This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

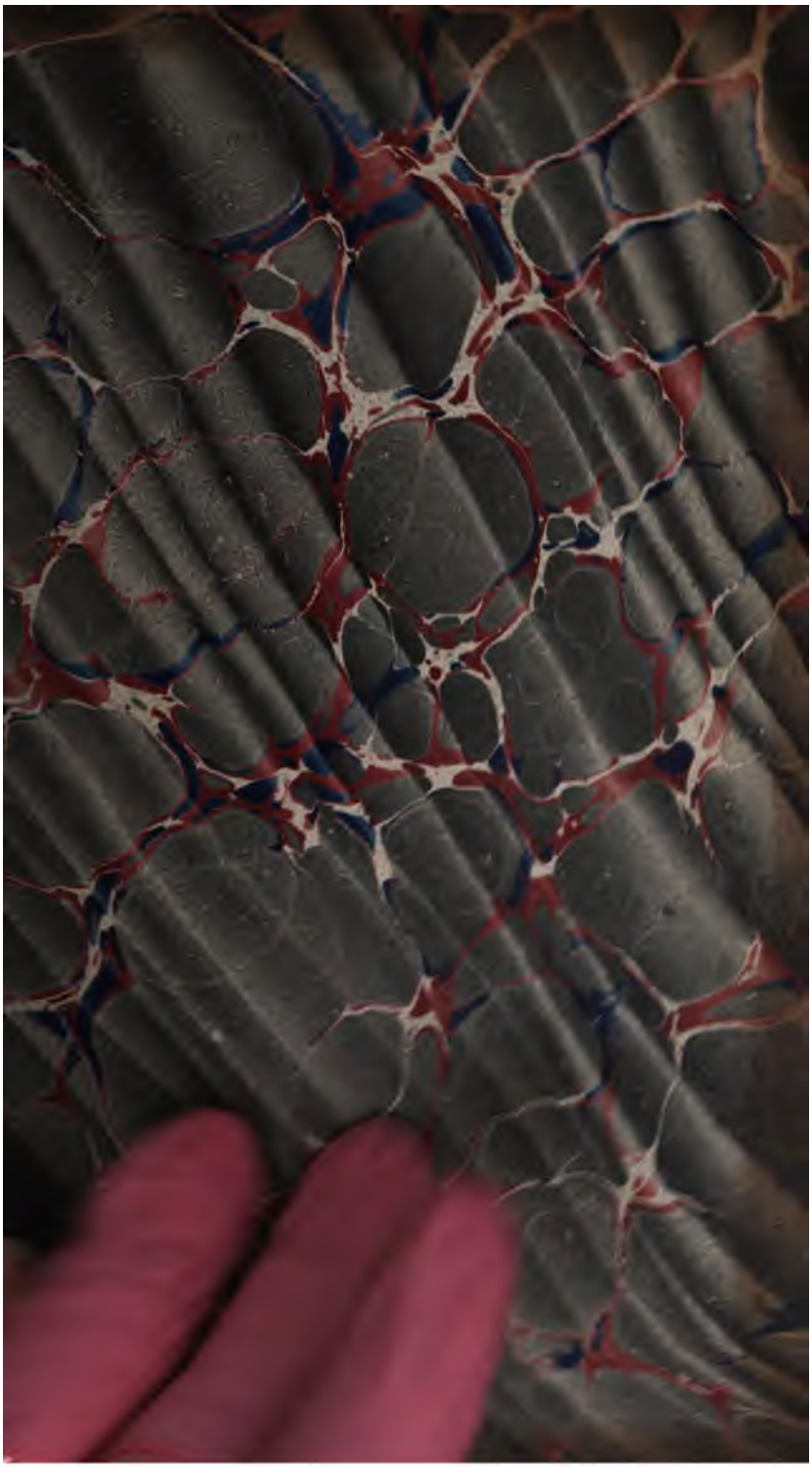
+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

SE TAIRE
ET FAIRE



GR
84
.U34

Geographie

der

Griechen und Römer

von

den früheſten Zeiten bis auf Ptolemäus;

bearbeitet

von

Dr. Fr. A. Ukert,

Herz. Sächſ. Bibliothekar und Profeſſor am Gymnaſium zu Gotha; mehrerer gelehrten Geſellſchaften Mitgliede.

Sequimur probabilia, nec ultra quam id, quod verisimile occurrerit progredi possumus, et refellere sine pertinacia et refelli sine iracundia parati sumus.

Cicero.

Zweiten Theils

Zweite Abtheilung.

Mit zwei Charten.

BIBLIOTHÈQUE Entrée 18 HACHETTE & Cie

Weimar,

im Verlage des Geographiſchen Inſtituts,

1832.

Dem

Herrn

Geheimen Regierungsrath Stieler

freundschaftlich gewidmet.

424555

Vorwort.

Were it as easy to do, as to know what ought to be done, chapels had been churches, and poor men's cottages prince's palaces.

Shakspeare.

Ueber die Art ſeines Verfahrens in der Chorographie und Topographie hat ſich der Verfaſſer, in der Vorrede zum vorhergehenden Theile, ausgeſprochen; das Urtheil über die Glaubwürdigkeit der Griechen und Römer in Bezug auf Gallien, über die Art, wie ſie es ſich dachten und ſchilderten, wird an den Stellen vorkommen, wo dieß zu berückſichtigen gerade am nöthigſten war; es iſt daher Weniges noch in dieſem Vorworte zu erinnern.

Da bei ſolchen geographiſchen Unterſuchungen es unerläßlich iſt, genau nachzuforſchen, ob und wo ſich Spuren alter Straßen, Inſchriften, Denkmäler, Ruinen ꝛc. finden, und da, bei dem preiswürdigen Eifer der Franzoſen, in alter und neuer Zeit, die Geſchichte und Geographie ihres Landes aufzuklären [1]), die Zahl der erſchienenen

1) Einen Beweis, wie man überall in Frankreich darauf bedacht iſt, Nachrichten über Alterthümer des Landes zu ſammeln, findet man in dem Rapport fait à l'Academie roy. des inscr. et belles-lettres, par sa Commission des antiquités de la France, sur les Mémoires envoyés depuis le 18. Juillet 1828 jusqu' au 31. Juillet 1829.

Schriften und Chartren groß iſt und manche im Auslande nur mit Mühe zu erhalten ſind; ſo hat der Verfaſſer, wie man finden wird, ſich bemühet, wenigſtens die bedeutendſten zu benutzen und anzuführen; einen großen Theil derſelben verdankt er der unermüdeten Gefälligkeit der HH. Vorſteher der Göttinger und Weimariſchen Bibliothek, ſo wie er dem H. G. R. R. Stieler für den unbeſchränkten Gebrauch ſeiner reichen Chartenſammlung verpflichtet iſt.

Unter denen, welche ſich mit der alten Geographie Frankreich's beſchäftigt haben, iſt noch immer vor Allen D'Anville zu nennen, der, mit einer Fülle von Kenntniſſen ausgerüſtet und mit glücklichem Scharfblick begabt, viele Fehler ſeiner Vorgänger bemerkte und häufig das Richtige fand [2]). Der Verfaſſer iſt auf dem von ihm

2) Wir wollen hier die Anſichten der Verfaſſer der Statistique du Département des Bouches du Rhône, — 4to. Marseille. 1824. T. II. p. 169. — über die alte Geographie des ſüdlichen Frankreich's und über D'Anville mittheilen, da ſie viel Wahres enthalten: pour décrire ce qui est, il suffit de parcourir le pays et d'observer tout ce qui est digne d'attention; mais pour faire connaitre le véritable état des lieux dans les différentes époques de l'histoire, il faut une immense érudition, et en même temps une grande reserve dans l'emploi et la disposition des matériaux. D'un côté, les auteurs grecs et latins ne nous ont laissé aucun travail suivi sur la géographie de la Provence, et tout ce qu'ils nous en ont appris ne consiste que dans des descriptions partielles, des indications vagues, des mesures inexactes, d'autant plus difficiles à concilier qu'elles sont exprimées en termes obscurs et en langages differens. D'un autre côté, les écrivains modernes, pour rattacher les noms anciens aux noms actuels, ont écrit un grand nombre des mémoires qui n'ont fait qu'accroitre les incertitudes et augmenter les difficultés. D'Anville, qui a consulté la plupart de ces memoires, et qui, d'ailleurs, étoit doué d'une sorte d'instinct pour reconnaitre les noms et les positions, a disposé les masses avec un ordre admirable; mais n'ayant pas été sur les lieux et ne connaissant point la langue du pays, il a dû commettre un grand nombre d'erreurs toutes les fois qu'il a été conduit à s'occuper des détails et des particularités. Le P. Papon pouvoit avoir

betretenen Wege fortgegangen, hat, was Griechen und Römer und die Untersuchungen der Neueren an Ort und Stelle darboten, so viel wie möglich vollständiger benutzt, und hofft manchen Irrthum berichtigt zu haben, obgleich Anderen noch Vieles zu thun übrig bleibt, denen reichere Quellen zu Gebote stehen und die neuere Entdeckungen vergleichen können.

In Bezug auf die Angaben der Entfernungen ist zu bemerken, daß innerhalb der Römischen Provinz sie bei den Alten gewöhnlich nach Stadien und Millien bestimmt werden, außerhalb derselben auch nach Leugis, und eine Leuga enthält anderthalb Millien [3]). Das Original des Itinerariums hat bei vielen Straßen die Millien und Leugen neben einander angeführt, was in den Handschriften zu mancherlei Verwirrungen und Verwechselungen Anlaß gegeben, und da in denselben, wie auf Meilensteinen, oft Leg. statt Leug. steht, so wollten Surita und Andere dieß erklären, als ob dadurch Standquartiere der Legionen bezeichnet würden, eine Annahme, deren Unhaltbarkeit schon Bergier darthat [4]). Gewöhnlich fing man bei den größeren Städten an, die Millien anzugeben, wie Meilensteine

---

ces connoissances locales ui manquaient à d'Anville, mais la géographie lui était peu familière, et toutes ses recherches se sont dirigées vers la partie historique. Aussi dans le peu de lignes qu'il a consacrées à la topographie de la Provence, il n'a fait que copier d'Anville, et presque toujours, lorsqu'il a voulu s'en écarter, il n'a pas été heureux dans ses corrections et encore moins dans ses systèmes.

3) Am. Marc. XVI. c. 12. Jornandes de reb. Get. c. 36.

4) Hist. des gr. chemins de l'Empire, lib. III. c. 37. — Vergl. über solche Angaben Itin. Antonin. ed. Wessel. p. 238. 251. 356. 359. 365. 372. 547. 649. cfr. add. et corrig. p. 955. — Ueber Meilensteine mit Angaben nach Leugen s. Freret in den Mém. de l'Ac. des Inscr. T. XIV. p. 150 etc. Spon. Misc. erudit. Sect. V. p. 186. Muratori nov. Thes. Inscr. T. I. p. 456. n. 4. p. 457. n. 2. Hist. de l'Ac. des Inscr. T. III. p. 250. 253. — Auch die Peutingersche Tafel bemerkt bei Sugdunum, Segm. II., usque hic legas.

und die Itinerarien zeigen, doch blieb man nicht immer derselben Ordnung getreu [5]).

Bloß nach dem Gleichklange oder ähnlichem Klange alter und neuer Ortschaften die Identität derselben annehmen zu wollen, wie Viele gethan haben, ist, wie überall, besonders in Gallien, irreführend, und Schöpflin sagt mit Recht [6]): conjecturae, quae nonnisi aliquam similitudinem nominum habent pro fundamento, dubiae et plane suspectae sunt, imo et falsae plerumque, si non aliae circumstantiae verisimiles accedunt.

Die zur Einleitung dienende Abhandlung „über den Norden Europa's, nach den Vorstellungen der Alten," soll dazu beitragen, aufmerksam zu machen, wie lange es dauerte, ehe man diese Gegenden nur einigermaaßen kennen lernte, mit den dort angeführten Namen der Völker, Länder und Flüsse einen bestimmten Begriff verband, und wie neben den richtigeren Kenntnissen, welche Einige besaßen, Andere, stets noch im Irrthum befangen, den alten Vorstellungen treu blieben, und diese als das Richtige immer wieder vorbrachten. Wir finden auch in diesen Gegenden, im Westen und Norden, daß Reisende der Sucht Wunderbares, das sie gesehen oder gehört hatten, zu berichten, nicht widerstehen konnten, und wie hier, so wie noch mehr im Osten und Süden, die fabelhaften Völker nur den Platz ändern, sie selbst aber im Glauben der Leute fortexistiren. Zeigt doch die Geschichte der geographischen Entdeckungen, daß bis auf die neuesten Zeiten solcher Hang herrschend blieb, und überall hören wir Aehnliches, wie Betanzos dem Garcia [7]) erzählte: er habe in den inneren Anden von Peru Indianer gefunden, denen der After verschlossen sey, und die daher alles Verdaute wieder durch den Mund von sich geben müßten. Die Alten meinten, wie Plinius sagt: haec atque talia ex hominum ge-

---

5) So ward von Narbonne nach Nismes gezählt, von Nismes nach Beaucaire und Arles, von Arles nach Aix: unter den Antoninen aber umgekehrt von Nismes nach Narbonne, vielleicht eine Einrichtung des Antoninus, seinen Geburtsort Nismes zu ehren. Vgl. Astruc hist. nat. de Languedoc, p. 208. etc.

6) Alsat. illustr. T. I. p. 190.

7) Origen de los Indios de el nuevo mondo.

nere ludibria sibi, nobis miracula, ingeniosa fecit natura.

Für alle diese nördlichen Länder ist die Untersuchung besonders wichtig: was konnten die Griechen oder Römer in den verschiedenen Zeiten wissen? Erst wenn man darüber so genau wie möglich sich Rechenschaft gegeben, wird man die uns noch zu Gebote stehenden Hülfsmittel richtig gebrauchen können. Zu oft ist vergessen, was Schlözer schon bemerkt, der hier, wenn er auch sonst häufig den Römern und Griechen Unrecht thut, das Rechte gefunden hat [8]): „zuverlässige geographische Nachrichten lassen sich nicht anders als durch einen Zusammenfluß glücklicher Umstände in einer Reihe mehrerer Jahrhunderte erzwingen. Die Sorgfalt und Fähigkeit des Beobachters, das Genie und die kritische Gewissenhaftigkeit des Compilators, können weder den Einen noch Anderen vor Irrthümern und lächerlichen Vergehungen schützen: nur durch die Länge der Zeit drängt sich endlich die Wahrheit durch die Fabel hindurch. Die Geschichte der Erdkunde, eine Wissenschaft, die den Alten fehlte, hat uns den Gang der Fabel in der Geographie durch unzählige Beispiele gelehrt. — Wir haben Beispiele, daß cultivirte Nationen Jahrhunderte lang in einem auswärtigen Lande Colonien haben können, ohne solches zu kennen, oder für Andere zu beschreiben. Wir wissen, daß man in einem Lande Krieg führen, und gleichwohl eine Menge falscher Nachrichten von demselben verbreiten könne, weil der commandirende General eben so wie ein bloßer Reisebeschreiber seine Nachrichten nicht aus Canzleien und gerichtlichen Acten, sondern aus dem Gerüchte, von Kaufleuten, Spionen und Partheigängern einholt ꝛc."

Um die Gränzen der Völkerschaften genauer anzugeben, wozu die Itinerarien manchmal helfen, hat Marca angenommen, und D'Anville und Andere stimmen ihm bei, „daß die Gränzen der alten Völkerschaften und die der kirchlichen Diöcesen zusammenfallen;" dieß läßt sich indeß nicht strenge durchführen, es giebt der Ausnahmen viele [9]),

8) Allgem. Weltgesch. Th. 31. S. 5.

9) So gehörte, um nur Ein Beispiel zu geben, Chantelle Saec. V. zur Diöcese von Auvergne, Sidon. Apollin. lib IV. ep. 13. c.

und Pagi's Bemerkungen ſind in dieſer Hinſicht wohl zu beherzigen [10]), ſo wie mehre Angaben des erwähnten Franzöſiſchen Geographen ſelbſt [11]). Häufig mag der Fall geweſen ſeyn, daß man, wie jener alte Dichter [12]), ſagen konnte:

— — — Saxonum proxima Francis
Adjacet ad Boream tellus: vix limite certo
Divisi gentis fines utriusque cohaerent.

---

nott. Sirmond.; 956 gehört es zu Berry: Gallia christiana T. II. p. 35.

10) Critica historico-chronolog. in Annal. Baron. T. II. p. 43 — 47.

11) d'Anville Notice p. 542: v. Redones.

12) Poëta in Annal. Caroli lib. I. v. 25. ad an. 772.

Inhalt.

	Seite
Ueber den Norden von Europa, nach den Anſichten der Alten	1
Celtika oder Gallien	74
Lage. Geſtalt. Gränzen	77
Name	84
Größe	87
Gebirge	92
Straßen durch die Alpen	111
Vorgebirge	118
Flüſſe. Quellen. Seen.	121
Boden	168
Clima	169
Producte	172
Mineralien	172
Gewächsreich	173
Thierreich	177
Handel	180
Einwohner	183
Ueber die Celten	183
Gallier, in der hiſtoriſchen Zeit	206
Völkerſchaften, tabellariſche Ueberſicht	241
Zahl der Bewohner	245
Verfaſſung	247

Seite

Völkerschaften.

1) in Aquitanien . . . 257
2) im Narbonenſiſchen Gallien . . 274
3) im Lugdunenſiſchen Gallien . . 319
4) im Belgiſchen Gallien . . . 342

Städte.

1) in Aquitanien . . . 382
Inſeln bei Aquitanien . . . 401
2) im Narbonenſiſchen Gallien . . 402
Inſeln an der Südküſte . . 460
3) im Lugdunenſiſchen Gallien . . 463
4) im Belgiſchen Gallien . . . 490
Inſeln . . . 555

Völker und Städte, deren Lage unbekannt iſt . . 557

Ueber den Zug des Hannibal . . . 559

Ueber den

Norden von Europa,

nach den Ansichten der Alten.

Ad nos vix tenuis famae perlabitur aura.

Virg.

Ueber den Norden von Europa.

Wir haben bereits die eine von den drei Halbinseln kennen gelernt, die, nach den Angaben der Alten, gegen Süden von Europa vorspringen; jetzt kommen wir, östlich über die Pyrenäen gehend, zu den Ländern, welche, den Vorstellungen der früheren Zeiten gemäß, dem Norden der Erde angehörten, lange den Griechen und Römern wenig bekannt waren, und die wir deßhalb zuerst als eine große Ländermasse betrachten müssen, wo einzelne Gebirge, Flüsse u. s. w. mit schwankendem Local genannt werden, wo hier und da umfassende und unbestimmt gebrauchte Völkernamen erscheinen; bis, vorzüglich durch Handel und Krieg, allmälig das Dunkel schwand, und wir dann bestimmtere und nach und nach zuverlässigere Angaben über die verschiedenen Länder und Völker finden. Die Geschichte der geographischen Entdeckungen [1]) zeigt uns, daß, so wie man den zuerst nach Osten und Norden gerichteten Blick nach Westen wendete, durch Seefahrer allmälig über die Länder der Abendgegend einige Nachrichten verbreitet wurden. Die südlichen Theile der Pyrenäischen Halbinsel und des später Italien genannten Landes treten aus dem Dunkel hervor; bald darauf finden sich Angaben über den Küstensaum, der beide verbindet, über das schmale, klippenreiche und stürmische Adriatische Meer, und zugleich hört man von einigen Gebirgen im Innern des Landes und von

1) S. diese Geographie I. Th. 1. Abth.

Flüſſen, über deren Stellung, Zug und Lauf man indeß lange ungewiß blieb.

Die Geſtalt, welche dem Norden der ganzen bewohnten Erde, und eben ſo den nördlichen Gegenden Europa's gegeben ward, richtete ſich natürlich nach den Vorſtellungen, die man von der ganzen bewohnbaren Erdinſel hatte; der Verfaſſer erſucht daher die Leſer, die dem erſten Theile dieſer Geographie beigegebenen Weltcharten zu beachten. Daß ähnliche Anſichten auch bei den Geographen herrſchten, von denen keine Charten beigefügt ſind, zeigt folgende kurze Zuſammenſtellung des Agathemerus [2]): „Die Alten zeichneten die Erde als eine runde Scheibe, in der Mitte lag Hellas, für deſſen Mittelpunct Delphi galt. Demokritus erklärte die Erdinſel für länglich, und die Länge betrug ihm anderthalb Mal die Breite; ihm ſtimmt Dikäarchos bei. Eudoxus gab an, ſie ſey doppelt ſo lang als breit, und nach Eratoſthenes betrug die Länge mehr als das Doppelte der Breite. Dem Krates war ſie ein Halbkreis. Hipparchus hielt ſie für ein Trapezium [3]); nach Anderen war ſie ſchild- oder thürförmig [4]). Poſidonius zufolge, hatte ſie die Geſtalt einer Schleuder, am breiteſten war ſie in der Mitte, von Norden nach Süden, im Oſten und Weſten war ſie ſchmal, jedoch im Oſten breiter."

Ueber die früheſten Zeiten, von denen Kunde auf uns gekommen, bemerkt Strabo mit Fug [5]): „man nannte damals weder Aſia noch Europa, noch ward die Erde in drei Veſten getheilt." Daß man im Homeriſchen Zeitalter ſich die Erde als eine gerundete Fläche dachte, iſt früher

2) De Geogr. lib. I. p. 2. ap. Huds. G. min. T. II.

3) Vgl. Eust. ad Il. VII. p. 690.

4) Der Text hat ἄλλοι ᾠοειδῆ, offenbar verſchrieben; ſtatt ΌΤΡΟΕΙΔΗ, muß man leſen ΘΤΡΟΕΙΔΗ od. ΘΤΡΕΟΕΙΔΗ. Mit Recht verweiſet Bernhardy ad Dion. Per. p. 977 auf dieſe Stelle, um darnach die Lücken in den Scholien zum Dionys. zu ergänzen, das ΕΤΡΟΕΙΔΗ des Scholiaſten iſt aber ebenfalls in ΘΤΡΟΕΙΔΗ zu verändern; Bernhardy überſah, daß von der bewohnten Erdinſel die Rede iſt, nicht von der ganzen Erde, weßhalb er meinte, es müſſe σφαιροειδῆ heißen.

5) Lb. XII. 554.

dargethan [6]). Im Norden umfluthete das Land der Okeanos, als Strom, in den Gedichten Homer's findet ſich aber kein Name, der das ganze, nördlich von den Hellenen liegende Land bezeichnete. Nur Thraker und Thrake werden dort genannt, ohne Angabe, wie weit das Gebiet ſich erſtrecke, und einige andere Völkerſchaften, indem von Zeus erzählt wird [7]):

Zeus, nachdem er die Troer und Hektor bracht' an die Schiffe,
Ließ ſie nunmehr bei jenen in Arbeit ringen und Elend,
Raſtlos fort; und er wandte zurück die ſtrahlenden Augen,
Seitwärts hinab auf das Land gaulltummelnder Thrakier ſchauend,
Auch nahkämpfender Myſer, und trefflicher Hippomolgen,
Welche bei Milch arm leben, ein Volk der gerechteſten Männer.
Doch auf Troja wandt' er nicht mehr die ſtrahlenden Augen [8]).

Ob jene Zeit aber den ganzen Norden Thrake genannt habe, läßt ſich nicht mit Sicherheit darthun: einige Erklärer nähmen es an, ſo die, welche, nach Euſtathius [9]), angaben, Thrakien habe die Geſtalt einer Sichel, oder wie Andere ſagten [10]), es ſey ein großes Land und ziehe wie ein Sigma, C, weit nach Weſten, und der Zephyros wehe daher [11]). Sie dachten ſich eine runde Erdſcheibe, deren nördlicher Theil dem erwähnten Buchſtaben ähnelte. Auch bezeichnete bei denen der Name Thrakien ein großes Land, die dafür hielten [12]), die Skythen wären ein Thrakiſches Volk.

In den Heſiodiſchen Gedichten ſind die Thraker wohl nicht mehr das nördlichſte Volk, wenn auch noch Spätere, ſo Andron von Halikarnaſſus, der eine Viertheilung der bewohnten Erde annahm, das Land gegen

6) S. dieſe Geogr. I. Th. 2. Abth. S. 6 u. f. w.

7) Il. XIII. 1.

8) Wir werden an einer andern Stelle ausführlich über dieſe Völker reden. Daß die hier genannten Myſer in Europa, neben den Thrakern zu ſuchen ſind, zeigt Strabo, lib. VII. p. 295—303, nach Eratoſthenes und Andern.

9) Ad Il. IX. p. 732.

10) Ap. Schol. Villois. Il. IX. 5. vgl. Schol. Pind. Pyth. VIII. 5.

11) Vgl. Bernhardy Eratosthen. p. 38.

12) Ap. Steph. Byz. v. Σκύθαι.

Nordweſten Europa, gegen Nordoſten Thrake nannten [13]). Bei Heſiodus heißt Thrake das roßnährende, vom Boreas durchſtürmt [14]), er erwähnte auch Skythen [15]), die man ſeit dieſer Zeit als das nördlichſte Volk aufführte [16a]), und Hyperboreer [16b]). Die Aufmerkſamkeit der Hellenen war in dieſen Zeiten auch auf die weſtlichen Länder gerichtet, man kannte die Ligyes [17]), die der Sänger wohl als das Hauptvolk der Abendgegend nennt. Er erwähnt den Eridanus und Iſter, ohne daß wir mit Beſtimmtheit angeben können, welchen Fluß jener Gegend er mit dem erſten Namen bezeichnen wollte [18]).

Ueber dieſe und die folgenden Zeiten urtheilt Strabo [19]): „Die alten Schriftſteller der Hellenen nannten Alle, die gegen Norden wohnen, Skythen und Keltoſkythen [20]); und bei noch frühern heißen die, welche nördlich vom Pontus Eurinus, dem Iſter und dem Adriatiſchen Meere lebten, Hyperboreer, Sauromaten und Arimaspen." In dieſer Periode, als der Weſten den Hellenen noch beengt und zuſammengedrängt erſchien, und ihnen verwandte Stämme die nachher Italien genannte Halbinſel bewohnten, mochte Verbindung unter dieſen und gemeinſchaftliche

13) Vgl. meine Geogr. I. 2. S. 282; außer den dort angeführten Stellen ſ. Meurs. ad Apoll. Dysc. hist. com. p. 95.

14) Op. et D. 507. 558.

15) Strab. lib. VII. p. 301. 302. — Man ſtritt, ob Homer Skythen gekannt habe, Strab. lib. VII. p. 300.

16a) Strab. lib. I. p 33.

16b) Herod. IV. 32. — Pausan. V. c. 7. bemerkt, der Lykier Olen habe zuerſt von Hyperboreern geſprochen.

17) Hesiod. ap. Strab. lib. VII. p. 300. Die Codd. leſen Αἰθιοπάς τε λιγυσί δὲ Σκύθας ἱππημολγούς, Clerikus emendirte Λίβυας, richtiger Heinſius, den Handſchriften gemäßer, Λιγυας, ſ. Tzsch. ad l. l. Strab. T. II. p. 362.

18) Vgl. Geſch. der Geogr. S. 37. 19) Lib. XI. p. 507. 508.

20) Im folgenden Bande werden die ausführlichen Unterſuchungen über die Skythen dargelegt werden, auch beſonders in Bezug auf Niebuhr's Abhandlung, im I. Bde. ſ. kl. Schriften. S. 352 u. ſ. w.: Unterſuchungen über die Geſchichte der Skythen, Geten und Sarmaten.

Verehrung des Apollo ſtattfinden, daher der Urſprung der Sage, die auf die ſpäteren, entfernter gedachten Hyperboreer nicht paßt, dieß Volk hätte Erſtlinge nach der Inſel Delos geſchickt [21]). Von ſolcher Zeit ſprach Protarchus [22]), wenn er angab, die Alpen wären Rhipäen genannt, und alle, die am Fuße derſelben wohnten, Hyperboreer.

Durch die vor dem Jahre 700 in Unteritalien und Sicilien gegründeten Colonien verbreiteten ſich immer mehr Nachrichten über den Weſten [23]) und Nordweſten; man befuhr das Adriatiſche Meere, das man früher wegen der Klippen und Stürme ſcheute, und die Niederlaſſungen am Pontus gaben durch ihren Handel mit den umwohnenden Völkern Gelegenheit, auch von dieſen nördlichen Gegenden mehr Kenntniß zu erhalten. Wie tief die handeltreibenden Hellenen in's Land hineinzudringen wagten, darüber finden ſich keine Andeutungen, und ihre Berichte mochten wenig Aufſchluß über die Lage der Länder, das Streichen der Gebirge, den Lauf der Flüſſe und die einzelnen Völkerſchaften geben.

Die große Gebirgskette, die wir mit dem Namen Pyrenäen, Sevennen, Alpen, Balkan bezeichnen, mochte den Hellenen, die den nördlichen Theil des Mittelmeeres beſchifften, auffallen, und wir finden bald weitumfaſſende Namen für dieſe Bergreihen. Von dieſen Gebirgen her wehte der Nord mit ſeinen Nebenwinden; der Boreas [24]), der Kälte bringt [25]), ſo wie der Nordweſt, der als kalt, den Menſchen und der Vegetation ſchädlich verrufen war [26]), und der Nordoſt, der Unwetter, Hagel und Schnee herbeiführt. Dieſe, den Bewohnern Griechenland's und Italien's verhaßten Mißhauche, glaubte man, weheten nicht in den Gegenden jenſeits dieſer Gebirge, der Rhipäen [27]),

---

21) Herod. IV. 33. 34. Vgl. Niebuhr Röm. Geſch. 1. Thl. S. 96.

22) Ap. Steph. Byz. voc. Ὑπερβόρεοι.

23) Geſch. der Geogr. S. 39.

24) S. Math. Geogr. S. 171. Phyſ. Geogr. S. 118. Schol. Apollon. Rhod. I. 826. Vgl. Sil. Ital. Pun. I. 481—498.

25) Il. XIV. 395. XXIII. 692.

26) Stuart. Ant. of Athens. Vol. I. p. 23.

27) Daß der Boreas von den Rhipäen wehe, erklären Mehrere, ſo

ſo daß die dort lebenden Menſchen, die Hyperboreer, als ein ſeliges Volk der Sage erſchienen.

Jenen Namen, der ſpäter ſo oft vorkommt, und die erwähnten Berge bezeichnet, finden wir zuerſt bei Alkman [28]), der ſie, wie Aeſchylus, Rhipae, Πτναὶ, nennt, und der angeführte Scholiaſt meint, nicht ohne Grund, ſie wären im Weſten [29]). Pherekydes [30]) ſoll die nördliche Hälfte der Erde Europa genannt haben, die er wohl im Oſten durch den Phaſis begränzte [31]), wie Andere durch den Tanaïs [32]), und für Thrake, das ihm, wie auch Späteren, als ſehr groß erſchien, hat er den Namen Perge oder Perke [33]), dort war Prometheus an

---

Hyppocrates de aëre, aq. etc. ed. Coray T. I. p. 86 etc. Eratoſthenes nahm auch an, es gebe im Süden der Erde eine Gegend jenſeits des Südwindes, wo dieſer nicht wehe. Strab. I. p. 62.

28) Schol. Soph. Oed. Col. 1284. Welcker fragm. Alcm. p. 80. Vgl. Hermann de Aeschyli Heliadibus. p. 4.

29) Vergl. Hiſpanien. S. 238. und Gessner de Hyperbor. ad calc. Orph. Arg. p. 460. Man hatte von einem großen Gebirge gehört, wie weit es auszudehnen ſey, wußte man nicht, und ließ es wohl, mit unbeſtimmten Gränzen, von Weſten nach Oſten fortziehen.

30) S. dieſe Geogr. I. 2. S. 21. 213.

31) Arrian. Peripl. Pont. Eux. p. 12. Aesch. fragm. ed. Schütz. n. 177. p. 124.

32) Herod. IV. 45. Procop. B. Goth. IV. 6.

33) Schol. Apoll. Rhod. IV. 1396. der Schol. Paris. iſt leicht nach dem früher gedruckten zu verbeſſern. Steph. Byz. v. Θράκη. Eustath. ad Dionys. Per. 322. Herakles ſchiffte am Erdrande hin, von der ſüdlichen nach der nördlichen Hälfte, es bedarf keiner Aenderung im Schol. des Apollonius, wie ſie Heyne Obss. ad Apollodor. p. 173 vorſchlug; noch weniger iſt an die Stadt Perge zu denken. Wenn man die geographiſchen Entdeckungen der Griechen, wahre oder vermeinte, beachtet, und wie ſie dieſelben Namen oft im veränderten Sinne gebrauchen, ſo erhalten auch viele mythologiſche Sagen ein beſſeres Licht und ſtrengeren Zuſammenhang, und ſelbſt die Zeit der Entſtehung und Umbildung vieler läßt ſich genauer, als bis jetzt, angeben, ſo wie manche willkührliche Deutungen dadurch beſeitigt werden.

einen Felsen geschmiedet. Den Okeanos erklärte er für ein Meer [34]).

Ueber Pindar sagt Aristides [35]): „Obgleich er einer von den Dichtern sey, der am genauesten Alles beschreibe, so irre er doch oft sehr aus Unkunde." Der Dichter singt auch von den Hyperboreern; an den Quellen des Ister, wo der Oelbaum wächst, den von dort Herakles nach Hellas brachte [36]). Vergleichen wir seine Angabe, daß er diese Völkerschaft und die Nilquellen, als das Aeußerste im Norden und Süden nennt, und dürfen wir annehmen, da er nicht weiter bestimmt, wo die Quellen des Ister zu suchen sind, daß er diese, wie Herodot, im Westen seyn ließ, so mochten seine Hyperboreer wohl im Nordwesten der Erde, jenseits der Gebirge, in einem glücklichen Landstriche leben, „den aufzufinden, wie er sagt, weder zu Lande, noch zu Wasser leicht sey [37])." Dieß indeß setzt, bei der damaligen Beschränktheit der Erd- und Länderkunde, eben keine so große Entfernung voraus, und den Kenntnissen späterer Zeiten gemäß, konnte wohl Posidonius von diesen sagen, daß die Hyperboreer jenseits der Alpen Italien's gewohnt hätten [38]).

Aeschylus, den Spätere, wegen seiner Unkunde der gegen Abend liegenden Länder, tadelten [39]), ließ Europa bis zum Phasis gehen [40]). Er sprach von den Rhi-

---

34) S. m. Geogr. I. 2. S. 21. 35) T. II. p. 360.

36) Ol. III. 25. etc. Schol. Pyth. X. 46. Isthm. VI. 34. Schol.

37) Man hielt den Okeanos für nicht zu befahren. Nem. III. 36. IV. 112. Schol. Ol. III. 79.

38) Posidon. ap. Schol. Apoll. Rhod. II. 677.

39) Athen. IX. p. 402.

40) Arrian. Peripl. Pont. Eux. p. 19. ed. Huds. Procop. B. Goth. IV. c. 6.; vgl. c. 2. Schol. ad Dionys. Per. 2. v. 10. ed. Bernhard. p. 323, sagt vom Tanais: *Αἰσχύλος δὲ ἐν Προμηθεῖ λυομένῳ καὶ Σοφοκλῆς ἐν Σκύθαις ὑπὸ τούτου διορίζεσθαι φησι τὰς ἠπείρους.* Bernhardy bemerkt mit Recht, p. 980: „ut in Promethei fragmentis ut ejus facti memoria desideratur, ita ne credibile quidem videtur tale aliquid obtinuisse, quoniam Phasis fragm. 177 ferebatur terminum continentium exhibere; ut Tanaïm non sit verisimile, quippe

pen [41]), wie schon erwähnt ward; von diesen, die er auch Rhipäen nannte, strömte ihm der Ister [42]). Den Eridanus führte er ebenfalls an [43]), der damals durch die Sage berühmt war, und er meinte: „er sey ein Strom in Iberien, der auch Rhodanus genannt werde [44]);" ist diese Angabe richtig, so hatte er wohl schon mehr als seine Vorgänger über die westlichen Gegenden gehört, bezog die Nachrichten auf das von Späteren Gallien genannte Land, das damals noch mit unter der Benennung Iberien umfaßt ward, und auf einen großen Fluß, Rhodanus, den man durch den Verkehr der Massilier kennen lernte [45]), übertrug er, was man bis dahin vom Eridanus erzählt hatte [46]). Eine andere Sage, die er aufnahm, beweiset ebenfalls, daß man immer mehr mit dem Westen und der Umgegend von Massilien bekannt ward, er erwähnte das Steinfeld, nicht fern vom Ausflusse des Rhodanus [47]). Man suchte die Menge von Steinen in

---

cujus usum poëtae nullum accepissent, apud eundem Aeschylum eadem potestate fungi potuisse. Sed errasse nostrum interpretem collato Schol. ad Apollon. IV. 284. intelligitur, cui major fides habetur, alia omnia de utroque poëta narranti.

41) Schol. Soph. Oed. Cul. 1248.

42) Schol. Apoll. Rhod. IV. 284. 43) Plin. XXXVII. 2, 11.

44) Appulejus (de Orthographia ab Ang. Majo ed. p. 135) sagt: Eridanus citra diphthongum, fluvius Atticae, nec non Thessaliae. Est item Italiae, qui et Padus: item Hiberiae, auctoribus Aeschylo, Pausania, Euphorione minore, er erwähnt nicht, daß er ihn auch Rhodanus genannt habe, was vielleicht ein Zusatz des Plinius ist.

45) Er und seine Zeitgenossen mochten ähnliche verwirrte Ansichten über die Ströme dieser Gegend und ihre Verbindung haben, wie sie später noch Apollonius, der Rhodier, aufstellte, da er auch die Gegend um Adrias nennt, und sie in Verbindung mit den Heliaden setzt. Bekkeri Anecdot. p. 346. 9.

46) Voss Weltk. der Alten. S. 32 giebt eine andere Erklärung.

47) Dionys. Hal. I. p. 18. Strab. IV. p. 183. Mela II. 5. Plin. III. 4. Hygin. poet. astron. II. 6. Theo. in Arat. p. 12. vgl. Munck. ob. Hygin l. c.

jener Gegend zu erklären, was spätere Physiker ebenfalls unternahmen [48]), und knüpfte es an die Sage vom Herakles, der, nach Aeschylus, dort mit den Ligyes kämpfte, die als unerschrockene Krieger erwähnt werden. Als ihm Waffen mangelten, da die Gegend nicht einmal Steine darbot, rief er zum Zeus, der faustgroße Steine regnen ließ, daher, sagte man, sey jenes Gefilde noch jetzt damit bedeckt [49]). Vielleicht dürfen wir auf diese Gegend ein anderes Fragment beziehen [50]), wo von heftigen Winden, die plötzlich im Wirbel losbrechen, die Rede ist, die später ebenfalls über die gewaltigen Stoßwinde geklagt wird (Mistral).

Auch der Norden der Erde war, seiner Ansicht nach, voll von Bergen und Felsen, an welchen Prometheus angeschmiedet ward, nicht fern vom Okeanos [51]), an den Gränzen der Erde [52]), in einer von Menschen nicht bewohnten Gegend [53]). Das Gebirge heißt Kaukasus, dessen Gipfel sich zu den Sternen erheben [54]). Das Land dort heißt Skythien [55]), ist das äußerste, reich an Ekken [56]). Die Skythen erstrecken sich bis an die Maeo-

48) Phys. Geogr. S. 189.

49) Wie man hier den Herkules erwähnt findet, den schon eine andere Sage nach dem Westen wandern ließ, zu den Rindern des Geryons, so gab ihm eine andere Sage das beschwerliche Unternehmen auszuführen, eine Straße an der Küste hin durch die Alpen zu bahnen. Diod. Sic. XIV. c. 19. Cornel. Nep. vit. Hannib. c. 3. Liv. V. 3. 4. Plin. III. 11. Am. Marc. XV. 10.

50) Galen. com. I. ad Hippocrat. Epidem. VI. 29. Vgl. Casaub. ad Strab. lib. IV. p. 182.

51) Prom. 575. 52) V. 117. 270. 53) V. 21.

54) Der Name Kaukasus wird bald in beschränkter, bald in umfassender Bedeutung gebraucht. — S. über die Stelle im Aeschylus Eust. ad Od. I. p. 1390. Der Scholiast des Aeschylus bemerkt, Prometheus sey nicht an den Kaukasus geschmiedet, wie die gewöhnliche Sage erzähle, sondern πρὸς τοῖς Εὐρωπαίοις τέρμασι τοῦ Ὠκεανοῦ, ὡς ἀπὸ τῶν πρὸς τὴν Ἰὼ λεγομένων ἐξ συμβαλλεῖν, cf. Schol. B. ed. Schütz. Eust. ad Dion. Per. v. 663.

55) Aesch. Prom. 1—15. 56) V. 301.

tis [57]) und ſie leben auf Wagen [58]). Auch Pindar beſang ſie [59]), Aeſchylus pries ſie als ein gerechtes Volk [60]), und iſt Valkenaer's Verbeſſerung richtig [61]), ſo ſchildert er die Gabii als eine Skythiſche Völkerſchaft, bei welcher der Boden ohne Beſtellung trug, und ſie ſelbſt waren gaſtfreundlich und gerecht [62]).

Der Norden der Erde ſcheint um dieſe Zeit immer mehr die Aufmerkſamkeit erregt zu haben, und Sagen mancher Art wurden verbreitet, von ähnlicher Art, wie man bis auf die neuern Zeiten, in den entfernteſten Gegenden wunderbar geſtaltete Menſchen und Thiere, und überſchwenglichen Reichthum an Producten aller Art ſuchte. Ariſteas [63]) ſang von Hyperboreern und Arimaspen. Er ſey zu den Iſſedonen gekommen, erzählte er, nördlich von dieſen wohnten die Arimaspen, Leute mit einem Auge, oberhalb dieſer die goldbewachenden Greife, und noch weiter gegen Norden die Hyperboreer, die an's Meer ſtießen [64]). Seit dieſer Zeit finden wir dieſe Weſen der Sage immer mit einander vereint [65]).

Zu Sophokles Zeit mochte Europa ſchon für größer gelten, als früher, und der Raum bis Iberien, der vorher

---

57) Aesch. Prom. 416.

58) V. 715. vergl. Strab. lib. VIII. p. 307.

59) Schol. Aristoph. Av. v. 925. Fragm. ed. Heyne, p. 126.

60) Strab. lib. VII. p. 301.

61) Ad Theocrit. Adoniazus. a. ſ. Theocr. dec. Id. Lugd. Bat. 1773. 8. p. 217.

62) Steph. Byz. v. *Ἄβιοι*. — Wie, nach Herodot, die äußerſten Gegenden der Erde das Trefflichſte bringen, ſo ſcheint auch die Anſicht herrſchend geweſen zu ſeyn, daß glückſelige und gerechte Völker dort lebten.

63) Geſch. d. Geogr. S. 54.

64) Strab. I. p. 21. XIII, p. 589. 639. Pausan. lib. I, p. 57. lib. V, c. 7, p. 392. Tzetz. Chil. VII, p. 688. Tatian. orat. adv. gent. p. 36. vergl. Plin. VII, 2. Gellius IX, 4.

65) Den Namen Hyperboreer erklärt Diodorus Sik. II, 47: *ἀπὸ τῆ πορρωτέρω κεῖσθαι, τῆς βορέα πνοῆς*, Pausanias, Eliac. 1, 5, 7, *οἱ ὑπὲρ τὸν ἄνεμον οἰκῶσι τὸν βορέαν.*

kurz und zusammengedrängt erschien [66]), erweiterte sich; er nennt Europa das lange [67]). Die Rhipen heißen bei ihm die nächtigen [68]), und er setzte sie wohl gegen Westen oder Nordwesten, als der Seite des Dunkels und der Nacht. Strabo [69]), indem er erklärt, nur Unwissenheit und Unkenntniß der äußersten Gegenden der Erdfläche habe die Sagen von den Rhipäen und Hyperboreern aufkommen lassen, führt eine Stelle aus Sophokles an, indem er hinzusetzt, „er wolle so etwas nicht vorbringen," Boreas habe die Oreithyia entführt:

ὑπέρ τε πόντου πάντ' ἐπ' ἔσχατα χθονὸς,
Νυκτός τε πηγὰς, ἀρανῆ τ' ἀναπτυχὰς
φοίβῃ τε παλαιὸν κῆπον.

Auch über Ligystika handelte er [70]), das um diese Zeit viel besprochen seyn muß, da wir in den wenigen Nachrichten, die uns erhalten sind, es überall erwähnt finden. Er sprach von den Skythen [71]) und von Thrakien, das ihm der Athos umfaßte [72]), und er nannte die Kimmerier, Kerberier [73]). Sein jüngerer Zeitgenosse Euripides gebrauchte zur Bezeichnung des ganzen Erdtheiles den Namen Europia [74]), das im Osten bis an den Pontus und den Phasis ging [75]). Die ganze Erde umflutet der Okeanos [76]), der im Westen nicht schiffbar ist [77]). In den abendlichen Gegenden nennt auch er die Ligyes [78]),

66) Selbst noch bei Spätern war dieß oft der Fall: Theopompus nennt Rom eine Stadt nicht fern vom Okeanos. S. Gesch. d. Geogr S. 86.

67) Steph. Byz. v. Εὐρωπη.

68) Oed. Col. 1242: νυχιᾶν ἀπὸ Ῥιπᾶν. — ὄρος Ῥίπαι hat Eust. ad Od. p. 843.

69) Lib. VII, p. 295. 70) Dionys. Hal. ant. Rom. I. c. 14.

71) Athen. lib, IX, p. 410.

72) Eustath. p. 358. Etym. M. v. Ἄθως.

73) Etym. M. v. Κιμμερ.

74) Steph. Byz. v. Εὐρωπη.

75) Androm. 651, 794. Iph. Taur. 124, 218. 1388.

76) Orest. 1377. 77) Hippol. 741.

78) Troad. 437.

im Norden Skythen [79]) und das ſchneeige Thrakien [80]). Nach einer Bemerkung bei Polybius [81]) muß um dieſe Zeit der nördliche Theil des Adriatiſchen Meeres, mit den anſtoßenden Ländern, die Aufmerkſamkeit der Hellenen erregt haben, da, ſeiner Angabe nach, die Tragiker häufig die Veneter erwähnen und viel Wunderbares von ihnen erzählten.

Die hier aus Dichtern entlehnten Nachrichten zeigen, daß die Griechen, als ein wißbegieriges Volk, gerne etwas über die Ferne vernahmen, auf jede neue Entdeckung horchten, ſo daß der Sänger das eben Aufgefundene in ſeine Dichtung verwebte, und das neue Local mit den alten Sagen in Verbindung ſetzt. Dieſes Streben, Neues über die entfernteren Länder zu vernehmen, das Ariſtoteles mit Tadel betrachtete [82]), der den Angeſehenen vorwarf, „ſie verbrächten ganze Tage auf dem Markt, Wundersagen zu hören und die Leute, die vom Phaſis und Boryſthenes zurückkämen;" dieſe Begier, von fremden Ländern etwas Genaueres zu erfahren, nicht bloße Neugier, beſeelte die Topographen, die mit regem Eifer bemüht waren, Erkundigungen einzuziehen, oder auf Reiſen, durch eigene Anſicht, Völker und die Wohnſitze derſelben kennen zu lernen.

Hekatäus von Milet war mit dem Weſten Europa's genauer als ſeine Vorgänger bekannt: dieſe bezeichneten wahrſcheinlich die gegen Abend liegenden Länder dieſes Erdtheiles mit dem allgemeinen Namen Iberien, der ihnen auch, als unentwickelte Ländermaſſe, das nachherige Gallien, Helvetien u. ſ. w. umfaßte. Er unterſchied genauer, beſchränkte Iberien und öſtlich von demſelben wohnen ihm, am Meere, die Ligyes [83]) und als einen Stamm derſelben nennt er die Eliſyker [84]). Als Städte

79) Hecub. 8, 9.

80) Hec. 81. Androm. 214. — Plinius tadelt ihn als der Erde unkundig, lib. XXXVII, 2.

81) Lib. II, c. 17.

82) Ap. Athen. lib. I, p. 6.

83) Vgl. Geſch. d. Geogr., S. 70.

84) Steph. Byz. v. Ἐλίσυκοι. Vgl. Herod. VII, 165. Avien. or. mar. 585.

der Ligyes führt er an: Ampelos [85]), Monoekos [86]) und Massalia [87]). Keltika ist ihm bekannt, wahrscheinlich ist es das Binnenland, und von Städten daselbst erwähnte er Nyrax [88]) und Narbo [89]). Durch den Handel mit dem Binnenlande mochten die Bewohner Massilien's mit den Kelten in Verbindung gekommen seyn, und Strabo [90]) hat zum Theil Recht, wenn er sagt: weil die Hellenen diese zuerst kennen gelernt, hätten sie auch auf alle andern Bewohner jenes Landes den Namen Kelten übertragen. Hatte man sonst [91]) „alles Iberien genannt, was westlich vom Rhodanus war und dem Isthmus, den die Galatischen Busen bilden," so mochte man nun anfangen, den Iberes ein beschränkteres Gebiet anzuweisen, sey es, daß die Kelten als Eroberer erst an die Küste vordrangen, oder jetzt anfingen, von den Hellenen genauer beachtet zu werden. Strabo setzt zu der oben angeführten Bemerkung hinzu: „später habe man das Land vom atlantischen Okeanos bis zu den Pyrenäen Iberien genannt." Diese Naturgränze war jedoch dem Milesier schwerlich schon bekannt, da Herodot, der seine Schriften benutzte, keine Kunde davon hatte.

Ueber die weiter gegen Norden liegenden Länder finden sich keine Nachrichten, wohl nicht aus Nachlässigkeit der Auszugmacher, wie Stephanus, sondern weil dem Hekatäus selbst dort nichts bekannt war [92]). Als ein großes Volk in Europa und Asien erwähnte er die Skythen [93]). Ueber Rhipäen, Hyperboreer u. s. w. enthielt sein Werk gewiß Manches, wie wir schon daraus schließen möchten, daß Herodot, der oft diesen seinen Vorgänger, auch ohne ihn zu nennen, zu berichtigen sucht, mehrere Mal auf diese Fabelwesen zurückkommt. Die uns erhal-

85) Steph. Byz. h. v.

86) Steph. Byz. v. *Μόνοικος*. Strab. IV, p. 202.

87) Steph. B. h. v. 88) Steph. B. v. *Νύραξ*.

89) Steph. B. v. *Ναρβών*, er bemerkt, die Einwohner habe Hekatäus *Ναρβαῖος* genannt. — Vgl. M. Geogr. II, 1. S. 214. u. m. Abhandlung über Hekatäus und Damastes.

90) Lib. IV, p. 177. 189. 91) Strab. lib. III, p. 166.

92) Vgl. was Polybius III, 37. über viel spätere Zeiten sagt.

93) Steph. Byz.

tenen Bruchstücke geben uns keine Auskunft, vielleicht aber finden wir des Hekatäus Ansicht in einem Fragment des Damastes [94]), der seine meisten Nachrichten aus Jenem entlehnte [95]). Dieser sagte: oberhalb der Skythen leben die Issedonen, nördlicher als diese die Arimaspen, oberhalb dieser sind die Rhipäen, von denen der Boreas herweht und die stets mit Schnee bedeckt sind; jenseits derselben leben die Hyperboreer, sie stoßen an's äußere Meer [96]).

Die südliche Gränze des Skythenlandes ließ er wohl durch den Ister bilden, von dem gegen Mittag thrakische Völkerschaften wohnen [97]).

Herodot, der die ganze bewohnte Erdinsel in zwei Hälften theilte, die nördliche und südliche, durch die Meerenge im Westen, das Mittelmeer, den Hellespont, den Pontus, Phasis, das Kaspische Meer und den Araxes [98]), nannte die Nordhälfte Europa, die im Westen das Atlantische Meer bespülte, „ob es aber, sagt er [99]), ganz vom Meere umflossen ist, im Norden und Osten, weiß kein Mensch, nach Sagen indeß stoßen die Hyperboreer an's Meer. [100]).

Er nimmt an, daß im westlichen Europa, gegen Osten von den Kynessern, die Kelten und Iberes wohnen, ohne jedoch genau bestimmen zu können, welches Land jene einnehmen. Ein Pyrenäengebirge erwähnt er nicht, aber den Namen hat er für eine Stadt, Pyrene, in deren Nähe, im Keltenlande, der Ister entspringt, der ganz Europa, bis zu den Skythen durchströmt und bei den Istrionen in den Pontus fällt. Nördlich von der bei Späteren Italien genannten Halbinsel kennt er Gebirge, deren Namen er jedoch nicht angiebt, von denselben strömen zwei Flüsse, Karpis und Alpis, zum Ister, und der

94) Steph. Byz. v. Ὑπερβόρειοι.

95) Agathem. lib. I, c. 1. Gesch. d. Geogr. S. 80.

96) Dieselbe Ansicht hat Mela wieder, lib. III, c. 5.

97) Steph. Byz. v. Ὀργάληµα. Τριζοί. Κρόβυζοι.

98) Lib. IV, c. 91, 118. — IV, 37—42. III, 134. vgl. die Charte zum Herodot.

99) Lib. IV, c. 45.

100) Lib. IV, c. 13. vergl. oben 36.

letzte Name erinnert an Alpen [1]). Ligyes und Helisyker wohnen am Mittelmeer, wie Heneter am Adriatischen.

Es gilt immer noch die Bemerkung, welche Josephus [2]) macht: „die am Meere liegenden Länder und Städte lernten die Hellenen am frühesten kennen, später und schwieriger die vom Ufer entfernten." Ueber das innere Land im Westen Europa's weiß Herodot nichts anzugeben, seine Forschungen hatten ihm dort keine Ausbeute verschafft, und er sagt [3]): „über den äußersten Westen kann ich nicht genau reden; denn ich kann nicht glauben, daß die Barbaren irgend einen Fluß Eridanus nennen, oder daß ein solcher in das nördliche Meer falle, woher, der Sage nach, das Elektrum kennt [4]); noch weiß ich etwas von den Cassiteridischen Inseln, von denen man uns Zinn bringen soll, denn theils ist der Name Eridanus selbst griechisch, nicht barbarisch, und von irgend einem Dichter gebildet, theils konnte ich, so sorgfältig ich auch forschte, von keinem, der selbst jene Gegenden gesehen, etwas erfahren, wie das Meer dort ist." — Er hatte also von

1) In mehreren Namen, die in der Sage vom Herkules vorkommen, ist auch wohl ein Anklang des Namens dieser Gebirge im Westen. Nach Apollodorus (II. c. 5, 9.), kam Herkules nach Ligyen, dort raubten ihm die Heerde Ἀλεβίων τε καὶ Δέρκυνος, οἱ ποσειδῶνος υἱοί. Es ist hier offenbar von Ligyen die Rede, obgleich die Handschriften λιβύην haben, was sich auch bei Tzetzes, Chil. II, 340 und dem Schol. Lycophr. v. 648. 1312 findet; der Schol. Dionys. Per. v. 26 denkt richtig an Ligyes, da er bemerkt: ὁ λιγυστικὸς πόντος ὃς κέκληται ἀπὸ λίγυος τοῦ Ἀλεβίωνος ἀδελφοῦ, und nach dem Schluß dieser Erzählung bei demselben Scholiasten handelt Zeus, wie Posidonius es wünscht, bei Strab. lib. IV. p. 183. — Bei Mela (II. 5), heißen die oben erwähnten Söhne des Neptun Albion und Bergion.

2) C. Ap. I. 12. 3) Lib. III. c. 115.

4) Daß er hier an Westen oder Nordwesten denkt, geht auch aus seiner Behauptung hervor, daß die äußersten Gegenden der Erde die trefflichsten Producte liefern (III. c. 106.); der Norden Gold (IV. c. 31.); der Süden Wohlgerüche, Gewürze, Ebenholz und große, langlebende Menschen (III. 107.); der

einem nordwestlich strömenden Eridanus gehört, vermuthlich Sagen von der Garonne, Loire u. s. w., und von den Zinninseln, die später oft erwähnt werden [5]).

Wie weit die Kelten gegen Osten wohnen, darüber erhalten wir bei Herodot keine Auskunft, und wahrscheinlich wußte er es selbst nicht. Er hatte Erkundigungen eingezogen über das Land nördlich vom Ister, und die Thraker erzählten [6]), daß alles dort voll von Bienen sey; Herodot erklärt aber, dieß sey ihm nicht wahrscheinlich, da diese Thiere die Kälte so sehr scheuten, er halte dafür, unter dem Bären sey alles vor Kälte unbewohnbar. Nachdem er über Thrakien gehandelt, das der Ister von Scythien trennt, fährt er fort [7]): „was nördlich vom Lande der Thraker ist (er meint hier offenbar gegen Nordwesten), da kann keiner genau angeben, welcherlei Art Leute dort wohnen, das Land scheint öde und ungeheuer groß. Ich konnte nur allein erfahren, daß jenseits des Ister Menschen wohnen, die Sigynnen heißen, und ihre Gränzen stoßen an die Eneter, die am Adriatischen Meere ihre Wohnsitze haben."

Vermuthlich stießen, seiner Ansicht zufolge, Kelten und Sigynnen zusammen, wie weit diese letzteren, die also jenseits des Ister, oberhalb Italien zu suchen sind, gegen Morgen sich ausdehnen, ist nicht angegeben, wir finden aber wohl, in einer anderen Stelle, die Völker erwähnt, die er als ihre östlichen Nachbaren ansehen mochte. Ihm wohnen die Scythen nördlich vom Ister, oberhalb Thrakien, und vergleicht man seine Angaben über die Gränzen jener, so wohnen westlich von ihnen, gleich am Ister, Ayathyrsae, nördlicher Neuri, dann Androphagi und nördlich von den Scythen Melanchlaeni [8]).

Ueber die nördlichern Länder Europa's konnte er auch nichts als Sagen mittheilen. „Im Norden Europa's, berichtet er [9]), scheint viel Gold zu seyn, wie es gewon-

---

Osten die größten und schönsten vierfüßigen Thiere und Vögel (l. l.); der Westen Zinn und Elektrum.

5) Plinius erklärt ihn daher falsch, lib. XII. c. 8. lib. III. c. 115., wenn er ihn zu denen rechnet, die den Padus für den Eridanus hielten. Gesch. d. Geogr. S. 72.

6) Herod. V. 10. 7) Lib. V, c. 9.

8) Vergl. IV. 101. 102. 104. 125. 9) Lib. III. c. 116.

nen wird, kann ich nicht genau angeben; man erzählt, die Arimaſpen, einäugige Menſchen, raubten es den Greifen. Ich glaube aber nicht, ſetzt er hinzu, daß es einäugige Menſchen giebt, die ſonſt in Allem den übrigen Menſchen gleich wären." Seiner Vorgänger Anſicht über den Norden ſchildert er auf folgende Art [10]: am Okeanos wohnten die Hyperboreer, dann auf Bergen die Greife, ſüdlich davon die Arimaſpen und von dieſen gegen Mittag die Iſſedonen." Er ſelbſt bemerkt noch an einer anderen Stelle [11]: was jenſeits der Iſſedonen gegen Norden ſey, wiſſe keiner, nur die Iſſedonen erzählten, dort lebten einäugige Menſchen und goldbewachende Greife. Von den Iſſedonen hätten es die Skythen erfahren, von dieſen die Griechen [12], die auch das Skythiſche Wort Arimaſpen beibehalten, denn Arima heiße Ein und Spu das Auge; die ganze Gegend ſey ſehr kalt [13]. Er ſelbſt nimmt keine Hyperboreer an [14], da es ſonſt auch, wie er meint, Hypernotier geben müſſe [15]. Die Delier redeten am meiſten von ihnen [16], da dieſe Erſtlinge, heilige Gaben, von ihnen bekämen, die durch die Skythen und die Nachbaren derſelben an's Adriatiſche Meer geſchafft würden. Von dort gelangten ſie zu den Dodonäern, dann an den Buſen von Melis, darauf nach Euboea bis Caryſtus, und die Caryſtier ſchafften ſie, ohne Andros zu berühren, nach Tenos, die Tenier nach Delos.

Die Skythen wohnen öſtlich bis zum Tanais, jenſeits deſſelben ſind die Sauromaten [17]. Ihr Land iſt ganz ohne Bäume und ſie erſtrecken ſich funfzehn Tagereiſen gegen Norden. Nördlich von ihnen ſind die Budiner, gegen Norden von denſelben iſt eine Wüſte und jenſeits

10) Lib. IV. c. 13.

11) Lib. IV. c. 26. 27.

12) Seine meiſten Nachrichten über den Norden und Nordweſten der Erde verdankt er ſeinen Erkundigungen in den griechiſchen Colonien am Pontus, wenigſtens ſcheint es ihm bei ſeinem Aufenthalt in Unteritalien gelungen zu ſein, viel zu erfahren.

13) Lib. IV. c. 32.

14) Lib. IV. 36. vgl. Strab. lib. I, p. 62.

15) Eustath. ad Dion. Per. v. 31, verſtand ihn alſo falſch.

16) Lib. IV. c. 32.

17) IV. 21. 99. 110 — 116.

derſelben, gegen Nordoſt, trifft man die Thyſſageten [18]), ihnen benachbart die Iyrcae [19]).

Nordöſtlich von den Budinern und Iyrcae, aber höher, wohnen andere Skythen: nördlich von dieſen kann man nicht ſehen, noch gehen, denn das Land und die Luft ſind voll von Federn [20]), was Herodot durch Schnee erklärt. Bis zu jenen Skythen iſt alles ebenes und gutes Land, dann wird es felſig und rauh. Dringt man noch eine beträchtliche Strecke vor, ſo findet man Menſchen, am Fuße hoher Berge, die von ihrer Geburt an kahl ſeyn ſollen, ſtumpfnaſig, mit einem großen Kinn, die ſich aber auf Skythiſche Art kleiden. Sie heißen Argippaei und reden eine eigenthümliche Sprache [21]). Bis dahin, fügt Herodot hinzu, kennt man das Land; was jenſeits iſt, kann keiner angeben, denn unerſteigliche Berge hemmen das Fortkommen. — Die Argippaeer erzählen: jenſeits der Berge wären Menſchen, die ſechs Monate ſchliefen, und die auf den Bergen hätten Ziegenfüße.

Oeſtlich von den Argippaeern wohnen Iſſedonen, was aber nördlich von dieſen iſt, weiß Keiner. Die Angabe der Iſſedonen iſt oben angeführt.

Gegen Morgen vom Caſpiſchen Meere ſind die Maſſageten, in einer großen Ebene, die ſie zum Theil bewohnen [22]).

Es ergiebt ſich ſchon aus dieſen Angaben, was, ſobald wir von dieſen Völkern ausführlicher handeln, noch beſtimmter gezeigt werden ſoll, daß man vorzüglich über die Gegend nördlich vom Pontus durch den Handel Nachrichten hatte, dahingegen die Länder nördlich vom Adriatiſchen Meere und über Maſſilien weniger erforſcht waren. Man fing auch an, darauf aufmerkſam zu werden, daß in den nördlichen Gegenden die Länge der Tage im Sommer bedeutend zunehme, und hatte wenigſtens ſchon die Sage, daß es Gegenden gebe, wo der Tag ſechs Monate dauere, wie die Nacht, ſetzte dieſe aber, wie auch ſpäter, viel zu weit nach Süden [23]).

Die nachfolgenden Schriftſteller ſprechen häufig von den Hyperboreern, ſo Hellanikus [24]), der ſie ebenfalls

18) Herod. IV. 23. 123. 19) IV. 21. 20) IV. 7. 31.
21) IV. 23. 22) I. 202. 204—208.
23) Herod. IV. 27. 24) Steph. Byz. v. Ὑπερβόρεοι.

jenseits der Rhipäen wohnen ließ [25]), sie als ein gerechtes Volk preisend, das kein Fleisch esse, sondern von Baumfrüchten lebe. Antimachus [26]) erklärte sie, wenn die Stelle richtig ist, für dieselben mit den Arimaspen [27]).

Thukydides, der von den Skythen, als dem größten und mächtigsten Volke unter allen [28]) und ihren Nachbaren, den Geten, handelt [29]), mochte mit seinen Zeitgenossen ähnliche Ansichten haben, wie Herodot.

Die Griechen in Sicilien waren um diese Zeit mit den Bewohnern des nachher Gallien genannten Landes in Verkehr. Mit dem ältern Dionysius schlossen die Kelten Verträge, und er schickte ein aus Iberern und Kelten bestehendes Heer nach Korinth, den Lakedämoniern zu Hülfe [30]), das sich bei mehrern Gelegenheiten auszeichnete. 369 v. Chr. Früher waren andere Keltische Haufen in Italien eingedrungen, hatten dort sich niedergelassen und i. J. 390 Rom erobert. Der Westen blieb aber den Hellenen im eigentlichen Hellas sehr unbekannt, und Arrian [31]) hat nicht Unrecht, wenn er angiebt, zu Xenophon's Zeit hätten die Hellenen vom Westen nichts gekannt, als den Theil Italiens, den ihre Landsleute bewohnten und einige Gegenden, mit denen sie durch Handel in Verbindung waren.

Skylax, aus der Zeit des Makedonischen Philippus, spricht bloß von den Ufergegenden, und wir wollen hier nur herausheben, daß, seiner Ansicht nach [32]), von den Säulen des Herakles bis Emporium Iberes, dann Ligyes und Iberes bis zum Rhodanus, das Küstenland inne hatten, und er schätzt die Entfernung von Emporium bis zu dem erwähnten Fluß auf zwei Tagereisen und eine Nachtfahrt. Vom Rhodanus bis Antipolis wohnen ihm Ligyes, dann kommen Tyrrhener [33]).

---

25) Clem. Alex. Strom. lib. I. p. 305.

26) Ap. Steph. B. l. l. vgl. Antimachi fragm. ed. Schellenb. p. III.

27) Vgl. Pherenic, ap. Schol. Pind. Ol. III, 28.

28) II. 96. 29) Lib. II. c. 96.

30) Xenoph. Hist. Graec. lib. VII. p. 483. Diod. Sic. XV. 70. Justin. XX. 5.

31) De venat. c. 2. 32) Geogr. min. ed. Huds. T. I.

33) So scheint mir diese viel besprochene Stelle heißen zu müssen. Die Worte πόλιν ἑλληνίδα ᾗ ὄνομα Ἐμπόριον sind wohl,

Skylax muß auch angenommen haben [34]), daß ein Arm des Iſter in's Adriatiſche Meer falle, da er ſagt: „nach den Henetern wohnen die Iſtrer, bei ihnen iſt der Fluß Iſter, der auch in den Pontus ſich ergießt."

als Gloſſe eines Abſchreibers, zu ſtreichen. Nachher hat der gewöhnliche Text: ἀπὸ Ῥοδανοῦ, ποταμοῦ ἔχονται, Λίγυες μέχρι Ἄντιον: dieß letzte Wort gab mit Recht Anſtoß, und Cluver (Ital. ant. I, c. 18) ſagt: vocabulum Ἄντιον nullo pacto hic subsistere potest: quando nihil eo nomine in omni antiquitate repeiitur, nisi quod oppidum fuit et colonia Romana in littore latino. Scribo igitur ubique μέχρι Ἄρνα et ἀπὸ Ἄρνα. Gronovius meint, es ſey Ἄλπιον zu leſen, sive ita vocarint extremum maritimarum Alpium, sive ipsum Albium Intemelium. Gail hat, in ſeiner Ausgabe der Geogr. min. T. I, p. 237, Ἀλπιόν aufgenommen, Gronovio sat pronus adsentior, erklärt er, eo potius, quod aequa fere, ut vult Scylax, navigatio inveni possit a Rhodano ad urbem Albium Intemelium, hodie Vintimillam; ac ab urbe Albio ad Latinorum regionem. Quomodo contra totidem dies consumas ab Arno flumine ad Latinos, quot a Rhodano ad Arnum? Imo, ni falsa est Gronovii lectio, hic remotior quam vulgo Tyrrhenorum terminus, antiquitatis color erit. Der aus der Uebereinſtimmung der Entfernungen hergenommene Grund, möchte hier eben nicht viel beweiſen; dazu kommt, daß Skylax die Völkergränzen nicht nach Bergen beſtimmt, da er ſonſt die Pyrenäen genannt hätte, ſtatt deren er Emporium nennt (wie noch bis auf Polybius gewöhnlich blieb), ſo daß man hier auch einen Städtenamen erwartet. Das bekannte Ἄλπιον hätte auch nicht leicht einer in Ἄντιον umgeändert. Betrachtet man aber, daß wir die Anſichten eines mit dem Skylax gleichzeitigen Schriftſtellers, des Ephorus, bei Skymnus dem Chier finden, ſo kann uns dieſer vielleicht das Richtige angeben. Er läßt, wie Skylax, von Weſten nach Oſten wohnen (Scym. Chii orbis descriptio 198 etc. bei Hudson. G. min. T. II.): Iberes, Ligyes, dann Pelasger mit Tyrrhenern gemiſcht, und er bemerkt, am Uferlande der Ligyes hätten

34) Pag. 6. ed. Huds. T. 1.

Eudoxus, deſſen Vorſtellungen bei Baſilius [35]) erhalten ſind, kannte im Weſten das Pyrenäengebirge, und von demſelben ſtrömen, nach ſeiner Anſicht, der Tarteſſus und Iſter [36]), jener in's weſtliche Meer, dieſer in den Pontus Euxinus; von den Rhipäen, die tief in Skythien ſind, kommt, außer anderen Flüſſen, der Rhodanus, oder, wie einige Handſchriften leſen; der Eridanus, der in's Heſperiſche Meer fällt, was bei ihm der Okeanos iſt [37]); er, wie unzählige andere, die auch ſchiffbar ſind, fließen bei den Galatern und Kelten und den ihnen benachbarten Barbaren vorüber. Eudoxus handelte auch von den Skythen im Norden, von denen er aber, nach Strabo [38]), viel Mährchenhaftes erzählte.

Theopompus, von dem wir nur wenige Bruchſtücke haben, mochte ausführlich über die weſtlichen und nörd-

---

ſich Hellenen angeſiedelt, die weſtlichſte Pflanzſtadt ſey Emporium, die öſtlichſte Antipolis. Wahrſcheinlich iſt dieſer letzte Name im Skylax verſchrieben und herzuſtellen. Wenn man die von Baſt (Epistola critica — in ling. latin. versa a C. A. Wiedeburg. Lips. 1809. 8.) gegebenen Proben der Schrift in den Handſchriften der kleinen Geographen betrachtet, und bedenkt, daß πόλις, πολίτης abgekürzt πο geſchrieben ward (Append. ad Epist. p. 53. 54.) ſo erklärt ſich, wie ein Abſchreiber, der Ἀντιπο fand, Ἀντιον las, das ihm bekannter ſeyn mochte, als Antipolis. Ein Küſtenfahrer brauchte wohl vom weſtlichen Arm des Rhodanus bis Antipolis die doppelte Zeit, als vom Emporium bis zu jener Mündung. Die Macht der Tyrrhener mochte in jenen Zeiten weiter nach Weſten ausgedehnt ſeyn, als ſpäter, und daß die Seefahrer zu Skylax Zeit, die öſtlich vom Varus wohnenden Stämme als von den Tyrrhenern verſchieden erkannten, geht aus des Skymnus Angabe hervor (v. 216.), daß dort Pelasger aus Hellas neben und mit dem Tyrrhenern lebten, eine Angabe, die zum Theil mit der des Cato und Cajus Sempronius (ap. Dion. Hal. ant. rom. lib. I, c. 10.) zuſammenſtimmt, daß die Ligyes Hellenen wären.

35) Hexaëm. Hom. III. 6. ed. Paris. 1721. fol. T. I. p. 27.

36) Vergl. m. Geogr. II. 2. S. 250.

37) Hom. in Hexaëm. VI. 11.

38) Lib. XII. p. 550.

lichen Gegenden Europa's sprechen, wir finden nur die Angabe, daß, wie er glaubte, ein Arm des Isters in's Adriatische Meer falle; dieß Meer war ihm aber, wie seine Angaben zeigen, nicht genau bekannt, und er erzählte Fabelsagen vom Pontus [39]). Ueber die Kelten hatte er manche Nachrichten, und als ihre äußerste große Stadt erwähnt er [40]) Drilonius.

Ephorus, des Theopompus Zeitgenosse, nannte vier Hauptvölker der Erdinsel; ihm wohnten Kelten im Westen, Skythen im Norden; den Osten hatten die Inder, den Süden Aethiopen, und Skythen und Aethiopen hatten ein größeres Land als die beiden anderen [41]). Hat Skymnus genau seine Angaben erhalten, so meinte er, bei ihnen sey, an der äußersten Gränze im Norden, ein hoher Berg, in's wogende Meer ein Vorgebirge vorschiebend. Dort wohnen die äußersten Kelten, dann die Heneter und die an's Adriatische Meer stoßen. Dort soll der Ister seinen Ursprung haben. Im Osten gränzen sie an die Skythen. Im Norden ist ihnen der Okeanos, dessen große Fluthen ihnen oft Schaden zufügen. Am Mittelmeer wohnen, an den Pyrenäen Bebryker [42]), östlicher dann Ligyes, und Ligystika stößt an die Pelasger und Tyrrhener.

Wie aus den mitgetheilten Nachrichten erhellt, findet man bis jetzt nur die beiden Gebirge, Pyrenäen und Rhipäen, als die bedeutendsten dieser Gegend angeführt; bei Aristoteles [43]) werden außerdem, im nördlichen Europa, die Arkynien genannt, ein großes und hohes Gebirge, auf welchem viele und ansehnliche Ströme entspringen; unter dem Bären, im äußersten Skythien, erwähnt er die Rhipen (*αἱ Ῥῖπαι*), über deren Größe man viele Fabelsagen habe, auf ihnen sollten die meisten, und nach dem Ister die größten Flüsse ihre Quellen haben. Der Ister selbst kommt, ihm zufolge, vom Ge-

39) Scym. Ch. v. 369. etc. vgl. Strabo VII. p. 317.

40) Ap. Steph. B. V. *Δριλώνιος*.

41) S. Cosmas. Topogr. christ. ap. Montf. Nov. Coll. Patr. T. II. p. 148. Strab. lib. I. p. 33. 34. 69. Scym. Chius. v. 164 etc. vgl. Ephori fragm. ed. Marx, p. 141—143.

42) V. 200. 43) Meteor. I. 13.

birge Pyrene in Keltika, ſtrömt zum Pontus Euxinus [44]), ein Arm aber geht in's Adriatiſche Meer.

An Iberien, das weſtlichſte Land, ſtößt, gegen Oſten und Norden, Keltika, ſüdlich von dieſem iſt Ligyſtika, wo der Rhodanus ſtrömt [45]), in demſelben Lande wird auch ein anderer Fluß, der nicht kleiner als der Rhodanus iſt, von der Erde verſchlungen und kommt an einer anderen Stelle wieder zum Vorſchein.

Keltika ſtieß, nach ſeiner Anſicht, wahrſcheinlich im Oſten an Skythia [46]) und beide Länder erklärt er für ſo kalt, daß dort keine Eſel leben können [47]). Er hatte auch gehört [48]), daß Rom von Kelten erobert ſey. Auch von dieſer Zeit gilt Strabo's Bemerkung [49]), die älteren Griechiſchen Schriftſteller hätten alle Völker im Norden Keltoſkythen und Skythen genannt.

Daß man allmälig auch von großen Seen in dieſen Gegenden hörte, beweiſet eine aus Timagetos erhaltene Stelle [50]): der Iſter, ſagt er, kommt herab von den Keltiſchen Gebirgen, ſtrömt durch Keltika in den Keltiſchen See, aus dieſem geht ein Strom in das Keltiſche Meer, ein anderer in den Pontus.

Polybius hat nicht Unrecht, wenn er über dieſe und die nächſte folgende Zeit bemerkt [51]), „dem Makedoniſchen Alexander ſey, wie ſeinen Zeitgenoſſen, ein großer Theil der bewohnten Erde unbekannt geweſen, beſonders die ſtreitbarſten Völker des Weſtens.“ Durch Alexander ſelbſt ward, wie Eratoſthenes rühmt [52]), Europa bis zum Iſter bekannt; er ging, nach Ptolomäus Lagi [53]), über dieſen Fluß und griff die Geten an, kehrte aber bald zurück. Man hört ſeit der Zeit von Keltiſchen Stämmen,

44) Hist. an. VIII. 13. Meteor. I. 13.

45) Meteor. I. 13. vergl. Probl. XXVI. 54. Polit. VII. 2. II. 9. V. 6. etc. Gen. an. II. 8.

46) Meteor. II. 1. 1. 13. Hist. an. VIII. 13. 28.

47) Hist. an. II. 18. VIII. 28. De Gen. an. II. 8.

48) Plut. vit. Camill. c. 22.

49) Lib. XI. p. 507. lib. I. p. 33.

50) *Τιμ. περὶ λιμένων*, ap. Schol. Apoll. Rhod. IV. 254.

51) Prooem. c. 2.

52) Ap. Strab. lib. I. p. 14.

53) Ap. Strab. lib. VII. p. 301. 302.

die nördlich vom Adriatiſchen Meere wohnen, und an den Macedonier Abgeordnete geſchickt haben ſollen [54]).

Arrian [55]) erzählt, als Alexander von ſeinem Feldzuge nach Babylon zurückgekommen, hätten ſich Geſandte von vielen Völkern des Weſtens zu ihm begeben, unter andern auch von den Kelten und Iberern, deren Name und Kleidung damals zuerſt von den Griechen und Macedoniern geſehen und gehört worden. Klitarchus, im Gefolge Alexander's [56]), ſprach von einer Geſandtſchaft der Römer an Alexander [57]) und gab in ſeinem Werke Nachrichten über die Cimbern [58]).

Jener durch die großen und ausgedehnten Entdeckungen in Aſien, bei und nach dem Siegeszuge des Makedoniſchen Königes, entflammte Eifer für Länder- und Völkerkunde blieb nicht ohne Rückwirkung auf die anderen Erdtheile, und wie über den Oſten eine Fülle von Nachrichten, bald wahr und zuverläſſig, bald fabelhaft und abentheuerlich, von den Griechen geſammelt ward [59]), ſo finden wir um dieſe Zeit auch ähnliche Berichte über den Weſten, die man dort jedoch für jetzt nicht durch Kriegszüge und Eroberungen ſich verſchaffte, ſondern wahrſcheinlich durch Erkundigungen bei den Handeltreibenden und durch Reiſende, die bis dahin unbekannte oder kaum erforſchte Gegenden beſuchten, wie überhaupt um dieſe Zeit der Völkerverkehr wuchs. Uns iſt wenig erhalten, da die Werke der meiſten Schriftſteller, die über die Abendgegend handelten, verloren ſind, und wir nur kärgliche Bruchſtücke und abgeriſſene Nachrichten finden. Zu denen, die über den Weſten und Oſten ſchrieben und für uns merkwürdig ſind, gehören, in den Jahren 330 bis 300 v. Chr., Hekatäus von Abdera, Pytheas von Maſſilia, Philemon, Heraklides Pontikus, ſo wie Dikaearchos und Timaeus [60]).

Wir haben früher ſchon über Pytheas gehandelt [61]) und dargethan, warum es ſo ſchwierig ſey, das Wenige

54) Arrian. Exped. Alex. I. 4. Dionys. Hal. Arch. I. c. 2. Diod. Sic. XVII. 113. Geſch. d. Geogr. S. 91.

55) Exp. Alex. VII. c. 15. 56) Geſch. d. Geogr. S. 109.

57) Plin. III. 5. 58) Strab. VII. p. 293.

59) Vergl. über dieſe Nachrichten: Geſch. d. Geogr. S. 116.

60) Geſch. d. Geogr. S. III. u. ſ. w.

61) Geſch. d. Geogr. I. S. III. Mathem. Geogr. I. 2. S. 298. u. ſ. w.

was uns von ihm erhalten worden, gehörig zu gebrauchen. Wir besitzen nämlich nur einzelne, dem Zusammenhang entrissene Stellen, die von solchen angegriffen werden, die ein ganz anderes System als er und andere Ansichten von der bewohnten Erde hatten; so daß wir nicht sicher sind, ob nicht durch Veränderung eines Namens, oder Vertauschung desselben mit einem anderen, dem frühern die Ansicht Späterer geliehen wird, oder ob nicht die Zusammenstellung, in welcher wir die Bruchstücke finden, uns die Meinungen des Pytheas im falschen Lichte erblicken läßt. Versuchen wir, so viel möglich, die Fragmente in dem gehörigen Lichte zu betrachten, um des Reisenden Vorstellungen über den Nordwesten und Norden der Erde daraus kennen zu lernen, die auch von Anderen aufgenommen wurden.

Bei der mangelhaften Art, wie uns die Bruchstücke des Pytheas erhalten sind, können wir nicht mit Sicherheit entscheiden, ob er in seinem Werke so sprach, als ob er alle die Gegenden, von denen er handelte, selbst besucht habe, oder ob er seine Entdeckungen und die Nachrichten Anderer zusammenstellte [62a]: dieß letzte scheint aber wahrscheinlich [62b], da er bei dem, was er über Britannien und das Meer daselbst angab, sorgfältig unterschied, was er eigenen Beobachtungen verdankte, und wo er nur nach Hörensagen sprach. Weil Strabo dieß nicht beachtete, und da viele Angaben des Pytheas nicht in sein System paßten, so mag dieß ihn gegen jenen ungerecht gemacht haben [63]; dahingegen Polybius [64] und Andere ihm Glauben schenkten und Marcianus von Heraklea [65] ihn zu den genauesten und zuverlässigsten Küstenbeschreibern rechnet.

62a) Es ist ihm wahrscheinlich gegangen, wie dem Polybius, der genau angiebt, welche Länder er bereis'te, und doch heißt es von ihm (Pausan. lib. VIII. c. 30. p. 663.) in einer Inschrift: ὡς ἐπι γῆν καὶ θάλασσαν πᾶσαν πλανηθείη. Man muß überhaupt nicht vergessen, daß bei Nachrichten von Eroberungen, Reisen, Entdeckungen u. dergl. Griechen und Römer häufig das Ganze statt des Theiles nennen, und daß das Halbvollendete rühmend als ganz beendigt dargestellt wird.

62b) Strab. lib. II. p. 104.

63) Strab. II. p. 102 etc.

64) Strab. II. p. 104.

65) p. 64.

Bei den Kelten erwähnte er ein weit gegen Westen vorspringendes Vorgebirge [66]), Kalbium, bei den Ostidamniern, und Inseln dort, von denen die äußerste Uxisama, drei Tagereisen entfernt sey. Dieß Vorgebirge mochte es seyn, wo er die Timii (*Τίμιοι*) wohnen ließ [67]), die bei Andern Ostismier hießen [68]).

Ueber Britannien berichtete er [69]), er habe es bereis't, so weit er gekonnt, und den Umfang der Insel giebt er zu mehr als 40,000 Stadien an [70]). Die Fluth steigt dort 80 Ellen hoch [71]).

Seine Nachrichten über Thule waren auch unbestimmt. Er rechnete bis zu dieser Insel von Britannien sechs Tagefahrten gegen Norden [72]), und sie sey nahe dem geronnenen Meere. Dort falle auch der Sommerwendekreis mit dem Arktikus zusammen. In seinem Reiseberichte gab er aber nicht an, ob Thule eine Insel sey oder nicht, und ob das Land bis dahin bewohnbar sey, wo der Sommerwendekreis zum Arktikus werde.

In der Gegend von Thule [73]) sey es, erklärte er, wo weder Erde, noch Meer, noch Luft rein für sich bestehe, sondern ein Gemisch aus Allem, der Meerlunge gleich, worin Erde und Meer schwebe und Alles, und dieß sey gleichsam das Land des Alls und man könne darin weder gehen, noch schiffen. Dieß der Meerlunge ähnliche Gemisch habe er selbst gesehen, sagte Pytheas, das Andere aber berichte er nur nach Hörensagen [74]).

Strabo bemerkt [75]) in Bezug auf Thule: „über dieß Land sind alle Angaben sehr dunkel, wegen der Entfernung, denn man nennt es als das nördlichste aller Län-

66) Strab. lib. I. p. 64. 67) Strab. lib. IV. p. 195.

68) S. bei G. Lugdun. 69) Strab. II. p. 104.

70) Plin. IV. 30 (16) Circuitu vero patere tricies octies centena viginti quinque M. Pytheas et Isidorus tradunt. Mart. Cap. lib. VI. p. 205. 71) Plin. II. 98.

72) Strab. lib. I. p. 63. lib. II. p. 114. 115. lib. IV. p. 201. Plin. II. 75.

73) Strab. lib. II. p. 104.

74) Vgl. Tzetz. in nott. ad Strab. lib. I. p. 63. Schweigh. Polyb. T. VIII. P. I. p. 116. 75) Lib. IV. p. 201.

der." Er meint aber, alles, was Pytheas über Thule und die anderen Gegenden dort mitgetheilt habe, sey erdichtet, dieß könne man aus Vergleichung mit demjenigen schließen, was er über bekannte Gegenden angegeben, denn da er auch bei diesen das Meiste gefabelt habe, so sey offenbar, daß er über entferntere Gegenden noch mehr Lügen aufstelle. „Was aber die Himmelserscheinungen anbetrifft und die mathematischen Bestimmungen, fügt er dann hinzu, so scheint er diese gut angegeben zu haben; auch ist wohl richtig, daß dort von zahmen Thieren und Gewächsen viele fehlen, andere selten sind, und daß man sich von Hirse und wildwachsenden Kräutern und Wurzeln nähre, daß bei einigen auch Waizen und Honig sich finde und sie ebenfalls ihr Getränk daraus bereiteten. Pytheas erzähle auch, daß sie den Waizen, da die Sonne selten unbewölkt und unumzogen sey, in großen Gebäuden ausdreschen, indem sie es in Garben dahin brächten, denn unter freiem Himmel könnten sie keine Tennen anlegen, aus Mangel an Sonnenschein und wegen des häufigen Regens."

Ueber diese seine Beobachtungen der Himmelserscheinungen und seine mathematischen Bestimmungen sind uns noch bei Anderen einige Nachrichten erhalten. Geminus [76]) berichtet: „in den Gegenden nördlich von der Propontis daure der längste Tag 17 bis 18 Stunden. In diesen Gegenden scheint auch Pytheas gewesen zu seyn, fügt er hinzu, denn in seinem Werke über den Okeanos giebt er an, „die Barbaren zeigten uns, wo die Sonne zur Ruhe gehe." In diesen Gegenden haben die Nächte nur eine kurze Dauer, nur zwei bis drei Stunden, so daß nicht lange nach ihrem Untergange die Sonne wieder aufging." — Nach Plinius [77]) soll Pytheas angegeben haben, in Thule daure der Tag sechs Monate und eben so lange die Nacht. Auch Cleomedes spricht [78]) von diesem Erscheinungen im Norden und setzt hinzu: „Pytheas, der Philosoph, soll nach der Insel Thule gekommen seyn, dort sey der ganze Sommerwendekreis über dem Horizonte sichtbar und falle mit dem Arktikus zusammen, und wenn die Sonne im Krebse sey, so daure der Tag bei ihnen einen Monat."

76) Elem. astron. ap. Petav. Uranol. p. 22.

77) Lib. II. c. 25. 78) Cycl. theor. lib. I. c. 7.

Kosmas der Indienfahrer kommt ebenfalls auf unsern Reisenden [79]), und giebt an: „Pytheas aus Massilien in seiner Schrift über den Okeanos, sagt, als er in den nördlichsten Gegenden gewesen sey, hätten ihm die Barbaren das Ruhelager der Sonne gezeigt, da dort die Nächte immer währten."

Vergleichen wir diese Stellen, so ergiebt sich, daß Keiner uns genau und ganz des Pytheas Ansicht mitgetheilt hat. Dieser Massilier fällt in die Zeit, da durch Eudoxus der Versuch gemacht war, den Himmel mehr zu Hülfe zu nehmen, die Eintheilung der Erde darnach genauer zu bestimmen. Der genannte Geograph hatte eine ausführliche Erdbeschreibung entworfen [80]), und manches, was darin aufgestellt war, scheint Pytheas haben vervollständigen und berichtigen zu wollen. Er war ein genauer, sorgfältiger Beobachter des Himmels [81]). Eudoxus hatte den Raum vom Aequator bis zum Pol in funfzehn gleiche Theile getheilt, viere derselben gehörten zur heißen Zone, auf jeder Seite des Gleichers, sechs zum kalten Erdgürtel, und in dem Raume zwischen beiden, in der nördlichen gemäßigten Zone, lag ihm die bewohnte Erdinsel, länger als breit [82]). Er wird als ein der Klimate [83]) kundiger Mann von Strabo genannt [84]), und theilte die Erde in solche, nach der Länge der Tage; diese Eintheilung berichtigte vermuthlich Pytheas nach seinen Beobachtungen und dem, was er erfragt hatte. Es ist ihm aber offenbar gegangen, wie es den meisten Entdeckern, und wie es vorzüglich den damaligen Seefahrern ging: die nach der aufgewendeten Zeit bestimmten Entfernungen sind zu groß, und er glaubte viel weiter nach Norden und Osten gekommen zu seyn, als er wirklich war. Ihm mochte demnach Eudoxus den bewohnbaren Raum zu sehr zu beschränken scheinen, und er hielt sich, nach dem, was er auf seiner Küstenfahrt gesehen und erkundet hatte, für berechtigt, die Gränze weiter gegen Norden hinaufzuschieben.

79) Ap. Montfauc. Nov. Collect. Patr. lib. II. p. 149.
80) Gesch. der Geogr. S. 89. 81) Ebend. S. 115.
82) Math. Geogr. S. 216.
83) S. über diese, Math. Geogr. S. 184.
84) Lib. IX. p. 390.

So mangelhaft und abgeriſſen auch die uns erhaltenen Nachrichten über Pytheas ſind, ſo läßt ſich doch einiges auffinden, was uns ſeine Anſicht deutlich macht. Hipparchus hielt die Angaben deſſelben in dieſen nördlichen Breiten für richtig, und folgte ihm in manchen Punkten. Er nahm an, unſere bewohnte Erde liege in der nördlichen, gemäßigten Zone, entweder, wie er ſelbſt dafür hielt mit Eratoſthenes, als eine chlamysförmige Inſel, oder, wenn man lieber wolle, als von unbewohnbarem Lande begränzt [85]).

Byzantium und Maſſalia lagen, nach Beobachtungen, die in dieſem Pytheas, in jenem Hipparchus oder ein Anderer angeſtellt hatte [86]), unter dem 43° d. Br.; nehmen wir die vom Hipparchus nördlicher angegebenen Breiten, ſo rechnete er [87]):

	Stadien		
Von Byzantium bis zum Parallel durch den Boryſthenes, die Südſeite der Maeotis und Britannien	3800	= 5° 30′	= 48°
zu den nördlichen Kelten und der Nordſeite der Maeotis .	2500	= 8° 30′	= 52°
bis wo der längſte Tag 18 Stunden hat	2800	= 4°	= 56°
bis wo der längſte Tag 19 Stunden hat . . ungefähr	2600	= 8° 30′	= 59° 30′
bis zum Parallel von Thule .	4200	= 6°	= 65° 30′.

Dieß mochten auch die Angaben des Pytheas ſeyn; er ſprach dann noch von nördlicheren Gegenden, wo der Tag einen Monat dauere, und von ſolchen, wo ein halbes Jahr Tag und ein halbes Jahr Nacht ſey, was Plinius nur mit Unrecht auf Thule bezieht.

Wahrſcheinlich ſchilderte des Pytheas Reiſebericht, nachdem er von Britannien und dieſen nördlichen Gegenden geſprochen, wohin er von der Küſte von Keltika gegangen ſeyn mochte [88]), dann die weiter gegen Oſten liegende Küſte. Was aber davon erhalten iſt, beſteht wieder nur

85) Agathem. lib. I. 12. Strab. lib. I. p. 5. 6. II. p. 112. Eust. ad Hom. Il. VII. p. 690.

86) Vgl. Mathem. Geogr. S. 300. Anm. 14.

87) Strab. II. p. 72. 88) Strab. I. p. 63.

aus mangelhaften, zerstückelten Angaben. Strabo bemerkt im Allgemeinen [89]): die Nachrichten des Pytheas über die Gegenden östlich vom Rhenus bis Skythien wären falsch, und an einer andern Stelle sagt er [90]): das Land östlich von der Elbe sey unbekannt, er wisse von Keinem, der bis zur Mündung des Kaspischen Meeres hingeschifft sey [91]), und die Römer wären nicht östlich von der Elbe vorgedrungen. Diese Unkunde mache auch, daß man diejenigen anhöre, die von Rhipäen und Hyperboreern erzählten, und daß Glauben gefunden, was Pytheas über die Küste des Okeanos erzähle, indem er die Himmelserscheinungen und mathematischen Bestimmungen angegeben.

Der Tanaïs war das Ziel der Küstenbeschreibung des Massiliers im Osten [92]), und man hielt diesen Fluß für die Gränze Europa's und Asien's, nach Einigen fiel er in den Okeanos [93]), nach Andern hatte er seine Quellen in der Nähe desselben und strömte gegen Süden [94]). Es ist schon vorher bemerkt, daß bei der Art, wie uns die Bruchstücke erhalten sind, sich nicht ausmachen läßt, ob Pytheas von seiner eigenen Reise bis dahin sprach, oder nur nach Angaben Anderer darüber redete [95]).

Ein Pytheas wird von Plinius als Gewährsmann für manche Angaben über die nördlichen Gegenden Europa's genannt, allem Vermuthen nach meint er den Massilier. Wir müssen hier aber auf des Plinius Verfahren auf-

89) Strab. lib. I. p. 63. 90) Lib. VII. p. 291.

91) Vgl. die Charte zu Strabo.

92) Strab. lib. II. p. 104. 93) Peripl. mar. erythr. p. 41.

94) Strab. lib. X. p. 492. 553. Plin. II. 67. VI. 7.

95) Voigt, in seiner trefflichen Geschichte Preußen's, meint (I. Th. S. 17 u. f. w.), Pytheas sey an Kantium, dem Vorgebirge Britanniens, gelandet und habe von dort aus einen Theil des Eilandes bereiset. „Von da aus ging, fährt er fort, die Fahrt nordwärts nach Thule, nach Einigen das heutige Island, nach Andern die Nordküste Norwegen's, dann nahm er in langsamer Fahrt seine Richtung nach Süden und sah die Küsten Preußen's u. s. w." — Leider fehlen im Strabo — lib. IV. p. 204 — alle Angaben über die Richtung der Fahrt und wie die Reise vollführt ward, und es findet sich nichts, was an Preußen zu denken nöthiget.

merksam machen, welches er fast immer beobachtet, und das Behutsamkeit empfiehlt, wenn man ihn gebrauchen will. Bei seiner großen Belesenheit hat er Schriftsteller aus sehr verschiedenen Zeiten benutzt, oft verfehlt er nicht auf ihre abweichenden Ansichten hinzuweisen, häufig jedoch unterläßt er dieß, und bemüht sich, aus den früheren und späteren Nachrichten ein Ganzes zu bilden, so daß er mit den älteren Schriftstellern gleichsam interpretirend verfährt, und nicht selten statt der alten, ehemals üblichen Länder- und Völkernamen diejenigen setzt, die zu seiner Zeit gewöhnlich waren, daher es oft scheint, als wären diese schon in weit früheren Jahrhunderten gebräuchlich gewesen. Vergleicht man nun, was er im vierten Buche [95]) und im siebenunddreißigsten [96]) aus Pytheas und mehrern seiner Zeitgenossen anführt, so ergiebt sich, daß er es hier auf ähnliche Art macht, und zu beklagen ist, daß er fast allein diese Angaben mittheilt [97]). Versuchen wir die Nachrichten zu ordnen, so sehen wir, um Alexander's Zeit war der Blick nach dem Norden Europa's gerichtet, wozu des Macedonischen Königs Eroberungen im Norden seines Reichs und im Westen, wo er mit den Keltischen Stämmen bekannt ward, Anlaß gegeben haben mögen, so wie der Ruf von des Massiliers Reise.

Was dieser über das Keltenland angegeben, mag nicht sehr auffallend gewesen seyn, da seine Tadler nichts darüber anführen, und als Nachbarn der Kelten im Osten nannte er die Skythen. Nach Plinius [98]) sollte man glauben, er hätte Germanen erwähnt, bei genauerer Ansicht ergiebt sich aber, er nannte Guttonen, die an einer 6000 Stadien großen Bucht des nördlichen Oceanus, Mentonomon genannt, wohnten, von dieser sey eine Tagereise weit die Insel Abalus entfernt, wo die Wogen im Frühjahr Elektrum anspülten, was des geronnenen Meeres Reinigung sey, die Bewohner gebrauchten es als Holz und verkauften es den nächsten Teutonen. Plinius setzt

95) Lib. IV. c. 27. 96) Lib. XXXVII. c. 11.

97) Wie Plinius Alles nach seinen Ansichten modificirt, erhellet auch aus den Distanzangaben nach Pytheas, die er auf Römische Millien reducirt, s. Plin. lib. IV. c. 36.

98) l. c.

hinzu, Timäus habe dieſer Angabe Glauben geſchenkt, nur nenne er die Inſel Baſilia. Vergleichen wir dieß mit einer frühern Stelle [99]), ſo erklärt Plinius, vor dem Ufer der Skythen ſey eine ungeheuer große Inſel, drei Tagereiſen entfernt, Baſilia nach Pytheas genannt, nach Xenophon von Lampſakus aber Baltia, wo durch die Wogen Elektrum an den Strand getrieben wurde [100]). Er hat demnach nicht mit Genauigkeit exerpirt. Timäus erzählte noch von einer andern Inſel [1]), die eine Tagereiſe weit vom Lande der Skythen lag, Raunonia mit Namen, an deren Ufer das Meer im Frühling Elektrum auswarf.

Dieſe Angabe, — die einzige, woraus man folgern zu können glaubt, daß Pytheas in die Oſtſee und bis zur Preußiſchen Küſte, bis Samland gekommen — ohne vorgefaßte Meinung und ohne Wunſch betrachtet, geſtattet nicht, ſobald man nicht ſpätere Vorſtellungen dem Frühern leihen will, mit Sicherheit daraus zu ſchließen, wohin der Maſſilier die Guttonen ſetzte, wie weit er nach Oſten ſie wohnen ließ. Eine wirkliche Fahrt bis in die Gegend, wo jetzt der Bernſtein gefunden wird, hätte ihn bald belehrt, daß er an keine Inſel angetrieben würde, und er hätte geſehen, daß dieſe Gegenden anders beſchaffen wären, als ſeine Zeitgenoſſen annahmen. Seine tadelſüchtigen Gegner würden ſicher nicht verſäumt haben, etwas aus ſeinen Schilderungen gleichſam zur Warnung aufzuſtellen, wie ſie es in Bezug auf Britannien und andere Gegenden nicht unterlaſſen, wenn er von den herrſchenden Vorſtellungen zu ſehr abgewichen wäre; das hat indeß keiner gethan, ſo geeignet dieß geweſen ſeyn möchte, ihn noch mehr als Lügner und Fabeler erſcheinen zu laſſen. Wir können auch noch auf andere Art darthun, daß ſeine Angaben ſo richtig und mit der Wahrheit übereinſtimmend nicht waren, wie Neuere annehmen: Eratoſthenes ſchenkte ihm Vertrauen und benutzte ſeine Angaben, weßwegen ihn Strabo tadelt [2]), aber ſeine Charte zeigt auch keine Spur, daß er ſich den Norden Europa's viel anders gedacht, als ſeine Vorgänger und unmittelbaren Nachfolger [3]).

---

99) Plin. IV. c. 27. 100) Diod. Sic. V. 23.

1) Plin. IV. 27. 2) Lib. I. p. 64. 3) S. ſ. Weltcharte.

Daß der kühne Massilier bis zur Elbe gekommen, dafür möchte man angeben, daß er zuerst einen Namen anzuführen wußte, der nachher oft in jenen Gegenden erwähnt wird, die Teutonen. Wir glauben zu dieser Annahme berechtigt zu seyn, da seine Zeitgenossen sich Nachrichten über diese nördlichen Völkerstämme verschafft hatten, denn Klitarchus, ein Kriegsgefährte Alexanders, redete, wie wir sahen, von den Cimbern [4]), beides Völkerschaften, die nachher so bedeutend wurden und die Aufmerksamkeit der Griechen und besonders der Römer nach dem Norden wendeten [4a]).

Man hat behauptet: „es heiße nichts gesagt, wenn man die Gefahren einer solchen Reise, als einen Grund anführe, warum sie nicht wahrscheinlich sey;" uns scheint es jedoch nicht zu verwerfen, wenn man an die zu bestehenden Gefahren erinnert, und an andere Seeunternehmungen der Alten, um so vergleichend sich Rechenschaft zu geben, was man als damals möglich annehmen dürfe. Gerade die Küsten des Biscayischen Busens, des Canals, der Niederlande, der Halbinsel Jütland, wo Untiefen, Klippen, Seichten, Strömungen, Stürme auch noch jetzt dem Schiffenden so oft Verderben bringen, soll der kühne Grieche glücklich befahren haben. So sagt auch Tacitus [5]), indem er von der Fahrt an den Küsten Germanien's spricht: immensus ultra atque sic dixerim adversus Oceanus, raris ab orbe nostro navibus aditur, und von einer Fahrt daselbst, meint er, müsse abschrecken periculum horridi et ignoti maris [6]). Denke man an Nearch's Fahrt [7]), der von dem siegreichen Alexander alle mögliche Unterstützung erhielt, und doch die Reise vom Indus zum Euphrat so langsam machte und für so gefähr-

4) Strab. lib. VII. p. 293. 5) Germ. c. 2.

4a) Siehe Germanien: Cimbern und Teutonen.

6) Vgl. m. Gesch. d. Geogr. S. 82. 83. Caes. B. G. II. 8. 9. Tac. An. I. 70. II. 6. 23—26. Pedo. Albinov. ap. Senec. Suasor. I. Wernsdorf. Poët. lat. min. T. IV. P. 1. p. 229. Vgl. Juvenal. Sat. XIV. 279. 280.

7) Gesch. der Geogr. S. 98. Ueber die in neuerer Zeit gegen die Aechtheit des uns erhaltenen Reiseberichts erhobenen Zweifel, wird der Verf. bei Indien handeln.

lich hielt, und man wird gewiß etwas zweifelhaft werden. Einen Maaßstab für seine Reise giebt uns ohngefähr Strabo [8]), der bemerkt: Pytheas habe die Entfernung von Gades bis zum heiligen Vorgebirge zu fünf Tagereisen bestimmt, da sie doch nur 1700 Stadien betrage [9]). Er schätzte auch die Distanz zwischen Keltika und dem Vorgebirge Kantium zu einigen Tagereisen [10]). Nirgends findet sich auch eine Angabe, daß die Massilier, die gute Seeleute waren, den andern Völkern so sehr weit an Geschicklichkeit und Kühnheit vorgingen. Wir dürfen daher wohl annehmen, daß es dem Pytheas gegangen ist, wie es Spätern auch noch ging, daß sie die zurückgelegte Distanz zu groß schätzten und weiter gekommen zu seyn glaubten, als sie wirklich waren. Als die Römische Flotte im J. 759 a. u. c. an der Küste Germanien's hinschiffte und in die Elbe einlief, so meinte Vellejus [11]): „sie sey durch ein Meer glücklich gefahren, das vorher unbesucht und kaum durch das Gerücht etwas bekannt gewesen. „Augustus rühmte im Denkmahl von Ancyra [12]), von der Fahrt des Germanicus vom Rhenus zur Visurgis: classis Romana ab ostio Rheni ad solis orientis regionem usque ad orbis extrema navigavit, quo neque terra, neque mari quisquam Romanorum ante id tempus adiit. Plinius [13]) sagt von einer solchen Fahrt: „der nördliche Oceanus ist größtentheils beschifft, unter den Auspicien des Augustus, da eine Flotte Germanien umfuhr, bis zum Vorgebirge der Cimbern, und von dort ein ungeheures Meer überblickte, oder durch Sagen kennen lernte, bis nach Skythien hin und zu den Gegenden,

8) Lib. III. p. 148.

9) Wie sehr man bei den Schätzungen der Distanzen, besonders zur See, irrte, zeigen unzählige Beispiele; wir wollen hier nur noch daran erinnern, daß Eratosthenes, Strabo und Andere das viel befahrne Mittelmeer, obgleich sie die Angaben der Schiffer gehörig, wie sie meinten, verkürzten, um 20 Grad zu lang annahmen.

10) Strab. lib. I. p. 63.

11) Lib. II. 106. Vgl. Plin. II. 67.

12) Monum. Ancyr. ap. Chishull. Antiq. As. p. 175. Sueton. op. ed. Wolf. T. II. p. 375.

13) II. 47.

die durch Uebermaaß von Näſſe und Kälte ſtarren [14])." Wer würde es dem Pytheas verdenken, wenn er ähnliche Anſichten hatte, an der Elbe viel weiter gegen Oſten gekommen zu ſeyn glaubte, als er wirklich war, und über das Entferntere ſich mit Erkundigungen begnügte; zumal da die Cimbriſche Halbinſel ihm Bernſtein darbot [15]). Da er an den Küſten bleiben mußte, gemäß der Schifffahrtskunde jener Zeit, ſo dürfen wir auch in dieſer Hinſicht nicht zweifeln, daß ſeine Nachrichten mangelhaft wären und nach Hörenſagen zum Theil aufgeſetzt ſeyn mochten: es ging ihm gewiß häufig wie dem Voluſenus, den Cäſar nach Britannien ſchickte, die Inſel zu erkunden; von ihm heißt es [16]): perspectis regionibus, quantum ei facultatis dari potuit, qui navi egredi ac se barbaris committere non auderet, quinto die ad Caesarem revertitur, quaeque ibi perspexisset renunciat. — Auch muß man an Strabo's Bemerkung über Nachrichten aus fernen Gegenden erinnern [17]): *οὐκ ἀκριβοῦνται, ἀλλὰ διὰ τὴν ἄγνοιαν καὶ τὸν ἐκτοπισμὸν λέγεται πάντ' ἐπὶ τὸ μεῖζον, ἢ τὸ τερατωδέστερον.*

Vielleicht iſt es mit ſeinem Reiſeberichte gegangen, wie mit andern, ſo des Patrokles, zur Zeit des Seleukus Nikator. Er hielt die Umſchiffung der bewohnten Erdinſel in Nordoſten für möglich [18]), ſo daß man von Indien zum Kaſpiſchen Meere, das ihm ein Buſen des nördlichen Oceanus war [19]), kommen könne. Was er nur als möglich darſtellte, nahmen Spätere als ausgeführt an, und behaupteten, er hätte dieſe Fahrt gemacht [20]). Des Pytheas Zeitgenoſſen hieß ſogar eine Fahrt von Griechenland nach Italien lang und gefährlich, und man ſuchte ſtets an den Küſten zu bleiben [21]).

---

14) Vgl. Geſch. der Geogr. S. 190.

15) Vgl. Allgem. Welth. Th. XXXI. S. 36. Rühs zum Tacitus. S. 14. Heinze im neuen Kiel. Magazin. Bd. 2. S. 339.

16) Caes. B. G. IV. 21. 17) Lib. XV. p. 702.

18) Strab. lib. II. p. 74. Lib. XI. p. 518.

19) Strab. lib. XI. p. 508.

20) Plin. II. 63. VI. 21. Mart. Cap. lib. VI.

21) Diod. Sic. XVI. 62. 66.

Betrachten wir die wenigen Angaben über diese nördlichen und nordwestlichen Gegenden, die uns aus derselben Zeit erhalten sind, so sehen wir, daß man von Inseln im Okeanos gehört hatte, ohne daß man eben mit Bestimmtheit ihre Lage kannte.

Hekatäus, wahrscheinlich der Abderite, nannte, nach Plinius [22]), den nördlichen Oceanus, so weit er Skythien bespült, Amalchium mare, vom Fluß Paropamisus an, und das bedeute, fügt er hinzu, in der Sprache jener das gefrorene Meer. Nach Plinius wohnen an der Nordküste Europa's Gallier, östlicher Germanen, dann Skythen, daß dieser Name also dem östlichen Theile dieses Meeres zukommt. Nach Philemon [23]) nennen die Cimbern (die dem Plinius westlicher wohnen), das Meer dort Morimorusa, das todte Meer, bis zum Vorgebirge, Rubeas, weiterhin Cronium. Ueber die Inseln, welche in diesen Meeren liegen sollten, ist vorher [24]) Nachricht gegeben.

Vielleicht gehören in diese Zeiten auch die Sagen von den Inseln Oonae [25]), wo die Leute von Vögeleiern und Hafer leben; von anderen, deren Bewohner Pferdefüße haben, die Hippopodes heißen, und von den Inseln der Faneſier, die nackt gehen, sich aber in ihre Ohren, wie in ihre Mäntel hüllen.

Auch die Hyperboreer, die alle bisher am Nordgestade Europa's suchten, verweisen Einige jetzt auf eine Insel, die vor Keltika liegen sollte, das aber damals weit nach Osten ging, wie Plinius eine Angabe erhalten hat [26]), der unweit der Hyperboreer Celtica erwähnt, und ein Vorgebirge Lytarmis, nicht fern von dem Fluß Carambucis. In dieser Ausdehnung finden wir auch Keltika in der einen Nachricht bei Plutarch [27]), daß nach Einigen Keltika vom äußeren Meer in Westen am nördlichen Meere hin gegen Osten bis zur Maeotis hinziehe und dort an das Pontische Skythien stoße.

Nach Hekatäus, dem Abderiten, und Anderen liegt vor Keltika, sagt Diodorus von Sicilien [28]), eine Insel,

22) Lib. IV. c. 27. 23) Ap. Plin. l. c. 24) S. 33.
25) Plin. IV. 22. 26) Lib. VI. c. 14.
27) Vita Marii c. 11. 28) Lib. II, c. 47.

nicht kleiner als Sicilien. Sie iſt zwar unter den Bären, wird aber von den Hyperboreern [29]) bewohnt, die dieſen Namen haben, weil ſie fern vom Wehen des Boreas ſind. Sie hat einen guten Boden, iſt fruchtbar und hat ein gemäßigtes Klima, ſo daß ſie zwei Mal im Jahre Früchte bringt. Apollo wird dort vorzüglich verehrt. Die Hyperboreer reden ihre eigene Sprache und ſind den Hellenen beſonders zugethan, vorzüglich den Athenern und Deliern. Der Mond ſcheint nicht weit dort von der Erde entfernt zu ſeyn, und man ſieht deutlich, daß er einige Hügel von Erde hat. — Die Inſel hieß ihm wahrſcheinlich Elixoea, vor dem Fluß Carambucas [30]), oder wie Plinius ihn nennt, Carambucis [31]), er war nicht fern vom Tanaïs, öſtlich von demſelben, bei dem Vorgebirge Lytarmis. Auch die Anwohner dieſes Fluſſes waren Hyperboreer, nach Hekatäus, und hießen von demſelben Carambycae [32]).

Wie man aber immer wieder auf die älteren Vorſtellungen zurückkam, erhellt aus manchen Angaben dieſer Zeit, ſo des Heraklides Pontikus, der ein Schüler des Ariſtoteles und Plato war [33]); da er von der Eroberung Rom's durch die Gallier ſprach, erzählte er, den frühern Anſichten gemäß: „ein Heer der Hyperboreer ſey hereingedrungen und habe eine Helleniſche Stadt, Roma genannt, in der Gegend des großen Meeres [34]) gelegen, erobert.“ Ariſtoteles hatte von der Eroberung Rom's durch Kelten geſprochen [35]). Auch Spätere erwähnen dieſe Kelten oder Gallier, als von der äußerſten Ferne, vom Oceanus kommend [36]).

---

29) Hekatäus von Abdera ſchrieb über die Hyperboreer, περὶ τῶν Ὑπερβορείων, Schol. Apoll. Rhod. II. 677, wo falſch Herodorus ſtatt Herodotus in d. Pariſ. Schol. ſteht. Aelian. h. an. XI. 1.

30) Steph. B. v. Ἐλίξοια. 31) Plin. lib. VI. 14.

32) Steph. Byz. v. Καραμβύκαι.

33) Procl. ad Plat. Tim. p. 28. Vgl. Geſch. d. Geogr. S. 87.

34) Der Oceanus, Plin. III. c. 10.

35) Plut. vit. Camill. c. 22.

36) Liv. V. 37. Juvenal. XI. 113.

Dikaearchos, des eben genannten Philosophen Schüler [37]), vermochte noch nicht genaue Nachrichten über den Westen zu geben, und wollte den Berichten des Pytheas keinen Glauben schenken [38]). Seine Abbildung des Erdkreises ist verloren [39]); daß sie kein getreues Bild Europa's gab, und er darin seine Vorgänger und Nachfolger, die ebenfalls unrichtige Vorstellungen hatten, nicht übertraf, thut Strabo's Verfahren dar, der seine Unrichtigkeiten entschuldigt [40]), weil er diese Gegenden nicht selbst gesehen. Timäus, als der größte Kenner des Westens von Polybius und Andern gepriesen, hatte dennoch der fehlerhaften Angaben viele [41]). Er handelte über die nordwestlichen Gegenden Europa's [42]). Ihm zufolge wohnten Kelten am nördlichen und nordwestlichen Oceanus [43]), da er annahm, die Argonauten wären den Tanaïs hinaufgeschifft, hätten dann ihr Fahrzeug bis in einen andern Fluß getragen, aus welchem sie in den Oceanus gelangten, dort fuhren sie von Norden nach Westen, das Land zur Linken habend, bis Gadeira. Als Beweis dieser Fahrt gab man an, daß die am Okeanos wohnenden Kelten unter allen Göttern vorzüglich die Dioskuren verehren, und es sey bei ihnen eine Tradition, von alter Zeit her, daß diese Gottheiten vom Okeanos zu ihnen gekommen. Auch finde man in dem Lande am Okeanos nicht wenige Namen, die von den Argonauten und Dioskuren herkämen [44]). Timäus gebrauchte wohl zuerst, um das Land östlich von Iberien zu bezeichnen, den Namen Galatia [45]), der seit dieser Zeit allmälig in Gebrauch kam. Dem Rhoda-

37) Gesch. der Geogr. S. 114. 38) Ap. Strab. II. p. 104.

39) Vgl. Agathem. lib. I. c. 1. Strab. lib. I. p. 1.

40) Lib. II. p. 104.

41) Strabo XIV. 654. Zenod. Coll. Nat. Com. I. 18. Vgl. Gesch. d. Geogr. S. 133.

42) Plin. IV. 16. Solin. c. 22. 43) Diod. Sic. IV. 56.

44) Diodorus führt keinen dieser Namen an, gleich nachher aber, da er vom Mittelmeer spricht und dieselbe Beweisführung gebraucht, erwähnt er mehrere Inseln und Orte, die nach den Argoschiffern benannt worden: vielleicht daß auch seine Quellen ihm am Okeanos keine Namen angaben.

45) Etym. M. v. *Γαλατία*. Vgl. Diod. Sic. V. 24.

aus gab er fünf Mündungen bei Maſſalia [46]) und ließ ihn mit einem Arm in den Okeanos ſtrömen [47]), in welchen ſich, ihm zufolge [48]), viele Flüſſe von den Keltiſchen Gebirgen ergießen. Sind die Nachrichten, welche Avienus [49]) über den Lauf des Rhodanus mittheilt, alle aus Timäus entlehnt, ſo hatte man damals Sagen von mancherlei Völkerſchaften, deren Gebiet er durchſtrömte, die nachher nicht wieder erwähnt werden, er nennt Tylangii [50]), die den Quellen nahe wohnten, dann Daliterni, Chabilci [51]), auch ſpricht er von dem Cemeniſchen Gebirge, eine Name, der an das Gebirge Kemmenon (die Sevennen) erinnert.

Der Pſeudo-Ariſtoteles [52]) erzählt von einem Strom bei den Ligyes, deſſen Waſſer ſich zu Zeiten ſo erhebe, daß man von dem einen Ufer die auf dem andern Stehenden nicht ſehen könne [53]). Im Ligyſtika, berichtet er [54]), im Gebiet der Maſſilier, iſt ein See, der aufbrauſ't, überſtrömt und eine unglaubliche Menge von Fiſchen ausſchüttet. Wenn die Eteſien wehen, erhebt ſich ein ſolcher Staub, daß die Oberfläche des See's ganz bedeckt wird und dem

46) Strab. lib. IV. p. 183. 47) Avien. or. marit. 677.

48) Plut. de plac. phil. III. 67. 49) L. c.

50) Martin (Hist. des Gaules T. II. p. 405.) ſagt: je crois trouver des traces de leur nom dans Tullet, lieu de Dauphiné, du diocèse de Vaison, sous l'élection de Gap. M. d'Anville croit que la capitale de ce peuple étoit Tolignon, à trois ou quatre lieues du Rhône, du diocèse de Die. Il y a encore Tulins sur le bord de l'Isere, entre Grenoble et le Rhône.

51) Chabilci (id. T. II. p. 317.). Ce peuple du Dauphiné, dont les terres étoient arrosées par les eaux du Rhône. Chabeuil a retenu le nom de ce peuple, c'est un bourg dans le Valentinois, à deux petites lieues de Valence, avec titre de principauté.

52) Vgl. Geſch. der Geogr. S. 138. Camus Mem. de l'Inst. nat. des sc. et arts. — Lit. et beaux arts. T. II. p. 195 etc.

53) Mirab. ausc. c. 94. Er hatte wohl vom Maskaret gehört. Vgl. Strabo V. p. 340 über den Arno. Giov. Targioni Tozzetti in Relaz: d' alcuni viaggi fatti in diverse parti della Toscana. ed. 2. Vol. II. p. 146. Opera dal Cav. Lorenzo Guazzesi. Pisa 1766. 8. T. I. p. 65. — Mela III. 2. 53. 54) c. 94. 91.

Bei Britannien und den nördlichen Gegenden folgte er dem Pytheas.

Callimachus ſang wieder von Hyperboreern und Arimaſpen, denen er den fernen Norden zum Wohnplatz anwies [69]). Apollonius Rhodius, des Eratoſthenes Zeitgenoſſe, hat über das Binnenland Europa's folgendes [70]): „Der Rhodanus ſtrömt von den fernſten Gegenden der Erde, wo die Thore und Wohnungen der Nacht ſind, und bildet, im Lande der Kelten, ungeheure Seen; ein Arm fließt aus dieſen in den Okeanos [71]), von dem der Herkyniſche Felſen nicht weit entfernet iſt [72]). Ein anderer Arm, der durch unzählige Völkerſchaften der Kelten und Ligyes ſtrömt, ergießt ſich, mit ſieben Mündungen, in den großen Buſen des Sardoiſchen Meeres. Ein dritter Arm geht in's Joniſche Meer [73]). Der Eridanus (vielleicht der eben erwähnte Arm) bildet einen großen See, in welchen Phaethon ſtürzte, er ſtößt übelriechende Dünſte aus, und dort findet man Electrum. Nicht weit von ſeinem Ausfluß in's Adriatiſche Meer, iſt die Inſel Elettris [74]). An jenem See wohnen Kelten [75]).

Auch der Iſter kommt aus weiter Ferne [76]), ſeine Quellen ſind jenſeits des Wehens des Boreas, auf den Rhipäen [77]); er trennt ſich bei dem Felſen Kauliakos in zwei Arme [78]) und das Land in der Gegend hieß die

69) Hymn. in Del. 280. Schol. 291.

70) Lib. IV. v. 630 etc.

71) v. 631. 637.

72) Der Scholiaſt bemerkt nur, „es ſey ein Gebirge der Kelten;“ das Etym. M. aber, indem es ſich auf Apollonius beruft, ſagt: Ἑρκύνιος δρυμός, ὁ τῆς Ἰταλίας ἐνδοτάτω, eben ſo findet ſich bei Stephanus (v. Ἑρκυνίον) die Angabe, es ſey ein Berg Italien's, daher die Gegend ἡ Ἑρκυνίς, und als Gewährsmann wird Alexander ἐν Εὐρωπᾷ angeführt.

73) v. 632.

74) v. 330. 505. 596. — vergl. Aristot. mir. ausc. c. 82. Tzetz. ad Lycophr. V. 704. Steph. Byz. v. Ἠλεκτρίδες νῆσοι.

75) Vergl. Scym. Ch.: V. 369. Plin. XXXVII. 2.

76) Apoll. Rhod. IV. 320 etc. 77) IV. 286.

78) v. 324 — Steph. B. nennt, nach Hekatäus, die Kaulici, als oberhalb des Adriatiſchen Meeres wohnend.

Ebene Laurium; der eine Arm ſtrömt [79]) in's Adriatiſche Meer, theilt ſich aber, ehe er dieſes erreicht und der neue Arm fällt in's Tyrrheniſche Meer [80]); der andere Hauptarm fließt am Berge Ampuros vorbei [81]), durch die Sindi, welche die Ebene Laurium bewohnen, die Thraken, die an jene ſtoßen; durch die Sigyni und Graukeni in den Pontus Euxinus.

Eine ähnliche Anſicht hatte Timagetus [82]); der Iſter entſpringe auf den Keltiſchen Gebirgen, falle im Keltenlande in einen See, und ſtröme dann aus demſelben nach zwei Seiten, ein Arm gehe in den Pontus Euxinus, der andere in's Keltiſche Meer, und durch dieſen wären die Argonauten nach Tyrrhenien gekommen.

Daß Apollonius und ſeine Zeitgenoſſen nicht bloß willkührlich und mit dichteriſcher Freiheit ältere Vorſtellungen zurückriefen, ſondern daß ihnen die Gegenden nördlich vom Adriatiſchen Meere und Makedonien ſehr wenig bekannt waren, zeigt uns die Geſchichte jener Zeit. Erſt die Kriege der Römer und Makedonier hellten allmälig dieſe Länder auf [83]). Lange Zeit hindurch nannte man alle Völker, von den Chaonen und Theſproten an bis zum Iſter, Illyrier [84]), und der Tribut, den dieſe, von den Quellen des Iſter bis zu ſeinem Ausfluſſe zahlten, hieß der Illyriſche. Die Völker am nördlichen Abhange der Alpen, weiter gegen Weſten, nannte man im Allgemeinen Kelten oder Gallier. Als im J. 121 v. Chr. der Conſul Caſſius das Römiſche Heer aus Oberitalien, durch Illyrien nach Makedonien führen wollte, ward der Senat unwillig, daß er die Legionen auf einem neuen, gefahrvollen Wege gegen auswärtige Völker ziehen laſſe und ſo vielen Nationen die Straße nach Italien öffne [85]). Ein Jahr ſpäter ſtand Philipp von Makedonien in Maedika, mit dem Gedanken beſchäftigt, von dort in Italien einzudringen: er wollte den Hämus beſteigen [86]), weil man

79) v. 326. 80) v. 290.

81) v. 324. S. über dieſe Stelle Hall. L. Z. 1828. Nr. 307.

82) Schol. Apoll. Rhod. IV. 259.

83) Appian. de reb. Illyr. c. 10—15.

84) Appian. l. l. c. 1. Strab. lib. VII. p. 313. lib. V. p. 213. 214. Liv. Epit. LXIII.

85) Liv. XLIII. c. 1. 86) Liv. XL. c. 21.

allgemein glaubte, von der Höhe deſſelben könne man zugleich den Pontus Euxinus, und das Adriatiſche Meer ſehen, den Iſter und die Alpen [87]). Alle, die er befragte, verſicherten, daß für ein Heer keine gangbare Straße hinaufführe und daß ſelbſt für einzelne Fußgänger der Weg beſchwerlich ſey, was ihm auch der Verſuch bewies.

Noch Hipparch, der den Eratoſthenes berichtigen wollte, ließ einen Arm des Iſters in das Adriatiſche Meer fallen [88]). Er unternahm es, die Größe des nachher Gallien genannten Landes zu beſtimmen: nach ſeiner Annahme lag die nördliche Küſte deſſelben unter gleicher Breite mit der Mündung des Boryſthenes [89]). In beiden Gegenden, ſagt er, ſcheine die Sonne, in den Sommernächten, die ganze Nacht hindurch: zur Zeit der Winterſonnenwende erhebe ſie ſich höchſtens neun Ellen. Er nahm an, daß noch 6300 Stadien nördlich von Maſſilia Kelten wohnten, und daß die Sonne dort, in den Wintertagen, ſich nur ſechs Ellen erhebe.

Wir haben oben gezeigt, daß man um Lykophrons Zeit von den Alpen ſpricht, genauer kannte dieß Gebirge Polybius, der es ſelbſt bereiſ'te. Sein Zeitgenoſſe Poſidonius verſuchte ſchon die Verwirrung, die durch den unbeſtimmten Gebrauch ſo verſchiedener Namen für dieſe nordweſtlichen Bergketten entſtanden war, zu erklären, wie Protagoras [90]): die Gebirge, ſagte man, die jetzt Alpen heißen, wären früher Olbia genannt und noch vorher Rhipäen, und die Völker jenſeits derſelben, oder an denſelben hießen Hyperboreer [91]). Es iſt, wie man ſieht, ein Beſtreben, die Unkunde Früherer zu berichtigen, und dieſe Späteren trugen nun, was Frühere von der ganzen, unentwirrten Bergmaſſe im Weſten geſagt hatten, auf die einzelnen Gebirgszüge über, und was der eine von dieſem Gebirge erzählte, berichtete jener von einem anderen: ſo erklärte Poſidonius, auf den Alpen hätte einſt von ſelbſt

87) Gleiche Anſichten ſiehe bei Aristot. mir. ausc. c. III. Strab. lib. VII. p. 481. 488. Flor. II. 12.

88) Strab. lib. I. p. 57. 46. 89) Strab. lib. II. p. 75.

90) Schol. Apoll. Rhod. II. 675. Steph. Byz. V. Ὑπερβορεών.

91) Vergl. Posidon. ap. Athen. lib. VI. c. 23.

die Mehrung gebraunt und es wäre Silber geflossen; Andere erzählten dieß von den Pyrenäen [92]).

Historische Zeit.

Polybius erklärt, „er wolle vorzüglich den Zustand der Länder zu seiner Zeit beschreiben, da den meisten der Mitlebenden genaue Kenntniß selbst von Rom und Karthago fehle“ [1]). Wie erwähnt ward, bereis'te er die Alpen, besuchte Keltika und Iberien [2]). — Bei den Reisen in der damaligen Zeit dürfen wir nicht an solche denken, wie sie zu unseren Zeiten in wissenschaftlicher Hinsicht unternommen sind und nicht gleiche Ausbeute erwarten, daher auch die Berichte darüber im Sinne jener Zeit zu erklären sind. Wie man zu übertreiben sich erlaubte, zeigen die Inschriften auf Polybius [3]), in welchen er gepriesen ward, „als wenn er die ganze Erde und das ganze Meer bereiset hätte.“ Daß wir uns aber von seinen Entdeckungen und Beobachtungen nicht zu viel versprechen, gebieten seine eigenen Angaben [4]): „daß das Land zwischen dem Flusse Narbo und dem Tanaïs gegen Norden unbekannt sey [5]).“ Er hatte gewiß von den Alpen nur die südlichsten bereiset, wie aus seiner Schilderung vom Laufe des Rhodanus und

92) Aristot. mir. ausc. c. 88. p. 180. ed. Becm. Athen. l. l. p. 233. Diod. Sic. V. 35. et not. Wess. Strab. lib. III. p. 146. et Casaub. ad l. l.

1) Polyb. Prooem. bell. Pun. c. 3. Strab. lib. X. p. 465.

2) Polyb. lib. III. c. 48. 59. Cic. ad famil. V. 12. Vergl. Gesch. d. Geogr. S. 150.

3) Siehe oben. 4) Lib. III. c. 38.

5) Polybius bedient sich hier des Ausdrucks εἰς τὰς ἄρκτους ἀνῆκον, wobei wir erinnern wollen, daß man durch die Bären die kalte Zone bezeichnete, die mit dem 54sten Grad anfing, nach Eudoxus — Math. Geogr. S. 115. 142. —, und daß man damals, wie später ebenfalls, die Länder zu weit nach Norden versetzte, und den milderen Ländern ein rauhes, kaltes Klima lieh; schon diejenigen, die ihren eigenen Polarkreis über dem Haupte haben, was unter dem 45sten Grad seyn soll (Strab. lib. II. p. 198), werden als unter dem Pol und Bären

von Oberitalien hervorgeht [6]) und wie ſich aus dem Verhältniſſe, in welchem damals noch die Römer zu den Alpenbewohnern und den Kelten ſtanden, ergiebt; ſo daß ihm nur ein ſchmaler Strich des Uferlandes bekannt war und er nichts von der Verſchiedenheit der Bewohner (Aquitanen, Kelten, Belgen) wußte. Er dachte ſich [7]) die Alpenkette zwiſchen Italien und dem Keltenlande von Nordoſt gegen Südweſt ziehend, parallel mit dieſer ſtrömt der Rhodanus, deſſen Quellen oberhalb des Winkels des Adriatiſchen Meeres liegen [8]), er fließt gegen den Winteruntergang (ſüdweſtlich) in's Sardoiſche Meer. Er geht meiſtentheils durch ein Thal, deſſen Südſeite der nördliche Abhang der Italien begränzenden Alpen bildet. Die Nordſeite des Thales bewohnen Ἄρδυες κελτοί [9]). Auf den Alpen kennt er Salaſſer und Rhätier [10]). Ueber das Entferntere war wohl nur durch Kaufleute Nachricht zu erhalten, deren Berichten er ſelbſt nicht traute [11]); ſie mochten theils, was ſie wußten, verſchweigen, um Nebenbuhler abzuhalten, theils wenig ſich um die nicht gerade von ihnen beſuchten Gegenden kümmern; er erzählte ſelbſt [12]), daß einer der Scipionen weder von den Kaufleuten in Maſſilia, noch von denen aus Narbo, oder aus der bedeutenden Stadt Corbilon (κορβίλων) am Liger, etwas über Britannien erfahren konnte, was uns weniger befremden darf, wenn wir ſehen, wie Cäſar, als er nach dieſer Inſel gehen wollte, gleichfalls vergebens die Kaufleute,

---

von Kälte Leidende betrachtet (vergl. Voss z. Virg. Landb. III. 349), und wer anders darüber ſpreche oder ſchreibe, der ſey unkundig und biete Fabelſagen dar."

6) Lib. II. c. 14.

7) Siehe die Abhandlung über Hannibal, am Ende dieſes Bandes.

8) Polyb. III. 47.

9) Meneſtrier, in ſeiner Abhandlung über Hannibal's Zug, vor ſeiner Geſchichte von Lyon, wollte leſen Ἄλπεις, eben ſo Gronovius, vergl. Schweigh. ad Polyb. T. V. p. 590. — Joh. Müller, — Schweizergeſch., Th. 1, S. 39, meint: „der Name mag in dem Orte Arden übrig ſeyn."

10) Strab. IV. p. 208.

11) Lib. IV. 39 — 42.

12) Strab. IV. p. 190.

die mit den Britanniern Handel trieben, in Hinsicht der Beschaffenheit dieses Landes befragte [13]).

13) Caes. B. Gall. IV. 20. — Auffallend ist die Angabe im Polybius, daß schon damals eine von Römern gebaute und in Millien abgetheilte Straße, — lib. III. c. 39, — das Reisen in dem südlichen Gallien erleichterte. Die Römer kamen erst im Jahre 118 v. Chr. als Herrscher bis in den südwestlichen Theil Galliens und gründeten in diesem Jahre die Colonie in Narbo. Wir dürfen daher wohl schwerlich annehmen, daß vorher Landstraßen von ihnen angelegt worden. Polybius schrieb aber sein Werk früher, und starb im Jahre 124 v. Chr.; so daß er von solchen Unternehmungen der Römer in diesen Gegenden keine Nachricht haben konnte.

Wie sollen wir uns demnach seine Bemerkung erklären: (lib. III, c. 39.) *τᾶντα γὰρ νῦν βεβημάτισαι καὶ σεσημείωται κατὰ σαδίους ὀκτὼ διὰ Ῥωμαίων ἐπιμελῶς.* Vergleichen wir sie mit den vorhergehenden Angaben der Entfernungen, so muß man sich wundern, daß er nicht genauer in seinen Angaben ist, sich mit runden Zahlen, mit Hunderten, ja mit einem hinzugesetzten ohngefähr begnügt, da ihm die sorgfältigen Bestimmungen der Römer eine schärfere Berechnung erlaubten. Nehmen wir an, daß Polybius jene Bemerkung niederschrieb, so rechnet er, wie die meisten der nachfolgenden Schriftsteller, die Römische Millie zu acht Stadien. Strabo jedoch, der das vollständige Werk des Polybius benutzte, hat eine andere Angabe: (Lib. VII. p. 322. Reliq. hist. Polyb. ed. Schweigh. lib. XXXIV, c. 12, 5.) indem er von der Via Egnatia spricht, von der er sagt, sie sey: *βεβηματισμένη κατὰ μίλιον, καὶ κατεσταλωμένη μέχρι Κυψέλης καὶ ἔβρου ποταμοῦ. μιλίων δ' ἐστὶ πεντακοσίων τριάκοντα πέντε,* setzt er hinzu: *λογιζομένῳ δὲ ὡς μὲν οἱ πολλοὶ τὸ μίλιον ὀκταστάδιον, τετρακισχίλιοι ἂν εἶεν στάδιοι, καὶ ἐπ' ἄντοῖς διακόσιοι ὀγδοήκοντα. ὡς δε Πολύβιος προστιθεὶς τῷ ὀκταστάδιῳ δίπλεθρον, ὅ ἔστι τρίτον σταδίου, προσθετέον ἄλλους σταδίους ἑκατὸν ἑβδομήκοντα ὀκτώ, τὸ τρίτον τοῦ τῶν μιλίων ἀριθμοῦ.*

Das eben genannte Corbilon [14]), Massalia und Narbo werden als bedeutende Handelsplätze erwähnt [15]).

Nach jener Angabe hätte Polybius eine Millie zu acht Stadien geschätzt, nach dieser zu 8⅓; um diesen Widerspruch zu heben, nahmen Freret (Mem. de l'Ac. des Inscr. T. XXIV, p. 551) und D'Anville (Traité des mes. itin. p. 54) an, Strabo habe aus dem Gedächtniß geschrieben und sich geirrt. Gosselin hingegen meint (Rech. sur la Géogr. des Anc. T. II, p. 7), Polybius habe anfangs die römische Millie mit Anderen zu acht Stadien angenommen; nach genauerer Untersuchung aber noch ein Drittheil eines Stadiums hinzugefügt. Ideler (Ueber die Längen- und Flächenmaaße der Alten. Abhandlung der Königl. Akademie der Wissenschaften in Berlin. Aus den Jahren 1812 — 1813. S. 184.) — erklärt: Strabo hatte ohne Zweifel eine Stelle aus dem verloren gegangenen 34sten ganz geographischen Buche des Geschichtschreibers vor Augen, die aber unmöglich enthalten haben kann, was er darin gefunden haben will. Denn hätte Polybius die Römische Meile mit acht Stadien und zwei Plethren, also 5000 Römische Fuß mit eben so vielen Griechischen verglichen, so hätte er beide Fuße von gleicher Größe angenommen, und dieß läßt sich von einem der unterrichtetsten Griechen, der einen großen Theil seines Lebens unter Römern zugebracht hat, nicht wohl erwarten. Vermuthlich hat er, um seinen Landsleuten, die den Gebrauch, nach passus und mille passus zu rechnen nicht kannten, eine Idee von der Römischen Meile zu geben, in jenem Buche gesagt, sie halte 5000 Fuß (denn so interpretirte sich gleich jeder Grieche 8 Stadien und zwei Plethren) und zwar Römische, vielleicht hinzufügend, daß der Römische Fuß ein wenig kürzer sey, als der Griechische. Strabo konnte sich leicht irren, wenn er etwas aus dem Gedächtniß niederschrieb, was er bei'm Polybius gelesen zu haben glaubt."

Mir scheinen diese Ansichten indeß einigem Zweifel unterworfen. Daß der sonst so achtsame Strabo bei einer Angabe, wo er mit solcher Bestimmtheit spricht, so sorglos gewesen wäre und so Falsches angegeben hätte, wenn Polybius so vorsichtig sich ausgedrückt hätte, ist wohl nicht anzunehmen. Beachtet man, daß nach den oben mitgetheilten Bemerkungen über die Anlage der Straße in Gallien, Polybius schwerlich sagen konnte: τάντα γὰρ νῦν βεβημάτισται etc., nimmt

Die nördliche Gränze für die Kunde des Polybius mochte das Gebirge Kemmenon seyn [16]). Es ging hier wie mit

man dazu, daß die genauere Eintheilung und sorgfältigere Aufstellung und Bezeichnung der Meilensteine erst von C. Gracchus herrühren mag (Plut. vit. C. Grach. cap. 7.), und erwägt man zuletzt, daß die Straße durch Hispanien bis Gades erst unter Augustus vollendet ward (Inscript. ap. Gruter. p. 149, 4.: — et multis locis intermissam pro dignitate Imperii latiorem longioremque Gadeis usque perduxi.), so möchte man die angeführten Worte; ταυτα γαρ — ἐπιμελως für eine Randgloſſe eines Spätern halten (vergl. im Anhang: Hannibal's Zug), die nachher in den Text kam. (Offenbar irrig iſt die Angabe des Julianus Askalonita (ap. Harmenopulum im πρόχειρον νόμων lib. II. Tit. IV.) τὸ μίλιον κατὰ μεν Ἐρατοσθένην καὶ Στράβωνα τὸς γεωγράφους ἔχει σταδίους ἡ καὶ γ.")

Daß Polybius, bei allem Anſchein der Genauigkeit, keineswegs ſehr ſcharf in ſeinen Beſtimmungen iſt, erhellt aus vielen Angaben (vergl. Strab. lib. II. p. 104). Er mochte den Unterſchied zwiſchen dem Römiſchen und Griechiſchen Fuß, der einige Linien beträgt, und bei nicht genauen Maaßſtäben wenig auffiel, nicht weiter beachten.

Wie leicht man bei ſolchen Vergleichungen irren kann, auch bei angewandter Sorgfalt, zeigt, um ein Beiſpiel aus neuer Zeit anzuführen, die Beſtimmung der Länge des pes Rhutius (de Zach. Corresp. astron. T. IV. 333): Fabretti beſtimmte ihn zu 133,333 Lin., Diego Revillas zu 131,500 und Jacquier und Barthelemy zu 130,666.

Nahm Polybius nun die Römiſche Millie zu 5000 Fuß an, das Stadium, wie es gewöhnlich gerechnet ward, zu 600 Fuß, ſo fand er das Verhältniß des Stadiums zur Millie, wie es Strabo nach ſeinen verlorenen Werken angiebt. Ueber eine ganz ähnliche Ungenauigkeit des Polybius, in Hinſicht auf Griechiſches und Römiſches Geld, ſiehe Polyb. II. 15. Vergl. Gronov. de Sestert. lib. III. c. 2. Schweig. ad Polyb. VI. 39, 12.

14) Man hält es für Couéron, am nördlichen Ufer der Loire, zwei Lieues weſtlich von Nantes.

15) Strab. IV. p. 190.

16) Polyb. III. c. 29. Strab. IV. p. 190. Geſchichte der geogr. Entd. S. 150.

der Pyrenäischen Halbinsel, worüber er selbst bemerkt [17]), „das Uferland heiße Iberien, der nördliche Theil, am Okeanus, habe keinen gemeinschaftlichen Namen, der ihn als Ganzes bezeichne, man wisse nur, daß er von zahlreichen, barbarischen Völkern bewohnt werde;" und er weiß von den Völkerschaften Galliens nur wenige namhaft zu machen.

Ueber die Völkerschaften jenseits der Alpen finden sich erst bessere Nachrichten, seitdem die Römer über dieß Gebirge erobernd vordrangen [18]) und durch ihren Verkehr mit Massilien, das frühe sich mit Rom verbündete [19]). Es rief 154 n. Chr. gegen Oxybier und Deceaten den Beistand der Römer an, durch deren Hülfe jene geschlagen wurden [20]). Von den Salluviern gedrängt, wendeten sich die Massilier auf's Neue an Rom; ein Heer, unter dem Consul Fulvius Flaccus, eilte, durch das Land der Ligures, die er glücklich bekämpfte, herbei, und er bewältigte den Feind [21]). Im folgenden Jahre besiegte er die Vocontier [22]). C. Sextius Calvinus bezwang i. J. 123 die Salluvier und gründete Aquae Sextiae [23]). Ihr König Teutomal flüchtete zu den Allobrogen, die gegen die Römer auftraten und deren Bundesgenossen, die Aeduer, an-

17) Lib. III. c. 37. 18) Vergl. Strab. VI. p. 288.

19) Nach Justin XLII. 5. bereits im Jahr 390 v. Chr. Mannert — Geogr. Th. II. c. 3. S. 26. — sucht, nach Polybius II. c. 32, eine Völkerschaft, Anamarer genannt, in der Nähe von Massilien und läßt die Römer, als sie jenes Volk bewältigten, einen Bund mit den Griechischen Colonisten schließen. Die Stelle im Polybius halten die Ausleger mit Unrecht für verschrieben, die Anamarer gehören aber nach Italien, wir werden bei diesem Lande und bei der Untersuchung über Hannibal's Zug davon reden.

20) Polyb. exc. legat. CXXXIV.

21) Liv. Epit. LX. Florus III. 2.

22) Siehe die Inschrift in Pighii Annal. Rom. T. III. p. 56.

23) Liv. Epit. LXI. Strab. IV. pag. 180. Diod. Sic. XXXIV. p. 376. Vellej. Pat. I. 15. Am. Marc. XV. 12. Florus III. 2. Solin. c. 2.

griffen: ſie wurden vom Proconſul Cneius Domitius bei Vindalium geſchlagen [24]), und 121 von Q. Fab. Maximus, als ſie ſich mit den Arvernern und Rutenern vereint hatten, am Zuſammenfluß der Iſara und des Rhodanus [25]), worauf ſie ſich den Römern unterwarfen. Die Arverner wurden milde behandelt [26]), die Allobrogen erklärte man für Unterthanen des Römiſchen Volkes [27]) und das Land öſtlich vom Rhodanus ward Römiſche Provinz [28]). Im Jahr 118 v. Chr. ſuchte der Conſul Q. M. Rex weiter gegen Weſten vorzudringen: erſt brachte er die Stöner, ein Ligu-riſches Volk auf den Alpen, zum Untergang, dann zog er durch Gallien und die Colonie Narbo Marcius ward angelegt [29]). Toloſa ſtand im Bündniß mit den Römern [30]); als es mit den Cimbern ſich verband, 107 v. Chr., öffnete die den Römern anhängende Parthei, dieſen die Thore und ſie plünderten die Stadt [31]). Ohngefähr um dieſelbe Zeit kämpften ſie mit den Tigurinern, im Lande der Allobrogen [32]). 105 v. Chr. verfolgte der Conſul Lucius Caſſius in Gallien die Tiguriner (wie es prahlend heißt) bis an den Oceanus, ward aber von ihnen umringt und getödtet, und eben ſo ſein Legat Lucius Piſo [33]). So mochten immer mehr Nachrichten über dieſe Gegenden, über die Berge, Flüſſe, Völkerſchaften u. ſ. w. ſich verbreiten, und bald wurden die Römer, vorzüglich

24) Strab. I. l. Oros. V. 13. — Dieſer Domitius legte wohl die nach ihm genannte Straße an (Cic. pro M. Fonteio c. 4).

25) Caes. B. G. I, 45. Liv. Epit. LXI. Oros. V. 14. Plin. VII. 50. Florus III. 2. Strab. IV. p. 191. Eutrop. IV. 10. Val. Max. IX. 6.

26) Caes. B. G. I. 45. 27) Liv. Epit. LXII. 28) Provincia.

29) Vellej. I. 15. Eutrop. l. l. Strab. IV. p. 292. Appian. Celt. T. I. p. 84. Vgl. Cic. pro M. Fontej. c. 1.

30) Dio Cass. XXXIV. 97.

31) Strab. IV. p, 204. Justin XXXII. 3. Gell. N. Att, III. 9. Oros. V. 15. Val. Max. IV. 7. VI. 9.

32) Appian. Celt. p. 756. Liv. Epit. LXV.

33) Liv. Epit. LXV. Oros. V. 15. cf. Caes. B. G. I. 12.

durch die von Cimbern und Teutonen drohende Gefahr, auf diese nördlichen und westlichen Länder zu achten genöthigt; wie man auch das Land am Hämus und Ister besser kennen lernte.

Die Züge und Unternehmungen, welche dazu Anlaß gaben, sind in Kurzem folgende. Tuditanus bewältigte, im Jahr 128, einen Theil Illyrien's [34]). Die Geten verließen um diese Zeit ihre alten Wohnsitze, und man findet nun die Wüste der Geten am Ister erwähnt [35]), die Römer nannten dieß Volk Dacae [36]). Die Thraker, nördlich von Macedonien, drangen, mit unerhörter Grausamkeit alles verheerend, bis Thessalien und an's Adriatische Meer vor; da beschränkte sie Didius, wie Florus erzählt [37]), auf Thrakien, Drusus trieb sie jenseits des Ister zurück; Minucius schlug sie am Hebrus, Piso drang bis zum Rhodope und Kaukasus, Curio kam bis Dacia, fürchtete aber in die düsteren Wälder einzudringen. Appius ging vor bis zu den Sarmaten und Lucullus bis zum Tanais und zur Maeotis."

Seine Angaben, die ältere und neuere Vorstellungen vermischen, können wir durch Nachrichten Anderer genauer bestimmen. Im Jahr 74 v. Chr. erreichte das erste Römische Heer den Danubius, wie von den Römern der Ister genannt ward [38]), unter C. Curio, der aus Macedonien heranzog. Mit vieler Gefahr wand er sich durch die engen Thäler und Pässe des nördlichen Theiles vom Gebirge Boreas [39]); wegen Unkunde der Gegend war er fast im Begriff umzukehren, als ein Soldat, der zufällig einen hohen Felsen erkletterte, bemerkte, daß nur ein Paß das Heer von der Ebene trenne, die sich allmälig zum Ister senkt [40]). Man brach auf und gelangte glücklich an den Fluß. Später bekriegte M. Lucullus, der in Macedonien befehligte, die Geten, zuerst von den

34) Plin. III. 23. Liv. Epit. LIX. 35) Strab. lib. VII. p. 305.
36) Plin. IV. 12. Strab. lib. VII. p. 303. Appian. praef. hist. rom. c. 4
37) Lib. III. c. 4. 38) Sallust. fragm. 340.
39) Sext. Ruf. c. 6. 40) Sallust. fragm. 12. 15.

Römern griff er die Besser an, schlug sie am Hämus, und drang bis zum Danubius, ja wohl über denselben, was Andere vorstellen, „er sey bis zum Tanaïs und zur Maeotis gegangen [41])." Das Heer kehrte, am Pontus Euxinus hinziehend, zurück.

Wie hier die Römer als Angreifende erscheinen und erobernd die Länder- und Völkerkunde gegen Nordosten von Italien erweitern; so ward durch das Herannahen bis dahin wenig bekannter Schaaren die Aufmerksamkeit der Mitlebenden nach Westen und Norden gewendet, da man den Einbruch der Cimbern und Teutonen mit gleichem Schrecken fürchtete, wie früher Gallische Unternehmungen [41 a]). Lange blieb man ungewiß, woher eigentlich die erwähnten Völkerschaften gekommen; es hieß [42]), sie hätten ihre Wohnsitze am Oceanus, einer großen Ueberschwemmung wegen, verlassen müssen; man nannte sie Germanen [43]), bei Anderen heißen sie Gallier [44]), da dieser Name jetzt im umfassenden Sinne gebraucht ward, und wohl die Völker bis zu den Scythen und Sauromaten bezeichnete, die als am Tanais lebend angeführt werden [45]). Als man siegreich aus dem Kampfe mit diesen wandernden Schaaren hervorgegangen war, gab das Bestreben, auch für die Zukunft gegen solche Gefahr sich zu schützen und einer ähnlichen zuvorzukommen, Gelegenheit, durch Erkundigungen und Kriegszüge die Völkerschaften, welche nördlich und nordwestlich von den Alpen wohnten, besser kennen zu lernen. Die Schriftsteller dieser Zeit benutzten die neuen Entdeckungen und viele schrie-

41) Appian. B. Illyr. c. 30. Flor. III. 4. 7. Oros. VI. 3. Sext. Ruf. c. 9. Am. Marc. XXVII. 9. Liv. Epit. XCVII. Eutrop. VI. 10. Cic. in Ver. II. 8.

41 a) Sallust. Jug. c. 114. illique et inde usque ad nostram memoriam Romani sic habuere: alia omnia virtuti suae prona esse; cum Gallis pro salute, non pro gloria certare.

42) Plut. vit. Mar. c. 21. Strab. lib. VII. p. 293.

43) Vellej. Pat. II. 8, weitere Untersuchungen siehe in Germanien.

44) Sallust. B. Jugurth. fin. Vergl. Tacit. Germ. c. 37. Florus III. 3. Appian. lib. III. p. 834.

45) Vergl. Artemidor. ap. Strab. lib. IV. p. 183. 185. 198.

den über jene Gegenden [46]). Uns iſt faſt alles verloren, nur einzelne Namen und Bruchſtücke ſind erhalten.

Aus den Fragmenten des Artemidorus von Epheſus, der ein großes geographiſches Werk in eilf Büchern verfaßte, ſieht man, daß ihm noch, wie dem Polybius, die Gegend am Tanaïs unbekannt war [47]), daß er über Keltika aber, beſonders über den ſüdlichen Theil, ausführlichere Nachrichten hatte [48]). Er nennt die Pyrenäen als das Gränzgebirge gegen Iberien [49]), ſprach von Völkerſchaften des Binnenlandes, wo er die Sequaner erwähnt [50]), und an der Oceanküſte nennt er ein Volk, das bei Andern nicht vorkommt, die Agnotes [51]), ſo wie die Cosini [52]). Auch erzählte er, an der erwähnten Küſte ſey der Hafen der Raben; dort wären, hieß es, zwei Raben mit weißlichen Flügeln, wenn Leute in jener Gegend über etwas in Streit geriethen, ſo gingen ſie auf eine Höhe, ſetzten jeder ein Bret hin und legten eine Art Kuchen darauf, dann kämen jene Vögel herbei, und weſſen Gabe ſie verzehrten, der ward als Sieger betrachtet [53]).

Erſt Cäſar's mehrjährige Feldzüge [54]) machten das Land der Gallier, ſeinem größten Theile nach, genauer bekannt [55]), wo ihm eigene Anſicht fehlte, zog er forg-

---

46) Geſch. der Geogr. Entd. S. 156. 47) Plin. II. 112.

48) S. Steph. Byz. v. Ἀλωνὶς, Καβελλιῶν. Μασραμέλλη.

49) Steph. Byz. fragm. ap. Const. Porph. de admin. Imp. c. 23.

50) Steph. Byz. v. Σηκόανος. 51) Steph. Byz. h. v.

52) Steph. Byz. v. Ὀξίωνες.

53) S. über ähnliche Sagen von dieſen Gegenden, d. Geogr. I. 1. 158. I. 1. S. 343. — Die Franzöſ. Ueberſ. jener Stelle des Strabo bemerken dazu: il est très possible que ce prétendu port des Deux-Corbeaux soit le port même de Nantes, et que les deux rives de la Loire qui le terminent par leurs pointes recourbées en forme de becs, aient donné lieu à la fable de deux corbeaux. —!

54) S. Geſch. d. Geogr. Entd. S. 166.

55) Vellej. Pat. II. c. 46. Cum deinde immaneis res, vix multis voluminibus explicandas, C. Caesar in Gallia ageret; nec contentus plurimis ac felicissimis victoriis, innumerabilibusque caesis ac captis hostium millibus, etiam in Britanniam

fältig Erkundigungen ein, und selbst über das Land östlich vom Rhenus erhielt man durch ihn bestimmtere Nachrichten, die Spätere zu berichtigen suchten [58]). Römische Kaufleute hielten sich damals in Menge im südlichen und mittleren Gallien auf [59]), und ihnen verdankte Cäsar wohl zum Theil die Kenntniß der Gegenden, die den glücklichen Erfolg seiner Unternehmungen beförderte. Auch verstand er trefflich Eingeborne zu benutzen, die das Land genau kannten [60]). Ueberhaupt mochten die Römer schon manche Erkundigung eingezogen haben, worüber uns Nachrichten fehlen, oder abgerissen dastehen. So hatten schon während Cäsar's Consulat Unterhandlungen mit Ariovistus stattgefunden, und er ward, auf seinen Wunsch, König und Freund vom Senat genannt [61]). Mit den Aeduern war ein Bündniß geschlossen, und der Römische Befehlshaber der Provinz hatte den Auftrag, sie und die andern Freunde der Römer gegen jede Beeinträchtigung zu schützen [62]). Auch von frühern Verbindungen mit den Trevirern wird gesprochen [63]).

Aus dem Gange der Unternehmungen sehen wir, wo dem Cäsar Nachrichten durch Erkundigungen fehlten; wo Kaufleute früher nicht hingekommen waren, im nordwestlichen und nördlichen Theile Gallien's und jenseits des Rhenus, da ist er behutsamer, weniger unternehmend und weniger glücklich [64]).

Ueber seine und seiner Unterbefehlshaber Unfälle erfahren wir nicht viel; doch mag zum Theil auf ihn gehen, was Strabo bemerkt [65]), indem er zeigen will, wie

---

trajecisset exercitum, alterum paene imperio nostro ac suo quaerens orbem, invictum par consulum, Cn. Pompejus et Crassus, alterum iniere consulatum.

58) Diod. Sic. V. 32.

59) Caes. B. G. I. 39. VII. 3—55. — Schon Cicero sagte, — Orat. pro M. Fontejo. c. I.: referta Gallia negotiatorum est, plena civium Romanorum: nemo Gallorum sine cive Romano quidquam negotii gerit: nummus in Gallia nullus sine civium Romanorum tabulis commovetur.

60) Caes. B. G. I. 41. II. 7. 61) Caes. B. G. I. 35. 40.

62) Caes. B. G. I. 35. 63) Caes. B. G. I. 37.

64) Caes. B. G. I. 1. 39. II. 15 etc. 65) Lib. I. p. 10.

nothwendig genaue Kenntniß der Länder bei kriegerischen Unternehmungen sey: „man solle nur an die Kriege der Römer mit den Parthern denken, eben so an die mit den Kelten und Germanen, in welchen die Barbaren ihre Stellungen in Sümpfen und öden, unzugänglichen Waldungen zum Nachtheil der Römer benutzten, ihnen oft das, was nahe war, als ferne angaben, da sie die Gegend nicht kannten, ihnen Wege verheimlichten, Vorräthe von Lebensmitteln und dergleichen."

Wie den Römern das von Cäsar eroberte und erkundete Land erschien, wird aus der nachher mitzutheilenden Schilderung sich ergeben; man erklärte: dreihundert Völkerschaften habe Cäsar den Römern unterworfen, die vorher ihnen kaum den Namen nach bekannt waren [66]), viel weniger ihrer Lage nach, und Diodor [67]) behauptet: „erst durch Cäsar lernte man die nördlichen Gegenden der Erde besser kennen, da er die Herrschaft der Römer dort am weitesten ausbreitete und Gegenden bekannt machte, von denen man bis dahin nichts wußte [68])."

66) Plut. Caes. c. 15. Dio. Cass. XXXIX. 53. Appian. de reb. Gall. T. I. p. 73, oder Hist. Rom. lib. IV. c. 2.

67) Lib. III. c. 38.

68) Cicero — ad Q. fratr. III. 8. ed. Schütz. T. II. p. 315. — fragt seinen Bruder, der bei dem Heere Cäsar's ist, wem er künftig seine Briefe mitgeben solle: ubi enim sint isti Nervii et quam longe absint, nescio. — In einer Rede sagt er vom Cäsar: — de prov. cons. c. 9. — an ego possum huic esse inimicus, cujus litteris, fama, nuntiis celebrantur aures quotidie meae novis nominibus gentium, nationum, locorum? — c. 13: quas regiones, quasque gentes nullae nobis antea litterae, nulla vox, nulla fama notas facerat, has noster imperator, nosterque exercitus et populi Romani arma peragrarunt. Semitam tantum Galliae tenebamus antea, patres conscripti, ceterae partes gentibus aut inimicis huic imperio, aut infidis, aut incognitis, aut certe immanibus, et barbaris et bellicosis tenebantur. Vergl. Sallust. ap. Serv. ad Virg. Aen. VIII. 540. Augustin. de Civ. Dei II. 18. — Von Massilien sagt Cicero noch: — pro Flacco c. 26. — es sey in ultimis terris cincta Gallorum gentibus. — Vgl. Trog. Pomp. apud Justin. XLIII. 3.

Obgleich die Römer den Massiliern lange befreundet waren, wie wir sahen, so fehlten ihnen doch Nachrichten über die West- und Nordküste Gallien's, den Ocean und die Inseln daselbst, und jene Griechen scheinen auch das Atlantische Meer nicht häufig befahren zu haben; die Veneter im Kriege gegen Cäsar meinten [69]), die Römer hätten keine Schiffe zum Kriege gegen sie, kennten weder die Untiefen, noch die Hafen und Inseln jener Gegend, wo sie Krieg führen müßten, und es sey ganz etwas Anderes, im eingeschlossenen Meere, als auf dem weiten und offenen Ocean zu fahren [70]). Bald nach dieser Zeit fand aber wahrscheinlich P. Licinius Crassus die Cassiteriden, von denen schon in früher Zeit so viele Gerüchte verbreitet waren, untersuchte die Minen und öffnete allen den Handelsweg dahin [71]), man zog aber dem weiten Seewege den durch's Land vor, so daß die Waaren nur nach der Gallischen Küste zur See gebracht wurden [72]).

Seit Cäsar's Eroberung Gallien's betrachtete man das Land zwischen Pyrenäen, Alpen und Rhenus als ein zusammenhängendes den Römern unterworfenes Gebiet, Gallia genannt [73]); östlich vom Rhenus hieß alles Land Germania, die Gränzen desselben gegen Morgen blieben lange ungewiß, und man nahm an, daß zwischen Germanien und Skythien noch Völkerschaften wohnten, die man wohl kaum zu nennen wußte [74]).

Zu Augustus Zeiten glaubte man, wie wir aus allen Angaben ersehen, Gallien genau zu kennen, und dem gemäß läßt Dio Cassius [75]) den Antonius, in der Leichenrede auf Cäsar, sagen: „Galatia ist uns dienstbar, das

69) Caes. B. G. III. 9. 70) Vgl. B. G. IV. 20. 29.

71) Strab. lib. III. p. 196. 197. Vgl. Caes. B. G. II. 34.

72) Diod. Sic. V. 22.

73) Eumenius — grat. act. Const. Aug. c. 4. — bemerkt richtig: semita enim Galliae usque ad id temporis Transalpina Gallia nominabatur. Sed enim Aedui totum illud, quod Rheno, Oceano, Pyrenaeis montibus, cunctis Alpibus continetur, Romano imperio tradiderunt.

74) Vgl. Cäsar's Plan, die Länder nördlich vom Pontus zu erobern u. s. w. S. Plut. vit. Caes. c. 58.

75) Lib. XLIV. c. 43.

Land dort wird überall angebaut, wie in Italien. Beſchifft wird nicht nur der Rhodanus, ſondern auch Moſa und Liger, der Rhenus und ſelbſt der Okeanos. Wovon wir kurz vorher, wenn wir die Namen hörten, kaum glaubten, daß es wirklich da ſey, das hat er uns erworben; was vorher unbekannt war, können wir nun bereiſen, ſchiffbar iſt, was vorher ununterſucht war."

Die genauern, zuverläſſigern Nachrichten, welche man erhalten hatte und allmälig erhielt, fanden jedoch nicht ſo ſchnell allenthalben Eingang, über dieſe nördlichen Gegenden blieben Manche ſchlecht unterrichtet, und häufig rief man in ſpätern Zeiten die frühern, falſchen Vorſtellungen zurück. Dieß wird uns indeſſen weniger befremden, wenn wir bedenken, wie lange es dauerte, ehe man die Alpen nördlich von Italien ordentlich kennen lernte. Daß Cornelius Nepos noch annahm, ein Arm des Iſter falle in's Adriatiſche Meer [76]), iſt auffallend, da einige Nachforſchung ihn bald von der Falſchheit dieſer Angabe überzeugen mußte; aber ſelbſt Mela, ein ſpäterer Geograph, nahm es gläubig an [77]), und erklärte, das Meer ſey, wo Iſter und Padus einander gegenüber in daſſelbe ſtrömten, ſüß und trinkbar.

Wie Mela haben es viele Andere gemacht, ohne nähere Prüfung nahmen ſie frühere Angaben, die falſch waren, auf, oder faßten das, was Spätere richtig darſtellten, nicht gehörig. Bei der Schwierigkeit, ſich ordentlich zu orientiren, ſich ein richtiges Bild eines großen Landes zu entwerfen, wurden der Irrthümer viele begangen, und wir dürfen uns nicht wundern, daß nach ſolchen Vorgängern, es dem Ptolemäus ſo oft nicht gelang das Richtige zu finden. Wie die Anſichten derer waren, die am beſten unterrichtet zu ſeyn glaubten, mögen folgende Angaben darthun.

Dionyſius von Halikarnaſſus ſagt: Keltika [78]) liegt im weſtlichen Theile Europa's, zwiſchen Norden und dem

76) Ap. Plin. III. 18. 77) Lib. II. c. 3. 4.

78) ἡ κελτικὴ, Dionys. Hal. Fragm. lib. XII — XX. c. 26. S. Scriptor. vett. nova collectio e Codd. Vatt. ed. ab Angelo Majo. T. II. p. 486. — ed. Francof. fragm. Dion. Hal. p. 29.

Untergange der Tag- und Nachtgleiche [79]). Das Land ist viereckig, gegen Osten stößt es an die Alpen, das höchste Gebirge Europa's, gegen Süden an die Pyrenäen, gegen Westen ist das Meer außerhalb der Säulen, im Norden, und durch den Ister getrennt, hat es die Skythen und Thraker. Der genannte Fluß kommt von den Alpen, der größte unter den Flüssen dieser Gegend, durchströmt das ganze Land unter dem Bären und fällt in den Pontus.

Celtika ist so groß, daß man es fast für ein Viertheil Europa's erklären kann; es ist gut bewässert, hat fetten Boden, Reichthum an Früchten und nährt viele Heerden. Es wird vom Rhenus durchschnitten, den man für den größten nach dem Ister hält unter den Strömen Europa's.

Das Land zwischen dem Rhenus und den Skythen und Thrakern nennt man Germania, es geht bis zum Herkynischen Bergwalde und den Rhipäen. Das Land an der andern Seite des Rhenus, das gegen Süden liegt, bis zu den Pyrenäen, und das den Galatischen Busen einschließt, heißt Galatia.

Aehnliche Ansichten hatte Diodorus, nach mangelhaften Quellen. Das Land der Kelten umfaßt bei ihm auch das von Andern Germanien genannte Land [80]); er nennt das Ganze Galatia, es erstreckt sich von den Pyrenäen bis zu den Skythen [81]), liegt unter den Bären und ist kalt. Der Okeanos bespült es [82]); in demselben liegen, den waldigen Gebirgen, die man Herkynien nennt [83]), und welche die größten in Europa seyn sollen, gegenüber,

---

79) Nordwesten. — Aehnliches hat Posidonius, — ap. Plin. h. n. VI. 21. — dem es auf der länglichen Erdinsel, am nordwestlichen Rande, Indien gegenüber lag: Posidonius, ab aestivo Solis ortu ad hibernum exortum metatus est eam (Indiam) adversam Galliae statuens, quam ab occidente aestivo ad occidentem hibernum metabatur. Vgl Solin. c. 52.

80) Diod. Sic. V. 25. 81) Id. lib. V. c. 32. 82) Lib. V. c. 21.

83) Auf ähnliche Weise setzt auch Dionysius der Periegete (v. 1284—1286) an den nördlichen Okeanos die weißen Stämme der Germanen, die am Herkynischen Bergwalde sind.

viele Inseln, eine darunter, und zwar die größte, heißt die Britannische.

Bei seiner unrichtigen Ansicht dieser Gegend, glaubt er doch bessere Kunde zu haben, als Andere: „Es ist gut, beginnt er [84]), das, was Viele nicht wissen, genauer zu bestimmen. Diejenigen, welche oberhalb Massilien wohnen und die an den Alpen, so wie die, welche diesseits der Pyrenäen sind, nennt man Kelten; die obern, welche oberhalb dieses Keltika's wohnen, und am Gebirge Herkynien, und am Okeanos und alle bis nach Skythien hin, nennen die Römer Galater. Alle diese Völker zusammen werden aber auch von den Römern mit dem gemeinschaftlichen Namen Galater bezeichnet. Die Frauen der Galater sind nicht bloß an Größe den Männern gleich, sondern wetteifern mit ihnen auch an Stärke. Die Kinder sind von der Geburt an meistentheils grau, so wie sie heranwachsen, bekommt ihr Haar die Farbe des Haars vom Vater. Da die unter dem Bären wohnenden, in der Nachbarschaft der Skythen, die wildesten sind, so sollen von diesen einige Menschenfresser seyn [85]), so wie die Britannier, welche auf der Insel Iris leben. — Da ihre Stärke und Wildheit allgemein bekannt ist, so behaupten Einige, die Kimmerier, welche in alter Zeit ganz Asien durchstreiften, wären diese gewesen, und ihr Name sey in Cimbern umgeändert. Denn diese pflegen seit alter Zeit Raubzüge in die Nachbarländer zu unternehmen und alle zu verachten. Sie sind es, die Rom einnahmen, die den Tempel in Delphi plünderten, und einen großen Theil Europa's, so wie einen nicht geringen von Asien raubend durchzogen, und das Land der im Kriege Bezwungenen besetzten. Wegen ihrer Vermischung mit Griechen nennt man sie Gallograeci [86]). Sie haben endlich viele und große Heere der Römer vernichtet. — Galatia hat viele Flüsse [87]), unter denen, die in's Mittelmeer fallen, ist der Rhodanus der bedeutendste, von denen, die in den Okeanos strömen, schei-

84) Lib. V. c. 32.

85) Er unterscheidet daher, lib. XXV. c. 3.: *Κελτοὶ μετὰ Γαλατων.* — Aehnliche Ansichten findet man bei Plut. Marius. c. 11.

86) *Ἑλληνογαλάται.* Op. Suid. v. *Ἄγκυρα.*

87) Lib. V. c. 25.

nen Danubius und Rhenus die größten; es giebt aber noch viele andere, schiffbare Ströme in Galatien" [88]).

Wenn nun Gallien, das durch Cäsar ganz den Römern unterworfen war, und wo so viele Römer lebten, dennoch so mangelhaft bekannt war und in den Beschreibungen so falsch geschildert ward, so wird man sich nicht wundern, wenn die Kunde, die man von den Ländern östlich vom Rhenus hatte, sehr beschränkt war, und Britannien, wo Cäsar zwei Mal mit seinen Legionen landete, und das vorher, durch die Sage, lange genannt worden, den Griechen und Römern fast als Fabelland erschien [88a]). „Cäsar brachte zuerst, sagte man [89]), ein Heer auf den westlichen Okeanos und seegelte mit demselben zu einer für ungeheuer groß ausgegebenen Insel, die Viele bloß für erdichtet hielten, und jenseits der bewohnten Erde breitete er die Herrschaft der Römer aus [90])." In Germanien lernte man durch Cäsar viele einzelne Völkerschaften kennen, und man erfuhr [91]), daß östlich von ihnen noch andere lebten, bis zu den Skythen.

Wie man sich den Norden Asien's und Europa's dachte, zeigt die Erzählung [92]), Quintus Metellus Celer habe, nach seiner Angabe, von einem Könige in Germanien, im J. 60 v. Chr. Geb., Inder zum Geschenk erhalten, die, als sie von ihrer Heimath ausschifften, ein Sturm, um die östliche und nördliche Seite der Erde herum, nach den Küsten Germanien's und Gallien's trieb [93]). Wie irrig

---

88) An einer andern Stelle, lib. IV. c. 56., spricht er richtiger vom Ister; vielleicht verführte ihn der doppelte Name desselben Flusses, der damals in Gebrauch kam, so daß er verschiedene Flüsse dadurch bezeichnet glaubte. — Auch Nikolaus Damascenus scheint über diese Gegenden nicht genau unterrichtet gewesen zu seyn, wenn Athenäus — lib. XV. p. 682. — uns nichts vorenthalten hat, er erzählt, ohne nähere Bestimmung, in der Gegend der Alpen sey ein See, an diesem wüchsen, das ganze Jahr hindurch, schöne und herrlich duftende Blumen.

88a) Caes. B. G. IV. 20. Dio. Cass. XXXIX. 50. Strab. lib. IV. p. 304. 89) Plut. vit. Caes. c. 23.

90) Vgl. Vellej. I. 46. 91) Plut. vit. Caes. c. 58.

92) Mela lib. III. c. 5. Plin. II. 67. 93) Vgl. die Weltcharten.

auch bei den genaueren Forſchern die Anſichten waren, erſehen wir aus Poſidonius [94]), der behauptete, die Entfernung zwiſchen dem Pontus Euxinus und dem Kaspiſchen Meere, zwiſchen dem Arabiſchen Buſen und dem Mittelmeere und zwiſchen der Maeotis und dem Okeanos wäre ziemlich gleich, ſie betrage ohngefähr 1500 Stadien [95]). Er ſprach noch von Hyperboreern nördlich von den Alpen [96]), und gab an, die Rhipäen der Vorzeit wären ſpäter Olbia, dann Alpen genannt, und auf ihnen wären, durch Brand der Wälder, Ströme von gediegenem Silber gefloſſen [97]). Er verwechſelte auch noch Alpen und Pyrenäen [98]).

Soviel wir nachkommen können, waren es vorzüglich kriegeriſche Unternehmungen, wodurch man allmälig die Länder nördlich von Italien etwas beſſer kennen lernte. Die Alpenvölker und die Illyriſchen Stämme beſiegte Auguſtus [99]), und er unterwarf Pannonien [100]). Die Völker ſüdlich von der Donau wurden bekriegt [1]), und ebenſo die nördlich von derſelben [2]), wir hören nun die Länder dort mit beſtimmteren Namen nennen, und manche werden zum erſten Mal erwähnt, ſo Vindelicien. Ueber Germanien verſchafften die Züge des Druſus und Germanicus mehr Nachrichten [3]), doch blieben die nördlichen Gegenden das Land der Wunder, wie uns des Tacitus Erzählung von der aus der Ems weſtlich ſchiffenden Römiſchen Flotte zeigt [4]); man konnte das Grauen nicht ſtark genug ausdrücken, und Seeleute und Soldaten, wie ſie aus der Ferne zurückkamen, erzählten Wunderdinge von der Heftigkeit der Windſtöße, von ungeheuern Vögeln, Seeungethümen und ſeltſamen Geſtalten der Menſchen und Thiere, die ſie entweder geſehen hatten, oder aus Angſt zu ſehen glaubten. Auguſtus ſelbſt rühmte von dieſer

94) Vgl. über ihn Geſch. d. Geogr. S. 175.

95) Strab. lib. XI. p. 491. 96) Schol. Apoll. Rhod. II. 677.

97) Athen. VI. 4.

98) S. Bake ad Posid. fragm. p. 123.

99) Geſch. der Geogr. S. 179.

100) Appian. de reb. Illyr. Dio Cass. XLIX. 38 etc.

1) Dio Cass. LIV. 36. 2) Geſch. der Geogr. S. 183.

3) Geſch. d. Geogr. S. 183. 189. 4) Tac. An. II. 23—26.

Fahrt [5]): „Die Römische Flotte sey von der Mündung des Rhenus bis gegen Sonnenaufgang und bis zum Aeußersten des bewohnten Erdkreises geschifft, wohin bis dahin kein Römer, weder zu Lande, noch zu Wasser, gekommen sey." Die Länderkunde gewann durch diese Untersuchung, wir finden seit der Zeit die Cimbrische Halbinsel, Meerbusen und einige Inseln erwähnt. Obgleich die Römer nur bis zur Elbe vordrangen, sagt doch Plinius [6]): „Der nördliche Oceanus ist größtentheils beschifft, unter den Auspicien des Augustus, da eine Flotte Germanien umfuhr, bis zum Vorgebirge der Cimbern, und von dort ein ungeheures Meer überblickte, oder durch Erkundigungen kennen lernte, bis nach Skythien hin und zu den Gegenden, die wegen Uebermaaß von Näße und Kälte starren [7])." Daß man an der Nordküste Gallien's der Weltende erreicht zu haben glaubte, erhellt auch daraus, daß man die Moriner, die daselbst wohnten, die äußersten Menschen nannte [8]). Strabo führt mehrere Sagen an [9]), die auf eben nicht genaue Kenntniß der westlichen Küstengegenden schließen lassen; und auch das Innere des Landes mochte in Rom, selbst zu Virgil's Zeit, nicht sehr bekannt seyn, da dieser den Araris als einen Fluß Germanien's nennt [10]).

Durch die Eroberungen, welche unter Augustus und Tiberius in den nördlichen Gegenden Europa's gemacht wurden, wähnte man im Stande zu seyn, über viele Gegenden mit größerer Sicherheit als früher sprechen zu können, und Strabo meint [11]): „zu seiner Zeit könne man bestimmter als vorher über Britannier, Germanen, die Anwohner des Ister im Süden und Norden des Flusses, die Geten, Tyrygeten und Bastarner reden;" betrachtet man aber seine Berichte, so zeigt sich bald, wie mangelhaft sie sind. Das nächste Land östlich vom Rhenus ist Germania, wo man von vielen Völkerschaften etwas wußte,

5) Chishull Antiq. Asiat. p. 175. 6) Lib. II. c. 47.
7) Vgl. Gesch. d. Geogr. S. 190.
8) Virg. Aen. VIII. 727. 9) Lib. IV. p. 198. 199.
10) Virg. Eclog. I. 63. — Isidor. Hispal. Etymol. lib. XIII. fol. LXX., der diesen Vers anführt, sagt dem gemäß: Araris fluvius Germaniae. 11) Lib. II. p. 18.

„durch Römerkriege," wie Strabo bemerkt, der aber hinzusetzt [12]): „man kennt die Germanischen Völkerschaften, im Norden des Landes, vom Rhenus zum Albis, was aber jenseits dieses Flusses liegt, ist unbekannt. Ich weiß keinen aus früherer Zeit, der von der Mündung der Albis bis zum Ausfluß des Caspischen Meeres geschifft wäre [13]) und die Römer drangen nicht östlich über die Elbe vor; auch zu Lande kam keiner dahin [14]). Wer weiter gegen Morgen ginge, käme zum Borysthenes und zu den Gegenden nördlich von der Mäotis. Was aber jenseits Germania ist, und ob weiterhin Bastarnen wohnen, wie die Meisten annehmen, oder andere, oder Jazygen und Roxolaner u. s. w., ist nicht leicht zu bestimmen; eben so wenig läßt sich sagen, ob die ganze Strecke am Okeanos bewohnt ist, oder ob ein Theil wegen Kälte und anderer Ursachen öde liegt, oder ob ein anderes Volk zwischen den Germanen und dem Oceanus lebt. Eben so unwissend ist man in Hinsicht der weiter nach Nordosten wohnenden Völker. Von den Bastarnen, Sauromaten und allen Nationen oberhalb des Pontus wissen wir nicht, wie weit sie vom Oceanus entfernt sind, oder ob sie an ihn stoßen [15]). Auch im südlichen Germanien kennt man die Gegenden nördlich vom Ister sehr wenig [16]), und deßhalb hat man so viele Fabelsagen dahin verlegt." An einer anderen Stelle sagt derselbe Geograph unverhohlen [17]), man kenne keineswegs genau die Lage der Alpen, Pyrenäen, so wie der Thrakischen, Illyrischen und Germanischen Gebirge.

Strabo nimmt [18]) als östliche Gränze Europa's den Tanais an, und meint, die Mäotis sey gleichsam noch ein Theil desselben. Ueber Europa im Allgemeinen sagt er: es sey unter den Erdtheilen am mannichfaltigsten gestaltet, ausgezeichnet in Hinsicht der Trefflichkeit der Menschen an und für sich und als Bürger, und es habe den andern Erdtheilen das Meiste von dem, was es Treffliches besitze mitgetheilt. Es sey ganz bewohnbar, bis auf einen

12) Lib. VII, p. 294.
13) S. s. Charte.
14) Cf. Strab. lib. I, p. 14.
15) Vgl. lib. VII, p. 306.
16) Strab. VII, p. 295.
17) Lib. I, p. 71.
18) Lib. II, p. 126.

kleinen Theil, wo die Kälte es verhindere, und der ſtoße an die Hamaxoeki am Tanaïs, an der Maeotis und am Boryſthenes. Ueberall wechſeln ebene und gebirgige Gegenden. Es habe eine Fülle von Menſchen, die theils Krieger ſind, theils Landbauer und Städter. Vor den anderen Erdtheilen zeichne es ſich auch dadurch aus, daß es die beſten und für das Leben nothwendigſten Erzeugniſſe habe und die nützlichen Metalle: Räucherwerk aber und koſtbare Weine hole es aus anderen Gegenden, und das Leben derer, die beides nicht hätten, ſey um nichts ſchlechter, als derer, bei denen ſie ſich in Menge finden. Auch ſey es reich an Heerden aller Art, arm aber an reiſſenden Thieren.

Ueber das nördliche Europa, d. h. das Land gegen Mitternacht von Italien und Griechenland, hat er Folgendes [19]: Nach Iberien folgt Keltika bis zum Rhenus, die nördliche Seite beſpült ganz der Britanniſche Sund, denn die Inſel Britannien zieht ſich parallel vor der ganzen Küſte hin. Südlich vom Rhenus ſind die Alpen und Italien. Nach Italien und Keltika ſind die anderen Länder Europa's gegen Oſten, der Iſter trennt ſie in zwei Theile, indem er von Weſten gegen Morgen in den Pontus ſtrömt: links von ihm (d. i. gegen Norden) liegen: ganz Germanien, das am Rhenus anfängt, das Getiſche Gebiet, und das Land der Tyrigeten, Baſtarner und Sauromaten, bis zum Tanaïs und zur Maeotis; rechts (d. h. ſüdlich) von ihm iſt ganz Thrakien, Illyris und Makedonien. Nördlich von den Alpen, oberhalb Italien, iſt das Land der Rhätier, Vindeliker und Noriker [20].

Nach Mela [21] beſpült Europa im Weſten das Atlantiſche Meer, im Norden der Britanniſche Oceanus. Oeſtlich von Hiſpania iſt Gallia, dann kommen die Germani, die im Oſten an die Sarmatae ſtoßen, ſüdlich von dieſen ſind Scythen und Thraker. Die Nordküſte Europa's hat zwei tiefe Buſen, ſonſt iſt ſie faſt ganz gerade. Der Tanaïs iſt die Gränze von Europa und Aſia [22].

19) Lib. II, p. 128.

20) Ueber das allmälige Bekanntwerden dieſer Länder ſiehe Strab. lib. I, p. 14.

21) I, c. 3. 22) Lib. I, c. 1.

Ganz im Norden, jenſeits der Rhipäen, läßt er wieder, der alten Sage nach, Hyperboreer wohnen.

Auch den Plinius müſſen wir noch erwähnen, in Bezug auf ſeine allgemeinen Anſichten von Europa. Er erklärt [23], von Gades an und den Säulen des Herkules, werde die ganze Weſtküſte Europa's beſchifft, und dieſe iſt, nach ſeiner Idee, die Küſte von Hiſpanien und Gallien. Dann fängt der nördliche Ocean an, und auch den hält er für meiſtentheils beſchifft, als unter Auguſt eine Römiſche Flotte bis zum Vorgebirge der Cimbern ſeegelte [24]. Auch von Oſten her iſt, wie er meint, die Nordküſte der Erde, die unter gleicher Breite mit jener liegt, bis zum Caſpiſchen Meere befahren, unter Seleukus und Antiochus. In der Gegend des genannten Meeres iſt ebenfalls ein großer Theil der Küſten erforſcht und es fehlt nicht viel, daß ſie alle unterſucht ſind. Auch der Maeotiſche See iſt, wie Viele meinen, ein Buſen des Oceanus, oder nur durch einen ſchmalen Landſtrich davon getrennt. — Den Tanaïs nennt er ebenfalls als Gränzfluß gegen Aſia [25]. Oeſtlich von den Pyrenäen iſt Gallia, bis zum Rhenus und den Alpen, an dieſem Gebirge wohnen die Rhaeti, Norici, Carni und Vindelici, ſüdlich vom Danubius; weiter gegen Morgen ſind Pannonia und Moeſia. Nördlich vom Danubius, öſtlich von Gallien, iſt Germania, dann Sarmatia und Scythia. Ganz im Norden erwähnt er die Rhipäen und nördlich von denſelben die Hyperboreer. Nördlich von Germanien kennt er, wie er meint, ungeheure Inſeln, die vor nicht langer Zeit entdeckt worden [26].

Aehnlich iſt des Ptolemäus Eintheilung [27]. An Gallia ſtößt, gegen Oſten, nördlich vom Iſter, Germania, dann folgt Sarmatia, bis zum Tanaïs und ſüdlich von den Sarmaten wohnen Jazyges und Daker. Vom Danubius gegen Mittag nennt er, von Weſten nach Oſten, Rhaetia, Norikum, Pannonia, Illyris, Myſia, Thrakia.

23) Lib. II, c. 67. 24) Siehe vorher S. 65.

25) Hist. nat. lib. III, c. 24 — 30. Lib. IV, c. 26 — 28.

26) Lib. II, c. 112.

27) S. ſ. Weltcharte.

Alle dieſe nördlichen Länder betrachtete man in vieler Hinſicht als von gleicher Beſchaffenheit. Was nördlich von den Alpen und dem Hämus lag erſchien den Römern und Griechen, wie noch jetzt den Italienern [28]), als entſetzlich kalt, ſchneeig und eiſig, und Frühere und Spätere ſtimmen in ihren Schilderungen überein, wovon wir hier nur Einiges anführen wollen, das Genauere der Schilderung der einzelnen Länder vorbehaltend.

Scythien hat, nach Herodot [29]), den heftigſten Winter; acht Monate iſt ſo unerträglicher Froſt, daß man durch ausgegoſſenes Waſſer keinen Koth machen kann, ſondern nur, wenn man Feuer anzündet. Auch das Meer gefriert dort und der ganze kimmeriſche Bosporus und auf das Eis führen ſie Kriegsheere und fahren mit Laſtwagen hinüber zu den Sindern. Acht Monate dauert ſo der Winter und auch in den übrigen iſt es dort kalt.

Polybius [30]) meint, das Land nördlich vom Narbo bis zum Tanaïs liege unter den Bären, und Timäus [31]) erzählte: in Gallien, welches größtentheils unter den Bären liege, falle im Winter Schnee ſtatt Regen, auch wehe der Wind aus Nordweſt und Norden mit großer Heftigkeit. Rhenus und Rhodanus heißen bei Lucanus [32]) arctoiſche Ströme [33]). Den Thrakiſchen Hebrus hält Theokritus [34]) den Bären nahe und die Maeotis iſt dem Seneca nicht fern vom eiſigen Pol [35]). Wie wir von Polargegenden, ſpricht Virgil von den Ländern am Iſter und

28) S. Göthe's Ital. Reiſe.

29) Lib. IV, c. 28. 30) Lib. III, c. 37.

31) Ap. Diod. Sic. V, 25.

32) Pharsalia I, 482. V, 267. Wie ſchlecht er ſich orientirt hatte, zeigen ſeine Worte, da er die Gallier ſchildern will. Cäſar ſagt:

— inter Rhenum populos Alpesque jacentes,
Finibus Arctois.

33) Gelidus Rhenus. Lucan. II, 510.

34) Id. VII, v. 112. vgl. Virg. Eclog. X, 65.

35) Agam. v. 66. Med. 712. 713. 373.

der Maeotis [36]), und mit Entsetzen erzählt Ovid von Tomi [37]):

Doch wenn traurig der Winter sein starrendes Antlitz emporhebt,
Und der marmorne Frost weiß die Gefilde bereift:
Dann zeigt Boreas sich, dann Schnee, von der Bärin geschüttet;
Dann erhellt's, dieß Volk decke der schaudernde Pol!
Schnee liegt rings; den gefallenen löst nicht Sonne noch Regen,
Weil der härtende Nord stätige Dauer ihm schafft.
Drum, bevor noch der erste hinwegschmolz, kommt schon der andre;
Mancher Ort, o glaubt's, hegt ihn den Sommer hindurch.
Ja die empörte Gewalt des Aquilo streckt auf den Boden
Hohe Thürm' und entrafft fliegende Dächer im Sturm.

Pausanias noch [38]) meint, indem er von einem sehr kalten Flusse bei Gortys redet, der Ister, Rhenus, Hypanis, so wie der Borysthenes und andere Flüsse, die im Winter gefrieren, könne man mit Recht winterliche Ströme nennen. Sie flössen durch ein Land, das die meiste Zeit mit Schnee bedeckt und wo die Luft kalt sey.

Hyginus [39]) folgert, daß man es unter dem 54° nicht aushalten könne, aus der weiten Entfernung der Sonne, die ja schon Italiens Winter zu sehr kältete, und aus den Beinkleidern, wodurch dort die Menschen sich gegen die entsetzliche Kälte schützen müßten [40]).

Auch die Bewohner dieser nördlichen Gegenden hielt man, in Hinsicht auf Körperbeschaffenheit, für einander ähnlich; so sagt Galenus [41]): Die Kelten und Germanen, Thraker und Skythen haben eine kalte und feuchte

36) Georg. III, 349. 383. Ovid. Trist. III, 4, 47 — 51. IV, 8, 42. II, 10, 45. IV, 9, 86. 10, 36. Ex Ponto II, 10, 45 — 49.

37) Trist. III, 10. nach Voß's Uebersetzung.

38) Lib. VIII, c. 28.

39) Poet. astron. I, 8.

40) Vgl. Ovid. Trist. l. l. Varro. I, 2. Justin. II, 2. Seneca ep. 90.

41) De Temperament. lib. II. c. 5. 6.

Haut, die daher weich, weiß und ohne Haare ist. Alle, die in feuchten und kalten Gegenden leben, wie die Illyrier, Germanen, Dalmatier, Sauromaten und das ganze Volk der Skythen haben einen mäßigen Haarwuchs und die Haare sind dünne, lang und röthlich.

Das bisher Mitgetheilte zeigt, wie langsam man in der Erforschung des nördlichen Europa's fortschritt, wie Wahrheit und Dichtung mit einander immer gemischt blieb, und wie es, auch bei dem besten Willen, dem redlichen Forscher unmöglich war, überall das Richtige zu finden.

Wie sorglos Spätere die Ländervorstellungen früherer Zeiten zurückriefen, kann uns Basilius zeigen [42]), der, von den Flüssen der Erde sprechend, ganz des Eudoxus Ansicht aufnahm.

Am bekanntesten unter diesen nördlichen Ländern war Römern und Griechen Gallien, und dennoch finden wir selbst bei den Schriftstellern, die in geographischer Hinsicht zu den besser unterrichteten gehören, über dieses Land viel Falsches und Fabelhaftes. Pausanias, ein Zeitgenosse des Ptolemäus, erlaubte sich [43]), indem er von dem Zuge der Gallier nach Griechenland spricht, folgende Schilderung: „Diese Galater bewohnen das äußerste Land Europa's, an einem großen Meere [44]), das weiterhin nicht schiffbar ist: es hat Ebbe und Flut und Thiere, die denen in den übrigen Meeren gar nicht gleichen. Durch ihr Land strömt der Eridanus, an welchem, wie sie meinen, die Töchter des Helios den Unfall ihres Bruders Phaethon bejammern. Spät erst ward der Name Galater gebräuchlich, da sie sich selbst in alter Zeit Kelten nannten und auch von Anderen so genannt wurden.

An Größe des Körpers, erklärt Pausanias [45]), ragen die Kelten über andere Menschen hervor, indem er aber,

42) In Hexaëm. Homil. 3. — Opp. ed. Paris, 1721. fol. T. I. p. 27.

43) Lib. I. c. 3.

44) Vgl I. c. 33. X. c. 20.

45) Lib. X. c. 20.

an einer anderen Stelle [46], vom ungeheuer großen Menschen spricht, sagt er: „Diejenigen von den Kelten, die in den äußersten Districten wohnen, nahe der Gegend, wo, der Kälte wegen, alles öde ist, und die Kareis heißen [47], fielen mir durch ihre Größe nicht so auf, da sie die Aegyptischen Mumien nicht übertreffen.

Von dem Lande der Kelten meint er [48], was davon wegen der übermäßigen Kälte und der Schlechtigkeit des Bodens den Römern von keinem Nutzen scheine, das wollten diese auch nicht besitzen, was aber gut und des Behauptens werth sey, das hätten sie auch genommen.

Auch zu Plutarchs Zeiten waren diese nordwestlichen Gegenden das Land der Sage, und er erzählt, seinem Zeit-

46) Lib. I. c. 35.

47) οὓς καὶ Καρεῖς ὀνομάζουσι. — Sibelis bemerkt: καὶ Καρεῖς, Vulg. Καβαρεῖς, Vind. Clavier. Cebarenses, Amasaeus. Βαρεῖς Mosq. Hares D. Calderin, Καβαρεῖς Vatic. unde Schneider se dicit scribere Καναρεῖς et laudat e Plin. H. N. III, 5, Cavares, et quod paulo post ibidem legitur: In agro Cavarum Valentia. — Avenio Cavarum. Καρηνοὺς voluit Kuhnius assentiente Goldhageno; sed haud dubie praestat Schneideri scriptura. — Schneider's Muthmaßung möchte wohl am allerwenigsten anzunehmen seyn, da die Angaben des Pausanias keineswegs auf die Cavares passen, die gerade im Süden, in der besuchtesten, in der wärmsten Gegend Celtika's wohnen und am meisten bekannt waren; den richtigen Namen herauszufinden, ist schwierig, ja vielleicht unmöglich, da uns über die fabelhaften Ansichten, denen Pausanias für den Nordwesten und Westen Europa's folgt, so wenig erhalten ist. Am wahrscheinlichsten möchte es ein Volk seyn, wie Ptolemäus sie im Europäischen Sarmatien nennt, worauf des Pausanias Schilderung der Lage paßt; dort finden wir Κάρβονες, Καρεῶται, Καρίονες, Καρπιανοί. und Καρεῖς oder Βαρεῖς möchte beizubehalten seyn. — Die Pariſ. Codd. haben Καὶ βαρεῖς, Becker lieſt Καβαρεῖς.

48) Paus. lib. I. c. 9.

genossen Demetrius folgend [49]), bei Britannien lägen zerstreut viele wüste Inseln, einige wären Dämonen und Göttern geweiht. Auf einer derselben werde vom Briareus der schlafende Kronos bewacht [50]).

Dichter gaben auch die Homerische Sage, daß dort Eingang zur Unterwelt im Westen sey, nicht auf, und verlegten ihn an die Küste Galliens; so singt Claudianus [51]):

Est locus, extremum qua pandit Gallia littus,
Oceani praetentus aquis, ubi fertur Ulixes
Sanguine libato populum movisse silentem.
Illic umbrarum tenui stridore volantum
Flebilis auditur questus. Simulacra coloni
Pallida, defunctasque vident migrare figuras.

Er bezeichnet die Gegend noch näher, indem er hinzusetzt [52]), Britannien sey nicht fern, so wie das Land der Senones und der Rhenus.

Aehnlicher Art sind die Erzählungen, welche auch Prosaiker nicht verschmähten [53]): An der Küste Galliens, Britannien gegenüber, liegen einige Dörfer, von Fischern bewohnt, die dem Könige der Franken keine Abgaben zahlen, weil sie das Geschäft übernommen haben, die Seelen der Verstorbenen nach einer nicht entfernten Insel überzusetzen. Wie die Mitternacht herankommt, klopft bei denen, welche die Reihe des Ueberfahrens trifft, ein unsichtbares Wesen an, sie mit dumpfer Stimme auffodernd, ihre Pflicht zu erfüllen. Sobald sie an's Ufer kommen, erblicken sie einige fremde Fahrzeuge, jedoch keine Menschengestalt; kaum aber sind sie in ihre Boote gestiegen

49) De Orac. def. T. VII. ed. Reiske, p. 662.

50) Vgl. Schol. Apoll. Rhod. I. 1165. — Gesch. der Geogr. Seite 158.

51) In Rufin. lib. I. 123. 52) v. 132.

53) Procop. de B. Goth. lib. IV. c. 20. Vergl. Euseb. Pr. Ev. V. 17.

und haben Hand an's Ruder gelegt, ſo wird der Kahn ſchwer und ſinkt tief ein. In einer Stunde gelangen ſie zu der Inſel, die ſie kaum in vier und zwanzig Stunden erreichen. Die Barke wird ſchnell ihrer Laſt entledigt und hebt ſich, man ſieht aber keine Geſtalt und hört nur die Namen der Angekommenen laut nennen [54]).

54) Vergl. Tzetz. ad Lycophr. 1204. Plut. de fac. in orb. lun. p. 941. — M. Geogr. 1. Th. 2, S. 344.

Keltika oder Gallien.

Lage. Geſtalt. Gränzen.

In der Zeit, als das Keltenland, ἡ Κελτικὴ, das nachherige Gallien, weniger bekannt war, begnügte man ſich mit einigen allgemeinen Angaben über die Lage deſſelben. Nach Hipparch's Annahme lag Maſſilien, an der Südküſte, unter demſelben Parallel mit Byzantium, der längſte Tag hat dort 15½ Stunden. Der Parallel durch die nördlichen Küſten des Keltenlandes iſt 3000 Stadien nördlicher, und der längſte Tag hat dort 16 Stunden [2]).

Als man Keltika oder Gallia genauer hatte kennen lernen, gab man als Gränzen an: die Pyrenäen, den Oceanus, den Rhenus, die Alpen und das Mittelmeer [3]). Strabo bemerkt [4]), Iberien gleiche einer Rinderhaut, der Theil, welcher den Hals vorſtelle, reiche nach hinüber nach Keltika, wo das Gebirge Pyrene die Gränze mache. Keltika erſtrecke ſich von dem erwähnten Gebirge gegen Oſten bis zum Rhenus; die nördliche Seite, von dem nördlichen Vorgebirge der Pyrenäen, bis zu den Mündungen des Rhenus, wird ganz vom Brettaniſchen Sunde (τῷ πορθμῷ Βρεττανικῷ) beſpült und vor ihr liegt, mit ihr parallel laufend, die Brettaniſche Inſel, 5000

1) Strab. lib. II. p. 106. 115. 134. Vgl. Mathemat. Geogr. S. 243.

2) Strab. lib. II. p. 75. 134. Math. Geogr. S. 244.

3) Caes. B. G. I. 1.

4) Lib. II. p. 127.

Stadien lang. Der die Ostgränze abgebende Rhenus strömt parallel mit den Pyrenäen. Die südliche Seite bilden, vom Rhenus an, die Alpen, dann das Mittelmeer, das hier der Galatische Busen, ὁ Γαλατικὸς κόλπος, heißt [5]); ihm gegenüber (am Okeanos) ist auch ein Busen, welcher denselben Namen führt [6]), er ist gegen Norden und Britannien gegenüber: zwischen beiden ist Gallien am schmalsten, es zieht sich dort zu einem Isthmus zusammen, der unter 3000, indeß doch über 2000 Stadien breit ist [7]).

Die Pyrenäen zogen, nach Strabo, von Süden nach Norden, ihnen parallel, wie vorher bemerkt ward, den Rhenus gleichlaufend, beide wären 5000 Stadien von einander entfernt [8]); an einer Stelle [9]) bemerkt er aber: wahrscheinlich weichen beide im Norden, gegen den Okeanos hin, etwas von der parallelen Richtung ab und nähern sich einander, so, daß die Entfernung 4300 oder 4400 Stadien beträgt.

Irrig dachte sich Strabo die vier Flüsse, Garumna, Liger, Sequana und Rhenus, an der Nordküste und Britannien gegenüber, ausmündend [10]); er meinte auch, Garumna und Liger strömten parallel mit den Pyrenäen (also auch mit den Rhenus), und bildeten mit jenem zwei Parallelogramme [11]), die andere Seiten der Okeanos und das Gebirge Kemmenon abgäben. Auch führt er später an [12]), die Entfernung von der Mündung der Flüsse Gallien's bis zur Küste von Britannien betrage 320 Stadien.

Man sieht, wie falsch sich unser Geograph die Lage Keltika's dachte, in gleichem Irrthum sind Cäsar und Andere befangen; vorher ist schon angeführt, wie irrig die

5) An einer andern Stelle (lib. IV. p. 177), sagt er: „im Süden ist das Meer bei Massilia und Narbo, und die Alpen, von Ligustika an, bis zu den Quellen des Rhenus."

6) Vgl. Strab. III. p. 137.

7) Posidonius, ap. Strab. IV. p. 188, sagt: er seo nicht 3000 Stadien breit.

8) Strab. II. p. 128. 9) Lib. IV. p. 199.

10) Lib. IV. p. 199. 11) Lib. IV. p. 190.

12) Lib. IV. p. 193.

Ansicht des Dionysius von Halikarnassus war [13]), ähnlich ist, was Josephus [14]) angiebt: „Gallien sey auf allen Seiten gesichert, im Osten durch die Alpen, im Norden durch den Rhenus, gegen Süden durch die Pyrenäen und gegen Westen durch den Okeanus."

Richtiger ist das Bild, welches Mela sich entwarf [15]); „wo Gallien an Hispanien stößt, zieht es sich in einen Busen zurück; dann springt das Land so weit vor als Hispanien gegen Westen, es ist den Cantabrischen Küsten gegenüber, und im großen Bogen laufen die Küsten gegen Abend; dann wendet es sich gegen Norden und dort zieht die Küste, gerade und sehr lang, bis zum Rhenus."

Dieselben Gränzen finden wir bei vielen Andern eben so angegeben [16]); Einige sprechen, wie Cäsar [17]), der ganz Gallien erwähnt, dies eintheilt in das Land, welches die Belgen, die Galli und Aquitani bewohnen, und davon unterscheidet Provincia nostra. So nennt Solinus [18]) das Narbonensische Gallien bei Italien, handelt erst später [19]) von dem übrigen, wo er sagt: Galliae inter Rhenum et Pyrenaeum, item inter Oceanum et montes Cebennam ac Juram porriguntur, es stößt an Hispanien, Italien und Rhätien.

Das Meer, welches die Südküste bespült, von den Römern stolz im Allgemeinen Mare nostrum genannt [20]), hieß hier auch das Sardoische, τὸ Σαρδόνιον πέλαγος, τὸ Σαρδῶον πέλαγος [21]), das Tyrrhenische, Tuscische — Mare Tuscum [22]), Mare Thyrrhenum [23]), Γαλάτης ῥόος [24]), Gallicus aestus [25]),

---

13) S. 60. 14) De Bello Jud. II. c. 16. 4.

15) III. 2. 1.

16) Vgl. Plin. h. n. III. 5. IV. 31. Ptol. Geogr. lib. II. c. 7—9. — Sallust. fragm. histor. ap. Serv. ad Aen. VIII. 640. Augustin: de Civ. Dei II. 18: Omni Gallia cis Rhenum atque inter mare nostrum et Oceanum, nisi quae a paludibus invia fuit, perdomita.

17) B. G. I. 1. 18) Cap. 2. 19) Cap. 21.

20) Vgl. Iberien. S. 247. 21) Polyb. III. 37. 41.

22) Mela II. 5. 23) Vib. Seq. p. 4.

24) Dionys. Per. 74. 25) Avien. Descr. orb. terr. 112.

auch Mare Gallicum [26]), und Λιγυστικὸς [27]) Mare Ligusticum [28]), als Gränze zwiſchen beiden zuletzt genannten erwähnt Droſius [29]) die Alpen [30]).

Den groſſen Buſen, den dies Meer hier bildet, iſt, nach Einigen [31]), am tiefſten bei Narbo, nach Agathemerus [32]) bei Maſſilia. Strabo ſagt [33]), etwa hundert Stadien weſtlich vom Maſſilia tritt ein mäßiges Vorgebirge in's Meer, bei Steinbrüchen [34]), dieß bildet mit dem Vorgebirge der Pyrenäen, Aphrodiſium, τὸ Ἀφροδίσιον, einen groſſen Buſen, den man den Galatiſchen nenne [35]) auch den Maſſiliſchen, — Γαλατικὸς κόλπος, — Μασσαλιωτικὸς — Sinus Gallicus [36]). — Das Vorgebirge Sigium, Σίγιον, oder Setium, Σητιον [37]), τὸ Σήτιον ὄρος, und die Inſel Blascon, Βλάσκων (ein Felſen, Agde gegenüber) theilen ihn; die öſtliche, gröſſere Hälfte, in welche ſich der Rhodanus ergießt, behält jenen angegebenen Namen, der kleinere iſt bei Narbo, bis zu den Pyrenäen." Dieſen weſtlichen Theil des Galliſchen Meerbuſens [38]) nannte man auch den Salzigen, Sinus salsus [39]). Bei Anderen heißt auch das Meer, gleich öſtlich von den Pyrenäen, das Meer der Bebryker [40]).

Ganz im Oſten, zwiſchen Forum Julii und Heraclea, wird erwähnet bei Spätern [41]): Sinus Sam-

26) Plin. III. 3. Liv. XXVI. 19. 27) Agathem. I. 3.

28) Plin. III. 16. 29) I. c. 6.

30) Vgl. Florus III. 6. Solin. c. 26.

31) Strab. lib. II. p. 137. Vgl. Dicaearch. ap. Strab. II. p. 105.

32) De Geogr. II. c. 14. 33) Lib. IV. p. 181. 182.

34) Goſſelin bemerkt, da die Franzöſiſche Ueberſetzung Carrières gebraucht, im Itinerarium (ed. Wessel. p. 507) würde ein Ort Icarus genannt, zwölf Millien weſtlich von Maſſilien, das ſey der jetzige Ort Carri, und den meine Strabo.

35) Strabo II. 106. 115. 122. 128. 137. 36) Justin. XLIII. 3.

37) Palmerius corrigirt, nach Ptolemäus, Σήτιον.

38) Sinus Gallicus, Liv. XXVI. 19.

39) Mela II. 5. 8. tum inter Pyrenaei promontoria Portus Veneris, in Sinu salso.

40) Zonar. An. lib. VIII. p. 406. Vgl. Markland. ad Max. Tyr. XXXII. 3.

41) Itin. Marit. p. 505.

bracitanus oder Samblacitanus, jetzt Golfe de Grimaut [42]).

Bei den Alpen war es lange unentschieden, wo die Gränze sey, sie änderte sich mit dem Vordringen der Römer, war anders, als das Reich des Cottius noch bestand, anders, wie auch dies zum Römischen Gebiet gerechnet ward u. s. w. Plinius [43]) zählt Centrones, Caturiges, Vagienni zu Italien, eben so Ptolemäus, wir werden sie bei Gallien mitnehmen, um diese Alpenvölker nicht zu trennen. Das Itinerarium bemerkt, indem von der Straße über die Seealpen die Rede ist [44]), nach Lumone, Alpe Summa, huc usque Italia, abhinc Gallia, und erwähnt dann Cemenelo, Varum flumen. Dies mochte die alte Gränze seyn, später nahm man den Fluß Varus dafür an, wahrscheinlich seit Augustus [45]). Augustus theilte Italien anders ein, als man sonst pflegte [46]); darnach ist wohl Lucanus [47]) zu erklären:

Finis et Hesperiae promoto limite Varus [48]).

Weiter nördlich, bei den Cottischen Alpen, giebt Cäsar an [49]), Ocelum sey citerioris provinciae (Oberitalien, er nennt gleich Gallien Pr. ulterior) extremum, nach Strabo's Bemerkung [50]) hieß das Land bis Scingomagus Italien [51]). Spätere sehen Segusio als Gränzort an [52]). Noch nördlicher ward wohl Augusta Praetoria [53]) als Gränzort angenommen. Im Allgemeinen werden aber nur die Alpen als Gränze erwähnt.

---

42) Hon. Bouche Hist. Prov. lib. VIII. sec. 8. d'Anv. Not. p. 575.

43) III. 24. 44) p. 296.

45) Vgl. Strab. IV. p. 184. 46) Plin. III. 6.

47) Lib. I. v. 404.

48) Ritter zu Guthrie, V. 3. S. 15, bezieht dieß irrig auf die winterliche Ueberschwemmung. Eben so irrig hat man die Angabe des Vibius Sequester — p. 20. ed. Oberl. — Varus nunc Galliam dividit, ante Rubicon, zur Erklärung jener Stelle anwenden wollen, da Vibius ein Versehen begeht, wie es nicht selten bei ihm ist.

49) B. G. I. 10. 50) Lib. IV. p. 179.

51) Vgl. Plin II. 112.

52) Am. Marc. XV. 10. Nazar. Paneg. Const. c. 17. Itin. p. 556.

53) Plin. III. 6.

In Hinſicht auf den Rhein [54]), wollen wir nur bemerken, daß er auch im obern Theile ſeines Laufes als Gränze angeſehen ward, da Helvetien zu Gallien gehörte [55]). Bei ſeinem Ausfluſſe ſind die Schriftſteller nicht immer genau, den Arm zu bezeichnen, den ſie als Gränze betrachteten. Cäſar nimmt den weſtlichen und die Maas dafür an [56]), und Marcianus Herakleota erwähnt dieſen ebenfalls als Gränze [57]). Vellejus [58]) rechnet die Caninefates zu Germanien; Tacitus, dem der Rhenus Gallia und Germania trennt [59]), betrachtet als Gränze den Rheinarm, der nördlich von der Inſel der Bataver iſt [60]).

Der Ocean [61]) ward auch bei Gallien Atlantiſches Meer [62]) genannt, ſo wie dieſer Name das ganze, die Erdinſel umfluthende Meer bezeichnet [63]), er hieß auch, Oceanus Gallicus, und da Britannien vor der ganzen Küſte liegen ſollte, auch Mare Britannicum [64]). Am Rhenus hieß er Oceanus septemtrionalis [65]), und bei Claudian [66]) der Cimbriſche; zwiſchen Rhein und Sequana [67]) Oceanus Britannicus, dann bis zu den Pyrenäen Oceanus Gal-

54) Vgl. Mamertin. Panegyr. c. 7.

55) Caes. B. G. I. c. 1. 2. Dio Cass. LIV. 22.

56) B. G. IV. 10. S. über den Rhenus.

57) Huds. Geogr. min. T. I. p. 50. 58) III. 105.

59) Germ. c. 1.

60) Die Bataver beſitzen extrema Gallicae orae et insulam, Hist. IV. 12., da ſie früher jenſeit des Rhenus wohnten. Hist. IV. 12. Vgl. Germ. 29. Hist. IV. 15. 18. 28. 32. 56. V. 16. — Hist. IV. 32. heißen Caninefates Batavique exigua Galliarum portio, die Frisii hingegen werden immer als transrhenani bezeichnet.

61) Mare Oceanum hat Cäſar, B. G. III. 7. Catull. Epigr. 116. Ovid. Met. VII. 267., und Andere. Vgl. Duker. ad Caes. l. l., J. F. Gronov. ad Senec. n. qu. III. 20. Duker. ad Flor. IV. 12. 49. Hygin. ed Munk. 3. — Lips. Ep. quaest. IV. 25.

62) Vom Atlas ſo genannt. Solin. c. 27. Eust. ad Dion. V. 66.

63) S. M. Geogr. II. 1. S. 246. Bernhardy ad Dion. Perieg. T. II. p. 532.

64) Mela III. 3. 6. 65) Plin. IV. 33.

66) De B. Get. 331: Cimbrica Tethys. 67) Plin. l. l.

licus [68]). Auch von den anwohnenden Völkern und daran ſtoßenden Landſtrichen ward er benannt: Oceanus Santonicus [69]), — Tarbellicus aequor [70]), Tarbellus Oceanus [71]), Armoricus pontus [72]). Andere Namen ſind: Mare magnum [73]), Oceanus [74]), Atlant. salum [75]), Atlant. gurges [76]), Hesperium [77]), — Mare exterius [78]).

Der Canal heißt bei Strabo [79]) πορθμὸς Βρεταννικὸς, bei Tacitus [80]) und Ammianus Marcellinus [81]) Fretum Oceani, bei Anderen Fretum Gallicum [82]) und Freta Morinum [83]).

Servius [84]) will wiſſen, daß Britannien ehemals mit Gallien zuſammenhing, und der eben erwähnte Canal erſt ſpäter entſtanden ſey.

---

68) Plin. III. 35. IV. 21. 22. Mare Gallicum Tacit. Agric. 24.

69) Tibull. Eleg. I. 8. 10. 70) Lucan. I. 421.

71) Auson. Parental. IV. 11. 72) Auson. Ep. XIII.

73) Cic. in Somn. Scip. I. c. 6.

74) Polyb. XVI. 29. Cic. l. c. Plin. III. 20. Ampelius c. 3.

75) Avien. Or. marit. 398.

76) Id. Descr. terr. v. 676. Atlantis. Prisc. descr. orb. v. 72.

77) Priscian. v. 39. Avien. descr. terr. v. 19. Or. mar. 398. Ptol. Geogr. II. 5.

78) Flor. IV. 2. 16. — Auf das Atlantiſche Meer, an den Küſten Gallien's, geht auch die Schilderung bei Lucanus, I. 409—411:

Quaquis jacet litus dubium, quod terra, fretumque
Vendicat alternis vicibus, cum funditur ingens
Oceanus, vel cum refugis se fluctibus aufert.

nicht, wie Cluver will, auf die Gegend Liguriens bei Sabbata.

79) II. p. 128. 80) Vit. Agric. c. 40.

81) XXVIII. 2. 82) Solin. c. 22.

83) Gratius Falisc. Cyneg. v. 174. v. Wernsd. Poët. lat. min. T. I.

84) Ad Virg. Bucol. I. 67. divisos: quia olim juncta fuit orbi terrarum Britannia.

Name.

Sobald man mit dem Lande östlich von den Pyrenäen bekannt ward, nannten es die Griechen, die ersten, bei welchen wir Nachrichten darüber finden, Keltika — — ἡ Κελτικὴ [1]), ein Name, der, wie gezeigt worden [2]), lange in sehr umfassender Bedeutung gebraucht ward, und der, da Völkerschaften desselben Stammes auch Oberitalien bewohnten, ebenfalls dieß Land bezeichnete. Seit Timäus kam [3]) der Name Galatia in Gebrauch, noch später Gallia [4]). Um Oberitalien von dem

1) Aristot. de gen. anim. II. 8. Polyb. III. 39. Strab. lib. II. p. 128. 148. IV. p. 189. — Dionysius von Halikarnassus, — Fragm. lib. XII—XX. c. 26. in Scriptt. vett. nova coll. e Codd. Vatt. ed. ab Angelo Majo, Tom. II. p. 486,— sagt: Die Hellenen nennen das ganze Land, mit einem gemeinschaftlichen Namen, Κελτικὴ, nach Einigen von einem Giganten Celtus, der dort herrschte; Andere sagen, Herkules und Asterope, des Atlas Töchter, hätten zwei Söhne gehabt, Iber und Celtus, und die von ihnen beherrschten Länder hätten ihren Namen erhalten. Noch Andere erzählen, es gebe einen Fluß Celtus, der vom Gebirge Pyrene komme, von diesem sey zuerst das anliegende, später das ganze Land Keltika genannt. Einige sind der Meinung, als die ersten Hellenen nach diesen Gegenden schifften, habe ein heftiger Wind im Galatischen Busen ihr Fahrzeug an's Ufer getrieben (ἔκελσαν), deßhalb hätten sie die Gegend Κελσικὴν genannt, daraus sey, durch Veränderung eines Buchstabens, Κελτικὴ geworden. — Vgl. Etymol. M. v. Κελτικὴ. — Eine andere Sage (ap. Appian. Illyr. c. 1.) gab dem Cyklopen Polyphemus und der Galatéia drei Söhne, diese, Celtus, Illyrius und Galas, wären aus Eibalden ausgegangen und hätten die nach ihnen, Celten, Illyrier und Galater, genannten Völker beherrscht. Unter den mannichfaltigen Sagen gefalle ihm diese, bemerkt Appian, am besten.

2) Vgl. auch nachher: Einwohner, Kelten.

3) Etym. M. v. Γαλατία.

4) Γαλλία, Agathem. de Geogr. II. 4. Pausan. I. 3. Appian. de reb. Illyr. c. 2. Euseb. hist. eccles. V. 6. Socrat. I. c. 35. Theodoret. I. 31. — Κελτοὶ, Γαλάται, Γάλλοι, cfr. Epit. Strab. p. 1220.

eigentlichen Gallien zu unterſcheiden, bezeichnete man die Lage in Hinſicht der Alpen, und ſagte ἡ ὑπὲρ τῶν Ἄλπεων κελτική, ἡ ὑπεραλπιτις, ἡ ἔξω [5], ἡ ἔντος [6], und Oberitalien wird genannt, ἡ τῶν κατὰ τὴν Ἰταλίαν Κελτῶν χώρα [7], Κελτικὴ ἡ ἐντὸς Ἄλπεων [8], ἡ κάτω Γαλατία [9]. Eben ſo findet man erwähnt τὴν ἐντὸς Ἄλπεων καὶ τὴν ἐκτὸς Γαλατίαν [10], auch ſagte man [11], ἡ περὶ Πάδον Γαλατία. Spätere nennen das Land jenſeit der Alpen Κελτογαλατία [12].

Die Bewohner des eigentlichen Gallien's nennt ſchon Polybius [13] Κέλται [14] und Γαλάται, zum Unterſchiede auch Τρανσάλπινοι [15], wie ſie bei Strabo [16] ὑπεραλπειοι heißen [17].

---

5) Strab. lib. III. p. 176. 178. IV. p. 201. V. p. 208. 212. 218.

6) Strab. IV. p. 178. Dio Cass. XXXVIII. 8.

7) Polyb. II. 13. 8) Plut. Caes. c. 21.

9) Plut. Aemil. Paul. c. 9.: διὰ τῆς κάτω Γαλατίας παρὰ τὸν Ἀδρίαν ἐμβαλεῖν εἰς τὴν Ἰταλίαν. Holstenius ad Steph. Byz. p. 80. v. Γαλλία citirt: Collect. nom. Geogr. Ms. Vat. Γαλλίαι αἱ ἄνω καὶ ἐπέκεινα τῶν Ἀλπέων εἰσὶ πρὸς τῷ ὠκεανῷ. Γαλλίαι δὲ κάτω ἡ νῦν Λογγιβαρδία.

10) Plut. Pomp. c. 48. 11) Plut. Caes. c. 20.

12) Ptol. Geogr. II. 7. Marc. Heracl. Peripl. p. 46.

13) II. 15. 22. 34. III. 34. 48.

14) Κέλται, Strab. IV. p. 176. 177. 189. Κελτοὶ, Strab. lib. I. p. 33. S. über beide Formen Eust. ad Dion. Per. v. 293.

15) Polyb. lib. II. c. 15.: τρανσαλπινοί γε μὴν, οὐ διὰ τὴν τοῦ γένους, ἀλλὰ διὰ τὴν τοῦ τόπου διαφορὰν προσαγορεύονται, τὸ γὰρ τρᾶνς ἐξηρμηνευόμενόν ἐστι πέραν, διὸ τοὺς ἐπέκεινα τῶν Ἄλπεων τρανσαλπίνους καλοῦσι. — cfr. Steph. Byz. v. Τρανσάλπινοι.

16) Lib. V. p. 212.

17) Galenus, indem er von einer Art Narde ſpricht (de antidot. lib. I. c. 2. Opp. Hippocrat. et Galen. ed. Charter. Lutet. Paris. T. XIII. p. 862.), die man erhalte ἐκ Γαλατείας, ἣν συνήθως οἱ περὶ τᾶνα δεινοὶ Κελτικὴν ὀνομάζουσι, ſagt hinzu:

Von den Römern ward das ganze Land zwiſchen Pyrenäen und Rhenus Gallia genannt [18]), ſpäter auch, wegen der Eintheilung in mehrere Provinzen, Galliae [19]). Um Oberitalien und Gallien zu unterſcheiden, ſagte man Citerior Gallia und Ulterior [20]), citerior und interior [21]); Gallia cisalpina und transalpina [22]). Das eigentliche Gallien hieß auch G. ultima [23]), ſo wie es, mit Ausſchluß des Narbonenſiſchen, auch Gallia comata genannt ward [24]), weil die Bewohner das Haar lang wachſen ließen [25]). Gallia togata war der Name für das diesſeitige Gallien [26]). — Für das ſüdliche Gallien

---

συγκέχυνται γὰρ πως τὰ τρία τοῦτα ὀνόματα καθ' ἑνὸς ἔθνους φερόμενα τῶ Κέλτικον. Καλοῦσι γοῦν αὐτοὺς ἔνιοι μὲν Γαλάτας, ἔνιοι δὲ Γάλλους, συνηθέστερον δέ τό τῶν Κέλτων ὄνομα, cfr. Appian. B. Hisp. p. 421.

18) Caes. B. G. I. 1. Cic. de prov. cons. 13. 14.

19) Catull. XXIX. 3. Tacit. An. I. 31. 33. 36. 69. 71. II. 5. III. 40. 44. Hist. I. 2. 8. 51. 61—63. II. 11. 57. III. 44. — Tacitus hat aber auch Gallia. Hist. II. 6. III. 15. 35. — Florus III. 4. 10. 12. 20. 22. Suet. Caes. c. 22. 28. — Eine Münze des Galba hat die Inſchrift Tres Galliae, Morell. Thes. num. XII. prior. Imp. — S. ſpäter: Eintheilung. — Cäſar gebraucht Gallia bisweilen in dem engern Sinne, daß es den von Celten bewohnten Theil bezeichnet. B. G. II. 1. 3. — Altera Gallia nennt Juvenal, Sat. VII. 16, Galatia.

20) Cic. de prov. cons. c. 15. Phil. VII. 1. Lib. VIII. ep. ad Attic. VIII. 3. Caes. B. G. I. 7. 10. VIII. 54. B. civ. I. 33.

21) Caes. B. G. II. 2.

22) Cic. pro leg. Manil. c. 12. pro Murena c. ult. Caes. B. G. VI. 1. VII. 1. 6. Suet. Caes. c. 22. 28.

23) Cic. Phil. VII. 1. 24) Plin. IV. 31. XI. 47.

25) Cic. Phil. VIII. 9. ad Div. IX. 15. Epist. ed. Schütz. T. IV. p. 430. Mela II. 4. III. 2. Plin. III. 14. Tac. An. XI. 23. Suet. Caes. 22. 80. Catull. XXIX 3.

26) Hirt. B. Gall. VIII. 25. 32. 51. 52. Martial. Epigr. III. 1. — Dio Cassius, lib. XLVI. c. 55, ſagt, indem er *Γαλατίαν τήν τε ἐντὸς τῶν Ἄλπεων καὶ τήν ὑπὲρ αὐτὰς* erwähnt, *ἐκαλεῖτο δὲ ἐκείνη μέν Τογάτα, ὅτι εἰρηνικωτέρα παρὰ*

jenſeits der Alpen gebrauchte man auch den Namen Gallia Braccata [27]), und man leitet den Namen her von den dort gewöhnlich getragenen Beinkleidern, die den Römern fremd waren [28]).

Größe.

Genaue Meſſungen und Angaben fehlen: man ſieht offenbar, es ſind Schätzungen der Ausdehnung Gallien's von Norden nach Süden und von Oſten nach Weſten, denen man ſelbſt keine große Genauigkeit zutrauen mochte.

Polybius [1]) rechnete von Italien zum Oceanus 1150 Millien, bei welcher Angabe Plinius bemerkt, dieß ſey zu einer Zeit geſchehen, als man dieß Land nicht kannte.

Nach Hipparchus, der den Beſtimmungen des Pytheas in Hinſicht der Lage Maſſilia's folgte, lag dieſes auf dem Parallel vom Byzantium [2]); dieſer iſt von dem durch den Boryſthenes 3700 Stadien entfernt, und da dieſer die Nordküſte von Keltika durchſchneidet, ſo iſt Gallien oder Keltika auch 3700 Stadien breit. Ueber die Ausdehnung von Weſten nach Oſten haben wir vorher geſprochen, und gezeigt, daß man für die Entfernung zwi-

τὰς ἄλλας ἐδόκει εἶναι, καὶ ὅτι καὶ τῇ ἐσθῆτι τῇ Ρωμαϊκῇ τῇ ἀσκῇ ἐχρῶντο ἤδη. αὕτη δὲ δὴ Κομάτα, ὅτι οἱ Γαλάται οἱ ταύτῃ ἐς κόμην τὸ πλεῖστον τὰς τρίχας ἀνιέντες, ἐπίσημοι κατὰ τοῦτο παρὰ τὰς ἄλλας ἦσαν. — Appian Praef. c. 3. lib. VI. rer. Hisp. I. lib. VII. 4.

27) Mela II. 5. pars nostro Mari apposito fuit aliquando Braccata, nunc Narbonensis. Plin. lib. III. c. 5. Narbonensis provincia appellatur pars Galliarum quae interno mari adluitur, braccata ante dicta, amne Varo ab Italia discreta. — Mart. Capella lib. VI.

28) Tac. hist. II. 10: Braccae tegumen barbarum. Diod. Sic. II. 30; vergl. aber Tzschucke ad Mel. l. l.

1) Ap. Plin. lib. IV. 37.

2) Strab. lib. II. p. 71. 72. Math. Geogr. G. 243. 255.

schen Pyrenäen und Rhenus 5000 Stadien annahm [3]) und wenn man genau seyn wollte, der Nordküste 4300 bis 4,400 Stadien gab [4]).

Für den südlichen Theil Galliens giebt Strabo folgende Bestimmungen, die uns zugleich zeigen, wie man verfuhr. Vom Tempel der Venus, oder den Trophäen des Pompejus auf den Pyrenäen, sagt er [5]), bis Narbo sind 63 Millien, dann bis Nemausus 88, von dort, durch Ugernum und Tarasko bis Aquae Sextiae 53, dann bis Antipolis und zum Fluß Varus, wo die Gränze gegen Italien ist, 73 Millien, im Ganzen 277 Millien. Er setzt aber gleich hinzu: einige rechnen von Aphrodisium, dem Vorgebirge der Pyrenäen, bis zum Varus, 2600 Stadien; andere geben noch 200 zu, denn man stimmt bei den Entfernungen nicht überein" [6]).

Plinius [7]) sagt, nach Agrippa, die ganze Küste von Gallia comata betrage 1800 Millien. Ebenderselbe gab an: Gallien zwischen dem Rhenus und den Pyrenäen, dem Ocean und Gebenna und Jura, welche die Gränze gegen das Narbonensische Gallien bilden, sey 320 Millien lang und 318 Millien breit [8]). Später sagt Plinius noch [9]): von den Alpen, durch Lugdunum, bis zum Haven der Moriner wären 1318 Millien; sicherer wäre die Distanz, aber länger, gegen den Sommeruntergang der Sonne, und nach der Mündung des Rhenus durch die Lager der Legionen Germaniens, ebenfalls von den Alpen an, 1543 Millien. — An einer anderen Stelle meint er [10])

3) Strab. lib. I. p. 128. Lib. IV. p. 193.

4) Vergl. Math. Geogr. S. 261.

5) Lib. IV. p. 178.

6) Der Epitomator, S. 1219, hat 2700 Stadien.

7) Lib. IV. 31.

8) Ich habe hier die Zahlen angegeben, welche, nach Harduin, sich in allen Handschriften finden, Harduin selbst hat für die Länge 420 m. p., die neue Pariser Ausgabe liest DCCXX M. passuum. Die Missi Theodosii citiren aus Plinius long. DCCCCXX, lat. CCCVIII. Uns fehlen Mittel, hier mit Sicherheit zu entscheiden.

9) Lib. IV. c. 37.

10) Lib. II. c. 12.

von Scingomagus, am Fuße der Alpen, bis Illiberis, am Fuße der Pyrenäen, wären 997 m. p. [11]).

Nach Ptolemäus [12]) liegt Gallien zwischen dem 42 und 54° nördl. Br., und dem 16 bis 29° der Länge.

Auch den Umfang hat man anzugeben versucht und Suetonius [13]) bemerkt: omnis Gallia, quae saltu Pyrenaeo, Alpibusque et monte Gebenna, fluminibusque Rheno et Rhodano continetur patet in circuitu ac bis et tricies centena millia passuum.

Im Marcianus Herakleota [14]) finden sich auch einige Angaben über die Größe des Landes, obgleich durch Abschreiber entstellt, am ausführlichsten ist er über Aquitanien. Er stellt erst die Entfernungen an der Küste zusammen:

vom Vorgebirge Oeaso bis zum Fluß Aturius				1470 Stad. oder	807 [15])
— — bis zum Fluß Sigmanus				500 — —	450
— — — — Vorgeb. Curiannum				500 — —	370
— — — — Fluß Garumnas				600 — —	430
— — — — Vorgeb. der Santonen				475 — —	325
— — — — Fluß Canentelus				560 — —	550
— — — — Vorgeb. der Pictonen				210 — —	150
— — — — Haven Sikor				300 — —	290
— — — — Fluß Liger				185 — —	153
				4,800 — —	3,525

11) Vergl. Harduin not. et emend. CXIV. — Bei Agathemerus, der auch von dieser Distanz spricht, S. 11, siehe Hudson Geogr. min. T. II, fehlt die Zahl.

12) Geogr. II. c. 7—10.

13) Vit. Caes. c. 25. Aus ihm hat die Angabe Eutropius — VI, 14. — entlehnt; die Griechische Uebersetzung hat die Zahlen weggelassen.

14) Peripl. p. 47. 48.

15) Marcianus giebt hier, nach seiner Art, die Distanzen so an, daß er von den abweichenden Angaben, wie Protagoras (siehe Marc. Heracl. p. 47.), unter den ihm richtig scheinenden die größte und kleinste anführte, so daß man die Mittelzahl als das Maaß der Entfernung annehmen konnte. Die Angabe der Entfernung vom Vorgebirge Oeaso, bis zum Fluß Atu-

Die Länge der Provinz rechnet er, von der Mündung des Flusses Aturius, bis zur Stadt Avaricum 1408 Stadien, die Breite von den Pyrenäen bis zu dem Punct, wo sich der Liger nach Süden wendet, 1250 Stadien. Der Umfang der Provinz im Lande beträgt nicht über 9770 Stadien, nicht unter 8370 Stadien.

Das Lugdunensische Gallien, bespült im Norden der Britannische Okeanos, im Westen der Aquitanische, im Osten ist Belgika und der Sequanas, im Süden die Narbonensische Provinz, und die Länge der Küste beträgt vom Liger, bis zum Sequanas, 3370 Stadien, nicht unter 3065. Der Umfang der Landgränze beläuft sich auf 7290, nicht unter 6420 Stadien. Die Breite der Provinz rechnet man von der Stadt Caballinum, bis zum Ausfluß des Sequanas 3070 Stadien, die Länge, vom Vorgebirge Gaberum bis zum Sequanas 3376 Stadien; oder richtiger 2576.

Belgika mit beiden Germanien wird im Norden vom nördlichen Okeanos begränzt, und die Länge der Küste beträgt, vom Sequanas, bis zur westlichen Rheinmündung, nicht über 3850, nicht unter 3180 Stadien. Im Osten ist der Rhenus gegen Groß-Germanien, vom Ausfluß (*κεφαλη*) bis zur Quelle in den Alpen, auf dem Berge Adulas, im Westen ist die Lugdunensische Provinz und der Sequanas, im Süden das Narbonensische Gallien. Die Länge beträgt, vom Fluß Phrudos, bis zum Rhenus 2685 Stadien, (lies 2885, *ΒΩΠΕ* statt *ΒΧΠΕ*,) die Breite vom Berge Adulas und den Alpen, bis zur westlichen Rheinmündung, 4375 Stadien. Der Umfang der Landgränze beträgt nicht über 5160, nicht unter 2300 Stadien. (Diese letzte Zahl ist viel zu klein und nimmt man den ganzen Umfang der Landgränze, so beträgt er über 14,000 Stadien, also vielleicht *ΙΕΡΞ* statt *ΕΡΞ* und *ΙΒΤ* statt *ΙΒΤ*.

---

rius ist offenbar verschrieben, und muß, wenn die anderen Angaben als richtig gelten können, so heißen, wie oben angegeben ist, daher im Text statt *ΔCN* (4250) zu lesen ist *AUM* (1470), und statt *ΓΤΝ* (3350), *ΦΖ* (807).

Die Angaben, welche Ptolemäus bei seiner Charte von Gallien benutzte, sind folgende [16]):

Die vierte Charte von Europa umfaßt Gallien, in vier Provinzen, mit den dabei liegenden Inseln. Der mittlere Parallel verhält sich zum Meridian, wie 2:3.

Die Gränzen sind im Osten Groß-Germanien, Rhätica und Italien, gegen Süden das Gallische Meer, gegen Westen die Pyrenäen und der Aquitanische Oceanus, gegen Norden der Britannische Oceanus.

In Aquitania:

Mediolanium, der längste Tag hat 15⅔ Stunden, und es ist westlich von Alexandrien 2⅓ Stunden [17]).

Burdigala, der längste Tag hat 15½ Stunde; es ist von Alexandrien gegen Westen 2⅔ Stunden.

In Gallia Lugdunensis:

Augustodunum, der längste Tag hat 15¾ Stunden; es ist 2$\frac{8}{15}$ Stunden westlich von Alexandrien.

Lugdunum, der längste Tag hat 15⅔ Stunden; es ist 2½ Stunden westlich von Alexandrien.

In Gallia Belgica:

Gesoriacum, der längste Tag hat 16⅛ Stunden (lat. vers. 16½); es ist 2½ Stunden gegen Westen von Alexandrien.

Durocottorum, der längste Tag hat 16 Stunden; es ist 2⅔ Stunden westlich von Alexandrien.

In Gallia Narbonensis:

In Massalia hat der längste Tag 15¾ Stunde; es liegt 2⅔ Stunden westlich von Alexandrien.

---

16) Geogr. lib. VIII. c. 3.

17) Die hier bei allen Städten angeführten Zahlen sind meistentheils die der Ausgabe von Bertius, und geben die in den anderen Büchern von Ptolemäus angenommene Länge und Breite; am genauesten für die Oerter in Gallia Narbonensis, weniger genau bei den nördlichen, und Gesoriacum mag Ptolemäus nach Distanzen-Angaben höher hinauf gesetzt haben, als es nach diesen Beobachtungen liegen sollte.

In Narbo hat der längſte Tag $15\frac{3}{4}$ Stunden; es iſt $2\frac{1}{12}$ Stunden weſtlich von Alexandrien.

In Vienna hat der längſte Tag $15\frac{1}{2}$ Stunden; von Alexandrien iſt es $2\frac{1}{2}$ Stunden gegen Weſten entfernt.

In Nemauſus hat der längſte Tag $15\frac{5}{12}$ Stunden; es liegt $2\frac{7}{12}$ Stunden weſtlich vom Meridian durch Alexandrien.

Gebirge [1a]).

Die Pyrenäen — Pyrenaeus saltus [1]) — Pyrenaei montes [2]) trennen Iberien von Gallien, ſie ziehen, nach Strabo, faſt gerade von Süden nach Norden; Plinius giebt richtiger an, daß ſie ſchräge, von Südoſten nach Nordweſten ſtreichen [3]). Auf der Iberiſchen Seite ſind ſie mit immergrünen Bäumen bewachſen, die nach den Kelten hin iſt kahl; treffliche Thäler durchſchneiden dieß Gebirge, und Vorgebirge laufen in's Mittelmeer, wie in den Ocean hinein [4]). Mehre Päſſe führen über dieß Gebirge [5]). Man ſchätzte die Breite zu 125 Stadien [6]).

Durch und nach Cäſar lernte man einige der Gallien in verſchiedenen Richtungen durchſchneidenden Gebirge kennen, ohne deßwegen genau ihr Streichen, ihre Höhe u. dgl. angeben zu können.

Cevenna. — Cäſar [7]) nennt das Gebirge Cevenna oder Cebenna, das er im Winter mit 6 Fuß hohem Schnee

1a) Die Römer ſind eben nicht ſehr genau im Gebrauch der Worte mons, montes, collis, ſiehe Liv. XL. 30.

1) Caes. B. civ. I. 37. III. 19.

2) Caes. B. G. I. 1. — ἡ πυρήνη — πυρηναῖα ὄρη. Ueber die Quantität der erſten Sylbe in πυρήνη, daß ſie lang iſt, ſiehe Draco Stratonic. p. 78. Sage über den Namen ſiehe Sil. Ital. III. 415—441. — Plin. 3, 1.

3) Siehe Geogr. Iberiens, S. 278.

4) Strab. III. p. 160. 162. 177. 181. 199. Mela II. 6. Sil. Ital. III. 417 — 420. — Auson. Ep. XXIV. 69: bimaris juga ninguida Pyrenaei. v. 87. marmorea Pyrene. Vgl. Hiſpanien S. 277.

5) Livius XXI. 23.

6) Anthol. ed. Jac. T. III. p. 185. Epigr XV. — Anthol. Pal. ed. Jac. T. II. p. 580. n. 121.

7) VII. 8, 56.

bedeckt fand, rauh und beſchwerlich, und er erwähnt es als die Arverner und Helvier trennend. Genauer meldet Strabo, der es το κέμμενον ὄρος nennt [8]), es ſtoße im rechten Winkel auf die Pyrenäen, ziehe mitten durch das obere Land, und trete beinahe bis an den Rhodanus, in der Gegend von Lugdunum oder, wie er anderswo ſagt, da, wo Iſaras und Rhodanus zuſammenfließen. Es iſt beinahe 2000 Stadien lang. Ihm zerfällt, wie man ſieht, Gallien durch dieß Gebirge in eine ſüdliche und nördliche Hälfte, und ſo iſt auch Mela zu verſtehen [9]), wenn er ſagt: Gallia Lemanno lacu et Cebennicis montibus in duo latera divisa [10]).

Einen einzelnen, zu dieſer Bergkette gehörigen Berg, nennt Sidonius Apollinaris [11]), von den Rutenern kommt man zum Leſora:

hinc te Lesora, Caucasum Scytharum
vincens, aspiciet, citusque Tarnis.

Plinius [12]) rühmt den Käſe von dort, Lesurae Gabalicique pagi. Es iſt Mont Losère, wo der Tarn entſpringt; die Gegend iſt noch jetzt durch Käſe berühmt [13]).

8) Lib. II. p. 128. 146. III. p. 176. IV. p. 182. 185. 187. τὰ ἄκρα τῶν Κεμμένων ὀρῶν, IV. p. 189. 190. 191. 208. διὰ τῶν Κεμμένων ὀρῶν, nur an einer Stelle (IV. p. 177.) ἡ Κεμμένη.

9) II. 5. 1. 6.

10) Tzschucke ad Mel. T. III. p. 2. p. 447 ſagt: in orientalem et occidentalem inaequali tamen mensura, vid. d'Anv. p. 219; vergleicht man aber Strabo, ſo ſieht man, daß Mela auf die oben angegebene Weiſe zu erklären ſey. — Mela gebraucht Cebennae. — Bei ihm, Cäſar, und Plinius III. 5. haben Codd. Cebenna und Gebenna, die Griechen ſchreiben mit K und Cebenna iſt wohl das Richtige, vergl. Vinet. ad Auson. clar. urb. XII. 5. Oudendorp. ad. Caes. VII. 8. — Lucan I. 434:

. . . . . qua montibus ardua summis
Gens habitat cana pendentes rupe Gebennas.

Avien. or. marit. I. Cimenus.

11) Carm. XXIV. 44.

12) XI. 97.

13) Guill. de Catel. hist. 2. 7. — Die Codd. bei Plinius haben Lesura.

Alpen. — Um Alles, was Griechen und Römer über die Alpen angeben, richtig zu verstehen, müssen wir die verschiedenen und wechselnden Ansichten der Einzelnen aufzufassen suchen, da auf diese Weise auch ihre Vorstellungen über den Lauf der Flüsse, die Gestalt der von ihnen durchzogenen Länder und über den Wohnplatz verschiedener Völkerschaften uns erst deutlich werden. Es genügt nicht, hier bloß von demjenigen Theile dieses gewaltigen Gebirges zu reden, der an das eigentliche Gallien stößt, sondern wir haben eine Uebersicht der ganzen Gebirgskette zu geben, an deren Fuße, nach der Meinung jener beiden Völker, Celten, Galater, Gallier wohnten. Wie spät der Name für dies Gebirge aufkam, wie schwankend die Kenntniß desselben Jahrhunderte hindurch war, ist vorher gezeigt worden [14]); als man aber auch genauer die einzelnen Theile desselben kennen lernte, dauerte es doch lange Zeit, ehe man über den Zug desselben, seine Höhe, Ausdehnung u. s. w. das Richtige fand, da der Mangel an gebahnten Straßen, und die Wildheit der Bewohner ordentliche Untersuchungen lange hinderten.

Der Erste, dem wir eine ausführliche Schilderung verdanken, ist Polybius, der die Alpen bereis'te, um sie kennen zu lernen; wie ihm dieß gelang, ergiebt sich, wenn wir damit seine Beschreibung der anliegenden Länder verbinden.

Die Alpen [15]) begränzen die Nordseite Italien's [16]).

---

14) Siehe S. 42. 46.

15) αἱ Ἄλπεις. II. 14. τὰ Ἀλπεινὰ ὄρη. II. 14. — ἡ τῶν Ἄλπεων παρόρεια. II. 14. — Ἄλπεια ὄρη. Strabo. — ἡ Ἄλπις. — Chrest. Strab. ed. Coray. T. III. p. 373. Rust. ad Dionys. Per. v. 294. — Strab. IV. p. 202: τὰ γὰρ Ἄλπια καλεῖσθαι πρότερον Ἄλβια, καθάπερ καὶ Ἀλπιώνια. Rust. l. c. — Steph. Byz. Ἄλπεις καὶ Ἄλπεια ὄρη, καὶ Ἄλβια, διχῇ γὰρ ἡ γραφὴ, καὶ διὰ τῦ π, καὶ διὰ τῦ β. cf. Rust. ad Dion. Per. v. 294. — Ἄλπις für das Alpengebirge, Anthol. T. III. p. 186. ed. Jac. Epigr. XV. Dionys. Per. v. 295. cfr.

Ganz Italien iſt dreieckig: die Seite gegen Oſten beſpült das Joniſche Sund, nebſt dem Adriatiſchen Buſen, die gegen Südweſten das Sikeliſche und Tyrrheniſche Meer. Dieſe beiden Seiten bilden, wo ſie zuſammenſtoßen, die Spitze des Dreiecks, und dieſe iſt das gegen Süden vorſpringende Vorgebirge Cocynthus, es trennt den Joniſchen Sund und das Sikeliſche Meer.

Die dritte Seite, gegen Norden und das feſte Land gerichtet, bildet der Fuß der Alpen, ohne Unterbrechung; ſie beginnt von Maſſalia und den Gegenden nördlich vom Sardoiſchen Meere, und läuft fort bis zum innerſten Winkel des Adriatiſchen Meeres [16a]), doch ſtößt ſie nicht ganz an denſelben. An dieſem Fuße der Alpen, den man

---

Eust. ad Od. IV. 89. — Eust. ad Dionys. l. l. bemerkt noch: φασὶ δὲ τὴν λέξιν ταύτην κατὰ τὴν εἰς τὸ ἑλληνικὸν μετάληψιν ταὐτὸν δύνασθαι τῇ κλεισούρᾳ. Vgl. darüber Procop. rer. Goth. lib. I. c. 12. — Alpes — die Dichter gebrauchen auch den Singular, ſo Ovid. A. A. III. 150. Lucan. I. 688. III. 299. Juvenal. Sat. X. 152. Claudian. de laudib. Stilich. III. v. 285. de bello Gildon. v. 82.; eben ſo findet ſich im Itin. Anton. p. 296, in Alpe summa, und Tab. Peut. Segm. II., in Alpe maritima, in Alpe Cottia, und bei Sidon. Apollin. V. Ep. 16. Alpe transmissa. cf. Priscian. lib. VII. p. 757. ed. Putsch. Oudendorp. ad Lucan. I. 481. Drakenb. ad Sil. Ital. XIII. 741. — Ueber die Etymologie bemerkt Servius, ad Virg. Aen. X. 13: sane omnes altitudines montium licet a Gallis Alpes vocantur, proprie tamen montium Gallicorum sunt, und ad Georg. III. 474: Gallorum lingua alti montes Alpes vocantur. cf. Isidor. Orig. XIV. c. 8. — ſo werden die Pyrenäen Alpen genannt, Sil. Ital. II. 333. Geminae Alpes. — Sidon. Apollin. carm. V. v. 593. Prudent. Pass. Laurent. 438. Vgl. Scalig. lect. Auson. II. 16. p. 133. Der Athos Alpes genannt, Sidon. Apollin. Carm. IX. 45. II. 511. XVI. 95. Procop. rer. Goth. lib. I. c. 12 ſagt: ἄχρι ἐς Ἄλπεις, τὰς ἐν ὄρει τῷ Πυρηναίῳ ἅσας. — Eine andere Etymologie hat Feſtus: Alpes a candore nivium dictae sunt, qui perpetuis fere nivibus albescunt. Sabini enim alpum dixere, quod postea Latini album; unde Alpium nomen. cf. v. Album. p. 18. —

16) Polyb. II. 14. 16a) cf. III. c. 47.

als die Basis des Dreiecks betrachten kann, liegt die Ebene, welche die äußerste in Italien gegen Norden ist. Sie ist ebenfalls ein Dreieck, dessen Spitze dort liegt, wo Alpen und Apenninen zusammenstoßen, nicht weit von dem Sardoischen Meere, über Massalia; die nördliche Seite bildet der erwähnte Fuß der Alpen, gegen 2200 Stadien, die südliche der Apennin, 3600 Stadien lang. Als Basis dieses Dreiecks ist das Uferland am Adriatischen Meere zu betrachten, ihre Länge beträgt, von Sena bis zu jenem Winkel, über 2500 Stadien; so daß der ganze Umfang der erwähnten Ebene nicht viel unter 10,000 Stadien beträgt."

Versuchen wir, nach diesen Angaben, Italien zu zeichnen, so ergiebt sich, daß Polybius von geraden Linien spricht, was ihm Strabo mit Recht vorwirft [17]), und was aus seiner Art der Beschreibung folgt, daß er also die Alpen von Südwest nach Nordost ziehen läßt. Er hat ebenfalls den Irrthum, den nachher, wie wir sehen werden, alle Folgenden beibehalten, daß er Italien falsch orientirt und fast von Westen nach Osten liegen läßt, nach welcher Ansicht auch beide es bespülenden Meere den Namen des obern und untern erhielten. Jener Vorstellung von der Richtung der Alpenkette gemäß, ist dann auch seine Beschreibung vom Laufe des Rhodanus, dessen Quellen er, wie die meisten der Folgenden, zu weit nach Osten setzt. Der Rhodanus, sagt er [18]), hat seine Quellen oberhalb des Winkels vom Adriatischen Busen, gegen Westen, auf der Nordseite der Alpen. Er strömt gegen den Winteruntergang (Südwest) und fällt in's Sardoische Meer; er fließt meistentheils durch ein Thal, dessen Südseite der nördliche Abhang der Italien begränzenden Alpen bildet. Die Nordseite des Thales bewohnen Kelten. — Er denkt sich also die Alpenkette von Nordost gegen Südwest fortziehend, vom Winkel des Adriatischen Meeres, bis gegen Massalia, parallel mit diesem strömt der Rhodanus; deßhalb kann er auch, nach seiner Ansicht, sagen [19]), als Hannibal, nach dem Uebergange über den erwähnten Fluß, wieder aufbricht: „er führte sein Heer am Flusse hin, vom Meere aus gegen Osten, als ob er in's Mittelland

17) Lib. V. p. 210. 18) Lib. III. c. 47. 19) Ibid.

von Europa wollte." So verleitete ihn seine Unkunde der Gegend zu solchen falschen Angaben, die damals richtig schienen, und bei der Mangelhaftigkeit der Hülfsmittel, den Gefahren, welche mit den Untersuchungen dieser Gegenden verknüpft waren, uns nicht auffallen können, dahingegen, wenn wir unsere Charten zum Grunde legen und darnach des Polybius Angaben als genau annehmen wollen, wir ihm eine Verirrung in Hinsicht der Himmelsgegend zuschreiben, die bei einem Manne seiner Art unerklärlich wäre.

Strabo kennt dieß Gebirge besser, obgleich auch er manches Irrige annahm: er selbst bemerkt [20]), daß man die Alpen, Pyrenäen, die Thrakischen, Germanischen und Illyrischen Gebirge so genau nicht kenne. Im Allgemeinen sagt er [21]): von Ligystika bis zu den Karnern ziehen die Alpen, als eine große, zusammenhängende Gebirgskette, so daß es nur Ein Berg zu seyn scheint; dann senkt sich das Gebirge [22]) und hebt sich wieder an mehreren Stellen und in mehreren Gipfeln, und es erstrecken sich von jenem Hauptgebirge viele Arme, nach verschiedenen Seiten. So ist einer jenseits des Rhenus und des von ihm gebildeten Sees (Bodensee), gegen Osten, ein mäßig hohes Gebirge [23]), dort sind die Quellen des Ister, nicht fern von den Sueven und dem Herkynischen Bergwalde; andere Arme ziehen nach Illyrien und dem Adriatischen Meere, dazu gehört oberhalb der Carni, der Apenninus [24]),

---

20) Lib. II. p. 71. 21) Lib. IV. p. 207.

22) Plin. III. 28: nachdem er Sabaria genannt, fährt er fort: inde glandifera Pannoniae, qua mitescentia Alpium juga, per medium Illyricum a septemtrione ad meridiem versa, molli in dextra ac laeva devexitate considunt.

23) Cfr. VII. p. 290.

24) *ὑπέρκειται δὲ τῶν Καρνῶν τὸ Ἀπέννινον ὄρος*, und gleich nachher wird es wieder erwähnt, *οὗ ἐστι τὸ τε Ἀπέννινον ὄρος τὸ λεχθὲν*, und Tzschucke bemerkt, T. II. p. 81: *τὸ Ἀπέννινον ὄρος* — ita omnes Codd. Casaub. legit *τὸ πολύηνον ὄρος*. Venet. *Ἀπέρνηνον*. Cluver conjicit in Ital. ant. I. p. 140: *τὸ Ἄλπιον*. — Tzschucke hat *Ἀπέννινον* beibehalten, Corav liest: *πολύινον*. — Wäre vielleicht *Ἀπέρνηνον* richtig und deutete hin auf Brenner? Zu Strabo's

Tullum, Phlygadia und die Berge bei den Vindelikern, von denen der Duras, der Klanes und andere Bergströme zum Ister fließen. — Zu den Alpen gehört noch der Okra, in dessen Nähe die Japodes wohnen, es ist der niedrigste Theil der Alpen [25]), die von Rhätia bis zu den Japodes ziehen, bei diesen erhebt sich dann das Gebirge wieder und heißt Albia, damit endet es und es beginnen dann die Illyrischen Gebirge [26]).

Richtiger als Polybius sagt Strabo [27]), die Alpen bilden eine krumme Linie, der Bogen ist nach den Ebenen der Kelten und dem Gebirge Kemmenon gerichtet, die hohle Seite gegen Ligystika und Italien. Die Mitte derselben [28]) ist bei den Salassern, die Enden gehen bis zum Okra und zum Winkel des Adriatischen Meeres, im Westen an's Ligystische Ufer, bis Genua, wo Apennnien und Alpen zusammenstoßen. Dieß letztere wiederholt unser Geograph noch an einer andern Stelle [29]), indem er seine Vorgänger berichtigt: die Alpen, sagt er, fangen nicht, wie Einige wollen, bei dem Hafen des Monoecus an, sondern von derselben Gegend mit den Apenninen, bei Genua und Vada Sabbata [30]). Bei Genua ist der Beginn der Apenninen, bei Sabbata der Alpen, und beide Orte sind 260 Stadien von einander entfernt [31]).

Wie weit er den Namen Alpen ausdehnt, erhellet aus seiner Angabe, daß sie oberhalb Massalia sind [32]),

---

Zeit war dieß Gebirge zu bekannt, als daß man annehmen darf, daß er τὸ κοινὸν ὄρος habe schreiben können und es mit dem westlicheren Penninischen Gebirge zusammenwarf. Wir werden bei den Alpenvölkern darauf zurückkommen.

25) Strab. IV. p. 314. p. 292. 26) Cfr. IV. p. 202.

27) II. p. 128. Vgl. lib. V. p. 210. 28) l. l. p. 211.

29) Lib. IV. p. 201. 30) Vgl. Rust. ad Dion. Per. v. 294.

31) Vgl. Strab. IV. p. 216. — Cic. Ep. famil. XI. 13: Antonius — constitit nusquam prius, quam ad Vada pervenit, quem locum volo tibi esse notum, jacet inter Apenninum et Alpeis, impeditissimus ad iter faciendum, und vorher ep. 10: trans Apenninum itinere facto difficillimo, ad Vada pervenit etc.

32) Lib. IV. p. 202. — Aquae Sextiae am Fuße der Alpen. Flor. III. 3. 7. Plut. Mar. c. 18. cfr. c. 24. Vienna liegt Alpino

und daß Dubis und Arar auf ihnen ihre Quellen hätten [33]) und die Sequana ebenfalls von denſelben komme [34]).

Außer ſolchem Irrthume war noch Manches in der Anſicht Strabo's von dieſem Gebirge falſch, und es erſchien ihm in einer andern Lage, als wir es, nach unſerer richtigen Kenntniß, ſetzen. Auch er ſchob noch Alles dem nördlichen Winkel des Adriatiſchen Meeres zu nahe, wie aus ſeinen Angaben über die Quellen der Flüſſe hervorgeht; und jenen Winkel ſuchte er viel weſtlicher, als er wirklich iſt [35]). Indem er von der Gegend der Alpen ſpricht, wo dieſe ſich in mehrere Arme theilen, und die Carni erwähnt, ſetzt er hinzu [36]): „der Iſter kommt auch von dieſen Bergen," und wo dieß ſey, beſtimmt er an einer andern Stelle genauer [37]): „der Iſter hat ſeine Quellen in den weſtlichſten Gegenden Germanien's, nahe dem Winkel des Adriatiſchen Meeres, ungefähr 1000 Stadien davon entfernt." Auf dieſe Art werden alſo auch die Quellen des Rhodanus und Rhenus weit nach Oſten gezogen, und er folgt ähnlichen Angaben wie Polybius [38]).

Bei den Spätern finden wir größtentheils mit dieſen übereinſtimmende Anſichten, wie Mela erklärt [39]): die Alpen ziehen von der Gegend am Varus weit und breit

---

jugo. Auson. Parental. IV. 6; und Alpinae tecta Viennae. Auson. Ep. 24. 81.

33) Lib. IV. p. 192.

34) Nach ähnlicher Anſicht heißt es bei Schol. Horat. Epod. XVI. 6: Allobroges sunt Galli, rufi et Sequanici dicti; incolentes illum tractum Alpium, qui est a Visontio in Germaniam. — Die Angaben über Dubis und Arar hat Ptolemäus gehabt, dehnt aber die Alpen nicht weit genug aus, ſondern ſetzt die Quellen dieſer Flüſſe, mit der des Rhodanus, auf die Cottiſchen Alpen.

35) S. Italien und Adriatiſches Meer.

36) Lib. IV. p. 207. 37) Lib. VII. p. 289.

38) Man vergeſſe nicht, wie lange es in neuer Zeit dauerte, ehe man über die Donauquellen einig ward, und wie leicht der gewaltige Inn für den Hauptſtrom gehalten werden konnte.

39) Lib. II. c. 4.

erſt nach Norden; dann, wenn ſie Germanien berühren, laufen ſie gegen Oſten, trennen gewaltige Völker und dringen bis Thrakien [40]).

Genaue Meſſungen der Länge und Breite des Alpengebirges und der Höhe einzelner Berge ſind ſchwerlich angeſtellt, wenigſtens ſind uns keine Nachrichten darüber erhalten. Viele begnügen ſich, ſie mit einer hohen Mauer zu vergleichen, die Italien im Norden zur Schutzwehr diene [41]). Andere erklärten ſie für das höchſte Gebirge Europa's [42]), oder zu den größten gehörig [43]). Nach Polybius [44]) ſind ſie höher als die höchſten Berge in Griechenland und Thrakien, der Taygetus, Lycäus, Parnaſſus, Pelion, Oſſa, Hämus, Rhodope: dieſe könne ein rüſtiger Fußgänger faſt in einem Tage erſteigen, bei den Alpen vermöge dieß keiner in fünf Tagen [45]). Strabo [46]) nennt ſie ſehr hoch, und die geradeſte Höhe, ſagt er [47]), beträgt 100 Stadien bei'm Hinaufſteigen, in der Gegend der Meduli, die auf der Höhe des Gebirges, öſtlich vom Zuſammenfluſſe der Iſara und des Rhodanus, wohnen [48]), und eben ſo viel der Hinabweg nach den Gränzen Italien's. Der ſüdliche Abhang, nach Italien, iſt, wie Livius [49]) angiebt, kürzer, aber ſteiler, als die

40) Cfr. Agathem. de Geogr. lib. II. c. 4. Ptol. Geogr. lib. II. III. Oros. I. 2. Der Anſicht gemäß, daß die Alpen bis Bada Sabbata ziehen, nennt Livius, XXVIII. 46, Savo, oppidum Alpinum, in der Gegend der Ligures Ingauni: dort ſteht nachher Mago, und Livius bezeichnet die Gegend, XXIX. 15, als angulum Alpium. — Illyrii quoque sub Alpibus degunt. Flor. IV. 12. 6. — Spätere Anſichten ſ. Julian. Imp. Orat. II. p. 73.

41) Cic. de prov. cons. c. 14. in Luc. Pis. c. 33. Plin. III. 4. 19. Mamertin. in Genethliac. Maxim. Aug. c. 6. Herodian. lib. VIII. c. I. Isidor. Origg. XIV. 8. Serv. ad Virg. Aen. X. 13. Alpes secundum Catonem et Livium muri vice tuebantur Italiam.

42) Dionys. Hal. in Scriptt. vett. nova collectio Cod. Vat. ed. ab Angelo Maio. T. II. p. 486.

43) Agathem. II. c. 9. 44) Ap. Strab. IV. p. 208. 209.

45) Vgl. Eust. ad Dion. Per. v. 294. 46) Lib. II. p. 128.

47) Lib. IV. p. 203. 48) l. l. p. 204. 49) XXI. 35.

nördliche Seite. Nach Plinius [50]) erheben ſich einzelne Gipfel bis zu einer Höhe von 50,000 Schritt [51]).

Daß Polybius die Länge der Alpen zu 2200 Stadien angab, iſt ſchon früher bemerkt; nach Coelius, bei Plinius [52]), erſtrecken ſie ſich, vom Oberen Meere zum Unteren, eine Länge von decies centena millia passuum, nach Timagenes XXII. m. p. weniger. Die Breite giebt Cornelius Nepos zu 100 Millien an, Titus Livius rechnet 3000 Stadien; Plinius ſagt aber: „beide ſprächen von verſchiedenen Stellen, denn an manchen Orten wäre dieß Gebirge über 100 Millien breit, ſo, z. B., wo ſie Germania von Italien trennten, an andern nicht über 70, und noch an anderen wären ſie ſehr ſchmal [53]).

Die Gipfel und die zunächſt daran ſtoßende Region iſt ganz baumlos und kahl [54]), weil dort der Schnee im Sommer und Winter liegen bleibt [55]); die Mitte der Berge aber, auf beiden Abdachungen, hat Buſch und Wald und iſt bewohnbar. Im Ganzen war das Gebirge als kalt verrufen [55a]), als in Nebel gehüllt und von Stürmen umſauſ't [56]), mit den Gipfeln über die Wolken emporragend [57]), oder, wie Livius ſagt [58]), den Himmel berührend [59]). Nach Diodorus [60]) heißt eine Spitze

50) II. 65.

51) Quosdam Alpium vertices longo tractu nec breviore I. millibus passuum adsurgere, vgl. Rezzonico Disq. Plin. T. II. p. 5, der V mille passuum leſen will.

52) III. c. 23.

53) Nach der Anthol., T. III. p. 185, beträgt der Weg durch die Alpen 1250 Stadien. — Praetoria Augusta am Fuße der Alpen, Plin. III. 6.

54) Polyb. III. 56. II. c. 15.

55) Philipp. Epigr. LXVIII., Anthol. III. p. 214: *Κελτῶν νιφοβλῆτες ἀεὶ κορυμώδεες Ἄλπεις.*

55a) Liv. XXI. 31.

56) Sil. Ital. Pun. III. 479.

57) Herodian. VIII. c. 1.

58) V. c. 34.

59) Vgl. Sil. Ital. IV. 2. Ovid. Met. II. 226, und beſonders III. 478 etc. Aëriae Alpes. Virg. G. III. 474. Florus II. 6.

60) Diod. Sic. T. II. ed. Wessel. p. 640. Fragm. ap. Eust. ad Od. I. p. 1190. — Daſſelbe hat auch Tzetz. Exeg. in Iliad. p. 10. ed. Herm., ohne den Diodorus zu nennen.

der Alpen, welche die höchste ſchien, Οὐρανοῦ ῥάχις bei den Eingebornen [61]). Dem Wanderer, der mit Gefahr an den Abgründen und Steilen hinzog, drohten auch die herabſtürzenden Lawinen Verderben [62]).

Wie man ſich im Allgemeinen die Alpen dachte, zeigt folgende Schilderung, die uns angiebt, was Hannibal's an Beſchwerden gewöhnte Krieger, am Fuße des Gebirges anſtaunten [63]): die Höhe der Berge, den Schnee, der faſt den Himmel erreichte, die unfreundlichen, auf Felſen liegenden Wohnungen, großes und kleines Vieh von der Kälte entſtellt, die Menſchen mit wildherabhängendem Haar und Bart, Lebendes und Lebloſes Alles vor Froſt ſtarrend; alles Uebrige ſchlimmer zu ſehen, als zu ſagen.

Andere Gebirge ſind nur auf einer Seite bewachſen, wo Quellen und Flüſſe ſich finden, den Alpen aber entſtrömt eine Menge von Flüſſen, und ſie ſind auf allen Seiten mit Buſch und Wald bekleidet [64]). So meldet Plinius, es dauerte aber lange, ehe man die Seen und Ströme dort genau kennen lernte, und uns ſind zum Theil unvollkommene Nachrichten erhalten. Der Rhodanus wird uns am erſten genannt von den großen Flüſſen, die hier entſpringen, ſpäter der Rhenus, eben ſo Druentia, Iſara und ſelbſt Dubis und Arar ſollten ihnen, wie früher ſchon bemerkt ward, entſtrömen. Auf dem nördlichſten Arme hat der Iſter ſeine Quellen. Vom ſüdlichen Abhange kommen der Padus, der den Durias aufnimmt [65]), der Ticinus, Addua. Auf dem öſtlichen Theile des Gebirges ſind der Iſaros und Ateſinus [66]), der Sarus [67]), Dravus, Colapis und Noarus.

Polybius [68]) ſagte, in den Alpen ſind mehrere Seen, aber drei große, der Benacus, Verbanus und Larius [69]), die nördlicheren ſcheint er nicht zu kennen. Spätere führen noch verſchiedene an, ſo den Genferſee, den der Rho-

61) Vgl. Simler. Comment. de Alp. p. 87. 96.

62) Strab. IV. p. 204.

63) Liv. XXI. c. 32.

64) Plin. XXXI. 26.

65) Strab. IV. p. 208.

66) Strab. IV. p. 207.

67) Strab. VII. p. 314.

68) Ap. Strab. IV. p. 208.

69) In radicibus Alpium. Plin. IX. 33.

dann bildet [70]). Strabo ſpricht [71]), indem er von den höchſten Höhen des Gebirges handelt, von einem großen See in der Nähe der Quellen des Durias und Druentius. Auch der große See, den der Rhenus bildet, wird erwähnt [72]), ſo wie ein anderer im öſtlichen Theile des Gebirges, dem der Iſaros und Ateſinus entſtrömen, von denen jener in's Adriatiſche Meer, dieſer in den Iſter fließt.

Das Gebirge war, nach den Angaben der Alten, ſehr bewohnt [73]): auf dem Theile, der an's Mittelmeer ſtößt, leben Ligyes, weiter nördlich ſind es Keltiſche Völkerſchaften, Galater [74]). Nach Livius [75]) wohnen, nördlich von den Penniniſchen Alpen, halbgermäniſche Stämme, an den Straßen, die dort nach Gallien führen.

Was dieſe Leute anbetrifft, ſo ſagt Strabo [76]): in dem ganzen Gebirgszuge der Alpen giebt es viele hügelige Gegenden, mit gutem Boden, die ordentlich beſtellt werden können, und gut bewohnte Thäler. Der größte Theil aber, und beſonders die Gipfel ſind traurig und ohne Erzeugniſſe, wegen der Kälte und des ſchlechten Bodens. Die Bewohner dieſer Gegenden [77]), weil ihnen Lebensmittel und andere Sachen mangelten, ſchonten die in den Ebenen, um von ihnen was ſie bedurften zu erhalten, es gegen Harz, Pech, Fackeln, Wachs, Honig und Käſe, woran ſie Ueberfluß hatten, eintauſchend. Sie unternahmen ſonſt oft Raubzüge in die benachbarten Länder, aber dreiunddreißig Jahre vorher, ehe Strabo ſchrieb, wurden ſie vom Tiberius und ſeinem Bruder Druſus bezwungen, — 11 a. Chr. — und zahlten ſeitdem ordentlich ihren Tribut. Der Ackerbau ward allgemeiner, und man baute eine eigene Waizenart [78]).

---

70) Caes. B. G. I. 1. 71) Lib. IV. 203.

72) Plin. IX. 29: inter Alpes quoque lacus Rhaetiae Brigantinus.

73) Polyb. III. 48. Livius XXI. 29. Plin. III. 7.

74) Polyb. II. 15. 21. III. 34. Strab. II. p. 128.

75) XXI. 38. 76) Lib. IV. p. 206. 207.

77) Als dort gewöhnliche Krankheit werden Kröpfe erwähnt. Juvenal. Sat. XIII. 162. Vitruv. VIII. 3.

78) Plin. XVIII. 22. Ueber andere Gewächſe ſiehe Plin. XXI. 60. XXV. 30 etc. Dioscor. I. 7 etc.

Als Producte des Alpengebirges werden uns, außer den ehen erwähnten, genannt [79]: wilde Pferde und Stiere, dann, nach Polybius, ein eigenthümliches Thier, der Gestalt einem Hirsch ähnlich, bis auf den Nacken und das Haar, was dem des Ebers gleicht, unter dem Kinn hat es einen kegelartigen Knochen, eine Spanne lang, an der Spitze mit Haaren bewachsen, so dick als der Schwanz eines Füllen [80]. Erwähnt werden Gemsen [81], weiße Hasen [82], Schneehühner [83] und andere Vögelarten [84]. Verschiedene Fische aus den Seen des Gebirges waren berühmt [85], so wie die Schnecken von den Seealpen [86].

Polybius erzählte [87], daß zu seiner Zeit bei den Norischen Tauriscern, hauptsächlich bei Aquileja, eine so reiche Goldmine gefunden worden, daß, wenn man nur zwei Fuß tief die Erde fortgeschafft hätte, sogleich das Gold zu graben gewesen sey, und daß man es gewöhnlich nicht tiefer als funfzehn Fuß gesucht habe; theils war es gediegen, theils mit fremdartigen Theilen vermischt, doch nicht sehr. Zu Strabo's Zeit gehörten alle Goldbergwerke den Römern. Die Flüsse auf den Alpen führen auch Gold, wie in Iberien, nur nicht so viel [88].

Die Alten kannten auch die Crystalle der Alpen [89].

Erwähnen wollen wir noch, daß auch von Erdbeben in diesem Gebirge gesprochen wird [90], und 763 a. u. c. stürzten die Gipfel der Alpen gegen einander und drei Feuersäulen stiegen auf [91]. Diodorus [92] erzählt: die

79) Strab. IV p. 208.

80) Es ist Cervus alces, der sich nicht mehr in den Alpen findet. S. Polyb. ed. Schweigh. T. VIII. P. I. p. 199. Nouv. Dict. d'Hist. nat. T. VII. p. 462.

81) Plin. VIII. 79. 82) Id. VIII. 81. 83) Plin. X. 68.

84) Plin. X. 29. 68. 85) Plin. IX. 29.

86) Plin. VIII. 59. Dioscorid. II. c. 10.

87) Ap. Strab. IV. p. 208. 88) cf. Diod. S. V. 36—38.

89) Plin. XXXVII. 9. 10. 90) Lucan. Phars. I. 553.

91) Dio Cass. LVI. 24. Seneca n. qu. II. 26.

92) Episcop. Tarsens. κατὰ ἐμαρμένης. Ap. Phot. ed. Becker. T. I. p. 212. 6. 10.

größten Bergen in Sicilien, Galtien und Lykien und bei nicht wenigen andern Völkern, würfen stetsdauerndes Feuer aus, so daß man es bei Nacht weit sehe.

Nach August, als, wie wir vorher gesehen haben, die Alpenvölker bezwungen und Straßen gebahnt waren, erhielt allmälig das große Gebirge, nach den verschiedenen Theilen, um es genauer zu bezeichnen, verschiedene Namen. Von Westen nach Osten werden uns bei Späteren genannt: Alpes maritimae, Cottiae, Grajae, Penninae oder Poeninae, Raetiae oder Tridentinae, Carniae, Juliae oder Pannoniae. Plinius [93]) nennt noch Centronicae und Dalmaticae [94]).

Alpes maritimae werden von Mehreren erwähnt [95]), sie wurden von Ligurischen Völkerschaften bewohnt [96]), weßhalb sie auch die Alpen in Ligurien heißen [97]). Vergleicht man die bei ihnen genannten Städte [98]), so sind es die Gebirge von Genua zum Varus und nördlich bis zu den Padusquellen. Sie stießen dort an die Cottischen Alpen.

Ein Berg dieser Kette hieß Cema [99]), auf ihm sind die Quellen des Varus. — Jetzt la Caillole.

Nicht weit entfernt ist der Vesulus [100]), nach Plinius, einer der höchsten Berge der Alpen [1]), an seinem Fuße entspringt, im Gebiet der Vagienni, der Padus [2]) — Vesulus jetzt Monte Viso.

93) XI. 42. 92. 94) Cf. Tab. Peut. Segm. II.

95) Plin. VIII. 39. XIV. 3. Tacit. An. XV. 32. Hist. II. 12. III. 42. Flav. Vopisc. Aurel. c. 47. Proculus. c. 6. Α. μαρίτιμαι, Zosim. lib. VI. c. 2. αἱ Ἄλπεις αἱ παραθαλάσσιοι, Dio Cass. lib. LIV. c. 24. αἱ Α. αἱ παράλιοι. Ptol. Geogr. III. c. 1. Agathem. Geogr. II. c. 4.

96) Dio Cass. LIV. 24. 97) Dioscorid. I. 7. II. 10.

98) Tacit. Hist. II. 13. Itin. p. 289. 296. Flav. Vopisc. Proc. 7. Ptol. G. III. c. 1. Itin. Anton. p. 289.

99) Plin. III. 5. Einige Codd. haben Acema.

100) Pinifer Vesulus. Virg. Aen. X. 708.

1) Celsissimum in cacumen Alpium elati Vesuli. III. 20. cf. Solin. c. 8. Mart. Cap. lib. VI. de Italia.

2) Mela II. 4. Plin. l. l. — Wie irrig die Vorstellungen auch

Cenis mons nennt das Itinerarium [3]) zwiſchen Volegatis und Cambonum, jetzt Col de Cabres.

Alpes Cottiae [4]), Alpes Cottianae [5]) erhielten ihren Namen vom Könige Cottius, der in den Alpen ſein Gebiet hatte [6]), öſtlich von den Vocontiern [7]), von Ebrodunum bis Oceſum [8]), und ſeine Unterthanen waren Ligyes [9]). Ammianus [10]) berichtet ausführlich: die Alpes Cottiae ſind im Oſten die Gränze von Gallien. Sie beginnen bei Seguſio und es iſt in ihnen ein nicht ohne Gefahr zu bereiſender Bergrücken. Die Seite nach Gallien iſt abſchüſſig, Felſen hängen von beiden Seiten über den Weg, beſonders gefährlich iſt er im Frühling, wenn Eis und Schnee aufgehen, dann bindet man lange Seile an die Wagen, Menſchen und Thiere halten dieſe und ſo läßt man ſie allmälig hinab. Im Winter, wenn alles gefroren iſt, gleitet man leicht aus, und in den mit Eis bedeckten Thälern verſinken oft die Wanderer. Man hat daher Stangen aufgerichtet, den Weg zu bezeichnen, ſind dieſe mit Schnee bedeckt, oder durch Bergſtröme fortge-

---

Spätterer über dieſe Gegenden waren, ſieht man z. B. aus Appianus, der, B. civ. I. 109, berichtet: Pompejus habe eine neue Straße durch die Alpen eröffnet, in der Gegend der Quellen des Rhodanus und Eridanus (Padus), die auf den Alpen, nicht weit von einander, entſpringen; jener ſtrömt, durch das Transalpiniſche Gallien, in's Tyrrheniſche Meer, dieſer in's Jonïſche. Dieſelbe falſche Anſicht hat auch Servius, ad Virg. Aen. X. 708: Vesulus mons est Liguriae, juxta Alpes: sane de hoc Vesulo quidam duo Flumina, Rhodanum et Padum nasci dicunt: quorum unus, id est Rhodanus, in Tyrrhenum mare, alter, id est Padus, in Hadriaticum fluit.

3) Itin. Hieros. p. 555.

4) Am. Marc XV. 10. Itin. Anton. p. 339.

5) Tacit. Hist. I. 61. IV. 68.

6) Amm. Marc. l. l. Sidon. Apollin. Carm. VII. 585: saxa nivalia Cotti.

7) Strab. IV. p. 204. p. 179.

8) Cf. Strab. V. p. 217. Vergl. Itin. Hierosol. p. 555.

9) Strab. IV. p. 204.

10) l. l. Vergl. Sozomen. Hist. eccles. lib. IX. c. 11.

riſſen, ſo kann man nur, indem man Einheimiſche als Führer vorausgehen läßt, mit Mühe fortkommen.

Auf der Höhe dehnt ſich eine Ebene ſieben Millien aus, bis zur Statio Martis, dann erhebt ſich ein noch ſteilerer Berg, zum Gipfel der Matrona, ein Name, den man von einem Unfall einer vornehmen Frau ableitet. Darauf ſenkt ſich der Weg, aber ſchnell, bis Castellum Virgantium [Brigantium].

Vitruv erwähnt [11]), daß auf den Alpen im Reiche des Cottius ein Waſſer ſey, das den Trinkenden plötzlichen Tod bringe.

Der oben erwähnte Berg Matrona, kommt auch im Itinerarium vor [12]) und bei Ennodius [12a]):

Matronas taceo, scopulos atque invia, dictas.
In foribus blandas cetera difficiles.

Er hieß ſpäter Mons Janus, oder Janua, jetzt Mont Genevre; der Flecken Mont Genevre liegt auf dem Plateau dieſes Berges, man fand früher dort Säulen u. ſ. w. und eine Inſchrift aus der Zeit des Auguſtus.

Die Alpes Cottiae ſind der Theil der Alpen vom Viſo bis zum Cenis und von Embrun bis Suſa.

Alpes Grajae [13]), auch Mons Grajus [14]) und Saltus Grajus [15]), nördlich von den vorhergenannten, weſtlich von den Penniniſchen [16]). Petronius hat folgende Schilderung [17]):

Alpibus aëriis, ubi Grajo nomine pulsae
Descendunt rupes, et se patiuntur adiri,
Est locus Herculeis aris sacer. Hunc nive dura
Claudit hyems, canoque ad sidera vertice tollit.

11) VIII. 3. 17. 12) Itin. Hieros. p. 556.
12a) Iter Brigantionis v. 23. 24. Coll. Pisaur. Vol. VI. p. 91.
13) Tacit. Hist. II. 66. Plin. III. 24. vgl. Itin. Ant. p. 344.
14) Tacit. Hist. IV. 68. 15) Cornel. Nep. Hannib. c. 3.
16) Plin. III. 16. Am. Marcell. XV. 10. Mamertin. Panegyr. c. 9. Messalla Corvinus ed. Tzsch. p. 88 erwähnt: Cottias, Penninas, Graecas et Romanas Alpes. — Ptol. Geogr. III. c. 1. — Unter den ſpäteren Kaiſern bildeten die Alpes Grajae eine eigene Provinz, Ruf. Fest. breviar. c. 3.
17) Satyr. c. 122. vgl. B. civ. v. 148.

Coelum illinc cecidisse putes. Non solis adulti
Mansuescit radiis, non verni temporis aura;
Sed glacie concreta, rigens hyemisque pruinis,
Totum ferre potest humeris minitantibus orbem [18].

Es sind die Alpen am kleinen Bernhard, vom Mont Cenis bis Aosta.

Einen Theil dieser Gebirgsmasse nennt Livius [19], wenn man Plinius [20]) vergleicht, Cremonis jugum [21]) und Plinius selbst [22]) bezeichnet diese Gegend nach den Bewohnern, da er Centronicae alpes sagt [23]).

Alpes Penninae [24]), eine Hauptstelle darüber ist bei Livius [25]), indem er vom Zuge Hannibal's und den abweichenden Meinungen in Hinsicht seines Ueberganges über die Alpen spricht, setzt er hinzu: vulgo credere Penino, atque inde nomen et jugo Alpium inditum, transgressum. Coelius per Cremonis jugum dicit transisse, qui ambo saltus eum non in Taurinos, sed per Salassos montanos ad Libuos Gallos deduxissent. Nec verisimile est, ea tum ad Galliam patuisse itinera; utique, quae ad Peninum ferunt, obsepta gentibus semigermanis fuissent. neque, Hercule, montibus his (si quem forte id movet) ab transitu Poenorum ullo Veragri, incolae jugi ejus, norunt nomen inditum, sed ab eo quem in summo

---

18) Vergl. die Schilderung einer anderen Alpenstrecke bei Claudian: Bell. Getic. v. 340 etc.

19) V. 35. 20) III. 21.

21) Vergl. Cluver. Ital. antiq. T. I. p. 342. — Nördlich vom kleinen Bernhard erhebt sich der Berg le Cramont, an dem eine Menge der zur Dora Baltea strömenden Gewässer entspringen.

22) XI. 97. (42).

23) Plin. III. 21. Augusta Praetoria juxta geminas Alpium fores, Grajas atque Peninas.

24) Tac. hist. I. 87. IV. 68. I. 61. Itin. Ant. p. 350. Poeninae. Plin. III. 21. — ποίνινον ὄρος. Strab. IV. p. 205. 207. 208. — ποινίναι, Zosim. VI. c. Vallis Poenina. Inscript. ap. Orell. Inscr. select. T. I. p. 102. v. Haller Helvet. I. S. 64. Vergl. Rezzonico Disq. Plin. T. II. p. 50.

25) XXI. 38. vgl. V. 35.

sacratum vertice Peninum montani appellant. Vergleicht man dieſe Angaben mit Strabo [26]), Tacitus [27]), Plinius [28]) und mit den Inſchriften, die man unter den Ruinen des Jupitertempels auf dem großen Bernhard gefunden [29]), ſo wie mit der Angabe des Ammianus [30]) über die Quellen des Rhenus, ſo ſieht man, daß der Name Alpes Penninae den großen Bernhard und die Alpenkette bis zum St. Gotthard bezeichnete [31]).

ὁ Ἀδούλας [32]), nicht fern von den Quellen des Rhodanus, und an ihm entſpringen der Rhenus und Adduas. — Die Berge vom St. Gotthard bis zur Ortlesſpitze.

Alpes Rhaeticae heißt bei Tacitus [33]) der Theil der Alpen, wo der Rhenus entſpringt, auf einem unzugänglichen und ſteilen Berge: ſo wie Plinius Alpes Tridentinae diejenigen nennt [34]), von welchen der Atheſis herabſtrömt. Auch bei Anderen [35]) wird derſelbe Gebirgszug durch dieſe Namen bezeichnet.

---

26) Lib. IV. p. 205. 207. 208. 27) Hist. I. 70. 28) III. 21.

29) Hessel praef. ad Thes. Inscr. f. 9. v. Haller Helvetien unter den Römern, Th. I. S. 514. Joh. v. Müller Schweizergeſch. Th. I. S. 39.

30) Am. Marc. XV. c. 10.

31) Eine ſeltſame Verwechſelung findet ſich bei Späteren. Servius ad Virg. Aen. X. 13. Alpes immittet apertas — Has ante exustas aceto infuso Hannibal rupit. et inde loca ipsa quae rupit Apenninae Alpes vocantur. Quamvis legatur a Pennino deo, qui ibi colitur, Alpes ipsas vocari. Cf. Isidor. Orig. XIV. 8.

32) Strab. lib. IV. p. 192. cf. p. 204. lib. V. p. 213. Ptol. Geogr. II. 9. — Codd. v. Strabo leſen auch Ἀδονάλλας, Διαδονελλα.

33) Germ. c. I. vergl. Hist. I. 70. III. 8.

34) Lib. III. c. 20. cf. Florus III. 3.

35) Horat. Od. IV. 4. 17. Dio Cass. LIV. c. 22. — πρὸς ταῖς Ἄλπεσι ταῖς Τριδεντιναις. — τὰ Τριδέντινα ὄρη. — Claudian. B. Goth. 319.

Noricae Alpes, östlich von den vorhergenannten [36]).

Vorher ist schon aus Strabo eine Schilderung der östlicher fortziehenden Gebirge mitgetheilt [37]), die er bis zu den Illyrischen Bergen fortlaufen läßt. Ueber diese einzelnen Zweige dieser östlichen Alpen werden wir bei den verschiedenen Ländern, die sie durchziehen, noch ausführlicher handeln. Bei Späteren finden wir für diese Gebirgszüge die Namen: Alpes Carnicae, Alpes Juliae und Venetae.

Alpes Carnicae enthielten, nach Plinius [38]), die Quellen des Saus. Die Alpes Juliae sollen von Julius Cäsar den Namen erhalten haben, der hier, nach Rufus Festus [39]) Straßen bahnen ließ. Erwähnt werden sie besonders bei Späteren [40]) und Ammianus bemerkt [41]) sie hätten auch Alpes Venetae geheißen.

Der östliche Theil der Alpen wird auch Alpes Pannonicae bei Tacitus [42]) genannt, und Plinius [43]) spricht von den Alpen die in Pannonien fortziehen, weniger hoch als vorher, und mitten durch Illyrikum von Norden nach Süden laufen; so wie auch von ihm Alpes Dalmaticae erwähnt werden [44]).

Daß es den alten Geographen schwerlich gelingen mochte, wenn sie eine Charte entwerfen wollten, die Alpenkette richtig darzustellen, ergiebt sich bald, wenn man das hier Mitgetheilte in dieser Hinsicht erwägt, noch mehr, wenn man die Angaben über den Ursprung und Lauf der Flüsse, über die Seen, Völkerschaften und Städte vergleicht und darnach zu zeichnen versucht. Durch Nachrich-

---

36) Florus III. 3. tertia Tigurinorum manus, quae quasi subsidio Noricos insederat Alpium tumulos. Bei Plinius, III. 25, ist Noricis wohl nicht mit Alpibus zu verbinden. — Jornandes.

37) Siehe S. 97—99. 38) III. 35. 39) Brev. c. 2. 3.

40) Tacit. hist. III. 8. Mamertin. Genethliac. Maximiani Aug. c. Amm. Marc. XXI. 9. XXXI. 16. Ἰουλίαι Ἄλπεις. Sozom. hist. eccles. VII. 22. Niceph. Callist. XII. 39. — Daß der Name bei Liv. V. 34. verschrieben ist, zeigen die Ausleger.

41) XXXI. 16. 42) Hist. II. 98. III. 1.

43) Hist. nat. lib. III. c. 28. 44) Lib. XI. c. 97.

ten, wie sie bei Strabo sich finden, über die Paduaquellen und den Durias, wo er die beiden Doria mit einander verwechselt, und durch ähnliche verführt, weicht Ptolemäus in Manchem von dem ab, was Andere über die Alpen angeben. Er läßt die *Ἄλπεις παραλλοι* vom Mittelmeer bis zum 44° nördl. Br. gehen, daran stoßen die *Α. Γραιαι*, die einen Bogen bilden bis nördlich vom See Benacus und Comum, bewohnt von Centrones, Caturiges und Segusianern: ohngefähr in der Mitte dieses Bogens springen nach Italien die Cottischen Alpen vor, auf ihnen leben die Lepontier. Oestlich von den Grajischen Alpen sind die Poenischen Alpen, und die Gränze im Norden Italien's wird gebildet von *ταῖς Ποιναῖς καὶ τῇ Ὄκρᾳ* [45]).

Straßen durch die Alpen.

Gedahnte Straßen finden wir erst spät erwähnt [1]), obgleich die Alpen in früheren Zeiten von kleineren und größeren Schaaren überstiegen wurden, und zwischen den Gallischen Stämmen diesseits und jenseits des Gebirges Verbindungen unterhalten wurden [2]). Wahrscheinlich folgte man den Flußthälern, zog in ihnen bis zum Kamm des Gebirges, und ging auf der anderen Seite wieder einem Flusse nach. Die ersten Pässe, durch welche Gallier nach Italien vordrangen, waren, nach unseren Nachrichten, im westlichen Theil des Gebirges; nach und nach mochten auch die östlicheren durchwandert werden, und im Jahr 180 v. Chr. brachen Gallier, wie Livius sie

45) Ptol. Geogr. II. c. 10. 12. III. 1.

1) Uebergangen wird hier, was von einer Straße erzählt wird, die Herkules über die Alpen gebahnt haben soll, — Aristot. Diod. Sic. IV. 19. Plin. III 21. 24. Corn. Nep. vit. Han. c. 3. Amm. Marc. XV. 10. Justin. XXIV. 4. — Die Sage mag zum Theil auf Handelsverbindungen zu beziehen seyn, daß sie nicht der früheren Zeit angehöre, geht aus den Bemerkungen über das allmälige Bekanntwerden mit diesen Gegenden hervor.

2) Polyb. III. c. 47. 48. Liv. XXI. c. 20 etc.

nennt 3), durch einen Paß nördlich von Aquileja hervor und wurden von den Römern genöthigt, auf demſelben Wege zurückzukehren.

Polybius, der über die Alpen ſo genaue Nachforſchungen, als ihm möglich war, angeſtellt hatte, kannte nur vier Päſſe 4): den durch die Ligyes, dem Tyrrheniſchen Meere am nächſten, nördlicher den durch die Taurinier, durch welchen Hannibal zog; den durch die Salaſſer, und den vierten durch die Rhaeti 5); alle vier, ſagt er, ſind ſteil und abſchüſſig.

Den Römern ſcheint es vorbehalten geweſen zu ſeyn, ordentliche Wege zu bahnen, und ſeit der Zeit, daß ſie anfingen, das jenſeitige Gallien zu bewältigen, mögen ſie auch darauf bedacht geweſen ſeyn, die Verbindung zu erleichtern und zu ſichern. Wie viele ſolcher Straßen waren und wann ſie angelegt worden, läßt ſich nicht mit Sicherheit nachweiſen. Tacitus erwähnt mehre 6); als die gebräuchlichſten die über die Cottiſchen und Peniniſchen Alpen 7) über die Grajiſchen und über die Seealpen 8).

Varro zählte, nach Servius 9), fünf Wege über die Alpen auf: una quae est juxta mare per Liguros; altera qua Hannibal transiit; tertia qua Pompejus ad Hispaniense bellum profectus est, quarta qua Hasdrubal de Gallia in Italiam venit, quinta quae quondam a Graecis possessa est, quae exinde Alpes Graeciae appellantur. Verſuchen wir dieſe Wege aufzufinden, ſo iſt der durch die Ligures wohl derſelbe mit dem, welchen Polybius, als durch das Land der Ligyes

3) Liv. XXXIX. c. 54. 4) Ap. Strab. lib. IV. p. 209.

5) Joh. v. Müller Schriften XII. Th. S. 187, nach Ulyſſes von Salis: „in der ganzen Alpenmauer iſt nur Eine, wahrſcheinlich durch ein Erdbeben geöffnete Schlucht, wodurch man aus Teutſchland faſt ebenen Fußes nach Italien kommen kann; der Innſtrom windet ſich durch dieſelbe und ließe ſich wohl mit der Adda verbinden.“

6) Hist. I. 8. 65. 67. 87. III. 56. IV. 70.

7) An. I. 69. 61. Hist. I. 87.

8) Hist. II. 12. IV. 68. vgl. Zosimus hist. lib. VI. c. 2. — Ueber die Verzweigung dieſer Wege vergleiche Tacit. Hist. II. 66.

9) Ad. Virg. Aen. X. 13.

führend, erwähnt [10]), er war nicht weit von der Küste [11]).

Daß Hannibal über den Cenis ging, werden wir in einem Anhange darthun. Cäsar, indem er mit fünf Legionen aus Oberitalien schnell nach der Römischen Provinz will, sich den Helvetiern entgegenzustellen, eilt aus Italien [12]), qua proximum iter in ulteriorem Galliam per Alpes erat, und kommt von Ocelum (quod est citerioris provinciae extremum), am siebenten Tage in die Gränzen der Vocontier [13]). Er ging wohl über den Genevre.

Wo aber führte Pompejus sein Heer über die Alpen? Clüver [14]) meint, er habe denselben Weg genommen, wie Cäsar. Nachrichten über diesen Zug findet man wenige, er selbst schrieb an den Senat [15]): per eas (Alpes) iter aliud atque Hannibal, nobis opportunius, patefeci, und Appianus [16]) berichtet: „Pompejus ging auf einem anderen Wege über die Alpen als Hannibal, in der Gegend der Quellen des Rhodanus und Eridanus, die auf den Alpen, nicht weit von einander, ihre Quellen haben." Ein Blick auf die Charte zeigt, wie Appianus hier gewaltig irrt, was auch sonst nicht selten bei ihm ist, und anzunehmen, wie Einige versuchten, die Straße müsse wohl in der Mitte beider Quellen gewesen seyn, ist kein Grund vorhanden. Vergleicht man den Ptolemäus [17]), so ergiebt sich, daß, wie man früher des Rhodanus Quellen zu weit nach Osten suchte, sie um diese Zeit zu sehr nach Abend gesetzt wurden, und man über ihre Lage unsicher war: hingegen die Quellen des Padus kannte man besser, wie der erwähnte Geograph zeigt, und demnach wäre der Weg wohl in der Ge-

10) Siehe oben.

11) Cfr. Strab. IV. p. 203. Vergleiche die Charte über die Küstenstraße nach den Itinerarien.

12) B. Gall. lib. I. c. 10. 13) Vgl. Strab. IV. p. 178.

14) Ital. ant. I. p. 376.

15) Sallust. fragm. ap. Corte, p. 964.

16) B. civ. lib. I. c. 109. 17) Geogr. lib. II. c. 10.

gend des Viso zu ſuchen. Vielleicht war damals die Straße gebahnt, von welcher Durandi ſpricht [18]: ſie führt aus dem Thale der Stura, über den Colle del Argentiera, wo man noch Spuren einer Römerſtraße findet; von einer beſchädigten Inſchrift, die oben auf dem Paſſe, bei der Capelle Maria Magdalena angetroffen wird, nahe bei dem See, aus welchem auf der einen Seite die Stura, auf der anderen die Ubaye ſtrömt, kann man noch die Worte leſen: .... us alpium maritimarum, viam hanc vetustate collapsam reficiendum ..... [19].

Als vierte Straße nennt Varro diejenige, auf welcher Hasdrubal aus Gallien nach Italien kam; es iſt aber die Frage, ob Servius den Varro richtig benutzt hat, da nach den Anderen, Livius [20], Silius Italicus [21], Eutropius [22], Asdrubal denſelben Weg einſchlug, den auch Hannibal genommen, über die Cottiſchen Alpen [23]. Ammianus Marcellinus [24] bemerkt über dieſe Gegend: et licet haec, quam diximus, via media sit, et compendiaria, magisque celebris; tamen etiam aliae multo antea temporibus sunt constructae diversis [25].

Die fünfte Straße führte über die Alpen am kleinen Bernhard, nach Varro.

In der nördlicheren Alpenkette werden ebenfalls verſchiedene Päſſe und Straßen erwähnt. Strabo [26] bemerkt im Allgemeinen: „am Fuße der Alpen wohnen die Rhäti und Venones, weſtlich die Lepontii, Stoni und andere kleine Völker in Menge, die früher Italien als

18) Delle antiche città di Pedona, Caburro etc. iss. 8. p. 70 etc.

19) Zander — der Heereszug Hannibal's über die Alpen. S. 14. — meint, Pompejus ſey über den Genevre gegangen.

20) Lib. XXVII. c. 39. 21) Lib. XV. v. 505.

22) Lib. III. c. 10.

23) Das Itinerarium, p. 555, hat eine Straße durch dieſe Alpen.

24) XV. 10.

25) Ueber Reſte von Römerſtraßen in der Gegend des Cenis, vgl. Durandi delle antiche città di Pedona etc. p. 127.

26) Lib. IV. p. 204.

Raubhorden heimsuchten, nun sind sie entweder ausgerottet, oder zur Ruhe gebracht. Ehemals führten durch ihr Land nur wenige und beschwerliche Straßen, jetzt viele, sicher und bequem. Augustus war es, der die Räuber vertilgte und die Straßen bahnte, so weit die Felsen zu bewältigen waren, die an einigen Stellen über den Weg her hängen, an anderen so abschüssig sind, daß, wer nur etwas von der Straße abweicht, in ungeheure Abgründe stürzt. Der Weg ist auch oft so schmal, daß Leute und Lastthiere, die nicht daran gewöhnt sind, der Schwindel überfällt, die dort aufgewachsenen tragen sicher die Lasten. Andere Gefahr drohet durch Eismassen, die plötzlich von höheren Orten herabstürzen, denn viele Schichten, die allmälig aufeinander gefroren, liegen übereinander und solche lösen sich oft ab."

Unter diesen Straßen ist die, von welcher Cäsar spricht [27]), durch die Nantuates, Veragri, Seduni, die von den Gränzen der Allobrogen und dem See Lemanus und dem Rhodanus bis zu den Spitzen der Alpen wohnen. (Am großen Bernhard). Die Straße war gefährlich und die Kaufleute mußten große Zölle geben. Strabo handelt von derselben Straße [28]) und sagt, sie führe, durch die Salasser, zum Berge Poeninus, ungangbar für Lastthiere; eine andere, die einen Umweg nehme, gehe durch die Centronen. Später bemerkt er [29]): „von den Straßen aus Oberitalien nach Gallien führt die durch das Land der Salasser nach Lugdunum. Sie theilt sich, die eine ist länger und kann befahren werden, durch die Centronen; die andere ist steil und schmal, über den Poeninus. In den Poeninischen Alpen geht noch ein anderer Weg ab, so daß, wenn man über den Rhodanus geht, oder über den Lemanischen See, nach den Ebenen der Helvetier, von dort eine Straße über den Jura führt zu den Sequanern und Lingonen; daselbst sind auch Straßen angelegt, nach dem Rhenus hin und zum Okeanos [30]).

---

27) Bell. Gall. lib. III. c. 1. 28) Lib. IV. p. 205.

29) Lib. IV. p. 208.

30) Das Itin. Anton. erwähnt von diesen Straßen: 1) a Roma per Tusciam et Alpes *maritimas* Arelatum usque, p. 289.—

Erwähnt werden dann noch, eine Straße nördlich vom See Larius [31]), durch das Thal der Etsch [32]), von Aquileja nach Naupactus [33]), und von Tergeste zu den Carni [34]); über diese wird bei Italien das Nähere angegeben werden. Auch von ihnen gilt, was Herodianus von den Wegen durch das Alpengebirge sagt [35]), daß sie schmal und mit Mühe durch Menschenhände angelegt wären.

Jura. — Nördlich vom Lemanischen See, die Helvetier und Sequaner trennend, ist das hohe Gebirge Jura [36]), Ἴόρας [37]) auch Ἰουράσιος [38]), bei Ptolemäus [39]) Ἰουράσσος ὄρος [40]). Mit dem Gebirge Gebenna trennt es [41]) das nördliche Gallien vom Narbonensischen.

---

2) p. 339: a Mediolano Arelate per Alpes *Cottias*, durch Taurinis, Fines, Segusio, Brigantium, Eburodunum, Cabellio; und p. 356: a Mediolano per Alpes *Cottias* Viennam über Taurinis, Segusio, Eburodunum, Vapincum, Dea Vocontiorum, Valentia. — 3) p. 344: Iter a Mediolano per Alpes *Grajas* Vienna, durch Vercellae, Augusta Praetoria, Darantasia, Lemincum; und p. 346: a Mediol. per Alpes *Grajas* Argentorato, durch Augusta Praetoria, Darantasia, Lacu Lausonia, Visontio. — p. 350; a Mediol. per Alpes *Penninas* Moguntiacum, durch Aug. Praet., Summo Penino, Aventicum. — S. d. Charte.

31) Ueber den Splügen. — Claudian. de bello Getico, v. 321 etc.; über die Schwierigkeiten des Weges siehe l. l. v. 340 etc.

32) Siehe Beiträge zur Geschichte, Statistik u. s. w. von Tirol und Vorarlberg, 1. Theil.

33) Strab. IV, p. 207. VII, p. 314. 482.

34) Strab. VII, p. 314. 35) Lib. VIII. c. 1.

36) Caesar. B. G. I, 2. 6. 8. Plin. XVI. 76.

37) Strab. lib. IV. p. 208. 38) Id. lib. IV. p. 193.

39) Geogr. lib. II. c. 9.

40) Voss. ad. Mela II. 5. ist für die Form Jure, und meint, man sage Jurem, nicht Juram, aber die Mss. haben Jura, und die Griechen sagen Ἴουρας, daher Jura, wie Βάρκας, Barca siehe Oudendorp. ad Caes. B. G. I. 2. Oud. ad Frontin. III. 10, 9.

41) Plin. III. 5. cf. IV. 31.

Der Paß im Jura, Pierre pertuis, nicht weit von Brunstatt, iſt von den Römern bequemer gemacht [42]).

Jura und Vogesus lieferten treffliches Holz [43]). Oeſtlich vom Jura iſt Mons Vocetius [44]), der Bözberg und die dabei liegenden Berge (bei Aarau), er war mit Waldungen bedeckt [45]).

Vosegus. — Gegen Norden vom Jura iſt Mons Vosegus, — Vogeſen — bei den Lingonen [46]); Lucan [47]) ſagt:

Deseruere cavo tentoria fixa Lemanno,
Castraque, quae Vogesi curvam super ardua rupem
Pugnaces pictis cohibebant Lingonas armis 48).

Man rechnete dazu die eigentlichen Vogeſen und die Gebirge im Südweſten bis zum Côte d'or [49]).

Arduenna silva. — Im nordöſtlichen Gallien wird erwähnt Arduenna silva [50]), die Tacitus [51]) einen Bergwald nennt. — Ardennen. — Nach Cäſar iſt er der größte Wald in Gallien, und erſtreckte ſich, vom Rhenus und den Gränzen der Treviter, bis zu den Nerviern und Re-

42) Inscr. ap. Gruter. 151, 1. Schoepflin. Alsat. illustr. T. I. p. 576. Orell. Inscr. lat. sel. T. I. p. 124. — In der Gegend hieß ein Berg Mons Durvus, jetzt Durvau, ſiehe d'Anv. Not. p. 283.

43) Plin. XVI. 76. 44) Tacit. Hist. I. 69.

45) Vergl. Cluver. Germ. ant. II. 4.

46) Caes. B. G. IV, 10. Plin. XVI. 76. 47) I. 397.

48) Die meiſten Codd. bei Caes. l. l. haben Vosegus, cf. Interpp. ad Lucan. l. l. Gudium ad Inscr. Gruter. p. 94. n. 10. Vosego Maximinus. — Schoepflin. Alsat. illustr. T. I. p. 79. p. 486. Orell. Inscr. lat. sel. T. I. p. 360. Tab. Peut. Silva Vosagus, eben ſo Venant. Fortunat. VII. carm. 4. Ardenna an Vosagus. — Gregor. Tur. lib. X. c. 10. ſagt: per Vosacum silvam und dieſelbe Form findet ſich bei dem Metaphraſten Cäſars, τῦ Βοσήκυ.

49) Siehe Lingones.

50) Caes. B. G. VI. 3. VI. 29. Ἀρδουέννα ὕλη. Strab. IV. p. 194. 51) An. III. 42.

mern, über 500 Millien lang [52]). Im Norden zog er sich bis gegen die Schelde [53]).

Vorgebirge.

Auf der Westseite werden uns genannt:

Curianum Prom. [1]), — bei'm Tour du Corduan, Pointe de Grave; nach D'Anville [2]), Cap Ferret.

Santonum Prom. [3]), bei Oleron, Pointe d'Arvert; nach Gosselin [4]), la pointe de l'Aiguillon.

Pictonum Prom. [5]), bei der Insel Noirmoutier; nach D'Anville [6]), die Landspitze l'Aiguillon, an der Mündung der Sevre Niortoise; nach Gosselin [7]), la pointe de Boisvinet.

---

52) Bei Oros. VI. 10. liest man 50 m. p., d'Anville ändert auch im Cäsar CL, was aber zu wenig ist, nach den Ansichten jener Zeit. Die 500 Millien betragen etwa 50 bis 60 Meilen und so groß wird Cäsar die längste Ausdehnung des Waldes wohl gehalten haben, und Strabo, der 4000 Stadien angiebt (l. l.), was 500 Millien sind, hat wahrscheinlich Cäsar's Zahl im Sinn, wenn er meint, dieß sey zu viel, der Wald sey groß, indeß nicht so groß wie ihn die Schriftsteller machten, die 4000 Stadien angäben. Casaubonus will ändern, jedoch gegen die Handschrift, und wenn er meint: si ita scripsit Strabo, Caesarem et qui cum Caesare sentiunt, reprehendit hoc loco. Quis autem putet certius de Arduenna quicquam habuisse Strabonem quam Caesarem, qui eam non semel lustravit? so vergaß er, daß Strabo an mehreren Stellen den Cäsar, nach Asinius, berichtigen zu können glaubt.

53) Caes. B. G. VI. 33.

1) Ptol. Geogr. II. 7. Marc. Heracl. ap. Huds. G. min. T. I. p. 47.

2) Not. p. 258. 3) Ptol. II. 7. Marc. Her. l. l.

4) Rech. sur la géogr. T. IV. p. 71.

5) Ptol. II. 7. Marc. Her. l. l. 6) p. 521. 7) l. l.

Gobaeum Prom. [8]), eines der Vorgebirge westlich von Brest [9]).

An der Nordküste erwähnt Ptolemäus [10]): Itium Prom., Cap Grisnez.

Vorgebirge der Südküste sind:

Aphrodisium, an den Pyrenäen, bei dem Tempel der Aphrodite [11]), bei Plinius [12]) Pyrenaea Venus und Pyrenes promontorium [13]) — Cap Creus.

Weiter gegen Osten ist das Weiße Vorgebirge und ein Berg Sigios, Segios oder Setius [14]). Zu näherer Bestimmung dient Strabo's Angabe, „das Meer bilde an dieser südlichen Küste einen großen Busen, von dem Steinbruche westlich von Massilia, bis zum Vorgebirge Aphrodisium, an den Pyrenäen; ungefähr in der Mitte desselben trete der Berg Setius hervor und theile ihn in zwei Busen, doch sey die westliche Hälfte die größere, und bei dem Berge sey die Insel Blascon." — Wir werden dadurch nach der Gegend von Agde hingewiesen, die Insel ist Brescou, und das Weiße Vorgebirge ist wohl in der Nähe zu suchen [15]). Es wird auch bei Avienus erwähnt [16]), der dann die Insel Blasco nennt, und fortfährt:

— — — Setius inde mons tumet
Procerus arcem et pinifer: Fecyi jugum
Radice fusa in usque Taurum pertinet [17]).

---

8) Ptol. II. 8. Marc. Her. p. 49.

9) Nach Gosselin — Rech. T. IV. p. 75. Le cap sur lequel est placé le fanal d'Audierne, et qui termine à l'est la rade de Gob-estan.

10) Geogr. II. 9.

11) Strab. IV. p. 178. Ptol. G. II. 6.

12) Lib. III. c. 4.

13) Livius XXVI. 29. Strab. IV. p. 181: τὸ Ἀφροδίσιον, τό τῆς πυρήνης ἄκρον.

14) Strabo IV. p. 181: το Σίγιον ὄρος. Ptol. Geogr. II. 6: Σήτιον ὄρος, so will Palmerius im Strabo ändern, und Coray und Andere haben es aufgenommen.

15) cfr. Marca Hispan. I. 10. 6.

16) Or. marit. 596.

17) Die alte Lesart ist, wenn man die jetzt noch in der Umgegend vorkommenden Namen vergleicht — s. Marca Hispan. I. 10.

Der Setius ist bei Agde, der Sumpf Taurus ist Etang de Tau, auf dessen anderer Seite sich eine Hügelreihe hinzieht, lou Pié Feguié genannt [18]), wohl des Avienus Fecyi jugum.

Mesua collis wird von Mela [19]) erwähnt, man hat ihn, ohne hinreichenden Grund, für den vorher genannten Setius erklärt; wahrscheinlich ist er weiter östlich zu suchen, in der Gegend von Cette, wo ein Ort Meze an den alten Namen erinnert [20]).

Zao Prom. nennt Plinius [21]) östlich von Massilien, dann den Hafen Citharista; Avienus [22]) hat ein Vorgebirge Citharistium, aber gegen Abend von Massilien; Ptolemäus [23]) erwähnt, zwischen Tauroentum und Olbia, ein Vorgebirge Citharistes, und es ist ihm die am weitesten gegen Süden in dieser Gegend vorspringende Spitze.

Vermuthlich ist Pr. Zao jetzt Bec de Sormion, Citharistes Pr. entweder Bec und Cap de l'Aigle, oder Cap de Mouret [24]).

---

d'Anville Not. p. 637. — und beachtet, wie unpassend, nach Vossius Aenderung — ad Melam II. 5. — der Name Setius wiederholt wird, — vgl. Wernsdorf ad poët. lat. min. T. V. P. 3. p. 1273. — beizubehalten, da solche barbarische Formen wie Fecyi und ähnliche oft bei Avienus vorkommen.

18) Vid. Astruc hist. nat. de Languedoc, p. 77. 19) II. 5.

20) Vales. Not. p. 337, führt Urkunden aus dem Mittelalter an, in welchen sich der Name Mesoa für diese Gegend findet.

21) Lib. III. c. 5. 22) Or. mar. 694. 23) Geogr. II. 6.

24) Die Statistique du Dep. des Bouches du Rhône, T. II. p. 185 erklärt Cap Zao für Cap de la Croisette, und Cap Citharistes für Cap de l'Aigle. Ueber diese Küste wird bemerkt, l. l.: cette côte a éprouvé peu de changemens, parcequ'elle présente un mur de rochers que la mer a seulement pénétré dans quelques parties pour y former des anses étroites et peu profondes.

Flüſſe. Quellen. Seen.

Welche irrige Vorſtellungen lange Zeit über den Lauf und die Verbindung der bedeutendſten Flüſſe Gallien's herrſchten, iſt vorher dargethan.

Als man genauer mit dem Lande bekannt ward, erkannte man es für gut von Strömen bewäſſert [1]), die von den Alpen, dem Gebirge Cemmenon, und den Pyreneen kämen, theils dem Ocean, theils dem Mittelmeere zueilend. Einige hätten ihren Urſprung, meint Diodorus [2]), aus unergründlichen Seen. Sie fließen größtentheils durch Ebenen, oder durch hügelige Gegenden und, ſelbſt ſchiffbar, nehmen ſie wieder ſchiffbare Flüſſe auf. Die auf den Gebirgen ihre Quellen haben, überſchwemmen oft, wenn die Schneeſchmelze eintritt, weit und breit das Land [3]). Gegen einander iſt ihr Lauf ſo bequem, daß man Waaren aus einem Meere leicht in das andere ſchaffen kann, indem ſie nur kurze Strecken, und zwar ſehr leicht über Ebenen, fortgebracht werden dürfen, um aus einem Fluß in den andern zu kommen. Ausgezeichnet unter ihnen iſt der Rhodanus, viele Flüſſe vereinigen ſich mit ihm und er durchſtrömt die ſchönſten Gegenden [4]), ſehr groß iſt der Rhenus [5]). Eine bedeutende Anzahl der Flüſſe Gallien's zählt Sidonius [6]) in folgenden Verſen auf:

— — rigidis hunc abluit undis
Rhenus, Arar, Rhodanus, Mosa, Matrona, Sequana, Ledus,
Clitis, Elaris, Atax, Vachalis, Ligerimque bipenni
Excisum per frusta bibit.

Unter den größeren Flüſſen Europa's findet man mitgenannt [7]), nach dem Iſter, Boryſthenes, Tanaïs, Rhenus, den Sequanas und Rhodanus.

---

1) Strab. VI. p. 177. 178. cfr. Seneca n. qu. III. 6. Solin. c. 21.

2) Diod. Sic. V. 25.

3) Diod. Sic. l. l. Aggeni Urbici com. in Frontin. ed. Keuchen. p. 299.

4) Vgl. Strab. IV. p. 188. 189.

5) Agathem. de geogr. II. 10.

6) Carm. V. 207—209.

7) Agathem. II. 10.

Das Land hat auch mineraliſche Quellen, warme und kalte, die man zum Theil als Heilmittel benutzte [8]). Seen findet man vorzüglich an der Südküſte; ſo die Seen der Volcae und andere.

In's Mittelmeer ergießen ſich folgende Flüſſe:

Von den Pyrenäen kommt der Ilybirris [9]), er ſtrömt weſtlich von Narbo und an ihm iſt eine gleichnamige Stadt; bei Ptolemäus [10]) heißt er Illeris. Mela [11]) nennt denſelben Fluß Tichis, Plinius [12]) Tecum, im Lande der Sardones. (Tech.)

Weiter gegen Oſten iſt der Telis, auch im Lande der Sardones, klein wie jener, aber oft ſehr anſchwellend [13]). Es iſt wohl der Ruscinon ὁ Ῥουσκίνων der Griechen [14]), der bei Avienus [15]) Amnis Roschinus heißt [16]), an welchem die Stadt Ruſcino lag; bis dahin konnte er, vom Meere aus, beſchifft werden, nur nicht mit großen Fahrzeugen.

Nicht weit von dem Fluß, in nicht bedeutender Entfernung vom Meere, iſt ein See und eine Gegend voll von ſalzigem Gewäſſer, wo man Meeräſchen ausgraben kann; wenn man nämlich zwei bis drei Fuß tief in den ſandigen Boden gräbt, ſo kommt man auf ſchlammiges Waſſer, und ſtößt man mit einem Dreizack hinein, ſo fängt man ziemlich große Fiſche [17]). In derſelben Gegend iſt Mela's Salsula fons [18]); das Waſſer der Quelle war

---

8) Solin. c. 21. Ant. Itin.

9) Polyb. VIII. c. 2. Strab. IV. p. 182. Ἰλυβίῤῥις, Coray hat Ἰλιβίῤῥις. Athen. VIII. c. 4. Ἰλλέβερις.

10) Geogr. II. c. 10. 11) II. 5. 12) III. 5.

13) Mela II. 5.

14) Strab. IV. p. 182. Epit. Strab. p. 1220. Ptol. II. 10. Athen. VIII. c. 4. p. 332. 15) Or. mar. 567.

16) cfr. Menard. hist. de l'Ac. des Inscr. T. XXV. p. 75.

17) Athen. VIII. 2. p. 332. Herm. ad Polyb. fragm. lib. XXXIV. Schweigh. T. VIII. p. 118. Strab. IV. p. 182. Theophrast. fragm. de pisc. Seneca n. qu. III. 16. 17. Beckm. ad Aristot. mir. ausc. c. 74. 75. Plin. IX. 57. Mela II. 5. Liv. XLII. c. 2.

18) Salsulae sc. aquae, vid. Gesner. Thes. Anton. Itin. p. 389. Salsulae.

ſalziger als das des Meeres; — Salses, la fontaine de Salses [19]). Avienus [20]) nennt den See und Sumpf Sardice, und einen aus demſelben ſtrömenden Fluß Sordus [21]) — l'étang de Leucate. —

Vernodubrum flumen [22]), auch noch im Lande der Cardones, ihn erklärt Aſtruc [23]), mit Recht, für den Gly oder Agly, da ein Fluß, der in dieſen fällt, Verdoubre oder Verdouble heißt.

Der Narbon [24]) iſt derſelbe Fluß, den Spätere Atax, ὁ Ἄταξ, nennen [25]). Nach Strabo [26]) hat er ſeine Quellen auf dem Gebirge Kemmenon, richtiger, nach Mela [27]) und Plinius [28]), auf den Pyrenäen, ſtrömt bei Narbo vorbei und ergießt ſich, mit mehreren Mündungen, in den Narbonenſiſchen See (*Ναρβωνῖτις λίμνη*). Er kann bis etwas oberhalb Narbo beſchifft werden [29]). Durch Winterregen ſchwillt er oft ſehr an, und tritt weit über. Lucan [30]) nennt ihn, ſeinem gewöhnlichen Lauf nach, den ſanften. Der See, der ihn aufnimmt, heißt bei Mela [31]) Rubresus [32]), er iſt groß, hängt aber nur durch einen ſchmalen Canal mit dem Meere zuſammen [33]). Nach Avienus [34]) führt der Fluß den Namen Attagus [35]), und er erwähnt dabei einen Sumpf Helice.

Es iſt der Fluß Aude, er ergießt ſich aber nicht mehr in den See, der jetzt Etang de Baye et de Sigean heißt, nach Harduin Etang de la Rubine. Aſtruc meint [36]), es ſey ſchwer zu beſtimmen, ob der Etang de Bayes,

---

19) Astruc. p. 37. Menard p. 72. Marca Hisp. I. 2. 2.

20) Or. marit. 570. 21) V. 574. 22) Plin. III. 5.

23) Hist. nat. de Lang. p. 44.

24) ὁ *Νάρβων*, Polyb. III. 37. 38. XXXIV. 10. oder Athen. VIII. 2. cfr. Schweigh. ad Polyb. T. V. p. 567.

25) Porphyrion ad Horat. Serm. I. 10. 46. Holst. ad Steph. v. *Ναρβών*. Tibull. I. 4. 8.

26) IV. p. 181. 182. 27) II. 5. 28) III. 5. vgl. Vib. Seq. p. 4.

29) Strab. IV. p. 189. 30) Phars. I. 403. 31) l. l.

32) Plin. III. 5. Rubrensis lacus.

33) Cf. Vales. notit. p. 49. Savaro ad Sidon. Apoll. VIII. ep. 4. Marca Hisp. I. 2. 6. 34) Or. marit. 587.

35) Cf. Holst. ad. Steph. p. 218. 36) p. 37.

Peiriac, Sigean oder Vendres zu verſtehen ſey, er ſtimmt für Et. de Bayes, d'Anville [37]) für Et. de Sigean [38]). Der See, den Avienus [39]) Helice palus nennt, iſt, nach Anville [40]), l'étang de Vendres.

Orbis, ὁ Ὄβρις [41]) fließt, vom Gebirge Kemmenon kommend, bei Baeterrae vorbei [42]). Mela nennt ihn Orbis, Ptolemäus [43]) Orobis und eben ſo Avienus [44]), bei Späteren heißt er Orubis [45]). — Orb.

ὁ Ῥαῦραρις heißt bei Strabo [46]) ein Fluß, der weiter gegen Oſten iſt, ſeine Quellen auf dem Kemmenongebirge hat, und bei Agathe vorbeiſtrömt: die Lateiner nennen ihn Arauris [47]), Ptolemäus [48]) Araurios [49]), und wahrſcheinlich iſt es der Cyrta, den Vibius Sequeſter als bei Agathe vorbeifließend nennt [50]). — Herault.

Vielleicht iſt mit dem eben erwähnten Cyrta der Fluß Thyrius zuſammenzuſtellen, der bei Avienus [51]) vorkommt, mit dem Cinorus, den er in einem verſtümmelten Verſe anführt; dann iſt eine Lücke im Manuſcript; nach den wieder weiter folgenden Verſen war vermuthlich von den in der Nähe befindlichen Seen die Rede.

Liria oder Libria erwähnt Plinius [52]), als öſtlich von dem vorhergehenden, man möchte ihn für den Livron halten, der jedoch weſtlich iſt.

Indem Plinius von dieſer Ufergegend ſpricht, bemerkt er [53]), daß die Städte hier ſelten wären, da ſich an der Küſte Seen (stagna) hinzögen, die Mela [54]) als Seen der Volcae (Stagna Volcarum) bezeichnet. — Etangs de Tau, de Maguelone, de Frontignan, de

37) Not. p. 560. 38) Cf. Marca hisp. I. 7, 6.
39) Or. mar 588. 40) Not. p. 365.
41) Strab. IV. p. 182. 42) Mela II. 5. 43) Geogr. II. 10.
44) Or. mar. 590. 45) Vales. not. Gall. p. 389.
46) IV. p. 182. 47) Mela II. 5. Plin. III. 5.
48) Geogr. II. 10.
49) Im Mittelalter heißt er Araur, Hist. de Languedoc. T. I. Preuves. col. 1. Marca Hisp. I. 7. 4. — Vgl. Menard. hist. de l'Ac. T. XXV. p. 80. Oberlin. ad Vib. Seq. p. 97.
50) p. 8. 51) Or. mar. 593. 52) III. 5.
53) Lib. III. c. 5. 54) II. 5.

Mauguio, und Rt. de Valcares. — Einen von dieſen nennt Avienus [55]):

— — — Setius inde mons tumet
Procerus arcem et pinifer: Fecyi jugum
Radice fusâ, inusque Taurum pertinet.
Taurum paludem namque gentili vocant. — Etang de Tau [55a])

Plinius [56]) erwähnt in der Narbonenſiſchen Provinz, im Gebiet von Nemausus, einen See Latera (Stagnum Latera), der durch einen ſchmalen Canal mit dem Meere in Verbindung ſteht und reich an Fiſchen iſt; Mela [57]) nennt ein Caſtell Latera, jetzt Chateau oder Tour de Latte [58]), dieß liegt am Etang de Maguelone et de Perols, welches der von Plinius erwähnte See iſt.

Der von Mela [59]) Ledum, von Späteren Ledus genannte Fluß [60]) iſt der Les bei Montpellier.

Bei Avienus [61]) wird ein Fluß Classius erwähnt. Menard [62]) erklärt ihn für den Colason, der eine Viertelliene öſtlich von Montpellier fließt.

Der Rhodanus, ὁ Ῥοδανὸς [63]), hat, nach Polybius [64]), ſeine Quellen oberhalb des Winkels des Adriatiſchen Buſens, auf der Weſtſeite des Nordabhanges der Alpen. Ohne was von dem See, den er bildet, zu wiſſen, bemerkt er nur, er ſtröme, meiſtentheils durch ein Thal, gegen den Winteruntergang, und falle in's Sardoiſche Meer [65]).

Genauere Angaben finden wir dann, er hat ſeine Quellen auf den Alpen [66]) nicht weit vom Urſprunge des

---

55) Or. marit. 604—607. 55a) Astruc hist. nat. de Languedoc. p. 77. — Vgl. Berge S. 119. 56) Lib. IX. c. 9.

57) II. 5. 58) S. Städte. 59) II. 5.

60) Sidon. Apoll. Carm. V. 209. Avien. or. marit. 590.

61) Or. mar. 614.

62) Mém. de l'Ac. des Inscr. T. XXVII. Hist. p. 113.

63) Plin. 3, 5. leitet den Namen ab von der Griechiſchen Colonie Rhoda; ſiehe über die Etymol. Isidor. Orig. XIV. 16. Menard in d. Hist. de l'Ac. de Paris T. XXVII, p. 120. Oberlin. ad Vib. Seq. p. 182. cfr. Mag. Enc. I. 1, 167.

64) XXI. 47. 65) Vgl. über die Alpen.

66) Diod. Sic. V. 25. Strabo IV. p. 204. Mela II. 5. Sil. Ital. XII. 447. Solin, c. 2.

Rhenus und Iſter [67]) und dem Berge Adulas. Ammianus [68]) giebt die Peniniſchen Alpen an [69]), Ptolemäus [70]) ſetzt aber den Urſprung des Rhodanus falſch weiter ſüdlich, zwiſchen die Quellen des Dubis und der Iſara [71]). Er kommt mit Ungeſtüm von dem Gebirge herab, und bildet den Lemaniſchen See [72]), durch den er mit ſolcher Heftigkeit ſtrömt, daß ſein Waſſer unvermiſcht bleibt [73]). Er fließt dann gegen Weſten, nach ſeinem Austritt aus dem See, kann er, nach Cäſar [74]), an einigen ſeichten Stellen durchwatet werden. Nachher wendet er ſich gegen Süden, nimmt viele andere Flüſſe auf, und ſtürzt immer im raſchen Laufe fort [75]), ſo daß er, obgleich er weit befahren werden kann, doch für die Schifffahrt ſtromauf beſchwerlich iſt [76]). Arar, Dubis, Sulgas, Druentia, Iſara und andere eilen ihm zu, je wei-

67) Nach Mela 3, 3 ſind die Quellen des Rhodanus und Iſter in Germanien.

68) Amm. Marc. XV. 11. 69) Eben ſo Tab. Peut. Segm. II.

70) Geogr. II. 10.

71) Er folgte ſolchen Angaben, wie die des Strabo, IV, p. 186: „Arar und Dubis vereinen ſich und fallen in den Rhodanus: Anfangs ſtrömen die drei Flüſſe gegen Norden, dann gegen Weſten, wo ſie ſich vereinen, nehmen ſie eine andere Richtung, gegen Süden.“ Auch mochte Ptolemäus Berichte haben, wie die, von welchen Servius ſpricht, ad Virg. Aen. X. 708: Vesulus mons est Liguriae, juxta Alpeis. Sane de hoc Vesulo quidam duo flumina, Rhodanum et Padum, nasci dicunt: quorum unus, id est Rhodanus, in Thyrrhenum mare, alter, id est Padus, in Hadriaticum fluit. Vergl. Appian. B. civ. lib. I. c. 109.

72) Caes. B. G. I. 8. Mela II. 5.

73) Strabo IV. p. 186. 204. VI. p. 271 Plin. II. 106. Rezzonic. Disq. Plin. T. II, p. 10. 74) B. G. I. 6.

75) Daher praeceps. Plin. III. 5. Solin. c. 2. Sil. Ital. III. 447. Auson. de clar. urb. VII. 4. velox, Claudian. in Rufin. II. 112., celer, Tibull. I. 7, 11. Rhodanus saevit et cum serenum. Solin. c. 2.

76) Strabo IV. p. 183.

tet er ſtrömt, deſto bedeutender wird er [77]), und er durcheilt ein treffliches Land [78]). An ſeinen Ufern liegen Lugdunum, dort wo er den Arar aufnimmt, Vienna, Avenio, Arelate [79]). Silius Italicus [80]) nennt ihn:

inimicum pontibus amnem.

Er fällt endlich mit mehreren Mündungen in's Tyrrheniſche Meer [81]), über deren Zahl man nicht einig war; nach Timaeus [82]) hatte er fünfe, was auch Diodor von Sicilien annimmt, nach Artemidorus drei, nach Polybius zwei [83]), dem Apollonius Rhodius zufolge ſieben [84]), Silius Italicus [85]) giebt ihm nur eine. Theils mag Unkenntniß der Gegend an dieſen verſchiedenen Angaben Schuld ſeyn, theils mögen im Laufe der Jahrhunderte große Veränderungen am Ausfluſſe ſtatt gefunden haben, wie auch der Rhone häufig das Bett gewechſelt hat, an verſchiedenen Stellen [86]).

---

77) Mela II. 5. Dem Varro iſt er — Gell. N. Att. X. 7. — einer der drei größten Flüſſe Europa's, daſſelbe ſagt auch Solinus c. 2.

78) Strabo IV. p. 177. 181.

79) Strabo IV. p. 186. 193. Vib. Seq. p. 17.

80) III. 458.

81) Livius XXI. 26. — στόμα, Strab. IV. p. 182. στόματα, id. p. 183. 184. ἐκβολαί, id. p. 184.

82) Ap. Strab. lib. IV. p. 183.

83) Vergl. Diod. Sic. V. 25. Polyb. XXXIV. 10.

84) Lib. IV. v. 634.

85) Punic. III. 450.

86) Ueber Veränderungen im Lauf der Rhone bemerkt die Statistique du Département des Bouches du Rhone. Marseille 1824. 4to. T. II. p. 172: M. Calvet trouva, depuis Sauve-Terre jusqu'à Villeneuve, des traces visibles du cour du fleuve le long de ces montagnes (auf dem rechten Ufer). Il reconnut que toute la plaine qui s'étend depuis cette ancienne rive à la nouvelle, est évidemment un dépôt du Rhône. Il n'y a pas long-tems qu'on apercevait encore les anneaux de fer fixés contre cette chaine de rochers. Toutes les observations géologiques portent à croire que ce fleuve a coulé originairement dans le Languedoc et qui ne s'est porté du côté d'Arles que peu de tems avant la fondation de cette ville par Jules-César. Ce qu'il y a de cer-

Nach Polybius [87]) hieß die öſtliche Mündung die Maſſaliotiſche (το Μασσαλιωτικὸν στόμα); Strabo mochte zwei ebenfalls annehmen und er bemerkt [88]), oberhalb (gegen Oſten) der Mündungen des Rhodanus ſey ein See, nicht weit vom Meere [89]), Stomalimne, Στομαλίμνη [90]) und es wären in ihm viele Schaalthiere und

tain, c'est que les atterrissemens de ce fleuve sont prodigieux et empiétent sur la mer d'une marière extrêmement remarquable. —

Nous pouvons admettre comme un fait que le Rhône a éprouvé des changemens si considerables que les auteurs anciens peuvent aujourd'hui être difficilement compris. (Vergl. T. I. p. 72 etc.) — Ueber die ſpätere Entſtehung des Landes zwiſchen den Rhonemündungen, ſiehe de Zach Corresp. astron. T. III. p. 530. v. Hoff, Veränderungen u. s. w. T. I. p. 293. — Millin Voy. dans le mid. d. la Fr. T. II. p. 2. p. 104. — Wegen dieſer Umgeſtaltung der Küſtengegend läßt ſich auch keine Charte entwerfen, die genau den alten Zuſtand angäbe. Vergl. über Veränderungen im Mittelalter die Charte im Atlas encyclopédique de la géographie physique. Paris 1827. 4to. n. 21.

87) Lib. III. c. 41. 88) Lib. IV. p. 184.

89) λιμνοθάλαττα, vergl. Strabo lib. I. p. 49. Galenus erklärt: de alimentor. facultate c. 25, ἐισὶ δὲ καὶ λίμναι τινὲς τοιαῦται, Καὶ καλοῦσιν ἐνίας αὐτων λιμνοθαλάττας, ἔνθα ποταμὸς μέγας ἐργάζεται λίμνην, συνάπτουσαν θαλάττῃ. Er bemerkt dann noch, wie vortheilhaft ein ſolches Gewäſſer für Fiſche ſey.

90) Schol. Theocrit. Id. IV. 23: στομάλιμνην — τὰς εἰς θάλασσαν ἐξομωμένας λίμνας ὅτω φασί. — In der Statist. du Dép. des Bouches du Rhône T. II. p. 223. findet ſich über Stomalimne Folgendes: nous croyons devoir désigner sous ce nom non seulement l'étang dont parle Strabon, et qui est appelé encore aujourd'hui, en provençal, Estan de l'Estruma, mais aussi une ville dont ce géographe ne parle pas et dont les ruines, assez considérables, se voient encore sur le rivage et dans la mer, à l'endroit appelé le Pont-du-Roi en avant de la barre de Fouz. Les ruines

Fische. Diesen See rechneten einige zu den Mündungen des Rhodanus, besonders die, welche fünf annahmen, sie thäten aber, meinte er, nicht recht daran, weil ein Berg [91]) den See von dem Flusse trenne.

Plinius zählt drei Mündungen auf [92]), die beiden kleineren heißen Libyca ora, die eine wird Os Hispaniense genannt, die andere Metapinum, die dritte und größte heißt Os Massalioticum. Indem er dann weiter gegen Osten geht, erwähnt er das vom Marius, während des Cimbrischen Krieges, begonnene und ausgeführte Unternehmen, wovon auch Strabo berichtet [93]). „Als der erwähnte Römische Feldherr sah, daß die Einfahrt des Flusses verschlämmt sey, legte er einen neuen Canal an, und leitete durch diesen den größten Theil des Flusses. Dieß Einlaufen ist aber auch noch jetzt beschwerlich, wegen der Schnelligkeit des Stromes, wegen des Anschlämmens und weil die Gegend so niedrig ist, so daß man das Ufer nicht sieht, wenn man vom Meere sich nahet, selbst nicht, wenn man nahe daran ist, bei trübem Wetter. Die Massilier bauten deßhalb Thürme, als Wahrzeichen, auch errichteten sie der Ephesischen Diana einen Tempel, auf einer der Inseln zwischen den Mündungen des Rhodanus [94])."

---

consistent en une suite des fondations des maisons etc. La ville de Stomalimné se trouvoit au rivage occidental de la presqu'île de la Leque, qui est entre le golfe de Foz et l'entrée de Bouc.

91) Es ist der Berg zwischen Fos und Istres, siehe Mem. de l'Ac. des Inscr. Vol. XXVII. Hist. p. 126.

92) Lib. III. c. 5. 93) Lib. IV. p. 183.

94) Die aus Plinius angeführte Stelle hat manche Schwierigkeiten. Statt Libyca will Voßius lesen Ligyca, d'Anville — Notice p. 553 — meint, der Name sey vom Winde Λὶψ herzuleiten. Man könnte bei einem Schriftsteller, wie Plinius, an einen Nachhall alter Gelehrsamkeit denken, da nach Einigen der Rhodanus Libyen und Europa trennen sollte, — Avien. Or. marit. v. 684 etc. — worüber Avienus bemerkt:

At numquam in illud animus inclinabitur,
Europam ut isto flumine et Libyam adseram
Disterminari; Phileus hoc quamquam vetus
Putasse dicat incolas.

Ptolemäus [95]) führt nur zwei Mündungen an, die östliche und westliche, und gegen Abend von diesen die Canäle des Marius; und ohne verschiedene Arme zu erwähnen, giebt Ammianus Marcellinus, der ausführlich vom Rhodanus handelt [96]), nur an, „zuletzt eile der Fluß schäumend in's Meer, durch einen weiten Busen, den man ad gradus nenne, von Arelate fast 18 Millien entfernt."

Wir finden, wie das Angeführte zeigt, des Marius Canal im Osten und Westen des Rhodanus genannt. Als gegen Morgen von dem Fluß erwähnen ihn Strabo [97]), Mela [98]) und Plinius [99]), auch das Itinerarium [100]), die Peutingersche Tafel [1]), der Geographus Ravenna's [2]), und Ptolemäus ist im Irrthum, was niemand bezweifeln wird, der bedenkt, daß Marius, auf seinem Zuge gegen die Cimbern und Teutonen, auf der Ostseite des Rhodanus blieb [3]).

Richtiger ist aber wohl zu lesen Libica, und den Namen von den Libicis abzuleiten, die nach Plinius — lib. III. c. 21. — bei den Sallyis wohnten, die uns in der Gegend von Massilien genannt werden: siehe Salyes. Salluvii.

95) Geogr. lib. II. c. 5. 96) Lib. XV. c. 11. 97) l. l.

98) Lib. II. c. 5. 99) Lib. II. c. 5. 100) p. 505. p. 299.

1) Tab. II. 2) Lib. IV. c. 28.

3) Plut. Mar. c. 15. Solin. c. 2. — Es ist die Frage, ob Marius einen Canal oder mehre graben ließ: Strabo spricht nur von einem, eben so Plutarch (vita Marii c. 15.) und Mela, und nach dem Grunde, den sie angeben, weßwegen das Unternehmen begonnen ward, den Schiffen das Ein- und Auslaufen zu erleichtern, da die Mündungen versandet waren, darf man wohl nur an einen denken, da verschiedene, kleinere bald unbrauchbar gewesen wären. Bei Plinius lesen die alten Ausgaben: fossa ex Rhodano, — Rezzonico disq. Plin. T. II. p. 12. — Harduin nahm fossae auf. Spätere Schriftsteller haben den Plural, so Ptolemäus, Solinus (c. 2.), Geogr. Ravenn., das Itinerarium, Martianus Capella (lib. VI. p. 204), sie folgten solchen, die, wie Solinus, als Grund des Unternehmens anführten, Marius habe durch die Canäle die reißende Schnelle des Flusses, die den Schiffen gefährlich war, mindern wollen. — Was hier über fossae angegeben ist, verglis

Bei den mancherlei Veränderungen, die, wie oben bemerkt ward, in diesen Gegenden Statt fanden, ist es nicht wohl möglich, mit Sicherheit die alten und neuen Namen zu vergleichen und zusammenzupassen. Nach Menard [4]), ist Ost. Hispan. jetzt Grau d'Orgon, Ost. Metapinum, vielleicht Metinum, von der Insel Metina bei Plinius [5]) oder Metanum, jetzt Inseln Tines, auch Jonathan und St Anna, wodurch dieser Ausfluß in drei getheilt wird: Grau du midi, oder le grand Grau, le Grau St. Anne und le Grau de Sauzete.

Der Canal [6]) führte durch die Ebene la Crau [7]). Diese ist das eben erwähnte Steinfeld.

---

chen mit dem, was später bei dem Canale des Drusus mitgetheilt wird; dürfte mißtrauisch gegen die von Ernesti und Anderen zu Tacit. An. II. 8. aufgestellte Regel machen, daß fossae zuweilen statt fossa mit dem Nebenbegriff einer bedeutenden Größe stehe; so wie man auch, mit einiger Beschränkung, eher dem Charisius p. 76, in seiner Bemerkung über ostia beistimmen möchte, als den neueren Grammatikern. — Die Tab. Peut. bezeichnet Fossae Marianae, durch ein halbkreisförmiges Gebäude, als Haven und Station; die Gesta Dagoberti c. 78, nennen zusammen Massilia, Fossae, Valentia.

4) Hist. de l'Ac. des Inscr. T. XXVII. 122. 5) III. 11.

6) In der Statistique du Dép. des Bouches-du-Rhône, T. II. p. 260. finden sich folgende Bemerkungen:

Le Canal appelé Fosses de Marius allait, de l'Est à l'Ouest, et en ligne droite, du Golfe de Stomalimné, aujourd'hui l'étang de l'Estouma, jusqu'au Rhône à un mille environ au-dessus de son embouchure, sur une longueur totale de 16 milles. Il reste plusieurs preuves de l'existence de ce canal dans le lieu que nous lui assignons. Le village de Foz, qui a retenu le nom de ce canal, est bâti précisément au-dessus de l'endroit où il se jetait dans le golfe. On y voit encore sur un des côtés une longue coupure faite dans les rochers qui sont à la base de la colline, et c'est probablement là qu'était l'écluse. A l'Ouest de Foz est un vaste marais que traversait le canal et qui porte le nom de Marais de la Fouz: ce marais se termine par un étang appelé aussi du même nom qui communique

Wir wollen hier noch eine Schilderung vom Laufe des Rhodanus mittheilen, die wir dem Avienus verdanken [8]): In den hohen, ſchneebedeckten Alpen kommt er aus einer Höhle hervor, gleich bei'm Anfange ſchiffbar, der Berg, dem er ſeinen Urſprung verdankt, heißt Sonnenſäule, Solis Columna, er iſt ſehr hoch. Er ſtrömt von der Quelle an, durch die Tylangii, Daliterni, Chabilci und das Cemeniſche Gebiet (Cemenicum

avec l'étang du Galéjon où était l'embouchure marseillaise du Rhône au temps de Marius. Le marais de la Foux, sur toute la ligne où nous supposons qu'était le canal, présente encore un creux, qui est inondé dans toute la saison pluvieuse. C'est en grande partie sur cette même ligne que doit passer le nouveau canal projeté qui fera communiquer le Rhône avec le port de Bouc en passant aussi par Foz.

A la prise d'eau des Fosses Marianes les Marseillais bâtirent un port, qui est celui désigné, dans l'Itinéraire Maritime, sous le nom de Gradus Massilianorum, et où il y avait déjà un établissement plus ancien appelé Rhoda ou Rhodanusia. Ce n'était pas de cet endroit du Rhône que le canal recevait les eaux. Il paraît qu'il y avait des écluses qui communiquaient avec un bassin ou étang formé par l'épanchement du fleuve et qui était proprement le port de Gradus. C'est ce bassin qui forme aujourd'hui les étangs de Galéjon et de Ligagnau. Le canal de Marius se continuait droit au Nord l'espace de 12 milles environ, à compter depuis le port de Gradus, jusqu'à l'étang des Désuviates (Desuaticus lacus), qui embrassait les marais d'Arles, de Mont-Majous et des Baux, et dans lequel venait se dégorger, du moins en partie, le Louérion, canal détourné de la Durance auprès d'Orgon. C'était proprement ce Louérion qui alimentait les Fosses Marianes. Il paraît que Marius fit aussi creuser un autre canal, qui a été ensuite remplacé par celui de Craponne. (Vergl. Statist. l. l. p. 928 etc.)

7) Vergl. Bouche Chorogr. de Prov. T. I. lib. 3. c. 5. d'Anv. Not. p. 354. Papon. hist. de Prov. T. I. p. 530. Menard. Mém. de l'Ac. T. XXVII. p. 125.

8) Or. marit. 623—690.

agrum), bildet dann zehn Biegungen, oder einen See, geht darauf in einen großen Sumpf, den die alten Griechen Accion nannten [10]), eilt durch denſelben, verengt ſich wieder zu einem Fluß, ſtrömt dann zum Atlantiſchen Meere, und in das Mittelmeer, mit fünf Mündungen, durch weite Sandſtrecken.

Beſtimmte Nachrichten über den durch den Rhodanus gebildeten See finden wir erſt zu Cäſars Zeit; er heißt Lacus Lemannus [11]), bei Strabo [12]), λεμάνη λίμνη, und bei Ptolemäus [13]) heißt er Limene [14]), bei Späteren Lausonius lacus [15]), Losannensis [16]). Er wird vom Rhodanus durchſtrömt, dem er ſein Waſſer ver-

10) Joh. v. Müller Schweiz. Geſch. I. 12: „Dieſes unverſtändliche Wort (ſollte es mit ůch t, öde, wüſte, verlaſſen — in Verwandtſchaft ſeyn?) haben wir, in Vergleichung jener bald aus Apollonius vorkommenden Schilderung, aus ἀοικος verdorben zu glauben gewagt.“ — Vols Alte Weltkunde S. XXXII, bemerkt bei Accion, „wahrſcheinlich eine Verwechſelung mit dem Acronischen oder Kostnitzer See,“ wogegen ſich Joh. v. Müller, im Int. Bl. der Jen. Litt. Zeit. 1804. Nr. 133. erklärt; ſiehe aber Voß in derſelben Zeitung, Int. Bl. Nr. 139, der ſeine Meinung durch die Unkunde des Schriftſtellers, dem Avienus dieſe Nachrichten abborgte (vermuthlich Timäus) vertheidigt. — Bei der langewährenden Unkenntniß dieſer Gegenden, da man von mehreren Seen hörte, mochte wohl von dieſen Schriftſtellern kein beſtimmter gedacht werden.

11) In den Codd. findet ſich Lemanus und Lemannus, die zweite Form iſt wohl die richtigere, ſiehe Oudendorp: ad Caes. B. G. I, 2. Lucan. Phars. I, 396. — Serv. ad Virg. G. IV, 278, der aber den See einen Fluß nennt, er leitet auch Alemannus davon ab, vergl. Serv. ad. IV. 427. —

12) IV. p. 186. 13) Geogr. II. 10.

14) Κατὰ τὴν λίμνην τὴν καλουμένην λιμένην. Dio Cassius lib. XXXIX. c. 5. ſagt: λεμάνῳ λιμνῇ.

15) Ant. Itin. p. 348.

16) Tab. Peut. Segm. II. — Mare Rhodani, An. Bertin. an. 839.

dankt [17]) und bildet mit dieſem die Gränze zwiſchen den Helvetiern und der Römiſchen Provinz [18]).

Ueber die Nebenflüſſe des Rhodanus findet ſich Folgendes:

Der Arar, — jetzt Saone, — ſoll nach Plutarch [19]) ein Fluß in Celtika ſeyn und zuerſt Brigulus geheißen haben: Cäſar und die Folgenden nennen ihn Arar, ὁ Ἄραρ [20]). Dio Caſſius zuerſt hat Ἄραρις [21]), Claudian gebraucht Arar [22]) und Araris [23]). Später vertauſchte man den Namen, und Ammianus Marcellinus [24]) ſagt: Ararim quem Sauconnam vocant [25]). Seine Quellen ſind, nach Strabo [25a]), auf den Alpen [26]), was auch Ptolemäus [27]) annahm, richtig läßt ihn Vi-

17) Auson. de clar. urb. 127. s. 113.

18) Caes. B. G. I. 2. 8. III. 1. Strab. IV. p. 186. 204. 208. Mela II. 5. 1. Plin. II. 106. III. 5. Dio Cass. XXXIX. 5. Vib. Seq. p. 24.

19) De flumin. ed. Huds. p. 12.

20) Caes. B. G. I. 12. Strab. IV. p. 186. 192. Plut. Caes. c. 18. Arar. Araris. Ἄραρ, Ἄραρος.

21) Lib. XLIV. 42.

22) De Cons. Mall. Theod. 53. lib. II. in Rutrop. 169.

23) Lib. II. in Rufin. III. vergl. Priscian. lib. VII. p. 756. ed. Putsch. 24) XV. 11.

25) Nachher findet man Sangona, Saconna, Saona, und wie Calliſthenes (ἐν τῇ Γαλατικῶν. ap. Stob. T. 100. ed. Gaisford. Lips. T. 3. p. 271.) und Plutarch ſeltſam erklären, der Arar habe ſeinen Namen παρὰ τὸ ἡρμόθαι τῷ Ροδανῷ, ſo ſagten Spätere, Sangona komme her von dem Blute, das in den Fluß ſtrömte, entweder von Märtyrern oder bei einer Schlacht, Gregor. Tur. X. 29. — Siehe über die Namen Dempster ad Claudian. in Rufin. II. 111. Barth. ad eund. p. 86. 1204. Cerda et Emmen. ad Virg. Ecl. 1, 63. — Mémoire sur les noms et la source de la Saône par Girault in Mill. Mag. Enc. 1812. V. p. 129.

25a) IV. p. 186. 192.

26) Vergl. Liv. XXI. 30. Seneca Apocolocynth.

27) Geogr. II. 10.

bius Sequester [28]) von den Vogesen [29]) kommen [30]). Er fließt äußerst langsam, so daß Einige sagen, man bemerke kaum, nach welcher Seite er ströme [31]). Er vereinigt sich mit dem Dubis [32]) und fällt mit diesem, bei Lugdunum, in den Rhodanus. Der Arar ist schiffbar [33]) und Lucius Vetus wollte einen Canal graben [34]), um ihn mit der Mosel zu verbinden und den Waarentransport zu erleichtern [35]).

28) p. 2.

29) So richtig diese Angabe ist, so irrig ist sein Zusatz, Arar Germaniae. Oberlin meint, Bibius, oder sein Abschreiber, wären durch Virgil irre geführt, der sagt: Ecl. I. 63.

Aut Ararim Parthus bibit, aut Germania Tigrim.

Isidor (Orig. lib. XIII. c. 21.) hat ebenfalls: Araris fluvius Germaniae. Vielleicht ist es aber nur ein Irrthum, da die Vogesen an Germania inferior hinziehen, daß man die Quellen darin suchte. Die Unwissenheit zu Augusts Zeiten zeigt Virgil, nach Ammian. Marcellinus XV. c. 11.: er sagt vom Rhodanus, emensus spatia fluctuosa, Ararim, quem Saucconnam appellant, inter Germaniam primam fluentem, suum in nomen asciscit. (Cluv. Germ. ant. II. 37. p. 497. will sehr willkürlich ändern.) Auch Sidonius Apollinaris sagt: Lugdunensis Germania (Epist. lib. V. 7.), da er und seine Zeitgenossen den Namen Germania auf die Gegenden übertrugen, wo Germanische Stämme sich niedergelassen hatten.

30) Seine Quellen sind am Fuße der Vogesen, im Walde de la Voyge, nicht weit vom Dorfe Viomenil, sechs Lieues von den Quellen der Meuse, Mosel und Marne.

31) Caes. B. G. I. 12. Plin. III. 4., man findet auch oft den schnellen Rhodanus und den langsamen Arar neben einander genannt, Mela III. 5. Seneca Apocolocynth. Sil. Ital. III. 451. XV. 501. Lucan. I. 433. VI. 475. Claudian. II in Eutrop. 268. Tibull. lib. I. El. 8, 11. Eumen. in paneg. Constant' c. 18. 32) Strab. IV. p. 186. 192.

33) Caes. B. G. I. 16. Dio Cass. XLIV. 42. Tacitus Hist. II. 59. Eumenius l. l. Inscr. ap. Gruter. p. 375.

34) Tac. An. XIII. 53.

35) Girault urtheilt, aucune de ces rivières n'etant navigable dans cette contrée, ainsi le projet de Vetus étoit plus brillant et spécieux qu'avantageux et utile.

Die Anwohnenden heißen Ararici, wie die am Rhodanus Rhodanici [36]).

Der Dubis, Δοῦβις, — jetzt Doubs, — kommt, nach Strabo [37]), von den Alpen, geht bei Vesontio vorbei [38]) und fällt in den Arar. Er ist schiffbar [39]).

Isara [40]), ὁ Ἴσαρ, — Isère, — hat seine Quellen auf den Alpen [41]), fällt mit dem Rhodanus zusammen, in der Gegend, wo das Kemmenongebirge nahe an denselben tritt [42]), ein bedeutender Strom, und eben so rasch fließend als der Rhodanus [43]).

Druna, jetzt Drôme [44]).

Zwischen dem Isar und Druentias, erklärt Strabo [45]), fallen noch andere Flüsse in den Rhodanus, δύο μὲν οἱ περιῤῥέοντες πόλιν Κουάρων καὶ Οὐάρων, κοινῷ ῥείθρῳ συμβάλλοντες εἰς τὸν Ῥοδανόν. τρίτος δὲ Σούλγας, ὁ κατὰ Οὐινδαλον πόλιν μισγόμενος τῷ Ῥοδανῷ, daß die Stelle verschrieben

36) Inscr. ap. Gruter. T. I. p. 418. 3. p. 471., 9. 248, 8. 495. 9. 425, 1. Nantae Rhodanici. Gruter 1022, 10. Orelli Inscr. T. I. p. 194. n. 809.

37) IV. p. 186. 192. 38) Caes. B. G. I. 38.

39) Die Codd. des Cäsar lesen Alduabis, Alduadubis, Alduadusius, Alduadubis, Alduasbis, Alduasdubius und erst Cellar erklärte, man müsse Dubis aufnehmen. Oudend. ad l. l. meint, mihi non est dubium, quin Alduas, quod in plerisque aliis etiam est Codd. et Dubis sint duo fluvii nominae varia lectione nata. Vielleicht war der eine Name von einem Abschreiber an den Rand gesetzt. Nach Dunod, Hist. des Sequan. p. 78. fällt oberhalb Montbelliard ein Fluß Alde in den Doubs.

40) Masc. Lucan. I. 399. 41) Strab. IV. p. 185.

42) Strab. IV. p. 185. 191. 204.

43) Cic. lib. XV. p. 10. ed. Schütz. T. VI. p. 290. Plin. III. 5. Dio Cass. XXXVII. 51. Ptol. II. 10. Lucan. I. 399 — 411. Vib. Seq. p. 12. Im Polybius III. 49. nennen die Mss. einen Fluß Scaras, Σκάρας, Σκώρας, Cluver emendirt Ἰσάρας, Mem. de Litt. T. III. p. 93. T. V. p. 198., wir werden darüber bei der Untersuchung über Hannibal's Zug reden.

44) Auson. Mosell. 479. 45) Lib. IV. p. 186.

ist, erhellt gleich, und man hat auf verschiedene Weise sie zu verbessern gesucht. Scaliger [46]) wollte statt πόλιν lesen πολλὴν, und hielt Κουάρων und Ὀυάρων für Flußnamen. Casaubonus sagt: suspicatus interdum sum legendum esse πόλιν Καυάρων Δυρίωνα. Nam Durionis paullo post ita meminit Geographus, ut videatur ejus facta jam fuisse mentio; et in fine hujus libri eandem iterum commemorat: quamquam ille locus est corruptus, legitur enim λυερίων pro Δουρίων, nisi potius utique λουερίων legi debet. Quare verba Strabonis ita erunt legenda, δύο μεν etc. πόλιν Καυάρων λουερίωνα κοινῷ ῥεύρῳ συμβάλλοντες εἰς τὸν Ῥοδανόν.' Xylander ließ die Worte καὶ Ὀυάρων weg und ihm folgt Coray. Andere [47]) emendiren Ἀραυσίωνα und die beiden Flüsse sollen der Eygues und ein kleinerer seyn. Gosselin, zum Strabo [48]) hält die beiden Flüsse für Ouvèze und Mède [49]); eben so Groskurd [50]) und die Stadt, meint er, sey Carpentras, Carpentoracte Meminorum. „In der Ueberzeugung also, sagt er, daß dieser Ort bezeichnet sey, verwandle ich καὶ Οὐάρων in Καρπένταρον oder Καρπεντάρωνα, wobei nur vorausgesagt wird, daß dieß der ältere und richtigere Name war, oder daß Strabo ihn so vorfand."

Die Bemerkung von Casaubonus zu verstehen, muß man die von ihm berücksichtigten Stellen Strabo's vor Augen haben. Er schildert das Land zwischen Druentias und

46) Ad. Anson. Id. X. 464.

47) Mem. de l'Ac. des Inscr. T. XXVII. Hist. p. 128.

48) Trad. franç. T. II. p. 25.

49) So interessant die Bemerkungen in der Statist. du Départ. des Bouches du Rhône T. II. p. 178—181, über alte, zum Theil in Felsen von den Römern ausgehauene Canäle sind, in der Gegend von Salon, St. Remy, St. Gabriel, Orgon u. s. w.; so wenig dienen sie diese Stelle im Strabo aufzuklären, da, auffallend genug, ganz übersehen ist, daß Strabo von dem Lande nördlich von der Durance spricht, dahingegen alle die vom Toulouzon angeführten Orte südlich von derselben liegen.

50) Uebersetzung des Strabo, 1 Th. S. 319.

Isar [51]), sagt es sey eben und weidereich, ἡ δ' ἐκ τῆς Ἀερίας εἰς τὴν Δυρίωνα, ὑπερδέσεις ἔχει σενὰς καὶ ὑλώδεις. — Später [52]) bemerkt er: die früheren Hellenen hätten die Salyes Ligyes genannt, und das Gebiet der Massalioten Ligystika, die späteren nannten sie Keltoligyes, καὶ τὴν μέχρι Δυρίωνος καὶ τὸ Ῥοδάνου πεδιάδα τούτοις προσνέμουσιν. Koray liest εἰς τὸν Δρουεντίαν statt εἰς τὴν Δυρίωνα, und eben so μέχρι Δρουεντία statt μέχρι Δουριώνος, er verweiset in den Noten auf seine Anmerkungen zur Französischen Uebersetzung, wo er [53]) nur d'Anville's Meinung anführt, der annimmt, in beiden Stellen sey von der Duranee die Rede; auch bemerkt er, Mannert wolle Ἀυενίωνος statt Δυριώνος lesen. Der letzte Vorschlag ist nicht annehmlich, da nur vom Lande südlich von dem Druentias die Rede ist, und d'Anville's Aenderung verdient keinen Beifall, da schwerlich ein Abschreiber statt des bekannten und hier mehrere Mal im Strabo vorkommenden Namens Druentias einen anderen gesetzt hätte; eben so wenig möchte anzunehmen seyn, daß Strabo den Druentias noch mit einem anderen Namen angeführt hätte, ohne dieß den Lesern zu sagen.

Da Strabo erklärt hat, das Land zwischen Druentias und Isar gehöre den Kavarern, so läßt sich nicht erwarten, daß er, wenn er hier eine Stadt anführen will, erst hinzusetzt, sie sey eine Stadt der Kavarer, wie er es nachher auch nicht thut. Wahrscheinlich sind also Κουδρῶν und Δυρίων, insofern Abschreiber sie nicht entstellt haben, Namen der Flüsse und der Stadtname ist ausgefallen. Diesen muthmaßlich anzugeben, verweise ich auf Ptolemäus [54]), wo ein Ort der Kavarer Ἀκβοίων erwähnt wird, wahrscheinlich derselbe mit Acuno des Itinerariums [55]), was Anconne am Rhone, bei Montelimart, ist. Die beiden Flüsse daselbst heißen jetzt Roubion und Jabrou [56]). Mögen wir nun Aeria bei Mont Ventou oder nördlicher suchen;

51) Lib. IV. p. 185. 52) Lib. IV. p. 203.
53) T. II. p. 26. 54) Geogr. II. c. 10.
55) It. Ant. p. 553. Vgl. Holsten. ad. Ortel. p. 3.
56) Vgl. Bimard. Diss. II. p. 73., in Muratori Thes. Inscr. T. I.

so kann Strabo mit Recht sagen, der Landstrich südlicher sey eben, ἡ δ' ἐκ τῆς Ἀερίας εἰς τὴν Δουρίωνα ὑπερθέσεις ἔχει ϛενὰς τε καὶ ὑλώδεις. Ueber Luetion wage ich nicht zu entscheiden.

Sulgas, ὁ Σούλγας — Sorgue — kommt von den Alpen und fällt, nördlich vom Druentias, in den Rhodanus [57]) bei der Stadt Vindalum, von dieser heißt derselbe Fluß, bei Florus [58]), Vindalicus.

Druentia, ὁ Δρουεντίας [59]) — Durance — entspringt auf den Alpen [60]), bei den Medulern; wo in einem Bergthale ein großer See ist und zwei Quellen, nicht weit von einander, aus der einen strömt, im reißenden Lauf, der Druentia zum Rhodanus hinab [61]), aus der andern der Durias, nach der entgegengesetzten Seite, zum Padus [62]). Der Fluß [63]) ist wasserreich, trägt aber keine Schiffe, weil er, in keinem Bette ruhig fließend, bald dort, bald da, sich einen neuen Weg bahnt und neue Tiefen auswühlt, weßhalb er auch für Fußgänger gefährlich ist, und weil er Kies und Steine mit fort-

57) Strab. IV. p. 185. 191.

58) Lib. III. c. 2. Vergl. Scalig. ad Auson. Id. XIV. 464.

59) Strab. IV. p. 179. 185. Coray hat dieselbe Form aufgenommen, Casaub. ad IV. p. 203. ὁ Δρουέντιος. Druentia Masc. Sil. Ital. III. 468. Foem. Auson. Mosell. 479.

60) Strab. IV. p. 203. Plin. III. 5.

61) Statistique du Dép. des Bouches-du-Rhône. T. II. p. 176. Les observations géologiques indiquent des changemens assez importans dans le cours de cette rivière. Il y a apparence que dans les commencemens elle formait une suite des lacs superposés. Les débris des chaussée de ces anciens lacs sont encore reconnaissables. — Vergleicht man den Ptolemäus, Geogr. lib. III. c. 1., so sieht man, daß seiner Charte von Italien Beschreibungen, die mit Strabo's Angaben übereinstimmten, zum Grunde lagen. Er hat unweit der Quellen des Flusses Dorias einen Poeninischen See.

62) D'Anville, Not. p. 273, führt an, bei Mont Genèvre heißen zwei Bäche Durance und Doria.

63) Liv. XXI. 31. Sil. Ital. III. 468.

führt, trifft man bei'm Durchwaten keinen festen Grund [64]). Der Fluß scheint später doch zur Schifffahrt benutzt zu seyn, da die Notit. Imp. erwähnt: Praefect. classis Barcariorum Ebruduni Sapaudiae, und in einer Inschrift [65]), Patrono Nautar. Druenticorum et Utriclariorum [66]).

Aucalo, ein Nebenfluß der Durance, nach einer Inschrift bei Bouche [67]), es ist der Fluß, an welchem Apt liegt, jetzt Caulon, Calaon, auch Coulavon.

Von den Nebenflüssen des Rhodanus auf dem rechten Ufer wird uns nur der Vardo genannt, der klar, ruhig und fischreich ist, jetzt Gard oder Gardon, nördlich von Nismes [68]).

Kehren wir nach der Küste zurück, so erwähnt Mela [69]), gleich östlich von des Rhodanus Mündungen, einen See, den Plinius Astromela nennt [70]), wo Harduin Mastramela corrigirt, nach Artemidorus, der [71]) einen See *Μαστραμέλλη* in Keltika erwähnt, und eine gleichnamige Stadt, vermuthlich an diesem See, wie Avienus [72]). — Der See, jetzt Etang de Berre [73]), oder Etang de Martigue [74]).

---

64) Cf. Auson. Mosell. 479. Vib. Seq. — Man hat gefragt, ob Alle diesem Flusse demselben Namen gegeben; ob er nicht, wenn man Strabo, p. 185 und p. 203, vergleicht, *Δουριων*, s. vorher — *Ιβηριον*, — geheißen? Die erste Stelle bezieht sich aber schwerlich auf diesen Fluß (s. d. Stadt Acusion), und p. 203 ist wohl zu corrigiren *Δρουεντια*, wie Coray gethan hat, da vorher angegeben ist, daß die Salyes bis an diesen Fluß wohnten.

65) Ap. Gruter. p. 413. 4.

66) Eine Schilderung der Durance, s. Faujas de Saint-Fond hist. nat. de la province de Dauphiné. T. I. 242. — Ueber die Utricularii siehe Christ. Gottl. Schwarz de Collegio Utriculariorum 1714, wieder abgedruckt in Martini Thes. Dissertt. T. II. P. 2. p. 91. Norimb. 1764. 8.

67) Chorogr. de Prov. lib. I. c. 5.

68) Sidon. Apollin. Epist. II. 9.

69) II. 5. 70) III. 5.

71) Ap. Steph. Byz. v. *Μαστραμέλλη*. 72) Or. mar. 691.

73) Vgl. Rezzonico Disq. Plin. T. II. p. 13.

74) Astruc mém. pour l'hist. nat. de Languedoc. p. 2. c. II. —

Caenus, Fluß [75]), vielleicht der Arc, der bei Aix ſtrömt und in den Etang de Berre fällt [76]).

Nach einer Inſchrift, die man bei St. Zachare und einer anderen, die man bei Auriol gefunden [77]), hieß ein Fluß Ubelka, es ſoll der Huveaune in der Gegend von Maſſilia ſeyn, der im Mittelalter Albeka, Hibelka, Hibelnia, Uvelna, Huvelna genannt wird.

Argenteum flumen, bei Forum Julium [78]), nach Plinius [79]), amnis Argenteus; Ptolemäus [80]) ſetzt ihn zwiſchen Olbia und Forum Julium. — Jetzt Argens [81]).

Der Fluß Apros [82]), jetzt le Loup, zwiſchen Antibes und dem Var, nach D'Anville [83]).

Der Varus, ὁ Οὔαρος [84]), — Var — iſt zwiſchen Antipolis und Nicaea, etwa 20 Stadien von dieſem, gegen 60 Stadien von Antipolis; er macht die Gränze zwiſchen Italien und dem Narbonenſiſchen Gallien, iſt im Sommer klein, ſchwillt aber im Winter an, bis zur Breite von 7 Stadien. Er kommt von den Alpen [85]), vom Berge Cema [86]).

Nach der Statist. du Dép. des Bouches du Rhône (T. II. p. 184): l'étang de Caronte s'appeloit Mastramela, et ce nom est resté à une sèche assez grande qui est au milieu de cet étang et qui porte encore le nom de Malestraou.

75) Ptol. Geogr. II. 10.

76) Nach der Statist. du Dép. des Bouches du Rhône T. II. p. 181: iſt es le dégorgement des étangs de Barre et de Caronte par l'entrée du port de Bouc.

77) Statist. du Dép. des Bouches du Rhône. T. II. p. 182.

78) Cicer. lib. X. ep. 34: Der Brief iſt geſchrieben ex ponte Argenteo. 79) III. 5. 80) Geogr. II. 10.

81) Millin, Voy. T. II. p. 478, bemerkt, vielleicht verdanke er ſeinen Namen der Menge von Mica in ſeinem Bette, die wie Silber ſchimmere. 82) Polyb. Exc. Leg. p. 134.

83) Not. p. 36. — Cluver — Ital. ant. — las Acro und hielt ihn für den Siagne, der in den Buſen von Napoule fällt; Durandi, il Piemonte cispadano antico, p. 18, will Ἄγγρος leſen, und meint, es ſey das Flüßchen Agay.

84) Strab. IV. p. 178. 184.

85) Mela II. 4. 9. Einige Codd. haben Varum.

86) Plin. III. 5. — Cf. Appian. B. civ. III. 61. Savaro ad Sidon.

Von einer Quelle, Orge genannt, erzählt Plinius [87], ſie ſey in der Narbonenſiſchen Provinz, es wüchſen Kräuter darin, die das Rindvieh ſo ſehr liebe, daß es den Kopf ganz in's Waſſer ſtecke, um ſie zu ſuchen. „Man wiſſe aber mit Sicherheit, daß jene Kräuter nur vom Regen wüchſen.“

Aſtruc [88]) meint, es ſey die Quelle von Vaucluſe, man müſſe aber Fons Sorgæ leſen, da der Fluß, den die Quelle bildet, noch jetzt Sorgue heißt [89]).

In den weſtlichen Oceanus ſtrömen aus Gallien folgende Flüſſe:

Der Atürus [90]), Aturrus [91]), Ἄτυρις, Ἄτυριος [92]), im Lande der Tarbeller, ergießt ſich in den Oceanus [93]). — Jetzt Adour.

Der Sigman [94]) iſt wohl der Leyre, der in's Baſin d'Arcachon fällt, nach Goſſelin [95]) iſt es der Miſſiſan.

Der Garumna, Garunna [96]), ὁ Γαρουνᾶς [97]), — Garonne — kommt von den Pyrenäen [98]), läuft,

---

Apoll. I. Ep. 5. — Die Tab. Peut. Segm. 2. B. läßt da, wo Alpen und Apenninen zuſammenſtoßen, einen Fluß Vulpis entſpringen, der theilt ſich in zwei Arme und dabei ſteht Fl. Varum, beide Flüſſe fallen geſondert in's Meer, eine Station heißt ad Varum. — Cf. Serv. ad Virg. Aen. I. 1.

87) XVIII. 51. 88) Hist. nat. de Languedoc, p. 269.

89) Vgl. Pavons Reiſe durch die Provence. S. 25.

90) Lucan. Phars. I. 420.

91) Auson. Mosell. 467. Parentalia IV. 11. 12.

92) Ptol. G. II. 7. — Atur hat Scaliger, Tibull. Eleg. I. 8. 4., gegen alle Codd. aufgenommen. Turneb. Advers. lib. XVII. c. 9. Scalig. Auson. Mos. 467.

93) Vib. Seq. p. 4. Atyr.

94) Ptol. G. II. 7. Σίγμαγος κατ. ἐκβολ. Bei Marc. Heracl. p. 47. Σιγματος.

95) Rech. sur la Géogr. système etc. T. IV. p. 71.

96) Schneid. Gr. lat. P. I. Vol. 2. p. 505.

97) Tibull. Eleg. I. 8. 11., magnus Garumna. Mela III. 2. 5. Ausonius gebraucht den Namen auch als foem. Mosella. 483.

98) Strab. IV. p. 189. Mela III. 2. Amm. Marc. XV. 11.

und Strabo, faſt parallel mit dieſem Gebirge und dem Liger [99]), nimmt drei Flüſſe auf und ergießt ſich mit mehreren Mündungen [100]) in den Ocean, vorher einen See (λιμνοθάλαττη) bildend, an dem Burdigala liegt. Er kann 2000 Stadien weit beſchifft werden [1]). Nach Mein iſt er lange ſeicht und kaum ſchiffbar, wenn er nicht durch Winterregen oder geſchmolzenen Schnee anſchwillt; dem Ocean näher, tritt auch das Waſſer deſſelben herein, und je weiter er ſtrömt, deſto breiter wird er, zuletzt gleicht er einem großen Meerbuſen. Er trägt nicht nur größere Schiffe, ſondern tobt auch wie ein Meer und ſchleudert ſie herum, beſonders wenn der Wind dem Strome entgegen iſt. In dem Fluß iſt die Inſel Antros [2]).

Von den Nebenflüſſen wird erwähnt, der klare, goldführende Tarnis, — jetzt Tarn — [3]), der ſchnell fließt, und der Durranus — jetzt Dordogne — [4]).

Sidonius Apollinaris nennt einen Fluß Clitis, Vaſeſus lieſt Oltis, — der Lot —, in dieſen fällt der Triobris [5]), jetzt Truyère.

---

99) Strab. IV. p. 190.

100) Ἐκβολαί. Marcianus Heracleota nennt auch ἐκβολάς (p. 47) und giebt dieſen eine Breite von 50 Stadien.

1) Bei Marc. Heracl. (p. 47) heißt es, die Länge betrage τ oder ζ Stadien. 300 oder 600 Stadien, offenbar falſch; weil die größere Zahl ſonſt immer vorausgeht, vielleicht iſt zu leſen βτ und ατχ, 2300 oder 1600 Stadien.

2) Plin. IV. 31. Claudian. in Ruſin. II. 113. Auson. Mosella: v. 483. aequoreus Garumna. Tibull. I. 8. 11. Sidon. Apollin. Carm. XXII. 108. Carm. VII. 395. — Itin. Burdig. ed. Wessel. p. 549, civitas Burdigala, ubi est fluvius Garonna, per quem facit mare Oceanum accessa et recessa, per leugas centum. — Symmach. ad Auson., lib. IX. p. 85, nennt den Fluß Garunda.

3) Plin. IV. 33. Auson. Mosell. 465. Sidon. Apollin. in propempt. ad libellum, und Carm. XXIV. 44.

4) Auson. Mosell. 464. Sidon. Apollin. Carm. XXII. 101. Cfr. Vales. not. Galliae p. 179.

5) Sid. Apollin. Propempt.

Carantolus oder Canentelus, jetzt Charente [6]), nach Valesius, es ist aber der Fluß wohl nördlicher zu suchen, etwa der Ligneron oder Vie, Mannert [7]) hält ihn für die Sevre, Gosselin [8]) für den Vie.

Der Liger, ὁ Λείγηρ [9]), — jetzt Loire — [10]), bei Dio Cassius λίγρος [11]), kommt vom Gebirge Kemmenon, fließt beinahe parallel mit den Pyrenäen, ist fast 2000 Stadien schiffbar, und fällt in den britannischen Ocean [12]). Tibull [13]) nennt sein Wasser bläulich.

Zu seinen Nebenflüssen gehört der Elaver, — der Allier [14]), — der im Herbste durchwatet werden kann. Bei Späteren heißt er Elaris und Elnuris [15]).

Erwähnt wird Meduana, — Mayenne, — der von Norden her in den Liger fällt, aber nur in den für unächt erklärten Versen Lucan's [16]):

In nebulis Meduana tuis marcere perosus
Andus, jam placidi Ligeris recreatus ab unda.

Der Herius wird von Ptolemäus [17]) erwähnt, d'Anville [18]) hält ihn für die Vilaine, es ist aber der Auray, nördlich von Vannes [19]).

Tet [20]), ist der Treguier oder Trieu, nicht die Bucht le Seu, wie d'Anville [21]) meint.

---

6) Auson. Mosell. 463. Santonico refluus non ipse Carantonus aestu. Ptol. Geogr. II. c. 7. Marc. Heracleot. p. 47. Vales. not. p. 125.

7) 2. Thl. S. 118. 8) Rech. T. IV. p. 71.

9) Bei Steph. B. v. Βέγειρ, heißt er λίγειρ, s. Berckel und Holst. ad l. l.

10) Caes. B. G. III. 9. VII. 55. Strabo lib. IV. p. 189—191. 193. 195. 196. 198. 177.

11) Lib. XLIV. 42. XXXIX. 40.

12) Plin. IV. 18. Auson. Mosella 461. Lucan. I. 439. Sidon. Majorian. paneg. 209. Vib. Seq. p. 13.

13) Eleg. I. 8. 12. 14) Caes. B. G. VII. 35. 53.

15) Sidon. Apollin. Panegyr. Majorian. V. 209. Theodulf. Aurelian. Paraenes. ad judic. VIII.

16) I. 438. 17) Geogr. II. 7. 18) Not. p. 373.

19) Dieß nimmt auch Gosselin an, Rech. T. IV. p. 74.

20) Ptol. 21) Not. p. 640.

Argenus. Ptolemäus [22]) nennt an der Nordküste Gallien's im Lande *Βιδυκήσιων*, *Αργένυς*, ohne weitere Bestimmung, und läßt ungewiß, ob es eine Stadt, ein Fluß u. s. w. ist. Ist es ein Fluß, so muß es der Arguenou seyn, oder einer, der gleich östlich davon strömt; d'Anville erklärt ihn irrig für Aure und Vire. Gosselin [23]) hält es für einen Weiler Argennes, am Zusammenflusse des Ardée und Cassel.

Olina [24]), jetzt Orne, im Mittelalter Olna [25]).

Sequana [26]), *Σηκουάνας* [27]), — Seine — entspringt auf den Alpen und strömt durch das Land der Sequaner, dem Rhenus parallel, von Süden nach Norden, in den Ocean, Britannien gegenüber. Der Fluß ist etwas länger schiffbar als Liger und Garumna [28]). Bei Aethikus heißt die Sequana Geon oder Geobonna [29]).

Mit ihr vereint sich die Matrona [30]), — Marne, — und beide fallen, nicht weit von Castra Constantia, in den Oceanus [31]).

Nebenflüsse der Sequana sind:

Icaunum oder us, die Inschrift hat Deabus Icauni, — die Jonne [32]). —

---

22) II. 8. 23) Rech. T. IV. p. 80.

24) Ptol. G. II. 10.

25) Nach Gosselin, Rech. T. IV. p. 77, die Saire.

26) Caes. B. G. II. 1. — Als Masc. Plin. IV. 17. 31.

27) Strab. IV. p. 189. 192. 193. 194. 195. 199. Cod. Med. nach Gronov. Varia geograph. p. 175, liest *Σηκοάνας*, wie auch Ptolemäus, Geogr. II. 8, hat. Steph. B. cit. aus Artemidor Lib. I. *Σηκόανος* und sagt, es sey ein Fluß der Massalioten. Die Statistiq. du Dép. des Bouch. du Rhône, T. II. p. 181, hält ihn für die Toulonbre in der Provence.

28) Amm. Marc. XV. 11. Vgl. Oberlin. ad Vib. Seq. p. 183. — Sequana Sidon. Apoll. Panegyr. Majorian. 208.

29) Ueber Spätere s. Vales. notit. p. 517.

30) Caes. B. G. I. 1. Am. Marc. XV. 11. Matrona, foem. Auson. Mosell. 462. Sidon. Apollin. Panegyr. Majorian. 208.

31) Aen. Marc. XV. 11.

32) Nach einer Inschrift bei le Beuf hist. d'Auxerre, cfr. Vales. not. p. 248. Caylus Recuil T. VII. p. 291. D'Anv. not. p. 377.

Esia [33]), jetzt Oise.

Axona [34]), — Aisne.

Frudis Ostium [35]), zwiſchen Sequana und dem Vorgebirge Itium, wohl die Somme, vielleicht hieß ſie auch Samara, da Cäſar [36]) und das Itinerar [37]) einen Ort Samarobriva nennt [38]). Marcian Heracl. [39]) meint wohl denſelben Fluß, wenn er φρύνν ποταμῦ ἐκβόλας erwähnt, was wohl φρύδν heißen ſoll.

Der Fluß Scaldis iſt am nördlichen Theile des Waldes Arduenna und fällt in die Moſa [40]). — Schelde.

Plinius erwähnt den Fluß ebenfalls an der Nordküſte, als Gränze der Germaniſchen und Galliſchen Völkerſchaften [41]), und ſcheint ihn in den Ocean fallen zu laſſen, weil er von ſeiner Verbindung mit der Moſa nichts ſagt, und da er ihn als Gränzfluß gebraucht, weßhalb er ihn auch nicht mit unter den durch Germaniſche Völker dem Ocean zueilenden Flüſſen nennt [42]).

Bei Ptolemäus [43]) heißt die Schelde Tabuda [44]).

Mosa, Μόσας [45]) — Maas — kommt, nach Cä-

Millin Voyag. dans le M. de France. T. I. p. 167. Orellius Inscr. lat. select. T. I. p. 98. 33) Vib. Seq. p. 10.

34) Caes. B. G. II. 5. Axona Auson. Mosell. 461. πρὸς τῷ Αὖξόννῳ ποταμῷ. Dio Cass. XXXIX. 2.

35) Ptol. Geogr. II. 9. 36) B. G. V. 24. 37) p. 380.

38) Vgl. D'Anv. Not. p. 574. 39) p. 50.

40) Caes. B. G. VI. 33. Weil die Schelde nicht in die Maas fällt, hat man gegen alle Mſſ., die Scaldis und Ascaldis haben, Sabis ändern wollen, — ſ. Pet. Pithoeum T. II. Thes. crit. p. 782. Divaei antiq. Gall. Belg. p. 57. Cluver. Germ. antiq. lib. II. p. 135; — wogegen aber die ganze Erzählung iſt. Bei Cäſar's unvollkommener Kenntniß dieſer Gegend iſt ein ſolches Verſehen, wie er begeht, leicht erklärlich. 41) IV. 31. 28.

42) Vgl. v. Hoff. Gesch. der Veränd. Th. 1. S. 316. Alting. descript. agri Bat. et Fris. P. I. p. 98. 108.

34) Geogr. II. 9.

44) Ortelius in ſeinem Thesaur. führt Stellen aus dem Mittelalter an, daß die Schelde Tabul und Tabula heiß; eben ſo auf der Charte von Deutſchland in Schedel's Chronik 1493.

45) Dio Cass. XLIV. 22.

sar [46]), vom Gebirge Vosegus, aus dem Lande der Lingones, nimmt einen Arm des Rhenus auf [47]) und fällt in den Oceanus, wie Tacitus sagt [48]), mit einer ungeheueren Mündung. Plinius begnügt sich [49]), den Fluß bloß als westlich vom Rhenus anzugeben.

Die Peutingersche Tafel [50]) giebt einen Fluß Patabus an, der nicht fern von den Quellen der Mosel entspringt und westlich vom Rhenus sich in's Meer ergießt, ohne mit diesem sich zu vereinen, der nur eine Mündung hat. Wahrscheinlich soll jener die Maas seyn.

Sabis — Sambre — erwähnt Cäsar [51]), in dem Lande der Ambianer, breit, tief, mit hohen Ufern [52]).

Rhenus. — Nachdem vorher gezeigt worden, wie Dichter und Prosaiker die wenigen und unvollkommenen Nachrichten, die ihnen über den Rhein und andere Flüsse dieser nördlichen Gegenden zukamen, benutzten und welche Vorstellungen sie sich über den Lauf derselben machten, sprechen wir jetzt von der Zeit, in welcher Gallien und Germanien den Römern näher bekannt ward, und man anfing, den Rhein besser kennen zu lernen.

Der erste, der durch längeren Aufenthalt in jenen Gegenden genauere Nachrichten geben konnte und gab, war Cäsar, es fehlt indeß vieles in seiner Schilderung, was wir wissen möchten, und was die Gegenden anbetrifft, wo der Rhein sich in mehrere Arme theilt, so spricht er davon nicht als Augenzeuge, nur kurz war sein Aufenthalt in diesen nördlichen Districten, die, mit Waldungen bedeckt und von Sümpfen durchschnitten, das Vordringen der Kriegsschaaren aufhielten und die Uebersicht erschwerten [53]), höchstens kamen einige Reiter bis in die Gegend, wo Mosa und Rhenus zusammenflossen [54]) und er selbst war wohl nicht weit nördlich an der Scaldis vorgeschritten [55]).

---

46) B. G. IV. 10. 15. 47) Vgl. Rhenus.

48) An. II. 6. Vgl. Hist. IV. 28. 66. V. 23.

49) IV. c. 28. cfr. Itin. Ant. p. 385. 50) Segm. 1.

51) B. G. II. 16. 27. 52) In der Notit. Imp. Sambra.

53) Vgl. B. G. IV. 7. 22. 38. VI. 5. 36. 54) B. G. IV. 15.

55) B. G. V. 53. VI. 33. Bruining (Com. perpet. de reb. belg. etc. prooem. p. 2) sagt daher noch zu viel, wenn er meint, quid-

Dieß dürfen wir nicht übersehen, um seine Beschreibung des Rhenus zu würdigen.

Der Rhenus [56]), sagt Cäsar [57]), entspringt bei den Lepontiern, die auf den Alpen wohnen [58]), strömt dann rasch, eine lange Strecke, durch die Nantuates, Helvetier, Sequaner, Mediomatriker, Tribuci, Treviri, und wo er sich dem Oceanus nähert, theilt er sich in mehrere Arme, und nachdem er viele und große Inseln gebildet, von denen ein bedeutender Theil von wilden und barbarischen Nationen bewohnt wird (deren einige von Fischen und Vogeleiern leben sollen), ergießt er sich mit

---

quid Rheno, Vahali, Mosâ et Mari inclusum, Caesari, illic diu belligeranti, probe fuit perlustratum. Richtig ist der Zusatz: ulterius ad Septemtrionem versus exercitus, quos ducebat, haud penetravere; neque fortasse ullus ex ejusdem Caesaris speculatoribus.

56) Ῥῆνος, — Rhenus. — Acron. ad Horat. Art. poët. v. 18. Notandum est apud Horatium, flumen Rhenum genere neutro, ut in Sallustio in Historiis nomen Danubium. Vergl. Priscian p. 658, eben so Horat. Od. 4. 4. 38. Flumen Metaurum. Ars poët. 18. Flumen Rhenum. Vgl. Schneider Grammat. I. 2. S. 479. Ueber die Etymol. bemerkt Grimm, — deut. Grammat. 2. Aufl. Th. I. S. 87. — Rhênus, Ῥῆνος, dem die althochdeutsche Form rin (? hrin) ausgemacht zur Seite steht, folglich kein rân; aber ein gothisches reins (hreins) ließe sich füglich mit rêns (hrêns) vereinbaren; in allem Falle muß man die Ableitung von rinnan (fluere) aufgeben, hrînan (tangere, aber auch mugire) hat nähern Anspruch. Vgl. Prisc. p. 557. Phoc. p. 1721. Eutych. ap. Cassiod. p. 2312.

57) B. G. IV. 10.

58) Dio Cass. 39. 49. sagt, der Rhein komme ἐκ τῶν Ἄλπεων τῶν Κελτικῶν (Κελτιβηρων, H. Anb. falsch) ὀλίγον ἔξω τῆς Ῥαιτίας, und fließe gegen Westen. — Claudius (de bello Getic. v. 330.) singt:

— — — — sublimis in Arcton
Prominet Hercyniae confinis Rhaetia silvae;
Quae se Danubii jactat Rhenique parentem:
Utraque Romuleo protendens flumina regno.

Vgl. Crinagoras Analect. vett. poët. T. II. p. 148.

vielen Mündungen in den Oceanus.“ Einer der Arme, Vahalis genannt, vereint ſich mit der Moſa und bildet die Inſel der Bataver [59]).

Ueber den Mittellauf bemerkt Cäſar [60]), es ſey ſchwer, dort eine Brücke zu ſchlagen, wegen der Breite, Schnelligkeit und Tiefe des Stromes [61]).

Virgil [62]) erwähnt bloß zwei Arme des Fluſſes, wie Aſinius [63]), der diejenigen tadelt, welche, wie Cäſar, mehrere annahmen. Horaz ſpricht nur von einem Ausfluſſe, der trübe ſey [64]).

---

59) Vgl. B. G. IV. 15. — Die eben angeführte Stelle aus Cäſar, IV. c. 10., iſt auf mancherlei Weiſe emendirt und erklärt worden. Zu bedenken iſt, daß keineswegs unſere richtige Kenntniß der Beſchaffenheit jener Gegend dem Schriftſteller aufgedrungen werden darf; der Lauf der Flüſſe dort kann und mag früher anders geweſen ſeyn, und Cäſar, der nicht ſelbſt dieſe Gegenden unterſuchte, hatte ſchwerlich ein genaues Bild dieſes Diſtricts, nach den Erkundigungen, die er einzog. Oudendorp hat aus Handſchriften die richtigen Lesarten aufgenommen; vgl. noch Volger in der Krit. Bibl. 1826. II. Bd. 1. Heft S. 7. Der letzte Satz, neque longius ab eo milibus passuum LXXX. in Rhenum transit, iſt wohl eine Bemerkung eines ſpätern Abſchreibers, der Meſſungen dieſer Gegenden kannte; da Cäſar ſonſt, ſeltſam genug und ganz gegen ſeine Art, eben angiebt: der Rhenus falle in die Moſa und nun es gleich umkehrt. Auch bei Aimoin (Aimoini Monachi Floriacensis praefat. in gesta Francorum. vid. Recueil des Hist. des Gaules etc. par D. M. Bouquet. à Paris 1741 fol. T. III. p. 25.), der Vieles aus Cäſar entlehnt, fehlt dieſer Zuſatz, er hat nur: Mosa profluens ex monte Vosego, qui est in finibus Lingonum, ex parte quadam ex Rheno recepta, quae appellatur Vacalus, vulgo autem dicitur Walis, insulam efficit Batavorum, quae rustico sermone dicitur Battua.

60) B. G. IV. c. 17.

61) Cic. in Pis. c. 33: Rheni fossa gurgitibus illis redundans.

62) Aen. VIII. 724: Rhenus bicornis.

63) Ap. Strab. lib. IV. p. 192.

64) Sermon. I. 10. 36:

Strabo giebt etwas genauere Nachrichten, als dieſe ſeine Vorgänger. Der Rhenus entſpringt aus mehreren Quellen [66]), auf dem Berge Adulas, der zu den Alpen gehört [67]), und ſie ſind nicht weit von denen des Rhodanus [68]). Von dort kommt auch der Aduas, der nach Süden, zum See Larius fließt. (Es ſind die Berge von Gotthard bis zur Ortlesſpitze.) Der Rhenus ſtrömt erſt gegen Norden und ergießt ſich in bedeutende Sümpfe und einen großen See [69]), ſüdlich von den Iſterquellen [70]). Der See hat über 300 Stadien im Umfange und faſt 200 im Durchmeſſer [71]); in demſelben iſt eine Inſel, dieſe gebrauchte Tiberius als Station, wie er mit den Vindelikern kämpfte. Nach Aſinius betrug die Länge des Rhenus 6000 Stadien [72]); Strabo will das nicht zugeben, ſondern meint, in gerader Linie möchte es etwas mehr als die Hälfte betragen, und gebe man für die Biegungen noch 1000 Stadien zu, ſo werde das genug ſeyn; denn er ſtröme ſehr ſchnell, und noch, wenn er von den Gebirgen herabgekommen, fließe er raſch durch die Ebenen, dieß würde nicht der Fall ſeyn, wenn er große Krümmungen habe. In Bezug auf die Richtung des Laufes bemerkt noch Strabo [73]), er fließe parallel mit dem Sequanas und den Pyrenäen, das iſt, nach ſeiner Anſicht, von Norden nach Süden [74]). Vor ſeinem Ausfluſſe liegt Britannien, und die Fahrt von ſeiner Mündung bis dahin iſt kürzer, als wenn man vom Sequanas abſchifft.

Turgidus Alpinus, jugulat dum Memnona, dumque
Defingit Rheni luteum caput [65]).

65) Vergl. Poetar. latin. Hostii, Laevii etc. vitae et carminum reliquiae, coll. et ed. M. Aug. Weichert. Lips. 1830. 8.

66) Lib. IV. p. 177. 192.

67) Lib. V. p. 213. VII. 292. Vgl. Avien. descr. orb. terr. 431.

68) Strab. lib. IV. p. 204.

69) Lib. IV. p. 192. 193.

70) Strab. VII. p. 292.

71) Daß die erſte Zahl falſch iſt, bemerkt ſchon Velser rer. Aug. com. I. p. 186; was Strabo ſchrieb, läßt ſich mit Sicherheit nicht angeben.

72) Strab. lib. IV. p. 192. 193.

73) IV. p. 192. II. p. 128.

74) IV. p. 204.

je von den Rheinmündungen kann man das Vorgebirge Cantium, das östlichste Vorgebirge der Insel, sehen [75]).

Der spätere Mela hat Folgendes [76]): „Der Rhenus kommt von den Alpen herab und bildet, nahe an der Quelle, zwei Seen, den Venetischen und Acronischen (lacum Venetum, Acronium), dann strömt er lange ungetheilt, im bestimmten Bette; nicht fern vom Meere theilt er sich, der Arm zur Linken bleibt auch dann ein Fluß, und, bis er in's Meer kommt, der Rhenus: der rechte ist anfangs schmal und wie vorher, nachher treten die Ufer weit zurück, dann ist er nicht mehr ein Fluß, sondern ein großer See, der Flevo heißt, und enthält eine große Insel [77]) gleiches Namens, nachher wird er wieder enger, und tritt als Fluß aus dem See." Daß dieser Fluß in den Ocean geht, setzt er nicht hinzu, was er aber wohl annahm, und vermuthlich ließ er ihn gegen Norden oder Nordwesten strömen, da er an einer anderen Stelle [78]) sagt: „Britannien liege mit einem großen Winkel von den Mündungen des Rhenus."

Durch Kriegszüge lernten dann die Römer den Ober- und Unterrhein besser kennen, und Plinius und Tacitus haben uns einige Nachrichten erhalten. „Er kommt von den Rhaetischen Alpen [79]), von einem unzugänglichen und steilen Gipfel, wendet sich etwas gegen Westen und fällt

---

75) Strab. lib. I. p. 63. IV. p. 193. Derselbe Geograph redet immer von den Mündungen in der Mehrzahl (lib. I. p. 63. IV. p. 177. 199. VII. p. 294.), ohne etwas näher zu bestimmen.

76) III. 2.

77) Die Insel Flevo erklärt Ortelius (Thes. v. Flevo.) für Zull oder Flie, Alting für Urk (Not. Bat. I. 63.) und Ens: bei den Veränderungen, welche diese Gegend erlitten hat, und den ungenauen Angaben Mela's, läßt sich mit Sicherheit nichts bestimmen. Er scheint auch nur von zwei Mündungen zu wissen, wenigstens findet sich nichts, was auf Kenntniß der dritten schließen läßt, und bei seiner Art, da er die älteren Ansichten vorzog (so daß oft Herodot sein Führer ist, wo seine Zeitgenossen bessere Nachrichten hatten), ist es nicht zu verwundern.

78) III. 6. 79) Plin. III. 24. Tacit. Germ. c. 1.

in den nördlichen Oceanus [80]), nachdem er an der Gränze des Reiches hingeſtrömt [81]), An einer Stelle nennt Plinius [82]), Rhenus und Moſa neben einander, als in den Ocean ſich ergießend, genauer ſagt er nachher [83]): der Rhenus habe drei Mündungen, die weſtliche, Helium [84]), gehe in den Fluß Moſa, die nördlichſte, Flevum, ergieße ſich in Seen, der mittlere Arm, der mäßig von Größe ſey, behalte den Namen Rhenus. Daß er jene Arme wieder mit einander in Verbindung dachte, oder ſich erweiternd, um Inſeln zu umfluthen, geht aus ſeiner Angabe hervor, daß im Rhenus ſelbſt, bei ſeinem Ausfluſſe, Inſeln wären, zwiſchen den Mündungen Helium und Flevum, und er kommt auch an anderen Stellen darauf zurück, ſo wenn er ſagt [85]): „die Bataver und diejenigen, welche ich auf den Inſeln des Rhenus erwähnt habe." Jene, die Bataver, wohnten ihm, nebſt den Caninefaten [86]) auf einer, zuerſt von Cäſar [87]) erwähnten Inſel: ſie iſt faſt 100 Millien lang und ward von dem weſtlichſten Rheinarm, Helium, und dem mittleren, Rhenus, umgeben; zwiſchen den letzteren und dem öſtlichen, Flevum, der in Seen ausſtrömt, ſind, nach ſeiner Annahme [88]), die Inſeln der Friſii, Chauci, Friſiabones, Sturii, Marſaci [89]).

Tacitus [90]) bemerkt auch, die Inſel der Bataver werde vorne vom Oceanus, auf den anderen Seiten vom Rhenus beſpült. Genauer ſchildert er ſie noch [91]): „der Rhenus, der mit ungetheiltem Strom, oder nur mäßige Inſeln umfluthend [92]), hinfließt, theilt ſich, bei'm Anfang des

80) Tac. An. II. 6. 81) Plin. XII. 43.

82) IV. 28. 83) c. 29.

84) Helvoet, Alting, p. 82. Vergl. Wilhelm in der Encyclopädie von Erſch und Gruber v. Helium ostium.

85) Lib. III. c. 31. 86) Lib. IV. c. 29.

87) B. G. IV. 10. 88) Plin. IV. 31.

89) Quae sternuntur inter Helium ac Flevum, ſagt er von allen, wo er auch die Inſel der Bataver mit umfaßt.

90) Hist. IV. 12. 79. 91) Annal. II. 6.

92) Nach Ammianus Marcellinus — XVII. 11. vergl. c. 12. XVII. 10. — ſind Inſeln nördlich vom Lande der Rauraci.

Batavischen Gebietes (agri Batavi) [93]), gleichsam in zwei Flüsse: der eine an Germanien hingehend, behält den Namen und den raschen Lauf, bis er in den Oceanus fällt, der andere, am Gallischen Ufer breiter und ruhiger strömend, erhält von den Anwohnenden den Namen Vahalis [94]), bald verliert er auch diesen durch die Mosa, durch deren ungeheure Mündung er sich in den Oceanus ergießt [95])." Die Insel rechnet er zu Gallien [96]); sie ist niedrig und bei'm Anschwellen des Rhenus steht sie unter Wasser [97]). Plinius spricht, wie wir sahen, von drei Mündungen und Armen des Rhenus, Tacitus erwähnt nur die beiden hier eben angeführten und der östliche ist ihm die Gränze Gallien's und Germanien's, gegen Morgen von demselben wohnen Frisii [98]), das Land dort ist voll von Sümpfen und Wäldern; Seearme (astuaria)

93) Agri Batavi. Zosimus, lib. III. c. 6, erklärt τὴν Βαταβίαν, die der Rhenus bilde, der sich in zwei Arme theilt. — Vergl. Eumenii Paneg. in Const. c. 6. — für die größte Flußinsel: Dio Cassius, LV. 24, nennt sie Βαταουάν, vergl. LV. 24, ἡ νῆσος τῶν Βαταύων, id. LIV, 32. — Batavia, Eumenius pro restaurand. schol. c. 10. id. Paneg. Const. c. 3. Pacat. Panegyr. Theod c. 5. — Tab. Peut. hat Patavia. — Hadrianus Junius, — Hist. Batav. p. 17. — Pontanus — Discept. Chorogr. p. 43. — und Cellarius — G. ant. lib. II. c. 3., dehnen den Namen der Insel der Bataver bis zur Yssel und zum See Flevo mit Unrecht aus, siehe dagegen Cluver, Germ. ant. II. 34. —

94) Cfr. Serv. ad Virg. Aen. VIII. 727. — Vachalis steht bei Sidon. Apollin. Carm. XIII. 11. XXIII. 243. Vahalis. Eumen. Panegyr. in Constant. c. 8. Pacat. Paneg. in Theodos. c. 5.

95) Von dieser Mündung sagt er auch, — Hist. V. 23. — als Civilis eine Seeschlacht liefern will, spatium velut aequoris electum, quo Mosae fluminis os amnem Rhenum Oceano affundit: — so Mss. Flor., Lips. et Ryck; Andere lesen: quo Mosae fluminis amnem Rhenus Oceano affundit.

96) Hist. IV. 32. — pars Romani imperii — Tac. Germ. c. 29.

97) Tac. Hist. V. 23.

98) Populus transrhenanus. An. IV. 72.

dringen tief herein [99]) und ungeheure Seen finden ſich dort [100]), die unter einander und mit dem Oceanus zuſammenhängen, ſo daß man vom Rhenus bei der Inſel der Bataver bis zum Oceanus durch dieſelben ſchiffen kann [1]), was Römiſche Flotten mehrere Male unternahmen. — Vielleicht fand dieſe Verbindung zwiſchen dem Rhenus und den Seen und dieſer untereinander früher nicht ſtatt, oder erlaubte wenigſtens nicht, dort mit Kriegsfahrzeugen zu ſchiffen, und Druſus mochte dieſe bewerkſtelligen [2]), indem er durch ſeine Soldaten Canäle graben ließ, 742 oder 743 a. u. c., die Sueton [3]) novum et immensum opus nennt, ſo wie er die Yſſel wohl mit dem Rhenus verband, die aber damals ſich zu Seen erweitern, mit Sümpfen umgeben und mit Seen verbunden ſeyn mochte [4]). Schwierigkeiten bot dieſe Gegend viele, die Druſus bei'm Graben der Canäle zu beſiegen hatte, und daher auch des Suetonius Verwunderung und Staunen: die Gegend jedoch wo ſie gezogen waren, überläßt er ſeinen Leſern zu errathen [5]). Ueber einen derſelben, der

99) An. XIII. 54.

100) Tac. An. I. 60. Germ. c. 34., öſtlich von der Rheinmündung. (Tac. An. XIII. 54.).

1) An. I. 60. 63. 70. II. 6. XIII. 54.

2) Vergl. Tacit. An. II. 6. eadem ausum.

3) Claud. c. 1.

4) Sueton. l. l. Drusus trans Rhenum fossas novi et immensi operis effecit, quae nunc adhuc Drusinae vocantur. — An ſolche Canäle dachte wohl Tacitus An. XI. 18.

5) Wilhelm — die Feldzüge des Nero Claudius Druſus. S. 33 — meint: die Yſſel ſtrömte von ihrer Quelle mit dem Rheinſtrome in gleicher Richtung bis Doesburg; von dort aber wendete ſie ſich ehemals plötzlich weſtwärts und vereinigte ſich bei Yſſeloort, öſtlich von Arnheim, mit dem Rheine. — Druſus leitete nun durch einen Canal die Yſſel nordwärts in das nach Zütphen abſtrömende Flüßchen, entzog ſie auf dieſe Art dem Rheine, und ließ ihr altes Bett ſo erweitern, daß ein Theil des Rheinwaſſers dadurch in das nach Zütphen abſtrömende Flüßchen geführt werden konnte. — Dieſer neue öſtliche Arm hieß, wie er meint, Navalia, nach dem Hafen-Caſtell Navalia, dem jetzigen Kampen.

den Rhenus mit den Seen und dem nördlichen Oceanus in Verbindung ſetzte, erhalten wir einigen Aufſchluß durch Tacitus. Germanicus wollte, da die Züge gegen die Germanen zu Lande nicht den erwünſchten Erfolg hatten, ihr Land von der Seeſeite angreifen, er läßt daher eine Flotte bauen, beſtimmt als Sammelplatz, wegen der bequemen Lage, die Inſel der Bataver und als alles in Ordnung iſt, ſchifft er ſich ein [6]): fossam, cui Drusianae nomen, ingressus, precatusque Drusum patrem, ut se, eadem ausum, libens placatusque exemplo ac memoria consiliorum atque operum juvaret; lacus inde, et Oceanum, usque ad Amisiam flumen, secunda navigatione pervehitur. Vorher [7]) ſagt er, bei einer anderen Unternehmung des Germanicus: ipse impositas navibus quatuor legiones per lacus vexit et ad Amisiam pervenit [8]).

Seit der Zeit, daß Druſus ſolche Verbindung zu Stande brachte, hören wir auch von drei Mündungen des Rhenus, ſo, wie oben angeführt, bei Plinius; und Ptolemäus [9]) ſpricht von einem weſtlichen, mittleren und öſtlichen Arm [10]). Spätere reden wieder von zwei

6) Tacit. An. II. 6. 8. 7) An. I. 90.

8) Caſaubonus ad Suet. l. l. urtheilt: quod autem viri doctissimi et rerum Germanicarum Belgicarumque peritissimi, fossam Drusianam Rheni fluminis alveum illum esse volunt, quem ab amne, cui Rhenus miscetur, Isalam hodie nuncupant, esto penes eos hujus assertionis fides, nam ex Suetonii istis verbis aut Taciti, id non dicas.

9) Geogr. lib. II. c. 9.

10) Abweichende Anſichten über dieſe drei Rheinarme ſiehe bei Gosselin, Rech. T. IV. p. 91: c'est donc vers Zandwoord qu'il faut fixer l'ancienne bouche de la principale branche du Rhin, à laquelle Ptolémée donne le nom d'occidentale; parcequ'elle avance en effet plus à l'ouest que les autres, mais beaucoup moins qu'il ne l'imaginoit. Celle qu'il nomme l'embouchure du milieu, existoit, selon ses mesures, vers la hauteur de Bakkum, à quatre lieues environ au-dessus de Zandwoord. Cette bouche n'a pas été connue des auteurs que nous ayons cités précédemment; on

Mündungen, nach Tacitus die künſtliche Verbindung mit dem Oceanus nicht anführend [11]).

Auch über die Quellen finden ſich bei den Späteren abweichende Anſichten: nach Ptolemäus [12]) ſind ſie auf dem Adulas, in den Alpen; Agathemerus zufolge [13]) auf den Bergen nördlich von dem erwähnten Gebirge; Homerius [14]) giebt an, Iſter und Rhenus kämen aus der-

doit croire qu'elle étoit peu fréquentée, et qu'elle a cessé la première d'être navigable. La troisième embouchure du Rhin, dans Ptolémée, répond, comme on l'a vu, au passage de Vlie ou de Flie.

11) Auson. Mosell. 437. Avien. descr. Orb. terr. 430. Eumen. Paneg. Const. c. 11. Cellar. ad l. l. Gesner. ad Claudian. XXI. 199. — Wie der Rhenus bei Virgil bicornis heißt, ſo bei Claudian — XXI. 199. — bifidus, der auch Sümpfe bei den Mündungen erwähnt. — Cornua Rheni id. VIII. 652. — Servius (ad Virg. Aen. VIII. 727.) ſagt: Rhenus fluvius Galliae, qui Germanos a Gallia dividit, Bicornis autem (aut commune est omnibus fluviis, aut proprie de Rheno) quia per duos alveos fluit: per unum qua Romanum Imperium est, per alterum qua interluit Barbaros, ubi Jambal dicitur et facit insulam Batavorum. — Zosimus III. c. 6. — Euſtathius, ad Dionys. Perieg. v. 295, bemerkt, der Rhenus habe zwei Ausflüſſe, ſey ſchnellſtrömend, man könne über ihn nur ſchwer Brücken ſchlagen und er fließe in gewundenem Lauf. — Er führt zugleich an, daß dieſer Fluß ächte und unächte Kinder unterſcheide, indem jene, ſeinen Wogen anvertraut, ſchwämmen, dieſe in die Tiefe hinabgezogen würden: ſiehe darüber la Cerda ad Virg. Aen. IX. 603. Cluver. Germ. ant. lib. I. c. 21. p. 150. Geſsner ad Claudian. in Rufin. lib. II. v. 112. Jacobs ad Anthol. T. IV. p. 117. XXXII. ed. Br. T. II. p. 150. Nonnus Dionys. XXIII. 95. XLVI. 54. Julian. II. Or. p. 81. Epist. ad Max. philos. XVI. p. 383. Liban. Paneg. in Jul. Cons. p. 238. Tzetz. Schol. ad Hesiod. Op. et D. p. 12. ed. Lips. ibique Gaisf. Tzetz. Chil. IV. Hist. 135. v. 341. — Vergl. Fr. Jun. ad. Willeram. p. 17. Gloss. Goth. p. 200. Schilter. Thes. antiq. teutonic. v. Hrein.

12) l. l. 13) De Geogr. lib. II.

14) Orat. I. §. 8. p. 337. ed. Wernsdorf.

ſelben Quelle, dieß nimmt auch Lydus an [15]); Claudian [16]) nennt Rhätien als das Quellland des letzteren, der mit zwei Armen in den Cimbriſchen Oceanus ſtrömt; dahingegen er, nach Dio Caſſius [17]), nicht fern von Rhätien entſpringt und gegen Weſten fließt. Er ſoll auch, im obern Theile ſeines Laufes, manche ſeichte Stellen haben, wo er durchwatet werden kann, berichtet Eumenius [18]), bei Cöln aber ſey er groß, habe viele Flüſſe aufgenommen, und heftig, im gewaltigen Laufe hinſtrömend, nicht mehr zufrieden mit Einem Bette, ſtrebe er ſich in Arme zu theilen [19]).

Den See, oder, nach der Angabe Anderer, die Seen, welche der Rhenus bildet, haben wir ſchon erwähnt. Strabo [20]) ſpricht von Einem See (Bodenſee), ohne den Namen anzugeben; er ſetzt ihn eine Tagereiſe ſüdlich von den Iſterquellen, und ſchildert ihn als groß, neben ihm erwähnt er große Sümpfe. Ihn umwohnen, auf einer kleinen Strecke, Rhätier, dann Vindeliker und Helvetier [21]), in ihm iſt eine Inſel. Mela hat die Angabe [22]), der erwähnte Fluß bilde, nicht fern von der Quelle, zwei Seen, den Venetiſchen und Acroniſchen — lacum Venetum, Acronium — [23]).

---

15) De magistr. reip. Rom. lib. III. 32. Die Quelle ſey auf den Rhätiſchen Bergen, ſagt er und beruft ſich auf Cäſar, ſeine ganze Schilderung des Fluſſes iſt voll von Irrthümern.

16) De bello Get. v. 335. 17) Lib. XXXIX. c. 49.

18) Paneg. Const. Aug. c. 13. — Nach Tacitus — Hist. IV. c. 26. war er im Jahr 823 a. u. c. ſo ſeicht, daß er kaum befahren werden konnte und man an vielen Stellen durchging, vergl. Ammian. Marcell. XVI. c. 11. Libanii Orat. funebr. de laud. Juliani ed. Reisk. T. I. p. 537.

19) Cornua sua. — Rheni cornua connexa, al. convexa. Eumen. or. pro inst. schol. c. 21. Herodian ſagt, VI. 7: er ſey im Sommer ſchiffbar, im Winter aber friere er zu.

20) Lib. VII. p. 292. 21) Vergl. lib. IV. p. 192. 193.

22) Lib. III. c. 2.

23) Joh. v. Müller, Schweizergeſchichte, Th. I. S. 27. — Der Venetiſche See, wahrſcheinlich der obere Bodenſee, dieſer das Waſſer der Hörner deſſelben (ἀκρων), welches Unterſee heißt, oder von Celle, oder Bodmen, oder Ueberlingen genannt wird.

Plinius bemerkt nur [24]), in den Alpen sey der Brigantinische See — lacus Brigantinus, — Rhätiens; bei Ammianus Marcellinus heißt er Brigantia [25]) und er sagt: „der Rhein wäre von seinem Ursprunge an zu beschiffen, wenn er nicht so heftig fortschösse. So wie er aus den Felsen hervortritt, strömt er in einen großen, runden See, der 460 Stadien lang und fast eben so breit ist, durch dichte Wälder unzugänglich, nur die Römer hätten dort eine breite Straße gebahnt. Diesen Sumpf (paludem) durchströme der Rhenus, ohne sich mit ihm zu vermischen, trete unter seinem Namen wieder heraus und fließe, ohne verunreinigt zu werden, in den Oceanus [26]).

Ueberseben wir nun das vorher Mitgetheilte, so finden sich die meisten Nachrichten über die verschiedenen Arme des Rhenus und das von ihnen durchströmte und umwogte Land. Dies ward in mehreren Richtungen von ihnen durchschnitten, im nördlichen Theil waren Seen, so wie eine Menge von Inseln. — Stellen wir noch einige genauere Angaben über die Beschaffenheit dieser Gegenden zusammen, so werden wir dann vollständig, was die Alten darüber wußten und wie sie ihnen zu seyn schienen, übersehen können.

Schon Cäsar schildert [27]) die nordöstlichen Gegenden Gallien's, als voll von Sümpfen und Waldungen, und ein Theil des Küstenlandes besteht aus Landstrecken, die

---

24) Lib. IX. c. 29.

25) Lib. XV. c. 4. Solin. c. 24: lacus Brigantinus.

26) Der Anfang der hier mitgetheilten Schilderung ist in den Handschriften lückenhaft: inter montium celsorum anfractus pulsu immani Rhenus exoriens per praeruptos scopulos extenditur, nullis aquis externis adoptatis, ut ..... per cataractus inclinatione pennici funditur Nilus. Joh. von Müller (Schweizergeschichte, Th. 1. S. 68.) meint, es sey hier wohl von dem Rheinfalle die Rede, Ammianus redet aber, ohne Zweifel, von dem oberen Theil des Flusses, von den Quellen an bis in die Gegend des Sees, wo er über Felsen herabkommt — Auffallend ist freilich, daß keiner der Alten den Rheinfall erwähnt.

27) Caes. B. G. III. 28. Strab. IV. p. 195.

bei der Fluth zu Inseln werden [28]). Meerarme (aestuaria) durchschneiden das Land, und Canäle (fossae), die meist zum Theil mit dem Rhein in Verbindung standen [29]). Bei den Menapiern, die früher auf beiden Seiten der Rheinmündungen wohnten, bedeckten dichte Waldungen das Gebiet, die Bäume waren nur niedrig und stachlig [30]); ihrem Lande, sagt Strabo [31]), ist das der Moriner, Atrebaten und Eburonen ähnlich, es ist eine große Waldung, von nicht hohen Bäumen, mit vielen Sümpfen, und die in denselben befindlichen Inseln dienen, zur Zeit des Krieges, den Unbewehrten als Zufluchtsorte [32]). Das Land an der Schelde und zwischen den Rheinarmen, sagt Eumenius [33]), ist, um mich so auszudrücken, fast kein Land: so sehr ist es vom Wasser durchdrungen, daß es nicht allein da, wo es offenbar Sümpfe bildet, dem Tritte nachgiebt und den Gehenden einsinken läßt, sondern, selbst wo es fester scheint, schwankt es mit dem Fuße gestoßen. Es schwimmt gleichsam auf dem darunter befindlichen Wasser, und wankt weit und breit von diesem getragen. Große Waldungen findet man dort auch, ebenfalls auf der Insel der Bataver [34]).

Der Rhenus überfluthete diese Gegenden, wenn er durch Regengüsse angeschwollen war [35]); von frühern Versuchen der Eingebornen, durch Deiche das Land zu sichern, finden wir keine Nachrichten, die Römer unternahmen

---

28) Caes. B. G. VI. 31. 29) Tac. An. XI. 18.

30) Caes. B. G. IV. 4. Strabo IV. p. 194.

31) L. l. vgl. Caes. B. G. III. 28. IV. 38.

32) S. über die Beschaffenheit dieser Gegenden in ältern Zeiten, Traullé sur la vallée de la Somme, im Mag. Enc. II. T. V. p. 1.

33) Paneg. Const. Caes. c. 8: illa regio, quam obliquis meatibus Scaldis interfluit, so ist, nach mehreren Manuscripten, die Scaldis haben, da in anderen calidis steht, zu lesen, Jäger will Vahalis, die aber mit dem Rhenus zusammenfällt, und indem dieser genannt ist, mit gedacht wird.

34) Sallust. hist. fragm. lib. I. ed. Haverc. T. II. p. 4. Eumen. orat. pro restaur. Schol. c. 24. Batavia et Britannia squalidum caput silvis et fluctibus exserens.

35) Tacit. Hist. V. 23.

es [36]). Daß in einem Lande von ſolcher Beſchaffenheit durch Flüſſe und Meer Veränderungen vorgegangen ſeyn müſſen, iſt offenbar; dieſes mochte bald hier bald dort tiefer einbrechen, oder neues Land anſetzen, jene mochten ihr Bett ändern, und die Stelle, wo der Rhenus ſich in Arme theilte dürfte nicht immer dieſelbe geblieben ſeyn; wo aber dieſe Trennung ſtattfand zu verſchiedenen Zeiten, wie in früheren Perioden der Lauf der Flüſſe geweſen, wie viele Seen da waren, und wie und wann ſich das geändert; dieß mit Sicherheit zu beantworten, ſo gerne man dieß thäte, dazu ſind die Angaben der Alten nicht beſtimmt genug, und im Mittelalter, ſo wie ſpäter, ſind durch Stürme, Eisgänge, Fluthen und Ueberſchwemmungen der Veränderungen ſo viele eingetreten, wozu noch diejenigen kommen, welche durch Menſchen veranſtaltet wurden, daß wir mit Zuverſicht nicht ein genaues Bild dieſes Landes in den Zeiten, wovon Griechen und Römer ſprechen, entwerfen können, ſondern uns mit allgemeinen Schilderungen begnügen müſſen und manche Punkte nur ungefähr zu beſtimmen im Stande ſind [37]).

Soviel ſcheint gewiß, daß die Trennung des Rhenus in verſchiedene Arme in früherer Zeit weiter ſüdlich ſtattfand, als jetzt; wo dieß in den Zeiten, von welchen wir reden, der Fall war, iſt nicht auszumitteln, dem Anſcheine nach war es wohl noch ſüdlich von der Schenkenſchanz, welche Gegend H. v. Hoff [38]) als den Trennungspunkt nennt, wo ſich in der älteſten Zeit, von welcher uns Nachrichten geblieben ſind, die Waal vom Rhein abſonderte. Dagegen iſt die Angabe in dem Chronicon Reginonis an.

36) Tacit. Annal. XIII. 53.

37) Welche Veränderungen im Laufe der Flüſſe, von denen einige ein neues Bett erhielten und in der Geſtaltung eines großen Landſtriches vorgingen, ſ. an account of the great floods of August 1829 in the province of Moray and adjoining districts. By Thomas Dick Lauder. Edinb. 1830. 8. Wir können daraus ſchließen, was für mannichfaltige und weit ſich erſtreckende Veränderungen in der Gegend der Rheinmündungen mögen ſtattgefunden haben, als gegen Sturmfluthen u. dgl. noch gar keine Dämme u. ſ. w. angelegt waren.

38) Geſchichte der natürlichen Veränderungen der Erdoberfläche, 1. Th. S. 320.

885[39]): Gothefridus illis obviam procedit, ad locum Herispich, in quo Rheni fluenta et Wal uno alveo resolvunt, et ab invicem longius recedentes, Batuam provinciam suo gurgite cingunt. — Herispich iſt wohl Spyck oder Spick auf dem rechten Ufer des Rheins, agro Cliviae ad Lobecum vetusta arce conspicuum[40]), und unſere Charte giebt ihn daher auch ſo an[41]).

Um keine dieſe Gegenden betreffenden Angaben zu übergehen, wollen wir noch anführen, daß Druſus ſeinen Namen in dieſen nördlichen Gegenden auch durch andere Waſſerbauten, als die, wovon früher geſprochen ward, verherrlichte.

---

39) Monum. German. ed. Pertz. T. I. p. 595.

40) Vergl. Wilh. Alex. v. Spaen v. Hartenstein Oordeelkundige Inleid. tot de Hist. van Gelderland 1. D. p. 10—28. Utrecht 1801. 8.

41) Vergl. Proeve van een Ontwerp tot scheiding der rivieren de Whaal en de Boven-Maas en het doen aflopen dezer laatste, over hare oude bedding, op het Bergsche Velt. Door den Lieutnant-General Baron Krayenhoff. 1823, und ſ. dars über Götting. Anz. 1826. Nr. 40. — Holländer und Andere haben viel über die in dieſen Gegenden vorgefallenen Veränderungen geſchrieben, wir verweiſen hier nur auf: Hering Bespiegel. ower Nederl. Waternood. 1. D. p. 22—66. — Cluver. Germ. ant. I. c. 4. Cluver de trib. Rheni alveis. — Hist. de la guerre des Bataves et des Romains, par le M. de St. Simon. 1770. fol. p. VII—XXXIV. — P. J. Heylen Com. praecipuos Belgicae hodiernae fluvios breviter describens. 1774; in den Mém. de Bruxelles. T. V. 4. — Bruining tableau topogr. et statist. de Rotterdam. Rotterd. 1815. 8. — Bruining Com. perpet. in Jul. Caes. etc. tradita de reb. Belg. Bat. etc. 1818 8. — v. Hoff in den N. Geogr. Ephem. Bd. VIII. — Deſſen Geſchichte der durch Ueberlieferung nachgewieſenen natürlichen Veränderungen der Erdoberfläche. Th. I. 8. Gotha. 1822. — Dr. Swarts Geschied- en Naturkund. Overweg. betreklyk de Rivier den Rhyn, den Flevus, het Canal van Corbulo of Leck en den Katwyksch. Rhyn, t' Gravenh. en Amsterd. 1822. 8.

Er war um's Jahr 742 in Gallien, in dieser Zeit legte er einen Damm (Deich) an, den er nicht vollendete, da Tacitus [42]) erzählt, vom Paulinus Pompejus, der im untern Germanien stand, 812 a. u. c., ne segnem militem attineret, inchoatum ante tres et sexaginta annos a Druso aggerem coërcendo Rheno absolvit. Das Wo? bezeichnet er nicht näher, und man sieht, nur den Ueberschwemmungen des Rheins Einhalt zu thun, war dieser Deich aufgeworfen. Man hat diese Angabe mit einer anderen desselben Schriftstellers in Verbindung gebracht, Als Civilis, im J. 824 a. u. c., genöthigt war, sich auf die Insel der Bataver zurückzuziehen, vernichtet er vorher, was er nicht mitnehmen kann [43]): quin et diruit molem, a Druso Germanico factam, Rhenumque, prono alveo in Galliam ruentem, disjectis quae morabantur, effudit. Sic velut abacto amne, tenuis alveus, insulam inter Germanosque continentium terrarum speciem fecerat. Dem Gange der Erzählung nach muß man erwarten, daß die Zerstörung gleich nach dem Uebergange stattgefunden, und bei näherer Ansicht erlauben die verschiedenen Ausdrücke, die Tacitus in beiden Stellen hat, nicht an dieselbe Gegend zu denken; hier spricht er von einer moles, dort ist es agger, dieser dient, an niedrigen Stellen das Uebertreten des Flusses abzuwehren, moles gebraucht unser Schriftsteller in anderer Bedeutung, es ist ihm ein in den Fluß hineingebautes Damm, wie er kurz vorher einen ähnlichen schildert [44]): Civilis addiderat — bei Vetera — obliquam in Rhenum molem, cujus objectu revolutus amnis adjacentibus superfunderetur [45]). Wie hier ein in den Fluß hineinge-

42) Annal. XIII. 53.

42) Tac. hist. V. c. 19.

44) Hist. V. c. 14.

45) Cap. 18: moles educta in Rhenum, in den Rhein hineingebaut. Annal. XIV. 8: molium objectus. Moles gebraucht der Römer von Dämmen, die aus festeren Materialien, Steinen, Balken u. s. w. aufgeführt waren, so wie er auch große Gebäude dadurch bezeichnet; agger dingegen von Deichen und Wällen, die von Erde aufgeschüttet sind; daher bei Wasserbauten jenes vorkommt, wie noch jetzt der Italiener Molo gebraucht. Bei kriegerischen Unternehmungen, wenn Hafen zu

hatte Damm den Strom hemmt und das Land zu überschwemmen nöthigt, so scheint jenes ein Bau ähnlicher Art gewesen zu seyn, der den Fluß abhielt, mit der größeren Wassermasse in die Vahalis zu strömen [46]), damit eine reichlichere Fülle dem nördlichen Arm zukäme, und dieser, nebst dem zur Yssel gehenden Canal, reichlich Wasser erhielt; so war dadurch diese östliche Gränze mehr gedeckt [47]) und die Fahrt zum nördlichen Oceanus, die dem Drusus so wichtig war, gesichert [48]).

Nach dieser Ansicht lassen sich alle Unternehmungen des Civilis erklären; nimmt man an, wie viele Ausleger [49]), diese moles habe die nördliche Seite von der Insel der Bataver gegen den Durchbruch des Rhenus gesichert und sey von Civilis durchstochen, so finden sich der Schwierigkeiten viele [50]).

---

sperren sind u. dgl., findet man beides erwähnt: Caes. B. G. III. 12. B. civ. I. 25. Vellej. Pat. II. 33. Plin. XXXVI. 24. 12. Suet. Claud. c. 20. Tac. Ann. I. 75. 86. II. 28. 60. Hist. II. 21. Tibull. Eleg. II. 3. 67. Horat. Od. III. 1. 33. Sil. Ital. I. 408. Gronov. Diatrib. T. I. p. 304. ed. Hand.

46) Vgl. Pontanus. Bruining. Com. perpet. p. 10.

47) Der Rhenus hat hier mehrere seichte Stellen zum Durchwaten, s. Eumen. Paneg. VI. c. 13.

48) Auch in der damaligen Zeit mag der Rheinarm, der zur Mosa ging, ein stärkeres Gefälle gehabt haben — prono alveo ruens, als der nördlichere, und daß Tacitus ihn in Galliam ruentem nennt, erklärt sich daraus, daß er Gallien bis an diesen Arm gehen ließ; Histor. IV. 28. Vgl. V. 23., und ohne an seine, an einer anderen Stelle gegebene Bemerkung über die Veränderung des Namens dieses Rheinarmes zu denken, nennt er ihn gerade hier Rhenus, c. 23: Mosae fluminis os amnem Rhenum Oceano affundit.

49) Menso Alting Notit. Bat. I. p. 54.

50) Civilis steht anfangs südlich von der Insel der Bataver, am Rhein, zieht sich aber in die Insel, da er weiß, daß die Römer keine Schiffe haben, schnell eine Brücke zu bauen, und er zerstört jenen Damm, so daß nun es noch schwieriger ist, zu ihm zu gelangen, und das Wasser mit Gewalt zur Mosa strömt. Er bleibt im südlichen Theile der Insel und setzt bald wieder über

Fossa Corbulonis. — Ein Canal in der Insel der Bataver wird nach dem Corbulo genannt, der, i. J. 800 a. u. c., im nordöstlichen Gallien stand, und zu seinem großen Mißbehagen den Befehl erhielt, nicht weiter östlich vom Rhenus Krieg zu führen; er gehorchte [51]), damit aber der Soldat nicht unbeschäftigt bliebe, zog er einen Canal zwischen Mosa und Rhenus, durch eine Strecke von drei und zwanzig Millien; dasselbe Unternehmen erzählt Dio Cassius [52]) und er bestimmt die Länge zu höchstens 170 Stadien. Als Ursache dieses Unternehmens giebt

den südlichen Rheinarm, die Römer anzugreifen. Geschlagen, schwimmt er durch, die andern gehen auf Fahrzeugen zurück. Die Römische Flotte ist noch nicht da (c. 22.). Auf der Insel ist von keiner Ueberschwemmung die Rede, die doch hätte stattfinden müssen, wenn der schützende Damm im Norden durchstochen wäre, und die dem Civilis selbst hinderlich gewesen seyn würde, da er auf der Insel bleibt und seine Flotte ausrüstet. Diese geht dem Feinde entgegen, zum Ausfluß der Mosa, es kommt zu keiner ordentlichen Schlacht, Civilis besorgt nun einen Uebergang der Römer, die ihre Flotte bereit haben, und wahrscheinlich die früher angefangene Schiffbrücke vollendet hatten. Wäre der Durchstich dagewesen und hätte eine nur etwas bedeutende Ueberschwemmung gebildet, die, bei der Beschaffenheit der Insel, — c. 23. — nicht ausbleiben konnte, so würde er sich nun noch durch diese haben schützen können, zumal da sein Heer für einen Kampf in solchen Gegenden trefflich war. — Hist. V. c. 14. 15. — Kein Versuch dazu wird gemacht, Civilis verläßt die Insel, die Cerealis verheert, nichts deutet auf eine künstlich veranstaltete Ueberschwemmung. Später erst wird erzählt, daß der Rhein die Insel unter Wasser setzt: flexu autumni et crebris per hiemem imbribus, superfusus amnis palustrem humilemque insulam in faciem stagni opplevit — castraque in plano sita, vi fluminis differebantur. — Tacitus hätte auch den Durchstich nicht alveus genannt, wie er gleich nachher das Flußbett nennt, und Oberlin — Jungend. mar. molim. p. 8. — bemerkt mit Recht, daß, wenn nicht schon ein altes Bette dagewesen, wovon aber keine Spur bei den Schriftstellern sich findet, von diesem durchschießenden Wasser nicht der Leck entstehen konnte, wie Einige angenommen. Vgl. v. Hoff. 1. Th. S. 338.

51) Tacit. An. XI. 20. 52) Lib. LX. c. 30.

ει αν, ἵνα μὴ οἱ ποταμοὶ ἐν τῇ τοῦ Ὠκεανοῦ κλημμυρίδι ἀναῤῥέοντες πελαγίζωσιν, dahingegen Tacitus ſagt: ut incerta Oceani vetarentur [53]).

Die Angaben, nach welchen hier zu entſcheiden iſt, wo dieſer Canal gezogen ward, ſind ſehr unbeſtimmt, wie man ſieht, da von der Stelle an, wo der Rhein ſich mit der Maas verbindet, dem Gewäſſer der Name Moſa bleibt, und zwiſchen dieſer und dem Rheinarme nördlich davon ſich mehre Punkte finden laſſen, worauf die angegebene Diſtanz paßt. Auch der Grund, warum der Canal ausgegraben ward, giebt den Ort nicht an, die jetzt in jener Gegend befindlichen zeigen keine Spur, daß ſie ein Werk der Römer ſind, und zu deren Zeiten waren mehre Canäle dort [54]) und bei dem mit großer Heftigkeit geführten Streite [55]) bleibt unausgemacht, ob der Canal in der Richtung des jetzigen Leck oder dem Meere näher, von Norden nach Süden, zwiſchen Leiden über Delft, nach Maeslandſluys fortlief; wenn der Boden es damals erlaubte [57]).

Mit gleicher Heftigkeit und nicht glücklicherem Erfolg hat man über Navalia oder Nabalia geſtritten [58]). Von den Alten ſagt Tacitus [59]), als Civilis die Inſel der Bataver verlaſſen und über den Rhenus (nach den nördlichen Gegenden) gegangen war, läßt er ſich zu einem Geſpräche mit Cerealis, der auf der Inſel der Bataver ſteht, bereden, und dann heißt es: scinditur Nabaliae fluminis pons, in cujus abrupta progressi duces. Ptolemäus [60]) erwähnt einen Ort Navalia, 27° 40′ d. L. und 53° 15′ d. Br. Nach dieſen Angaben erklären diejenigen, welche Navalia für einen

---

53) Al. vitarentur. — Vetare ſo viel als arcere, ſ. Gronov. Obss. lib. I. c. 5. — Mit incerta Oceani, vgl. certa maris. Tacit. Hist. IV. 81.

54) Tac. An. XI. 18.

55) S. die verſchiedenen Schriften bei Oberlin, prisca, jung. mar. et flum. molim. p. 13.

56) Vgl. d'Anv. not. p. 388. v. Hoff. Th. I. S. 345.

57) S. Boden.

58) Vgl. Cluver. de trib. Rheni alv. p. 204. Germ. ant. III. c. 17. p. 562. Alting. P. I. p. 67. 68. 100. Oberlin. l. l. p. 10. Bruining l. l. P. 3. p. 70. v. Hoff. I. p. 328. 339.

59) Hist. V. 26.

60) Geogr. lib. II. c. 11.

Fluß halten, ihn für die Yſſel oder Vecht, die, welche ſich nach Ptolemäus richten, meinen, es ſey Campen, oder Doesburg oder Zwoll [61]). Als Ort oder Fluß genommen, werden wir die Stelle der Unterredung nicht zu entlegen vom nördlichen, nach Leiden gehenden Rheinarm zu ſuchen haben, da Cerealis ſich wohl nicht weit von ſeinen Soldaten, die auf der Inſel waren, zu entfernen wagte [62]).

Als Nebenflüſſe des Rhenus werden uns genannt:

Mosella, Moſel [63]), Mosula [64]), durchſtrömt Belgien, nimmt eine Menge von Flüſſen auf und fällt in den Rhenus [65]). Sie fließt durch ſchöne, fruchtbare Gegenden, iſt fiſchreich und trägt Fahrzeuge, und Auſonius [66]) rühmt:

Omnia solus habes, quae fons, quae rivus et amnis,
Et lacus, et bivio refluus manamine pontus.

61) Martin. lex. geogr. h. v. Kruſe, in Erſch's Encykl. v. Batavi.

62) Uns ſcheinen die Data nicht zur Entſcheidung hinreichend; wie Neuere den Namen erklären, wollen wir hier mittheilen. — v. Lebebur — das Land und Volk der Bructerer. S. 238. Anm. 781. — ſagt: „Die Anſichten der Forſcher ſchwanken bei dieſem Fluſſe zwiſchen Waal und Iſſel; v. Werſebe (Völkerk. S. 49.) nimmt ſogar den Leck an. Ich erkläre mich unbedenklich für die Iſſel; denn erſtlich nennt Tacitus die Waal ſtets Vahalis; ferner kann weder dieſer Arm des Rheins noch der Leck verſtanden ſeyn, weil Cerealis bereits in dem Beſitze der ganzen Bataviſchen Inſel, alſo beider Ufer dieſer Mündungsarme, war; ferner nahm Civilis vor dieſer Unternehmung ſeinen Rückzug zu den Germanen, und zwar wohl zunächſt zu den ihm verbündeten Bructerern, zu denen er über die Iſſel mußte. Dieſe Iſſel oder Saale wird auch in Urkunden der mittleren Zeit mit ähnlich lautenden Namen: Habedoll, Haehdall u. ſ. w. bezeichnet (Iſland und Nibelungenland in Dorows Muſeum 1827. S. 27.). Endlich kennt Ptolemäus (II. 11.) eine Stadt Navalia, die gerade auf den Lauf der Iſſel trifft."

63) Tacit. An. XIII. 53. 64) Florus. 3. 11. 14.

65) Auson. Mosella. Vid. Burm. p. 14. 66) L. l. v. 311

Mit ihr vereinen sich [67]) Sura, Seur [68]), mit Propaea, Ypam und Nemesa, Nims; Gelbis, reich an Fischen, Kyll [69]); Erubrus, Rouwer bei Trier, durch Marmor berühmt; die kleine Lesura, Leser oder Lisse, bei Berncastel; Drahonus [70]), Drone; Salmona [71]); Salm, Saravus, Saar [72]), in einer Inschrift bei Gruter [73]) heißt der Fluß Sarra; das Itinerarium [74]) und die Peuting. Tafel [75]) erwähnen Pons Saravi. Auch die Alisontia gehört zu den Nebenflüssen der Mosel [76]), Scaliger erklärt sie für die Alf, Andere für die Elz [77]), Valesius aber [78]) mit Recht für die Alsitz.

Nava, Nahe, fällt bei Bingen in den Rhein [79]).

Obringa nennt Ptolemäus [80]) einen Fluß Galliens [81]), südlich von Mogontiacum, nördlich von den Ne-

---

67) S. über diese Flüsse Cluver. Germ. 2. c. 40. p. 509.

68) Aus. Mos. 353. 69) V. 361. 70) Tenuis v. 368.

71) V. 366. Fastiditi Salmonae fluores.

72) V. 369. Ausonius erwähnt noch, v. 91, die Brücke bei Conz, wo die Kaiser einen Palast hatten, s. Ritter Topogr. Cod. Theodos. T. VI. P. 2. p. 132.

73) P. 225. Vgl. 22. 13. Fuchs Mainz S. 1. 74) P. 372.

75) Segm. 2. 76) Auson. 371. Felix Alisontia.

77) S. Tross. ad Auson. Mos. p. 97. 78) Not. Gall. p. 13.

79) Tacit. Hist. IV. 70. Anson. Mosell. 1. Lamy de pago Navensi, in Act. Acad. Theod. Palat. T. V. Hist. p. 128.

80) Geogr. II. c. 9. — Codd. Ὀβρίγγα, Ὀβρίγκα, Ὀμβρίκα, Marc. Heracl. p. 50: Ἀβρίκκα.

81) Ptolemäus pflegt, wie einige neuere Reisende, z. B. Bowdich, bei Flüssen den Ausdruck zu gebrauchen: an dieser Stelle hat der Fluß eine Abbeugung, einen Nebenarm, ἐκτροπή, statt zu sagen: hier oder da fällt dieser Fluß in ihn. So sagt er, lib. III. c. 7., die Jazyges sind begränzt μέρει τῷ Δανουβίῳ ποταμοῦ, τῷ μέχρι τῆς ἐκτροπῆς Τιβίσκου τοῦ ποταμοῦ, meistentheils thut er es bei Flüssen, deren Quellen ihm nicht genau bekannt seyn mochten, doch sagt er in demselben Capitel: der Tibiskus macht im Osten die Gränze, ὃς ἐπιστρέψας πρὸς ἀνατολὰς, ὑπὸ τὸν Καρπάτην τὸ ὄρος λήγει, ἀφ' οὗ καὶ φέρεται. Vgl. c. 9. lib. II. c. 9. c. 11. Cfr. Salmas. ad Solin. p. 339.

meiern und Noeomagus, auf der Gränze von Ober- und Unter-Germanien. Man hat ſich mit Muthmaßungen erſchöpft, ausfindig zu machen, welchen Namen er jetzt führe. Ganz unrichtig ſuchten ihn Einige auf dem rechten Rheinufer [82]). Verſchiedene haben ihn für die Moſel ausgegeben [83]), Andere ſind für die Aar [84]). D'Anville bemerkt richtig [85]), man habe ſich vorzüglich daran zu halten, daß der Fluß die Gränze zwiſchen Ober- und Unter-Germanien bilde, obgleich Ptolemäus Mogontiacum nördlich davon ſetzte, was zu Ober-Germanien gehörte. Alting [86]) erinnert an Ober-Rheingau, was Ptolemäus, oder ſeine Quelle, als Flußnamen aufgeführt habe; wolle man einen Fluß, ſo ſey es die Aar [87]).

Boden.

Cäſar erklärt [1]), der Boden Galliens ſey viel beſſer als der von Germanien; man lobte ihn überhaupt als trefflich zum Getraidebau, und pries die herrlichen Wieſen

82) Serranus rer. Mogunt. I. 13, erklärt ihn für den Main, eben ſo Minola, die Römer am Rheinſtrome. S. 151.

83) Brower. An. Trev. T. I. p. 66., und Andere, ſ. Schoepflin Alsat. illustr. T. I. p. 145. Ritter zu Gutrie und Gray. 5. Thl. 3. Bd. S. 145.

84) Cluver. G. ant. Fuchs alte Geſch. v. Mainz. I. S. 78. Hetzrodt, die alten Trierer. S. 43.

85) Notic. p. 499.

86) Descriptio secund. antiq. agri Batavi et Frisii, p. 78. Er iſt in ſeinen Etymologien nicht immer glücklich, ſo führt er an, die Schelde, als Gränze zwiſchen Gallien und Germanien, habe man Sta buten! — bleibe Draußen! — genannt, daraus habe Ptolemäus Tabuda gemacht u. ſ. w.

87) Vergl. Cluver. Germ. ant. II. c. 14. u. c. 37. Cellar. Geogr. ant. — Reichardt meint, es ſey der Gießenbach, der bei Worms in den Rhein fällt, er ſetzt hinzu, ducimur insigni vico Obrigheim, huic rivo apposito, et nomen antiquum aperte prae se ferente.

1) B. G. I. 31. 28. II. 4.

und die schönen Waldungen [2]), die besonders im Norden sich fanden, wo aber auch große Sümpfe und Moräste waren [3]).

Erschien dem Cicero noch das Land als rauh und wild [4]), so rühmte man es bald nachher als ergiebig und reich, und Erzeugnisse aller Art in Fülle liefernd [5]). Mela bemerkt [6]), die südliche Hälfte sey besser bebaut und bestellt, und deßhalb ergiebiger als das übrige Land. Ueber Aquitanien sagt Strabo [7]), am Oceanus sey es größtentheils sandig und mager, und bringe fast nichts als Hirse; das Mittelland hingegen, obgleich gebirgig, habe einen besseren Boden. Nach Varro [8]) brachten die Gegenden am Rhenus weder Wein, noch Oel, noch Obst, aber der Boden war zum Ackerbau gut.

Klima.

Ueber das Klima bemerkt Diodorus [1]): Galatia liegt meistentheils unter dem Bären und ist daher winterlich und sehr kalt. Zur Winterzeit fällt, an den bewölkten Tagen, statt Regen, viel Schnee, an heiteren Tagen friert es stark, so daß die Flüsse mit Eis überbrückt werden, und Heere und Lastwagen darüber gehen können. Eben so schildert Cäsar das Land [2]), als dem Nordpol nahe, wo der Winter frühe eintritt [3]) und strenge ist, und als er über die Sevennen zog, bedeckte diese manneshoher

2) Mela III. 2. Varro I. 7. Strab. IV. p. 178. Solin. 13. 21.

3) S. vorher S. 118.

4) Cic. de prov. cons. c. 12: quid illis terris asperius? quid incultius oppidis, quid nationibus immanius? quid Oceano longius inveniri potest?

5) Athen. IV. c. 11—13. Plin. XVII. 4—7. Manil. Astron. IV. 601. 691. 790. Solin. c. 21. 6) Lib. I. c. 5.

7) Lib. IV. p. 190. 8) De re rust. I. c. 7.

1) Lib. V. c. 25. 2) B. G. I. 16.

3) B. G. IV. 20.

Schnee [4]). Auch aus der Kleidung der Einwohner schloß man auf das Klima, und Hyginus [4a]) folgerte: „da im Winter schon wir, die der Sonne so nahe sind, zu viel Kälte haben; wie kalt wird es noch weiter hinauf seyn, wo man, dem Bärenkreise so nahe, gegen den Frost Hosen und ähnliche Verhüllung gebraucht [5])."

Der nördliche Theil des Landes, wo Moriner, Menapier und Andere leben, hat viel Nebel, berichtet Strabo [6]), so daß, an den meisten Tagen, die Sonne nur um Mittag, drei bis vier Stunden sichtbar ist. Was daher Kälte nicht vertragen kann, gedeihet nördlich von der Garumna nur kümmerlich [7]). Diodorus behauptete deßhalb [8]), wegen der Kälte habe Gallien keinen Wein und kein Oel [9]), genauer sagte Strabo [10]): „nur Celtika am Okeanos habe keine Weinstöcke, oder wenn man sie auch anpflanze, so brächten sie doch keine reifen Früchte." — Zu Vespasian's Zeit machte man aber den Anfang mit dem Weinbau in Aquitania und dem Belgischen Gallien [11]) und er gelang [12]).

Auch Plinius meint noch [13]), Gallien und Aegypten litten nicht durch Erdbeben, dieses der Wärme, jenes der Kälte wegen. Als Julianus den Winter in Paris zubrachte, schrieb er [14]): „der Winter ist hier sehr milde, wegen der Nähe des Okeanus, wie man sagt, der nur neunhundert Stadien entfernt ist. Es wächst hier der Wein gut, und manche haben schon Feigen durchwintert, indem sie sie mit Waizenstroh bedeckten." Doch war dieser Winter strenger als gewöhnlich, und die Sequana führte Eisschollen mit; man wartete auch, wegen der rauhen Witterung, zu den kriegerischen Unternehmungen den

4) B. G. VII. 8. VIII. 5. 6. cfr. VII. 55: Liger ex nivibus creverat.

4a) Poët. astron. I. 8. 5) Cfr. Juvenal. Sat. VIII. 116.

6) Lib. IV. p. 200. 7) Mela III. 2. 8) V. c. 26.

9) Vgl. Posidon: ap. Athen. lib. IV. c. 13.

10) Lib. II. p. 73. 11) Plin. XIV. 1.

12) Vgl. Plin. XIV. 3.

13) Lib. II. c. 80. Vergl. Plutarch. de superstitione, p. 165. ed. Reiske. T. VI. p. 631. 14) Misopog. p. 340.

Julius ab [15]). — Sprichwörtlich war ein Galliſcher Winter [16]), und lutosa Gallia [17]).

Einzelne Jahre finden wir wegen der Dürre als merkwürdig angeführt, ſo daß die Moſel keine Fahrzeuge tragen, der Rhenus durchwatet werden konnte [18]).

In Hinſicht der Winde bemerkt Diodorus [19]), ſie wehten von Weſten und Norden mit ſolcher Heftigkeit, daß ſie fauſtgroße Steine von der Erde fortrafften und Kies mit wegführten; ja, ſie riſſen den Leuten Waffen und Kleider ab und würfen die Reiter von den Pferden. Bei Anderen wird vorzüglich der Circius genannt; er iſt hauptſächlich in der Narbonenſiſchen Provinz bekannt, ſagt Plinius [20]), keinem an Heftigkeit nachſtehend, in andern Gegenden kennt man ihn nicht, ja er weht nicht einmal in der Stadt Vienna, in derſelben Provinz, eine mäßige Bergreihe hält ihn ab [21]).

Das Land wird als geſund geprieſen [22]); eine eigenthümliche und oft gefährliche Krankheit im Narbonenſiſchen Gallien war der Carbunculus [23]).

---

15) Am. Marc. XVII. 8. XIV. 1. Mamertin. Genethl. Max. c. 9. Vgl. Cassiodor. Var. 1. Ep. 34.

16) Hiems Gallica, Petron. Sat. c. 19, und die Ausleg. vgl. Lucian. quomodo hist. conscr. §. 19. Anthol. ed. Jacobs. T. II. Epigr. Philodem. XXIV.

17) Anthol. lat. Burm. Epigr. lib. II. 130. 12. Catal. Virg. VIII. 12.

18) Mamertini Paneg. c. 12. c. 7. 19) Lib. V. c. 26.

20) Lib. II. c. 46.

21) Vgl. Strab. IV. p. 182. Vitruv. de Archit. I. 6. Phavorin. ap. Gell. II. 22. Senec. n. qu. V. 18. Plin. XVII. 4. Salmas. in Solin. p. 1257, ſ. gegen ihn Voss. ad Mel. p. 172. — über die Etymologie Non. Marcell. c. 1. Astruc. hist. nat. de Languedoc, p. 338.

22) Mela III. 2. Caes. B. civ. III. 2.

23) Plin. XXVI. 4. Le Charbon Provençal. Hon. Bouche hist. Prov. I. c. 8.

Producte.

Mineralien.

„Silber hat Gallien gar nicht, berichtet Diodorus [1]), aber viel Gold, das die Flüſſe mitführen, aus welchen es gewaſchen wird [2]); mit Gold ſchmücken ſich Männer und Frauen, in ihren Heiligthümern iſt es in Fülle und keiner wagt es anzugreifen.“ Daß dieß Land reich an Gold ſey, ſagen auch Andere [3]), und die Gallier behaupteten [4]): „die Bergwerke bei ihnen, am Gebirge Kemmenon und an den Pyrenäen, wären beſſer als in Hispanien.“ Auch bei den Tarbellern, in Aquitanien, ward dieß edle Metall gefunden [5]), in nicht tiefen Gruben, in fauſtgroßen Stücken und in kleineren, und es war nicht viel Arbeit nöthig, es zu reinigen. Zu Strabo's Zeit [6]) ward auch Silber bei den Rutenern und Gabalern gewonnen, und berühmt war das Albicratenſiſche Bergwerk [7]).

Die Bituriges hatten große Eiſenbergwerke und Cäſar bemerkt [8]), ſie verſtänden alle Arten von Stollen und Gängen zu führen. Kupfer fand man an einigen Orten [9]), Blei in ganz Gallien [10]). Es wird auch Celtiſches Zinn genannt [11]), wahrſcheinlich erhielt man dieß Metall aus den Britanniſchen Inſeln über Celtika und es bekam dadurch den Beinamen, wie dieß im Handel oft der Fall iſt.

---

1) Lib. V. c. 27.

2) Gold wird, nach Poſidonius, ap. Athen. lib. V. c. 23, aus den Flüſſen Helvetiens gewaſchen.

3) Posidon. ap. Strab. IV. p. 188.

4) Strab. lib. III. p. 146. 5) Strab. IV. p. 190.

6) L. l. p. 191.

7) Plin. XXXIII. 23. Harduin meint, es ſey bei Aldebec geweſen.

8) B. G. VII. 22.

9) Plin. XXXIV. 2: Sallustianum aes in Centronum alpino tractu, non longi et ipsum aevi. Successitque ei Livianum in Gallia. Utrumque a metallorum dominis appellatum: illud ab amico Divi Augusti, hoc ab conjuge, velocis defectus. Livianum quoque certe admodum exiguum invenitur. 10) Plin. XXXIV. 49.

11) Arist. mir. ausc. c. 51. Vgl. Beckmann ad l. l. p. 101. 102.

Treffliche Kryſtalle lieferten die Alpen [12]; ſie wurden in unzugänglichen Höhlen angetroffen, zu denen man ſich an Seilen herabließ.

Warme und kalte Quellen und mineraliſche ſind an mehreren Orten, ſo bei den Tarbellern in Aquitanien, bei Aquae Sextiae, im Narbonenſiſchen Gallien, bei den Tongrern u. ſ. w. [13]; aus den ſalzigen gewann man das Salz, indem man das Waſſer auf brennende Holzhaufen goß [14].

Steine und Erdarten [15] findet man von der verſchiedenſten Art: in Belgien hatte man weiße Steine, die leichter als Holz mit der Säge zerſchnitten werden konnten, man gebrauchte ſie als Ziegeln [16]. Eine Art Wetzſtein, Possernices, kam aus Gallien [17], den Anthrax, aus dem man Siegel verfertigte, erhielt man aus Maſſilien [18], und an der Südküſte fand man Electrum [19].

Das Land lieferte vielen Mergel [20], und man benutzte ihn zum Düngen.

Gewächsreich.

Im Allgemeinen erfahren wir [1]: „das Narbonenſiſche Gallien bringt dieſelben Erzeugniſſe, wie Italien; geht man aber nach Norden und zum Gebirge Kemmenon, ſo findet man keinen Oelbaum und keine Feigen mehr, alles Andere gedeihet, nur der Weinſtock bringt nicht leicht reife Trauben [2]. Das ganze Land liefert Getraide in Fülle, auch Hirſe, Eicheln und Vieh in Menge. Kein Strich liegt unbenutzt, als wo Sümpfe und Wälder den Anbau hindern, und durch die Römer ſind die Bewohner Galliens zum Beſtellen des Landes genöthigt.“ Jenen

12) Plin. XXXVII. 9. 10. 13) Plin. XXXI. 1. 2.
14) Plin. XXXI. 9. Varro de r. r. I. 7. 15) Vitruv. I. 3.
16) Plin. XXXVI. 44. 49. 17) Plin. l. l. 46.
18) Theophrast. de lapid. p. 393. ed. Lugd. Bat. fol. 1613.
19) Theophr.
20) Merga, Plin. XVII. 6, auch argilla genannt, Pallad. de re rust. I. 34. — Candida fossicia creta, Varro: de re rust. I. 7.
1) Strab. IV. p. 178.
2) Vgl. Diod. S. V. 26. Petron. Sat. p. 10. Varro de re rust. l. c. 7.

verdankt das Land eine Menge von Erzeugniſſen, von denen man früher behauptete, daß ſie nicht gedeihen könnten [3]).

Zu Plinius Zeit baute man viele Getraidearten, mit günſtigem Erfolge, und verbeſſerte, wie ſchon erwähnt ward, den Acker durch Mergel, bei den Aeduern und Pictonen mit Kalk [4]). Der Waizen war ſehr leicht, auf den Alpen zog man eine Art, die in drei Monaten zur Reife kam [5]); treffliches Mehl und Brod gab eine Art Far, Brace genannt. Eigenthümlich war Gallien eine Art Waizen, die Arinca hieß [7]), und als ausgezeichnet pries man eine andere Art, Siligo genannt [8]), die in allen übrigen Districten, in zwei Jahren ausartete, nur bei den Allobrogen und Morinern nicht. — Hirſe, panicum, hatte man ſehr gut in Aquitanien [9]).

Große Waldungen bedeckten einen Theil der Ebenen und der Gebirge, die Bauholz und Nutzholz aller Art lieferten; ausgezeichnet waren die Eichenarten [10]), der Ahorn [11]), die Birke, woraus man ein Harz bereitete [12]), die Ulme [13]), die Weide [14]). Herrliche Tannen wuchſen auf den Alpen, dem Jura, den Vogeſen [15]); das Pech aus manchen Gegenden war in Italien geſucht [16]), und

3) Solin. c. 13.

4) Varro de re rust. I. c. 7. Pallad. de re rust. I. 34. Plin. XVII. 8. XVIII. 11.

5) Plin. XVIII. 11. — Das Galliſche Brod war leicht und gut, man benutzte dazu Bierhefen. Plin. XIV. 29. XVIII. 12.

7) Plin. XVIII. 19. Nach Chorier, hist. Delphinat. lib. I. p. 54, eine Art Waizen, die man jezt riguet nennt.

8) Columella. II. 6. 9. Plin. XVIII. 20.

9) Strab. IV. p. 190. Plin. XVIII. 25.

10) Plin. XVI. 13; von den darauf wachſenden Schwämmen ſagt Plinius, XXV. 57: — fungus candidus, odoratus, antidotis efficax, in summis arboribus nascens, nocte relucens.

11) Plin. XV. 26. 27.

12) Plin. l. l. c. 30. Cfr. Matthiol. in Dioscorid. I. c. 93.

13) Plin. XV. 29.

14) Plin. XVI. 69. 83.

15) Plin. XV. 76.

16) Columella de re rust. XII. 22. 23.

man führte vom Rhodanus Hanf und Pech aus [17]). Taxus war häufig, wenn man Wein in daraus verfertigten Gefäßen bewahrte, so ward er schädlich [18]), und wer im Schatten des Baumes schlief, der wach krank oder starb [19]). Einen andern Baum, der schädlichen Saft hatte, schildert Strabo [20]), er wachse in Kelkika, einem Feigenbaum ähnlich, er trage eine Frucht, die dem Capital einer Korinthischen Säule gleiche, wenn man diese einschneide, so komme ein Saft heraus, der, auf Pfeilspitzen oder andere Waffen gestrichen, die damit verursachten Wunden tödlich mache. — Buchsbaum wuchs in Gallien zu beträchtlicher Höhe [21]), selbst bei den Morinern kam der Platanus fort [22]).

In frühern Zeiten hatte Gallien, was vorher schon bemerkt worden, weder Oel noch Wein [23]); nach Macrobius [24]) kam die Rebe und Olive nach Gallien, als Rom bereits in Jugendkraft dastand, und Justinus zufolge [25]), lernten die Gallier den Anbau beider von den Massiliern. Noch Varro läßt den Scrofa sagen [26]), „als er in den Gegenden Galliens am Rhenus Kriegsdienste gethan, habe man dort, in einigen Gegenden, keinen Wein, kein Oel, kein Obst gezogen."

Bei Späteren finden wir, daß Belgien gute Kirschen hatte [27]), besonders rühmte man die Lusitanische; in den Rheingegenden gab es eine Art, die roth und weiß war, immer der vorigen ähnlich. Belgien lieferte auch Aepfel [28]) und der Oelbaum gedieh, zu Plinius Zeit, bis gegen die Mitte Galliens [29]). In vielen Gegenden trieb man Weinbau [30]), und verschiedene Districte hatten ei-

17) Athen. V. c. 40. T. II. p. 296. Die Stelle aus Columella dient zur Bestätigung der Lesart *πίσσαν*, vgl. Schweigh. Ad Athen. T. III. p. 157. 18) Plin. XVI. 20.

19) Dioscorid. III. 80. Taxus baccata. Sprengel Gesch. der Botan. T. I. S. 161. 20) Lib. IV. p. 198.

21) Plin. XV. 28. 22) Plin. XII. 3.

23) Diod. S. V. 26. Strab. IV. p. 178.

24) In Somn. Scip. II. 10. 25) XLIII. 4.

26) De re rust. I. c. 7. 27) Plin. XV. 30.

28) Plin. XV. 50. 29) Plin. XV. 1. 30) S. oben S. 127.

genthümliche Arten, ſo das Gebiet von Vienna, wo die Trauben einen Pechgeſchmack hatten [31]), bei Alba Helvia [32]), und der Maſſiliotiſche Wein ward als ſchön, dick, und fleiſchig geprieſen [33]). In der ganzen Narbonenſiſchen Provinz ward Wein gebaut [34]), auch bei den Bituriges [35]), die Vocontier bereiteten einen ſüßen Wein [36]), und bei den Arvernern, Sequanern und Helviern gab es ausgezeichnete Sorten, die, wie Plinius bemerkt [37]), zu Virgil's Zeiten nicht bekannt waren. Man klagte aber [38]), daß man im Narbonenſiſchen Gallien den Wein verfälſche, durch Rauch, Kräuter, Aloë u. dgl. [39]). Als Auſonius ſang, war der Moſelwein berühmt [40]). Unter Domitian ward der Weinbau beſchränkt [41]), ſpäter hob man die Beſchränkungen wieder auf [42]). Schon zu Plinius Zeit hatte man in Gallien eine Art erfunden, die Reben durch Pfropfen zu veredeln, die man in Italien auch annahm [43]).

Faſt keine Gegend Galliens war unfruchtbar, ſelbſt das Steinfeld (campi lapidei.) in der Narbonenſiſchen Provinz, war voll von Thymus, man trieb aus entfernten Gegenden die Heerden dahin, die für Geld dort waideten [44]). — Berühmt war der Lavendel aus Gallien [45]), und die Salbei [46]); auch brachte es manche Heilkräuter [47]),

31) Plin. XIV. 3. XXIII. 24. Plut. Sympos. lib. V. prob. 3. Martial. Epigr. XIII. 107. — Zu den Galliſchen Weinen that man in vielen Gegenden Pech. Dioscorid. V. 43. Plin. XIV. 1.

32) Plin. XIV. 6.

33) Athen. I. c. 12. Martial. Epigr. XIII. 123. III. 82. X. 36. XIII. 123. XIV. 118.

34) Plin. XVII. 5. XIV. 3.

35) Plin. XIV. 4.

36) Plin. XIV. 11.

37) XIV. 3. Cfr. Columella III. 2.

38) Plin. XIV. 8. 6.

39) Vgl. Martial. lib. X. Epigr. 36. lib. III. Epigr. 82.

40) Auson. Mosella. 151. 152. Eumen. Paneg. in Const. M. Julian. Misopog. ed. Spanh. p. 341.

41) Suet. Domit. c. 7.

42) Vopisc. Prob. c. 18. Eutrop. IX. 17.

43) Plin. XVII. 25. Columella. IV. 27. Geopon. IV. 12.

44) Plin. XXI. 31.

45) Plin. XII. 26. 47. Dioscor. I. 7. Oribas. XII. p. 208.

46) Plin. XII. 49.

47) Plin. XXV. 30. 38. Galen. de valetud. tuend. lib. IV. c. 7. V. 27. c. 5.

Wald zum Färben und andere Gewächse zu demſelben Zweck [48]). Bei den Santonen wuchs viel Wermuth [49]). Die Säfte von manchen Kräutern benutzte man, um die Pfeilſpitzen zu vergiften [50]). Rohr hatte man im nördlichen Gallien in Menge [51]), es taugte aber nicht zu Pfeilen. Flachs wurde viel gebaut [52]), beſonders bei den Caburcern, Caletern, Rutenern, Bituriges und Morinern. Große Binſen lieferten die Seealpen [53]).

Thierreich.

Das Meer, wie die Flüſſe und Seen Galliens ſind fiſchreich; berühmt war der Thunfiſchfang an der ſüdlichen Küſte, beſonders bei Antipolis [1]). Im Galliſchen Buſen, bei den Stoechaden, fand man treffliche Corallen, die ſehr geſucht waren [2]), ſchmackhafte Auſtern bei den Medulern [3]), und in andern Gegenden; die Liguriſchen Alpen waren durch ihre Schnecken berühmt [4]).

Von Fiſchen werden mancherlei Arten genannt [5]): Aland, Forellen, Aeſchen, Barben, Lachs, Quappen, Barſche, Hechte, Schleihen, Blicken, Alſen, Lachsforellen, Gründlinge, Wels, Meerbarben, Thunfiſche, Delphine. Im Galliſchen Oceanus lebt [6]) der Phyſeter, der ſich wie eine große Säule erhebt, und höher als die Segel der Schiffe eine Waſſerfluth ausſpeit [7]).

---

48) Plin. XXII. 2. XVI. 31. XXI. 97. Sprengel Geſch. der Botan. Th. I. S. 155.

49) Dioscor. III. 28. Martial. lib. IX. Epigr. 95. Plin. XXVII. 28. Galen. lib. VI. de simp. med. fac. c. 1. Sprengel. l. l. S. 158.

50) Strab. IV. p. 198. Celsus. V. 27. Gellius XVII. 15. Plin. XXV. 25. XXVII. 76. 51) Plin. XVI. 64.

52) Plin. XIX. 2. 53) Plin. XXI. 69.

1) Martial. XIII. 103. 2) Plin. XXXII. c. 11. Solin. c. 2.

3) Plin. XXXII. 21. 4) Plin. VIII. 59. Dioscorid. II. c. 11.

5) Plin. IX. 1. 4. 32. 33. Aelian. hist. an. XIII. 16. Auson. Mosell. 89 etc.

6) Plin. IX. 4. Vgl. 5. 8.

7) Ueber den Fiſchfang an der Küſte des Mittelmeeres, ſ. Plin. IX. 8. — Vgl. Aelian. hist. an. XIII. 16. Oppian. Hal. III. 620. IV. 505.

Unter die Merkwürdigkeiten, welche man von Gallien berichtete, gehört, daß im südlichen Theile des Landes eine Gegend sich fand, nicht weit von den Flüssen Illiberis und Ruscinon, wo man Fische aus der Erde hervorzog. Mela erzählt [8]): in der Nähe des Flusses Tet sey ein Feld, grün von kleinem und zartem Rohre, es schwebe auf darunter befindlichem Wasser, das sehe man in der Mitte, wo ein losgerissenes Stück wie eine Insel herumschwimme. Er hält dafür, daß dieß Wasser mit dem Meere in Verbindung stehe, aus demselben kämen die Fische dahin, die man dort fangen könne [9]).

Auch von manchen Fischen erzählte man Wunderbares, im Arar [10]) sollte ein großer Fisch, Scolopides [11]), leben, der bei zunehmendem Monde weiß, bei abnehmendem schwarz sey. Wenn er sehr groß geworden, tödten ihn seine Gräten. In seinem Kopfe findet man einen Stein, der einem Stücke Salz ähnelt; dieser soll, nach Callisthenes, bei abnehmendem Monde auf die linke Seite des Leibes gebunden, sehr heilsam gegen das Quartanfieber seyn [12]). In den Rhenus gehen Fische aus dem Oceanus, weit den Strom hinauf [13]), und derselbe Fluß hat Fische, die Menschen fressen, an Gestalt dem Wels

8) II. 5. Vgl. Senec. n. qu. III. 17. Polyb. XXXIV. 10. Liv. XLII. 2. 5. Strab. IV. p. 182. Plin. IX. 83. Beckm. ad. Aristot. mir. ausc. c. 75. 91. Penzel zu Strabo 1. Thl. S. 629. Herm. ad Polyb. Schweigh. T. VIII. P. 1. p. 118. Marca Hisp. I. 68. — Athenaeus, VIII. c. 2, erzählt von Fischen, die man in Paphlagonien ausgräbt.

9) Etwas abweichend ist die Erzählung bei Athenäus VIII. c. 4. Vgl. Schneider. hist. pisc. c. 327.

10) Plut. de flum. v. Arar.

11) Nach Callisthenes, ap. Stob. T. 100. ed. Gaisf. — Lips. T. III. p. 37, heißt er Clupea.

12) Girault — in seiner Abhandlung sur les noms et la source de la Saône, in Millin. Mag. Enc. 1812. V. p. 132, — sagt: M. Monnier, qui a donné l'Ichthylogie particulière de la Saône, m'écrit avoir trouvé dans cette rivière aucun poisson qui puisse approcher du Scolopide.

13) Pausan. IV. 34.

im Hermus und Maeander ähnlich, aber schwärzer und größer.

Vögel.

Von Vögeln in Gallien werden nur wenige angeführt, Plinius erwähnt nur einige, von denen er Seltsames mittheilt. Im Gebiet von Arelate findet man den Taurus [1]), der nicht groß ist und das Gebrüll der Rinder nachahmt. Der Onocrotalus, der aus dem nördlichen, am Oceanus gelegenen Gallien kommt, ist dem Schwane ähnlich, nur darin verschieden, daß er in seinem Schlunde noch einen Bauch habe, dahinein stecke das unersättliche Thier Alles; sobald es aber genug zusammengeraubt habe, nehme es das Hineingesteckte allmälig in den Schnabel und bringe es so in den wahren Bauch, gleichsam wiederkäuend. — Auerhähne, Rephühner und einige andere nennt derselbe Naturforscher [2]).

Im nördlichen Gallien, bei den Morinern, gab es viele Gänse und man trieb von dort ganze Heerden nach Rom [3]).

Vierfüßige Thiere.

Schaafe hat Gallien in Menge, die Wolle ist gut zu Geweben und zum Ausstopfen von Polstern [1]). Die Schweine blieben des Nachts auf dem Felde, und nach Strabo [2]) waren sie ausgezeichnet durch Größe, Stärke und Schnelle, und es sey für einen Unbekannten eben so gefährlich, sich ihnen zu nähern, wie Wölfen. Man hatte so große Heerden von Schweinen und Schaafen, daß nicht allein Rom, sondern ein großer Theil Italiens mit gesalzenem Fleisch und Gewanden (sagum) versehen ward [3]). Man schätzte die Alpenkühe [4]), obgleich sie klein waren,

1) Plin. X. 57. 66. 2) Plin. X. 89. 68 etc. 3) Plin. X. 27.

1) Plin. XXI. 31. VIII. 73. XIX. 2. Martial. lib. VI. Epigr. 11. XIV. Epigr. 160. Juvenal. VI. 538.

2) Lib. IV. p. 197.

3) Schinken. Martial. XIII. Epigr. 54. Athen. XIV. 21. Varro de re rust. II. 4.

4) Columella VI. 24. Joh. Müller, Schweizergesch. 1. Thl. S. 62.

weil ſie viel Milch gaben und tüchtig arbeiten konnten [5]. Auch der Alpenkäſe, ſo wie der aus einigen andern Gegenden war geſucht [6].

Die Pferde, die man im Kriege für die Reiterei und vor Streitwagen gebrauchte, waren berühmt [7]; auch pries man die Galliſchen Hunde [8] und bediente ſich ihrer im Kriege [9].

Auf den Alpen [10] leben Murmelthiere [11], Gemſen, Steinböcke [12] und weiße Haſen [13]. In Gallien ſelbſt ſind die Haſen ſehr groß [14].

Es wird ausdrücklich bemerkt, daß Gallien wenig ſchädliche Thiere habe [15].

Handel.

Der Handel war in Gallien, wohl vorzüglich durch die Betriebſamkeit der Maſſilier [1]; ſehr bedeutend, und

---

bemerkt, „er hat auch das Wort Käse, Cevae.“ — Plin. VIII. 46. 5) Plin. VIII. 70.

6) Varro de re rust. II. 4. Jul. Capitol. Anton. Pius. c. 12. Plin. h. n. lib. XI. c. 97. Laus caseo Romae, e provinciis Nemausensi praecipua, Laesurae Gabalicique pagi. Duobus Alpes generibus pabula sua approbant: Dalmatiae Docleatem mittunt, Centronicae Vatusicum. Harduin bemerkt, Andere lesen Natusicum, daß aber jenes richtig sey, zeigt Galenus, der erklärt — de aliment. facultate lib. III. c. 17. — der beste Käse in Rom sey Βαδύσικος.

7) Horat. I. Od. 8. 6. Apulej. Metam. X. p. 335. ed. in us. Delph. Nach Aelian — hist. an. XV. 25. — nährten die Celten Pferde und Rindvieh mit Fischen. — Die Gallier erfanden, Siebe aus Pferdehaaren zu machen. Plin. XVIII. 28.

8) Oppian. Cyneg. I. 373. Gratius Cyneg. 155. Plin. XIX. 218. Martial. Epigr. III. 47. 16. —

9) Strab. IV. p. 200. Plin. VIII. 61.

10) Vgl. oben S. 104. 11) Plin. X. 85. 12) Plin. VIII. 79.

13) Varro de re rust. III. 12. Plin. VIII. 81.

14) Varro l. l. 15) Mela III. 2.

1) Sie hatten Colonien an der Küste Iberiens und Italiens, und

als es mit Rom in Verbindung kam, trug dieß nur dazu bei, den Verkehr zu vergrößern. Nach Polybius [2]) waren Narbo und Corbilo am Liger große Handelsstädte; schon Cicero sagt [3]), Gallia ist voll von Kaufleuten, voll von Römischen Bürgern, und sie betreiben die Geldgeschäfte vorzüglich [4]), was Cäsar bestätigt [5]). Man erhielt aus Italien Wein, Oel und andere Sachen und sendete dafür mancherlei dorthin [6]), theils über's Mittelmeer [7]), theils über die Alpen, wo in früherer Zeit die Straßen nicht allein beschwerlich und dem Reisenden Gefahr drohend waren, sondern die Handelsleute mußten auch den Gebirgsbewohnern große Abgaben zahlen [7a]).

Schon zu Cäsar's Zeit stand man im Verkehr mit den Germanen, so den Ubiern und Sueven [8]), und Gallische Kaufleute schifften nach Britannien [9]), besonders Veneter, die auch im Besitz der besten Hafen am Oceanus waren, und von allen, die denselben befuhren, Abgaben erhoben. Am wenigsten Verkehr war, als Cäsar nach Gallien kam, mit den Belgen [10]), und die Nervier gestatteten nicht, daß Wein und Luxusartikel zu ihnen gebracht wurden. Daß damals Straßen gangbar gemacht waren, wenigstens für den Sommer, darf man wohl aus der Leichtigkeit schließen, mit welcher Cäsar in den meisten Gegenden vordringt, und über manche Flüsse hatten die Gallier Brücken gebaut [11]).

---

standen mit Griechenland, Kleinasien und andern Gegenden in Verbindung.

2) Ap. Strab. IV. p. 190. 3) Pro Fontejo. c. 1.

4) Cic. l. l.: nemo Gallorum sine cive Romano quidquam negotii gerit: nummus in Gallia nullus sine civium Romanorum tabulis commovetur.

5) B. G. VII. 3. 42. 55.

6) S. vorher Producte. S. 175. Vgl. Strab. lib. IV. p. 192. Plin. IX. 5. Varro de re rust. II. 4. Spuma Batava, Martial. Epigr. VIII. 33. 20. Kleidungsstücke. Mart. VI. 11. 7. XIV. 128. Juvenal. Sat. VIII. 145. Sklaven.

7) Diod. Sic. V. 39. 7a) Caes. B. G. III. 1.

8) Caes. B. G. IV. 2. 3. I. 39.

9) Caes. B. G. VIII. 8. 13. III. 13. 10) B. G. I. 1. II. 15.

11) Caes B. G. VII. 34.

Daß die Flußschifffahrt frühe schon nicht unbedeutend seyn mußte, erhellt aus der Angabe [12]), daß Sequaner und Aeduer, die der Arar trennte, sich immer einander wegen der Zölle an demselben bekriegten, da jedes dieser Völker sie als ihr Eigenthum in Anspruch nahm, und die Einkünfte bedeutend waren [13]). Strabo berichtet [14]): der Rhodanus kann weit beschifft werden, auch mit großen Fahrzeugen, und die in ihn fallenden Flüsse sind ebenfalls schiffbar, so daß durch diese die Herbeischaffung und Vertheilung der Waaren leicht ist. Vom Rhodanus nehmen sie der Arar und Dubis auf; dann schafft man sie über's Land zum Sequana, auf diesem werden die Sachen bis zum Oceanus geführt, weiter zu den Britanniern und zur Ueberfahrt gebraucht man keinen ganzen Tag. Da der Rhodanus schnell fließt und schwer zu beschiffen ist, so wird ein Theil der für die Arverner bestimmten Waaren zu Lande transportirt und nach dem Liger geschafft, der sich auch dem Rhodanus nähert. Achthundert Stadien weit geht der Transport zu Lande, dann nimmt sie der Liger auf, der ebenfalls schiffbar ist [15]).

Von Narbo aus konnte man den Atax auf eine Strecke befahren; dann transportirte man die Sachen über Land, sieben bis achthundert Stadien weit zum Garumnas und so gelangten sie in den Oceanus. — Später wurden auch Maas und Rhenus beschifft, und der letztere erleichterte den Transport des Getraides, zum Unterhalt der Legionen [16]). Inschriften [17]) zeigen uns, daß an mehreren Flüssen Zünfte von Leuten waren, die Schifffahrt und Floßwesen besorgten [18]).

Ueber den Handel mit Britannien hat Strabo [19]) noch die Angaben: es wären vier Stellen an der Küste

12) Strab. IV. p. 190.

13) Vgl. Caes. B. G. I. 18. III. 1.

14) Lib. IV. p. 188. 189.

15) Vgl. Diod. Sic. V. 22. 38.

16) Dio Cass. XLIV. p. 262.

17) Spon. Hist. de Genev. Gruter. Muratori.

18) Ueber eine eigene Art gallischer Schiffe, Pontones, s. Caes. de B. civ. III. 29. Gellius X. 25. — Ueber einen beabsichtigten Canal zwischen Rhodanus und Rhenus, s. Tacit. An. XIII. 53.

19) Lib. IV. p. 199.

Galliens, von welchen man immer nach jener Insel überſetze; vom Ausfluſſe des Garumnas, des Liger und Sequanas, diejenigen aber, welche aus der Gegend des Rhenus hinüber wollten, ſchifften ſich bei den Morinern ein, wo der Hafen Itium ſey. Man holte Waaren von der Inſel und ſchaffte andere dahin, ſo Sachen zum Putz aus Elfenbein und Lynkurium, Glaswaaren und andere Kleinigkeiten. Zinn ſcheint eins der Haupthandelsartikel geweſen zu ſeyn, den Galliſche Kaufleute ſuchten; nach Diodorus [20]) erhandelten ſie es auf der Inſel Ictis, ſchifften es nach Gallien, dort luden ſie es auf Pferde und brachten es, in dreißig Tagen, zum Ausfluß des Rhodanus.

Im Innern des Landes ward durch die Römiſchen Landſtraßen, die in mannigfaltigen Richtungen über die Gebirge und durch das Land führten, die Verbindung und der Verkehr immer mehr erleichtert und unterhalten [21]).

Einwohner.

1. Ueber die Kelten.

Indem wir jetzt von den Bewohnern des Landes zu ſprechen unternehmen, über welches wir die Anſichten der Alten mitgetheilt haben [1]), ſo erinnern wir daran, daß ſich aus dieſen ergab: es währte lange ehe Griechen und Römer irgend genaue Kenntniß von dem weſtlichen Europa erhielten, und dem zufolge wich das Bild, welches ſie ſich von den dort befindlichen Ländern entwarfen, ſehr weit von der Wahrheit ab; ihre Kunde war lange auf einen nicht breiten Küſtenſtrich beſchränkt; je weiter ſie ſich von dieſem entfernen, in's Innere des Landes hinein, deſto unſicherer und ſchwankender werden alle Kenntniſſe und Nachrichten; Berge, Flüſſe u. ſ. w., die oft weit von einander entfernt waren, erſchienen ihnen zuſammengedrängt und wurden ſeltſam geordnet, und die Früheren verbanden mit den Namen der Länder, Völker, Flüſſe u. dgl.,

20) Lib. V. c. 22. 21) Strab. Lib. IV. p. 208.

1) Siehe S. 14 u. f. w.

die auch nachher gebräuchlich blieben, oft einen ganz anderen Begriff als Spätere. Eben so ist gezeigt, wenn sie auch von verschiedenen Völkern in diesen Gegenden redeten, daß dennoch geraume Zeit verging, ehe ihnen die Wohnplätze derselben mit ihren bestimmten Gränzen, ihr Unterscheidendes und ihre Eigenthümlichkeiten genau bekannt waren, und die Namen bezeichneten früher mehr nur alle Bewohner eines unbekannten Landstriches im Ganzen, bis später, bei genauerer Bekanntschaft, sie einem bestimmten Volke beigelegt wurden, welches die sorgfältigeren Schriftsteller dann unter diesem Namen verstanden, indeß viele andere sich erlaubten, ihn in alter und oft weitumfassenderer Bedeutung zu gebrauchen.

Dieß, was aus der Geschichte der Länder- und Völkerkunde sich ergiebt, ist auch von mehreren Griechen mit Bestimmtheit hervorgehoben, die selbst warnen, vielen Angaben zu leicht Glauben zu schenken; so erklärt Strabo [2]): „aus Unwissenheit nannten die Alten die westlichen Völker alle Kelten und Iberer, oder mit einem zusammengesetzten Namen Keltiberen und Keltoscythen." Nur wenige können wir unter den Alten anführen, die mit gleicher Umsicht wie Tacitus als Ethnographen das Nöthige berücksichtigten. Indem dieser darthun will, zu welchem Stamme die Bewohner Britanniens gehören, beachtet er dabei: 1) die körperliche Beschaffenheit der Leute; 2) die Lage des Landes, insofern dieß oder jenes Volk mit minderer oder größerer Leichtigkeit dahin gelangen konnte; 3) gottesdienstliche Gebräuche; 4) Sprache; 5) Character und Sitten [3]). Den meisten Griechen und Römern genügte oft sehr geringe Aehnlichkeit, um Verwandtschaft, selbst zwischen sehr entfernten Völkerschaften, anzunehmen. So sollten, z. B., einige Völkerschaften der Lusitaner, die am Durius wohnten, weil man Aehnlichkeit der Sitten bei ihnen mit denen der Lakonen zu finden glaubte, diesen ihren Ursprung verdanken [4]). Namensähnlichkeit, vermeinte Uebereinstimmung in Trachten, einigen Gebräuchen und Beschäftigungen reichten hin, zu erklären, daß ein Volk von dem andern herkomme; die

2) Lib. I. p. 33. 3) Tacit. vit. Agric. c. 11.
4) Strab. lib. III. p. 157. Vgl. Justin. XLIV. 2. Plin. XVI. 3.

Veneter in Italien leitete man von den Henetern in Paphlagonien her [5]), indeß Andere, wie Strabo, widersprachen, der sie von den Venetern in Gallien herstammen läßt, die man wohl noch nicht kannte, als man jene Abkunft erfand. Welche Beweise als genügend erschienen, zeigt uns der eben genannte Schriftsteller [6]), Einige erklärten, sagt er, aus dem Trojanischen Kriege hätten sich Heneter aus Paphlagonien, unter Antenor, nach dieser Halbinsel gerettet, und zum Beweise führten sie an, daß die Veneter Pferdezucht getrieben, was Homer auch von den Henetern angebe [7]). Bei so unsicheren Entscheidungsgründen darf man sich nicht wundern, wenn man diesem oder jenem Systeme zu Lieb, das von dem einen als Stammvolk aufgeführte, von dem anderen als das abgeleitete angegeben findet; so sollten die Iberer in Asien von denen in Europa herstammen [8]), sie selbst leiteten ihre Abkunft von den Thessalern her [9]), die mit Jason zogen [10]); Andere indeß erklärten die Europäischen für Abkömmlinge der Asiatischen [11]). Die Sarmaten stammen von den Medern, lehrten Einige [12]), nein, versetzten Andere, diese kommen von jenen [13]). Wie unsicher man bei einigen Namen war und wie schwankend, zeigt die Erzählung von den zehntausend Barbaren, deren Hülfe Perseus von Makedonien abwies, bei Diodorus [14]) heißen sie Galater, bei Polybius [15]) und Livius [16]) Bastarner und Gallier,

5) Strab. IV. p. 195. 6) Strab. lib. V. p. 212.

7) Il. II. 852. — Vergl. Eust. ad Dion. Per. 380., über Antenor Virg. Aen. und Strab. XIII. p. 608.

8) Strab. lib. I. p. 61. lib. XV. p. 687. Columella de re rust. I. 3. Eust. ad. Dion. Per. 696. Euseb. Praep. ev. IX. c. 4.

9) Tacit. An. VI. 34. Strab. XI. p. 503.

10) Ferunt se Thessalis ortos, qua tempestate Jason, post avectam Medeam, genitosque ex ea liberos, inanem mox regiam Aeetae, vacuosque Colchos repetivit. Multaque de nomine ejus et oraculum Phryxi celebrant.

11) Appian. Iber. init. Strab. XI. p. 499.

12) Diod. Sic. II. 43. Plin. VI. 7. 13) Solin. c. 25.

14) Excerpt. Peiresc. p. 313. ed. Wessel. T. II. p. 580.

15) Exc. legat. LXIII. p. 883. 16) XL. 57. XLIV. 26.

bei Dio Caſſius [17]) Thraker, bei Juſtin [18]) Gallier und Celten, bei Plutarch [19]) Galater und Baſtarner, bei Appianus [20]) Geten. — Oft mag uns, nach ſolchen Beiſpielen zu ſchließen, etwas als übereinſtimmend von den Alten angenommen erſcheinen, wo uns im Grunde nur die abweichenden und entgegengeſetzten Nachrichten und Behauptungen verloren gegangen ſind [21]).

Neuere haben oft nicht weniger als die Alten, durch Vorliebe für irgend ein Syſtem bewogen, die Angaben der Griechen und Römer, dem Zuſammenhange entriſſen, auf gewaltſame Weiſe erklärt und gedeutet. Die mitgetheilten Bemerkungen zeigen, von welcher Art die Berichte der beiden genannten Völker über ihre Nachbarn ſind, ſie laſſen uns ſchließen, was von ihren Angaben über entferntere zu halten iſt [22]).

Bis auf die Logographen finden wir, nach den oben mitgetheilten Bemerkungen, keine Kelten erwähnt [23]), und wurden ſie auch bei einem der verlorenen Sänger oder Proſaiker der früheren Zeit angeführt, ſo ſcheint man ſie wenigſtens nicht für ſehr bedeutend gehalten zu haben. Der Mileſier Hekatäus iſt der Erſte, der das nachmals ſo be-

---

17) XXXIV. 73. 18) XXXII. 3.

19) Vit. Paul. Aemil. c. 11 etc.

20) Exc. Peiresc. 562. S. de reb. Mac. XVI. 1. 2.

21) Der Verf. wird bei einer andern Gelegenheit eine Unterſuchung mittheilen: „über die Wanderungen der Völker und Völkerſtämme, nach den Anſichten der Alten und ihre Syſteme, und was von ihren Anſichten zu halten ſey," da hierüber auch nach des wackern Ritter's Vorhalle, die Acten noch lange nicht geſchloſſen ſind.

22) Indem wir beginnen, was wir über die Kelten finden, zuſammenzuſtellen, nehmen wir eine Unterſuchung wieder auf, die Viele beſchäftigt hat. Einige hundert Schriften darüber ſind verzeichnet im le Long und Fontette bibliothèque historique de France. T. I. p. 219–248. — Einen Beitrag dazu, beſonders in Hinſicht der Sprache, ſ. in Adelung's Mithridates. Th. II. S. 36—40. — Radloff's Keltenthum. — Ueber den Unterſchied zwiſchen Kelten und Germanen von G. Th. Rudhardt. Erlangen. 1826. 8. 23) S. 15.

rühmte Volk der Kelten nennt [24]), nur gelegentlich werden sie, in einem Fragment, in der Gegend von Narbo erwähnt, was er von ihnen mittheilen mochte, ist nicht angegeben. Herodot [24a]) nennt sie als östliche Nachbarn der Kynesier, die er als das westlichste Volk in Europa aufführt, und wahrscheinlich ließ er sie auch nördlich von den Iberes, die nur einen Uferstrich inne haben mochten, wohnen. Bei seiner mangelhaften Kenntniß des westlichen Europa's, mochte er keineswegs im Stande seyn, genau anzugeben, wie weit sie gegen Osten wohnten; vielleicht hatten sie, nach seiner Ansicht, das ganze Land bis zu den Sigynnen im Besitz, von denen östlich Agathyrsen und Neurer wohnten, die gegen Morgen an die Skythen stießen. Erst vom Ephorus, dem sie schon das Hauptvolk im Westen waren [25]), wird uns gesagt, er habe [26]) berichtet, sie wären Freunde der Hellenen [27]), und er erzähle manches von ihnen, was man später nicht so fand. „Eigen sey es ihnen, daß sie nicht wohlgenährt seyn wollten und keinen vorschwellenden Bauch liebten; wer von den Jüngern stärker sey, als das Maaß bestimme, werde bestraft." — Die westlichen Gegenden Europa's zogen, wie wir sahen, immer mehr die Aufmerksamkeit der Hellenen auf sich, man mochte von der starken Fluth und Ebbe des Okeanos gehört haben, die Griechen und Römer mit Staunen erfüllten, da man im Mittelmeer wenig davon spürt, und so hieß es bei Ephorus von den Kelten [28]), daß sie Furchtlosigkeit erstrebten, und, am Okeanos wohnend, es abwarteten, daß ihre Häuser von der Fluth über-

---

24) Vgl. diese Geogr. II. 1. S. 244. Mein Aufsatz über Hekatäus und Damastes.

24a) Lib. IV. 49. II. 33.

25) Strab. lib. I. p. 33. 34. Montfauc. nov. collect. Patr. T. II. p. 148.

26) Strab. l. l. Vgl. Scym. Ch. descr. orb. v. 166 etc.

27) Wahrscheinlich eine Nachricht durch Massilier, wie Strabo von diesen sagt, lib. IV. p. 181. Massalia φιλέλληνας κατεσκευασε τὺς Γαλάτας.

28) Ap. Strab. lib. VII. p. 293. Vgl. Nic. Damasc. ap. Stob. ed. Orelli p. 141. Aristot. Eudem. lib. III. c. 1. Aelian. var. hist. XII. 23.

ſchwemmt würden, die ſie dann wieder aufbauten, und eine größere Anzahl von ihnen büße durch Waſſer ihr Leben ein, als durch Krieg [29]). Welche Vorſtellungen man überhaupt von den Völkerſchaften dieſer Gegenden hatte, beweiſ't des Eudoxus Erzählung [30]): in der Gegend von Keltika ſey ein Volk, das bei Tage nicht ſehe, aber wohl bei Nacht [31]).

Plato nennt die Kelten als kriegeriſche Völker, neben Iberen, Thraker und Skythen, aber zugleich auch als dem Trunk ergeben [32]); Ariſtoteles führt als Eigenthümlichkeit von ihnen an, daß ſie ihre neugebornen Kinder in kaltem Waſſer badeten und ſehr leicht kleideten [33]). Sie ſelbſt ſind tapfer [34]), Kühnheit in Gefahr wird hochgeehrt [35]); ſie fürchten weder Erdbeben, noch Ueberſchwemmungen [36]) und wenn die letztern ſich ereignen, ſo ergreifen ſie die Waffen und eilen der Fluth entgegen [37]). Sie üben Männerliebe und ſind weniger von den Frauen abhängig, als andere kriegeriſche Völker [38]).

Gegen die Zeit des Timäus ſcheint der Name Galatia und Galater, der, nach Diodorus [39]), in der Periode von Alexander den Griechen bekannt ward [40]), mehr ſtatt des der Kelten in Gebrauch gekommen zu ſeyn; er

---

29) Κελτικὸν θράσος, Aristot. Ethic. Nicom. lib. III. c. 7.

30) Ap. Apollon. hist. com. c. 24.

31) Vgl. Steph. B. v. Γέρμαρα. 32) De legg. I. p. 637.

33) Polit. VII. c. 17. — Andere erzählen dieß von den Germanen, Galen. de tuend. valetud. lib. I. c. 10. Caes. B. G. VI. 21. Mela III. c. 3. 34) Polit. II. 9.

35) Polit. VII. 2. Aelian. var. hist. XII. 23. c. nott. Perizon. et Kuhn. 36) Ethic. Nicom. III. c. 10.

37) Eudem. III. 1. 38) Vgl. oben S. 17.

39) Diod. Sic. XVII. c. 113.

40) Pauſanias, lib. X. c. 12. 15., indem er von dem Uebergange der Kelten oder Galater nach Aſien ſpricht, bemerkt, dieſer Uebergang Φαεννὶς προεδήλωσεν ἐν τοῖς χρησμοῖς γενεᾷ πράτερον, ἡ ἐπράχθη τὸ ἔργον und in der angeführten Weiſſagung heißen ſie Galater.

bemühte ſich ſchon, die Ableitung deſſelben aufzufinden [41]). Es iſt dieß die für Hellas ſo verderbliche Zeit, da, um frühere Züge zu übergehen [42]), Brennus mit ſeinen Schaaren bis Delphi vordrang, 278 a. chr.; und als Zeitgenoſſe ſang Callimachus von den Galatern [43]), die Brennus vom Weſtlichen Meere, zum Verderben der Hellenen, herbeiführe [44]). In einem Hymnus [45]) läßt er den Apollo ſagen, in Bezug auf den Ptolemäus Philadelphus, er werde mit dieſem den Kampf beſtehen:

— ὁππότ' ἂν οἱ μὲν ἐφ' Ἑλλήνεσσι μάχαιραν
Βαρβαρικὴν καὶ Κελτὸν ἀναστήσαντες Ἄρηα
Ὀφιγόνοι Τιτῆνες ἀφ' ἑσπέρης ἐσχατόωντος
Ῥώσονται, νιφόεσσιν ἐοικότες, ἢ ἰσάριθμοι
Τέρσεσιν, ἠίκα πλεῖσα κατ' ἠέρα βουκολέονται.

Aus derſelben Zeit wird uns auch der Name Galater in einer Inſchrift angeführt, die Pyrrhus auf Weihgeſchenke ſetzen ließ [46]). Pauſanius hat daher Recht zu ſagen [47]): erſt ſpät ward es allgemein, daß man dieſe Völkerſchaft Galater nannte, denn früher gaben ſie ſich ſelbſt den Namen Kelten, und auch von Andern wurden ſie ſo genannt. Polybius, indem er über dieſe Periode ſpricht, bemerkt [48]): „die Kriegsluſt ſey damals bei allen Gala-

41) Etym. m. v. Γαλατία. Vergl. Diod. Sic. V. 24. Parthen. Erot. c. 30. Am. Marc. XV. 9. Appian. B. Illyr. p. 1194; nach der Unterſcheidung, die der letztere angiebt, möchte man glauben, die in Italien eingedrungenen Kelten wären zuerſt Galater genannt.

42) S. Wernsdorf. de republ. Galat. c. 1.

43) Vid. Schol. Dionys. Perieg. v. 74.

44) Nach Siſenna und Feneſtella, bei Varro de rebus humanis, waren es Galater vom Rhodanus, ſ. Lydus de magistr. Rom. fragm. p. 288. ed. Fuſs.

45) H. in Del. v. 171 etc.

46) Plut. Pyrrh. c. 26. Vgl. Pausan. I. c. 13. In der Anthologie wird dieß Epigramm dem Leonidas von Tarent zugeſchrieben, ſ. Anthol. ed. Jac. T. I. p. 159. Animadv. T. I. P. 2. p. 83.

47) Attic. c. 3. 48) Lib. II. c. 19. 20.

tern erwacht und habe ſie als eine anſteckende Krankheit ergriffen, denn die jenſeits der Alpen wohnenden waren in Bewegung, nach dem Süden vorzudringen und die dieſſeits der Alpen angeſiedelten hatten ebenfalls die Waffen ergriffen. Sie dienten oft als Söldner bei Carthagern, Illyriern u. ſ. w. [49]). Selbſt im Heere der Römer finden wir ſie als Miethſoldaten [49a]).

Ihre Kriegszüge machten, daß man aufmerkſamer auf ſie ward, und man fing an, einzelne Völkerſchaften zu unterſcheiden. So gab Eratoſthenes an [50]), die Toliſtobier, ein Volk der weſtlichen Galater, ſey aus Keltogalatia nach Bithynien gewandert. Ungefähr um dieſelbe Zeit nennt ein Anderer [51]) ſie, als zwiſchen den Iberes und Italern wohnend; ſie gebrauchten vergiftete Pfeile, und ihre Nachbarn, die Ligyes, werden als geſchickte Schleuderer geprieſen [52]).

Das bisher Mitgetheilte und was früher über die Länder im Norden der Erde angegeben worden [53]) zeigt, wie wenig man annehmen darf, daß man im Stande geweſen ſey, die Bewohner derſelben nach ihren Eigenthümlichkeiten und Verſchiedenheiten ſcharf zu ſondern, und genau anzugeben, welches Land dieſe oder jene bewohnten. Erſt durch die Römerkriege ward dieß nach und nach möglich, und durch den Verkehr mit Maſſilien, das früh ſich mit Rom verband. Polybius, der ſelbſt einen Theil der Alpen und die ſüdlichen Diſtricte Galliens bereiſ'te, nennt die in Italien über die Alpen eingedrungenen Stämme Kelten [54]), eben ſo die Bewohner des Landes um Nar-

49) Polyb. lib. II. Frontin. Strateg. III. c. 16.

49a) Frontin l. l. Zonar. VIII. lib. p. 198. Polyb. lib. II. p. 95.

50) Steph. Byz. v. Τδρηλα, wo das 33 Buch Γαλατικῶν erwähnt wird, vgl. v. Σπάρτακος, Διανεῖς, Βοὸς κεφαλαί. — Bartholdy, fragm. Erat. p. 109, meint, alterius Eratosthenis Galatica fuisse opinor, dieß iſt auch die Anſicht Rivet's, Hist. litt. Franc. T. I. p. 81, vergl. dagegen Martin. hist. des Gaulois. T. I. p. 45.

51) Aristot. mir. ausc. c. 87. 52) L. l. c. 92.

53) S. 24 u. f. w. 54) Lib. II. c. 13. 17. 18 etc.

bo [55]) und des Thales, das der Rhodanus bildet, das ihm von Südwest nach Nordost lief, und dessen nordöstliches Ende oberhalb des Adriatischen Meeres lag, so daß er an beiden Seiten der Alpen Kelten annahm. Die Pyrenäen trennen Iberer und Kelten [56]). Die Anwohner der Westseite der Alpen und des Rhodanus heißen ihm aber auch Galater [57]), eben so die auf der Ostseite, mit denen sie von gleichem Stamme sind [58]), und das Land jener nennt er Galatia [59]). Die Verbreitung dieses Volkes nach Norden und Osten bestimmt er nicht, und von den einzelnen Völkerschaften Galatiens weiß er wenige namhaft zu machen; so werden von ihm erwähnt, jenseits des Rhodanus, *Ἄρδυες Κελτοὶ*, mag man diesen Namen beibehalten, oder *Αἴδυες* corrigiren, auf jeden Fall ist es wohl der Name der Aeduer oder Arverner, die in früher Zeit in Gallien eine so bedeutende Rolle spielten und dort herrschten [60]). Verschiedene Stämme, die er anführte, sind untergegangen, wie die Aegosagae, andere sind Unterabtheilungen größerer [61]). Sein jüngerer Zeitgenosse, Apollodorus, nannte auch einige der im Binnenlande wohnenden Völkerschaften, so die Aeduer, die ihm Aeduser heißen, und Arverner [62]). Euphorion, um's J. 220 a. chr., hatte als ein Volk der Galater, das Gold trage, *Γαζῆται* genannt [63]), bei'm Polyhistor hießen sie *Γαζάται*; Polybius erwähnt *Γαισάτοι* [64]), und bezeichnet dadurch auf dem Nordabhange der Alpen, nach dem Rhodanus hin, wohnende Galater [65]), die für Sold in

---

55) Lib. III. c. 37. 25. 60. 56) Lib. III. c. 39.

57) *Γαλάται*, lib. II. c. 22. lib. III. c. 21. 49. 50. *Γαλάται τρανσάλπινοι*, lib. II. c. 15. 58) Lib. III. c. 18. 19.

59) *Γαλατία*, lib. II. c. 22. III. c. 59.

60) Strab. IV. p. 191. Caes. B. G. I. c. 43.

61) Vgl. später Aedui. Helvetii.

62) Steph. Byz. v. *Ἀρούερνοι. Αἰδύσιοι.*

63) Ap. Steph. Byz. v. *Γάζα.* Vgl. Phavorin. lex.

64) Lib. II. c. 22. 23. 34.

65) Die Gallier in Oberitalien nahmen in Sold, 30,000 *τῶν περὶ τὸν Ροδανὸν Γαισατῶν Γαλατῶν.*

fremde Kriegsdienſte traten [66]). Er führt von ihnen an, daß ihre Schwerdter ſich durch den Hieb krumm bogen und jedes Mal erſt wieder gerade gerichtet werden mußten [67]).

Seit Pytheas Reiſebericht war man auf mehrere Völ-

66) L. l. *προσαγορευομένους δὲ διὰ τὸ μισθοῦ στρατεύειν Γαισάτους.* Vgl. Plut. vit. Marcell. c. 3.

67) Polyb. II. 33. Suid. v. *Διαρσις.* *Ἀποξυσρωνται.* Gellius IX. 13. — Strabo, lib. V. p. 147. 149, nennt, mit Unrecht, die Gaeſati als eine Keltiſche Völkerſchaft in Oberitalien, die von den Römern vernichtet worden. — Man hat das Wort auf mancherlei Art gedeutet: Plut. Marcell. 5. 3. Oros. IV. 13: Gaesati — quod nomen non gentis sed mercenariorum Gallorum est, cfr. Zonar. VIII. 20. Serv. ad Virg. Aen. VIII. 662. — Lex. in Biblioth. Coislin. p. 232: *Γαιζῆται, οἱ Γαλάται, ὡς τὴν γῆν ζητοῦντες. ἐκπεσόντες γὰρ τῆς ἑαυτῶν χώρας, πολλὴν γῆν περιῆλθον ζητοῦντες ὅπη οἰκήσουσιν. Γαιζατοδιάσου* hat eine Inſchrift, die in Galatien gefunden ward, ſ. Montfauc. Palaeogr. gr. p. 157. Monumentorum Galaticorum Synopsis. Liburni. 1772. 4to. p. 13. Etym. m. h. v. Diogenian. ap. Euseb. Bochart. de Phoenic. Col. I. c. 42. ej. Hieroz. I. 2. 7. Boxhorn orig. Gall. c. 20. Gloss. Celt. voc. Gwas in Leibnit. Collect. Etym. — Wachter Gloſſar. v. Geſind, Verweſen. — Grimm: — deut. Gram. S. 91. — „gaesum und *γαισὸν* kannten ſchon Griechen und Römer als ein barbariſches Wort für jaculum, und wahrſcheinlich hatte es, wie auch andere Wörter, die galliſche Sprache mit der deutſchen gemein (Vgl. du Cange Gloss. v. Gessum. Forcellini v. Gaesum.). Krieger mit ſolchen Spießen hießen Gaesati, *Γαισάται.*“ — Der Spieß ſcheint nur bei den Galliern auf den Alpen gewöhnlich zu ſeyn, da Cäſar gaesa nur im Kampf mit Veragrern und Sedunern erwähnt, — B. G. III. 4. — Auch Virgil — Aen. VIII. 662 — nennt ſie Alpina gaesa, vgl. Non. Marc. v. Gaesa. Suid. v. *Γαῖσα* und *Γεσσὸν.* Hesych. v. *Γαισὸς.* Pollux. Onom. h. v. Claudian. lib. II. in Eutrop. v. 248. lib. II. in Stilicon. v. 241. Propert. IV. El. 11. 40. Drakenb. ad Sil. Ital. I. 629. Liv. VIII. 8.

ker am nördlichen Oceanus aufmerksam geworden und hatte den Namen Cimbern und Teutonen kennen gelernt, als nun Stämme aus dem Norden Gallien verheerten und Italien zu überschwemmen drohten, hieß es, sie hätten ihre Wohnsitze am Okeanos großer Fluthen wegen verlassen müssen [68]), und Cicero, Sallustius, Florus und Andere nennen sie Gallier [68a]), da dieser Name jetzt in umfassendem Sinne gebraucht ward, wie der Name Kelten, und wohl alle Völker bis zu den Skythen und Sauromaten im Osten bezeichnete [68b]).

Hatte man auch bei den Kriegen in Gallien nach und nach viele Völkerschaften kennen gelernt, so erfuhr man doch erst durch Cäsar bestimmt [69]), daß drei in Sprache, Sitten und Gebräuchen von einander verschiedene Völker zwischen Pyrenäen, Alpen und Rhenus wohnten: Aquitanen, von den Pyrenäen zur Garumna; Celten, von diesem Fluß zur Sequana und im Küstenstrich am Mittelmeer; Belgen, von der Sequana zum Rhenus. Die letzten fand er stammverwandt mit den Bewohnern des Landes östlich vom Rhenus, den Germanen. Das ganze Land nennt er Gallia, die Bewohner Galli [70]), eine Benen-

---

68) Plut. vit. Mar. c. 21. Strab. lib. VII. p. 293.

68a) Cic. de prov. cons. c. 13. pro M. Fontejo, c. 10. Sallust. B. Jug. c. 114. Tacit. Germ. c. 37. Florus III. 3. Oros. V. 16. Sext. Ruf. c. 6. Dio Cass. XLIV. 16. Appian. lib. III. p. 834. Vergl. Voss. ad Jul. Caes. B. G. I. 12, eund. ad. Vellej. II. 19.

68b) Vgl. Artemidor. ap. Strab. lib. IV. p. 183. 185. 198. Um diese Zeit ward viel über Gallien und die östlicher liegenden Länder geschrieben, s. Gesch. der Geogr. S. 156. 157. — Auf ähnliche Art sagt Justinus lib. XXIV. c. 8. die Cimbern eroberten Delphi; eben so Tyricht Diodorus an einer andern Stelle — lib V. c. 32. — da er an einer andern, — lib. XIV. c. 114. — die Gallier als Eroberer nennt. Livius — V. 37. — bezeichnet die Gallier, welche Rom besetzten, als invisitatum atque inauditum hostem ab Oceano terrarumque ultimis oris bellum cientem, und Florus — I. c. 13. — ab ultimis terrarum oris et cingente omnia Oceano ingenti agmine profectum.

69) Bell. Gall. I. c. 1.

70) Auch die Belgen: B. G. II. 12. III. 28. V. 3.

nung, die eigentlich nur den Celten zukommt [71]) und es scheint, daß die in Italien früh über die Alpen eindringenden Stämme zuerst diesen Namen geführt haben [72]), wie die in Griechenland von Nordwesten her einbrechenden Stämme Γαλάται genannt wurden, und daß man alsdann diesen Namen auf alle Bewohner der Gegenden übergetragen, aus denen sie herstammten.

Nach Cäsar werden wir später die Gallier schildern, hier wollen wir mittheilen, was einer seiner Zeitgenossen, Posidonius, von ihnen sagte. Sie kamen, erzählte er [73]), bewaffnet zum Mahle, oft stellen sie dabei Scheingefechte an, kämpfen mit einander, verwunden dabei ihre Gegner, und dadurch gereizt würde manchmal einer den Tod finden, wenn nicht die übrigen sie abhielten. In älteren Zeiten sey es Sitte gewesen, bemerkt er, daß von dem vorgesetzten Fleische der Stärkste die Keule nahm, und wenn ein anderer Anspruch darauf machte, so kämpften sie auf Leben und Tod. Ihre Lebensverachtung ging so weit, daß manche sich eine Summe Goldes oder Silbers geben ließen, oder eine Quantität Wein, nachdem sie dieß ihren Angehörigen zugestellt, legten sie sich rücklings auf Schilde und einer schlug ihnen den Kopf ab.

Bei ihren Gastmahlen streuen die Kelten [74]) Gras unter und setzen die Speisen auf niedrige, hölzerne Tische; sie essen wenig Brod, aber Fleisch, gekocht oder an Spießen und auf Kohlen gebraten. Sie bringen dieß reinlich herbei, fassen aber ganze Glieder und beißen davon mit den Zähnen ab; wenn aber etwas sich nicht leicht abreißen läßt, so nehmen sie ein kleines Messer zu Hülfe, das an der Scheide (des Schwerdtes) befestigt ist. Die an Flüssen, am Mittelmeere und am Okeanos wohnen, bringen

71) B. G. l. I. c. 1.

72) Livius. — V. 35. — indem er die Völkerschaften aufzählt, die nach Italien ziehen, nennt auch nur solche, die zu den Kelten gehören.

73) Ap. Athen. lib. IV. c. 40, daß er hier, indem er Kelten nennt, die Gallier meint, ergiebt sich, da er, bald nachher, Κελτοὶ μακροὶ von ihnen unterscheidet.

74) Ap. Athen. lib. IV. c. 36.

auch Fiſche auf den Tiſch, und zwar gebraten, mit Salz, Eſſig und Kümmel, den ſie auch in ihr Getränk werfen. Oel gebrauchen ſie nicht, weil es ſelten iſt, und deßhalb iſt es ihnen auch unangenehm. Wenn mehrere zuſammeneſſen, ſitzen ſie im Kreiſe: in der Mitte, gleichſam als Chorführer, der Angeſehenſte, mag dieß durch Tapferkeit, Geſchlecht oder Reichthum ſeyn; bei ihm ſitzt der Gaſtgeber, dann die Uebrigen zu beiden Seiten, nach ihrer Würde. Ihre Schildträger ſtehen hinter ihnen; die Speerträger ſitzen gegenüber im Kreiſe und ſchmauſen, wie die Herren. Diener tragen das Getränk umher, in Gefäßen von Thon oder Silber. Auch die Schüſſeln für die Speiſen ſind bei einigen von dieſem Metall, bei anderen von Erz, oder ſie haben hölzerne und geflochtene Körbe [75]). Die Reichen trinken Wein, den ſie aus Italien, oder dem Gebiete der Maſſilier erhalten, rein oder mit wenig Waſſer vermiſcht; ärmere haben Bier aus Waizen, mit Honig bereitet, die meiſten geben Bier, das Corma [76]) heißt. Sie trinken aus demſelben Gefäß, nicht viel auf einmal, aber öfter, und der Sklave trägt es herum nach der rechten und nach der linken Seite [77]). Auch die Götter verehren ſie, indem ſie ſich rechts wenden [78]).

Poſidonius erzählte auch [79]) von einem Luerius [80]), der auf einem Wagen fahrend, von Tauſenden umringt, Gold und Silber ausſtreute. Er ließ eine Umzäunung von zwölf Stadien errichten, und häufte ſo viel Eſſen und Trinken zuſammen, daß mehrere Tage hindurch, wer kam, davon erhielt. Als er einſt bekannt gemacht, daß er ein Feſt geben wolle, kam ein Dichter zu ſpät und pries im

75) Vgl. Diod. Sic. V. 28. 26. Plin. XIV. 82. XXII. 19.

76) Dioscorides nennt es Κοῦρμι. — Vossii Etymol. v. Cervisia. Julian. Epigr. in Anthol. IX. 368.

77) Vgl. über die Sitte der Griechen, Athen. lib. XI. c. 10.

78) Plin. XXVIII. 2. In adorando dexteram ad osculum referimus, totumque corpus circumagimus, quod in laevum fecisse Galli religiosius credunt.

79) Ap. Athen. IV. 36.

80) Strab. IV. p. 191. Liv. Epit. LXI.

Gesang des Gastgebers Lob, aber sein Mißgeschick, daß er nicht zu rechter Zeit sich eingestellt. Luerius ließ sich einen Beutel mit Gold bringen und warf ihn jenem zu. Der Sänger hob ihn auf und verherrlichte seine Freigebigkeit.

Was Polybius über die Gallier in Oberitalien sagt, darf gewiß auf die Bewohner des jenseitigen Galliens in dieser frühen Zeit angewendet werden [81]). Sie leben, sagt er, in Flecken ohne Mauern, und ihre ganze Einrichtung ist sehr einfach. Sie ruhen auf Lagern von Laub, essen Fleisch, und legen sich auf nichts als auf kriegerische Uebungen und Ackerbau. Sie treiben keine Wissenschaft noch Kunst. Der Reichthum der Einzelnen bestand in Heerden und Gold, da beides nach den Umständen leicht von einem Orte zum andern fortgeschafft werden konnte. Sie halten besonders viel auf Genossenschaften, da bei ihnen derjenige am furchtbarsten und mächtigsten ist, der am meisten Leute um sich hat, die ihn begleiten und bedienen. Sie sind reizbar und es ist nicht selten, daß sie über die im Kriege gemachte Beute unter einander handgemein werden, und neben dem Verlust an Menschen, auch einen Theil des Erbeuteten vernichten.

Durch und seit Cäsar's Unternehmungen in Gallien ward man mit den Völkern östlich vom Rhenus näher bekannt, da man schon früher mit einigen aus diesen Gegenden, den Cimbern und Teutonen, gekämpft, von andern in Gallien gehört hatte, und gegen diese Zeit anfing, sie mit dem allgemeinen Namen Germanen zu bezeichnen, indem man früher sie auch Kelten oder, nach Römischer Art, Galli nannte [82]).

Wie man dazu gekommen, alle Bewohner Galliens und eines großen Theils von Europa, Kelten zu nennen, darüber giebt uns Strabo eine Erklärung [83]): „man sey mit Kelten am Südufer Galliens zuerst bekannt geworden und habe dann den Namen auf alle andern übertragen." Die Aehnlichkeit, welche auch Spätere zwischen den Bewohnern beider Rheinufer fanden, würde die Annahme Früherer, daß sie zu einem und demselben Volke

81) Polyb. II. 17. 18. 19.
82) Liv. XXXIX. 22. 54. XL. 53.
83) Lib. IV. p. 189.

gehörten und mit Einem Namen zu benennen seyen, entschuldigen, wenn auch nicht die geringe Bekanntschaft mit diesen Gegenden uns hinlänglich zeigte, wie man den Namen der Kelten, aus Unkunde, weit gegen Osten ausdehnte, wohl nicht ahnend, daß man zufällig auch Richtiges getroffen. In Bezug auf jene Aehnlichkeit bemerkt Strabo [84]): „östlich vom Rhenus wohnen die Germani, die wenig von dem Keltischen Stamme verschieden sind, durch mehr Wildheit, Körpergröße und ihre Blondheit; sonst sind sie an Gestalt, an Sitten und Lebensweise den Kelten ähnlich. Deßhalb scheinen mir, setzt er hinzu, mit Recht die Römer sie Germani genannt zu haben, als Brüder der Galater." Auch an einer andern Stelle bestätigt er diesen Ausspruch [85]): „durch die Natur und die Einrichtung ihrer Verfassung sind Gallier und Germanen einander gleich und verwandt; ihre Länder gränzen nahe an einander, nur der Rhenus scheidet sie, und sie haben fast Alles einander gleich."

Seit dieser Zeit finden wir nun die Namen Kelten, Gallier und Germanen bald im engeren, bestimmteren Sinne, bald im weiteren; je nachdem der Schriftsteller genau ist, je nachdem er von früheren oder späteren Zeiten spricht und auf seine Quellen mehr oder minder achtsam ist.

Römische Schriftsteller gebrauchen selten den Namen Celtae in so umfassender Bedeutung, daß alle Gallier darunter verstanden würden, meistentheils erlauben es sich nur die Dichter [86]), die Anderen unterscheiden, wie Cäsar, oder sie bezeichnen dadurch die östlichen Anwohner des Rhenus, so Vitruvius, der sagt [87]): „in Gallia entspringt der Rhodanus, in Celtika der Rhenus."

Bei den Griechen, die es genau nehmen, hieß ἡ Κελτικὴ das Land von den Pyrenäen zum Rhenus [88]), und weil man nun wußte, daß nur ein Theil der Bewohner mit Recht den Namen Kelten führe, nannte man die

84) Lib. VII. p. 290. 85) Liv. IV. p. 196.

86) Vgl. Sil. Ital. III. 415. 447. I. 45. IV. 153. XI. 45.

87) De archit. VIII. 2. 6.

88) Strab. lib. I. p. 10. lib. II. p. 128. lib. III. p. 137. IV. p. 176.

Bewohner im Allgemeinen *Γαλάται* [89]). Andere erlaubten ſich noch ferner das Wort **Kelten** für alle Gallier zu gebrauchen [90]), und Diodor von Sicilien [91]) meint, die Bewohner des Landes nördlich von Maſſalia, zwiſchen Pyrenäen und Alpen, hießen **Kelten**, die aber nördlich von dieſen wohnenden, die am Okeanos und bis zu den Skythen hin, würden Galater genannt, die Römer aber erlaubten ſich alle Galater (*Γαλάται*) zu nennen.

Ptolemäus hat in ſeiner Geographie [92]) den Namen *Κελτογαλατία*, und in einer andern Schrift [93]) findet ſich derſelbe auch, nachher aber bedient er ſich einer abweichenden Bezeichnung; indem er die Länder zuſammenſtellt, die unter dem Einfluß eines gewiſſen Geſtirnes lie-

---

89) Strab. lib. IV. p. 181. 198. 210. 315. — lib. IV. 189: *ταῦτα μὲν ὑπὲρ τῶν νεμομένων τὴν Ναρβωνῖτιν ἐπικράτειαν λέγομεν, οὓς οἱ πρότερον Κέλτας ὠνόμαζον. ἀπὸ τούτων δ' οἶμαι καὶ τὰς σύμπαντας Γαλάτας Κελτὰς ὑπὸ τῶν Ἑλλήνων προσαγορευθῆναι, διὰ τὴν ἐπιφάνειαν. ἢ καὶ προσλαβόντων πρὸς τοῦτο καὶ τῶν Μασσαλιωτῶν διὰ τὸ πλησιόχωρον.* — Hesych. T. II. p. 226: *Κελτοί ἔθνος ἕτερον Γαλατῶν.*

90) Diod. Sic. IV. 19. VII. 68. Epit. Diod. de virt. et vit. ex lib. XXVI. T. II. p. 580. Wessel. Barth — Teutſchland's Urgeſchichte, 1. Thl. S. 224 — will, da Diodorus — Eclog. lib. XXV. III. ed. Wessel. T. II. p. 511 — Kelten und Galater nennt, dieſe für Gallier und Germanen erklären, es ſind aber Gallier in Oberitalien und Gallier von den Alpen, ſ. Plut. Marcell. c. 3. 5. Polyb. II. 25. etc. Dionys. Hal. ant. Rom. I. c. 38. 74. 89. VII. c. 12. Dionys. Per. v. 280. Plut. vit. Caes. c. 21. vit. Camill. c. 15: *οἱ Γαλάται τοῦ Κελτικοῦ γένους ὄντες.* Arrian. Alex. l. 1. Appian. B. hisp. p. 421: östlich vom Gebirge Pyrene wohnen *Κελτοὶ, ὅσοι Γαλάται τε καὶ Γάλλοι προσαγορεύονται.* Zu Appian's Zeit ſcheint auch der Name *Γάλλοι* bei den Griechen gebräuchlicher geworden zu ſeyn, vgl. Dodwell. de Agathem. §. 9.

91) Lib. V. c. 32. 92) Lib. II. c. 7.

93) *Τετραβίβλῳ.* — Lib. II. fol. 16. ed. Norimb. 1535.

gen, das den Character der Einwohner bestimmt, nennt er zusammen: *Βρεττανία μὲν καὶ Γαλατία καὶ Γερμανία καὶ Βασαρνία*, — dann: *Ἰταλία δὲ καὶ Ἀκουλία, Γαλλία καὶ Σικελία* — endlich *Τυρσηνία, Κελτικὴ καὶ Ἱσπανία*, so daß hier *Γαλατία* das nördliche Gallien, *Γαλλία* Oberitalien und *Κελτικὴ* das südliche Gallien bezeichnet. Er folgte wohl solchen Angaben, wie eben aus Diodorus angeführt worden. — Die Einwohner hießen *Κελτογαλάται* [94]).

Andere nannten dann die Germanen Kelten, wie Dio Cassius ausdrücklich bemerkt [95]): „in alten Zeiten hätte man die Völkerschaften östlich vom Rhenus und westlich Kelten genannt, später aber bezeichnete man durch diesen Namen die östlich von demselben lebenden." Er nennt daher die Gallier Galater, die Germanen Kelten und die germanischen Stämme, die sich westlich von Rhenus niedergelassen hatten, heißen ihm Celtici [96]). Auf ähnliche Weise gebrauchen auch Andere diese Namen [97]).

Wie man den Namen Celten und Iberes bald in weiter, bald in engerer Bedeutung gebrauchte, und keinesweges immer daraus mit Sicherheit auf die Ausdehnung dieses oder jenes Volkes geschlossen werden kann, sondern häufig nur auf die Ansicht des Schriftstellers, der den Namen gebraucht, oder dessen, den er als Quelle be-

---

94) Eust. ad Dion. Per. v. 78. 95) Lib. XXXIX. c. 49.

96) Lib. XXXVIII. 34. 35. 40. 47. XL. 31. 32. 42. LVI. 18. XXXIX. 1. 48. LIII. 12.

97) Zuerst Crinagoras. Epigr. 28. Anthol. ed. Jacobs. T. II. p. 135. — Plut. Consolat. ad Apollon. T. II. p. 113. Arrian. de exped. Alex. I. 1. Appian. Praef. lib. I. de bello. civ. — Bell: Illyr. p. 1296. Pausan. I. c. 9. Diog. Laert. I. 1. Julian. or. ad. S. P. q. Athen. — Des Suidas Bemerkung — T. II. p. 294. v. *Κελτοί* — *Κελτοί, ὄνομα ἔθνους, οἱ λεγόμενοι, Γερμανοί*, erklärt sich aus dem bisher Angeführten, und Schöpflin, Vindic. Celt. p. 27, bemüht sich vergebens darzuthun, daß auch hier Gallier gemeint sind, man vergl. Suid. T. I. p. 477. — Man darf nicht vergessen, daß Suidas, wie Steph. Byz. und Andere, ihre Angaben aus den verschiedensten Schriftstellern entlehnen, sie daher in dem Sinne dieser zu erklären sind.

nutzte, so machte man es später mit den Namen Galli und Germani. Nach Cäsar [98]) wurde der Consul Lucius Cassius von den Helvetiern geschlagen, und zwar von den Tigurinern [99]); Tacitus hingegen [100]) nennt sie Germani [1]). Auch die andern Gallier werden Germani genannt, so von Seneca [2]), Plinius [3]) und Andern [4]).

Hatte man auch, wie wir oben gesehen, die Gränze im Westen gefunden, wie weit Kelten wohnten, so blieb man im Osten lange ungewiß, wo sie mit andern Völkern zusammenstießen, und mit welchen [5]). Strabo versichert noch [6]), das Land jenseits der Elbe sey unbekannt; bis zur Einfahrt des Caspischen Meeres sey, an der Nordküste Europa's hin, Keiner geschifft, und es sey nicht leicht zu sagen, wer das Land östlich von den Germanen bewohne [7]).

Betrachten wir nun wieder aufmerksam und vergleichend die bisher mitgetheilten Nachrichten, so ergiebt sich, daß historisch nicht mehr auszumachen ist, wo das eigentliche Stammland der Kelten sey, daß aber der Name

98) B. Gall. I. 17.

99) L. l. c. 12. Vgl. Liv. Epit. LXV. Oros. V. 15. Appian. Celt. p. 755. 100) Germ. c. 37.

1) Vgl. Freinsheim. ad Flor. c. III.

2) Consol. ad Helv. c. 6. Pyrenaeus Germanorum transitus non inhibuit.

3) Panegyr. c. 14. — Germaniam quidem Pyrenaeus, Alpes, immensique alii montes muniunt dirimuntque. Manche haben hier an den Brenner u. dgl. gedacht. s. Barth, Teutschland's Urgesch. 1. Thl. S. 104, wogegen aber die Erwähnung der Alpen ist.

4) Vgl. Diod. Sic. V. p. 304. — Lips. in Plin. Paneg. c. 14.: Gallorum nomine veteres passim etiam Germaniae quosdam populos, quorum sedes obscure erant, comprehendunt, quoniam in Gallia primum innotuerunt; vid. Voss. ad Vellej. II. 19. Davis. ad Caes. B. G. I. 12. Vir. doctt. ad Flor. lib. III. c. 3.

5) S. im folgenden Theile die Abschnitte: Thraker, Skythen.

6) Lib. VII. p. 294. 7) Vgl. p. 295.

Kelten [8]) frühzeitig einen großen Theil der Bewohner des westlichen Europa's bezeichnete, ohne daß man im Stande gewesen wäre, genau ihre Wohnplätze anzugeben und zu begränzen, und sie gehörig von anderen Stämmen zu unterscheiden. Als man mit diesen Gegenden bekannter war, sah man, daß mehrere von einander verschiedene Völkerschaften dort wohnten und suchte nun genauer die verwandten von den übrigen zu sondern. Da fand man, daß Celtische Stämme sich bis zum westlichen Oceanus angesiedelt hatten, mehr oder weniger mit Iberes vermischt; Keltische Stämme waren es vermuthlich, von denen die Ligures immer weiter gegen Süden gedrängt und auf das Uferland und die gebirgigen Distrikte beschränkt wurden, und jene, an der Südküste Galliens und zwischen Garumna und Liger wohnend, wurden zuerst den Hellenen bekannt. Obgleich in Sprache, Sitten und Gebräuchen, zu der Zeit, als man östlicher lebende Stämme kennen lernte, diese mannichfaltig von jenen abwichen, glaubte man doch bei vielen Stammverwandtschaft aufzufinden, die südlich und nördlich vom Danubius lebten, ja man nahm an, daß Kelten bis zur Maeotis wohnten und dort an Scythen stießen [9]). Die Geschichte schweigt fast ganz darüber, wann und woher die meisten von diesen Keltischen oder Kelten genannten Völkerschaften in die ihnen angewiesenen Gegenden kamen; und wir sind unsicher, ob die, welche sie allmälig von Osten nach Westen vordringen ließen [10]), oder, wie Posidonius [11]), sie von Westen oder Nordwesten nach Osten führten, alten Sagen oder Ueberlieferungen folgten, oder ihren Hypotheſen. Es scheint, nach manchen Spuren, in diesen nördlichen Ge-

8) Schon Wernsdorf — de rep. Galat. pag. 61. — bemerkt, dem Namen Kelten sey es bei dem Alten gegangen, wie dem Namen Franken im Mittelalter und jetzt bei den Türken; es ist ein Name, der aus Unwissenheit Vieles und Verschiedenes als Gleichartiges umfaßt. — Const. Porphyr. de Them. lib. I. Them. 6, sagt gar: *Γαλαται ἀποικοι εἰσι των Φρυγων.* Vgl. Allemands bei den Franzosen, Dutch bei den Holländern.

9) Plut. vit. Mar. c. 10.

10) Plut. l. l.

11) Ap. Strab. lib. VII. p. 293.

genden mehrere Mal eine ſolche Periode eingetreten zu ſeyn, wie die, von welcher Polybius ſpricht, daß um das Jahr 278 vor Chr. eine allgemeine Bewegung, eine Wanderluſt die Gallier ergriffen zu haben ſcheine, und Uebervölkerung ſo gut, als gewaltige Naturerſcheinungen, wie Sturmfluthen u. dgl., in den nördlichen Gegenden, mögen manches Volk die Heimath zu verlaſſen bewogen haben, „da lange, wie die Alten ſelbſt bemerken, dieſe Stämme nichts an den Boden feſſelte, und ſie leicht zu bewegen waren, mit den Ihrigen und der ganzen Habe auszuwandern.“ Die Luſt, aus dem reicheren Gallien Beute zu holen, blieb vorzüglich den öſtlichen Anwohnern des Niederrheins, und über ihre glücklichen und unglücklichen Verſuche finden wir mancherlei Nachrichten.

Wir haben hier im Allgemeinen die Anſichten der Alten über die Verbreitung der Kelten angegeben; die ſpätere Geſchichtſchreiber und Geographen, die genauer unterſucht hatten, oder zu haben glaubten, nennen beſtimmter die einzelnen Völker und ihre Wohnplätze und wir wollen ihre Anſichten kurz zuſammenſtellen.

In Iberien finden wir die Celtiberen; Varro erklärt [12]): Celten wären nach Hispanien gezogen, er beſtimmt aber die Zeit nicht; wir finden die Celtiberen zur Zeit des zweiten Puniſchen Krieges erwähnt [13]); ihre Ausbildung zu einer ſo bedeutenden Völkerſchaft fällt aber viel früher. Es iſt anderswo gezeigt worden [14]), daß der Name Celtiberien anfänglich für das dieſſeitige Hispanien gebraucht ward: ſpäter bezeichnet er das Mittelland der Halbinſel, und die Bewohner deſſelben, deren Zahl groß war, galten allgemein für ein Gemiſch von Celten und Iberen [15]).

Weiter weſtlich lebten Celtici, am Anas [16]); nördlich von Durias ſind die Artabri, welche man ebenfalls

12) Ap. Plin. III. 1. Vgl. Lucan. IV. 9. Diod. Sic. V. 33.

13) Liv. XXI. 16. Sil. Ital. III. 350.

14) S. Hiſpanien. S. 350.

15) Strab. lib. III. p. 162. Diod. Sic. V. c. 33. Lucan. IV. 9. 10. Sil. Ital. III. 140. Ptol. II. c. 6. — S. Hiſpanien. S. 321.

16) Plin. III. 3. 10. Appian. de reb. Hisp. c. 68. Ptol. Geogr. II. c. 4.

für Celten erklärte [17]), und neben ihnen wohnen, am Vorgebirge Nerium, auch Celtici [18]), ſtammverwandt mit denen am Anas, die, bei einem gemeinſchaftlichen Zuge mit den Turdulern, in dieſer Gegend blieben, oder, nach Andern [19]), von hier dorthin zogen [20]). Celten ſind ebenfalls die Veronen [21]), und die Carpetaner wurden auch dafür gehalten, nach Einigen [22]).

Gallier ſollen ſich an der Südküſte Britannien's angeſiedelt haben [23]), und dieſelben Völkerſchaften finden ſich, nach Ptolemäus [24]), in beiden Ländern.

Auch öſtlich von Rhenus ließen ſich Galliſche Stämme nieder, ſo die Boier und Tectoſagen [25]); andere Völkerſchaften in Germanien fand man ſprachverwandt mit den Galliern, z. B., die Gothini [26]).

Große Schaaren aus Gallien ergoſſen ſich über die Alpen [27]). Aus den wenigen uns erhaltenen, zerriſſenen Nachrichten ſcheint zu erhellen, daß um das Jahr 600 v. Chr., als in Aſien große Bewegungen unter den Völkern anfingen, auch im weſtlichen Europa etwas Aehnliches ſich ereignete. Die Kelten, in dem nachher Gallien genannten Lande, bis dahin auf das Binnenland beſchränkt, bringen allmälig zur Küſte vor, und ihre Name, der vorher den Griechen unbekannt war, wird nun allmälig von den Logographen und immer bedeutender genannt.

---

17) Mela III. 1.

18) Strab. lib. III. p. 153. 19) Plin. III. 4. IV. 34.

20) Celtici heißen dieſe Bewohner des weſtlichen Hiſpanien's auch bei Andern, ſ. Mela III. 1. 68. 86. 6. 21. — *Κελτικοὶ* nennt ſie Strabo, lib. III. p. 151. 153. — Bei Arrian. Exp. Alex. lib. I. p. 11, heißen die Kelten am Adriatiſchen Meere *Κελτοὶ* und *Κελτικοὶ*; — vgl. Dio Cass. oben S. 199.

21) Plin. III. 3. Strab. III. p. 245. 22) Steph. Byz. v. *Ἀλέα*.

23) Caes. B. G. V. 12. Tacitus Agric. c. 11.

24) Geogr. II. 3.

25) Caes. B. G. V. 26. Liv. V. 34. Tac. Germ. c. 28. — Vergl. Plut. Camill. c. 15. — Ausführlicher ſ. darüber Germanien.

26) Tac. Germ. c. 43.

27) Bei Italien werden wir ausführlicher darüber handeln und die einzelnen Erzählungen prüfen.

Hekatäus kennt nur Ligyes in dem Küſtenſtriche am Mittelmeer, und eben ſo Herodotz ſpäter erſcheinen aber die Kelten, als Beſitzer dieſes Landes und die Ligyes ſind in die Alpen gedrängt, wo ſie allmälig auf die höheren Gegenden beſchränkt werden. Wie lange der Kampf mit dieſem tapfern Bergvolke dauerte, wann es gelang, ſich den Weg durch die von ihnen beſetzten Päſſe zu bahnen, da ſcheinen die älteren, uns erhaltenen Griechen kaum gewagt zu haben, ein Jahr zu beſtimmen, ſpätere unternahmen es und mögen abweichende Syſteme aufgeſtellt haben [28]).

Nach dem ausführlichſten Bericht, den wir haben, ſind es die eigentlichen Celten, die weiter nach dem Süden vordrangen [29]): die Bituriges, Arverni, Senones, Aequi, Ambarri, Carnutes, Aulerci, und von ihnen gilt wohl die Bemerkung Plutarch's [30]), die auswandernden Galater, von Keltiſchem Stamme, hätten lange zwiſchen den Pyrenäen und Alpen gewohnt, wodurch er den ſüdlichſten Theil Galliens bezeichnet [31]). Auf dieſelbe Zeit mag die bei Plinius [32]) erhaltene Nachricht gehen, „die Cenomanni in Italien hätten einmal, in früheren Zeiten, um Maſſilia, neben den Volcae gewohnt.“ — Der Handel und Verkehr, der mit Italien ſtattfand, mochten dieſe celtiſchen Völkerſchaften zu dem Enſchluß bringen, den, nach Livius, ihnen ein Orakel eingab, das reichgeſegnete, von verweichlichten Tyrrhenern bewohnte Land in Beſitz zu nehmen. Noch als ſie in Gallien wohnten, kamen Phocäer, mit denen ſie ſchon früher durch Handel

28) Auch über die chronologiſchen Angaben, ſo wie über Niebuhr's Anſicht, der Livius zu ſtreng behandelt — Röm. Geſch. Th. II. S. 258. — wird bei Italien ausführlicher gehandelt. — Vergl. Lachmann de fontibus histor. T. Livii. Commentatio prior. p. 22.

29) Liv. V. 34. — Ueber Celticum ſ. Gronov. obss. lib. II. c. 3.

30) Camill. c. 15.

31) Plutarch ſetzt noch hinzu, ſie hätten dort gewohnt, ἐγγὺς Σενονώνων καὶ Κελτοφίων, dieſen letzteren Namen erwähnt keiner ſonſt, vielleicht iſt er verſchrieben und zu leſen Κέλτων τῶν ὀρείων, wie Appian, lib. IV. XV., von Γαλατῶν τῶν ὀρείων ſpricht.

32) Lib. III. c. 19.

bekannt geworden, eine Stadt zu gründen [33]), die Celten gestatten es und leisten ihnen Beistand gegen die Ligures, die solche Ansiedelung nicht zugeben wollen. Justinus [34]) ist der einzige, der, nach Trogus Pompejus, die Völkerschaft namentlich erwähnt, die den Phokäern den Platz einräumt, die Segobrigii [35]).

Den auswandernden Schaaren der genannten Völkerschaften folgten später Cenomani, dann Salluvii, Boji, Lingones und endlich Senones.

Mochte früher auch die irrige Ansicht von der Lage der Rhodanusquelle, nicht fern vom Winkel des Adriatischen Meeres, dazu beitragen, Gallier bis in diese Gegend, am Nordabhange der Alpen, anzunehmen; später, bei genauerer Kenntniß der dort wohnenden Völkerschaften, erklärte man ebenfalls mehrere derselben für Kelten oder Gallier [36]), und Livius nennt diejenigen Stämme, die nach und nach durch die verschiedenen Päße der Alpen, vom westlichsten bis in die Gegend von Aquileja, durchdrangen, Gallier [37]). Auch die Carni heißen Gallier [38]), und eben so ihre Nachbarn, die Tauriſci [39]) und Boji [40]). Die Japodes werden ein keltiſches Volk genannt [41]), oder ein illyriſch-keltiſches [42]), und Strabo ſpricht von keltiſchen Völkerſchaften [43]), die zwiſchen den anderen, bis

33) Aristot. ap. Athen. lib. XIII. c. 5: ἐν τῇ Μασσαλιωτῶν πολιτείᾳ. Justin. XLIII. 3. Plut. l. l. Solon. c. 2.

34) Lib. XLIII. 3.

35) And. Codd. und Edd.: Segobrii, Segobrigi, Segorcii, über Emendatt. ſ. Martin hist. des Gaules. T. II. p. 365.

36) Strab. lib. VII. p. 293. 296. 302. 313. 315. IV. p. 207. Justin. XXX. 3. XXIV. 4. Arrian. de exped. Alex. I. 1. Appian. de bell. civ. IV. 2. De reb. Illyr. c. 4.

37) Liv. XXXIX. 22. 45. 54. 55. Bei der Bekanntſchaft der Römer mit den Galliern in Oberitalien, darf man wohl nicht zweifeln, daß Verwandtſchaft zwiſchen den Stämmen ſüdlich und nördlich von den Alpen und in dieſen Gebirgen ſtattfand.

38) Fragm. fast. triumphal. ap. Gruter. Inscr. T. I. p. 298.

39) Strab. lib. VII. p. 296.

40) Strab. lib. VII. p. 313. 314.

41) Steph. Byz. h. v.

42) Strab. lib. VII. p. 314. 315.

43) L. l.

zum Pontus, in der Gegend des Iſter wohnten. Von den Galliern ſollten die Scordisci ſtammen [44]); ihnen benachbart ſind die Bastarnae, und ihnen an Sprache und Sitten gleich; Livius nennt ſie auch Galli [45]), wie Plutarch [46]); nach Plinius [47]) ſind ſie, nebſt den Peucinern, Germanen; Tacitus [48]) iſt ungewiß, ob er die Peuciner zu denſelben rechnen ſoll, meint indeß: Peucini, quos quidam Bastarnas vocant, cultu, sede, ac domiciliis ut Germani agunt [49]).

2) Die Bewohner Galliens in der hiſtoriſchen Zeit.

Erſt ſeit der Zeit, da die Römer als Eroberer in Gallien auftraten, fand man, daß man mit Unrecht die Bewohner dieſes Landes als zu einem und demſelben Stamme gehörig betrachtet hatte. Man unterſchied nun: die eigentlichen Celten, am Mittelmeer und im Innern des Landes, zwiſchen Garumna, Sequana und bis gegen den Rhenus; die Aquitaner, zwiſchen Pyrenäen und Garumna; die Belgen nördlich von den Celten; und die Ligures auf den Alpen und in einem Theile des Küſtenſtriches am Mittelmeer.

Cäſar, der Celten oder Gallier, Aquitaner und Belgen erwähnt, erklärt beſtimmt [50]), alle drei

---

44) Liv. Epit. LXIII. Justin. XXXII. 3. Strab. VII. p. 293. 313. 314. Vgl. Athen. lib. VI. c. 25. p. 234. — Wernsdorf. Galat. p. 19.

45) Diod. S. Exc. Vales. l. XXVI. p. 33. Liv. XL. 53. XLII. 52. etc.

46) Vit. Paul. Aemil. c. 9. 12.

47) Lib. IV. 28.

48) Germ. c. 46.

49) Spätere erlauben ſich wieder den Namen der Kelten in weitumfaſſender Bedeutung zu gebrauchen, z. E., Zosimus lib. I. c. 2. 11. Socrat. II. 32. Sozom. IV. 6. — Wir werden auf dieſe Unterſuchung über die Kelten bei Germanien zurückkommen, und dort darzuthun uns bemühen, was von den oben mitgetheilten Angaben der Alten und ähnlichen zu halten ſey. — Vgl. v. Humboldt, Prüfung der Untersuchungen über die Urbewohner Hispanien's vermittelst der Vaskischen Sprache. 1821. 4to.

50) B. Gall. I. 1.

wären von einander durch Sprache, Sitten, Gebräuche und Geſetze verſchieden. Am wenigſten lernte er die Aquitaner kennen, da er die Völkerſchaften derſelben durch ſeine Unterbefehlshaber bewältigen ließ; ſeine meiſten Bemerkungen über die Eigenthümlichkeiten des Volkes gehen auf die Gallier oder Celten; von den Belgen ſagt er: ſie wären die tapferſten in Gallien, weil ſie am weiteſten von der Cultur und Bildung der Römiſchen Provinz entfernt lebten, und ſelten Kaufleute zu ihnen kämen, die ihnen Sachen zuführten, wodurch ſie verweichlichten, ihre Nachbarſchaft mit den Germanen verwickele ſie in ewige Kriege mit dieſen. — Bei ſeinen Nachforſchungen erfuhr er [51]), „die meiſten Belgen ſtammten von den Germanen, dieſe wären über den Rhenus weſtlich vorgedrungen und hätten die früher dort angeſiedelten Gallier vertrieben [52])."

Strabo belehrt uns genauer über die Aquitaner [53]), „ſie ſind, erklärt er, von den Kelten und Belgen ganz verſchieden, nicht allein in Hinſicht der Sprache, ſondern auch an Körperbeſchaffenheit, und mehr den Iberern als Galliern ähnlich [54])." Die anderen hätten freilich ein galliſches Aeußere, doch wäre die Sprache nicht bei allen dieſelbe, ſondern hätte Abweichungen, eben ſo fänden Verſchiedenheiten ſtatt, in ihren Einrichtungen des Gemeinweſens und in ihrer Lebensart [55]).

---

51) B. Gall. II. 4.

52) Man findet daher bei ihm den Unterſchied, daß er Germani cisrhenani und transrhenani nennt. Caes. B. G. IV. 16. V. 2. VI. 2.

53) Lib. IV. p. 176.

54) Vgl. lib. IV. p. 189. Auch Hieronymus — Com. in ep. ad Gal. lat. Prooem. lib. II. p. 254. ed. Paris. 1706. fol. T. IV. — bemerkt: „die Galäter in Kleinaſien ſtammten nicht von den Aquitanern, sed a ferocioribus Gallis; für dieſe Abſtammung ſpricht auch die Uebereinſtimmung der Namen bei Cäſar, Plutarch u. ſ. w., mit den in Kleinaſien gefundenen der Inſchriften, ſ. Monumentorum Galaticorum Synopsis. Liburni. 1772. 4to. p. 17. — v. Humboldt, in ſeiner ſcharfſinnigen Unterſuchung über die Urbewohner Hiſpanien's, ſagt auch, S. 92 und 93: „daß Aquitanien nur eine Fortſetzung Iberiſcher Wohnſitze war, beſtätigt ſich auch durch die Vergleichung der Namen u. ſ. w."

55) Vgl. v. Humboldt a. a. O. S. 96.

Was die eigentlichen Kelten anbetrifft, so ist Strabo der Meinung [56]), sie wären den Germanen verwandt, und wenn man wissen wolle, wie sie früher gelebt hätten und gewesen wären, so dürfe man nur Germanische Art und Sitten beobachten.

Dieselbe Frage, welche Strabo sich hier vorlegte, hatten auch Andere zu lösen versucht. Varrò sammelte viele Nachrichten über die Abstammung der Gallier [57]), die uns verloren gegangen sind, da der heil. Hieronymus sein Werk nicht damit verunreinigen wollte; Anderes hatte Timagenes zusammengestellt, aus welchem Ammianus Marcellinus [58]) Mehreres erhalten hat.

Einige erklärten, sie wären Aborigines (hier so viel als Autochthonen), nach einem Könige habe man sie Celten, nach dessen Mutter, Galati genannt [59]). Die Druiden wären der Meinung [60]), in der That sey ein Theil des Volkes als eingeboren zu betrachten, andere aber wären von den äußersten Inseln (ab extimis insulis, — im Okeanos —) dazu gekommen und aus den Ländern östlich vom Rhenus, durch Krieg und Ueberschwemmung des Meeres aus ihren Wohnsitzen vertrieben. Eine ähnliche Sage fand Plutarch [61]), nur mit dem Unterschiede, daß umgekehrt, wie es oft bei solchen Erzählungen der Fall ist, hier ein Theil nach Norden wandert: „Die Galater, berichtet er, sind von Keltischem Stamme, und verließen ihr Land, das ihre Menge nicht mehr ernähren konnte, um andere Wohnsitze aufzusuchen. Viele Myriaden junger, streitbarer Männer, brachen mit Frauen und Kindern auf, ein Theil von ihnen zog über die Rhipäen zum nördlichen Okeanos, und besetzten die äußersten Gegenden Europa's; andere siedelten sich an zwischen dem Gebirge Pyrene und den Alpen, und wohnten lange neben

56) Lib. IV. p. 195. 196.

57) Hieronym. Com. lib. II. in Ep. ad Galat. ed. Paris. T. IV. p. 255.

58) Lib. XV. c. 9.

59) Diodorus Sic., V. c. 24, leitet den letzten Namen von einem Könige ab; vgl. Parthen. Erot. c. 30. Eucherius de gent. c. 4. Amm. Marc. l. l.

61) Camill. c. 15.

den Senonen und Keltoriern [62]). Später zogen welche von diesen nach Italien."

Wie die Griechen ihre Sagen überall anzuknüpfen liebten [63]), so auch hier: Einige erzählten, nach Ammianus [64]), der seine Nachrichten aus dem Timagenes entlehnte, daß Dorier, unter dem älteren Herkules, die an den Oceanus stoßenden Gegenden bewohnt hätten; Andere waren der Meinung, daß eine nicht große Anzahl Hellenen, nach Troja's Zerstörung, diese damals leeren Gegenden in Besitz genommen habe; gleicher Art ist die Angabe bei Hieronymus [65]), daß Aquitania sich griechischen Ursprunges rühme.

Den Herkules finden wir hier im Westen oft genannt, er soll, nach Ammianus [66]), wie die Bewohner dieser Länder behaupten, zum Verderben des Geryon in Hispanien und des Tauriscs in Gallien ausgezogen seyn: nach Ueberwindung beider zeugte er, mit edlen Frauen, mehrere Kinder und diese nannten die Gebiete, welche sie beherrschten, nach ihrem Namen [67]). Die Sage ward aber auf verschiedene Art gebildet, und der Galates, dem das Land den Namen verdankte, hieß bald auch ein Sohn des Apollo, oder eines Cyklopen [68]). — Auch als man später das Volk Gallier nannte, wußte man den Namen von einem Gallus abzuleiten [69]); nach einer anderen Etymologie sollen sie den Namen von den Römern als einem Schimpfnamen erhalten haben, der an die Verschnittenen erinnerte [70]).

---

62) S. darüber, vorher S. 21. 63) S. Iberien S. 330.

64) Am. Marc. l. l. 65) L. l. T. IV. p. 295.

66) Lib. XV. c. 9.

67) Des Herkules Nachkommen sollen auch Gründer einiger der ältesten Städte seyn, so baute ein Nemausus, nach Parthenius, bei Steph. v. *Νέμαυσος*. Suid. h. v., die gleichnamige Stadt.

68) Diod. Sic. V. 24. Parthen. Erot. c. 30. Timaeus ap. Etym. M. v. *Γαλατία*. Eust. ad Dion. Per. v. 74. v. 281. Suid. T. II. p. 605. v. *Νέμαυσος*.

69) Appian. Illyr. p. 1194. Hieronym. Com. in Epist. ad Galat. p. 253. 265.

70) Hieronym. Com. in Oseam. T. III. p. 1961. — Vergl. über

Was bis jetzt hier mitgetheilt worden, ist das Resultat der historischen Angaben der Griechen und Römer in verschiedenen Zeiten, und wir haben uns bemüht, den Wechsel der Ansichten darzulegen; ehe wir weiter gehen, wollen wir hier kurz angeben, was aus den Untersuchungen über die Sprache sich ergiebt [71]).

Die Aquitaner sind von Iberischem Blute, eben so werden die Ligurier, an der Küste des Mittelmeeres, zu ihnen gehört haben [72]).

Die wahren, ächten Kelten bewohnten, bei'm Anfange unserer Geschichte, theils Gallien und die Britischen Inseln, theils manche Gegenden von Italien (Umbrien. Ausones), und die Länder zwischen den Alpen und der Donau, von Gallien bis Pannonien (Taurisker. Noriker. Vindelikier. Rhätier. Helvetier). Sie scheinen sich selbst Gael oder Gail genannt zu haben. Sie redeten ihre eigene, von allen damaligen Sprachen Europa's, besonders aber von der germanischen, verschiedene Sprache.

In Belgien waren früh Germanen eingewandert, vermischten sich mit den Einwohnern und dieß Mischvolk nannten die Gallier Belgen, sich selbst aber nannte es Kimri, Cimbern. Daß die in Gallien einwandernden Germanen aus den nördlichen Gegenden kamen, zeigen viele Wörter: Ambactus, Altfriesisch Ombecht, Niederdeutsch Ambacht, Hochdeutsch Amt. Ganta bei Plin. Gans, Sapo, Seife u. s. w.

---

andere Ableitungen Du Chesne Rer. Franc. T. I. p. 17. 19. 27. Schedius de Diis Germ. p. 17. 269. S. Name. S. 84.

71) S. Prüfung der Untersuchungen über die Urbewohner Hispaniens, vermittelst der Vaskischen Sprache, v. W. v. Humboldt. Berlin. 1821. 4. — Mithridates von Adelung und Vater Th. II. 8.

72) Vgl. Völkerschaften im Narbon. Gallien. Ligures: daß diese zu den Iberes gehört haben, ist mir nicht wahrscheinlich, da Griechen und Römer, die beide Völker früh und genau kannten, nichts darüber angeben; die wenigen Namen, die auf Verwandtschaft mit Iberes deuten, sind vielleicht aus der Zeit übrig geblieben, als Iberes den Küstenstrich bewohnten, wo sie von den Ligures verdrängt wurden.

Großbritannien ist von Gallien bevölkert, und diese Einwanderer sind die eigentlichen Briten; später kamen wieder andere Gallier, die Kymri und wurden auch Briten genannt. Sie verdrängten jene, die in die nördlichen Gebirge flüchteten, wo sie Caledonier hießen. Sie reden dieselbe Sprache mit den Iren, in Irland, die Sprache heißt Gael, Gail und ist keltisch ihrem Ursprunge nach [73]). Im fünften Jahrhundert nach Christi Geburt wurden die Kymri aus Britannien durch Angelsachsen vertrieben und fanden Aufnahme in der Bretagne. Die Angelsachsen nennen die verdrängten Belgen Walen, Fremde, ihr Land Wales; sie selbst nennen sich Cymri, ihre Sprache Cymreg [74]).

Ueber die Bewohner Gallien's in Hinsicht auf Körperbeschaffenheit, Lebensart, Sitte u. dgl. findet sich bei den Alten Folgendes.

Die Zahl der Menschen ist groß in Gallien, sagt Strabo [75]), die Weiber sind fruchtbar und zur Kinderzucht gut. Um die Kinder abzuhärten, kleidete man sie leicht [76]). Die Gallier sind groß, vollsaftig und weiß von Farbe [77]), ihr Haar ist blond oder röthlich [78]) und

---

73) Die meisten keltischen Wörter lassen sich aus ihr erklären: Vergobretus, ist Fear go breth, Mann zu Gericht; Vercingetorix ist Fear cin go toir, Hauptmann bei der Unternehmung.

74) Diese Ansichten sind es auch, die Amédée Thierry, in seiner Histoire des Gaulois, depuis les temps les plus reculés jusqu'à l'entière soumission de la Gaule à la domination Romaine. T. 1-2-3. Paris 1828, in der Einleitung aufgestellt hat, und die von Adelung entlehnt sind, ohne daß dieß angegeben ist. Bei den etymologischen Angaben hat er einige Hülfsmittel gebraucht, die Adelung noch nicht benutzen konnte.

75) Lib. IV. p. 178. 195. Vgl. Veget. de re mil. lib. I. c. 1.

76) Aristot. Polit. VII. c. 17.

77) Callim. II. in Del. 174. Spanh. ad l. l. p. 436. Diod. Sic. V. 27. 28. Ptol. Tetrabibl. IV. c. 11. Exc. Dio Cass. in Scriptt. vett. coll. Vat. ed. Majo. T. II. p. 154. Dionys. Hal. l. l. p. 490. Arrian. Exped. Alex. I. 4. Liv. V. 44. X. 28. XXXVIII. 17. Florus II. 4. Appian. IV. p. 81. ed. Schweigh. Amm. Marc. XV. 12.

78) Manil. IV. 713:

sie suchen die Farbe durch Kunst zu erhöhen [79]). Sie waschen sich die Haare mit Kalkwasser [80]) und ziehen sie von der Stirne nach dem Scheitel in die Höhe [81]), so daß sie Satyren und Panen gleichen [82]), und das Haar wird dadurch so stark wie das der Pferde. Es hing lang herab [83]). Einige scheeren den Bart, andere lassen ihn etwas wachsen; die Vornehmen rasiren die Wangen, ein Schnurrbart bleibt aber stehen, der den Mund bedeckt und sie an Essen und Trinken hindert.

Bei ihrer Größe blickten sie verächtlich auf die kleine Statur der Römer herab [84]), sie ertrugen aber nicht gut anhaltende Anstrengungen und Beschwerden, und da sie an Feuchte und Kälte gewöhnt waren, erlagen sie bald der Hitze [85]).

Sie sind klug und geschickt etwas zu lernen [86]) und Strabo sagt [87]), sie sind gelehrig, sie lassen sich leicht zum Guten bereden, so daß sie Unterricht lieben und Sinn

---

Flava per ingentes surgit Germania partus,
Gallia vicino minus est infecta rubore.
Comae rutilatae Gallorum. Liv. XXXVIII. 17.

79) Virg. Aen. VIII. 659. Sil. Ital. IV. 202. Tacit. Hist. IV. 61. Plin. XVIII. 12. Claudian. in Rufin. II. 110. Galli flavo vertice. Galen. in Hippocrat. de rat. vict. c. 31. Am. Marc. l. l.

80) *Τιτάνῳ ἀποπλύματι*, Diod. l. l.

81) Claudian. lib. II. in Stilic. 241:
— — Tum flava repexo
Gallia crine ferox. Cfr. in Rufin. II. 110.

82) Cfr. Plin. XXVIII. 12. Spanh. ad Callim. l. l. Lavacr. Pallad. 32. Gronov. in Herod. IX. 109. Casaub. ad Athen. IV. 10.

83) Strab. IV. p. 196. Liv. XXXVIII. 17. Plin. XXVIII. 12.

84) Caes. B. G. II. 30. Hirt. de B. Afr. c. 40. Vergl. Am. Marc. XV. 12.

85) Polyb. III. 79. Livius XXII. 2. XXXVIII. 17. V. 42. 49. X. 28. XXXIV. 7. Flor. II. 4. Oros. V. 16.

86) Diod. Sic. V. 31. Caes. B. G. VII. 22. Servius, ad Virg. Aen. VI. 724, characterisirt sie als pigrioris ingenii, und erklärt dieß aus dem Klima. Ptolemäus (Tetrabibl. lib. IV. c. 11.) nennt sie wild und ohne wissenschaftliche Bildung.

87) Lib. IV. p. 195. 196.

für Wiſſenſchaften bekommen. In Hinſicht auf ihren Charakter werden ſie uns als einfach, ſtolz und reizbar geſchildert, ſie lieben Putz und Schmuck, ſind nicht bösartig, aber leichtſinnig, veränderlich, zu Neuerungen geneigt und daher nie zuverläſſig. Sie entſchließen ſich ſchnell und oft unüberlegt, ſind kriegsluſtig [88]), tapfer und wegen ihres Leichtſinns unerträglich aufgeblaſen, ſobald ſie ſiegen, geſchlagen aber auch ganz beſtürzt [90]). — Spätere, aus der Zeit, als die Gallier durch ruhiges Leben und Luxus verweichlichten, ſchildern ſie als reich und unkriegeriſch [91]). Ihr erſter Angriff iſt, wie die Früheren ſagen, am furchtbarſten [92]), und es fehlt ihnen Beharrlichkeit und Ausdauer [93]). Bei ihrem kriegeriſchen Sinne haben ſie wenig Vorſicht, daher ſie durch Liſt leicht zu beſiegen ſind [94]). Sie beſitzen große Neugier, fragen Reiſende und Kaufleute aus, wo ſie nur können [95]). Um die für Alle merkwürdigen Nachrichten ſchnell mitzutheilen, rufen ſie einander zu, und ſo pflanzt ſich, was man verbreiten will, von einem Ende des Landes zum andern raſch fort [96]).

88) Liv. XXI. 16: avidae semper armorum Gallicae gentes.

89) Horat. Od. IV. 14. 49. Lucan. I. 460.

90) Caes. B. G. III. 3. 10. 11. 19. IV. 5. Hirt. de B. Afr. c. 73. Strab. IV. p. 178. 179. 195. ej. Epit. lib. II. p. 35. ed. Huds. Mela III. 2. Dio Cass. XXXIX. 45. LXXVII. 6. Polyb. II. 7. Cato ap. Sosip. Charis. ed. Putsch. p. 187. Sallust. B. Catil. c. 41. 53. Cic. de Harusp. resp. c. 9. Diod. Sic. V. 27. Cato Origg. lib. II. fragm. ap. Havercamp. ad calc. Sallust. p. 275. Livius, XXXVIII. 7. XXI. 20. Flor. III. 10. 7.

91) Tacit. An. XI. 18. Agricola c. 11. Vgl. Germ. c. 78.

92) Polyb. II. 33.

93) Caes. B. G. III. 19. Liv. X. 28. Dio Cass. in Scriptt. vett. Coll. Vat. T. II. p. 185. 192. — Auch Spätere ſchildern ſie als widerſpenſtig, unruhig und zu Empörungen geneigt, Ael. Lampr. Alex. Sever. c. 59. Trebell. Poll. vit. Gallien. c. 9. Vopis. Sat. c. 1. Trebell. Poll. 30. Tyr. vit. Posthum. Claudian. in Rufin. II. 110: truces Galli.

94) Strab. IV. p. 196.

95) Caes. B. IV. 5. VI. 20.

96) Caes. B. G. VII. 3.

Alle Gallier lieben die Pferde sehr [97]), und sie sind bessere Reiter, als Fußsoldaten [98]). Die Tapfersten unter allen sind die, welche im Norden des Landes wohnen. — Wie alle nördlichen Völker haben sie viel Rohes und Wildes [99]), doch sind sie sehr gastfrei [100]).

Ihren Wohnplatz zu verändern, sind sie leicht geneigt, und von Mächtigern vertrieben, brechen sie mit ihrem ganzen Hauswesen auf [1]). Da immer Partheiungen herrschten, so wurde häufig eine Anzahl kampffähiger Männer dieß oder jenes Land zu verlassen genöthigt, die dann als Miethsoldaten, oder Freibeuter, ihr Glück zu machen suchten [2]).

Die Weiber sind schön [3]), mit ihnen sich aber nicht begnügend, treiben die Gallier Knabenliebe [4]). „Wie bei allen Barbaren, so findet man es auch bei ihnen, ist eine Bemerkung Strabo's [5]), daß die Geschäfte und Arbeiten anders unter Männer und Frauen vertheilt sind, als bei uns."

Abweichend von andern Völkern, gestatten sie nicht [6]), daß die Knaben, bis sie herangewachsen und zum Kriegsdienste tauglich sind, öffentlich zu den Vätern kommen; daß beide zusammen sich der Menge zeigen, halten sie für schändlich. Was die Frau als Mitgift erhält, wird geschätzt, der Mann legt eben so viel von seinem Vermögen dazu; über dieß Capital wird Rechnung gehalten und über die Zinsen, wer den andern überlebt, bekommt beides. Die Frauen stehen in großem Ansehen, sie versöhnten manchmal Heere, die eben den Kampf beginnen wollten und schlichteten Streitigkeiten [7]); der Mann hat aber das

97) Caes. B. G. IV. 2. 98) Caes. B. G. VI. 15.

99) Strab. IV. p. 178. 197. Mela III. 2. — Cic. Epist. ad Quint. frat. I. 1: nennt die Gallier, nebst den Afrikanern und Hispaniern, immanes ac barbarae nationes.

100) Diod. Sic. V. 36. Nic. Damasc. ap. Stob. Serm. CLXV. p. 470.

1) Strab. l. l. 2) Polyb. II. 7. 3) Diod. Sic. V. 32.

4) Aristot. de rep. II. 9. Diod. Sic. V. 32. Strab. IV. p. 199. Epit. p. 1222. ed. Almelov. Athen. XIII. p. 603.

5) Lib. IV. p. 197. 6) Caesar B. G. VI. 18.

7) Plut. de virt. mul. T. II. p. 246. Polyaen. lib. VII. c. 50.

Recht über Leben und Tod der Frau und Kinder. Stirbt ein Vornehmer, so versammeln sich die Verwandten, hegt man einigen Verdacht gegen seine Wittwe, so wird sie peinlich befragt, und ist sie Schuld an dem Tode, so martert man sie und wirft sie in's Feuer.

Die Männer tragen einen Mantel, sagum, und Beinkleider [8]), ihre Kleider gehen ihnen bis auf die Hälfte der Schenkel [9]). Aus ihrer rauhen und langen Wolle weben sie dichte Gewande, Laenae genannt. Sie haben goldene Halsketten [10]), an den Armen und Handgelenken goldene Ringe und Bänder [11]). Die Kleider sind buntgefärbt und bei den Vornehmen mit Gold gestickt. Am Mittelfinger trug man Ringe [12]).

In ihrer Bewaffnung scheinen nach und nach manche Veränderungen vorgegangen zu seyn, so wie in ihrer Kampfart, und zu Cäsar's Zeit war manches Frühere nicht mehr im Gebrauch, oder fand sich nur bei einzelnen Stämmen, weßhalb er es nicht weiter erwähnt.

Polybius [13]) bemerkt, der Gallische Schild decke den Mann nicht, da er zu klein sey [14]), ihre Schwerdter wären bloß zum Hieb zu gebrauchen, und da sie sich bögen, müßten sie bei jedem Streich erst wieder gerade gerichtet werden [15]). Nach Strabo [16]) hatten die Gallier Hunde,

---

8) Daher bei Cic. pro M. Fontejo, c. 11, sagati et bracati — Sagum. σάγος. — Varro de ling. lat. IV. p. 79. Caes. V. 42. Diod. Sic. V. 30. Polyb. II. 28. 30. — Virg. Aen. VIII. 660: Galli virgatis lucent sagulis. Tacit. Hist. II. 20. Propert. El. IV. 10. 38—44. et Interpp. — Βρακαι. Diod. Sic. V. 30. — Ἀναξυριδες κ. σάγοι. Polyb. II. 28. 30. Suid. T. I. p. 174. T. III. p. 284. Pollux. VII. c. 13. p. 339. Bei den Belgen lagen die Beinkleider eng an, Strab. IV. p. 196, die Vangiones trugen weite, nach Art der Sarmaten, Lucan. I. 430.

9) Strab. lib. IV. p. 196. — Martial. I. Epigr. 93: Dimidiasque nates Gallica palla tegit.

10) Strab. IV. p. 197. 11) Polyb. II. 28 etc.

12) Plin. XXXIII. 6. 13) II. c. 30.

14) Vgl. Livius XXXVIII. c. 21.

15) Vgl. Polyb. lib. III. c. 114. Dio Cass. XVIII. c. 49. — S. oben S. 194. 16) Lib. IV. p. 200.

die zum Kriege abgerichtet waren, aus ihrem eigenen Lande, oder aus Britannien. In früherer Zeit kämpften sie auch von Wagen [17]). Strabo [18]) bemerkt, die Britannier kämpften auf Streitwagen, wie auch einige Kelten [19]).

Weder die Hunde, nach diese Streitwagen erwähnt Cäsar, und über die Waffen erfahren wir von Anderen: die Bewaffnung der Gallier ist ihrer Körpergröße angemessen [20]), ein langes Schwerdt, nur zum Hieb tauglich [21]), hängt an der rechten Seite, sie haben einen langen Schild [22]), eine Lanze nach Verhältniß und einen großen Wurfspieß, matara [23]). Einige gebrauchen auch Bogen und Schleuder [24]). Eine Art Wurfpfeil [25]), dem Wurfspieß der Römer ähnlich, schleudern sie, ohne Wurfriemen, sehr weit, er dient ihnen vorzüglich auf der Vogeljagd [26]). Manche eilten nackt, bloß mit einem Gürtel um den Unterleib, in die Schlacht [27]), andere hatten Harnische oder Panzerhemden aus eisernen Ringen [28]),

17) Essedum. Esseda. Virg. Georg. III. 204: Belgica esseda. Philargyrius bemerkt zu dieser Stelle: Esseda autem vehiculi, vel currus genus quo soliti sunt pugnare Galli. Caesar testis est libro ad Ciceronem III.: Multa millia equitum atque essedariorum habet. Vgl. Diod. Sic. V. 29. Liv. X. 28. XXII. 46. Lucan. I. 426. Lucian. Zeux. T. I. p. 581. T. II. p. 323. 18) IV. p. 200.

19) Die Gallier scheinen viele Arten von Fuhrwerk gehabt zu haben, s. Scheffer de re vehic. v. Renna. Covinus etc.

20) Strab. IV. p. 196.

21) Liv. XXII. 46. Spanh. ad Callim. Hym. in Del. v. 146.

22) Diod. Sic. V. 39. Pausan. VIII. 50. X. 20. Liv. XXXVIII. 21. Virg. Aen. VIII. 662. Ovid. Fast. VI. 136.

23) Die Boji und Tulingi werfen mataras, Caes. B. G. I. 26. Cic. ad Heren. IV. 32. Liv. VII. 24 et Drakenb. ad h. l.

24) Caes. B. G. VII. 31.

25) *Λάγχιαι*, Diod. Sic. l. l. — Ueber Gaesa s. Nonius h. v. Servius ad Virg. Aen. VII. 664. VIII. 660. Augustin. ad Josua, VIII. 18. Claudian. lib. II. in Eutrop. 248.

26) Strab. IV. p. 136.

27) Polyb. II. 28. Diod. Sic. V. 29. Liv. XXII. 46. Gell. IX. 13.

28) Diod. Sic. V. l. l. Varro de ling. lat. IV.

manche trugen Helme von Erz, mit hochemporſtehenden Zierrathen, die Hörnern, Thierköpfen u. dgl. ähnelten [29]). In den Kampf gingen ſie mit Geheul und einer Art Geſang, ſchwenkten die Schilde über dem Kopfe und ſchwangen die Geſchoſſe [30]). Der Schild hatte bei jedem ein eigenes Zeichen [31]). Eine beſondere Art Salpinx wird bei ihnen erwähnt [32]), die einen rauhen Ton hatte [33]). Oben ward im Allgemeinen bemerkt, daß einige Völkerſchaften eine eigenthümliche Art von Bewaffnung gehabt hätten, ſo werden bei den Aeduern die Crupellarii angeführt [34]), die ganz gepanzert waren, kein Stoß oder Stich ſchadete ihnen.

In der Schlacht bildeten ſie große Schaaren von 6000 Mann [35]). Spät erſt lernten ſie ihr Lager befeſtigen [36]). Bei jedem Heere war eine große Anzahl von Fuhrwerken [37]), woraus man bisweilen eine Art von Wagenburg bildete.

Auf der Jagd gebrauchten die Gallier vergiftete Pfeile [38]), und ihre Hunde waren wegen ihrer Spürkraft und Schnelligkeit berühmt [39]).

Ihre Reiterei wird als gut geprieſen [40]), und oft

---

29) Diod. Sic. V. 30. Vgl. Dion. Hal. in Scriptt. vett. Collect. Vat. T. II. p. 490. 491. — In früheren Zeiten ſchmückten die Gallier ihre Schwerdter, Helme und Schilde mit Corallen. Plin. XXXII. 12.

30) Liv. XXI. 28.

31) Diod. Sic. l. l. Veget. II. c. 18. Cfr. Sil. Ital. IV. 153.

32) Diod. Sic. V. 30.

33) Eust. in Hom. p. 1139. Hesych. v. *Κάρνον*.

34) Tacit. An. III. 43.

35) Veget. de re mil. lib. II. c. 2.

36) Caes. B. G. VII. 30: eo tempore primum Galli castra munire instituerunt. — Was man aus Caes. B. G. VIII. 15. III. 17. 18, hat ableiten wollen, über den Gebrauch der Gallier, in der Schlachtordnung auf einem Strohbündel zu ſitzen, beruht auf einem Zuſatz von ſpäterer Hand.

37) Caes. B. G. VIII. 14.

38) Plin. XXV. 25. XXVI. 76. Celsus V. c. 27. Gellius XVII. 15. Aristot. mir. ausc. c. 87. Theophr. hist. plant. IX. c. 15.

39) Gratian. Cyneg. 203. Ovid. Met. I. 533. Arrian. de venat. c. 3. Vgl. über die Art der Jagd, c. 15.

40) Caes. passim. Vgl. Pausan. X. c. 19.

werden leichte Fußsoldaten erwähnt, die mit ihnen marschirten und fochten [41]).

Als einen Beweis der Rohheit der Gallier führt Strabo an [42]), daß sie den im Kampfe erschlagenen Feinden die Köpfe abschnitten und sie an den Hals ihrer Pferde hingen, oder vor ihren Thüren annagelten [43]). Die Köpfe der Vornehmen bestrichen sie mit Cedernöl, zeigten sie den Fremden als Siegeszeichen und gaben sie nicht hin für ein gleiches Gewicht Goldes. Die Römer brachten diese Sitte ab, so wie manche andere Rohheit beseitigt ward. Livius erzählt [44]), daß die Gallier in Oberitalien die Schädel erschlagener feindlicher Anführer mit Gold verzierten und als heilige Gefäße in den Tempeln gebrauchten.

Die Bewohner der Küstengegenden am Oceanus waren auch zum Seekriege eingerichtet. Ihre stark gebauten Schiffe hatten einen flachern Boden als die Römischen [45]), Vorder- und Hintertheil waren hoch, statt der Ankertaue hatten sie eiserne Ketten, statt der Segel von Leinwand nahmen sie Leder.

Die Wohnungen der Gallier bestanden aus Brettern und Geflechten, waren rund, und hatten ein großes Dach von Stroh, Rohr oder Schindeln [46]). Sie lagen zum Theil zerstreut, mit Gehölz umgeben, da man, die Hitze zu vermeiden, die Nähe von Flüssen oder Waldungen suchte [47]). In vielen Gegenden waren Flecken, vici [48]), man hatte Castelle, offene und befestigte Städte, — oppida, urbes [49]). — Die letzteren waren mit dicken und hohen Mauern von Balken und Steinen umgeben [50]), und ein Graben war umhergezogen [51]).

---

41) Caes. B. G. VII. 18. Liv. XLIV. 26.

42) Lib. IV. p. 197. 43) Vgl. Liv. X. 26.

44) Lib. XXIII, c. 24. 45) Caes. B. G. III. 13.

46) Caes. B. G. V. 43. Strab. IV. p. 197. Vitruv. de Arch. II. 1. 4.

47) Caes. B. G. VI. 30.

48) Caes. B. G. I. 28. III. 29. IV. 19. VII. 15.

49) Caes. B. G. VII. 15. Vgl. 16. 21. 36. 68. — IV. 19.

50) Caes. B. G. VII. 23. 14. 15. VI. 6.

51) Caes. B. G. II. 12. — Dieselbe Stadt nennt er bald urbs, bald oppidum, s. B. G. VII. 15. 16. 21. Avaricum. Die Meinung,

Das Hausgeräth mochte sehr einfach seyn [52]); zu Strabo's Zeit schliefen die meisten noch auf der Erde, saßen bei'm Essen auf dem Fußboden, auf Fellen, oder hatten Bänke und Polster an einem Tische [53]). Ihre Nahrung bestand hauptsächlich in Milch und Fleisch, besonders von Schweinen, frisch und gesalzen. Brodt aßen sie wenig [54]). Im Hause war ein Heerd, auf demselben brannte das Feuer, dabei standen Kessel und Spieße mit Fleisch; die tapfersten Männer ehrte man durch die größten Stücke [55]).

Cäsar bemerkt schon [56]), die Gallier leben nicht so einfach und ärmlich wie die Germanen [56a]); durch die Nähe der Provinz haben sie Manches kennen gelernt, was jenseit des Meeres herkommt, und was zur Nothdurft und Bequemlichkeit des Lebens dient.

---

welche J. A. Dulaure — Mém. de la Soc. roy. des antiquaires en France T. II. p. 96. etc. — aufgestellt, daß oppida bei Cäsar veste Plätze gewesen, die man gewöhnlich nicht bewohnte, sondern wohin man nur zu Kriegszeiten seine Zuflucht nahm, ist nicht haltbar, wenn man alle Stellen, wo oppidum vorkommt vergleicht, und Cäsar würde es eben so wenig unterlassen haben, dieß in Gallien zu bemerken, wie er — B. G. V. 21. — nicht versäumt, indem er von Britannien spricht, anzugeben, in welchem Sinne man das Wort oppidum verstehen solle. Doch waren manche geräumig genug, die aus der Umgegend Flüchtenden aufzunehmen, und Hirtius sagt — B. G. VIII. 5. — Caesar in oppido Carnutum Genabo castra ponit. Als Römische Soldaten in dem Flecken (vicus) Octodurus, den ein Fluß durchströmte, überwintern wollten, nahmen sie die eine Hälfte in Besitz und umgaben diese mit Wall und Graben (Caes. B. G. III. 1. etc.), und er nannte dieß nachher castra (c. 3. 5. 6.) und munitiones.

52) Posidon. ap. Athen. IV. 13.

53) Strab. IV. p. 196. Diod. Sic. V. 28. Athen. IV. c. 12. II. c. 6.

54) Vgl. Athen. IV. 13.

55) Des Posidonius Schilderung von den Mahlzeiten der Gallier, s. oben.

56) B. Gall. VI. 24.

56a) Id. B. G. I. 31: neque hanc consuetudinem victus (Gallorum) cum illa (Germanorum) comparandam.

Die Begräbnisse waren, nach Gallischer Art, prächtig und kostspielig [57]), Alles was dem Lebenden lieb gewesen, warf man in's Feuer, selbst die Thiere; „kurz vor meiner Zeit, sagt Cäsar, verbrannte man sogar die Sklaven und Schutzgenossen, die ihm theuer waren [58]).

Nach den einzelnen Provinzen betrachtet, stellte man die Gallier aus dem Narbonensischen, in Hinsicht auf Bildung, den Römern am nächsten [59]), später lobte man auch die Aquitaner wegen ihrer Cultur [60]), und eine bedeutende Anzahl von Männern, aus beiden Provinzen, die durch Kenntnisse, Talent und Bildung ausgezeichnet waren, wird genannt.

Nach und nach ward immer mehr Römische Sitte und Lebensart in ganz Gallien eingeführt. Strabo schon macht darauf aufmerksam [61]), daß Massalia großen Einfluß auf die Bildung der Gallier habe, und daß diese, nachdem sie zur Ruhe gebracht, Sophisten zum Unterricht hielten, sowohl Privatleute als Gemeinden, und eben so wurden griechische Aerzte besoldet. Später war Massalia der Ort, wo viele junge Leute sich ihrer Bildung wegen aufhielten, so auch in Augustodunum, Tolosa, Vienna [62]); Buchhändler, die Römische Werke feilboten, waren in Lugdunum [63]), und Bibliotheken werden erwähnt [64]).

Man baute allmälig nach Römischer Art, wie die Ruinen in vielen Gegenden bezeugen; blühende Städte gab es später in Menge, von betriebsamen Leuten bewohnt. Ueberall wuchs die Volksmenge, die, seit August nach und nach der Waffen entwöhnt, eifrig sich mit Ackerbau und Viehzucht, Wein- und Bergbau beschäftigte [65]).

---

57) Caes. B. G. VI. 19.

58) Vgl. Mela III. 2. Valer. Max. II. 6. Diod. Sic. 28.

59) Caes. B. G. I. 1.

60) Auson. Mosella. 441. de clar urb. XIV. 1—3. VIII. 8. Sulpic. Sever. Dial. I. 20.

61) Lib. IV. p. 181.

62) Tacitus An. III. 43. Martial. lib. IX. Epigr. 101. lib. VII. Epigr. 87.

63) Plin. Epist. IX. 11.

64) Sueton. de illustr. gram. Martial. VII. 87. VIII. 72. IX. 101.

65) Caes. B. G. VII. 22. III. 20. Strab. lib. IV. p. 191. Rutil. Itin. I. 153.

Die gewonnenen Metalle wurden auf mannichfaltige Weise verarbeitet [66]); eben so die Wolle und andere rohe Stoffe [67]). Flüsse, Seen und das Meer setzten eine Menge Fischer und Schiffer in Thätigkeit [68]). Bald stand Gallien in engem Verkehr mit Italien, und der Kaiser Claudius erklärte [69]): jam moribus, artibus, affinitatibus nostris mixti, aurum et opes suas inferant potius, quam separati habeant.

In Hinsicht auf die Sprache der Gallier, sagt Cäsar [70]), daß Aquitaner, Gallier oder Celten und Belgen, so wie in Sitten und Gebräuchen, so auch in der Sprache von einander verschieden wären. Die Sprache der Aquitaner war dem Iberischen verwandt; in Belgien hatten sich viele Germanen angesiedelt und dieß konnte nicht ohne Einfluß auf die Sprache bleiben [71]), die der eigentlichen Gallier oder Celten war aber von der der Germanen verschieden [72]). Sie wird uns als dumpf und rauhklingend geschildert [73]), fürchterlich und drohend [74]). Sie reden kurz, sagt Diodorus, räthselhaft und dunkel andeutend; auch sprechen sie viel in Hyperbeln, sich selbst zu erheben, andere herabzusetzen; sie drohen gern, reden stolz und hochfahrend [75]). Cäsar giebt an [76]), daß die Druiden in ihren besondern und öffentlichen Angelegenheiten sich griechischer Schrift bedienten [77]), die man durch den

66) Plin. XXXIV. 48.

67) Plin. XXII. 3. 68) Plin. lib. IX. Auson. Mosellä.

69) Tacit. An. XI. 24. 70) Bell. Gall. lib. I. c. 1.

71) Reoux Memoir. sur les questions proposées par l'Acad. roy. de Bruxelles. T. V. p. 109.

72) Caes. B. G. I. 47. Cäsar schickt den C. Valer. Procillus zum Ariovistus, et propter fidem et propter linguae Gallicae scientiam, qua multa jam Ariovistus longinqua consuetudine utebatur. 73) Diod. Sic. V. 31.

74) Am. Marc. XV. 12. Dio Cass. in Coll. Vat. ed. Majo T. II. p. 154.

75) Christ. Guil. Franc. Walchii Commentatio de Massiliensibus trilinguibus, in Act. Soc. lat. Jenens. T. III. p. 115, enthält nichts Bedeutendes. 76) B. Gall. VI. 14.

77) In reliquis fere rebus, publicis privatisque rationibus, Graecis utuntur litteris. — Mehr darf man wohl in dieser viel be-

Verkehr mit Massilien hatte kennen lernen. Die Kenntniß griechischer Sprache mochte nicht sehr verbreitet seyn, besonders nicht in den nördlichen Gegenden, so daß Cäsar, als er fürchtete, Nervier möchten seine Briefe auffangen [78]), seinen Unterbefehlshabern griechisch schrieb.

Nach Cäsar fand Römische Sprache und Cultur allmälig Eingang bei den Galliern, die auch durch Griechen sich zu bilden suchten [79]); und Strabo erklärt [80]), Salyes und Cavari hätten beinahe Römische Sprache und Sitte [81]) angenommen, schwerlich aber ward das Lateinische überall herrschend, wie Einige behaupten [82]), wenn es auch in den größeren Städten gesprochen ward und Viele es schrieben [83]).

Ueber verschiedene Stände und das Verhältniß derselben zu einander in Gallien, erhalten wir erst gegen Cäsar's Zeit und durch denselben Nachricht [84]). Nur zwei Classen von Leuten, sagt der eben genannte Römer [85]),

---

sprochenen Stelle und im Strabo, lib. IV. p. 181, nicht suchen; vgl. Caes. B. G. I. 29 und die Ausleger, V. 48. VI, 14. Polyaen. VIII. 23. Dio Cass. XL. 9. Joh. Müller's Schweizergesch. Th. I. S. 11. Ritter zu Guthrie Th. V. S. 319—330.

78) B. G. V. 48. 79) Strab. lib. IV. p. 181. 195.

80) Lib. IV. p. 178. 186.

81) Horat. Od. II. 20. 19: me peritus discet Iber,
Rhodanique potor.

82) S. Schlegel Indische Bibliothek. Bd. 2. S. 183.

83) Was von Behauptungen wie die des heil. Augustinus — de civ. Dei lib. XIX. c. 7: imperiosa civitas Roma non solum jugum, verum etiam linguam suam, domitis gentibus imposuit, zu halten sey, liegt klar vor Augen. — Daß mehrere Jahrhunderte nach Christo noch Gallisch gesprochen wurde, siehe Gellius XI. 7. Ulpian. Digest. XI. 3. Lucian. Pseudomant. p. 494. Sidon. Ep. III. 3. Irenaeus adv. haeres. prooem. ed. Grabe p. 3. Digest. lib. 32. tit. 1. §. 11. Sulpic. Sever. Dial. 1. c. ult. Muratori antiq. Ital. med. aevi. T. II. p. 994. Bonamy sur l'introduction de la langue latine dans les Gaules, sous la domination des Romains, in den Mem. de l'Ac. des Inscr. T. XXIV. p. 582.

84) Diese Angaben beziehen sich wahrscheinlich vorzüglich auf die eigentlichen Celten. 85) B. G. VI. 13.

giebt es, die von Bedeutung sind, Druiden und Ritter (Druidae. Equites), das Volk betrachtet man fast als Sklaven, es wagt für sich nichts und wird zu keiner Berathung gezogen. Die meisten aus demselben, wenn sie durch Schulden, unerschwingliche Abgaben, oder den Druck der Mächtigen zu sehr belastet sind, übergeben sich den Vornehmen als Knechte. Jene haben über diese dasselbe Recht, wie Herren über Sklaven [86]).

Die Druiden haben die Aufsicht über Alles, was den Gottesdienst anbetrifft [87]), sie besorgen die öffentlichen Opfer und eben so die für die Privatpersonen. Sie werden sehr in Ehren gehalten, schlichten Streitigkeiten, sprechen das Urtheil über Verbrecher, Mörder, bei Streitigkeiten über Erbschaften, Gränzen u. s. w.; sie bestimmen Strafen und Belohnungen [88]). Wer sich ihrem Ausspruche nicht fügt, dem untersagen sie die Theilnahme an den Opfern, was die schwerste Strafe ist, da alsdann keiner mit einem solchen umgeht und ihn zu berühren scheut. Die Druiden haben ein Oberhaupt, der das höchste Ansehen genießt; stirbt er, so folgt der, welcher sich durch Würde auszeichnet, sind mehrere Bewerber von gleichem Ansehen, so wird von den Druiden gestimmt, bisweilen entscheiden auch die Waffen [89]).

Zu einer festgesetzten Jahreszeit versammeln sich die Druiden im Gebiet der Carnuten, welches für die Mitte Galliens gerechnet wird, an einem geheiligten Orte und

86) Da die Verfassungen der einzelnen Staaten verschieden waren, scheint auch die Lage des Volkes sich mannichfaltig gestaltet zu haben, und Cäsar's Bemerkung ist nicht so wörtlich zu nehmen, oder gilt nur von den eigentlichen Celten, denn ein König der Eburones, im belgischen Gallien, erkläret (Caes. B. G. V. 27.): sua esse ejusmodi imperia, ut non minus haberet juris in se multitudo, quam ipse in multitudinem. Cfr. B. G. I. 17.

87) Caes. B. G. VI. 13. Vgl. Lucan. Phars. I. 450 etc.

88) Vgl. Barth über die Druiden der Kelten und die Priester der alten Teutschen. Erlangen 1826. 8. — Roberts, the Cambrian popular antiquities. London 1815. The Celtic Druids. By Godfrey Higgins. 8. Lond. 1831.

89) Strab. IV. p. 137.

halten dort Gericht, wo die ihnen vorgetragenen Streitigkeiten entschieden werden [90]).

Freiheit vom Kriegsdienste, von allen Lasten und Abgaben, hatte man den Druiden gestattet, deßhalb drängen sich [91]) viele zu ihnen, und Aeltern geben ihnen gern ihre Kinder zum Unterricht. Diese müssen eine große Anzahl von Versen auswendig lernen, daher manche zwanzig Jahre bei ihnen bleiben, und es ist nicht erlaubt, etwas aufzuschreiben.

Sie lehrten, daß die Seele unsterblich sey und nach dem Tode des einen in einen andern Körper übergingen; sie theilten ihren Schülern ihre Ansichten über die Götter mit, über die Größe der Welt und Erde, über die Gestirne und die Bewegung derselben [92]). Es scheint, als ob dieses Institut der Druiden nur bei den eigentlichen Galliern oder Celten gewesen sey, und dort bedeutenden Einfluß gehabt habe. Auch Druidinnen finden wir bei Verschiedenen angeführt [93]). Augustus verbot den Bürgern Theilnahme am Gottesdienst der Druiden [94]), Claudius untersagte ihn ganz [95]). Druiden werden aber in Gallien noch unter Vespasian erwähnt [96]), Druidinnen noch zur Zeit des Alexander Severus [97]), immer als weissagend, und Ausonius [98]) redet noch einen an: Tu Bajocassis stirpe Druidarum satus. Mela erwähnt [99])

90) In der Umgegend von Chartres ist ein Platz durch große, aufgerichtete Felsblöcke ausgezeichnet, der zu solchen Versammlungen dienen mochte. S. Memoires de la Société royale des antiquaires de France. T. I. p. 310. T. II. p. 154.

91) Caes. B. G. VI. 14.

92) Vgl. Strabo IV. p. 136. 197. Δρυΐδαι. Diod. Sic. V. 31. 32. Solin. c. 24. Hard. ad Plin. XXX. 1. Diog. Laert. Prooem. Vgl. Eccard. Cateches. Theotisc. p. 193.

93) Caes. B. Gall. I. 50. De virt. mul. p. 246. Am. Marc. XV. 8. Clem. Alex. Strom. I. p. 305. Gruter. Inscr. p. 62. Ritter zu Guthrie V. 3. p. 282.

94) Suet. Claud. 25.

95) Vgl. Rezzonico Disq. Plin. T. I. p. 139. Plin. XXX. 1.

96) Tacit. hist. V. 54.

97) Lamprid. Alex. c. 60. Vopisc. Aurel. c. 44. Numerian. c. 15.

98) Profess. n. 4. 99) Lib. III. c. 6.

auf der Insel Sena (Sain), den Ufern der Osismii gegenüber, sey ein Orakel einer Gallischen Gottheit. Die Vorsteherinnen desselben, neun an der Zahl, die in beständiger Jungfräulichkeit lebten, hießen Gallicenae; man hielt sie für hochbegabt, durch ihre Formel konnten sie Sturm und Meeresfluthen erregen, sie konnten sich in Thiere verwandeln, heilten Uebel, wofür Andere keine Mittel wußten, weissagten die Zukunft, aber nur den Seefahrern waren sie hold und denen, die in der Absicht kamen sie zu befragen [100]).

Man sagte, daß das ganze Institut der Druiden Britannien seinen Ursprung verdanke [1]), und wer zu Cäsar's Zeit, alles was damit zusammenhing, sorgfältiger erforschen wollte, ging nach dieser Insel [2]). Die Druiden schrieben der Eichenmistel [3]), dem Schlangenei [4]) und gewissen Kräutern magische Kräfte zu [5]), hielten die Eiche heilig [6]) und hatten heilige Haine [7]).

Das ganze Volk der Gallier war sehr dem Götterdienst ergeben [8]), und Cäsar bemerkt, deßhalb opferten gefährliche Kranke oder solche, die sich in Kampf und Gefahr begeben, selbst Menschen, oder gelobten solche Opfer. Die Opferpriester sind die Druiden. Alle glauben, die Unsterblichen könnten nicht zufrieden gestellt werden, wenn nicht für ein Menschenleben ein anderes ihnen dargebracht würde, am liebsten opferten sie Missethäter [9]). Die Römer such-

100) Strab. IV. p. 198. Dionys. Perieg. 565.

1) Caes. B. G. VI. 13.

2) Mela III. 6. Plin. XXII. 1. Solin. c. 25. Tertull. de ult. virg. c. 10. Herodian. lib. III. p. 301. — Ueber Druiden in Britannien, s. Tacit. An. XIV. 30.

3) Plin. XVI. 95. Cfr. Virg. Aen. VI. 205.

4) Plin. XXIX. 12. 5) Plin. XXV. 59. 9. XXIV. 11.

6) Max. Tyr. Or. 38. 7) Lucan. III. 399.

8) Caes. B. G. VI. 16.

9) Cic. pro Fontejo c. 10. Dion. Hal. Ant. I. 38. Lucan. I. 444. III. 399. Solin. c. 21. Plut. de superstitione, p. 171. Lactant. I. 21. Minut. Fel. c. 30. Eust. ad Il. XXIII. p. 1294. August. civ. Dei. VII. 19.

ten dieſe Barbarei abzuſtellen, und zu Strabo's Zeit hatte man nur noch Gebräuche, die daran erinnerten [10]).

Nur beiläufig erwähnen Griechen und Römer, nach ihrer Art, Einiges, was ſich auf den Gottesdienſt der Gallier bezieht. Sie begnügen ſich, einige Gottheiten anzuführen, wenn ſie irgend eine Aehnlichkeit mit den ihrigen aufzufinden vermeinten. Ungeachtet einer Menge von Unterſuchungen iſt daher wenig ausgemacht und den Vermuthungen bleibt ein weites Feld geöffnet. Cäſar [11]) berichtet kurz: „Vorzüglich verehren ſie den Mercurius, von ihm hat man viele Bilder, er ſoll Erfinder aller Künſte, der Führer auf Straßen und Reiſen ſeyn, er ſoll den größten Einfluß auf Geldgewinn und Handel haben. Nach ihm verehren ſie den Apollo, den Mars, den Jupiter und die Minerva; in Bezug auf ſie haben ſie faſt dieſelben Anſichten, wie die übrigen Völker: Apollo wehre Krankheiten ab, Minerva lehre Künſte und Handwerke, Jupiter habe die Ohnmacht über die Himmliſchen und Mars ſey der Obwalter der Kriege. Ihm weihen ſie meiſtentheils, wenn ſie eine Schlacht liefern wollen, das, was ſie im Kriege erbeuten ſollten. Nach dem Siege opfern ſie ihm die Thiere, alles Uebrige tragen ſie an Einem Orte zuſammen. In vielen Staaten ſieht man Sachen der Art an heiligen Plätzen aufgehäuft, und nicht oft ereignet es ſich, daß einer, der Götterſcheu vergeſſend, etwas bei ſich verberge, oder das Hingelegte wegzunehmen wagte; für ſolches Vergehen iſt qualvolle Todesſtrafe beſtimmt."

Derſelbe Schriftſteller erwähnt noch den Vater Dis,

10) Mela III. 2. 3. Plin. VII. 2. XXX. 4. Sueton. Claud. c. 25. — Tertullianus (Apologet. c. 9.) ſpricht ſo, als ob zu ſeiner Zeit noch in Gallien Menſchen geopfert würden, wie wenig ihm aber in ſolchen Angaben zu trauen iſt, weiß man. — Vgl. Rhodigin. lect. antiq. XI. 17. Rezzonico Disq. Plin. T. I. p. 139. Observations hist. et crit. sur l'abolition des Druides et des sacrifices humains dans les Gaules par Pelloutier, in der Nouv. Bibl. Germ. T. XXV. p. 438; oder Pellout. hist. des Celtes, ed. par M. de Chiniac, T. VI. p. 230. — Freret in den Mém. de l'Ac. des Inscr. T. XXIV. p. 389.

11) Caes. B. G. VI. 17.

den die Gallier als ihren Stammvater anſehen. Namen anderer Gottheiten kommen in Inſchriften vor [12]), nähere Angaben mangeln. Auch über die aus früheren Zeiten erhaltenen Denkmähler, die in Kreiſen und Reihen aufgeſtellten ungeheuren Steine (Dolmen. Peulwans), die Steinſäulen, die großen Steinmaſſen, die auf kleineren ruhen, die künſtlichen Grotten, die auf die Verehrung der Götter u. dgl. Bezug haben mögen, ſchweigen Griechen und Römer [13]).

Allmälig wurde die Verehrung der Römiſchen und Griechiſchen Gottheiten eingeführt, und wir finden, wie in Italien, ſelbſt Iſis und Mithras angebetet [14]).

Auf die mannichfaltigſte Weiſe ſuchte man die Zukunft zu erforſchen und den Willen der Götter zu erſpähen [15]). Diodorus [16]) und Strabo [17]) erwähnen, neben den Druiden, noch Wahrſager und Barden — *Βάρδοι. Οὐάτεις. Δρυΐδαι* [18]). — Die Barden begleiteten die Krieger in's Feld und verherrlichten ihre Thaten [19]).

---

12) Siehe Gruteri et Reines. Inscript. Schoepflin. Alsat. illustr. Orelli Inscr. T. I. p. 348 etc.

13) Vgl. darüber: Memoires de l'Ac. Celtique. — Millin Voyage dans les Dep. du Midi de Fr. Millin. Mag. encyclop. an. 1806. 1818. Cambry monumens Celtiques. Paris 1805.

14) Inscriptt. ap. Gruter. et Muratori. — Mém. de la Soc. roy. des antiquaires de France. T. I. p. 109 etc. — Martin, la religion des Gaulois T. 1—2, voll von unhaltbaren Hypothesen. — Möne, Geschichte des Heidenthums im nördlichen Europa. 1.—2. Th. 8.

15) Liv. V. 33. Aelian. h. an. XVII. 19. Justin. XXIV. 4: augurandi studio Galli praeter ceteros callent.

16) Lib. V. c. 3. Cfr. V. 31. 17) Lib. IV. p. 197.

18) Statt der Barden nennt Ammianus — XV. 9. — Euhages, wohl εὐαγεῖς, d. i. Heilige, s. Ritter zu Guthrie V. 3. p. 294. — Pauſanias — V. 3. X. 21. — meint, es ſey zweifelhaft, ob die Gallier die Zukunft durch Wahrſagen erforſchten.

19) Posidon. ap. Athen. VI. 12. p. 246. IV. 13. Appian. T. 1. ed. Schweigh. p. 85. Strab. lib. IV. p. 200. Lucan. Phars. I. 448—450.

Die oben erwähnten Ritter waren Krieger [20]), die, vor Cäsar, bei den immerwährenden Fehden, stets Beschäftigung fanden. Je angesehener und reicher einer war, desto mehr Waffengefährten und Schutzgenossen hatte er um sich [21]). In Aquitanien waren die Herrscher von einer Schaar umgeben [22]), die ihnen auf Tod und Leben sich angeschlossen hatte; wie sie des Lebens Freude und Lust mit ihnen theilten, so folgten sie ihnen auch im Tode, entweder durch eigene Hand, oder, wenn jene im Kampfe geblieben, durch des Feindes Schwerdt [23]).

Gallien war in eine Menge größerer und kleinerer Völkerschaften getheilt, die früher und später oft einander befehdeten, ihre Wohnsitze änderten, häufig auch auswanderten, durch Menschenmenge, Beutelust oder Wunsch nach besserem Besitze getrieben. Manche, die früher genannt werden, verschwinden nachher aus der Geschichte, mochten sie nun das Land ganz verlassen haben, oder aufgerieben seyn, vielleicht auch, daß sie mit andern zusammenschmolzen, oder den Namen änderten.

Ueber die früheren Zeiten fehlen uns Nachrichten der Zeitgenossen, die genau diese Gegenden gekannt hätten, bei dem, was Spätere darüber erzählen, können wir nicht mehr mit Sicherheit nachkommen, ob sie nicht die ihnen überlieferten Angaben insofern geändert haben, daß sie statt der allgemeinen oder veralteten Namen, die specielleren nennen, oder die später bekannt gewordenen Völkerschaften in den Gegenden, wohin man diese oder jene Begebenheit versetzte, aufführen.

Wie man früher, als diese westlichen Länder wenig bekannt waren, alle dort Wohnenden Kelten nannte, davon ist vorher gesprochen worden. Bei manchen Gelegenheiten findet sich dann der Name einer einzelnen Völkerschaft.

---

20) Caes. B. G. VI. 15.

21) Ambactos clientesque. Caes. B. G. VII. 40: Litavicus cum suis clientibus, quibus more Gallorum nefas est, etiam in extrema fortuna, deserere patronos, Gergoviam profugit. — Vgl. Festum h. v. Turneb. advers. XIV. 12. Scherz. Glossar. h. v.

22) Caes. B. G. III. 22: devoti, quos illi Soldurios vocant.

23) Vgl. Athen. VI. c. 13.

Als Phokäer an der Südküste Gallien's Massilien anlegen wollten, fanden sie dort Kelten, Andere, die Genauer bestimmen wollen, nennen dort Ligyes, noch genauere Salyes, was Justin berichtet, nachdem er [24]) erzählt, „Massilia sey bei den Ligures und wilden Völkerschaften der Gallier angelegt," in der Gegend, wo sie die Stadt hätten gründen wollen, sey das Volk der Segobriges oder Segoreji gewesen [25]).

Andere Völker werden uns namhaft gemacht, als Gallier in Italien eindringen: Isombres, wie sie bei Polybius [26]) heißen, Gonomani, Boji, Senones. Livius, der ausführlichere Angaben benutzte, berichtet [27]), zuerst wären Bituriges, Arverni, Senones, Aequi, Aulerci, Ambarri, Carnutes nach Italien gezogen, und hätten dort den Namen Insubres angenommen [28]); später kamen Cenomani, Salluvii, Boji, Lingones und zuletzt Senones. Hier haben wir lauter Stämme, deren Wohnplätze im eigentlichen Gallien, im Gebiet der Celten, nachgewiesen werden können. Als später neue Scharen aufbrachen, die nach Griechenland und endlich nach Kleinasien kamen, werden noch genannt: Tectosages, Trocmi, Tolistoboji [29]), oder wie Plinius angiebt [30]): Tolistobogi, Voturi, Ambitui, Trocmi, Tectosages und Teutobodiaci [31]). Indem Strabo von diesen Galatern handelt [32]), macht er darauf aufmerksam, daß mehrere Stämme oder Völkerschaften in Gallien zu Grunde gegangen, wie das oft der Fall bei Völkern sey, die viel wanderten. Am Kemmenongebirge, sagt er, bis an die Pyrenäen, wohnen die Volcae Tectosages; von demselben Stamme sind die Tectosages in Kleinasien, bei der Stadt

24) Lib. XLIII. c. 3.

25) Athenäus, XIII. c. 5. p. 576, erzählt, nach Aristoteles — ἐν τῇ Μασσαλιωτῶν πολιτείᾳ — dieselbe Geschichte, nennt aber die Völkerschaft nicht.

26) II. 12. 27) V. 34. 28) S. oben S. 204.

29) Liv. XXXVIII. 16. Memnon ap. Phot. Cod. 224.

30) V. 42. 31) Vgl. Solin. c. 41.

32) Lib. IV. p. 187. Vgl. XII. p. 566.

Ancyra; unter ihnen wohnen die Trocmi [33]) und Tolistobogii [34]), und daß diese beiden auch aus Celtika herstammen, zeigt ihre Verwandtschaft und Aehnlichkeit mit den Tectosagen; aus welcher Gegend sie aber sind, das weiß man nicht anzugeben, denn weder in Gallien, noch in den Alpen oder in Oberitalien finden sich Trocmi und Tolistobogii. Vermuthlich sind sie durch die häufigen Veränderungen ihrer Wohnsitze zu Grunde gegangen. Eben so ist es mit anderen: Brennus, der gegen Delphi zog, heißt ein Prauser, man weiß aber auch nicht wo die Prausi sonst wohnten [35])." Eine ähnliche Bemerkung ließe sich bei den Aegosagen machen. Polybius nennt [36]) *Γαλάται Ρηγοσάγες* und nachher [37]) *Γ. Αἰγοσάγες*, *Αἰγοσάγαι*; Ortelius [38]) und Casaubonus meinten, es sey Tectosages zu lesen, was auch Schweighäuser in den Text aufnahm; später aber erklärt dieser [39]): es würden nur die drei obgenannten Gallischen Stämme erwähnt, die früh nach Asien zogen, und die Tectosages hätten sich am Halys niedergelassen. Die Aegosages aber, deren Name sich in allen Handschriften ohne Abänderung finde, habe Attalus erst aus Europa nach Asien gerufen [40]) und bald nachher, Ol. 140. 4, habe sie Prusias vertilgt. Es sey demnach ein eigener, nicht zahlreicher Stamm der Gallier gewesen.

So ansehnlich auch die Anzahl der Völkerschaften ist, die uns bei Cäsar und nach ihm genannt wird, so sind

---

33) Steph. B. v. *Τρόκμοι* sagt, es sey ein Galatisches Volk, sie hießen auch *Τροκμηνοί*.

34) *Τολιστόβιοι*, bemerkt Stephanus Byz., sind ein Volk der westlichen Galater, die aus Keltogalatien nach Bithynien zogen. Eratosthenes nennt sie *Τολιστοβωγίους*. — Vergl. Salmas. ad Solin. p. 877.

35) Coray liest in seiner Ausgabe *Πρᾶυσοι*, die französischen Uebersetzer bemerken, man müsse wohl *Τρᾶυσοι* lesen, da diese Thrakische Völkerschaft von Gallischem Ursprunge seyn sollte, s. Herod. V. 3. Liv. XXXVIII. 41.

36) V. 53. 37) Lib. V. c. 77. 78.

38) Thes. v. Aegosages. 39) Ad lib. V. c. 53. T. VI. p. 249.

40) Polyb. V. 78. 4. III. 2.

uns doch viele nicht erwähnt, die von den bedeutenderen abhängig waren [41]), oder mit ihnen als Verbündete und Clienten [42]) im Verhältniß ſtanden. Diodorus von Sicilien ſagt nur im Allgemeinen [43]), daß Gallien von vielen Völkerſchaften bewohnt werde. Joſephus [44]) giebt die Zahl derſelben auf 305 an, dieſe würden, ſagt er, durch 1200 Soldaten im Zaume gehalten, und es ſind bei ihnen faſt eben ſo viele Städte; Appianus [45]) rechnet 400 Völkerſchaften und über 800 Städte; Plutarchus [46]) giebt 800 oder 1000 Städte und über 300 Völkerſchaften.

Um die uns namhaft gemachten Völkerſchaften beſſer zu überſehen, wollen wir zuerſt die früher beſtehende und nachher die von den Römern getroffenen Eintheilungen angeben, und dieſem gemäß die Völkerſchaften zuſammenordnen.

Bei Cäſar werden für das Land zwiſchen den Pyrenäen, den Alpen und dem Rhenus vier Theile erwähnt [47]).

1) Provincia, das an Italien ſtoßende Land, weſtlich von den Alpen, den Römern unterworfen, ſo daß es auch im Gegenſatz gegen Gallia genannt wird [48]), und Cäſar, bei ſeiner Schilderung Galliens, nur von drei Theilen ſpricht [49]). Gallia Provincia [50]) wird begränzt: durch den Rhodanus, der ſie von den Helvetiern trennt [51]), da die Allobrogen, die, wie Cäſar ſagt, kürzlich bewältigt waren, dazu gehören; ihre äußerſte Stadt, an den Gränzen der Helvetier, iſt Geneva [52]). Auf der Weſtſeite

41) Qui sub imperio eorum erant. Caes. B. G. V. 39.

42) Caes. B. G. V. 39: horum socii et clientes.

43) Lib. V. c. 25. 44) De B. Jud. lib. II. c. 16. 4.

45) B. civ. II. c. 150. Hist. rom. lib. IV. c. 2. T. I. p. 73.

46) Vit. Caes. c. 15. Pompej. c. 67.

47) Vgl. Am. Marc. XV. 11.

48) B. G. I. 1. 33. VII. 66, ſetzt Cäſar omnis Gallia der provincia entgegen. — Provincia Gallia. B. G. I. 19.

49) B. G. I. 1. 50) B. G. I. 19. 35. 44.

51) B. G. I. 1. 2. cfr. 6.

52) Die Allobrogen bewältigt, 693 a. u. c., ſ. Dio Cass. XXXVII. p. 50. Epit. Liv. CIII. Cic. Or. de prov. cons. c. 13.

machte ebenfalls der Rhodanus zum Theil die Gränze [53]), dann ging ſie am Abhange des Gebirges hin, das im Norden blieb, und Toloſa, Carcaſo und Narbo ſind, gegen Abend, innerhalb der Provincia [54]). Gegen Morgen war die Gränze öſtlich von den Vocontiern, und Ocelum lag ſchon in der provincia citerior [55]). Im Süden bildete das Mittelmeer die Gränze, von den Alpen bis zu den Pyrenäen. Die Volcae Arecomici ſind in der Provinz [56]), ein Theil der Ruteni [57]) und vielleicht die Helvii [58]); an die Provinz ſtoßen Ruteni, Nitiobriges, Gabali [59]) und Cadurci [60]).

Auch Spätere reden von der Römiſchen Provinz, als ob ſie gar nicht zu Gallia gehören, ſie nennen immer drei Gallien, bis Auguſt alle als gleich betrachtete und Gallien in vier Theile theilte [61]).

2) Aquitania iſt zwiſchen den Pyrenäen und dem Fluſſe Garumna [62]), dem Oceanus und der Römiſchen Provinz. — Wie mangelhaft Cäſar's Kenntniß dieſer Gegend war, und wie falſch er die Lage betrachtete, ergiebt ſich aus ſeiner Bemerkung: „es liege gegen Nordweſt [63]),“ und der Beſchreibung [64]): „es ſey, ſowohl wegen der Ausdehnung des Landes, als auch wegen der Menſchenmenge, für den dritten Theil Galliens zu halten.“ Craſſus, einer ſeiner Unterbefehlshaber, eroberte

53) B. G. VII. 64—66. I. 10.

54) B. G. III. 20 iſt zu leſen: Tolosa, Carcaso, Narbo, quae sunt civitates Galliae provinciae, finitimae his regionibus.

55) B. G. I. 10: Prov. citerior. — Pr. ulterior.

56) B. G. VII. 7. 8. 64. 57) B. G. VII. 7.

58) B. G. VII. 8. 59) B. G. VII. 7. 31.

60) B. G. VIII 32.

61) Livius Epit. XXXIV: cum Augustus Narbonae conventum ageret, census a tribus Galliis, quas Caesar pater vicerat, actus. Vgl. Dio Cass. LIII. p. 512. — Jener älteren Anſicht aber gemäß, nennt Ammianus Marcellinus, XV. 11., die Gegend am Zuſammenfluſſe des Arar und Rhodanus Exordium Galliarum, und in der Peuting. Tafel (Tab. II.) heißt Lugdunum Caput Galliarum. Vgl. Wessel. ad Itin. p. 368.

62) B. G. I. 1. 63) Vgl. Mela III. 2. Dio Cass. XXXIX. 46.

64) B. G. III. 20.

es [65]), er ſelbſt kam nur auf ſehr kurze Zeit dahin und blieb wohl nur an der öſtlichen Gränze [66]).

3) Celtae oder Galli wohnen zwiſchen der Garumna, Sequana und Matrona; ihr Land reicht an den Oceanus und auf der andern Seite an den Rhenus, an welchen die Helvetier und Sequaner ſtoßen, auch bildet der Rhodanus die Gränze. Ihr Land liegt gegen Norden [67]). Dieß Gebiet nennt Cäſar vorzüglich Gallia [68]) und die Bewohner Galli [69]).

4) Die Belgae ſind Nachbarn der Gallier, von denen ſie durch Sequana und Matrona getrennt werden; ihr Gebiet erſtreckt ſich bis zum Unter-Rhein, deſſen anderes Ufer Germani bewohnen. Das Land derſelben liegt gegen Nordoſt.

Auguſtus nahm einige Abänderungen mit dieſer Eintheilung vor, und Strabo bemerkt darüber [70]), „er theilte Gallien in vier Theile, er ließ die Kelten in Narbonitis, und die Aquitaner, wie ſie früher waren [71]), nur fügte er den letzteren vierzehn Völkerſchaften hinzu, von denen zwiſchen der Garumna und dem Liger. Das noch übrige Land theilte er in zwei Theile, den einen ordnete er zu Lugdunum, bis zum oberen Lauf des Rhodanus, den anderen zu den Belgen [72])."

---

65) B. G. III. 27. 66) B. G. VII. 46.

67) Aus dieſen und ähnlichen Angaben erhellet, daß er, wie Strabo und Andere, Pyrenäen und Rhenus einander parallel, von Süden nach Norden hinaufgehen ließ, eben ſo den Liger, wodurch die weſtlichen und nordweſtlichen Küſtenſtriche nach Norden kamen.

68) B. G. II. 1. 3. Dio Cass. LIII. p. 503. 69) L. l.

70) Lib. IV. p. 177. Vgl. p. 189.

71) Aquitania ergriff unter Auguſt die Waffen, ward aber wieder bewältigt, 726 a. u. c. Sueton. Aug. c. 21. Tibull. I. 7. 3-12. II. 1. 33. Fasti triumph. Eutrop. VII. c. 9. Aurel. Vict. Epit. I. 7.

72) So iſt die Stelle wohl zu verſtehen und ſtatt τὰς μὲν Κέλτας τῆς Ναρβωνίτιδος ἐπαρχίας ἀπέφηνεν. Ἀκυϊτανὰς δὲ ὅσπερ κρεῖνος. προσέθηκε δὲ τεσσαρες καὶ δέκα ἔθνη etc., muß man leſen und interpungiren: τὰς μὲν Κέλτας τῆς

Unter August war also das ganze Gallien in vier Provinzen getheilt:

Provincia Romana, die auch Gallia braccata genannt worden war, weil die Bewohner, abweichend von der Sitte Italiens, Beinkleider trugen [73]), hieß nun Gallia Narbonensis [74]). Diese Provinz hat fast die Gestalt eines Parallelogramms [75]), gegen Abend sind die

---

Ναρβωνίτιδος ἐπαρχίας ἀπέφηνεν Ακυϊτανοὺς τε ὥσπερ κἀκεῖνος. Προσέθηκε δὲ — νεμομένων. τὴν δὲ etc. Bestätigt wird dieß durch p. 189, wo er schließt, *ταῦτα μὲν ὑπὲρ τῶν νεμομένων τὴν Ναρβωνῖτιν ἐπικράτειαν λέγομεν, ὃς οἱ πρότερον Κέλτας ὠνόμαζον.* Nach dem, was er über Lugdunensis oben angiebt, sollte man glauben, er rechne Sequaner und Helvetier zu Lugdunensis, was aber in der Folge, wo er ausführlicher über diese Provinzen spricht, nicht klar wird. Er selbst mochte nicht ganz im Reinen seyn, wie eine wunderliche Bemerkung schließen läßt, die er macht (lib. IV. p. 177), indem er sehr unbestimmt über die neue Eintheilung des Augustus gesprochen: „Was nun die natürlichen Eintheilungen anbetrifft, die muß der Geograph angeben, so auch die nach den Völkerschaften und was des Andenkens werth ist; was aber die Herrschenden, in verschiedenen Zeiten, für politische Eintheilungen auf mancherlei Art anordnen, da genügt es, wenn man dieß im Allgemeinen angiebt, das Genauere einem Andern überlassend."

73) Ueber die Ableitung von braccata war man ungewiß, Isidorus — Origg. XIX. 22. — und Eustathius — ad Il. II. 262. — leiten es aus dem Lateinischen her, da die Kleidung doch barbarisch war, Tacit. Hist. II. 20. Vgl. Casaub. ad Suet. Aug. c. 82. Wessel. ad Diod. Sic. V. 30. Cluver. Germ. ant. p. 56. 114., richtiger verweis't man auf das altdeutsche braec, woher Breeches, Brook, vgl. Voss. zu Virg. Georg. III. 381.

74) Mela II. 5. Strab. IV. p. 178, *ἡ Ναρβωνῖτις.* Tacit. An. I. 76. Plin. III. 5. Dio Cass. XXXVII. 47. XLVI. 55: *ἡ Γαλατία ἡ περὶ Νάρβωνα — ἡ Γαλατία ἡ Ναρβωνησία.* Strabo IV. p. 177. 189. 191. 203. *Ναρβωνῖτις ἐπι κράτεια ἢ ἐπαρχία — Ναρβώνια.* Dioscor: III. c. 80.

75) Strab. IV. p. 178. ej. Epit. lib. III. p. 33. ed. Huds.

Pyrenäen, gegen Norden das Gebirge Kemmenon, gegen Süden das Meer, zwiſchen den Pyrenäen und Maſſalia, dann das Uferland, welches die Maſſilier beſitzen und die Salyes, bis zu den Ligyes, zur Gränze Italiens und zum Varus. Im Oſten machen die Gränze zum Theil die Alpen, dann eine gerade Linie, die einen rechten Winkel mit den Alpen bildet, zwiſchen dieſen und dem Gebirge Kemmenon, das bis an den Rhodanus tritt [76]). An der Südküſte halten Einige für den Gränzpunkt im Weſten den Tempel der Aphrodite — τὸ ἱερὸν πυρηναίας Ἀφροδίτης, — Andere die Trophäen des Pompejus [77]); im Oſten iſt es der Fluß Varus [78]). Strabo bemerkt [79]), „er ſey jetzt die Gränze", vermuthlich war ſie früher weiter gegen Oſten, und ſpäter finden wir auch Abweichungen [80]). — Die hier erwähnten Gränzen geben auch Andere an, nur Plinius [81]) nennt, außer dem Gebirge Gebenna, im Norden noch den Jura [82]).

Wie groß man ſich dieſe Provinz dachte, von Weſten nach Oſten, und wie man maß, ergiebt ſich aus Folgendem: „vom Tempel der Aphrodite auf den Pyrenäen [83]) bis Narbo ſind 68 Millien, dann bis Nemauſus 88, von dort, durch Ugernum und Tarasko, bis zu den warmen Quellen des Sextius, in der Nähe von Maſſalia, 53 Millien, dann bis Antipolis und zum Fluß Varus 73 Millien, im Ganzen 277 Millien. Einige rechnen von Aphrodiſium bis zum Varus 2,600 Stadien, Andere geben 200 zu, denn man ſtimmt in den Entfernungen nicht überein." Eine andere Straße führt von Ta-

76) Nach dem Epitomator geht es bis zu den Alpen.

77) Nach Mela II. 5. 78. Portus Veneris in Sinu salso. vgl. Dioscorid. III. c. 80.

78) Strabo l. l.: Mela II. 4. 9. Plinius II. 5. nennt Varus und Alpen.

79) Lib. IV. p. 184.

80) Vergl. S. 211 über den Varus. — Das Itin. ſetzt p. 296 und 404 die Gränze in Alpe summa, öſtlich von Var, eben ſo Vet. notit. prov.. Vgl. Cluver: Ital. ant. p. 16. und Sirmond Praefat. ad Homil. S. Valeriani.

81) III. 5.

82) Mss. haben Gebenna et Juribus. Vgl. Mela II. 5. Auson. Ordo nob. urb. XII. 4 — 11.

83) Strabo IV. p. 178. 179.

rasko ab; von dort bis zu den Gränzen der Vocontier und zum Anfange der Alpen, über die Druentia und durch Caballio, ſind 63 Millen; weiter von dort, zu den entgegengeſetzten Gränzen der Vocontier, gegen das Land des Cottius, 99 Millien, bis zum Flecken Epebrodunum, dann eben ſo viele Millien durch den Flecken Brigantium, von Scingomagus und dem Uebergange über die Alpen bis Ocelum, dem Gränzorte vom Gebiete des Cottius. Von Scingomagus geht Italien an, von dort bis Ocelum ſind 27 [84]) Millien. Dieſer letzte Weg iſt der geradeſte und kürzeſte zu den Alpen, länger iſt der am Meere hin, durch das Gebiet der Maſſilier und Ligyſtika, dort ſind aber die Berge niedriger und der Uebergang bequemer [85]).

Nach Agrippa betrug die Länge dieſer Provinz 270 Millien, die Breite 248 Millien [86]).

Aquitania [87]) wird begränzt [88]) von den Pyrenäen, die von Süden nach Norden ſtreichen, gegen Süden vom Gebirge Kemmenon, deſſen Mittagsſeite Celten bewohnen, und das mit den Pyrenäen einen rechten Winkel bildet. Auf den andern Seiten ſind der Oceanus und der Liger, und einige der dazu gehörigen Völkerſchaften ſtoßen an den Rhodanus [89]). In dem eigentlichen Aquitanien, ſagt Strabo [90]), wohnen über zwanzig Völkerſchaften, ſie ſind jedoch klein und unberühmt.

Das Land nördlich, oder wie Strabo ſagen würde, öſtlich vom Liger und nördlich von der Quelle des Rhe-

84) κξ, Andere leſen κη. 85) Strab. IV. p. 187.

86) Plin. III, 5. — Mart. Cap. lib. VI. p. 203. — ſtimmt in der Breite überein, die Länge giebt er zu 370 an. — Missi Theodos. „Juxta Plinium secundum longitudinem Prov. Narb. CCCLXX m. p. Agrippa tradidit, latitudinam CCCXLVIII.

87) Aquitania. Provincia Aquitanica. Tac. Hist. I, 76. Plin. VI. 39. XXVI. 3. *Ἀκουϊτανία. Ἀκουϊτανοὶ, Ἀκουϊτανὴ μερίς.* Strab. IV. p. 192. *Ἀκυτάνια.* Steph. Byz. Marc. Heracl. p. 46. — Ueber die Etymol. ſ. Oinchart. Not. Vasc. III. 2. Surita et Wessel. ad Itin. p. 456. Tzsch. ad Mel. III. 2. Vol. III. p. 2. p. 55.

88) Strabo IV, p. 177.

89) Strab. IV. p. 189. — Die Cass. XXXIX. 46.

90) Lib. IV. p. 177.

nus und Rhodanus und von Lugdunum umfaßte die Prov. Lugdunensis und Belgica.

„Zur Provinz Lugdunensis, erklärt Strabo [91]), gehört das Land von den Quellen des Rhenus und Rhodanus, bis in die Mitte der Ebenen gegen Norden;" bei der Aufzählung der Völkerschaften vergißt er aber zu bemerken, welche zu dieser und welche zur folgenden Provinz gehören.

„G. Belgica ist das nördlichste Land Galliens, am Okeanos [92]) und zwar [93]) vom nordwestlichen Theile an, von den Venetern, gehört dazu die Küste bis zum Rhenus. Die Belgier sind in funfzehn Völkerschaften getheilt [94]), nach Strabo, er giebt sie aber nicht genau an [95]).

Cäsar erwähnt [96]) funfzehn Völkerschaften in Belgien, eben so viele führt auch Strabo, wie eben bemerkt ward, an [97]), vorher aber nennt er noch andere [98]), so daß er auch hier keine klare Uebersicht hatte.

Nach Plinius ist das Narbonensische Gallien, von ihm gewöhnlich Narbonensis provincia genannt [99]), im Süden vom Meere bespült — Mare internum [100]), Mare gallicum [1]), — von dem übrigen Gallien trennt es im Norden das Gebirge Gebenna und Jura, gegen Italien sind der Varus und die Alpen. Er rühmt, es sey agrorum cultu, virorum, morumque dignatione,

91) Lib. IV. p. 191. 92) Strab. IV. p. 191.

93) Id. p. 194 — 196. 94) Strab. IV. p. 196.

95) Nach seiner Ansicht würden die Sequaner und noch nördlicher wohnende zu G. Lugdunensis gehören, wie Tacitus — An. I, 34. — die Sequaner und Belgier neben einander nennt, Vgl. Tac. An. III. 40. 46. Schoepflin Alsat. illustr. T. I. p. 126. 127. — Die Suessiones sind ihm Belgen, Strab. IV. p. 196. — Man dürfte wohl nicht so ganz Valesius beistimmen, der erklärt — Notit. Gall. p. 196. 520. — Augustus Sequanos et Helvetios Belgicae adjecit, qui fuerant ante Celticae.

96) B. G. II. 14. 97) Lib. IV. p. 196.

98) P. 194. 195.

99) II. 46. III. 5. VIII. 73. IX. 9. IX. 26. XIV. 11. XXXV. 7.

100) III. 5. 1) Lib. III. c. 11.

amplitudine opum, nulli provinciarum postferendo, breviterque Italia verius quam provincia.

Von dem übrigen Gallien [2]) sagt er: Gallia Comata ist unter drei Völkerschaften getheilt, die meistentheils durch Flüsse von einander getrennt werden, und es wird, nach Agrippa, durch den Rhenus, den Ocean, die Pyrenäen, Gebenna und Jura begränzt; hören wir ihn über die Eintheilung selbst [3]): Gallia omnis comata uno nomine appellata, in tria populorum genera dividitur, amnibus maxime distincta. A Scalde ad Sequanam Belgica. Ab eo ad Garumnam Celtica eademque Lugdunensis. Inde ad Pyrenaei montis excursum Aquitanica, Aremorica antea dicta. Man sieht, er hat hier die bei Cäsar erwähnte Eintheilung, nach den drei Völkerstämmen, im Sinn, und vermischt diese mit den Provinzen. Später, indem er die einzelnen Völkerschaften jeder Provinz aufzählt, bleibt er der von Augustus getroffenen Eintheilung getreu, Aquitanien umfaßt die Völkerschaften bis zum Liger, von diesem bis zur Sequana ist G. Lugdunensis, und Belgia [4]) geht bis zum Rhenus, und es gehören dazu die Sequani, Rauraci und Helvetii [5]). Er bemerkt auch [6]) an einer anderen Stelle, daß gleich östlich vom Flusse Scaldis Germanische Völkerschaften wohnen, auch auf den Inseln, die der Rhenus bildet [6a]) setzt aber später [6b]) hinzu, daß diese zu Gallia gehören, so daß für die östliche Gränze, ihm zufolge, der östliche Arm des Rhenus angenommen ward [7]). Er schließt seine Beschreibung

2) Reliqua Gallia. III. 5. — Totae Galliae XXXV. 49. Galliae universae XIX, 2.

3) IV. 31. — Gallia Comata XI, 47. XVIII, 20. XXXIII, 16. XXXVI. 7. 4) Provincia Belgica XXXVI. 44.

5) Plin. IV. 31 — 33. 6) IV. 28. 6a) c. 29. 6b) c. 31 cf 28.

7) Harduin, um Plinius von dem Vorwurf zu retten, daß er sich die ältere Eintheilung nach Völkerstämmen und die spätere nicht ganz klar gedacht, nimmt sonderbar genug an, Plinius habe den Liger hier mit einem anderen, alten Namen Garunna genannt; Ritter — zu Guthrie V. 3. S. 18. — will eine andere Nachlässigkeit des Plinius heben, und meint, es wären einige Worte versetzt, man müsse lesen: eademque Lugdunensis, Are-

Belgiens mit den Worten [8]) Rhenum autem accolentes, Germaniae gentium in eadem provincia, Nemetes, Tribochi, Vangiones: hinc Ubii, Colonia Agrippinensis, Guberni, Batavi et quos in insulis diximus Rheni, und erwähnt eine Eintheilung nicht, die bei Anderen vorkommt, daß man diesen Landstrich, der auch Germania genannt wird, in Germania superior und inferior zertheilte; doch spricht er anders wo [9]) von Germania superior [10]), wie man das Gebiet am Oberrhein nannte. Die Gränze zwischen beiden wird nicht genau angegeben (nur Ptolemäus nennt, wie wir oben sahen, als Scheide einen Fluß Obringa), so wenig als die Zeit wann diese Benennung und Eintheilung aufkam. Dio Cassius erzählt [11]), dem Augustus gehöre: Iberien καὶ Γαλάται πάντες, οἵ τε Ναρβωνήσιοι καὶ οἱ Λουγδουνήσιοι, Ἀκυϊτανοί τε καὶ Κελτικοὶ [12]), αὐτοί τε καὶ οἱ ἄποικοι σφῶν. Κελτῶν γάρ τινες, ἃς δὴ Γερμανὰς καλοῦμεν, πᾶσαν τὴν πρὸς Ῥήνῳ Κελτικὴν κατασχόντες, Γερμανίαν ὀνομάζεσθαι ἐποίησαν. τὴν μὲν ἄνω, τὴν μετὰ τὰς τοῦ ποταμοῦ πηγάς. τὴν δὲ κάτω, τὴν μέχρι τοῦ Ὠκεανοῦ τοῦ Βρεττανικοῦ οὖσαν [13]), daraus hat man folgern wollen, die Eintheilung sei zur Zeit des Augustus gemacht, was jedoch mit Sicherheit nicht geschlossen werden darf [14]).

Bei Tacitus findet man die Eintheilung in sechs Provinzen. Er unterscheidet auch Gallia comata und G. Narbonensis [15]), dann führt er auf: Provincia Narbonensis [16]) oder Gallia Narbonensis [17]), Aquita-

morica antea dicta. Inde ad Pyren. montis etc. S. darüber später Aremorica.

8) IV. c. 31.

9) XIX. c. 42.

10) XXXIV. 2. nennt er Germaniä provincia, wohl das Land westlich vom Rhenus.

11) LIII. 12.

12) Die Κελτικοὶ sind hier die Belgen u. Germanen, vgl. XXXIX. c. 1.

13) Daraus ist auch lib. LIV. 20. Germania zu erklären.

14) Vgl. Schoepflin. Alsat. illustr. T. I. p. 139.

15) An. XI. 23. 24. 26) Hist. I. 76. 87. II. 32. 12. 14. III. 41.

17) Hist. I. 48. 87. II. 15. 28. III. 42. An. XIV. 57.

nia [18]) oder Prov. Aquitania [19]), Gallia [20]) Lugdunensis [21]), Belgica [22]). Germaniae [23]), auch Germania [24]), hieß das Land westlich am Rhenus, von seiner Quelle bis zu seinem Ausfluß [25]), der im Osten die Gränze macht, die im Westen nicht genau angegeben ist: die Treviver gehören nicht dazu [26]), die Sequaner sind an der Gränze [27]), eben so die Lingonen [28]).

Germania superior, der südliche Theil, an den Alpen und am Rhenus [29]), Germania inferior [30]). Tacitus erwähnt diese Eintheilung in Ober- und Unter-Germanien als schon zu Tiberius Zeiten bestehend und Inschriften zeigen, daß diese Namen mehre Jahrhunderte hindurch beibehalten wurden [31]). Die Gränze zwischen Ober- und Untergermanien ist nördlich von Moguntiacum. Keiner indeß giebt sie genau an [32]).

Ptolemäus hat die eben erwähnten Provinzen in seiner Geographie [33]).

Wie oben bemerkt ward, daß man Gallien und die

---

18) Hist. I. 76.

19) Vit. Agric. c. 9. 20) Suet. Galb. c. 6. 21) Hist. I. 59. II. 99

22) Hist. I. 12. 23) An. I. 46.

24) An. I. 47. Hist. I. 75. IV. 15.

25) Auch pars Galliarum quae Rhenum incolit. Tac. Hist. I. 51. — Gallica ripa. Tac. An. II. 6. 26) An. I. 41

27) An. III. 44. 28) Hist. I. 57.

29) Hist. IV. 70. I. 12. 50. 53. Die Rheingegend durch Ripa bezeichnet, Hist. IV. 55. 59. 70. An. I. 31. 36.

30) An. III. 41. IV. 73. XI. 18. Hist. I. 9. 52. 53. 55. Der Aufstand der Römischen Heere am Rhenus heißt Germanica seditio. Hist. I. 14., Germanica defectio. Hist. I. 19. Die Flotte auf dem Rhenus, Germanica classis, Hist. I. 58. — Das eigentliche Germanien, östlich von dem genannten Fluß, nannte man auch, zum Unterschied, Germania magna und barbara.

31) Schoepflin Alsat. illustr. T. I. p. 140. 271. 272. Hontheim prodrom. hist. Trev. p. 188. Gruter. Inscript. p. 245. 8. 457. 6. 84. 5. 381. 1. Muratori. Corp. Inscr. T. I. 397. u. 4 — Vgl. Am. Marc. XV. 11. 32) Vgl. Flüsse. Obringa. S. 167.

33) Vgl. Agathemer, de Geogr. II. c. 4. Steph. B. v. *Βελγικὴ* Oros. I. 2.

Narbonenſiſche Provinz neben einander nannte, ſo nennen andere Gallien und Aquitanien [14]).

Völkerſchaften.

Aquitania.

Caesar	Strabo	Mela	Plinius	Ptolemäus	Andere
Tarbelli	Tarbelli		Tarbelli	Tarbelli	
Cocosates			Cocosates		
Sibuzates			Venami		
			Onobrisates		
			Belendi		
			Monesi		
			Osquidates		
			Sibyllates		
			Camponi		
			Bercorcates		
			Bipedimui		
			Sassumini		
			Vellates	Velauni	
			Tornates		
			Consoranni		
Bigerriones			Begerri		
Preciani			Sediboniates		
Convenae	Convena		Convenae	Convenae	
Ausci			Ausci	Auscii	Aturres
Garumni					
Garites					
Elusates			Elusates		
Sotiates			Sottiates		
			Succasses		
Tarusates			Tarusates		
			Vassei		
			Sennates		
Vocates			Basabocates	Vasatii	
			Aquitani		
				Datii	
Nitiobriges			Antobroges	Nitiobriges	Meduli
			Petrocorii	Petrocorii	
Cadurci			Cadurci	Cadurci	
Santones			Santones	Santones	
Ruteni			Ruteni	Ruteni	
Gabali			Gabali	Gabali	
Velauni	Vellaii			Velauni	

14) Vitruv. de archit. II. 1. Vgl. Itin. Ant. p. 458. 461. Sext. Ruf. c. 6.

Cäsar	Strabo	Mela	Plinius	Ptolemäus	Andere
Arverni Lemovices			Averni Lemovices	Arverni Lemovici	Cambiovi-censes
			Bituriges Cubi	Bituriges Cubi	
Bituriges	Bituriges		Bituriges Vibisci	Bituriges Vibisci	
Pictones			Pictones	Pictones	
			Cambol etri		
			Ambilatri		
			Anagnutes		

Gallia Narbonensis.

Cäsar	Strabo	Mela	Plinius	Ptolemäus	Andere
	Ligyes		Sordones		
			Consuarani		
Volcae Arecomici	Volcae Arecomici	Arecomici	Volcae Arecomici	Volcae Arecomici	
	Volcae Tectosages	Tectosages	Volcae Tectosages	Volcae Tectosages	
			Tasconi		
Helvii			Helvii		
	Salyes	Avatici	Salluvii	Salyes	
			Avatici		
			Anatili	Anatili	
			Desuviates		
			Camatullici		
			Suelteri		
			Verrucini		
	Oxybii		Oxubii		
			Ligauni		
		Deciates	Deciates	Deciates	
			Vediantii		
			Snetri		
			Quariates		
	Albienses, Albioeci		Adunicates		
			Vulgientes		
			Reji Apollinares		
	Cavari	Cavares	Cavari	Cavari	
			Memini	Mimeni	
Vocontii	Vocontii	Vocontii	Vocontii	Vocontii	
			Vertacomicori		
			Segovellauni	Segalauni	
			Tricastini	Tricastini	
Allobroges	Allobroges	Allobroges	Allobroges	Allobroges	
			Avantici		
			Bodiontici		
			Tricori		
			Tricolli		
	Ieonii		Ieonii		
			Brigiani		
			Sogiuntii		
			Nemaloni		
			Esubiani		
			Veamini		
			Gallitae		

Cäsar	Strabo	Mela	Plinius	Ptolem.	Andere
			Triulatti Ectini Vergunni Eguiturri Nementuri Oratelli Nerusci Vellauni Caturiges Cotti Regnum		
	Meduli		Meduli Ucceni Centrones Grajoceli Cambolectri		
				Commoni Elicoci Sentii	
					Bubryces Sordi Segoreji Nearchi Beritini Indivii Frauli Vordenses

G. Lugdunensis.

Caesar	Strabo	Mela	Plinius	Ptolemaeus
Segusiani	Segusiani		Secusiani	Sigusiani
Aedui	Aedui	Aedui	Aedui	Aedui
			Boji	
Senones	Senones		Senones	Senones
			Trecasses	Tricasii
Meldi	Meldi		Meldi	Meldae
Parisii	Parisii		Parisii	Parisii
Carnutes	Carnutes		Carnuti	Carnutae
Aulerci Eburovices			Aulerci Eburovices	Aulerci Eburovices
Aulerci Cenomani			Aulerci Cenomani	Aulerci Cenomani
Turones			Turones	Turonii
			Atesui	
			Andegavi	Andecavi
Diablintes			Diablindi	DiablintesAulerci
Namnetes			Namnetes	Namnetes
Veneti	Veneti		Veneti	Veneti
Osismii	Osismii und Timii	Osismii	Osismii	Osismii
Curiosolites			Curiosolitae	
Unelli			Abrincatui	Abrincatui
			Unelli	Veneli
			Viducasses	Vadicasii
			Bodiocasses	
			Vellocasses	Veneliocasii
Redones			Rhedones	Rhedonee

Caesar	Strabo	Mela	Plinius	Ptolemaeus
Lexovii	Lexovii		Lexovii	Lexovii
				Biducenses
				Samnitae
Essui				
Andes				
Mandubii				
Sesubii				
Ambialites				
Aulerci Brannovices				
Ambarri				

G. Belgica.

Caesar	Strabo	Mela	Plinius	Ptolemaeus
Helvetii	Helvetii		Helvetii	Helvetii
Nantuates	Nantuates		Nantuates	
Seduni			Seduni	
Veragri	Veragri		Veragri	
			Sarunctes	
Rauraci			Raurici	Rauraci
Sequani	Sequani		Sequani	
Lingones	Lingones		Lingones	Lingones
Leuci	Leuci		Leuci	Leuci
Mediomatrici	Mediomatrici		Mediomatrici	Mediomatrici
Tribocci	Tribocchi		Tribocchi	Tribocci
			Nemetes	Nemeti
			Vangiones	Vangiones
Treviri	Treviri		Treviri	Treviri
			Ubii	
			Gugerni	
			Batavi	Batavi
			Tongri	Tungri
			Betasii	
			Sunici	
			Frisiabones	
			Toxandri	
Menapii	Menapii		Menapii	Menapii
Nervii	Nervii		Nervii	Nervii
Remi	Rhemi		Remi	Remi
Morini	Morini		Morini	Morini
			Oromansaci	
			Britanni	
			Castologi	
Caletes	Caleti		Caleti	

Caesar	Strabo	Mela	Plinius	Ptolemaeus
Ambiani	Ambiani		Ambiani	Ambiani
Bellovaci	Bellovaci		Bellovaci	Bellovaci
			Ulmanectes	
Suessiones	Suessones		Sucssiones	Suessones
			Sueconi	
Veromandui			Veromandui	Veromandui
Atrebates	Atrebati		Atrebates	Atrebati
				Subanecti
	Sugambri			
Eburones	Eburones			
Tulingi				
Latobriges				
Aduatici				
Condrusi				
Ambivariti				
Segni				
Paemani				
Caeresi				

Zahl der Bewohner.

Wie bevölkert Gallien zu Cäsar's Zeit war, ergiebt sich aus dem Aufgebot des Vercingetorix, der, um ein Heer gegen die Römer aufzustellen, nicht alle waffenfähige Mannschaft zusammenkommen lassen wollte, um nicht eine übergroße, nicht zu leitende Menge zu erhalten, sondern jedem Staate, nach Verhältniß, eine Anzahl Bewaffneter zu stellen befahl. Cäsar giebt folgende Uebersicht [1]):

Die Aeduer mit ihren Schutzgenossen, (Segusiani, Ambivariti, Aulerci Brannovices), stellen		35,000
die Arverni, mit den Eleutheri Cadurci, Gabali, Velauni		35,000
Senones, Sequani, Bituriges, Santoni, Ruteni, Carnutes	jedes Volk 12,000	72,000

1) B. G. VII. 75.

Bellovaci		10,000
Lemovices		10,000
Pictoni, Turoni, Parisii, Helvii	jedes Volk 8,000	32,000
Suessiones, Ambiani, Mediomatrici, Petrocorii, Nervii, Morini, Nitiobriges	jedes Volk 5,000	35,000
Aulerci Cenomani		5,000
Atrebates		4,000
Bellocassi, Lexovii, Aulerci Eburones	jedes Volk 3,000	9,000
Rauraci und Boji		6,000 [2]
Curiosolites, Rhedones, Ambibari, Caletes, Osismii, Lemovices, Veneti, Unelli	Aremoricae	6,000
		249,000

Bei einer andern Gelegenheit stellen die Belgae ein Heer gegen Cäsar, dazu geben [3])

die Bellovaci, die unter ihnen an Tapferkeit, Ansehen und Menschenmenge am meisten vermochten, und 100,000 aufbringen konnten, nur 60,000.

---

2) Wenn man die Schwäche der Aeduer betrachtet (S. Völkerschaften), so sieht man bald, daß statt triginta, XXX. terna, III, zu lesen sey, damit stimmt auch die im folgenden Capitel angegebene Summe, coactis equitum VIII. millibus et peditum circiter CCXL. Liest man aber 30,000, so erhält man 274,000 als Gesammtzahl.

3) Caes. B. G. II. 4.

Bellovaci	60,000
Suessiones	50,000
Nervii	50,000
Atrebates	15,000
Ambiani	10,000
Morini	25,000
Menapii	9,000
Caleti	10,000
Velocasses und Veromandui	10,000
Aduatuci	28,000
Germani, d. i. Condrusi, Eburones, Caeraesi, Paemani	40,000
	307,000 [4])

Als Maaßstab für die Bevölkerung Gallien's giebt Diodorus von Sicilien an [5]): die größten Völkerschaften hätten 200,000 Männer gezählt, die kleinsten 50,000, und man rechnete über 300 Völkerschaften [6]). Pausanias [7]) meint, es gebe kein Volk, das zahlreicher sey, als die Thraker, und nur die Kelten, wie er die Gallier nennt, könnten in dieser Hinsicht mit ihnen verglichen werden.

Verfassung.

Seitdem Griechen und Römer etwas näher mit den Kelten bekannt wurden, finden sich Nachrichten über Könige, die bei ihnen herrschten. Nach Livius [1]) waren, um's Jahr 600 vor Chr., die Bituriges die mächtigste Völkerschaft im Lande der Kelten, und sie gaben dem Lande der Kelten den König [2]), so daß demgemäß über alle Keltische Völkerschaften Einer geherrscht hätte. Polybius, der von späteren Zeiten spricht, erwähnt Könige

4) In den einzelnen Zahlen sind manche Abweichungen in den Handschriften, die Summe im Ganzen bestätigt Strabo, lib. IV. p. 196. 5) Lib. V. c. 25.

6) Plut. vit. Pompej. c. 67. Joseph. de B. Jud lib. II. c. 16. Appian. B. civ. II. c. 150. 7) Lib. I. c. 9.

1) Lib. V. c. 34.

2) Li regem Celtico dabant. Vgl. Gronov. Obss. II. c. 3.

der zwischen den Alpen und dem Rhodanus wohnenden Galater [3]), und zur Zeit Hannibal's redet er von Dynasten [4]) der in und westlich von den Alpen wohnenden Kelten, und wie die Römer reguli, so gebraucht er *Βασιλίσκοι* für die Gebieter der Kelten am Padus [5]).

Erst durch Cäsar erhalten wir etwas bestimmtere Nachrichten, obgleich auch seine Angaben nicht die gewünschten Aufschlüsse gewähren. Könige, reges, werden bei den Senonen [6]) erwähnt, bei den Atrebaten [7]), Carnuten [8]), Suessiones [9]), Eburonen [10]), Nitiobriges [11]), Sequanern [12]). Ueber ihre Macht, ihren Einfluß wird nur wenig erwähnt; in vielen Staaten wurden sie durch die Druiden beschränkt, in anderen setzten andere Verhältnisse ihrer Macht Gränzen [13]). Die Erbfolge ward nicht überall beobachtet [14]), und Cäsar erzählt [15]): „die Angesehenen, welche Vermögen haben, Söldner in ihren Dienst zu nehmen, bemächtigen sich gewöhnlich der Herrschaft." Das Gebiet dieser Herrscher war auch bald kleiner, bald größer, ein kriegerischer Regent bewältigte die Umwohnenden, wie der König der Suessiones sich einen großen Theil Belgien's unterworfen hatte und einen District Britannien's dazu [16]).

Bei anderen, wie, z. B., bei den Trevirern, war Aristocratie [17]); die Allobrogen, Remer, Nervier, Veneter, Aulerci, Eburovices, Lexovii standen unter einem Senat [18]). Die Aeduer wählten jährlich einen Vorste-

---

3) Lib. II. c. 21. 23. 26. 31. 4) *Δυνάσται.* Lib. III. c. 34.

5) Lib. III. c. 44. 6) Caes. B. G. IV. 21. V. 54.

7) L. l. V. 54. 8) L. l. V. 25. 9) L. l. II. 3. 4.

10) L. l. V. 24. VI. 31. 11) L. l. VII. 31.

12) L. l. I. 3. IV. 12. 13) L. l. V. 27.

14) L. l. I. 3. 15) L. l. II. 1.

16) L. l. II. 4. — Vom Vater des Vercingetorix, dem Celtillus, heißt es — Caes. B. G. VII. 4. — principatum totius Galliae (Celtic.) obtinuerat, et ob eam causam, quod Regnum adpetebat, ab civitate erat interfectus.

17) Caes. B. G. VI. 2.

18) Caes. B. G. II. 5 — 28. III. 16. 17. B. civ. III. 59.

her [19]), der Vergobretus genannt ward [20]). Auch bei den Bojern fand alle Jahr eine Wahl der höchſten Magiſtratsperſon ſtatt [21]). Die Helvetier ſtanden unter gewählten Obrigkeiten, wer ſich zum Könige aufwerfen wollte, ward zum Feuertode verdammt [22]). Oft vereinten ſich mehrere Staaten unter einen Magiſtrat, ſo wie Remi und Sueſſiones [23]).

Strabo macht die Bemerkung [24]): „ſonſt waren die meiſten Staaten ariſtocratiſch und ſie wählten jährlich einen Vorſteher, ſo wie vom Volke Einer zum Anführer im Kriege beſtimmt ward.“ Ueber den Einfluß der Druiden auf die Regierung ſagt er nichts. Ueber die Macht und das Anſehen dieſer Prieſter iſt vorher geſprochen [25]); ſie waren lange die Bewahrer aller Kenntniſſe, zeichneten ſich aus durch ihre Einſichten, ihre Rechtlichkeit und bildeten eine hochbevorrechtete Kaſte, die als Mittelsperſonen zwiſchen den Göttern und Menſchen noch an Anſehn gewann. Zu ihnen, als den einſichtsvollſten und für unpartheiiſch geltenden, wendete ſich vertrauend die Menge [26]), ſowohl in Hinſicht auf gottesdienſtliche Handlungen, als um Streitigkeiten aller Art entſcheiden zu laſſen [27]). In

19) Caes. B. G. I. 16. VII. 32. 33.

20) Im Irländiſchen heißt Fear go breith, Mann zu Gericht, ſ. O' Brien Irish-English Dictionary. — Von Humboldt — Ueber die Urbewohner Hiſpaniens. S. 141. — billiget die Erklärung und ſetzt hinzu, in Niederbretagne heiße breuta Proceſſe führen, Breut Gericht, und in Wales brawd und brawdwr, Richter.

21) Caes. B. G. VII. 32.

22) Caes. B. G. I. 4.

23) Caes. B. G. III. 3.

24) Lib. IV. p. 197.

25) S. 223.

26) Caes. B. G. VI. 14. Strabo l. l.

27) Am. Thierry — Histoire des Gaulois, depuis les temps les plus reculés jusqu'à l'entière souſmission de la Gaule à la domination Romaine. T. II. p. 104. — „ſpricht von einer früheren theocratiſchen Herrſchaft der Druiden in Gallien, die durch Emporkommen der Königsmacht gebrochen ward, die Ariſtocratie ſchwächte dieſe und ſie ward wieder von den aufblühenden Städten bekämpft.“ Der Verf. hat den Gang der Bildung und Entwickelung der Staaten des Mittelalters auf dieſe älteren Zeiten übergetragen, wozu die wenigen Angaben der Griechen und Römer nicht berechtigen.

einigen Gallischen Staaten wählten sie die Könige [28]), und bei der fürchterlichen Wirkung, die der von ihnen ausgesprochene Bann hatte, mochte von vielen Herrschern gelten, was Dio Chrysostomus sagt [29]): „die Druiden der Kelten beschäftigen sich mit Weissagen und anderen Dingen; ohne sie war den Königen nicht erlaubt, etwas zu unternehmen, nicht einmal zu berathen, so daß in Wahrheit die Druiden herrschten und die Könige ihre Diener und Unterthanen waren, auf goldenen Thronen sitzend, in großen Häusern und in Behaglichkeit lebend."

Bei wichtigen Vorfällen, gefährlichen Kriegen u. dgl., wurden auch allgemeine Versammlungen aller Staaten gehalten, und die Mehrheit der Stimmen entschied [30]). Sobald ein Krieg beschlossen war, versammelten sich alle Erwachsenen mit ihren Waffen, wer zuletzt kam, ward vor den Augen der Menge zu Tode gemartert [31]).

Bei Frieden von Außen bekriegten und befehdeten sich die Staaten unter einander [32]).

Die einzelnen Staaten waren wieder in Gaue, Districte, Cantone, pagi, getheilt, so das Land der Helvetier [33]), der Aeduer [34]), Vocontier [35]), Sequaner [36]). Cäsar bemerkt [37]): „in Gallien waren nicht bloß in allen Staaten, Cantonen und Districten, sondern fast in den einzelnen Familien Partheien, an der Spitze derselben stehen diejenigen, welche man für die klügsten und geschicktesten hält, und diese lenken Alles. Dies richtete man in den frühesten Zeiten so ein, damit keiner aus dem Volke des Schutzes gegen einen Mächtigeren entbehre, denn keiner duldet, daß seine Parthei unterdrückt werde." —

Die mächtigeren Staaten hatten wieder Verbindungen mit den kleinern, die ihnen als Schutzgenossen (Clientes,

---

28) Caes. B. G. VII. 33. 32. — Diviliacus war, nach Cicero (de Divin. I. 41), ein Druide.

29) Orat. 49. ed. Reiske. T. II. p. 249.

30) Caes. B. G. I. 30. VII. 63. V. 53. VI. 20. 13. VII. 21. VIII. 8. Liv. XXI. 20.

31) Caes. B. G. V. 56.

32) Tacit. Hist. IV. 74.

33) Caes. B. G. I. 12. 37. VI. 11.

34) Liv. V. 34.

35) Plin. III. 21.

36) Tacit. An. III. 45.

37) B. G. VII. 11. Vgl. Tacit. An. I. 11.

Clientela) zugethan waren, unter ihren Befehlen ſtanden und zum Kriege ihre Bewaffneten ihnen zuſendeten [38]). Jene eben erwähnten Partheiungen hatten bei den eigentlichen Galliern, den Celten, wieder Einfluß auf das Ganze, zwei bedeutenden Staaten ſchloſſen ſich die andern an und ſtanden ſo einander feindlich gegenüber. Als Cäſar nach Gallien kam, waren Aeduer und Sequaner an der Spitze der übrigen, jene waren früher die mächtigſten geweſen, damals aber ſehr beſchränkt [39]).

Als die Römer in nähere Verbindung mit Gallien kamen, änderten ſich, durch ihren Einfluß, die Verhältniſſe nach und nach. Die Maſſilier ſchloſſen ſich ihnen an und wurden ihre Verbündete, auch die Aeduer traten früh zu ihnen und heißen fratres, socii, consanguinei Populi Romani, ſchon vor Cäſars Zeit; ſo war ebenfalls ein König in Aquitanien, der mit ihnen Freundſchaft geſchloſſen hatte und amicus genannt ward [40]). Auch mit dem Arioviſtus, der als Eroberer in Gallien auftrat [41]), hatten ſie freundſchaftliche Verhältniſſe angeknüpft, und Ollovico, der König der Nitiobrigen, führte den Titel Freund des Römiſchen Volkes [42]). Einige Völkerſchaften hatten bei ihrer Verbindung mit den Römern ausgemacht, daß keiner ihrer Bürger zu Rom das Bürgerrecht erhalten dürfe [43]).

Sobald der ſüdliche Theil des Landes bewältigt war, ward er zur Provinz gemacht, die Arverner und Rutener nur ausgenommen [44]), und daher ſagt Critognatus [45]):

38) Cäſar beſtimmt dieß Verhältniß auf verſchiedene Weiſe: clientela Aeduorum etc. B. G. VI. 12. I. 31. — Von einer Anzahl Völkerſchaften heißt es, erant sub imperio Nerviorum, B. G. V. 39; von einer anderen, in fide Aeduorum civitas fuit, B. G. VI. 4.

39) Vgl. Caes. B. G. I. 31. VI. 12. 40) Caes. B. G. IV. 12.

41) Caes. B. G. I. 35: in Consulatu Caesaris rex atque amicus a Senatu adpellatus erat.

42) Caes. B. G. VII. 31.

43) Cic. pro L. C. Balbo c. 14: at enim quaedam foedera exstant, ut Germanorum, Insubrium, Helvetiorum, Japidum, nonnullorum item ex Gallia barbarorum, quorum in foederibus exceptum est, ne quis eorum a nobis civis recipiatur.

44) Caes. B. G. I. 45. 45) Caes. B. VII. 77.

respicite finitimam Galliam, quae in provinciae formam redacta, jure legibus commutatis, securibus subjecta, perpetua premitur servitute. Diese Provinz ward ganz nach Römischer Art und Gesetzen verwaltet [46]) und hatte Römische Einrichtungen.

Cäsar unterwarf das übrige Gallien, doch ist Sueton's Angabe [47]): omnem Galliam, quae a saltu Pyrenaeo, Alpibusque et monte Gebenna, fluminibus Rheno et Rhodano continetur, praeter socias ac bene meritas civitates, in *provinciae* formam redegit, nicht so wörtlich zu nehmen. Er ließ den meisten Staaten ihre alten Einrichtungen [48]), sie mußten aber Getraide liefern, Soldaten stellen [49]), er hielt Gerichte, vor welchen ihre Streitigkeiten geschlichtet wurden, und sie hatten 40 Millionen Sestertien zu zahlen — stipendii nomine [50]). — Viele Gallier erhielten nun das Römische Bürgerrecht und wurden in den Senat aufgenommen [51]).

Nach Cäsar's Tode entstanden Kriege in Gallien, Aquitanien ergriff die Waffen [52]), Germanische Völker

46) Caes. B. G. VII. 7. 47) Vit. Caes. c. 25.

48) Caes. B. G. VI. 3. VII. 3. 4. 76. B. civ. III. 59.

49) Cäsar bildete aus tapferen, altgedienten Gallischen Soldaten eine Legion, die er Alauda nannte, Suet. Caes. c. 24. Plin. XI. 44. — Ueber andere Truppen s. Caes. B. civ. I. 39. 18. 51.

50) Caes. B. G. VIII. 4. 23. 46. VII. 33. Dio Cass. XL. 43. Liv. Epit. CXIV. Cic. Ep. ad Attic. XIV. 9. Orat. de prov. cons. c. 16. Vellej. Pat. II. 39. Suet. Caes. c. 25. Eutrop. VI. 17. Sext. Ruf. brev. c. 6.

51) Suet. Caes. c. 80, man sang spottend in Rom:

Gallos Caesar in triumphum ducit, iidem in curiâ
Galli braccas deposuerunt, latum clavum sumpserunt.

Cic. Ep. lib. IX. ad Varron. et cet. 15: ego mirifice capior facetiis, maxime nostratibus; praesertim cum eos videam primum oblitas Latio tum, cum in urbem nostram est infusa peregrinitas, nunc vero etiam braccatis et transalpinis nationibus, et nullum veteris leporis vestigium appareat.

52) Appian. B. civ. lib. V. p. 715. Dio Cass. XLVIII. c. 49.

schaften kamen über den Rhenus und erhielten Land [53]), Alles ward aber bald beruhigt [54]). Augustus schickte nach dem Narbonensischen Gallien, das zu den Provinzen gehörte, die er sich vorbehalten, einen Prätor [55]), nachher trat er es dem Volke ab, das einen Proconsul hinsendete [56]). Nach den anderen Provinzen gingen bald Legaten, bald Prätoren [57]). Im Jahr 727 a. u. verweilte Augustus eine Zeitlang in Gallien [58]), er stellte dort einen Census an, ordnete das Leben der Bewohner, ihre Verfassung und die Eintheilung in Provinzen. Um die Erinnerung an die früher bedeutenden und durch wichtige Begebenheiten gleichsam geheiligten Städte zu vernichten, ließ er diese sinken und hob andere, die er zu Hauptorten bestimmte, auch Veränderung der Namen ward zu Hülfe genommen [59]). Selbst die Eintheilung der Provinzen, wie er sie festsetzte, trug dazu bei, bis dahin verbundene Völkerschaften einander immer mehr zu entfremden, eben so das Uebersiedeln der Germanen nach Gallien [60]).

---

53) Tac. An. XII. c. 27. Strab. lib. IV. p. 194. Procop. rer. Goth. I. c. 16.

54) Dio Cass. LI. 20. 21. Appian. B. civ. lib. IV. p. 611. Tibull. lib. I. Eleg. 8.

55) Strab. lib. XVII. p. 840.

56) Dio Cass. LIII. 12. LIV. 4. Inscript. ap. Gruter. p. IX. In G. Narb. ein Proconsul. Tacit. Hist. I. 48. Plin. XXXV. 7; die Stelle eines Befehlshabers in Aquitanien verschaffte großes Ansehen, Suet. Galb. c. 6. — G. Lugdunensis rector, Tacit. Hist. II. 59. — G. Belg. hat einen Legaten, Tacit. Hist. I. 59. 60. An. XIII. 53. Procurator, Tacit. Hist. I. 12. 58. Plin. VII. 17; über die Procuratores, s. Lips. Exc. B. g. Tacit. An. XII. 60 und Mascow de Procurat. — Germ. super. steht unter einem Legaten, Tacit. An. XIII. 56; — in Germ. inf. wird ein Legat erwähnt, Tac. An. III. 41, später ein Proprätor, Tacit. An. IV. 73. — Vgl. Vales. ad Am. Marc. XV. 11.

57) Plin. XXVI. 3. Tacit. vit. Agric. c. 9 Hist. I. 58. 59. Suet. Tib. c. 9. Florus IV. 12. Marini Atti e monumenti dei frat. Arvali II. p. 729. Schoepflin. Alsat. illustr. T. I. p. 271. 272. — Censitor Prov. Lugd. Inquisitor Galliarum v. Orelli Inscr. T. II. p. 140. 141.

58) Dio Cass. LIII. 22.

59) S. unter den Städten Augusta, Augustabona etc.

60) Sueton. Aug. c. 21. Tiber. c. 9.

Zählungen und Schätzungen werden in Gallien mehrere Mal erwähnt [61]), man zahlte Kopfsteuer von allen Besitzungen [62]), auch indirecte Steuern, so den zwanzigsten Theil der Erbschaften, die auf andere als nahe Verwandten übergingen [63]), und die Einkünfte waren sehr bedeutend [64]). Freigelassene drückten oft das Land durch mannichfaltige Erpressungen [65]).

Nicht zu allen Zeiten war das Verhältniß der einzelnen Staaten gleich [66]); manche, die an Empörungen Theil genommen, wurden gestraft, andere erhielten Vorrechte bewilligt [67]). Die Cavares und Salyes waren, nach Strabo [68]), keine Barbaren mehr, sie hatten fast alle Römische Sprache und Sitten angenommen, einige auch die Verfassung der Römer. Massilien blieb autonom [69]), so daß es, mit seinen Unterthanen [70]), nicht den Römischen Statthaltern der Provinz untergeben war. Nemausus [71]), die Hauptstadt der Volcae Arecomici, hatte 24 Flecken unter sich und besaß das Jus Latii, so daß alle, die in Nemausus Quästoren und Aedilen gewesen, Römische Bürger waren [72]), es stand auch nicht unter den Römischen Befehlshabern.

Nach und nach wurden in Gallien mehrere Römische Colonien angelegt [73]), zum Theil mit Veteranen der Legionen bevölkert. Eine Anzahl Städte hatte das Jus Latii [74]). Manche Völkerschaften waren

---

61) Liv. Epit. CXXXIV. Tacit. An. I. 14. 31. II. 16. XIV. 46. Hist. I. 12. IV. 71. 74. Dio Cass. LIV. 21. Gruter. Inscript. T. I. p. 375. 482.

62) Tributa, Tacit. Hist. IV. 71. 74. Vgl. Lips. Exc. K. ad Tac. An. lib. I.

63) Dio Cass. LXXVII. 9. Gruter. T. I. p. 384. Schoepflin. Alsat. illustr. T. I. p. 272. Hontheim. Prodr. p. 47.

64) Vellej. Paterc. II. 39.

65) Dio Cass. LIV. 19. Tac. An. III. 40. Vgl. Senec. Apocolocynth.

66) Strab. lib. IV. p. 203.

67) Strab. IV. p. 184. Tacit. Hist. I. 8.

68) Lib. IV. p. 186.

69) Strab. lib. IV. p. 181.

70) Vgl. Caes. B. civ. I. 35.

71) Strab. IV. p. 186.

72) Vgl. Otto de aedil. Colon. et Municip. ed. 2. c. 3. p. 96.

73) Dio Cass. LIV. 23.

74) Plin. III. 5.

frei, liberi [75]). Die Lingones und Remer waren Verbündete, foederati, Roms, auch die Bataver, socii [76]), und Tacitus sagt von ihnen: „es bleibt ihnen die Ehre und die Auszeichnung der alten Bundesgenossenschaft; denn man würdigt sie nicht herab durch Tribut, kein Finanzpächter reibt sie auf: von Lasten und Abgaben frei, sind sie nur zum Dienste im Kriege bestimmt [77])." Drei Städte werden uns in Gallien genannt, die das Jus Italicum hatten [78]), es sind Lugdunum, Vienna und Colonia Agrippina [79]).

In der Römischen Provinz waren mehrere Conventus [80]), eben so in Aquitania [81]) und nach einer in Tarigni, in der Normandie, gefundenen Inschrift, hielten die Gallier noch unter Gallienus, 238 p. chr., ihre Conventus wie ehemals [82]).

Die Völkerschaften und Gemeinden hatten ihre Versammlungen, — Concilia, Tacitus [83]) nennt sie Coetus — über gemeinschaftliche Angelegenheiten zu berathschlagen, und das zu besprechen, was sie den Abgeordneten zu der allgemeinen Versammlung auftragen wollten [84]). Keiner dieser Abgeordneten durfte über etwas Anderes sprechen oder abstimmen, als was ihm aufgetragen war [85]). Früher war kein Ort zu diesen Versammlungen festgesetzt, wie man aus Cäsar sieht; nach Augustus scheint man am

75) Plin. IV. 31, von den Trevirern heißt es quondam liberi.

76) Tacit. Germ. c. 29.

77) Vgl. über Aquitanien und das Lugdunens. Gallien, Plin. IV. 32.

78) S. darüber v. Savigny Gesch. des Röm. Rechts im Mittelalter. 1. Th. S. 51.

79) Pand. lib. VIII. §. 1. 2. D. de Censibus. — Ueber die Magistratspersonen in den Gallischen Municipien, Colonien u. s. w., s. die Inschriften bei Orell. Inscr. T. II. p. 214.

80) Caes. B. G. VIII. 46. Vgl. Gronov. Obs. III. 22. und Oberlin. ad Caes. l. l. Vgl. Hispanien. S. 338.

81) Tacit. Agric. 9.

82) Vgl. Bimard. diss. ap. Murator. Thes. Inscr. T. I. c. 3.

83) An. III. 43. 84) Tacit. Hist. IV. 67.

85) S. die Inschriften bei Bimard. ad Murat. Thes. nov. Inscr. T. I. p. 10. Spon. Miscell. erud. ant. p. 282. Maffei. Gall ant. select. p. 77.

häufigſten in Lugdunum zuſammengekommen zu ſeyn [86]). Bei außerordentlichen Fällen berief ein bedeutender Ort die anderen und beſtimmte den Verſammlungsplatz [87]).

Im Jahr 48 nach Chr. wünſchten die Vornehmen in Gallia Comata, die früher Bündniß mit Rom und Bürgerrecht erhalten hatten [88]), das Recht, Ehrenſtellen, honores, in Rom zu bekleiden [89]). Den Aeduern ward zuerſt bewilligt, daß ſie in den Senat kommen konnten [90]). Claudius gab allen Galliern das Recht, in den Senat einzutreten und alle Stellen im Senate zu bekleiden [91]), Galba bewilligte ihnen insgeſammt das Römiſche Bürgerrecht [92]); nur die Lingones waren hart gezüchtigt und ihnen Land genommen. Otho ſchenkte aber allen Lingones das Bürgerrecht [93]).

Um Gallia in Unterthänigkeit zu erhalten und die ſtets gefürchteten Germanen abzuwehren, ſtand in beiden Germanien, auf dem linken Ufer des Rhenus, ein größeres Heer, als in irgend einer andern Provinz, acht Legionen nebſt Hülfstruppen der Gallier und Germanen [94]).

---

86) Vgl. Marca diss. de primatibus §. 101—106.

87) Tacit. Hist. IV. 68.

88) Tacit. An. XI. 23: foedera et civitatem Romanorum pridem assecuti.

89) Es heißt damals von ihnen: jam moribus, artibus, affinitatibus nostris mixti, aurum et opes suas inferant potius, quam separati habeant. Tacit. An. XL. 24.

90) Tacit. An. XI. 25: senatorum jus in urbe — datum id foederi antiquo, et quia soli Gallorum fraternitatis nomen cum Populo Romano usurpant. — Vgl. Tac. l. l. 23.

91) Tac. An. XI. 24. Seneca de Benef. VI. 19.

92) Plutarch. Galba c. 18. Tacit. Hist. I. 8. Heineccii Antiq. rom. ed. Haubold. Append. lib. I. c. 1. §. 12. 13.

93) Tacit. Hist. I. 70. Vgl. IV. 74.

94) Tacit. An. IV. 5: sed praecipuum robur Rhenum juxta, commune in Germanos Gallosque subsidium, octo legiones erant. — Exercitus superior, Tacit. Hist. I. 9. 31. 37. 56. An. I. 37. Legio II. XIII. XIV. XVI. — Ex. inferior, Tacit. An. I. 31. Hist. I. 61. Legg. XXI. V. I. XX. — Germanici exercitus. Tacit. Hist. I. 18. Exercitus apud ripam Rheni.

Lugdunum hatte ebenfalls eine Besatzung [95]). Eine bedeutende Flotte lag im Forum Julii an der Südküste [96]) und eine andere war auf dem Rhenus.

1) Völkerschaften in Aquitanien.

Tarbelli. — Die Tarbeller erwähnt Cäsar in Aquitanien [1]), Strabo giebt genauer an [2]), daß sie am Okeanos wohnen, der dort den Galatischen Busen bildet; bei ihnen sind Goldgruben, wo man, in geringer Tiefe, viel Gold findet. Sie stießen an die Pyrenäen [3]) und an den Atur [4]).

Qui tenet et ripas Aturi, quo littore curvo
Molliter admissum claudit Tarbellicus aequor [5]).

Bei Plinius [6]) heißen sie Tarbelli Quatuorsignani, und Cellarius vermuthet, es hätten vier Römische Signa in dieser Gegend gestanden [7]). Plinius erwähnt [8]), daß bei ihnen warme und kalte Quellen nahe bei einander wären, wie auch auf den Pyrenäen [9]).

Cocossates. — Sie zählt Cäsar [10]) unter den Aquitanischen Völkerschaften auf, eben so Plinius [11]), Cocossates Sexsignani, neben den Tarbellern. Gleich nachher erwähnt der letztere, Venami, Onobrisates, Belendi, saltus Pyrenaeus; so daß sie wohl an den Vor-

---

Tacit. An. I. 31. Das Heer stand in verschiedenen Lagern, Eumen. orat. pro instaurand. Scholis c. 18: nam quid ego alarum et cohortium castra percenseam, toto Rheno etc. restituta. 95) Tacit. An. III. 41. Hist. I. 60.

96) Tacit. An. IV. 5. Hist. III. 43.

1) B. G. III. 27. 2) IV, p. 190.

3) Tarbella Pyrene. Tibull. I. 8. 9. 4) Lucan. I. 421.

5) Der Schol. sagt: Tarbellicus, civile dixit, est enim Tarbelle civitas in Gallia, quae juxta ripas Aturi constituta claudit aequor admissum molliter per littus curvum.

6) IV. 33.

7) Tarbellus Oceanus. Auson. Parental. IV. 11. 12. Tarbella civitas. Vib. Seq. v. Atur. — Tarbellica origo. Auson. Profess. 7. 8) XXXI. 2.

9) Cfr. Oihenart. Notit. Vascon. p. 467.

10) B. G. III. 27. 11) IV. 33.

bergen der Pyrenäen zu ſuchen ſind. Valeſius [12]) ſucht die Belendi bei einem Dorfe Belin, auf dem Wege von Bordeaux nach Bajonne. — Die Onobrisates, meint D'Anville [13]), wohnten in der Gegend von Nébouſan, einem Canton links am Neſte, gegen ſeinen unteren Lauf.

Stephanus [14]) erwähnt, nach Parthenius, die Belendonii am Okeanos, vielleicht ſind es dieſe Belendi.

Sibuzates [15]). — Sobusse am Adour, zwiſchen Aqs und Bajonne [16]) zeigt wohl die Gegend an, wo ſie gewohnt haben.

Als am Fuß der Pyrenäen wohnend, führt Plinius [17]) eine Anzahl kleiner Völkerſchaften auf, die

Monesi, Osquidates montani, Sibyllates, Camponi, Bercorcates, Bipedimui, Sassumini, Vellates, Tornates, Consoranni, Ausci, ohne nähere Beſtimmungen.

Monesi ſucht D'Anville [18]) in der Gegend von Monein, zwiſchen Pau und Navarreins.

Außer den Osquidates montani erwähnt Plinius, etwas ſpäter, noch Osquid. campestres, zwiſchen den Sottiates und Succasses. Valeſius [19]) will Ossidates, ändern und hält ſie für des Ptolemäus Datii, wofür er Osdatii vorſchlägt; d'Anville meint [20]), das Thal von Oſſau, das am Fuße der Pyrenäen ſich bis Oleron erſtreckt, ſey der Wohnſitz der Osquidates montani, die Osquid. campestres ſucht er bei Auch, Baſas und Aire. Nicht weit von jenen, im Pays de Saule, mochten die Sibyllates wohnen, der Diſtrict hieß im Mittelalter Vallis Subola [21]). Die Camponi lebten wohl im Thale Campan, in Bigorre [22]).

Bercorcates, wie Harduin lieſ't, Bercorates, nach

---

12) Valesius Notit. Gall. p. 524. 13) Not. p. 505.

14) Steph. B. v. *Βελγδόνιοι.*

15) Codd. haben auch Siburzates und Sibutzates, Caes. B. G. III. 27. 16) Vales. Notit. p. 524. 17) IV. 33.

18) Not. p. 463. 19) Not. Gall. p. 31.

20) Not. p. 510. 21) Cfr. Oihenart. not. Vascon. p. 402.

22) Papir. Masson. Geogr. Franc. p. 513.

Dolechamp, ſetzt Valeſius [23]) nach Biscaroſſe, im Diſtrict Born, an der Gränze von Buch. In der Nähe mochten die Bipedimani ſeyn, und die Sassumini und Vellates.

Die Tornates dürfte man bei Tournai ſuchen, einer kleinen Stadt in der Diöceſe von Tarbe.

Die Consoranni mochten an der Gränze der Provinz wohnen, wenn ſie dieſelben ſind mit den Consuarani, die Plinius [24]) als in der Prov. Narb., oberhalb der Sardones, wohnend anführt; es wäre wie mit den Rutenern, von denen ein Theil in der Provinz, der andere in Aquitanien wohnte. Es iſt le Conserans, jetzt Couserans ausgeſprochen [25]), in der Diöceſe von Toulouſe [26]).

Bigerriones. Begerri. — Unter den Völkerſchaften Aquitaniens nennt Cäſar [27]) die Bigerriones, neben den Tarbellern; wahrſcheinlich ſind ſie dieſelben mit den Begerri, die Plinius [28]) zwiſchen Convenae und Tarbelli, an den Pyrenäen, erwähnt.

Sie trugen Pelze [29]).

Die Notit. provinc. Galliae nennt, in der Provincia Novempopulania: Civitas Turba cum castro Bigorra, darnach wären die Begerri in der Gegend von Tarbe [30]).

---

23) Notit. Gall. p. 524. 24) III. 5.

25) Vales. notit. Gall. p. 155.

26) Notic. civ. Gall. hat in der Provinc. Novempopulana die Civ. Consoranorum als die fünfte. — Die Stadt hieß auch im Mittelalter Consoranni, nachher S. Lizier.

27) B. G. III. 27. 28) IV. 33.

29) Paullin. Ep. III. ad Auson. v. 143:

dignaque pellitis habitas deserta Bigerris.

Bigerrica vestis hispida hat Sulpic. Sever. vita S. Martini und Venant. Fortunatus de vita S. Mart. lib. III. v. 49. in Collect. Pisaur. T. VI. p. 182., hirsuta Bigerrica palla; wie noch jetzt die Leute in la Bigorre, ſolche Kleider tragen, die ſie Marlota nennen. — Sidon. Apoll. VIII. ep. 12: erwähnt Bigerricum turbinem. Ausonius (Epist. XI.) in fundo patriae Bigerritanae.

30) S. Scalig. Not. Gall. und Lect. Auson. lib. I. c. 6. II. c. 7.

Preciani [31]) — werden bei Cäſar [32]) zwiſchen Bigerriones und Vocates erwähnt.

Sediboniates — nennt Plinius [33]) in Aquitanien nach den eigentlichen Aquitanern und nach den Convenae, ſo daß ſie am nördlichen Theile der Pyrenäen zu ſuchen ſind.

Convenae. — Nach Strabo [34]) iſt das Gebiet der Convenae, *Κονουέναι*, Convenae, an den Pyrenäen, und er nennt als ihre Stadt Lugdunus, *Λούδυνος*, und bei ihnen ſind *Ὀνησίων θερμά*, trefflich, mit trinkbarem Waſſer. Er erklärt auch den Namen durch Zuſammengekommene, *συγκλύδων*, und auf ſie iſt wohl, mit Valeſius, die Stelle aus dem Hieronymus zu beziehen [35]): nimirum respondet generi suo, ut qui de latronum et convenarum natus est semine, quos Cn. Pompejus, edomita Hispania, et ad triumphum redire festinans, in Pyrenaei jugis deposuit, et in unum oppidum congregavit: unde et Convenarum urbs nomen accepit. Plinius ſagt daher [36]): in oppidum contributi Convenae [37]). Sie hatten das Jus Latii [38]).

Aturres. — Bei Tibull [39]) wird forti milite victus Atur erwähnt, aber bloß durch Scaliger's Aenderung, da alle Handſchriften Atax haben, bei Sidonius Apollinaris [40]) findet man Aturres, am Fluß Atur in Novempopulis. Die Stadt hieß Vicus Julius [41]). Die Notit. civ. Gall. nennt auch, in Novempopulania, Aturensium civitatem. — Nach dieſen Angaben ſind ſie am Adour zu ſuchen.

Ausci — erwähnt Cäſar [42]) unter den Völkerſchaften Aquitaniens, ihr Land iſt gut [43]), und Mela [44])

---

31) Codd. Preciani, Ptianii, Pitanii, Laciani, Procianii.

32) B. G. III. 27. 33) Lib. IV. c. 33.

34) IV. p. 190.

35) Lib. adv. Vigilant. ed. Paris. T. IV. P. 2. p. 281. ad Riparium. Cfr. Pagi in Crit. ad 406. Isidor. Origg. lib. IX. col. 1043.

36) IV. 33.

37) Cfr. Itin. Ant. p. 457. Sidon. Apoll. Ep. VII. 6.

38) Strab. IV. p. 191. 39) I. 8. 4. 40) Ep. II. 1.

41) Cfr. Sirmond. ad l. l. 42) B. G. III. 27.

43) Strab. IV. p. 190. 44) III. 2.

nennt sie die berühmtesten unter den Aquitanern. Sie erhielten das Jus Latii [45]). Plinius führt sie auf zwischen den Consoranni und Elusates.

Garumni — werden von Cäsar [46]) zwischen den Ausci und Sibuzates genannt. Valesius [47]) und d'Anville setzen sie in die Gegend, die Rivière heißt, längs der Garonne, unter St. Bertrand de Cominges, bis zu den Gränzen der Dicöcese von Rieux.

Garites — Nachbaren der Ausci [48]). Sanson und Valesius [49]) setzen sie richtig nach la Comté de Gauve, in die Diöcese von Auch.

In seiner Beschreibung von Aquitanien geht Plinius erst an der Küste des Oceanus hin, nennt dann die Völkerschaften an den Pyrenäen, und zählt nachher die Mittelreihe auf, zu diesen gehören, nach den eben erwähnten Ausci, die Elusates [50]), Sottiates, Osquidates campestres, Succasses, Tarusates, Basabocates, Vassei, Sennates, Cambolectri, Agesinates, die ihren Wohnplatz neben den Pictonen hatten. Wir wollen suchen, ihre Wohnplätze näher zu bestimmen.

Elusates nennt Cäsar [51]) zwischen Tarusates und Garites, Plinius [52]) als Nachbarn der Ausci und Sottiates [53]), und ihre Lage wird durch die gleichnamige Stadt bestimmt.

Sottiates, — erwähnt Cäsar [54]) nicht weit von der

45) Strab. IV. p. 191. Αὔσκιοι, so auch Ptol. II. 7. Ausci. Caes. Plin. IV. 33. Amm. Marc. XV. 11. — Auscenses. Sidon. Apollin. VII. ep. 6.

46) B. G. III. 27. 47) Not. p. 221. 48) Caes. B. G. III. 27.

49) Notit. p. 221. Vgl. D'Anville Not. p. 340.

50) Plin. IV. 33. 51) B. G. 3. 27. 52) IV. 33.

53) Die meisten Codd. und Edd., auch die Interpr. Graec. haben bei Cäsar Flustates oder Frustrates, daß aber Elusates richtig sey, s. Scalig. Auson. lectt. II. c. 7. Surit. ad Itin. p. 358. Hard. ad Plin. IV. 33. — Elusani. Sidon. Apollin. lib. VII. ep. 6. Claudian. in Rufin. I. 137. — Elusana plebs. Sulpit. Sever. hist. sacr. II. p. 165. ed. Franek. 1607. 8.

54) B. G. III. 20. 21. Mehrere Mss. haben Sontiates, Andere, wie Plinius, IV. 33, Soltiates — Nic. Damasc. ap. Athen. lib. VI.

Gränze der Römiſchen Provinz, und als Nachbarn der Vocates und Tarusates, ſo wie Plinius [58]) ſie zwiſchen Elusates und Osquidates campestres aufführt. Cäſar bemerkt [56]), daß bei ihnen viele Bergwerke ſind, und ſie daher geſchickt wären, unterirdiſche Gänge zu führen. Sie hatten eine Stadt, die durch ihre Lage und Kunſt befeſtigt war [57]), Cäſar bezeichnet ſie aber nicht näher als oppidum Sotiatum.

Dihenart und Valeſius [58]) ſetzen die Sottiates nach Sós, in der Diöceſe von Auch, im Mittelalter hieß es Sotia und Sotium [59]). D'Anville [60]) meint, das Sottium des Itinerars ſey das hier erwähnte Sotium. Marca [61]) ſucht ſie am Atur.

Ihre größte Stärke beſtand in Reiterei [62]).

In der Umgegend werden wir auch die Succasses aufſuchen müſſen.

Tarusates — nennt Cäſar [63]) als benachbart den Vocates und Sotiates, wie er ſie an einer anderen Stelle neben Vocates und Elusates ſtellt [64]). Plinius [65]) erwähnt als in ihrer Nähe Succasses und Basabocates. Valeſius [66]), Mariana [67]) und d'Anville [68]) halten für den Wohnſitz der Tarusaten einen Theil der Diöceſe von Aix, der Tursan oder Teursan heißt.

Vasates. — Der Name Basabocates bei Plinius [69]) iſt vielleicht aus Vasates und Vocates entſtan-

---

c. 54. p. 249 hat Σωτιανὸς, cfr. Casaub. p. 436. Bei Dio Cass. XXXIX, 46, lieſt man Σωτιάται, einige Codd. haben Ἀκιτάται, Σοντιάται, Ἀσπιδάται. Oros. VI. 8. Sontiates.

55) IV. 33. 56) B. G. III. 21. 57) Caes. l. l.

58) Not. Gall. p. 529.

59) Eine andere Stelle, aber unrichtig, weiſt ihnen Lancelot an, Hist. et Mém. de l'Ac. des Inscr. et B. lettres. T. V. p. 290. im Pays de Foix. 60) Not. p. 613.

61) Marca hisp. p. 191. 62) Caes. B. G. III. 20.

63) B. G. III. 23. 64) Cap. 27. 65) IV. 33.

66) Notit. Gall. p. 545. 67) Hist. Hisp. lib. III. c. 18.

68) Pag. 634. 69) IV. 33.

den [70]), dieſe nennt Cäſar [71]), jene kommen bei Späteren vor [72]); ſie wohnten an der Garonne, in der Diöceſe von Bazas. Bei Ptolemäus [73]) muß Ουάσάριοι wohl Ουάσάτιοι heißen.

Die Vocates — werden neben den Sotiates und Tarusates von Cäſar [74]) aufgeführt.

Als Völkerſchaften dieſer Gegend werden von Plinius [75]) noch die Vassei und Senpates genannt, wohl in der Nähe der Pictonen.

Aquitani — nennt Plinius [76]), und nach der Art, wie er die Völkerſchaften aufzählt, müſſen ſie zwiſchen den Bituriges Vibiſci und den Pyrenäen geſucht werden; er bemerkt nur, Aquitani, unde nomen provinciae, ohne weiter darauf einzugehen, wie man dazu gekommen, nach ihnen das ganze Land zu benennen.

Datii, — mit der Stadt Taſta, erwähnt nur Ptolemäus [77]); ſie ſind an der Garonne zu ſuchen, ungefähr in der Gegend, wo der Tarn, Garonne und Larax zuſammenfallen.

Nitiobriges, Νιτιόβριγες, — wohnen zwiſchen Garumna und Liger [78]), als Nachbarn der Petrocorii und Cadurci [79]). Sie ſtehen unter einem Könige [80]) und können 5000 Bewaffnete ſtellen. — Sie wohnten in der Diöceſe von Agen.

---

70) Harduin. ad Plin. IV. 33: qui mox pro Basabocates, Basatae, Boates legi putant oportere, Boatiumque civitatem olim Boïum fuisse ex libello Provinciarum Rom. afferunt, teste utuntur admodum dubiae fidei, sua somnia saepe pro vero obtrudente, cujus mendacium hac in parte detegit Valesius in Notit. Gall. p. 329.

71) B. G. III. 27.

72) Auson. Parental. XXIV. 8. Idyll. II. 4. Sidon. Apoll. Ep. VII. 6. VIII. 12. Amm. Marc. XV. 11.

73) Geogr. II. 7. 74) Caes. B. G. III. 23. 27.

75) IV. 33. 76) Lib. IV. c. 33. 77) Geogr. II. 7.

78) Caes. B. G. VII. 7. 37. 75. Strab. IV. 190.

79) Vgl. Ptol. Geogr. II. 7. Bei Plinius, IV. 33, iſt Antobroges in Nitiobroges zu ändern, welche Form auch Sidonius Apollinaris, lib. VIII. Ep. 11, hat.

80) Caes. l. 1.

Meduli. — Ihre Gegend ſchildert Auſonius [81]). Berühmt waren die Auſtern daſelbſt [82]). — Sie wohnten am Ausfluſſe der Garonne, in Medoc, wo jetzt auch die Auſtern von Soulac berühmt ſind [83]).

Oeſtlicher wohnen dann:

Petrocorii. — Die Petrocorier, Πετροκόριοι [84]), gehörten, zu Cäſar's Zeit, nicht zu den bedeutendſten Völkerſchaften Galliens, er erwähnt ſie [85]), ohne nähere Beſtimmung ihrer Lage. Strabo nennt [86]) ſie unter den Völkerſchaften zwiſchen Garumna und Liger und als Nachbarn und in der Nähe Nitiobriges, Cadurci, Lemovices, Arverner, und führt an, daß bei ihnen gute Eiſengruben ſind. Plinius meint [87]), der Fluß Tarnis trenne ſie von den Toloſanern, da es bei ihm heißt, Cadurci, Antobroges, Tarneque amni discreti a Tolosanis Petrocorii. Er giebt ihnen hier ein zu großes Gebiet, und für Harduin's Annahme, daß ſie das dazwiſchen liegende Land der Cadurci und anderer erobert hätten, findet ſich kein Beweis. Um Plinius nicht des Irrthums zu zeihen, ſchlug Scaliger [88]) vor zu interpungiren, Cadurci, Nitiobriges (ſo ändert er ſtatt Antobroges) Tarne amni discreti a Tolosanis: Petrocorii; wodurch aber das Beſitzthum der Nitiobriges zu weit ausgedehnt wird.

Die Petrocorii beſaßen die Diöceſe von Périgueux und Sorlat.

Cadurci — erwähnt zuerſt Cäſar als Nachbarn der Ruteni und der Römiſchen Provinz [89]), an einer Stelle

---

81) Epist. IV. 1:

Quid geris extremis positus telluris in oris,
Cultor arenarum vates? cui littus arandum
Oceani finem juxta, solemque cadentem.

82) Auson. Ep. VII. 1. 2. IX. 18. Sidon. Apollin. VIII. ep. 12. Richtig corrig. Camill. Peregrin. bei Plin. XXXII. 12 ſtatt edulis, Medulis. — Scalig. lectt. Auson. II. c. 12.

83) Vgl. Thuan. de vita sua, lib. II. p. 23.

84) Münze: Petrucor. Mionnet. I. p. 63, ſie iſt aber zweifelhaft, ſ. d. Suppl. T. I. p. 129. 85) B. G. VII. 75.

86) Lib. IV. p. 190. Cfr. Sidon. Apollin. Epist. VII. 6.

87) IV. 33. 88) Ad Auson. lib. II. c. 10.

89) B. G. VII. 4. 64. VIII. 32.

giebt er ihnen den Beinamen Eleutheri Cadurci [90]), ein Beiwort, über deſſen Bedeutung man viel gemuthmaßt hat; es für ein Griechiſches zu nehmen, iſt gewiß unſtatthaft, da Cäſar, wie in anderen Fällen, liberi Cadurci geſagt hätte. D'Anville [91]) will Lucterii Cadurci leſen, und meint, der Name des Anführers Lucterius, dem Uxellodunum gehöre, ſey vielleicht von dem Volksnamen abgeleitet. Betrachtet man die ganze Erzählung, ſo möchte hier der Name einer anderen Völkerſchaft geſtanden haben, und der Lesart der Handſchriften nach, wäre zu leſen: partim nummorum Arvernis, adjunctis Helviis, Cadurcis, Gabalis, Velaunis, qui sub imperio Arvernorum esse consueverunt [92]).

Strabo nennt unter den Völkerſchaften zwiſchen Garumna und Liger [93]) Καδοῦρκοι, anſtoßend an die Nitiobriges [94]).

Sie waren berühmt durch Flachs und Leinwand [95]) und durch Polſter, die ſie verfertigten [96]).

Nach Valeſius [97]), hieß das Land ſpäter Caorsin oder Cahorsin; dann Querci.

Rutheni. — Die Rutheni [98]), Ῥοῦτηνοι, ſind

90) VII. 75. Codd. Eleutetis. Helvetetis. Heleuteris.

91) Notice, p. 420.

92) Dieſelben Helvii kommen freilich gleich nachher wieder vor: octona Pictonibus et Turonis et Parisiis et Helviis; die Codices aber geben Helviciis, Heleutheris, Eleutheris, Helvetiis, Elvetiis, Moſſus nahm nach Muthmaßung Helviis auf, was Dudendorp in schedis Pulmanni nachher fand; es dürfte aber hier zu leſen ſeyn, et Parisiis et Meldis. — Siehe nachher Helvii.

93) Lib. IV. p. 191. 94) Cfr. Plin. IV. 33. Ptol. II. 7.

95) Strab. IV. p. 191. Plin. XIX. 2.

96) Juvenal Sat. VII. 227. VI. 535. Sulpicia Epigr. Poet. lat. min. ed. Wernsdorf. P. III. p. 96. Vgl. Misc. Obss. Vol. VII. T. III. p. 331. Der Scholiaſt zum Juvenal bemerkt: Cadurcum, quidam cucullum dicunt candidum, propter hiemes et nives comparatum. 97) Not. Gall. p. 111.

98) Die älteren Edd. des Cäſar leſen Rutheni.

Nachbarn der Cadurci und Volcae Arecomici [99]), und also nahe an der Römischen Provinz [100]), ja ein Theil wohnte in der Provinz [1]); daher sagt Plinius [2]), rursus Narbonensi provinciae contermini Ruteni, und an einer andern Stelle [3]) nennt er als oppidum latinum, im Narbonensischen Gallien, Ruteni. Ptolemäus [4]) hat Rutani. Lucan [5])

Solvuntur flavi longa statione Ruteni.

In der Nähe der Berg Lesora [6]). Bei ihnen waren Silberbergwerke [7]), und der Flachs dieser Gegend war berühmt [8]).

Aus Cäsar [9]) ergiebt sich, daß vor seiner Zeit die Rutener vom Q. Fabius Maximus besiegt worden, daß sie aber ihre Rechte und Freiheiten behielten.

Sie hatten die Diöcese von Rodez inne.

Gabali. — Die Gabali, auch Gabales genannt, Γαβάλεις [10]), wohnen zwischen den Arvernern und Helviern, nicht weit von der Römischen Provinz [11]), benachbart den Rutenern [12]). Sie standen, zu Cäsar's Zeit, unter den Arvernern [13]). Ihr Land ist gebirgig und liefert Silber [14]). In Rom war der Käse aus dieser Gegend berühmt [15]), Lesorae Gabalicique pagi, vom Berg Lozère und der Umgegend.

---

99) Caes. B. G. VII. 64. 100) Strab. IV. p. 191. Plin. IV. 33.

1) Caes. B. G. VII. 7. 31. Ruteni provinciales — die Griechische Uebers. Ῥουθήνων ἐν τῇ ἐπαρχίᾳ οἰκούντων.

2) IV. 33. 3) III. 5. 4) II. 7. 5) I. 402.

6) Sidon. Apollin. Carm. XXIV. 44.

7) Strab. IV. p. 191. 8) Plin. XIX. 2.

9) B. G. I. 45.

10) Vgl. Mémoire sur l'étendue et les limites du territoire des Gabali, et sur la position de leur capitale Anderitum, par C. A. Walkenaer, s. Mém. de l'Inst. royal. T. V. p. 386.

11) Caes. B. G. VII. 64. Strab. IV. p. 191. Plin. IV. 33.

12) Caes. B. G. VII. 7. 13) Caes. B. G. VII. 75.

14) Strab. l. l. Noch jetzt ist ein Silberbergwerk de Villefort genannt, östlich vom Berge Lozère, in der Gemeinde Violas.

15) Plin. XI. 97.

Sidonius Apollinaris ſingt [16]), ſein Buch ſolle nach Brivas (Brioude), dann rechts über einen hohen Berg (la Margaride) zum gelben Fluß Triobris (la Truyère) gehen:

tum terrain Gabalum satis nivosam,
et quantum indigenae volunt putari,
sublimem in puteo videbis urbem.

Das hohe Land iſt die hohe Ebene, die in Auvergne la Planèze heißt, die Stadt iſt Anterieux [17]). Dann ſagt er:

ibis Trevidon et caluminosis
vicinum nimis heu jugum Rutenis.

Darauf zum Berge Lesora [18]).

Gévaudan, das jetzige Departement Lozère [19]).

16) Carm. XXIV. 29.

17) Eine andere Anſicht hat Caur aufgeſtellt (s. Mémoires de la Société roy. des antiquaires de France. T. VII. 8vo. p. 80. Einen Auszug giebt das Bulletin des Sc. Géogr. etc. 1827. Jan. p. 85.), er unterſcheidet das eigentliche Gebiet der Gabali, und die Pagi vicini Arvernorum bei Cäſar, ſo wie die Pagi Gabalici des Plinius, und ſucht die Gränzen jener nach der phyſiſchen Beſchaffenheit des Bodens beſonders zu beſtimmen: le lit de la Truyère, la croupe de la Margeride, qui par la Villedieu descend au Palais, et se prolonge jusqu'a Grezel sous le nom de Boulène qui signifie borne, limite, et le Lot auraient suivant lui formé la ligne de démarcation entre leur territoire et celui de leurs voisins, au N. à l'E. et au S. Parvenue à Estables sur le Lot à l'endroit où cette rivière entre sur le territoire des Rutheni, cette ligne aurait suivi les eaux versantes de l'une des croupes des montagnes d'Aubrac, le volcan de Nougardal, les eaux versantes de la montagne de Montasset et de la Roxière, jusques à la rivière de Bez, au territoire de Saint-Urcize, et de là, descendant le long de la Bez, aurait joint avec elle le cours de la Truyère.

18) Sidon. Apoll. Epist. VII. 6. Gabalitani. — Notit. Gall. in prov. VI. Viennens. Civitas Gabalorum. — Notit. Imp. Occid. p. 129. ed. Lugd. 1608. in der Notit. Praeptis. Magistri mil.

19) Ein Meilenſtein, den man zu Eligey, auf der Gränze der Au-

Vellavi [20]) — waren, nach Strabo [21]), früher den Arvernern zugeeignet, zu seiner Zeit aber ein Volk für sich, und seiner Angabe nach, wohnten sie zwischen Garumna und Liger. — Jetzt Vellai [22]).

Arverni, *Ἀρουέρνοι* [23]), wohnen am Gebirge Cevenna, das sie von den Helviern trennt [24]), sie stoßen an die Gabali [25]); nach Strabo [26]) gränzen sie an die Vellauni, Lemovices und Mandubier.

Strabo, der, wie früher bemerkt worden, ganz Gallien falsch orientirt, und die Lage der einzelnen Völker-

---

vergne und Gévaudan gefunden, aus der Zeit des Posthumus, hat die Inschrift, M. P. Gabal. LV., s. Freret. Mém. de l'Ac. des Inscr. T. XIV. Hist. p. 152.

20) Caes. B. G. VII. 75. Codd. und Edd. haben Vellaviis, Vellavis, Vellanis, Vallaniis, Vellauniis; nach Inschriften — s. de Boeuf Mém. de l'Ac. des J. XXV. Hist. p. 144. — Vellavius. Strabo, lib. IV. p. 190, nennt sie *Οὐέλλαῦοι*, Coray hat *Οὐέλλαοι* aufgenommen, und bemerkt *ἐκ τοῦ ἑμοῦ ἀντιγράφου*, eben so hat die Französ. Uebersetzung, wo aber in der Anmerkung irrig, nach Vossius, behauptet wird, Plinius nenne diese Völkerschaft Vellates, die offenbar an den Pyrenäen zu suchen sind. Wie Oberlin zu Cäsar a. a. O. nachweiset, findet sich bei Montfaucon, Antiq. expliq. T. III. pl. 197. eine Hand mit der Aufschrift: *συμβολον προς Οὐελαυνιους*, eben so hat Ptolemäus, Geogr. II. 7, *Οὐέλαυνοι*, und der griech. Metaphr. des Cäsar *Βελαυνίοις*. — Notit. Imper. Civitas Vellavorum, und Gregor. Turon. X. 25: urbs Vellava. 21) Lib. IV. p. 190.

22) Ptolemäus setzt sie falsch unter die Auscii, wenn man aber seine mannichfaltigen Irrthümer bedenkt, so wird man keineswegs den Vorschlag der Französischen Uebers. annehmen, statt *ὑπὸ τοὺς Αὐσκίους* zu lesen *ὑπὸ τὺς Ἀρουέρνους*, da man sonst unzählige Stellen corrigiren müßte.

23) Caes. B. G. I. 31. Viele Codd. haben Averni, daß Arverni richtig ist, zeigen die Fasti Capitol. und Inscript. — *Ἀρόερνος* hat Apollodor. ap. Steph. Byz. h. v.

24) Caes. B. G. VII. 8. 25) L. l. 64. Plin. IV. 33.

26) Lib. IV. p. 190. 191. vgl. 189. 193.

ſchaften gegen einander nicht richtig kennt, giebt an [27]): „die Völker zwiſchen Liger und Sequana, jenſeit des Rhodanus und Arar, liegen nördlich von den Allobrogen und der Gegend um Lugdunum; die bedeutendſten unter ihnen ſind die Arverner und Carnuter, durch beide ſtrömt der Liger und ergießt ſich in den Okeanos." An einer andern Stelle [28]) erklärt er: „die Arverner wohnen am Liger, und ihr Hauptort, an demſelben Fluß, iſt Nemoſſus [29])."

Die Arverni waren noch zu Cäſar's Zeiten ein bedeutendes Volk [30]), und er führt an [31]), daß nicht lange vor ſeiner Zeit, einer aus demſelben Volke, Celtillus, die erſte Stelle in Gallien behauptet hatte [32]). Strabo [33]) bemerkt auch: wie mächtig die Arverner ehemals waren, ſieht man aus der Zahl der Krieger, welche ſie gegen die Römer aufſtellten [34]), und ihre Herrſchaft erſtreckte ſich bis Narbo und zur Gränze des Gebietes von Maſſalia; auch gebaten ſie über die Völkerſchaften bis zu den Pyrenäen, dem Okeanos und dem Rhenus." Nach ähnlichen Anſichten ſpricht Livius [35]), wenn er die Arverner als diejenige Galliſche Völkerſchaft heraushebt, die ſich an den Hasdrubal, Hannibal's Bruder, anſchloß, die Römer zu bekriegen [36]).

---

27) Liv. IV. p. 193. 28) Lib. IV. p. 191.

29) Der Geograph verwechſelt hier Allier und Loire, ein Verſehen, das oft bei den Alten vorkommt, daß man, wenn ein Fluß große Nebenflüſſe aufnimmt, dieſe mit dem verwechſelte, den man nachher als den eigentlichen Hauptſtrom betrachtete.

30) Caes. B. G. I. 31. 31) L. l. VII. 4.

32) Principatum totius Galliae obtinuerat, et ob eam causam, quod Regnum adpetebat, ab civitate erat interfectus.

33) Lib. IV. p. 191.

34) Vgl. Caes. B. G. VII. 76. Dio Cass. XL. 33. Strabo überſieht bei den Zahlen, die er angiebt, daß viele andere Galliſche Völkerſchaften ihre Mannſchaft zu dieſen Heeren ſchickten.

35) Lib. XXVII. c. 39.

36) Ueber den Reichthum und die Macht zweier Arverner, des Louerios und ſeines Sohnes Bituitus, ſ. Strab. l. l. Bituitus, — Liv. Epit. 61, nach Handſchr. von Strabo Bititas, im Athenäus IV. S. 152, Bitvis genannt, — heißt bei Val. Max. IX.

Plinius erwähnt dieſer Völkerſchaft als frei [37]), und ſie rühmten ſich gleicher Abkunft mit den Römern [38]):

Arvernique ausi Latio se fingere fratres
Sanguine ab Iliaco populi.

Lemovices. — Cäſar [39]) nennt ſie als Nachbarn der Arverner, eben ſo Strabo [40]), der auch die Petrocorier als in ihrer Nähe wohnend angiebt (Λεμόβικες), und Plinius führt ſie an [41]), zwiſchen den Bituriges und Arvernern.

Cambiovicenses — werden in der Peutingerſchen Tafel erwähnt, zwiſchen Garumna und Liger; da die Charte in der Angabe der Völkerſchaften ungenau iſt, ſo kann man nur muthmaßlich ihnen ihre Stelle anweiſen, und wenn man die dabei genannten Völkerſchaften und Städte in Erwägung zieht, ſo mögen ſie nach der Gegend von Chambon in Combraille gehören [42]).

Bituriges. — Die Bituriges, Βιτούριγες, werden [43]) durch den Liger von den Aeduern getrennt [44]), ſind Nachbarn der Carnuten [45]) und haben ein groſſes Gebiet. Ihre gröſte und feſteſte Stadt war, zu Cäſar's Zeit, Avaricum, eine andere hieß Noviodunum, und an einem Tage wurden zwanzig ihrer Städte in Brand geſteckt [46]). Sie waren verbündet mit den Aeduern.

Livius [47]) bemerkt, zu der Zeit des Tarquinius Priscus hätten die Bituriges die höchſte Gewalt unter den

---

6. 3. Florus III. 2. Liv. Epit. 61. Oros. VI. 14. rex; bei Eutrop. IV. 22 dux; Appian, Gall. 11, nennt ihn König der Allobrogen.

37) Lib. IV. c. 33: Arverni liberi.

38) Lucan. Phars. I. 426. — Vgl. Sidon. Apoll. Ep. VII. 7.

39) B. G. VIII. 146. Cfr. VII. 4.

40) Lib. IV. p. 190.

41) IV. 33. Ptol. G. II. c. 7.

42) Vales. Not. Gall. p. 120. D'Anv. Not. p. 195. Barailon Recherches. Paris. 1806. p. 1.

43) Dio Cass. XL. 34. Οὐιτούριγες. — Biturix. Lucan. I. 423. Rutil. Itin. I. 383. Inscr. ap. Gruter. p. 382. 9. p. 84. 1. — Populus Biturix. Sidon. Apoll. VII. Ep. 8.

44) Caes. B. G. VII. 5. 11.

45) L. l. VIII. 4.

46) L. l. VII. 11. 13. 15. VIII. 2.

47) V. 34.

Celtik in Gallien gehabt, und aus ihnen waren die Könige über Celtika.

Strabo erwähnt diese Bituriges [48]) und sagt, sie hiessen *Βιτουρίγες οἱ Κοῦβοι*, zum Unterschiede von anderen, die im eigentlichen Aquitanien, gleich südlich vom Ausflusse der Garumna, am Okeanos, wohnten und die Stadt Burdigala besaßen, und *Βιτούριγες Οὐϊβίσκοι* genannt wurden [49]). Sie waren ein Celtisches Volk, das einzige von anderem Stamme, das im eigentlichen Aquitanien wohnte. Plinius [50]) nennt sie südlich von den Santonen, Bituriges liberi cognomine Ubisci, Ptolemäus [51]) hat die Form *Οὐϊβίσκοι*, und die ist wohl richtig, da Ausonius [52]) singt:

Haec ego, Vivisca ducens ab origine gentem,

und eine Inschrift in Bourdeaux [53]), hat Augusto sacrum et Genio civitatis Bit. Viv., die Harduin, wohl mit Unrecht, für falsch erklärt. Eine andere Inschrift aus Bourdeaux [54]) nennt Julius Lupus C. Biturix Ub., deren Aechtheit Cellar bezweifelt.

Wie diese von Plinius liberi genannt werden, so auch [55]) Bituriges liberi, qui Cubi appellantur; und jene zahlten nicht die Abgaben mit den anderen Aquitanern, nach Strabo [56]).

Strabo [57]) zufolge waren große Eisengruben bei den Bituriges Cubi, was auch Cäsar [58]) erwähnt und hinzufügt, daß sie alle Arten Stollen und Gänge zu führen verständen; und Plinius spricht von Metallarbeiten bei

48) Lib. IV. p. 191.

49) Die Codd. haben *Βιτουρίγων τῶν Ἰοσκῶν*, was vermuthlich nur ein Schreibfehler ist, daher Corai, wie schon Andere vorschlugen, jenes aufnahm.

50) IV. 33. 51) II. 7. 52) Mosella. 438.

53) Apud Gruter. p. 287. 4. Orellius Inscr. lat. select. T. I. p. 99.

54) Gruter. p. 731. 3.

55) L. l. — Inscr. ap. Orell. T. I. p. 99. n. 190: Biturix Cubus.

56) IV. p. 190. Cfr. Vinet. Com. in Auson. l. l.

57) IV. p. 191. 58) B. G. VII. 22. Cfr. Rutil. Itin. I. 353.

ihnen, die berühmt waren [59]). Sie trieben Weinbau [60]).

Santones. — Santones und Santoni [61]).

Cäsar [62]) bemerkt nur, sie wohnten nicht weit von den Gränzen der Tolosaten, benachbart den Pictonen; nach Strabo [63]) sind sie südlich von diesen, bis zur Garumna und stoßen an den Okeanos [64]), der auch dort von ihnen den Namen erhielt [65]). Sie sind Burdigala gegenüber [65a]). Plinius [65b]) nennt sie Santones liberi.

Sie wohnten nördlich von der Garonne, am Ocean. Berühmt war von dort der Wermuth, absinthium [66]).

---

59) XXXIV. 17: Album (stannum) incoquitur aereis operibus Gallicarum invento, ita ut vix discerni possit ab argento, eaque incoctilia vocant (Verzinnung?). Deinde et argentum incoquere simili modo coepere (versilbern, plattiren?) equorum maxime ornamentis, jumentorum jugis in Alexia oppido, reliqua gloria Biturigum fuit. Man schmückte nachher auch Wagen damit, ja man nahm Gold dazu.

60) Plin. XIV. 4.

61) Caes. B. G. I. 11. 2. 3. III. 11. c. nott. Voss. et Oudendorp. Lucan. I. 422, gaudetque amoto Santonus hoste, vid. Oudendorp. ad h. l. Mela. III. 2. Plin. IV. 33. Auson. Ep. XXIV. 79, Santones. Σάντονοι, Strab. IV. p. 190. 208. Σάντονες. Marc. Heracl. p. 47. Huds. Σάντωνες πολις ἐν Ακυτανίᾳ. Steph. h. v. — Auson. Ep. II. 15. II. 24. 79. Sidon. Apoll. VIII. ep. 6. — Santonos hat eine Münze bei Havercamp. Oros. VI. 7. Rasche. lex. num. T. IV. P. 2. p. 10. Eckhel doctr. num. P. 1. 1. p. 66. Andere Santono und Sant. Mionnet I. p. 64. Suppl. T. I. p. 129. Num. Goth. — Santonicus, Tibull. Eleg. I. 8. 10. Auson. ep. 14. v. 2. Juvenal. VII. 145, mit kurzem o, Auson. Parental. 21. 7.

62) B. G. I. 10. III. 11. 63) IV. p. 190. 208.

64) Ptol. II. 7. 65) Tibull. Eleg. I. 8. 10.

65a) Marc. Heracl. p. 47. 65b) IV. 33.

66) Plin. XXVII. 38. Diosor. III. 28. Galen. de simp. med. facult. VI. c. 1. Marcell. Empir., c. 28, nennt ihn Santonica herba. Martial. Epigr. IX. 95. Santonica virga.

Man verfertigte eine eigene Art von Mänteln [67]).

Pictones, Πίκτονες, — wohnen am Okeanos [68]), südlich vom Ausflusse des Liger [69]), ihre Nachbarn sind Andes, Limones und gegen Süden Santones [70]). Lucanus singt [71]):

Pictones immunes subigunt sua rura.

Cambolectri. — Indem Plinius [72]) die Völkerschaften Aquitaniens nennt, erwähnt er auch Cambolectri und dann Agesinates, die älteren Editionen trennen beide Namen durch ein Comma und erklären sie für verschieden, Hardum lies't Cambolectri Agesinates und meint, dieß sey ein Zuname, wie Plinius [73]) in seiner Aufzählung der opp. Latin. in der Narbonensischen Provinz angiebt, Cambolectri, qui Atlantici cognominantur, und seine Muthmaßung möchte nicht ungegründet seyn, da mehrere Völkerschaften durch solche Beinamen unterschieden werden.

Wo aber sind sie zu suchen? D'Anville [74]) will Agesinates trennen und meint, dafür ließe sich, nach Namensähnlichkeit, der Platz auffinden, da Keiner noch einen solchen für die Cambolectri angewiesen, die er auch unbeachtet läßt. Für jene nimmt er Aisenai, südlich vom Ausflusse der Loire, in der Diöcese von Luçon. Reichardt sucht die Cambolectri an den Pyrenäen in Cambo-Haut de Clarance und Cambo-Bas de Clarence, und die Agesinates erklärt er für Lusignan.

Das einzige Mittel, da Plinius allein diese Völkerschaft nennt, ihren Wohnsitz ausfindig zu machen, giebt

67) Juvenal. Sat. VII. 144. Vgl. XVII. 13. IX. 30:

— — quo si nocturnus adulter
Tempora Santonico velas adoperta cucullo?

Martial. Apophoret. l. XIV. 126:

Gallia Santonico vestit te bardocucullo;
Cercopithecorum paenula nuper erat.

68) Caes. B. G. III. 11. VII. 4.

69) Strab. lib. IV. p. 190. 191.

70) Vgl. Caes. B. G. VIII. 26. Plin. IV. 33. 71) IV. 436.

72) Lib. IV. c. 33. 73) III. 5.

74) Not. de l'anc. Gaule, p. 39.

auch er uns, indem er eine Art von Ordnung beobachtet in der Aufzählung. Zuerſt geht er an der Seeküſte herunter, nennt dann Völkerſchaften an den Pyrenäen, kehrt nach Norden zurück, um dann die öſtlichſten, von Norden nach Süden, zu erwähnen. Wir müſſen die Cambolecari Agesinates im Norden ſuchen, was auch der Zuſatz Pictonibus juncti zeigt, und ihre Nachbarn auf der Oſtſeite waren wohl die Bituriges Cubi.

Mir ſcheint es, als ob ſie zwiſchen Vienne und Creuse zu ſetzen wären, an den Gartempe und Anglin.

Ambilatri und Anagnutes — erwähnt Plinius [75]) in ſeiner Beſchreibung Aquitanien's zuerſt, vor den Pictonen; und ſo mangelhaft auch ſeine Angaben ſind, ſo befolgt er doch in der Schilderung des Belgiſchen, Lugdunenſiſchen und Aquitaniſchen Gallien's dieſelbe Ordnung [76]), er handelt zuerſt von den Völkerſchaften an der Küſte und geht dann über zu denen im Binnenlande. Demnach hätten wir die obengenannten Ambilatri und Anagnutes ſüdlich vom Liger, in der Küſtengegend zu ſuchen, und die letzten ſind wohl des Artemidorus Agnotes [77]), der ſie als ein Keltiſches Volk, am Oceanus erwähnt [78]).

2) Völkerſchaften im Narbonenſiſchen Gallien.

Als Hauptvölker in dieſem ſüdlichen Theile Gallien's wohnen, nach Strabo's Anſicht, öſtlich vom Rhodanus, die Ligures, Salyes oder Salluvii und Cavares, weſtlich von dem Fluſſe die Volcae, er kennt neben dieſen, bis zu den Pyrenäen, noch andere, bemerkt aber [1]), „ſie wären klein und unbedeutend.“ Von dieſen letztern haben uns Mela, Plinius und Andere viele namentlich aufgeführt.

Als einen Nachhall aus der Zeit, da Iberiſche Völ-

75) Lib. IV. c. 33. 76) Vgl. c. 32. 33.

77) Steph. Byz. v. Ἀγνῶτες.

78) D'Anville, Not. p. 41, will die Agnotes nach Finisterre verſetzen, wo im Mittelalter ein pagus Agnensis vorkommt, und jetzt ein Hafen, Aberack, iſt. — Reichardt nennt die Ambilatri, durch ein Verſehen, Ambilates, und ſetzt ſie nach Ambialet am Tarn. 1) IV. p. 186. 187.

kerſchaften auch öſtlich von den Pyrenäen wohnten, finden wir, als gegen Morgen von dieſem Gebirge ihren Sitz habend, die Bebrykes genannt, von denen früher gezeigt worden, daß ſie auch weſtlich von demſelben lebten [2]), und von Humboldt bemerkt [3]): „der Name hat entſchieden Iberiſchen Laut.“

Dio Caſſius erwähnte ſie, gewiß nach älteren Berichten [4]), als ein Volk im Narbonenſiſchen Gallien, Zonoras [5]) zufolge hieß das Meer an dieſer Provinz das Meer der Bebryker. Oeſtlich von den Pyrenäen ſetzt ſie auch Silius Italikus [6]).

Das wichtigſte Volk im ſüdlichen Gallien waren lange Zeit:

Ligyes. — Aus mehreren der uns nur in Bruchſtücken zugekommenen Nachrichten möchte man ſchließen, daß von den weſtlich von Italien liegenden Ländern zuerſt über die Iberiſche Halbinſel, und zwar über den ſüdlichen Theil, Kunde in Griechenland verbreitet worden, wahrſcheinlich durch Phöniker, die frühzeitig dieſe Gegenden beſuchen mochten. Die Küſte weiter gegen Nordoſten, am Mittelmeere hin, war vermuthlich im Beſitz roherer, kriegeriſcher Stämme, die den Verkehr dort hinderten und erſchwerten; daher man auch ſpäter erſt über dieſe und beſonders über das Uferland des nachherigen Gallien's Auskunft erhielt. Dieſe rohen, kampfluſtigen Stämme waren, allem Anſcheine nach, die Ligures, Ligyes, über welche die Samier und Phokäer auf ihren Handelsreiſen zuerſt einige Nachricht ſich verſchaffen mochten; bis man, bei geſteigertem Verkehr mit dieſen Ländern, mehrere Stämme oder Völkerſchaften kennen lernte, von denen man ſprach, ohne beſtimmt ihre Wohnſitze und Gränzen angeben zu

2) S. Geogr. v. Hispan. S. 473. 483.

3) Ueber die Urbewohner Hispaniens. S. 94.

4) Ap. Tzetz. ad Lycophr. 1305. 516. Tzetzes ſagt: *εἰσὶ δὲ καὶ ἕτεροι Βέβρυκες, ἔθνος Γαλατῶν, μεταξὺ Πυρήνης καὶ Κεραυνίων ὀρῶν*, Gall. — Geogr. min. T. 2. — corrigirt *Κεδήτανῶν*, richtiger Letronne, im Journ. des Sav. 1829. Févr. p. 112. — *Κεμμένων*.

5) Lib. VIII. c. 21. 6) Lib. XV. 494. Vgl. III. 420.

können, ſo daß wir auch nicht mit Gewißheit herauszubringen vermögen, wie nach und nach ein Volksſtamm den andern verdrängt und beſchränkt hat [7]).

Zur Zeit der Heſiodiſchen Geſänge erſchien das ebengenannte Volk der Ligyes ſo bedeutend, daß man es mit den Scythen und Aethiopen zuſammen nannte [8]), jene als die größten Völker im Norden und Süden, dieſe, um den Weſten zu bezeichnen. Lange wies man ihnen ein großes Land an, und noch Eratoſthenes hielt dieſes Volk für ſo wichtig [9]), daß er die weſtlichſte unter den drei in Europa gegen Mittag vortretenden Halbinſeln die Ligyſtiſche nannte [10]). Das Meer ſüdlich von Gallien hieß auch das Ligyſtiſche [11]).

Durch Maſſilien's Handel ſcheinen die Ligyes vorzüglich bekannt und beachtet worden zu ſeyn, da ſie um's Jahr 500 häufig erwähnt, und mehrere der von Hellenen vom Weſten erzählten Sagen mit ihnen in Verbindung geſetzt werden. Aeſchylus, der das Heer der Ligyes das unerſchrockene nennt, ließ den Herkules, deſſen Züge durch das ganze abendliche Europa ausgedehnt wurden, einen Kampf auf dem Steinfelde, in der Gegend von Maſſilien, mit jenem Volke beſtehen [12]). Zu dem Lan-

7) Vergl. meine Geogr. von Hiſpanien. S. 250 u. f. w. Heyne Exc. I. ad Aen. VII.

8) Hesiod. ap. Strab. VII. p. 300.

9) Ap. Strab. lib. II. p. 92.

10) *Λιγυστικὴ.* — Nach ähnlichen Anſichten, als man Namen, ohne genauere Kunde hatte, heißt es bei Stephanus: *Λιγυστίνη πόλις λιγύων, τῆς δυτικῆς Ἰβηρίας ἐγγὺς καὶ τῆς Ταρτησσῦ πλησίον. ὁι οἰκοῦντες λίγυες καλοῦνται.* Cfr. Salmas. ad Solin. p. 286.

11) *Λιγυστικὸν*, Strab. II. p. 106. 123. 128. *Λιγυστιὰς ἅλμη*, Dion. Per. v. 76. Schol. ad h. l. Ligurum aequor. Avien. descr. orb. terr. 113. Priscian. Perieg. 80.

12) Strab. IV. p. 183. Dionys. Hal. Ant. I. 41. Aristot. Meteor. II. 8. Galen. lib. VI. Epid. T. V. p. 454. Eust. in Dionys. Per. v. 76. Tzetz. ad Lycophr. 1312. Theon. in Arat. p. 12. ed. Mosell. Vgl. meine Phyſ. Geogr. S. 189.

dern, welche Triptolemus beſucht, rechnet Sophokles [13]) Ligyſtika (λιγυστικη γη), und bei Euripides wird die Circe die Ligyſtiſche genannt [14]). Alles beweiſet, daß um dieſe Zeit dieß Volk die Aufmerkſamkeit der Hellenen auf ſich zog und ihnen groß und bedeutend erſchien.

Hekatäus von Milet unterſcheidet Ligystica und Celtica [15]), jenes iſt für ihn das Uferland, er beſtimmt aber die Gränzen weder im Oſten, noch im Weſten. Als einen Stamm der Ligyes nennt er die Helesyker [16]), wie Herodot auch beide neben einander erwähnt [17]); die Ligyes ſtoßen im Weſten an Iberien [18]). Dieß, ſo wie das Gebiet jener, lag am Mittelmeer, nördlich von ihnen und weſtlich noch von den Iberes war das Land der Kelten.

Thukydides läßt Ligyes in Iberien wohnen, wo ſie, nach ſeiner Angabe [19]), die Sikanen vertrieben, die nach Sicilien flüchteten [20]). In der kleinen Schrift des Skylax [21]), der als öſtliche Gränze der Iberes Emporium nennt, wie auch Spätere, nicht die Pyrenäen, finden wir die Ligyes, mit Iberern gemiſcht, von der genannten Stadt, bis zum Rhodanus, und Ligyes allein öſtlich von demſelben, bis Antipolis [22]), wo ſie an die Tyrrhener ſtoßen. Er begnügt ſich mit dieſer allgemeinen Angabe, da ſeine Zeitgenoſſen verſchiedene Stämme der Ligyes erwähnten, ſo die Arbaxani, Lubii und Ipsicori, die eine öde Gegend bewohnten [23]).

---

13) Dionys. Hal. I. 12. 14) Troad. 437.

15) Hecat. ap. Steph. B. v. *Μασσαλία.*

16) Steph. B. v. *Ἑλίσυκοι.* 17) IV. 165. VII. 165.

18) Herod. I. 163. Namen von Städten der Ligyes, deren Stelle ſich nicht nachweiſen läßt, finden ſich bei Steph. Byz.: *Ἄμπελος, Μέδμη, Πύρρα, Στραῦνος.* 19) Lib. VII. c. 2.

20) Dieß nahmen auch Andere an, ſ. Hiſpanien, S. 246. Anm. 22.

21) Geogr. min. ed. Huds. T. I. p. 1. 2.

22) Siehe Celten. S. 187.

23) Theopompus ap. Steph. Byz. v. *Ἀρβαξανοί. Εὔβιοι. Ἰψικοῦροι.*

Das eben erwähnte Volk der Ligyes ſcheint um dieſe Zeit als geſangliebend in Hellas berühmt geweſen zu ſeyn [24]).

24) Platonis Phaedrus, p. 237. — ed. Ast. c. 13. Vgl. Schol. Herm. in ed. cit. p. 84. Ruhnk. Schol. p. 58. — Der Scholiaſt erwähnt eine Sage, daß die Ligyes, ſelbſt wenn es zur Schlacht ging, nicht alle kämpften, ſondern daß ein Theil des Heeres in der Zeit einen Geſang anſtimmte. Auch die Sage von den ſingenden Schwänen, und der Verwandlung des Königs der Ligyes, Kyknos, in einen Schwan, gehört nach dieſen Gegenden, — vgl. Pausan.. I. 30. p. 76. — dieß ergiebt ſich, wenn man die von Voß, in den Mythol. Briefen — Bd. II. Brief 12 und 13. — angeführten Stellen vergleicht. Daß man dieſe oder eine ähnliche Sage nach den Africaniſchen Küſten verlegt habe, davon findet ſich keine Spur, daher Voß richtig bei Ariſtoteles, Hist. an. [illegible]. — bei Schneider, T. I. p. 430. — und Aelian, Hist. an. X. 36., Ligyen ſtatt Libyen las. Daß um des Ariſtoteles Zeit dieſe weſtlichen Gegenden Europa's das Fabelland waren, liegt auch in der von ihm angeführten Sage (Hist. an. II. 15., bei Schneider c. 10. T. I. p. 26.), daß die Ligyes eine Rippe weniger hätten, als andere Menſchen.

Ueber das Singen der Schwäne iſt viel geſprochen worden, es wird unſern Leſern intereſſant ſeyn, hier neuere Beobachtungen mitgetheilt zu finden, wodurch die Angaben der Alten, daß die Schwäne ſingen, beſtätigt werden; wir entlehnen ſie aus einer Bemerkung des H. Mauduit zum Plinius (Hist. naturelle de Pline, traduction nouvelle par M. Ajasson de Grandsage. Paris 1830. 8. T. VII. p. 381.). Er erzählt von zwei Schwänen in Chantilly: les deux cygnes se placèrent vis-à-vis l'un de l'autre, et se dressèrent sur leurs jambes, étendirent leurs ailes, élevèrent la tête, et se mirent à chanter leur prétendue victoire à plusieurs reprises. Pendant ce temps, ils avoient l'air de se pavaner, de se donner des grâces, à peu près comme le pigeon mâle fait auprès de sa femelle. Ils marquent chaque ton par une inflexion de tête. Leur chant est composé de deux parties alternatives très-distinctes. Ils commencent par répéter à mi-voix un son pareil à celui qui est exprimé par le monosyllabe couq, couq, couq, toujours sur le même ton; on l'entendoit à peine à cinquante toises. Ils élèvent ensuite

Bei dem Pseudoaristoteles [25]) werden sie als zwischen den Iberern und Tyrrheniern wohnend angeführt, er rühmt sie als geschickte Schleuderer, und schildert ihre Weiber als abgehärtet und gleich nach der Niederkunft wieder zur Arbeit eilend.

Bestimmtere Nachrichten über dieses Volk, über die einzelnen Stämme desselben und ihre Wohnsitze erhalten wir, als die Römer das nördliche Italien allmälig bewältigten, und diese Bergbewohner, die häufig Verbündete der Gallier waren [26]), bekriegten, um sie von verheerenden Einfällen in die fruchtbaren Ebenen abzuhalten, und um das mit Rom befreundete Massalia gegen ihre Beeinträchtigungen, zumal da sie auch Seeraub trieben, zu schützen [27]). Ihre Feindschaft gegen Rom machte sie den Karthagern geneigt, und wir finden mehrere Mal, daß sie

---

la voix, en suivant, selon l'observation de l'Abbé Arnaud, les quatre notes mi, fa; re, mi, dont les deux premières sont du mâle, et les deux autres de la femelle.

Quoique leur chant ait quelque analogie, pour la qualité du son, avec le cri déchirant du paon, il ne laisse pas de plaire à l'oreille. Je ne me lassais point de l'entendre. Il est étonnant que ce chant soit agréable; car il est si perçant, qu'on l'entend le soir de la butte d'Apremont, monticule eloigné d'une lieue de la ménagerie. Les cygnes font entendre leur voix le matin, le soir et lorsqu'ils sont affectés de quelques sensations fortes ou extraordinaires: aussi est-elle plus mélodieuse dans le printemps, saison de leurs amours.

Herr Mauduit handelt noch ausführlich über diesen Singschwan, wir wollen hier nur noch seine Bemerkung mittheilen: je crois, après un mûr examen, qu'on peut l'associer au cygne sauvage, et n'en faire qu'une seule et même espèce. (Vgl. eine Nachricht von Paulus Vidalinus, in den Anmerk. zu Callimach. Hymen. in Apoll. v. 5.)

25) Mirab. auscult. c. 91—93.

26) Livius XXXVI. 38: bella Ligurum Gallicis semper juncta fuisse: eas inter se gentes mutua ex propinquo ferre auxilia.

27) 154 a. ch. Polyb. XXXIII. 4.

den Heeren derſelben an ihren Küſten zu landen geſtatteten, und ihnen Hülfe leiſteten [28])

Polybius, der Oberitalien aus eigener Anſicht kannte, ſagt: der Appenninus ſtößt mit den Alpen zuſammen, nicht weit vom Sardoiſchen Meere, oberhalb Maſſalia [29]), von dort zieht das Gebirge gegen Oſten, bis 500 Stadien vom Adriatiſchen Meere, dann wendet es ſich ſüdlich. Das ganze Apenninengebirge bis dahin, vom weſtlichen Anfange über Maſſalia an, ſowohl den nördlichen als ſüdlichen Abhang, bewohnen die Ligyſtini; am Meere bis Piſa, der erſten Stadt Tyrrheniens, im Lande bis Arretium, und man ſchifft an Ligyſtica fünf Tage, von Piſa bis Maſſalia [30]). Im Norden ſind ihre Nachbaren die Boji [31]), und weſtlichen die Ananes.

Spätere beſtimmen Manches genauer. Strabo handelt ſehr kurz von den Ligyes, er räumt ihnen einen Theil der Alpen und Apenninen ein [32]), im Weſten begränzt ſie der Varus [33]), im Oſten der Macra [34]), das Meer an den Küſten heißt das Liguſtiſche [35]). Im früheren Zeit mochten ſie auch einen Theil der Ebenen Italien's am Padus beſetzt haben, nach einzelnen Angaben zu ſchließen. Dionyſius von Halikarnaß ſagt im Allgemeinen [36]): „die Ligyes wohnen an vielen Stellen Italien's, auch beſitzen ſie einen Theil von Keltika [37]).“ Durch Livius [38]) lernen wir die Kriegszüge der Römer [39]) gegen dieſe Völkerſchaften und zugleich auch dieſe näher kennen. Seinen Angaben zufolge, beſaßen die Ligures einen Theil des Landes nördlich vom Padus, dort werden die Laevi Ligures erwähnt [40]) am Ticinus, zu der Zeit, als die Gallier

28) 263 a. chr. werden *Λιγυστινοι* vom Polybius, lib. I. c. 17. 61. III. 33., als Söldner der Karthager genannt.

29) Polyb. II. 14. 16. 30) Id. III. 41. 31) Id. II. 31.

32) Lib. II. p. 128. 33) Lib. IV. p. 178. p. 203.

34) Lib. V. p. 222.

35) *Τὸ λιγυστικὸν Πέλαγος*, Lib. II. p. 106. 122. 123. 128.

36) Lib. I. c. 10. 37) Vgl. Italien.

38) Vgl. Mela II. 4. 16. 102. II. 7.

39) Zuerſt 238 a. chr., ſ. Liv. Epit. lib. XX. Vgl. Flor. II. 5.

40) Liv. V. 35.

über die Alpen zogen, und er nennt sie ein altes Volk (antiqua gens). Sie hauten, vereint mit den Marici, nicht fern vom Padus, die Stadt Ticinum [41]). Sie hatten ferner einen Theil der Seealpen, die südliche Abdachung der Apenninen bis in die Gegend von Luna, den nördlichen Abhang ebenfalls, das jetzige Montferrat und die Gebirge am Trebbia, die nach Placenza hinziehen, so daß sie in dieser Gegend an den Padus stießen. Die Ebene, am Fuße des Gebirges, hatten die Gallier inne, doch mochten die Gränzen oft streitig und Römern wie Griechen nicht genau bekannt seyn. In ihrem Gebiete lagen die Römer Placenza, Parma, Modena [42]) und Bologna an, und die Umgegend dieser Städte, so wie die von Pisa, litt häufig durch Einfälle der Ligures [43]). Die Römischen Feldherren schlagen oft die Heere der Ligures, was ihnen erleichtert wird, da die einzelnen Völkerschaften selten zusammenhalten. Das Land selbst aber, besonders der südliche Theil, hat, durch die waldbewachsenen Berge und Sümpfe der Schwierigkeiten viele dar [44]).

Lange Zeit hören wir, daß die Feldherren nach Rom berichten, „alle Ligures wären bewältigt," kaum hat sich aber das Römische Heer entfernt, so stehen sie wieder unter den Waffen [45]), und Römische Magistratspersonen, die im Vertrauen auf den Frieden durch das Land reisen, werden gemißhandelt [46]), noch im Jahr 189 a. u. c. Um ihren Streifzügen schneller begegnen zu können, führte man im Jahr 187 die Straßen von Bononia nach Aretium, und von Placentia nach Ariminum. Erst 185 bringt der Consul Sempronius von Pisa aus vor, alles

41) Plin. III. 21. 42) Liv. XXXIX. 55.

43) Die ersten Nachrichten sind vom Jahr 517 a. u. c. 237 a. chr. Liv. XX. 8. Fasti Cap. ap. Gruter. CCXCVII. 2. — Liv. XX. 16. 17. XXII. 33. XXVII. 39. XXVIII. 46. XXIX. 5. XXX. 18. 19. XXXI. 10. 21. 22. XXXII. 29. 30. 31. XXXIII. 37. 43. XXXIV. 22. 48. 56. XXXV. 3. 4. 11. 21. 22. 40. XXXVI. 38. XXXVII. 2. 57. XXXIX. 1. 2. 20. 32. 45. 56. XL. 1. 17. 18. 25. 26 34. 35. 36. 38—56. XLI. 12. 16. 17. 19. XLII. 4. 7. 21. 22. 26. XLIII. 9. XLIV. 27. XLVI. 5. XLVII. 28. 29. Epit. Liv. LX.

44) Liv. XXXIX. 32. XL. 17. 45) Liv. XXXVII. 2.

46) Liv. XXXVII. 57.

verheerend, und öffnet den Bergwald bis zum Fluß Macra und zum Hafen Luna. Im Jahr 180 ergiebt ſich ein Theil der Apuani, und 40000 werden nach Samnium verſetzt [47]), ſpäter noch mehr [48]); in anderen Gegenden zwingt man die Bewohner, die Berge zu verlaſſen, wohin Römiſche Beſatzung gelegt wird, und in den Thälern zu wohnen [49]). Die nördlich vom Apennin lebenden Ligures verlieren im Jahr 177 eine blutige Schlacht [50]) am Fluß Scultenna, und in demſelben Jahre wird eine Römiſche Colonie in Luna angeſiedelt. Der Conſul Claudius triumphirt in Rom, die Ligures aber ſammeln ſich auf's Neue und erobern Mutina. In den folgenden Jahren führen die Römer mit Nachdruck den Krieg, mehrere Völkerſchaften müſſen ſich ergeben und ein Theil ihres Gebietes wird Römiſchen Coloniſten angewieſen [51]). Nach und nach bemächtigen ſich die Römer immer mehr des Landes, und bezwingen auch die auf den Seealpen und in der Nähe von Maſſalia wohnenden Stämme [52]); ſie ordneten alsdann die Verfaſſung der Ligures und legten ihnen Tribut auf [53]). — Strabo [54]) bemerkt: die vom Varus bis Genua am Meere wohnenden Ligures gelten für Italer; zu denen in den Gebirgen wird ein Ritter geſchickt als Obrigkeit, wie zu anderen ganz barbariſchen Völkerſchaften. Ein Procurator Alpium maritimarum kommt bei Tacitus vor [55]), und in einer Inſchrift [56]) ein Praefectus Alpium maritimarum. Die Ligures comati auf den Seealpen, im Jahr 740 a. u. c. bezwungen [57]), erhielten von Nero das Jus Latii.

Der ſpätere Plinius giebt an [58]), daß die Ligures zwiſchen dem Varus und Macra wohnen, und beſtimmt die Länge der Küſte zu 211 Millien. Er kennt mehr Völkerſchaften, als die vorher angeführten und nennt Städte

47) Liv. XL. 38. 48) Cap. 41.
49) Cap. 53. 50) Liv. XLI. 12. 51) Liv. 42. 4. 21.
52) Liv. Epit. LX. Polyb. XXXIII. 4. Dio Cass. LIV. c. 24. Sueton. Tiber. c. 9.
53) Strab. IV. p. 203. 54) L. l. 55) Hist. II. 12. III. 42.
56) S. Surita ad Itin. Ant. p. 290. ed. Wessel.
57) Dio Cass. LIV. 24.
58) Lib. III. c. 6. 7. Vgl. Mart. Cap. VI. p. 204.

bei ihnen. Zuerſt ſchildert er die Küſte bis zum Hafen des Herkules Monoecus, und ſetzt dann hinzu: Ligustica ora, ſo daß er jenen Theil abgeſondert, als den von griechiſchen Coloniſten in Beſitz genommenen betrachtet. Nach ähnlichen Anſichten bezeichnet Ptolemäus [59]) die Küſte von Varus bis Monoecus als Gebiet der Maſſilier und läßt dann Liguria folgen [60]).

Die Zahl der einzelnen Völkerſchaften mag groß geweſen ſeyn, ſo daß uns die bedeutendſten genannt, die anderen nur im Allgemeinen bezeichnet werden. Durch die Römer ſcheint, in Hinſicht der Wohnplätze und der Begränzung der Völkerſchaften, manche Veränderung vorgegangen zu ſeyn [61]).

Faſſen wir das bisher Geſagte zuſammen, ſo finden wir Liguriſche Stämme: 1) weſtlich von den Alpen [62]), in dem Küſtenſtriche, bis zur Druentia: die Salyes oder Salluvii, die Ligures, Oxybii, Ligauni, Deciates.

2) Auf den Seealpen [63]) wohnen: Brigiani, Sogiuntii, Brodontii, Nemalones, Edenates, Esubiani, Veamini, Gallitae, Triulatti, Ectini, Caturiges, Vergunni, Egiturri, Nemanturi, Oratelli, Nerusi, Velauni, Suetri [64]).

Das Reich des Cottius, auf den von ihm benannten Alpen, war ebenfalls von Ligures bewohnt.

3) Oeſtlich von den Alpen, auf dem Südabhange der Apenninen [65]): Intemelii, Ingauni, Montani, Genuates, Apuani. Nördlicher: Epanterii, Garuli, La-

59) Geogr. III, 1.

60) Vgl. Florus II. 3. Dio Cass. ap. Tzetz. ad Lycophr. v. 1312.

61) Plinius bemerkt bei Italien — lib. III. c. 6. — nec situs originesque populorum persequi facile est, Ingaunis Liguribus (ut caeteri omittantur) agro tricies dato.

62) Man ſprach von Ligures dieſſeits und jenſeits der Alpen (Liv. Epit. LX.).

63) Liv. XL. 4. Plut. vit. Paul. Aemil. c. 6. Strabo lib. IV. p. 180.

64) Sie hießen zuſammen Alpini, Liv. XXVIII. 46.

65) Im Allgemeinen nennt Plinius die auf den Apenninen wohnenden Ligures montani (Liv. XL. 41, eben ſo Cic. Agrar. II. 35.).

piciani, Hercates, Friniates. An der Stura, an den Quellen des Padus und ſeinem oberen Lauf: Veneni, Vibelli, Vagienni, Taurini. Südlich vom Padus, im jetzigen Montferrat [66]): Euburiates, Statyelli, Magelli, Casmonates, Veliates, Celelates, Cerdiciates, Ilvates, Brinjates.

Nördlich vom Padus wohnten am Ticinus die Laevi und Marici; die Erbauer von Novara und Vercelli ſollen ebenfalls Ligures geweſen ſeyn [67]). Auch die Euganei, in den Rhätiſchen Alpen, hielt man für Liguriſchen Stammes.

Im Süden, gegen Etrurien, wird der Fluß Macra oder die Stadt Piſa zur Bezeichnung der Gränzen angegeben [68]). Oeſtlich wohnten die Ligures bis Arretium [69]), und ſtießen an die Boji [70]). Vom Varus bis zum Macra rechnete man 211 Millien [71]), wie ſchon vorher bemerkt ward.

An der Küſte hatten ſie, im Galliſchen Meerbuſen, einige kleine Inſeln [72]).

Das Land der Ligyes, an der Küſte Gallien's, iſt, nach Strabo [73]), gebirgig. Bei Maſſalia bleibt noch eine ziemliche Ebene zwiſchen dem Meere und den Bergen, je weiter man aber nach Oſten geht, deſto näher treten dieſe an's Ufer und laſſen kaum eine Straße. Ueber die Alpen ſelbſt führt ein Paß, dem Tyrrheniſchen Meere nahe, die Galliſche Seite jenes Gebirges iſt am ſteilſten [74]). Das

66) Ptol. Geogr. III. 1. Jul. Capitolin. vit. Pertinac. 1. Dio Cass. LXXIII. c. 3. Livius.

67) Strab. V. p. 216. II. p. 128. 137. IV. p. 203. Dionys. Hal. lib. I. c. 27. Dio Cass. ap. Schol. Lycophr. v. 1312. Eutrop. III. 2. Frontin. Strateg. III. 2.

68) Polyb. II. c. 16. Strab. V. p. 222. Plin. III. 6. 7.

69) Polyb. l. l. Strab. V. p. 216.

70) Liv. XXXV. 4. — Liguriſche Stämme glaubte man auch in Germanien zu finden, — Tacit. Germ. c. 43, — in Thrakien, Strab. VII. p. 296, — und in Kleinaſien, — Herod. VII. 72.

71) Strab. II. p. 128. V. p. 216. Florus II. 3.

72) Νησίδια λιγύων, Strab. lib. II. p. 129.

73) Lib. IV. p. 184. 74) Strab. IV. p. 187. 209.

ganze Land iſt rauh und unergiebig, und fodert, um es urbar zu machen, angeſtrengte Arbeit [75]). — Oeſtlich vom Varus [76]) und den Alpen, vom Hafen des Monoecus bis Tyrrhenien, läuft die Küſte ununterbrochen fort und hat keinen Hafen, nur kleine Stellen zum Landen und Ankerplätze. Die gewaltigen Abhänge der ſteilen Berge treten auch hier nahe an die Küſte, und laſſen nur einen ſchmalen Weg am Meere. Das Land iſt in dieſem öſtlichen Theil ebenfalls rauh und ſchlecht [77]), ſo daß die Leute, nach Poſidonius Ausſpruch, mehr Steine hauen, als gutes Land mit der Hacke bearbeiten [78]). Ein Theil der Gebirge war mit Wald bewachſen, andere Gegenden hatte man urbar gemacht; in manchen Diſtricten ward Wein gebaut [79]), und an vielen Stellen fanden ſich Sümpfe [80]). Die Wege waren überall ſchmal und ſteil. Das ganze Land galt für arm. In den weſtlichſten und nördlichen Diſtricten gab es Städte, oppida [81]), die Römer eroberten ſechs bei den Ingauni [82]), in den öſtlichen werden nur Flecken und Caſtelle erwähnt [83]).

Als man genauer mit dieſen Gegenden und Völkerſchaften bekannt ward, vertauſchte man, nach Strabo [84]), den ſonſt in ſo umfaſſender Bedeutung gebrauchten Namen Ligyes, mit Κελτολίγυες [85]) und beſchränkte ihn immer mehr; endlich nannte man die um Maſſalia wohnende Völkerſchaft Salyes, die öſtlicher wohnenden Stämme bis zum Varus, und noch weiter, bis Tyrrhenien, behielten den Namen Ligyes [86]). Bei Polybius heißt das

---

75) Vgl. Diod. Sic. IV. 20. V. 39. Cic. c. Rull. c. 39.

76) Strab. IV. p. 202. 77) Strab. lib. IV. p. 218.

78) Vgl. Liv. XXXIX. 1. Tacit. Hist. II. c. 13.

79) Liv. XL. 41. 80) Liv. XXXIV. 48.

81) Liv. XXXII. 29. XXXIX. 32. 82) Liv. XXXIX. 32.

83) Liv. XXXV. 21. 22. XL. 17. 84) Lib. IV. p. 203.

85) Vgl. Aristot. mir. ausc. c. 86.

86) Strab. IV. p. 184. Plin. III. c. 5. Livius XXI. 26. — Doch kommen auch Spätere auf die früheren Anſichten zurück, je nachdem ſie dieſe oder jene Quellen benutzten; ſo ſagt Plutarch — vit. Aemil. Paul. c. 6.: — „die Ligyes, welche Einige auch Ligustini nennen, beſitzen die äußerſten Gegenden Italien's, die

von Ligyſtiſchen Stämmen bewohnte Land ἡ λιγυστικὴ, ἡ λιγυστίνη [87]). Strabo [88]) hat die erſte Form. Andere ſagten λιγυρία [89]).

Die Bewohner heißen bei Polybius [90]) λιγυστινοὶ bei Anderen λίγυες [91]). Die älteren Lateiner gebrauchten wohl die Form Ligustini [92]), die Späteren haben Ligures [93]). Das Land nennt Plinius [94]) Liguria, Tacitus [95]) Liguris.

Das Land lieferte treffliches Holz, die Bäume hielten oft acht Fuß im Durchmeſſer [96]), es hatte viel Wild, kleine Pferde [97]) und Mauleſel. Man fand Linguriam, das Andere Elektrum nennen [98]).

---

an die Alpen ſtoßen und den Theil der Alpen, der vom Tyrrhenischen Meere beſpült wird und Libyen gegenüber liegt, vermischt mit den Galatern und den an der Küſte wohnenden Iberern.'

87) II. 31. 41. VII. 9. 88) Lib. II. p. 128. 165 etc.

89) Dioscorides lib. I. c. 7.

90) XXXIV. 10. II. 16. I. 17. 67. III. 33.

91) Strab. II. p. 128. 178. IV. p. 183. 203. 216. 217 etc. Plut. — vit. Paul. Aemil. c. 6. — erwähnt: παραλπίους λίγυας, οὓς ἔνιοι καὶ λιγυστίνους ὀνομάζουσι.

92) So hat Plinius ein einziges Mal, indem er eine Stelle aus den Annalen des Fabius Pictor anführt, lib. X. c. 34.

93) Livius passim. Ligur vanus, Virg. Aen. II. 775. Lucan. I. 442. Ligus, Tacit. Hist. II. 13. Priscian. lib. VI. 15. ed. Krehl. ſagt: Ligus, Liguris ſey gewöhnlich, doch finde man auch Ligur. — Sallust. ap. Isid. XIV. 6. — Adj. Ligustinus, Liv. XXXI. 10. XL. 27. XXXIV. 8. XLIV. 35. Ligurinae Alpes, Grat. Cyneg. 510. Cic. ad Att. V. ep. 20. Saxa Ligustica, Juvenal. III. 257. Plin. II. 47.

94) Lib. III. c. 7. Cfr. Sueton. Claud. c. 17.

95) Hist. II. 15. Agric. c. 7. Vergl. Eust. ad Dion. Per. v. 76. Paul. Diac. de gest. Longob. II. 15.

96) Strab. IV. p. 202. Diod. Sic. V. 39.

97) Γίννοι. Strab. l. l. Camus z. Hist. des animaux d'Ar. T. II. p. 121. Schneider ad Varr. p. 467. Ecl. phys. T. p. 8.

98) Plin. XXXVII. 11. — Ueber ein Kraut Ligusticum, ſ. Dio rid. III. 53. Plin. XIX. 8. XX. 15. Salmas. ad Solin.

Der Beſchaffenheit ihres Landes gemäß, führen die Ligures [99]), bei harter Arbeit, ein beſchwerliches Leben, und die Weiber, die vieles zu ertragen vermögen, ſtrengen ſich an wie die Männer [100]). Die Leute ſind mager, nervig, abgehärtet, ſchnell [1]), nicht groß [2]), aber dennoch ſtark, ein kleiner Ligurer bezwingt oft den größten Gallier, und auf ihren ſchneebedeckten Gebirgen ſind ſie gute Jäger [3]). Ihr Kleid (χιτων) ward durch einen Gürtel zuſammengehalten, manche ließen das Haupthaar lang wachſen. Die Ligures auf den Alpen müſſen ſich durch langes Haar beſonders ausgezeichnet haben, daher ſie auch den Beinamen davon erhielten, Capillati [4]).

99) Liv. l. l. Dionys. Hal. Ant. I. 41. Diod. Sic. IV. 20. V. 39. Virgil — Georg. II. 168. — avunt, adsuetumque malo Ligurem. — Cic. c. Rull. 35. Serv. ad Virg. l. l. inculta Alpium postrema possident.

100) Aristot. mir. ausc. c. 93. Strab. lib. III. p. 165.

1) Tacit. Hist. II. 12.

2) Ariſtoteles — Hist. An. I. 15. ed. Schneid. c. 10. p. 26. Casmus, T. I. p. 34, will, mit Unrecht, λυχνίων leſen — bemerkt, daß die Menſchen acht Rippen auf jeder Seite hätten, was man von Ligyes mit ſieben Rippen erzähle, ſey von keinem glaubwürdigen Zeugen beſtätigt. Vgl. Eustat. ad Dion. Per. 76. Oppian. Cyneg. I. 294. Schneider verweiſet auf dieſen letzteren, T. IV. p. 293, und T. III. 43 erwähnt er, man behaupte noch jetzt in Kärnthen und in der Moldau, daß es Schafe gebe, die mehr Rippen als gewöhnlich hätten.

3) Cic. Agrar. II. 35. Diod. Sic. IV. 20. V. 39.

4) Plinius (lib. XI. 47) ſpricht im Allgemeinen darüber, daß von allen Geſchöpfen die Menſchen die meiſten Haare auf dem Kopfe hätten, und fügt hinzu: atque nomina ex eo Capillatis Alpium incolis, Galliae comatae; beſtimmter erklärt er, indem er die Gegend von Nicaea ſchildert (lib. III. 7): auf den Alpen ſind populi Inalpini multis nominibus, sed maxime Capillati, und ſpäter ſagt er (lib. III. c. 24): Capillatorum plura genera ad confinium Ligustini maris. (Dio Cass. LIV. c. 24: τότε καὶ αἱ Ἄλπεις αἱ παραθαλάσσιοι, ὑπὸ λιγύων τῶν Κομήτων καλουμένων ἐλευθέρως ἔτι τότε νεμόμεναι, ἐδουλώθησαν.)

Später ſchoren ſie das Haar, und Lucanus [5]) ſang:

Et nunc tonse Ligur, quondam per colla decora
Crinibus effusis toti praelate Comatae.

Ein Theil der Leute, ſagt Strabo, bebauet das Land, andere leben von Viehzucht, Milch iſt ihre Nahrung und ſie bereiten ſich ein Getränk aus Gerſte [6]); viele beſchäftigen ſich mit Holzhauen auf den waldbedeckten Gebirgen, und ſie lieferten treffliches Holz zum Schiffbau nach Genua, wohin ſie auch Vieh, Honig und Felle verhandelten, wogegen ſie Oel und Wein aus Italien zurückbrachten [7]).

Ihre Zahl war groß, wie die Heere zeigen welche ſie gegen die Römer aufſtellten [8]); ſo wie die Kämpfe mit den Tyrrhenern [9]) und ſpäter mit Rom, ihre Tapferkeit und Freiheitsliebe beurkunden. Sie lebten größtentheils in Flecken und Dörfern, viele hauſ'ten in Grotten oder ſchlechten Hütten [10]). Bei ihrem kriegeriſchen Sinne waren ſie gute Hopliten [11]) und leichte Soldaten [12]). Ihre Waffen waren leichter als die Römiſchen [13]), die Schilde von Erz [14]), lang, nach Galliſcher Art, das Schwert nicht groß. Manche Stämme vertauſchten ſpäter ihre Waffen mit Römiſchen. Selten zogen ſie zu Pferde in den Krieg. Mit elenden, kleinen Schiffen befuhren ſie das Sardoiſche und Libyſche Meer [15]), boten allen Gefahren Trotz und trieben Seeraub bis zu den Säulen des Herkules [16]).

Sie verfertigten Tuniken und Mäntel [17]).

---

5) Phars. I. 442. 6) Strabo V. p. 218.
7) Strab. IV. p. 202.
8) Liv. XXXII. 29. XXXIV. 56. 57. XXXV. 3. XL. 1. 25. 26. XLI. 12 etc. 9) Strab. lib. V. p. 223.
10) Flor. II. 3. Diod. Sic. V. 39. Tacit. Hist. II. 13.
11) Dionys. Hal. Ant. I. 41. Plut. vit. Paul. Aemil. c. 6. Florus l. l.
12) Liv. XXXIX. 1 — gute Schleuderer. Arist. mir. ausc. c. 92.
13) Sil. Ital. I. 628. — Tac. Hist. II. 12, nennt ſie auch vilia arma. 14) Strab. IV. p. 202.
15) Diod. Sic. V. 39. 16) Vgl. Liv. XL. 18. 26.
17) Strab. IV. p. 202.

Alle, die wir bis jetzt angeführt haben, zeigen, indem sie die Ligurer von den umwohnenden Völkern abgesondert anführen, daß sie sie für einen von denselben verschiedenen Stamm ansehen. Als man sie näher kennen lernte, sprach man bestimmt aus, daß sie von einem andern Stamme als die Kelten, ihre Nachbarn, wären [18]), ihnen jedoch an Lebensart gleich. Man warf auch die Frage auf, woher sie stammten, die man verschieden beantwortete. Dionysius von Halikarnaß meinte, ihr Vaterland sey unbekannt [19]); Andere behaupteten [20]), sie wären Hellenen, weil sie eherne Schilde trügen. Artemidorus [21]), der sie Ligyres nennt, bemerkt, sie hätten den Namen vom Flusse Ligyr, wahrscheinlich der Liger, der um diese Zeit bekannt geworden, so daß er sie aus dem nördlichen Theil des Landes nach dem Süden ziehen ließ [22]). Eine ähnliche Sage hat Avienus aufbewahrt [23]), der am nördlichen Ocean die Gegend bezeichnet, von wo die Celten die Ligures vertrieben, die dann lange in den südlichen Gebirgen und Felsen sich aufhielten, fern vom Meere, bis sie endlich es wagten, auch an die Küsten hinabzuziehen [24]). Für die Abstammung aus nördlicheren Gegenden ist auch die Erzählung bei Plutarch [25]), daß, als die Ambronen (die Einige, mit den

18) Strab. II. p. 128. 19) Ant. rom. I. 10.

20) Strab. IV. p. 202. 21) Ap. Steph. B. v. *Λίγυσες*.

22) Vgl. Eust. ad Dion. Perieg. v. 76, der dieselbe Etymologie hat, und noch eine andere, von einem gewissen Ligyr.

23) Ora marit. 132—145. cfr. 196.

24) Denkmähler, die man den eigentlichen Ligures zuschreiben könnte, sind mit Sicherheit im südlichen Frankreich nicht aufzufinden; anführen wollen wir, daß wie man in der Bretagne, große aufgerichtete Steine trifft, auf denen andere liegen, die man dort Dolmen, in anderen Gegenden Peulvans nennt, solche auch in der Provence, bei Aix, sich finden und bei Pauvenargues. Der untere Stein gehört hier, wie in Bretagne, zu den Felsarten, die in der Gegend vorkommen, der obere hingegen ist von einer Steinart aus entfernten Brüchen. — Statist. du Dép. des Bouches du Rhône. T. II. p. 368.

25) Vita Marii c. 19.

Cimbern aus den nördlichen Gegenden kommen laſſen, mit den Teutonen vereint, gegen die Römer in der Schlacht angingen, mit dem Geſchrei Ambrones, die im Römiſchen Heere fechtenden Ligures daſſelbe Geſchrei erhoben, da ſie von Alters her einen Stamm bei ſich ſo nannten [26]).

Ueber ihre Sprache wiſſen wir faſt nichts, nur einzelne Wörter ſind uns erhalten. Im Herodot [27]) wird bemerkt, daß die Ligyes um Maſſalia Krämer Σίγυννας nennen [28]); Polybius erzählt [29]), der Padus heiße bei den Eingebornen Bodenkus, und Plinius [30]) macht die Bemerkung, nach Metrodorus, Liguruum lingua amnem ipsum Bodincum vocari, quod significet fundo carentem. Cui argumento adest oppidum juxta Industria, vetusto nomine Bodincomagum, ubi praecipua altitudo incipit. Seneca ſcheint anzunehmen [31]), daß die Sprache in Corſica, wohin Ligures ausgewandert waren, zu ſeiner Zeit noch zum Theil die der Ligures war.

Von den Römern werden uns die Ligures als trügeriſch geſchildert [32]), wozu Vorfälle, wie ſie Livius anführt, daß ſie nach friedlichen Unterhandlungen plötzlich die Waffen ergriffen u. dgl., Anlaß gegeben haben mögen [33]).

---

26) S. Germania.

27) Lib. V. c. 9. 28) Vgl. Schol. Apoll. Rhod. II. 99.

29) II. 16. 12. 30) III. 20.

31) Consol. ad Helv. c. 8. Vgl. Sallust. ap. Isid. XIV. 6.

32) Cato ap. Servium ad Virg. Aen. XI. 701: Apenninicole Auni, quia Liguria majore sui parte in Apennino est constituta. Ligures autem omnes fallaces sunt, sicut ait Cato in secundo Originum libro. — Nigidius ap. Serv. ad Aen. XI. 715. Nigidius: „nam et Ligures, qui Apenninum tenuerunt, latrones, insidiosi, fallaces, mendaces.“ Cato Originum secundo, quum de Liguribus loqueretur: „sed ipsi unde oriundi sunt, exacta memoria, illiterati, mendaces, quae sunt et vera minus meminere. Auson. Technopegnion, de histor. v. 22.

33) Auch die Genueſen gelten noch für treulos. (Grosley) Observations sur l'Italie. T. II. p. 413. 414.

An der Südküſte Gallien's wohnten ferner:

Sordones. Consuaranni. — Weſtlich von Leucata, was ein Uferſtrich iſt [34]), und vom Atax iſt die Küſte der Sordones (Ora Sordonum), die kleinen Flüſſe Telis und Tichis und die Colonie Ruscino. Plinius [35]) nennt dieß Land regio Sordonum — Rouſſillon [36]). — Es ſind wahrſcheinlich die Sordi des Avienus [37]), die er als ein Gebirgsvolk ſchildert, und Pyrene als eine Stadt daſelbſt [38]); das Land unmittelbar öſtlich von den Pyrenäen nennt er das Cynetiſche [39]), vom Fluß Roschinus durchſtrömt [40]).

Weiter im Lande, nördlich von den Sordones, ſind die Consuaranni [41]). Ein Diſtrict heißt noch jetzt Conserans und Couserans.

Volcae. — Ein großes Volk im ſüdlichen Gallien ſind die Volcae, die in zwei Theile zerfallen, die Arecomici und Tectosages [42]); ſie wohnten von den Pyrenäen bis zum Rhodanus, und, nach Livius's Angabe [43]), der wohl, ſo wie Plinius [44]), aus Cato ſchöpfte, zu Hannibal's Zeit auch noch öſtlich von dieſem Fluß. Vermuthlich iſt es dieſe Völkerſchaft der Kelten, die den Stamm der Ligures, der früher dieſe Gegend inne hatte, weiter nach Oſten drängte und ihn in die Gebirge warf [45]).

---

34) Littoris nomen. Mela II. 5. 35) Lib. III. c. 5.

36) Sordones haben die Mss., Harduin will Sardonum.

37) Or. marit. 552.

38) V. 568, in Sordicenis cespitis confinio.

39) Arenae littoris Cynetici. v. 566.

40) V. 568, hoc Sordicenae, ut diximus, glebae solum est.

41) Plin. III. 5. — Die Notit. provinc. erwähnt civitas Consorannorum in Novempopulania.

42) Volcae bei Caes. B. G VI. 24, einige Codd. haben Volgae. — Οὐόλκαι, Strab. lib. IV. p. 186. — Vulcae, Cic. pro Fontejo c. 8. Cfr. Galaton. Auson. de clar. urb. Narb. XIII. 9: Usque in Tectosagos primaevo nomine Belcas.

Vgl. aber Scalig. Auson. lectt. lib. I. c. 23.

43) Lib. XXI. c. 26. 44) Lib. III. c. 23.

45) Polybius, II. 41 etc. erwähnt nur im Allgemeinen Kelten zwiſchen den Pyrenäen und dem Rhodanus und nennt keine einzelnen Völkerſchaften.

Cäsar kennt die Arecomici und Tectosages [46]), spricht aber von ihnen nur kurz; Ausführlicheres finden wir bei Strabo [47]). Ihm zufolge besaßen die Volcae-Arecomici [48]) einen großen Theil des Landes auf der Westseite des Rhodanus, ihnen gegenüber sind die Salyes und Cavari [49]), und zwischen ihnen und den Pyrenäen wohnen unberühmte Völker. Ihre Hauptstadt ist Nemausus [50]), ihr Hafen Narbo; sie stehen nicht unter dem Römischen Befehlshaber der Provinz [51]) und haben das Jus Latii. Früher waren sie, durch Pompejus, Massilien untergeben [52]).

Die Volcae Tectosages [53]) wohnen bis an die Pyrenäen und an's Gebirge Kemmenon, dessen Südseite sie ganz inne haben, so wie einen Theil der Nordabdachung. Ihr Land ist reich an Gold. Sie scheinen einst mächtig und zahlreich gewesen zu seyn, so daß sie, bei einem Aufstande, eine Menge Leute fortschickten, von diesen stammen die Tektosagen in Kleinasien [54]). Die in Gallien haben im Lande die Stadt Tolosa [55]), Carcaso [56]) und an der Küste Agathe.

---

46) B. G. VI. 24. VII. 7. 8. 64. B. civ. I. 35.

47) Lib. IV. p. 186. 187.

48) *Οὐωλκαὶ οὓς Ἀρικομισκὺς προσαγορεύουσι*, Coray hat aufgenommen *Οὐόλκαι Ἀρηκομικοί*. Interpr. gr. Caes. de B. G. VII. 7. *Ἀρεκομικοί*. Mela. Plin. Arecomici. Inscript. ap. Gudium. p. 40. n. 2: Aricom. Nemaus. Ptol. Geogr. II. 10. *Ἀρικόμιοι*. — Münze mit Volcae Arec., s. Mionnet I. 79. Suppl. T. I. p. 146. — Num. Goth. —

49) Cfr. Mela II. 5. 50) Vgl. Mela l. l. Plin. III. 5.

51) Strabo l. l. p. 203. 52) Caes. B. civ. I. 35.

53) *Οἱ Τεκτοσάγες, Τεκτοσάγαι*. Steph. B. h. v. *Τεκτοσάξ*. — *Τεκτοσάγης*. — Tectosages. Bei Livius, XXXVIII. 16, haben Codd. Tectosages und Tectosagi, diese letzte Endung findet sich bei Justin. XXXII. 3. Florus II. 11. Auson. de clar. urb. XIII.

54) Ueber die Schätze der Tectosagen in Gallien, siehe Strabo l. l. Freinsh. in Suppl. Liv. LXVI. 40—42. Iustin. XXXII. 3.

55) Vgl. Plin. III. 5. Mela II. 5. Justin, XXXII. 3, nennt sie die Vaterstadt der Tectosagen. 56) Plin. l. l.

Tasconi — erwähnt Plinius [57]), sie wohnten wahrscheinlich am Tescon und Tesconnet [58]), die in den Tarn fallen, bei Montauban.

Helvii. — Die Helvier [59]) sind durch das Gebirge Cevenna von den Arvernern getrennt [60]), und stoßen im Osten an den Rhodanus [61]), auf einer andern Seite an die Gabali [62]) und Volcae-Arecomici [63]).

Zu Cäsar's Zeit scheint die Römische Provinz noch nicht so weit nach Norden, westlich vom Rhodanus, sich erstreckt zu haben, daß die Helvier mit dazu gehört hätten [64]), wie Valesius meint [65]). Ihr Gebiet und das daran stoßende der Volcae-Arecomici erhielten eine Zeitlang die Massilier [66]).

Später gehörten sie zu Gallia Narbonensis [67]) — Vivarez. —

Oestlich vom Rhodanus wohnten, in dem Lande zwischen dem Meere und dem Druentias, bis zum Varus, mehrere große und kleine Völkerschaften, von denen Strabo nur einige nennt. Das bedeutendste Volk sind

die Salyes. — Bei der Untersuchung über die Salyes, Σάλυες [68]), oder wie man, der Folge der Buchstaben nach, bei Stephanus Byzant. lesen muß, Σάλλυες [69]), kann man von Strabo's richtiger Bemerkung ausgehen [70]): „die früheren Hellenen hätten die Salyes

57) Lib. III. c. 5. 58) D'Anv. Not. p. 635.

59) Caes. Helvii, ein Theil der Codd. hat aber Ilvi, Elvi, Helvetii, so daß die Editoren den Namen bald mit, bald ohne Adspiration geben. Bei Strabo, IV. p. 190, haben die Mss. Ἐλȣοὶ, Casaubonus bemerkt, lego Ἑλούϊοι. Coray hat Ἕλουοι.

60) Caes. B. G. VII. 7. 8. 61) Strab. lib. IV. p. 190.

62) Caes. B. G. VII. 64. 63) Caes. B. civ. I. 35.

64) Caes. B. G. VII. 7. Vgl. Cadurci.

65) Notit. Gall. p. 244. 66) Caes. B. civ. I. 35.

67) Plin. III. 5. cf. XIV. 4. 68) Vgl. oben Ligyes.

69) Vid. Holst. ad Steph. B. Not. p. 278, so haben auch Codd. des Strabo, lib. IV. und die Fast. Capit.

70) Lib. IV. p. 203.

im Allgemeinen Ligyes genannt, ſo wie das Land, welches die Maſſilier beſitzen, Ligystice, bei den Späteren hießen ſie Keltoligyes." Man ſieht, bei der Unkunde der Gegend bezeichnete man alle dort wohnenden Stämme mit einem gemeinſchaftlichen Namen; ſpäter, bei genauerer Bekanntſchaft, fing man an zu unterſcheiden, und die Verbindung der Römer mit Maſſilien, und ihre Kriege mit dieſen Küſtenbewohnern, mochten zur nähern Kunde dieſer Stämme beitragen, auch finden wir den Namen erſt bei ſpäteren Schriftſtellern, nur Livius [71]) trägt ihn auf frühere Zeiten über, da er, nach den Anſichten ſeiner Zeit, ſagt, in der Gegend, wo die Maſſilier landeten, als ſie ihre Stadt gründen wollten, wohnten Salyes [72]).

Sie wohnten [73]), von Antipolis im Oſten an, bis Maſſalia [74]) und noch weiter gegen Abend [75]), ſelbſt bis zum Rhodanus. Sie beſaßen die Alpen in der genannten Gegend [76]), das gebirgige Land nördlich von Maſſalia bis zum Druentias [77]), oder, wie Strabo an einer andern Stelle ſagt [78]), „von Maſſalia bis zum Druentias, eine Strecke von 500 Stadien, in den Gebirgen und Ebenen [79]), da wo ſie an den Rhodanus ſto-

71) Lib. V. 34.

72) Bei Ptolomäus, Geogr. II. 5, ſteht Σάλυες, Cod. Coisl. lieſ't aber richtig Σάλυες.

73) Strab. IV. p. 174. 180. 203.

74) Liv. XXI. 26. Am. Marc. XV. 11.

75) Livius XXI. 26. 76) Cfr. Strab. IV. p. 185.

77) Strab. IV. p. 181. 184. 78) Lib. IV. p. 185.

79) Die Stelle bei Strabo, lib. IV. p. 185, οἱ μὲν οὖν Σάλυες ἐν αὐτοῖς, will Groskurd (Ueberſ. des Strabo 1. Th. S. 318.) ändern, er macht mit Recht auf die Worte ἐν αὐτοῖς aufmerkſam, die von den Ueberſetzern entweder übergangen oder ausgelaſſen ſind, und bemerkt: „Coray läßt Strabo ſagen: Les Salyes sont répandus tant dans la plaine que dans les montagnes du pays qu'ils occupent. Das iſt freilich wahr. Aber weder Strabo ſagt ſolches, noch kann er es ſagen wollen. Er will vielmehr ſagen, welches Volk binnen jenen 700 Stadien wohnt. Nämlich hier wohnten, wie er ſelbſt kurz vorher ge-

ſen, wohnen ihnen auf dem anderen Ufer die Volcae-Arecomici gegenüber. Ihre Nachbarn im Norden ſind die Cavares und Vocontii [80]). Salyes und Cavarer ſind keine Barbaren mehr, ſondern haben meiſtentheils Römiſche Sitten und Sprache, einige auch die Römiſche Verfaſſung angenommen."

Bei den Römern ſcheint man dieß Volk Salyes, nach griechiſcher Art, aber auch Sallyi, Salluvii und Salluvieis zu nennen [81]). Plinius [82]) nennt ſie, nebſt den Oxybiern und Deceaten, die berühmteſten der Ligures weſtlich von den Alpen, und erwähnt als Stadt in ihrem

ſagt hat, die Kavarer; folglich muß ſtatt Σάλυες geleſen werden Καυάροι. Nun erſt paßt auch der Zuſatz, welcher lehren ſoll, welche Völker öſtlich über den eben genannten Kavarern im höheren Gebirge wohnten." Die Worte ἐν ἄντοις, wenn ſie anders richtig ſind, müſſen wohl auf die Räume zwiſchen den Flüſſen, von denen Strabo hier ſpricht, bezogen werden, und Σάλυες darf nicht geändert werden, da er gerade im Gegenſatz heraushebt, daß die Salyes die weſtlichen Ebenen und die öſtlicheren Gebirge inne hätten, die Kavarer aber nur das Land am Rhodanus; und daß öſtlich von ihnen, in den gebirgigen Gegenden andere Völkerſchaften wohnten.

80) Strab. IV. p. 178. 186. 203.

81) Cfr. Drakenb. ad Liv. V. 34: die abweichenden Leßarten hier und bei andern Schriftſtellern ſind: Saluvini, Salvinii, Salvini, Savini, Salamini, Saliviumori, Salinies, Samni, Salues, Salies, Salini, Saluvi, Salvies. Die Codd. des Plinius haben (l. l.) Salvi, nach Rezzonico, einige Salii, er bemerkt: sufficiat non ignorare quod Salvi apud Plinium (ibique Alexandro Benedicto Salyi; Gelenio, Manutio, Daleçampio Sallyi) ipsissimi sunt ac Salyes, Sallyes, Salii, Sallii, Salluici, Salluvii, Salubii, Solinii, Sollinii, in quorum nominum orthographiâ veterum historias exscribentes invicem dissident. — Inscr. ap. Gruter. p. 298. n. 3. L. de Ligurib. Vocontieis Salluvieisque. Cfr. Drakenb. ad Epit. Liv. LX. LXI. Salmas. ad Solin. p. 66. Oudend. ad Jul. Obseq. c. 90. Vellej. Pat. I. 15. a Turre Rezzonico Disq. Plin. T. II. p. 16. p. 82. Florus II. 3. III. 2.

82) III. 7.

Gebiete Aquae Sextiae [83]). Mehrere Schriftſteller unterſcheiden die Ligures in Italien und die Salyes [84]), und Livius nennt ſie [85]) auch Gallier, und der vorher angeführte Name Keltoligyes zeigt, daß man, bei genauerer Bekanntſchaft ſie für ein Miſchvolk erklärte, wie auch Strabo [86]) ſagt: „die Römer hätten dieſe zuerſt von den Kelten, weſtlich von den Alpen, bewältigt, nachdem ſie lange mit ihnen und den Ligyes Krieg geführt. An einer andern Stelle bezeichnet ſie Livius aber als Ligures [87]).

Nach Strabo [88]) zogen ſie nicht nur mit Fußvolk, ſondern auch mit Reuterei in 10 Abtheilungen in den Krieg. Die Römer kämpften lange mit ihnen und den Ligyes, weil ſie die Straße nach Iberien, an der Küſte, ſperrten, zu Lande und zu Waſſer auf Raub ausgingen, und ſo mächtig waren, daß der Weg kaum großen Heeren offen ſtand. Nach einem Kampfe von 80 Jahren ſetzten es die Römer mit Mühe durch; daß eine öffentliche Straße, 12 Stadien breit, frei war. Später wurden ſie bewältigt; es war C. Sextius [89]), der die Salyes bezwang, in ihrem Lande Aquae Sextiae baute und die Straße erhielt, die an den Stellen, wo gute Hafen ſind, zwölf Stadien breit war, an den andern acht [90]).

---

83) Cfr. Strab. IV. p. 180. Am. Marc. XV. 11.

84) Strab. lib. IV. p. 178. Liv. XXI. c. 26: praeter oram Etruriae Ligurumque et inde Salyum mox pervenit Massiliam.

85) Epit. Liv. LX. 86) Lib. IV. p. 203.

87) Epit. XLVII. 88) Lib. IV. p. 203.

89) Strab. IV. p. 180.

90) Wenn wir das oben Angeführte beachten, ſo wird man es nicht auffallend finden, daß bei Livius (XXXI. 10.) die Salyes, als die bedeutendſten unter den Liguriſchen Völkerſchaften, die mit den verwandten Stämmen in Italien in Verbindung ſtanden, mit dieſen und den Galliern gegen die Römer auftraten: Insubres, Cenomanique et Boji, excitis Salyis, Ilvatibusque et ceteris Ligustinis populis. Cluver wollte Statiellis ändern, daß dieß nicht annehmlich ſey, zeigt Gronov. diss. epist. ad Livii loc. geogr. ep. IV. p. 32. Cfr. Liv. XLII. 8. J. Fr. Gronov ſchlug vor Celelatibus, was indeß von den Lesar-

Verſchiedene Stämme dieſes Volkes führten wohl verſchiedene Namen; ſo erwähnt Ptolemäus [91]) als Uferbewohner von Maſſilia bis Forum Julii die Commoni oder Comoni, die bei Anderen nicht angeführt werden [92]).

Einen andern Stamm finden wir noch angeführt, und vermuthlich ſind dieſe Angaben aus verſchiedenen Zeiten,

die Segoreii — in der Gegend wo die Phocaeer Maſſilia gründeten [93]), — die ſonſt nicht erwähnt werden. Mit Recht erklärt ſich d'Anville [94]) gegen die Annahme, daß ſie dieſelben mit den Reii wären, die in der Gegend von Riez zu ſuchen ſind.

Avatici. — Mela nennt dieſe Völkerſchaft [95]) zwiſchen Maſſilia und dem Rhodanus, an einem See, öſtlich vom Canal des Marius; daſſelbe giebt Plinius [96]) an, der den See Maſtramela nennt, und nach beiden iſt nördlich das Steinfeld.

Die Avatici wohnten demnach am Etang de Marthe, de Berre und ſüdlich von der Ebene la Crau [97]).

Nearchi iſt der Name eines Volkes, das Avienus [98]) zwiſchen dem Rhodanus und den Salyes aufführt [99]).

---

ten der Codd. zu ſehr abweicht, und die Völkerſchaft war wohl zu unbedeutend. 91) Geogr. II. 10.

92) Valeſ., Not. p. 319, will Cenomani ändern, da bei Plinius (III. 23.) es heißt: Cenomanos juxta Massiliam habitasse in Volcis. — Die Statist. du Dép. des Bouches du Rhône, T. II. p. 197, ſtimmt ihm bei, ja, will die Commoni auch für die Secoani des Stephanus Byzant., die Segobrigii Juſtin's und die Anamari des Polybius erklären!

93) Juſtin, XLIII. 3; andere Editoren leſen: Segobrigii oder Segoregii; daß ein g oft eingeſchaltet worden, bemerkt ſchon Valeſius, not. Gall. p. 9, ſo ſetzt man Sagii ſtatt Saii, Novigentum ſtatt Novientum, Vigenna hat Tab. Peut. ſtatt Vienna, Aquilegia ſtatt Aquileia, Tolistobogii ſtatt Tolistoboii.

94) Not. p. 438. 95) II. c. 5. 96) Lib. III. c. 5.

97) Vgl. Statist. du Dép. des Bouches du Rhône. T. II. p. 197.

98) Or. marit. 690.

99) Ob der Name richtig ſey, läßt ſich, bei'm Mangel anderer Hülfsmittel, nicht ausmachen; einen der bei Plinius u. ſ. w. vorkommenden Namen ſtattdeſſelben zu ſetzen, was man ver-

Anatili. — Anatili wohnten an der Küſte des Mittelmeeres [100]), öſtlich von Maritima Avaticorum und dem Steinfelde, nördlich von ihnen ſind die Desuviates, gegen Oſten, zwiſchen ihnen und Maſſilia, hatten die Tricorii das Land inne.

Nach dieſen Angaben und denen bei Ptolemäus hätten wir dieſer Völkerſchaft ihren Wohnort in der Gegend des Etang de Berre anzuweiſen [1]).

Desuviates — erwähnt nur Plinius [2]), zwiſchen den Anatili im Süden, den Cavares im Norden, öſtlich ſind die Tricolli und Vocontier.

Harduin ſucht ſie bei Taraſco, d'Anville [3]) ſüdlich von der Durance, in der Diöceſe von Arles; die Verfaſſer der Statiſtik des Depart. der Rhonemündungen ſetzen ſie [4]) nach der Ebene la Crau, le nom ancien de l'étang de Déseaumes ne laisse aucun doute sur cet emplacement des Desuviates.

Albici, Albioeci, Albienses. — Nördlich von Maſſalia beginnt das Gebirge, das von dort, immer mehr dem Ufer ſich nähernd, gegen Oſten zieht. Dieß Gebirge

---

ſucht hat, erlaubt ſchon der Vers nicht, Voſſius, dem Wernsdorf folgt, hat mit Unrecht Veragri aufgenommen, da dieſe an den Quellen des Rhodanus wohnen, und bei'm Avienus vom Uferlande die Rede iſt.

100) Plin. III. 5. Ptol. II. 10.

1) D'Anville ſetzt ſie zu weit gegen Weſten, eben ſo Pavon (Hist. de Prov. T. I. p. 77.) und Reichardt, der Anatilia in Alais ſucht. D'Anville (Not. p. 65.) will die Anatili zwiſchen die Rhonemündungen bringen, was gegen die Angaben der Alten iſt. Hon. Bouche, Chorogr. de Prov. p. 158, führt eine Inſchrift an, eben ſo Spon. Misc. p. 158. du Cange Chron. Pasch. p. 572, die zu St. Gilles, weſtlich von der Rhone gefunden, woraus ſich ergebe, daß die Anatili dort eine Stadt, Heraclea beſaßen, Tillemont und die Benedict., in der Hist. de Languedoc. T. I. p. 643, erklären ſie für unächt, was D'Anv., p. 65, mit nicht ſehr haltbaren Gründen, zu widerlegen ſucht. — Die Statist. du Dép. des Bouches du Rhône, T. II. p. 195, meint: les Anatiliens occupaient la Basse-Crau et les îles du Rhône y compris la Camargue.

2) Lib. III. c. 5. 3) Not. p. 260. 4) T. II. p. 195.

bewohnten, in der Umgegend der Stadt, die Albici [5], wilde und rohe Leute, Hirten, die sehr kriegerisch waren [6] und mit den Massiliern, von Alters her, in gutem Vernehmen standen. Es sind die Ἀλβιεῖς (Albienses), Ἀλβιοικοι des Strabo [7], von denen er angiebt, nachdem er bemerkt, daß die Salyes den Südabhang jenes Gebirgszuges bewohnten, sie beide, nebst den Vokontiern, hätten die nördliche Abdachung im Besitz. Man hat die Frage aufgeworfen, ob man sie für die Reii halten dürfe, deren Ort Alebece Reiorum Apollinarium hieß; sie mochten diese Gegend inne haben, wo, nach d'Anville [8], sich noch ein Ort Albiosc findet.

Folgen wir dem Plinius in seiner Beschreibung des östlichen Theiles der Südküste Gallien's [9], so setzt er gegen Morgen vom Vorgebirge Zao, das Gebiet (regio) der Camatullici, darauf Suelteri und nördlich von ihnen Verrucini; dann Forum Julii, mit dem Fluß Argenteus und das Gebiet der Oxubii und Ligauni, und nördlich von diesem die Suetri, Quariates, Adunicates. An der Küste ist wieder Antipolis, Regio Deciatium bis zum Fluß Varus.

Um hier zu einiger Sicherheit zu gelangen, muß man besonders die Itinerarien zu Hülfe nehmen, so wie die Folge der Städte in den Küstenbeschreibungen genau zu beachten ist.

Die Camatullici — wohnten demnach in der Gegend von Ciotat und weiter östlich an den Bergen von Ollioules, D'Anville [10] setzt sie wohl zu weit nach Osten, wenn er sie, wie Menard [11] und Papon [12], bei Ramatuelle sucht, wo eher die Suelteri, die Selteri der Peutingerschen Tafel [13], hingehören [14], nach den Ver-

---

5) Stat. du Dép. des B. du Rhône, T. II. p. 200, weiset ihnen la valleé de l'Huveaune über Massilia an.

6) Caes. B. G. I. 56. B. civ. I. 34. 57.

7) Lib. IV. p. 203. 8) Not. p. 47. 9) III. 5.

10) Not p. 194.

11) Mém. de l'Ac. des Inscr. T. XXVII. p. 130.

12) Hist. de Prov. I. 120. 13) Segm. II.

14) Cfr. Honor. Bouche lib. VII. c. 7. — Suelteri nennt Papon (hist. de Prov. T. I. p. 119.) Bewohner der Umgegend von

gen von Ferriere. Nördlicher ſind die Verrucini, in der Gegend von Verignon [15]).

Oxybii. — Die Oxybii, *Ὀξύβιοι*, ſind, nach Quadratus und Anderen [16]), Ligures; ſie wohnen öſtlich von den Maſſiliern [17]), denen ſie Antipolis und Nicaea nehmen. Ihre Nachbarn ſind Salluvii und Deciates [18]).

Sie hatten die Küſtengegend vom Fluß Argens bis zum Loup, am Berge Montuby.

Neben ihnen, an der Küſte, weiter gegen Oſten, wohnen Ligauni, nach Plinius [19]), deren Nachbarn, gegen Morgen, dann die Deciates ſind.

Deciates. — Sie wohnten mit den Oxybiern an der Gränze Italien's [20]). *Δεκιῆται* nennt ſie Artemidor [21]), und ſo muß es auch in Strabo heißen [22]). Mela [23]) ſagt: Nicaea tangit Alpes, tangit oppidum Deciatum, tangit Antipolis; Plinius [24]) zählt an der Küſte auf: oppidum Latinum Antipolis, regio Deciatium, amnis Varus; ſo daß das Gebiet der Deciaten am Var zu ſuchen wäre, und die Stadt nennt Stephanus *Δεκίητον*. Ptolemäus erwähnt die *Δεκιάτιοι* gleich weſtlich von Varus und als ihre Stadt Antipolis. Ihm folgend will Pintianus [25]) bei Mela leſen: oppidum Deciatum Antipolis, weil auch der Geogr. Raven. [26]) Decaeorum urbs Antipolis habe, beide indeß ſind keine ſichern Gewährsmänner, und wir müſſen der Lesart der Handſchriften folgen, da auch die älteren Schriftſteller immer Antipolis für ſich nennen.

Frejus, auf dem Berge Esterel, dagegen bemerkt D'Anville (Not. p. 619.), Esterel ſey ein mauvais passage entre Frejus et Cannes und ſchwerlich hätten dort die Suelteri gewohnt, er ſuche ſie bei Luc und Brignole près de l'Argents.

15) Menard l. l. p. 131. Papon, hist. de Prov. T. I. p. 119.

16) Steph. B. v. *Ὀξύβιοι*. Liv. Epit. XLVII. Strabo lib. IV. p. 185. 17) Polyb. XXXIII. 7. Plin. III. 5.

18) Plin. III. 7. Florus III. 3. 19) III. 5.

20) Polyb. ap. Strab. IV. p. 202. 21) Ap. Steph. B. h. v.

22) Siehe Coray ad l. l. Tzsch. ad Mel. Vol. II. P. 2. p. 377. Schweigh. ad Polyb. XXXIII. 7. 8. 23) II. 5.

24) III. 5. 25) Ad Mel. l. l. 26) V. 3.

Ebenfalls an der Küste zu ſuchen ſind

die Vediantii, — die Plinius [27]) erwähnt, und ihren Wohnplatz näher beſtimmt, indem er ihre Stadt Cemelion nennt. Bei Ptolemäus [28]) heißen ſie Vesdiantii; aber eine Inſchrift zu Torretta, bei Cimiez [29]), enthält die Worte Matronis Vediantiabus, was für die Form ſpricht, die man im Plinius findet.

Beritini. — Am Varus, erwähnt in einer Inſchrift zu la Penne bei Glandèves [30]).

Die folgenden Völkerſchaften wohnen im Lande.

Suetri, Quariates und Adunicates — haben ihre Wohnſitze, nach Plinius [31]), nördlich von den Oxubiern und Ligaunern. Die Suetri werden auch unter den Alpenvölkern in einer Inſchrift mit aufgeführt [32]), Ptolemäus nennt ſie Συητριοι, in den Seealpen [33]), und als ihre Stadt Salinae. Sie wohnten in der Gegend von Caſtellane und am Eſteran, der in den Var fällt [34]).

Quariates, — vielleicht dieſelben mit den Quariates, die in der Inſchrift zu Suſa erwähnt werden [35]), dann hätten wir ſie im Thal von Queiras zu ſuchen.

In der erwähnten Berggegend mögen auch die Adunicates gewohnt haben; Durandi meint [36]), es wären dieſelben mit den Edenates der Inſchrift auf den Trophäen [37]) und den Adanates, die auf dem Bogen des Cottius erwähnt werden.

Vulgientes — erwähnt Plinius [38]), und beſtimmt

---

27) Lib. III. c. 7. 28) Geogr. lib. III. c. 1.

29) Goffredi Nicaea p. 12. Bouche III. c. 2. Spon. Misc. erud. ant. p. CIV. n. 75.

30) Papon hist. de Provence. T. I. p. 108. — Die Bewohner von la Penne heißen noch leis Beritins.

31) Lib. III. c. 5. 32) Plin. III. 24.

33) Geogr. III. c. 1.

34) Vgl. Papon, Hist. de Prov. T. I. p. 116. Bouche, Hist. de Prov. III. c. 2. Durandi il Piemonte transp. antic. p. 28.

35) Mus. Veron. T. I. p. 234. Vgl. Menard in den Mém. de l'Ac. d. Inscr. T. XXVII. Hist. p. 133. Papon. l. l. p. 118. — D'Anville, Not. p. 536. Durandi il Piemont. antic. p. 34.

36) Il Piemonte cispad. antico. p. 24.

37) Plin. III. 24. 38) Lib. III. c. 5.

ihren Wohnplatz durch die Angabe, das Anea Julia ihre Stadt ſey.

Reii Apollinares — öſtlich von jenen [39]) bei Riez.

Geht man über den Druentias, ſo findet man bis zum Iſaras eine Menge von Völkerſchaften, Strabo hebt wieder nur einige heraus, und, ſeiner Angabe nach, wohnen [40]) am Rhodanus Cavares, öſtlich von ihnen die Vocontii, ſchon in den Gebirgen und ganz in denſelben, gegen Morgen von jenen, ſind die Iconii, Tricorii, Meduli, auf den höchſten Höhen.

Vom Iſaras bis Lugdunum findet man Allobrogen, in den Ebenen und in den Thälern der Alpen; öſtlich von ihnen, nördlich von den Salaſſern, auf den Gipfeln der Berge, ſind die Centrones, Caturiges, Veragri, Nantuates und der Lemaniſche See.

Die Cavari, *Καούαροι*, Cavares, — wohnen [41]) nördlich von den Salyes, zwiſchen Druentias und Iſar, in einer Strecke von 700 Stadien, am Rhodanus hin [42]). Ihr Land iſt nicht breit, meiſtens eben, hat gute Weideplätze und nur an einigen Stellen iſt es gebirgig. Zwiſchen Iſar und Druentia eilen mehrere von den Alpen kommende Flüſſe dem Rhodanus zu. Ihre Nachbarn im Oſten ſind die Vocontier, im Norden die Allobrogen, Strabo bemerkt [43]): man gebrauche den Namen Cavari auch in umfaſſender Bedeutung, und bezeichne damit alle Barbaren öſtlich vom Rhodanus, auch die Salyes [44]), obgleich ſie keine Barbaren mehr wären, ſondern meiſtentheils Römiſche Art und Sitten angenommen hätten und Sprache der Römer, einige regierten ſich auch nach Weiſe der Römer.

---

39) Plin. III. 5. 40) Lib. IV. p. 185. 203.

41) Strab. IV. p. 186.

42) Plinius, lib. III. c. 5, nennt als ihre Stadt Valentia, und dehnt demnach ihr Gebiet eben ſo weit aus als Strabo; dagegen iſt D'Anville, Notice v. Valencia, ihm widerſpricht, mit Recht, Menard in den Mém. de l'Acad. des Inscr. T. XXIX. p. 232. 43) Lib. IV. p. 186.

44) In dieſer Ausdehnung gebraucht Meſa, II. 5, den Namen Cavari, da er ſagt, der Rhodanus ergieße ſich zwiſchen den Volcae und Cavari in's Meer.

Memini — haben die Stadt Carpentoracte [45]); bei Ptolemäus [46]) wird Forum Neronis als Stadt der *Μεμινοὶ* genannt. Ihr Gebiet nennt Plinius [47]) als gut zum Anbau des Waizens, so wie das der Allobrogen.

Sie ſcheinen ein ſchmales, weit von Oſten nach Weſten ausgedehntes Gebiet beſeſſen zu haben. — D'Anville [48]) ſetzt ſie zwiſchen die Vulgientes und die Durance, in die Diöceſe von Siſteron.

Vordenses — werden in einer Inſchrift zu Apt erwähnt [49]). — Sie wohnten in der Gegend von Gordes [50]).

Vocontii, Οὐοκόντιοι [51]), in der Narbonenſiſchen Provinz [52]), ſtoßen im Weſten an die Cavarer [53]), und die Gränzen werden beſtimmt durch Dea Vocontiorum, Vasio und Catuiaca, im Oſten berühren ſie das Reich des Cottius, bei Embrun [54]), im Süden ſind die Salyes, zum Theil wohl Albieis und Albioeci, im Norden von ihnen wohnen die Allobrogen. Sie haben große und ſchöne Thäler in den Gebirgen [55]).

Sie waren Verbündete der Römer [56]) und lebten nach eigenen Geſetzen.

Vertacomicori, — ein Canton der Vocontier [57]), bei Vercors in der Dauphiné, nördlich von Die, zwiſchen Valence und Grenoble [58]).

---

45) Plin. III. 5. 46) Geogr. lib. II. c. 10.

47) Lib. XVIII. 20. 48) Not. p. 457.

49) Spon. Misc. erud. antiq. p. 164.

50) Papon. hist. de Prov. T. I. p. 126.

51) Einige ſchreiben Vocuntii, die richtige Schreibart iſt Vocontii, ſ. Caes. de B. G. I. 10. Liv. XXI. 31. Plin. III. 5. Tzſch. ad Mel. II. 5. Not. crit. — Sil. Ital. III. 466: rura Vocontia. 52) Plin. XIV. 11.

53) Strab. IV. p. 185. 179. 54) Strab. IV. p. 179. 187.

55) Vgl. Mela II. 5. Cic. ep. ad div. X. 23. Plinius war ſelbſt bei den Vocontiern, II. 59. — Caes. B. G. I. 10. Tacit. Hist. I. 66.

56) Civitas foederata. Plin. III. 4. VII. 18. Strab. IV. p. 203. 187. 57) Plin. III. 21.

58) Chorier. descr. Delfin. I. p. 11.

Segovellauni, — nennt Plinius [59]) im Lande, zwiſchen den Vocontiern und Allobrogen. Ptolemäus [60]) führt Segalauni an, ſo daß ſüdlich von ihnen die Cavari, nördlich die Allobrogen und öſtlich Vocontier ſind, und giebt ihnen als Stadt Valentia, die Plinius bei den Cavarern erwähnt; ſie waren alſo Nachbarn derſelben und gehörten wohl zu ihnen [61]).

Tricastini, — erwähnt Livius [62]) bei dem Zuge des Belloveſus nach Italien: er kommt mit ſeinem groſen Heere zu den Tricaſtinern, Alpes inde oppositae erant — ibi cum velut septos montium altitudo teneret Gallos, circumspectarentque quonam per juncta coelo juga in alium orbem terrarum transirent, dann erfahren ſie, daß die Salyes dort an der Küſte landende Phocäer angegriffen und ſie leiſten dieſen Beiſtand, darauf heißt es: ipsi per Taurinos saltusque invios Alpes transcenderunt. Vergleicht man die Angaben deſſelben Schriftſtellers über Hannibal's Zug [63]), dann den Ptolemäus [63a]), ſo erhellet bald, daß man die Tricaſtini nicht ſuchen kann, wo Harduin und Andere wollen, in der Gegend von St. Paul de Tricaſtin, das auch St. Paul, St. Paul en Trecaſtaux, St. Paul de trois Chateaux heißt, da dieß nicht weit nördlich von Orange, nicht ſehr fern vom Rhodanus liegt [64]). Sie hatten ein ſchma-

59) III. 5: rursus a mari Tricoriûm et inter Tricollorum, Vocontiorum et Segovellaunorum.

60) Geogr. II. c. 10.

61) Die Not. Imper führt an Tractum Segolaunorum.

62) V. 34.

63) Lib. XXI. c. 31. Cfr. Sil. Ital. Punic. III. 466, und den Anhang über Hannibal. 63a) Geogr. II. c. 10.

64) Schon die Beſchaffenheit dieſer Gegend paßt gar nicht; nach der oben aus Livius angeführten Stelle iſt man, bei den Tricaſtinern, dicht an den Alpen. Larauza (Hist. crit. du passage des Alpes par Annibal, p. 73. Not. 2.) bemerkt: en descendant le Rhône, arrivé en face du Saint-Paul-Trois-Chateaux, j'eus soin d'observer en cet endroit l'aspect du pays, qui est plat, découvert, et n'offre aucun des caractères du canton décrit par Tite-Live. On est là loin des Alpes; on ne peut les voir en aucune manière.

les Gebiet zwiſchen Drome und Iſère. Aouſte dort iſt das Auguſta Tricaſtinorum, ſie waren in der Mitte zwiſchen Cavares und Vocontiern [65]), und vielleicht zog ſich ihr Gebiet ſüdlich bis Vaſio herab.

Allobrogen [66]). — Zuerſt erwähnt ſie Polybius [67]): als Hannibal zu der ſogenannten Inſel kam, die der Rhodanus und Iſaras bilden, zieht er, nachdem er einem Königsſohne dort Beiſtand geleiſtet, durch das Land der Ἀλλοβρίγων, nach den Alpen; jene wohnen in den Ebenen und auf den Gebirgen, und Polybius unterſcheidet ſie von den Bewohnern der Inſel, die er nur im All-

65) Vgl. Sidon. Apollin. lib. VI. ep. 12. Notit. prov. Gall. ap. Vales. Notit. p. 60. — Cluver. Ital. ant. T. I. p. 372: ultra Vocontios, versus septentriones atque Allobriges incoluêre Tricastini atque Tricorii. Equidem haud dubitaverim quin Tricorii fuerint in valle, quam Dracus amnis secat; ubi oppidum etiamnum vulgo dicitur Cors. Juxta hos, in occidentem versus, fuisse Tricastinos, quorum oppidum facit Plinius Augustam, ex itinerariis aperte patet, ubi eadem Augusta inter Valentiam et Deam Vocontiorum ponitur.

66) Der Name hat verſchiedene Formen. Polybius hat Ἀλλοβρίγες, nach Stephanus (h. v.), Charax gebraucht Ἀλλόβρογας, die Meiſten, ſagt derſelbe Sericograph, haben Ἀλλοβρίγες, Apollodor Ἀλλόβρυγες; ὁ τεχνικὸς, Ἀλλοβρόξ. Caſaubo aus will bei Strabo Ἀλλόβριγες, Corav Ἀλλόβρογες (cfr. Berkel. ad Steph. p. 102. Schweigh. ad Appian. Vol. III. p. 174.), Allobroges, Allobrox, Horat. Epod. XVI. 6. Juvenal. Sat. VII. 214: Ciceronem Allobroga dixit. — Inſchriften haben Allobrog. Gruter. p. 225. 5: de Galleis et Allobrogib. Bei Späteren findet ſich Allobrogae, Schol. Juvenal. VIII. 233: Allobrogae, Galli sunt. Ideo autem Allobrogae dicti, quoniam brogae Galli agrum dicunt, Alia autem aliud. Dicti igitur quia ex alio loco fuerant translati. Cfr. Bochart. Geogr. s. p. 753. Cramer in ſeiner Ausgabe des Scholiaſten zum Juvenal meint: est vocabulum mere germanicum, ex al sive el et broek, brook, bruch, et etiamnum alnetum nostris rusticis ellbroeck appellatur. — Ueber den Accus. plur. auf as, ſ. Schneider's lat. Gram. 1. 2. S. 313.

67) III. 49.

gemeinen Barbaren nennt [68]). Sie schienen in mehrere Völkerschaften getheilt gewesen zu seyn [69]). Die Angaben haben der Schwierigkeiten viele, wir handeln darüber bei'm Zuge des Hannibal.

Genauer waren die Allobrogen den Römern gegen Cäsar's Zeit bekannt, da sie kurz vorher unterjocht worden [70]). Jener giebt an, daß sie durch den Rhodanus, der dort an manchen Stellen durchwatet werden konnte, von den Helvetiern getrennt würden [71]) und an der Gränze lag die Stadt der Allobrogen, Geneva, wo eine Brücke über den Fluß war. Sie hatten aber auch noch Flecken und Besitzungen auf dem andern Ufer des Rhodanus [72]), und ihre Nachbarn sind die Segusiani [73]), auf einer anderen Seite, gegen Mittag, die Vocontier [74]).

Im Süden stoßen sie auch an die Cavares [75]), wohl durch den Isar getrennt [76]); ihr Hauptort ist Vienna, 320 Stadien vom Isar, 200 Stadien von Lugdunum.

Strabo [77]) bemerkt: „in früherer Zeit zogen die Allobrogen mit vielen Myriaden in's Feld [78]), jetzt bebauen sie die Ebenen und auch die Thäler in den Alpen. Die anderen leben in Flecken; die Angesehensten, die Vienna [79]) besitzen, das früher ein Flecken war, aber doch die Metropolis des Volkes genannt ward, haben es zur Stadt gemacht [80])

Livius, indem er von Hannibal's Zuge durch Gallien spricht [81]), erwähnt, wie Polybius, die Insel und sagt auch: in der Nähe wohnten die Allobrogen, die an Ruf und Macht keinem Gallischen Volke nachständen. Den

---

68) Cap. 49. 50. 69) Cap. 50.

70) Caes. B. G. I. 6. Civ. de prov. Cons. c. 13. Liv. Epit. CIII. Vellej. II. 10. Florus III. 10. 71) B. G. I. 6.

72) B. G. I. 11. Vergl. Callisthenes ap. Stob. Tm. 100. ed. Gaisf. Lipſs. T. III. p. 271.

73) B. G. I. 10. Strab. IV. p. 186. 74) Plin. III. 5.

75) Strab. IV. p. 186. 76) Cfr. p. 185. 77) L. l.

78) Cfr. Liv. XXI. 31. Polyb. III. 50. Als mächtigste Nation Gallien's nennt sie Apollodorus, ap. Steph. B. v. Ἀλλόβρυγες.

79) Plin. III. 5. Vienna Allobrogum.

80) Cfr. Plin. III. 5. 81) Lib. XXI. 31.

Landſtrich, welchen er die Inſel nennt, läßt er durch Arar und Rhodanus bilden.

Nach Dio Caſſius [82]), der ſchildert, wie ſie im J. 693 a. u. c. von Cajus Pomptinus bezwungen wurden, wohnten ſie nördlich und ſüdlich vom Rhodanus und am Iſar.

So viel erhellet aus dieſen verſchiedenen Angaben, daß Polybius, weniger mit dieſen Gegenden bekannt, ihnen ein größeres Gebiet einräumte als die Späteren, vielleicht daß ſie auch in früherer Zeit mehr Land beſaßen und nach und nach beſchränkt wurden. Ihr Hauptſitz war zwiſchen Iſère und Rhone, dem Leman und einem Theil der Alpen, wo Dauphiné und Savoyen ſind [83]).

Plinius erwähnt Weinbau bei ihnen [84]).

Sie ſtanden, nach Strabo [85]), unter den Römiſchen Befehlshabern, die nach dem Narbonenſiſchen Gallien gingen, mit den Ligyes.

Da ihre Macht durch die Römer gebrochen war, finden wir manche Aeußerungen der Sieger, die den wechſeltigen Haß darthun [86]): man ſchalt ſie ungetreu [87]), auf Neuerungen und Krieg ſinnend [88]), und noch Seneca ſpricht [89]) von ihrem alten und angebornen Haß.

Für ihre Sitten iſt folgende Erzählung Appian's [90]) intereſſant: Ein König der Allobrogen ſchickte einen prächtig geſchmückten Geſandten an die Römer, ihm folgte ein Speerträger und Hunde, auch war ein Sänger (μουσικὸς ἀνήρ) bei ihm, der im barbariſchen Geſange erſt den König, dann die Allobrogen, darauf den Geſandten ſelbſt, in Hinſicht auf Geſchlecht, Mannhaftigkeit und Reichthum

82) Lib. 37. c. 47. 48.

83) Menard, descr. de la Prov. Narbonnoise, Mém. de l'Acad. T. XXVII. p. 129. Joh. v. Müller Schweizergeſchichte. Th. I.

84) Hist. nat. XIV. 4. 85) IV. p. 203.

86) Caes. B. G. I. 6. VII. 4. Cic. in Catil. III. 9. De prov. cons. c. 13. Cic. pro Fontejo. Corte ad Sallust. c. 40.

87) Horat. Epod. XVI. 6. 88) Sallust. B. Jug. c. 41.

89) De Benef. V. 16. 90) Lib. IV. 12.

beſang; in ſolcher Abſicht hatten vornehme Geſandten ſolche Sänger bei ſich [91]).

Oeſtlich von den Vokontiern ſind:

Avantici. — Plinius [92]) ſetzt am Ende ſeiner Beſchreibung von dem Narbonenſiſchen Gallien hinzu: adjecit formulae Galba Imperator ex Inalpinis Avanticos atque Bodionticos, quorum oppidum Dinia.

Hardouin bemerkt: formulae, hoc est tabulae et indici sive syllabo provinciarum Galliae, adjecit Galba ex populis Inalpinis Avanticos atque Bodionticos. Avanticorum pagus hodie Avançon, inter Vapincum et Ebrodunum. Bodionticorum Dinia oppidum haud ignobile, Digne [93]). D'Anville [94]) meint, die Verbindung und Nachbarſchaft der Avantici und Bodiontici laſſe vermuthen, daß ſie den Theil der Diöceſe von Gap inne hatten, der ſich ſüdlich von der Durance erſtreckt, und der zwiſchen dieſem Fluß und der Diöceſe von Digne iſt, es iſt dort ein Fluß Vançon, der in die Durance fällt, in der Gegend von Siſteron.

Der Wohnplatz der Bodiontici iſt durch die Stadt Dinia beſtimmt, vielleicht ſind die Bodiontii, die als Alpenbewohner in der Inſchrift bei Plinius [95]) vorkommen, dieſelben, wie auch D'Anville [96]) vermuthet.

Ptolemäus [97]) giebt die Stadt Dinia dem Sentii, die wohl in der Gegend von Senez zu ſuchen ſind.

Tricorii. — Indem Strabo [98]) von den Lande zwiſchen Druentias und Iſar, öſtlich vom Rhodanus, ſpricht, nennt er, wie vorher angeführt ward, als gegen Morgen von den Cavares die Vokontii und die Tricorii, Ikonii und Meduli; vergleicht man eine andere Stelle [99]), wo dieſelben wieder genannt werden, ſo ſind die Ikonii und Trikorii öſtlich von den Vokontiern und auf den höch-

91) Vgl. Lips. in epist. ad Belgas. Centur I. ep. 44. T. II. Opp. ed. Vesal. p. 779. 92) III. 5.

93) Daſſelbe hat Chorier, Hist. Delphin. lib. I. p. 12. lib. IV. p. 197; und Bouche, vgl. Vales. Notit. Gall. p. 171.

94) Notice, p. 112. 95) III. 24. 96) Not. p. 166.

97) Geogr. II. 10. 98) Lib. IV. p. 185.

99) Strab. lib. IV. p. 203.

ſten Höhen der Alpen wohnen die Medüli. Durch Livius [100]) erfahren wir, daß Hannibal von den Tricaſtinern, längs den Gränzen der Vokontier, zu den Trikoriern zog. — Wir müſſen ſie daher am Drac, nördlich von Gap ſuchen [1]).

Denſelben Namen einer Völkerſchaft, aber in einer ganz andern Gegend, führt Plinius an [2]). Indem er die Völker des Narbonenſiſchen Gallien's, öſtlich vom Rhodanus, aufzählt, nennt er mehrere Reihen, wie ſie, nach ſeiner Anſicht, von Süden nach Norden wohnten; nachdem er die Anatilii, nördlich von ihnen Desuviates und Cavares genannt, fährt er fort: rursus a mari Tricoriûm et intus Tricollorum, Vocontiorum et Segovellaunorum, mox Allobrogum. Dann kehrt er wieder zur Küſte zurück und nennt Maſſilia [3]). Er ſucht ſie alſo in der Gegend des Meeres, und iſt ſeine Angabe richtig, ſo wohnten ſie in der Umgegend von Marſeille [4]).

---

100) Lib. XXI. c. 31. Vgl. Am. Marc. XV. 53.

1) Vgl. Vales. Not. p. 138. Bimard. Diss. I. p. 24. in Muratori nov. Thes. Inscr. T. I. im Pays de Triéves.

2) Lib. III. c. 5.

3) Ganz irrig erklärt Menard, Mém. de l'Ac. d. Inscr. T. XXVII. Hist. p. 129, des Plinius Worte, rursus a mari Tricoriûm, durch plus loin de la mer. Hardouin hat, nach Plinius, Recht zu ſagen: ubi nunc Massiliensis ager, Aquisextiensis ut supra Druentiam Aptensis, falſch iſt ſein Zuſatz: in Aptensi fuere Saltus Tricorii, quos Hannibal, dum peteret Italiam, superavit.

4) Stat du Dép. des B. du Rhône. T. II. p. 195: Ce peuple n'est mentionné que par Pline. Il en fait mention après avoir parlé des Cavari, et en revenant vers la mer. Or, cette position convient à la région de la Trévaresse, dont la chaine forme la fourche, et se compose de trois principales collines qui s'avancent en longues pointes vers la Durance. Il y a lieu de croire que ce mot de Tricolli étoit un surnom appliqué aux Salyes qui habitaient les trois collines de S. Canodet, de Puy-S.-Reparade et de Beaulieu ou de Rognes.

In der aus Plinius angeführten Stelle meint D'Anville

Iconii, *Ἰκόνιοι*. — Es iſt vorher ſchon angegeben, wohin Strabo ſie ſetzt [4a]); er kommt ſpäter darauf zurück [5]), nur nennt er, nach den Vocontiern, Siconii, *μετὰ δὲ Οὐοκοντίους Σικόνιοι, καὶ Τρικόριοι, καὶ μετ' ἀυτοὺς Μεδοάλλοι*, wo offenbar dieſelben, wie vorher, gemeint ſind, und das S nur aus dem vorhergehenden Worte angehängt iſt, ſo daß Coray mit Recht *Ἰκόνιοι* aufnahm, was ſchon Ortelius vorſchlug.

Wahrſcheinlich wohnten ſie nördlich von Gap, am Drac [6]).

Von den Alpenvölkern, die Plinius erwähnt [7]), gehören folgende hierher:

Brigiani — in Briançonet, ſüdweſtlich von Glandèves [8]), man hat dort Inſchriften gefunden mit Ord. Brig. [9]).

Sogiuntii, — zu Saune, rechts vom Varus, nordöſtlich von Briançon, unter St. Martin D'Entraunas, eine Stadt in der Gegend, Souches, erinnert an die alten Bewohner [10]).

Nemaloni, — ſetzen Bouche, der Nemolani ſchreibt, und D'Anville, nach Meolans oder Miolans, Durandi [11]) nach Melanes, öſtlich von Miolans [12]).

— Notice p. 659. — Tricoriorum wären nur eine Wiederholung von Tricoriûm, Tricoriorum.

4a) Lib. IV. p. 185. 5) Pag. 203.

6) Bimard, Diss. I. p. 23, in Muratori Thes. Inscr. T. I., las Sicorii und ſucht ſie bei dem Flecken Sigoyes, 2 Lieues von Gap.

7) Lib. III. c. 24.

8) Harduin ad Plin. Durandi, il Piemonte cispad. ant. p. 22.

9) Bouche IV. c. 3. Wesseling. ad Itin. p. 341, bezieht ſie unrichtig auf Briançon.

10) Durandi, l. l. p. 22, bemerkt mit Recht: trattandosi di antichi abitatori di montagne, dove gli antichi nomi, come pure i costumi sono meno soggetti ad essere alterati, rimangono tuttavia nelle appellazioni de' moderni luoghi tali vestigie degli antichi, che giunta la corrispondenza del sito, ci rappresentano sovente le antiche posizioni de' popoli de' quali facciam ricerca.

11) L. l. p. 25. 12) Vgl. D'Anv. Not. p. 476.

Esubiani, — wohl die Vesubiani, die auf dem Bogen zu Susa [12] erwähnt werden, sie sind im Thale der Vesubia zu suchen [13]. D'Anville setzt die Esubiani an den Fluß Ubaye und den Ubayette, die sich bei Barcelonette vereinigen, die Vesubiani sucht er am Vesubia, der in den Var fällt.

Veamini, — nach D'Anville bei Colmars, am Verdon, und Torreamenos, nach Durandi [14]) bei Menonville, links vom Verdon.

Gallitae, — bei Gilette, zwischen dem Var und Esteron, nicht weit oberhalb des Einflusses des letzteren in den Var [15]).

Triulatti — zu Triola, im Thale des Rutuba oder Roja [16]).

Ectini, — wohl die Egdini der Inschrift zu Susa, am Fluß Tinea, oberhalb Nizza. Im Thale der Tinea hat man viele Römische Inschriften gefunden [17]).

Vergunni, — bei Vergon, zwischen Senez und Glandèves, was noch im Mittelalter Vergunnum und Vergonium hieß, am rechten Ufer der Vaire.

Eguiturri, — im Gebiete von Gatters oder Gattéras, am rechten Ufer des Var, es hieß im Mittelalter Castrum de Gatteriis oder de Guatterriis.

Nementuri, — suchen Einige bei Menton, was aber zu nahe am Meere ist, sie wohnten eher in Demandois, oberhalb Castellane und unter Vergon. Papon setzt sie auf das linke Ufer der Tinea bis zu den Vesubii.

Oratelli, — bei Utelle, zwischen Var, Tinea und Vesubia.

Nerusci, — oder Nerusi, bei Vence, da ihre Hauptstadt Vintium war.

---

13) Maffei l. l. 14) Durandi l. l. 15) Pag. 26.

16) Durandi p. 27. — Nach Papon, Hist. de Prov. T. I. p. 111, zwischen Alloz und Colmars.

17) Bouche setzt sie nach les Tènes, im Thale von Barcelonette, Papon von Allius bis an die Gränzen der Vergunni, zwischen dem Verdon und Var.

18) Durandi l. l. p. 52 etc. — Papon, Hist. de Prov. T. I. p. 112, setzt die Ectini nach Puget de Tenurs.

Vellauni, — ſetzt Bouche nach Beuil, das auf alten Charten Belio heißt, und D'Anville [19]) ſtimmt ihm bei; Durandi [20]) ſucht ſie bei Guillaume, was nicht weit von Beuil iſt.

Caturiges, *Κατόριγες*, — erwähnt zuerſt Cäſar [21]), der von Ocelum, nach Kämpfen mit den Centrones, Grajocelern und Caturiges, zu den Vocontiern eilt. Strabo hat ſich, wie früher bemerkt ward, indem er von den Völkerſchaften dieſer Alpengegend ſpricht, durch zwei gleichnamige Flüſſe (Doria) irre leiten laſſen, und führt die Caturiges an, als ob ſie in der Nähe der Salaſſer wären. Plinius ſetzt ſie richtiger [22]), und eine Angabe, wie die des Strabo, mochte den Ptolemäus [23]) verleiten, die Caturigides, wie er ſie nennt, nach den Grajiſchen Alpen zu verlegen, da er ihnen doch als Hauptort Ebrodunum giebt, in deſſen Umgegend ſie wohnten, wo ein Ort Chorges an den alten Namen erinnert, und eine dort gefundene Inſchrift heißt: F. Inv. Aug. II. Cos. Procos. Civit. Catur. [24]). Sie zogen zum Theil mit den Galliern nach Italien [25]).

Das Reich des Cottius — [26]) lag auf beiden Seiten der Alpen. Strabo iſt der erſte, der es erwähnt, ſeine Schilderung der Gegend iſt aber nicht ganz richtig, da er die zwei zum Padus ſtrömenden Flüſſe (Dora Baltea und D. Ripera) mit einander verwechſelt. Er bemerkt [27]), auf der nach Italien gewendeten Seite der Alpen wohnten die Tauriner, ein Ligyſtiſches Volk und andere Ligyes, zu dem Lande der Ligyes gehören auch die Untergebenen des Kottius (*ἡ τῶ Ἰδεόννυ λεγομένη γῆ, καὶ ἡ τοῦ Κοττίυ*). In der Nähe nennt er Salaſſer,

19) Not. p. 684. 20) Pag. 87. 21) B. G. I. c. 10.

22) III. 24. 23) Geogr. III. 1.

24) Spon. Miſc. erud. p. 161. Vgl. Itin. Ant. p. 342. p. 565, und die Anmerkung von Weſſeling. Ueber eine Inſchrift, worin Cathirig ſteht, und die man auf die Caturiges bezieht, ſ. Bull. des Sc. hist. 1828. Juin. p. 450. Oſann in der Schulzeitung 1828. S. 975. Vgl. Orell. Inscr. T. II. p. 424.

25) Liv. V. 34. Vgl. Plin. III. 21. 7.

26) Vgl. Cottiſche Alpen. S. 106. 27) Lib. IV. p. 204.

Centronen und Caturiges. Gegen Weſten ſtößt das Land des Kottius an die Vokontier [28]) und die Gränze war bei Ebrodunum, im Oſten ging es bis Ocelum [29]), wo es an Gallien dieſſeits der Alpen ſtößt. Im Norden war das Gebiet der Centronen, nach Plinius [30]), im Süden der Caturiges [31]).

Als die Römer Gallien bewältigten, lebte M. Jul. Cottius verborgen in den engen Thälern der Gebirge [32]) und vertraute auf die rauhe, unwegſame Gegend; ſpätet, als er dem Auguſtus befreundet war, legte er Straßen an, und blieb Herrſcher über das von ihm beſeſſene Gebiet. Dem Auguſtus errichtete er einen Ehrenbogen zu Seguſio — Suſa — vermuthlich ſeiner Reſidenz, im Vereine mit den vierzehn ihm untergebenen Gemeinden [33]). Seinen Vater Donnus nennt er König [34]) (Regis Donni F.), ſich ſelbſt nur Praefectus civitatum quae subscriptae sunt [35]), und Strabo erwähnt ihn auch ohne Titel.

---

28) Strab. IV. p. 179.

29) *Ὦκελον τὸ πέρας τῆς Κοττίου γῆς.* — Auch, V. pag. 217, nennt Strabo Ocelum als Gränzſtadt von Gallia Cisalpina. Caſaubonus irrt, wenn er meint, die Gränze vom Gebiete des Cottius wäre bei Ocelum im Weſten, bei Ticinum im Oſten geweſen.

30) III. 24.

31) Bimard beſtimmt die Gränzen vom Lande des Cottius, Diss. 2. p. 78, in Muratori Inscr. T. I., auf folgende Weiſe: im Oſten war der Ort Fines zwiſchen den Taurinern und Seguſinern, im Weſten der Fluß Romanchia oder die Stadt Caturiſſium; im Süden waren die Alpes maritimae, im Norden die Alpes Grajae.

32) Am. Marc. XV. 10.

33) Civitates, ſ. Maffei Mus. Veronens. p. CCXXXIV.

34) Nach dieſer Angabe will Maffei in der oben aus Strabo angeführten Stelle, *τούτων δ' ἐγγὺς καὶ ἡ τῶ Ἰδεόννυ λεγομένη γῆ, καὶ ἡ τῶ Κοττίω*, leſen *ἡ τῶ Δόννυ λεγ., ἡ τῶ Κοττίω*, richtiger wohl *ἡ καὶ τῶ Κοττίω*. Vgl. Bimard diss. 2. p. 74. — Eine Inſchrift, ſ. Murat. XXII. 6. Orelli Inscr. T. I. p. 159. n. 627.

35) Vielleicht war der Veſtalis ſein Bruder, der am Iſter im Römiſchen Heere gefochten, den Ovid anredet — ex Ponto IV. 7. 6:

Suetonius spricht unter Tiberius [35a]) vom Reiche des Cottius [35b]), Cottii Regnum — und wir sehen, daß Römische Soldaten dort standen. Dem M. Jul. Cottius, dem Sohne oder Enkel des ebengenannten, vergrößerte Claudius das Gebiet und nannte ihn damals zuerst König [36]). Als dieser gestorben war, machte Nero das Reich zur Römischen Provinz [37]). Es wurden Procuratoren hingeschickt [38]). Bald ward die Provinz mit den Seealpen vereint [39]), und später heißt Ebrodunum, in den Cottischen Alpen, die Metropolis der Alpes maritimae [40]).

Die Bewohner vom Reiche des Cottius hatten das Jus Latii [41]), es waren zwölf Civitates ihm zufolge; in der Inschrift auf dem Bogen zu Susa [42]) nennt sich

Alpinis juvenis regibus orte, und v. 19 — progenies alti fortissima Donni.

35a) Vit. Tiber. c. 37.

35b) Das Grab des Königs Cottius war nahe bei den Mauern von Segusio, Am. Marc. XV. 10, und Ammianus sagt, „man verehrte ihn, weil er gerecht regierte und, als Bundesgenosse der Römer, dem Lande den Frieden erhielt.“ — Auch bei andern Ländern erlauben sich Römische Schriftsteller Regnum zu gebrauchen oder beizubehalten, ohne daß von einem Könige die Rede war, so Regnum Noricum. Suet. Tib. c. 16. Vellej. Pat. II. 109. Vgl. Inscript. ap. Orell. Inscr. T. I. p. 139.

36) Dio Cass. LX. c. 24. Reimarus verwechselt ihn, in der Note zu dieser Stelle, mit dem Armenischen Cotys.

37) Sueton. Nero c. 18. Vgl. Tacit. Hist. I. 61. Vopisc. in Aurelian. c. 21: sub Nerone Alpes Cottiae Romano nomini tributae. — Hieron. Chron. Eutrop. lib. VII. c. 14. Aurel. Vict. de Caes. V. 2. Messalla Corvinus c. 34. p. 87. ed. Tzsch. — Maffei Epist. in Antiq. Gall. — Die Tab. Peut. erwähnt Cottii regnum.

38) Inscr. ap. Gruter. p. 497. n. 7. p. 403. n. 5.

39) Inscr. ap. Spon. Misc. p. 161.

40) Notit. utr. Imperii.

41) Plin. III. 24.

42) Am genauesten mitgetheilt in Maffei, Mus. Veronense. 1749. fol. in Musei Taurinens. append. p. CCXXXIV. Nicht so genau steht die Inschrift in Muratori Thes. Inscr. T. I. p. 74. p. 1094.

Cottius: Praefectus civitatum quae subscriptae sunt: Segoviorum, Seguinorum, Belacorum, Caturigum, Medullorum, Tebaviorum, Adanatium, Savincatium, Egdiniorum, Veaminiorum, Venisamorum, Jemeriorum, Vesubianiorum, Quadiatium [43]). Man hat ſich bemüht, die Gegenden aufzufinden, wo dieſe Geſchlechter wohnten; und Bauche nennt, als ihnen gehörig, folgende Alpenthäler: Val de Grana, V. de Bratte, V. de Gilbe, V. de Iſaſe, V. de Pau, V. de Angcoyne, V. de Pragelas und de Luſerne, V. de Perouſe, V. de Suze, V. de Lans, V. de Melan, V. de Pont.

Um die Wohnſitze genauer anzugeben, bemerken wir, daß manche frühere Verſuche, dieſelben zu beſtimmen, als nicht paſſend erſcheinen, ſobald man die vorher angegebenen Gränzen vom Reiche des Cottius beachtet; am wahrſcheinlichſten ordnet man ſie auf folgende Weiſe:

Segovii, — zwiſchen Oulx und Suſa [44]).

---

43) Dieſelbe Inſchrift hatte Maffei auch an Jod. Ald. Fabricius mitgetheilt, der Brief iſt abgedruckt, mit einigen Bemerkungen, in der Sammlung Galliae antiquitates quaedam selectae atque in plures epistolas distributae. Veronae. 1734. 4to. p. 18 etc. Einige Abweichungen finden ſich, ſtatt Jemeriorum, ſteht in der Epiſtel Iriorum, die nachfolgenden Bemerkungen beziehen ſich auf dieſe Lesart, es iſt aber ein Druckfehler, nach Mus. Veronens. p. 234, wo Imeriorum für das Richtige erklärt wird, ſtatt Vesubianiorum ſteht Esubianiorum, und ſtatt Quadiatium, Quadiarium. — Auch in ſeine Hist. diplom. p. 1. hat Maffei dieſe Inſchrift wieder aufgenommen, da ſteht ebenfalls Iriorum, und ſo lieſt auch Bimard, Diss. II. p. 74. in Murator. Thes. Inscr. T. I. — In neuer Zeit hat Napione die Inſchrift wieder verglichen; darüber bemerkt Millin — Voyen Savoye. T. I. p. 107. — M. Napione lit Emeriorum et non pas Iriorum, comme l'a cru et écrit par mégarde le savant Abbé Andrès dans ses Cartas familiares T. V. p. 122, ainsi que je l'ai appris par une note qui m'a communiquée M. Napione, et qui est tirée d'un de ses ouvrages encore inédits, intitulé: Monumenti scritti antichi.

44) Durandi, il Piem. ant. p. 32: le ville di Souse e di Seuyes, tra Oulx et Susa, rappresentano il siti de' Segovii, i quali si stendeano a mezzodi ne' monti fin verso la sorgente del-

Segusini, — bei Suſa; Ptolemäus [45]) nennt ſie Segusiani, Nazarius [46]) Segusienses [47]); auch findet ſich Segusini [48]).

Belaci, — nach Beaumont [49]), im Thal von Barbonache, nach Durandi [50]), bei Beaulard, oberhalb Oulx, weſtlich von den Segovii [51]).

Tebavii, — an der Ubaye [52]), ein Ort daſelbſt heißt Tevaches [53]).

Adanates, — bei Plinius Edenates, bei Seyne, das im Mittelalter Sedena hieß [54]).

Savincates, — bei Jouvenceaux, ſüdlich von Oulx, bis zum Thal von Pragelas [55]).

Egdinii, — in der Nähe [55a]).

Veaminii [56]).

Venisamori, — bei Sta. Maria de Gomeria, im Gebiet von Briançon [57]).

Jemarii, — in der Gegend des Thales von Peroſa, bis nach Pignerol zu [58]).

Vesubiani [59]).

Quadiates, im Thal von Queiras [60]).

Medulli [61]), *Μέδυλλοι* [62]), — ſind Nachbarn

---

la Dora Riperia, dove in alcune ville e siti altri vestigi rimangono del lor nome. — Bimard ap. Murat. p. 75. und Maffei, Mus. Veronens. T. I. p. 337, ſetzen ſie falſch.

45) Geogr. III. 1. 46) Paneg. Constant. c. 17.

47) Eben ſo Anon. Paneg. c. 5. 48) Spon. Misc. p. 199.

49) Alpes grecques et cottiennes. T. I. p. 62. 50) L. l. 33.

51) So entfernt ſuchen ſie Bimard, p. 75, und Maffei, Select. antiq. Gall. p. 20. 52) Vgl. Durandi p. 33.

53) Maffei, Mus. Veron. T. I. p. 336, ſetzt ſie nach St. Thibaud, nicht weit von Chambery. 54) S. oben S. 301.

55) Durandi p. 33. D'Anville, Not. p. 584, ſetzt ſie in die Gegend von Embrun, nach Savines.

55a) S. oben S. 311. 56) Ebendaſ.

57) Durandi l. l. p. 34. — Maffei, Mus. Veron. T. I. p. 337, ſucht ſie in der Nähe von Chambery.

58) Durandi l. l. p. 34. 59) S. oben S. 311.

60) S. vorher S. 301. 61) Plin. III. 2. 7.

62) So haben, nach Coray ad Strab. IV. p. 185, einige Codd., Ma-

der Cavarer, in den Alpen [63]), und der Tricorier. Sie bewohnen die höchsten Höhen des Gebirges, so daß der Hinaufweg 100 Stadien beträgt und man eben so viel, auf der anderen Seite, nach Italien hinabgeht. Sie wohnen ungefähr der Gegend, wo die Isère in den Rhodanus fällt, gegenüber. In ihrem Lande ist ein großer See [64]), und zwei Quellen, des Druentias und Durias, tiefer liegt die Quelle des Padus. Auf der entgegengesetzten Seite des Gebirges, in Italien wohnen, die Tauriner [65]). — Bei den Medulern ist eine Art von Wasser, wer davon trinkt, bekommt einen Kropf [66]).

Sie hatten also die Thäler zwischen Briançon und St. Jean de Maurienne, D'Anville setzt sie etwas zu nördlich [67]).

Uceni [68]), — zwischen Meduli und Caturiges, also in der Gegend von Bourg d'Oisans [69]), nach D'Anville; Durandi [70]) bemerkt aber, Oisans habe [70 a]) Asincium und Sincium geheißen, er sucht die Uceni im Gebiet von Oze, das im Mittelalter Ossis hieß [70 b]), oder bei Huez, das Uesium hieß; beide sind rechts vom Fluß Romanche,

---

dere haben *Μεδουαλοι*, *Μεδούαλλοι* und *Μεδῦλλοι*, s. Gronov. in Var. geogr. p. 177. Casaubonus ist sich nicht gleich geblieben, lib. IV. p. 203, hat er *Μεδοάλοι* aufgenommen, p. 204, *Μεδουλοι*.

63) Vitruv. de Arch. VIII. 3: in Alpibus natio Medulorum. — Ptol., Geogr. II. c. 10, erwähnt, die Allobrogen wohnen unter den Medulern. 64) Strab. IV. p. 203.

65) Strab. IV. p. 204. Die Inschrift auf den Trophäen des Augustus (Plin. III. 24.) erwähnt sie zwischen den Acitavones und Uceni. 66) Vitruv. de Archit. VIII. 3.

67) Beaumont, alpes grecques et cottiennes. T. I. p. 61, sucht sie in la Maurienne entre la Combe de la Valloire, le Glandon et la Romanche en Dauphiné. Vgl. Durandi, il Piemonte antico, p. 30.

68) Plin. III. 24. 69) D'Anv. Not. p. 681, nach Bouche.

70) Il Piemonte cispadano antico, p. 14.

70 a) Saic. XI. und XII.

70 b) Chartar. Ulciens. n. IV. n. CCLXVI.

das erste östlich von Disans, das zweite nördlich, und das paßt gut für die Ucenk.

Centrones. — Die Centrones, *Κέντρωνες*, eine Völkerschaft der Alpen [71]), haben, nach Strabo [72]), ihr Gebiet oberhalb der Salasser, auf den Höhen des Gebirges und durch ihr Land führt eine Straße von Italien nach Gallien, die mit Wagen befahren werden kann, sie geht nach Lugdunum. Als Cäsar von Italien nach Gallien eilte, qua proximum iter in ulteriorem Galliam per Alpes erat [73]), kommt er durch diese Gegenden, da Centrones, Grajoceli und Caturiges ihm aufzuhalten suchen. Plinius [74]) erwähnt unter denen, welchen auf den Alpen das Jus Latii ertheilt, zusammen Octodurenses, et finimiti Centrones, Cottianae civitates. Auffallend ist, daß in der Inschrift auf den Alpen [75]), worin alle umwohnenden Völkerschaften aufgezählt werden, die Centrones fehlen, man hat daher geschlossen, die Acitavones, die zwischen den Veragri und Salassi genannt werden, wären die Centrones, und der Name sey entstellt durch Abschreiber, in Dalechamp's Ausgabe wird auch der Cod. Chiflet. am Rande citirt, als ob darin Centrones stehe [76]).

Die Notit. Gall. [77]) bemerkt, Civitas Centronum, i. e. Tarantasia, und die Centronen hatten ihr Gebiet im oberen Thale der Isère, in la Tarantaise und Moustier.

Die von den Centronen bewohnten Alpen lieferten Aurichalcum [78]) und berühmten Käse [79]).

---

71) Plin. XXXIV. 2. in Centronum alpino tractu.

72) Lib. IV. p. 204. 205. 208. 73) Caes. B. G. I. 10.

74) Lib. III. c. 24. 75) Plin. l. l.

76) Vgl. Durandi, il Piemonte antico. p. 40.

67) S. Varia Geographica. Lugd. Bat. 8. p. 84.

78) Plin. XXXIV. 2.

79) Plin. XI. 97: Centronicae Alpes Vatusicum caseum mittunt. — Beaumont (Alpes grecques et cottiennes. T. I. p. 55.) meint, Vatusium sey in der Gegend von Bourg de Tignes zu suchen, am Mont Iseran, die noch jetzt trefflichen Käse liefere; Dalechamp (D'Ant. Not. p. 680.) hält es für Passo, in Sau-

Die Garoceli [80]), — mochten in den Thälern vom Genis und Iseran bis St. Jean de Maurienne wohnen, dies letztere hieß im Mittelalter Sanctus Joh. Garocellius [81]).

Cambolectri. — Plinius, in seiner Schilderung des Narbonensischen Gallien's, erwähnt [82]): Cambolectri, qui Atlantici cognominantur, und Harduin bemerkt, sie führten diesen Beinamen, sie von einer andern Völkerschaft in Aquitanien zu unterscheiden, die derselbe Schriftsteller anführt [83]): Cambolectri Agesinates Pictonibus juncti [84]). Wo aber jene gewohnt haben, darüber fehlten alle näheren Bestimmungen.

3) Völkerschaften im Lugdunensischen Gallien.

Segusiani. — Die Segusiani, Σεγοσιανοὶ [1]), stoßen an die Aeduer und die Römische Provinz [2]) und

---

cigny; dagegen bemerkt Durandi (il Piemonte antico, p. 40.), dieß könne es nicht seyn, weil es in der Diöcese von Genf liege und den Allobrogen gehörte; er sucht Vatusium in Versey, in den Bergen von Tarantaise, oberhalb St. Maurice, hinter dem kleinen Bernhard.

80) Caes. B. G. I. 10. Die Edd. lesen Garoceli, die griech. Uebers. Γαροκέλης, in vielen Codd. steht Graioceli und die Abschreiber mochten an Alpes Graiae denken; von Humboldt — Ueber die Urbewohner Hispanien's, S. 92. — meint, „der Name Garoceli stamme von einer Baskischen Wurzel, und er halte die Form für richtiger, als Graioceli."

81) Vgl. Theatrum Sabaudiae. Vol. II. p. 19. — D'Anville, Not. p. 341, setzt sie in die Gegend von Ureau, Beaumont, Alpes gr. et cott. T. I. p. 61, nach dem Thale von Lango, wo zwei Dörfer Oscalu und Ossort sind; Durandi sucht sie in Maurienne, il Piemonte antico, p. 38; Bimard setzt sie zu weit gegen Westen, da er sie bei Goncelin, in der Gegend von Grenoble, wohnen läßt, s. Diss. I. p. 22. in Muratori Thes. Inscr. T. I.

82) Lib. III. c. 5. 83) Lib. IV. c. 33.

84) Vgl. Aquitan. S. 273.

1) Coray, Strab. T. IV. p. 76, bemerkt, man müsse den Namen mit ε, oder η schreiben, nicht mit αι.

2) Caes. B. G. VII. 64.

der Rhodanus trennt ſie von den Allobrogen [3]). Bei Plinius [4]) heißen ſie Secusiani liberi und bei ihnen war die Colonie Lugdunum angelegt, am Zuſammenfluſſe des Rhodanus und Arar [5]).

Sind es die Sebusiani bei Cicero [6]), von denen er ſagt, ſie wären in Gallien, jenſeits der Alpen, über 700 Millien von Rom? Der Römiſche Redner kannte, wie ſeine Briefe zeigen, Gallien ſehr wenig [7]).

Ambarri. — Cäſar erwähnt ſie [8]) als mit den Aeduern verwandt (necessarii et consanguinei Aeduorum), auch nennt ſie Livius [9]) unter den auswandernden Galliern. Sie wohnten öſtlich von den Aeduern [10]), zwiſchen dieſen und den Allobrogen, und waren Bundesgenoſſen jener.

Aedui. — Die Aeduer [11]) heißen, nebſt den Se-

3) Id. I. 10. Strab. IV. p. 186. 4) IV. 32.

5) Strab. l. l., er ſagt, lib. IV. p. 192, die Stadt, oder wenn man, mit Xylander, *κειμένη* lieſt, das Volk der Segusianer wohne zwiſchen dem Rhodanus und Dubis, was falſch iſt, daher man hat ändern wollen, was man nicht darf, da auch in den folgenden Angaben manches Irrige ſich findet, es zeigt, daß Strabo kein deutliches Bild dieſer Gegend hatte.

6) Pro P. Quint. c. 25.

7) Den Segusiani gehört wohl die Münze, die Mionnet (Descr. des Med. T. I. p. 78) anführt bei der Stadt Segusia, auf einer ſteht Segusianus, auf der anderen Segusia, neben einem Kopfe der Minerva mit einem Helme. Auf der Rückſeite iſt Herkules mit der Keule, dabei ſteht Arus. Auch in den Supplementen, T. I. p. 145, führt er noch zwei Münzen auf, und meint, ſie gehörten nach Segusia, dem jetzigen Suze.

8) B. Gall. I. 11. 9) Lib. V. c. 34.

10) Caes. B. G. l. l. Cfr. c. 14.

11) Cod. haben Aedui und Hedui bei Caes. I. 11. Cic. ad div. VII. 10. ad Att. I. 19. Oros. VI. 11. Inscr. ap. Gruter. Vol. I. p. 3718. Reines. Class. I. n. 176. Aedui. — *Αἰδοῦοι*, Strabo nur lib. IV. p. 793 *Ἐδοῦοι*, wo Coray aber geändert hat. — Ptol. II. 8. Dio Cass. XXXVIII. 32. *Αἰδουοι*. Steph. B. *Αἰδούσιοι συμμαχοι ῥωμαίων πρός τῇ Κελτίκῃ*. Apollod.

quanern, bei Cäſar [12]), benachbart der Provinz; ſie wohnen weſtlich von den Sequanern [13]), von denen ſie der Arar trennt [14]), ihre Nachbarn ſind die Bituriges [15]), durch den Liger von ihnen geſchieden [16]). Oeſtlich von ihnen ſind die Ambarri [17]) und gegen Nordoſten die Lingonen [18]).

Ihre Beſitzungen ſind demnach zwiſchen dem Arar und Liger, was auch aus den bei ihnen genannten Städten ſich ergiebt. Strabo irrt daher [19]), wenn er die Aeduer zwiſchen Arar und Doubis ſetzt [20]).

Mela ſagt [21]): clarissimi Celtarum Aedui; ſie hatten ſeit den früheſten Zeiten die erſte Stelle unter den Galliſchen Staaten, ehe ſie ſich um die Freundſchaft der Römer bemühten [22]), von dieſen wurden ſie Brüder uud Verwandte genannt [23]). Sie waren die erſten Gallier, die ſich an die Römer ſchloſſen [24]), Plinius nennt ſie foederati [25]). Als Cäſar nach Gallien kam, waren ſie durch eine andere Parthei, an deren Spitze die Sequaner ſtanden, geſchwächt [26]); er gab ihnen ihr früheres Anſehen wieder, und auch ſpäter waren ſie bedeutend.

Chron. IV. — Ausonius Parental. IV. 5, hat Aedues und bildet davon Aeduicus.

12) B. G. VII. 64. 75. 13) Id. B. G. I. 11.

14) Id. I. 12. Strab. IV. p. 186. 15) Caes. B. G. VIII. 2.

16) Id. B. G. VII. 5. 17) L. l. I. 14.

18) Strab. IV. p. 193. Tacit. hist. I. 64.

19) Lib. IV. p. 192.

20) Palmer. bemerkt: hic locus errore non vacat: vel scripsit Strabo μεταξὺ τοῦ Λίγηρος καὶ τοῦ Ἄραρος vel habuit in mente, vel habere debuit; ein Anderer, Mag. Encycl. 1805. T. IV. p. 228, will ſtatt Arar Ἐλάουηρος leſen; vermuthlich iſt es ein Verſehen Strabo's.

21) Lib. III. c. 2. 22) Caes. B. G. I. 31. 43.

23) Fratres, consanguineique; Caes. l. l. I. 33. Cic. ep. ad Att. lib. I. 7. 19. ad div. VII. 11. Plut. Caes. c. 26. Cfr. Manut. zum Cic. ad Att. VII. 10.

24) Caes. B. G. I. 31. Strab. IV. p. 192. Tacit. An. XI. 25. c. nott. Lips. Eumen. Paneg. III. 4. VI. 22. VII. 2. 3.

25) IV. 32. 26) Caes. B. G. VI. 12. I. 31.

Tacitus ſchildert ihr Gemeinweſen (civitas) als reich [27]) und ſie durch Wohlleben verweichlicht [28]).

Sie wechſelten jährlich den Vorſteher [29]), der Vergobretus hieß und Recht über Leben und Tod ſeiner Untergebenen hatte, er durfte die Gränzen des Landes nicht überſchreiten [30]), ihn wählten die Prieſter. Auch hatten ſie einen Senat [31]).

Als Clienten der Aeduer werden genannt [32]): Segusiani, Ambivareti, Aulerci Brannovices. Vermuthlich wohnten die Ambivareti nördlich an der Gränze der Aeduer [33]).

Die Aeduer mochten in mehrere Diſtricte, pagi, getheilt ſeyn, wie die Helvetier, deren Namen uns unbekannt ſind, erwähnt werden die Insubres [34]), denen vielleicht das zwiſchen Forum Segus. und Lugdunum liegende Mediolanum gehörte; und Pagus Arebrignus [35]). D'Anville [36]) ſucht dieſen in der Umgegend von Beaune und Nui, nach Arnai le Duc hin.

Unter Conſtantin ſchildert Eumenius das Land als in einem traurigen Zuſtande [37]): „das Land iſt nicht fruchtbar, ſagt er, ſelbſt der Pagus Arebrignus, der wohl gelobt wird, als Wein tragend, hat dieſen nur in einem Bezirk, ſonſt ſieht man nur Wälder und Felſen. Die Ebene bis zum Arar iſt auch verödet und verſumpft; ſelbſt die Reben ſind alt und tragen nichts mehr. Die Landſtraßen ſind ſchlecht, es iſt ſchwer darauf fortzukommen, und die Berge ſind ſteil.

Boji. — Die Boier, welche uns in dieſer Gegend genannt werden, ſind, nach dem unglücklichen Verſuche der Helvetier ſich neue Wohnplätze zu erobern, da ſie ſich

---

27) An. III. 43. 28) L. l. c. 46.

29) Caes. B. G. I. 16. 30) Id. VII. 33.

31) Tacitus bemerkt noch, An. XI. 25: primi Aedui Senatorum in urbe jus adepti sunt: datum id foederi antiquo.

32) Caes. B. G. VII. 75. 33) L. l. VII. 90.

34) Livius — V. c. 34 — nennt agrum Insubrium in Italia cognominem Insubribus pago Aeduorum, ibi omen sequentes loci, condidere urbem: Mediolanum appellarunt.

35) Eumenii gratiarum actio Constant. Aug. c. 6.

36) Pag. 90. 37) Grat. act. l. l.

dieſen angeſchloſſen hatten, zurückgeblieben, indem Cäſar den Aeduern, auf ihre Bitten, erlaubte, die durch Tapferkeit berühmten Bojer in ihren Gränzen anzuſiedeln [38]). Sie gaben ihnen Land und geſtatteten ihnen nachher gleiches Recht und gleiche Freiheit, wie ſie ſelbſt beſaßen [39]).

Ueber die Lage ihres Landes finden wir, daß ſie Nachbarn der Bituriges ſind [40]), ſo daß ſie zwiſchen dieſen und den Aeduern wohnten. Ihre Macht war nicht bedeutend [41]).

Wäre die Lesart Boja, bei Cäſar [42]), richtig, ſo wäre es der Name des Landes der Bojer, wie Venetia für Venetorum terra gebraucht wird [43]); der Zuſammenhang geſtattet aber nicht, an die Bojer oder ihr Land zu denken, vielleicht ſtand a Romanis abgekürzt, woraus Boia gebildet ward.

Plinius [44]) nennt zuſammen, in Gallia Lugd. Carnuti, Boji, Senones. Tacitus erwähnt noch die Boji [45]) als Nachbarn der Aeduer.

D'Anville [46]) ſetzt ſie, mit Recht, zwiſchen Allier und Loire.

---

38) Caes. B. G. I. 28.

39) Lib. VII. c. 9 ſagt Cäſar von ihnen, indem ihre Stadt Gergovia genannt wird, Bojos, quos ibi Helvetico proelio victos Caesar conlocaverat, Aeduisque adtribuerat. — Sie gehören wohl, c. 10, zu den stipendiariis Aeduorum.

40) Caes. B. G. VII. 9.

41) B. G. VII. 17, tenuitas Bojorum. — Bojorum civitas exigua erat et infirma: deßhalb iſt auch, wenn ſpäter, c. 75, von den Bojern wieder die Rede iſt, und es heißt, daß ſie, gleich den Rauracern, 30,000 Mann ſtellen ſollen, offenbar III ſtatt XXX zu leſen, was auch aus dem Verzeichniſſe ſelbſt hervorgeht, da die Völkerſchaften, die am wenigſten Mannſchaft ſtellen, zuletzt genannt werden, ſo wie dann die im folgenden Capitel angegebene Summe richtig iſt.

42) B. G. VII. 14.

43) Die Codd. haben faſt alle a Boja, einige ab ora, ab hora. Die Griech. Ueberſ. ἀπὸ τῆς Βοΐας. Urſinus und Glacconius corrigiren ab hoste, Daviſius hält die Worte a Boiis quoque versus für eine in den Text gerathene Randbemerkung.

44) IV. 32. 45) Hist. II. 61. 46) Eclairciss. p. 206.

Mandubii. — Cäſar erwähnt die Mandubii [47]), und nennt als ihre Stadt Aleſia. Sie wohnten in der Nähe der Lingones und Sequaner [48]), ſo wie der Aeduer [49]). Strabo macht ſie irrig [50]) zu Nachbarn der Arverner.

Senones. — Die Senones [51]), Σένονες, infandi Senõnes [52]), Σέννονες [53]), gränzen an die Belgae [54]), Pariſii [55]), Carnutes [56]), Lingones und Mandubii [57]). Sie wohnen weſtlich von den Trevirern [58]). Ihr Staat war, zu Cäſar's Zeiten, ſtark, und hatte großes Anſehen unter den Galliern [59]). Sie ſtanden unter einem Könige.

Tricasses. — Sie werden zuerſt von Plinius [60]) erwähnt, dann von Ptolemäus [61]), der ſie Τρικασσιοι nennt [62]).

Diſtrict um Troyes.

Vadicassii. — Ptolemäus [63]) erwähnt ſie als Nachbarn der Meldi und an Belgien gränzend; ſo arg auch häufig ſeine Irrthümer ſind, in der Beſtimmung der Lage der Völkerſchaften Gallien's, ſo iſt doch kein Grund damit Belley [64]) anzunehmen, daß er hier, wo er ausdrück-

47) B. G. VII. 68. 48) Vgl. Plut. Caes. c. 27.

49) Caes. B. G. VII. 90. 50) Strab. lib. IV. p. 191.

51) Ueber den Namen ſ. Festus s. v. und Serv. ad Virg. Aen. 8. 656.

52) Juvenal. Sat. VIII. 234. Sil. Ital. Punic. IV. 160.

53) Steph. B. h. v. 54) Caes. B. G. II. 2.

55) Id. VI. 3. 56) Id. V. 56. VI. 2.

57) Id. VII. 68. — Cfr. Strab. IV. 194. Plin. IV. 32.

58) Strab. IV. p. 194. 195. Vgl. Ptol. Geogr. II. 8. Ueber ihre Städte ſ. Caes. B. G. VI. 46. VII. 10. 11. 57. 58. 61.

59) Caes. B. G. V. 54. 60) Lib. IV. c. 32.

61) Geogr. II. 8.

62) In der Notit. civ. Gall. heißt es, Civitas Tricassium, und bei Ammianus Marcellinus (lib. XVI. c. 1. 2.), ad Tricassinos teudebat, und venerat Tricassos. Inscr. ap. Grut. p. 371. 8: Tricassini. — Eumenii Panegyr. Constant. dict. c. 21. Ej. gratt. act. 6. Vgl. Pithoei advers. subsec. II. 1.

63) Geogr. II. 8.

64) Mém. de l'Ac. des Inscr. T. XXXI. p. 228.

lich bemerkt, daß sie neben den Meldi und an der Gränze Belgien's zu suchen sind, im Innern des Landes, von den Vadicasses, Vadiocasses oder Bodiocasses des Plinius rede [64a]), und daß alles nach der Gegend von Bayeux gehöre. Man geht wohl am sichersten, wenn man den Angaben des Ptolemäus folgt und diese Völkerschaft in der Gegend des Quellgebietes der Seine sucht, wo ein Neuville die Stadt Novomagus seyn möchte [65]).

Meldi. — Cäsar, um nach Britannien überzugehen, läßt in dem nordwestlichen Theile Gallien's Schiffe bauen, und als er diese im Hafen Itium versammelt, fehlen ihm, durch Sturm, 40, quae in Meldis factae erant [66]). Dieß ist das erste und einzige Mal, daß diese Völkerschaft bei ihm erwähnt wird, und wir können darnach nicht näher ihren Wohnplatz bestimmen, als daß er etwa an oder nahe der Küste, oder an einem Fluß, gegen Britannien hin, gewesen sey. Strabo dann [67]) nennt die Parisier, darauf καὶ Μέλδοι, καὶ Λῆξοβιοι, παρωκεανῖται ἔτοι; Plinius [68]) zählt in Gallia Lugdunensis die Völkerschaften auf, und erwähnt im Binnenlande Aulerci, Meldi liberi, Parisii, Trecasses und eben so führt Ptolemäus [69]) die Meldae südlich von Parisii und Tricasii an.

Die beiden letzten Schriftsteller offenbar setzen diese Völkerschaft fern von der Küste; Strabo's Worte kann man erklären, wie schon Merula that, daß er nur die Lexovier am Ufer wohnen läßt, und um nicht anzunehmen, daß Cäsar sie allein an den Okeanos versetzte, hat man bei diesem ändern wollen und statt Meldis Belgis gelesen. Die ältesten und besten Handschriften aber und die grie-

64a) Siehe diese Völkerschaften.

65) Sanson und Brietius setzten die Vadicassii nach Nivernois, Ortelius nach Charollais, Valesius, Not. p. 137, nach Chalons an der Marne; Scaliger erklärte Noeomagus für Noyon in der Picardie, Cluver für Nuits in Burgund, Harduin sucht die Vadicassii bei Chateau-Thierry; D'Anville (Not. p. 667. 487.) meint, ihr Wohnsitz sey Valois, das im Mittelalter Vadisus oder Vadensis hieß und das jetzige Vez sey ihr Hauptort.

66) B. G. V. 5. 67) Lib. IV. p. 194. 68) IV. 32.

69) Geogr. II. 8.

chiſche Ueberſetzung haben Meldis [70]), und daß Belgis nicht aufzunehmen ſey, ergiebt ſich aus dem Vorhergehenden, da [71]) geſagt wird, Cäſar in Belgis omnium legionum hiberna constituit, er befiehlt dort allen Befehlshabern [72]), ſo viele Schiffe als möglich bauen zu laſſen, und findet dieß gethan, als er zurückkommt [73]) circuitis omnibus hibernis ſo daß, da alle Schiffe bei den Belgen gebaut werden, dieſer Zuſatz die 40 nicht auszeichnen würde, was doch Cäſar beabſichtigt. D'Anville, um der gezeigten Schwierigkeit auszuweichen, erklärt [74]), die von Cäſar erwähnten Meldi wären von den bei Andern genannten verſchieden, und er ſetzt ſie nach Flandern, in den Diſtrict Meld-felt, oder Maldeg-hemvelt, etwas ſüdlich vom Ausfluſſe der Schelde. Es iſt aber, abgeſehen von der Willkührlichkeit dieſer Annahme, ſehr zu bezweifeln, daß die Römer in dieſen nördlichen Diſtricten Belgien's, die eben von ihnen verheert worden, geſtanden und Schiffe gebaut haben; eher iſt wohl zu glauben, daß theils die Meldi ein bedeutenderes Gebiet beſaßen, als ſpäter, bis zur Sequana, und daß ein großer Theil der Schiffe auf dieſem Fluſſe gebaut worden, wie die zum Kriege gegen die Veneter auf dem Ligeris [75]). Strabo iſt auch für dieſe Erklärung; da er [76]) die nördliche Küſte ſchildert, nennt er den Rhenus, dann den Sequanas und ſetzt hinzu, „dort legte Cäſar das Schiffwerft an, als er nach der Britanniſchen Inſel ſchiffen wollte." Man darf nicht vergeſſen, daß auch die Seeſchiffe der Alten nicht mit den unſerigen verglichen werden können, ſo daß ſie auf Flüſſen und weit von der Küſte gebaut werden konnten [77]).

---

70) Vgl. Bonamy, Mém. de l'Ac. des Inscr. Hist. T. XXXI. p. 220. 71) Lib. IV. c. 38.

72) Lib. V. c. 1. 73) Cap. 2. 74) Notic. p. 462.

75) B. G. III. 9. 76) Lib. IV. p. 193.

77) Vgl. Dio Cass. 39. 40: der erzählt von den Zurüſtungen Cäſar's zum Kriege gegen die Veneter: καὶ πλοῖα ἐν τῇ μεσογείᾳ κατασκευάσας, διά τε τοῦ Λίγηρος ποταμοῦ κατεκόμισε. Vgl. Bonamy l. l. p. 221. — Mamertin. Paneg. c. 12. Eumen. Paneg. Const. Caes. c. 14.

Parisii. — Die Parisii, *Παρίσιοι*, gränzen an die Senones [78]), Meldi [79]) und Tricasses, sie wohnen am Flusse Sequanas und auf einer Insel desselben [80]). Cäsar sagt von ihnen [81]), sie wären früher mit den Senonen verbunden gewesen.

Carnutes. — Die Carnutes, *Καρνοῦτοι*, wohnen nördlich am Liger [82]), Nachbarn der Turones und Senones [83]) und ihr Land betrachtet man als die Mitte Gallien's [84]). Sie sind Schutzgenossen der Remer [85]).

Bei Plinius heißen sie [86]) Carnuti foederati, und bei Tibull [87]) Carnuti flavi. Plutarch [88]) hat *Καρνυτῖνοι*, Ptolemäus [89]) *Καρνῦται* [90]).

Livius zählt sie unter den Völkerschaften mit auf, von denen welche nach Italien zogen [91]).

Ihre Stadt war Genabum, am Liger, über den dort eine Brücke führte [92]).

In der Umgegend von Orleans.

Aulerci. — Unter den Gallischen Völkerschaften, die nach Oberitalien ziehen, werden uns die Aulerci genannt [93]) und als der Stamm, der sich dort angesiedelt, die Cenomani [94]). Cäsar ist der erste, welcher uns die verschiedenen Stämme kennen lehrt, und wir sehen, daß sie im nordwestlichen Gallien wohnten [95]), es sind Aulerci Eburovices, Cenomani, Brannovices, zu denen

---

78) Caes. B. G. VI. 3. VII. 34. 4. 79) Plin. IV. 32.

80) Strab. lib. IV. p. 194. Ptol. G. II. 8.

81) B. G. VI. 3.

82) Strab. IV. p. 191. 193. Tibull. Eleg. I. 8. 4.

83) Caes. B. G. VIII. 3. 5. 46. V. 56. VI. 2.

84) Caes. B. G. VI. 13. 85) L. 1. V. 4. 25.

86) IV. 32. 87) Ad Messall. Eleg. I. 8. 12.

88) Caes. c. 25. 89) Geogr. II. 8.

90) Inscript. Bononiae: Vettio Perenni Carnutaeno.

91) V. 34. 92) Caes. B. G. VII. 11.

93) Liv. V. 34.

94) *Κενομάνοι*, Polyb. II. c. 19. Strab. V. p. 216. Liv. XXIII. 23.

95) Caes. B. G. II. 34: nennt unter den Völkerschaften, quae sunt maritimae civitates, Oceanumque attingunt, Venetos, Unellos, Osismos, Curiosolitas, Sesuvios, Aulercos, Rhedones.

Ptolemäus noch A. Diabolitae, *Αὐλίρκιοι διαβλῖται*, rechnet.

Die Aulerci Eburovices nennt Cäsar [96]) neben Veneti, Unelli und Lexovii [97]), Plinius [98]) nennt Aulerci, qui cognominantur Eburovices, neben Gennonen [99]). Bei Ptolemäus [100]) werden sie *Αὐλέρκοι Ἐβουράϊκοι* genannt und ihre Stadt Mediolanum [1]).

Aulerci Cenomani [2]), Nachbarn der vorigen [3]).

Aulerci Brannovices werden als Schutzverwandte der Aeduer aufgeführt [4]). Bei dem Mangel aller anderen Nachrichten kann man nicht entscheiden, wo sie wohnten; D'Anville [5]) stellt als Muthmaaßung auf, daß ihnen der District Briennois, an der Loire, in der Diöceſe von Maçon, gehört hätte, und daß jener District davon den Namen erhalten.

Turones. — Die Turones oder Turoni [6]), auch Turonii [7]), wohnten in der Nachbarſchaft der Andes [8])

---

96) B. G. III. 17.

97) L. l. VII. 75, ſteht Aulerci Eburones, es iſt aber wohl Eburovices zu ändern, ſ. Vales. Not. Gall. p. 66, auch III. 17 haben mehrere Codd. verſchrieben Eburonices.

98) IV. 32. 99) Oros. VI. c. 8. 100) II. 8.

1) Itin. p. 384. Mediolanum Aulercorum, Amm. Marc. XV. 11. Tab. Peut. Segm. II. — Auf Münzen findet ſich, Mionnet. T. I. p. 81, Aulircu. Aulirco Eburovico, und Aulirco Eburovicciv. id. Suppl. T. I. p. 147.

2) Caes. B. G. VII. 75. Plin. IV. 32. Ptol. *Αὐλίρκιοι οἱ Κενόμανοι.*

3) In le Mans. Vales. not. p. 64.

4) Caes. B. G. VII. 75: imperaut Aeduis, atque eorum clientibus Segusianis, Ambivaretis, Aulercis Brannovicibus, Brannoviis milia XXXV militum; alle Codd. interpungiren: Aulercis, Brannovicibus, Brannoviis und die Griech. Ueberſ. hat *τοῖς Αὐλέρκοις, τοῖς τε Βραινοβίξι, καὶ τοῖς Βραννοβίοις*, und ſtatt Brannoviis haben einige Codd. Blannoviis oder Blamnoviis, Blantionis. 5) Not. p. 129.

6) Auf Münzen lieſ't man Turonos. Mionnet. I. 64. Suppl. T. I. p. 130. Vgl. Oudendorp. ad Caes. B. G. VIII. 46.

7) Tacit. An. III. 41. 46. 8) Cfr. Tacit. An. III. 41.

und an den Gränzen der Carnutes [9]), so daß Römische Legionen, die dort stehen, die Völkerschaften am Ocean im Zaum halten. Benachbart sind sie den Aulerci [10]) und Pictones [11]). Lukan [12]) nennt sie

Instabiles Turonos [13]).

Essui, Sesuvii, Atesui. — Die Essui nennt Cäsar nur an einer Stelle [14]), wo davon die Rede ist, wie das Heer, das im nördlichen Gallien steht, in die Winterquartiere verlegt wird; die andern Legionen bleiben alle im nordöstlichen Theil, bei den Belgen, und liegen so, daß sie gleich gegen die Eburonen und Nervier aufbrechen können, eine aber, unter L. Roscius, die bei den Essui steht, ist, wie es am Ende des Capitels heißt, in pacatissima et quietissima parte und fern von den andern. Weil der Name des Volkes sonst nicht vorkommt, hat man ändern wollen, und Vossius schlug Aedui vor, was Einige aufnahmen, ohne zu bedenken, daß diese zu entfernt wohnen. Vergleicht man Cap. 53, wo angegeben wird, daß den Roscius das Heer aus Armorica habe angreifen wollen und schon nahe bei ihm stand, so sieht man, daß die Essui westlich statt südlich zu suchen sind und wohl gegen Abend von der Sequana. — In dieser Gegend finden wir ein Volk mit ähnlich klingendem Namen. Cäsar erzählt [15]), P. Crassus, der bei den Andes stand, habe, um Getraide zu erhalten, zu den Curiosoliten, Venetern und Esubiern geschickt. Statt des letztern Namens findet sich in der Griechischen Uebersetzung und in einigen Edd. Uneller, aber die Handschriften haben: Eusubii, Eusebii, Esubii, Essbii, Esbii, Subii, Sesubii.

9) Caes. B. G. II. 35. VIII. 46.

10) B. G. VII. 4.

11) L. l. c. 75. Cfr. Plin. IV. 32.

12) I. 437.

13) Vgl. Sidon. Paneg. Maiorian. v. 210. Ptolemäus (Geogr. II. 8.) hat *Τουρούπιοι*, Codd. *Τουρόγϊεις*, richtiger *Τουρόνιοι*, und das letztere wohl aus *Τουρόνεις* entstanden. — Im Goth. Münzkabinet ist eine Silbermünze, auf der einen Seite steht, bei einem Weiberkopfe, Turonos, auf der andern Cautorix, bei einem laufenden Pferde.

14) B. Gall. V. 24.

15) B. G. III. 7.

Stellen wir gleich noch eine andere Angabe Cäsar's damit zusammen, so nennt er [16]) als Staaten im nordwestlichen Gallien und zum Theil am Meere: Venetos, Unellos, Osisimos, Curiosolitas, Sesuvios, Aulercos, Rhedones, und wir erhalten hier wieder einen dem oben angeführten ähnlichen Namen, die Sesuvios [17]). Vielleicht ist in diesen drei Stellen Essui der richtige Name, der durch Abschreiber entstellt ward. Den Wohnplatz dieser Völkerschaft können wir nicht näher ermitteln, als daß wir sie westlich von der Sequana, in der Nähe der andern, eben angeführten, suchen, ungewiß bleibt, ob man sie für die in der Notitia Prov. Gall. vorkommenden Saii oder Sagii [18]) halten soll. Des Plinius Atesui [19]) oder Itesui, die man für unsere Essui erklären möchte, scheinen südlicher gewohnt zu haben.

Andecavi. Andes. — Andes wohnen in der Nachbarschaft der Carnutes und Turones [20]) und nicht weit entfernt sind die Veneti [21]), vielleicht hießen sie auch Andi [22]).

Der Lage nach sind sie dieselben mit den Andecavi oder Andegavi des Tacitus [23]) und Plinius [24]). Ptolemäus hat unrichtig Ὀνδικᾶνοι statt Ἀνδικᾶνοι, und nennt als Stadt Juliomagus [25]).

---

16) B. G. II. 34.

17) Die Codd. haben: Sesuvios, Sesunios, Sesineios, Sesuivos, Sesunios, Sesuinos, Esbios. Vossius wollte Lexovios lesen, die mehrere Mal mit den Aulerci zusammen genannt werden.

18) In der Diöcese Sees, s. Vales. Not. Gall. p. 485. D'Anville, p. 565.

19) Plin. lib. IV. c. 32: Harduin meint, der Name sey aus item verschrieben und man müsse lesen item Segusiani.

20) Caes. B. G. II. 35. 21) Id. III. 7.

22) v. Oudendorp. ad Caes. B. G. VII. 4. Man findet Turones und Turoni, Teutones und Teutoni, vgl. Oudend. ad Caes. B. G. I. 11. Gabales, Gabali, Caes. VII. 75. Lucan. I. 439:

In nebulis Meduana tuis marcere perosus
Andus, jam placida Ligeris recreatur ab unda.

Oudend. erklärt aber den Vers für falsch.

23) An. III. 41. 24) IV. c. 32.

25) Auf Münzen steht Andec, nach Mionnet, I. p. 80, — Num.

Dieß ist das jetzige Angers, und D'Anville bemerkt [26]), um die Gränzen der Andecavi zu bestimmen, müsse man beachten, daß der Canton les Mauges, der jetzt zu Angers gehöre, ehemals zu den Pictavis gerechnet worden, nach mehreren von Lobineau, in seiner Hist. de Bretagne angeführten Urkunden.

Arvii. — Ptolemäus [27]) nennt sie allein. Valesius [28]) hält sie für dieselben mit den Curiosoliten, weil Ptolemäus diese nicht anführt, was indeß kein genügender Grund ist. D'Anville [29]) setzt sie an einen Fluß, der in Urkunden Arva heißt, jetzt Erve, und in die Sarthe fällt. Sie wohnten also, nebst den Cenomani und Diablintes, in der Diöcese von Mans, westlich von le Mans, südöstlich von Mayenne.

Diablintes. — Indem Cäsar von dem Kriege gegen die Veneter spricht [29a]), bemerkt er, daß sie zu Bundesgenossen die Staaten am Ocean gehabt hätten, und indem er diese aufzählt, nennt er Morinos, Diablintes, Menapios [30]). Nehmen wir an, daß er die Völker hier nennt, wie sie nach und neben einander wohnen, so wären diese Diablintes in Belgien zu suchen; daß er aber sie nicht an der gehörigen Stelle anführt, ergiebt sich aus den übereinstimmenden Angaben Späterer: Plinius [31]) nennt zusammen Curiosalites, Diablindi, Rhedones, Turones, und seine Diablindi sind wohl des Cäsar's Diablintes, wie des Ptolemäus [32]) Αὐλίρκιοι Διαυλῖται. Die Notit. prov. Gall. führt an, in Lugdunens. 3, Civitas Diablintum. Ptolemäus allein hat die Angabe, daß sie Aulercer sind, was auch der Gegend

---

Goth. — und Andecav., er fand aber auf einigen, die ganz daſſelbe Gepräge hatten, Andob und Andobru.

26) Notice pag. 67. 27) Geogr. II. 8.

28) Not. Gall. p. 167.

29) Mém. de l'Acad. des Inscr. T. XXVII. Hist. p. 110. Dort ist auch ein Grundriß von den Ruinen der Hauptstadt dieses Volkes beigefügt. 29a) B. G. III. 9.

30) Codd. auch Diabrintres, Diablintres. 31) IV. 32.

32) Geogr. II. 8.

nach paßt, da ſie keineswegs, wie Ritter behauptet [33]), ganz getrennt von den übrigen wären. D'Anville [34]) muthmaaßt, und wohl nicht mit Unrecht, daß ſie in Jubleins zu ſuchen wären, einige Lieues von Mayenne, nach der Richtung von Mans.

Rhedones — führt Cäſar mit auf [35]), indem er die Staaten angiebt, welche P. Craſſus im nordweſtlichen Gallien den Römern unterwarf, und indem er zuletzt Sesuvios, Aulercos, Rhedones erwähnt, ſetzt er hinzu: sunt maritimae civitates Oceanumque adtingunt. Auch bei Plinius [36]) kommen ſie vor und Ptolemäus [37]), der ſie indeß mitten in's Land hineinſetzt und als ihre Stadt Condate nennt. — Sie gehören nach der Gegend von Rennes.

Armorica oder Aremorica [38]). — Cäſar iſt der erſte, der dieſen Namen gebraucht und ſcheint ihn ſelbſt erſt ſpäter erfahren zu haben, da er die durch denſelben bezeichneten Staaten in den frühern Büchern erwähnt, ohne ſie damit zu benennen, erſt im fünften Buche [39]) heißt es, er habe gehört, daß viele Truppen zuſammengekommen wären, earum civitatum, quae Armoricae adpellantur. Näher erklärt er ſich [40]), als er die Zahl der gegen Cäſar geſammelten Truppen angiebt, 6000 Krieger werden gefordert von universis civitatibus, quae Oceanum attingunt, quaeque eorum consuetudine Armoricae adpellantur, quo sunt in numero Curiosolites, Rhedones, Ambibari, Caletes, Osismii, Lemovices, Veneti,

---

33) Zu Guthrie, Th. V. 3. S. 81.

34) Notic. p. 267. cfr. 287. 35) B. G. II. 34.

36) IV. 32. 37) Geogr. II. 8.

38) Am Schluſſe des Itin. Hierosolym. (bei dem Itin. Ant. ed. Wessel. p. 617.) heißt es: Aremorici, ante mare. Are, ante; More dicunt mare, et ideo Morini, Marini. — Vgl. Wachter Gloss v. Meer und v. Ar. — Aremoricae iſt zuſammengeſetzt aus Ar, air, was im Kymriſchen und Galiſchen am heißt, und muir, moir, môr, das Meer, es ſind alſo die Seeſtaaten, wie Cäſar ſie auch ſchildert, als ausgezeichnet vor den andern durch ihre Kunde des Seeweſens, was von den Belgiern damals weniger beachtet zu ſeyn ſcheint.

39) Cap. 53. 40) B. G. lib. VII. c. 75.

Unelli; und ſpäter 41) heißt es auch, ceterae civitates, positae in ultimis Galliae finibus, Oceano conjunctae, quae Armoricae adpellantur.

Außer den hier aufgeführten nennt Cäſar noch als Bewohner der Seeſtaaten, die den Ocean berühren 42), Sexuvii, Aulerci, Eburovices 43), dann 44): Namnetes, Ambiliati, Morini, Diablintes, Menapii, Lexovii 45). Vergleicht man dieſe und die obigen Angaben, ſo bezeichnete der Name eigentlich die Küſtenvölker zwiſchen dem Liger und der Sequana, bisweilen aber mochte man ihn auch in umfaſſenderem Sinne gebrauchen. Plinius jedoch, der vielleicht an Beiſpiele der letztren Art dachte, irrt offenbar, wenn er 46) den Namen auf Aquitanien beſchränkt: inde (Garumna) ad Pyrenaei montis excursum Aquitanica, Aremorica antea dicta, und wenn er die ganze Provinz ſo nennen will. Auſonius 47) unterſcheidet ausdrücklich Pictonen und Santonen von Aremorica, und dagegen heißt der Rhetor Attius Patera bei ihm 48) Bajocassis, und deſſen Vater Belani aedituus gentis Armoricae 49).

Selbſt die Notit. Imper. 50) obgleich, ſie den Namen im weiteren Sinne nimmt, da dieſer Dux fünf Provinzen, die zum Theil tief im Lande liegen, befehligte, Aquitaniam utramque, Senoniam, secundam et tertiam Lugdunensem, beſchränkt doch den Namen auf das Land zwiſchen Sequana und Liger 51).

Man ſieht alſo, daß man nicht ſagen kann, wie Mannert 52): „dieſer lateiniſche Name (Aquitania) der

41) Lib. VIII. c. 31. 42) II. 34. 43) B. G. III. 17. 29.
44) B. G. III. 9. 45) L. l. 17. 7. 46) Lib. IV. c. 31.
47) Epist. IX. 35-36.
48) Carm. X. de Prof. Burdigal. v. 24.
49) Cfr. Rutil. Numatian. Itin. lib. 213. Sidon. Apollin. Carm. VII. 369. 545. Broweri Comment. ad Venant. Fortun. lib. III. carm. 6. — Eutrop., IX. 21, nennt neben einander tractum Belgicae et Armoricae. Zosimus VI. 5: ὁ Ἀρμόριχος ἅπας καὶ ἕτεραι Γαλατῶν ἐπαρχίαι.
50) De duce tractus Armoricani.
51) Die Stellen Späterer, ſ. bei Vales. not. Gall. p. 43.
52) Geogr. d. Gr. u. Röm. Th. 2. S. 112.

Provinz ist nichts als eine Uebersetzung des Keltischen Aremorika," wobei er sich auf die oben aus Plinius angeführte Stelle beruft, die irrig ist, wie gezeigt worden, und bald darauf nennt Plinius selbst [53]), eine andere Ableitung angebend, unter den Völkerschaften Aquitanien's, Aquitani, unde nomen provinciae, und keineswegs am Ocean.

Namnetes [54]), — Ναμνῆται [55]), wohnen am Oceanus, nördlich vom Liger, der sie von den Pictonen trennt. Sie sind außerhalb der Halbinsel, auf welcher die Osismier wohnen [56]). Zu Cäsar's Zeit waren sie Verbündete der Veneter.

Veneti, Οὐένετοι, — wohnen am Ocean [57]), auf der Halbinsel noch wo die Osismier sind [58]), ihr Land heißt Venetia [59]). Meerarme dringen tief in's Land, und die Städte lagen vorn auf der Spitze der Landzungen und Vorgebirge, so daß man bei der Fluth zu Lande nicht zu ihnen kommen konnte, noch zur Zeit der Ebbe mit Schiffen, die auf den seichten Stellen strandeten.

Sie haben unter den Staaten am Ocean das größte Ansehen [60]), besitzen die meisten Schiffe, mit denen sie nach Britannien zu fahren pflegen und sie sind des Seewesens am kundigsten. Da das Meer dort offen und tobend ist und jene Gegend wenige Hafen hat, die sie in ihrer Gewalt hatten, so waren alle, die den Ocean beschifften, zu Cäsar's Zeit, ihnen steuerpflichtig.

Nach einem Irrthum, über welchen wir schon früher gesprochen, hielt Strabo [61]) diese Veneter für Belgen; und er erklärt sie für das Stammvolk der Veneter am Adriatischen Meere, die Andere für Paphlagonen ausgaben. Doch bemerkt er selbst, „er gebe dieß nur als Muth-

53) IV. 33.

54) Eine Inschrift zu Mannheim, s. Act. Acad. Theod. Pal. T. I. p. 21. Orell. Inscr. lat. select. T. I. p. 98., hat Namnis.

55) Caes. B. G. III. 9. Strab. lib. IV. p. 290.

56) Plin. IV. 32.

57) Caes. B. G. II. 34. Strab. IV. p. 194. 195. Dio Cass. XXXIX. 40. 58) Plin. IV. 32. 59) Caes. B. G. III. 9.

60) Caes. B. G. III. 8. 61) Lib. IV. 195.

muthung, da man über so etwas nicht mit Gewißheit absprechen könne."

Pytheas war wohl einer der ersten, der ausführlich über die Küsten Europa's am westlichen Oceanos sprach, die er selbst beschiffte, und wie es Allen ging, die unbekannte Gegenden zuerst befuhren, er schätzte alles zu groß. So auf seiner Fahrt durch den Biskayischen Meerbusen scheint er die nordwestlich von Gallien vorspringende Halbinsel viel zu weit nach Westen haben vortreten lassen, so daß Eratosthenes, der ihm in diesen Gegenden folgte, seine Annahme der Länge der bewohnten Erdinsel mit dadurch vertheidigte, daß er sagte [62]): man müsse (zu den anderen Distanzen) noch die Krümmen Europa's außerhalb der Säulen des Herkules dazuthun, die den Iberern gegenüberliege, gegen Abend aber vorspringe, nicht unter dreitausend Stadien; eben so die andern Vorgebirge und das der Ostidamnier, das Calbium heiße [63]), und die Inseln bei demselben, deren äußerste Uxisama, nach Pytheas, drei Tagefahrten entfernt sey." Strabo [64]) tadelt ihn mit Recht, und meint, „die Länge gewinne nichts dadurch, denn dieß alles sey mürdlich, gehöre zum Keltenlande, nicht zu Iberien, oder sey vielmehr Erfindung des Pytheas."

Halten wir uns an jene, wenn auch irrige, Vorstellungen, so werden sich die zerstreut vorkommenden Angaben aus Pytheas erklären lassen. Da er die Halbinsel so weit nach Westen vorspringen ließ, so war auch seine Nordküste Keltika's viel größer, als die Späteren sie angaben, was schon seine Schätzungen überhaupt vermuthen lassen, da er von Gadeira zum heiligen Vorgebirge fünf Tagefahrten annahm, indeß Andere die Entfernung nur auf 1700 Stadien schätzten [65]). Die nordwestliche Halbinsel räumte er wohl [66]) den Ostiaeern ein (Ὀστιάκοι), so daß Strabo [66a]) Anfang und Ende der Nordküste Kel-

62) Strab. I. p. 64.

63) Coray, ed. Strab. T. I. p. 82, lies't, auch nach Handschriften, *Κάβλιον*.

64) L. l. 65) Strab. III. p. 148. 66) Vgl. S. 19.

66a) Lib. I. p. 63.

tika's nennt, wenn er sagt: „was Pytheas über die Ostiaeer und die Gegenden jenseits des Rhenus sage, sey alles erdichtet." Ist diese Ansicht richtig, so wäre eine andere Stelle Strabo's zu ändern [67]): nachdem dieser über die Veneter auf jener nordwestlichen Halbinsel gehandelt, setzt er hinzu: ἐνθένδε οἱ Ὀσίσμιοι δ' εἰσίν, οὓς Τιμίους ὀνομάζει Πυθεάς, sie wohnten auf einem ziemlich weit in den Okeanos vorspringenden Vorgebirge, das jedoch nicht so weit vorgehe, als Pytheas meine und die ihm Glauben geschenkt. Hier möchte ich lesen: οὓς Ὠςιάιους ὀνομάζει Πυθέας (ΟΥΣΤΙΜΙΟΥΣ ΩΣΤΙΑΙΟΥΣ), da das Eine leicht in das Andere verändert werden konnte. Daß die Ostiaeer nach dem Westen und an den westlichen Okeanos gehören, zeigt auch eine Stelle, die Stephanus aus Pytheas erhalten hat [68]): Ὠςίωνες, ἔθνος παρὰ τῷ δυτικῷ Ὠκεανῷ, οὓς Κοσσίνους Ἀρτεμίδωρός φησι, Πυθέας δε Ὠςιαίους. — τούτων δέ ἐξ εὐονύμων οἱ Κόσσινοι λεγόμενοι Ὠςίωνες, οὓς Πυθέας Ὠςιαίους προσαγορεύει.

Wenn die Ostidamnier des Eratosthenes [69]) nicht dasselbe Volk sind, so gehören sie doch wenigstens hieher, in dieselbe Gegend, und das Vorgebirge Calbium oder Cablium ist eins der westlichen Vorgebirge der Bretagne [70]).

---

67) Lib. IV. p. 195.

68) Steph. B. v. Ὠςίωνες.

69) Strab. lib. I. p. 64.

70) Hagenbuch (J. Casp. Hagenbuchii exercitatio geographico-critica, qua Ostiones nec Germaniae, nec Britanniae populum, sed Galliae Celticae Osismios esse conjicitur, abgedruckt in der Sammlung: Varia Geographica. Lugd. Bat. 1739. 8.), in seiner ermüdend weitschweifigen Abhandlung über die Ostionen, zeigt, mit Recht, daß Cluver irrt, wenn er sie für die Istaevones hält, und ist auch der Meinung, daß Ostiones, Ostiaeer und Osismier dasselbe Volk sind. Statt Καλβιον will er, um mehr Aehnlichkeit mit Ptolemäus, der ein Vorgebirge Γόβαιον nennt, zu erhalten, Κάβαιον lesen.

Τιμίους, wie bei Strabo steht, will er in Ὠςιμίους umändern, und bei Stephanus auf folgende Weise: Ὠςίμωνες ἔθνος παρὰ τῷ δυτικῷ Ὠκεανῷ, οὓς καὶ Ὀσίσμους Ἀρτ

Osismii. — Die eben erwähnten Osismii, *Ὀσίσμιοι*.[71]), wohnen also am Ocean, neben Venetern, Unellern und Curiosoliten [72]), ganz im Nordwesten [73]), und die Küste bespült der Britannische Ocean. (Diocese de Leon et de Kimper. D'Anv. Not. p. 509.)

Daß diese Ecke eine Halbinsel bildet, weiß Plinius [74]), da er sagt, an Gallia Lugdunensis sey eine bedeutende Halbinsel, die in den Oceanus vorspringe, von der Gränze der Osismier an, sie habe 625 Millien im Umfange und der Isthmus sey 125 Millien breit; außerhalb derselben wohnten die Nannetes. Es ist also die nordwestliche Ecke Gallien's, und der Isthmus etwa zwischen S. Brieux und L'Orient.

Curiosolitae. — Unter den Staaten am Oceanus, im Nordwesten Gallien's, nennt sie Cäsar [75]), in der Nähe der Veneti, Rhedones, Unelli u. s. w.; in Armorica [76]).

Bei S. Malo, in der Gegend von Corseult, wo man im J. 1800 Ruinen einer großen Stadt fand.

Abrincatuii, — wohnen, nach Plinius [77]), der sie zuerst nennt, im Lugdunensischen Gallien, und indem er die Völker von Westen nach Osten gehend, angiebt, stellt er sie zwischen die Veneti und Osismii.

μιδωρός φησι, Πυθέας δε Ὀσιμίους. Τούτων δ' ἐξ ἐνωνύμων οἱ καὶ Ὀσίσμιοι λεγόμενοι Ὀσίμωνες, ὥς Πυθέας Ὀσιμίας προσαγορεύει. — Salmas. in Holsten. nott. ad Steph. Byz. p. 363 u. ad Marc. Heracleot. ap. Hudson. Geogr. gr. min. T. I. p. 87, wollte statt *Κόσσινος* lesen Ὀσίνος oder Ὀσίνας.

71) Strab. IV. p. 195. 72) Caes. B. G. II. 34.

73) Mela III. 2. 6. Cf. Strab. IV. p. 195. Plin. IV. 32. Ptol. II. 8. Oros. VI. 8.

74) IV. 32. 75) B. G. II. 34.

76) Vergl. Caes. B. G. III. 7. 8. 9. 11. 12. VII. 75. Plin. IV. 32. Viele Codd. lesen Coriosolites. — Die Coriosopiti, welche die Notit. prov. Gall. nur nennt, gehören nach der Diöcese Kimper. D'Anv. Not. p. 218.

77) Lib. IV. c. 32. Vgl. Ptol. G. II. 8.

Unelli. Veneli. — Unelli erwähnt Cäsar [78], neben den Curiosolitae und Lexovii; sie gehören zu Armorica, und Plinius [79]) setzt sie zu den Bodiocasses. Der Lage nach sind sie des Ptolemäus Οὐένελοι [80]).

Im jetzigen Cotantin.

Um die Wohnplätze einiger Völkerschaften im nördlichen Theile des Lugdunensischen Gallien's zu bestimmen, müssen wir, da sie viel bestritten sind, ausführlicher die Angaben der Quellen mittheilen: Plinius [81]) nennt an der Nordküste, von Osten nach Westen, Lexovios, Vellocasses, Galletos, Venetos, Abrincatuos, Osismios: flumen clarum Ligerim. Nachher setzt er hinzu: Intus autem Hedui foederati, Carnuti, Boji, Senones, Aulerci, qui cognominantur Eburovices, et qui Cenomani, Meldi liberi, Parisii, Trecasses, Andegavi, Viducasses, Bodiocasses, Unelli, Cariosvelites, Diablindi, Rhedones, Turones, Atesui, Secusiani liberi, in quorum agro colonia Lugdunum.

Offenbar hatte Plinius, wenn man die mit Sicherheit bestimmten Völkerschaften vergleicht, eine mangelhafte Charte vor sich, oder zählte die Völker nach einer verworrenen Vorstellung von der gegenseitigen Lage derselben auf. So viel man nachkommen kann, ließ er unmittelbar am Meere, von Osten nach Westen, neben einander, die Lexovii, Vellocasses, Galleti, Veneti wohnen; dann, wenn man den Gang verfolgt, den er bei der Aufzählung der folgenden nimmt, wohnten ihm wohl südlich von den genannten, oder neben denselben, die Andegavi, Viducasses, Bodiocasses, Unelli, Curiosolites; so daß wir hier an der nordwestlichen Küste und in der Nähe derselben sind.

In Hinsicht der Richtigkeit der Lesart bemerkt Harduin: Viducasses, Bodiocasses, ita quidem Mss. omnes: sed vox ea prior inepta quaedam posterioris repetitio nobis videtur: quam qui confidentes expunxerit, etsi de Viducassibus ante statuerim, quod timide feci, non ei dicam injungam. In libris post Hermolaum editis, pro Bodiocasses, Vadicasses legitur.

78) Bell. Gall. III. 11. II. 34. VII. 75. 79) IV. 32.
80) Geogr. II. c. 8. 81) IV. 32.

Ptolemaei *Βιδυκάσιοι*, qui cum Viducassibus Plinii habere nominis affinitatem videantur, in inferiorem Britanniam prope Osismios, fanumque S. Brioci ablegandi sunt.

Belley [82]) hat Folgendes: Bodiocasses lesen sechs Codices der Königlichen Bibliothek, von denen einer aus dem neunten Jahrhundert; fünf der Vatikanischen Bibliothek, von denen der älteste aus dem neunten oder zehnten Jahrhundert; ein Mspt. in Wien, eins in Venedig und zwei in Oxford. Bodicasses findet man in 4 Codices der Königlichen Bibliothek, aus dem 14. und 15. Jahrhundert, 7 der Vatikanischen Bibliothek und 16 andern, die Graziani verglichen hatte.

Vadiocasses hat allein Dalechamp in einem Manuscript, das ihm Chiflet gab, gefunden.

Die ältesten Editionen lesen Bodicasses; Vadicasses findet sich in der Veneter Ausgabe vom 1497 und den folgenden; Bodiocasses liest nur Harduin in seinen Ausgaben von 1685 und 1723.

Bodiocasses haben demnach die ältesten Handschriften, die meisten der Zahl nach Bodicasses; Vadiocasses hat nur Ein Manuscript, Vadicasses haben die Ausgaben seit 1497, so daß wohl für Bodiocasses zu entscheiden ist; Spätere, so Ausonius [83]), haben die Form Bajocasses, und Sidonius Apollinaris [84]) praedia Bajocassina.

Wenden wir uns zum Ptolemäus, zu sehen, inwiefern er uns Aufschluß darüber giebt, wo jedes der genannten Völker zu suchen sey; so bemerken wir bald, daß er ähnliche Angaben vor sich haben mochte, wie die waren, welche Plinius benutzte, und die ihn verleiteten, durch die Unbestimmtheit der Angaben, mancher Völkerschaft einen ganz falschen Platz anzuweisen.

Nach seiner Art bei der Schilderung Gallien's, nennt er erst [85]) Hafenörter, Flußmündungen, Städte der Küste nahe, Vorgebirge, um dadurch die Küste zu bestim-

82) Mém. de l'Ac. des Inscr. T. XXXI. Hist. p. 258.

83) Profess. 4.

84) Lib. IV. ep. 18. Vgl. die Anmerkung v. Savaro.

85) Lib. II. c. 8.

men, nachher giebt er die an derſelben wohnenden Völker an, und die Städte im Lande. So erhalten wir:

Σηκοάνα ποτ. ἐκβολαι.	Σηκ. ποτ. ἐκβ.
* * *	Καλῆται, ἂν πόλις Ἰαλιόβονα.
Νοιόμαγος (Cod. Pal. ad. λιμήν.) λεξόβιοι.	Μεθ' ὃς οἱ Λιξόβιοι.
Ὄλινα ποτ. ἐκβολαί.	Εἶτα
Οὐενελῶν. — Κορνεατονὰν λιμήν.	Οὐιγελιοι, μεθ' ὃς.
Βιδυκασίων. — Ἀριγένης.	Βιδουκαίσιοι,
Τήτα ποτ. ἐκβολαί.	Καὶ σελγεταῖοι μέχρι τῆ Γροβαίν ἐκκειτηρία.
Σταλιοκανὸς λιμήν.	Ὀσίσμιοι, ἂν πόλις
Γόβαιον ἄκρον.	Οὐοργάνιον.

Später erſt nennt er, nach den Segusianern, als öſtlich von ihnen wohnend, die Meldae, mit der Stadt Iatinum, und fährt fort: μεθ' ὃὺς, πρὸς τῇ Βελγικῇ, Οὐαδικάσσιοι, καὶ πόλις Νοιόμαγον.

Mit den Angaben des Plinius zuſammengehalten, finden wir hier zum Theil dieſelben Völkerſchaften, nur in etwas anderer Ordnung aufgeführt: Lexovii, *Λιξόβιοι*, — Galleti, *Καλῆται*, — Unelli, *Οὐενέλοι*, — Osismii, *Ὀσίσμιοι*. — Die *Βιδουκέσσιοι*, oder wie der Cod. Pal. richtiger hat *Οὐϊδουκαίσιοι*, ſind des Plinius Viducasses, ſeine Vellocasses ſind wohl die *Οὐενελιοκάσιοι* bei Ptolemäus, und die Bodiocasses, die Ptolemäus nicht erwähnt, mögen nicht bloß durch einen Schreibfehler entſtanden ſeyn, wie Harduin will, ſondern als ein Volk in der Nähe der Viducasses aufgeſucht werden müſſen; nichts berechtigt aber wohl, wie Belley annimmt [86]), die Viducassii des Ptolemäus für die Bodiocasses bei Plinius zu erklären.

Ueber die einzelnen Völkerſchaften ergiebt ſich demnach Folgendes:

Bodiocasses. — Bodiocasses [87]) nennt Plinius zwiſchen den Unelli und Viducasses, bei Späteren heißen ſie Bajocasses, und gehören nach der Gegend von

86) Mém. de l'Ac. des Inscr. T. XXXI. Hist. p. 231.

87) S. oben, S. 338.

Bajeux, die Gränze zwiſchen ihnen und den Viducasses bezeichnet der Ort Fins, Fines [88]).

Viducasses, — nach Plinius, Nachbarn der eben erwähnten Bodiocasses; eine im Jahre 1580 im Dorfe Vieux, ſüdlich von Caen, aufgefundene Inſchrift beſtimmt ihren Wohnplatz näher [89]).

Vellocasses. — Unter den Belgen nennt Cäſar [90]) die Vellocasses, zwiſchen den Caleti und Veromandui, und ſagt, daß ſie, im Verein mit dieſen letztern, 10,000 Bewaffnete ſtellen könnten. Spätet werden Velliocasses erwähnt, mit Caleti und Atrebatae zuſammen [91]), die man für dieſelben mit den Vellocasses erklärt. Plinius [92]), indem er von Gallia Lugdunenſis ſpricht, führt neben einander auf Vellocasses und Galleti, ſo daß vermuthlich Auguſt beide Völkerſchaften zu dieſer Abtheilung Galliens rechnete. Es ſind die *Οὐελλοκασσιοι* des Ptolemäus, die von ihm genannte Hauptſtadt Rotomagus zeigt uns, daß ſie in der Gegend von Rouen wohnten.

Lexovii. — Als nicht fern von einander wohnend, am Oceanus, nennt Cäſar die Lexovii, Unelli, Curio-

88) Notit. Imper. Bajocae, Pagus Bajocassinus, le Bessin.

89) Die Inſchrift iſt bekannt unter den Namen Marbre de Torigni, weil ſie in dem Schloſſe Torigni, nicht weit von Caen, aufbewahrt ward, ſ. Spon. Miscell. erud. antiq. p. 282. Maffei Galliae ant. select. 1733. 4to. p. 6. Muratori Thes. Inscr. und Bimard. Diss. I. c. 3. in Muratori nov. Thes. Inscr. T. I. p. 10. Beſſer findet man ſie in den Mém. de l'Ac. des Inscr. T. XXI. p. 495. T. XXXI. Hist. p. 250 etc. und Nouv. Mém. sur le monument antique autrefois connu sous le nom de marbre de Thorigny, actuellement transferé dans la ville de Saint-Lo, par M. Bqileau de Maulaville, in den Mém. de la Société royale des Antiquaires de France. T. VII. p. 278. Titus Sennius heißt darin Sacerdos ex civitate Viduc., und in den Worten Locum ordo civitatis VDSSLBR ded., ſind wohl die Buchſtaben zu erklären, Viducassium liberae, wie kurz vorher Provincia Lugd. und Provincia LGD ſteht. — Ueber alte Römiſche Straßen u. dgl. in der Umgegend, ſ. Mém. de l'Ac. l. l. und T. I. Hist. p. 290.

90) B. G. II. 4. 91) B. G. VIII. 7.

92) H. nat. IV. 32. Cfr. Am. Marc. XV. 11.

solitae [93]), Aulerci [94]) und Caleti auf der Weſtſeite der Sequana [95]), weſtlich von den Meldi [96]).

4) Völkerſchaften im Belgiſchen Gallien.

Helvetii. — Ueber dieſes Volk, das erobernd in Germanien einfiel, werden wir noch an einer andern Stelle reden [1]), hier bemerken wir nur, daß Cäſar der erſte iſt, welcher genauere Nachrichten über ſie giebt. Die Helvetier, ſagt er [2]), eine Galliſche Völkerſchaft, den übrigen Galliern an Tapferkeit vorgehend [2a]), bewohnen ein Land, das der tiefe und breite Rhenus von den Germanen trennt [3]), der ſehr hohe Jura macht die Gränze gegen die Sequaner, und von der Römiſchen Provinz ſcheidet ſie der See Leman und der Rhodanus. Das Land iſt 240 Millien lang und 180 Millien breit; vom Ausfluß des Leman bis zum Jura ſind 19 Millien [4]). Ungefähr dieſelben Gränzen giebt Strabo an [5]), und bemerkt noch: „die Helvetier umwohnen einen großen Theil des Sees, der zwiſchen den Quellen des Iſters und Rhenus iſt [6]), neben ihnen ſind die Vindeliker. Dieſe, wie jene, beſitzen meiſtentheils Bergebenen (ὀροπέδια), ein Theil des Landes der Hel-

93) Bell. Gall. III. 11.

94) Id. III. 9. 17. V. 75. Die meiſten Codd. haben Lexovii, nicht Lexobii.

95) Strab. IV. p. 189. Ληξόβιοι und Ληξοούϊοι. Ptol. Geogr. II. 8. Λιξόβιοι. 96) Strab. IV. p. 194.

1) S. Germanien.

2) Helvetii, B. G. I. 2. 3. 17. III. 1. Vgl. Liv. Epit. LXV. Tac. Hist. I. 67. Ἑλουήτιοι. Strab. IV. p. 192. 193. Dio Cass. XXXVIII. 31. Ἐλβήττιοι. Plut. Caes. c. 18. — Eutrop. VI. 14: Caesar primo vicit Helvetios, qui nunc Sequani appellantur. — Der Name Helvetia für das Land iſt erſt ſehr ſpät in Gebrauch gekommen.

2a) Tacit Hist. I. 67: Helvetii, Gallica gens, olim armis virisque, mox memoria nominis clara.

3) Caes. B. G. I. 1. 8.

4) Florus III. 10: Helvetii Rhodanum inter et Rhenum siti.

5) Lib. IV. p. 193.

6) Der Bodenſee. Vgl. Strab. VII. p. 292.

vetier ist ohne Gebirge [7]); die Rhätier und Noriker wohnen bis auf die Gipfel der Alpen. Den Helvetiern benachbart sind [8]) die Sequaner, Aeduer, Rauracer, Tulinger, Latobriger, Nantuaten.

Wie weit die Helvetier in die Gebirge hinein sich angesiedelt hatten, darüber fehlen die genaueren Angaben; wahrscheinlich mochten nur die größeren Flußthäler hier und da angebaut seyn; daß sie die höheren Gebirge nicht bewohnten, erhellet aus der eben angeführten Stelle des Strabo. „In dem Gebirge der Waldstette, sagt Joh. v. Müller [9]), wo mehrere freie Völkerschaften blühen, ist wenige Spur, daß es bewohnt war; die Ufer vieler Seen waren von hohen Wäldern finster [10])."

Die Helvetier hatten, nach Cäsar [11]), zwölf Städte, gegen 400 Flecken und viele einzelnstehende Häuser. Das Volk war zahlreich [12]), und als sie aufbrachen, bessere Wohnsitze zu suchen, zogen aus [13]):

---

7) Strab. IV. p. 208. 8) Caes. B. G. I. 5. 28.

9) Schweizergesch. Th. 1. S. 22.

10) Die höchste Gegend, — fügt derselbe Geschichtschreiber in einer Anmerkung hinzu, — wo Spuren so alter Bewohnung angetroffen werden, ist (unseres Wissens) Ellrichsried bei Schwarzenburg; in einer Ebene sind Merkmale eines runden Erdwalls und eines zwölf Schuh breiten Grabens; vier Schuh tief in der Erde werden viele vier Finger breite Ziegel und anderes Mauerwerk gefunden; in einem Grabe ruhete der Todte auf einem bis zwanzig Pfund schweren, gelben Stein; ein sehr feiner, sanft anzufühlender blauer Staub lag zu dessen Füßen. Diese Denkmahle der Stadt Helisee (so nennt sie die Sage) scheinen weniger gewiß, als die am Unterwaldner Seegestade gefundenen Dinge aus Römischen Zeiten zu kommen, sie könnten älter seyn. — Escher, in der Encyklopädie von Ersch und Gruber, sagt: „Ueber Amsoltingen, südwestlich von Thun, hat man, aufwärts gegen das Berner Oberland, nie eine Spur Römischer Ansiedelungen entdeckt; denn einzelne Münzen können durch Flüchtlinge dahin gekommen seyn. Eben so unbekannt ist das Entlebuch und überhaupt der größte Theil des Cantons Luzern, so wie die übrigen innern Cantone. Des Vierwaldstädterseés gedenkt kein alter Schriftsteller.

11) B. G. I. 5. 12) L. l. 2. 13) L. l. 29.

Helvetier	263,000,	ihnen ſchloſſen ſich an:
Tulinger	36,000	
Latobriger	14,000	
Rauracer	23,000	
Bojer	32,000	

ſo daß im Ganzen . 368,000 auswanderten, worunter 92,000 die Waffen tragen konnten. Die Zahl derer, welche in ihre alten Wohnſitze durch Cäſar genöthigt wurden zurückzukehren, ſchätzt er ſelbſt auf 110,000 [14]). Sie ſollten verhindern, daß Germanen dort ſich niederließen. Die Päſſe nach Gallien zu ſichern, legte Cäſar die Colonie Noviodunum an, ſpäter Auguſtus Raurica, und ſeit der Zeit ſcheint der Einfluß der Römer auf die Helvetier, die vorher wenig erwähnt werden, bedeutender geworden zu ſeyn. Landſtraßen werden durchgeführt, Römiſche Soldaten ſtanden in verſchiedenen Gegenden, und Römiſche Sitten, Gebräuche und Religion fanden Eingang [15]).

Helvetien war in vier Theile (Diſtrikte) getheilt [16]), von denen uns Cäſar aber nur zwei mit Namen anführt, Pagus Tigurinus und Pagus Verbigenus; man hat ſich umſonſt bemüht, die Namen der beiden andern aufzufinden, da keine Angaben darüber erhalten ſind.

Pagus Tigurinus, Tigurini, werden von Cäſar bloß genannt [17]), ohne Beſtimmung ihres Wohnplatzes, er bemerkt nur, ſie hätten früher, aus ihrer Heimath aufbrechend, den Conſul L. Caſſius getödtet und ſein Heer unter das Joch geſchickt. Eben ſo wenig Auskunft giebt uns Strabo [18]), der die *Τιγυρήνοι* als Verbündete der Cimbern nennt [19]). Florus erwähnt, die Cimbern wären

14) Andere haben abweichende Zahlen, nach Strabo, lib. IV. p. 193, kamen 400,000 um, vgl. Plut. Caes. c. 18. Appian. Celt. IV. 2. Polyaen. Strateg. VIII. 23.

15) Tacit. Hist. IV. 61. I. 69. Meilenſtein vom J. 98 p. chr., ſ. Orell. Inscr. T. I. p. 108. n. 278.

16) Caes. B. G. I. 12: omnis civitas Helvetia in quatuor pagos divisa est. Cäſar gebraucht hier bald pagus, bald pars.

17) B. G. I. 12. 18) Lib. VII. p. 293.

19) Vgl. Flor. III. 3. Appian, de reb. Gall. c. 3, hat *Τευτόνοι*. Liv. Epit. LXV.: Tigurini, pagus Helvetiorum.

in Italien eingebrochen [20]) und geſchlagen; dann fügt er hinzu: tertia Tigurinorum manus, quae quasi subsidio Noricos insederat Alpium tumulos, in diversa lapsi, fuga ignobili et latrociniis evanuit. Man kann keineswegs, wie Einige verſucht haben, die Gränzen des von ihnen bewohnten Gaues beſtimmen, und ſetzt ſie nur muthmaaßlich nach der Gegend von Zürich [21]).

Der Pagus Urbigenus wird ebenfalls bei Cäſar erwähnt [22]), ohne daß man angeben kann, wo er zu ſuchen ſey; Einige dachten an Orbe und den gleichnamigen Fluß im Waadtlande, v. Haller ſetzt ihn weſtlich von dem vorhergenannten, an die Aar [23]).

Ebenfalls als Helvetier, die ſich den Cimbern anſchloſſen, erwähnt Strabo [24]) die *Τωϋγενοὶ* [25]). Wo

---

20) Tridentinis jugis in Italiam pervolutis ruina descenderant.

21) Tchudi Gall. com. p. 73. Williman. de reb. Helvet. p. 103. Cluver. Germ. antiq. II. c. 4. v. Haller, Darſtellung von Helvetien unter Römiſcher Herrſchaft. Th. II. S. 109. — Schoepflin (Hist. et Com. Acad. Elect. Theod. Palat. Vol. III. Hist. p. 169.) will die Tiguriner nach der Waadt verſetzen, da man in Wiflisburg eine Inſchrift gefunden, Genio Pag. Tigor., ſ. Gruter. Inscr. T. I. p. cxi. 1. Plantin. p. 266. Orell. Inscr. lat. sel. T. I. p. 120.

22) B. Gall. I. c. 27. Die meiſten Handſchriften und älteren Edd. leſen Verbigenus oder Virbigenus, Verbiginius, die Griechiſche Ueberſetzung *Περβυγίνη φυλή*, Schöpflin führt eine Inſchrift an — Hist. et Com. Acad. Elect. Theod. Palat. Vol. III. Hist. p. 171. — worin, nach ſeiner Angabe, Gen. Verbig. erwähnt wird, über dieſelbe Inſchrift aber, die zu Solothurn iſt, ſprechen auch Glutz Blotzheim und Orellius — Inscr. lat. T. I. p. 124. n. 403. — und zwei Freunde des letztern, die ſie ſelbſt ſahen, fanden Vrhig. geſchrieben. Cluver — Germ. ant. II. 4. — und Andere leſen daher richtig Urbigenus.

23) Vergl. v. Haller, Verſuch einer Geſchichte der Helvet. S. 189. Deſſ., Helvet. unter den Römern. Th. II. S. 353.

24) Lib. VII. p. 293.

25) Vgl. IV. p. 183. Marius erhielt Unterſtützung von den Maſſiliern, im Kriege *πρὸς Ἄμβρωνας καὶ Τωϋγενούς*. Joh. v. Müller — Schweizgeſch. 1 Th. S. 15 — bemerkt: „dieſe Stelle iſt eher unvollſtändig als unächt.“ — In der unlängſt bei Giſſeron entdeckten Inſchrift, Moniteur 1804. Nov., wird bei Erwähnung des Cimbriſchen Krieges, das zweite Volk mit TV bezeichnet. Müller zweifelt aber an der Aechtheit dieſer Inſchrift.

ihr Wohnort zu ſuchen ſey? Hören wir darüber Joh. v. Müller: „im Uebrigen wiſſen wir nichts von den Toggenern. Tuggen an der Linth, in der March, iſt alt genug; wer kann erweiſen, wer widerlegen, ob und welche Verwandtſchaft mit Toggenburgern, Zugern je geweſen.“

Wir wollen hier gleich einige der Völkerſchaften erwähnen, die ſüdlich von den Helvetiern, am obern Laufe des Rhodanus, im Penniniſchen Thale und auf den daſſelbe bildenden Gebirgen wohnen, jedoch nicht zu den Helvetiern gehören. Es ſind Nantuates, Veragri, Seduni. Sie vertrieben den Legaten Cäſar's, der bei ihnen ſtand, um die Päſſe über die Alpen daſelbſt zu ſichern [26]). Unter Auguſtus wurden ſie bezwungen [27]); ſpäter ſtehen ſie mit Rhätien unter einem Prolegatus [28]).

Ueber die Wohnplätze der einzelnen Völkerſchaften iſt man ſtreitig, da die Stellen bei Griechen und Römern, worin ſie erwähnt werden, zum Theil unbeſtimmt, zum Theil verſchrieben ſind, beſonders gilt dieß von den Nantuates.

Cäſar ſagt [29]): Nantuatis [30]), Veragri, Seduni, ab finibus Allobrogum et lacu Lemanno et flumine Rhodano ad summas Alpes pertinent. Sie haben Caſtelle; durch ihr Land, das der Römiſchen Provinz benachbart iſt [31]), gehen Wege, und Cäſar's Wunſch iſt, daß dieſe, auf welchen die Kaufleute, mit großer Gefahr und durch ſtarke Abgaben gedrückt, ihre Waaren fortſchafften, geöffnet würden; die Bewohner der Gegend aber ſagen, als die Römer dort die Winterquartiere beziehen, dieſe verſuchten, nicht bloß der Straßen, ſondern des feſten Beſitzes wegen, die Spitzen der Alpen zu beſetzen. — Eine Angabe über die nahe wohnenden Völkerſchaften findet ſich in Cäſar's Erzählung [32]): „die dorthin verlegte Legion habe Galba von den Veragrern zu den Nantuates [33]), dann zu den Allobrogen geführt.“ An einer an-

26) Caes. B. G. III. 1. 6. 27) Plin. III. 24.
28) Gruter. CCCLXXVI. 6. Maffei Verona illustr. T. I. p. Mus. Veron. 113. 2. 29) Bell. Gall. III. 1.
30) Mss. plerique et Edd. vett. usque ad Ed. Plant. hic et in male Antuates vel Mantuates. 31) Cap. 2.
32) B. Gall. III. 6. 33) Andere leſen Nantuatos.

dern Stelle bemerkt er [34]): „der Rhein entſpringt bei den Lepontiern, die auf den Alpen wohnen, und ſtrömt raſch durch die Gränzen der Nantuates [35]), Helvetier, Sequaner u. ſ. w.

Nach ſeiner Anſicht mochten ſie einen bedeutenden Theil vom ſüdlichen Ufer des Lemaniſchen Sees bewohnen, und da die Gebirgsgegenden wenig bekannt waren, erſtreckten ſie ſich, wie er annahm, bis zum Rhenus und an denſelben hin zu den Helvetiern, ſo daß dieſe im Norden und Nordweſten ihre Nachbarn waren.

Strabo alsdann bemerkt [36]), nachdem er die Salaſſer genannt: „Oberhalb derſelben, auf den Gipfeln der Berge, wohnen Centrones, Catoriges, Varagri und Nantuatae und dann iſt der Lemaniſche See, durch welchen der Rhodanus ſtrömt, und die Quelle des Fluſſes.“ Nicht fern von denſelben, ſetzt er hinzu, ſind die Rheinquellen und der Berg Adulas, an welchem ſie liegen.

Er betrachtete alſo ebenfalls die Nantuaten als Anwohner des erwähnten Sees und des Rhodanus. Die Bemerkung, daß der Rhenus am Adulas entſpringe, wiederholt er an einer andern Stelle [37]), und nennt in der Gegend eine Völkerſchaft, deren Name ſtreitig iſt: *τὴν δ'ἐπὶ τῷ Ῥήνῳ πρῶτοι τῶν ἁπάντων οἰκοῦσιν Ἀιτυάτιοι, παρ' οἷς εἰσὶν αἱ πηγαὶ τοῦ ποταμοῦ ἐν τῷ Διαδυέλλᾳ ὄρει.* Xylander ſchlug vor zu leſen *Ναντουάτιοι*, nach Cäſar, und Caſaubonus iſt ebenfalls der Meinung, daß man ändern müſſe und ſchlägt vor *Ναντουάται* und *ἐν τῷ Ἀδούλᾳ*; dieß letztere nahm auch Cluver an [38]), der hingegen *Ἑλουήττιοι* ſtatt *Ναντουάται* leſen will. Die Franzöſ. Ueberſetzer bemerken: Il est vrai que Strabon, dans la suite [39]), parle de

34) B. G. IV. c. 10.

35) Nantuatium, ſo haben die Mſſ., oder Natuantium, Vatuantium, Mantuantium. — Glar. Aetuatium. — Cluver, Germ. ant. II. 6, will Nemetum leſen. Oberlin, ad Caes. l. l., Sarunetium. —

36) Lib. IV. p. 204. 37) Id. p. 192.

38) Germ. ant. lib. II. c. 6. Ital. antiq. lib. I. c. 32.

39) Pag. 204.

ces Nantuates; mais il faut remarquer qu'il les nomme sans variation de leçon et qu'il les place entre les Veragri et le lac Leman. D'un autre côté, si Cesar semble nommer les Nantuates les premiers parmi les peuples qui habitent le long du Rhin, il dit en même temps, et d'une manière positive, que ce fleuve prend sa source chez le Lepontii [39a]. Ces considérations me porteroient à croire que les Actuatii du texte de Strabon (*οἰκουσιν ΑΙΤΟΥΑΤΙΟΙ*) doivent plutôt être remplacés par les Lepontii (*οἰκ. ΛΗΠΟΝΤΙΟΙ*) que par les Nantuates.

Coray lies't im Texte, *πρῶτοι τῶν ἁπάντων οἰκοῦσιν Ἑλουήτιοι*, und meint in den Anmerkungen [39b]), es sey offenbar, daß Strabo hier von den Helvetiern rede, und dieß werde auch wahrscheinlich, durch das bald nachher Kommende: *φασὶ δὲ καὶ πολυχρύσους τοὺς Ἑλουητίους εἶναι* etc., was voraussetze, daß früher die Helvetier erwähnt worden.

Was Coray's Grund anbetrifft, „daß die Helvetier vorher erwähnt seyn müßten," halte auch ich für wahrscheinlich, nur dürften sie nicht an der von ihm emendirten Stelle vorgekommen seyn, sondern die folgende Periode ist wahrscheinlich verschrieben, und statt, *καὶ ὁ Ῥῆνος δὲ εἰς ἕλη μεγάλα καὶ λίμνην ἀναχεῖται μεγάλην ἧς ἐφάπτονται καὶ Κερετοὶ καὶ Οὐιδολόγοι, τῶν Ἀλπείων τινὲς, καὶ τῶν ὑπεραλπείων*, wo neuere Editionen *καὶ Ῥάιτοι καὶ Οὐϊνδελικοὶ* haben, muß man wohl, wenn man eine andere Stelle [40]) vergleicht, lesen *οἱ Ῥάιτοι, καὶ Ἐλουήττιοι καὶ Οὐινδελικοὶ*, da es nicht wahrscheinlich ist, daß Strabo gerade das Volk, von dem er sagt, daß es den größten Theil der Ufer, wie die Vindeliker, bewohne, nicht erwähnt haben sollte, und die Rhäter angeführt hätte, die, wie er selbst angiebt, nur einen kleinen Uferstrich besitzen, zumal da gerade die Gegend, von der er hier ausführlich spricht, die Erwähnung der Helvetier fordert, und diese hier die jenseits der Alpen wohnenden sind.

Ist aber *Ἐλουήτιοι* nicht statt *Αἰτουάτιοι* aufzunehmen (wogegen auch ist, daß, wie vorher schon darge-

39a) Caes. IV. 10. 39b) T. IV. p. 77. 40) Lib. VII. p. 292.

than worden, die Helvetier nicht im Hochgebirge wohnten), so fragt es sich, welcher Name hier gestanden? *Ληπόντιοι* hat man, wie bemerkt ward, vorgeschlagen, beachtet man aber, was Strabo über diese sagt [41]), daß sie ihm mehr auf dem Südabhange der Alpen wohnen, nordwestlich von Comum, westlich von den Rhätiern, mit den Camuni; so wird er schwerlich sie in der oben erwähnten Stelle genannt haben, wo er die Völker des Nordabhanges schildert, daher ist ein anderer Name zu suchen, und nach Cäsar's Nantuates ist wohl *Ναντεάτοι* zu lesen. Vielleicht sind es auch die Nantuates der Inschrift auf den Trophäen auf den Alpen [42]), da sie neben den Lepontii erwähnt werden, vor Seduni und Veragri. Dann hätten ihm die Nantuates vom Lemanischen See [43]), am rechten Ufer des Rhodanus bis zum Rhenus hin gewohnt, die Seduni auf dem linken Rhodanusufer, und so ließe sich auch die Reihenfolge der Völkerschaften in der Inschrift der Trophäen des Augustus erklären [44]). Es kommt noch dazu, daß die Gegend an den Quellen des Rhenus und seinem oberen Lauf auch damals sehr unbekannt war.

Veragri. — Cäsar [45]) nennt Nantuates, Veragri, Seduni, als von den Gränzen der Allobrogen und dem Leman, bis auf die Höhen der Alpen wohnend. Die Nantuates waren am See selbst; also weiter an der Rhone hinauf, haben wir die Veragri zu suchen, und Cäsar's fernere Angabe, ihr Flecken sey Octodurus, führt uns nach der Gegend von Martinach, wo Dranse und Rhone sich vereinen. Strabo [46]) nennt die *Οὐάραγροι* zwischen *Κατόριγες* und *Ναντουᾶται*, Plinius [47]), unter den Alpenvölkern, zwischen Seduni und Salassi.

---

41) Lib. IV. p. 204. 206. 42) Plin. III. 24.

43) D'Anville, Eclairc. p. 473, bemerkt richtig: une inscription en l'honneur d'Auguste, que Guichenon témoigne avoir été trouvée à St. Maurice, peut servir d'indice que les Nantuates tenoient la partie du Walais, qui touche au lac Léman. — Guichenon, Hist. de Savoye. T. I. p. 43. Spon. Misc. p. 192. Ueber eine andere, ähnliche Inschrift, s. Orell. Inscr. lat. select. T. I. p. 102.

44) Plin. III. 24. 45) B. G. III. 1.

46) IV. p. 204. 47) III. 20.

Livius [48]) bemerkt im Allgemeinen, ſie wohnten auf den Penniniſchen Alpen. Die Caſſius [49]) ſagt: „ſie wohnten am Leman, und an den Allobrogen, bis zu den Alpen," vielleicht gränzten ſie, wenn er genau ſpricht, im Weſten mit den Allobrogen.

Seduni. — Seduni wohnen, nach Cäſar [50]), weiter an der Rhone hinauf, öſtlich von den Veragri [51]), in der Gegend von Sion oder Sitten [52]).

Die Lepontii. — haben wir ſchon erwähnt und bemerkt, daß Cäſar [53]) bei ihnen den Rhenus entſpringen laſſe. Strabo jedoch [54]) ſpricht über die Quellen dieſes Fluſſes, auf dem Adulas, ohne dieß Volk dabei zu nennen und führt es ſpäter an, als auf dem Südabhange der Alpen lebend [54a]). Wir werden bei Italien davon handeln.

Die Sarunetes — ſetzt Plinius [55]) an den Urſprung des Rhenus; Harduin will Suanetes leſen, weil ein Volk des Namens in der Inſchrift auf den Alpen vorkommt [56]). D'Anville [57]) ſucht ſie bei Sargans, wahrſcheinlich wohnten ſie höher hinauf in Graubündten, im Schamſer Hochgericht.

Tulingi, Latobrigi — nennt Cäſar [58]) als Nachbarn der Helvetier, ſo wie die Rauraci, und wahrſcheinlich ſind ſie am Rhein zu ſuchen [59]). Die Latobrigi beſitzen Städte und Flecken [60]), eben ſo die Tulingi, von

---

48) XXI. 38. 49) XXXIX. 5. 50) B. G. III. 1.

51) Vgl. Plin. III. 24.

52) Man hat zu Sion eine Inſchrift gefunden, Civitas Sedunorum Patrono. — Lips. Auctar. p. 17. Gruter. Inscript. p. 226. 6. Murat. 1080. 4. Orellius Inscr. lat. sel. T. I. p. 105, der ſie richtiger erklärt, als Casaub. ad Suet. Aug. c. 58. — Vergl. Eckhel doctr. num. VI. p. 112.

53) Bell. Gall. IV. 10. 54) Lib. IV. p. 204.

54a) Id. p. 206. 55) Lib. III. c. 20.

56) Plin. III. 24. 57) Notic. p. 583.

58) B. G. I. 5.

59) So auch Haller, Helvet. unter den Römern. Th. 2. S. 544.

60) Caes. B. G. I. 5. Oros. VI. 7. Die Codd. Caes. und Edd. haben, I. 5, ſtatt Latobrigis finitimis, Latocibus, Latobibus,

dieſen zogen 36,000 aus, von jenen 14,000, und Cäſar nöthigte ſie, in ihre Heimath zurückzukehren [63]).

Rauraci. — Rauraci [62]), bei Anderen Raurici [63]), ſind Nachbarn der Helvetier [64]) und ſtoßen an den Rhein [65]), auf der andern Seite an die Sequaner. Ihre Menſchenmenge war beträchtlich, da 23,000 mit den Helvetiern auszogen [66]). Cäſar iſt nicht ganz genau in ſeinen Angaben, da er die Sequaner als an den Rhein ſtoßend nennt, ohne dieſe Völkerſchaft zu erwähnen, ſo wie er auch in einer andern Stelle [66a]) ſie nicht mit anführt, indem er angiebt, welche Völkerſchaften der Rhenus in ſeinem Laufe beſpült.

Sie wohnten in der Gegend von Baſel, vom Hauenſtein herab [67]).

Die Sequani, Σηκουανοὶ [68]), wurden durch den Rhodanus von der Römiſchen Provinz getrennt, durch den Jura von den Helvetiern [68a]) und ein Paß (bei Fort les

---

Latocibis, Latobicis, Latovicis; aber c. 28 und 29 haben die beſten Codd. Latobrigos, und die Lesart iſt wohl die richtige.

61) Mit Recht bemerkt Joh. v. Müller, Schweizergeſch. Th. 1. S. 25, über dieſe Völker: „die Wohnſitze dieſer beiden Völkerſchaften ſind nicht beſtimmt genug. Kaum iſt es begreiflich, wie (um nur Cluver, Germ. ant. III. c. 7, und Longolet du Fresnoy zu nennen, nicht ihre Nachſchreiber) ſolchen Völkerſchaften, eben wie den Ambronen, Gaue, Städte und Flüſſe, ohne auch nur eine Sylbe aus den Quellen, durch bloßen Hypotheſenraum, zugeſchrieben werden."

62) Caes. B. G. I. 5. VII. 75. Am. Marcell. XIV. 10. Ant. Itin. p. 353. Tab. Peut. Segm. II.

63) Plin. IV. 24. 31. Ptol. — im Mausol. Munat. Planc. Raurica Colonia; in einer anderen Inſchrift Cohors XIV. Rauricorum, ſo auch in anderen Inſchriften, ſ. Schoepflin. Alsat. illustr. T. I. p. 37. Gruter p. 339.

64) Caes. B. G. I. 5. VI. 25. Plin. IV. 31.

65) Caes. B. G. VI. 25. Am. Marc. XIV.

66) Caes. B. G. I. 29., über eine ſpätere Zahl, ſ. L. l. VII. 75.

66a) Lib. IV. c. 10.

67) Joh. v. Müller, Schweizergeſch. Th. 1. S. 25.

68) Dio Cass. XXXVIII. 32. 68a) Caes. B. G. I. 8. 33.

Cluses) führete zwiſchen dieſem Gebirge und dem Rhodanus von den Sequanern zu den Helvetiern [69]), ſie ſtießen an den Rhenus [70]). Ihr Gebiet durchſtrömen Arar und Dubis [71]). Im Norden und Weſten ſind ihre Nachbarn Leuci, Lingones und Aedui [72]), und von den letzteren ſchied ſie der Arar, der immer Streitigkeiten verurſachte, da beide Völkerſchaften die Zölle auf demſelben erheben wollten [73]). Nach Strabo [74]) ſoll auch der Sequanas, der von den Alpen komme, das Land der Sequaner durchſtrömen.

Cäſar rechnet ſie zu den Celten oder Galliern [75]), ſpäter gehörten ſie zu Belgica [76]).

Ihr Land war trefflich; ſie hatten mehrere Städte [77]), die größte war Vesontio [78]). Ein Hauptproduct, das ſie nach Rom lieferten, war geſalzenes Schweinefleiſch [79]).

Seit früher Zeit waren ſie Feinde der Aeduer, die Anſprüche auf das Principat in Gallien machten, und ſchloſſen ſich an die Germanen an [80]), auch bei den Einfällen derſelben in Italien. Die Germanen jedoch hatten, zu Cäſar's Zeit, ihnen ein Drittheil ihres Landes genommen, und verlangten noch mehr, da neue Schaaren über den Rhein nachzogen.

Sie ſtanden wohl unter Königen [81]).

Als ein Zeichen ſcheinen ſie den Eber gehabt zu haben und ſie verehrten den Mercur, unter dem Namen Ninnus [82]).

Lucan erwähnt [83]):

optima gens flexis in gyrum Sequana frenis.

---

69) Caes. B. G. 10.

70) L. l. I. 1. IV. 10. Strab. IV. p. 192. — Vgl. vorher über die Rauraci. 71) L. l. I. 12. 38. Strab. IV. 186.

72) Caes. B. G. I. 40. Tacit. hist. IV. 67. An. III. 45.

73) Strab. IV. p. 192. 74) L. l.

75) B. G. I. 1. 76) Plin. IV. 31.

77) Oppida. Caes. B. G. I. 31. 32. 78) Cap. 38.

79) Strab. IV. 192. Varro de re rust. II. 4.

80) Strab. IV. p. 192. Caes. B. G. I. 31.

81) Caes. B. G. I. 3.

82) S. d. Münzen bei Havercamp. nott. ad Oros. VI. 7. p. 388.

83) I. 425.

Die Lingones, *Λίγγονες* [84]), — wohnen am Gebirge Vosegus [85]), an den Quellen der Mosa [86]), vier Tagemärsche von Bibracte [87]), an den Gränzen der Trevirer [88]), ihnen benachbart sind Leuci [89]) und Sequani [90]), sie sind westlich von den Helvetiern und Sequanern [91]) und ein Theil von ihnen und die Leuci wohnen westlich von den Mediomatrikern. Strabo [92]) giebt an, der Arar, der auch von den Alpen komme, mache die Gränze zwischen den Sequanern, Aeduern und *Λιγκασίοι*, ehe er den Dubis aufnehme, vielleicht ist dieß eine ältere Form des Namens der Lingones, daher Tzschucke ihn beibehalten, Coray hingegen hat Lingones aufgenommen [93]). Bei Plinius [94]) werden sie als Verbündete der Römer aufgeführt; der Kaiser Otho gab allen Lingonen das Römische Bürgerrecht [95]).

Cäsar rechnet die Lingones zu dem celtischen Gallien [96]), Plinius [97]) und Ptolemäus [98]) zu den Belgen.

Frontinus [99]) erwähnt den Staat der Lingones als sehr reich, zur Zeit des Jul. Civilis [100]) und nach Livius [100a]) zogen von ihnen welche mit den übrigen Galliern nach Italien. Lucan [1]) nennt die Lingonen kampflustig und erwähnt ihre bunten Waffen.

Die Wolle von dort war berühmt zu Polstern [2]).

---

84) Lingönes. Lucan. I. 397. Tac. Hist. IV. 55. Lingon. Lingonus. Martial. Epigr. VIII. 75. 2.

85) Lucan. I. 397. 86) Caes. B. G. V. 10.

87) Id. I. 26. 88) Id. VI. 44. 89) Tac. hist. I. 64.

90) Caes. B. G. I. 40. Tac. hist. IV. 64.

91) Strab. IV. p. 193. 208. Tacit. hist. IV. 67.

92) IV. p. 186.

93) S. seine Anmerkungen zum Strabo. Th. 4. S. 74.

94) IV. 31. 95) Tacit hist. I. 78. cfr. I. 54. 64.

96) B. G. I. 26. 40. IV. 10. 97) IV. 31. 98) II. 9.

99) Stratag. IV. 3. 14. 100) Tacit. hist. I. 59.

100a) V. 35. 1) I. 398.

2) Plin. VIII. 73. Martial. lib. II. Epigr. 57. 9. Cfr. 14. 159.

Leuci, *Λεῦκοι*, civitas Leucorum, — wohnen neben den Lingones und Mediomatrici [3]). Plinius [4]) nennt sie frei (liberi). Sie waren geübte Lanzenwerfer [5]).

Mediomatrici, *Μεδιομάτρικοι*, — nur Ptolemäus [6]) nennt sie *Μεδιομάτρικες*, — am Rhenus, und nach Cäsar [7]), stoßen an dieselben, südlich von ihnen, die Sequani, nördlich die Tribuci; jenes giebt auch Strabo an [8]), der die Tribochi bei ihnen wohnen läßt, westlich von ihnen sind Leuci und Lingones [9]). Tacitus [10]) nennt als ihre Stadt Divodurum, und sie sind [11]) socii populi Romani [12]).

Germani [13]). — Es gab eine Zeit, die sich aber chronologisch nicht bestimmen läßt, da die Gallier die Völkerschaften östlich vom Rhein an Tapferkeit übertrafen [14]), sie bekriegten und, wegen Ueberfluß an Menschen und Mangel an Land, Colonisten dorthin schickten. So nahmen die Volcae Tectosages den fruchtbarsten Strich weg, am Hercynischen Walde, und Cäsar erklärt, sie hätten noch jetzt dieß Gebiet, und würden wegen ihrer Tapferkeit und Gerechtigkeit sehr gelobt; sie wären eben so arm und ausdauernd, als die andern Bewohner jenes Landes, lebten eben so und hätten dieselbe Kleidung; die Gallier hingegen hätten manche fremde Bedürfnisse kennen gelernt, wären verweichlicht und stellten sich selbst nicht einmal jenen an Tapferkeit gleich.

Die ersten Versuche der Völker östlich vom Rhenus, in Gallien einzudringen, sind wahrscheinlich am Unterrhein gemacht, was wohl aus einer anderen Erzählung Cäsar's hervorgeht. Die meisten Belgen stammen, ihm zufolge [15]),

---

3) Caes. B. G. I. 40. Strab. IV. p. 193. Tacit. hist. I. 63. 64.

4) IV. 31. 5) Lucan. I. 424. 6) Geogr. II. 9.

7) B. G. IV. 10. VII. 75. 8) IV. p. 193.

9) Cf. Schoepflin. Alsat. illustr. T. I. p. 44. Cluver. Germ. ant. II. 9. 10) Hist. I. 63.

11) IV. 70. Vgl. Plin. IV. 31.

12) Münzen, mit der Inschrift Medioma und Medio, s. Mionnet. Descr. T. I. p. 83.

13) Die ausführlichen Untersuchungen s. im folg. Theil Germanien.

14) Caes. B. G. VI. 24. 15) B. G. II. 4.

von den Völkerschaften östlich von jenem Flusse, sie kamen herüber, die Fruchtbarkeit der Gegend gefiel ihnen, sie vertrieben die Gallier und siedelten sich an. Sie allein von allen in Gallien wehrten die Cimbern und Teutonen von ihren Gränzen ab und galten für äußerst kriegerisch. Cäsar zählt dann die Völkerschaften in Belgien auf, giebt die Zahl der waffenfähigen Mannschaft an und bemerkt zuletzt, „die zu ihnen gehörigen Condrusi, Eburones, Caeraesi, Paemani nenne man mit Einem Namen Germani;" eben so [16]) die Segni. Sucht man ihre Wohnsitze auf, so sind diese vom Rhein bis zur Maas [17]), oder zwischen den Trevirern und Eburonen [18]), wahrscheinlich sind diß die ersten Eroberer, die das Land zwischen diesen Flüssen besetzten und behaupteten, indeß später nachkommende Schaaren immer weiter vordrangen, bis das Meer und die Sequana, oder tapfere Völkerschaften ihren Fortschritten Gränzen setzten [19]).

Vergleichen wir nun eine Angabe des Tacitus, so wird deutlich, wie gerade diese Völkerschaften, die so ausgezeichnet in der späteren Zeit nicht erscheinen, den Namen Germani erhielten und behielten, der ja allen zukommen scheint und wirklich auch zu Theil ward.

„Der Name Germania, sagt Tacitus [20]), ist neu und kein ursprünglicher (recens et nuper additum), weil die, welche zuerst über den Rhein gingen und die Gallier aus ihren Sitzen vertrieben und jetzt Tungri heißen, damals zuerst Germani genannt wurden. Der Name, der nur einer Völkerschaft, nicht dem ganzen Volke zukam, ward allmälig allen in dem Lande östlich vom Rhein lebenden Völkerschaften gegeben, und die Benen-

16) B. G. VI. 32. 17) Caes. B. G. V. 24.

18) B. G. VI. 32.

19) Wie diese Völkerschaften vorzüglich Germani genannt wurden, so finden wir weiter westlich eine Strecke Belgium genannt, wo gerade die tapfersten Belgen wohnten, die vermuthlich den eindringenden Schaaren mit Erfolg Widerstand leisteten, vgl. Caes. B. G. II. 4.

20) German. cap. 2. — Lipsius bemerkt zu dieser Stelle: fluctuare hic interpretes et fluctuaturos aeternum.

nung, welche die siegenden Ankömmlinge zuerst, um Furcht und Schreck zu erregen [21]), für sich gebrauchten, den sie selbst erfunden, ward nun zur allgemeinen Bezeichnung für alle, und man nannte die jenseit des Rheins wohnenden Germani [22])."

Gegen Cäsar's Zeit waren von den Arvernern und Sequanern, im eigentlichen Gallien, Schaaren der Germanen gegen die Aeduer zu Hülfe gerufen. Zuerst kamen etwa 15,000 Mann, bald mehrere, und als Cäsar die Helvetier geschlagen hatte, waren 120,000 Germanen in Gallien, mit Weibern und Kindern [23]). Sie standen unter Arioviſt, der ihr König heißt, hatten den Sequanern ein Drittheil ihres Landes genommen, und verlangten noch ein Drittheil, um 24,000 Haruden, die kürzlich zu ihnen gestoßen, Wohnsitze (locum ac sedes) zu verschaffen. Als unter jenem Kriegsfürsten zu Felde ziehend werden uns genannt: Harudes, Marcomanni, Tribocci, Vangiones, Nemetes, Sedusii, Suevi. Die gegen die Römer verlorene Schlacht nöthigt die Schaaren, ihr Heil auf der Flucht zu suchen [24]). Wahrscheinlich aber hatten schon damals Tribocci, Vangiones, Nemetes auf dem westlichen Rheinufer sich angesiedelt; Cäsar selbst nennt später [25]) die

21) Germani, Wehrmänner, Kriegsmänner, Speermänner. Cluver. Germ. ant. II. 20. p. 425.

22) Später kamen noch oft Germanen nach Gallien; so versetzte Augustus Ubii und Sicambres in die Gegenden westlich vom Rhein, nachher wieder 40,000 Germanen eben dahin. (Dio Cass. LV. 6. Sueton. Aug. c. 27. Tacit. An. II. 26. XII. 39. Aurel. Vict. Epit. I. 7. Strab. VII. p. 290. — Sueton. Tib. c. 9. Oros. VI. 21. Eutrop. VII. 9.

23) Caes. B. G. I. 31—37. 51.

24) Cäsar erzählt übertreibend, wie Römer oft, — B. G. I. 53. — sie hätten nicht eher fortzueilen aufgehört, bis sie zum Rhenus kamen, ibi perpauci aut viribus confisi transnatare contenderunt, aut lintribus inventis sibi salutem repererunt. In his fuit Ariovistus, qui, naviculam deligatam ad ripam nactus, ea profugit; reliquos omnes consecuti equites nostri interfecerunt..

25) B. Gall. IV. 10. Der gegen die Aechtheit dieses Capitels erho-

Tribocci als mit den Mediomatrikern und Trevirern am Rhein wohnend, und ohne daß irgend eine Nachricht vom Eindringen Germanischer Stämme in diese Gegend sich findet, ist gleich die Rede auch von Vangionen und Nemeten bei Strabo und Anderen, als ob sie längst dort angesiedelt gewesen; wenn man nicht Strabo's allgemeine Angabe: längs des ganzen Rhenus wohnten auf der Ostseite Sueven, die von ihnen Vertriebenen hätten sich auf das entgegengesetzte Ufer geflüchtet, hierauf beziehen will; wahrscheinlich dachte er aber an Cäsar's Angaben von den Sueven, die mehrere Völkerschaften über den Unterrhein zu gehen nöthigten. Dem Cäsar mochten jene Völkerschaften unbedeutend und deßhalb der weiteren Erwähnung nicht würdig scheinen, wie er auch andere kleine Völkerschaften übergeht; so kennt er die Rauraci am Rhein, und dennoch sagt er [26]): die Celten stoßen bei den Sequanern und Helvetiern an den Rhein.

Strabo [27]) giebt auch an, nördlich von den Helvetiern wohnen Sequaner am Rhenus und Mediomatriker, bei diesen sind an dem Fluß die Tribocci, aus Germanien, angesiedelt, weiter gegen Norden sind die Trivagri, östlich davon wohnten die Ubier, die Agrippa auf das westliche Rheinufer versetzte, noch weiter nördlich wohnen die Nervier, ebenfalls Germanen. Plinius [28]) erwähnt auch als Germanier die Nemetes, Tribochi, Vangiones und Ubii, und Tacitus [28a]) erklärt sie für unbezweifelt Germanischen Ursprunges.

Indem wir genauer die Wohnplätze dieser Germanischen Völkerschaften auszumitteln versuchen wollen, ist die Frage zu erwähnen, die man bei einer Stelle des Persius aufgeworfen, ob die Anwohner des Rheins auch Rheni genannt worden. Der erwähnte Dichter sagt [29]):

Jam chlamydes regum, jam lutea gausapa captis,
Essedaque, ingentesque locat Caesonia Rhenos.

Casaubonus erklärt Rhenos durch Rhenanos, Rheni

---

dene Zweifel ist nicht begründet, und er wird durch Strabo, lib. III. p. 193, widerlegt.

26) B. G. I. 1. 27) Lib. IV. p. 193. 28) IV. 31.
28a) Germ. c. 28. 29) Sat. VI. 46.

accolas, und Paſſow überſetzt: „Rieſen vom Rheinſtrom.“ Plum aber, in ſeiner Ausgabe des Perſius [30]), iſt dagegen, und meint, es ſey hier an die Römiſche Sitte zu denken, daß bei'm Triumph Darſtellungen von Bergen, Städten, Flüſſen u. ſ. w. getragen worden [31]); aber ſchwerlich hätte ſich Perſius dann hier durch den Plural ausgedrückt, und die Erklärung des Caſaubonus iſt wohl die richtige; auch Stephanus Byzantinus [33]) ſagt: „die Rheni ſind ein Volk, das am Rhenus wohnt und von ihm den Namen hat.“ Der Name iſt auf ähnliche Art gebraucht, wie Indus Fluß und Volk bezeichnet, eben ſo Lixus, Thurius, Hister, Ἴστρος und andere [34]).

Tribocci. — Unter den Germaniſchen Völkerſchaften, die ſchon zu ſeiner Zeit auf dem linken Rheinufer angeſiedelt waren, nennt Cäſar die Triboci [35]), zwiſchen den Mediomatrikern und Trevirern [36]). Nach Strabo [37]) wohnen ſie im Lande der Mediomatriker (ἐν οἷς) und er nennt ſie Τριβόκχοι, wie Plinius [38]) Tribochi, Inſchriften Triboci [39]), Ptolemäus [40]) Τριβόκκοι. Plinius [41]) erwähnt ſie in Gallia Belgica zwiſchen Nemetes und Vangiones, und mit den letzteren zuſammen führt ſie auch Tacitus an [42]).

---

30) Pag 528.

31) Er hätte, auſſer den von ihm angeführten Stellen, noch auf Claudian. de laud. Stilic. III. 23 und Burm. ad Anthol. lat. T. I. p. 230 verweiſen können.

33) V. Πῖνοι.

34) V. Steph. Byz. v. Ἀγάθη. Schol. Theocrit. Id. V. 1., und Taubm. ad Plaut. Pseudol. IV. 7. 44.

35) So haben alle Codd. Caes. B. G. IV. 10.

36) Vgl. Mém. de l'Ac. des Inscr. T. XV. p. 456. und Mém. T. XVIII. Hist. p. 238.

37) IV. p. 193. 38) IV. 31.

39) Gruter. Inscr. T. I. p. 647. T. II. p. 850. 1010. a. Spon. rech. des antiq. de la ville de Lyon. c. 3. p. 62. Miscell. erud. ant. p. 188. Schoeflin. Alsat. illustr. T. I. p. 134. und Mém. de l'Ac. des Inscr. T. XV. p. 456.

40) Geogr. II. 8. 41) IV. 37.

42) Hist. IV. 70. Germ. c. 28. Vgl. Cluver. Germ. ant. II. c. 11.

Sie ſcheinen Anfangs ein kleineres Gebiet beſeſſen zu haben, dieß erweiterten ſie, und ihre Nachbarn ſind dann die Sequaner, Nemeter, im Oſten ſtoßen ſie an den Rhein, im Weſten an die Vogeſen. Plinius und Tacitus nennen ſie wohl nicht in der Folge, wie ſie wohnten, eine Inſchrift zu Brumat ſpricht von Civ. Tribocor. [43]).

Die Schriftſteller ſtimmen nicht mit einander überein, in Hinſicht der Folge, wie die Germaniſchen Völkerſchaften auf dem linken Rheinufer neben einander wohnten. Von Süden nach Norden wohnen:

Nach Plinius u. Tacitus:	Nach Ptolemäus:	Nach Ammianus [44]):
Raurici	Rauraci	Argentoratum.
Nemetes	Tribocci	
Tribochi	Vangiones	Vangiones
Vangiones	Nemeti	Nemetae.
Ubii	Ubii	
Batavi.	Batavi.	

Nemetes. Vangiones [45]). — Beide Völkerſchaften erwähnt Cäſar [46]). Plinius und Tacitus ſchildern ſie uns, als ächt Germaniſchen Stammes, auf dem linken Rheinufer wohnend [47]), im Belgiſchen Gallien, eben ſo Ptolemäus [48]).

Ueber die Tracht der Vangiones bemerkt Lucan [49]): et qui te laxis imitantur Sarmata bracis.

Tacitus berichtet [50]), Tutor habe das Heer der Trevirer verſtärkt, recenti Vangionum, Caracatium, Tribocorum delectu. Keiner erwähnt ſonſt die Caracates, daher Cluver [51]) Nemetum leſen will, was aber ſchwer-

43) S. Brucomagus.

44) XV. 11.

45) Tac. An. XII. 27 Cfr. Grotefend lat. Gram. Th. 1. S. 33 ꝛc. Cellar. Geogr. Vol. I. p. 246. Am. Marc. XV. 11. Νέμητες. Ptol. II. 9. — Οὐαγγίονες. Die Etymol. von Nemetes, ſ. Fortunat. lib. I. c. 9. Lancelot, Mém. de l'Acad. des Inscr. T. VI. p. 666.

46) B. G. I. 51.

47) Plin. IV. 31. Tacit. An. XII. 27. De mor. Germ. c. 28.

48) Geogr. II. c. 9.

49) Phars. I. 430.

50) Hist. IV. c. 70.

51) Germ. ant. II. 12.

lich ein Abschreiber so entstellt hätte, daher Schoepflin [52]) es mit Recht verwarf. Die Codd. des Tacitus haben keine Abweichung, als daß Caeracates und Ceracates sich findet. Der Auct. not. vet. Als. [53]) lies't Saracatium, und setzt einen unbekannten Namen für den andern. Die Herausgeber des Zweibrücker Tacitus schlagen Sarvatium vor, vom Flusse Saravus, da das Itinerar Pons Saravi erwähnt. D'Anville will mit Recht, da alle Hülfsmittel fehlen, nicht ändern und sucht die Caracates in der Gegend der Vangiones und Tribocci.

Treviri [54]) — wohnen am Rhenus, südlich von ihnen die Mediomatrici und Triboci [55]), nördlich Nervii, und zwischen den Trevirern und Eburonen sind Segni und

---

52) Alsat. illustr. T. I. p. 72.

53) Languillii hist. Als. p. 9.

54) So lies't, nach Codd., Oudend. ad Caes. B. G. I. 37. II. 24. u. Haverc. ad Oros. VI. 10. — Treveri haben Codd. u. Edd. bei Mela III. 2, eben so Plin. h. n. IV. 31. Tacit. hist. IV. 70. 37. An. I. 41. Auson. — Inscriptt. ap. Gruter. p. 482. Reines. I. 264. Alting not. Germ. infer. p. 40. — Strabo IV. p. 194. Τρηούϊροι, die älteren Editionen haben Τρίουάγροι, Casaubonus bemerkt, omnino puto esse Treviros, de quibus passim historiae Rom. loquuntur. Mirum autem paullo post eosdem Τριουΐρους recte dici, quum toties Τριούαγροι. An potius Τρίουαιροι ubique legendum? Tzschucke nimmt, wie Coray, richtig Τρηούϊροι in den Text und erklärt: vestigia hujus lectionis, quam auctoritate Casaub. in textum recepi, exstant in Vat. A. B. Stroz. A. B. Bemb. qui Τρηουίγροι exhibent. Vers. pr. Triusgri exhibent. Alii Τȣγγροι malunt, quod non probo. — Ptol. G. II. c. 9. Τρηβίρος, cfr. Cluver. Germ. ant. II. 14. — Ueber die Sage, der Name sey abzuleiten von Trebeta, Semiramidis privigno, der von der Stiefmutter aus seiner Heimath vertrieben worden, s. Wernsdorf. poët. lat. min. Tom. V. 3. p. 1382. Schoepflin. Alsat. illustr. Tom. I. p. 100. Hetzrodt, die alten Trierer. S. 17. — Trevir, Lucan. Phars. I. 441. Tacit. Hist. III. 35.

55) Caes. B. G. III. 11. IV. 10. VII. 63. V. 3. VIII. 25. Strab. lib. IV. p. 194.

Condruſi [56]), die, nebſt den Eburonen, ihre Schutzverwandten ſind [57]). Sie ſtoßen an die Remi [58]). Vom Rhenus an zog durch ihr Land, bis zu den Nerviern, der Arduenna-Wald [59]). Zu Strabo's Zeit war im Lande der Trevirer eine Brücke über den Rhein [60]).

Sie hatten eine tapfere, berühmte Reiterei und zahlreiches Fußvolk [61]) und Hirtius bemerkt [62]), wegen der Nähe der Germanen lebten ſie mit dieſen in beſtändigem Kriege und wären an Cultur und Wildheit nicht ſehr von ihnen verſchieden; und was Cäſar verlangte, thaten ſie nur durch Waffengewalt gezwungen. Mela [63]) nennt ſie die berühmteſten der Belgen. Cäſar erkennt ſie nicht für Germanen, ſondern bezeichnet ſie ſtets als Gallier, Tacitus [64]) bemerkt, ſie möchten gerne für Germanen gelten, wie die Nervier [65]).

---

56) Caes. B. G. VI. 32. 57) Id. IV. 6.

58) Id. V. 3. 24. 53.

59) Caes. B. G. VI. 29. Tacit. An. III. 42. Saltus Arduenna. Oros. VI. 10. 60) Strab. lib. IV. p. 194.

61) Caes. B. G. V. 3. II. 24.

62) Bell. Gall. VIII. 25. Vgl. Cic. epist fam. VII. 13.

63) Lib. III. c. 2. 64) De mor. Germ. c. 28.

65) Treveri et Nervii circa affectationem Germanicae originis ultro ambitiosi sunt; tanquam per hanc gloriam sanguinis a similitudine et inertia Gallorum separentur. — Hieronymus, Praef. ep. II. c. 3. ad Galat. ed. Paris. 1706. T. IV. p. 255, fand Aehnlichkeit zwiſchen der Sprache der Galater und Trierer, — propriam linguam eandem paene habere, und er hielt demnach die Trierer auch für Gallier. — Hontheim — Prodr. hist. Trev. p. 8. — Hegrodt — Nachricht über die alten Trierer. S. 1. — und Andere ſtellen den Satz auf: „die Trierer waren ein Deutſches Volk. Strabo zählt ſie, ſo wie die Nervier, unter die Germanen, welche nach Gallien übergegangen waren.“ Der erwähnte Geograph behauptet dieß aber nicht; lib. IV. p. 194 ſagt er: *Τρηουίροις δὲ συνεχεῖς Νερούιοι, καὶ τοῦτο Γερμανικὸν ἔθνος*, was man überſetzt, als wenn Strabo ſagen wolle, dieſe (die Nervier) wären eben ſo ein Germaniſches Volk, als die Trevirer; da aber, ſeiner Anſicht nach, am Rhenus Galliſche Völkerſchaften wohnen, ſo

Bei Plinius [66]) heißen sie liberi antea und sie waren Verbündete der Römer [67]). Sie standen ihrem Lande und andern Provinzen als Beamte vor, und führten Römische Legionen [68]). Sie hatten einen Senat [69]), noch spät wird Curia Trevirorum erwähnt und sie heißen frei [70]).

Das von ihnen eingenommene Gebiet ward allmälig durch Germanische Ansiedler beschränkt [71]), so durch die Ubier [72]), die Agrippa, im J. 37 a. chr., zwischen ihnen und den Tungern wohnen ließ [73]): Nemetes und Vangiones ließen sich am Rhenus in der Gegend von Speier und Worms nieder [74]). Schoepflin [75]) meint, die Treviren wären ganz vom Rhenus zurückgedrängt worden, und er, wie Andere, berufen sich auf Plinius [76]), der, indem er die Germanischen Völkerschaften auf dem linken Ufer des erwähnten Flusses angiebt, gleich nach den Vangiones die Ubier nennt, ohne die Treviren zu erwähnen, er hielt aber wahrscheinlich diese, die er vorher aufgeführt, ebenfalls für keine Germanen, und so berechtigt uns nichts aus dieser Stelle zu schließen, daß sie kein Gebiet mehr an dem Flusse besessen hätten; aus einer andern Angabe nach Plinius, bei Suetonius [77]), folgt

---

hat er vorher, als Ausnahme, p. 193, die Tribocі als vom Germanischen Stamme angeführt, und indem er nun weiter geht und die anderen Völkerschaften angiebt, erwähnt er die Nervier als ebenfalls Germanischen Ursprunges, so daß dieß nicht von den Trevirern gilt.

66) IV. 31. 67) Socii. Tacit. An. I. 63.

68) Tacit. Hist. IV. 71. 69) Id. Hist. V. 19.

70) Vopisc. in Florian. c. 5.

71) Vergl. Hontheim. Hist. dipl. Trevir. Hetzrodt, Nachrichten über die alten Trierer. 72) Tacit. Hist. IV. 28.

73) Strab. IV. p. 194. Tacit. An. XII. 27.

74) Vgl. Schoepflin. Alsat. illustr. T. I. p. 137.

75) L. l. p. 136. 76) Lib. IV. c. 31.

77) Calig. cap. 8. Pl Secundus in Treveris, vico Ambiatino, supra Confluentes, C. Caesarem genitum scribit. — Da auch die Bischöflichen Diöcesen oft dieselben Gränzen mit den alten Provinzen hatten, so läßt sich auch anführen, daß das Bisthum

auch, daß er ſie an demſelben wohnen ließ. Eher hätte man ſich auf Ptolemäus [78]) berufen können, der ſie ganz vom Rhenus entfernt, er iſt aber bei vielen Angaben, wie bekannt, zu ungenau, als daß er hier zum Beweiſe dienen könnte.

Andere haben im Gegentheil angenommen, daß die Trevirer ein Gebiet öſtlich vom Rhein gehabt hätten: Tacitus berichtet [79]), während der Kriege des Civilis wäre Mainz von einem Heere angegriffen, das aus Catten, Uſipiern und Mattiacern beſtand, ſie hoben die Belagerung auf und litten auf dem Rückzuge durch die Römer, quin et loricam vallumque [80]) per fines suos Treveri struxere, magnisque invicem cladibus cum Germanis certabant; wer dieß unbefangen lieſt, wird gewiß an die Trevirer dieſſeits des Fluſſes denken, die den Germanen verhaßt waren, wäre das jenſeitige Ufer gemeint, ſo hätte Tacitus nicht verſäumt, dieß anzugeben. In der Anmerkung zu jener Stelle in der Ed. Bipont. heißt es aber „per fines suos“ int. Transrhenanos; ad utramque Loganae ripam, veram Treverorum patriam; e qua quamvis Rhenum in Belgicam transgressi, civitatem Germanicam retinuere. De qua Hirtius lib. VIII. 25. Caesari lib. V. 3 et Tac. Germ. c. 28 cae-

---

Aller ſich von der Maas bis zum Rhein erſtreckte, und von der Aar unter Andernach, bis Bingen. Schoepflin. Alsat. illustr. T. I. p. 344. Bucher. Belg. rom. lib. XX. c. 3. Hontheim. pr. 4. — Cluver. Germ. ant. II. 14. zeigt, daß ihr Gebiet auch zu Tacitus Zeiten an den Rhenus ſtieß.

78) Geogr. II. 9. 79) Hist. IV. 37.

80) Solche Mauern möchte man in mehreren Gegenden zur Vertheidigung aufführen, und von der Art iſt wohl die, welche man im Departement der Vogeſen, in der Gegend der Stadt Ribauville, aufgefunden hat, die nicht aus der Römerzeit iſt, und 6 Fuß breit über Berge und Felſen fortläuft. Schoepflin. Alsat. illustr. T. I. p. 289, hielt ſie, mit Unrecht, für ein Römiſches Werk. S. Mémoire sur quelques anciennes fortifications des Vosges, où l'on examine la question de savoir, quel peuple, au temps de Jules Cesar, étoit établi dans la haute Alsace. Par Phil. de Golbery. Strasbourg 1823. 8. Vgl. Heidelb. Jahrb. 1824. S. 719.

tera consentiens. Hinc eadem Loganensis provincia a Rheno ad Giessam usque et Dillenburgium hodienum est dioecesis Trevirensis. Complectebatur ea pagos Heinrich, Loganensem inferiorem, Engersgoviae et Heigerensem. Nemo Geogr. aut Historicorum illud ante hac vidit. Provinciam vero Loganensem ex monitis meis (in Act. Ac. Pal. Tom. III. p. 358 et in Diss. victrice an. 1770 ad Acad. ill. Palatinam missa, sed adhuc inedita) longius dein pro egregia doctrina illustravit Chr. J. Kremerus in opere exemplari, historia Franciae Rhen. 1778 a summo suo meoque A. Lameio edita. Hetzrodt [81]) iſt ebenfalls der Meinung des erwähnten Commentators, in der aus Tacitus angeführten Stelle liegt aber kein Beweis und eben ſo wenig in anderen [82]).

Sauromatae. — Auſonius [83]) ſagt, er habe auf ſeiner Reiſe geſehen:

Arvaque Sauromatum nuper metata colonis,

und zwar zwiſchen Tabernae und Novomagus. Die Notit. Imp. nennt Sarmatiſche Soldaten in mehreren Gegenden Gallien's. Vielleicht wurden ſie durch Gratian in jener Gegend angeſiedelt, der von Auſonius [84]) Sarmaticus genannt wird [84a]).

Die Ubier — Ubii, *Οὔβιοι*, — wohnten zu Cäſar's Zeit noch öſtlich am Rhenus [85]), den Trevirern gegenüber, und ihre Macht war bedeutend geweſen. Cäſar [86]) berichtet, ſie wären gebildeter als ihre Nachbarn, da ſie häufig von Handelsleuten beſucht würden und durch die Nachbarſchaft hätten ſie ſich an Galliſche Sitten gewöhnt. Mit den Sueven führten ſie häufig Krieg und obgleich es dieſen nicht gelang, ſie aus ihren Gränzen zu vertreiben,

---

81) Nachrichten über die alten Trierer. Trier 1821. S. 50.

82) Tac. de m. Germ. c. 29. Eutrop. VIII. 2. Am. Marc. XVII. 1. Spartian. in Hadrian. c. 12. Vopiscus in Tacito c. 3. in Probo c. 13.

83) Mosella v. 9.

84) Ad Gratian. Imp. grat. actio pro consulatu. c. 2.

84a) Cluver, Germ. ant. 2. 11. p. 370; ihm folgten D'Anville, Not. p. 581, und Troß zu Auſon. S. 5.

85) Caes. B. G. I. 54.

86) B. G. IV. 3.

so waren sie doch schon geschwächt, ihr Ansehen war gesunken und sie mußten den Sueven Tribut zahlen. Sie wendeten sich an Cäsar um Hülfe [87]) durch Gesandte, schlossen Freundschaft mit ihm, gaben Geißel und suchten ihn zum Uebergang über den Fluß zu bewegen, wozu sie Schiffe anboten. Sein Zug nach Germanien mochte sie auf kurze Zeit sichern. Wir finden später, daß sie nach Gallien übergingen, wo Agrippa, ihrem Wunsche gemäß, ihnen sich am Ufer anzusiedeln gestattete [88]), und sie wurden Nachbarn der Treviter. Nördlich von ihnen wohnen die Cugerni [89]). Bei den Ubiern war Colonia Agrippina, daher erhielten sie den Namen Agrippinenses [90]), und sie wurden von den Germanen vorzüglich mit deßwegen gehaßt, weil sie einen Römischen Namen angenommen hatten [91]).

Die Cugerni, Gugerni [92]), — oben als nördliche Nachbaren der Ubier erwähnt, wohnten zwischen diesen und den Batavern [93]). Cäsar nennt sie noch nicht; vermuthlich waren es auch Germanen, die, wie die Sicambri, über den Rhenus geführt und angesiedelt wurden [94]).

---

87) B. Gall. IV. 16.

88) Strab. lib. IV. p. 194. — Tacit. de mor. Germ. c. 28: Ubii transgressi olim, et experimento fidei super ipsam Rheni ripam collocati, ut arcerent, non ut custodirentur. — Tac. An. XII. 27. Suet. Aug. c. 21.

89) Plin. IV. 31. 90) Tacit. Hist. IV. 28.

91) Vgl. Plin. IV. 31. — Civitas Ubiorum. Tac. An. I. 37. Oppidum Ubiorum. Tac. An. I. 36. Dio Cass. XXXIX. 48. XLVIII. 49.

92) Plin. IV. 31. Gugerni, Guberni. Tacit. Hist. IV. 26. V. 16. 18. — Wesseling — ad Itin. p. 373 — bemerkt: moneamus Taciti Mss. Gugernos et Cugernos edere, posterius autem verum videri et Plinio reddendum ob lapidem Edinburgensem qui „Coh. I. Cugernos.“ — in Britannia Romana. lib. II. c. 3. p. 203 — inscriptus est.

93) In der Gegend von Geldern und Goch, s. Cluver. Germ. ant. II. c. 18. Sedebur, Brukterer. S. 161.

94) Strab. VII. p. 291. Tac. An. II. 26. XII. 39. Suet. Aug. c. 21. Tiber. c. 9. Eutrop. VII. 9. — Cluver meint, l. l. p. 410,

Batavi [95]). — Cäſar [96]) ſagt: wo der Rhenus ſich dem Oceanus nähere, theile er ſich in mehrere Arme, und nachdem er viele und große Inſeln gebildet, von denen ein großer Theil von wilden und barbariſchen Nationen bewohnt werde, unter denen einige ſind, die von Fiſchen und Vogeleiern leben ſollen (existimantur), ergieße er ſich mit vielen Armen in den Oceanus. Rhenus und Moſa bilden die Inſel der Bataver [97]). Erſt Tacitus belehrt uns [97a]), daß dieſe Germanen ſind und zwar Catti [98]), die früher öſtlich vom Rhenus lebten; durch Unruhen genöthigt, ihre Heimath zu verlaſſen, nahmen ſie die äußerſten Küſten Gallien's, die unbewohnt waren, und die Inſel, welche von ihnen den Namen erhielt [99]), in Beſitz. Einen Theil dieſes Eilandes bewohnten, zu Tacitus Zeit [100]), die Canninefates. Die Bataver beſaßen auch einen nicht großen Theil des Landes ſüdlich von der Waal [1]). Sie werden, nach Tacitus [2]), zu Gallia gerechnet [3]) und ſind pars Romani Imperii [4]). Plinius [5]) läßt ſie und die Canninefater ebenfalls eine Inſel des Rhenus bewohnen, auf den andern Inſeln dort

---

die nach Gallien verſetzten Sciambri möchten dort Gugerni genannt worden ſeyn, da jener Name ſpäter nicht mehr vorkommt.

95) S. über die Inſel der Bataver. Flüſſe. S. 152.

96) B. G. IV. 10.

97) Batāvus, Lucan. I. 431. Batāvus, Sil. Ital. III. 607. Juvenal. VIII. 51. Martial. VIII. Epigr. XXXIII. *Βατάουοι*, Dio Cass. LIV. 32. LV. 24. *Βαταβοί*, Ptol. Geogr. II. 8. Plut. Otho. c. 12.

97a) Hist. IV. c. 12. Germ. c. 12.

98) Vgl. Plin. IV. 31. Plut. Otho. c. 12.

99) Nach Dio Cassius, LV. 24, hätten ſie von der Inſel den Namen erhalten.

100) Tacit. Hist. IV. 15. 32.

1) Tacit. Hist. IV. 12. 19. Plin. IV. 16: — non multum ex ripa. Tac. Germ. c. 29.

2) Hist. IV. 32.

3) Die Frisii, die Nachbaren der Bataver, ſind jenſeits des Rhenus (Tacit. Hist. IV. 15. — V. 16 iſt als Gegenſatz: Batavi Cugernique und Transrhenani.).

4) Tac. Germ. c. 29.

5) Hist. n. IV. 29.

leben die Frisii, Chauci [6]) u. s. w. Nach Ptolemäus aber [7]) sind die Bataver westlich vom Rhenus [8]).

Südlich von der Insel hatten sie Städte [9]); auf der Insel ist ein heiliger Hain, wo sie Opfermahle hielten [10]). Die Römer hatten auf der Insel Castelle, am Rhenus, und am Oceanus Winterlager [11]).

Die Bataver waren gelbhaarig [12]), groß [13]) und gut gewachsen [14]), wild [15]), ungebildet [16]) und tapfer [17]). Ihre Waffen waren Bogen und Pfeile [18]). Lucan [19]) schildert sie:

— — Batavique truces, quos aere recurvo
Stridentes acuere tubae.

Sie hatten treffliche Reuterei, die bewaffnet durch den Rhein schwamm [20]).

Sie zahlten den Römern keine Abgaben, stellten ihnen aber Soldaten [21]) und Ruderer [22]). Sie waren Socii und heißen fratres et amici Romani imperii [23]).

---

6) Plin. IV. 31. 7) Geogr. II. c. 9.

8) Incerti Panegyr. Maximian. et Constantin. c. 4:. „Batavia cis Rhenum.“ 9) Oppida, Tacit. Hist. V. 19.

10) Tacit. Hist. IV. c. 14. 11) Id. 15. 16.

12) Rufus, Martial. XIV. Epigr. 176. Auricomus, Sil. Ital. III. 608. — Martial. Epigr. VIII. 33. 20: et mutat Latias spuma Batava comas. Eben solche Seife lieferten die Mattiaken, die von gleichem Stamme mit den Batavern waren, Martial. XV. epigr. 27. cfr. 26. 13) Tacit. Hist. V. 18.

14) Tacit. Hist. IV. 14. 15) Id. I. 59.

16) Martial. Epigr. VI. 82.

17) Tac. Hist. IV. 12. Germ. c. 29. 18) Tac. Hist. IV. 29. 61.

19) Phars. I. 431.

20) Plut. vit. Othon. c. 12. Dio Cass. LV. 24. LXIX. 19.

21) Tacit. Germ. c. 29. Hist. IV. 12. 17. V. 15.

22) Id. IV. 16.

23) Tacit. Hist. II. 27. Inscript. ap. Jun. p. 34. Gruter. p. 72. n. 9. Cluver. de trib. Rheni alv. p. 173. Germ. ant. II. 30. p. 456

Cannineſates [24]) — werden zuerſt von Velleius Paterculus [25]) erwähnt. Tacitus nennt ſie, als mit den Batavern eine und dieſelbe Inſel bewohnend und in Hinſicht auf Abſtammung, Sprache und Tapferkeit ihnen gleich, nur an Zahl geringer [26]). Sie hatten vielleicht den nördlichen Theil der Inſel [27]), ihr Land war niedrig und ſumpfig [28]).

Eburones. Tungri. — Die meiſten Belgae waren Germanen, die über den Rhein kamen und dieß Land beſetzten, unter ihnen ſind die Eburones [29]), die, nebſt Condrusi, Caeraesi, Paemani, mit einem Namen Germani hießen und 40,000 Bewaffnete ſtellen konnten. Es iſt wohl kein Zweifel, daß die genannten Völkerſchaften neben einander wohnten; Cäſar giebt von den Eburones an [30]), der größte Theil derſelben ſey zwiſchen der Mosa und dem Rhenus, ſie ſtießen an den Rhein, 30 Millien nördlich von der Stelle, wo Cäſar zum zweiten Mal über dieſen Fluß gegangen war [31]); die Aduatuci [32]), die Menapii [33]) und Segni und Condrusii wohnen zwiſchen ihnen und den Trevirern [34]), im Weſten ſind ihnen die Remer [35]). Das Land der Eburonen iſt voll von Wald und Sümpfen [36]).

Zu Cäſar's Zeit ſtehen ſie unter Ambiorix und Cativolcus, jeder beherrſchte die Hälfte [37]), Ambiorix den Theil, der an die Aduatuci ſtieß, denen er Tribut zahlen

---

24) Der Name wird verſchieden geſchrieben, Harduin lieſ't (Plin. l. l.) Cannenufates, Gruter (p. 385) Cannanefates, bei Reines ſius hat eine Inſchrift (Synt. Inscr. p. 513. 514) Cananivates und Xeth. Iſter nennt ſie Cannifates.

25) Lib. II. c. 105.

26) Tacit. Hist. IV. 15. 32. 56. 79. An. XI. 18. Caninefas.

27) Cfr. Plin. IV. 29. 31. 28) Tac. Hist. IV. 12. V. 23.

29) Caes. B. G. II. 4.

30) V. 24. Ἐβύρωνες. Strab. IV. 194.

31) Caes. B. G. VI. c. 35. 32) V. 38. 33) VI. 33.

34) VI. 32. 35) Strab. IV. p. 194.

36) Strab. l. l. Caes. B. G. VI. 34. 35. Dio Cass., XL. c. 5, nennt es Ἐβυρωνία, was Ortel. Thes. h. v. für eine Stadt nahm.

37) Caes. B. G. V. 24. VI. 31.

mußte, was die Römer aufhoben [38]). Cäsar nennt sie [39]), freilich im Vergleiche mit den Römern, civitas ignobilis atque humilis, und sie, nebst den Condrusern, waren Schutzgenossen der Trevirer [40]).

Sie wohnten in Flecken und einzeln stehenden, von Wald umgebenen Häusern [41]), und fast in der Mitte ihres Landes lag [42]) castellum Atuatuca.

Cäsar führte einen Vernichtungskrieg gegen sie [43]), und es scheint, daß das Volk aufgerieben ward, denn der Name kommt nicht weiter vor.

Statt dessen finden wir für die nachherigen Bewohner dieser Gegenden den Namen Tungri gebraucht [44]), die als Nachbarn der Ubier und Nervier genannt werden [45]), und Tacitus, indem er [46]) sie erwähnt, denkt gewiß an die oben aus Cäsar mitgetheilten Angaben über die Eburones. Die Stadt Aduaca Tongrorum, die im Itinerar [47]) vorkommt, und das Aduatucum des Ptolemäus, sind wohl die oben angeführte Veste der Eburonen.

Aduatuci, Aduatici, Ἀτουατικοὶ [48]) — stammen von den Cimbern und Teutonen [49]), die, als sie

38) Man hat Münzen mit der Inschrift Eburo. Bald steht dabei Ambiorix, bald Tambix; s. Miomnet. Descr. Tom. I. p. 83. Suppl. T. I. 149. — Num. Goth. — 39) V. 28.

40) Daß sie Clienten der Trevirer waren, will Cluver, Germ. ant. II. 14. p. 394, nicht zugeben, und bezieht es bloß auf die Condruser, vgl. Caes. IV. 6.

41) Caes. B. G. VI. 43. 42) Id. 32. 43) Id. 40—43.

44) Plin. IV. 31.

45) Tacit. Hist. IV. 55. 79. Ptol. II. c. 9. Am. Marc. XV. 11. XVII. 8. Tungricani. XXVII. 1.

46) German. c. 2. 47) Pag. 378.

48) Caes. B. G. II. c. 4. Mss. et Edd. vett. Catuacos, Catuatos. Cod. Cujac. Aduatucos: cfr. Schotti Obss. III. 19. — Oudendorp. ad Caes. I. l. — per d malo, quia hinc nata est corruptio ad Vaticam, lib. VI. c. 32, et apud Antonin. Itin. p. 378. Aduaca. Aduaticos pro Catuacos emendavit etiam P. Divaeus de Galliae Belg. antiq. lib. I. p. 28. — Dio Cass. XXXIX. 4. 49) Caes. B. G. II. 29.

aus Gallien nach der Römiſchen Provinz und Italien zogen, zur Bewachung des Gepäckes, das ſie nicht mitnehmen konnten und weſtlich vom Rhenus zurückließen, 6000 Mann beorderten, die, nach vielen Kämpfen mit den Umwohnenden, die Gegend, wo ſie ſtanden [50]), im Beſitz behielten [51]). Ihre Nachbarn waren die Eburonen und Nervier [52]).

Als Cäſar in Gallien Krieg führte, verbanden ſie ſich mit den Belgiern und verſprachen 28,000 Mann, oder wohl richtiger [53]) 19,000 zu ſtellen. Cäſar erwähnt bei ihnen Städte und veſte Burgen, und wie bedeutend die Menſchenmenge war, erhellt aus ſeiner Erzählung, daß, als er eine Stadt, wohin ſich die Leute aus der Umgegend geflüchtet hatten, erobert, wobei 4000 das Leben einbüßen, noch 53,000 Gefangene verkauft werden. Vertilgt waren ſie aber dadurch keineswegs, denn ſpäter erwähnt ſie Cäſar wieder [54]), ſie ſtellen Krieger gegen die Römer [55]). Ihr Gebiet muß nur ſchmal geweſen ſeyn [56]). Nach Cäſar kommen ſie nicht weiter vor; Cluver iſt daher der Meinung [57]), ſie wären ſpäter Bekaſii genannt, eine Völkerſchaft, die wenigſtens in der Gegend ſich findet, wo die Aduatici wohnen mußten.

Sunuci, Sunici [58]), — wohnen zwiſchen den Trevirern, Ubiern, Tungrern und Nerviern.

Betasii — erwähnt Plinius [59]) neben den Tungri,

---

50) Cäſar, l. l., ſpricht von einer Veſtung der Aduatuci, nachdem er dieſe geſchildert, die Abſtammung und Geſchichte der Leute angegeben, ſetzt er hinzu: consensu eorum omnium (mit denen ſie bis dahin Krieg geführt) pace facta, hunc sibi domicilio locum delegerunt, alſo wahrſcheinlich den veſten Platz.

51) Dio Cass. XXXIV. 4. Ἀτουατικοί. — Appian., de reb. Gall. IV. c. 4, erzählt dieß mit Unrecht von den Nerviern.

52) Caes. B. G. V. 27. 38. 39. II. 4. 16. VI. 2. 33.

53) Caes. B. G. II. 4. 16. Metaphr. graec. — Oros. VI. 7. 10.

54) B. G. V. 38. 55) Vgl. c. 39 und lib. VI. c. 2. 33.

56) Caes. B. G. V. 38. 57) Germ. ant. II. c. 21. p. 429.

58) Plin. IV. 31. edd. vulg. Rinuci, Cod. Lond. Sunuci, Cod. Oxon. Sinuci. Vgl. Cluver. Germ. ant. II. 19. p. 417.

59) IV. 37.

und aus Tacitus ergiebt sich [60]), daß sie neben diesen und den Nerviern zu suchen sind [61]).

Am richtigsten erklärt wohl Diväus für ihren Wohnsitz Beetz, auf dem linken Ufer der Gette, zwischen Leauve und Halen in Brabant, was auch Cluver [62]) und D'Anville [63]) annehmen.

Frisiabones — nennt Plinius [64]) zwischen Sunuci und Betasii. Harduin [65]) setzt sie nach Limburg, Alting [66]) will sie nicht nach Gallien setzen, und Cluver [67]) erklärt den Text des Plinius für unrichtig. Cannegieter [68]) meint, es wären die Frisaei, die bei Anderen erwähnt werden [69]).

Condrusi, Caeraesi, Paemani, Segni, — im Allgemeinen Germani genannt, stellen bei einem Aufgebot 40,000 Mann [70]). Die Condrusi sind Schutzverwandte der Treviri [71]) und wohnten, nebst den Segni, zwischen den Trevirern und Eburonen [72]). Valesius sucht sie an den Ardennen [73]) am Fluß Urta; D'Anville [74]), im Archidiaconat Condros, im Sprengel von Lüttich, an der Maas und Ourthe. Die Segni müssen in der Nähe gewohnt haben; es giebt noch eine kleine Stadt Sinei oder Signei, bei Condroz, an der Gränze von Namur.

Die Paemani sind unweit der Condrusi, zu suchen, und eben so die Caeraesi, die Orosius nach Handschriften [75]) Cerosi nennt [76]).

---

60) Hist. IV. 55. 66.

61) Inscr. ap. Gruter. p. 520. Betasii cives.

62) Germ. ant. II. 20. p. 429. 63) Notice, p. 155.

64) IV. 31. 65) Ad l. l. 66) Not. Germ. inf.

67) Germ. ant. III. 17. 68) De Brittenburgo, p. 26.

69) Inscr. ap. Gruter. p. 600. 13: Hilarus — natione Frisaeo.

70) Caes. B. G. II. 4. 71) Id. IV. 6.

72) Id. VI. 32. cfr. II. 4. — Davis. zu IV. 6 meint, da viele Codd. Condrusonum lasen, man habe vielleicht Condruso und Condrusus gesagt, wie Teuto, Teutonus, aber die andern Stellen bei Cäsar sind dagegen. Oros. VI. 17 hat Havercamp Condrusi aufgenommen, in Handschr. findet sich Condurses, Conduses, Condureses. 73) Notit. p. 154.

74) Not. p. 240. 75) IV. 7. Havercamp liest Caeresi.

76) Samson setzt sie an den Fluß Chiers, der zwischen Sedan und

Ambivariti, — westlich von der Maas [77]), wohl in der Gegend von Namur [78]).

Toxandri. — Der erste, welcher diese Völkerschaft, deren Wohnsitz so verschieden bestimmt ward, erwähnt, ist Plinius, er sagt [79]): a Scaldi incolunt extera Toxandri, pluribus nominibus, deinde Menapii, Morini. — Betrachten wir, wie Plinius bei der Beschreibung dieser Gegenden verfährt, so finden wir, indem er die Nordküste Europa's schildert, wohnen ihm Germanische Völkerschaften [80]), toto autem hoc mari ad Scaldim usque fluvium, Germanicae accolunt gentes, und er zählt dann bis zu dieser Gränze die Völkerschaften auf. Dann fährt er fort [81]): a Scaldi incolunt extera etc.; vergleicht man einige Zeilen weiter, daß diesem extera ein introrsus entgegensteht, so ergiebt sich, daß er extera hier für Küstengegend gebraucht [82]), und nachdem er die dort wohnenden Völker aufgezählt, führt er die im Binnenlande auf, und als dritte Reihe, die am Rhein wohnen-

---

Mouson in die Maas fällt, er hieß aber früher Chares oder Chara. — Berthollet, hist. de Luxemb. lib. I. 7. p. 18, sucht die Paemani bei Famenne, aux environs de Marche, Condrusi bei Condroz, die Segni bei Salin, die Caeresi bei Caros oder Caroscou in der Eifel, bei Pruym.

77) Caes. B. G. IV. 9. Die Codd. haben Ambibariti, Ambimarati, Ambivarriti, die Griech. Uebers. Ἀμφιβαρίτων; sie sind ganz verschieden von den Schutzgenossen der Aeduer, den Ambivaretis, Caes. B. G. VII. 75. 90.

78) Bruining. Com. perpet. in res. Belg. p. 16. — Cluver, Germ. ant. II. c. 16. p. 399, hält den Namen für verschrieben und ändert ad Aduaticos. In den Misc. Lips. nov., T. II., will J. C. H. lesen Ambitavinos und meint, es seyen die incolae vici Ambiatini, bei Suet. Calig. c. 8, wo der Cod. Vindob. hat Ambitavino. — Browerus, Annal. Trever. p. 136 u. 378, fand in einem Diplom von Pipin Ambitivo; statt trans Mosam ändert aber J. C. H. trans Mosellam, da der vicus Ambiatinus bei den Trevirern war.

79) Lib. IV. c. 31. 80) Id. c. 28. 81) c. 31.

82) Wie II. 67, extera Europae, die Küstengegenden am Ocean, eben so IV. 27.

den Germaniſchen Völkerſchaften. Die Toxandri wären alſo in der Gegend von Gent und Brügge zu ſuchen [83]).

Menapii. — Die Menapii, *Μενάπιοι*, wohnten, zu Cäſar's Zeit, auf beiden Ufern des Rhenus, an ſeinen Mündungen [84]), Nachbarn der Morini [85]), Eburones [86]) und Toxandri [87]). In großen Waldungen und Sümpfen [88]) haben ſie theils einzeln ſtehende Wohnungen, theils Flekken [89]). Uſipetes und Tenchteri, Germaniſche Stämme, vertrieben die Menapii vom rechten Rheinufer und überfielen ſie auch auf dem linken.

Da Cäſar nur nach Erkundigungen über dieſe Gegenden ſprechen konnte, und genaue Charten ihm fehlten, dürfen wir wohl, wenn wir ſeine Nachricht über die Inſel der Bataver vergleichen, annehmen, daß die Menapier ſüdlich von derſelben wohnten, und daß alſo ſeine Angabe über die Rheinmündungen ſo wörtlich nicht zu nehmen iſt. Strabo hat ihn hier nur überſetzt.

Der oben erwähnte Anfall Germaniſcher Völker ſchwächte vielleicht die Menapier, ſo daß ſie genöthigt wurden, vom Rhenus weiter weſtlich zu ziehen. Plinius ſetzt ſie

---

83) Harduin (ad Plin. l. l.), D'Anville (Not. p. 649.) und Andere erklären extera hier für außerhalb, alſo auf dem rechten Ufer der Schelde, und Cluver (de Rheni alveis, p. 10. Germ. ant. II. c. 29. p. 449.) ſucht die Toxandri auf den Seeländiſchen Inſeln. Brower (ad Venantii Fortunati, lib. 3. c. 12.) ſetzt ſie nach Taſſender-Lo, bei Lüttich und Maſtricht. — Valesius (Not. Gall. p 558.): Toxandria ad tertium lapidem ab oppido Tungrorum Trajecto incipiens, ad Mosae Vacalisque confluentes expandebatur, regio magna ex parte vastis paludibus invia, ac ob id ne finitimis quidem satis nota. Mosa auctus parte Rheni quae adpellatur Vacalis, non procul ab Oceano Britannico Toxandros ceterasque ejus regionis nationes a Frisiis citeribribus dividebat.

84) Caes. B. G. IV. 1. 4.

85) Strab. IV. p. 194. Tac. hist. IV. 28. Caes. B. G. IV. 22. Dio Cass. XXXIX. 44.

86) Caes. B. G. VI. 5.

87) Plin. IV. 31.

88) Caes. B. G. III. 28.

89) Id. IV. 4. VI. 5. 6. Strab. IV. p. 194.

westlich von der Scaldis, an die Küste [90]), Tacitus [91]) nennt sie westlich von der Mosa.

Bei der allgemeinen Bewaffnung der Belgen stellen sie 9000 Mann, die Morini 25,000 [92]).

Ptolemäus hat diese Völkerschaften falsch geordnet.

Die Nervii, *Νερούϊοι* [93]), *Νερβίοι* [94]), — wohnen neben den Atrebaten, Veromanduern [95]), Aduatici und Ambianern, und Cäsar [96]) nennt sie die wildesten und entferntesten unter den Belgen [97]). Sie gestatteten den Kaufleuten keinen Zugang [98]), duldeten nicht, daß Wein oder irgend ein Luxusartikel zu ihnen gebracht werde, weil sie glaubten, daß dadurch der Muth und die Tapferkeit geschwächt würden. Sie galten für roh und sehr tapfer. Ihr Gebiet, das an den Ocean stößt [99]), durchströmt der Fluß Sabis [100]), es ist waldig [1]) und hat Sümpfe und Aestuarien, wohin die Wehrlosen in Kriegszeiten flüchteten. Als von ihnen abhängig werden genannt [2]): Grudii, Leuaci, Pleumoxii, Geiduni, Ceutrones [3]).

---

90) IV. 31. 91) Hist. IV. 28. 92) Caes. B. G. II. 4.

93) Dio Cass. XXXIX. 3. XL. 7. 94) Appian. IV. 4.

95) Caes. B. G. II. 15. 16. 96) Id. 4.

97) Nimiumque rebellis Nervius. Lucan. Phars. I. 429.

98) Caes. B. G. II. 15. 99) Id. 28. 100) Id. 16.

1) Bei ihnen silva Arduenna. Caes. B. G. VI. 29.

2) Caes. B. G V. 39.

3) So haben die meisten Codd., Abweichungen sind: Centrones, Pleumoximi, Pleumaxiti, Geudunni, Cleimosii. — Cluver, Germ. ant. II. c. 23. p. 433, setzt sie westlich von den Nerviern, in die Gegend von Armentières, Lille, Tournay, Oudenarde und Arth. — Cruquius, in seiner Epistel an den Senat von Brügge (vor seinem Horatius Antverpiae 1578. 4to.), worin er die ältere Geschichte von Brügge aufzuhellen sucht, meint, der Ort habe Leauburg geheißen und dort hätten die Leuaci gewohnt, die Grudii weiter nach dem Meere, die Pleumosii gegen Süden bis zum Fluß Lisa und westlich bis an die Moriner, er habe in einem Cod. des Cäsar gefunden Cleimosii, und hielte das für richtig, a tenacitate terrae Cleyf mose; Gorduni oder besser Gonduni. Südlich von den Leuaci waren

Die Nervii waren gute Fußsoldaten, besaßen aber keine Reiterei [4]), und um die Reiter der Nachbarn bei den Raubzügen aufzuhalten, hatten sie junge Bäume eingehauen und niedergebogen, die Zweige unter einander und mit Dornen durchflochten, und so sich einen dichten, schützenden Zaun gemacht. Sie konnten 60,000 Mann stellen [5]); die Schlacht gegen Cäsar, worin sie wie Verzweifelte kämpften, brachte sie so herunter [6]), daß er sagt, „ihr Volk und Name sey fast vernichtet," von 600 Senatoren wären nur drei übrig, von 60,000 Waffenfähigen kaum 500 [7]). Er ließ ihnen ihre alten Gränzen und ihre Städte (oppida).

Nach Strabo [8]) wohnen am Rhenus die Trevirer, dann die Nervii, ein Germanisches Volk, und nördlich von ihnen die Menapier, und westlich von den Trevirern und Nerviern setzt er Senones und Remi, Atrebates und Eburones. Da er in diesen Gegenden wenig genau ist, dürfen wir dieß so buchstäblich nicht nehmen. Daß sie stolz auf Germanische Abkunft waren, versichert Tacitus [9]), der jedoch diese ihnen nicht unbezweifelt zugesteht. Bei Lucanus [10]) heißt der Nervier nimium rebellis.

Plinius [11]) erwähnt sie als Nervii liberi, und er führt sie auf, zwischen Atrebates und Veromandui. Zu Tacitus Zeit waren wohl Tungri ihnen benachbart [12]).

Remi, Rhemi [13]), Ῥῆμοι, — gehören zu den

---

die Gorduni, Centrones und Mempisci, und sie wären, nach Becanus, die Curtrabenses und Tiletani.

Die Grudii sucht D'Anville (Notice, p. 362.) im Land von Groede, bei Cadsand, nördlich von der Schelde.

4) Caes. B. G. II. 17. 5) Id. 18. 6) Id. 28.

7) Cfr. Plut. Caes. c. 20. 8) IV. p. 194.

9) De mor. germ. c. 28. 10) I. 428. 429.

11) IV. 31.

12) Hist. IV. 66. 79. D'Anville (Notic. p. 483.) bemerkt, um die Ausdehnung des Landes der Nervier zu kennen, müsse man beachten, daß die alte Diöcese von Tournay auch die neuen von Gent und Brügge umfaßte und durch das Meer begränzt ward.

13) Ueber die Form s. Oudend. ad Caes. B. G. II. 4. Plin. IV. 17. — Burm. ad Lucan. I. 424, hat Rhemus vorgezogen.

Belgae [14]) und sind von diesen den Celten am nächsten [15]). Ihnen benachbart und untergeben sind die Suessiones [16]), ihnen nahe wohnen die Bellovaci [17]), sie stoßen an die Treviter [18]) und Nervier [19]). Der Fluß Axona geht durch ihre Gränzen [20]), und die Stadt Bibrax [21]) ist acht Millien von demselben.

Strabo [22]) erklärt sie für die bedeutendste Völkerschaft in jenen Gegenden, und nach Cäsar [23]) waren in ihrem Lande viele Flecken und einzelne Häuser. Ihre Hauptstadt ist, nach Strabo [24]), Duricortora. Plinius nennt sie als Verbündete der Römer [25]).

Sie haben einen Senat [26]).

Um sie zu charakterisiren, sagt Lucanus [27]):

optimus excusso Leucus Rhemusque lacerto.

Morini, *Μορινοί*, — wohnen in Belgien am Oceanus, und dort sollte die kürzeste Ueberfahrt nach Britannien seyn [28]), sie betrug, nach Cäsar [29]), 30 Millien [30]), nach Plinius [31]) 50 Millien, nach Strabo [32]) 320 Stadien, nach Dio Cassius [33]) 56 Millien. Sie galten, da man die östlichern Völker nicht weiter gegen Norden wohnend dachte, für die äußersten der Menschen [34]),

14) Caes. B. G. II. 1. III. 11. 15) Id. II. 3.

16) Caes. B. G. II. 12. VIII. 6. 17) Id. VII. 90.

18) Id. V. 24. 19) Strab. IV. p. 194.

20) Caes. B. G. II. 5. 21) II. 6. 22) IV. 194.

23) B. G. II. 7. 24) L. l.

25) Plin. IV. 31. Remi foederati. — Inscr. apud Spon. Miscell. erud. antiq. p. 203: Civit. Remi foederata. — Münzen: Remo. Num. Goth.

26) Caes. B. G. 2. 5. 27) I. 424.

28) Caes. B. G. IV. 21: tertia fere vigilia solvit — ipse hora diei circiter quarta cum primis navibus Britanniam adtigit.

29) B. G. V. 2.

30) Cfr. Casaub. ad Strab. IV. p. 293. 299. Cannegit. diss. de Brittenb. p. 70.

31) IV. 30. 32) IV. p. 199. 33) XXXIX. 50.

34) Virg. Aen. VIII. 727. Plin. XIX. 2. Vib. Seq. 36.

oder das äußerste der Gallischen Völker [35]). Bei ihnen waren große Waldungen und Sümpfe [36]). Wie ihre Nachbarn, die Menapier [37]), lebten sie, zu Cäsar's Zeit, in einzeln stehenden Wohnungen in den Wäldern und in Flecken [38]), und waren in Cantone (pagi) getheilt [39]). Gegen Cäsar stellten sie 25,000 Krieger [40]), als sie besiegt waren, untergab er sie den Atrebaten [41]).

Sie waren sehr zum Kriege geneigt [42]), erklären Spätere, und nach einer Empörung, besiegte sie, 725 a. u. c., C. Carinas.

Von den Morinern trieb man Gänseheerden nach Rom [42 a]).

Ambiliati. — Unter den Völkern im westlichen Gallien, die sich mit den Venetern gegen Cäsar verbinden, nennt dieser [43]), zwischen Nannetes und Morini, die Ambiliati, der Name selbst ist in den Handschriften aber sehr verschieden, Ambiliati, Ambiliates, Ambuririti, Ambiani, Orosius hat Ambivariti [44]), ein Name, den wir unter den Völkerschaften an der Mosa wiederfinden.

Oromarsaci. Britanni. — Oromarsaci [45]), an der Nordküste Gallien's, Plinius bestimmt ihre Lage näher, durch den Zusatz juncti pago, qui Gessoriacus vocatur, und durch die Folge der Völkerschaften, die er aufzählt; sie wohnten in der Umgegend von Boulogne. D'Anville [46]) erwähnt noch, daß der District nach Calais hin, terre de Mark oder Merk heiße.

Neben ihnen, und zwar westlich, nennt Plinius [47]) Britanni, die wir demnach am Ausflusse der Canche zu suchen hätten. Wie Belgen nach Britannien übergingen, mögen an dieser Küste sich Bewohner jener Insel nieder-

35) Mela. III. 2. — Freta Morinum, Grat. Falisc. in Cyneget. 174. Cfr. Nic. Lpënsis Miscell. epiphyll. VI. 21.
36) Caes. B. G. III. 28. 37) Cfr. Strab. IV. p. 195.
38) Caes. B. G. II. 4. III. 9. Dio Cass. XXXIX. 44.
39) Caes. B. G. IV. 22. 40) Id. II. 4.
41) Id. IV. 76. 42) Cfr. Dio Cass. LI. 21.
42 a) Plin. X. 27. 43) B. G. III. c. 9. 44) Lib. VI. c. 8.
45) Plin. IV. 31, so Mss. Harduin liest Oromansaci.
46) Not. p. 508. 47) IV. 31.

gelaſſen haben. Vielleicht dürfen wir damit in Verbindung ſetzen, was Plinius [48]) von einem Kraute, Herba Britannica [48a]), ſagt, das als Heilmittel gegen mancherlei Uebel diente, und deſſen Kräfte die Römer durch die Frieſen kennen lernten; ſeinen Namen mochte es von in dieſen Gegenden angeſiedelten Britanniern erhalten haben. Plinius erwähnt auch [49]), indem er von der Größe Gallien's ſpricht und einen Ort am nördlichen Ocean nennen will, Portum Morinorum Britannicum [50]).

Caleti. — Als eine nicht unbedeutende Völkerſchaft in Belgien nennt Cäſar [51]) die Caleti [52]) mit den Morinern und Velocaſſes zuſammen, und Strabo [53]) bemerkt, ſie wohnten am Ocean, bei'm Ausfluſſe der Sequana, öſtlich von ihnen die Suessiones. Ptolemäus [54]) ſetzt ſie auch an den Ausfluß der Sequana, rechnet ſie jedoch zu Gallia Lugdunensis, wie Plinius [55]) früher, der ſie Galleti nennt, an einer andern Stelle aber [56]) Caleti. Sie waren durch Flachsbau berühmt [56a]).

Sie wohnten im Pays de Caux, das bei Schriftſtellern des Mittelalters Caletinsis oder Caletensis pagus genannt wird.

---

48) Lib, XXV. c. 6.

48a) Großer Sauerampfer, ſ. darüber Sprengel, Geſchichte der Arzneikunde. 3te Aufl. Th. II. S. 391.

49) IV. 37.

50) Gegen Cluver — Germ. ant. II. c. 27, ſ. Cannegieter de Brittenburgo, c. 5. 6. — Die neue Franzöſ. Ueberſetzung von M. Ajasson de Grandsagne, T. III. p. 266, hat die oben angeführte Lesart im lat. Text beibehalten, in der Ueberſ. heißt es bloß: et de là au port des Morins, und in den Anmerk. findet ſich auch nichts darüber.

51) B. G. II. 4. VIII. 7. Sie ſtellen 10,000 Krieger.

52) So haben die Codd. l. l.; Oros., VI. 11, und Plin., IV. 32, nennen ſie auch Calęti, und Strab., IV. p. 189. 195, *Καλέτοι*.

53) Lib. IV. p. 189. 195. 54) II. c. 8. *Καλεταί*.

55) IV. 32. 56) XIX. 2.

56a) Eine Münze im Gothaiſchen Münzkabinet hat auf der einen Seite einen jugendlichen Kopf, auf der andern ein Pferd, dabei ſteht *ΚΑΛΕΤ*.

Veliocasses [57]), — Nachbarn der Caleti.

Atrebates, Ἀτρέβατοι [58]), bewohnen ein Land, das an die Nervier, Veromanduer [59]) und Moriner stößt [60]), mit Waldungen und Sümpfen bedeckt. Zu Cäsar's Zeit konnten sie 15,000 Krieger stellen. Als im Binnenlande, zwischen Castologi und Nervii, führt sie Plinius auf [61]).

Spätere nennen Atrebatische Kriegskleider und Mäntel, als ausgezeichnet [62]).

Weil Commius der Atrebate dem Cäsar wichtige Dienste geleistet hatte, bewilligte er den Atrebaten Freiheit von Abgaben und sie durften nach ihren Einrichtungen und Gesetzen leben [63]).

Ambiani. — Am nördlichen Okeanos wohnen die Ambiani, Ἄμβιανοὶ [64]), umgeben von Atrebates, Morini, Menapii, Caleti, Veromandui und Nervii, südlich von ihnen sind die Bellovaci [65]). Sie stellten 10,000 Krieger gegen Cäsar.

Bei Amiens.

Bellovaci, Βελλοάκοι, — sind umgeben von den Suessiones [66]), den Aedui [67]), den Ambiani [68]). Sie waren ausgezeichnet unter den Belgen durch Tapfer-

---

57) S. oben. S. 341.

58) Caes. B. G. IV. 35. V. 22. Atrebas. — Mss. haben, B. G. II. 4, Atrebates und Atrebatas, wie II. 16: Atrebatibus und Atrebatis, cfr. G. Voss. ad Vellej. Pat. c. 105. — Sidon. Apollinar. Panegyr. Majoriani, V. 212:

— — — qua Cloio patentes
Atrebatum terras pervaserat.

Ptol. II. 9. Ἀτρεβάτιοι. 59) Caes. B. G. II. 4. 16.

60) Strab. IV. p. 194. Vgl. Nervii. 61) IV. 31.

62) Atrebatica saga. Trebell. Pollio Gallien. c. 6. Atrebatum birri. Vopisc. in Carin. c. 20.

63) Caes. B. G. VII. 76.

64) Caes. B. G. II. 4. 15. Strab. IV. p. 194. Plin. IV. 31.

65) Caes. B. G. II. 15. Strab. IV. p. 208. Plinius, IV. 31, setzt sie zwischen Britanni und Bellovaci. Ptol. Geogr. II. 9.

66) Caes. B. G. II. 14. 67) Id. 5.

68) Caes. B. G. II. 13. Strab. IV. p. 195.

keit, Ansehen und Menschenzahl, da sie hunderttausend Bewaffnete stellen konnten [69]). Plinius [70]) nennt sie neben den Ambianern, in der Küstengegend.

Als ihre Stadt erwähnt Cäsar [71]) Bratuspantium, und bemerkt auch, sie wären immer Freunde und Verbündete der Aeduer gewesen [72]).

Belgium. — Im Lande der Belgen hieß ein District Belgium [73]), er umfaßte die Bellovaci, nach den angeführten Stellen, und die Atrebaten, und da die Ambiani zwischen beiden wohnten, gehörten diese wahrscheinlich auch dazu [74]).

Ulmanetes. Silvanectes. — Im Belgischen Gallien nennt Plinius [75]): Suessiones liberi, Ulmanetes

69) Caes. B. G. II. 4. VIII. 6. 59. Strab. IV. p. 195. 196.

70) IV. 31. 71) B. G. II. 14.

72) Bei Plinius, IV. 31, haben, nach Harduin nott. et emend. CX. Ed. Parm. Bellovaci, Bassi; Froben. Bellovaci, Hassi, den Zusatz hat aber kein Manuscript, D'Anville hat aber doch die Hassi in seine Charte aufgenommen. Er sagt (Not. p. 263.) es gebe in der Diöcese Beauvais einen Canton Namens Haiz oder Hez, dort sucht er die Hassi.

73) Caes. B. G. V. 24. 25. VIII. 46. 49. 54.

74) Cfr. Vales. not. Gall. p. 79. 80. Bucherii Belg. rom. lib. I. c. 3. p. 7. Cluver. Germ. ant. II. c. 2. — Diese Gegend bezeichnet auch wohl Lucan, I. 426, der, nachdem er mehrere Völkerschaften der Belgen genannt, hinzusetzt:

Et docilis rector rostrati Belga covini.

Serv. ad Virg. G. III. 204: Belgica esseda, Gallicana vehicula, nam Belgae civitas est Galliae, in qua hujusmodi vehiculi repertus est usus. Martial. XII. 24.

Caes. B. G. VIII. 46: ad legiones in Belgium se recipit hibernatque Nemetocennae.

Indem Cäsar (B. G. V. 12.) von Britannien handelt, bemerkt er, daß ein Theil der Bewohner des Südens von diesem Lande aus Gallien herübergezogen sey, er sagt pars ex Belgio, oder, wie Andere lesen, ex Belgis, Davisius und Andere nahmen das erste auf (vgl. Wesseling. ad Itin. p. 478.), vergleicht man den Ptolemäus (Geogr. II. 1.), so möchte Belgio, was auch bei Cäsar die älteren Handschriften haben, vorzuziehen seyn.

75) Lib. IV. 31.

liberi, Tungri. Für die Ulmanetes findet sich keine andere Angabe: Harduin [76]) erinnert an die Subanecti des Ptolemäus [77]), welche dieselben mit den Silvanectes der Notit. eccles. zu seyn scheinen [78]).

Die Suessiones [79]) sind der nördlichen Küste nahe, benachbart den Bellovakern und Remern [80]), deren Brüder und Blutsverwandte sie Cäsar [81]) nennt, und nach ihm haben sie dasselbe Recht, dieselben Gesetze, eine Herrschaft und eine Obrigkeit mit jenen. Sie sind, nächst den Bellovakern, die tapfersten unter den Völkerschaften der Belgen [82]), haben ein sehr großes und äußerst fruchtbares Gebiet, können 50,000 Bewaffnete stellen und besitzen 12 Städte (oppida). Kurz vor Cäsar beherrschte sie ein König Divitiacus, der der mächtigste in ganz Gallien war und seine Gewalt über einen großen Theil der Umgegend und selbst über Britannien ausdehnte; zu Cäsar's Zeit war Galba König [83]). Plinius [84]) nennt sie Suessiones liberi.

Sueconi. — Zwischen Veromandui und Suessiones nennt Plinius [85]) die Sueconi [86]).

Veromandui, Viromandui [87]), — Nachbarn der

---

76) Ad Plin. l. l. Emend. CXI. 77) Geogr. II. 6.

78) Vgl. Wessel. ad Itin. p. 381. D'Anv. Not. p. 608.

79) Caes. B. G. II. 3, so die meisten Codd., Andere haben auch Suessones, Liv. Epit. 104, bei Strab. Συεσσιῶνες und Συεσιῶνες, Lucan. I. 423:

— longisque leves Suessones in armis,

aber die Handschriften stimmen nicht überein. Die Codd. des Ptolemäus, Geogr. II. 9, haben die Lesart: Οὐέσσονες; vgl. über Namen, die bald mit, bald ohne s geschrieben werden, Casaub. ad Strab. lib. I. p. 50.

80) Caes. B. G. II. 12. Strab. IV. p. 195. 196.

81) B. G. II. 3. cf. VIII. 6.

82) Caes. B. G. II. 4. Strab. IV. p. 196.

83) Caes. B. G. II. 4. 13. 84) IV. 31. 85) IV. 31.

86) Harduin bemerkt: ita libri omnes, at sequentis vocis corrupta quaedam repetitio ea esse videtur, cum de Sueconis caeteri sileant.

87) Liv. Epit. CIV.

Nervii [88]), können 10,000 Bewaffnete stellen [89]), ihre Stadt heißt Augusta Veromanduorum [90]).

In Vermandois bei St. Quentin.

1) Städte in Aquitanien.

Bei den Tarbellern.

Aquae Augustae [1]), wohl derselbe Ort, den Ausonius [2]) Aquae Tarbellae [3]) nennt, Andere Aquae Tarbellicae [4]), Tarbella civitas [5]), Aquensis civitas [6]), berühmt durch warme und kalte Quellen, die nicht weit von einander aufsprudelten [7]). — Jetzt Dax oder Daqs [8]).

Nördlich davon lag Mosconnum [9]), dann Segosa [10]), jetzt Escoussé oder Escoursé [11]), Losa [12]), der District Leche. — Boji [13]), jetzt ein Flecken Buch.

Südlich von Aquis Tarbellicis lag Lapurdum [14]), daß nachher Bayonne hieß.

Der Richtung der Straße nach, muß Coequosa nörd-

---

88) Caes. B. G. II. 16. 89) Id. II. 4.

90) Itin. Ant. p. 397. Tab. Peut. Notit. Prov. Gall. Civitas Veromanduorum. Ptolemäus, Geogr. II. 9, hat irrig οἱ Ῥομάνδυες.

1) Ptol. II. 7. 2) Praefat. v. 6.

3) Cfr. Scaliger lect. Auson. lib. I. c. 6.

4) Itin. p. 455. 5) Vib. Seq. v. Atur.

6) Anthol. lat. Epigr. lib. IV. 42. Tom. 2. p. 33. Notit. civitat. Galliae. — Die Tab. Peut. ist hier beschädigt, sie hat in dieser Gegend das Zeichen der Bäder und dabei steht Aquae, vermuthlich diese Stadt. 7) Plin. XXXI. 2.

8) Vgl. Oinehart. not. Vasc. lib. III. c. 9. Volkman, Reise in Frankreich. Th. 2. S. 71. 90. Millin. Mag. Enc. VI. 3. p. 163.

9) Itin. p. 456. Codd. haben auch Mosconnium und Mostomium.

10) Itin. p. 456. 11) D'Anv. Notice. p. 593.

12) Itin. p. 456. D'Anv. Not. p. 419.

13) Itin. p. 451. Paullin. epist. IV. ad Auson. v. 241:

— placeat reticere nitentem
Burdigalam, et piceos malis describere Bojos?

14) Sidon. Apollin. lib. VIII. ep. 12. Notit. Imper. — Vergl. D'Anv. Not. p. 398.

lich von Aquis Tarb. gelegen haben [15]), D'Anville [16]) muthmaaßt, es sey die Stadt der Cocosates, die Plinius anführt, und will Cocosa lesen. Weiter gegen Norden ist Tellonum [17]).

An den Pyrenäen, wo viele kleine Völkerschaften wohnen, werden folgende Oerter genannt:

Imum Pyrenaeum [18]), — S. Jean Pied de Port; — nördlich davon Carasa, jetzt Garis [19]).

Forum ligneum, jetzt Urdos [20]); Aspaluca [21]), Acous am Gave d'Aspe [22]); Iluro, — Oleron [23]).

Beneharnum, Lescar [24]). Oppidum novum, in der Gegend von Peyrousse und Lourdes [25]).

Weiter südlich wohnten die Convenae, in ihrem Gebiete werden erwähnt, Aquae Convenarum [26]), vielleicht derselbe Ort mit Aquensis vicus; mehrere Inschriften, die man zu Bagnères gefunden, zeigen, daß dieser Ort zu der Römer Zeit bestand, und die Einwohner hießen

---

15) Itin. p. 456. 16) Notice, p. 230.

17) Itin. p. 456. Codd. Telonnum. Thelominum.

18) Itin. p. 455. Die Distanz von Sum. Pyr. muß X statt V heißen.

19) Marca hist. Beneharn. lib. I. c. 11.

20) Itin. p. 452. D'Anv. Not. p. 324.

21) Itin. p. 453. Codd. lesen auch Aspallum, Aspa Luca, Aspalluga. 22) De Marca l. l. lib. I. c. 12.

23) Itin. p. 453. Acta Sanct. Junius. p. 354. Holorona civitas.

24) Itin. p. 453. 457. Scalig. ad Auson. erklärt es für Ortez, ihm stimmt D'Anville, Notice. p. 150, bei. De Marca hist. Beneh. I. c. 11. Oinehart Vascon. lib. 3. c. ult. Vales. Not. Gall. p. 82, meinen, es sey Lascar, Reichart glaubt, es sey Navarreins. Das einzige Mittel, hier zu entscheiden, sind die Distanzen, behält man die Angabe bei Aq. Tarb. — Beneharnum XVIIII, so reichen die folgenden nicht aus, ein Cod. weicht aber in der Zahl ab, und wahrscheinlich muß man statt XVIIII ändern XXXII, eine Verwechselung wie sie oft in den Itinerarien sich findet, dann stimmt Alles zusammen.

25) D'Anville, Not. p. 504, will Nay oder Cap bern.

26) Itin. 457. Notit. Gall. Inscr. ap. Gruter. p. 549. 5.

Aquenses [27]). Turba [28]) — Tarbe [29]). — Lugdunum [30]) — St. Bertrand de Comminges [31]). Strabo erwähnt bei den Convenae τὰ τῶν Ὀνησίων θερμὰ, die herrliches, trinkbares Waſſer hätten; Xylander, an des Plinius Monesi denkend, will Μονησίων leſen, Mannert [32]) und Weſſeling [33]) Κονουένων; wir haben keinen hinreichenden Grund zur Aenderung, und da die ganze Gegend reich an warmen Quellen iſt, dürfen wir dieſe wohl bei Cauterêts oder Barrèges ſuchen.

Zwiſchen den erwähnten Völkerſchaften und dem Garumnas wird ein Ort Vicus Juli, — Aire, — genannt, den wir hier anführen wollen, weil er, nach der Notit.

---

27) Oinehart. Notit. Vascon. p. 506. Reiſen in die Franzöſ. Pyrenäen. Aus dem Franzöſ. Strasburg 1790. 8. S. 178 u. ſ. w. Millin, Voyage dans les Départ. du Midi de la Fr. T. IV. 2. p. 488.

28) S. über Aquae Tarbellicae und Turba, nach Inſchriften Scalig. Lection. Auson. I. c. 6. 2. c. 7. Notit. prov. Gall. Civitas Turba ubi Castrum Bigorra.

29) D'Anv. Not. p. 663. Millin. IV. 2. p. 483.

30) Λούγδουνον. Strab. IV. p. 190. Itin. p. 4. 462. Lugdunum Convenarum. — Hieronymus adv. Vigilantium. opp. ed. Paris 1706. fol. T. IV. p. 282: Convenarum urbs, von Pompejus gegründet. — Greg. Tur. Mirac. lib. I. c. 105: Conveniensis urbs; id. Hist. VII. c. 34: Convenae — est urbs in cacumine montis sita, nullique monti contigua, fons magnus ad radices montis erumpens, circumdatur turre tutissima, ad quem per cuniculum descendentes ex urbe latentes latices hauriunt. Notit. Prov. Novempopulanae: nomen ex eo, quod latrones Cneus Pompejus edomita Hispania et ad triumphum redire festinans, de Pyrenaei jugis deposuit, et in unum oppidum congregavit, unde et convenarum urbs nomen accepit.

31) Ueber eine Inſchrift dort ſ. Hist. de l'Acad. des Inscr. T. III. p. 438. T. V. p. 292. T. VII. p. 252. Man findet in der Gegend viele Römiſche Alterthümer, ſ. Mém. de l'Ac. des Inscr. l. l. — D'Anv., Notice, p. 425. Millin, Mag. Enc. VI. 3. 433—442.

32) Th. 2. S. 136. 33) Ad Itin. p. 457.

prov. Gall., auch Civitas Atuzensium genannt wird [34], und man die Atures, die Sidonius Apollinaris [35] erwähnt, auch bei Tibull [36] zu finden meinte,

„quem tremeret forti milite victus Atur"

was aber nur von Scaliger gegen die Handschriften, die Atax haben, corrigirt ist.

Bei den Ausci wird uns als Stadt Elimberrum, Climberrum genannt [37], Ptolemäus nennt die Hauptstadt des Volkes Augusta, Spätere Civitas Auscius [38], da, wie häufig, der Name des Volks für die Hauptstadt gebraucht ward. — Auch. —

Ad Sextum [39], bei einem Flusse Ratz oder Artatz. — Nördlich von Auch Vanesia [40], wohl das Besino der Tab. Peuting. [41]. Man findet in dieser Richtung noch Spuren der alten Straßen [42] und der Ort ist da, wo man über die Baise geht, die den Weg durchschneidet. — Südlich von Auch Belsinum [43], die Straße lief wohl, wie jetzt, am Gers fort, und der Ort ist vermuthlich Masseure [44].

Bei den Elusates ist die Stadt Elusa [45], jetzt

---

34) Vgl. Vales. Notit. Gall. p. 53. 35) Lib. II. Ep. 1.

36) Eleg. I. 8, 4.

37) Mela III. 2. 40. Codd. haben beide Formen, v. Humboldt, in seiner Untersuchung über die Urbewohner Hispanien's, S. 56, bemerkt: Die Lesart Elimberrum scheine nicht bloß der Vasischen Etymologie, sondern auch dem Zeugnisse der Handschriften nach, die richtige. — Das Itin. hat, p. 462, Climbernum. die Tab. Peut. Segm. I. Cliberre.

38) Itin. p. 550. — Am. Marcell. XV. 11. Ausci. cf. Sirmond. ad Sidon. Apollin. lib. VIII. Ep. 6.

39) Itin. Hieros. p. 550. 40) Mutatio. Itin. p. 550.

41) Segm. 2. 42) D'Anv. Not. p. 671.

43) Itin. p. 462. Die Distanz bis Climberrum ist in den Codd. XV, X und XII. 44) D'Anv., Not. p. 149, will Bernet

45) Claudian. in Rufin. lib. I. 137. Am. Marc. XV. 11. Sulpic. Sever. hist. sacra. lib. II. ed. Drusii. p. 165. Nott. p. 278. Elusana plebs. Sidon. Apoll. lib. VII. ep. 6. S. die Anmerk. p. Savaro und Sirmond. Elusani. Itin. Hieros. p. 550. Scalig.

Euſe oder Cauſe, die neue Stadt liegt aber nicht ganz an der Stelle der alten, die Ruinen heißen Civitat [46]). Lactora, — Teſcoure [47]).

Bei den Vasates Cossio, Cossium [48]), auch Vasatae [49]), in einer ſandigen Gegend [50]), jetzt Bazas [51]). — Tres Arbores, mutatio [52]). — Oscineio, ebenfalls eine Station [53]), Esquies.

Fines [54]), Gränzort gegen die Cadurci, in der Umgegend von Damazan, am Fluſſe Baiſe.

Scittium erwähnt das Itinerar [55]) als Station zwiſchen Elusa und Oscineium [56]).

Ussubium, öſtlich von Vasatae [57]), wohl bei Meilhan; Weſſeling ſucht es bei la Reole, D'Anville [58]) bei Urs.

Die Bituriges Vivisci wohnen am Ausfluſſe des Garumna; als Städte daſelbſt finden wir erwähnt:

Nott. Auson. lib. VII. 7. — De Marca hist. Benehar. lib. I. c. 6. — Tab. Peut. Segm. I. — Civis Elusensis. Inscr. ap. Gruter. p. 708. n. 7.

46) D'Anv. Not. p. 289.

47) Itin. p. 462. Tab. Peut. Segm. I. Die Diſtanz fehlt, es muß nach dem Itin. heißen XV. — Man ſieht noch die alte Straße, die von Agen dahin führte. — Die Einwohner hießen Lactorates. Gruter. Thes. XXIX. 14. XXXI. 2. XXIX. 2: Lector. Notit. prov. Gall. — Oihenart. Notit. Vasc. lib. III. c. 10.

48) Ptol. II. 7. Auch Auson., Parental. XXIV. 8, hat Cossio Vasatum. 49) Itin. p. 550.

50) Paullin. ep. IV. ad Auson. v. 247. Sidon. lib. VIII. ep. 12. — Vasates Auson. Praef. 5. Auson. Parental. XXIV. 8. — Am. Marc. XV. 11. Itin. p. 550. Civitas Vasatae.

51) Cfr. Marca. hist. Benehar. I. 10. Volkmann, Reiſen in Frankreich. Th. II. S. 80.

52) Itin. l. l. 53) Itin. p. 550.

54) Id. p. 461. Tab. Peut. Segm. I.

55) Pag. 550. 56) Vgl. Sottiates. S. 261.

57) Itin. p. 461. Tab. Peut. Segm. I. 58) Not. p. 726.

Burdigala [59]), auf der Südſeite des Garumnas [60]), an einer Bucht (λιμνοθαλάττη), welche die Mündung des Fluſſes bildet, die Stadt [61]) treibt Handel [62]).

Noviomagus [63]), vielleicht bei Caſteinau [64]). Südöſtlich von Burdigala iſt Mutatio Stomatas [65]) und Mutatio Sirione [66]), wohl bei Ceron; Valeſius und Weſſeling meinen Barſac, D'Anville [67]) die Brücke über den Siron. — Alingo [68]), Alengon, auch Lengon und Langon. — Salomaco, ſüdlich von Burdigala [69]), iſt Sales [70]), und öſtlich von Burdigala Vatedo, jetzt Vaires, auf dem linken Ufer der Dordogne [71]). — Condate [72]) bei Libourne, am Zuſammenfluſſe der Isle und Dordogne, die Ruinen eines alten Schloſſes daſelbſt heißen noch Condat [73]).

Bei den Nitiobriges iſt Aginnum [74]), Agen [75]). — Excisum [76]), jetzt Ville neuve d'Agenois, das an der

---

59) Βουρδίγαλα. Strab. IV. p. 190. Auson. Mos. 18. Clar. Urb. 14. Paullin. Ep. IV. ad Auson. v. 240. Itin. p. 449. 453. 456. 457. 458. Am. Marc. XV. 11. Eutrop. IX. 10. Tab. Peut. Segm. I.

60) Marc. Heracl. p. 47. Vgl. Lebeuf in den Mém. de l'Ac. des Inscr. T. XXVII. Hist. p. 145.

61) Ihr Lob preiſt Auſonius, Clar. Urb. XIV.

62) Ueber eine Inſchrift, Augusto sacrum et Genio civitatis Biturigum Viviscorum, ſ. Caila, im Mag. Encycl. XI. 2. 156. Vgl. über andere Millin, Voy. T. IV. 2. p. 644 etc.

63) Ptol. Geogr. II. 7. 64) S. D'Anv. Not. p. 495.

65) Itin. p. 549. 66) Id. p. 550. p. 461. Tab. P. S. I.

67) Not. p. 609. 68) Sidon. Apoll. lib. VIII. ep. 12.

69) Itin. p. 457. Cod. auch Salamocum.

70) D'Anville, Not. p. 572. 71) Tab. Peut. Segm. I.

72) Auson. Ep. V. 30. 73) D'Anv. Notice. p. 238.

74) Ptol. Itin. p. 461. Tab. Peut. Segm. I. Anson. Ep. XXIV. 79. Not. prov. Gall. Civitas Agennensium. Vgl. Savaro ad Sidon. Apoll. VIII. Ep. II.

75) Ueber Alterthümer, Inſchriften u. ſ. w. daſelbſt, ſ. Mémoires de la Soc. roy. des antiq. de France. T. II. p. 368. — Ueber den Weg von Aginnum nach Lactura, den das Itin. Ant angiebt, ſ. die Bemerkung von Chaudruc de Crazanes l. l. p. 392. 76) Itin. p. 461. Tab. P. Segm. I.

Stelle eines älteren Ortes ſteht, deſſen Abtei Monaſterium Exsciense genannt wurd, jetzt Notre Dame d'Eauses [77]).

Cadurci. — Uxellodunum [78]) lag auf einem ſteilen, felſigen Berge, um den herum eine Ebene ſich zog [79]), welche ein Fluß durchſtrömte, zu welchem die Städter nur auf einem abſchüſſigen Pfade kommen konnten, um Waſſer zu holen. An der Stadtmauer ſelbſt ſprudelte eine ſtarke Quelle hervor. — Nach D'Anville Puech d'Iſſolu, im nördlichen Theile von Querci, gegen die Gränze von Limouſin [80]); Capdenac nach Caylus [81]), noch Andere Cahors oder Luzech, am beſten paßt die von Hirtius gegebene Beſchreibung auf Capdenac, wie Champollion zeigt.

Divona [82]). Auſonius [83]), indem er von einer Quelle in Burdigala ſpricht, ſagt:

Divona, Celtarum lingua fons addita Divis!

Es iſt das jetzige Cahors, wo noch ein Platz las Cadurcas heißt [84]) und ſich viele Römiſche Alterthümer finden [85]).

Varadeto [86]), Puijourdes [87]); Cosa [88]), Cauſſa-

77) Vales. not. p. 376. D'Anv. Not. p. 295.

78) Caes. B. G. VIII. 32. 33. — Cadurcorum civitas, Frontin: Stratag. III. 7. Oros. VI. 2.

79) Caes. c. 40. 41.

80) S. D'Anv. Not. p. 729. Und beſonders Nouvelles recherches sur la ville Gauloise d'Uxellodunum, rédigées d'après l'examen des lieux et des fouilles récentes et accompagnées de plans topographiques et de planches d'antiquités, par M. Champollion-Figeac. à Paris 1820 4to.

81) Recueil d'antiq. T. V. p. 277 etc.

82) Ptol. *Διβονα*, wohl zu leſen *Διόνα*, wie ſchon Scaliger verſchlug. Tab. Peut. Bibona verſchrieben — nachher Cadurci. — Not. prov. Gall.: Civitas Cadurcorum.

83) Urb. XI. 4. 31.

84) Vales. Not. p. 111.

85) Eine ſtarke Quelle bei der Karthauſe. D'Anv. Not. p. 271.

86) Tab. P. S. I.

87) Nach Aſtruc, p. 125, und D'Anville, Not. p. 673, Varaic.

88) Tab. Peut.

bei 89). — Fines 90), die Gränze des Gebiets von Toulouſe gegen die Caduci, bei Montauban 91).

Rutener. — Segodunum, Σεγόδουνον, ihre Hauptſtadt 92), — Rodez. — Carantomago 93), jetzt Campolibat, bei Villefranche, oder, wie aufgefundene Alterthümer beweiſen ſollen, ſüdlich von Villefranche, bei dem Dorfe Carenton 94).

Gabali. — Hauptſtadt Anderitum 95), das Dorf Anterieux, das auf einer kleinen Anhöhe, in einem rings von Bergen eingeſchloſſenen Thale liegt, daher Sidonius ſagt:

Sublimem in puteo videbis urbem.

Sie Walkenaer 96). Cayr hingegen 97), erklärt es für Malzieu, das in der Tiefe, rings von Bergen umgeben, liegt; er unterſcheidet Urbs Gabalitana, Urbs Gabalitana, und meint, dieß ſey Javons oder Gavons, Ande-

89) Nach D'Anv., Not. p. 251. Cos, am Aveiron, er folgt Aſtruc, hist. nat. de Lang. p. 124, der die Straße nicht richtig angiebt, nach der Peuting. Tafel. 90) Tab. Peut. Segm. I.

91) Die Zahl XXVIII muß in XXIV geändert werden, der Ort hieß Mons Aureolus. Im Leben des H. Theodardus, Archiep. Nemaus., heißt es, wie Valeſius anführt: est autem Monasterium S. Martini, in Caturcensi territorio, in monte qui Aureolus nuncupatur; ad cujus montis radicem fluvius quidam decurrit, quem indigenae regionis ipsius Tasconem vocant; hic suo decursu confinia Tolosani Caturcensisque ruris, liquido dirimit patentes influxu, qui a praedicto monte recedens, post modicum terrae spatium Tarno immergitur flumini.

92) Ptol. II. 7. Tab. P. hat Segodum, mit dem Zeichen der Hauptſtadt. Notit. Prov.: Civitas Rutenorum.

93) Tab. Peut. Segm. I.

94) Bulletin des Sc. hist. T. XIII. p. 57.

95) Ptol. II. 7. Tab. Peut. S. I. Not. Prov.: Civitas Gabalum. — Sidon. Apollinar. Ep. V. 13. Sirmond. ad Sidon. l. l.

96) Hist. et Mém. de l'Inst. roy. de France etc. des Inscr. T. V. p. 400 etc.

97) Mém. de la Soc. roy. des antiquaires en France. T. VII. p. 80 etc.

ritum aber ſey ganz davon verſchieden, dieß ſucht er bei Marjevols, wo er auf Mont Rodat die Stelle zu finden glaubt [98]). — Condate [99]), Chanteuges bei Langeac; nach Cayr [100]) Conat. — Ad Silanum [1]), Solmon, bei Canourge [2]).

Vellavi. — Ruesium [3]), Valeſius will Ruesio leſen und hält es für das Revessio der Peutingerſchen Tafel [4]). Später heißt der Ort [5]) civitas Vellavorum, Vellava urbs. — St. Paulien oder Paulhan [6]).

Icidmago [7]) — Mayères bei Arlon [8]).

Santoni. — Mediolanum [9]). Saintes [10]).

---

98) Andere hielten es für Javols oder Javour, bei Serverette, oder für Mende. — Astruc. p. 125.

99) Tab. P. 100) S. Note 97. 1) Tab. P. S. I.

2) D'Anville, Not. p. 607, will Chadlés, Astruc, Hist. nat. de Langued. p. 125, meint, es ſey bei S. Cosme am Lot. Nach Cayr (l. l.) iſt es Aurillac, auf dem linken Ufer des Lot. Er will es durch die Diſtanz beweiſen und durch die Etymologie; er ſagt: Aou, préposition dans la langage du pays, répond *a* la préposition *ad* des latins ou *au* des français, et *xillac*, sauf le changement de l'M en C, n'est autre que Silanum.

3) Ptol. Geogr. II. 7. 4) Segm. I.

5) Notit. Prov.

6) Mabillon. Act. Sanct. Ord. Bened. Som. IV. p. 758. Ueber Alterthümer u. ſ. w. daſelbſt, ſ. Annales de la Société d'agriculture, arts et commerce du Puy 1826, vergl. Bulletin des Sc. hist. T. XII. n. 35. p. 49. — Lebeuf, Mém. de l'Ac. des Inscr. T. XXV. Hist. p. 144. 7) Tab. Peut. S. I.

8) D'Anville, Not. p. 377, hält es für Iſſingiaux oder Iſſinhaux.

9) Strab. IV. pag. 190. *Μεδιολάνιον.* Marc. Heracl. pag. 47. — Steph. B. *Μεδιόλανον, οἱ οἰκοῦντες, Μεδιολάνιοι.* — Amm. Marc. XV. 11. Cfr. Wessel. ad Itin. pag. 384. Auson. Epist. XXIV. 78. Ep. VIII. 3: Urbs Santonica. Tyro in notis. Sanctonus. Itin. p. 459. Mediolanum Santonum. Ptol. II. 7.

10) Nach dieſer Stadt benannten die Gallier die Stadt Mediolanum in Oberitalien. Liv. V. 34. — Ueber Röm. Ruinen bei Saintes, ſ. Bollmann, Reiſen in Frankreich. Bd. 2. S. 59. — Antiquités de la ville de Saintes etc., par M. le Baron Chau—

Novioregum [11]), die Diſtanz führt nach Arvert; D'Anville [12]) erklärt es für Royan — Tamnum [13]), Talmont [14]).— Blavia [15]), an der Garonne [16]), Blaye. Aunedonnacum [17]), Aulnay. — Brigiosum [18]), Brioux. — Haven der Santonen [19]), an der Serre, nördlich von Rochelle [20]). — Condate [21]), Cognac, weſtlich von Saintes. — Sarrum [22]), Charmans, nordöſtlich von Saintes — Iculisma [23]), Angoulême.— Seranicomagus [24]), St. Claud [25]).

druc de Crazannes. Paris 1820. Millin, Voy. T. IV. 2. p. 672. De la Sauvagère, Recueil d'antiquités dans les Gaules. à Paris 1770 4to. p. 1.

11) Itin. p. 459. Scaliger, lectt. Auson. II. c. 6, will Pago Noverio oder Novero leſen, was Auſonius Ep. XXIV. 95 nennt.

12) Not. p. 497.

13) Itin. p. 458. Die Tab. Peut. hat Lamnum, aber die Diſtanz XXII iſt richtig, das Itin. hat verſchrieben XVI.

14) Vales. Not. p. 502. D'Anv. Not. p. 630.

15) Itin. p. 458. Tab. Peut. Blavia. Auson. Ep. X. 16, militaris Blavia. — Cf. Scalig. lectt. Auson. II. c. 6. —

16) Gregor. Tur. Glor. Confess. c. 46, Blaviense castellum super litus amnis Garumnae. — Testam. Bertichrami in Analect. Mabill. ed. nov. p. 259: Castrum Blavit super alveum Garumnae. — Cf. Vales. Not. p. 89.

17) Itin. p. 459. Tab. P. Auedonnaco. — Belley, Mém. de l'Ac. des Inscr. T. XIX. p. 696.

18) Tab. P. S. I. Belley, Mém. l. l. p. 697.

19) Ptol. II. c. 7.

20) Nach D'Anville, Not. p. 578, die Mündung der Seudre, nach Goſſelin, Recherch. T. IV. p. 71, Rochelle.

21) Tab. P. S. I. 22) Tab. P.

23) Auſon., XV. 22, nennt es devium ac solum locum. Notit. Imp. hat: Civitas Ecolismensium in Aquitania secunda.

24) Tab. P.

25) Nach Belley, Mém. de l'Ac. des Inscr. T. XIX. p. 715, Chermez, zwiſchen zwei kleinen Flüſſen, nordweſtlich von Manèle, wo noch Spuren einer alten Straße ſind.

Petrocorii. — Vesunna [26]), Perigueux [27]); westlich davon Crinacco [28]); Sourgac. [29] — Corterate [30]), Courras [30]). Südlich von Vesunna sind Trajectus [31]), Bergerac [32]). — Fines, Gränze zwischen den Petrocoriern und Lemovicen [33]), Firmier, im Gebirge [34]).

Südöstlich von Vesunna ist Diolindum oder Biolindum [35]) — Belvet [36]). —

Pictones. — Lasthnum, Limonum [37]), jetzt Poitiers [38]). — Segora, westlich davon [39]) Bressuire. — Rauranum, südlich von Limonum [40]), Rom oder

---

26) Ptol. II. 7. Inscr. ap. Gruter. p. qv. 1. Mém. de l'Ac. des Inscr. T. XXII. Hist. p. 201. T. XXVII. Hist. p. 171. Itin. p. 461. Tab. P. I. Savaro et Sirmond ad Sidon. Apoll. lib. VIII. Ep. 11. Belley, Mém. de l'Acad. des Inscr. T. XIX. p. 710.

27) Ueber Röm. Ruinen daselbst, s. Volkmann's Reisen in Frankreich. Th. 2. S. 65. Antiquités de Vesone, cité Gauloise — par M. le Comte Wigrin de Taillefer. 1821. 468 S. 11 Kupfer: nicht zu gebrauchen. 28) Tab. P. 29) Tab. P.

30) Vales. p. 160. D'Anv. Not. p. 251. 31) Itin. p. 461.

32) D'Anville, Not. p. 651, meint, es sey Pontous, dann liefe die Straße über alle Berge, wo die Quellen der zur Dordogne gehenden Nebenflüsse liegen.

33) Itin. p. 462. — Tab. Peut. S. I., wo für die Entfernung von Vesunna bis Fines XXI statt XIIII zu lesen ist.

34) Nach Belley, Mém. l. l., Firbéis sur la Drone.

35) Tab. P.

36) D'Anville, Not. p. 461, erklärt es für la Linde, die Distanzen passen aber nicht.

37) Caes. B. G. VIII. 26. 27. Cfr. Oudendorp. Ptol. II. pag. 49. Itin. p. 459. 460. Tab. P. S. I. hat falsch Lemuno, die Distanz ist aber bis Rauranum richtig XV, und so ist das Itin. zu verbessern. Am. Marc. XV. 11, Pictavi. — Cfr. Vales. Not. Gall. p. 449. Belley, Mém. de l'Ac. des Inscr. T. XIX. p. 692. 697. 720. D'Anv. Not. p. 459.

38) Ueber Inschriften und Alterthümer daselbst, s. Millin, Voy. IV. 2. p. 712. 39) Tab. P. S. I.

40) Itin. p. 459. Tab. P. S. I. Paulin. Ep. IV. ad Auson. V. 249.

Raum bei Chenay [41]), Fines, östlich von Limonum, Gränze zwischen den Pictonen und Bituriges [42]), in der Gegend von St. Saulin [43]).

Hafen Secor [44]), Havre de la Cachere, nördlich von Sables d'Olonne; nach Gosselin [45]) Pornic.

Ratiatum oder Ratiatum [46]), im Mittelalter findet man Unterschriften von Bischöfen, Pictavi de civitate Ratiatica, auch de Raiate, und Gregor von Tours sagt [47]), intra Pictavorum terminum qui adjacet civitati Namnaticae, vicum Ratiatensem. Pagus Ratiatensis ist le pays de Rétz. Nach Belley [48]) lag Ratiatum in der Gegend, wo die beiden Kirchen, St. Pierre und St. Opportune de Retz, sind, bei Machecoul, am Tenu.

Lemovici. Augustoritum [49]), spätter Lemovices [50]), jetzt Limoges [51]).

---

41) Wessel. ad Itin. l. l. Belley, Mém. de l'Acad. des Inscr. T. XIX. 697. D'Anv. Not. p. 541. Man hat nicht nöthig die Distanzen zu ändern, wie D'Anville meint.

42) Tab. P. S. I. Die Distanz zwischen Argantomagus und Fines fehlt, ist aber aus Itin. p. 460 zu ersetzen, es muß XXI heißen.

43) D'Anville, Not. p. 306, will, nach Belley, l. l. p. 700, §. Michel de Hains, die Charten haben Haims, was zu südlich ist.

44) Ptol. II. 7. Σικόρ, Marc. Heracl. p. 48.

45) Rech. T. IV. p. 72.

46) Ptol. II. 7. hat es unrichtig zu den Lemovicern gesetzt. S. Augustoritum. 47) De gloria confess. cap. 54.

48) Mém. de l'Ac. des Inscr. T. XIX. p. 729.

49) Ptol. II. 7. Die Codd. setzen es zum Theil falsch zu den Pictonen und nennen Ratiatum als Hauptort der Lemovici, Belley, Mém. de l'Ac. T. XIX. p. 702, führt aber zwei Pariser Handschriften an, Cod. Ms. 1403 und 1404, die beide Orte richtig stellen, eben so Ed. Vien. 1541. Cfr. Belley, l. l. p. 715.

50) Magno, nach Valesius, Lemofex Augustoretum, i. e. Lemovix, cujus caput est Augustoritum.

51) Itin. p. 462. Fines — Augustoritum XXVIII, andere Codd. XXI. Tab. P. Fines — Ausrito XIIII, in beiden muß man XVIII lesen.

Westlich davon Casinomagus [52]), Chassenon [53]), bei Chabanais. Oestlich von Limoges Pretorio [54]), bei Sauviat [55]). — Acitodunum [56]), Ahun [57]).

Andecamulum, Nangon an der Gartempe [58]), in der Diöcese von Limoges.

Bituriges Cubi. — Avaricum nennt Cäsar [59]) die größte und bestfeste Stadt der Bituriges, und fast die schönste ganz Gallien's. Sie wird beinahe rings vom Fluß und Sumpf umgeben, so daß nur von einer Seite ein schmaler Zugang war. Die Gegend umher war ausgezeichnet fruchtbar [60]). In der Stadt waren 40,000 Menschen [61]). Nach Constantin des Großen Zeit nannte man sie Biturigae [62]), jetzt Bourges, am Flusse Auron und Evre, dessen Name noch an Avaricum erinnert [63]). — Südlich davon Ernodorum [64]) — Saint Ambroix sur Arnon [65]). — Alerta [66]), D'Anville las Alerea, bei

---

52) Tab. P.

53) Belley, Mém. de l'Acad. des Inscr. T. XIX. p. 714, der auch Nachrichten über Alterthümer daselbst hat.

54) Tab. P.

55) Nach D'Anville, Not. p. 533, Arènes. Belley bestimmt keinen Ort, Mém. de l'Ac. l. l. p. 715. Barailon, Recherches, Paris 1806. 8. p. 157, meint es sey Pontarion, wo viele alte Straßen zusammen kommen, nur die Distanzen wären vertauscht, sagt er, von Limoges bis Pontarion wären 18 Gallische Leugen und von Pontarion bis Ahun eben so viel. 56) Tab. P. S. I.

57) Vales. Not. Gall. p. 163. Belley, Mém. de l'Acad. des Inscr. T. XIX. p. 716.

58) Inscr. ap. Gruter. p. 112. n. 6. Andecamulenses.

59) Caes. B. G. VII. 13. 60) Id. 15.

61) Caes. l. l. c. 28. — Cfr. Florus III. 10. Dio Cass. XL. 34. Itin. p. 460. Tab. Peut. Seg. I. Notit. prov. Gall.

62) Am. Marc. XV. 11. Sidon. Apoll. lib. VII. ep. 5. Vgl. Savaro ad VII. 9. p. 431.

63) Andere haben es für Vierzon oder Vieron erklärt, s. Scalig. ap. Vales. not. Gall. p. 85. — Auf den Münzen steht Avarico. Mionnet. I. 63.

64) Itin. p. 460. Später Ernotrum, vid. Labbe, Bibl. nov. p. 439. vita S. Ambrosii. 65) Vgl. Vales. Not. p. 189.

66) Tab. Peut. Segm. I.

Etrechel am Indre, zwiſchen Chateauroux und Ardentes. — Argantomagus [67]), Argenton [68]). — Mediolanum [69]), Chateau Meillan.

Südöſtlich von Bourges ſind Tincoucium [70]), Sancoins [71]). — Aquae Bormonis [72]), Bourbon l'Archembaut, — es führt die Straße durch, die von Orleans nach Autun ging, und Aquae Nisineii waren wohl in der Nähe [73]). — Aquis Neri [74]), Nerîs [75]).

Nordweſtlich von Bourges iſt Gabris [76]), jetzt Charis, am Fluſſe Cher [77]). — Tasciaca, — Theſée [78]). Noviodunum [79]) — Nouan, drei Lieues öſtlich von Bourges [80]).

---

67) Itin. p. 460. 462. Tab. Peut. Segm. I. Die Diſtanz muß aber, II. p. 462, ſtatt XXI, heißen XLI.

68) Cfr. Vales. Not. p. 40. Belley in Mém. de l'Ac. des Inscr. T. XIX. p. 712. 69) Tab. P. S. I.

70) Itin. p. 460. Tab. P. Tincollo. 71) D'Anv. Not. p. 645.

72) Tab. Peut., mit dem Zeichen der Bäder.

73) Vielleicht bezieht ſich darauf eine Inſchrift, die man zu Bourbon les Bains gefunden, Borvoni et Monae Deo, vid. Dunod. hist. des Sequan. p. 221. — Die Diſtanz zwiſchen Decetia und Aquae Borm. muß in der Tab. P. XXII leug. heißen, ſtatt XXX. 74) Tab. P. S. I.

75) Ueber Römiſche Ruinen bei Nerîs und in der Umgegend, ſiehe Caylus, Rec. d'Antiq. T. IV. und Barailon, Recherches. p. 115. 76) Tab. P. S. I.

77) Vgl. D'Anv. Not. p. 336.

78) Tab. Peut. nennt es zwiſchen Bourges und Tours, die letzte Diſtanz fehlt:

Gabris
Tasciaca XXIII
Caesaroduno.

Sieht man die Charte an, ſo iſt wohl Tasciaca gleich Theſée oder Tezée (D'Anv. Not. p. 635), und dann iſt zu verbeſſern:

Gabris
Tasciaca XII
Caesaroduno XXIIII.

79) Caes. B. G. VII. 12. Oppidum, vgl. nachher Gergovia.

80) D'Anville, Eclairc. géogr. sur l'anc. Gaule. p. 237. Notice, p. 490. — Lancelot, Mém. de l'Ac. T. VI. p. 642, hält es für

Arverni. — Als ihre Hauptstadt nennt Strabo [81]) Nemossus, Νέμωσσος, und ihm zufolge lag sie am Liger [82]); Ptolemäus [83]) erwähnt als Hauptort Augustonemetum, und bei Ammianus [84]) heißt er, wie das Volk, Arverni [85]). — Im Mittelalter hieß eine Veste, welche die Stadt der Arverner vertheidigte, Clarus mons [86]), und daher der jetzige Name Clermont.

Westlich davon ist, nach der Peutingerschen Tafel, ein Ort, dessen Name nicht deutlich zu lesen ist, Ubi . . . um; — Ublium oder Uibium, wie Belley meint [87]), kann es nicht heißen, eher Ubirnum, die Gegend bestimmt er aber richtig, bei Olbie oder Pont-Gibaut.

Gegen Norden ist Aquis calidis [88]), jetzt Vichy. — Cantilia [89]), Chantelle. — Vorogio [90]) — Varennes.

Die Gränze im Westen, zwischen den Arvernern und Lemovices und Bituriges, Fines [91]) war bei S. Avit d'Auvergne, im Gebirge.

Cäsar nennt als eine Stadt der Arverner Gergovia [92]), dieselbe erwähnt Strabo [93]) Γεργοβίαν πόλιν τῶν Ἀρουέρνων [94]); man hat sie an verschiedenen Stei-

---

Nouan le Fuzelier, Vales. Notit. Gall. für Neuvi sur Baranjon. 81) Lib. IV. p. 191.

82) S. über Irrthümer Strabo's in dieser Gegend. Völkerschaften S. 229. 268. 83) Geogr. II. 7. 84) Lib. XV. c. 11.

85) Eben so bei Sidon. Apollin. lib. VII. Ep. 2. lib. III. Ep. 12: urbs Arverna. Magno, nach Vales., Arvernus, Agustonemetum. Plinius — XXXIV. 7. — spricht von einem Coloß des Mercurius in civitate Galliae Arvernis, und bei Gruter, Inscript. p. LII. n. 11, findet sich eine Inschrift, Mercurio Arverno. — Mém. de l'Ac. des Inscr. T. VI. p. 635.

86) S. Vales. Notit. Gall. p. 46.

87) Mém. de l'Ac. des Inscr. T. XIX. p. 717.

88) Tab. Peut. 89) Tab. P. 90) Tab. P.

91) Tab. P.

92) Caes. B. G. VII. 4. 34. 44. 45. 93) Lib. IV. 191.

94) Vgl. Liv. Epit. CVII: Gergovia Arvernorum. Dio Cass. XL. 35. 36. Φρούριον Γεργουία, Codd. haben auch Γοργοθυῖα, bei Polyaen. VIII. c. 9. 10: Γεργοβῦια, Γεργοβύη. — οἱ Γεργοβυᾶιοι.

len geſucht, und da, nach einigen Handſchriften, noch ein zweiter Ort des Namens nicht weit entfernt war, ſo iſt dadurch Verwirrung entſtanden. Suchen wir, was zur Entſcheidung, nach den bis jetzt vorhandenen Quellen, führen kann, zuſammenzuſtellen.

Am Ende des Feldzuges gegen den Ambiorix [95]), verlegt Cäſar ſein Heer in die Winterquartiere, zwei Legionen zu den Trevirern, zwei zu den Lingonen, ſechs nach Agendicum, im Lande der Senonen. Er ſelbſt geht nach Italien. Die Gallier halten die Zeit für günſtig, ihre Freiheit wieder zu erringen, da ſie hören, Cäſar könne Italien nicht verlaſſen [96]). Die Carnuten erbieten ſich, den Krieg zu beginnen [97]), ermorden, am beſtimmten Tage, die Römer in Genabum, die Nachricht verbreitet ſich ſchnell, und am Ende der erſten Nachtwache weiß man es ſchon bei den 160 m. p. entfernten Arvernern [98]).

Vercingetorix, ein Arverner, wiegelt ſeine Landsleute auf [99]), die Parthei, welche den Frieden will, vertreibt ihn aus Gergovia, bald aber ſammelt er auf dem Lande eine Schaar, verjagt ſeine Gegner aus dem Gebiete und viele Völkerſchaften ſchließen ſich ihm an. Sein Heer wächſt ſchnell, einen Theil ſchickt er, unter dem Lucterius, gegen die Rutени, er ſelbſt zieht gegen die Bituriges, dieſe (erant in fide Aeduorum) fordern Hülfe von den Aeduern, als die nicht erſcheint, vereinigen ſie ſich mit den Arvernern.

Als Cäſar dieß erfuhr, eilt er nach Narbo [100]), ſichert die Römiſche Provinz gegen den Angriff des Lucterius, geht ſchnell über die mit Schnee bedeckten Sevennen, von den Helvіern zu den Arvernern, die, gegen alle Erwartung ihn in ihrem Lande ſehend, den Vercingetorix zu Hülfe rufen, der ſich auch von den Bituriges zu ihnen wendet. Cäſar überläßt den Oberbefehl in dieſer Gegend dem Brutus, geht ohne Aufenthalt nach Vienna, durch's

95) Caes. B. G. VI. c. 44.

96) Lib. VII. c. 1. 97) Cap. 2.

98) Andere Codd. haben 60, die Griech. Ueberſ. 450 Stadien, ſ. Lips. Cent. III. ad Hisp. et Ital. Ep. LIX.

99) Cap. 4. 100) Cap. 7.

Land der Aeduer zu den Lingonen, und verſammelt dort alle Legionen, ehe noch die Arverner von ſeiner Ankunft daſelbſt etwas wußten.

Als Vercingetorix Nachricht von dieſen Ereigniſſen erhielt, führt er ſein Heer in's Gebiet der Bituriges zurück, atque inde profectus [1]) Gergoviam, Boiorum oppidum, quos ibi Helvetico proelio victos Caesar conlocaverat Aeduisque adtribuerat, oppugnare instituit. Die Codd. weichen hier ab, man findet Gergonia, Gergobinna, und die Griech. Ueberſetzung hat auch Γεργοβίνναν, in anderen ſteht Gortona, Gorbodia, Gorgobina, ſo daß man, in Hinſicht dieſes Namens, ungewiß bleibt.

Cäſar, obgleich er Mangel an Lebensmitteln fürchtet, da der Winter noch nicht vergangen war [2]), bricht dennoch auf, um den Aufſtand ſich nicht weiter verbreiten zu laſſen. Zwei Legionen bleiben, mit dem Gepäck, zu Agendicum, er ſelbſt, mit den anderen, eilt den Bojern zu Hülfe (praemittit ad Bojas. — ad Boios proficiscitur). Ueber ſeinen Marſch geben uns die Städte, welche er berührt, Aufſchluß. Er erobert Vellaunodunum, oppidum Senonum, in zwei Tagen ſteht er dann vor Genabum Carnutum (oppidum pons Ligeris continebat), bemächtigt ſich der Stadt, plündert und verbrennt ſie und führt das Heer über den Liger, in's Gebiet der Bituriges. Darauf belagert er Noviodunum [3]). Als Vercingetorix dieß hört, giebt er die Belagerung der Stadt der Bojer auf und rückt dem Cäſar entgegen. Seine vorauseilende Reiterei ſchlagen die Römer bei Noviodunum und die Stadt ergiebt ſich dem Cäſar, der ſich dann gegen Avaricum wendet [4]), indem er hofft, wenn er dieſe be-

1) Cap. 9. 2) Cap. 10.

3) Ille oppidum Biturigum, positum in via, Noviodunum oppugnare instituerat. Weil die Worte Biturigum, positum in via, in den meiſten Codd. und in den alten Ausgaben fehlen, will Oudendorp ſie ſtreichen, und bemerkt, non Biturigum fuisse oppidum, sed Aeduorum, in finibus Biturigum, quo occupato demum in fines Biturigum Caesar profectus sit.

4) Cap. 13: Oppidum maximum munitissimumque in finibus Biturigum, atque agri fertilissima regione.

deutende Stadt erobert habe, so werde das ganze Gebiet der Bituriges in seiner Gewalt seyn. Vercingetorix folgt dem Cäsar in kleinen Märschen [5]), bleibt ihm nahe, ihm Abbruch zu thun, die Stadt wird aber endlich von den Römern erobert [6]).

Das Römische Heer erholt sich dann in Avaricum [7]), Cäsar selbst eilt, auf Bitten der Aeduer, zu diesen, um ausgebrochene Streitigkeiten zu schlichten. Dieß geschieht in Decetia, er stellt die Ordnung her [8]), und bricht dann von Avaricum mit sechs Legionen auf, VI ipse in Arvernos, ad oppidum Gergoviam, secundam flumen Elaver, duxit: — qua re cognita Vercingetorix, omnibus interruptis ejus fluminis pontibus, ab altera Elaveris parte iter facere coepit. Cäsar war in Verlegenheit, da er vor dem Herbste keine Furt zu finden hoffen durfte, durch List gelingt es ihm, eine der Brücken herzustellen und auf das andere Ufer zu gelangen [9]). Vercingetorix, damit er nicht gegen seinen Willen zum Kampfe genöthigt würde, eilte vorweg: Caesar ex eo loco [10]) quintis castris Gergoviam pervenit, equestrique proelio eo die levi facto, perspecto urbis situ, quae posita in altissimo monte omnes aditus difficiles habebat, de expugnatione desperavit.

Sehen wir auf diese Angaben zurück, so giebt es ein doppeltes Gergovia, oder die eine Stadt führt wenigstens einen ähnlich klingenden Namen; die eine bei den Bojern, die andere bei den Arvernern. Gergovia der Bojer wäre östlich vom Liger, oder wenigstens vom Elaver zu suchen [11]), das Gergovia der Arverner läge südlich von den Bituriges [12]).

Um die Lage von Gergovia bei den Arvernern näher zu bestimmen, sehen wir noch bei Cäsar, daß es westlich oder südwestlich vom Elaver liegt [13]), auf einem sehr hohen Berge [14]), den man von allen Seiten nur mit Schwierigkeit erstei-

5) Cap. 16. 6) Cap. 28. 7) Cap. 32.
8) Cap. 34. 9) Cap. 35. 10) Cap. 36.
11) Caes. B. G. I. 28. VII. 5. 53. 64. 75. I. 12.
12) S. Völkerschaften. S. 268. 13) B. G. VII. 35.
14) Vgl. Sidon. Apoll. Carm. VII. 154.

gen kann; in der Nähe iſt eine Bergreihe. (Vercingetorix, castris prope oppidum in monte positis, mediocribus circum se intervallis separatim singularum civitatum copias conlocaverat: atque omnibus ejus jugi collibus occupatis, qua despici poterat, horribilem speciem praebebat.) Der Stadt gegenüber [15]) war ein Hügel, am Fuße des Berges ſelbſt, ſehr ſteil, die Beſatzung dort konnte Cäſar's Soldaten zum Theil vom Waſſer abſchneiden [16]), ein anderer Hügel war ganz nahe. Von der Ebene und unmittelbar vom Fuße des Berges hatte man, in gerader Richtung, bis zum Fuße der Stadtmauer 1900 Schritte zu ſteigen. — Cäſar gebraucht [17]) zwei bis drei Tage, um an den Elaver von dort mit ſeinem Heere zu kommen.

Unterſuchungen im Lande der Arverner haben zu abweichenden Anſichten geführt. Valeſius [18]) bemerkt: Gergoviam Arvernorum ab Augustonemeto differre Joh. Scaliger et Massonus et Savaro aliique asserunt, et aliquot stadiis ab urbe Arvernis distare, ac veterem appellationem hodieque servare, et in eo monte superesse antiquitatis quaedam vestigia et ruinas aedificiorum. Certe mons altissimus prope urbem Arvernos, in quo fuit sita Gergovia, vocatur etiamnum Gergoye, u vocali elisa. Er citirt eine Urkunde, die vollſtändiger von D'Anville [19]) angeführt iſt, darin heißt es: Nos — dedimus et damus monasterio nostro B. Andreae Apostoli — quaecumque habemus et habebamus in Saulzeto, in Jussiaco, in Gergobiâ et nec amplius solvent tributum nostro castro de Monterigoso, sive de Montrognon, ratione arcis quam dedimus et damus in Gergobiâ et in circuitu ipsius, et in monte seu podio qui est supra, usque et comprehendendo veterem mazuram Gergobiae [20]). Ga-

15) VII. 36. 16) Vgl. Cap. 44. 17) VII. 53.

18) Notit. Gall. p. 46.

19) Eclairc. geogr. sur l'anc. Gaule, p. 261.

20) Zweifel gegen die Aechtheit dieſer Urkunde, ſ. Baluze, Hist. de la maison d'Auvergne. T. I. lib. 1. p. 62. Vgl. Mém. de l'Acad des Inscr. T. VI. p. 655.

briel Simeoni [21]) ſetzte zuerſt Gergovia nach dieſem Berge; er gab eine Charte von Auvergne, die, weil ſie die erſte war, von Vielen nachgeſtochen ward, und ſeiner Meinung über Gergovia Eingang verſchaffte.

D'Anville [22]) ſtimmt auch für die angegebene Gegend und ſucht die Ruinen von Gergovia bei'm Schloß Montrognon, zwiſchen Perignal, Juſſat und le Creſt, einige Lieues ſüdöſtlich von Clermont. Nach Lancelot [23]) ſtimmt die Lage des Puy de Mardogne ziemlich mit Cäſar's Beſchreibung überein, was man aber für Ruinen von Straßen und dgl. gehalten hat, erklärt er für Felsſtücke [24]). Mandajors ſuchte Gergovia auf einem Berge bei Alagnon und Brioude, nicht weit vom Allier [25]).

Brivas [26]) — Brioude, nicht weit vom Allier, ſüdlich von Clermont.

Martialis, zu Sidonius Apollinaris Zeit [27]) Violvascensis pagus genannt, jetzt Volvic, nordweſtlich von Clermont.

Calentes aquae [28]) — Chaudes aigues, im Departement Cantal.

Eborolacum [29]), Evreule, am Fluſſe Sioule.

Inſeln auf der Weſtſeite von Aquitanien.

Nach Mela [30]) iſt in der Garumna eine Inſel, Antros genannt, von welcher die in der Gegend Wohnenden glauben, daß ſie ſchwebt und von dem anſchwellenden Waſſer gehoben werde, weil man bemerkt haben wollte, daß man die Gegenſtände, vor denen ſie liege, zu Zeiten ſehen könnte, dieß aber nicht der Fall ſey, ſobald das Waſſer

21) Dialogo pio e speculativo 1560. p. 160. 22) L. l. p. 262.

23) Mém. de l'Ac. l. l. p. 664.

24) S. dagegen Lebeuf, Mém. de l'Ac. des Inscr. T. XXV. Hist. p. 139.

25) Ueber Reichardt's Anſicht, ſ. N. Geogr. Ephem. VII. S. 65 ꝛc.

26) Sidon. Apollin. Propempt. s. Carm. XXIV. 16. Vgl. die von Savaro dabei angeführten Stellen, p. 205.

27) Lib. II. Ep. 14. 28) Sidon. Apollin.

29) Id. Ep. III. 5. 30) III. 2.

ſtiege, da die Inſel ſelbſt doch nicht höher wie vorher vom Waſſer umſpült ſey. — Inſel Jau, nach D'Anville [31]).

Im Aquitaniſchen Buſen.

Ins. Uliarus [32]), Olariönenſis insula [33]) — Oleron.

2) Städte im Narbonenſiſchen Gallien.

Im Allgemeinen bemerkt Mela [1]) über dieſe Provinz: „ſie habe bedeutende Städte, an der Küſte aber lägen nicht viele, weil man wenige Hafenplätze finde, und das Ufer dem Notus und Auſter ausgeſetzt ſey.“

Wo der erſte Ort im Weſten an der Küſte ſey, ſchwankte man, da die Pyrenäen im Ganzen als Gränze angenommen wurden [2]), von Einigen aber die Trophäen des Pompejus, die er auf den Höhen des Gebirges errichtete, als Gränze genannt wurden [3]), von Anderen Cervaria — Cervera [4]), — und wieder Andere ſie bei einem Tempel der Aphrodite auf einem Vorgebirge ſuchten, wohl bei dem Hafen der Venus [5]).

An den Pyrenäen, im Lande der Sardones, das Ptolemäus zu den Volcae rechnet, iſt Ad Stabulum [6]),

---

31) Not. p. 70. Er bemerkt, daß ſie jetzt faſt mit dem Ufer zuſammenhänge, ehemals aber durch einen breiten Flußarm getrennt war. — Valeſius (Not. p. 25) glaubt, es ſey ein Irrthum Mela's, daß er dieſe Inſel Antrum in der Garumna nenne, ſie ſey in der Loire und heiße jetzt Aindre, im Mittelalter Antrum. Bergeron erklärt ſie für die Inſel, worauf der Phare de Cordouan ſtehe. Vgl. ſeine Bemerkungen über die an dieſer Küſte vorgegangenen Veränderungen, in Millin Mag. Enc. VIII. 3. 235.

32) Plin. IV. 33. 33) Sidon. Apollin. lib. VIII. ep. 6.

1) Lib. I. c. 5.

2) Strab. III. p. 166. Sil. Ital. III. 413.

3) Strab. III. p. 160. IV. p. 178. Hiſpanien. S. 386. 424.

4) Mela II. 5.

5) Ptol. Geogr. II. 6. Mela II. 5. Plin. III. 5. — Des Stephanus Aphrodisias — Port Vendre.

6) Itin. p. 389. Die Diſtanz iſt zu groß angegeben, ſie muß XXVIII heißen, ſtatt XLVIII.

jetzt Boulou [7]). Wenn man die im Itinerar [8]) angegebene Straße verfolgt, ſo findet man eine Station ad Centuriones, dieſelbe nennt die Peutingerſche Tafel [9]) ad Centenarium, wie aus den übereinſtimmenden Diſtanzen erhellt, wenigſtens mußten ſie nahe aneinander ſeyn. Wir haben ſie in der Nähe von Ceret zu ſuchen, an einer Stelle, wo alte Ruinen ſind [10]), am Ufer des Tech, wo ſich ein Thal öffnet, das bis Bellegarde führt.

Oeſtlicher iſt Illiberris [11]), im Lande der Sardones, in früherer Zeit ein großer, bedeutender Ort, gegen Auguſt verfallen und nur ein Flecken [12]). An der Stelle deſſelben finden wir ſpäter einen Flecken oder eine Stadt Helena [13]), das jetzige Elne [14]). —

Ruscino [15]), Ruscinon, Ῥουσκίνων [16]), am gleichnamigen Fluß, in einer ſumpfigen Gegend, wo Salzquellen ſind, Mela [17]) nennt den Ort Colonia [18]), nach Plinius [19]) iſt es oppidum Latinorum [20]). Nach Avienus [21]) hieß dieſe Gegend das Cynetiſche Ufer:

— — post Pyrenaeum jugum
Jacent arenae litoris Cynetici,
Easque late sulcat amnis Roschinus.

---

7) Vgl. Marca, hisp. lib. I c. 11. D'Anv. Not. p. 615.

8) Pag 397. 9) Segm. I. 10) D'Anv. Not. p. 223.

11) Ἰλιβίρρις, ſ. Coray ad Strab. IV. p. 182. Tzsch. ad Melam T. II. P. 2. not. crit. p. 409. — Polyb. ap. Athen. VIII. c. 4. und Eliberris. Ptol. II. 10. Ἰλιβεγλις.

12) Plin. III. 5. Mela II. 5. Cf. Liv. XXI. 24. 25. Tab. P. S. 1.

13) Eutrop. X. 9. Zonaras XIII. 6. Zosimus II. 42. 9. Victor Epit. c. 41. Oros. VII. 29.

14) Moleſius, not. p. 251, und Harduin erklären Illiberris für Collioure, daß dieß falſch ſey, zeigen Marca hisp. I. 6. 2. Menard, Mém. de l'Ac. des Inscr. T. XXV. Hist. p. 26. D'Anville Not. p. 380. 15) Foem. Prisc. p. 643.

16) Strab. lib. IV. p. 182. 17) II. 5.

18) So auch Münzen, Mionnet. T. I. p. 78. Col. Rus. Leg. VI.

19) III. 5.

20) Cf. Polyb. ap. Athen. VIII. c. 4. Liv. XXI. 24. Itin. p. 397. Tab. Peut. Segm. 1. Geogr. Rav. IV. 28. Ptol. II. c. 7. — Priscian. lib. VI. p. 683. ed. Putsch. nennt es irrig eine Stadt in Hiſpanien. 21) Or. mar. v. 565.

Von der alten Stadt iſt noch ein Thurm übrig, la Tour de Roussillon, in der Nähe von Perpignan.

Combusta [22]), in der Umgegend von Riveſaltes.

Salsulae fons erwähnt Mela [23]), das Itinerar hat als eine Station [24]) Salsulae, jetzt Salçes.

Ad Vigesimum [25]), bei la Palma und Roquefort de Corbiéres [26]).

Leucate heißt ein Küſtenſtrich [27]), wo jetzt die Stadt Leucate und der davon benannte See.

Bei den Volcae Tectoſages:

Tolosa, *Τολῶσσα* [28]), in der Römiſchen Provinz, nahe an Aquitanien [29]), an der Garumna [30]), in der Gegend, wo der Iſthmus zwiſchen dem Mittelmeer und dem Oceanus am ſchmalſten iſt, und die Breite, nach Poſidonius [31]), keine 3000 Stadien beträgt. Auſonius [32]) preiſet ſie:

> Innumeris cultam populis, confinia propter
> Ninguida Pyrenes, et pinea Cebennarum
> Inter Aquitanas gentes et nomen Iberum.

Sie war im Lande der Tectoſagen [33]), Plinius nennt

---

22) Itin. p. 397. 23) II. 5. 24) Pag. 389.

25) Itin. p. 397.

26) Vgl. D'Anv. Not. p. 705. Weſſeling meint, ad Itin. l. l., es ſey Leucate, was zu entfernt iſt. 27) Mela II. 5.

28) Ptol. II. 10 *Τολῶσα*, die adject. haben nur das einfache s, ſ. Marmor. Pisaur. p. 57, und Münzen bei Rasche, Lex. num. T. V. P. 1. p. 1388. — Tholosa, Itin. p. 551. Inscr. ap. Gruter. p. 413. Gellius N. Att. III. 9. — Man findet Tolosates. Caes. B. G. I. 10. Sidon. Apollin. lib. IV. ep. 22. — Tolosanus, Cic. de N. D. III. 30. Tolosonai Tectosagum. Plin. III. 5. Gruter. p. 392, — Tholosanus, Gruter. p. 413, 4. 5. — Tolosensis, Gruter. p. 929, 3. 1093, 5.

29) Caes. B. G. I. 10. III. 20. Plin. III. 5: Tolosani Tectosagum, Aquitaniae contermini; vgl. IV. 33.

30) Auson. clar. urb. XII. 31) Ap. Strab. IV. p. 188.

32) Clar. urb. XII. 4. 5.

33) Strab. IV. p. 188. Mela II. 5. Plin. III. 5. Als Vaterſtadt

ſie oppidum latinum, Ptolemäus [34]) allein Colonie. Sie ward ſtäh ihres Reichthums wegen berühmt, es war daſelbſt ein heiliger Tempel, den die Umwohnenden ſehr hoch hielten, viele brachten Weihgeſchenke dahin, die Keiner anzurühren wagte [35]). Die Sage ließ einen Theil der Schätze dort aufbewahrt ſeyn, welche Brennus aus Delphi fortgeführt haben ſollte; ſie lagen in einem Teiche [36]) verſenkt [37]). Auſonius noch rühmt die Stadt als reich [38]), groß [39]) und er ſagt [40]):

— — — et mox
Quincuplicem socias tibi Martie Narbo Tolosam.

Sie hatte eine Mauer von Ziegelſteinen [41]). Bei Späteren führt ſie den Beinamen Palladia [42]).

Zwiſchen Toloſa und Narbo, in einer Gegend, wo Wein gebaut ward, lagen die Flecken Cobiomachus, Crodunum, Vulchalo [43]).

---

der Tectoſagen erwähnt ſie Justin., XXXII. 3, in Prov. Viennensis. Am. Marc. XV. 11. Cf. Itin. p. 458.

34) Geogr. II. 10. 35) Strab. l. l.

36) Wo dieſer Teich geweſen, iſt viel geſtritten, die Meiſten ſuchen ihn an der Stelle, wo nachher die Kirche St. Sernain gebaut ward. Vgl. Dumège, sur les antiquités des Pyrénées.

37) Valer. Max. IV. 7. 3. VI. 9. 13. Justin. XXXII. 3. Dio Cass. XXXIV. 97. Gellius. III. c. 9. Aurel. Vict. I. 73. — Die Römer ſollen das Gold fortgeſchafft haben; vgl. Auri Tolosani quaestio. Cic. de nat. D. III. c. 30.

38) Prof. XVI. 11.

39) Auson. Clar. urb. XII. 7—9:

Quae modo quadruplices ex se quum effuderit urbes,
Non ulla exhaustae sentit dispendia plebis:
Quos genuit tunctos gremio complexa colonos,

40) Ep. XXIV. 83.

41) Auson. clar. urb. XII.

42) Martial. Epigr. IX. 101. Sidon. Apollin. Carm. VII. 437. Auson. Parental. III. 6. de Profess. 17. 7.

43) Cic. pro M. Fontejo, c. 5.

Westlich von Tolosa ist:

Ad Jovem [44]), bei Guerin [45]). — Mutatio Bucconis [46]). — Mutatio Hungunverro [47]), Giscaro.

Casinomago liegt, nach der Peutingerschen Tafel [48]), zwischen Auch und Toulouse, und die Straße scheint, nach den angegebenen Biegungen, noch eine Station gehabt zu haben, das ist jedoch nicht immer, da solche Fehler der Zeichnung mehrere sich finden; nehmen wir daher die Straße, wie sie angegeben ist, so wären von

Tolosa bis Casinomago	XVIIII
Eliberre . . .	XV
	XXXIV leugae

eben so weit ist, nach Itin. Hieros., von Tolosa bis Auscius, und Casinomago fiele demnach zwischen Hungunverro und ad Sextum, also ungefähr in die Gegend von Gimont [49]).

Nordwestlich von Tolosa: Sa..ali [50]), D'Anville [51]) ergänzt Sartali, jetzt Sarrant.

Nördlich von Tolosa ist Fines, Bonrepos am Tescou, die Gränze gegen die Cadurci [52]).

Südlich von Tolosa: Aquae Siccae [53]) — Seiches [53 a]).

Vernosole [54]) — Vernose [55]).

Calagorris [56]), vielleicht den Convenae gehörig, — Cazeres oder Martres, was nicht weit entfernt ist, und

---

44) Itin. Hieros. p. 551. — Hier fangen Leugae an.

45) Vgl. D'Anv. Not. p. 387. 46) Itin. p. 552.

47) Itin. p. 550. 48) Segm. 1.

49) D'Anville, Not. p. 206, sagt unrichtig, die Tab. Peut. habe für die Distanz von Tolosa bis Casinomago XXVIII und sucht den Ort daher bei Lombez.

50) Tab. Peut. 1. 51) Not. p. 582.

52) Tab. Peut. Segm. 1. 53) Itin. p. 458.

53 a) Wessel. ad l. l.

54) Itin. p. 458. v. Aq. sicc. XV, aber man muß nach Codd. XII lesen. 55) D'Anv. Not. p. 691.

56) Itin. p. 457. Hieronym. adv. Vigilant. erwähnt oft einen aus dieser Gegend, der ihm Calagurritanus heißt, ex Convenarum gente. Cf. Op. de Marca p. 373. Pagi Crit. an. 406.

wo man neuerlich viele Ruinen, Mosaikboden, Statuen u. dgl. gefunden hat [57]).

Südöstlich von Tolosa liegen: Mutatio ad Nonum, bei Castanet [58]). — Badera [59]), nach D'Anville's Ergänzung, da die Tab. nur Bad. deutlich enthält, die halb verwischten Züge deuten aber eher auf Badino oder Badum; jetzt Basiège. — Ad Vicesimum, bei St. Rome [60]). — Mansio Elusio [61]), wohl in der Gegend des Bassin de Naurouze [62]). Ist D'Anville's Annahme richtig, daß die im Itin. Hieros. [63]) verzeichnete Straße und die der Tab. Peut. [64]) zwischen Carcaso und Tolosa dieselbe ist, nur mit einigen anderen Stationen, so fällt Fines [65]) in die Gegend des Bassin de Naurouze. — Sostomagus [66]), bei Castelnaudari [67]). — Hebromagus [68]) ist das Eburomagus der Tafel [69]), der Name Hebromagus wird wohl im Ausonius erwähnt, als Aufenthaltsort des heil. Paullinus [70]), man hat es [71]) bei Embrau, an der Mündung der Garonne, gesucht, es ist aber wohl das im Itinerarium genannte, bei Bram oder Villerazons [72]). — Mutatio Cedros [73]), bei Villesequelande.

Carcaso [74]), bei Plinius [75]) Carcasum, im Itinerar [76]) Carcasso [77]), Ptolemäus [78]) Καρκασών, jetzt Carcassone.

Tricensimum [79]), in der Gegend von Trèbes [80]),

57) Pädagog. philol. Litteraturblatt. Abth. 1. N. 43. S. 832.

58) Itin. p. 551. 59) Tab. Peut. S. 1. 60) Itin. p. 550.

61) It. Hieros. p. 551. Mit Unrecht erklären es Einige für denselben Ort mit Elusa, s. Sirmond. ad Sidon. lib. VII. ep. 6. — Paullinus, ep. 6, hat Eluso.

62) Vales. not. p. 188, will Lux oder Luzes. Cf. Menard, Mém. de l'Ac. des Inscr. T. XXIX. p. 245. 63) Pag. 551.

64) Segm. 1. 65) Tab. 66) Itin. Hieros. p. 551.

67) Astruc, Hist. nat. de Languedoc, p. 104. 68) Itin. l. l.

69) Segm. 1. 70) Ep. XXII. 35. XXIV. 124.

71) Vinetus ad Ep. XXII. 35. Marca Hist. Beneharn. lib. 1. c. 8.

72) Astruc. l. l. 73) Itin. Hieros. p. 551.

74) Caes. B. G. III. 20. 75) III. 5. 76) Pag. 551.

77) Tab. Peut. Carcassio. 78) Geogr. II. 10.

79) Itin. p. 552. 80) Astruc. l. l. p. 107.

dreißig Millien von Narbo. — Liviana [81]), bei Capenda [82]). — Mutatio Hosverbas [83]), das Usuerna der Tafel [84]), die Distanz führt bis zu einem Bach Jourre oder Jourve [85]).

Volcae Arecomici. — Narbo, ἡ Ναρβών, Narbona [86]); die Stadt war früh als Handelsort berühmt, als solchen erwähnt ihn Hekatäus [87]), und er war dem Pytheas bekannt [88]). Nach Avienus war Narbo die Hauptstadt der Elesyker [89]). Sie lag am Atax und dem

---

81) Tab. Peut. Sidon. Apoll. Ep. VIII. 3.

82) Nach Astruc, l. l. p. 109, Marseillette. 83) Itin. p. 492.

84) Tab. P. S. 1.

85) D'Anv. Not. p. 726. Astruc, l. l. p. 110, erklärt es für das Dorf Bourousele am Aude.

86) Die Stadt ἡ Ναρβών, der Fluß ὁ Ναρβών, vid. Schweighäuser ad Polyb. T. V. p. 567. — Narbona, — eine Inschrift bei Haller, Helvet. Bd. 2. S. 534. Orellius, Inscr. lat. select. T. I. p. 103. — S. über solche und ähnliche Formen, Caes. B. G. III. 20. Quintil. Inst. or. I. 5. Burm. ad l. l. u. 3. I. 4. Suet. Tiber. c. 4. Oudend. ad Frontin. I. 3. 6. III. 7. IV. 6. II. 36. id. ad Jul. Obseq. c. 74 u. 3. Lucan. I. 214. Drakenb. ad Liv. I. 18. XXXIV. 61. 10. Casaub. ad Strab. p. 281. Salmas. ad Trebell. Poll. Diocl. c. 8. Muncker. ad Hygin. poet. astron. II. 13. Staveren. et Heusing. ad Corn. Nep. Themist. 2. Miscell. Obs. VIII. p. 90. Perizon. ad Sanct. Min. IV. 14. — Davis ad Cic. Quaest. Tusc., I. 46, behauptet, die Form Narbona komme auch im bessern Latien vor, sie findet sich aber erst in spätern Zeiten, Amm. Marc. XV. 11. Rasche, Lex. num. T. 3. P. 1. p. 1083.

87) Ap. Steph. v. Ναρβών, er nennt die Bewohner Ναρβαῖοι. — Ob sie auch Ναρβωνησία (vgl. Suid. T. II. p. 597.) genannt ward, wie Stephanus (l. l.) will, bezweifeln Berkel, p. 581, und Holstenius, p. 64: Marcianus nennt so den vierten Theil Gallien's, nicht die Stadt. — Ναρβωνίτης, Steph. Ναρβωνῖτις, Strab. IV. 189. Ναρβωνήσιος, Dio ap. Tzetz. ad Lycophr. v. 516. — Narbonensis.

88) Strab. IV. p. 195. 186. 89) Or. marit. 585.

Narbonitiſchen See [90]), zwölf Millien vom Meere [91]), ungefähr ſo weit von Aphrodiſium, dem Vorgebirge der Pyrenäen, als Arelate von Maſſilien [92]), auf demſelben Parallel mit Maſſilien [93]), 63 Millien von den Trophäen des Pompejus, 88 Millien von Nemauſus [94]). Der Atax iſt bis zur Stadt ſchiffbar [94a]), die, durch ihre Lage begünſtigt, einen großen Handel trieb [95]), bis Britannien [96]).

634 a. u. c. führten die Römer eine Colonie hin [97]), Mela [98]) erklärt, vor allen Städten Galliens zeichne ſich aus Atacinorum Decimanorumque colonia, unde olim his terris auxilium fuit, nunc et nomen ex loco est, Martius Narbo [99]). — Die Colonie erhielt ſpäter noch die Beinamen Julia Paterna [100]). Man iſt bei einigen dieſer Beinamen ungewiß, woher ſie abzuleiten, bei anderen, wie ſie zu ſchreiben. Ob eine Stadt Atax früher hier geweſen, oder ob die Anwohner des Fluſſes Atax unter Atacini gemeint worden, iſt unſicher [1]).

90) Caes. B. G. III. 20. VIII 7. Strabo. IV. p. 181. *Λίμνη Ναρβωνῖτις*, Suid. T. II. p. 697. 91) Plin. III. 5. 4.

92) Strab. IV. p. 182. 93) Strab. II. p. 106.

94) Strab. IV. p. 178. Cf. Itin. p. 389. 397. 562. Tab. Peut. Segm. I. Ptol. II, 10. 94a) Mela II. 5. I.

95) Strab. IV. p. 186. Vib. Seq. p. 4. Auson. clar. urb. XIII. Sidon. Apoll. Carm. 23. 96) Diod. V. 38.

97) Vellej. Pat. I. 15. II. 8. Cic. Brut. c. 43. Eutrop. IV. 23. Vergl. Savaro ad Sidon. Apoll. Carm. XXI. Isidor. Origg. XV. 1. Cic. pro Fonteio, c. 1, nennt ſie: Coloniam civium Romanorum, ſpeculum Populi Romani et propugnaculum istis ipsis nationibus obpositum et objectum. Vid. Graev. ad l. l. 98) II. 5.

99) Cf. Plin. III. 5. Narbo Martius, Decumanorum colonia. Auson. Ep. XXIV. 83. — Decumani Narbonenses. Inscr. ap. Murator. 242. 8. Maffei, Ant. Gall. p. 65. Orelli. Inscr. T. I. p. 203. T. II. p. 151.

100) Ap. Gruter. Inscr. 229. 266, 7.

1) Hieronymus in Chron. Euseb. ad Ol. 174. 2. ſagt: P. Terentius Varro, vico Atace in Provincia Narbonensi nascitur, hingegen Porphyrius ad Horat. Sat. I. 10. 46: Terentius Varro, Narbonensis Atacinus ab Atace fluvio dicitur. — Varro

Bei Martialis heißt die Stadt pulcherrima Narbo [1]), auch Spätere erheben sie sehr [2]) und nach Sidonius Apollinarius [3]) ist sie berühmt:

— — civibus, ambitu, tabernis,
Portis, porticibus, foro, theatro,
Delubris, Capitoliis, monetis,
Thermis, arcubus, horreis, macellis,
Pratis, fontibus, insulis, salinis,
Stagnis, flumine, merce, ponte, ponto.

Man hatte dort gute Austern [4]).

Besara erwähnt als Stadt in dieser Gegend Avienus [5]), setzt aber hinzu, eine alte Sage gebe an, daß sie dort gestanden.

Baeterrae [6]), eine veste Stadt am Obris, nicht weit von Narbo, nach Plinius eine Römische Colonie, Beter-

---

Origg. XV. 1. — Den Beinamen Martius will man entweder von dem Consul Q. Marcius, zu dessen Zeit sie angelegt ward, ableiten und mit einem c schreiben, so Tzschucke ad Mel., l. l., oder man nimmt an, sie sey wegen der wilden Umwohner so genannt, Vales. Not. Gall. p. 369. Sirmond. ad Sidon. Apollinar. ep. ad Carm. 21. 23. Wernsdorf ad Ausonium de clar. urb. 12. Id. ad Avien. or. marit. 586. Poet. lat. min. T. V. p. 3, gegen die sie kriegerisch sich zur Wehr setzte; noch Andere denken an eine Legio Martia, so Burm. ad Vellej. II. 8, der sich auf eine Münze bei Goltz., p. 241, und eine Inschrift bei Gruter, p. 229, beruft; gegen ihn ist Savaro ad Sidonium P. 2. p. 168; da die Leg. Martia nicht hieher gehört, weil sie erst unter August gebildet ward, und Cicero den Beinamen schon erwähnt, s. Cic. ad Div. X. 33. Tzsch. ad Mel. Vol. III. P. 2. p. 463. — Gegründet ward die Colonie in dem eben angegebenen Jahre, unter dem Consul Q. Marcius, von L. Licinius Crassus, später führte, als Julius Cäsar Dictator war, der Vater des Tiberius neue Colonisten hin. Suet. Tiber. c. 4.

1) VIII. 72. 4. 2) Auson. ord. nob. urb. XII.

3) Carm. 23.

4) Ausonius, Epist. IX. 28: quae Narbo ad Veneris nutrit. Cfr. Xenocrat. de alimento ex aquatilibus, c. 26. in Fabric. B. G. T. IX. p. 467. 5) Or. mar. 589.

6) Strab. IV. p. 182.

rae Septimanorum [7]). Der Wein daſelbſt war gut [8]). Jetzt Beziers [9]).

Araura erwähnt das Itinerar und ſetzt hinzu, es heiße auch Ceserone [10]), und Plinius [11]) nennt Cessero als oppidum latinum [12]), der alte Ort lag bei S. Uberi oder S. Tiberi am Herault auf einem Berge, wo man noch Ruinen findet [13]).

Agatha, Ἀγάθη, am Araxis [14]), Colonie der Maſſilier, oder Phocäer [15]). Stephanus [16]) nennt ſie eine Stadt der Ligyes oder Kelten, und Timoſthenes [17]) ſagt, ſie habe den Namen Ἀγαθὴ τύχη geführt. Phi-

7) Mela II. 5. Plin. III. 5. — XVI m. p. von Narbo, ſ. Itin. p. 389, ſo iſt auch, p. 397, ſtatt XII zu leſen, und Tab. Peut. Segm. 1., iſt XXI in XVI zu ändern. — Der Name iſt auf mancherlei Weiſe in Handſchriften entſtellt, ſ. Holsten. ad Steph. p. 62. Casaub. ad Strab. IV. p. 182. Coray hat im Text Βηττέρα, corrig. aber im Regiſter, T. IV. p. 394, Βητήῤῥα — Steph. Byz. Βαιταῤῥα. Inscr. Mus. Veronens. p. 418. n. 5: Urbi Jul. Baeter. — Baeterrenses. Inscr. ap. Gruter. p. 272. n. 10. Münzen haben Βηταῤῥα, ſ. Holsten. ad Steph. h. v. Pelerin. Rec. T. I. Tab. III. p. 20. 14. Rasche, lex. num. T. I. P. 1. p. 1517. Eckhel. P. 1. Vol. I. p. 67. Harduin. ad Plin. III. 5. 4, widerlegt Liebe, Gotha numar. p. 167. — Num. Goth. — Beterrae, Itin. p. 389. — Cf. Savaro ad Sidon. Apoll. VIII. ep. 4. — IX. ep. 10. Biterrensia urba. — Βαιταῤῥίτης.

8) Plin. XIV. 8. 5.

9) Auf dem Wege findet man Spuren der Römiſchen Straße, die durch den Sumpf von Cap-eſtang geht, D'Anv. Not. p. 136.

10) Itin. p. 389. p. 396. It. Hieros. p. 558. Cesarone. Tab. Peut. Segm. 1.

11) III. 5. 12) Ptol. II. 10. Κεσσερὼ.

13) S. die Stellen aus d. Vita S. Tiberi. Mabill. Diplom. p. 541 etc. bei Vales. Notit. Gall. p. 6. p. 34. p. 199.

14) Strab. IV. p. 180. 192, wenn der Name in der erſten Stelle nicht ganz zu ſtreichen iſt, als Einſchiebſel des Abſchreibers. — Mela II. 5. Plin. III. 5. Cf. Vib. Seq. p. 8.

15) Scym. Ch. v. 206. 207. 16) h. v.

17) Ap. Steph.

lo [18]) erwähnte noch eine andere Ligyſtiſche Stadt Agathe, die aber Stephanus, nach Eudoxus, für die ſchon vorher genannte erklärt. Ptolemäus [19]) mochte aber eine ſolche Angabe, wie die des Philo, benutzen, da er an der Küſte eine Stadt Agathe nennt, und vor derſelben eine gleichnamige Inſel [20]).

Forum Domiti [21]). Valeſius [22]) erklärt es für Frontignac, man kann aber keinen beſtimmten Ort angeben, da die alte Straße hier nicht mit der neuen zuſammenfällt.

Bei Avienus [23]) werden einige Oerter angeführt, die Wernsdorf öſtlich vom Rhodanus ſucht, nach der Art aber, wie Avienus ſeine Beſchreibung zu entwerfen pflegt, weſtlich von demſelben liegen müſſen. Er hat eben bemerkt, daß ein See Taphros, Etang de Tau, nicht weit weſtlich vom Rhodanus ſey, daß dieſer Fluß das Land der Iberer und Ligyes von einander trennte, und ſagt dann:

— — hic sat angusti laris
Tenuisque census civitas Polygium est.
Tum Mansa vicus, oppidumque Naustalo
Et urbs — — haesice gens sale.

Dann fehlen mehrere Verſe und er fährt fort:

At Cimenice regio descendit procul
Salso ab fluento, fusa multa cespite,
Et opaca silvis nominis porro auctor est
Mons dorsa celsus: cujus imos aggeres
Stringit fluento Rhodanus, atque scrupeam
Molem imminentis intererrat aequore.
Ligures ad undam semet Interni maris,
Setiena ab arce et rupe saxosi jugi
Procul extulere. Sed quasi exposcit locus
Rhodani ut fluentum plenius tibi edisseram.

18) Ap. Steph. 19) Geogr. II. 10.

20) Menard, Mém. de l'Ac. des Inscr. T. XXVII. p. 119, läßt ihn unrichtig von einer Stadt Agathe auf dieſer Inſel reden, den Irrthum hat die lat. Ueberſetzung veranlaßt.

21) Itin. p. 389. p. 396. Tab. Peut., Segm. 1, hat Forum Domini, wie auch mehrere Mſſ. des Itinerariums.

22) Not. p. 199. 23) Or. mar. 610 — 614.

Wie er gewöhnlich pflegt, bestimmt er erst die Gränzen, wie weit das Gebiet sich erstreckt, dessen Flüsse, Städte u. s. w. er nachher angeben will, daher erwähnt er vorher, v. 608, den Rhodanus, nennt dann was zwischen diesem Fluß und dem See Taphros ist, und kehrt dann zur genauern Schilderung des Flusses zurück [24]). Dieß nicht beachtend, erklärt Wernsdorf Naustalo für Forum Julii und Ciminice regio für Cimiez, bei Nicaea. Daß er irre und die oben angegebene Ansicht richtig sey, ergiebt sich, wenn man weiter lieſt: nachdem er den Fluß vollständig beschrieben, fängt er wieder an, die Küstengegend östlich vom Rhodanus zu schildern, und beginnt, wie er pflegt, mit dem nahe liegenden und geht langsam weiter gegen Osten [25]), erst nennt er die Salyes, dann Mastramela, darauf Massilia, Oerter, die uns bekannt sind.

An welcher Stelle die drei angeführten Oerter, Polygium, Mansa, Naustalo, genau zu suchen sind, dazu fehlen uns die Hülfsmittel, nach seiner eigenen Angabe waren sie klein, und Plinius [26]) bemerkt, wegen der Seen wären hier wenig Städte, nur so viel läßt sich bestimmen, daß sie östlich von Cette lagen, bis in die Gegend des Rhodanus. Menard [27]) erklärt Polygium für Bourigues, einen Flecken am Etang de Tau; Mansa vicus trennt Astruc durch ein Komma, und vicus soll Vic seyn, besser nimmt man es wohl für zu Mansa gehörig, wie Polygium als civitas angeführt wird, Naustalo als oppidum. Mansa ist wohl das Mesua bei Mela. Statt Naustalo will Astruc lesen Magalo und es soll Maguelonne seyn.

Bei dem folgenden hat Schrader mit Recht an das Gebirge Kemmenon, das, der alten Vorstellung gemäß, von den Pyrenäen bis zum Rhodanus zog [28]) und an diesen Fluß trat, so daß des Avienus Beschreibung paßt, wenn wir uns in die früheren Vorstellungen versetzen. Von dem Gebirge, das an den Fluß stößt, dacht sich das Land ab zum Mittelmeer, eine bedeutende Strecke, mit

24) V. 624. 25) V. 691 etc. 26) III. 5.
27) Mém. de l'Ac.. des Insc. T. XXVII. p. 117.
28) S. vorher S. 92.

dichten Wäldern und das Land hat nach dem Gebirge den Namen; und in dieſem Landſtriche haben Ligures ſich angebaut.

Castellum Latara nennt Mela [29]) in der Gegend der Stagna Volcarum, zu denen wohl Stagnum Latera, der bei Plinius [30]) erwähnte See, gehört; jetzt Chateau de la Latte [31]).

Sextantio [32]), nördlich von Montpellier, wo auf einer Anhöhe die Ruinen ſind, am Lez [33]).

Ambrussum [34]), die Diſtanzen führen zum Fluß Vidourle, wo Reſte einer Römiſchen Brücke ſind, die man noch jetzt Pont Ambrui oder Pont Ambrois nennt [35]).

Nemausus, Nemausum, *Νέμαυσος*, — Nismes — die Hauptſtadt der Arecomiſci [36]), in Hinſicht auf die Menge der Fremden und Handeltreibenden Narbo weit nachſtehend, in Hinſicht der Bürgerſchaft und des Gemeinweſens es übertreffend: der Stadt ſind 24 Flecken untergeben, die eine zahlreiche Bevölkerung haben, an Nemauſus Abgaben entrichten und das Jus Latii haben; ſo daß die, welche zu Nemauſus Aedilen und Quäſtoren ſind, als

29) II. 5. 30) IX. 9.

31) Cfr. Vales. Notit. Gall. p. 263. Menard, Hist. de l'Acad. T. XXVII. p. 117.

32) Eine Inſchrift, die man zu Nismes gefunden, hat Sextant. Menard, Hist. de Nimes. T. I. Notes, p. 22. Das Itin. hat Sextatio. p. 389. 396. Sostantio, It. Hieros. p. 552. Tab. P. Sertatio. Theodulp. Paraenes. ad Judic. v. 132:

Inde Nemausiacas sensim properamus ad arces,
Quo spatiosa urbs est, resque operosa satis:
Hinc Madalona habuit laevam, Sextantio dextram,
Hic scabris podiis cingitur, illa mari.

33) Vgl. D'Anville, Not. p. 603. — Ueber einen Flecken Soustantion, im Gebiet von Montpellier, ſ. de Marca lib. 2. Conc. Sacerd. et Imp. c. 3. Vales. Not. Gall. p. 351.

34) Itin. p. 389. 396. Ambrosio, Itin. Hieros. p. 552. Ambrusium, Tab. Peut. Segm. 1.

35) Vales., not. Gall. p. 618, erklärt es für Ambres, Catel, hist. de Languedoc. lib. 2. c. ult., will Lunel le vieil.

36) Strab. IV. p. 186.

Römer betrachtet werden. Deßhalb steht auch das Volk der Arecomici nicht unter dem von Rom nach der Provinz Narbon geschickten Befehlshaber [37]). Ptolemäus [38]) nennt den Ort Colonia, so auch Münzen [39]).

Die Stadt liegt, bemerkt Strabo [40]), auf der Straße von Iberien nach Italien, die im Sommer gut ist, im Winter aber sumpfig und von Flüssen überschwemmt. Ueber einige derselben geht man mit Fähren, über andere sind Brücken von Holz oder Stein gebaut [41]).

Ausonius [42]) führt unter den reinen und klaren Quellen und Flüssen mit auf:

— vitrea non luce Nemausus
Purior,

vielleicht die Quelle, die noch jetzt die Stadt mit gutem Trinkwasser versieht [43]).

---

37) Cfr. Mela II. 5. Plin. III. 5. — Plinius, XI 97, spricht auch von Provincia Nemausensis, wozu Pagus Lesura, am Berg Lozère, gehört.

38) Geogr. II. 10.

39) Eckhel, P. 1. Vol. I. p. 69. Rasche, Lex. num. T. III. P. 1. p. 1176. Col. Aug. Nem. — Mionnet. I. p. 77. Suppl. T. I. p. 141. — Num. Goth. — Inscr. ap. Gruter. p. 323, 5. 467, 3. Cfr. Millin. Mag. Enc. 1. 2. 537. — Nemausenses, Inscr. ap. Gruter. p. 323, 5. 6. Suet. Tib. c. 13. — *Νεμαύσιος* und *Νεμαυσῖνος*. Steph. B. v. *Νέμαυσος*.

40) IV. p. 187.

41) Nemausus von Narbo 88 Millien, Strab. IV. p. 178, oder 720 Stadien, Id. IV. pag. 187, vom Rhodanus etwa 100 Stadien, von Nemausus, durch Ugernum und Tarasco, bis zu den warmen Quellen des Sextius 63 Millien, id. IV. p. 187. — Vgl. Itin. p. 188. 396. Itin. Hieros. p. 554, wo der Ort Civitas heißt. Tab. Peut. S. 1. Nemniso, wohl nach der damaligen Aussprache, da die Stadt im Mittelalter auch Nemse hieß. Geogr. Rav. IV. 28. Nemaus. — Itin. p. 396 ist statt XIIII zu lesen XIX. — Ueber Alterthümer daselbst v. Sallengre, Thes. Ant. Rom. T. I. p. 1065. Menard, Hist. de Nismes.

42) Ord. nob. Urb. XIII. 33.

43) Valesius, Not. Gall. p. 618, meint, es sey der Fluß le Vistre. Vgl. Bimardi diatriba, p. 55, in Muratori nov. Thes. Inscr.

Lettinones will Hagenbuch in einer Inſchrift leſen, die zu Lebemon, bei Nismes gefunden iſt [44]).

Ugernum, Οὔγερνον [45]). Die Straße ging von Nemauſus, über Ugernum und Tarasco, nach Aquae Sextiae, 53 Millien [46]), in der Nähe von Beaucaire [47]), wahrſcheinlich floß damals der Rhodanus weiter weſtlich. Toulouzan [47a]) meint, es ſey la grande Argence.

Ponte Aerarium [48]), in der Gegend von Bellegarde, wo eine Brücke über einen alten Canal iſt [49]).

Im Lande, nördlich von Araura, iſt: Piscenae, opp. Latinum [50]) — Pezenas — wo die Schafe grobe Wolle hatten [51]).

Luteva [51a]), des Plinius [52]) Lutevani, qui et Foro Neronienses, jetzt Lodève. Weiter gegen Nordweſten,

Condatomagus [53]) wohl bei Creiſſels und Millau,

Tom. I. — Ein Epigramm auf die Quellen daſelbſt, Grut. XCIII. 9.

44) Orellius, Inscr. lat. select. T. I. p. 100. Reines. p. 1007, 2. Spon. Misc. p. 80, 17. 45) Strab. IV. p. 178.

46) Itin. p. 552, vgl. die dort aus Schriftſtellern des Mittelalters angeführten Stellen, und Greg. Turon. Hist. lib. VIII. c. 30. Cfr. Geogr. Rav. IV. 26. Tab. Peut. Segm. 1. Sidon. Apoll. Carm. VII. 572.

47) Reſte einer Römiſchen Straße und Meilenſteine daſelbſt, ſ. Galliae antiquitates quaedam selectae etc. p. 36. D'Anville, Not. p. 697. Menard, Hist. de Nimes. T. I. Not. p. 25. Millin, Voy. T. III. p. 412. — In der Hist. du Languedoc. T. I. 197. 198, wird Ugernum für Bellegarde erklärt. Vgl. Astruc, Hist. nat. de Languedoc p. 114.

47a) Stat. du Dép. des Bouches du Rhône. T. II. p. 313.

48) Itin. Hieros. p. 552. Man hat es für denſelben Ort mit Ugernum halten wollen, wogegen ſich ſchon, weil die Diſtanzen nicht paſſen, Pagi Crit. an. 584, 4, erklärt.

49) Bouche, Hist. Prov. lib. III. c. 4. Astruc, Hist. nat. de Langued. p. 216. D'Anv. Not. p. 524.

50) Plin. III. 5. VIII. 73.

51) Vgl. Astruc, Hist. nat. de Languedoc. p. 53.

51a) Tab. P. Segm. 1. 52) III. 5. 53) Tab. P.

am Zuſammenfluſſe des Tarn und Dourbie; Aſtruc [54]) ſucht es bei Vabres.

Vindomagus [55]), öſtlich von jenen, jetzt Vigan, wo man Ruinen u. ſ. w. gefunden [56]).

Andusia [57]), — Anduſe, am Gardon.

Trevidon [58]), — Tréve, am kleinen Fluß Treveſel. Der Berg Lesperou, wo der Treveſel entſpringt, iſt des Sidonius, jugum vicinum Rutenis [59]).

Ucetia [60]), [61]) — Uzez.

Bei den Helvii. — Alba Helvorum [62]), oppidum latinum, an einer andern Stelle [63]) heißt ſie bei Plinius Alba Helvia, wo es eine Rebe gab, die an einem Tage abblühte, ſo daß ſie am wenigſten durch den Wechſel der Witterung Schaden leiden konnte, ſie erhielt den Namen Narbonica, war, als Plinius ſchrieb, erſt vor einigen Jahren bekannt geworden, aber, ſetzt er hinzu, nun pflanze ſie die ganze Provinz. Der Ort heißt jetzt Alps, Aps, zwei Lieues nordweſtlich von Viviers, wo Wein gebaut wird. Man findet viele Römiſche Alterthümer [64]).

Plinius [65]), indem er die Städte aufführt, die das Jus Latii hatten, nennt Umbranici, die Peutingerſche Tafel hat Umbranica [66]), nur iſt ſie in der Stellung dieſer Namen nicht ſehr genau; folgen wir ihr, da andere Hülfsmittel fehlen, ſo wären die Umbranici in der Gegend weſtlich von Nimes zu ſuchen, nach D'Anville [67]) in der Diöceſe von Albi und Caſtres.

Oeſtlich vom Rhodanus, an der Küſte und bis zum Druentias hinauf, bei den Salyes:

54) Hist. nat. du Languedoc, p. 127.
55) Ptol. II. 10. 56) D'Anv. Not. p. 708.
57) Inscr. ap. Menard, hist. de Nimes. T. I. p. 22.
58) Sidon. Apollin. Propempt. 59) D'Anv., Not. p. 653.
60) Hat eine Inſchrift zu Nimes.
61) Menard, hist. de Nimes. T. I. Notes, p. 22. Cf. D'Anv. Not. p. 681. Not. prov. Gall. Castrum Ucecience.
62) Plin. III. 5. 63) XIV. 4.
64) Millin, Voy. T. II. p. 118. Lancelot, Mém. de l'Ac. T. VII. p. 235. 65) III. 5. 66) Segm. I.
67) Not. p. 713.

a) Küſtenſtädte:

An den Mündungen des Rhodanus ſelbſt werden uns mehrere Oerter genannt.

Plinius [68]) bemerkt, öſtlich von Agathae habe Rhoda gelegen, eine Colonie der Rhodier, wovon der Rhodanus ſeinen Namen habe [69]), Andere nennen den Ort Rhodanusia, *Ῥοδανουσία* [70]). Wahrſcheinlich erwähnte Strabo, in einer verſchriebenen Stelle, dieſen Ort [71]), indem er die Städte der Maſſilier weſtlich vom Rhodanus nennt, giebt er an *Ῥόην Ἀγαθὴν*, wo wohl Caſaubonus richtig verbeſſert hat *τὴν δὲ Ῥόδην καὶ Ἀγαθὴν* [72]).

An der Mündung des Rhodanus ſoll eine Stadt Heraclea gelegen haben [73]), wohl dieſelbe, welche bei Stephanus [74]) als eine Stadt in Keltika erwähnt wird. Nach einer Inſchrift bei Bouche [75]), die bei St. Remy gefunden ward, hätte dort Heraklea geſtanden [76]).

Fossae Marianae Portus [77]), Spuren davon ſucht man bei Galejon [78]), beſſer bei Foz [79]).

---

68) III. 5.

69) Vgl. Hieronymus prolog. in epist. ad Galat. T. IV. ed. Paris. 1706. Fol. p. 254.

70) *Ῥοδανούσιοι.* — Steph. B. h. v., der die Stadt auch *Ῥαδανουσία* (h. v.) nennt, und ſagt, ſie gehöre den Maſſiliern. Cfr. Sidon. Apollin. lib. I. Ep. 5. Scym. Ch. 207. — Meurs. Crit. P. 2. p. 7. 71) Lib. IV. p. 180.

72) Münzen führt an Mionnet, T. I. p. 78. Suppl. T. I. p. 145.

73) Plin. III. 4, in ostio Rhodani fuisse (ultra fossam ex Rhodano centum passibus C. Marii opere et nomine), lieſ't Rézonico, Disq. Plin. T. II. p. 12.

74) V. *Ἡράκλεια.* 75) Hist. Prov. III. 5.

76) Cfr. Spon. Miscell. erud. antiq. p. 159. Du Cange, Chron. Pasch. p. 572; man hat aber Zweifel gegen die Aechtheit der Inſchrift erhoben, ſ. D. Devic und D. Vaissette, Hist. d Languedoc, T. I. p. 643. 77) Itin. p. 299. 507.

78) S. Hon. Bouche, hist. Prov. lib. 3. c. 5.

79) Stat. du Dép. des Bouches du Rhône. T. II. p. 320. a Dilis Fossis Marianis XX m. p.

Südlich von Arles [80]) war ein Ort zum Anlegen, ad Gradus oder ad Gradum Massilitanorum, wenn es nicht zwei verschiedene Landungsplätze waren [81]).

Calcaria [82]) ist, nach dem Itinerarium XIV m. p. von Massilien, und nach demselben und der Peuting. Tafel XXXIV oder XXXIII m. p. von Fossae Marianae entfernt. Beobachtet man dieß, so kann es nicht, wie Bouche [83]) will, Carry seyn, was offenbar das Incarus des Itinerarium ist, daher er dieß und Calcaria für denselben Ort erklärt, wobei er auch die Distanz bis Fossae Mar. ändern will. D'Anville [84]) ist mit Recht gegen ihn und zeigt, wie die Angaben der Entfernungen darthun, die Straße laufe um den Etang de Martigues; er sucht aber Calcaria bei dem kleinen Fluß Cadière, indeß Papon [85]) bemerkt, daß ein solcher Fluß nicht existire. Vergleicht man den Geogr. Ravenn., der ebenfalls die Straßen, nur ohne Zahlen, angiebt, so hat dieser [86]) Massilia, Solarium, Calcaria, ad Vicesimum, Colonia Maritima, Fossis Marianis, Arelatum. Ein Hülfsmittel sind dann noch die aufgefundenen Spuren der alten Römerstraßen. Die Via Aurelia von Septimes bis Cal-

---

de la Couronne vieille au Cap Couronne . . .	2 m. p.
au Cap Bonieu	4
au port de Lauron	1
au port de Ponthéau	2
à la tour de Bouc	4
à la pointe de la Léque	2
aux mines de Stomalimné vers le Pont du Roi .	3
à Foz	2
	20 m. p.

80) XX. m. p. nach Itin., p. 507, nach Amm. Marc. XV. 11, nur XVIII. m. p.

81) Gradus, ein Kay am Wasser, Landungsplatz, s. du Cange ad Alexiad. Annae Comm. p. 313. Wessel. ad Itin. p. 507. — Nach Toulouzan, bei Galejon. Statist. du Dép. des Bouches du Rhône. T. II. p. 329

82) Itin. p. 299., Tab. Peut. S. 2.

83) Hist. prov. lib. III c. 4. 84) Not. p. 190.

85) Hist. de Prov. T. I. p. 43. 86) Lib. IV. c. 28.

caria besteht fast noch ganz [87]) und heißt le chemin d'Eguilles. Von Septimes aus trifft man diese Straße bei la Bédule, und bis Calas ist sie noch beinahe Römerwerk. Weiter läuft sie dann gerade nach Calissane und durchschnitt die jetzige Straße von Marseille nach Salon bei Pont de l'Arc. Von Calissane bis St. Chamas fällt die alte Straße fast mit der jetzigen zusammen, ging dann, wie jetzt, über Pont Flavien [88]), ließ die Stadt Astramela links, wegen der sie umgebenden Sümpfe. Von St. Chamas lief die Straße hinauf bis Marles, zog sich dann wieder südlich, am Rande der Ebene Crau hin, bis zur Spitze der Halbinsel, die zwischen den Etangs d'Engrenier und de l'Estomac ist. Von Fossis Marianis bis Arles lief die Straße am Canal hin bis Gradus, dann gerade gegen Norden nach Arles. Die Distanzen stimmen ganz mit den Itinerarien, und man sieht noch Reste der alten Straße zwischen Foz und Arles.

Demnach wäre Solarium etwa bei la Béboule zu suchen, Calcaria, nach dem Meilenmaaße, bei Calas, ad Vicesimum weiter westlich [89]).

In dieser Gegend erwähnt Strabo [90]) einen mit dem Meere zusammenhängenden See, ohne den Namen anzugeben, zwischen dem Rhodanus und Massalia [91]), bei Plinius heißt er Mastramela [92]), und so nannte ihn auch Artemidorus [93]), der eine gleichnamige Stadt anführt, die auch Avienus [94]) kennt. Vermuthlich ist es

87) Statist. du Dép. des Bouches du Rhône. T. II. p. 309.

88) Pont Flavien nennt man, des Erbauers wegen, die Brücke von St. Chamas, sie führt über den Touloubre, eine Inschrift nennt als Erbauer, L. Donnius C. F. Flavos. Statist. du Dép. des Bouches du Rhône. T. II. p. 424. Vergl. Papon's Reise durch die Provence. S. 128. deut. Uebersetzung.

89) Die Tab. Peut. hat für die Distanz zwischen Massalia und Calcaria XXX, vielleicht eine Correctur, da XXX zu viel ist und XIII paßt. das Itin. hat XIIII. Papon, Hist. de Prov. T. I. p. 44, hält Calcaria für Calessane, wo große Kalksteinbrüche sind.

90) Lib. IV. c. 184. Vgl. Casaub. ad l. l.

91) Mela II. 5. Stagnum.

92) Lib. III. c. 5.

93) Ap. Steph. Byz. v. Μασσαμέλλη.

94) Or. marit. 691.

bei Cap d'Deil zu ſuchen, wo die alte Römiſche Straße von Arles nach Marſeille durchging, zwiſchen der Mündung des Fluſſes Arc und der Durançole [95]).

Als Stadt der Avatici wird in dieſer Gegend Maritima angeführt [96]), Ptolemäus [97]) nennt ſie Colonie [98]) und läßt ſie im Gebiete der Anatili liegen. — Der Ort iſt in der hügeligen Gegend weſtlich vom Etang de Berre zu ſuchen, ſüdlich von Iſtres, zwiſchen den Seen von Valduc, Poura, Citis und Raſſuin. Dort trifft man, bei einer Capelle St. Blaiſe, viele Ruinen, Römiſche Ziegeln, Münzen, Kais, wo noch eiſerne Ringe ſind, um Schiffe anzubinden und das Meer ging ehemals bis in dieſe Gegend [99]).

Dilis [100]), — bei Cap Catro [1]).

---

95) Papon, Hist. de Prov. T. I. p. 87. — Man findet viele Ruinen bei Cap d'Deil, ſ. Statist. du Dép. des Bouches du Rhône. T. II. p. 184—187. p. 295. 915 etc. D'Anville ſucht Maſtramela bei Martigues, gegen ihn argumentirt Cappeau, Diction. d'Achard, v. Istres, und ſetzt es nach Iſtres, da er behauptet, daß bei Cap d'Deil ſich keine Ruinen finden, gerade dort aber ſind welche und nicht bei Iſtres, ſ. Statist. l. l. p. 295.

96) Plin. III. 5. Vgl. Rezzonico, Disq. Plin. T. II. p. 13. Mela II. 5.

97) Geogr. II. 10. 98) Eben ſo der Geogr. Rav. IV. 23.

99) Man hat eine Griechiſche Inſchrift aufgefunden und mehrere Römiſche, eine, die Dubois Aimé und Toulouzan fanden, ſ. Stat. du Dép. T. I. p. 67. 117; vgl. 882, heißt Junoni Verrius C. Verrii filius, Curator Maritimae, sextumvir Augustalis Avaticorum. — Andere ſuchten die Stadt bei Martigues, ſo Vales., Not. p. 316. Menard, Hist. de l'Ac. T. XXVII. p. 127. D'Anv. Not. p. 435; bei Berre oder Marignane, Bouche, Chorogr. de Prov. III. 6. Hard. und Rezzonic. ad Plin. l. l. Papon, hist. de Prov. T. I. p. 86. Vgl. Hist. de Languedoc. T. I. p. 643. — Mannert, Th. 2. S. 80, ſetzt ſie etwas höher als Iſtres, zum Dorfe Miramas. 100) Itin. marit. p. 507.

1) Vgl. Statist. du Dép. etc. T. II. p. 320. — Nach D'Anville Port de Ponthéou, nach Papon, hist. de Prov. T. I. p. 30, Lauron.

Incaro positio [2]), bei Carry, Port de Carry [3]).

Cenicenses oppidum latinum [4]), Harduin meint, man müſſe vielleicht Caenienses leſen, die Anwohner des Fluſſes Caenus, den Ptolemäus zwiſchen Maritima und Maſſilia erwähnt.

Massalia, *Μασσαλία* [5]), von Phokäern erbaut [6]), in einer felſigen Gegend [7]). Der Hafen iſt gegen Süden gewendet, von Felſen theaterförmig umgeben und hat nur

2) Itin. marit. p. 507.

3) Bouche, hist. Prov. III. 5. Statistique etc. T. II. p. 319.

4) Plin. III. 5.

5) Die Griechen gebrauchen gewöhnlich *Μασσαλία*, ſo findet es ſich auch in Inſchriften, ſ. Spon. Misc. erudit. antiq. p. 349 und auf Münzen, Mionnet, I. p. 67. *Μασσιλία* hat Apostol. Proverb. VII. 71. — Bei den Lateinern iſt gewöhnlich Massilia, Codd. haben auch Massalia, v. Schott. ad Itin. p. 295 Oudendorp. ad Lucan. III. 308. Tzschucke ad Mel. III. 2. p. 471. — *Μασσαλιώτης* und *Μασσαλιέυς*, *Μασσαλιήτης* Steph. Byz. v. *Μασσαλία*. Münzen haben *Μασσαλιητων*, Eckhel. Doctr. num. P. I. Vol. I. p. 67. Mionnet I. p. 71 n. 102 etc. n. 145. Suppl. T. I. p. 136. Grosson, Rec. de antiq. et monum. Marseillois. à Marseille 1773 4to. — Num. Goth. — Schweigh. ad Appian. Tom. III. p. 149. ad Athen. Not. T. I. p. 201. ad. Polyb. XXXIII. 4. 1. Diod. Sic. XIV. 93. Lobeck. ad Phryn. p. 700.

6) Scym. Ch. 209. Vgl. Salmas. ad Solin. p. 66. — Die Maſſilier blieben lange ihrer Eigenthümlichkeit als Hellenen getreu, doch bemerkt Livius, XXXVIII. 17: Massilia, inter Gallo sita, traxit aliquantum ab adcolis animorum. — Ueber die Geſchichte von Maſſilien, ſ. Henderich, Massilia in Gronov. Thes. ant. gr. T. VI. p. 2947. — Raoul-Rochette, histoire critique de l'établiss. des Colonies Grecques. Tom. III. p. 93 etc. — V. Johoansen, J. Chr., veteris Massiliae res et instituta ex fontibus adumbrata. Kiliae 1817. 8. — Historia reipublicae Massiliensium scripsit Aug. Brückner. Gottingae 1826. 4to. — Historia reipublicae Massiliensium a primordiis ad Neronis tempora. Scripsit Henricus Ternaux. Gottingae 1826. 4to.

7) Strab. IV. p. 179.

eine ſchmale Einfahrt [8]), er hieß Lacydon, ὁ Λακύδων [9]).

Die Stadt ſelbſt ragte in's Meer hinein [10]), ſo daß es ſie an drei Seiten beſpülte, und hing durch einen fünfzehnhundert Schritte breiten Iſthmus mit dem Lande zuſammen [11]). An dieſem lag die Burg, hoch und von Natur ſehr veſt. Stadt und Hafen waren mit guten Mauern umgeben, der letzte war ſicher und bequem [12]), für treffliche Werfte, Arſenal u. dgl. war geſorgt [13]). Die Stadt war groß, die Häuſer meiſtens ſehr einfach [14]), zwei Tempel ſtanden in der Burg [15]).

Das Stadtgebiet bringt Wein [16]), der nach Athe-

8) Eumen. Panegyr. Const. c. 19.

9) Scylax p. 2. Mel. II. 5. Dionys. Per. 74 et Eust. Strab. XIV. p. 653. Pellerin, recueil de Medailles de peuples etc. T. I. p. 83. Eckhel doctr. num. I. l. p. 68. Mionnet, T. I. p. 73. Suppl. T. I. p. 123. cfr. Tab. X. — Goſſelin, ad Strab. IV. p. 179, bemerkt, die alte Stadt habe nicht gerade an der Stelle der jetzigen gelegen, ſondern in der Gegend des Cap Cetreſte, wo man noch Ruinen fände; die Statist. du Dép. des Bouches du Rhône, T. II. p. 209, zeigt, daß dieß ein Irrthum ſey. Die Umgegend iſt etwas verändert durch das Meer, das Stellen weggeriſſen hat, ſ. Grosson, Rec. des antiq. et monum. Marseill. Disc. prélim. und Martin, in den Mém. de l'Ac. de Marseille. T. VII. p. 43.

10) Caes. B. civ. II. 1. Avien. Or. marit. 694 etc. Eumen. Paneg. l. l. Vgl. Lucan. Phars. III. 375 etc.

11) Ueber die Breite Maſſilien's, die Pytheas beobachtete, ſ. Strab. lib. I. p. 63. II. p. 71. 115. Vgl. Ptol. Geogr. lib. II. c. 10. lib. VIII. Europ. Tab. 3. — Letronne, im Journ. de Sav. 1818. pag. 691. — De Zach, l'attraction des montagnes etc. Avignon 1814. T. II. p. 515—542.

12) Strab. IV. p. 185. 13) Strab. XIV. p. 653.

14) Strab. IV. p. 179. Vitruv. II. 1. 5. I. 1. 3.

15) Ueber Alterthümer der Stadt, ſ. Millin, Voy. en France. T. III. p. 142. Mag. Encycl. V. 3. p. 369. Auffallend iſt, daß man ſo wenig Antiquitäten aus Griech. und Röm. Zeit findet. Statist. du Dép. T. II. p. 373. 384 etc. Vgl. darüber Grosson, Rec. des Antiq. et Mon. Marseil. Disc. prélim. p. 3.

16) Plin. XIV. 8.

näus [17]), gut war, fleiſchig, aber an Menge nicht ergiebig. Auch das Oel war bekannt [18]). In der Umgegend gab es viele Kaninchen [19]). Das Meer war fiſchreich und man fing beſonders Thunfiſche [20]). Der Hafen lieferte gute Auſtern [21]).

Vor Maſſalia lag eine Inſel, wo auch Schiffe vor Anker gehen konnten [22]).

Als von Maſſilia abhängig werden angeführt:

Alonis, Stadt und Inſel Maſſilien's [23]), nach Valeſius, Maguelone.

Azania, eine Stadt Maſſilien's, nach Philon [24]).

Cyrene [25]) hält man für Courens oder Correns.

Troezene [26]) erklären Einige für Treß (vgl. Tuttia), daß dieß nicht ſeyn kann, zeigt der Zuſatz bei Stephanus, es liege in Italien, was auch Euſtathius angiebt [27]).

In der Umgegend von Maſſilien wird das Steinfeld erwähnt, Campus lapideus, es war frühzeitig den Griechen bekannt [28]), die hier den Herkules mit dem Albion und Bergion, Neptun's Söhnen, kämpfen ließen [29]), oder nach Andern [30]) war es Ligys, des Albion's Bruder [31]). Es iſt die Ebene la Crau, oberhalb der Rho-

17) Lib. I. c. 48. *Μασσαλιήτης*, Guys, Marseille ancienne. Guerin, in Mém. de l'Acad. de Marseille. T. VI. p. 121.

18) Auson. Epist. IX. 27.

19) Strab. III. p. 99. Schneider ad Eclog. phys. p. 33.

20) Aelian. h. an. XIII. 16. Oppian. Hal. III. 620. Strabo.

21) Auson. Epist. IX. 27.

22) Caes. B. civ. I. 56. II. 22. — Die Tab. Peuting. nennt die Gegend von Maſſilia Graecia, und bei ſpäteren Schriftſtellern heißt das Meer dort Mare graecum.

23) Steph. B. h. v. 24) Steph. B. h. v.

25) Steph. B. v. *Κυρήνη*. 26) Steph. B. v. *Τροιζήν*.

27) Ad Il. II. 566. p. 287 ed. Rom. Bei Stephanus iſt zu leſen, ſtatt *πόλις ἐν Μασσαλίᾳ τῆς Ἰταλίας*, — *πόλις τῆς Μασσ. ἐν Ἰταλίᾳ ἣν Χάραξ Τροιζηνίδα χώραν φησί.*

28) ſ. S. 10. 176. 29) Mela II. 5.

30) Schol. ad Dion. Per. v. 76. 31) Cfr. Eust. ad l. l.

dungsmündungen; Strabo ſchildert ſie am genaueſten [31a]): „zwiſchen Maſſilien und den Mündungen des Rhodanus [32]) iſt eine Ebene, etwa hundert Stadien vom Meere, faſt rund, und ihr Durchmeſſer beträgt auch gegen hundert Stadien. Sie heißt Steinfeld [33]), campi lapidei [34]), campi lapidarii [35]), da ſie voll von fauſtgroßen Steinen iſt, zwiſchen denen Quecken wachſen, und ſie gewährt den Heerden eine treffliche Waide. In der Mitte iſt Waſſer, Salzquellen und Sand. Die ganze Umgegend iſt windig, aber vorzüglich hier tobt der Melamborias (la Bise) mit großer Heftigkeit, ſo daß er Steine fortrollt, Wagen umwirft und Menſchen, und ihnen die Kleider abreißt. Nach Ariſtoteles hat ein Erdbeben die Steine emporgeworfen, nach Poſidonius iſt es der Grund eines ehemaligen Sees; das Waſſer hat die Steine, meint er, abgerundet, wie in Flüſſen und im Meere [36]): nach Anderen [37]) war es eine Steinmaſſe, die durch Blitze oder aus der Tiefe hervorbrechenden Wirbelwinde (Typhon) in kleine Stücke zerbröckelt ward [38]).

31a) lib. IV. p. 182.

32) Eust. ad Dion. Per. 76: τὸ λιθινον πέδον μεταξὺ Μασσαλίας καὶ Ῥηγίνης, and. Codd. haben Ῥιγήνης und Ῥιγίνης, Bernhardy, ad Dion. T. II. p. 860, bemerkt, Valeſius habe, nach Strabo, Ῥοδανοῦ corrigirt, was auch Cluver hat.

33) πεδίον λιθῶδες, λιθινον πέδον.

34) Plin. 3. 5.

35) Solin. c. 2, der ſie nach Ligurien verſetzt. Cfr. Mart. Capella.

36) Mela II. 5. Seneca n. qu. V. 12. Gellius II. 22. Hygin. Astron. II. Engonasis. Mart. Cap. c. 6. Dionys. Hal. I. 41. Eudocia p. 214. Aristot. de Mundo 4. Arist. mir. ausc. c. 92. Fiſch, Briefe über das ſüdliche Frankreich.

37) Eust. ad Dion. Per. v. 76.

38) S. über dieß Steinfeld Statist. du Dép. des Bouches du-Rhône T. I. p. 65. — T. II. p. 190. wird bemerkt: nous avons lieu de croire, que Craou est un mot ligurien qui a été donné à tous les champs pierreux par les peuples du pays. En effet, il y a en Provence une multitude de lieux qui portent ce nom, et on peut dire même qu'il n'y a pas un village qui ne compte dans son territoire une Craou.

Immadrus positio [39]), — jetzt Ile de la Maire [40]). Carsicis [41]), oder richtiger Carcici [42]), eine Mille

39) Itin. marit. p. 506. — Zur Bestimmung dieses und anderer Punkte an der Küste, da hier die Maaße nach der Seefahrt angegeben sind, wollen wir eine Bemerkung der Statist. du Dép. des Bouches du Rhône T. II. p. 317 mittheilen: Quant aux distances, M. Toulouzan s'est convaincu, soit par ses mesures et ses observations, soit par le rapport des bateliers qui naviguent sur la côte, que les nombres indiqués dans l'Itineraire sont de la plus rigoureuse exactitude. Ainsi donc il n'y a point ici d'hypothèse ni de suppositions à faire. En longeant la côte, selon la route que suivent encore les bateaux pour passer d'un lieu à un autre, on est sûr de retrouver les positions de l'Itinéraire, et cette certitude a toujours été confirmée par la decouverte des ruines et des différens objets d'antiquité. Les bateliers évaluent les distances par heures. Dans une heure un bateau à la rame mené par deux hommes parcourt trois milles avec un temps ordinaire. La route qu'ils suivent est rarement en ligne droite; elle est déterminée par les sinuosités du rivage, de telle sorte qu'ils se dirigent ordinairement par une suite des lignes tirées d'une pointe à l'autre, excepté dans les grandes promontoires, qu'ils dépassent à plus ou moins de distance pour éviter la houle et les écueils.

40) Vgl. Stat. le T. II. p. 319. Im Itin. maritim. sind, durch die Schuld der Abschreiber, Orte zwischen Telo Martius u. Immadrus versetzt; Cluver, Ital. ant., auf seiner Charte Alpium Cott. et marit., hat sie richtig geordnet, daher Wessel. ad Itin. p. 506 ihn mit Unrecht tadelt. Diese nöthige Versetzung geben auch an d'Anville, Papon hist. de Prov. T. I. p. 14 und die Statist. du Dép. etc. T. II. p. 317. Die Zahlen sind im Itin. richtig.

Im Itinerar muß es heißen:

a Telone Martio Aemines positio m. p.	XII.
Taureento portus	XII.
Citharista portus	VI.
Carsicis portus	XII.
Immadrus positio	XII.
Massilia	XII.

41) Itin. Marit. p. 506.

42) In einer Inschrift, welche Barthelemy D'Anville mittheilt, Notit. p. 202, steht: Tutelae Carcitanae.

östlich von Cassis; man findet dort, an einer sicheren Bucht, große Ziegeln, Frescomalereien, Marmorstücke, Mosaikboden u. s. w. Der Platz heißt jetzt les Arènes [43]).

Citharista, nach Mela [43a]), zwischen Taurois und Lacydon, ein Hafen, nach Plinius [44]), den Itinerarien [45]), und nach Ptolemäus [46]) ein Vorgebirge, κιθαριστής. Der Hafen war l'anse de Ciotat, südlich von Ceireste, das Vorgebirge Cap de l'Aigle [47]).

Tauroeis, ein Castell der Massilier [48]), jetzt Tarento [49]).

---

43) Marin, hist. de la ville de la Ciotat, angehängt s. Mém. sur l'anc. ville de Tauroentum, p. 177; vgl. Statist. du Dép. etc. T. II. p. 319, 834. 43a) II. 5.

44) III. 5. 45) p. 506. 46) Geogr. II. 10.

47) In Ceireste, das in einer Bulle vom J. 1084 Cisarista heißt, findet man Römische Ruinen, Papon, hist. de Prov. T. I. p. 20. Menard, hist. de l'Acad. T. XXVII. p. 30. Marin, hist. de la ville de Ciotat p. 73. 174. d'Anv. Not. p. 227. — Nach der Statist. du Dép. etc. T. II. p. 225 fand man 1821 bei Ciotat alte Kai'ß von Römischer Bauart, Münzen u. dgl. Die Schiffer, welche von Ciotat nach Cassis fahren, gebrauchen zwei Stunden, das Cap de l'Aigle zu doubliren, und eben so viel Zeit, um dann an der Küste nach Cassis zu fahren, vgl. S. 838.

48) Caes. B. civ. II. 4. Steph. B. v. Ταυροέις nennt es eine Celtische Stadt, Colonie von Massilien. — Ταυροέντιοι — Ταυροέντιον, Strab. IV. p. 180. 184. Mela II. 5. Scym. Ch. 214. Itin. p. 506. Taurento. Ptol. II. 10.

49) Man hat es an sehr verschiedenen Stellen gesucht, bei Ciotat, Cap Cepe, C. Sicies, im Golf von Toulon, zu Toulon selbst, vgl. Sanson, Bouche, chorogr. de Prov. III. 5. p. 159. Marin, Mém. sur l'anc. ville de Tauroentum. Avignon 1782. Achard Mém. sur Taur. in den Mém. de l'Acad. de Mars. T. III. p. 184. Wessel. ad Itin. p. 506. Oberlin. ad Caes. B. civ. II. 4. Marin im Journal des Savans. 1782. T. I. p. 349. d'Anv. Not. p. 637. Millin Voy. en France T. III. p. 366. — Die Statist. du Dép. T. II. p. 226. cfr. p. 318: la pointe Baussier, qui termine aujourd'hui le Cap S. Louis, s'avançait autrefois de plus d'un demi-mille vers le Sud, et ne laissoit entre elle et la pointe Carbonière qu'une passe de moins de six cents mè-

Portus Aemines [50]), bei der Inſel Embies [51]).
Telo Martius [52]), ein Hafen [53]), — Toulon [53a]).
Pomponianis portus [54]), die Bucht weſtlich von der Halbinſel Gien.

Olbia, Ὄλβία [55]), nach Stephanus eine Stadt in Ligurien, dabei ein Berg Olbianos [55a]). Jetzt Soubes, nicht weit von Hières [56]).

Pergantium, eine Ligyſtiſche Stadt [57]). — Bréganſon, kleine Inſel mit einem Schloſſe, durch einen ſchmalen Canal vom Feſtlande getrennt [58]).

---

tres. Le port s'étendoit fort loin dans les terres dans la direction du Nord-Est; il occupait une grande partie d'une plaine qui a retenue encore le nom du Plan de la Mer. Les bastides de ce quartier sont encore appelées lo is Tarréous. Toulouzan fand Ruinen aller Art. — Die Schiffer gebrauchen zwei Stunden von Léques bis la Ciotat. Das Itin. hat richtig VI. m. p.

50) Itin. marit. p. 506. Godd. haben auch Mines und Minus.

51) Anb. ſ. Bouche, chor. prov. lib. IV. c. 4. p. 334. Voss. ad Mel. II, 5. Papon, hist. de Prov. T. I. p. 20. Statist. du Dép. T. II. p. 363.

52) Itin. p. 505.

53) Notit. Imp. Occid. p. 65. Telonensis. Cfr. Wessel. ad Itin. l. l. nec videtur tamen portus prorsus ignotus fuisse Romanis aevi prioris: plane enim mihi persuadeo, Telonem hinc dictum apud Lucanum III. 592. et Silium XIV. 443, sicuti egregie nuper conjecit Oudendorpius et ante eum Hon. Bouche, Hist. Prov. lib. IV. c. 3. p. 337.

53a) Vgl. Millin, Voy. T. II. p. 386. Pons rech. sur l'origine de Toulon ſ. Bullet. des Sc. Géogr. 1828. n. 6. p. 271. — Die alte Stadt lag, nach Toulouzan, wo nun das Lazareth iſt. Statist. du Dép. des Bouches du Rhône, T. II, p. 363.)

54) Itin. marit. p. 505.

55) Strab. IV. p. 180. 184. Mela II. 5. Scym. Ch. 215. Ptol. Geogr. II. c. 10.

55a) Steph. B. v. Ὄλβία. — Ὀλβιοπολίτης. Ὀλβιανός.

56) So, nach D'Anville, Papon, hist. de Prov. T. I. p. 89. Millin, Voy. T. II. p. 452.

57) Steph. B. h. v.

58) d'Anv. Not. p. 514.

Alconis [59]), — Cap du Marveau [60]).

Bormanni nennt Plinius [61]) als oppidum Latinum, und D'Anville [62]) erklärt es für Bormes, nicht weit von St. Tropez. Plinius führt gleich nachher Comacina an; da er aber die Namen nach dem Alphabet angiebt, so ist daraus nichts für die Lage zu entnehmen, und D'Anv.'s Muthmaßung paßt nicht, da Plinius von Städten im Lande spricht, Bormes aber an der Küste liegt.

Heraclea Caccabaria Porbaria portus [63]), — Plage de Cavalaire [64]).

Athenopolis [65]) — vielleicht auch Athenae genannt [65a]), Stadt der Massilier, — Golfe de Grimaut [66]).

Forum Julii, *Φόρον Ἰούλιον* [67]), mit einem guten Hafen, gegen sechshundert Stadien von Massilien [68]); bei Plinius [69]) heißt der Ort Octavanorum colonia, quae Pacensis appellatur et Classica [70]), von Julius Cäsar angelegt, um's J. 710, a. u. c. [71]). Am Fluß

---

59) Itin. p. 505.

60) Nach Bouche Cavalaire, nach D'Anv., Not. p. 48, eine Bucht, Aiguebore genannt, bei Cap Taillat.

61) III. 5. 62) Not. p. 171. 63) Itin. p. 505.

64) Nach Bouche und D'Anv., Not. p. 369, St. Tropez, nach Millin, Voy. T. II. p. 466, Golfe de Grimaud.

65) Mela II. 5. Plin. III. 5.

65a) Varro de ling. lat. VII. 18. ed. Spengel VIII. 18. p. 418: cum trinae fuerint Athenae, ab una dicti Athenaei, ab altera Athenienses, a tertia Athenaeopolitae. Vgl. Steph. Byz. v. *Ἀθῆναι*.

66) So auch Vales. Not. p. 146. Bouche, hist. de Prov. III. 6. — Menard, Hist. de l'Ac. T. XXVII. p. 131, hält es für Napoule, D'Anville, Not. p. 109, für Agay, Martin, Hist. des Gaules T. I. p. 306, für Toulon. Durandi, Piemonte cispadano antico p. 16, meint, es sey Napoule, das im Mittelalter Avenionetum hieß, nachher Neapolis.

67) Strab. IV. p. 184. 185. *ναυσταθμον*. — Tacit. Hist. III. 43.

68) Vgl. Itin. p. 297. 505. Tab. Peut. 69) III. 5.

70) Vgl. Cicer. Epp. ad Div. X. 17. ed Schütz T. VI. p. 291. Golz. p. 240. Thes. rei antiq. p. 150.

71) Plancus ad Cic. X. 15. 16.

Argenteus [72]). Es lag dort ein Theil der Römiſchen Flotte [73]). — Jetzt Frejus, am Fluß Argens [74]).

Der Hafen der Oxybier [75]), eine der Buchten zwiſchen dem Fluß Argenteus und Antipolis, vielleicht bei Cap Roux, am Fuß des Berges Montuby. D'Anville hält ihn für das von Polybius [76]) erwähnte Ἄγιτνα [77]), und ſucht ihn bei Canes, weſtlich von Antibes [78]). Es iſt kein Grund vorhanden, beide für denſelben Ort zu nehmen, es fehlt aber auch an Hülfsmitteln, ihn näher zu beſtimmen. Durandi [79]) meint Aegitna ſey Agay, weſtlich von Frejus, im Mittelalter habe es Agathoen portus geheißen, auch Portus Agazus und Portus de Agazen [80]) ad Horrea [81]), — jetzt Napoule [82]).

Antipolis, Ἀντίπολις [83]), von Maſſilia gegrün-

72) Mela II. 5. Ptol. II. 10: Oppidum Forojulienſe, Tac. An. II. 63. Forum Julium Narbon. Galliae Colonia. Tac. An. IV. 5. Colonia Forojuliensis. Tac. Hist. II. 14. III. 43. claustra maris — dort navale Augusti, id. Hist. III. 43. Col. vetus et illustris. Tacit. Agric. c. 1. S. Walch zu dieſer Stelle. Civitas Forojuliensium. Gruter. Inscr. p. 430. 6.

73) Tac. An. IV. 5.

74) Man findet dort überall Römiſche Ruinen. S. Papon, hist. de Prov. T. I. p. 15. Bouche, Chorogr. lib. IV. c. 2. Phil. a Turre in Graev. Thes. Ital. T. VI. p. 4. Millin, Voy. T. II. p. 478 — 494. — Man verfertigte dort Garum, Plin. XXXI. 44.

75) ὁ Ὀξύβιος λιμήν. Strab. IV. p. 185. 202. Steph. Byz.

76) XXXIII. 7. 77) Notic. p. 510. p. 35.

78) So ſchon Cluver, It. ant. lib. I. c. 8.

79) Il Piemonte cispadano antico, p. 16.

80) Nach Papon, hist. de Provence T. I. p. 118, iſt Aegitna jetzt Goulfe Jean oder Gourjan, nach Bouche, hist. de Prov. T. I. lib. 3. c. 6, iſt es Theolé oder Napoule.

81) Itin. p. 297. Tab. Peut. Segm. 2.

82) Bouche, Hist. Prov. lib. III. c. 4, erkl. es für Graſſe, D'Anv., Not. p. 378, für Canes.

83) Strab. IV. p. 178. 180. 184, von Aquae Sextiae bis Antipolis und zum Varus 73 m. p., — vom Fluß Varus 60 Stadien. Vgl. Itin. p. 297. 503. Tab. Peut. Segm. 2. — Inscr. ap. Gruter.

det, aber, zu Strabo's Zeit, ihrer Gerichtsbarkeit entnommen. Plinius [84]) erwähnt sie als oppidum latinum, Tacitus [85]) als Municipium. Nach Ptolemäus [86]) war sie eine Stadt der Deciates. — Die Muria dort war berühmt [87]). Jetzt Antibes, das die Eingebornen Antiboul nennen [88]).

Oppidum Deciatum, nach Mela [89]) zwischen Nicaea und Antipolis [90]). — Papon sucht es, wie Valesius, bei Villeneuve, Menard [91]) liest: oppidum Deciatium Antipolis, und setzt nur hinzu: die Deciaten hätten einen Theil der Diöcese von Grasse bewohnt.

Nicaea, *Νίκαια*, wird, da der Varus, zu Strabo's Zeit, die Gränze zwischen Italien und Gallien war, von dem eben erwähnten Geographen [92]) zu Italien gerechnet, eben so von Plinius [93]) und Ptolemäus [94]). Da aber die Stadt, eine Colonie von Massilia, der Gerichtsbarkeit der Mutterstadt untergeben blieb, so zählen sie Mela [95]) und Stephanus [96]) zu Gallien [97]). — Nice [98]). —

---

p. 172, 10. p. 325, 16. 332, 4. Antipolitanus. Gruter. p. 410, 1. 175, 7. Münzen, bei Mionnet I. p. 64: *Αντιπ. λεπτ.* f. Suppl. T. I. p. 130. Ramus, Cat. num. vet. Reg. Daniae T. I. p. 14. Num. Goth.

84) Lib. III. c. 5.

85) Hist. II. 15.

86) Geogr. II. 10, vgl. Florus Epit. 46. Am. Marc. XV. 11.

87) Plin. XXXI. 43. Martial. Epigr. XIII. 103.

88) Papon, Hist. de Prov. T. I. p. 11. Millin Voy. T. II. p. 508.

89) II. 5. 3.

90) *Δεκίητον* erwähnt Steph. Byz. als Stadt, aber in Italien; vielleicht war das Verhältniß dasselbe wie mit Nicaea; s. diesen Namen.

91) Mém. des Inscr. T. XXVII. Hist. p. 133.

92) Lib. IV. p. 180. 184.

93) Lib. III. c. 7.

94) Geogr. III. c. 1.

95) II. 5.

96) v. *Νίκαια*. — *Νικαεύς*. *Νικαεύς*. — Nicaeensis.

97) Vgl. Suid. v. *Νίκαια*. Liv. Epit. XLVII. Am. Marc. XV. 11.

98) Spanh. de us. etc. T. I. p. 580. Inschriften s. Papon, hist. de Provence T. I. p. 10. Spon. Misc. erud. antiq. p. 193. Jo-

Anao [99]), die Bucht la Tonnare, am Cap San, Souſpir.

Olivula [100]), das Dorf Mont Olive, bei Ville Franche [1]). —

Vintium, Stadt der Neruſii [2]). — Vence [3]).

Cemelion [4]), Cemenelion, Stadt der Vediantii [5]), öſtlich vom Var. In der Gegend von Nice, anderthalb Milles gegen Norden; an der Stelle der alten Stadt iſt die Kirche Nôtre Dame de Cimiez [6]). Majo [7]) hält ἡ πόλις Κεμελετῶν, die, nach Diodor von Sicilien, von Räubern und Flüchtlingen erbaut ſeyn ſoll, für dieſe Stadt.

Sanagenses [8]) will Harduin für die Bewohner von Sanitium erklären, das Ptolemäus [9]) als Stadt der Vedantii nennt.

b) Städte öſtlich vom Rhodanus, im Lande.

Anatilia nennt Plinius [10]) als oppidum latinum, in den Handſchriften findet ſich auch Avatilia; vermuth-

---

fridus in Graev. Thes. Ital. T. IX. p. 6. Millin, Voy. T. II. p. 537.

99) Itin. marit. p. 504. 100) Itin. marit. p. 504.

1) Papon, hist. de Prov. T. I. p. 8.

2) Ptol. — Inſchriften haben Civit. Vint. Spon. Miscell. p. 202. Galliae Antiqq. quaed. select. p. 63. — Ordo Vintiensium — Civ. Vintiensium. Notit. Prov.

3) Ueber Alterthümer daſelbſt ſ. Millin Voy. en France. T. III. p. 5. 4) Plin. III. 7.

5) Κεμενέλεον Οὐεσδιαντίων bei Ptol. Geogr. III. 1, der ſie zu Italien rechnet. Itin. p. 296. Cemnelo — Tab. Peut. Segm. 2. Gemenello. — Inſchriften Cemenelensis. Spon. Misc. p. 109. Bouche, hist. Prov. III. 2, 3. Papon, hist. de Prov. T. I. p. 30. Durandi, il Piemonte antico, p. 71 etc. — Incola Cemenaei. Muratori Nov. Thes. Inscr. T. I. p. 45, 5, richtiger, nach Millin, Voy. T. III. p. 10, Cemenel. —

6) Jofredi, Nicaea illustrata, c. 6 — 11. Millin, Voy. T. II. p. 544. 7) Scriptt. vett. Vatic. Collect. T. II. p. 71.

8) Plin. III. 5. 9) Geogr. III. 1.

10) Lib. III. c. 5.

lich lag es im Gebiet der Anatili, und iſt wohl am Etang de Berre zu ſuchen, vielleicht in der Gegend von Allanch, doch fehlen nähere Beſtimmungen [11]).

Arelate [12]), Ἀρελάτα [13]), eine Handelsſtadt am Rhodanus, nach Strabo ſo weit von Maſſilien, als Narbo von Aphrodiſias [14]). Cäſar, der erſte, der ſie nennt, ließ dort Kriegsſchiffe für ſeine Flotte bauen [14 a]). Später ward der Ort Römiſche Colonie [15]), und hieß, nach Mela [16]) und Plinius [17]), Colonia Arelate Sextanorum [18]), da dorthin Colonien der ſechsten Legion geführt wurden, nach 708 a. u. c. [19]); dieſe ältere Stadt lag auf dem linken Ufer des Fluſſes, Conſtantin der Große bebaute auch das rechte Ufer, und eine Schiffbrücke verband beide Thei-

11) Es für Mornas zu halten, wie in der Hist. de Languedoc T. I. p. 60 und Hist. de Nimes T. I. notes p. 28 geſchieht, geht nicht, da dieß Gebiet den Cavarern gehörte, und wie oben gezeigt worden, S. 298, die Anatili können nicht auf die Weſtſeite des Rhodanus geſetzt werden, daher man Anatilia auch nicht mit Véran, Mag. Encycl. XIV. 2, 360, in la Camarge, anderthalb Lieues ſüdlich von Arles, ſuchen kann, obgleich dort Grundmauern, Münzen u. dgl. gefunden werden.

12) Caes. B. civ. I. 36.

13) Strab. IV. p. 182, nach der Form Ἀρελάται hat man in manchen Römiſchen Schriftſtellern Arelatae geändert, wo die Codd. Arelate haben, und Surita. ad Anton. Itin. p. 390 wollte umgekehrt bei Strabo l. l. Ἀρελάτε leſen. Bei Späteren findet ſich auch Ἀρελᾶτον, Ptol. Geogr. II. 10. Favorin ap. Philostr. Suid. T. III. p. 572 ed. Kust. Arelatum, Arelatus, Arelas. Plin. III. 5. Am. Marc. XIV. 10. Suet. Tib. c. 4. Cassiodor. Var. VIII. 10. ἡ Ἀρελάτος, Zosim. V. 31. Avien. Or. marit. 679. Eumen. Paneg. in Const. c. 18. Auson. Epist. XXIV. 81. Prudent. Peristeph. IV. 35. Oros. I. 2. Sidon. Apollin. Ep. VII. 12. Spon. Miscell. p. 165. — Arelatensis.

14) Vgl. Itin. p. 299. 344. 388. 552. Tab. Peut. S. II.

14 a) Ueber ſpät. Zeit ſ. Inscr. Millin, Voy. III. p. 601.

15) Sueton. Tiber. c. 4. 16) II. 5.

17) III. 5.

18) Vgl. Inscriptt. ap. Gruter. p. 257. Seguin. des antiq. d'Arles, p. 5. 19) Ueber die Zeit ſ. Suet. Tiber. c. 4.

le [20]), und die eine Hälfte hieß Dextra ripa [21]). Die ganze Stadt nennt Auſonius [22]) Gallula Roma und duplex [23]). Als Conſtantin ſich dort aufhielt, nannte man ſie auch Constantina urbs [24]).

Nach Avienus [25]) ward die Stadt früher von Griechen bewohnt und hieß Theline; Inſchriften geben ihr den Beinamen Colonia Julia Paterna Arelatensis [26]).

Gargarius locus [27]) wird in einer Inſchrift aus Adrian's Zeit erwähnt: Pagani pagi Lucreti qui sunt finibus Arelatensium loco Gargario. — Es iſt Garguies, im Kirchſpiel Gemenas, am Fuße des St. Pilon; die Ebene von dort bis Aubagne heißt la Crau, und iſt vielleicht Pagus Lucretus [28]).

---

20) Auson. Clar. urb. VIII. 5. Cassiodor. Var. VIII. 10.

21) Auson. Mosell. 481. Inscr. ap. Gruter. p. 426. 4.

22) De clar. urb. VII 2. Vgl. Savaro ad Sidon. Apollin. I. ep. II. 23) Auson. l. l. XII. Epist. XXIV. 81.

24) Scalig. lect. Auson. I. 24. 25) Or. marit. 679.

26) Gruter. Inscriptt. p. 448. 5. 469. 3. 547. 8. Spon. Miscell. p. 165. Caylus Rec. T. VII. p. 263. Orell. Inscr. T. I. p. 100. n. 200. — Col. Jul. Arel. ſ. Galliae antiq. quaedam selectae. p. 62. Millin, Voy. T. III. p. 494. 602. — In einer Inſchrift bei Gruter, p. 159. 8., las Scaliger, ſ. Auson. lect. II. 30. Mamillaria, vgl. Muratori Nov. Thes. Inscr. p. 465. 5., daß dieß falſch ſey, zeigte Marca hist. Bearn. lib. I. c. 13. §. 14., und beſſer, nach eigener Anſicht, Reines. Var. lectt. lib. III. c. 16. Maffei. Galliae antiq. select. p. 39. — Ueber Römiſche Alterthümer in Arles ſ. Papon hist. de Prov. T. I. 49. Millin Voy. T. III. p. 480. Mag. Encycl. XIII. 2. p. 181. Anciens monumens d'Arles en Provence, par M. Veran. Arles 1824. Bulletin des Sc. histor. 1828. Juin p. 446. Statist. du Dép. des Bouches du Rhône. T. II. p. 427. etc.

27) Spon. Misc. p. 165. 1. Eine genaue Abſchrift der Inſcription erhielt D'Anville, ſ. Notice p. 339, von Barthelemy, Orellii Inscr. lat. T. I. p. 100.

28) Vgl. Papon T. I. p. 88. Nach der Statist. du Dép etc. T. II. p. 299 iſt St. Pierre der Pagus Lucretus; dieſelbe Statiſtik giebt Nachricht über alte Straßen in der Gegend, ſ. T. II. p. 232. 280. 293. — Nördlich von St. Pilon, in St. Zacharie, fand Barthelemy die Inſchrift matribus Ubercabus, ſ. Flüſſe S. 141.

Tarascon, *Ταράσκων* [29]), am Rhodanus, auf der Oſtſeite. — Taraſcon.

Ptolemäus [30]) nennt die Stadt *Ταρουσκών*, bei den Salyes und nach Gronovius [31]) hat die Med. Handſchrift des Strabo auch *Ταρούσκων* [31a]), was Tzſchucke und die anderen Editoren nicht beachtet haben. Im Plinius [32]) werden erwähnt, indem er oppida latina aufzählt, Tarusconienses, oder, wie vier Handſchriften haben, Taracunonienses [33]). Da Andere dieſe nicht erwähnen, und aus Plinius, der in alphabetiſcher Ordnung die Städte aufzählt, für die Lage nichts zu entnehmen iſt, ſo ſchwankt die Wahl, ob man es auf des Ptolemäus Taruscon beziehen ſoll, oder, wie D'Anville [34]), es an die Pyrenäen verſetzt, wo, im Mittelalter, ein Castrum Tarasco, in Pays de Foix, genannt wird, jetzt Taraſcon am Arriège.

Ernaginum [35]), Stadt der Salyes [36]), — St. Gabriel, bei St. Remy [37]).

Glanum Livii, oppidum Latinum [38]), nach Ptolemäus [39]) bei den Salyes [40]). Die alte Stadt lag eine halbe Lieue gegen Süd-Süd-Oſt von St. Remy.

---

29) Strab. IV. p. 187. 30) Geogr. II. 10.

31) S. deſſen Animadv. in Strabonis geogr. libros novem depromptae e Ms. Cod. Mediceo in der Sammlung Varia Geographica. Lugd. Bat. 1739. 8. p. 175

31a) p. 178. 179. 187. 32) Lib. III. c. 5.

33) Libri vulgati, Tascodunitani, Cononienses.

34) Not. p. 634. 35) Itin. p. 344. — p. 552. Arnagine.

36) Ptol. G. II. 10. Tab. Peut. Segm. 2. — Ernaginenses. Inscr. ap. Gruter. p. 473. 4. Thom. Reines. Inscr. Class. XI. 64. Scalig. lectt. Auson. lib. I. c. 30. Millin, Voy. T. III. p. 410.

37) Vgl. über die Straße: Statist. du Dép. des Bouches du Rhône. T. II. p. 311. — Ueber Alterthümer daſelbſt l. l. p. 443.

38) Plin. III. 5. 39) Geogr. II. 10.

40) Itin. p. 343. Tab. Peut. S. 2. — eine Inſchrift hat Reipublicae Glanicorum, ſie ward zu St. Remy gefunden. Caylus Rec. VII. 263. Millin Voy. T. III. p. 407. Der Geogr. Rav. hat, IV. 28, Calam ſtatt Glanum, ſ. Menard Mém. de Litt. T. XXXII. p. 650. — Ueber Alterthümer daſelbſt ſ. Bouche, hist. III. 3. Hist. de l'Ac. des Inscr. T. VIII. p. 284. Montf. ant. expl. T. V. P. I. p. 132. Supplem. T. IV. c. 4. Spon. rech.

Bellinto [41]), — Lauzac oder Barbantane [42]).

Tuiciae oder Cuiciae [43]). Die Römiſche Straße ging von Pisavis nördlich, bis an den Fuß der Hügel von St. Croix, über Salon, um dieſe Hügel bis in die Gegend von Lamanon, lief dann an den Hügeln von Aiguières und Aureille hin bis Tericiae, das eine Mille weiter lag an einer Stelle, Jean-Jean genannt, wo man viele Ruinen findet [44]).

Pisavae [45]), lag in der Gegend von Pelliſſane, bei der Capelle St. Jean de Bernaſſe, wo man Alterthümer ausgräbt [46]).

Aquae Sextiae, τὰ θερμὰ ὕδατα τὰ Σέξτια bei Strabo [47]) — Aix. — Cajus Sextius, der die Salpes bezwang, erzählt der eben genannte Geograph, baute nicht weit von Maſſilien, bei den warmen Quellen, von denen einige kalt geworden ſeyn ſollen, dieſen Ort, und legte eine Beſatzung dahin [48]). Florus [49]) ſagt, ſie liege am Fuße der Alpen. Sie war im Gebiet der Salluvier an-

---

curieus. n. 1. 3. Papon's Reiſe durch die Provence, S. 135. Millin Voy. T. III. p. 395. — Eine Silbermünze hat das Gepräge von Maſſilia und die Inſchrift Γλανικων, ſ. Statist. du Dép. etc. T. II. p. 237. 292. 443. — Ueber alte Straßen daſelbſt ſ. Statist. T. II. p. 311.

41) Itin. p. 553.

42) Papon, hist. de Prov. T. I. p. 73. Statist. etc. T. II. p. 313.

43) Tab. Peut. S. 2. — D'Anv., Not. p. 640, lieſt Tericiae.

44) Statist. du Dep. T. II. p. 311.

45) Tab. Peut. Segm. 2.

46) Spuren der alten Straße findet man noch bei Aix, der 14. u. 15. Meilenſtein ſtehen noch. S. Statist. du Dép. etc. T. II. p. 310. Vgl. d'Anv. Not. p. 521. 47) Lib. IV. p. 180.

48) Vgl. Strab. IV. p. 178. Itin. p. 298. Tab. Peut. Segm. 2. Aquis Sextis, ſo hat auch eine Inſchrift bei Fabrett. c. v. 322. Gruter. p. 546, 6. 365, 5. — Solin. c. 2. nennt ſie Aquae Sextiliae, vgl. Salmas. p. 66. — Die alte Straße von Aix nach Marſeille ging bei Milles über den Arc, wo eine Brücke war; Spuren der Straße finden ſich dann am Bach St. Antoine und bei Septimes. Statist. du Dép. etc. T. II. p. 309.

49) Lib. III. c. 3.

gelegt [50]). Plinius nennt ſie oppidum Latinum, Ptolemäus [51]) Colonie, und eben ſo eine Inſchrift [52]). Sidonius Apollinaris [53]) ſingt:

Nuper quadrupedante quum citato
Ires Phocida, Sextiasque Bajas,
Illustres titulis proeliisque
Urbes per duo consulum tropaea.

Fauris de St. Vincent [54]) ſucht in der Gegend von Aix die Stellen nachzuweiſen, wo Marius die Cimbern ſchlug, und beſtimmt ſie nach den Namen. Meirargues, zwei Lieues von Marſeille, hieß im Mittelalter Campus de Marianicis, im fünfzehnten Jahrhundert locus de Meiranicis, und St. Vincent erklärt es durch Marii ager.

Die erſten Gefechte wurden öſtlich von Aix geliefert, wo warme Quellen ſind, und die ganze Strecke von ½ Lieue von der Stadt bis 3 Lieues von derſelben iſt hügelig und vom Arc durchſtrömt, ſo daß dieß alles auf Plutarch's Angaben paßt. Marius vernichtete die Feinde zuletzt, nachdem er ſie immer zurückgedrängt, in einer Gegend Campi putridi genannt. In einer Urkunde wird der Abtei des h. Victor zu Marſeille ein Stück Land geſchenkt, quod est in campo de Putridis, prope montem qui dicitur Victoriae, vel Santo Venturi. Der Berg de la Victoire iſt am Ende des Diſtricts de Pourrières, der Berg heißt jetzt Santo Venture [55]). — Die Schilderungen der

50) Plin. III. 5. Liv. Epit. LXL. Vellej. Paterc. I. 15. Plut. Marius c. 18. 19. Oros. V. 13. 51) Geogr. II. 10.

52) Ap. Gruter. p. 413. 4. Col. Jul. Aug. Aquis Sextiis. — Ueber Römiſche Alterthümer daſelbſt ſ. Papon., hist. de Prov. T. I. p. 39. Millin, Voy. T. II. p. 196. Mag. Encycl. XI 1. 413. XIII. 2. 130. Statist. du Dép. T. II. p. 247. 278. 407. 862.

53) Carm. XXIII. 13.

54) Sur les lieux de Provence où les Cimbres, les Ambrons et les Teutons ont été vaincus par Marius, in Recherches historiques, militaires, géographiques et philologiques par J. B. Gail., T. I. p. 328. etc. Magas. encycl. 1814. IV. p. 314. Däniſch, mit Zuſätzen von Münter, in Antiquariske Annaler. 1815. II. 2. S. 210.

55) Vgl. Statist. du Dép. des Bouches du Rhône. T. II. p. 250. etc.

Alten ſind zu unvollſtändig, um darnach die Gegend der Gefechte aufzufinden, und die etymologiſchen Beweiſe erſcheinen bald als unhaltbar, daher Rühs [56a]) nicht Unrecht hat, wenn er ſagt: „Alle dieſe Spuren können doch nur der feurigen Einbildungskraft überpatriotiſcher und ſtarkgläubiger Alterthumsforſcher genügen; ſie haben ſogar eine noch geringere Bedeutung als die Erinnerungen, die man bei uns in ähnlichen Anzeichen von den Niederlagen des Varus mit ſo großem Eifer nachzuweiſen verſucht hat [56])."

Nordöſtlich von Aquae Sextiae ſind: Griselum, — eine Inſchrift, worin Nymphis Griselicis vorkommt, hat man in den Bains de Greoulx gefunden, am Verdon [57]).

Reii Apollinares, — Riez. — Plinius [58]), indem er die oppida latina der Narbonenſiſchen Provinz aufzählt, erwähnt Alebece Reiorum Apollinarium [59]), in Inſchriften findet man Col. Reior. Apollinar. und Col. Jul. Aug. Apollinar. Reior [60]). Ries Apollinarinis hat die Tab. Peut. [61]) und Sidonius Apollinaris [62]) erwähnt Reienses und [63]) Reii [64]).

Oeſtlich von Reii Apollinaris wohnen die Suetrii.

Salinae nennt Ptolemäus [65]) als Stadt der Suetrii. Es iſt Caſtellan am Verdon, in der Diöceſe von

---

56a) Zum Tacitus S. 23.

56) Nach der Statistique etc. (T. II. p. 255.) war das Lager des Marius, dans une langue de terre, qui s'avance aujourd'hui entre les étangs de l'Estomac et d'Engrenies, sur un coteau qui a retenu le nom de Mariset ou de Marlet.

57) Spon. misc. erud. antiq. p. 94. Maffei, hist. crit. lapid. 426. Mag. Encycl. 1811. 3. p. 259. 5. p. 56. 58) III. 5.

59) So Harduin nach Mſſ., frühere Edd. leſen Alebeceriorum Apollinarium.

60) Gruter., p. 428, 9. Spon. Miscell. erud. p. 178. Menard, hist. de Nismes T. VII. p. 278. Maffei, Galliae antiq. quaedam selectae, p. 61. 61) Segm. 2.

62) Lib. VI. ep. 12. 63) Lib. IX. ep. 9.

64) Ueber Alterthümer daſelbſt ſ. Papon, hist. de Prov. T. I. p. 60. Millin, Voy. T. III. p. 45. Mag. Enc. V. 1. p. 36.

65) Geogr. III. 1.

Senez, in den Seealpen, wo ſalzige Quellen ſind, und Spon fand eine Inſchrift, Decc. Civitatis Salin. [66]).

Oeſtlich von Aquae Sextiae ſind.

Tegulata [67]) jetzt Peigiére oder Grande Pagère [68]).

Tritia oder Trittis [69]), jetzt Trets [70]).

Ad Turrem [71]), — Tourves.

Matavonium [72]), wohl in der Gegend von Montfort. Die Straße führte wahrſcheinlich über le Canet, le Luc und Cabasse, wo man Römiſche Meilenſteine gefunden, in die jetzige Hauptſtraße hinein [73]).

---

66) Vgl. Bouche, hist. de Prov. III. c. 2. Spon. Miscell. p. 198. Orell. Inscr. T. I. p. 101. Menard, Mém. de l'Ac. T. XXVIII. p. 132. Durandi, il Piemonte transpad. antico p. 128. Papon, hist. de Prov. T. I. p. 92. Durandi, l. l. p. 66, führt noch eine andere Inſchrift an, die zu Lucerano, an den Quellen des Paglione, gefunden ward, C. Julio Valenti J. F. Fabr. VI. viro civit. Saliniens... Alpium marittimarum patrono optimo. — Andere hielten Salinae für Seillans, in der Diöceſe von Frejus, d'Anville Not. p. 568, oder Saluces, vgl. Menard l. l., Holſtenius meint, es ſey Senez.

67) Itin. p. 298. Tab. Peut. S. 2.

68) Bouche und d'Anv., p. 638. Statist. etc., T. II. p. 265. 309.

69) Spon. Misc. ant. p. 188. Maffei, ant. lap. 427.

70) Millin, Voy. en France etc, T. III. p. 115. Statist. du Dép. des Bouches etc., T. II. p. 232. Die Inſchrift, welche Spon anführt, und die man für verloren hielt, hat Pons wieder gefunden. 71) Itin. p. 296. Tab. P. Segm. 2.

72) Itin. Anton. p. 296. Tab. Peut. Segm. 2.

73) Papon, hist. de Prov. T. I. p. 37, ſucht es in der Gegend von Cabaſſe, weil eine Inſchrift dort heißt: Pro Salute C. Caesaris Germanici F. Germanici Pagus Matav. C. V. S. Bouche ſetzt es nach Cabaſſe ſelbſt, weil man dort einen Meilenſtein mit der Zahl XXXIIII. fand; dieß iſt die gerade Diſtanz von Frejus nach Cabaſſe, es iſt aber nicht glaublich, daß eine Straße ſo lief, weil ſie dann drei, vier Mal über den Fluß Argens und am ſteilſten Abhange der Berge hingezogen wäre. Iſt die Zahl 34 richtig, ſo bezog ſie ſich vielleicht auf eine ſüdlich, nach der Seeküſte, führende Straße. — D'Anville, Not. p. 442, meint, es ſey Vins.

Forum Voconii nennt, als oppidum latinum, Plinius [74]) — bei Vulauban, östlich von Canet [75]).

Nördlich von Forum Voconii liegt

Anteis, was die Peuting. Tafel [76]) als Station zwischen dem ebenerwähnten Orte und Reii Apollin. nennt, liegt bei Ampits im Gebirge, worauf bei den Distanzen Rücksicht zu nehmen ist [77]).

Weiter gegen Norden sind die Elicoci [78]), bei ihnen die Stadt Alba Augusta, Ἄλβαυγούστα. Plinius [79]) erwähnt Alba Helvorum und [80]) Alba Helvia [81]), und da sonst die Elicoci nicht vorkommen, schloß man, dieß Alba und jenes sey eins und dasselbe, die Elicoci wären die Helvii, und Ptolemäus habe den gewaltigen Fehler begangen, sie vom rechten Rhoneufer auf's linke und in die Alpen zu versetzen [82]). So wenig auch der genannte Geograph die richtige Lage der Völkerschaften gegen einander getroffen hat, so ist dieß Versehen doch zu arg, um ohne anderen Beweis es ihm aufzubürden. Ehe ist wohl anzunehmen, daß er die Helvier, als eine weniger bedeutende Völkerschaft überging, ihr Gebiet den Volcae mit einräumte, und daß die Elicoci eine von den kleinen Völkerschaften waren, deren er mehrere nennt, die sonst keiner erwähnt, und daß sie ungefähr in der ihnen angewiesenen Gegend zu suchen sind.

---

74) III. 5. Nach Cic. ad Div. X. ep. 17. ed. Schütz T. VI. p. 291 ist es XXIV. m. p. von Forum Julii entfernt, (darnach ist Itin. p. 298, statt XII zu lesen XXII. Tab. Peut. Segm. 2.); Schütz lies't Forum Vocontium, und bemerkt recte sic edidit Strothius pro vulg. Voconii, was wohl nicht zu billigen ist.

75) Bouche, hist. de Prov. III. 4. Papon, hist. de Prov. T. I. p. 36, meint, es sey le Canet, D'Anville, Not. p. 327, erklärt es für Gonfaron, aus Voconforon verdorben.

76) Segm. 2.

77) d'Anv. Not. h. v. will Argenteis lesen, da die Straße über den Fluß Argens führt.

78) Ptol. Geogr. II. c. 10.

79) III. 5. 80) XIV. 4. 81) S. oben S. 427.

82) S. Ortel. thes. Geogr. v. Elicoci, Helvii, Alba. Hard. ad Plin. l. l. Cellar. Geogr. T. I. p. 186. Vales. Notit. p. 145. Lancelot, Mém. de l'Ac. T. VII. p. 235. d'Anv. Not. p. 44.

Nach derſelben Analogie, wie man Alba Helviorum für Aps, Alps erklärt, möchte Albaaugusta für Aulps zu halten ſeyn.

Nördlich vom Druentias.

Bei den Cavares:

Avenio, *Ἀουηνιὼν* — Avignon [83]). Nach Stephanus eine Stadt Maſſilien's, am Rhodanus, ein bedeutender Ort [84]), und oppidum latinum nach Plinius [85]); dem Ptolemäus zufolge [86]) Colonie [87]).

Vindalum, *Οὐινδαλον* [88]), nach D'Anville Vebennes, nicht weit davon der Fluß Sorgue, den Florus davon Vindalicus nennt; Menard [89]) ſucht, mit Scaliger [89a]) und Valeſius [90]), der Angabe der Alten, daß der Ort am Ausfluß des Sulgas liegen, genauer folgend, Vindalum bei Port de la Traille, wo ſich auch Römiſche Ruinen finden ſollen, die man bei Vedene, Vedarvides und Caderouſſe, die von Anderen für Vindalum erklärt ſind [91]), nicht trifft.

Cypresseta [92]), nach Einigen Bartelaſſe; da dieß zu nahe iſt, hält Papon [93]) es für Port de la Traille.

---

83) Strab., lib. IV. p. 185. — Steph. Byz. *Ἀουηνιωνήσιος τῷ ἐπιχωρίῳ, καὶ Ἀουήτης ἕλληνι τύπῳ.* Vgl. d. Anmerk. von Berkel. — Avennicus. Sidon. Apollin. VI. Ep. 12.

84) Mela, II. 5. 85) III. 5.

86) Geogr. II. c. 10.

87) Colonie nennen die Stadt auch Münzen. Münzen mit der Inſchrift *Ἀουε*, und einem Eber, ſ. Mionnet, I. p. 65; vgl. Pelerin, Rec. I. T. III. 10. V. 2. — Num. Goth. — Itin. p. 553. Civitas Avenione Tab. Peut. S. II. — Ueber Alterthümer daſelbſt ſ. Millin, Voy. T. II. p. 163.

88) Strab., lib. IV. p. 185. Liv. Epit. LXI. Oros. V. 13.

89) Mém. de l'Ac. des Inscr. T. XXXII. p. 745.

89a) Auson. lect. lib. I. p. 147. 90) Notit. p. 538.

91) S. Moneti, Gallia antiqua. 92) Itin. p. 553.

93) Hist. de Prov. T. I. p. 75.

Arausio (Ἀραυσίων [94]); Colonia Arausio Secundanorum [95] — Orange [96]).

Aeria, Ἀερία, erwähnte Apollodorus [97]) als eine Stadt in Keltika; nach Artemidorus [98]) führte es seinen Namen mit Recht, da es so hoch und luftig lag. Strabo nennt es als Stadt der Cavares, Plinius [99]) als oppidum latinum. Es ist früher schon über Strabo's Angabe in Bezug auf diese Stadt gesprochen [100]), und da die Cavares kein breites Gebiet besaßen, ist Aeria wohl nördlich vom Mont Ventoux, wo Gebirgsarme dem Rhodanus nahe treten, zu suchen [1]).

Cabellio, Καβελλίων, nach Artemidorus [2]) eine Stadt Massaliens, am Druentias [3]), bei Strabo Καβαλλίων, Plinius [4]) sagt Cabellio oppidum latinum, und

---

94) Strab. IV. p. 185.

95) Mela II. 5. Plin. III. 5. Ptol. G. II. 10. Itin. p. 553. Tab. P. Arusione. — Arausionensis urbs, Sidon. Apollin. Ep. VI. 12. — Arausiensis. Spon. Misc. p. 156. Civit. Arans. Gruter. p. 457. 2.

96) Ueber Alterthümer daselbst s. Papon, hist. de Prov. T. I. p. 75. Leboeuf in Mém. de l'Ac. des Inscr. T. XXV. Hist. p. 150. Millin, Voy. T. II. p. 131.

97) Lib. IV. Chron. ap. Steph. B. h. v.

98) Ap. Strab. lib. IV. p. 185. 99) Lib. III. c. 5.

100) S. S. 137. 138.

1) D'Anville, Not. p. 37, erklärt es für Mont Ventoux; Andere — Mém. de l'Ac. des Inscr. T. XXIX. Hist. p. 437 — für das Schloß Lers, auf dem linken Rhoneufer, Roquemaure gegenüber, vgl. Fortia d'Urban, Passage d'Hannib. p. 9. Papon, Hist. de Prov. T. I. p. 77. meint, Aeria sey in der Dauphiné zu suchen, zwischen Orange und der Drôme, auf einer Anhöhe. Nach der Statistique etc. T. II. p. 279. soll es Aurans seyn, das aber südlich von der Durance liegt.

2) Ap. Steph. B. v. Καβελλίων. — Καβελλιωνήσιος, Καβελλιωνίτης, jenes nach einheimischer, dies nach hellenischer Weise. — Münzen haben Cabe, und auf einigen Col. Mionnet I. 66. Suppl. T. I. P. 132. — Num. Goth. —

3) Strab. lib. IV. p. 179. 185. 4) III. 5.

Ptolemäus [5]) hat Καβελλιῶν κολώνια. Eine Straße führte dort durch, und man ging mit einer Fähre über den Fluß [6]). — Cavaillon [7]).

Fines [8]), in der Gegend von Oppede, wenn man mit dem Itin. VI. m. p. liest; nach Toulouzan aber [9]) ist die Straße von Apt bis l'Isle noch größtentheils die alte Römische, folgt man dieser von Apt am Coulavon hin, so trifft man bei der XII. Mille la Grande Begudo, auf dem linken Ufer des Coulavon, das alte Fines und viele Alterthümer. Es war die Gränze zwischen dem Gebiete der Vulgientes und Vorbenses, die der Lametgues macht, der von N. nach S. strömt, und bei Grande Begudo in den Coulavon fällt; auch die Pfeiler der Brücke daselbst sind römisch.

Petronii vicus [10]), Pertuis, nördlich von Aix, auf dem rechten Ufer der Durance.

Nördlich von Avenio, an der Straße, die am Rhodanus hinaufführte, liegen:

Ad Lectoce [11]), — Mondragon [12]).

Senomagus [13]), — die Brücke bei St. Esprit [14]).

Novem Craris [15]), — Pierrelate.

Acunum [16]), wahrscheinlich das Acusion, Ἀκυ-

---

5) Geogr. II. 10.

6) Vgl. Itin. p. 343. 388. Tab. Peut. — Vermuthlich bestanden diese Fähren meistentheils aus Schläuchen, vgl. Chr. G. Schwarz de Collegio Utriculariorum 1714 und Calvet Diss. sur un monument singulier des Utriculaires de Cavaillon. à Avignon. 1766. 8. — Ueber die Römerstraßen dieser Gegend, jetzt Camin Arlatan genannt, s. Statist. du Dép. etc. T. II. p. 312.

7) Ueber Alterthümer daselbst, s. Menard, Mém. de l'Ac. des Inscr. T. XXXII. p. 756 etc.

8) Itin. p. 343. Tab. Peut.

9) Statist. du Dép. etc. T. II. p. 312.

10) Inscr. ap. Bouche. 11) Itin. p. 555.

12) D'Anv., Not. p. 404, will die Distanz XIII. in VIII. umändern und meint, es sey die Uebergangsstelle über den kleinen Fluß Lez. 13) Tab. Peut. S. II.

14) Man muß XXIII. statt XVIII. lesen. 15) Itin p. 553.

16) Itin. p. 553. Tab. P. S. 2. Geogr. Rav. IV. 26.

σίων κολώνια, des Ptolemäus [17]) — Anconne an der Rhone [18]).

Vancianis [19]), in der Peuting. Tafel [20]) Batiana, und Vatiana bei'm Geogr. Ravenn. [21]). D'Anville läßt, ohne hinreichenden Grund, die Straße auf dem weſtlichen Ufer der Rhone hingehen und erklärt den Ort für Baix, die Station war aber auf dem öſtlichen Ufer, bei Mirmande.

Umbennum [22]) — la Paillaſſe [23]).

Cerebelliaca [24]), öſtlich von dem vorhergenannten Orte, zwiſchen Livron und Alex, wo ſich auch jetzt die von Oſten kommende Straße vom Fluß abwendet, um in ſchräger Richtung nach der am Rhodanus hinlaufenden zu gehen [25]).

Valentia nennt Plinius [26]) als Colonie, im Gebiet der Cavari, Ptolemäus [27]) bei den Segalaunt [28]); — Valence, — Die Bürger hatten das Recht, Ehrenſtellen in Rom zu erhalten [29]).

---

17) Geogr. II. 10, vgl. Holsten. not. ad Ortel. Thes. h. v. d'Anv. Not. p. 33.

18) Vgl. früher S. 138, wo gezeigt iſt, daß der Name bei Strabo herzuſtellen iſt. 19) Itin. p. 554.

20) Segm. 2. 21) IV. 26. 22) It. p. 554.

23) Andere ſuchen es auf dem weſtlichen Ufer, bei Beauchastel.

24) It. Hieros. p. 554.

25) D'Anville, Not. p. 222, erklärt es für Chabueil, Weſſeling, ad It. l. l., für Monthaison, und ihm ſtimmt bey Fr. Drojat (S. Eclaircissemens sur un lieu du département de la Drôme etc. in den Mém. de la Soc. roy. des antiq. de France. T. VII. p. 156), der außer dem Zutreffen der Diſtanzen, noch die Etymologie zu Hülfe nimmt, Mont-Aison heiße tumulus aquosus, und Cerebelliaca ſey Cere belli Aiga, was Monticule-belleseaux heiße. 26) III. 5. 27) Geogr. II. 10.

28) Vgl. Am. Marc. XIV. 10. Itin. p. 358. 554. Ammianus rechnet es, wie die Notit. Provinc., zur Provinc. Narbon. — D'Anville, Not. p. 670, will die Interpunction bei Plinius ändern, damit Valentia nicht als im Lande der Cavari liegend angegeben werde, von denen es die Tricaſtini und Vocontii trennten; daß dieß falſch iſt, ſ. über die Völkerſchaften S. 301. 29) Tacit. Annal. II. 53. Hist. I. 66.

Oeſtlich von den Cavares, nördlich vom Druentias, bei den Vulgientes iſt:

Apta Julia [30]), oppidum latinum, nach Inſchriften Colonia [31]) — Apt.

Caudellenses erwähnt eine Inſchrift, die man zu Cadenet nebſt Römiſchen Alterthümern gefunden hat [32]).

Vordenses [33]) — Gordes bei Apt und Cavaillon [34]).

Catuiaca [35]) — Reillane [36]).

Im Lande der Memini:

Carpentoracte Meminorum [37]) — Carpentras [38]).

---

30) Plin. III. 5.

31) Spon. Miscell. p. 164. 4., auch Sidon. Apollin IX. ep. 9. nennt es Colonia, und Sirmond führt dazu ebenfalls eine Inſchrift an, worin die Stadt Colonia heißt, die Valeſius für falſch erklärt, aber mit Unrecht; ſ. Wessel. ad Itin. p. 343. Bouche, hist. de Prov. lib. IV. c. 2. p. 221. Orell., Inscr. T. I. p. 100. — Tab. Peut. Segm. 2. — Ueber Alterthümer daſelbſt ſ. Papon, hist. de Prov. T. I. p. 67. Millin, Voy. T. III. p. 87. Auf dem Wege von Apt nach Avignon trifft man noch Stellen der alten Römiſchen Straße, jetzt lou Camine romeou genannt.

32) Journal des Scavans 1773. Août. Papon, hist. de Prov. T. I. p. 128.

33) Inscr. ap. Spon. Misc. er. antiq. p. 164.

34) d'Anv. Not. p. 719. Es iſt umgebildet, wie aus Vadum ward gue, aus Vardo Gardo, aus Vapincum Gap.

35) Itin. p. 343. Tab. Peut. Segm. 2.

36) Bouche meint Cereste, was aber zu nahe bei Apt liegt; D'Anville, Not. p. 215, ſucht es in Calaon; Papon, Hist. de Prov. T. I. p. 66, ſetzt es richtig auf Reillane, wo ein Platz Carluec heißt.

37) Plin. III. 5.

38) Notit. Civ. Gall. hat Civitas Carpentoratensium, nunc Vindausca, und im Concil. Cabilonensi an. DCL unterſchreibt ſich Licerius Viñdauscensis. Menard (Mém. de l'Ac. des Inscr. T. XXIX. p. 239) führt eine zu Orange gefundene Inſchrift an, worin ſteht: Col. Jul. Mem., und er erklärt: Colonia Julia Meminorum. S. Maffei, Gall. antiqq. quedam selectae P. 6. Papon, hist. de Provence, T. I. p. 82. Ueber Alterthümer zu Carpentras, ſ. Mém. de l'Ac. des Inscr. T. XXXII, p. 740. Osservazioni sul bassorilievo fenico-egizio che si conserva

Forum Neronis [39]) — Forcalquier [40]).

Bei den Tricaſtinern.

Augusta Tricastinorum [41]), oppidum latinum, bei Andern

Augusta [42]), Augustum, Auguston [43]), auch Tricastina urbs [44]) — Aouſte oder Hoſte, am Fluß Drôme. Nach Monetus ſoll ein großer Theil der alten Stadt von einem nahen See verſchlungen ſeyn; D'Anville bezweifelt es, da genaue Charten dort keinen See angeben [45]).

Naeomagus nennt Ptolemäus [46]) als Stadt der Tricaſtiner; Scaliger, Holſtenius, Sirmond, Harduin erklären es, mit Recht, für einen von dem oben genannten Auguſta verſchiedenen Ort; D'Anville aber [47]) und früher Valeſius [48]) nehmen beide für eine und dieſelbe Stadt, und halten ſie, wie eben bemerkt ward, für St. Paul Trois Chateaux, und D'Anville glaubt einen Hauptbeweis darin gefunden zu haben, daß die Peutingerſche Tafel von Arausio bis Senomago XV. m. p. rechne, ſo weit ſey von Orange bis St. Paul; Senomago ſey verſchrieben für Naeomagus, und ſo bezeichneten die drei Namen denſelben Ort. Dieß willkührliche Verfahren bedarf keiner Widerlegung [49]), und nähere Unterſuchungen der Gegend am Drôme zeigen vielleicht, wo Naeomagus gelegen hat; wenn

---

in Carpentrasso, fatte da Michel-Angelo Lanzi. Roma 1825, vgl. Kopp Bilder und Schrift, II. 227. 157.

39) Ptol. II. 10.

40) d'Anv. Not. p. 326. Vales., Not. p. 129, erklärt es für denſelben Ort mit Carpentoracte, Andere für Lutevani des Plinius, ſ. Volcae Arecomici. 41) Plin. III. 5.

42) Itin. p. 358. 11. Hieros. p 554.

43) Tab. P. S. 2. Geogr. Rav. IV. c. 27.

44) Sidon. Apoll. VI. ep. 12. Civitas Tricastinorum Notit. Prov.

45) D'Anville, Not. p. 120, meint, es ſey S. Paul trois chateaux, das auch S. Paul en Trecasteaux, S. Paul de Tricastin genannt wird, an der Rhone nördlich von Orange. Dort aber nennt keiner Tricaſtiner (vgl. Völkerſchaften S. 304), und daß es dieſer Ort nicht ſey, zeigt ſchon Maffei (Galliae antiquitates quaedam selectae etc. p. 52. 53). 46) II. 10.

47) Notice p. 120. 48) Not. p. 60.

49) S. Senomagus.

nicht, was man aus einer Angabe des Ptolemäus [50]) ſchlieſſen möchte, das Gebiet der Tricaſtiner ſich zwiſchen den Cavares und Vocontiern ſüdlich herabzog, bis an den oberen Lauf des Argues, da alsdann Naeomagus Nions ſeyn dürfte.

Darentiaca [51]), — in der Gegend von Saillans.

Im Lande der Vocontii.

Dea Vocontiorum [52]) — Die. — Zu dem Weichbilde der Stadt gehörte ein Dorf Epotium, jetzt Upays oder Upoys [53]).

Lucus, Lucus Augusti, ein Municipium [54]). — Luc en Die [55]).

Vologatis [56]) — Beaurière [57]).

Cambonum [58]), — in der Gegend von S. Pierre [59]).

---

50) Geogr. II. 10.

51) Itin. Hieros. p. 554. — Die Diſtanz von Saillans bis Die iſt richtig, da der Weg ſich im Thale, an der Drôme, hinſchlängelt, die Diſtanz von Auguſta aber bis Darentiaca muß VII. heiſſen ſtatt XII.; ſo wie in der Tab. Peut. die Entfernung zwiſchen Luco und Bocontiorum ſtatt XII. in XXII. umzuändern iſt.

52) Itin. p. 357. It. Hieros. p. 554. Tab. P. Segm. 2. blos Bocontiorum. Spon. Misc. erud. ant. p. 164. Curat. ad Deam Aug. Voc. . Gruter. Thes. inscr. p. 323, 2. Col. Dea Aug. Voc. — Bimard bei Muratori Thes. nov. Inscr. T. I. Diss. I. p. 22. Cfr. diatriba p. 63. Hirt. de l'Ac. des Inscr. T. VII. p. 232. Millin, Mag. Enc. III. 4. 201. — Valeſ., Not. p. 169, meint, bei Steph. B. ſey Δία, πολις Ἰταλίας περὶ ταῖς Ἄλπεσιν dieß Dea, und er will Γαλλίας ſtatt Ἰταλίας leſen.

53) S. Spon. Misc. p. 164. Bimard l. l. p. 22.

54) Tacit. Hist. I. 67. Plin. III. 5. Itin. p. 356. p. 554. Tab. Peut.

55) Die Stadt ward durch einen herabſtürzenden Felſen zum Theil zerſtört, und es bildeten ſich Seen, durch die aufgehaltene Drôme.

56) Itin. Hieros. p. 555.

57) Cluver., Ital. ant. I. c. 33. p. 372, irrt, wenn er es mit Vilargonis zuſammenſtellt: Bouche will Lethes oder Beaumont, D'Anville, Not. p. 719, Leches, was aber zu weit weſtlich vom Col de Cabres iſt. 58) Itin. p. 554. Mutatio.

59) Cluver., Ital. ant. l. l. ſetzt es ganz falſch nach les Combes;

Mons Seleucus [60]), — jetzt La bâtie Mont Saléon [61]).

Segustero [62]) — Siſteron.

Theopolis, einige Stunden von Siſteron, bei dem Dorfe Saint Geniez, berühmt durch die Inſchrift, die dem Dardanus zu Ehren in einem Felſen ausgehauen ward, da er den Weg beſſern ließ und der Stadt Mauern und Thore baute [63]). — Die Stelle heißt noch jetzt Théou und man findet dort Ruinen.

Alaunio [64]) — Lurs oder La Brillanne [65]).

Vasio nennt Mela [66]) eine reiche Stadt, nach Plinius [67]) iſt ſie eine der Hauptſtädte der Vocontier [68]) — Vaiſon [69]).

---

richtiger ſucht es Bouche bei Ἄσπρες, wohin die Diſtanzen nicht ganz führen; die Topogr. et ant. des hautes Alpes. Paris 1828. 8. p. 91 bei la Beaume des Arnauds, das auch in der Nähe iſt, und wo ſich altes Gemäuer aus behauenen Steinen findet.

60) Itin. p. 357. 555, hier ward Magnentius von Conſtantius geſchlagen. Vgl. Sirmond ad Sidon. Apollin. V. ep. 6. Hist. tripart. V. c. 10. — Im Chron. Paschal. p. 292 und bei Theophanes Chronogr. p. 37 haben das Vatican. u. Barberin. Mſſ. ἐν Μόντῳ Σελεύκῳ, wie Weſſel., ad Itin. p. 357, zeigt.

61) Man findet dort viele Alterthümer, ganze Straßen entlang den Grund von Häuſern, auch eine alte Römiſche Landſtraße. Als Erinnerung an die Schlacht gegen Magnentius zeigt man le Champ l'Impeiris, das Hauptquartier, dann le Champ Batailles, Campi puri etc. — S. Topogr. et antiq. des h. Alpes, p. 97. 103.

62) Itin. p. 342. 388, nach demſelben muß Tab. Peut. die Diſtanz zwiſchen Segustero und Alaunio XXIV. ſtatt XIV. heißen.

63) Spon. Misc. erud. ant. p. 150. Gruter. CLI. 6. Papon, Hist. de Prov. T. I. p. 94. Millin, Voy. en France T. III. p. 65 — 74. 64) Itin. p. 343. 388. Tab. P. S. 2.

65) Man hat in der Gegend von Lurs Römiſche Mauern gefunden, und in Urkunden heißt der Platz Aulun. Papon, hist. de Prov. T. I. p. 66. 66) II. 5. 67) III. 5.

68) Ptol., II. 10, Οὐασιὼν. Oppidum Vasionense, Sidon. Apollin. V. ep. 6. VII. 4. Cfr. Savaro und Vales. not. p. 587. — Vasiensis, Spon. Misc. p. 201. Gruter. p. 1090. 21.

69) d'Any. Not. p. 679. — Papon, hist. de Prov. T. I. p. 95, ſetzt

Bei den Tricorii.
Alamon [70]) — jetzt Monetier Allamond [71]).
Ictodurum [72]) — La Batie vieille [73]).
Davianum [74]) — Veynes [75]).
Ad Fines [76]) — la Roche des Arnauds.
Vapincum [77]) — Gap.
Bei den Caturiges.
Caturigae [78]), Catorimagus [79]). — Chorges [80]).
Geminae [81]).

es nach der Grafschaft Venaissin und sucht die Ruinen bei la Villasse. Cfr. Menard, Hist. de l'Ac. T. XXIX. p. 246.

70) Itin. p. 388, und so ist auch p. 342. statt Alabonte zu lesen. — D. Tab. Peut. hat Alarante zwei Mal, mit derselben Zahl, wahrscheinlich ein Schreibfehler, und es ist wohl Alamon, obgleich Bouche und Valesius, Not. p. 7, es für Tallard erklären.

71) Bouche, hist. Pr. III. 3. 3. In dem Itin. Card. Ostiensis bei Labbe Bibl. nov. p. 357 heißt es: fuit in Monasterio Alamoni, et distat a civitate Vapincensi IV. leucis, in sero fuit in civitate Cisterciensi, seu de Cisteron, et distat a loco Alamoni, IV. leucis. Vgl. Bimard Diss. I. p. 23, bei Muratori Nov. Thes. Inscriptt. T. I. Hist. de l'Ac. des Inscr. T. VII. p. 232.

72) Tab. Peut. S. 2.

73) Nicht weit von Avançon, was D'Anville, Not. p. 329, für Ictodurum erklärt. Topogr. et Antiq. des h. Alpes, p. 76.

74) Itin. p. 555. 75) Nicht Montmaur, d'Anv. Not. p. 263.

76) It. Hieros. p. 555.

77) It. pag. 342. 367. 555. Tab. P. S. 2.

78) It. p. 342. 357. 555. Inscr. ap. Spon. Miscell. p. 161. Civit. Catur.

79) Tab. Peut. S. 2. Geogr. Rav. IV. 27. Canduribagus. — Es ist wohl das Rigomagus der Not. Prov., s. Holsten. und Bouche, Chorogr. Prov. III. 3. P. 117.

80) S. über Alterthümer und Inschriften daselbst Topogr. Antiq. etc. des h. Alpes, p. 73.

81) Die Tab. Peut. (Segm. 2) führt auf

Luco	
Geminas . . .	XVIII.
Geminas	XIIII.
in Alpe Cottia . .	XIIII.

D'Anville ändert Gerainae (Not. p. 344.), und hält es für Ja-

Im Lande der Avantici.

Dinia nennt Plinius [82]) oppidum Bodionticorum, nach Ptolemäus [83]) iſt es eine Stadt der Sentii. — Digne. —

Sanitium [84]). nennt Ptolemäus in den Seealpen, als Stadt der Vesdiantii, öſtlich vom Varus; man hat es für Seneż erklärt; Ptolemäus hat in dieſen Gegenden mancherlei Irrthümer [85]).

In den Cottiſchen Alpen.

Ebrodunum, *Ἐβρόδυνον* [86]), ein Flecken, von Strabo genannt, nach Inſchriften ein Municipium [87]).

Rame [88]), bei la Roche [89]).

Brigantium, *Βριγάντιον* [90]), ein Flecken, ſpäter heißt es Castellum [91]). Ptolemäus [91a]) ſetzt es zu den Seguſianern [91b]). — Briançon.

Gesdao [92]) — Ceſanne.

---

rain, im Val Godemar, am Bach Severasse, der in den Drac fällt, Lesdiguières gegenüber; Geminae für Mans, die Diſtanzen ſind aber zu kurz, die Tafel offenbar fehlerhaft, und andere Angaben mangeln, da auch Geogr. Rav. IV. 27. nicht aushelfen kann.

82) III. 5.

83) II. 10. 84) Ptol. III. 1. 85) S. Italien.

86) Strab. IV. p. 179. — Itin. p. 342. Eburoduno. p. 357. Ebreduno. It. p. 555. Hebriduno. Tab. Peut. S. 2.

87) Bouche, Chorogr. Prov. lib. IV. c. 3. Topogr. hist. ant. des hautes Alpes, p. 63.

88) Itin. p. 347. 555. 356. Tab. P.

89) D'Anville nennt Rame an der Bieſſe und Durance, das die Charten nicht angeben.

90) Strab. IV. p. 129. Itin. p. 341. 556 356.

91) Am. Marc. XV. 10. — Inſchriften ſ. bei Spon. Misc. p. 60. Bouche, hist. prov. lib. IV. c. 3. p. 281, und Addend. ad Chorogr. Prov. p. 928. Papon, hist. de Prov. T. I. p. 80.

91a) II. 10.

91b) Julian. in ep. ad pop. Athen. p. 286. ed. Spanh. *Βριγαντία*. Marcellinus: *ἐν τῇ Βριγαντίᾳ τοσοῦτον ἔτεροι περὶ τὰς Κοττίας ἄλπεις.* — Hist. antiq. etc. des Hautes Alpes. Paris 1820. 8. p. 53. Vgl. d. dort gegebenen Nachrichten über eine alte Straße.

92) Itin. p. 555. Tab. Peut. Segm. 2. Gac. one.

Ad Martis [93]), in der Gegend von Oulx.

Segusio, Reſidenz des Cottius, ſpäter wohl Municipium [94]). — Suſa [95]).

Fines [96]), wohl die Gränze des Cottiſchen Reiches gegen Italien. — St. Ambrogio.

Scingomagus, Σκιγγόμαγον, finden wir zuerſt bei Strabo erwähnt [97]); indem er von den Straßen durch die Alpen ſpricht, ſagt er, von dem Flecken Ebrodunum, durch Brigantium und Scingomagus und den Uebergang über die Alpen bis Ocelum, der Gränzſtadt des Cottiſchen Gebietes, ſind 99 Millien. Aber von Scingomagus an, fährt er fort, nennt man das Land ſchon Italien, und von dort bis Ocelum ſind 27 Millien. Auch Plinius [98]) ſpricht von Scingomagus [98 a]), indem er über die Länge der bewohnten Erdinſel handelt, die vorhergehende Diſtanz rechnet er Alpes usque ad Scincomagum, und dann beſtimmt er die Breite Galliens von dort bis Illiberis [99]). Wahrſcheinlich lag es weſtlich von Suſa, und dieß letztere, Seguſio, mochte ſich durch Cottius ſo gehoben haben, daß Spätere es vorzüglich nennen, jenes übergehen [100]).

---

93) Itin. p. 341. 356. 555. Am. Marc. XV. 10.

94) Plin. III. 17. Ptol. III. 1. Am. Marc. XV. 10. Nazarius in Panegyr. Constantin. c. 17. Segusiensis civitas. Anonymi Panegyr. c. 5. Nazar. l. l. c. 21. sub ipsis Alpium jugis. Incert. Paneg. Const. c. 5. Spon. Miscell. p. 159 Civitas Segusina. p. 199 — Itin. p. 341. 356. 556. Tab. Peut. Segm. 2.

95) Mionnet, Descr. des Med. T. I. p. 78. und Suppl. T. I. p. 145, führt Münzen an mit der Aufſchrift Segusia und Segusianus, und meint, ſie gehören nach Suſa; iſt Segusianus richtig geleſen, ſo möchten ſie wohl dem Volke der Seguſiani beigelegt werden müſſen, ſ. S. 316. 319. 96) Itin. p. 341.

97) Lib. IV. p. 179. 98) II. 112.

98 a) Die Codd. haben Cincomagus.

99) Auch bei Agathemerus, lib. I. p. 11. Geogr. min. ed. Huds. T. II., ändert Tennulius ἕως τὸ μάρς wohl richtig um, in Σκιγγομάγυς, und das liegt ihm ὑπὸ ταῖς Ἄλπεσιν.

100) Bouche und Harduin erklären Scingomagus für Seguſio, ohne haltbaren Grund, D'Anville, Not. p. 588, meint, es ſey Chamlat de Siguin, nicht weit von Cezanne.

Das eben erwähnte Ocelum, Ὤκελον, wovon Cäſar ſagt [1]): est citerioris provinciae extremum [2]), iſt, wie man ſieht, auch für die Beſtimmung von Scincomagus wichtig; da es zu Italien gehört, werden wir ausführlicher bei dieſem Lande darüber handeln [3]).

Bei den Allobrogen.

Tegna [4]) — Tein oder Tain [5]).

Ursolis [6]), nach D'Anville [7]) S. Valier, am Fluß Galaure [8]).

Figlinis [9]) — St. Rambert [10]).

Vienna [11]), Οὐιέννα [12]) Οὐιέννη [13]), früher ein Flecken, dann Metropolis der Allobrogen, am Rhodanus, vom Iſar 320 Stadien, von Lugdunum gegen 200 Stadien zu Lande, zu Waſſer etwas mehr [14]). Mela nennt

---

1) B. G. I. 10. 2) Vgl. Strabo IV. p. 179.

3) Cluver hält es für Exilles; daß dieß nicht ſeyn kann, zeigt Bimard, Diss. 2. p. 75, in Muratori Thes. Inſc. T. I., da nie eine Hauptſtraße durch Exilles ging, die führte durch Oulx, was Andere dafür nehmen. — Itin. Card. Ostiens. ap. Labbaeum Bibl. Mss. T. I. p. 354. — Durandi, delle antiche città di Pedona, Caburro etc. diss. p. 178, erklärt Ocelum für Usselio, im Thale des Viu.

4) Tab. Peut. S. 2.

5) Die angegebene Diſtanz von Tegna bis Figlinis XVI. und bis Vienna XVII. iſt zu kurz; ein Meilenſtein bei Tain hat die Zahl XXXVIII. von Vienna angerechnet, es iſt alſo wohl zu leſen:

Tegna — Figlinis XVI.
Vienna . . . XXII.

Vgl. Millin, Voy. T. II. p. 70. 6) Itin. p. 358.

7) Not. p. 724. 8) Valeſ. wollte Rouſſillon.

9) Tab. P. S. 2.

10) Vgl. d'Anv. Not. p. 300. Millin, Mag. Enc. 1812. III. p. 160 etc.

11) Caes. B. G. VII. 9. 10.

12) Strab. IV. p. 185. 186. Steph. B. — Βίεννος, der eine Sage hat, die Stadt ſey von Kretern am Rhodanus gebaut. — Er leitet davon ab, Βιέννιος, Βιεννήσιος, Βιεννάιος.

13) Dio Cass. 46. 50.

14) Vgl. Tab. Peut. S. 2. Itin. p. 358. Seneca de morte Claudii c. 6; das Itinerar, wie Seneca, giebt für die kürzeſte Entfer-

ſie eine bedeutende Stadt [15]). Spätere erwähnen ſie als blühende Colonie [16]). Vienna und Lugdunum waren eiferſüchtig auf einander und haßten ſich [17]). — Vienne.

Turecionnum, öſtlich von Vienne. — Chatonnay [18]).

Bergusia [19]) — Bourgoin.

Morginnum [20]) — Moirans [21]).

Ventia bei den Allobrogen [22]) — Vinai, an der Iſère, zwiſchen Moirenc und S. Marcellin [23]).

Augustum [24]) — Aouſte [25]). Bimard [26]) bemerkt,

---

nung 16 Millien an, für einen Umweg 23 Millien, ſo daß Caſaubonus mit Unrecht in Strabo ändern will.

15) II. 5.

16) Tacit. An. II. 24. et Lips. ad l. l. . Hist. I. 66. Plin. 3. 5. Cfr. Pulchra Vienna, Martial. VII. 87. 2. Sueton. Vitell. c. 9. vitifera. Mart. Epigr. XIII. 107. Auson. de clar. urb. VII. 3. Parental. IV. 6. Alpino quaque Vienna jugo. Am. Marc. XV. 11. Spon. Miscell. p. 203. Gruter. Inscr. p. 502.

17) Tacit. hist. I. 65. — über die Alterthümer daſelbſt ſ. les recherches du S. Chorier sur les antiquitez de la ville de Vienne. Lyon. 1659. 12. — Millin, Voy. T. 2. p. 5. — Monumens romains et gothiques de Vienne en France, ancienne et puissante colonie romaine, dessinés et publiés par C. Roy. 1828. fol. — Inscr. ap. Gruter. p. 98, 8. 322. 9. 283, 6. 502. — Provincia Viennensis. l. l. p. 451, 6. Eine Münze bei Mionnet I. p. 79. — Pelerin. Mel. I. p. 246. — Num. Goth. —

18) Tab. Peut., man muß aber XXIIII. ſtatt XIIII leſen. D'Anville, Not. p. 664, will Ornacieu.

19) Itin. p. 346. Tab. P. 20) Tab. Peut.

21) Cfr. Bimard. Diss. 2. p. 27. ap. Muratori Thes. n. Inscr. T. I.

22) Dio Cass. XXXVII. 47.

23) Vales. Not. p. 529. d'Anv. Not. p. 689. — Duranti (il Piemonte antico p. 42) meint, Venton, im eigentlichen Savoyen, das den Allobrogen gehörte, ſey Ventia.

24) Itin. p. 346. Tab. Peut. Geogr. Rav. IV. 26. Augusten.

25) Daß es dieſer Ort iſt, wo auch viele Alterthümer gefunden werden, beſtätigt die zweite Straße, die, nach der Tab. P., von hier nach Geneva führte.

26) Epistola in Muratori nov. Thes. Inscr. T. I. p. 111.

nach den Ruinen, zu urtheilen, müſſe Auguſtum die größte Stadt nach Vienna geweſen ſeyn [27]).

Solonium, Σολώνιον [28]), bei Livius [29]) Solon, eine Stadt der Allobrogen, lag nördlich vom Rhodanus, und iſt vermuthlich in der Gegend von S. Sorlie zu ſuchen [30]).

Labisco [31]) — les Echelles [32]).

Lemincum [33]) — Lemens bei Chambery [34]).

Etanna [35]) — Yenne oder Hyenne, nordweſtlich von Chambery [36]).

Condate [37]) — Seiſſel, am Zuſammenfluſſe des Sier und des Rhone [38]).

Geneva, die äußerſte Stadt der Allobrogen, an der Gränze der Helvetier, zu denen, da ſie am ſüdlichen Ufer des Rhodanus lag, eine Brücke führte [39]). — Genf.

---

27) Chorier IV. p. 199. Hist. de l'Ac. des Inscr. T. VII. p. 234.

28) Dio Cassius 37. 48. 29) Epit. CIII.

30) Duranti (il Piemonte antico, p. 42) ſagt: Solonium sembra mi rappresentata dalla terra di Soudon vel Bugey tra Langien e Roussillon; denn die Römer gingen über den Rhodanus und ſchlugen dort die Allobrogen.

31) Itin. p. 346.

32) D'Anville, Not. p. 403, meint, es ſey passage de la petite Laisse, bei Novalèſe. — De Luc, Passage d'Hannibal p. 110, ſetzt es nach Chevelu, am See von Bourget, nördlich von Chambery.

33) Itin. p. 346. Tab. Peut.

34) d'Anv. Not. p. 406. Vgl. Millin, Voy. en Savoye T. I. p. 32.

35) Tab. Peut. S. 2.

36) Jetzt nehmen Wenige dieſe Straße, ſeitdem die große des Echelles angelegt iſt, was 1670 geſchah; bis dahin war die über Yenne die einzige, um nach Chambery zu gelangen. S. Beaumont, description des Alpes grecques et cottiennes. T. II. p. 425.

37) T. Peut. S. 2.

38) Valeſ., Not. p. 474, will Chana, was nicht paßt.

39) Caes. B. G. I. 6. Vgl. Itin. p. 347. Cenava. Tab. Peut. Gennava. — Genavenses, Inscr. ap. Orell. Inscr. lat. select. T. I. p. 104. 106. u. and. l. l. hat Genevens. provincia; cfr. Grut. 477, 4. — Abauzit bei Spon. Hist. Gen. p 388. Mit Unrecht nennen ſie Einige, wie Valeſius, Not. p. 229, bemerkt.

Die Angaben Cäsar's [40]) über eine Mauer, die er in der Umgegend von Genf aufführte, und über den Auszug der Helvetier sind auf mancherlei Weise erklärt worden. Wie sie zu verstehen sind, ergiebt sich aus genauer Beachtung seiner Anstalten und der Oertlichkeit der Umgegend von Genf.

Der großen Macht der Helvetier hat Cäsar nur Eine Legion entgegenzustellen, und um sich in der Provincia, wo er steht, gegen einen Angriff zu sichern, befiehlt er, die Brücke über den Rhodanus, bei Geneva, abzuwerfen, was keinen Zweifel läßt, daß er südlich von dem genannten Flusse stand. Von den Helvetiern nördlich von demselben heißt es [41]): erant omnino itinera duo, quibus itineribus domo exire possent: unum per Sequanos, angustum, et difficile inter montem Juram et flumen Rhodanum, vix qua singuli carri ducerentur; mons autem altissimus impendebat, ut facile perpauci prohibere possent: alterum per Provinciam nostram. Die Ansicht der Charte ergiebt, daß der erste Weg der durch Fort les Cluses sey, den anderen einzuschlagen mußten sie über den Rhodanus gehen. Dieß zu verhindern, wollte Cäsar versuchen, da er erwarten konnte, daß sie diesen wo möglich wählen würden, denn er war multo facilius atque expeditius, propterea quod Helvetiorum inter fines et Allobrogum, qui nuper pacati erant, Rhodanus fluit, isque nonnullis locis vado transitur: und die Helvetier hofften, die Allobrogen leicht zu bereden, ihnen den Durchgang zu gestatten, weil sie den Römern auch eben nicht günstig gesinnt schienen, oder ihn mit Gewalt zu erzwingen.

Die Helvetier verlangen vom Cäsar, Erlaubniß zum Durchzug durch die Provinz; sie erklären: sibi esse in animo, sine ullo maleficio iter per Provinciam facere, propterea quod aliud iter haberent nullum: rogare,

---

Aurelia und Colonia Allobrogum. Ob sie in der Inschrift, die zu Genf gefunden ward, durch Col. bezeichnet wird oder Col. Equestr. gemeint sey, ist ungewiß, s. Grut. 408, 6. 425, 7. Spon. Hist. de Gen. T. 2. p. 313. Orell. Inscr. lat. sel. T. I. p. 106. n. 256.

40) B. G. lib. I. c. 7. 8. 10.

41) C. 6.

ut ejus voluntate id sibi facere liceat. Cäſar fodert Zeit zur Ueberlegung, und benutzt dieſe, ſchnell Sicherheitsmaaßregeln zu treffen. Durch die Legionſoldaten und die Miliz aus der Provinz [42]), a Lacu Lemanno qui in flumen Rhodanum influit, ad montem Juram, qui fines Sequanorum ab Helvetiis dividit, millia passuum decem novum murum, in altitudinem pedum sedecim fossamque perducit. Eo opere perfecto, praesidia disponit, castella communit, quo facilius, si se invito transire conarentur, prohibere possit. Wo dieſe Mauer aufgeführt ſey, hat man geſtritten: aus dem bisher Mitgetheilten erhellt, da keine Aeußerung Cäſar's, den wir ſüdlich vom Rhodanus fanden, uns berechtigt, anzunehmen, daß er in's Land der Helvetier eingerückt ſey, daß er ſüdlich vom Fluſſe dieß Werk ausführen ließ, darauf deutet auch, was er ſagt: si se invito transire conarentur, und beſtätigt wird es durch das Folgende. An dem zur Antwort beſtimmten Tage erſcheinen Helvetiſche Abgeordnete; Cäſar, der ihren Antrag ablehnt und Gewalt mit Gewalt abzutreiben droht, erzählt: Helvetii, ea spe dejecti, navibus junctis ratibusque compluribus factis, alii vadis Rhodani, qua minima altitudo fluminis erat, nonnunquam interdiu, saepius noctu, si perrumpere possent, conati, operis munitione et militum concursu et telis repulsi, hoc conatu destiterunt. Nur wenn die Befeſtigungswerke auf dem ſüdlichen Ufer angelegt waren [43]), läßt ſich ein verſuchter Uebergang, der abgewehrt wird, denken [44]), nicht, wenn man die Mauer ſüdlich von Nion, wie Einige wollen, oder gleich nördlich von Genf, wie Hottomann's Meinung iſt, annimmt. Nördlich vom Rhodanus paßt auch die von Cäſar angegebene Länge der Mauer nicht, da der Raum zwiſchen dem See und den Bergen zu ſchmal iſt, dahingegen

42) C. 8.

43) Vgl. Dio Cass. 38 32.

44) Vgl. Dissertation sur le lieu, par où passoient les Lignes, que Jules Caesar fit faire près de Genève, pour empêcher le passage des Helvetiens bei Spon. hist. de Genève. ed. 4to. T. II. p. 289.

südlich die Distanz von Genf bis zum Berge le Vache groß genug ist [45]).

Eine Schwierigkeit, die oben gegebene Erklärung anzunehmen, fand man in dem Ausdrucke Cäsar's, die Mauer sey geführt: ad montem Juram, von dem er eben richtig bemerkte, er sey die Gränze zwischen den Helvetiern und Sequanern, was man südlich vom Rhodanus nicht sagen könne. Daß diese Art sich auszudrücken nicht auffallen dürfe, zeigen viele Stellen im Cäsar und Anderen, die so haarscharf in Bestimmungen der Art nicht sind. Der Name Jura bezeichnete die Gebirgskette dieser Gegend, und von dem größten Theil gilt vollkommen, was Cäsar angiebt.

Nachdem der Versuch, durch die Römische Provinz zu ziehen, mißlungen, blieb den Helvetiern nur der andere Weg inter montem Juram et flumen Rhodanum, der, nach dieser Stelle kein anderer seyn kann, als der Paß durch das Fort les Cluses [46]); Joh. Müller bemerkt: „Der Paß bei les Clés würde sie von der Gränze der Allobrogen und Römer zu weit ab, und für die Friedsamkeit ihres Marsches zu nahe an das Teutsche Heer Arioviſt's geleitet haben [47]). —

Bautae [48]) — Vieux Annecy.

Albinnenses heißen die Bewohner des jetzigen Alby [48a]).

---

45) Man hat statt XIX. m. p. ändern wollen IX., jene Zahl ist aber richtig und wird durch Applan. excerpt. de legat. p. 353. bestätigt.

46) Vgl. Joh. Müller Schweizergesch. Th. I. S. 29.

47) Depping, An. des Voy. T. V. p. 123, zweifelt mit Unrecht, daß der Paß nach dem Lande der Sequaner führe, will, gegen alle Handschriften, statt Rhodanum lesen Danum, und meint: il me semble que, pour pénétrer dans la Séquanie, les Suisses n'avoient nullement besoin de passer le long du Rhône et des retranchemens de la légion romaine; ils pouvoient suivre la route qui du Lac Léman conduit directement en Séquanie, c'est à dire entre le côté opposé du Jura et entre la rivière de l'Ain. 48) Itin. p. 347.

48a) Inscr. ap. Murat. 485. 3. Maffei Ant. Gal. sel. p. 21. Orell. Inscr. T. I. p. 100.

Casuaria [49]) — in der Gegend von Sellenex, ſüdlich vom See von Annecy [50]).

Ad Publicanos [51]) — nördlich von Tours und la Tour, in der Gegend von Conflans [52]).

Mantala [53]) — St. Jean la Porte [54]).

Cularo, ſpäter Gratianopolis, — Grenoble, — am Iſar, an der Gränze der Allobrogen, gegen die Vocontier [55]). Nicht fern von der Stadt war eine Quelle [56]), die brennende Fackeln auslöſchte, nicht brennende, die man daran hielt, entzündete, wie eine ähnliche in Epirus ſeyn ſollte [57]).

Der Name Gratianopolis findet ſich zuerſt in den Unterſchriften des Conciliums zu Aquileja, vom J. 381 p. Chr., unter Gratian, weswegen er aber angenommen ward, iſt unbekannt [58]).

---

49) Itin. p. 347. ein Cod. hat auch Cesuaria, And. Cavaria.

50) D'Anville, Not. p. 212, ſetzt es nach derſelben Gegend und nennt den Diſtrict Ceserieux. 51) Itin. p. 346. Tab. P.

52) Nach D'Anville, p. 535, am Fluß Arli; nach Beaumont (Descr. des Alpes gr. et cott. T. I. p. 103) le village des Fontaines.

53) Itin. p. 346.

54) Andere wollen Bourg Evescal, D'Anville, p. 433, oder Greſſ an der Iſère; vgl. Millin, Voy. en Savoye T. I. p. 58.

55) Tab. Peut S. 2. Inscr. ap. Gruter, p. 167. Geogr. Rav. IV. 27. Sidon. Apollin. lib III. ep. 14. Vgl. Sirmond und Savaro. Millin, Mag. Enc. XI. 1. 143.

56) Augustin de civ. Dei XXI. 7. in Gallia non longe a Gratianopoli civitate. Cfr. Boissieu 7. mirac Delphinat. p. 1.

57) Vgl. über die Stadt Bimard de la Bastie in Muratori Thes. Inscr. I. p. 73. — Scaliger, Opusc. p. 34. Sirmond ad Sidon. Apoll. lib. III. ep. 14, und Gronovius, zu Cicero (Ep ad Div. lib. X. 23. Die meiſten Codd leſen Civarone, Cujarone, Cujaciron) wollen Cularone aufnehmen, eben ſo Valeſ., notit. p. 165, Bimard iſt auch für Cularone, und zeigt, daß die Stadt am rechten Ufer des Iſar lag, daß ſpäter aber auch ein Theil der Stadt auf dem anderen Ufer ſtand. Cularonenses. Inscr. ap. Gruter. 167. 2. Orelli T. I. p. 234. n. 1052.

58) Cfr. Bimard, p. 80. 81.

Aquae Gratianae, Aquae Allobrogum, — Aix, nördlich von Chambery [59]).

Bei den Nebuleen.

Durotincum [60]) — la Grave [61]).

Mellosecium [62]) — Bourg d'Oysans, oder nach D'Anville [63]), Mizoulin, was nicht weit entfernt ist.

Stabatio [64]) — le Monetier.

Catorissium [65]) — Vizille [66]).

Bei den Centronen.

Ptolemäus nennt [67]) bei den Centronen zwei Städte, und zuerst Forum Claudii, das wohl die Hauptstadt war; da diese gewöhnlich den Namen des Volkes erhielt, so ist es Centron.

Bergintrum [68]) — St. S. Maurice.

Axima [69]) — Aime.

Darantasia [70]) — Moutier, das Land heißt Tarantaise.

Oblimum [71]), nördlich von Aubley oder Albene [72]).

In Alpe Graja [73]) — die höchste Stelle der Straße über den kleinen Bernhard.

---

59) Notice sur la ville d'Aix en Savoie par M. Francoeur, s. Revue encycl. 1825. Mai. p. 313. Observations concernant la notice historique sur la ville d'Aix en Savoie. — Journal de Savoie 1826. p. 619. 739. — Ueber Römische Ruinen in der Nähe s. Beaumont, Descr. des Alpes Grecq. et Cott. P. I. T. I. p. 166. Millin, Mag. Enc. 1811. V. 51.

60) Tab. Peut. S. 2. Statt VII. ist wohl XIII. zu lesen.

61) D'Anville, Not. p. 282, will Villards d'Arène, was in der Nähe ist.

62) Tab. P. Segm. 2. Die Distanz muß wohl XX. statt X seyn.

63) Not. p. 453. 64) Tab. P.

65) Tab. P. Die Distanz ist wohl XI. statt V.

66) Vales., p. 138, meint unrichtig, es sey la grande Chartreuse.

67) Geogr. III. c. 1. 68) It. Ant. p. 345. Tab. Peut. S. 2.

69) Ptol. G. III. 1. T. Peut.

70) Itin. p. 346. 347. Tab. P. — Tarantasia, oppidum Alpibus vicinum. Ennodius, vita Epiphanii p. 1020.

71) Itin. p. 346. Tab. Peut. Segm. 2.

72) D'Anville, p. 498, will lesen Obilunum, und setzt es in die Gegend von Constans. 73) Tab. Peut. Segm. 2.

Ariolica [74]) — la Golletta, nördlich von la Tuile.

Arebrigium [75]), in der Gegend von Ponteu, westlich von la Salle, die Straße lief nördlich an der Dore hin, über welche bei Ponteu eine Brücke führt.

Inseln an der Südküste Gallien's.

Im Ganzen bezeichnet sie Strabo [1]) als kleine Inseln der Massilier und Ligyes; an einer anderen Stelle spricht er [2]) von dem Gallischen Busen, den das Vorgebirge Setium in zwei Hälften theile, und nahe an dem Vorgebirge sey die Insel Blascon, *Βλάσκων* [3]) — Insel Brescou.

Agatha [4]), eine Insel vor der gleichnamigen Stadt; es giebt aber jetzt daselbst keine Insel [5]).

Metina [6]) erwähnt Plinius als eine Insel in dem Ausflusse des Rhodanus; da er aber [7]) diesem Flusse drei Mündungen giebt und die Insel weiter nicht erwähnt wird, so läßt sich nicht genau bestimmen, welche er meinte [8]).

---

74) Tab. Peut. Segm. 2. wo von Arebrig — Ariolica die Distanz VI. statt XVI. heißen muß, nach Vergleichung mit It. Ant. p. 345.

75) Itin. p. 347. 345. Tab. Peut. S. 2. — Cod. Bland. Ereburiacum, Neap. Areburicum.

1) Lib. II. p. 129. 2) Lib. IV. p. 181.

3) Vgl. Plin. III. 11: in Rhodani ostio Metina, mox quae Blascon vocatur. Die Angabe ist so schwankend, daß Mart. Capella, lib. VI., sie wohl mißverstand, er sagt: in Rhodani ostio Metina, quae Blescorum vocatur, wenn nicht et ausgefallen ist und er schrieb et quae etc. — Ptol. Geogr. II. 10: *Βλασκῶν*. Avien. Or. marit. 600: Blasco. 4) Ptol. G. II. 10.

5) S. oben S. 411. 412.

6) Codd. haben auch Metania. Plin. III. 11. 7) C. 5.

8) Man hat la Camargue oder l'Anguillade dafür erklärt (Hard.); Labbe und D'Anville, Not. p. 460, wollen Metapina lesen. Astruc, Hist. nat. de Langued. p. 48, sucht Metina in Tignes, welchen Namen ganz kleine, niedrige Inseln, am Ausfluß des Rhodanus, führen. Mannert glaubt, 2. Th. S. 110, es sey das Inselchen Jamatan, das, mit zwei anderen, vor der östlichen

Stoechades, αἱ Στοιχάδες νῆσοι [9]), nach Strabo vor der Küſte öſtlich von Maſſilia [10]), fünf an der Zahl [11]), drei große und zwei kleine [12]); ſie werden von den Maſſiliern angebaut. Plinius [13]) bemerkt, die benachbarten Maſſilier hätten ihnen jenen Namen gegeben, wegen der Ordnung, worin ſie lägen; drei hießen Prote, Mese und Pomponiana, auch Hypaea [14]). Mela [15]) umfaßt unter dem Namen Stoechaden alle Inſeln, die von der Küſte der Ligures bis Maſſalia zerſtreut liegen, und erklärt, ſie wären die einzigen an der Südküſte Gallien's, die angeführt zu werden verdienten. Nach Ammianus [16]) ſind ſie in der Nähe von Nicaea und Antipolis.

Die zwei kleineren, welche Strabo ohne Namen anführt, ſind wohl mit unter den drei enthalten, die Plinius nach den genannten aufzählt; Sturium, Phoenice, Phila, und nach Agathemerus [17]) ſind ſie nahe bei Maſſilien.

Die Stoechaden [18]) hießen auch Stichades [19]) und

Mündung des Rhône liegt. Die Statist. du Dép. des Bouches du Rhône T. II. p. 184 ſagt: l'île Marseillès ou Lorento, sur laquelle est bâtie le Tour de Bouc, est l'île Metapine de Pline et l'île sur laquelle se trouve la ville de Martigues est l'île de Blascon du même auteur. Le quartier central de Martigues s'apelle encore Blescon ou Brescon.

9) Strab. lib. IV. p. 184. Steph. Byz. h. v. — Lucan. Phars. III. 516. Stoechados arva.

10) Vgl. Dioscorid. III. 31. Agathemer. ap. Huds. Geogr. T. II. p. 13. Er ſagt: ſie liegen in gerader Linie vor den Städten der Maſſilier. Oros. I. 2.

11) Steph. B., v. Στοιχάδες, giebt nur drei an, und ſagt, ſie liegen bei Maſſalia.

12) Fünfe giebt auch Ptol., II. 10, an, ohne ſie einzeln zu nennen.

13) Lib. III. c. 11.

14) Vgl. Schol. Apoll. Rhod. IV. 553.

15) Lib. II. c. 7. 16) XV. c. 11.

17) l. l. 18) Στοιχάδες. Dioscor. III. 31.

19) So heißt auch ein dort wachſendes Kraut Στοιχάς, Dioscor l. l. und Stoechas. Plin. XXVII. 107. Galen. de Antidot. lib. I. c. 7.

Ligystides [20]), und wurden von Ligyes bewohnt [21]). Tacitus bezeichnet sie [22]) als Massiliensium insulae [23]).

Vergleicht man diese Angaben, so zeigt sich bald, wie schwankend die Bestimmungen sind, und wir dürfen uns nicht wundern, daß nach diesen, oder ähnlichen Ptolemäus die Inseln falsch setzte. Wahrscheinlich sind die drei großen, von Plinius namentlich angeführten [24]) Inseln, die Hieriſchen [25]), Porquerolle, Portcroz und Ile du Levant, oder du Titan; die beiden kleineren sind wohl Rotoneau und Pomègue [26]).

Oestlich von den Stoechaden sind Planasia und Leron, ἡ Πλανασία καὶ Λήρων [27]), beide bewohnt. In Leron ist auch ein Heroon des Leron. Die Insel liegt vor Antipolis. Strabo fügt noch hinzu, es giebt noch andere kleine Inseln, einige vor Massilien selbst, andere vor dem erwähnten Ufer, sie sind aber des Anführens nicht werth.

---

20) Λιγυστίδες. Apollon. Rhod. IV. 553. Schol. Steph. B. v. Στοιχάδες.

21) Nach Plinius, XXXII. 11, sind sie in Gallico sinu; der Schol. des Apollonius, l. l., nennt das Meer πέλαγος λιγυστικὸν.

22) Hist. III. 43. 23) Vgl. Lucan III. 5, 6.

24) Martianus Capella, der gewöhnlich dem Plinius folgt, weicht bei diesen Inseln ab (lib. VI. p. 206): et tres Stoechades quarum haec sunt nomina singularum; prima Themista, secunda Pomponiana, tertia Hypaea, ceterasque exiguas adversum Antipolim. — Doch Wesseling, ad Itin. Anton. p. 513, bemerkt: Themistam, modo ita scripserit, primam adpellat, quae Plinio Prote; ego vero desciuisse Plinium et ita scripsisse dubito; codex enim scriptus Prothemisto offert, unde Protèn et ex Misto Mesen formarem: et fuerit, prima Prote, Mese secunda et Pomponiana, quemadmodum Plinius. — Das Itinerarium erwähnt (p. 513): Insula Crinis et Stoechadis, und Wesseling sagt: ita nostri: Erinis Lugdunensis editus. Itali insulas Eri vocant, quas Galli Hieres. Forte illae sub Erinis nomine latent. Vid. Notit. Gall. Hadr. Vales. p. 534.

25) Hon. Bouche, Hist. Prov. lib. I. c. 7. d'Anv. Not. p. 617.

26) Vgl. Millin, Voy. en France. T. II. p. 453.

27) Strabo IV. p. 185.

Plinius [28]) nennt Lero und Lerina, Antipolis gegenüber, in qua (Lerina) Vergoani oppidi memoria, beide erwähnt auch das Itinerarium [29]), Lero et Lerinus insulae, und Ptolemäus [30]) nennt ληρώνη, vor dem Varus [31]). — Lero iſt St. Marguerite, Lerinus iſt St. Honorat [32]).

Städte im Lugdunenſiſchen Gallien.

Segusiani.

Lugdunum, τὸ λούγδουνον — Lyon [1]) — am Zuſammenfluß des Rhodanus und Arar [2]) — von jenem Fluß Rhodanusia genannt [3]); bei den Secusianis liberis [4]), ungefähr 200 Stadien nördlich von Vienna, keine

---

28) III. 11.

29) p. 504. 30) Geogr. II. 10.

31) Weſſel., ad Itin. p. 504, zeigt, daß Lerina dieſelbe ſey, welche Strabo Planaſia nennt, nach Ennodius vita Epiphanii Ticinensis, p. 1008. Caesarii Arelatens. Homil. XX.

32) Bouche, hist. de Prov. Lib. I. c. 7.

1) Ueber den Namen bemerkt Klitophon, bei Plutarch, — de flum. v. Arar. Vgl. Stob. Floril. Serm. X. p. 98 — „am Arar iſt ein Berg, Lugdunos genannt, worauf eine Stadt gebaut iſt, die Lugdunum heißt, λοῦγον nennen ſie einen Raben (darnach will man eine Münze von Albinus erklären, ſ. Harduin numism. Aug. p. 799. Spon. rech. des antiq. de Lyon c. 1. Falconet in Mém. de l'Acad. des Inscr. T. XX. p. 18) und δοῦνον eine Anhöhe. — Andere Etymol. ſ. Itin. Anton. ed. Wessel. p. 617. Savaro ad Sid. Apoll. lib. I. Ep. 8. — Ueber Lugdunum ſ. Dio Cass. XLVI. c. 50. c. nott. Reimari: τὸ λουγόδουνον νῦν δὲ λούγδουνον καλούμενον. — Lugdunus in Lugdunensis prima, Amm. Marcell. XV. 11. — Steph. Byz. λούγδουνα (Cod. Rhedig. Lectt. ed. Passow. p. 34. λούγδουνος.) πόλις Κελτογαλατίας. Πτολεμαῖος — Λουγδουνήσιος.

2) Strab. lib. IV. p. 186. Vgl. Seneca de morte Claud. Caes. c. 7.

3) Sidon. Apollin. lib. I. ep. 5. 4) Plin. IV. 32.

2000 Stadien vom Ausfluß des Rhodanus [5]), 1000 Stadien von Sequanas [6]), an einem Hügel [7]), wo sich zuerst Flüchtlinge aus Vienna niedergelassen hatten [8]). Die Römer führten 711 a. u. c. eine Colonie hin [9]). Strabo bemerkt [10]), die Stadt sey gut bevölkert und habe nach Narbo die meisten Einwohner. Sie liege in der Mitte des Landes [11]), wie eine Burg, wegen des Zusammenflusses der Ströme und weil sie allen Theilen Gallien's nahe sey. Eine Straße führe aus Italien, durch die Salasser, nach Gallien, und zwar nach Lugdunum, eine, für Wagen brauchbar, etwas weiter um, durch die Centronen, die andere, steiler und kürzer, über den Poeninus. Agrippa legte auch von Lugdunum aus Straßen an; eine durch das Gebirge Kemmenon, zu den Santonen und nach Aquitanien, eine zweite führte zum Rhenus, die dritte nach dem Oceanus zu den Bellovakern und Ambianern, die vierte nach dem Narbonensischen Gallien und zum Uferlande von Massilia [12]). Die Stadt war schön, und nach mehren Bränden war sie gut wieder aufgebaut [13]). Sie bildete mit ihren Besitzungen einen eigenen Distrikt für sich [14]). Der

5) Strab. IV. p. 193. Vgl. du Theil und Coray ad l. l.

6) Lugdunum von Vienna ad sextum decimum lapidem. Senec. de morte Claud. Caes. c. 6.

7) Strab. IV. p. 192: ὑπὸ λόφῳ ändert Coray in ἐπὶ λόφῳ, weil die Stadt am rechten Ufer des Flusses, auf der Seite eines Hügels lag, der noch jetzt Fourviere, von Forum vetus, heißt. Die alte Italienische Uebersetzung hat auch supra una colle. Die Frage ist aber, ob Strabo das so genau wußte und beachtete, daß es uns zu ändern berechtigt.

8) Dio Cass. XLVI. 50.

9) Senec. Ep. 91. Dio Cass. XLVI. 50. Inscr. ap. Gruter. p. 439. n. 8. Pighii Herc. Prod. p. 320. Schoepflin. Alsat. illustr. T. I. p. 155. Orell. Inscr. T. I. p. 154. u. 590. — Lugdunensis Colonia. Tacit. Hist. I. 51.

10) Lib. IV. p. 192. 11) Id. p. 208.

12) Vgl. über diese Straßen, d'Essigny, im Mag. Encycl. 1811. T. VI. p. 241. 13) Senec. Ep. 91. Herodian. III. 17.

14) Seneca. l. l. Ptol. Geogr. II. c. 8.

Handel daſelbſt war bedeutend; die Römiſchen Statthalter ſchlugen dort goldene und ſilberne Münzen [14a]).

Wo Arar und Rhodanus zuſammenfließen, ſtand das dem Auguſtus von allen Galliern gewidmete Heiligthum, ein merkwürdiger Altar [15]).

Trinurtium [16]) — bei Lugdunum; daher Andere von der Schlacht gegen Albinus bei Lugdunum reden [17]).

Weſtlich von Lugdunum.

Aquis Segete [18]). — Moingt bei Montbriſon, wo eine Mineralquelle iſt.

Forum Segusianorum [19]). Gruter [20]) führt eine Inſchrift an: Fabri Tign. qui Foro Segus. consistunt, und La Mure, in ſeiner Geſchichte von Forez, erwähnt vier

---

14a) Num. Goth.

15) Strab. IV. p. 192. Liv. Epit. CXXXVII. Sueton Claud. c. 2. Calig. c. 20. Dio Cass. LIV. 32. Juvenal. I. 44. Inscr. ap. Gruter. XIII. 15. Ara ad confluentes Araris et Rhodani. Spon. Curiosit. de Lyon, p. 161. C. F. Walchii de arae Augusti Lugdunensis situ Com. in Act. Soc. lat. Jenens. T. III. p. 294. — Hall. L. Z. 1821. Nov. n. 283. — Discours sur les Médailles d'Auguste et de Tibère ou revers de l'autel de Lyon, par F. Artaud. à Lyon. 1818. 4to. — Ueber ähnliche Altäre ſ. Quintil. VI. 4. Phlegon v. Tralles c. 13. — Ueber eine Inſchrift, die ſich darauf bezieht, ſ. Nouv. rech. sur la ville Gauloise d'Uxellodunum — par M. Champollion Figeac. 4to. p. 105. Vgl. Gruter. Inscr. p. 13. 15. 235. n. 5. — Ueber Alterthümer und Inſchriften in Lyon, ſ., außer den angeführten Werken, Spon. Miscell. p. 171. Antiquitez de la ville de Lyon par le P. de Colonia. Lyon 1738. II. 8. Millin, Voy. T. I. p. 428 etc. Artaud im Mag. Encycl. 1811. T. VI. p. 337. — Wie andere Inſchriften zu leſen ſind, zeigt eine bei Millin, Voy. T. II. p. 73 angeführte: Colon. Copiae Claud. Aug. Vgl. damit T. I. p. 522. 504. Spon. Misc. p. 173, 2. 170, 3. Orell. Inscr. lat. select. T. I. p. 99.

16) Und. ſ. Tiburtium. Ael. Spartian. vit. Severi c. 10.

17) Dio Cass. LXXV. c. 6. Herodian. III. 7. Capitolin. vit. Albin. c. 12. Eutrop. VIII. 10.

18) Tab. P. S. I.

19) Tab. P. S. I. hat das Zeichen einer Hauptſtadt, der Name iſt verſchrieben Segustavarum. Ptol. II. 8.

20) Inscr. p. 112, 1. Cfr. Spon. p. 187. 109.

Meilenſteine, worauf L (Leuga) I. II. III. IV. und C. Jul. F. Seg. Libera ſteht, wonach der Ort eine Colonie wäre. — Feurs [21]).

Roidomna [22]), Rodumna [23]) — Rouanne. —

Mediolanum [24]) — Arbresle [25]). —

Ambarri.

Asa Paulini [25a]), ſpäter Ansa [26]), — Anſe, nördlich von Lyon.

Lunna, Ludna, nördlich von Lugdunum [27]), — ſüdlich von Leynes.

Aulerci Brannovices.

Carilocus, bei den Aeduern [28]), — Charlieu, nicht weit von der Loire, in der Diöceſe von Maçon [29]).

Ariolica [30]) — Avrilli.

Aedui.

Matisco, Stadt der Aeduer, am Arar [31]), — Maçon [32]).

Tinurtium [33]), Tenureio [34]) — Tournus.

---

21) Vales. Not. p. 200. d'Anv. p. 327.

22) Tab. P. S. I. 23) Ptol. G. II. 8.

24) Tab. P. S. I.

25) D'Anville, Not. p. 444, nimmt hier eine Umſtellung vor, und ſucht es in Meys. — Vielleicht iſt dieß Mediolanum der Ort, den Livius (V. 34) andeutet, bei den Insubres, die ihm Pagus Aeduorum ſind; Bonamy ſucht es ganz im Norden, auf der Gränze von Autun und Langres, in der Stadt Malain, das in einer Urkunde, vom Jahre 1149, Mediolanum genannt wird. Mém. de l'Ac. des Inscr. T. XXVIII. p. 473.

25a) Itin. p. 359.

26) Diplom. Caroli Crassi in Miscell. Baluzii lib. II. p. 151.

27) Itin. p. 380. Tab. P. S. 2. 28) Ptol. Geogr. II. 8.

29) d'Anv. Not. P. 203. 30) Tab. P. S. 1.

31) Caes. P. G. VII. 90. Itin. p. 359. Tab. P.

32) Vgl. Vales. Notit. p. 323. Millin, Voy. T. I. p. 403.

33) Itin. p. 359.

34) Tab. P. — Spart. vita Severi c. 11. Greg. Tur. Glor. mart. I. 54: Castrum Trinorciense XL. a Cavillonensi urbe milliario; die Diſtanz iſt hier falſch, das Itinerarium hat richtig XXI. m. p. XIV. leug. — Cfr. Vales. Not. p. 554.

Cabillonum, Stadt der Aeduer, am Arar [35]), *Καβυλλῖνον* [36]), *Καβέλλινον* [37]). Später lag eine Römische Flotte dort, daher Portus Cabillonensis [38]). Die Stadt trieb Handel [39]). — Chalons sur Saone [40]). — Vidubio [41]) — St. Bernard Arnay, an der Vouge [42]).

Pocrinio [43]) — Perigny an der Loire, nach D'Anville, Grivaud de la Vincelle meint [44]), es sey 1½ Lieues von Perigny, bei dem Dorfe de la Brosse, wo man alte Ruinen gefunden, und der Ort heißt in alten Urkunden Pont Bernachon, an der Loire.

Telonnum [45]) — Toulon für Arvoux [46]).

Bibracte erwähnt Cäsar [47]), als die bei Weitem größte und volkreichste Stadt der Aeduer [48]): Strabo [49]) bemerkt, zwischen Dubis und Arar wohnten die Aeduer, ihre Stadt sey Cabyllinum am Arar, eine Veste hätten sie,

---

35) Caes. B. G. VII. 42. 90, über die verschiedene Schreibart s. Vales. Not. Gall. h. v. 36) Strab. IV. p. 192.

37) Ptol. G. II. 8. Am. Marc. XIV. 10. miles omnis apud Cabillona, collectus, Cfr. XV. c. 11. XVI. c. 2. — Cabillonus in Lugd. prima, Am. Marc. XV. c. 11. Cabillonum Sidon. Apollin. lib. IV. ep. 25. c. not. Savar. Ambros. Ep. 27.

38) Notit. Imp.: In Provincia Lugdunensi prima, Praef. Classis Avaricae Caballoduno. Mionnet (Descr. des Med. T. I. p. 81, und Suppl. T. I. p. 147.) führt Münzen an mit der Aufschrift Caballo. Eumen. Paneg. Const. Aug. c. 18. Inscr. ap. Gruter. p. 375. Vgl. Itin. p. 360. Tab. P. Segm. 2.

39) Caes. B. G. VII. 42.

40) Ueber Alterthümer daselbst s. Millin, Mag. Enc. 1812. 2. p. 90 — 116. — Ueber die Römische Straße von dort nach Besançon s. Girault im Mag. Enc. 1812. T. I. p. 131.

41) Tab. P.

42) Vgl. über die alte Römerstraße in dieser Gegend, Grivaud de la Vincelle, Recueil de monumens antiques dans l'anc. Gaule. Paris 1817. T. I. p. 221. 43) Tab. P.

44) l. l. p. 236. 45) Tab. P. T. . . lonnum.

46) Grivaud de la Vincelle, l. l. p. 236.

47) B. G. I. 23. 48) Cfr. VII. 55.

49) IV. p. 192.

Bibrax [50]). Mela [51]), der etwas ſpäter ſchrieb als Strabo, ſagt, die angeſehenſte Stadt der Aeduer ſey Augustodunum; dieſelbe nennt Tacitus [52]) als Hauptſtadt (caput) dieſes Volkes, das zu ſeiner Zeit bedeutend war, und Ptolemäus [53]) erwähnt ebenfalls Augustodunum als Stadt der Aeduer. Sanſon, Holſtenius und Andere erklären Bibracte und Augustodunum für denſelben Ort, Valeſius, Cellar, Longuerue und Andere meinen, es wären zwei verſchiedene. Die Letztern halten den einige Meilen gegen Weſten entfernten Berg Beuvrai, der früher M. Bifractus hieß, für das alte Bibracte, er iſt aber überall ſteil, und die oben befindliche Fläche hat nur 600 Toiſen im Durchmeſſer, 1800 Toiſen im Umfang, ſo daß für eine zahlreich bevölkerte Stadt kein Raum iſt, man möchte denn dieſen Berg für die Burg erklären, an deſſen Fuße die eigentliche Stadt gelegen. Da dieſe Gegend oft verheert ward, ſo könnte man annehmen, daß nach einer Zerſtörung die neuere Stadt am Arroux erbaut ſey, und dieſer eigentlich der Name Augustodunum zukomme, das jetzige Autun [54]).

Später war ſie als Sitz der Bildung berühmt, ſie führte die Beinamen Flavia [55]) und Aurelianus [56]).

50) πόλιν Καβηλλίνων — καὶ φρούριον Βίβρακτε — im Regiſter hat Coray Βίβρακτα φρούριον, und verweiſt auf dieſe Stelle, die Folge der Buchſtaben zeigt, daß es kein Druckfehler iſt, in den Anmerkungen T. IV. p. 76 ſagt er indeß nichts.

51) Lib. III. c. 2. 52) An. III. 43.

53) G. II. 8.

54) Itin. p. 360. 460. Tab. Peut. — Notit. Imperii: Augustodunum. Vita S. Eligii c. 35: Civitas quae olim Edua, nunc autem Augustodunus vocatur und Herricus lib. I. Vit. S. Germani c. 3:

Augustidunum demum concepta vocari,
Augusti montem transfert quod Celtica lingua.

55) Eumenii orat. pro restaur. schol. c. 14. Vgl. Lips. Exc. III. ad Tacit. Schwarz nott. ad Eumen. l. l. Eumen. grat act. c. I. Dunkel iſt die Stelle bei Eumenius, Gratiar. act. ad Constant. Aug. c. 14: Bibracte quidem huc usque dicta est Flavia, Pola, Florentia, sed Flavia est civitas Aednorum. — Cfr. Ritter ad Cod. Theodos. T. I. p. 150. T. IV. p. 55.

56) Savaro ad Sidon. Apollin. V. ep. 18. p. 352.

Die Gegend umher war unfruchtbar [57]).

Augustodunum mußte eine warme Quelle haben [58]) bey'm Tempel des Apollo; Eumenius ſpricht von ferventibus undis, und erwähnt [58a]) illos Apollinis lucos et sacras sedes et anhela fontium ora, quorum scaturigines leni tepore nebulosae sunt: — calentes aquas, sine ullo soli ardentis indicio, quarum nulla tristitia est saporis aut halitus, sed tali haustu et odore sinceritas, qualis fontium frigidorum [58b]). —

Ad Duodecimum [59]) iſt wohl auf der Straße zwiſchen Auguſtodunum und Cabillonum zu ſuchen.

Boxum [60]) — Büſſiere [61]). Grivaud de la Vincelle [62]) meint, es ſey l'étang de Bussy, da er auf der Röm. Straße ſey; und eine alte Sage erzählt, daß dort eine Stadt geweſen ſey.

Alisincum [63]) — Chateau Chinon [64]).

Aquae Nisinei [65]), die Peuting. Tafel ſetzt das Zeichen der Bäder dazu, Samſon, Weſſeling und Andere

---

57) Eumenii grat. act. Const. c. 6. — Ueber Antiquitäten und Inſchriften ſ. Montfaucon, Antiq. expl. T. II. p. 236. — De antiquis Bibracte seu Augustoduni monimentis libellus, extractus e Museo D. Thomae. 1650. 4to. — Millin, Voy. T. I. p. 287. Die Stadt liegt am Fuße von drei hohen Bergen, Montſeu, Montdru und Mont Cenis. — Nach Millin, Mag. Encycl. T. IV. p. 328, will Prunelle die Stelle im Strabo ändern, doch ohne hinreichenden Grund, da Strabo häufig Falſches über die Lage der Völker und Städte in Gallien anführt. — Ueber ein ſonſt in Autun befindliches altes Denkmal, worauf eine Landcharte war, ſ. Lempereur im Journ. de Trevoux 1706. Decemb. p. 2097. Boze in der Hist. de l'Ac. des belles lettres T. XVIII. p. 44. Millin, Mag. Enc. 1. 6. 232.

58) Eumen. Panegyr. Const. Aug. c. 21. 58a) c. 22.

58b) Ueber die Römiſche Straße zwiſchen Chalons und Autun ſ. Grivaud de la Vincelle, Recueil de Monumens antiques, dans l'ancienne Gaule. T. I. p. 219. 230 etc.

59) Tacit. an. III. 43. 60) Tab. P.

61) d'Anv. Not. 62) Recueil. de Mon. T. I. p. 235.

63) Itin. p. 460. 366. Ind. Codd. haben Asilinecum, Asilinicum.

64) Weſſel. ad l. l. und D'Anv. p. 51. halten es für Ahizi.

65) Tab. P. S.

erklären den Ort für das Alisincum des Itinerariums, was D'Anville mit Recht nicht annahm, es iſt Bourbon l'Anci, wo man auch Römiſche Bäder gefunden hat [66].

Noviodunum, in einer günſtigen Lage, am Ligeris (Stadt der Aeduer) [67]), hieß ſpäter

Nevirnum [68]), von dem Fluß Nièvre, Niveris, der dort in die Loire fällt [68a]) — Nevers an der Loire.

Decetia, Stadt der Aeduer [69]). — Decize.

Sidolencus, Sedelauco [70]), Sidoloucus [71]), — Saulieu [72]).

Aballo [73]) — Avalon [74]).

---

66) Ueber die alten Römiſchen Straßen in dieſer Gegend Grivaud de la Vincelle, Recueil de Mon. T. I. p. 233.

67) Caes. B. G. VII. 55. Dio Cass. XL. c. 38.

68) Itin. p. 367. Tab. Peut., wo aber Ebrino ſteht. Die Codd. des Itin. haben auch Nevurnum und Nevirnum.

68a) Scalig., ap. Vales. Not. Gall. p. 384, führt eine Notit. Galliae an, worin es hieß: in Lugdunensi IV. Nivernensium civitas, i. e. Noviodunum; andere Stellen aus Schriftſtellern des Mittelalters ſ. bei Vales. l. l. u. Wessel. ad Itin. l. l.

69) Caes. B. G. VII. 33. Anv. Mſſ. haben Decisa. — Itin. p. 367. 460. Tab. Peut. Decenna. — In der Tafel iſt wohl ſtatt Tinconnum — Decetia XXXIII zu leſen XXII. D'Anville, Not. p. 646, bemerkt, die alte Straße zwiſchen Sancoins und Decize mache einen Bogen nach der Seite von S. Pierre — le Moutier, und heiße dort chemin de Brunehaut.

70) Amm. Marc. XVI. 2. Cfr. Vales. ad l. l.

71) Itin. p. 369. Wessel. ad h. l. Tab. Peut. S. 1.

72) Ueber Reſte der Römiſchen Straße daſelbſt ſ. Grivaud de la Vincelle, Recueil de Mon. ant. dans l'anc. Gaule. T. I. p. 215.

73) Itin. p. 360. Tab. P. cfr. Wessel. ad Itin. Vales. Not. h. v. Dieſelben Oerter, welche das Itinerarium erwähnt, auf dieſer Straße, kommen auch bei Jonas in Vita S. Columbani c. 22 vor: per Urbem Bisantionum Augustodunumque ad Avallonem castrum pervenit, deinde ad Chorum fluvium properans etc., deinde ad Autissiodorum properavit. Cfr. Baluz. ad Lupi Ep. 28.

74) Vgl. Herissant, nouvelles recherches sur les villes de France T. I. p. 44. — Millin, Voy. T. I. p. 179. Man findet in der

Arbor. . . . Ammianus erzählt [75]), Julian wollte ſchnell von Auguſtodunum nach Rheims, und man hatte zwei Wege dahin; einer ging über Sidolocus und Chora, der andere über Arbor. . ., jener führt etwas weſtlich ab, dieſer lief wohl gerade nördlich, und ſo würden wir den Ort gegen Norden von Auguſtodunum ſuchen [76]). Grivaud de la Vincelle [77]) meint, es ſey Arnay.

Mandubii.

Alesia, *Ἀλεσία*, Stadt der Mandubier [78]), lag auf einem hohen Berge, deſſen Fuß zwei Flüſſe beſpülten; vor der Stadt war eine Ebene, ungefähr drei Millien lang; an allen übrigen Seiten war die Stadt, in nicht großer Entfernung, von Bergen eingeſchloſſen [79]). Diodor von Sicilien [80]) läßt *Ἀλησία*, ſogenannt *ἀπὸ τῆς κατὰ τὴν στρατείαν ἅλης*, vom Herkules bauen, auf ſeinem Zuge von Iberien nach Italien. Er ſiedelt dort, außer einem Theile ſeiner Begleiter, auch viele Eingeborne an; alle Bewohner werden Barbaren, die Celten betrachten die Stadt als *ἑστίαν καὶ μητρόπολιν Κελτικῆς*, und ſie blieb frei und unzerſtört, bis auf Cäſar [81]); dieſer ſoll ſie,

---

Umgegend ein altes Römiſches Lager, le camp des Alleux, ſ. Pasumot, Memoires géographiques. Paris 1765, Spuren der Römiſchen Straße, Statuen u. ſ. w. Die Straße ging in die Vorſtadt von Avalon, nicht in die Stadt, ſie machte dort eine Biegung, ging durch Girolles, Sermiselle, über den Fluß Cure, zum Dorfe St. Moré, nach Bazarne, über die Yonne, bog ſich bedeutend weſtlich bei dem Dorfe Champ und führte dann nach Auxerre. — Eine Münze im Pariſer Kabinet hat die Inſchrift Aballo. Pellerin, villes T. I. pl. 3. n. 1. Mionnet I. p. 80. Num. Goth.

75) XVI. c. 1.

76) Vgl. Pithoei Advers. II. 1. p. 75. d'Anv. Eclairc. géogr. sur l'anc. Gaule, p. 377.

77) Recueil de monum. ant. dans l'anc. Gaule. T. I. p. 242.

78) Caes. B. G. VII. 13. 68. 69.

79) Cfr. Strab. IV. p. 191. 80) IV. c. 19.

81) L. V. 24. Dio Cass. XL. 39. 40. Polyaen. VIII. 23, 2. Vellej. Pat. II. 47. Alexia. Plut. Caes. c. 27. Oros. VI. 11.

nach Florus [82]), abgebrannt haben, dann muß ſie wieder aufgebaut ſeyn, da Plinius [83]) ſie wegen mancherlei Erfindungen, die dort gemacht worden, rühmt. Im neunten Jahrhundert lag ſie wieder in Ruinen [84]). Dieſe ſieht man noch auf dem Berge Auxois, bei Flavigni in Bourgogne; am Fuße deſſelben ſind die kleinen Flüſſe Oze und Ozerain. Die Stadt hatte den Namen St. Reine d'Alise erhalten [84 a]).

Boji.

Sitillia [85]), nach der Diſtanz ungefähr Tiel, zwiſchen Perigny und Bourbon l'Archambaud [86]).

Gergovia; wenn der Name bei Cäſar auch richtig iſt [87]), ſo iſt doch die Lage nicht auszumachen. Mannert [88]) ſagt: wenn bloße Analogie der Namen zum Beweiſe hinlänglich wäre, ſo würde ich die Bojer in das heutige Beaujolois, und ihre Stadt Gergovia nach Charlieu, an die Loire, ſetzen.

Turones.

Caesarodunum, *Καισαρόδουνον*, Hauptſtadt der Turones [89]), ſpäter Turoni [90]) — Tours, nur lag der alte Ort wohl auf einer anderen Stelle, auf einer Anhöhe

---

82) III. 10. 83) Hist. nat. XXXIV. 48. (17).

84) Erricus, in vita S. Germani, ſagt:

nunc restant veteris tantum vestigia castri.

84 a) Vgl. Mémoires de Trevoux 1739. p. 1643. Belley, Eclaircissemens géogr. sur l'anc. Gaule. Paris 1741. 12. d'Anv. Eclairc. géogr. sur l'anc. Gaule, p. 438. Guischard, Mém. mil. sur les Grecs. et Romains T. I. p. 282. Mémoires sur plusieurs points d'antiquités militaires T. IV. p. 131. Inſchriften von dort haben Spon. Misc. p. 109. Reines. Syntag. inscr. ant. 1. 189. Schoepflin Alsat. illustr. 1. 71. Millin, Voy. T. I. p. 207. Von Alesia gehen vier Römiſche Straßen aus, nach Saumaise, nach Flavigni und Autun, nach Sens, und nach Pont de Ravouse und Langres. Vgl. Grivaud de la Vincelle, Recueil de Monumens antiques dans l'ancienne Gaule T. I. p. 243. 85) Tab. P. S. 1.

86) d'Anv. Not. p. 610. 87) S. vorher Gergovia S. 396.

88) Geogr. II. S. 181.

89) Ptol. G. II. 8. Tab. Peut.

90) Am. Marc. XX. 11. 12. Sulpic. Sever. 3. 8.

in der Nähe [91]), oder vielleicht auf dem anderen Ufer, da Gregor von Tours ſagt [92]): una civitatum quae super Ligeris alveum sita est in dextra ejus parte [93]).

Senones.

Agendicum [94]), Ἀγήδικον [95]), Agetincum [96]), Stadt der Senonen; ſpäter Senones [97]) und Civitas Senoni [97a]); — Sens [98]).

Nördlich von Agendicum ſind:

Agredicum, das Itinerarium giebt an [99])

Condate — Agredicum XIII.

Clanum . . . XVII.

Surita und Andere, auch Weſſeling, corrigiren Agendicum, die Diſtanzen ſind aber alsdann zu kurz. Die Peutingerſche Tafel hat den Ort nicht, giebt aber von Condate bis Riobe XIIII an und führt dann erſt die Straße ſüd-

---

91) Vgl. Lancelot in d. Mém. de l'Ac. des Inscr. T. VI. d. 649.

92) Hist. lib. V. c. 14.

93) Ueber Alterthümer in der Gegend ſ. de la Sauvagère, Recueil d'antiquités dans les Gaules. à Paris 1770. 4to p. 131. etc., und er meint, das alte Caeſarodunum habe auf dem rechten Ufer der Loire gelegen, an der Stelle von Luines, wo Reſte einer Waſſerleitung, Mauern u. dgl. ſind, da man zu Tours keine Alterthümer findet. Er bemerkt auch, p. 156, daß man 2600 Toiſen von Luines, gegen les Hayes rouges hin, im Norden, eine Straße findet, le chemin de César genannt, die von Serin kommt, in der Richtung nach Luines. Walckenaer in ſeiner Abhandlung über die Loire (Mém. de l'Inst. Roy. T. VI. p. 373) nimmt an, daß es auf der Stelle des jetzigen Tours lag.

94) Caes. B. G. VI. 44. VII. 20. 57 und Codd. Agedici.

95) Ptol. G. II. 8. 96) Tab. P. S. I.

97) Am. Marc. XV. 11. XVI. 3.

97a) Eutrop. X. 12. Zosimus II. 54. 4. — wie Santoni und Santones hat man auch Senoni und Senones geſagt.

98) Ueber die alte Straße von Sens bis Auxerre ſ. Pasumot, mémoires géographiques sur quelques antiquités de la Gaule. Paris 1765. 8. Ueber fünf Römerſtraßen, die von Sens ausgingen, ſiehe Almanach historique du Départ. de l'Yonne et de la ville de Sens pour 1823. 18. — Ueber Alterthümer daſelbſt ſ. Millin, Voy. T. I. p. 67. 126. 99) p. 383.

lich über den Fluß nach Agetincum. Es iſt wohl ein Ort in der Nähe von Riobe geweſen, bei Provins, vielleicht dieß letztere ſelbſt, wo man viele Römiſche Mauern, Münzen, Alterthümer ꝛc. findet [100]).

Riobe, die Peuting. Tafel nennt dieß als einen Ort, wo die Straßen ſich ſchneiden, ohne Städtezeichen, und D'Anville ſucht es mit Recht [1]), nach den alten Römerſtraßen, auf der Gränze von Meaux und Sens, in Orbi, oder bei Meux Champagne.

Eburobriga, ſüdlich von Sens [2]), die alte Straße führt nach Avrolles [3]).

Bandritum [4]) — Pontigny [5]).

Autissiodorum [6]) — Auxerre [7]).

Etwas ſüdlicher iſt Chora oder Cora.

Chora, nach Ammian [8]) ein Ort zwiſchen Saulieu und Autxerre, er kommt noch im Mittelalter vor [9]), am Fluß Cora, der jetzt Cure heißt und in der Gegend von Vermanton in die Yonne fällt [10]).

---

100) S. darüber T. M. Doë in den Mém. de la Société roy. des antiquaires de France T. 2. p. 397, der unrichtig Provins für Agendicum erklärt. 1) Not. p. 550.

2) Itin. p. 361. Tab. Peut. II. Phlegon de Longaevis c. 1. Πόλις Αἰβεροβισαγγησία.

3) Grivaud de la Vincelle T. I. p. 219. Vgl. Autessiodorum. D'Anville nimmt St. Florentin am Armençon dafür, Vaſumot, Mém. géogr. p. 110. Bac à Poulet. — Cfr. Almanach historique du Départ. de l'Yonne et de la ville de Sens. 1823.

4) Tab. Peut. 5) Vgl. Millin, Voy. T. I. p. 147.

6) Itin. p. 361. Tab. Peut. Ammian. Marc. XVI. 2.

7) Vgl. Vales. Notit. Gall. p. 70. Wessel. ad Itin. le Boeuf, Mémoires. — Ueber Alterthümer u. dgl. ſ. Millin, Voy. T. I. p. 151. Grivaud de la Vincelle, Rec. de mon. T. I. p. 217. Ueber Römiſche Straßen l. l. p. 249. Man hat Münzſtempel und einen Schmelzofen gefunden, ſo daß die Stadt Münzen ſchlug. Mag. Encycl. An. III. T. V. p. 114. — Im neunten Jahrhundert heißt die Stadt Icauna, Hionna, Junia, und eine Inſchrift hat Icauni. Millin Voy. T. I. p. 167.

8) XVI. 1. 9) Jonae vita S. Columbani c. 22.

10) Vgl. Vales. Notit. p. 145. d'Anville, Eclairciss. p. 364. No-

Nordweſtlich und weſtlich von Sens liegen:

Aquae Segeste [11]), nach D'Anville Ferrières, deſſen paßt Fontainebleau [12]).

Salioclita [13]) — Saclas [14]).

Fines [15]) — Courcy.

Vellaunodunum, Stadt der Senonen [16]), — Beaune am Gatinois [17]).

Brivodurum [18]) — Briare.

Condate [19]) — Cosne ſur Loire, wo der kleine Fluß Nouain hineinfällt.

Massava [20]) — Mesve, ein kleiner Fluß, der neben dem Ort in die Loire fällt, heißt Maſau.

Nördlich von Sens:

Condate [21]), hieß nachher Monasteriolum [22]), daher Montereau ſur Yonne [23]).

Melodunum, eine Stadt der Senonen, auf einer

---

tice, p. 226. — Notizen über die alten Straßen in dieſen Gegenden findet man bei Paſumot, und Berichtigungen im Almanach historique du depart. de l'Yonne et de la ville de Sens pour 1823. Vgl. Bulletin des sc. géogr. 1824. Cah. X. p. 101. Paſumot zeigt, daß es nicht Cravan iſt, wie Lebeuf meint, ſondern daß es auf einer Höhe lag, die Ville-Auxerre heißt.

11) Tab. Peut.

12) Vgl. Almanach historique du Départ. de l'Yonne etc. pour 1823. 13) Itin. p. 368.

14) Lancelot, Mém. de l'Ac. des Inscr. T. VI. p. 640. Man findet noch an manchen Stellen die Römiſche Straße, le vieux chemin genannt, cfr. d'Anv. p. 569.

15) Tab. P. 16) Caesar. B. G. VII. 11.

17) d'Anv. Eclairciss. sur l'anc. Gaule, p. 219. Notic. p. 681. Andere hielten es für Chateau-Landon, oder Chateau-Regnard, oder Montargis, dieſe widerlegt le Boeuf p. 208. 209. Cfr. Mém. de l'Ac. des Inscr. T. VI. p. 637.

18) Itin. p. 367. Tab. P.

19) Itin. p. 367. Die Diſtanz muß XIV heißen, ſtatt XVI.

20) Tab. Peut. Brivoduro — Massava XVI, lies XXI.

21) Itin. p. 383. Tab. Peut. 22). S. Wessel. ad l. l.

23) Vgl. d'Anv. Not. p. 236. Millin, Voy. T. I. p. 53.

Insel der Sequana [23a]), später Mecletum [23b]) — Melun.

Um über Metiosedum urtheilen zu können, und um zu entscheiden, ob wir es mit Melodunum für denselben Ort halten dürfen, ist nöthig, etwas ausführlicher Cäsar's Erzählung zu betrachten. Die eigentlichen Gallier sind im Aufstande gegen ihn, die übrigen Völker sind geneigt, das Römische Joch abzuwerfen; indeß nun Cäsar selbst südlich von der Loire beschäftigt ist, soll Labienus die Völkerschaften zwischen dem erwähnten Fluß und der Seine in Zaum halten und die beiden wichtigsten Punkte dort sind für dieß Unternehmen Agendicum und Lutetia. Jenes, wo das Gepäcke der Legionen steht, sichert er durch eine Besatzung und zieht mit vier Legionen gegen Lutetia [24]), das, auf einer Insel der Sequana gelegen, durch Brücken mit beiden Ufern in Verbindung stand [25]). Er marschirt auf dem linken Ufer, trifft aber bei der Stadt das feindliche Heer, unter dem Aulercer Camulogenus, durch einen Sumpf gedeckt, wohl südlich von Lutetia [26]), so daß er vergebens sich einen Weg zum Angriff zu bahnen sucht. Als dieß nicht gelingt, eilt er in der Nacht den Weg, den er gekommen war, zurück [27]) nach Melodunum [28]), das ebenfalls auf einer Insel der Sequana liegt, eine Stadt der Senonen. Er erscheint unvermuthet, bekommt gegen 50 Schiffe in seine Gewalt, setzt über, die Stadt ergiebt sich und er stellt die Brücken wieder her, welche die Feinde vorher abgeworfen hätten. Nun zieht er auf dem andern Ufer gegen Lutetia hin, die Feinde, sobald sie es hören, verlassen den Sumpf, befehlen, daß Lutetia angezündet und die Brücken zerstört werden, und lagern sich auf dem linken

---

23a) Caes. B. G. VII. 58.

23b) Itin. p. 383. Tab. P. Meteglo. Greg. Tur. VI. 31. Mecledonense castrum.

24) Bell. G. VII. 10. 34.

25) c. 57. 58.

26) Wohl die Gegend am Fluß Bièvre.

27) c. 58.

28) So die meisten Codd. und alten Edd., auch Mellodunum, Meledunum, Miladunum. Cod. Oxon. hat Metiosedum, was Scaliger aufnahm, und Leid. p. Meodunum sedum. Der Metaphrast hat Νοβιόδουνον, nachher Μελόδουνον.

Ufer der Stadt gegenüber, indeß Labienus auf dem rechten Ufer ſteht. Dieſer erfährt bald, daß Cäſar in einer gefährlichen Lage ſey, und ihm drohen im Rücken die Bellovaci; ſein Wunſch bleibt daher nur, über den Fluß zurückzugehen, ehe dieſe herankommen, und ſich mit ſeinen Soldaten in Agendicum zu verbinden. Er nimmt zu einer Liſt ſeine Zuflucht: die Schiffe (naves), die er von Melodunum mitgebracht, müſſen 4 Millien ſtromabwärts in aller Stille fahren, um ihn zu erwarten; einige Cohorten bleiben im Lager, das nicht abgebrochen wird; eine halbe Legion muß zugleich, mit allem Gepäcke und mit großem Geräuſch, ſtromaufwärts ziehen, auch bringt er Kähne (lintres) zuſammen, die ebenfalls gegen den Strom, mit den Rudern lärmend, fahren müſſen. Er ſelbſt zieht mit drei Legionen in aller Stille dahin, wo die Schiffe (naves) lagen (alſo ſtromabwärts); es gelingt ihm, die Aufmerkſamkeit des Feindes zu theilen, und ehe ſie es hindern können, iſt er mit den drei Legionen auf dem linken Ufer. Der Feind ſchickt eine kleine Schaar gegen Metioſedum, die ſo weit vorrücken ſoll, als die Kähne rudern (Cäſar gebraucht hier naves ſtatt lintres), eine Abtheilung bleibt dem Römiſchen Lager gegenüber, und die übrigen Truppen ziehen gegen Labienus, da die aufgeſtellten Wachen faſt zu gleicher Zeit gemeldet hatten: „im Römiſchen Lager ſey mehr Bewegung als ſonſt, ein großer Heerhaufen ziehe ſtromaufwärts, und in derſelben Richtung höre man das Geräuſch der Ruder, weiter unterhalb würden Soldaten auf Schiffen übergeſetzt.“

Wenn man dieß beachtet, und bedenkt, daß der eigentliche Uebergang unternommen ward, wo der Feind es am Wenigſten erwartete, ſo ergiebt ſich, daß der Ort, wohin die Kähne ruderten, von Lutetia aus den Strom hinauf zu ſuchen ſey, keineswegs der Mündung näher, wie Paleſius, der es für Meudon erklärt, oder le Boeuf [29], der, wie Glareanus, es für Josny hält. Da der Ort hier als bekannt von Cäſar angeführt wird, gleichſam als wenn er vorher ſchon erwähnt worden, ſo iſt wohl Melodunum zu leſen [30].

29) Recueil de divers écrits servant à l'hist. de France. N. 1. p. 159.

30) Die Codd. haben Metiosedum, Illiosedum, Eliosedum, Gliosedum, Jasedum.

Oestlich von Sens:

Glanum [31]), in der Gegend von Vulaine, oder Villeneuve für Vanne.

Nördlich:

Arciaca [32]). — Arcis für Aube.

Nordöstlich:

Corobilium [33]) — Corbeille.

Tricasses.

Augustobona [34]), später wird sie mit dem Namen des Volkes bezeichnet, Tricassis, Tricassae [35]). Die Umgegend war fruchtbar [36]). — Troyes.

Vadicassii.

Noeomagus [37]) — Neuville.

Parisii.

Lutetia [38]), Stadt der Parisii, auf einer Insel der Sequana; bei Strabo [39]) Λουκοτοκία [39a]), bei Späteren Castellum Parisiorum, Lutetia und Parisii [40]);

---

31) Itin. p. 383.

32) Itin. p. 361. Vgl. Vales. p. 41.

33) Tab. P. Die Distanz zwischen Rheims und Corobilium fehlt; es führt aber eine alte Römerstraße gerade südlich herab, von Rheims nach Corbeille, was Corobilium ist, und die Distanz muß XXXVI heißen. Vgl. d'Anv. Not. p. 289.

34) Ptol. Geogr. II. 8. heißt in den Edd. die Stadt der Tricasses Ἀυγουστόμανα, Codd. haben Ἀυγουστόβανα; vgl. Itin. p. 383. Tab. Peut. S. 1. — Festus de verb. signif. v. Matrina, bemerkt, alii dictum mane putabant, quod manum bonum dicebant; vgl. Macrob. Sat. I. 3. Serv. ad Virg. Aen. III. v. 1. Vales. Notit. Gall. p. 362.

35) Amm. Marc. XVI. 2. Julian zieht von Autissiodorum ad Tricassinos et venit Tricassas, die Stadt hat Nameth und Thore. Cfr. Sidon. lib. VI. c. 1. Bergier de viis lib. 3. c. 39.

36) Eumen. gratiar. act. Const. Aug. c. 5.

37) Ptol. Geogr. II. 8.

38) Caes. B. G. VII. 57. 58. VI. 3.

39) IV. p. 194.

39a) Vgl. Ptol. Itin. p. 383. 385. 368. Tab. Peut. Segm. I.

40) Amm. Marc. XV. 11. XVII. 2. XX. 4. — πολίχνη. Julian, Misopog. p. 340. Vib. Seq. p. 17. Notit. dign. utriusque imperii, ex

sie hatte zwei hölzerne Brücken, wie früher, so auch zu Julianus Zeit. Die Stadt lag 900 Stadien von Okeanos, und das Klima war milde [41]).

Cale erwähnte Sallustius [42]) als eine vom Perperna eroberte Stadt, ohne nähere Bestimmung; Gregor von Tours [43]) nennt Villa Calensis hundert Stadien von Paris entfernt, und dieselbe heißt Cala Parisiacae civitatis villa [44]); wir finden aber auch ganz im Süden einen ähnlichen Namen, der Geogr. Rav. [45]) bemerkt: juxta suprascriptam civitatem, quae dicitur Fossis Marianis, est civitas quae dicitur Calum.

Meldi.

Jatinum, Ἰάτινον, nach Ptolemäus [46]) Hauptstadt der Meldi, die Peuting. Tafel [47]) nennt einen Ort Fixtuinum, und die Distanzen führen nach Meaux; daher schließt D'Anville [48]), daß beides ein und derselbe Ort sey.

Calagum [49]) — Chailly.

Carnutes.

Genabum, Stadt der Carnutes, am nördlichen Ufer des Liger [50]); nach Strabo Γήναβον [51]), ungefähr in der Mitte desselben, ein Handelsort [52]). Später heißt die

---

wähnt eine Flotte, in provincia Lugdunensi Senonia, praefectus classis Anderitianorum Parisiis. — Anderitium wohl Andrési, am Zusammenflusse der Oise und Seine. d'Anv. Not. p. 427. Vgl. Bonamy Mém. de l'Ac. des Inscr. T. XV. p. 656.

41) Julian, Misopog. p. 340.

42) Ap. Serv. ad Virg. Aen. VII. 728.

43) Hist. franc. VI. 46.

44) V. 40. Vgl. Ej. gesta reg. Franc. c. 35. — Bouquet bemerkt: locus priscum nomen retinet, vulgo Chelles, quatuor leucis ab urbe distans ad Matronam fluvium. De hoc Beda lib. III. Hist. c. 8.

45) IV. 28.

46) Geogr. II. c. 8.

47) Segm. 1.

48) Notice p. 375.

49) Tab. Peut. S. 1.

50) Caes. B. G. VII. 3. 11. VIII. 5.

51) IV. p. 191.

52) Die Arpexner wohnen 160 Millien davon. Caes. B. G. VII. 3. der Anon. hat LX, die griechische Uebersetzung ϟϛ0. Cfr. Lips. Cent. III. ad Hisp. et Ital. Epist. LIX.

Stadt Cenabum [53]), und Ptolemäus [54]) nennt ſie Κεναβον. Im Mittelalter wird Aurelianensis urbs [55]) gewöhnlich, Civitas Aurelianorum — Orleans [56]).

Nördlich von Genabum liegen:

Autricum [57]) — Chartres [58]).

Durocasis [59]) — Dreux.

Diodurum [60]) — Dourdan [61]).

Fines, nordöſtlich von Genabum [62]).

Südöſtlich von Genabum:

Belca [63]) — Bougy, das im Mittelalter Belciacum heißt [64]).

Aulerci Eburovices.

Mediolanum Aulercorum [65]), Ptolemäus [66]) nennt Μεδιολανιον als Hauptort der Aulerci Eburovices [67]). — Evreux [68]). —

---

53) Oros. VI. 11. vid. Havercamp. Itin. p. 367. Tab. P. Cenabo, mit dem Zeichen einer Hauptſtadt. 54) G. II. 8.

55) Sidon. Apoll. Epist. VIII. 15.

56) Daß es Orleans ſey, zeigen die Diſtanzen und andere Angaben, ſ. Valesius Notit. p. 225. Lancelot, Mém. de l'Ac. IX. p. 376. d'Anv. Eclaircissem. géogr. sur l'anc. Gaule, p. 167. Einige des haupten, ohne Grund, es ſey Gien. — Man ſieht noch Stellen der alten Römerſtraße, die gerade von Orleans nach Tours führte, und jetzt la Voie Charrière heißt, d'Anv. Not. p. 346.

57) Ptol. G. II. 8. Tab. P. hat falſch Mitricum ſtatt Autricum.

58) Vales. Not. p. 71.

59) Itin. p. 384. 385. Tab. P. cfr. Vales. p. 180. d'Anv. p. 279. Inscript. ap. Gudium in lapidibus Ligorianis p. 153, 7: Durocases; p. 172, 2. Durocas. 60) It. p. 384.

61) D'Anville, Not. p. 270. erklärt, es ſey Jouare bei Pontchartrain, dann paſſen aber die Diſtanzen nicht. 62) Tab. P.

63) Itin. p. 367. Tab. P.

64) Von Orleans ſind in gerader Richtung 26 m. p., ſo daß es XVII leug. wären. Das Itiner. und die Tafel haben aber beide XXII, daher wohl ein Umweg anzunehmen iſt.

65) Itin. p. 384. Tab. P. S. 1. 66) Geogr. II. 8.

67) Cfr. Am. Marc. XV. 11. 12. Not. Prov. hat Civitas Ebroicorum, Ebroica.

68) Mémoire sur les ruines de Vieil-Evreux par Revet. 1827. 8.

Condate [69]) — Condé sur Iton.

Uggade [70]) — Igoville bei Pont de l'Arche [71]). Nach Rever [72]) am Zusammenfluß der Eure und Seine.

Aulerci Cenomani.

Sub-dinnum [73]), D'Anville lies't [74]) Suindinum, nach Valesius [75]), das Vindinum des Ptolemäus, die Hauptstadt der Cenomani. — le Mans. —

Fines [76]), — ungefähr bei Chateau de Loire.

Andecavi.

Juliomagus, Hauptstadt der Andecavi [77]), — Angers.

Combaristum [78]) — Combre.

Robrica [79]) — Pont de Langue über den Latan, oder Rosiers. — Die Straße von Juliomagus nach Cäsarodunum führte über Robrica, und Walckenaer [80]) zeigt, daß die alte Straße auf derselben Seite des Flusses wie jetzt hinlief, aber an manchen Stellen von der jetzigen abwich [81]). Zwischen Tours und St. Patrice fallen die alte und neue Straße zusammen, nur ging jene durch Luines, sie lief dann durch Langeais, Restigné, Pont de la Tronne, la Chesnaie, la Butte, durch die Moräste von la Chappe nach Beaufort.

Arvii.

Vgl. Bulletin des sc. hist. T. VIII. n. 327. T. IX. n. 124. T. XI. n. 235.

69) Itin. p. 385. Tab. Peut. Im Itinerar ist XXIV statt XXVII zu lesen. 70) Itin. p. 384.

71) Nach D'Anville, Not. 698, Pont de l'Arche selbst.

72) Bullet. des Sc. hist. 1828. Octob. p. 303.

73) Tab. P. S. 1. 74) Not. p. 621.

75) Notit. p. 64. 76) Tab. P. S. 1.

77) Ptol. G. II. 8. Tab. Peut. S. 1. Notit. Prov. Gall. Civitas Andicavorum in Lugdunens. 3.

78) Tab. P. S. 1.

79) Tab. P. S. 1.

80) Mém. sur les changemens qui se sont opérés dans le cours de la Loire, entre Tours et Angers in den Mém. de l'Inst. Roy. de VI. p. 373, wo zwei Charten den ehemaligen und jetzigen Lauf der Loire darstellen.

81) la Sauvagère, Recueil des dissertations etc. 8vo. p. 108.

Vagoritum, Hauptstadt der Arvii [82]), Cité Erve oder Arve in Maine, am Fluß Erve, heißt noch jetzt die Stelle, wo die alte Stadt stand, und wo man viele Grundmauern findet [83]). Mannert [84]) sucht die Arvii in der südlichen Normandie und hält die Stadt für Argentan.

Diablintes.

Noeodunum, Hauptstadt der Diablintes [85]), und wahrscheinlich ist es das Nudionnum der Peuting. Tafel [86]). — Jubleins, einige Meilen von Mayenne, wo Römische Ruinen sind [87]).

Rhedones.

Condate, Hauptstadt der Rhedones [88]), — Rennes [89]).

Südöstlich:

Sipia [90]) — Lisseiche bei Laguerche. —

Westlich:

Ad Fines [91]), Gränzen gegen die Osismii, bei la Trinité.

Wir müssen hier, zur Bestimmung mehrerer nachher vorkommenden Oerter, von den Straßen reden, die von Condate abgehen, und die man auf verschiedene Art erklärt, interpolirt und verlegt hat. Ohne diese Versuche anzugeben, bemerken wir, wie es sich bald ergiebt, daß einige Fehler von den Abschreibern begangen sind; dieß berechtigt jedoch nicht, die Oerter zu versetzen und beliebig die Distanzen zu ändern; es ist auch hier unerläßlich, den Handschriften so treu als möglich zu bleiben.

---

82) Ptol. II. 8.

83) d'Anville. Mém. de l'Ac. des Inscr. T. XXVII. Hist. p. 111.

84) II. S. 166.

85) Ptol. II. 8.

86) Segm. 1. — Notit. prov. Civ. Diablintum, später oppidum Diablintis.

87) d'Anville, Not. p. 486. Vgl. Wessel. ad Itin. p. 387. v. Condate.

88) Ptol. II. c. 8. Itin. p. 387. Tab. P. Segm. 1.

89) Not. Prov. Civitas Redonum.

90) Tab. P. Segm. 1.

91) Itin. p. 386.

Die hier zu berücksichtigenden Straßen sind folgende:

Condate [92])

Legedia XLVIIII.	Fano Martis XXV.
Cosedia XIX.	Reginea XIIII.

und an der Küste steht, ohne Straße:

Coriallo XXIX.

Condate [93])	Condate [94])
Ad Fines XXIX [95]).	Araegenue.
Fano Martis XXVII.	Augustoduro XXIIII.
Cosediae XXXII [96]).	Cronciaconnum XXI.
Alauna XX.	Alauna VII.

Noch eine andere Straße hat die Tab. Peut.:

Caesarodunum.
Lemuno XLII.
Segora XXXIII.
Portuamneto XVIII.
Duretie XXIX.
Dartoritum XX.
Sulim XX.
Veiginum XXIV.
Gesocribate XLV.

Zu beachten ist nun noch, daß auf der Peutingerschen Tafel die Hafenorte, die Endpunkte dieser Straßen, in folgender Ordnung von Norden nach Süden liegen: am nächsten am Liger, Gesocribate, dann Coriallo, darauf Alauna, nicht weit von der Sequana. Versucht man nach diesen Angaben die Straßen zu zeichnen, so sieht man, daß Coriallo wohl nach Reginea folgte, daß es dieselbe Straße ist, welche das Itinerarium angiebt, und daß sie nach diesen zu ergänzen ist, da alsdann alle Maaße passen: Man setze also:

92) Tab. P. 93) Itin. p. 386. 94) Tab. P.

95) Vier Manuscripte der königlichen Bibliothek zu Paris lesen: das eine XVII, zwei XVIII, und eines XVIIII, s. Mém. de l'Ac. des Inscr. T. XLI. p. 564.

96) Eine Handschrift der königlichen Bibliothek liest XXX. l. l. p. 564.

Condate
Ad Fines XXIX.
Fano Martis XXV.
Reginea XIV.
Coriallo XXIX.

Zugleich ist ersichtlich, daß das Alauna des Itinerarium ein anderes sey, als das, welches die Peutingersche Tafel aufführt, wie sich im nordwestlichen Frankreich mehrere Oerter finden, die Alonne, Valogne heißen, und wo es Römische Ruinen giebt. Versuchen wir auf diese Weise, da uns Anfang und Ende der Straßen gegeben sind, und die Reihe wie die Küstenorte von Westen nach Osten einander folgen müssen, so führen die Distanzen zu den nachher angegebenen Städten. Mir scheint die Hauptstraße nach Westen gegangen zu seyn, da Andere sie nördlich, bis zum Cap la Hague führten; die abweichenden Meinungen dieser, sollen kurz mit angegeben werden. Neuere Untersuchungen an Ort und Stelle verschaffen vielleicht noch Aufschlüsse [97]).

Namnetes.

Portunamneto [98]) — ist wohl am Ausfluß des Liger, oder nördlich an der Küste zu suchen.

Corbilon, *Κορβίλων* [99]), nach Strabo ehemals eine Handelsstadt am Liger, wovon Polybius sprach. — Man hält es für Covéron, am nördlichen Ufer der Loire, zwei Lieues westlich von Nantes.

Condivicnum nennt Ptolemäus [100]) als Hauptort

97) Zu beachten ist für diese Gegenden, was in dem Rapport fait à l'Academie roy. des Inscr. et B. L. par sa Commission des antiquités de la France, vom J. 30, angegeben ist. H. v. Fréminville hat das nordwestliche Frankreich für seine antiquarischen Forschungen gewählt: il n'a pu découvris dans le Finistère ni vestiges d'anciennes routes, ni bornes milliaires, ni inscriptions des premiers siècles, ni, ce qui doit paraître étonnant, de médailles antérieures au moyen âge: c'est assurement le seul département de la France où la domination romaine ait laissé si peu de traces.

98) Tab. P. S. 1.

99) Strab. IV. p. 190.

100) Geogr. II. 8.

der Namnetes, aber tief im Lande; nach der ziemlich allgemein gültigen Regel, daß der Hauptort in späteren Zeiten den Namen des Volkes erhalten habe, erklärt man Condivicnum für Nantes [1]).

Brivates portus [2]), Bay de Pinnebe [3]).

Veneti.

Dariorigum [4]) — Vannes, bei den Bretons Wenet oder Guenet genannt [5]).

Duretia [6]) — Rieux.

Sulim [7]) — Josselin [8]).

Osismii.

Vorginum [9]), vielleicht das Vorgianum des Ptolemäus [10]), — Guemené [11]).

Blabia [12]), der Hafen an dem Ausfluß des Blavet [13]).

Gesocribate [14]) — Crozon bei Quimper [15]).

Vindana portus [16]), Bay von Douarnez [17]).

---

1) Vales. Notit. p. 367. d'Anv. Not. p. 239. Reichardt will Chateau Gonthier; Mannert, II. 167, entscheidet sich nicht. Zu Nantes hat man viele Ruinen aus alter Zeit und Denkmäler gefunden: Millin, Mag. Encycl. 1810. I. p. 365.

2) Ptol. II. c. 8.

3) D'Anville, p. 175, nach Ortelius, meint Croisic. Gosselin, — Rech. T. IV. p. 72, — erklärt, die Gegend von Croisic, Batz ꝛc. sey früher eine Insel gewesen, und er findet den ehemaligen Hafen, 1200 Toisen vom Meere, bei dem kleinen Dorfe Brivain.

4) Ptol. II. c. 8. Tab. P.

5) d'Anv. Not. p. 262. Vales. p. 591. vgl. de la Sauvagere Recueil d'antiq. dans les Gaules. p. 278.

6) Tab. P. 7) Tab. P.

8) Nach D'Anv. p. 622, die Vereinigung des Flusses Sevel mit dem Blavet. 9) Tab. P. 10) Geogr. II. 8.

11) Nach D'Anville, Not. p. 720, Carhez.

12) Notit. Imp. Rom.

13) Ortelius Thes. geogr. d'Anv. Not. h. v.; nach de la Sauvagère (Recueil d'antiquités dans les Gaules. à Paris. 1770. 4to. p. 294) ist es Blaye in Saintonge. 14) Tab. P.

15) Nach Mannert, 2, 152, Brest. 16) Ptol. II. 8.

17) Nach D'Anville, Not. p. 707, le Morbihan; nach Mannert, 2. Th. S. 150, an der Mündung des Flusses Benaudet, südlich von Quimper; nach Gosselin, Rech. T. IV. p. 74, die Mündung des Blavet.

Coriallo [18]), Crozon, Breſt gegenüber, oder Breſt ſelbſt [19]).

Staliocanus portus [20]), — Bucht bei Plouſcat. D'Anville [21]) ſucht ihn weſtlicher, er bemerkt, auf einer Zeichnung der Anse du Conquet, nördlich von Cap Mahi, heiße eine Stelle des Ufers, in der Tiefe der Rhede von Loo Chriſt, Port Sliocan; Lobineau, in ſeiner Geſchichte von Bretagne, ſage, der Name bedeute weißer Thurm, und man ſehe dort Spuren eines Hafens, der mit Kalk und Ziegeln angelegt war. Nach Goſſelin [22]) wäre es die Mündung des Fluſſes Morlaix.

Reginea [23]) — Chateauneuf [24]).

Cosedia [25]) — Carhaix, wo viele Römiſche Ruinen ſind [26]).

Alauna [27]) — Lannion, am Meere [28]).

Legedia [29]) — Corlay [30]).

---

18) Tab. P.

19) d'Anv. p. 246: Gourie, e. Fl. Hafen am Cap de la Hague; nach Sanſon und Anderen Cherbourg, Mém. de l'Ac. des Inscr. T. XVI. Hist. p. 131.

20) Ptol. II. 8.

21) Not. p. 616.

22) Rech. T. IV. p. 84.

23) Tab. Peut.

24) d'Anv. Not. p. 542: Esquies.

25) Tab. Peut. Itin. p. 386.

26) Nach Anderen, ſ. Mém. de l'Ac. des Inscr. T. XVI. Hist. p. 126. T. XLI. p. 568. Mannert, Th. II. S. 155, Coutances; D'Anville, Not. p. 253, wagt es nicht, ſich für Coutances zu erklären, und meint, vielleicht habe es in der Gegend von Montgardon gelegen. Belley, Mém. l. l. T. XLI. p. 569, glaubt, Coſedia ſey derſelbe Ort mit Caſtra Conſtantia, ſeine Gründe ſind aber keineswegs überzeugend.

27) Tab. P. Itin. p. 356.

28) Nach D'Anville, Not. p. 43, Moutiers d'Ulonne, ihm ſtimmt bei Belley, Mém. de l'Ac. T. XLI. p. 568.

29) Tab. P.

30) Nach D'Anville, Not. p. 405, le havre de Lingreville, er bemerkt zugleich: l'opinion de Sanson, que Legedia est le même lieu qu' Ingena, capitale des Abrincatui, n'est soutenue d'aucune preuve: elle n'est point convenable aux distances que marque la Table, sans laquelle néanmoins on n'auroit aucune connoissance de Legedia. — Dieß iſt zugleich die Mi-

Fanum Martis [31]) — le Faouet [32]).

Abrincatui.

Ingena [33]) — Avranches.

Curiosolitae.

Aletum [34]), — auf einer Landspitze bei St. Servan; die Stelle heißt jetzt Guich-Alet; man findet viele Ruinen.

Unelli.

Alauna [35]) — Aleaume, in der Gegend von Valognè, wo viele Römische Ruinen sind [36]).

Crociatonum [37]), ein Hafen, wohl das Cronciaconnum der Peutingerschen Tafel, jetzt Carentan [38]).

Constantia castra [39]) — Coutances.

---

verlegung von Belley, der, Mém. de l'Ac. T. XLI. p. 576, Sanson's Meinung wieder vertheidigt.

31) Tab. P. Segm. 1. Itin. p. 386.

32) Nach D'Anville, Not. p. 296, Mont Martin, nach Belley, l. l., le Bourg de St. James.

33) Ptol. G. II. 8. Not. Imper. Abrincatae.

34) Not. Imp. — Vales. Notit. p. 12. d'Anv. Not. p. 50.

35) Tab. Peut. Segm. 1.

36) Merc. de France 1743. Février, p. 311. Es sind wohl dieselben, von denen es im Bullet. des Sc. hist. Janv. 1829 p. 123 heißt: dans la forêt de Barnavast, à 1½ lieues de Valognes, M. de Gerville a remarqué les vestiges d'une ville antique qui n'a été mentionnée par aucun géographe, et dont l'étendue paraît comparable à celle des villes actuelles de Bayeux ou de Coutances.

37) Ptol. Geogr. II. c. 8.

38) Vgl. Belley, Mém. de l'Ac. des Inscr. T. XXVIII. p. 476. Vgl. 483. Die alte Römische Straße lief südlicher als die jetzige, und die Brücke über den Fluß Vire war bei Menil-Vité, zwischen St. Fromond und Airel, wo in dem ehemaligen Bette des Flusses die alte Brücke noch ist, jetzt Pont St. Louis genannt. Mém. de l'Ac. l. l. p. 477. Nach Goffelin, Recherch. T. IV. p. 79, ist es Barneville, an der Mündung des Flusses von Gerefleur.

39) Am. Marc. XV. c. 11. Notit. prov. Gall. Civitas Constantia in Lugd. II. — Greg. Turon. V. 19. Civitas Constantina, cfr. VIII. 31.

Grannonum [40]) — Port en Beſſin [41]).

Bodiocasses

erwähnt Plinius, bei Späteren heißen ſie Bajocasses [42]), und die Not. Imp. nennt Bajocae.

Augustoduro, was die Peutingerſche Tafel nennt, war vermuthlich der Hauptort, der, wie viele andere, ſpäter den Namen des Volkes erhielt. — Bajeux [43]).

Viducasses, des Plinius, die Ptolemäus *Οὐϊδουκάσιοι* nennt.

Streitig iſt, ob Ptolemäus, indem er hier einen Namen anführt, einen Fluß oder eine Stadt bei ihnen bezeichnen will. Der Griechiſche Text der Ed. pr. [44]) lieſt: *Ἀργένυς Βιδουκεσίων*, die Ed. Bert. [45])

τήτυ ποτ' ἐκβολαί.
Βιδουκεσίων
Ἀργένυς.

der Cod. Coisl.: *Ἀριγένοος Βιδουκασίων*, und *Ἀριγένους* haben auch 3 Pariſer Codd. n. 1402. 1403. 1404 [46]). Man ſieht, der Griechiſche Text giebt keine Urſache, an einen Fluß zu denken, und iſt etwas ausgefallen, ſo iſt es das Wort *πόλις*. Die lateiniſchen Ueberſetzungen aber beziehen es auf einen Fluß, bei Donis lieſt man:

Titi fl. ostia.
Biducensium
Argenue fl. ostia

40) Notit. Imp. in littore Saxonico; nach Sanſon Granville; nach Valeſ., p. 236, Guerrande bei Nantes; nach la Barre, Mém de l'Ac. des Inscr. T. VIII. p. 419, Io Crenan, zwiſchen Breſt und Quimper, was aber eigentlich Loc Renan heißt.

41) d'Anv. Not. p. 359.

42) Auson. Prov. IV. 7. X. 21.

43) Ueber Römiſche Ruinen zu Bajeux ſ. Caylus, Recueil d'Antiq. T. III. p. 384. Millin, Mag. Enc. IV. 6, 340. Vgl. Vales. Notit. p. 74. d'Anv. Not. p. 139. — Belley, Mém. de l'Ac. des Inscr. T. XXVIII. p. 478, ſetzt es nach St. Fromond; Reichardt nach Aulnay.

44) Bas. 1533. p. 110.

45) p. 50. (46. 47.)

46) Mém. de l'Ac. des Inscr. T. XXXI. Hist. p. 235.

und bei Bertius: Teti fl. ostia.
Biducesium
Argenis fl. ostia

und dieſen ſind mehrere Geographen gefolgt. Halten wir uns an den Griechiſchen Text, ſo war Argenus oder Arigenus die Hauptſtadt der Viducasses, vermuthlich derſelbe Ort, der in der Peutingerſchen Tafel Araegenue genannt wird. Die bedeutenden Römiſchen Ruinen, die man bei dem Dorfe Vieux, am Fluß Orne, ſüdlich von Caen gefunden, die alten von dort ausgehenden Straßen zeigen, daß hier ein Hauptort ſtand, und wahrſcheinlich iſt dort Argenus zu ſuchen [47]).

Lexovii.

Noeomagus erwähnt Ptolemäus [48]) als einen Ort der Lexovier, wodurch er die Küſte beſtimmt, und der Cod. Pal. ſetzt hinzu, es ſey ein Hafen; hat Ptolemäus nicht geirrt [49]), ſo war dieſer Ort dem Meere näher, als Noviomagus, das im Itinerarium angeführt wird [50]), das bei Liſieux zu ſuchen iſt. Eine Viertelſtunde von Liſieux, auf einem Felde, das Les Tourettes heißt, findet man Römiſche Mauern und Münzen, von denen die ſpäteſten aus Conſtantin's Zeit ſind [51]).

Breviodorum [52]) — Pont Anthou [53]).

---

47) Mém. de l'Ac. des Inscr. T. I. Hist. p. 290. T. XXI. p. 489. XXVIII. p. 478. XXXI. Hist. p. 236. Vgl. über die Erklärung der Inſchrift p. 255. — D'Anville, Not. p. 702, erklärt Argenus für die Bucht, die den Aure und Vire aufnimmt, und Araegenue ſoll Bajeux ſeyn.

48) Ptol. Geogr. II. 8.

49) Wie unſicher er und ſeine Vorgänger oft in bekannten Gegenden ſind, vgl. über Rhamnus in Attica, Ptol. III. 15; über Lupiae in Calabrien, Strab. lib. VI. p. 282. Mela II. 4. 7. Plin. III. 16. 11. Ptol. Geogr. lib. III. c. 1; Ardea in Italien, Mela II. 4. 9. Strab. V. p. 232. Ptol. Geogr. III. 1.

50) Itin. p. 385.

51) Millin, Mag. Enc. VIII. 3. 305. Geogr. Ephemeriden Bd. XI. S. 102. Mongez in Histoire et Mém. de l'Inst. roy. de France T. V. Hist. p. 73. Goſſelin, Rech. T. IV. p. 77, ſucht es bei Port en Beſſin, wo jedoch ſchwerlich noch Lexovier wohnten.

52) Itin. p. 385. Tab. Peut. S. 1.

53) Belley, Mém. de l'Ac. des Inscr. T. XIX. p. 638, hält es für

4) Städte im Belgiſchen Gallien.

Im Lande der Helvetier.

Es iſt früher ſchon bemerkt worden, daß das Römiſche Helvetien nur den nordweſtlichen Theil der jetzigen Schweiz umfaßt, und daß man über die eigentlichen Gebirgsgegenden faſt keine Nachrichten findet. Eine Linie vom öſtlichen Ende des Genferſees über Zürich nach Conſtanz ſcheidet den bekannten und bewohnteren Theil von dem unbekannteren. Der Gränzort im Oſten, gegen Rhaetia prima, war Ad Fines (Pfyn im Thurgau), wo die große Heerſtraße von Gallien nach Syrmium durchführte. Zürich hat in Inſchriften den Namen Statio turicensis quadragesima Galliarum, eine zu Zonen, bei Rapperſchwyl, gefundene Inſchrift thut dar, daß dieſe Gegend zur Zeit der Römer bewohnt war [1]), am Ufer des Walenſtatterſees hat man Spuren einer alten Straße gefunden, und die Orte Seguns, Terzen, Quarten, Quinten haben offenbar ihren Namen aus dem Lateiniſchen, wohl von Römiſchen Stationen [2]).

Octodurus — Martinach — ein Flecken, vicus, der Veragrer, in einem nicht weiten Thale, das überall von ſehr hohen Bergen eingeſchloſſen; ein Fluß trennt es in zwei Hälften [3]). Sie erhielt das Jus Latii, daher Joh. Müller bemerkt [4]), den Octodurenſern gaben die Römer Rechte, welche Latium durch alte Verwandtſchaft und große Kriege kaum erworben [5]).

Pont Audemer und führt eine alte Straße an, die von Lillebonne nach Liſieux ging und Chemin perré genannt wird. D'Anville, Not. p. 173, und Mannert, II. S. 158, ſind derſelben Meinung wie Belley, Reichardt erklärt es für Brianne.

1) Haller, Helvet. unt. d. Röm. I. 9.

2) Ueber Spuren alter Römerſtraßen im Lande der Helvetier ſ. v. Haller, hiſtor. und topogr. Darſtellung von Helvetien unter der Römer Herrſchaft, Th. II. S. 81 u. ſ. w. Diction. des ponts et chaussées etc. par Henry Exchaquet. à Lausanne et Paris. 1789. 8.

3) Caes. B. G. III. 1. Plin. III. 24. Oros. VI. 8. — Itin. p. 351. Tab. Peut. S. 2. 4) Schweiz. Geſch. Th. I. S. 41.

5) Vallis Poenin. Orell. Inscr. T. I. p. 136. n. 488. — Seviri Val-

Tarnaja [6]) — St. Moritz im Wallis [7]). In der Nähe war Agaunum, wo das Kloſter St. Moritz gegründet ward [8]).

Pennelucos [9]) — Villeneuve am Genferſee [10]).

Viviscus [11]), zwiſchen Vevay und dem Schloſſe Gerolles [12]).

Lacu Lausonio [13]), Lacum Losonne [14]), der Ort hieß wohl Lousonne [15]) — Lauſanne [16]).

---

lis Poeninae, Inscr. ap. Bochat, Mém. sur la Suisse, T. I. p. 296; im dritten Jahrhundert Forum Claudii Vallensium Octodurensium, l. l. p. 142. Orellius Inscr. lat. T. I. p. 116. n. 337. p. 103. n. 224. 225. 226. Not. prov. Gall. Civitas Vallensium Octoduro. Vgl. Cluver, Germ. ant. II. 4. d'Anv. Not. p. 501. v. Haller, Helvetien unter den Römern. Th. II. S. 522. 530. Man hat viele Alterthümer gefunden; Münzen von Cäſar bis Honorius. Die Meilenſteine ſind erſt aus der ſpäteren Kaiſerzeit. Ueber ein altes Lager bei Octodur. ſ. Mém. de l'Ac. des Inscr. Hist. T. XIV. p. 98.

6) Itin. p. 351. Tab. P.

7) D'Anv., Not. p. 632, will Tarnadae leſen.

8) Die Regel dieſes Kloſters hieß Tarnatensis. Acta S. Maurit.: Agaunum XII. m. p. ab Octoduro. — Eucherius in Martyr. Agaunens. hist. c. 3: Acaunus LX. ferme millibus abest a Genavensi urbe: XIV vero m. p. distat a capite Lemani lacus quem influit Rhodanus. Vgl. Cluver G. ant. II. 5. v. Haller, Helvet. unter den Römern, Th. 1. S. 55. Th. 2. S. 532.

9) Itin. p. 351. Pennolucos Tab. P. S. 2.

10) Cluver, Germ. ant. II. c. 4. d'Anv. Not. p. 513. Williman de reb. Helvet. p. 42. Bochat, Mém. crit. sur l'hist. anc. de la Snisse T. I. v. Haller, Helvet. unter den Röm., Th. 1. S. 247. Th. 2. S. 233. Man hat einen Römiſchen Meilenſtein zu Olon gefunden, zu Villeneuve viele Alterthümer.

11) It. p. 352.

12) Man hat Alterthümer dort gefunden. v. Haller, Th. 2. S. 234.

13) Itin. p. 348. 14) Tab. P.

15) Inscr. Vicanorum Lousonnensium, vid. Bochat epistolica diss. qua declaratur lapis antiquus, in loco ubi Lousonna quondam fuit effossus. Lausannae 1741. 4. Ej. Misc. crit. I. p. 537. Murat. 1054, 1. 2053, 6. Orell. Inscr. lat. sel. T. I. p. 114.

16) Der alte Ort ſtand näher am See, bei dem Dorfe Vidy, wo

Colonia Equestris [17]), Ptolemäus nennt Ἐκυεστρίς, aber bei den Sequanern [18]), Colonia Equestris [19]), Equestribus [20]), Civitas Equestrium Nojodunum [21]), Colonia Julia Equestris Noviodunum, Noiodunum oder Nevidunum, 709 von Cäſar angelegt [22]). — Rion [23]).

Bromago [24]), Viromagus [25]). Guilliman und Simler erklären es für Promaſens bei der Stadt Rue,

---

man Alterthümer und Spuren einer alten Straße gefunden. Vgl. d'Anv. Not. p. 396. v. Haller, Helvetien, Th. 2. S. 215. 220. — Ein Meilenſtein bei S. Saphorin, in der Nähe von Vevay, hat die Zahl XXXVII, wobei nur von Colon. Equestr. aus gerechnet ſeyn kann. In den Diſtanzen muß im Itin. Equestribus — Lacu Lausonio XX, wo die Codd. auch XXX haben, dieß ſtatt XX geleſen werden, und in der Tab. Peut. Lac. Los. — Col. Equ. XII, ſtatt XII ebenfalls XXX. — Sinner, Voy. dans la Suisse occid. T. I. p. 317, erkl. Louſonne für das Dorf Alleman bei Aubonne.

17) Plin. IV. 31.

18) G. II. 9.

19) Inscr. ap. Spon. Hist. de Gen. T. II. p. 319. Orell. Inscr. lat. T. I. p. 112. n. 309.

20) Itin. p. 348. Tab. Peut. Segm. 2. Civitas Equestrium, Inscr. ap. Gruter. 258, 9. 10. Murator. 1045, 7. Orell. Inscr. lat. sel. T. I. p 112. Gruter. p. 478, 3. 454, 1.

21) Notit. Prov.

22) Norisius de Cenotaph. Pisan. Diss. I. c. 2. — Inſchr.: Orell. Inscr. T. I. p. 112.

23) Cluver, Germ. ant. II. c. 4. Spon. hist. Genev. T. II. p. 300. 331. Rezzenico, Disq. Plin. T. I. p. 74. Vgl. Vales. Notit. p. 149. — Nach Guichenon, hist. de Savoie p. 8, heißt die Umgegend Pagus Equestricus, und nach Spon, l. l., nennt man ſie noch jetzt Enqueſtre. Vgl. v. Haller, Helvet. unter den Römern, Th. 2. S. 207. über dort gefundene Münzen u. ſ. w. — In einer Inſchrift aus der Zeit des Gordian, Bochat, Mém. crit. T. I. p. 81, hat man falſch Col. Alpon. geleſen, und erklärt es für Aubonne, mit Unrecht, ſ. Bochat, T. III. p. 619. v. Haller, Helvet., p. 197, und Orellius, Inscr. lat. sel. T. I. p. 114

24) Itin. p. 353.

25) Tab. P. S. 2.

an der Broye, wo man alte Mauern, Münzen u. ſ. w. findet [26]).

Minnodunum, Minnidunum [27]), Minodum [28]) — Moudon, auch Milden genannt [29]).

Urba [30]) — Orbe [31]).

Eburoduno [32]) — Yverdün [33]).

Ariolica [34]) — Pontaillier.

Aventicum nennt, als Hauptſtadt der Helvetier, Tacitus [35]), Ptolemäus [36]) verlegt ſie, Ἀουέντικον, zu den Sequanern, Colonie unter Trajan [37]), zu Ammianus Zeiten verödet [38]). Inſchriften nennen ſie Col. Pia Fla-

---

26) v. Haller, Helvet. Th. 2. S. 336. Die Diſtanz iſt zu kurz, und muß ſtatt VIIII wohl XIIII heißen.

27) Itin. p. 352. 28) Tab. P. S. 2.

29) Simler. Cluver. Germ. ant. II. c. 4. — Eine Inſchrift ſ. Galliae antiquitates quaedam selectae. Veron. 1734. p. 23. Die Einwohner hießen Minnodunenſ. Murat. 1102, 5. Orell. Inscr. lat. sel. T. I. p. 116. v. Haller, Helvet. Th. 1. 242. 2. S. 239.

30) Itin. p. 348. — Urba ultra Juram. Annal. Bertin. an 877.

31) Guillim. vet. Helvet. lib. I. c. 3. Cluver. G. ant. II. c. 4. v. Haller, Helvet. Th. 2. S. 221.

32) Tab. P. Segm. 2.

33) Die Diſtanz der Tafel muß wohl ſtatt XVII heißen XXII; ein Meilenſtein bei Yverdun, nach der Seite von Aventicum hin, hat die Inſchrift Aventic. XXI. Orelli, Inscr. T. I. p. 118. n. 352. — Notit. prov. Castrum Ebrodunense. — Notit. Imper.: Classis Barcariorum Ebruduni Sapaudiae; Valeſius und Cellarius wollen es auf Embrun beziehen, D'Anville, Not. p. 284, mit Recht auf Yverdun, da die Durance bei Embrun nicht ſchiffbar iſt, ſ. Liv. XXI. 32. — Vgl. v. Haller, Helvetien Th. II. S. 226. Cluver. G. ant. 2. 4. — Vicani Eburodunenses, Inscr. ap. Orell. Inscr. lat. sel. T. I. p. 117. n. 344. 345.

34) Itin. p. 348. Tab. Peut. S. 2. 35) Hist. 1. 68. 69.

36) II. c. 9.

37) Inscr. ap. Gruter p. 427. Murat. 1102, 5. Orell. Inscr. lat. sel. T. I. p. 116. n. 339. — Aventicum Helvetiorum, Itin. p. 352, wo aber, nach Tab. Peut., XVIII, ſtatt XIII, zu leſen iſt.

38) Lib. XV. c. 11. — Aventicum habent, desertam quidem ci-

via Constans Emerita Av. Helvetior. [39]), auch Colonia Pia Flavia Aventicum Helvetiorum [39]). — Avanche, auch Wiflisburg genannt.

Noidenolex [40]) — wohl Vieux Chatel bei Neuchatel; man hat Grundmauern alter Gebäude, Säulen, Münzen u. dgl. gefunden [41]).

Petinesca [42]). — In der Gegend von Bürglen und Aarberg [43]).

Salodurum [44]) — Solothurn [45]). Eine Inschrift v. J. 219 p. Chr. hat Vico Salod. [45a]).

---

vitatem, sed non ignobilem quondam, ut aedificia semiruta nunc quoque demonstrant.

39) Muratori Inscr. fol. MCII. 6. Orellius Inscr. lat. sel. T. I. p. 119 n. 363. v. Haller, Helvetien Th. 2. S. 251, 1. S. 141.

39a) Grut. 427, 12. Orell. l. p. 119. n. 364. A. Cluver. Germ. ant. II. c. 4, und da auf Münzen und in Inschriften der eigentliche Name der Colonie oft weggelassen wird, so findet sich auch: Col. Pia Flavia Constans Emerita Helvetior. — Man hat viele Ruinen und Alterthümer gefunden, einen Plan der Stadt s. bei Ritter, Mém. abrégé et recueil de quelq. antiq. de la Suisse. Berne 1788. Revue encycl. 1823. Mars, p. 662. — Die alte Straße lief anders als die jetzige, Haller l. l. S. 244. — Von Aventicum bis Baden 85 m. p., nach einem Meilenstein bei Stumpf, Schweizerchronik Bd. IV. c. 21. u. Haller S. 141.

40) Notit. prov. orb. Rom. Noidenolex Aventicus, eine Inschrift bei Sinner, Voy. litt. T. I. p. 169. Orell. Inscr. lat. sel. T. I. p. 118. n. 356, zu Neuchatel heißt: Publ. Martius Miles Veteranus Leg. XXI, Civium Noidenolicis Curator.

41) Millin, Mag. Enc. XIV. 3. 241. Haller, Helvatien Th. II. S. 287. 42) Itin. p. 353. Tab. Peut. S. 2.

43) Menso Alting. S. über die alte Römerstraße: v. Haller, Helvetien Th. 2. S. 283. — Williman de reb. helvet. p. 38. hält es für Büren, Cluver, Germ ant. II. 4, für Biel.

44) Itin. p. 353. Hagiologium ap. Labbe Bibl. nov. T. II. prid. Kal. Oct. in civitate Salodoro. — Eucherius hist. Agaunens. c. 6: Salodorum castrum est, supra Andam Fluvium, neque longe a Rheno positum. Tab. P. S. 2.

45) Cluver. G. ant. II. 4. Viele Ruinen und alte Denkmäler dort, v. Haller, Helvetien Th. 2. S 356 u. f. w.

45a) Schoepflin, Als ill. T. I. p. 412. v. Haller 1. S. 211. Orell. Inscr. lat. sel. T. I. p. 124. n. 402.

Ultina — Olten [46]).

Vindonissa [47]) — Windisch [48]).

Tacitus erwähnt [49]), indem er erzählt, daß Caecina mit einem Heere aus Obergermanien in Helvetien eingerückt sey; dieses habe einen Ort geplündert und der wird geschildert, locus, longa pace in modum municipii exstructus, amoeno salubrium aquarum usu frequens, der Name wird nicht angeführt; wahrscheinlich ist es Baden an der Limmat [50]).

---

46) Inscr. — Vicani Ultinatenses, s. von Haller, Helvetien Th. 2. S. 368; aber gegen die Inschrift sind manche Bedenklichkeiten, s. Orell. Inscr. lat. sel. T. I. p. 127. n. 434.

47) Tacit. hist. IV. c. 60. Dort stand die XXI leg. Tacit. hist. IV. c. 70. — Breitinger, Com. in ant. mon. Tigur. §. 13 et 18. ap. Schelhorn amoen. litt. T. VII. p. 36. 49. — Itin. p. 238. Tab. Peut. 1. 2. Die Distanz ist wohl richtig im Itin. l. l. z. XXX leug. angegeben, daher p. 251 richtig nach m. p.

Pinibus — Vituduro	XXII — XV leug.
Vindonissa . . .	XXIIII — XVI -
	XLVI — XXXI -

48) Cluver. Germ. ant. II. 4. Guilliman l. 1. rer. Helvet. c. 3. Ueber Alterthümer daselbst und einen Plan der alten Stadt und Gegend, s. v. Haller, Helvetien Th. 1. S. 149. II. S. 373. — Inschriften s. Tschudi Gall. comat. fol. 143. Orell. Inscr. lat. sel. T. I. p. 128. Fisch in d. Helvetia. Neue Folge II. 417.

49) Hist. I. 67.

50) Mannert, G. Th. 2. S. 225, meint, „dieß Baden könne es nicht seyn, das liege zu weit östlich, die Römer würden sich nicht so weit von ihrer Straße entfernt haben, vielleicht sey es das Flüen-Bad, zwei Meilen südlich von Basel.“ Das lag aber bei den Rauraci. — Die Inschrift mit Respublica Aquensis, welche Plantin. Helvet. ant. et nov. p. 229. Museum Helvet. T. VII. p. 344. Bochat. T. II. p. 390. v. Haller, Helvet. 1. Th. S. 203. 2. Th. S. 474. vgl. Orell. Inscr. lat. sel. T. I. p. 130, auf dieß Baden beziehen, gehört, wie Schöpflin, Als. illustr. T. I. p. 671, richtig bemerkt, nach Baden bei Durlach, das Vicus Aquensis in einer Inschrift heißt, die in der Nähe gefunden ward, s. Grut. 82, 9. Orell. Inscr. lat. T. I. p. 131. n. 457.

Statio Turicensis — Zürich [51]).

Vitudurum [52]) — das Dorf Ober-Winterthur, wo man viele Alterthümer gefunden hat [53]).

Ad Fines [54]) — Pfyn im Thurgau, wohl gegen die Rhätier angelegt [54 a]).

Forum Tiberii [55]), man hält es für Zurzach am Rhein, wo viele Römiſche Mauern ſind [56]); Leichtlen erklärt es für Steckborn am Bodenſee [57]).

Ganodurum [58]) — Burg bei Stein am Rhein [59]).

---

51) Eine Inſchrift zu Zürich, in der Stadtbibliothek, erwähnt praepositum Stationis Turicensis XL (quadragesimae) Galliarum. (Orellius Inscr. lat. select. T. I. p. 132.) Römiſche Alterthümer hat man noch an vielen Stellen in der Schweiz gefunden, ohne daß man den Namen des Ortes angeben kann, ſo zu Kloten und Lunnern bei Zürich, — ſ. Breitinger's zuverläſſige Nachricht von dem Alterthum der Stadt Zürich. Zürich 1741. 4. — Breitinger com. in antiq. monum. in agro Tigurino erut. in Schelhorn Amoen. litt. T. VII. 1.

52) Itin. p. 251.

53) Williman de reb. Helv. p. 26. Cluver. Germ. ant. II. c. 4. v. Haller, Helvetien Th. 2. S. 121. Nach einer Inſchrift, Grut. 166, 7, beſſer bei Orell. Inscr. lat. sel. T. I. p. 133. n. 467, gehörte Vitudurum zur Prov. Max. Sequan.

54) Itin. p. 238. 251. Tab. Peut. Segm. 1.

54 a) Wessel. ad Itin. p. 238. forte fines qui Rhaetiam a Maxima Sequanorum separabant intelligenda sunt, certe Notit. Imp. occid. p. 133. Vindonissam in hac provincia, Arborem felicem in illa locat. Beat. Rhenan. l. 3. rer. German. p. 135. non longe ab hac sententia abest. — Vgl. v. Haller, Helvet. Th. 2. S. 119. Arbor Felix gehört ſchon zu Rhätien.

55) Ptol. Geogr. II. 9.

56) v. Haller, Helvetien 2. Th. S. 137.

57) Weick., Römiſche Niederlaſſungen u. ſ. w. S. 47. — Cluver, G. ant. II. c. 4, D'Anville, Not. p. 327, ſuchen es bei Kaiſerſtuhl, wo keine Ruinen ſind.

58) Ptol. G. II. 9.

59) Guillim. rer. Helvet. IV. 3. Bochat, Mém. crit. T. I. p. 183. v. Haller, Helvet. 2. Th. S. 131.

Rauraci.

Rauricum [60]), Colonia Raurica oder Rauriaca [61]), Raurica [62]), Rauracum [63]), Rauraci [64]), Ptolemäus hat [65]) *Ραυρικῶν Αὐγοῦστα*, und eben ſo Andere Augusta Rauracum [66]), lag am Rhein, im Lande der Rauraci, oder, da Andere auch ſich erlauben, das Gebiet der Sequaner bis an den Rhenus auszudehnen, im Lande der Sequaner [67]). Eine Colonie, Munatius Plancus hatte ſie hingeführt [68]). — Augſt, öſtlich von Baſel [69]).

Basilia erwähnt zuerſt Ammianus [70]), Valentinian baut eine Veſte prope Basiliam — Baſel [71]).

60) Der Danubius entſpringt, nach Plin. IV. 24, auf dem Abnoba, ex adverso Raurici Galliae oppidi.

61) Plin. IV. 31. Rezzonico Disq. Plin. T. II. p. 65.

62) Inscr. ap. Orell. Inscr. lat. sel. T. I. p. 127. Gruter. p. 439. 8.

63) Am. Marc. XIV. 10. 64) Id. XV. 11. XX. 10.

65) II. c. 9.

66) Itin. p. 251. 353. Eunapius Sardianus in Exc. Const. Porphyrog. de legat. Scriptt. Byz. T. I. p. 12. ſetzt: *πρὸς τοῖς Ῥαυράκοις, ὅ ἐστι φρούριον.* Not. Prov. a Sirmond ed. ap. Du Chesne, Scriptt. rer. Franc. T. I. p. 4. hat Castrum Rauracense. G. Rav. IV. 26. Augusta. Tab. Peut.

67) Am. Marc. XV. 11.

68) Inscr. ap. Gruter T. I. p. 439. Pighii Herc. Prod. p. 320. Schoepfl. Alsat. illustr. T. I. p. 155. Orell. Inscr. T. I. p. 154. n. 590.

69) Guilliman de reb. Helvet. III. c. 2. Cluver. Germ. ant. II. c. 5. Wetsten. Diss. de Ursula et XI. M. Virg. Schoepflin, l. l. p. 149. Recherches historiques sur les antiquités d'Augst. trad. de l'allemand par M. G. J. Kolb et augmenté d'observations critiques et d'une notice de M. Aubert — Parent. Rheims 1823. 8. avec 5. planches. Einen Grundriß der alten Stadt und Nachrichten über Ruinen und die dort gefundenen Alterthümer hat Schöpflin, T. I. p. 160. Beſchreibung der Ruinen ſ. Brückner Merkw. der Landſchaft Baſel 23 St. Cfr. Mag. Encycl. IX. 2. p 502. 70) XXX. 3.

71) Nach Valeſ., Notit. p. 75, findet ſich der Name in mehreren Notit., und Joh. v. Müller meint, Schweiz. Geſch. Th. I. S.

Robur baut Valentinian, a. 374, bei Baſel [72]). — Schöpflin und Andere meinen, es habe an der Stelle der Cathedrale geſtanden [73]); Joh. v. Müller ſagt [74]), es iſt entweder Wartenberg, auf einer der äußerſten Vorſpitzen des Jura, oder der viereckte Thurm im Hard am Rhein, wovon 1751 die Trümmer entdeckt worden ſind. Nach Preuſchen [75]) ſoll es das Dörf Eichen ſeyn, nahe bei Schöpfheim und beim Flüßchen Wieß.

Olino [76]) — Holé bei Baſel [77]).

Arialbinnum, Artalbinnum, — in der Gegend von Binning bei Baſel [78]).

Larga [79]), — die Diſtanzen führen nach der Gegend von Largitzen und Ober- und Unterlarg [80]).

50: Civitas Basiliensium iſt wohl zuerſt bei Sirmond not. prov. et civ. Galliae. Valeſ. p. 75. mit bei Salvian de gubern. Dei lib. VI. ſtatt Massiliensium leſen Basiliensium. — Vgl. Schoepfl. Alsat. Ill. T. I. p. 184. — Der Geogr. Rav. hat lib. IV. c. 26. Bazela.

72) Am. Marc. XXX. 3. cf. Cod. Theodos. lib. XXXIII. de curs. publ. und lib. XXX. 73) Als. Illust. T. I. p. 181.

74) Schweiz. Geſch. Th. I. S. 80.

75) Denkmäler der alten phyſ. und polit. Revolut. in Deutſchland. Frankf. 1787.

76) Notit. Imp. occid. p. 135. und Panciroll. — Valeſ. Notit. p. 599, will Vesontio leſen.

77) Schoepflin Als. illust. T. I. p. 189.

78) Cluver, G. ant. II. 5, erklärt es für Klibben, auf der rechten Seite des Rheins; daß es auf dem linken Ufer zu ſuchen ſey, ergiebt ſich aus der Straße Itin. p. 251. vgl. mit p. 349. und der Tab. Peut. S. 2. — p. 238. hat das Itin. Vindonissa — Artalbinno XXIII, And. Codd. haben XXVI und XXXIII, richtig iſt XXVI, als Leugae, was auch nachher bei Vindonissa angegeben iſt; p. 251. muß es heißen:

Vindonissa Rauracis XXIII leug.
Artalbinno . . . VI leug.

wie Tab. P. richtig angiebt. — Daß es bei Baſel zu ſuchen ſey, ſ. Wetsten. diss. de Ursula etc. p. 41. und d'Anv. Not. p. 100.

79) Itin. p. 349. Tab. P. Segm. 2.

80) Vgl. Schoepflin. Alsat. illustr. T. I. p. 200.

Cambas [82]) — Kembs [83]).

Uruncis [83]) — Kirheim oder Kiesen [84]).

Stabulis [85]), — die Distanzen führen nach Chalompré, was in der Gegend von Bantzheim ist, wo man, nach Rhenanus [86]), Spuren alter Gebäude findet, ad publicam illam in campis viam, quam altam vocant [87]).

Mons Brisiacus [88]) — Breisach [89]).

Argentaria [90]), Argentovaria, Argantovaria, Ptolemäus [91]) bei den Rauracern Ἀργεντοβαρία [92]) — Artzheim unter Markolsheim [93]).

---

81) Itin. p. 354. Tab. P.

82) Rhenan. rer. Germ. lib. III. p. 277. Cluver. Germ. ant. II. c. 5. Schoepfl. l. l. T. I. p. 189.

83) Itin. p. 252. 349. Die Codd. Paris. lesen nach Schoepflin Als. ill. T. I. p. 51. 201. Uruncis, Urincis, Orincis, Utirencis, Utirensis und Virincis.

84) Cluver, G. ant. III. 4, und Spener, Not. Germ. IV. c. 2, wollen Baunzen, bei Breisach, Schöpflin, l. l., Zuzach, bei Mühlhausen.

85) Itin. p. 354. Tab. Peut. Ueber solche Stabula auf den Röm. Straßen s. Ritter ad Cod. Theodos. lex IV. de opp. publ. Interpp. ad Petron. Sat. c. 6. und Wesel. ad Itin. l. l.

86) Rer. Germ. lib. 3. p. 278.

87) Vgl. Schoepfl. Als. ill. T. I. p. 190.

88) Itin. p. 252. 350. p. 239, wo es statt XXX heißen muß XXXV. Geog. Rav. IV. 20. Brececham. — Brisiaci lib. 8. Cod. Theodos. de Priv. eor., qui in sacro Palat. — Lib. VI. Tit. XXXV.

89) Simler. d'Anv. Not. p. 464. — S. darüber, daß der Rhein in dieser Gegend seinen Lauf verändert hat, Schoepflin. Als. ill. T. I. p. 101. 191. p. 52. Eleutheria od. Freiburg. Litterat. Blätter 2. Bd. 2. Heft S. 145. und S. 150.

90) Am. Marc. XXXI. 10. Victor. Epit. c. 47. Argentarium.

91) II. 9.

92) Itin. p. 354. Tab. Peut. Hieron. in Chron. ap. Scalig. ad an. 378. Argentuaria. Oros. VII. 33. Argentaria. Civit. ap. du Chesne Scriptt. rer. Franc. T. I. p. 7, 10. Castrum Argentariense.

93) Ueber eine alte Straße dahin, am Rhein, s. d'Anv. Not. p. 47;

Rufiana nennt Ptolemäus [94]) als Stadt der Nemeter; man hat es an verſchiedenen Stellen geſucht; die Meiſten erklären es für Rufach, im Ober-Elſaß, dann wäre es aber noch im Gebiete der Rauraci [95]).

Sequani [96]).

Vesontio — Beſançon — nennt Cäſar [97]) die größte Stadt der Sequaner, der Fluß Dubis umgiebt ſie faſt überall, bis auf einen Raum von 600 Fuß; dort iſt ein hoher Berg, den der Fluß an zwei Seiten beſpült, er dient als Burg und iſt mit einer Mauer umgeben, die ihn mit der Stadt verbindet [98]). Ptolemäus [99]) hat Οὐισόντιον, Ammianus [100]) Visontii, Vesuntii, Besantio, Auſonius [1]) Visontio [2]).

Fälo Musiaco [3]) — zwiſchen Chantrans und Orsans.

über Ruinen Schoepflin. Als. illustr. T. I. p. 62. 393. Eckardt, diss. de Apolline Granno p. 20, erklärt es für Unterkirken, wo aber keine Ruinen aus Römiſcher Zeit ſind. Cluver, G. ant. 2. 8, will Colmar. 94) G. II. 9.

95) Vgl. Schoepflin. Als. illustr. T. I. p. 292. d'Anv. Not. p. 561. Es bleibt ungewiß. Cluver. G. ant. II. 8, ſagt richtiger: de isto oppido Rufianâ quid faciendum sit, vix reperio, als wenn er nachher für Rufach es nehmen will.

96) Civitas Sequanorum. Inscr. ap. Gruter. p. 13. 15. p. 58, 5.

97) B. G. I. 38.

98) Cfr. Julian ep. XXXVIII. ad Maximum philosoph. p. 414, er hat Βεσεντίωνα. Die Beſchreibung paßt auf Beſançon, nur der Berg iſt breiter, faſt 1500 Röm. Fuß, ſo daß MD. ſtatt DC. ſich ergäbe, wenn Cäſar genau reden wollte, vgl. d'Anv. Not. p. 691. 99) II. 9.

100) XV. 11. XVI. 9. XX. 10.

1) Gratiar. act. p. 240. ed. 1588. 8.

2) Βεσόντιων Dio Cass. 38, 35. 63, 24. Reimarus bemerkt: pro Οὐεσοντίωνα scripsi Βεσοντίωνα, quod hodierno nomine et animalis bisontis, a quo nomen accepit, confirmatur. Varie tamen scribitur apud veteres, ostendente Chifletio in Vesontione P. I. c. 12. Tab. P. 8. 2. Itin. p. 38. — Später hieß ſ. Chrysopolis, vgl. Vales. Notit. Gall. p. 599.

3) Tab. P.

Axiurica, Abiolica [4]) — Pont Arley am Doubs.
Crusinio [5]) — bei Orchamps [6]).
Ponte Dubis [7]) — Pontour [8]).
Loposagium [9]) — Luxiol, bei Baume les Dames [10]).
Velatodurum [11]) — Pont Pierre bei Clerval.
Epamantadurum [12]), Epamanduo [13]) — jetzt Mandeure [14]), in einer herrlichen, von Hügeln umſchloſ-

4) Itin. p. 348. Tab. Peut., wo die Diſtanz von Col. Equestr. bis Abiolica XLI ſtatt XVI heißen muß. 5) Tab. P.

6) D'Anville, Not. p. 255, ſucht es bei Crissey, Grivaud de la Vincelle, Recueil de mon. ined. T. I. p. 227, zu Orchamp. Er giebt auch Nachrichten über die alten Straßen in dieſer Gegend. Girault im Mag. Encycl. 1812. T. I. p. 146. erklärt es auch für Orchamps, und bemerkt, den Maaßen und der Straße nach ſey es weder Criſſey bei Dôle, noch Criſſey bei Châlons. Bei Orchamps ſind Römiſche Ruinen. Vgl. Caylus Antiq. T. V. p. 302. Pl. CVIII. 7) Tab. P.

8) Man ſieht, bei niedrigem Waſſerſtande, noch Reſte einer alten Brücke, zu der mehrere Straßen führten. (Grivaud de la Vincelle, Recueil de mon. ant. T. I. p. 226. Cfr. Girault im Mag. Encycl. 1812. T. I. p. 131 etc. 9) Tab. P.

10) D'Anv., Not. p. 419, will Baume les Nones. — Die Straße iſt wohl dieſelbe, welche das Itiner., p. 350, angiebt, wo es aber eine andere Station, Velatodurum, nennt.

11) Itin. p. 349. Cod. Reg. Vetatudoro. Der Ort kommt ſonſt nicht vor; nimmt man die Diſtanzen wie ſie angegeben ſind, ſo ſind ſie zu klein, es iſt wohl ſtatt XXII zu leſen XXVII, wie gleich nachher XVI ſtatt XII.

12) Itin. p. 349. 386.

13) Tab. Peut. Ein Meilenſtein dort, aus Trajan's Zeit, Schoepflin, Alsat. illustrat. T. I. p. 547, hat die Inſchrift Vesont. M. P. XXXXIIX, wodurch die obige Emendation beſtätigt wird, und man muß im Itinerar leſen:

Vesont. — Velatoduro XXVII ſtatt XX.
Epamantadurum . XXI ſtatt XII.

14) Ueber Ruinen daſelbſt, Inſchriften u. dgl. ſ. Schoepflin l. l. T. I. p. 198. Catellus hist. Lang. lib. II. c. 10. Millin, Mag. Enc. 1. 2. 95. X. 3. 118. Antiquités Romaines des pays limitrophes du Haut Rhin par M. Th. de Golbery. Livr. 1. 2.

ſenen Gegend. Der Doubs durchſchnitt die Stadt, und über ihn führten drei Brücken. Die Stadt war gegen zwei Lieues lang, ein Viertel Lieue breit. Man hat Säulen, Statuen, Inſchriften gefunden, ein Theater aufgegraben ꝛc.

Das Schlachtfeld, wo Cäſar den Arioviſt ſchlug [15]), iſt wohl in der Gegend von Mümpelgard zu ſuchen [16]).

Gramatum, das im Itinerarium [17]) vorkommt, in einem Codex aber fehlt, wird in der Peuting. Tafel nicht erwähnt, und nach den Diſtanzen muß es eine Seitenſtation ſeyn. Es iſt wohl Giromagny [18]).

Magetobria — Admagetobria nennt Cäſar [19]) als eine Stadt, wo die Gallier eine Niederlage von den Germanen erlitten, und zwar kämpften dieſe für die Sequaner und Arverner gegen die Aeduer, ſo daß der Ort vermuthlich in den Gränzen der Sequaner gelegen war [20]), da die Germanen gleich als im Gebiete derſelben befindlich genannt werden, wovon ſie ſich einen Theil zueigneten, ohne daß von weiterem Vordringen oder neuen Kämpfen die Rede iſt. Chiflet [21]) machte aufmerkſam, daß bei Pontallier an der Saone ein Ort ſey, Moigte de Brole

---

Colmar. 1829. Fol. Morgenblatt 1830. N. 267. Deſſ. 1831 Literaturbl. N. 77. Revue Encycl. Livr. 31. p. 256.

15) B. G. 1. 41.

16) Vgl. Antiquités de l'Alsace. Supplement par M. Golbery. 1. Livr. Cluver. Germ. ant. II. c. 8. Schoepflin Alsat. illustr. T. I. p. 106.

17) p. 349.

18) Schöpflin, Als. ill. T. I. p. 199, erklärt es für Charmont, ändert aber die Diſtanzenangaben, eben ſo auch D'Anville, Not. p. 401, der es für Granvillars erklärt.

19) B. G. 1. 31, ſo haben die meiſten Codd. und alten Edd., Xnd. Amagetobria, Interpr. Graec. ἐν τῇ Ἀμαγετοβρίᾳ. Oberlin hat Magetobria. Magetobria billigt Held und Jacob, ad Lucian. Alexand. p. 133. cfr. Caes. VI. 32.

20) Man hat ihn in verſchiedenen Gegenden geſucht; vgl. Schoepflin. Alsat. illustr. T. I. p. 104, ſelbſt bei Bingen, da man Auson. Mosell. v. 3. darauf bezog Mirola in ſeiner Ueberſicht deſſen, was ſich unter den Römern am Rhein zugetragen, 8. p. 24. ändert Magetobria in Mogontobriga, und läßt die Schlacht bei Mainz vorfallen.

21) Vesontio, P. I. c. 35.

genannt, wo der Sage nach eine große Stadt geſtanden, und daß dieß das Admagetobria möge geweſen ſeyn. Spätere Nachforſchungen zeigten, daß die Stadt auf beiden Seiten der Saone gebaut war, bis zum Mont Arbour (Mons arduus); man ſtieß überall dort auf alte Mauern, Gewölbe, Säulen, fand Urnen u. ſ. w, und auf einem Bruchſtücke die Inſchrift Magetob. Die angetroffenen Münzen zeigen, daß die Stadt in der Mitte des 5. Jahrhunderts zerſtört ſeyn mußte [22]).

Segoboduum [23]) — Seveux an der Saone.

Portus Abucini [24]) — Port für Saone [25]).

Didattium oder Dittatium [26]) nennt Ptolemäus allein als Stadt der Sequaner, und man hat auf mancherlei Art die Lage des Ortes zu beſtimmen geſucht. Man hat es für Haſenburg, Tachsfelden, Talenberg u. ſ. w. erklärt [27]). D'Anville [28]) glaubte, es habe nach den Vogeſen hin, nicht weit von Paſſavant gelegen, wo Ruinen einer alten Stadt wären, die man Cité nenne, und man habe Sachen von Marmor, Waſſerleitungen u. dgl. gefunden. Später meinte ein Forſcher [29]), die Stelle bei den Dörfern Annois und Pourlans gefunden zu haben, wo eine Lieue gegen Süd-Südweſt von der Stadt Seurre ein 60 Fuß hoher Hügel ſey, der Vieux Seurre heiße, wo ehemals die Stadt geſtanden, und die Umgegend habe viele Alterthümer [30]). Mannert [31]) erklärt es für Dole, am Fluß Doux.

22) Vgl. Dissertation historique et critique sur la position de l'ancienne ville d'Amagetobria, et sur l'époque de sa destruction, par M. Girault. 1810. 8. Millin, Mag. Enc. VIII. 3, 222. IX. 4, 228. 522.

23) Tab. P.

24) Notit. prov. Gall.

25) Vales. Notit. Gall. p. 456. d'Anv. Not. p. 529.

26) Ptol. Geogr. II. 9.

27) Vgl. Schoepfl. Als. illustr. T. I. p. 42. Geller, G. ant. lib. II. c. 3, meint, frustra hujus loci situm inquiri.

28) Notice p. 268.

29) Girault bei Millin, Mag. Enc. 1811. T. II. p. 106. und in den Mém. et diss. sur les antiquités nationales etc. publ. par la Soc. roy. des antiq. de France T. I. p. 267.

30) Vgl. Dunod, Hist. des Sequanois. T. I. p. 104.

31) II. 228.

Luxovium, jetzt Luxeu [32]).

Lingones.

Ἀνδομάτουνον [33]), Hauptſtadt der Lingonen, Andematunno [34]), civitas Lingonum [35]).

Varcia [36]) — Vars, ſüdöſtlich von Champlitte [37]).

Filena [38]) — Til-Chatel [39]).

---

32) Caylus ſchrieb an D'Anville, Not. p. 430, man habe zu Luxeu Inſchriften mit den Namen Luxovium oder Lixovium und Brixiae gefunden, dieß letztere iſt Breuche, ein kleiner Fluß dort heißt Breuchin. Bei Luxeu ſind warme Bäder, und Jonas in Vita S. Columbani, ap. Vales. Not. p. 310 ſagt: Columbanus in eremo Vosago castrum invenit, quod munitissimum fuerat — priscis temporibus Luxovium nuncupatum, ubi etiam thermae eximio opere exstructae habebantur. Multae illic statuae lapideae erant etc.

33) Ptol. 2. 9. 34) Itin. p. 380. 385. Tab. P. Segm. I.

35) Notit. Eccl. Ueber den Namen im Mittelalter ſ. Savaro ad Sidon. Apollin. lib. IX. ep. 10. Eutrop. IX. c. 23. Eine Inſchrift auf einem Meilenſtein, in Sacquenay, hat And. m. p. XXII, und man bezieht ſie auf Andematunnum, cfr. Gruter. thes. p. CLIII. 5. Muratori Nov. Thes. Inscr. p. 444. a. b. Journal de Trevoux 1704. Sept. Ueber die Inſchrift mit Colonia Lingonum, die Valeſius für unächt erklärt, ſ. Hist. de l'Ac. des Insc. T. IX. p. 140.

36) Itin. p. 386. Tab. Peut

37) D'Anv., Not. p. 625, erklärt es für Larrets. — Die Straße in der Peut. Tafel hat dann zwei Stationen, mit X und XI ohne Namen, und ſeitwärts ſteht Andematunno, das an die Straße gehört; das Itinerar hat von Varcia bis Andemat. XVI Leugae, jene X und XI ſind alſo für die Zwiſchenſtationen, auf einem Umwege. 38) Tab. Peut.

39) D'Anville, Not. p. 644, las File, corrigirt Tile und erklärt es für Til le Chateau; nach Grivaud de la Vincelle (Recueil de Monumens antiques dans l'ancienne Gaule. T. I. p. 223.), der bemerkt, man müſſe wohl Filena leſen, iſt es auch Til-Chatel (Trichâteau), nicht die Ruine zwiſchen Lux oder Lux und Trichateau, wo man Münzen, Vaſen u. dgl. gefunden, das aber nicht auf der Römiſchen Straße liege. Vgl. Hist. de l'Ac. T. IX. p. 138.

Dibio [40]) — Dijon.
Nördlich von Andematunnum:
Mosa [41]) — Meuſe [42]).
Segessera [43]) — Suzannecourt.
Leuci.
Τούλλον, Tullum, nennt Ptolemäus als Stadt der Leuci [44]) — Toul.
Südlich davon:
Novimagus [45]) — Neufchateau an der Meuſe [46]).
Solimariaca [47]) — Souloſſe [48]).
Weſtlich von Toul:
Νάσιον, Nasium [49]) — Nancois le grand, öſtlich von Ligny, am Ornain [50]).
Caturigis [51]) — bei Var le Duc.
Die Peutingerſche Tafel nennt dann einige Orte mit Zahlen, rechts von Caturices, ohne die Straße zu bezeichnen; vergleicht man das Itinerarium, ſo war es wohl folgende:

---

40) Inscr. ap. Vales. Not. p. 172. Fabri ferrarii Dibiene consistentes. Vgl. Millin, Voy. dans le midi d. Fr. T. I. p. 246.

41) Itin. p. 385.

42) Vita Eustasii Luxoviensis c. 1: venit ad quendam virum, nomine Gundeonem, qui eo tempore ad villam, quam Mosam vocant ob amnem in eo fluentem, morabatur. — D'Anville, Not. p. 466, nennt d. Ort Meuvi au passage de la Meuse.

43) Tab. P.

44) II. c. 9. Itin. p. 365. Tab. Peut. S. 2. Tullio. Notit. Prov. Gall. Civitas Leucorum Tullo. 45) Tab. Peut.

46) Die Diſtanz IX muß wohl XIII heißen.

47) Itin. p. 385.

48) Man findet Stellen der alten Straße in dieſer Gegend. d'Anv., Not. p. 611.

49) Itin. p. 365. Tab. Peut. S. 2. Nasie. Chron. Divionense ed. d'Achery p. 366: Nasio castrum ad Ornam fluvium situm.

50) d'Anv., Not. p. 475. Vales. p. 371. Bei Nas oder Nais am Orne; ausgegrabene Inſchriften haben Nasienses, ſ. Hist. du Toul du P. Benoit.

51) Itin. p. 365. Tab. Peut. S. 1.

Caturices.
Nasie IX.
ad Fines XIIII.
. . . . . V.

der letzte Name fehlt, es findet sich aber das Zeichen, welches die Tafel gewöhnlich zu Bädern und Quellen setzt. Verfolgt man die Straße von Nancois an südlich, so wäre ad Fines ungefähr in der Gegend von Joinville und in der Umgegend sind Mineralquellen, z. B. bei dem Dorfe Attancourt u. s. w., und nicht fern sind die Quellen der Meuse, Marne, Aube. Vielleicht war in diesem Distrikt ein Badeort.

Mose erwähnt die Peuting. Tafel zwischen Bar le Duc und Toul; die im Itinerarium angegebene Straße wendete wahrscheinlich früher östlich ab nach Toul, diese lief, in der Richtung der jetzigen, südlicher herunter, am Ornain: die Distanz führt nach Menancourt, südlich von Ligny [52]).

Noviomagus [53]) — Haudelaincourt, wo jetzt auch die Straße über den Ornain führt.

Nördlich von Toul:

Scarponna [54]) — Charpagne [55]).

Triboci.

Helvetum [56]) ist, wie die dabeiliegenden Orte und

---

52) D'Anville, p. 469. hält es für Nosomagus und will die Distanzen ändern. 53) Tab. Peut. Segm. 2.

54) Am. Marc. XXVII. 2. Zosimus. Itin. p. 361. Tab. Peut. S. 2. Diese setzt es XIV leugae von Metz, jenes XII, dieses letztere hat Paul Warnefried, de Metens. Episcop. init. .... audientes Hunni, qui duodecimo exinde milliario sitam castrum, quod Scarponna dicebatur, obsidebant, Metensis urbis moenia corruisse.

55) Ueber Reste der alten Straße bei Charpagne s. Hist. de Metz. T. I. p. 182., über die alte Straße zwischen Langres, Toul nach Metz s. Calmet hist. de Lorraine. T. I. p. XXIV. Zu Charpagne hat man die Inschrift gefunden:

IIII Vir Viarum curand.
Sabell. V. S. P. M.
Scarp. Civit. Leuc.

56) Itin. p. 252. p. 350. Schoepflin. Alsat. illustr. T. I. p. 34. —

Diſtanzen zeigen, ein von dem Helellum der Peutingerſchen Tafel verſchiedener Ort: er iſt wohl weſtlich von Schlettſtadt, bei Ilzbach, oder Ville zu ſuchen.

Helellum [57]), vielleicht das Ἑλκηβος des Ptolemäus [58]), iſt der Flecken Ell, Bennfeld gegenüber, wo man viele Römiſche Ruinen und Alterthümer gefunden hat [59]).

Argentoratum [60]), Ἀργεντοράτον ſetzt Ptolemäus [61]), der erſte der die Stadt nennt, zu den Vangionen; Ammianus [62]) nennt es municipium, bei Julianus [63]) heißt es eine Veſte, τεῖχος, nicht weit von den Vogeſen [64]). — Straßburg. —

Tabernae [65]) — Saverne [66]).

---

er verglich Codices zu Paris von dem Itineratium, die Weſſeling nicht kannte, und bemerkt, miro conſenſu Helvetum exprimunt, vix unus Elvetum, nullus Elcebum.

57) Tab. Peut., iſt wohl daſſelbe mit dem Elbeium oder Helvetum des Itin. p. 354, das in einigen Codd. und Edd. ganz fehlt.

58) G. II. 9.

59) Cluver, G. ant. II. c. 11. Schoepflin. Als. illustr. T. I. p. 29. 54. 204. — Nach Eckardt, diss. de Apoll. Granno p. 21, iſt es das Alaja des Geogr. Rav. IV. c. 26.

60) Ueber die Ableitung des Namens ſ. Hist. de l'Ac. des Inscr. T. IX. p. 130. 61) II. 9.

62) XV. 11. XVI. 2. cfr. Wernsdorf ad Poet. lat. min. T. I. p. 198. 63) Ep. ad Athen. p. 972.

64) Zoſimus, hist. III. 3, erwähnt πόλιν Ἀργέντοραν, am Ufer des Rheins, Geogr. Rav. IV. c. 26. Argentaria, quae modo Stratisburgo dicitur. — Cfr. Itin. p. 239. 252. 350. 364. 372. 374. 241. 346. 368. — Schoepflin. Alsat. illustr. T. I. p. 55. 206. Ptolemäus erwähnt bei Argentoratum λεγίων ὀγδοη σεβαστή, daß die erſte Legion dort ſtand, ergiebt ſich aus mehreren Denkmälern, ſ. Schoepflin, Mém. de l'Ac. des Inscr. T. X. p. 457.

65) Itin. Ant. p. 240. Tab. Peut. Segm. 2. Die Zahl fehlt, es iſt XIIII leug. = XXI m. p. zu ergänzen.

66) Weſſel., ad Itin. l. l., bemerkt richtig: Tabernae hoc loco ac apud Ammian. XVI. 2. Alsaticae non Rhenanae intelligendae sunt, sicut contra Cluverium — G. ant. II. 12. — Petavius ad Juliani Ep. ad Athenienses p. 100. et H. Valesius ad

Brocomagus, Βρεουκόμαγος, ſetzt Ptolemäus [67]) zu den Triboccern [68]) — Brumath [69]). Freret [69a]) hält das Brocomagus des Itin. für verſchieden von dem in der Peut. Tafel genannten.

Nemetes.

Saletio [70]) — Selz [71]).

Concordia bei den Triboccern [72]) — bei Weiſſenburg [73]).

Tribunci [74]). Nach Ammian hatte der König der Alamannen, Chnodomarius, ſein Lager prope Tribuncos et Concordiam, ſo daß beide Orte nicht ſehr entfernt ſeyn mußten. Beatus Rhenanus [75]) erklärt es für Kirchheim, Schöpflin [76]) für Lauterburg, und D'Anville [77]) ſucht es am Ausfluß der Lauter, nach Leichtlen iſt es Weinheim, und ihm ſtimmt bei Weick [78]).

Tabernae [79]) — Rheinzabern [80]).

Am. M. XVI. 2. ostenderint. Scalig. lib. I. lect. Auson. — Schoepflin. Als. illustr. T. I. p. 285. 67) II. 9.

68) Am. Marc. XVI. 2. Itin. p. 252. iſt, nach Tab. Peut. VII leug. ſtatt XX zu leſen.

69) Eine Säule dort hat die Inſchrift Imp. Caes. Publ. Licin. Valeriano — civitas Tribocorum. Cfr. Schoepflin, Alsat. illustr. T. I. p. 57. 231. 550. Mém. de l'Ac. des Inscr. T. XV. p. 46.

69a) Mém. de l'Ac. T. XVIII. Hist. p. 240.

70) Tab. P. Segm. 2. Itin. p. 354. Die Diſtanz von Argentor. bis Saletio iſt in den Codd. bald VII bald XIII, es muß aber wohl XX heißen.

71) Freher Orig. Pal. lib. II. c. 16. Cluver. G. ant. II. 12. Schoepflin. Als. ill. T. I. p. 226.

72) Amm., Marc. XVI. 12. Vgl. XVII. 1. Itin. p. 253.

73) Schoepflin. Als. ill. T. I. p. 232. — Simler will Kochersperg, Valeſius und Cluver, Germ. ant. II. c. 12, Druſenheim.

74) Amm., Marc. XVI. 12.

75) Rer. Germ. lib. 3. p. 288.

76) Als. ill. I. p. 228. 77) Not. p. 654.

78) Römiſche Niederlaſſungen S. 65.

79) Am. Marc. XVI. 2. Itin. Ant. p. 355., Tab. Peut. S. 2.

80) Vales., Not. Gall. p. 542. Cluver. G. Ant. II. 12. Schoepfl. Als. ill. I. 229. d'Any., Not. p. 627.

Vicus Julius [illegible] Gemersheim 82).
Noviomagus 83) — Νοιόμαγος 84), ſpäter Nemetae 85) — Speyer 86).
Alta ripa 87) — Altrip 88).
Borbetomagus, Borgetomagus, Βορβητόμαγος, Stadt der Vangionen 89), bei Späteren Vangiones 90) — Worms 91).
Altiaia — Alzey. — Eine Inſchrift hat Vicani Altiaienses 92).
ad Bonconicam 93) — Oppenheim 94).
Mogontiacum, Magontiacum 95), von Drusus angelegt 96), — Mainz.

81) Notit. Imper.
82) Cluver. Germ. ant. 2, 10. p. 387. 12. p. 374. Bel. d'Anv. Not. p. 700. Schoepflin. Als. ill. T. I. p. 231.
83) Itin. p. 251. 355. Tab. P. Die Diſtanzenangaben im Itinerar ſind [illegible] falſch. Itin. p. 374. 84) Ptol. II. 9.
85) Amm., Marc. XV. 11. XVI. 2. — Notit. civ. ſetzt Civitas Nemetum i. e. Spira. 86) Freher. orig. Palat. II. 5.
87) Fronto u. Symmachus ed. Niebuhr p. 10. Cod. Theodos. lib. IV. de reparat. appellat. Notit. Imper.
88) Cluver. Germ. ant. II. 12. p. 374. Freher. orig. Palat. lib. II. c. 14.
89) Ptol. II. 9. Itin. p. 354. 374. Tab. Peut. S. 2.
90) Amm., Marc. XVI. 11. Municipia in Germania prima, Mogontiacus, Vangiones et Nemetae. Cfr. XVI. 2. Cod. Theod. lib. XIII. T. V. p. 105. Notit. Imp. — Lib. prov. Gall. civitas Vangionum hoc est Wormatia.
91) Freher. Orig. Palat. II. c. 13. Cluver. G. ant. II. 13. p. 375. Schannat. hist. Ep. Worm. T. I. c. 3. Hanſelmann S. 248.
92) S. Emele, Beſchreibung Römiſcher und Deutſcher Alterthümer in Rheinheſſen. Mainz 1825. 4. S. 77. Orellii Inscr. lat. select. T. I. p. 97. 93) Itin. p. 355. Tab. Peut. S. 2.
94) Cluver, G. ant. II. 13. p. 375.
95) Tacit. Hist. IV. 15. 24. 25. 33. 37. 69. 61. 70. Eutrop. VII. 8 IX. 7. Flav. Vopisc. Aurel. c. 7. S. Hieron. Epist. ad Gerontiam de monogamia. — Mogontiacus, municipium. Am. Marc. XV. 11. XVI. 2. Itin. p. 355. 374. Tab. Peut. S 2.
96) Nero Claud. Drusus. Germ. Moguntiaci conditor delineat a Steph. Alex. Würdtwein. Mogunt. 1782. 8.

Man hat den ſogenannten Eichelſtein für den honorarium tumulum erklärt, den Suetonius erwähnt [97]), und für das Monumentum apud Mogontiacum, wovon Eutropius ſpricht; und ſchon Otto-Friſingenſis ſagt [98]): monstratur adhuc monumentum Drusi Moguntiae, per modum pyrae [99]).

Bingium [100]), nördlich vom Fluß Nava. — Bingen.

Sicila wird von Mehrern als der Ort genannt, wo Alexander Severus ermordet wurde [1]), und da er nach Eutropius in Gallien umkam, nach Orosius [2]) und Anderen in Mainz, ſo iſt wohl Sicila in der Gegend zu ſuchen, wie Ortelius [3]) ſchon that; und Schloſſer [4]) bemerkt: Sicila iſt weder zu Siglingen, noch zu Oberweſel, ſondern zu Bretzenheim bei Mainz zu ſuchen, wie H. Lehne im Rhein. Archive und wir durch die mit ihm durchſuchten Alterthümer des Ortes bewieſen haben [5]).

Mediomatrici [6]).

Divodurum oppidum Mediomatricorum [7]), Διουόδουρον [8]), ſpäter wird es Mediomatrici genannt [9]), — Metz [10]).

---

97) Claud. c. 1. 98) III. c. 4.

99) S. andere Gründe bei Serrarius rer. Moguntiac. lib. I. c. 15. Dagegen iſt Zenzel in d. Monatl. Unterred. 1698. — Eine in Mainz gefundene Inſchrift heißt: J. O. M. et Junoni Regine Vicani Salutares, ſ. Lehne im Rhein. Archiv. I. S. 150. Orell. Inscr. T. II. p. 426.

100) Tacit. hist. IV. 70. Am. Marc. XIX. 2. Itin. p. 253. 374. Tab. Peut. S. 2. 1) Lampridius. vit. Al. S. c. 59.

2) VII. 18. 3) Thes. v. Sicila.

4) Weltgeſch. I. Th. S. 591.

5) Aurel. Victor nennt es einen Flecken Britanniens. De Caesar c. 24. §. 4.

6) Cives Mediomatr. Inscr. ap. Gruter. p. 598, 5. 631, 8. 731, 12.

7) Tacit. hist. I. 63. 8) Ptol. II. 9.

9) Am. Marc. XV. 1. XVII. 1. Itin. p. 237. 251, wo aber die Diſtanz von Ponte Saravi XXXIV ſtatt XXIV heißen muß. Vgl. Tab. P. Segm. 2. — Itin. p. 364. 365. Notit. Imp. ap. Bouquet. T. II. p. 1. 4. 9. Civitas Mediomatricorum und Mediomatricûm. Seit dem 5. Jahrhundert findet ſich Mettis. Not. Prov. ap. Bouquet T. I. p. 122. Cfr. Notit. Dign. Imp. Rom. fol. 38. 42. 43. Im 6. Saec. kommt er auf Münzen vor. Recherch. sur les monnoies de Fr. p. 219. — Vit. Ludov. Pii ap. Bouquet T. VI. p. 114: Lotharius Vosagum transiit per Mauri Monasterium et Mediomatricum, quae altero nomine Mettis vocatur, pervenit.

10) Mit Unrecht erklären Pirkheimer, Germ. explic. ap. Schard.

Auf der Straße zwiſchen Divodurum und Argentoratum liegen:

Ad Duodecimum [11]) — Deime.

Decempagi [12]) — Dieuze.

Pons Saravi [13]), Ponte Sarvix — Sarrebourg [14]).

Weſtlich von Metz:

Ibliodurum [15]) — Hanonville au paſſage, am Fluß Iron.

Fines [16]) — Marcheville.

Virodunum [17]) — Verdun [18]).

Nördlich von Metz:

Caranusca nennt die Peutingerſche Tafel [19]) als Zwiſchenſtation von Divodurum bis Aug. Trev. Das Itinerarium [20]) hat eine Lücke auf dieſer Straße.

T. I. p. 264, und Bergier, Antiq. de Rheims p. 110, es für Thionville. — Vgl. über die Stadt Metz und die Alterthümer daſelbſt Histoire de Metz par des Relig. Benedictins. à Metz 1769. 8. I. — Antiquités Mediomatriciennes. Mém. par M. L. Devilly. Metz. 1823. 8. Revue Enc. 1823. Sept. p. 709. Kunſtblatt 1823. N. 79. 11) Tab. P. Segm. 2.

12) Am. Marc. XVI. 2. Itin. p. 240. Tab. P.

13) Itin. p. 240. 371. 372. Tab. Peut. S. 2.

14) Valeſ. will unrichtig Saarbruck. Eine andere alte Straße mag auch über Saarwerden und Sarre-Albe geführt haben, ſ. Calmet, Hist. de Luxemb. p. XII.

15) Itin. p. 364. Die Diſtanz bis Divodurum muß XIII heißen ſtatt VIII. 16) Itin. p. 364.

17) Itin. p. 364.

18) Den Irrthum von Valeſius, Notit. G., berichtigt Weſſel., ad Itin. l. l. D'Anville, Not. p. 692, ſchreibt Verodunum, da die Not. prov. Gall. Verodunenses anführt; Münzen aber haben die Aufſchrift: Virodu. Mionnet Descr. T. I. p. 84.

19) Segm. 2. 20) p. 240.

Divoduro.
. . . . . XII. Cod. Longol. XIII.
Treveros XVI . . . . . XXVI. corrig.

Tab. Peut. hat:

Divoduro.
Caranusca XLII.
Ricciaco X.
Aug. Trevir. X.

LXII.

Die Diſtanz iſt zu groß, da die Tab. hier nach Leugen rechnet und XLII ſteht wohl ſtatt XVII.: Die Tafel zeichnet den Weg ſüdlich von der Moſel, dann iſt Caranusca öſtlich von Sierck, und das folgende Ricciacum, in der Gegend von Röllingen oder Relingen, wofür auch die Spuren der alten Straße ſind [21]).

Treveri.

Zuerſt erwähnt Trier Mela, ſie iſt ihm urbs opulentissima in Treveris, Augusta [22]), Tacitus nennt

21) Vgl. Hegrodt über die alten Treverer S. 119. Hegrodt hält das Dorf Merzkirch für Ricciacum, und Caranusca ſucht er bei Buſendorf. Cluver. G. ant. p. 13, änderte

Aug. Trevir.
Saranusca X — Saarburg.
Ricciaco X — Ritzing.

D'Anville, Not. p. 199, meint, Caranusca ſey Carſch, das liegt aber auf der anderen Seite der Moſel; auch die Angaben in der Hist. de Metz p. 185 und bei Hontheim Prodr. p. 23 ſind nicht haltbar, da die alte Straße nicht beachtet iſt. — Xudenelle in ſeinem Essai statistique sur les frontières Nordest de la France — ſ. Bullet. des Sc. hist. 1828. Juin. p. 469 — ſetzt Caranusca nach Hakenberg, und Teiſſier ſucht Ricciacum bei Ritzing. — Im Blondelli genealog. Franc. plenior assertio p. 111. findet man auch Unterſuchungen über dieſe Gegend, er nimmt Ricciacum für Ritzig, und Caranusca für Accaberg oder Rastorf.

22) Lib. III. c. 2.

ſie Colonie [23]), ſie war durch eine Mauer befeſtigt, eine Brücke führt über die Moſel [24]) nach einer Vorſtadt. Bei Ptolemäus [25]) Αὐγοῦστα Τρηβίρων [26]), ſpäter heißt ſie bloß Treveri [27]), Ammianus [28]) bemerkt, ſie ſey clarum domicilium principum [29]). Die Stadt war blühend durch Handel, man ſchlug dort Münzen [30]). Die Lehranſtalten daſelbſt waren berühmt [31]).

Man findet viele Denkmäler aus Römiſcher Zeit [32]), auch die Umgegend iſt reich daran. Von den Mineralquellen, deren es dort viele giebt, haben die Römer die warmen Bäder zu Berkrich, an der Gränze von Trier und Coblenz, benützt [33]).

---

23) Hist. IV. 62. 72. Inscr. ap. Grater. p. 111, 9. 225, 4.

24) Tac. Hist. IV. 77. Auson. de clar. urb. IV. 2.

25) II. 9. 26) Cfr. Tab. Peut.

27) Treveros Itin. p. 249. 366. 371. Cfr. Vales. Notit. p. 58. Spener, not. Germ. VI. 5. 9. Cluver. G. ant. II. 13. Hontheim Prodrom. hist. Trevir. fol. Hetzrodt, die alten Trierer. 2. Aufl. Trier 1821. 8. Wolf litterar. Analect. Bd. I. p. 227. Τρίβεροι Sozom. II. 27. Τρίβηροι, Vet. orb. descr. c. 49.

28) XV. 11.

29) Vgl. Pagi Crit. in an. Baron. an. 332. n. 5. 6. Schoepfl. Als. ill. T. I. p. 302. Col. Aug. Trever. Gruter. p. 111, 9. 225, 4. Civitas Treverorum, Gruter. p. 482, 5. 64, 6. Honth. Prodr. p. 236. Am. Marc. XXVII. 10. Wernsd. Poet. lat. min. Vol. I. p. 194. Zosim. III. 7. Vopisc. in Probo. Eumen. Paneg. c. 32. Trebell. Poll. c. 31. Auson. Mosell. 380. Clar. urb. 3. Salvian. de gub. Dei lib. VI. p. 113.

30) Gruter. p. 493, 3. Eckhel. doct. num. vet. Proleg. p. 79. Göttinger Anz. 1811. N. 167. S. 1671. Die Münzen ſelten, ſ. Böttel Beſchreibung einer ſeltenen Silbermünze in Caſſel. 1801.

31) Cod. Theod. lib. II. de med. et profess.

32) Hetzrodt S. 87. Mém. de l'Inst. nat. Litt. et Beaux arts. T. II. p. 549.

33) Masson, notice hist. et descript. des bains de Berteric. Coblentz. 1817. Hetzrodt, S. 87. — Spätere wollten den Urſprung Trier's von den Trojanern ableiten, ſ. e. Gedicht bei Wernsdorf. Poët. lat. min. V. 3. p. 1382. Vgl. Brauſchens Denkmäler v. alten phyſiſchen und politiſchen Revolutionen in Deutſchland, beſonders in Rheingegenden. Frankf. 1787. 1. 3.

Weſtlich von Trier, zu Igel, ſteht noch ein Denkmal aus der Römerzeit [34]).

Südlich von Trier iſt:

Ricciacum [35]), bei Relingen, ſ. Caranusca.

Weſtlich von Trier:

Andethannae vicus [36]), — in der Gegend von Anwen [37]), zwiſchen Luxemburg und Grevenmachern [38]).

Orolaunum [39]) — Arlon [40]).

Epoisso [41]) — Ivois oder Ipſch, jetzt Carignan [42]).

Nördlich von Trier:

Rigodulum [43]), an der Moſella, in einer bergigen

---

34) Brower T. I. p. 42. Pocock Travels etc. Lond. 1743. Bd. 3. Deut. Ueberſ. Th. 3. S. 334. Mémoires de l'Instit. Litt. et arts. T. II. Götting. Anz. 1771. 27 Jul. Göthe u. ſ. w. Werke in 12mo 30. Bd. S. 154. 35) Tab. P. S. 2.

36) Itin. p. 366. Daß der Name richtig iſt, vid. Sulpic. Sever. Dialog. III. 15. — Die Diſtanz muß, nach Cod. Reg., XV heißen.

37) Ueber Reſte der alten Straße ſ. Bergier de viis publ. III. 39. Vgl. Brower T. I. p. 70. Berthollet hist. de Luxemb. T. I. p. 228. Hontheim Prodr. p. 228. — Cluver, G. ant. 2. 14, meint, es ſey Echternach. Bimard, Diatr. p. 61, bei Muratori Thes. Inscr. T. I., erklärt es für Anevol, zwiſchen Luxemburg und Echternach. —

38) Auch bei dem Dorfe Alt-Trier, 2¼ Stunde ſüdlich von Echternach, 6½ Stunde weſtlich von Trier, im Großherzogthum Luxemburg, hat man Alterthümer gefunden. (Dorow's Sammlung Deutſcher und Römiſcher Alterthümer u. ſ. w. 2. Heft. 4to. 1821. S. 48.) Unter anderen eine Inſchrift: Deo Mercurio Galba ex voto posuit. Minola meint, es ſey hier das Andethanna des Itiner. zu ſuchen.

39) Itin. p. 366.

40) Cluver. G. ant. II. 14. Vales. Notit. p. 393. — Ueber Alterthümer daſelbſt ſ. Berthollet hist. de Lux. T. I. p. 404. etc.

41) Itin. p. 366. Codd. haben auch Sepoissum. Epoissio Notit. Imper. Spätere nennen den Ort Eposium und Ivosium castrum, ſ. Wessel. ad l. l. und Vales. Notit.

42) Cluver. G. ant. II. 14. Hetzrodt, S. 112, die Straße dahin, heißt noch die Römerſtraße.

43) Tacit. Hist. IV. 71. 72. 73.

Gegend, drei Eilmärſche von Moguntiacum, nicht fern von Trier. — Reol [44]).

Baudobrica [45]) — Büdelich, wo eine Brücke über den Drohnbach führt [46]).

44) Ortelius. vgl. Tross z. Auson. Mosella. S. 231. — Amm. Marcell. XVI. c. 6, ſpricht von der Rheingegend zu Julian's Zeit, und ſagt, per quos tractus nec civitas ulla visitur, nec castellum, nisi quod apud Confluentes, locum ita cognominatum, ubi amnis Mosella confunditur Rheno, Rigodulum oppidum est, et una prope ipsam Coloniam turris. Cluver, G. ant. II. 13, will ſtatt Rigodulum leſen exiguum. Ueber dieſe Gegend ſ. Sacra natalitia — Frid. G. III. — indicit Fr. Nic. Klein, wobei eine Abhandlung de Rigodulo aus Joh. Phil. Reiffenberg Antiquitatibus Saynensibus abgedruckt iſt, vgl. Bach in Jahrb. für Philologie u. ſ. w. 1828. 2. Bd. 1. Heft. S. 78. — In einem Programm: „Ueber die altrömiſchen Confluentes und ihre nächſte Umgebung am Rheine und an der Moſel. Herausgegeben von dem Dir. Fr. N. Klein. Coblenz 1825. 4to., ſucht H. Prof. J. A. Klein zu zeigen, daß von Worms aus, über Alzey nach Creuznach und von da über den Hundsrücken, wo ſich Römiſche Ueberbleibſel befänden, bis in die Gegend von Coblenz eine Straße gegangen ſey, daß Rigodulum in der Gegend des heutigen Moſelweis, wo die Ueberfahrt weit ſicherer zu bewirken ſey, als näher dem Ausfluſſe zu, wo der angeſchwollene Rhein die Moſel zurückgedrängt habe. Mit Recht bemerkt Dr. N. Bach (Jahrb. der Philol. Bd. 2. S. 167.), dieſe Weiſe, die Lage von Rigodulum zu beſtimmen, ſey zu willkührlich, und da nach Tacitus (Hist. 4. 73.) Cerealis in einem Tage von dort nach Trier gezogen ſey, müſſe es weiter die Moſel hinauf gelegen haben. Klein will zwei Orte Namens Rigodulum annehmen, wofür aber kein hiſtoriſcher Grund iſt. Die Stelle bei Am. Marc. XVI. 6. emendirt H. Bach: Nec civitas ulla visitur, nec castellum, nisi quod apud Confluentes, locum ita cognominatum, ubi amnis Mosella confunditur Rheno, Rigodulum oppidum et una prope ipsam Coloniam Turris, d. h. wie er hinzuſetzt, nullum castellum visitur, nisi quod visitur apud Confluentes, außerdem Rigodulum und ein Thurm in der Nähe von Cöln.

45) Itin. p. 374.

46) Daß es nicht Boppart ſey, wie Cluver und Andere wollen, zeigen Weſſeling und D'Anville, der letzte erklärt es für Werrig.

Salisso [47]) — in der Gegend von Kirchberg [48]).

Noviomagus [49]) — Neumagen, wo man viele Alterthümer gefunden hat [50]).

Belginum [51]) — Belch, nordweſtlich von Kirchberg [52]).

Dumno [53]) — bei Simmern [54]).

Dumnissus [55]) — Denſen, bei Kirchberg [56]).

Tabernae [57]) — der ſtumpfe Thurm, wo Ruinen eines Ortes ſind [58]).

47) It. p. 374. Amm. Marc. XVI. 2.

48) Mimola, die Römer am Rheinſtrom S. 269, erklärt es für Salzig im Canton Boppart. — Wie Cluver oft gewaltſam ändert, wollen wir gleich zeigen: G. ant. II. 13; Salisſo iſt verſchrieben, ſagt er, verum tamen e voce Salissone si geminum is ejicias, vertasque n in u, transpositis deinde syllabis, habebis vocabulum Vosalio, in hoc corrigas e tabula o in a, et erit probum germanumque loci nomen Vesalia. — Ueber die alte Römerſtraße, die hier allein aushelfen kann, ſ. Hetzrodt d. alt. Trierer. S. 122.

49) Auson. Mos. Itin. p. 371. Tab. Peut. S. 2.

50) Brower. Ann. Trev. T. I. p. 65. 105. Freher. Com. in Auson. Mos. p. 15. Hetzrodt, S. 135. Cluver. G. ant. II. 13.

51) Tab. Peut.

52) Cluver, G. ant. II. 13, erklärt es für Baldenau; Troß (Anmerk. zur Moſella des Auſonius S. 213) hält Belginum und Tabernae für denſelben Ort, wie Hetzrodt, und ſucht ihn bei dem ſtumpfen Thurm, wo, der Sage nach, eine Stadt, die Sonnenburg, geſtanden haben ſoll.

53) Tab. Peut.

54) Cluver. G. ant. 2. 13. — Idaun oder Daun, am Zuſammenfluß der Nava und Simera. 55) Auson. Mosell. 7. 8.

56) Freher. Orig. Palat. II. 11. Cluver. G. ant. II. 11. 13. Freher bemerkt, Auſonius Beſchreibung paſſe auf den Ort, es ſey dort nur eine Quelle, umher Waſſermangel, man finde dort Ruinen, Münzen u. ſ. w. Die nemorosa avia wären der Unterwald. — Hetzrodt erklärt Dumno für denſelben Ort mit Dumnissus; nach D'Anville, Not. p. 225, iſt letzteres der Sonnenwald zwiſchen Bingen und Simmern. 57) Auson. Mos. 8.

58) Troß zu Auſonius S. 200. — Valeſ., p. 543, will Bergzabern. Cluver eine Quelle bei Baldenau, Freher meint Berncaſtel, und eben ſo D'Anv., not. p. 629.

Vinco [59]) haben Viele für Bingen erklärt [60]), was aber das Itinerarium an den anderen Stellen Bingio nennt, da hier alle Codd. Vinco haben, auch die Diſtanz XXXVII ſcheint von einem verbeſſernden Abſchreiber herzurühren, da andere Codd. XXIIII haben. Hetzrodt [61]) zeigt, daß eine alte Straße zwiſchen dem ſtumpfen Thurm und Hochſcheid abgehe, und über Würrich, Cappel, Caſtellaun und Waldeſch nach Coblenz führe. Demnach gingen zwei Straßen von Coblenz ſüdlich, eine am Rhein hin, nach Bingen, die andere, nach Trier, lief der Moſel näher, auf der Höhe zwiſchen beiden Flüſſen. Vinco möchte in der Gegend von Würrich zu ſuchen ſeyn.

Beda Vicus [62]) — Bidburg [63]).

Ausava vicus [64]) — Schoneck [65]).

Die Straße am Rhein berührt folgende Oerter.

Vosava [66]), Bosawia [67]) — Ober-Weſel [68]).

Baudobrica [69]), Bontobrica [70]) — Boppart [71]).

Ambiatinus vicus, Plinius gab an [72]), Caligula ſey geboren in Treveris, vico Ambiatinus, supra Confluentes, er fügt hinzu, man zeige dort Altäre mit der

59) Itin. Ant. p. 371.

60) Cluver. G. ant. II. 14. Vales. Notit. v. Bingium. d'Anville, Not. Hontheim Prodr. p. 228.

61) Die alten Trierer. S. 146. 62) Itin. p. 372.

63) Vales. not. p. 77. Cluver. Germ. ant. 2. 14.

64) Itin. p. 372. Tab. P.

65) Cluver, G. ant. 2. 14, will Polleſcheid. Vgl. Eckhard diss. de Apolline Granno. 66) Tab. Peut.

67) Geogr. Rav. IV. 24.

68) D'Anville, Not. p. 722, will leſen Vosalia.

69) Itin. p. 254, es ſteht falſch vor Antunnaco.

70) Tab. P. S. 2. Not. Imp. Bodobria.

71) Cluver. G. ant. II. 13. Minola, Röm. am Rheinſtrom S. 170. Ueber eine dort aufgefundene Steinſchrift ſ. Brewer's Vaterl. Chronik der königl. Rhein-Provinzen 1826, und Dr. Fr. Nic. Klein Progr. z. Herbſtprüfung. Coblenz 1827. 4. Bemerk. v. D. Nic. Bach ſ. Jahrb. für Philol. 1828. Bd. 7. Heft 1. p. 80.

72) Sueton. Calig. c. 8.

Inſchrift ob Agrippinae puerperium. — In der Gegend von Renſe [73]).

Confluentes — Coblenz. — Ammianus [74]) ſagt nur, apud Confluentes, locum ita cognominatum, ubi amnis Moſella confunditur Rheno, er ſpricht von Julians Zeit, als Ort erwähnen es das Itinerarium [75]) und die Peutingerſche Tafel [76]).

Aus der kurz vorher aus Sueton angeführten Stelle [77]) ergiebt ſich wenigſtens, daß der Ort damals ſehr bekannt ſeyn mußte, und vor allen durch dieſen Namen bezeichnet ward, da man ihn nannte, die Lage eines Fleckens dadurch zu beſtimmen.

Ubii.

Antunnacum [78]) — Andernach [79]).

Rigomagus [80]) — Remagen [81]).

Marcodurum vicus [82]) — Duren an d. Ruhr.

Ara Ubiorum erwähnt Tacitus, und man hat geſtritten, wo ſie zu ſuchen ſey. Vergleichen wir die Stel-

---

73) d'Anv. Not. p. 63. Cluver, G. ant. 2. 13, ſucht ihn bei Capellen, der Lahn gegenüber; Minola, l. l. S. 170. Maſenius hält ihn für Mayen. Epit. p. 33. 74) XVI. 3.

75) p. 371.

76) Klein in e. zu Coblenz 1826 erſchienenen Programm zeigt, daß nirgends eine Spur von einem Römiſchen Denkmal dort ſey, daß Am. XVIII. 2, es bei Aufzählung der hergeſtellten Orte nicht nenne; daß, wenn es dageweſen, es den Römern nichts genutzt hatte, Ammian. XXVIII. 2. und XXX. 7. und daß auch zu Valentinians Zeit dort kein Caſtell angelegt zu ſeyn ſcheine. Am. Marc. XXX. 4. XVIII. 6. Vgl. Allgem. Repertorium 1827. n. 7. p. 61. Repert. de n. Litt. 1826. IV. S. 207.

77) v. Ambiatinus vicus.

78) Itin. p. 272. 371. Codd. s. Autonnaco, Antunago, Anturnaco. Tab. P., wo richtig von Confl. — Antun. IX corrigirt iſt.

79) Cluver. G. ant. II. 13.

80) Tab. P. S. 2. Am. Marc. XVI. 2. oppidum.

81) Ueber einen Meilenſtein, der dort gefunden, mit der Inſchrift: a Col. Agripp. m. p. XXX. ſ. Lamei im T. IV. Act. Acad. Theod. Palat. T. IV. p. 39. 82) Tac. hist. IV. 28.

len und erinnern an die früher gemachte Bemerkung, daß in der Nähe der Römiſchen Lager ſich Städte bildeten [83]). Tacitus ſagt [84]), Caecina habe die I und XX Legion aus dem Sommerlager in's Winterlager zurückgeführt, 767 a. u. c., und ſpäter heißt es, in demſelben Jahre [85]), Germanicus venit ad Aram Ubiorum, ibi legiones I et XX hiemabant, es ſcheint, als ob ſchon damals ein Ort in der Nähe war, denn es wird geſagt, die Soldaten, die in castris waren, eilen hin-et vexillum, in domo Germanici situm, flagitare occipiunt, und nachher erſt, luce demum ingressus est castra Germanicus. — Ara Ubiorum iſt 60 m. p. von Vetera [86]). Später dann, 803 a. u. c., wird als Standquartier der erſten Legion nicht mehr Ara Ubiorum erwähnt, ſondern es heißt [87]): Bonnam, hiberna Primae legionis, ventum, und Herennius Gallus, legionis primae legatus, qui Bonnam obtinebat [88]). Kurz vorher [89]), da von der Legion die Rede iſt, werden castra Bonnensia genannt. Nehmen wir dieß zuſammen, und meſſen nach der vorher erwähnten Diſtanz, ſüdlich von Vetera herab, ſo führt es uns in die Gegend von Bonn, ſo daß Ara Ubiorum bei Godesberg ſeyn mochte [90]). Cluver muthmaßt, dieſe Ara Ubiorum wäre von den Ubiern dem Auguſt errichtet worden (wie Gallier ihm einen Altar in Lugdunum errichtet hatten); wir finden auch, daß Germanen Prieſter dabei waren [91]).

---

83) Daß aus Römiſchen Lagern Städte wurden, ſ. Strab. lib. IV. p. 142. Liv. XXXII. 7. Casaub. ad Suet. Aug. c. 18. Hoffmann ad Orac. Sibyll. p. 60. Hoeschelius ad Polyb. de milit. Rom. p. 174. — Die hiberna c. ſind feſte Lager, ſ. Tac. Hist. IV. 61.

84) An. I. 31. 37.

85) c. 39.

86) An. I. 45.

87) Tacit. Hist. IV. 25.

88) Tac. hist. 4. 19.

89) c 20.

90) Vgl. Cluver. Germ. ant. 2. 17. d'Anv. Not. Lips. Com. in Tacit. l. 1. Epistola 3 novantiquarum lectionum Modii. — Junius Batavia ſucht d. ara bei Cölln, und Eberh. Rau in Germanien. Mmola hält Ara Ubior. für den Fluß Aaar, der bei Biaſig in den Rhein fällt.

91) Tacit. An. I. 57.

Bonna ſcheint demnach erſt ſpät ein feſter Ort geworden zu ſeyn; 823 wird, wie vorher bemerkt ward, Bonna als feſter Standort der erſten Legion, gegen die Bataver erwähnt [92]), und 804 werden bei Bonna aufgeſchlagen castra hiematuris legionibus [92a]). Als Stadt in Germania inferior nennt Βόννα Ptolemäus [93]). Nach Florus ſchlug Druſus bei Bonn eine Brücke über den Rhein [94]). — Bonn [95]).

Oppidum Ubiorum erwähnt Tacitus 767 a. u. c. [96]), ſpäter hieß es

Colonia Agrippina, denn 804 a. u. c. wurden, auf Betrieb der Agrippina, der Gemahlin des Kaiſers Claudius [97]), nach ihrer Vaterſtadt, dem obengenannten oppidum Ubiorum, Veteranen und Colonisten geführt, und die Stadt erhielt von ihr den Namen [98]), auch Col. Agrip. Ubiorum, und nach einer Inſchrift [99]) Col. Claud. Aug. Agrippinensium; Colonia Agrippinensis [100]). Die Einwohner hießen Agrippinenses [1]). Die Stadt ward bald groß und reich [2]), und war den jenſeits des Rheins wohnenden Völkern verhaßt. Es war dort ein Tempel des Mars [3]). Die Einwohner hatten das Jus Italicum [4]). Ptolemäus [5]) nennt ſie Ἀγριππινησίς, Andere Agrippina [6]).

---

92) Tacit. Hist. IV. 19. c. 20. Legatus qui Bonnam obtinebat. — Batavi cum castris Bonnensibus propinquarent. Cfr. c. 62. 70. Hist. IV. 25. Bonna, hiberna Primae legionis.

92a) Tacit. Hist. V. 22. 93) II. 9.

94) Lib. IV. c. 12. Vgl. Tacit. An. 1. 69. Cfr. Am. Marc. XVIII. 2. Itin. p. 254. Vgl. p. 370. Tab. Peut. S. 2.

95) Ruckſtuhl, Nachgrabungen bei Bonn. 8vo.

96) An. 1. 36.

97) v. Interpp. ad Tacit. An. XII. 27. Hist. IV. 28.

98) Tacit. An. XII. 27. Hist. 1. 57. Dio Cass. XLVIII. 49. L. 24. Str.

99) ſ. Lips. ad Tacit. An. XII. 27. Gruter. p. 436. n. 7.

100) Tac. Hist 1. 57. IV. 55. Münzen, Col. CI. Agrip. Mionnet. Descr. T. I. p. 83. 1) Tacit. Hist. IV. 65.

2) Tacit. Hist. IV. 63. 3) Sueton. Vitell. c. 10.

4) Paulus lib. II. de Censibus. 5) II. 9.

6) Ammian. Marc. XV. 8. 11. XVI. 3. XVIII. 2. 4. Zosimus lib. 1. c. 38. Eutrop. VIII. 2. Oros. VII. 12. Itin. p. 254. 372

Durnomagó [7], — Dormagen, man findet dort Mauern, Römische Häuser, Bronzesachen, Scherben von Urnen, Münzen u. dgl., auch Inschriften [8].

Buruncus [9], — wohl Boors, das etwas seitwärts liegt [10].

Gesonia, wo Drusus über den Rhein ging [11], — Zons unterhalb Cölln [12].

Bei der ganzen Untersuchung über diese nördlichen Gegenden muß man besonders beachten, daß sie durch den Rhein und das Meer die größten Veränderungen erlitten haben, und ungeachtet so vieler Bemühungen, die meisten Punkte noch keineswegs ausgemacht sind. Wir verweisen hier auf das, was früher über den Rhein und dessen Theilung gesagt worden.

Um unser Verfahren zu rechtfertigen, müssen wir gleich bemerken, da so wenige Nachrichten über die Städte dieser Gegend uns zugekommen sind, daß die Peutingersche Tafel und die Itinerarien hier die Hauptquellen bleiben. Um nicht aller Willkühr Thor und Thür zu öffnen, ist es daher nothwendig, sich streng an jene zu halten: sie führt keine Straße östlich über den Rhein, an welchem Lugdunum liegt, deßhalb werden wir auch südlich von demselben die Orte aufzusuchen haben. Die Distanzen, als Leugae genommen, sind fast immer zu groß, wahrscheinlich aber

---

go. Tab. Peut. 4. 2. Minola, die Römer am Rheinstrom. S. 234. 7) Itin. p. 254.

8) Dorow im Morgenblatt, Kunstblatt. 1821. N. 90. S. 358. Fiedler, Gesch. u. Alterthümer des untern Germaniens. 1. Bd. 1824. 8. S. 123. 9) Itin. p. 255.

10) Simler hält es für Buritz bei Neuß, Cluver. 2. 17, setzt es südlicher als Durnomagus und erklärt es für Woringen, nach Namensähnlichkeit; D'Anville, Not. p. 186, folgt ihm, und meint, es sey Rhincastel bei Woringen. Nach Fiedler, 1. l., das Schloß Birgel auf dem rechten Rheinufer.

11) Florus IV. 12. Bonnam et Gesoniam pontibus junxit, classibusque firmavit. — Cluver setzt Mogontiacum statt Gesonia, Valesius Novesium.

12) d'Anv. Not. p. 353. Minola, die Römer am Rheinstrom, S. 203, hält es für Heddesdorf.

laſſen ſich hier, in dieſem ſumpfigen, niedrigen Lande keine ganz geradelaufenden Landſtraßen, wie anderwärts, annehmen, und Umwege waren hier wohl überall unvermeidlich, um die höher gelegenen Stellen zu erreichen. Wir werden daher nur das Verhältniß der angegebenen Diſtanzen gegeneinander hauptſächlich zu beachten haben. Man wird finden, wenn man die wenigen, auch aus anderen Angaben bekannten Punkte zu Hülfe nimmt, daß zwei Straßen ſüdlich, an der Maas und am Rhein, heraufkamen, die ſich in Colonia Trajana vereinigten, dann gingen, weiter weſtlich, von Noviomagus wieder zwei Straßen aus, die eine lief an der Nordſeite der Inſel der Bataver hin, die andere an der Südſeite und am Oceanus, und in Lugdunum trafen beide zuſammen.

Novesium nennt Tacitus oft als einen befeſtigten Ort [13]), nachher verfiel es, Julianus befeſtigte es aufs Neue, 359 p. ch. [14]). — Neuß [15]).

Gelduba erwähnt ebenfalls Tacitus [16]); indem er von Römiſchen Soldaten ſpricht, loco, cui Gelduba nomen est, castra fecere, und in der Nähe ſind pagi Gugernorum [17]); Plinius führt es an [18]) als ein Caſtell am Rhenus. — Gelb oder Gellep am Rhein [19]).

Calo [20]) lag wohl am Kennelbach, weſtlich von Oſſoy, oder in der Gegend von Mörs [21]).

Asciburgium erwähnt zuerſt Tacitus, als am Rhenus liegend und der Anſicht Mancher zufolge von Ulyſſes gebaut [22]). In einem ſpäteren Werke beſtimmt er die

---

13) Hist. IV. 26. 33. 35. 57. 62. 70. V. 22.

14) Am. Marc. XVIII. 2.

15) Vgl. Tab. Peut. S. 2. Itin. p. 370. 255. Novesio, einige Codd. Nevensio. Ptolemäus, Geogr. II. 11, hat, in Germania, ein *Νοναίσιον*, vgl. Cluver. G. ant. II. 17. p. 406.

16) Hist. IV. 26. 17) Cfr. IV. 35. 36.

18) Lit. XIX. c. 28. 19) Itin. p. 254.

20) Itin. p. 255. Calone. Colone. Golone.

21) Simler hält es für Gellern, Cluver, p. 414, für Kalenhuſen; eben ſo Fiedler, l. l., S. 128.

22) Germ. c 3: Ulixem . . . adisse Germaniae terras, Asciburgiumque, quod in ripa Rheni situm hodie incolitur, ab illo

Lage etwas näher [23]), als zwiſchen Gelduba und Vetera, die Peutingerſche Tafel [24]) erwähnt Asciburgia 14 m. p. nördlich von Noveſium, 13 m. p. ſüdlich von Vetera, auf dem linken Rheinufer, etwa in der Gegend von Homberg, Duisburg gegenüber, Mannert [25]) ſucht es auch in der Gegend, bei Eſſenberg [26]). Ptolemäus [27]) erwähnt Ἀσκιβύργον, 27° 45′ d. L. und 52° 30′ d. Br., und meint wahrſcheinlich denſelben Ort, obgleich er ihn öſtlich vom Rhenus ſucht [28]). Auch Marcianus Heraklеota [29]) nennt Ἀσκιβύργιον als die nordweſtlichſte Stadt Germaniens.

---

constitutum nominatumque ... aram quin etiam Ulixi consecratam, adjecto Laërtae patriae nomine, eodem loco olim repertam. — Cod. Vat. 1518 und 1862 und ein Pap. Cod., ſ. Pertz Ital. Reiſe S. 45, haben ἀσκιωύργιον, im Cod. Vat. 4498 iſt hinter nominatumque eine Lücke, und eine Randbemerkung ſagt: addendum erit verbum graecum. — Cod. Arund. ἀσυτεάγιον. — Ueber die Anſichten von des Ulyſſes Irrfahrten iſt früher Einiges mitgetheilt, ſ. Geſch. d. geogr. Entd. S. 203 gegen die Zeit des Tacitus ſcheint dieß ein Gegenſtand geweſen zu ſeyn, der auch Römiſche Gelehrte beſchäftigte. Vgl. Gell. N. Att. XIV. 6, und Seneca bemerkt in Bezug auf ihn, ad Lucil. Ep. 13: quaeris, Ulixes ubi erraverit potius, quam efficias, ne semper erremus; non vacat audire, utrum inter Italiam et Siciliam jactatus sit, an extra notum nobis orbem.

23) Tacit. Hist. IV. 33. 24) Segm. II. A.

25) II. 251.

26) Asburg iſt ebenfalls nahe, Cluver G. ant. p. 414. — Weſterfort nach Alting p. 11. Vgl. Fiedler Unter-Germ. S. 129.

27) Geogr. II. 11.

28) Kruſe, Archiv für alte Geogr. u. ſ. w. Heft II. S. 23 und 40, will ein doppeltes Asciburgium annehmen. — Vgl. über dieſen Ort, Göttling über das Nibelungenlied, S. 31. Eccard ad legg. Salic. p. 50. Rühs über Tacitus, S. 139. Mone, Geſchichte des Heidenthums im nördl. Europa. T. II. S. 10. — J. C. Hagenbuch de Asciburgio Ulixis. Tiguri 1723. 4. Altmanni Epist. de Ascib. und Hagenbuchii de Ascib. epistola respons.; auch in append. ad Longol. Notit. Hermanduro-rum p. 95. etc. — Parerga historica p. 400.

29) Peripl. ed. Huds. p. 54.

Castra Vetera. — Tacitus [30]) ſagt, die 5. und 21. Legion hätten den Winter zugebracht, sexagesimum apud lapidem (von Ara Ubiorum, wovon es ſtromabwärts lag), loco [31]) Vetera nomen est [32]). Später finden wir ebenfalls zwei Legionen dort; als ein Angriff droht, verſtärken ſie den Wall und die Mauern, und subvera longae pavis opera, haud procul castris, in modum municipii exstructa, ne hostibus usui forent [33]). Das Lager lag theils auf einer Anhöhe, zum Theil in der Ebene [34]); die Gegend umher war flach und naß [35]), und konnte leicht vom nahen Rhein überſchwemmt werden [36]). Wahrſcheinlich ſtand das Lager auf der Anhöhe Vorſtenberg, bei Xanten [37]).

767 a. u. c. lagen die 5. und 21. Legion in Vetera [38]), ſpäter ſtand in dieſer Gegend die Legio XXX Ulpia [39]), und das Itinerar ſagt [40]) gleich nach Vetera, Castra leg. Ulpia, eben daſſelbe giebt Ptolemäus an, wie er überhaupt in den Gränzprovinzen des Römiſchen Reiches die daſelbſt liegenden Legionen aufzählt [41]).

---

30) An. I. 45.

31) Ueber locus ſ. Graev. ad Cic. ep. ad Att. VII. 3. Salmas. ad Solin. p. 99. 617. 624. 690.

32) An. I. 58. heißt es, Caesar Segesti sedem Vetera, in provincia, pollicetur.

33) Tacit. Hist. IV. 22.

34) l. l. c. 23.

35) Id. V. 14. 19.

36) Cfr. IV. 18. 21. Itin. p. 255. 370. Ptol. Geogr. II. 9. Tab. Peut. Segm. II.

37) Vgl. Pighii Herc. Prod. p. 24. Menso Alting. Not. Germ. inf. h. v. Cluver II. 18. p. 412. d'Anv. Not. p. 696. Fiebler, l. l., S. 134 — 147. S. über die Legionen, die in dieſer Gegend ſtanden, und über die zu Xanten gefundenen Alterthümer, Fiebler, l. l., S. 180. u. ſ. w. Wilhelm, Germ. S. 113. ſucht es bei Büderich.

38) Tac. An. I. 45.

39) Sie hieß auch Ulpia victrix, Gruter Inscr. XIII. 20. DXLI. 11. Λεγιων Οὐλπια Νικηφορος, Montfauc. Palaeogr. p. 158.

40) p. 255.

41) Inſchriften auf Soldaten der XXX. Legion finden ſich nach Gruter, zu Colon. Agripp., zu Asburg und Lugdunum. — Für die Diſtanzen in dieſen Gegenden wollen wir bemerken, daß die Tab.

Vielleicht bezeichnet Ammianus Marcellinus[42]) denselben Ort als Tricesimae und Obtricesimae.[43]).

Colonia Trajana wird nur von Späteren erwähnt[44]), — jetzt Kelln bei Cleve[45]). M. Ulpius Trajanus war praeses Germaniae und hinterließ Denkmäler am Rhein[46]); bei Ptolemäus[47]) wird angegeben, daß in Vetera die Legio XXX Ulpia stand, in Bonna die erste Legion, dann nennt er, zwischen Bonn und Moguntiacum, εἶτα Τραϊανὴ λεγίων, so findet es sich in den Griechischen Ausga-

---

Peut. nach Leugae angiebt; die Handschriften des Itin. haben offenbar die Angaben in m. p. und Leugae neben einander gehabt, wovon sich, p. 255, noch Spuren finden (vgl. p. 356), und die Zahlen sind nach Vergleichung mit der Peuting. Tafel herzustellen. — Simler, s. Addend. et corrig. am Ende des Itin. und Wessel. bemerkt auch zu p. 255. v. Duromagum: in quibusdam exemplaribus est Legas. Verum non dubium est mihi Legiones hic notari, quarum alae in his oppidis castra habebant etsi quidem ex Ala faciant Alemannicas legiones. Vgl. Bergier lib. III. viar. milit. c. 37. — Ueber Alterthümer dieser Gegend s. Divaei antiq. Belg. c. 19. Teschenmacher. Annal. Cliv. — Ueber die alte Straße von Kölln nach Noviomagus handelt Dr. Fiedler, im Archiv für Philologie. 1. Jahrg. 1. Heft. 1824. S. 194.

42) Lib. XVIII. c. L. XX. c. 10.

43) v. Ledebur, Land und Volk der Brukterer, S. 156. Anmerk. 557, will Driesen bei Crefeld für Tricesimae erklären, da die Lage desselben am meisten dem Zuge des Julian gegen das Land der Chattuarier entspreche."

44) Itin. Ant. p. 370. Tab. Peut. Segm. II.

45) Cluver. II. 18. p. 414. Pighii Herc. Prod. p. 24. Teschenm. An. Cliv. P. I. p. 24. Alting. Notit. Germ. inf. p. 45. Cannegieter de Brittenburg. Hag. Com. 1734. 4. p. 23. Fiedler, Unter-Germanien, S. 147. — Cuper. in monum. ad fin. Harpocrat. p. 226, führt einen Stein an mit der Inschrift: Civi Trajanensi, der in der Gegend von Xanten ausgegraben ward. Katancsich, T. I. p. 34, erklärt Cleve für Col. Trajana und Vet. castra für Kelln.

46) Plin. Paneg. c. 9. Eutrop. VIII. 2. Sidon. Apollin. Carm. VII. 115. Oros. VIII. c. 8.

47) Geogr. II. 9.

ben, in Codd. Vatt. und in 3 Codd. regg. Paris. [48]), Bimard indeß meint, man ſolle *Τραϊ. κολωνία* leſen, weil keine Legio Trajana in dieſen Gegenden geſtanden, und Ptolemäus hier der Fehler viele habe, ſo daß man ſich nicht wundern dürfe, wenn er Col. Traj. falſch anſetze, und ſonſt würde er auch derſelben Legion verſchiedene Standquartiere anweiſen. „Einen ähnlichen Zweifel äußert Wilhelm [49]), er meint, im Ptolemäus wäre von allen Abſchreibern Colonia Trajana ausgelaſſen, eben ſo der Name Confluentes, wofür ſie nur Legio Trajana ſetzten. Wahrſcheinlich veranlaßte, fährt er fort, der wieder vorkommende Name der Trajan. Legion als Stadtbezeichnung die ſpätern Abſchreiber, die Leg. Ulp. XXX unter den Ortsnamen ganz auszuſtreichen, und ſo wurden die nachfolgenden Städte, da man nun die zu der L. Ulp. gehörenden Zahlen dennoch beibehielt, immer zu den vorhergehenden hinaufgerückt, wodurch die ganze Anordnung des Ptolemäus auf der linken Rheinſeite unterbrochen werden mußte. So kam Cölln an die Stelle von Büderich, Bonn an die von Cölln u. ſ. w. Daß dieſe Verwirrung erſt durch die Unkunde der Abſchreiber entſtanden ſey, zeigt das faſt ganz genaue Zutreffen der Breitengrade, wenn wir die Namen wieder in ihre urſprünglichen Stellen rücken. Ptolemäus hatte bei dieſen Städten, die ſo lange Zeit die Standquartiere der diſciplinirteſten Römiſchen Heere waren, genaue, vermittelſt des Gnomon's angeſtellte Meſſungen vor ſich, denn durch bloße Itinerarien konnte er unmöglich zu dieſem Grade von mathematiſcher Genauigkeit gelangen."

Die uns bekannten Manuſcripte zeigen aber, wie oben bemerkt ward, nichts, was ſolche Vermuthungen beſtätigte, und laſſen wir die Zahlen, wie die Handſchriften ſie geben, ſo finden wir ungefähr daſſelbe Verhältniß der Breitenangaben zu den Beobachtungen der Neueren, wie bei den Städten im Narbonenſiſchen Gallien, wo man, wegen des langen Aufenthaltes der Griechen und Römer und wegen der Bildung der Provinz, noch genauere Angaben erwarten ſollte. Confluentes war damals auch kein bedeutender Ort [50]), und daſſelbe mochte mit Col. Traj. der Fall

48) Bimardi diss. II. p. 94. ap. Muratori Thes. Inscr. T. I.
49) Germanien, S. 112. 50) vgl. ob. S. 518.

ſeyn. Beachtet man auch das ſonſtige Verfahren des Ptolemäus, daß er nie ſo viele naheliegende Oerter nennt, ſo iſt auch ſchwerlich anzunehmen, daß er ſie am Rhenus ſo gehäuft habe. Er zählt auch nirgends die an den Gränzen ſtehenden Legionen vollſtändig auf [51].

Des Ptolemäus Angabe Trajana legio iſt wohl auf eines der vielen Standlager der Römiſchen Soldaten nördlich von Mainz zu beziehen, und träfe, der Breitenangabe nach, etwa auf Godesberg, ſ. Ara Ubiorum [52].

Verfolgen wir die Straße an der Moſa durch das Land der Ubier und Gugerner, ſo liegen von Süden nach Norden:

Teudurum [53], — Tuddern bei Sittard.
Mederiacum [54] — in der Gegend von Brüggen [55].
Sablonibus [56] — im Sand bei Stralen [57].
Mediolanum [58] — bei Weeze [59].
Burginatium [60] — bei Schenkenſchanz [61].

---

51) Vgl. Ptol. Geogr. II. 3. 6. 15. 16. III. 9. 10. IV. 3. V. 15. 17. mit Tacit. An. I. 31. etc. Dio Cass. LV. 23, und d. Anmerk. von Reimarus. Eckhel Doctr. num. Vol. VIII. p. 488. Greifend in d. Krit. Bibl. 1830. n. 135. 136.

52) Man mochte über dieſe Standläger und ihre Entfernungen genaue Angaben haben, ſo daß auch Plinius (lib. IV. c. 37), indem er von der Breite Europa's ſpricht, dieſe genauer als die Früheren beſtimmen zu können glaubt, und zwar sed certior mensura aq longior ad occasum Solis aestivi ostiumque Rheni per castra legionum Germaniae ab iisdem dirigitur Alpibus XV. XLIII. m. passus.

53) Itin. p. 375. Vgl. Cluver II. 18. Peutinger.

54) Itin. p. 375. 55) Cluver, II. 18, meint Swalm.

56) Itin. p. 375.

57) Cluv. II. 18. Alting, p. 125, will Sandhof.

58) Itin. p. 375.

59) Cluver, l. l., und D'Anv., Not. p. 445, meinen Mayland, wogegen die Diſtanz iſt. Fiedler, Untergermanien S. 154, hält es für Calcar. 60) Itin. p. 257. 370. Tab. Peut.

61) v. Wersebe, Völker und Völkerbündniſſe des alten Deutſchl. S. 51. Anmerk. meint Burg in der Grafſchaft Zütphen. Nach Fiedler, Schulzeitung 1828. N. 88. „auf dem Fußwege zwiſchen Kehrum und Kaltar, in dem Bauernhofe op gen Born, auf

Quadriburgium, das zerstört war und von Julian wieder aufgebaut und befestigt ward [62]), erklären Cluver [63]) und Alting [64]) für denselben Ort mit Burginatium, wogegen Wesseling [65]) schon sprach; Mannert ist der Ansicht jener [66]) und meint, es sey das Dorf Millingen. Wahrscheinlich lag es bei Qualburg, nicht weit von Cleve, wo man Römische Münzen und Inschriften gefunden hat [67]).

Um die Lage der Oppida Batavorum [68]), Arenacum, Batavodurum, Grinnes und Vada zu bestimmen, da man sie in verschiedenen Gegenden sucht, müssen wir genauer des Tacitus Nachricht über den Krieg gegen Civilis zu Rathe ziehen, und sind genöthigt, auf die frühesten Zeiten desselben zurückzugehen. Als Civilis gegen die Römer auftritt, haben diese auf der Insel der Bataver schwach besetzte Lager (castra) am Ocean [69]), die werden erobert und geplündert; sie haben Castelle, die verbrennen sie selbst und sammeln sich im östlichen Theil der Insel, nomen magis exercitus quam robur, als es zum Kampfe kommt, werden die Römischen Soldaten niedergehauen (a sociis hostibusque caedebantur), 24 Schiffe, die sie nach der Gegend hin geflüchtet hatten, fallen den Feinden in die Hände [70]); dem Befehlshaber in beiden Germanien wird gemeldet [71]): pulsum Batavorum insula Romanorum nomen, und die Insel ist ganz in des Civilis Gewalt, der dadurch Waffen und Schiffe erhält. Ein Römisches Heer, das diesem entgegen zieht, wird geschlagen, die Fliehenden retten sich nach Vetera [72]), das Civilis belagert [73]), und der Krieg wird nun eine Zeitlang bei Vetera und Novesium geführt [74]). Die Insula Batavorum muß ganz in der Gewalt des Civilis seyn; denn häufig wird Vetera erwähnt, wegen seiner Ausdauer, nie ist

dem Bornschen Felde." Ueber eine daselbst gefundene verstümmelte Inschrift s. Orell. Inscriptt. T. II. p. 424.

62) Ammian. Marc. XVIII. 2. 63) G. ant. II. 36.

64) Not. p. 25. 65) Ad Itin. p. 370.

66) Geogr., II., S. 248.

67) Teschenmacher l. l. p. 26. Cannegieter de Brittenburgo, p. 27.

68) Tacit. Hist. V. 19. 69) Tac. Hist. IV. 15.

70) C. 16. 71) C. 18. 72) C. 18.

73) C. 22. 74) IV. c. 35. 36.

die Rede von Besatzungen der Römer, die noch Orte auf der Insel behaupteten [75]), und als Vetera gefallen, hat auch Civilis nicht mit Römischen Vesten dort zu kämpfen, sondern sucht den Labeo auf, et avia Belgarum circumibat [76]).

Später, als die Römer ihre Macht durch aus den südlichen Gegenden herbeigezogene Schaaren verstärkt hatten, wird Civilis bei Trier geschlagen, er sammelt sein Heer wieder und lagert bei Vetera [77]), veranstaltet eine Ueberschwemmung der schon sumpfigen Gegend [78]), wird umgangen und geschlagen; die Römer verfolgen ihn aber nicht weit, und er kann ein neues Heer aufbringen. Er steht noch immer diesseits des Rheins, sieht aber, daß es unmöglich ist, diese Gegend zu behaupten [79]).

Der Text des Tacitus hat in der Ed. pr. non tamen ausus, oppida Batavorum armis tueri, und so auch Cod. Reg., Andere haben oppidum. Vergleichen wir die folgende Erzählung, so nimmt Civilis mit, was er fortschaffen kann, steckt das Andere in Brand; dann heißt es, in insulam concessit [80]) und deckt sich noch mehr dadurch, daß er eine größere Wassermenge in diesen Rheinarm strömen läßt. Die Römer können nicht gleich folgen, es fehlen ihnen Schiffe, um eine Brücke zu bauen, und er weiß, daß sie auf andere Weise nicht übergehen wollen.

Civilis und seine Freunde sammeln ein neues Heer [81]), in der Zeit haben die Römer Arenacum, Batavodurum, Grinnes und Vada besetzt, und eine Schiffbrücke bei Batavodurum angefangen [82]). Ehe diese noch vollendet ist, greift Civilis alle vier Besatzungen an [83]), er ist deßhalb wieder über den Fluß (amnis) gegangen, hier kein anderer als der Rheinarm, und rettet sich, als seine Schaaren geschlagen sind, durch Schwimmen, eben so Verax; Tutor und Classicus setzen in Schiffen über; die Römische Flotte war noch nicht da.

Nach dieser Erzählung darf man die Lesart oppida

75) Cfr. Hist. IV. 58. 60. 76) C. 70.
77) Hist. V. 14. 78) C. 15. 79) V. 19.
80) Er hat Schiffe, s. IV. 15. 22. 81) C. 20.
82) C. 20. 83) C. 20. 21.

Batavorum [84]) für die richtige erklären, und es sind die genannten vier Städte, alle diesseits des Rheins, was auch die folgenden Berichte bestätigen; wir finden den Römischen Befehlshaber immer noch diesseits des Rhenus, südlich von der Waal [85]); und den Arm, der zur Mosa fließt und mit ihr in den Oceanus, nennt Tacitus ausdrücklich Rhenus [86]).

Als jener Angriff mißlungen, auch die Flotte des Civilis nichts ausrichten konnte, verließ dieser die Insel [87]), und nun erst gehen die Römer unter Cerealis nach derselben über, da die Schiffbrücke fertig seyn mochte, die Flotte war noch nicht gekommen [88]). Sie verheeren die Insel, bis der durch Regen angeschwollene Rhenus austritt.

Zur Bestätigung der Annahme, daß die vier Städte alle diesseits (also südlich) vom Rhenus zu suchen sind, dient noch die Angabe, daß die Besatzung, welche Cerealis hineingelegt hatte, aus Legionen bestand, die aus Hispanien und Italien ihm zugezogen waren [89]), und die Orte lagen so, daß Cerealis von einem zum andern kommen konnte, ohne daß ein Fluß ihn hinderte [90]).

Diese vier Städte gehörten wohl zu den 50 Vesten, die Drusus [91]) längs dem Rheine angelegt hatte.

Batavodurum, das, nach Ptolemäus [92]) nicht dicht am Rheine lag, lag wohl nördlich von Batenburg [93]).

---

84) Cluver, de trib. Rheni alveis, p. 139. Germ. ant. II. 36. p. 281. und Alting, Not. p. 19, die oppidum lesen, erklären es für Batenburg. 85) C. 22. 86) C. 22.

87) Civilis nihil ultra ausus, trans Rhenum concessit. c. 22.

88) C. 23 fin.

89) Leg. X. zu Arenacum, und Leg. II. zu Batavodurum, und diese waren erst aus Italien und Hispanien gekommen, Hist. IV. 68; hätten noch die früheren Besatzungen die Vesten inne gehabt, Tacitus würde nicht versäumt haben, den aushorrenden Muth dieser Römer zu preisen, wie er vorher nicht unterlassen, andere Römische Krieger, die mit Beharrlichkeit Städte vertheidigten, zu erheben.

90) Hist. V. 20; man hoffte Cerialem, neque satis cautum, et pluribus nuntiis huc illuc cursantem, posse medio intercipi.

91) Florus IV. 12. 26. 92) Geogr. II. 9.

93) Nach Mannert, Th. II. 245, ist Batavodurum derselbe Ort mit

Grinnes war [94]) in der Gegend von Druten [95]). Vada, östlich davon [96]).

Arenacum [97]) ist wohl daſſelbe mit Harenacio oder Harenatio des Itinerariums [98]) und Arenatio der Peutingerſchen Tafel. — Aert [99]).

Später erſt ſcheint hier Noviomagus, Nimwegen, gebaut zu ſeyn, das die Tab. Peut. [100]) nennt [1]).

Ad duodecimum [2]) — Dorſt [3]).

Noviomagus, das jetzige Nimwegen; Wilhelm meint, Germanien S. 110, „daß Batavodurum Nimwegen ſey, geht aus den Feldzügen gegen Civilis hervor, und bei Noviomagus der Peutingerſchen Tafel kann, ſchon des bloßen Namens halber, kein Zweifel ſtattfinden. — Auch das oppidum Batavorum, welches gewöhnlich für Battenburg an der Maaß gehalten wird, ſcheint mit Batavodurum gleichbedeutend zu ſeyn.

94) Tab. Peut. S. 1.

95) Reichardt ſieht auf der Tafel bei Grinnibus einen See und gründet darauf, außer daß er ihm zur Beſtimmung des Ortes dienen ſoll, Behauptungen über die frühere Beſchaffenheit dieſer Gegend. Bei genauerer Anſicht ergiebt ſich indeß, daß die Peut. Tafel nie einen See ſo darſtellt, ſondern anders ſchraffirt und geformt, dann findet man, daß dieß erſte Segment, wie das letzte, beſchädigt geweſen, und hier eine Lücke war, wie auch die mangelhafte Zahl andeutet; auf ähnliche Art fehlt auf der letzten Section das A von Antiochia, wo auch an keinen See zu denken iſt. — Nach Mannert, II. 243, iſt Grinnes am Einfluß der Waal in die Maas, bei Drumel. — Nach Wilhelm, S. 110, iſt Grinnes Roſſum oder St. Andries.

96) Nach Mannert, II. 243, bei'm Dorfe Wamen, der Stadt Tiel gegenüber; nach Wilhelm, S. 110, iſt Duodecimum vielleicht das Vada des Tacitus, und er ſetzt es zwiſchen Drenmel und Liuwen. 97) Tacit. l. l. 98) p. 256. 370.

99) Valeſius, Not. p. 40, erklärt es für Arnheim, eben ſo Mannert, II. S. 242, und von Werſebe, Völkerbündniſſe u. ſ. w., S. 47. Wilhelm, S. 109, ſucht es bei Erlicum, auf dem ſüdlichen Ufer der Waal. Nyhoff, Wandelingen in het Gedeelde van Gelderland, erklärt es für das Dorf Erichen bei Büren.

100) S. 1. 1) Cfr. d'Anv. Not. p. 494.

2) Tab. P.

3) D'Anv, p. 276, Doodenverd, das auch Doywert heißt.

Auf der Straße im ſüdlichen Theile der Inſel der Bataver finden ſich dann:

Caspingio, — Aspern [4]). —

Tablis [5]), — Alblas [6]). —

Flenio [7]), — Vlaerding [8]). —

Forum Adriani, — Voorburg [9]). —

Verfolgen wir die nördliche Straße, von Noviomagus aus, ſo iſt der erſte Ort

Castra Herculis [10]), — bei Heuſſen [11]).

Carvo [12]), — weſtlich von Keſteren [13]).

---

4) Tab. P. S. 1. — Menso Alting, p. 28. Junii Batav. p. 19. — Cluver, G. ant. 2, 36. p. 495, meint Gieſſenburg.

5) Tab. P. S. 1. 6) Cluver. p. 495. d'Anv. p. 629.

7) Tab. P. S. 1.

8) Alting, p. 58. d'Anv. Not. p. 314. — Daß Flenio zu leſen ſei, ergiebt ſich, wenn man die anderen Worte dieſer Section der Tafel, worin ni und m vorkommen, vergleicht, und nicht Flemo.

9) Tab. P. — Cluver. G. a. 2, 36. p. 495. Alting, p. 67. d'Anv. Not. p. 321. — Schoenwisner, Comment. geogr. in Anton. Itin. ed. Budens. T. 2. p. 218. Der König der Niederlande hat das Gut, wo dieſer alte Ort geſtanden haben ſoll, kaufen und Nachgrabungen anſtellen laſſen, wobei Moſaikboden, Münzen (vgl. Hadr. Jun. Batav. c. 18. Alting. p. 54.) u. dgl. aus Römiſchen Zeiten gefunden worden: ſ. de Westreenen de Tielland recherches sur l'ancien Forum Hadrianum et ses vestiges. Amsterd. 1827. Vgl. Jahrb. für Philol. 2. Jahrg. 2. Bd. 3. Heft. S. 336. Notice et plan des Constructions Romaines trouvées sur l'emplacement présumé du Forum Hadriani à la campagne nommée Arentsburg, près de la Haye.

10) Amm. Marc. XVIII. 2. Tab. Peut. S. 1. Libanius orat. funebr. p. 550. ed. Reiske.

11) Nach Mannert, II. 246, das Dorf Heteren, nach v. Werſebe, S. 51, Keſteren, nach Wilhelm, S. 109, Hervelt.

12) Itin. p. 369. Tab. P.

13) Nach Alting, p. 28, Kawyk, nach Anderen Grave, an der Maas, ſo Valeſ., p. 314. Mannert, 2. S. 242, das Schloß Amerongen am Rhein, zwiſchen Wyk und Rhenen.

Levefano [14]), — bei Maurik [15]).
Mannaritium [16]), — bei Wyk [17]).
Trajectum [18]), — Utrecht.
Nigropullo [19]), in der Gegend von Woerden [20]).
Eine etwas südlicher laufende Straße zwiſchen Levefanum und Nigropullo berührte die beiden Städte
Fletio [21]), — Vianen [22]).
Lauri [23]), — bei Montfort [24]).
Albamanis, Albinianis [25]), — Alfen [26]).
Matilone [27]), — Koudekerke [28]).
Praetorium Agrippinae [29]) — Roomburg, wo man viele Römiſche Alterthümer gefunden hat [30]).

---

14) Tab. P. S. 1.

15) D'Anville, p. 412, ſucht es in Elvendaal, bei Duerſtadt, Cluver, G. ant. 2. 36. p. 495, bei Leuwen. 16) Itin. p. 369.

17) Simler und Cluver, II. 36. p. 496, ſind für Maurick, ſo auch D'Anv., p. 432.

18) Itin. p. 369, hier wird es zum erſten Mal erwähnt, im Mittelalter kommt es oft vor, ſ. Wessel. ad l. l. Vgl. Vales. Not. p. 559. Cluver. G. ant. IV. 36. p. 494.

19) Tab. P. S. 1.

20) Cluver. G. ant. II. 36. p. 493. — Bruining tableau topogr. et stat. de Rotterdam, p. 246, ſagt, ein Dorf bei Woerden heiße noch jetzt Zwarte Kuikenbuurt. 21) Tab. P. S. 1.

22) Nach Alting, p. 58, Fleuten, eben ſo Cluver, G. ant. II. 36. p. 493, nach Wilhelm, S. 709, Yſſelſtein.

23) Tab. P. Segm. 1.

24) Nach Alting, p. 86, t'Hof, nach Cluver, G. ant. II. 36. p. 495, Leerdam. — Bruining, l. l., meint, Lauri und Trajectum wären derſelbe Ort, weil in dem Itinerar und der Peutingerſchen Tafel die Entfernung nach beiden dieſelbe ſey. Wilhelm, S. 109, Waerder. 25) Itin. p. 369. Tab. P. S. 1.

26) Cluver de trib. Rheni alv. p. 131. Germ. ant. II. 36. p. 493. Alting. p. 2. — Unbewieſenes führen an, Hadrian. Jun. Batav. p. 268. Spener. Notit. Germ. VI. 5. 27) Tab. P. S. 1.

28) Cluver. G. ant. II. 36. p. 493. — D'Anville, S. 443, meint Rhynenburg.

29) Tab. P. mit dem Zeichen, das ſonſt die Bäder haben, an der Küſte von Illyrien findet es ſich aber auch, mit dem Beiſatz ad Praetorium. 30) Cluver. l. l. p. 493.

Lugdunum[31]), — Leyden[32]). Grigny meint, Leyden ſey gar nicht das alte Lugdunum, da man gar keine Spuren Römiſcher Zeit finde: daß man aber in der Nähe Ruinen und eine Inſchrift aus der Zeit des Septimius Severus und Anderes ausgegraben zeigt Scriverius[33]).

Brittenburgum, eine Römiſche Burg, in der Gegend von Catwyk, deren Ruinen 1559 und 1563, da früher ſie das Waſſer des Meeres überſpülte, zum Vorſchein kamen, da man alsdann mehrere Alterthümer holte[34]).

Noch weiter in's Meer hinein war der Thurm gebaut, den Caligula errichten ließ, damit er als Leuchtthurm den Schiffen die Mündung des Rhenus bezeichnete[35]).

---

31) Ptol. G. II. 9. Itin. p. 368. Tab. P. Segm. 1.

32) Im Mag. Enc. II. 6. p. 186.

33) Antiquitatt. Belgic. tabularium, p. 176. 180. — Das Itinerarium hat, l. l., vor Lugdunum die Worte Caput Germaniarum, was Einige erklären wollen, als bedeute es Hauptſtadt; daß es nur heiße Anfang Germaniens, zeigt der Zuſatz bei dem zweiten Lugdunum, Tab. Peut. Segm. 2. Lugdunum caput Galliarum usque hic legas, was Ammianus Marcellinus, XV. c. 11, erklärt: qui locus est exordium Galliarum: exinde non millenis passibus, sed leucis itinera metiuntur: vgl. Cluver. G. ant. p. 485. Wessel. ad Itin. l. l.

34) ſ. Cannegieter de Brittenburgo, p. 97. etc.

35) Sueton. Calig. c. 46. Vgl. Cannegieter, l. l. p. 77, der angiebt, daß man noch Ruinen des Thurmes in der Tiefe dort finde, die von den Schiffern Calla's-Thurm genannt würden. — Vergleicht man Sueton. Calig. c. 42 — 48, ſo ergiebt ſich, daß Caligula an dieſem Rheinarm ſtand, und von dort aus den Uebergang nach Germanien und Britannien verſuchte; nichts berechtigt anzunehmen, daß er zu dieſem Unternehmen eine andere Stelle an der Küſte wählte. Dio Caſſius, lib. LIX. c. 21—25, zerreißt die Erzählung, ſpricht aber in dem letzten Capitel von derſelben Stelle am Oceanus, die er früher bezeichnete: man hat aber einen anderen Ort darunter verſtanden, und ſucht jenen Leuchtthurm bei Geſſoriacum; ſo Cluver. Germ. ant. II. c. 36. p. 490. Eccard. orig. Germ. lib. II. §. 25. Bucher. Belg. rom. lib IV. c. 10. §. 13. Mém. de l'Ac. des Inscr. T. IX. p. 293. — Vgl. Oros. lib. VII. c. 5. Sueton. Claud. c. 9.

Remi.

Durocortorum [36]), Stadt der Remer, bei Strabo [37]) Δουρικόρτορα, Metropolis der Remer, am ſtärkſten bevölkert, bei Ptolemäus heißt ſie [38]) Δυροκόττορον, bei Steph. Byz. [39]) Δουροκόττορας, und bei Fronto Durocorthoro [40]). Bei Späteren heißt ſie Remi [41]).

Basilia [42]), zwiſchen Prosne und St. Hilaire [43]).

Axuenna [44]) — Vienne la Ville, an der Aisne [45]).

Südöſtlich von Rheims:

Fanum Minervae [46]) — bei la Cheppe, man fin-

36) Caes. B. G. VI. 44. 37) IV. p. 194.

38) II. 9. 39) h. v.

40) Fronto ap. Consent. artis p. 2031: „et illae vestrae Athenae Durocorthoro" — apparet nominativo casu posuisse Durocorthoro; sive igitur dicas haec urbs, sive hic vicus, sive hoc oppidum, nominativi casus erit Durocorthoro.

41) Ammian. Marcell. XV. 11. XVI. 2. Cod. Theodos. Notit. Imperii. Auf Münzen ſteht Remi, ſ. Mionnet Descr. T. I. p. 82. Suppl. T. I. p. 148. — Von dort gehen mehrere Hauptſtraßen aus, vgl. darüber Bergier de viis lib. III. §. 39. Hist. de Metz par des Relig. Bénéd. T. I. p. 172. 179. etc. Calmet hist. de Lorraine T. I. p. XVII. XVIII. Vergleicht man die Angaben daſelbſt mit den Charten von Caſſini und Donnet, ſo wie das Itin. p. 364. 365. 362. 363 381. und Tab. Peut. Segm. 1, ſo ergiebt ſich, daß man in dem Itinerarium die Zahlen auf folgende Weiſe ändern muß, und zwar iſt nach Leugis gerechnet:

Durocortorum				
Basilia . .	X. lies X.	—	XV. m. p.	
Axuenna . .	XII.	—	XVI.	— XXIV.
Virodunum .	XVII.	—	XVII.	— XXV.
Fines . .	VIIII.	—	VIIII.	— XIV.
Ibliodurum .	VI.	—	VI.	— IX.
Divodurum .	VIII.	—	XIII.	— XIX.
	LXX.	—	CVI.	

42) Itin. p. 364. 43) Il. Besle. Cluver. G. ant. II. 9.

44) Itin. p. 364.

45) Nicht Nauſville, wie Bergier will, oder St. Menehould, nach Valeſius, Not. p. 72.

46) Itin. p. 364. Tab. Peut. Fanomia, nach der Tab. iſt im Iti-

det in der Nähe, am Bache St. Remy, einen alten Wall, den die Umwohnenden Wall des Attila nennen [47]).

Ariola [48]) — Broil, an der alten Straße.

Südlich:

Durocatelauni [49]) oder Catelauni [50]), — Chalons.

Südlich von Chalons, zwiſchen S. Dizier und Joinville, hat man Spuren einer Römerſtraße und auf dem Berge Chatelet Grundmauern von Häuſern und Tempeln einer Römiſchen Stadt, Alterthümer aller Art, Geräthſchaften, Inſchriften, Münzen u. dgl. gefunden, aber man kennt den alten Namen der Stadt nicht, einer alten Sage nach hieß ſie Gorze [51]).

Nordöſtlich:

Die Peutingerſche Tafel [52]) giebt noch eine Straße an, von Rheims nach Cölln, durch den Ardennerwald, wenn man aber die Stationen zuſammennimmt, zeigt ſich bald, daß die Angaben nicht ausreichen; vergleicht man die ſüdlicher laufende Straße, ſo ſieht man, daß auch dieſe voll von Fehlern iſt, und wahrſcheinlich haben einige ähnlich klingende Namen zu Verwechſelungen und Auslaſſungen Anlaß gegeben. Die Straße iſt folgende:

Durocortoro.
Noviomagus XII.
Mose XXV.
Meduanto VIIII.
Munerica
Col. Agripp. VI.

---

nerar XIX leug. zu corrigiren. Der Name iſt in der Tab. verſchrieben, weil er abgekürzt war, was bei mehreren der Fall iſt, ſo iſt gleich in der Nähe Divo. Durmediomatricorum verdorben aus Divodur. Mediomat.

47) Vgl. d'Anv. Not. p. 298.

48) Itin. p. 364. Tab. Peut. S. 1. 49) Itin. p. 361.

50) Am. Marc. XV. 11. Eutrop. IX. 9. 13. Eumen. grat. act. Constant. c. 4. Notit. Gall.

51) S. Grignon second bulletin de fouilles faites d'une ville romaine; sur la petite montagne de Chatelet. à Paris 1775. 8. Er meint, es ſey des Ptolemäus Noviomagus Vadicassum, was aber nicht paßt. 52) S. 1.

Bei Andern kommen die meisten dieser Stationen nicht vor, uns fehlen daher Mittel, die Lücken zu verbessern. Die Entfernung zwischen Rheims und Cölln beträgt in gerader Linie 185 m. p., und angegeben finden wir hier nur 52 leug. gleich 78 m. p. Nimmt man die angegebenen Distanzen, so trifft Noviomagus auf Neuille, wie schon D'Anville zeigt, Mose auf Mouzon an der Maas, das im Mittelalter Mosomagus hieß, Meduanto auf Moyen, bei Chini, für Munerica läßt sich nichts mit einiger Gewißheit bestimmen, vielleicht, daß Nachforschungen in dieser Gegend und die Richtung einmal Aufschluß geben.

Vungo vicus [52]), — Vouziers, oder das nicht weit davon liegende Voucq, an der Aisne [54]).

Nordwestlich:

Fines [55]), — Fismes.

Nördlich:

Bibrax [56]), ist Bièvre, zwischen Pont à Vere, an der Aisne, und Laon [57]).

Muenna [58]) Auxenna [59]) — Avaux an der Aisne, so daß auch der Name auf der Tafel richtiger ist, als im Itinerarium.

Ninittaci [60]) — ist wohl richtiger als Minaticum, was im Itinerarium steht (p. 381). — Nizy le Comte, an einer alten Römerstraße, die von Chaource bis Rheims führet, und unter dem Namen Chemin de César bekannt ist [61]).

---

53) Itin. p. 365.

54) Valer. Notit. h. v. d'Anv. p. 736. Man findet Spuren der alten Straße. — Cod. Vat. liest Dongo, das erklärt Bergier de viis III. c. 39. für le palais d'Yonne, Cluver, G. ant. II. 14, ändert Longo, und es soll Ligny seyn. Für Vungo ist Flodoard. hist. II. c. 18. III. c. 10. Vita S. Vedasti c. 2. Municipium Vongum — Pagus Vongensis circa Axonnae ripas.

55) Itin. p. 380. 56) Caes. B. G. II. 6.

57) d'Anv. Not. p. 160. Vgl. Mémoires de la Soc. roy. des antiquaires de France. T. I. p. 328. 58) Itin. p. 381.

59) Tab. P. S. 1. Die Distanz der Tab. ist richtig bis Minaticum. IX. 60) Tab. Peut. — Ninittaci.

61) Vgl. d'Anv. Not. p. 462.

Catusiacum [62]), — Chauree, am Fl. Serre [63]).

Nordweſtlich:

Bibe, die Peutingerſche Tafel nennt den Ort, auf der Straße von Amiens nach Soiſſons und Chailly.

Calagum — Bibe XXXII.
XXII.

Die Straße bricht ab, und man ſieht nicht, wohin die Diſtanz XXII führt. D'Anville [64]) ſagt, ohne dieſe Unterbrechung zu erwähnen, die Straße gehe nach Durocortorum, die Diſtanzen wären zu groß, Bibe ſey S. Martin d'Ablois, man müſſe daher leſen:

Calagum — Bibe XXIX.
Durocortorum — XIIII.

Will man nicht ſo gewaltſam ändern, ſo laſſe man die erſte Diſtanzenangabe, wie ſie daſteht, und Bibe iſt Bazoches, ein Dorf zwiſchen Fismes und Soiſſons, wo man auch Ruinen von einem Römiſchen Pallaſt gefunden hat. Die Entfernung von Bibe bis Rheims wäre in XVII zu ändern [65]).

Suessones.

Noviodunum erwähnt Cäſar [66]), als eine Stadt der Sueſſones, die durch eine hohe Mauer und einen tiefen Graben befeſtigt war. Vermuthlich iſt es Augusta Suessonum der Späteren [67]), das auch Suessonae heißt [68]). — Soiſſons [69]).

Contra Aginnum [70]), — Chauni.

---

62) Itin. p. 381. Tab. Peut. wo die Diſtanz fehlt.

63) Berg. v. mil. III. 39. Chaour. 64) Not. p. 156.

65) Reichardt erklärt es für das Bibrax des Cäſar, es ſoll Braine ſeyn, auch auf der Straße zwiſchen Soiſſons und Fismes, was aber zu Cäſar's Angaben nicht paßt.

66) B. G. II. 12. 67) Itin. p. 379. Tab. P. Segm. 1.

68) Itin. p. 362. p. 380.

69) Vales. Notit. p. 57. Augusta Suess. haben mehrere Meilenſteine, ſ. Hist. de l'Ac. des Insc. T. III. p. 250. 253. Mém. de l'Ac. des Insc. T. XIV. Hist. p. 153.

70) Itin. p. 379. Tab. Peut. S. 1. Notit. Imper. Laeti Batavi Contraginenses. — Wessel. ad Itin. l. l. bemerkt mit Recht: distantia ad Calnacum s. Chauny ad Isaram ducit, ubi praeter H. Vales., P. Merula lib. III. Cosmogr. P. II. p. 364 ejus

Im Lande westlich von den Ubiern, das die Menapier, Eburonen u. s. w. bewohnen:

Egorigium [71]), — Kronenburg [72]).

Talliates heißen die Bewohner eines Ortes in dieser Gegend, in der Eiffel, nach einer Inschrift, die man nicht fern von Dollendorf, oder Tallendorf gefunden [72a]).

Marcomagus [73]), — Marmagen.

Belgica [74]), — Gemünd [75]).

Tolbiacum nennt Tacitus [76]) als in finibus Agrippinensium, das Itinerarium hat [77]) Tolbiaco, vicus Supernorum [78]), — Zülpich. —

---

vestigia invenit. D'Anville, Not. p. 244, fügt hinzu: man finde Spuren einer alten Römerstraße von St. Quentin bis Condras an der Oise (nicht weit von Chauny), dann weiter, in gerader Richtung, bis an's Ufer der Aisne, bei Soissons.

71) Itin. p. 373. Tab. P. Icorigium. Wessel., ad Itin., führt einen Stein an, der bei Woringen, in der Umgegend von Cölln, ausgegraben worden, mit der Inschrift Vicani Segorigienses.

72) Nach Cluver, G. ant. II. 14, Reid, nach Eckhard, Diss. de Apoll. Granno, Kerpen.

72a) Gruter. Inscr. LV. 8. Orelli Inscr. T. I. p. 98. n. 198. Harzheim de relig. antiq. Ubior. p. 22. Ortel. thes. v. Talliates.

73) Itin. p. 373. Tab. P. Segm. 2. — Die Codd. des Itin. partiren bei der Distanz sehr, M. P. LVII. Leg. LVIII, und dann folgt eine Lücke, als ob ein Ort ausgelassen wäre, dabeistebt die Zahl XXVIII. Wesseling erklärt ganz richtig, die Verwirrung sey durch ein vorgesetztes Leug. entstanden und es sey kein Name ausgefallen, da die Tab. Peut. dieselbe Straße und dieselben Distanzen, ohne Unterbrechung, anführe.

74) Itin. p. 373. 75) Cluver, G. ant. II. 17, Balchhausen.

76) Hist. IV. 78. 77) p. 373.

78) Die Tab. Peut. hat die Distanz, aber ohne Namen, und bei Agrippina steht falsch VI statt

Icorigium — Marcomagus	VIII.
. . . . .	X.
Agrippina	VI.

die letzte VI muß hier XVI heißen, so wie im Itinerar die Entfernung von Belgica bis Tolbiaco VI, nach der Tab. Peut., seyn muß, statt X. Die Codd. des Itin. haben Tolbiaco vicus Supernorum und Supenorum, Coler. ad Tacit. Hist. IV. 79.

Marcodurus [79]), — Düren an der Ruhr [80]).

Aduatici.

Die Aduatici hatten Städte und gute Caſtelle [81]), eine Stadt war trefflich von Natur befeſtigt, ſie lag auf ſteilen Felſen, nur von einer Seite war ein bequemer Zugang, nicht breiter als zweihundert Fuß, ihn deckte eine doppelte Mauer. Wie bedeutend der Ort war, da alle aus dem ganzen Gebiet, als Cäſar anrückte, dahin flüchteten, ergiebt ſich aus der Zahl der Gefangenen, die, als die Römer die Stadt eroberten, verkauft wurden; nachdem im Kampfe 4000 gefallen waren, ſollen noch 53,000 verhandelt ſeyn [82]).

Man hat ſich bemüht anzugeben, wo dieſe Stadt lag, Samſon erklärt ſie für Namur; D'Anville [83]) meint, der Raum dort ſey zu klein, man dürfe eher Falais, an der Mehaigne, dafür nehmen. Freret [84]) ſtimmt denen bei, die den Ort im Hennegau ſuchen, ſüdlich von der Sambre, zwiſchen Maubeuge und Charlemont.

Aduatuca. — Cäſar ſchickt [85]) das Gepäcke aller Legionen nach Aduatuca [86]), und er ſagt [86a]), Aduatuca [87])

---

will Gugernorum leſen, was aber, nach Tacit. hist. IV. 26. und Plin. IV. 17, wohl nicht anzunehmen iſt. Cluver (II. 17. Germ. ant.) meint, Vicus Ubiorum leſen zu dürfen; Weſſeling bemerkt jedoch, das weiche zu ſehr von den Manuſcripten ab, und ſetzt hinzu: itaque Vicus Supernorum meliusne sit vide: ut innuatur supernos infernosque caussa situs fuisse Ubios, quomodo supernates et infernates in Italia Vitruv. II. 10. habet.

79) Tacit. Hist. IV. 28. Cluver, G. ant. II. 28, hält Marcodurus und Marcomagus, ohne Grund für denſelben Ort. Weſſeling, ad Itin. p. 373, bemerkt, Marcodurus komme im Mittelalter abgekürzt vor, ſo bei Saxo poëta Annal. Caroli M. an. 775. Vgl. Mabillon. R. Dipl. lib. VI. p. 495. lib. IV. p. 281.

80) Vgl. d'Anv. Not. p. 433. 81) Caes. B. G. II. 29.

82) Caes. B. G. II. 33. 83) Notic. p. 33.

84) Mém. de l'Ac. des Inscr. T. XLVII. p. 457.

85) B. G. VI. 32.

86) Aduatucam. Davisius, ad h. l., bemerkt: hanc lectionem F. Ursini conjecturae debemus, quam firmat Ptolemaeus. Vett. Codd. habent ad Vatucam, unde frustra Lamb. Paschalis legit ad Ratucam, Hubertus autem Thomas Leodius ad

ſey ein Caſtell (castellum), hoc fere est in mediis Eburonum finibus, dort hatten im vorigen Jahre Titurius und Aurunculejus überwintert [88]) und die Befeſtigungen waren noch erhalten, es liegt ungefähr 3000 Mann dahin [89]). Die Eburonen ſind meiſtentheils zwiſchen Moſa und Rhenus [90]), und ihr Staat (civitas) iſt nicht ſehr bedeutend [91]). Die Römer in Aduatuca haben ein befeſtigtes Lager [92]), es werden muri erwähnt [93]), portae Decumana und Vallum, und es heißt Caſtellum [94]). In der Nähe ſind Waldungen und Thäler [95]), es iſt etwa 50 Millien von den Nerviern, und Labienus, der bei den Remern ſteht, iſt etwas weiter entfernt [96]).

Eine genaue Anſicht dieſer Stellen und die Betrach-

Varucam. Multo felicior Hadr. Valesius, qui, nulla mutata littera, Aduaticam reposuit. — Dukendorp ſagt hiezu: per d scribunt Bong. pr. Voss. pr. Petav. Leid. prim. Egm. Lovan. Scal. et alii, vel ad Vat. Die Griechiſche Verſetzung hat εἰς τὴν Βαρούκαν. — Aehnliches Verſchreiben findet ſich bei dem Namen Aduatuces B. G. II. 4. — Oberlin, ad VI. 32. ſagt: Aduaticam displicet viro docto J. C. H., qui in Miscell. Lips. novis Vol. 3. p. 658. restitui jubet ad Vatucam. Sequitur autem Fullonium in Hist. Leodiensi, T. I. p. 1. c. 8. p. 17. ubi castellum, de quo agitur, in Cassella prope Wittemium, Trajectum inter Mosae et Aquisgranum fuit. Convenit statim nomen Cassellae, dein situs in mediis Eburonum finibus, quorum civitas propior Rheno Mosam inter et Rhenum habitabat. Cfr. V. 29. VI. 35. Sin Aduatucam, de qua mentio II. 29. cis Mosam sita fuit, castellum, quod sive Aduatucam sive ad Vatucam dicas, perinde esse puto, trans Mosam inter hunc et Rhenum. Baxter in Gloss. antiq. Britann. p. 122. nomen explicare satagit et ultra ad fauces undae.

86) l. l.

87) Daß man Aduatuca, c. 32 und 35, leſen müſſe, ergiebt ſich ſchon daraus, daß Cäſar nie eine Praepoſition zu dem allein ſtehenden Namen einer Stadt ſetzt, ſobald ein Verbum der Bewegung dabei ſteht.

88) V. 24. 89) Vgl. V. 46.

90) V. 24. 91) V. 27. 28. 92) V. 29. 37.

93) C. 35. 94) C. 36. 37. 95) V. 32. 36.

96) V. 27. 28. 38.

tung, daß Cäſar hier von einer Gegend ſpricht, die er am Wenigſten kennt, zeigen, daß die Lage des Ortes keinesweges ſo genau zu beſtimmen iſt, als Einige meinen, daß aber auch die irren, welche Aduatuca und Tongern für denſelben Ort halten.

Rhenanus lieſt im Cäſar ad Ratucam, und erklärt es für Hertzogenrad, Cluver [97]) meint, es ſey Tongern, D'Anville [98]) ſtimmt ihm bei, Bruining [99]) will ad Varutam leſen, ihm iſt Varuta der Fluß Ourthe, und der Name, meint er, ſey gebildet wie ad decimum, ad duodecimum. van Alpen [100]) hält dafür, es ſey das Dorf Greſſenich, das in der Mitte zwiſchen Maas und Rhein, am Fuß der Ardennen, neun Stunden vom Rhein, eben ſo weit von der Maas, liegt, zwiſchen Aachen und Düren. Ungefähr acht Fuß unter der Erde zieht ſich die alte Feſtung in einem länglichen Viereck hin, in deſſen Mitte das Dorf Greſſenich ſteht. Ringmauern, Häuſer, Tempel, Thore, Pfeiler, Thürme ſind noch ſichtbar unter der Erde, die oberen Theile der Mauern hat man abgetragen, aber die Fundamente ſind ſo feſt, daß ſie nicht zu zerſtören ſind. Das Feld rings um das Dorf iſt mit Scherben von Römiſchen Ziegeln bedeckt. Alterthümer in Menge, Münzen, Vaſen, Götter, Fußgeſtelle von Göttern, Ringe, Sarkophage hat man ausgegraben und gräbt ſie aus. Die Münzen gehen von Julius Cäſar bis Honorius; auch jüdiſche Münzen hat man gefunden. Die Schlackenhügel um Greſſenich ſind aus den Hüttenwerken der Römer. Dieſe benutzten bloß das Eiſen- und Bleierz, den Galmei warfen ſie weg.

Man ſieht, daß Cäſar's Schilderung uns keinesweges Sicherheit giebt, den Ort hier zu ſuchen, da er von einem kleineren, unbedeutenden ſpricht und ſein Iere ſehr unbeſtimmt iſt. Da auch keine Inſchriften uns Auskunft geben, ſo wagen wir nicht zu entſcheiden [1]).

97) G. ant. II. 14.

98) Not. p. 110. 99) Com. perpet. ad res Belg. p. 14.

100) Enkyclopäd. von Erſch und Gruber v. Atuatuca.

1) Freret, Mém. de l'Ac. des Inscr. T. XLVII. p. 456, meint, dieſe Veſte der Eburonen ſey in der Gegend von Gembloux

Ατουακοῦτον [2]) der Tongern, Aduaca Tongrorum [3]), und das Atuaca der Peuting. Tafel bezeichnen wohl denselben Ort, den Ammianus [4]) Tungri nennt. — Tongern [5]).

Plinius [6]) sagt, bei den Tungern (Tungri, civitas Galliae) sey eine ausgezeichnete Quelle, die eisenartigen Geschmack habe, was man aber nur zuletzt merke, wenn man getrunken. Das Wasser reinige den Leib, vertreibe Tertianfieber und den Stein. Dasselbe Wasser an's Feuer gesetzt wird trübe und zuletzt röthlich. — Mehrere glauben, dieß gehe auf Spa, Geigny [7]) meint, es sey eine Mineralquelle in Tongern selbst [8]). —

Pons Mosae [9]), — Mastricht [10]).

Cortovallum [11]) Coriovallum, jetzt Corten, östlich von Valckenburg, bei Herle [12]).

---

und Masy gewesen, verschieden von Tongern und dem Aduaca des Itinerariums. 2) Ptol. II. 9.

3) Itin. p. 378. Cod. Vat. Ad Vaga Tongrorum, And. Advacat ungrorum, Advangantogrorum. 4) XV. 11.

5) Die Notit. Imp. nennt Praefectus Laetorum Lagensium prope Tungros, und Lagius ist Luaige bei Tongern. Man hat eine Menge Alterthümer in Tongern ausgegraben, die alte Römische Straße, die durch die Stadt fährt, ist noch aufzufinden, und die alten Mauern umschließen einen Raum, der größer ist, als die jetzige Stadt; s. Wendelin p. 73. 74. Ortelii Itiner. pag. 9. Montfaucon Ant. expl. T. II. lib. V. c. 5. — v. Heylen in d. Mém. de l'Ac. de Bruxelles T. IV. p. 419. etc. Bruining Com. perp. in res Belg. p. 13. — Ueber Luaige s. Wast, descr. de la G. Belg. p. 180. Millin, Mag. Encycl. VI. 4. p. 59. 6) XXXII. 2.

7) Mag. Enc. VI. 4. p. 60.

8) Vgl. Peuchet im Moniteur 1805. p. 316.

9) Tacit. Hist. IV. 66.

10) d'Anv. Not. Vgl. Millin, Mag. Enc. VI. 1. p. 199.

11) Tab. Peut. Itin. p. 375. 378.

12) Vergleicht man die verschiedenen Distanzen, in den angegebenen Stellen, so findet man, daß die Entfernung, p. 375, von Coriovallum bis Juliacum XV heißen muß statt XII, was durch p. 378 bestätigt wird. — Cluver, II. 17, will Valckenburg selbst, eben so Simler, Alting, p. 51, Reyer.

Juliacum [13]), — Jülich.

Tiberiacum [14]), — Türen, südlich von Berghem, wo auch die Brücke iſt [15]).

Weiter weſtlich ſind:

Perniciacum [16]), auf der alten Römerſtraße, in der Gegend von Ereſen, ſüdlich von Hannut [17]).

Gemmiacum [18]), — Gembloux [19]).

Auf der Weſtſeite der Moſa, von Atuatuca bis Noviomagus, liegen:

Feresne [20]), — Stockem [21]).

Catuallum [22]), — Helen, Roermonde gegenüber [23]).

Castellum [24]), Castellum Menapiorum [25]), — Keſſel, zwiſchen Roermonde und Venlo, weſtlich an der Maas [26]).

Blariacum [27]), — Blerick, bei Venlo [28]).

Cevelum [29]), — in der Gegend von Malden [30]).

---

13) Itin. p. 375. 378. Tab. Peut. Am. Marc. XVII. 2.

14) Itin. p. 376. 15) Cluver, II. 17, will Berghem ſelbſt.

16) Itin. p. 378.

17) Cluver, II. 17, corrig. Perviciacum und erklärt es für Pervis, Perwez, Alting hält es für Montenaken, D'Anv., Not. p. 515, für Preuſon oder Brenchon, bei la Méhaigne.

18) Itin. p. 378. Tab. Peut.

19) Cluver. G. ant. II. 20. d'Anv. Not. p. 344. 224. Locus Hornensis (Notit. Imp.) nach d'Anv. Not. p. 373. — Marchienne, am Zuſammenfluß des Hour oder Heür und der Samre.

20) Tab. P. S. 1. 21) Cluv. G. ant. II. 16. Maſeyk.

22) Tab. P. S. 1.

23) Vgl. Heylen in den Mém. de l'Ac. de Bruxelles, T. IV. p. 421.

24) Itin. p. 376. 377.

25) Tab. P. S. 1. Aeth. Ister nennt es Menapum.

26) D'Anv., p. 208, meint, dieß Castellum ſey das Castellum oppidum des Ammianus (XVI. c. 25.), quod Mosa fluvius praeterlambit.

27) Tab. P. S. 1.

28) Cluver. G. ant. II. 16. 29) Tab. P. S. 1.

30) Cluver, II. 18, und Alting, p. 23, meinen, es ſey Genner. D'Anville, Not. p. 225, Quick, zwiſchen Nimwegen und Blerick.

Westlicher liegt:

Toxiandria [31]), wahrscheinlich Tessenderlo, oder Longer Lo, östlich von Antwerpen [32]).

Bellovaci.

Caesaromagus [33]), Stadt der Bellovaker [34]), — Beauvais.

Augustomagus [35]), — Senlis [36]). D'Anville meint, das Rhatomagus des Ptolemäus [37]) sey derselbe Ort, und später habe er Silvanectes geheißen [38]).

Litanobriga [39]), — Pont de Creil, an der Oise [40]).

Curmiliaca [41]), — Cormeilles, westlich von Breteuil.

Bratuspantium [42]), man hat Ruinen einer alten Stadt, die man Brantuspante nennt, gefunden [43]), ein Viertel einer Lieue von Breteuil, in dem Kirchspiel Vandeuil, an der Gränze der Diöceſe von Beauvais, und die Lage paßt zu Cäſar's Angaben [44]). —

Veliocasses.

---

31) Am. Marcell. XVII. 8.

32) Vgl. Zosimus III. 6. Julian. Epist. ad Athen. p. 280. Liban. orat. funeb. ed. Reiske T. I. p. 546. — Vgl. Gibbon T. IV. p. 325. 345. Ritter zu Guthrie V. 3. p. 576.

33) Ptol. G. II. 9.

34) Itin. p. 380. Tab. Peut. S. 1, wo die Diſtanz, die ausgelaſſen iſt, XXV heißen muß. 35) Itin. p. 380. Tab. Peut.

36) Ueber die alte Straße in der Gegend ſ. d'Anv. Not. p. 124.

37) Geogr. II. 9.

38) Not. prov. Gall. Civitas Silvanectum. — Not. Imp. Silvanectas Belgicae secundae. 39) Itin. p. 380.

40) d'Anv. Not. p. 418. — Valeſ., Not., meint Berneuil. — Cfr. Mabillon. R. D. lib. IV. p. 337. 41) Itin. p. 380.

42) Caes. B. G. II. 13. 43) d'Anv. Not. p. 172.

44) Vgl. Bonamy in d. Mém. de l'Ac. des Inscr. T. 28. p. 463. Wessel. ad Ant. It. p. 380. — Mabillon. in Annal. ord. Bened. T. IV. p. 353. — Dissertation sur les camps romains du Departement de la Somme etc. par le Comte d'Allonville. 4to. 1828. D'Allonville hält auch Bratuſp. für Breteuil, und ſpricht über vier Röm. Lager zu Tirancourt, Etoile, Liercourt und Raye.

Ratomagus [45]), Rotomagus [46]), im Itinerarium iſt an einer Stelle verſchrieben Latomago [47]), die Peutingerſche Tafel hat Ratumagus. — Rouen.

Ritumagus [48]), — Radepont bei Grainville, öſtlich von Rouen, an einem kleinen Fluſſe [49]).

Petromantalum [50]), das Petrum viaco der Peutingerſchen Tafel, — Magni [51]).

Briva Isarae [52]), — Pontoiſe [53]). —

Caleti.

Juliobona [54]), — Lillebonne [55]).

Carocotino [56]) und Caracotino, — Confreville bei Harfleur [57]).

---

45) Ptol. G. II. 9.

46) Ammian. Marc. XV. 119.

47) p. 382. Rotomago, 384. Am. Marc. XV. 11. Notit. Imp. Occid. Greg. Tur. Hist. IV. 52. V. 1. 19. Das älteſte Manuſcript der Pariſer Bibl. hat Ratomagus, ſ. Belley in Mém. de l'Ac. des Inscr. T. XIX. p. 636. 657. Münzen haben Ratumacos, ſ. Mionnet Descr. T. I. p. 82. Suppl. T. I. p. 149. Ueber Römiſche Gräber in Rouen ſ. Bulletin des Scienc. hist. 1828. Mars. p. 246. 48) Itin. p. 382. Tab. Peut.

49) Belley: Mém. de l'Ac. des Inscr. T. XIX. p. 662.

50) Itin. p. 382. 384. Tab. Peut. S. 1.

51) Nach Valeſius, Notit. p. 446, Mante; nach Belley, Mém. de l'Ac. T. XIX. p. 663, Magni.

52) Itin. p. 384. T. Peut. S. 1. fehlt die Diſtanz zwiſchen Petrum viaco und Briv. Is., die, nach dem Itinerar, XIV. ſeyn muß.

53) Ueber Spuren der alten Straße ſ. d'Anv. Not. p. 176. Vgl. Belley: Mém. de l'Ac. des Inscr. T. XIX. p. 667.

54) Ptol. G. II. 9. *Ιουλιόβονα*. Itin. p. 382. 384. 385. Tab. Peut. S. 1.

55) Vgl. die Beweiſe bei Wessel. ad Itin. p. 382. und Belley: Mém. de l'Ac. des Inscr. T. XIX. p. 633. 653, der auch Nachricht über die alte Straße in dieſer Gegend giebt, und Stellen aus Schriftſtellern des Mittelalters anführt, p. 640. Ueber in neueren Zeiten aufgefundene Alterthümer ſ. b. Moniteur 1824. 11. Janvier. Revue encycl. 1824. p. 684. Bulletin des Scienc. hist. 18.8. Mars. p. 245. Novemb. p. 370. 1829. Sept. p. 54.

56) Tab. P. S. 1. Itin. p. 381.

57) Eine alte Römerſtraße führt dahin, ſ. d'Anv. Not. p. 204.

Gravinum [58]), — Grainville nach D'Anville. In der Tafel ſcheint eine Diſtanz zu fehlen. — Oeſtlich davon, in der Gegend von Dieppe, zwiſchen Braquemont und Grainecourt, hat man Spuren eines Galliſch-Römiſchen Ortes gefunden [58a]).

Lotum [59]), — in der Gegend von Caudebec [60]).

Ambiani.

Samarobriva [61]), bei Späteren Ambiani [62]). — Amiens [63]), nach Anderen St. Quentin, oder Bray-ſür-

---

Valeſius und Cluver, G. ant. II. 25, behaupten, es ſey Crotoy, am Ausfluß der Somme, dann paſſen alle Diſtanzen nicht. Belley (Mém. de l'Ac. des Inscr. T. XIX. p. 637.) meint, es ſey das alte Schloß Crétin bei Harfleur, vgl. l. l. p. 650.

58) Tab. Peut. S. 1.

58a) Bulletin des Sc. hist. 1828 Fevrier. p. 200. Mars. p. 244. Revue Encycl. 1828. Janv. p. 273.

59) Itin. p. 382. And. Codd. haben Lelium und Lojum.

60) Belley: Mém. de l'Ac. des Inscr. T. XIX. p. 654; er zeigt, daß im Mittelalter ein Ort Logium in der Gegend genannt wird.

61) Caes. B. G. V. 24. 47. 53. Cic. Ep. ad Div. VII. 16. 12. 11.

62) Am. Marc. XV. 11. Das Itinerar hat beide Namen, ſ. pag. 379. 380 362. — Die Tab. Peut. S. 1. hat bei Samarobriva die Zahl XXXI, nach der Richtung von Aug. Veromand., ohne Straße, die nur zu zeichnen vergeſſen iſt, wie ſich aus der Zahl ergiebt, und nach D'Anville, Not. p. 122, findet man Spuren der alten Straße zwiſchen Amiens und St. Quentin, ſie ging von Amiens, über St. Quentin, nach Laon, vgl. Bergier hist. de gr. chem. lib. III. c. 39. — Cod. Theodos. l. unic. de ingrat. lib. — Chron. vet. ap. Duchen. p. 3: Sammarobriva Ambibianorum civitas. Annal. Bertin. an. 844 853. Cfr. Th. Reinesii Ep. 72. ad Daumium.

63) Cluver. G. ant. II. 25. Millin: Mag. Enc. II. 5. 340. Vales. notit. p. 15. — Observations sur la situation de quelques peuples de la Belgique et sur la position de quelques places de ce pays, lors de sa conquête par les Romains, par Fréret. Vid. Mém. de l'ac. des Inscr. T. XLVII. p. 435—457.

Dissertation sur Samarobriva, ancienne ville de la Gaule, par M. Mangon de la Lande. Saint-Quentin. 8. 1825.

Somme, zwiſchen St. Quentin und Ham, das ſchon Ortelius annahm, da man dort viele Münzen findet.

Südweſtlich:

Setucis [64]), — Beaucourt [65]).

Rodium [66]), — Roye, nach D'Anville Roie-eglise oder Roiglise.

Nördlich:

Teucera [67]), — bei Frevent [68]).

Rapport sur Samarobriva, ancienne ville de la Gaule, par M. Bruneau, in d. Mém. de la Soc. cent. d'agric. etc. du dep. du Nord. 1826. p. 156.

Mémoire sur l'ancienne ville des Gaules qui a porté le nom de Samarobriva; par M. Mangon de la Lande. Saint-Quentin. 1827. 8.

Mém. sur l'anc. ville des Gaules qui a porté le nom de Samarobriva; par M. Rigollot. Amiens. 1827. — Mém. en réponse à celui de M. Rigollot, — par M. Mangon-Delalande. St. Quentin. 1827. 8. — Second Mémoire — par M. Rigollot. Amiens. 1828.

Ueber die ſogenannten Lager Cäſars in der Umgegend, ſ. de Fontenu, in d. Mém. de l'Ac. des Inscr. T. X. p. 420 etc. T. XIII. p. 410 etc. Dissert. sur les camps Romains du departement de la Somme etc. par le comte L. d'Allonville. 1828. 4to.

64) Tab. P. S. 1.

65) Auf der alten Straße, Chaussée de Brunehault genannt, D'Anville, Not. p. 602, will Cayeux, das zu weit nach der Seite liegt.

66) Tab. P. S. 1.

67) Tab. P. S. 1.

68) D'Anville, Not. p. 640, giebt an, die Peut. Tafel habe eine Straße von Arras nach Amiens, was aber ein Verſehen iſt, ſie geht von Teruanna nach Amiens:

Teruanna	
Teucera .	XIII.
Samarobriva	XII.

D'Anville ſchloß wohl, dorthin müſſe die Straße gegangen ſeyn, da die Diſtanz paßt, und Reichardt nahm es ebenfalls an; richtiger iſt aber wohl die oft verſchriebene Zahl zu ändern:

Teruanna — Teucera	XIX.
Samarobriva . .	XX.

nach Cluver, Germ. ant. 1. c. 25, und D'Anville iſt Teucera Tiévre.

Pontes [69]), — Ponche, am Ufer der Authie [70]).
Duroicoregum [71]), — in der Gegend von Doulens und Grouche, am Fl. Grouche [72]).
Veromandui.
Augusta Veromanduorum [73]), — St. Quentin [74]).
Südlich:
Noviomagus [75]), — Noyon.
Lura [76]), bei Pont l'Evêque und Noyon [77]).
Oestlich:
Verbinum [78]), — Vervins [79]).
Nervii.
Baganon [80]), Bagacum [81]), Hauptort, von dem viele Straßen ausgingen. — Bavai [82]).

69) Itin. p. 363.
70) d'Anv. Not. p. 528. 71) Tab. Peut. Segm. 1.
72) Cluver, G. ant. II. 25, Rue. — D'Anville, Not. p. 281, will in die Zahlen der ganzen Straße ändern, was nicht nöthig ist.
73) Ptol. II. 9. Itin. p. 379. Tab. P.
74) Vales. not. p. 596. — Cluver, G. ant. II. 24, will Vermand, in der Nähe von St. Quentin, vgl. Belley, Mém. de l'Ac. T. XIX. p. 671, der auch für St. Quentin entscheidet. Ueber die dort gefundenen Alterthümer s. Antiquités de l'Auguste des Vermandois à présent dite S. Quentin, par le S. Lenin, Ingenieur du Roi. à Noyon. 1671. 4to.
75) Itin. p. 362. Notit. Imp. Cfr. Mabillon R. D. IV. p. 305. Wessel. ad Itin. l. l.
76) Tab. P. S. 1. Wie falsch die Tafel in der Zeichnung ist, ergiebt sich auch hier, derselbe Fluß, der hier die Oise seyn muß, fließt bei anderen Städten hin, die an der Somme liegen.
77) D'Anville, Not. p. 387, bemerkt, die alte Straße wäre wohl nach Vic sur Aisne gegangen, er will aber Lura ohne Ursache in Isara verändern. Man hat einen Römischen Meilenstein zu Vic sur Aisne gefunden, aus der Zeit des Marc. Aurelius (Hist. de l'Ac. des Inscr. T. III. p. 253,) der angab, daß die Entfernung bis dahin 7 Leugae betrug, was mit der Distanz paßt. 78) Itin. p. 381. Tab. P. S. 1.
79) Cluver G. ant. II. 24. 80) Ptol. II. 9.
81) Itin. p. 377. 378. Tab. P.
82) Man hat viele Ruinen, Alterthümer, Münzen und alte Stra-

Quartensis locus [83]), — Quarte, an der Sambre [84]).

Duronum [85]), — Etronung, am Fl Helpe, ungefähr der Distanz nach; D'Anville [86]) meint Estrun Cauchie; viele Römische Ruinen sind bei St. Hilaire [87]).

Südwestlich von Bagacum:

Hermomacum [88]), — Bermerain [89]).

Camaracum [90]), — Camerik, Cambray [91]).

Westlich:

Fanum Martis [92]), — Famars, bei Valenciennes.

Nordwestlich:

Pontes Scaldis [93]), — Escaulpont.

Origiacum, nach Ptolemäus [94]), Stadt der Atrebatii [95]), — Orchies, wie Cluver [96]) richtig darthut, da Andere es für Atrecht, Arras erklären.

Turnacum [97]), — Tournai [98]).

---

sen aufgefunden. Bolland: ad XV Januar. Wendelin ad Salic. leges, p. 72. Bucher. Belg. Rom. p. 502. Cluver. G. ant. II. 22. Heylen diss. in Mém. de l'Acad. de Bruxelles T. IV. p. 423. V. p. 39. d'Anv. Not. p. 137. Grigny im Mag. Enc. II. 5. p. 328. Antiquités de l'arrondissement d'Avesne par M. Lebeau, im Mém. de la Société centrale de Douai. 1826. 8. Durch Assche, einen Flecken zwischen Aloft und Brüssel, lief eine der Straßen, man sieht dort noch Stellen derselben und Spuren eines Römischen Lagers (Mém. de l'Ac. de Brux. T. V. p 39 Millin: Mag. Enc. II. 5. 328.)

83) Not. Imp. 84) d'Anv. Not. p. 537.

85) It p. 381. Tab. Peut. 86) Not. p. 282.

87) Lebeau. l. l.

88) Tab. P. Camarac. — Hermomac. lies XI statt XL. Vgl. Itin. p. 377. 89) d'Anv. Not. p. 373.

90) Itin p. 378. 377. Tab. P. hat undeutlich Cadnico, was wohl Camaraco ist. 91) Cluver. G. ant. II. 22.

92) Not Imp. 93) Itin. p. 376. Tab. P. S. 1.

94) II. 9. 95) Der Cod. Palat. hat Metacum.

96) G. ant. II. 26. 97) Itin. p. 377. 378. 376.

98) St. Hieronymus nennt es, um 407, als eine der bedeutendsten Städte Galliens, s Rec. des hist. de France, T. I p. 704. Millin: Mag. Enc. VI. 4 p. 64. Auf den Münzen steht, bei ei-

Viroviacum [99]), — Werwic an der Lys [100]).

Nördlich:

Cortoriacum [1]), — Courtray [2]).

Oestlich:

Vodgoriacum [3]), — Vaubre [4]).

Portus Aepatiaci [5]), — Aldburg oder Oudenborg [6]).

Atrebatii.

Nemetocenna [7]), wohl das Nemetacum des Itinerariums [8]) und der Peutingerschen Tafel [9]), bei Anderen, nach dem Volke, Atrebati [10]), — Arras [11]).

Vicus Helenae [12]), nach Gesquière [13]) ist es Hebin für la Canche, das liegt aber im Lande der Moriner, und Helena, nach Sid. Apoll., bei den Atrebaten,

---

nem Minervenkopfe, Durnaco, auch Durnacos, Durnacus, s. Mionnet Descr. T. I. p. 84. Num. Goth.

99) Itin. p. 376. Tab. P. S. 1, wo die Zahlen nach dem Itinerarium zu ändern sind.

100) Cfr. Wessel. ad Itin. l. l. Cluver. G. ant. II. 28. Ueber Münzen, die man dort gefunden u. s. w., s. Heylen in Mém. de l'Ac. de Bruxelles T. IV. p. 421. Mag. Encycl. VI. 4. p. 71. 1) Not. Imp.

2) Vales. Notit. p. 161. Man hat dort viele Münzen gefunden, s. Heylen l. l. 3) Itin. p. 378. Cfr. Wessel. Tab. P.

4) Cluver, G. ant. II. 22, will Gaury.

5) Not. Imper. 6) d'Anv. Not. p. 530.

7) Caes. B. G. VIII. 46. 52. 8) p. 377. 378.

9) Vgl. Wessel. ad Itin. p. 377. — Das oben erwähnte *Metanov* des Ptolem. ist wohl in *Nemetanov* zu ändern.

10) Pollio. Gallien. c. 6. Vopisc. in Carin. c. 8. Notit. Imp.: Praefectus Laetorum Batavorum Nemetacensium, Atrebatis, Belgicae secundae. — Libell. provinc.: Belgica secunda: Civ. Atrevatum.

11) Die alte Römische Straße dort heißt noch Chaussée Romaine. — Die Stadt ward 402 zerstört, s. Hist. Gall. Scriptt. apud Bouquet. T. I. p. 744.

12) Sidon. Apollin. in Major. Carm. 5. 216.

13) Act. SS. Belg. T. II. p. 6. Vgl. Savaro. ad Sidon. l. l.

Grigny erklärt es daher [14]) für Lens, ein Anderer [15]) thut dar, daß es Evin ſey, nördlich von Douay.

Morini.

Taruenna [16]), — Terouenne [17]).

Oeſtlich davon:

Minariacum [18]), — Eſtaire [19]).

Castellum Morinorum, Caſſel bei St. Omer [20]).

Südlich:

Ad Lullia [21]), — Bailleul bei St. Pol [22]).

Weſtlich:

Lintomagus [23]), Cluver [24]) ändert Luttomagus und erklärt es für Monſtreul; D'Anville [25]) nimmt ſeine Aenderung an, lieſt, ſtatt daß die Tafel XIIII als Diſtanz bis Castell. Morin. angiebt, VIII, und meint, es ſey Lacre, ich halte es für Lillers, wohin die eine alte Straße von Caſſel führt.

---

14) Millin: Mag. Enc. II. 6. p. 287.

15) Mag. Enc. III. 3. 162, wo auch Unterſuchungen über die alten Straßen ſind, die von Tournai nach dem Lande der Atrebaten führten, und gezeigt wird, daß Vic. Hel. an der Straße von Tournai nach Cambrai liegen mußte.

16) Ptol. II. 9. Itin. p. 378. 379. 376. Tab. Peut. S. I.

17) S. einen Grundriß Itin. liter. Benedictin. T. II. p. 181. Cfr. d'Anv. Not. p. 633.

18) Itin. p. 377.

19) Man findet noch die alte Römiſche Straße „de groote Steenſtraet" genannt, ſie führt nach Eſtaire an der Lys, wo man auch viele Römiſche Münzen geſammelt hat; ſ. Heylen in den Mém. de l'Ac. de Bruxelles T. IV. p. 422. Vgl. d'Anv. Not. p. 461. Cluver, G. ant. II. 28, hielt es für Merghem, das die Franzoſen Merville nennen.

20) Man ſieht dort noch Spuren von vier alten Römiſchen Straßen, ſ. die Charten von Caſſini und Donnet, vgl. d'Anv. Not. p. 209.

21) ab. P. S. I.

22) Nach Cluver, G. ant. II. 25, Argoules, nach D'Anville, passage de la Canche.

23) Tab. Peut. S. II.

24) G. ant. II. 27.

25) Not. p. 430.

Gesoriacus ist, nach Mela [26]), ein bekannter Hafen bei den Morinern [27]), Ptolemäus [28]) setzt Γησοῤῥιακον ἐπίνειον, zwischen dem Vorgebirge Itium im Westen, und dem Fluß Tabudas, im Osten. Plinius [29]) sagt: Britannia abest a Gesoriaco, Morinorum gentis littore proximo trajectu LM. [30]), und an einer anderen Stelle erwähnt er [31]), Oromarsaci juncti pago qui Gesoriacus vocatur. Vermuthlich ist es auch der Hafen, den er [32]) Portum Morinorum Britannicum nennt [33]). Die Küste ist uns durch diese Angaben ungefähr bestimmt, weiter führt die Peutingersche Tafel [34]), die bemerkt, Portus Gesogiaco quod nunc Bononia [35]). Es ist das Gesoriacum des Itinerarium, wie die Distanzen geben [36]); man ging von dort nach Britannien über [37]). Bononia wird von Anderen ebenfalls als Ueberfahrtsort nach jener Insel genannt [38]). — Boulogne [39]).

---

26) III. 2.

27) Ueber die Art es zu schreiben s. Tzsch. ad l. l. und Com. ad Eumenii Paneg. in Const. Caes. c. 6. 14.

28) G. II. 9. 29) IV. 30. 30) Cfr. c. 23.

31) IV. 31. 32) IV. 37.

33) Vgl. Völkerschaften: Britanni. S. 377. 34) Segm. I.

35) Vgl. Exc. de Constantino etc. ad calc. Am. Marc. ed. Wagner p. 610. Eumen. Paneg. Const. Caes. c. 6. Ej. Paneg. Const. Aug. c. 5. 36) Itin. p. 376. 363.

37) Sueton. Claud. c. 17. Cfr. Florus. I. 11.

38) Am. Marc. XX. 1. 9. XXVII. 8. Eumenii Panegyr. Const. Aug. c. 5. Cod. Theodos. l. 5. de extraordin. Zosimus VI. 2. 5. Olympiodor. ap. Phot. in hist. Imper. Constantini ed. Bekker. T. I. p. 57. — Zosimus nennt Bononia mit Unrecht eine Stadt in Germania inferior, da es in Belgica secunda lag, auch Lutetia nennt er als Stadt in Germania, da es nach Lugdunens. IV. gehört, vgl. Vales. notit. p. 233.

39) Man hat in der Nähe Gräber entdeckt, worin Flaschen u. dgl. gefunden worden, auch Waffen und ein kleiner Römischer Adler. Revue encyclop. 1823. p. 750. — Vgl. d'Anv. Not. p. 365. Wessel. ad Itin. p. 363. Nic. Loënsis miscell. epiphyll. V. 25. — Auf Münzen steht Bononia ocean. s. Rasche lex. num.

Dem Claudius ward in Gallien ein Triumphbogen errichtet, an der Stelle, wo er nach Britannien überging, wahrſcheinlich auch in Gessoriacus [40]).

Vicus Dolucensis ſteht in einer Inſchrift, die man in Halinghen, bei Boulogne, gefunden, und vermuthlich iſt es Halinghen ſelbſt [41]).

Portus Itius oder Iccius, den Cäſar erwähnt, iſt der Gegenſtand vieler Unterſuchungen geweſen, und man hat ihn an den verſchiedenſten Stellen geſucht. Einige, wie Cluver [42]), erklären ihn für denſelben mit Gessoriacus portus und Bononia, ohne ſicheren Grund. Halten wir uns an Cäſar's Angaben und Strabo, ſo ſind folgende Punkte zu beachten. Cäſar befiehlt [43]), daß alle ſeine Truppen im Portus Itius ſich verſammeln ſollen, weil er in Erfahrung gebracht hatte, daß dort die bequemſte Ueberfahrt nach Britannien ſey, und die Entfernung etwa 30 Millien betrage [44]). Acht Millien davon, gegen Oſten, iſt ein anderer Hafen [45]), der bei ihm ulterior portus heißt und superior [46]), auch weiter weſtlich nennt er, aber ebenfalls im Lande der Moriner, einen Hafen [47]). Wahrſcheinlich iſt der Haupthafen in oder bei Calais zu ſuchen, vielleicht Sangatte, der portus inferior wäre bei Wiſſant, der p. superior bei Gravelines [48]).

T. I. P. I. p. 1567. Münzen auf Conſtant. Uebergang, vgl. Eumen. l. l. und Const. Aug. c. 5.

40) Dio. Cass. LX. 22. 41) Mag. Encycl. VI. 5. 7.

42) G. ant. II. 28. 43) B. G. V. 2.

44) Vgl. c. 5. 8. — Früher, IV. 21, giebt er an, von den Morinern ſey die kürzeſte Ueberfahrt nach Britannien, und er beſetzt daſelbſt einen Hafen, den er aber nicht nennt.

45) Vgl. V. 22. 23. 46) c. 23.

47) IV. 36. 37. Cfr. V. 23. Strab. IV. p. 199. Florus, III. 10. 16, ſagt bloß von Cäſar's erſter Ueberfahrt nach Britannien: quum Morino solvisset a portu.

48) Sandgate erklärt ſchon für den P. Iccius, Malbrancq de Morinis lib. I. c. 9. 10. II. 3. — Für Wiſſand hält ihn de Cange, in einer Abhandlung bei der Hist. de S. Louis p. Joinville, u. d'Anv. Not. p. 390. u. Gosselin Rech. T. IV. p. 85. — Ueber

Marci [49]), nach Malbrancq [50]) Marbik, nach Cluver Marquiſe, bei Ambleteuſe, nach Valeſius und D'Anville [51]) Merk oder Mark, zwiſchen Calais und Gravelines.

Inſeln bei dem Lugdunenſiſchen Gallien.

Strabo erzählt [1]), im Oceanus ſey eine kleine Inſel [2]), nicht weit von der Küſte, vor dem Ausfluß des Liger, auf derſelben wohnten αἱ τῶν Σαμνιτῶν γυναῖκες [3]), die, vom Dionyſos begeiſtert, ihn durch Ge-

die verſchiedenen Meinungen früherer ſ. Dissert. dans laquelle on tache de déterminer précisément le port où Jules César s'est embarqué pour passer dans la Grande Brétagne etc. par M. l'abbé Mann, in d. Mém. de Bruxelles T. III. p. 231.; zu bemerken iſt, daß die dabei befindliche Charte, worauf die ganze Unterſuchung gegründet iſt, die Küſten von Frankreich und England falſch angiebt. Mann ſelbſt iſt Cluver's Meinung, daß P. Iccius derſelbe mit Gessoriacus ſey, und zwar Boulogne, P. sup. iſt Ambleteuſe, und P. inf. Etaples. — Vgl. noch Cannegieter Diss. de Brittenb. p. 70. — Portus Iccius — per Chifletium Ed. 2. Ant. u. ed. nov. Gibson. Oxon. 1694. Eckard. obs. de portu Iccio in Misc. Lips. T. VIII. p. 255. Fabric. Bibl. lat. lib. I. c. 10. sect. 2. d'Anv. Mém. de l'Ac. des Inscr. T. XXVIII. p. 397. etc. Mannert, II. 185, erklärt P. Iccius für Witſand. — Vgl. Henry Essai historique, topographique etc. sur Boulogne p. 46—48. 56. — Recherches sur le Port Itius de Jules César, et appendice à ce mémoire, par M. Morel de Campenelle, in Analyse des travaux de la Soc. roy. d'émulation d'Abbeville pendant l'année 1828, ſ. darüber Ferussac Bullet. T. XIII. p. 58. (Sept. 1829.) M. Campenelle a eu pour but de prouver, que les deux expéditions contre la Brétagne se firent en Morinie, et partirent du même port qu'il présume n'avoir pû être ni en-deça de l'Authie, ni au-delà de la Cange.

49) Notit. Imper.

50) De Morinis.

51) Not. p. 433.

1) lib. IV. p. 198.

2) Valeſius, Not. Gall. p. 500, erklärt ſie für le Dunet.

3) Tyrrwhit corrigirt Ναμνιτῶν. Die Excerp. Strab. lib. IV. p. 1222. haben auch Σαμνιτῶν.

heimdienſt und heilige Gebräuche verſöhnten. Kein Mann kommt zu ihnen, ſie fahren an's Land, pflegen Gemeinſchaft mit den Männern und kehren dann zurück. Einmal im Jahre decken ſie den Tempel ab und ſtellen das Dach an demſelben Tage wieder her, vor Sonnenuntergang; jede Frau trägt eine Laſt dazu herbei, welcher dieſe entfällt, die wird von den anderen zerriſſen. Mit Begeiſterung tragen ſie dann die Stücke um den Tempel, bis der heilige Wahnſinn vergangen iſt. Immer ereignet es ſich, daß eine ſich findet, die ſolches Schickſal ertragen muß. —

Nach dieſer Erzählung ſcheint Strabo die Frauen auf der Inſel für Weiber der Küſtenbewohner gehalten zu haben, und Tyrrwhit's Emendation haben daher Tzſchucke und Andere aufgenommen.

Andere mögen indeß an ein anderes Verhältniß gedacht haben (etwa wie das der Amazonen zu den Umwohnenden), und Ptolemäus unterſcheidet [4]) *Σαμνῖται* und *Ναμνῆται*, jene ſetzt er an die Küſte, dieſe tiefer in's Land [5]). — Wie bei ſolchen Sagen oft das Local ſchwankt, ſo mochten, da dieſe ganze Gegend das Land der Fabel blieb [6]), Einige dieſen Dionyſosdienſt an die Küſte Gallien's verſetzen, wie Ptol., Andere auf eine Inſel, wie Strabo, und noch Andere mochten ihn nach Britannien verlegen, und dieſer Sage folgt wohl Steph. Byz.: *Σάμνιον, πόλις Βρετανίας. τὸ ἐθνικὸν Σάμνιος καὶ Σαμνίτης. καὶ Σαμνιτικὸς κτητικὸν*, wo Salmaſius mit Unrecht an Unteritalien denkt.

Spätere haben die von Strabo erzählte Sage aufgenommen, ſo Dionyſius der Periegete [7]), indem er von Britannien ſpricht:

---

4) Geogr. II. 8.

5) Auch Markianos Herakleota, Geogr. min. T. I. p. 48, indem er vom Liger ſpricht, ſagt: an ihm wohnen *Σαπινιταὶ τὸ ἔθνος*, wo Hudſon ſchon *Σαμνῖται* vorſchlug.

6) S. dieſe Geographie Th. I. 2. S. 343.

7) v. 570.

ἄγχι δὲ νησιάδων ἕτερος πόρος, ἔνθα γυνᾶικες
ἀνδρῶν ἀντιπέρηθεν ἀγαυῶν Ἀμνιτάων
ὀρνύμεναι τελέουσι, κατὰ νόμον ἱερὰ Βάκχῳ [8]).

Beim Lande der Venetk sind mehrere Inseln [9]), die auch Insulae Veneticae genannt werden [10]).

Vindilis [11]), — Belle Isle [12]).
Siata [13]), — Isle de Houat.
Sena Ins. [14]), Sina [15]), — Insel Sein.
Axantos [16]), Uxantis, — Ouessant.
Riduna [17]), — Isle d'Aurigny.
Samia [18]), — Guernsey.
Caesarea [19]), — Jersey.

Städte und Völker, deren Lage nicht anzugeben ist.

Manche Namen aus Gallien werden nur Einmal erwähnt, und ohne weitere Bestimmung, so daß man nicht weiß, wohin sie zu setzen sind.

---

8) Eustatt. ad h. l. ὁ δὲ Γεωγράφος καὶ ἱερὸν εἶναι λέγει ταῖς γυναιξὶ τῶν Ἀμνιτῶν etc. — Auch die Paraphrase hat αἱ γυνᾶικες τῶν Ἀμνιτῶν. — Priscian, Perieg. 586, sagt: Amnitum uxores und Avienus, Descr. orb. terr. 750, nennt sie gar nicht. Schrader — nott. ad Avien. v 751, Poët. lat. min. ed. Wernsdorf. T. V. P. 2. p. 1052, will mit Unrecht bei Dionysius Ναννητάων lesen, da diese Amnitae die Samnitae des Ptolemäus sind; da die Griechen in vielen Namen das S wegwarfen, s. Casaub. ad Strab. lib. I. p. 50. Vgl. Bernhardy ad Dionys. Perieg. T. II. p. 682. 683. — Vgl. über ähnliche Sagen vorher S. 50.

9) Plin. IV. 33.

10) Nach D'Anville, Not. p. 687, die Inseln südlich von Finisterre und Morbihan.

11) Itin. marit. p. 509.

12) Hieß im Mittelalter Guedel. d'Anv. Not. p. 707.

13) Itin. p. 509.

14) Mela III. 6.

15) Itin. p. 509. Cfr. Wessel. p. 510.

16) Plin. IV. 30. Itin. p. 509.

17) It. p. 509.

18) It. p. 509.

19) It. p. 509.

So erwähnt Diodorus Siculus [1]), *Κοντωνιατός τις ὁ βασιλεὺς τῆς Γαλατικῆς πόλεως τῆς οὕτω καλουμένης Ιοντώρας.*

Bei Stephanus kommen vor:

Ἰβᾶιοι, *Ἰβηνοὶ* [2]), ein zu den Kelten gehöriges Volk.

Δριλώνιος [3]), eine große Stadt, die äußerste der Keltiſchen.

Μάκη, eine Keltiſche Stadt.

Σάντις [4]), eine Keltiſche Stadt, *Σαντίτης*.

Σισίγυλις [5]), eine große Stadt bei Keltika, *Σισιγυλίτης*.

Φαβία [6]) *πόλις Κελτογαλάτων, κτίσμα Φαβίου στρατηγοῦ Ῥωμαίων. Ἀπολλόδωρος ἐν δευτέρῳ χρονικῶν.*

---

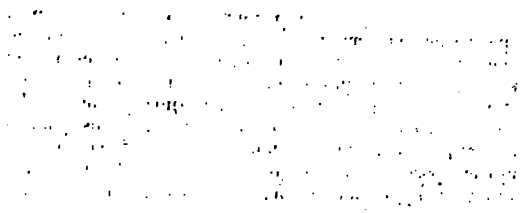
1) de virt. et vit. T. II. p. 607. 2) v. *Ἰβᾶιοι*.
3) h. v. 4) h. v. 5) h. v. 6) h. v.

Beilage.

Hannibal's Zug über die Alpen.

L'histoire ancienne et moderne ne nous offre rien qui égale une entreprise aussi surprenante et aussi hardie que celle de ce grand Capitaine. La marche du fond de l'Espagne jusqu' au Rhône, le passage de ce fleuve, défendu par une puissante armée, les Alpes traversées malgré les efforts de tant de peuples qui s'opposent à sa marche, et son entrée dans l'Italie à la tête d'une armée, dont la plus grande partie avoit péri dans la route, saisissent d'étonnement et d'admiration.

Folard.



Hannibal's Zug über die Alpen.

Griechen und Römer, und nach ihnen eine Menge sorgfältiger und scharfsinniger Geschichtforscher und Geographen, haben sich bemüht, den Weg aufzufinden, welchen Hannibal über die Alpen nahm. Früh schon mußte Ungewißheit in dieser Hinsicht herrschen [1]). Das kühne Unternehmen [2]) ward, wie Alexander's Thaten, auf mannigfaltige Weise erzählt und mit Fabeln ausgeschmückt, und die abweichenden Angaben und Behauptungen der Früheren machen den Späteren die Entscheidung immer schwerer. Fast läßt sich kein Weg durch das gewaltige Gebirge mehr auffinden, auf welchen nur irgend die Angaben der Alten passen konnten, den man nicht als den von Hannibal gewählten betrachtet hat, und Livius wie Polybius, die beiden Hauptquellen, mußten Jedem die Beweise liefern. Männer, die als erfahrene, terrainkundige Krieger am besten den Zug beurtheilen konnten, bereis'ten, mit den genannten Schriftstellern in der Hand, die Alpen, um an Ort und Stelle Alles zu untersuchen, und sie stimmen so wenig mit einander überein, wie die Gelehrten, die jene Berichte der Alten nach den mehr oder minder genauen Charten und Reisebeschreibungen erklärten. Waren es Mangel an Aufmerksamkeit, vorgefaßte Meinungen, zu wenig geübtes Urtheil, oder Mangel an Sprachkenntniß, was diese Verschiedenheit der Ansichten hervorbrachte, oder sind die beiden Berichte der Alten zu unvollkommen und lassen der Vermuthung und der Hypothese zu viel Raum?

1) Polyb. III. 47. Liv. XXI. 38. Von Schriftstellern über Hannibal s. Giv. de Div. 1. c. 24. Corn. Nep. Hannib. c. 13.

2) Dio Cass. Fragm. Peiresc. XLVII. 4.

Wer ſich mit der alten Geographie beſchäftigt, muß dieſe Unterſuchung vornehmen, da die Lage mehrer Völkerſchaften nur dadurch beſtimmt werden kann, und verſchiedene in neuer Zeit erſchienene Schriften zur Prüfung doppelt auffodern. Um zur Entſcheidung zu gelangen, wird es nöthig ſeyn, die Quellen ſelbſt genau und im Zuſammenhange zu betrachten, nicht bloß einzelne Stellen herauszuheben (was die Forſchungen in der Geſchichte und Geographie ſchon ſo viele Verwirrung hervorgebracht hat und noch täglich bringt), ſie den Anſichten der Zeit jedes Schriftſtellers gemäß zu erklären, um ſo zu ſehen, ob Polybius und Livius mit einander übereinſtimmen oder nicht, ob ihre Angaben genügen, den von Hannibal gewählten Weg mit Sicherheit aufzufinden, oder ob, zur völligen Gewißheit zu gelangen, die Berichte nicht ausreichen. Ehe wir zu der Unterſuchung ſelbſt gehen, wollen wir daran erinnern, was anderwärts dargethan iſt [3]), was auch die Geſchichte der Geographie erweiſet, und was hier ſelbſt die Art der Beſtimmung der Entfernungen zeigt, daß bei der mangelhaften Weiſe, die Diſtanzen zu ſchätzen, um Polybius Zeit, und bei der ſo unvollkommenen Kenntniß der fraglichen Länder, wir keinesweges große Genauigkeit und ſorgfältige Meſſungen erwarten dürfen, und wir unſere Charten zum Theil vergeſſen müſſen, um uns in die Anſichten der Berichterſtatter zu verſetzen, und ihre Angaben gehörig zu würdigen [4]).

---

3) S. dieſe Geogr. Th. 1. 2. S. 51.

4) Die neueren Schriftſteller, welche über Hannibal's Zug geſchrieben, haben verſucht zu zeigen, indem ſie Polybius und Livius zuſammen, oder einen derſelben zum Grunde legten, daß der Zug des Karthagers über die Cottiſchen, die Grajiſchen, oder Penniniſchen Alpen gegangen ſey, und führten ihn durch verſchiedene Päſſe derſelben.

I. Cottiſche Alpen (Mamertin. Genethliac. Maxim. c. 9.)

a) Ueber den Viſo: — Lipſius, St. Simond und Denina.

b) Ueber den Genèvre: α) er kam herab bei Pignerol, durch das Thal von Pragelas: — Chorier, Bouche, Allard, Dutens, Vaudoncourt, Fortin d'Urban; — β) er ging, links durch

Polybius schickt, als Einleitung seiner Schilderung des Zuges Betrachtungen voraus, über die, welche vor ihm

das Thal von Suse und Exilles, bis Susa und Rivoli: — D'Anville, Gibbon, Letronne.

c) Ueber den Cenis: — Lipsius, Mann, Grosley, Sauſſure, Alexandre Beaumont, Joh. v. Müller, Mannert, Millin, Laranza.

II. Gräische Alpen.

Ueber den kleinen Bernhard. — Ferguson und Beck, Melville, Delue, Larenaudière, Zander, Ribaud, Wickham und Cramer.

III. Pennińische Alpen.

a) Ueber den großen Bernhard: — Cluver, Whitaker, Villars, de Lorges, de Londine, de Rivaz.

b) Ueber den kleinen Bernhard, ein ungenannter Engländer.

c) Ueber den Simplon: — Arneth.

IV. Julische Alpen. — Lipsius.

La totale et vraie description de tous les passaiges, lieux et destroicts, par lesquels on peut passer et errer des Gaules ès Italies, et signamment par où passèrent Hannibal, Julius César et les très-chrestiens, magnanimes, et très-puissans roys de France Charlemaigne, Charles VIII., Louys XII. et le très illustre roy François, à présent régnant, premier de ce nom. à Paris 1515. 4to.

Paul Jovius historiarum sui temporis, lib. XV. p. 297. Opp. Basil. 1578. fol.

Jos. Simleri Vallesiae et Alpium descriptio. Tiguri 1574. 8. — Vgl. Lipsii Centur. I. ad Belg. Epist. XCIII.

Ph. Cluverii Italia antiqua. Lugd. Bat. 1624. Fol. T. I. lib. I. c. 33. Gegen ihn A. Holsten. adnot. ad Cluver.

Chorier, histoire de Dauphiné. Gratianopoli 1661. fol.

Hon. Bouche, chorographie et histoire chronologique de Provence. II. Vol. Fol. Aix. 1664.

P. Labbe, diss. de itinere Annibalis, cum epist. hist. de Lugduno. Lugd. 1664. 4.

Cl. Fr. Menestrier, hist. civile et consulaire de la ville de Lyon. à Lyon. 1696. fol.

Id., les divers caractères des ouvrages historiques etc. à Lyon. 1694. 12. — Zwei Briefe von ihm im Journal des Savans. 1697.

von dem Unternehmen Hannibal's geschrieben, und indem er ihre Mängel zeigt, giebt er uns manche Winke, die be-

---

Phil. Collet, commentaire sur les statuts de Bresse. à Dijon 1698. fol.

Histoire générale de Languedoc par deux relig. Bénédictins. IV. Voll. Paris. 1730.

Histoire Romaine depuis la fondation de Rome etc. par Catrou et Rouillé. à Paris. 1730. 4to. — Vgl. Allgem. Welthistorie. Halle. 4to. Th. 10.

de Mandajors — in d. Hist. de l'ac. des Inscript. T. III. p. 99. — T. V., u. in s. Hist. de la Gaule Narbonoise. à Paris. 1733. 12.

Panegyrique de la ville d'Arles etc. par le père Fabre de Tarascon. à Arles. 1743. 12.

Histoire de Polybe, trad. par Vinc. Thuilliez, avec un commentaire par Folard. à Paris. 1753. 7 voll. 4. — Vgl. gegen Folard den v. Arntzen. ad Mamertin. Genethliac. Maximian. cit. Heerken. Notabil. IV. p. 205.

Grosley — Observations sur l'Italie. T. I. p. 41 — 56. Lond. 1764. 8. Ihm stimmt bei Haller, Helvetien unter den Römern. Th. II. S. 497.

Grosley — Mémoires sur l'Italie par deux gentilshommes suedois. Vgl. Journ. des Savans. 1756. Octob.

Hist. de la guerre des Alpes ou campagne de 1744 etc. par le Marq. de St. Simon. à Amsterd. 1770. 4.

Gibbon, Edw., Miscellaneous works. Basil. 1796. 8. — Vol. II. p. 182. III. p. 199.

Oeuvres diverses d'Abauzit, contenant ses écrits d'antiquité. à Amsterd. 1773. — Th. 2. S. 151.

Walther, Celtische Alterthümer. Bern. 1783. Vorr. S. 47—55.

Beck, Chr. Dan., in e. Anmerk. zu Fergusons Gesch. der Römischen Republ. 1. Th. S. 173.

Matthiä, F. C., Einladungsschrift zu d. öffentl. Prüfung im Gymnas. zu Grünstadt. Worms. 8. 1793.

Itinéraire des routes les plus fréquentées par Dutens. à Paris. 1788. 12.

Essais historiques sur le mont St. Bernhard par Chr. de Loger. à Montpellier. 1789. 12.

Graf zu Stollberg Reise. Hamburg. 1822. 1. Bd. S. 302.

Tableau historique, statistique et morale de la haute Italie,

deutend ist, um den ganzen Zug richtig betrachten und beurtheilen zu können. Es erhellet im Allgemeinen, daß den

---

par Charl. Denina. Paris. 1805. 8. — S. Mém. de l'Ac. de Berlin 1790 et 1791. à Berlin. 1796. 4.

Joh. v. Müller in s. Recens. v. Menu's Reisen. — Werke. Th. X. S. 354. 357.

Whitacker, the course of Hannibal over the Alpes ascertained. Lond. 1794. 2 voll. 8. — new ed. Lond. 1825.

Voyage dans les alpes, par H. B. de Saussure. Neufchatel. 1796. 5 voll. 8.

Description des Alpes grecques et cottiennes par J. F. Albanis-Beaumont. Paris. 1806.

Hannibal's Zug über die Alpen, v. Fuchs. Rostock. 1800. 8.

Ebels Anleitung die Schweiz zu bereisen. 4 Th. Zürich. 1809. 8. Th. 2. S. 245.

Règis, Discorso sopra il passagio di Annibale per le Alpi — Acad. de Turin. 1810 — 1812. p. 544.

Le Comte Fortia d'Urban: Antiquités et monumens du département de Vaucluse. à Paris. 1808. 12. — Deff. Diss. sur les rivières et les montagnes; et particulièrement sur le passage du Rhône et des Alpes par Annibal. 2e éd. à Paris. 1819. 8. — Deff. Dissert. sur le pass. du Rhône et des Alpes par Annibal etc. à Paris. 1821. 8. — Vgl. Gött. Anz. 1822. N. 134.

Villars in Millin: Mag. Encyclop. VII. 3, 520.

Recherches sur la géographie ancienne et les antiquités du département des Basses-Alpes par Henry. à Forcalquier. 1818. 8.

Histoire des campagnes d'Annibal en Italie pendant la deuxième guerre Punique etc. par Fréd. Guillaume (de Vaudoncourt). à Milan. 1812. 3 voll. 4.

Mémoire pour prouver que le passage d'Annibal a eu lieu au grand SS. Bernard, par de Rivaz: im Moniteur 1813, v. 30. Dec.

Mémoires bibliographiques et littéraires par A. Fr. Delandine. à Lyon. 8.

Considérations sur l'art de la guerre par le Baron Rogniart. à Paris. 1816. 8.

Millin, Voy. en Savoie, en Piemont etc. à Paris. 1816. 8.

Histoire du passage des Alpes par Annibal d'après la narration de Polybe; suivie d'un examen critique de l'opinion

Meisten dieß Unternehmen erschien, wie Plinius sagt [5]): in portento prope majores habuere Alpes ab Hannibale exsuperatas [6]).

de Tite-Live etc. par J. A. de Luc. à Genève. 1818. 8. éd. 2. 1825. — Vgl. dazu Annal. encyclopéd. réd. par Millin 1818. T. IV. trois. année p. 148. T. XII. quatr. an. — Bibl. universelle. T. VIII. littér. — Journal des Savans. 1819. — Gött. Anz. 1819. S. 565.

Notices historiques sur les anciens Centrons etc. avec quelques observations sur le passage d'Annibal par J. J. Roche. à Moutiers. 1819. 8.

A dissertation on the passage of Hannibal over the Alps. By H. L. Wickham and J. A. Cramer. London. 1820. 8. — 2. ed. 1828. 8. Vgl. Ergänz. Bl. d. Allg. Litt. Z. 1830. N. 52.

Morgenblatt. 1820. Februar.

Reichard in d. Allgem. geogr. Ephem. VII. Bd. S. 56. 1820.

Mannert, Geographie von Italien. 1. Abth. 1823. S. 37 u. s. w.

Dissertation on the passage of Hannibal over the Alps. By a member of the University of Oxford. Oxford. 1820. 8. — Vgl. Edinb. Review. 1825. n. 85. p. 163, wo auch de Luc und Critical Examination of M. Whitaker Course of Hannibal recens. ist.

Der Schweizerische Geschichtforscher. 4. Bd. Bern. 1822.

Jahrbücher der Literatur. Wien. 23. Bd. S. 123. — Beurtheilung mehrerer Schriften, die oben erwähnt sind, v. Arneth.

Mémoires pour servir à l'histoire de France sous Napoléon — T. II. écrit par le général Comte de Montholon. à Paris. 1823.

Riboud, essai sur l'étude de l'histoire des pays compos. le département de l'Ain; im Annuaire du Dép. de l'Ain pour l'an 1824.

Larauza, J. L., Histoire critique du Passage des Alpes par Annibal. Paris. 1826.

Bötticher's Geschichte der Carthager. Berlin. 1827.

Zander, C. L. E., der Heerzug Hannibal's über die Alpen. Göttingen. 1828. — Vgl. eine Recens. von demselben über de Luc's Schrift und Andere, in d. N. krit. Bibl. 7. Jahrg. 1. Bd. S. 22. u. s. w., und Allg. Lit. Z. 1829. n. 57.

Hannibal's Heerzug über die Alpen. Aus dem Engl. von Ferd. Müller. Mit einer Charte. Berlin. 1830. 8.

5) Lib. XXXVI. 2.

6) Polybius und Livius sind, wie bekannt, die beiden Hauptquellen:

Betrachten wir die Angaben des Polybius, der den Zeiten des Krieges mit Hannibal am nächsten stand, so bemerkt er [7]): „Einige von denen, welche über des Karthagers Zug durch die Alpen geschrieben, hätten die Leser durch das Wunderbare, was sie von diesen Gegenden erzählten, in Staunen setzen wollen, wären aber dadurch zur Unwahrheit verleitet und geriethen mit sich selbst in Widerspruch. — Sie erzählten nicht, daß die Kelten am Rhodanus nicht nur ein oder zwei Mal, oder in alter Zeit, sondern kurz vorher, mit großen Heeren, über die Alpen gegangen, und in Gemeinschaft mit den Kelten am Padus die Römer bekriegt hätten. Ihnen sey unbekannt, daß in den Alpen viele Leute wohnten. — Hannibal, aber, fährt er fort, ganz im Gegentheil von dem, was jene sagten, hätte sich genau bekannt gemacht mit der Trefflichkeit des Landes, wohin er seinen Zug gerichtet, hätte gewußt, wie feindlich die Bewohner desselben gegen die Römer gesinnt waren, und für die schwierigen Gegenden, die er zu durchziehen hatte, habe er einheimische Wegweiser und Führer benutzt [8]).

„Ich, setzt er dann hinzu, schreibe über dieses Unternehmen um so zuversichtlicheres, da ich in Hinsicht der Ereignisse Leute befragt habe, die jene Zeit mit durchlebten, und da ich die Gegenden selbst in Augenschein gekommen, und die Alpen durchreis't habe, um mit eigenen Augen zu sehen und selbst zu forschen [9])."

---

die Nachrichten der Späteren sind, bis auf einige unbedeutende Zusätze, aus diesen entlehnt. Silius Italicus (III. 444. etc.) folgt dem Livius, übergeht aber eine Schwierigkeit, in Hinsicht der Völkerschaften Gallien's; Ammianus Marcellinus (XV. 10.) hat dieselbe Quelle, stellt aber die Begebenheiten etwas anders, und führt die Carthager über die Penninischen Alpen; dann finden wir noch Nachrichten bei Appian: B. Annib. c. 4. Dio Cass. XXXIV. 47. Zonar. Annal. VIII. 23. Niceph. Blem. qualem oporteat esse regem, in Scriptt. vett. Collect. Vat. T. II. p. 638.

7) Lib. III. c. 47. 48.

8) Vgl. III. c. 34.

9) Vgl. Strabo's Urtheil über Polybius, lib. X. p. 465.

Daß Polybius mit Eifer die Wahrheit zu finden ſich bemühr habe, wird Niemand in Abrede ſtellen; eine andere Frage aber iſt, welche Gegenden er durchforſchte, wie er ſeine Unterſuchungen anzuſtellen vermochte, und welches Reſultat ſie ihm lieferten und liefern konnten. Er war vom J. 588 — 604 a. u. c., 166 — 150 a. chr. in Italien, 134 a. chr. mochte er mit Scipio in Hiſpanien ſeyn, und er ſtarb 120 a. chr. Um dieſe Zeit waren die Alpenvölker noch nicht beſiegt, man konnte dieß Gebirge noch nicht mit Sicherheit bereiſen, ſuchten doch ſelbſt den Cäſar, der mit Bewaffneten zog, die Bewohner der Alpen den Uebergang ſtreitig zu machen. Daß Polybius nicht mit großer Gemächlichkeit die Gegenden des Galater unterſuchte, erklärt er ſelbſt [10]), die Geſinnungen der Gallier gegen die Römer ſchildert Livius [11]), und nicht leicht mochten dieſe ſeit dem zweiten Puniſchen Kriege verändert ſeyn. Wie gefährlich es in früheren Zeiten war, dieß Gegenden zu bereiſen, zeigt auch Strabo [12]), indem er über die Gebirgsſtraßen ſpricht.

Dieſelbe Klage, welche wir bei Herodot und Anderen vernahmen, daß der Weſten und Nordweſten Europa's ſo wenig bekannt ſey, erhebt auch Polybius, und indem er ſich bemüht, die Irrthümer ſeiner Vorgänger zu berichtigen, erhellt nur immer mehr, wie wenig er ſelbſt, ungeachtet ſeiner Forſchungen und Reiſen, genau orientirt war. Indem er von Hannibal's Zuge aus Iberien nach Italien reden will, zeigt er, wie ungenügend das ſey, was man bis dahin darüber hatte und wie beſonders zum richtigen Verſtändniß deſſelben genaue Localkenntniß nöthig ſey, die ſeinen Zeitgenoſſen in jenen Gegenden mangele [13]). Ein Schriftſteller, der mitten in ſeine Erzählungen weitläufige Bemerkungen über Unkunde der erwähnten Länder einflicht, und dann die Gegend ſchildert, um das zu erſetzen, was ſeinen Vorgängern mangelte, berechtigt uns, ohne unbillig zu ſeyn, genaue Angaben zu erwarten, und wo er etwas nicht erwähnt, was zur Schilderung und richtigen Charakteriſirung des Landes nothwendig iſt, darf man wohl

10) Lib. III. 9.

11) XXI. 20.

12) Lib. IV. p. 204.

13) Lib. III. c. 36.

annehmen, daß es auch ihm unbekannt war und er es nicht blos überging.

Indem er bei Europa zeigen will, welche Gegenden bekannt, welche unbekannt wären, giebt er an, daß dieſer Erdtheil [14]) im Oſten bis zum Tanais gehe und nördlich von Aſien und Libyen liege, von Weſten nach Oſten. Der größte und umfaſſendſte Theil deſſelben aber liege unter dem Bären, zwiſchen dem Tanais und dem Fluß Narbo, der nicht weit weſtlich von Maſſilien und den Rhodanusmündungen ſey. Der nördliche Theil dieſes Continents [15]) ſey unbekannt, und Diejenigen, die Etwas darüber mit Beſtimmtheit angäben, wären ohne Kunde und erzählten Fabeln. — Da ihm und ſeinen Zeitgenoſſen das ganze Europa nur ſchmal erſchien, ſo war der bekannte Theil nur ein nicht breiter Küſtenſtrich, ungefähr zwiſchen dem Mittelmeere und dem Gebirge Kemmenon (Sevennen).

Worauf es hier aber vorzüglich ankommt, um ſeine Beſchreibung des Ueberganges über die Alpen deſto beſſer zu verſtehen, iſt zu zeigen, wie er dieß Gebirge kannte, auf die Art richtig zu würdigen, wie es dem Polybius gelang, ſich zu orientiren, und ein Bild der erforſchten und durchreiſten Gegenden aufzufaſſen. Wir wollen deßhalb verſuchen, nach ſeinen Angaben Italien und die Alpen zu ſchildern. Seine Beſchreibung jenes Landes, das er bei ſeinem langen Aufenthalte mit Muße unterſuchen konnte, und zu deſſen Erforſchung, bei ſeiner Bekanntſchaft mit den gebildetſten und bedeutendſten Männern Rom's, ihm alle Hülfsmittel zu Gebote ſtehen durften, kann uns als Maaßſtab dienen, was wir von ſeinen Angaben in weniger beſuchten und bekannten Gegenden zu erwarten haben.

Ganz Italien iſt, ihm zufolge, ein Dreieck [16]), eine Anſicht, die ſchon Strabo tadelte [17]); die nördliche Seite bilden, ohne Unterbrechung, die Alpen, die von Maſſalia und dem Sardoiſchen Meere anfangen, und faſt bis zum Winkel des Adriatiſchen Meeres fortlaufen, den ſie, eine Strecke vorher aufhörend, nicht berühren. Dieß iſt die Baſis des Dreiecks. Am Fuße dieſes Gebirges liegt, gegen Süden, der nördliche Theil Italien's, eine Ebene, die

14) Lib. III. c 37.
15) c. 38.
16) Polyb. lib. II. c. 14.
17) Lib. V. p. 210.

ebenfalls ein Dreieck iſt. Die Spitze dieſes Dreiecks fällt dahin, wo Apenninen und Alpen zuſammenſtoßen, nicht weit vom Sardoiſchen Meere, oberhalb Maſſalia. Die Seite gegen Norden bilden die Alpen, gegen 2,400 Stadien lang, die ſüdliche Seite beſteht aus dem Apenningebirge, gegen 3,600 Stadien lang, die Grundlinie des Dreiecks iſt die Küſte am Adriatiſchen Buſen, und die Länge derſelben beträgt, von Sena bis in den Winkel des Buſens, über 2,500 Stadien [18]). Der Padus kommt von den Alpen, beinahe aus der Spitze des erwähnten Dreieckes, er geht in die Ebenen hinab, indem er gegen Süden fließt, wenn er in der Fläche iſt, wendet er ſeinen Lauf und durchſtrömt ſie in öſtlicher Richtung."

Noch einen Beitrag zur Kenntniß ſeiner Vorſtellung, wie er ſich den Alpenzug dachte, erhalten wir, indem er über den Rhodanus ſpricht [19]): „Dieſer Fluß hat ſeine Quellen oberhalb des Winkels vom Adriatiſchen Buſen, gegen Weſten, auf der Nordſeite der Alpen. Er ſtrömt gegen den Winteruntergang (Südweſt) und fällt in's Sardoiſche Meer. Er fließt meiſtentheils durch ein Thal, deſſen Südſeite der nördliche Abhang der Italien begränzenden Alpen bildet. Die Nordſeite des Thales bewohnen Kelten."

Er dachte ſich alſo die Alpenkette von Nordoſt gegen Südweſt fortziehend, von der Gegend oberhalb der Tiefe des Adriatiſchen Meeres bis Maſſilia, parallel mit dieſer ſtrömt der Rhodanus; deßhalb kann er auch, nach ſeiner Anſicht, ſagen [20]), als Hannibal, nach dem Uebergange über den Rhodanus, wieder aufbricht: „er führte ſein Heer am Fluſſe hin, vom Meere aus gegen Oſten, als ob er in's Mittelland von Europa wollte." Hätte er die Gegend ordentlich gekannt, ſo würde er durchaus nicht von

18) Vgl. c. 15. 16, wo er noch wiederholt, daß die Apenninen oberhalb Maſſalia anfangen und mit den Alpen zuſammenſtoßen; ſie treten im Oſten nicht an das Adriatiſche Meer, ſondern bleiben gegen 500 Stadien entfernt. — Lib. 3. 47. ſagt er auch wieder: die Alpen fangen von Maſſalia an, und ziehen bis zum Winkel des Adriatiſchen Meeres.

19) Polyb. III. 47. 20) Lib. III. c. 47.

Oſten, ſondern nur von Norden eben können. Auch die vielen und bedeutenden Nebenflüſſe des Rhodanus ſchildert er nicht, wahrſcheinlich aus Mangel an genauer Kenntniß; er erwähnt nur im Allgemeinen [21]), „daß Hannibal auf ſeinem Zuge durch die Flüſſe viele Menſchen verloren," was aber auf alle geht, die er auch in Iberien und Gallien traf [22]). Nur ein einziger wird namentlich angeführt: als Hannibal vier Tagemärſche von dem Uebergangsorte zurückgelegt hat, kam er zu der ſogenannten Inſel, die von zwei, hier zuſammenfaltenden Flüſſen gebildet wird, ὁ Ῥοδανὸς und ὁ Σκάρας oder Σκώρας, wie die Handſchriften leſen, was man in ὁ Ἰσάρας, oder ὁ Ἄραρος umgeändert hat. Wir werden ſpäter ſehen, daß er wahrſcheinlich von der Iſere ſpricht, über ſeiner Unkenntniß dieſer Gegend jedoch, da er vom Genferſee nichts weiß (in der lateiniſchen Ueberſetzung des Wolfgang Musculus heißt es freilich [23]): Rhodanus ... a Lemano lacu accepto tenet impetum etc.) und nicht angiebt, auf welcher Seite der Inſel dieſer oder jener Fluß ſtrömte, bleibt es ungewiß, ob er den Rhone für den Hauptſtrom hielt, oder die Iſere dafür nahm, und ob er dieſe unter dem nachher von ihr gebräuchlichen Namen hatte nennen gehört. Dieſe Gegend war auch in viel ſpäterer Zeit wenig bekannt [24]).

Polybius kannte nur vier Straßen durch die Alpen [25]), eine bei den Ligyes, dem Tyrrheniſchen Meere am nächſten, eine andere durch die Taurinier, auf welcher, wie er bemerkt, Hannibal zog, die dritte durch die Salaſſer, die vierte durch die Rhätier, und alle waren frei.

Ohne hinreichenden Grund haben Einige, ihre Hypotheſe zu ſtützen, angenommen, daß der Zuſatz: „Hannibal ſey durch dieſe zweite Straße gezogen," von Strabo, nicht von Polybius herrühre; ſelbſt aber, wenn wir dieſes zugeben, wozu Nichts nöthiget, ſo finden wir in des erwähn-

21) Lib. III. c. 56.

22) Vgl. c. 63: εἶδὼν δὲ τὰ μεγέθη τῶν ποταμῶν, ὧν διεπέρασεν.

23) Polyb. ed. Basil. 1549. fol. p. 89.

24) S. Flüſſe S. 136.

25) Strab. IV. p. 209.

ten Geſchichtſchreibers Erzählung vom Uebergange des Hannibal [26]) ebenfalls angefochten, daß er in der Gegend der Taurinier von den Gebirgen herabkam. Da ſich nicht läugnen läßt, daß Polybius nur die vier Straßen erwähnt und gekannt habe, ſo iſt durch dieſe Angabe ſchon die Hypotheſe derer verworfen, die ihn durch das Land der Salaſſer ziehen laſſen, die um Aoſta wohnten, im Thale der Doria, wohin die Heerſtraße des großen und kleinen Bernhard führen. Bei ſeiner Kunde der Landesſprache würde er im Gebirge auch nicht viele Data haben ſammeln können, ſo wie auch nach dem eben angegebenen Verhältniſſe der Römer zu den Bergbewohnern ſchwerlich die einzelnen, damals wohl wenig gangbaren Wege und Pfade, durch dieſe (Gottſched). Alpen unterſuchte. Läßt man unbefangen des Polybius Ganzen Bericht und ſeine Gründe, die ihn bewogen, Nachforſchungen in dieſen Gegenden anzuſtellen, ſo ſieht man auch, er und ſeine Zeitgenoſſen hegten keinen Zweifel über die Straße, die Hannibal einſchlug und er beſtrebte ſich nur, ſich und Andere zu überzeugen, daß die, welche das Unternehmen ſo abenteuerlich und ungemein gefährlich geſchildert, keinen Glauben verdienten. Zwiſchen Polybius und Livius hatten Viele über dieſen Zug Hannibal's geſchrieben, und bei vermehrter Kenntniß der Gegend, da zumal verſchiedene Straßen über die Alpen gebahnt waren, ſuchte man das kühne Unternehmen gleichfalls wunderbar zu ſchildern, nur auf andere Weiſe wie früher; man ließ daher den Karthagiſchen Feldherrn einen weiteren Umweg machen, und ſelbſt, einer etymologiſchen Grille zu Gefallen, wies man ihm eine andere Straße an, als vorher. Livius charakteriſirt in kurzen Zügen einige ſeiner Vorgänger, von denen er nun den Cincius Alimentus und Coelius Antipater namentlich anführt. Indem er davon ſpricht, daß Hannibal die Elephanten habe über den Rhodanus ſetzen laſſen, erklärt er, daß man über die Art, wie es bewerkſtelligt worden, abweichende Angaben gehabt [27]); ſpäter bemerkt er [28]), daß auch über den

26) Polyb. lib. III. c. 60.

27) Lib. XXI. c. 28: variata memoria actae rei: quidam tradunt — ceterum magis constat.

28) Lib. XXI. c. 38.

Zug selbst von einander verschiedene Erzählungen sich fänden, in Bezug auf die Zahl der auf dem Wege verlorenen Krieger, und auf den Berg, über welchen er nach Italien hinabgestiegen. „Dieß letztere, meint er, sey besonders auffallend, da doch alle einstimmig angäben, Hannibal sey bei den Taurinern herabgekommen."

Ueber sein Verhältniß zum Polybius wollen wir hier nur bemerken, daß er häufig diesen als Grundlage seiner Erzählung vor Augen hatte; da aber seit der Zeit, daß Polybius schrieb, viele der Länder, von denen er sprach, genauer bekannt geworden, man dort viele Flüsse, Völkerschaften, Städte u. s. w. hatte kennen lernen, die Polybius nicht kannte, oder wenigstens nicht namentlich anführt, so entlehnte Livius aus Anderen bestimmtere Angaben über die Gegenden, von denen er handelte, führte die kurzen Angaben seiner Hauptquelle weiter aus, nannte viele Namen und vertauschte alte mit neueren. Auf ähnliche Art verfuhr er auch hier, wie wir sehen werden, und blieb nicht frei von den Fehlern, in die er manchmal verfällt, daß er bei seinem Bemühen, verschiedene Berichte zu vereinen, da ihm genaue Charten fehlten, nicht ganz zusammenstimmende Angaben mit einander verbindet [29]).

Der erste Theil des Zuges bietet keine großen Schwierigkeiten dar, und wir übergehen ihn hier; die Ungewißheit und mithin die abweichenden Erklärungsversuche beginnen, so wie Hannibal den Rhodanus erreicht, und die erste Frage ist: an welcher Stelle ging der Karthagische Feldherr über diesen Fluß?

Mandajors [30]) bemüht sich darzuthun, daß dieser Uebergang zwischen Orange und Avignon bewerkstelliget worden, und daß Hanno bei Pont St. Esprit übersetzte. Ihm folgen die Späteren im Ganzen, nur daß der eigentliche

29) Den Livius haben Viele, die über Hannibal's Zug schrieben, mit Heftigkeit und oft unbillig getadelt, vgl. Gibbon's miscell. works II. 182. und Lachmann de fontibus histor. Titi Livii Diss. alt. p. 41. etc. Edinburgh Review. 1825. N. LXXXV. p. 163. etc.

30) Mém. de l'Ac. des Inscr. T. III. p. 101. T. V. p. 198.

Uebergangspunkt etwas abweichend bestimmt wird. Nach de Luc war dieser oberhalb Roquemaure, was auch [31]) Martin [32]) annimmt, der die Gegend selbst untersucht und mit den Angaben des Polybius verglichen hat. Er findet den Ort des Ueberganges eine Lieue oberhalb Roquemaure, wo vormals eine sehr alte Ueberfahrt, Ardoise genannt, Statt hatte. — Die dafür angegebenen Beweise sind aus Polybius und Livius entlehnt [33]); jener sagt [34]), von Emporium bis zu dem Uebergangsplatze am Rhodanus wären ungefähr 1,600 Stadien; wo Hannibal übergehen wollte, war er [35]) ungefähr vier Tagereisen vom Mittelmeere entfernt; an der Stelle war der Strom ohne Inseln, zweihundert Stadien weiter hinauf, wo Hanno übersetzte, theilt er sich um eine kleine Insel [36]). Noch eine andere Angabe kann man benutzen: Hannibal marschirte vom Uebergangsorte bis zum Eingang in die Alpen [37]) 1,400 Stadien, von der Insel bis zu den Alpen 800 Stadien [38]), folglich von der Stelle des Ueberganges bis zur Insel 600 Stadien. Aus Livius [39]) ersehen wir noch, daß Hannibal, als er an den Rhodanus kam, im Lande der Volcae Arecomici war.

Um diese Angaben gehörig benutzen zu können, ist zu bedenken, ob man mit Recht angenommen hat, daß bei allen genaue Messungen und Bestimmungen zum Grunde liegen. Wer die Art der Alten, die Distanzen zu bestimmen, kennt [40]), und die übrigen Angaben des Polybius vergleicht, wird dieß keinesweges zugeben können, und demnach auch der Behauptung, „daß dieser Punkt als ausgemacht anzusehen sey," den Glauben verweigern. Gehen wir die einzelnen Angaben sorgfältiger durch, so ist die erste

31) Nach de Luc. p. 58.

32) Travaux de l'Acad. du Gard. 1811. II. Partie p. 165.

33) S. Mandajors. 34) Lib. III. c. 39.

35) Lib. III. c. 42.

36) Polyb. l. l. Vgl. Liv. XXI. c. 27.

37) Polyb. III. c. 39. 38) Polyb. II. 50.

39) XXI. 26.

40) S. über das Stadium: 1. Th. dies. Geogr. 2. S. 51.

aus einer Reihe von Diſtanzenbeſtimmungen genommen, die wir genauer prüfen wollen; es ſind folgende [41]):

von Neukarthago zum Iberus .	2,600 Stadien.
bis Emporium	1,600 —
bis zum Uebergang über den Rhodanus gegen (περὶ) . .	1,600 —
zu den Alpen	1,400 —
durch die Alpen, bis Italien ungefähr (περὶ)	1,200 —
	8,400 Stadien [42]).

Später ſetzt Polybius hinzu: Hannibal habe von Neukarthago bis in die Ebenen Italien's, ungefähr (περὶ) 9,000 Stadien zurückgelegt. Man ſieht, wo Gebirgswege ſind (durch die Pyrenäen und Alpen), ſpricht er nur mit einem ungefähr, und eben ſo bei der ganzen Summe, wo er 8,400 Stadien ungefähr 9,000 nennt. Offenbar iſt an keine große Schärfe in den Beſtimmungen zu denken, zumal bei dieſen Tauſenden und Hunderten, und Strabo erhebt Zweifel [43]) gegen die Richtigkeit mehrerer Angaben. Neuere haben die Frage aufgeworfen, ob nicht in den oben mitgetheilten Zahlen Fehler der Abſchreiber wären. Gronovius bemerkte kurz, „es ſcheine ihm Etwas zu mangeln," Schweighäuſer [44]) ſtimmte ihm bei, weil zweimal nach einander 1,600 Stadien angegeben würden, ohne daß Polybius, wie er ſonſt pflege, bei der zweiten Zahl ein πάλιν ſetze; dann gebe er früher die Länge von ganz Hiſpanien an, „von den Säulen bis zu den Pyrenäen gegen 8,000 Stadien," nachher aber, wo er von den einzelnen Diſtanzen rede, erwähne er dieß Gebirge nicht; er

41) Polyb. lib. III. c. 39.

42) Sachmann's Behauptung — de fontib. histor. Titi Livii, Com. II. p. 21. — daß Coelius Antipater die Entfernung von Neukarthago bis Italien gerade eben ſo groß angegeben, als Polybius, iſt ungegründet, und die Stelle aus Charisius — Grammat. vett. ed. Putsch. p. 182. — beweiſ't dieß nicht.

43) Strab. III. p. 156.

44) Ad Polyb. l. l. T. V. p. 574 — 576.

schließt dann, intercidisse igitur videtur, l. id, quod de distantia Emporii usque ad illum Hispaniae Galliaeque terminum dixerat Polybius, und er will dafür 400 oder 600 Stadien einschieben. Der erste Grund ist wenig haltbar, da der Zusatz περὶ, bei dem zweiten 1,600, wo nicht mit Bestimmtheit gesprochen wird, ein πάλιν zu setzen, verbots bedeutender scheint der zweite, wenn man nicht annehmen darf, daß dem Polybius die Lage Emporium's nicht genau bekannt war. Angaben Anderer über diese Entfernung würden hier den Zweifel nicht heben: versuchen wir dieß aus dem Polybius selbst. Er rechnet [45])

von Massalia bis zu den Säulen über	9,000 Stadien.
von den Pyrenäen bis zu den Säulen, etwas unter	8,000 —
von den Pyr. bis Massalia etwas über	1,000 Stadien.

ferner:

von den Säulen bis Massalia über	9,000 Stadien.
von den Säulen bis Emporium	7,200 —
von Emporium bis Massalia	1,800 Stadien.

also:

von Emporium bis Massalia	1,800 Stadien.
von den Pyr. bis Massalia über	1,000 —
von den Pyrenäen bis Emporium gegen	800 Stadien.

Eben so [46]):

von den Säulen bis zu den Pyrenäen etwas unter	8,000 Stadien.
von den Säulen bis Emporium	7,200 —
von Emporium bis zu den Pyrenäen gegen	800 Stadien.

ferner:

von den Pyrenäen zu den Säulen unter	8,000 Stadien.
vom Iberus bis zu den Säulen	5,600 —
vom Iberus bis zu den Pyrenäen etwa	2,400 Stadien.
vom Iberus bis Emporium	1,600 —
von Emporium bis zu den Pyrenäen etwa	800 Stadien.

45) Polyb. XXXIV. 6. ap. Strab. lib. II. p. 107.

46) Polyb. III. c. 39.

Polybius rechnet auch:

von den Säulen bis Massalia über	9,000 Stadien.
von den Säulen bis zum Rhodanus	8,800 —
vom Rhodanus bis Massalia .	200 Stadien.
von Emporium bis Massalia . .	1,800 Stadien.
vom Rhodanus bis Massalia .	200 —
von Emporium bis zum Rhodanus .	1,600 Stadien.

Vergleicht man diese Zahlen und die Resultate, so zeigt sich, daß die Angabe der Distanz von Emporium bis zum Rhodanus in der fraglichen Stelle richtig ist, daß aber Polybius die Pyrenäen zu weit nach Osten setzte[47]; fast in die Mitte zwischen Emporium und dem Rhodanus, weshalb ihm Gallien auch zusammengedrängt erschien, so daß er sagen konnte[48]: Narbo liege nicht weit von Massalia. Daß die 800 Stadien, die Emporium von den Pyrenäen entfernt seyn sollte, nicht ausgelassen sind in der Distanzenangabe, sondern mit in den 1,600 enthalten sind, und von Polybius nicht beachtet worden, folgt aus der Angabe[49]: „als Hannibal an den Pyrenäen stand, habe er, in Hinsicht der Länge des Weges, schon die Hälfte von Neukarthago bis Italien zurückgelegt;" rechnet man die Distanzen zusammen, so sind bis Emporium 4,200 Stadien, da der ganze Weg 8,400 oder fast 9,000 beträgt: wollte man zu den 4,200 noch 800 Stadien hinzufügen, so erhielte man 5,000 Stadien, was zu viel wäre, zumal da er es σχεδὸν τοὺς ἡμίσεις nennt. Ein Grund, warum Polybius Emporium hier erwähnt, nicht die Pyrenäen, liegt wohl darin, daß der Verkehr mit Spanien sehr lange, und vorzüglich zu seiner Zeit, zur See unterhalten ward, so daß man jene Stadt bei kriegerischen Unternehmungen viel häufiger zu nennen gewohnt war, als das Gebirge, das man nicht überstieg.

47) Andere nehmen sie zu weit westlich an; so lagen bei Marinus Tyrius, Julia Caesarea, Tarrako und die Pyrenäen auf demselben Meridian; Ptol. Geogr. lib. I. c. 15.

48) Lib. III. c. 37. 49) Lib. III. c. 39.

Dieſelbe Straße hat auch das Itinerarium [62]).

Summum Pyrenaeum ad Centuriones	V
Ruscino	XX
Combusta	VI
Ad Vigesimum	XIV
Narbo	XX
Baeterras	XII
Cesaro	XII
Forum Domitii	XVIII
Sextantio	XV
Ambrussum	XV
Nemausus	XV
	152 m. p.

Wir hätten hier, in der Gegend des jetzigen Beaucaire, einen Uebergangspunct, der wahrſcheinlich ſeit den früheren Zeiten benutzt ward, und den uns die Alten als ſolchen beſtimmen. Wollten wir blos die 1,600 Stadien nehmen, und, von den Pyrenäen an meſſend, ſehen, wo dieſe an den Rhodanus führen, ſo paſſen dieſe auf viele Stellen, und geſtatten der Willkühr einen großen Spielraum. Wie ſtimmen aber mit der obigen Annahme, die anderen Angaben des Polybius und Livius in Bezug auf den Uebergang?

Polybius [63]) ſagt: Hannibal ſey dort, wo er über den Fluß ſetzte, ungefähr vier Tagereiſen vom Meere entfernt geweſen; da man dieß als genaues Maaß nahm, ſuchte man die Stelle weiter nördlich, wie wir geſehen, bei Avignon, und glaubte ſich noch mehr dazu berechtigt, weil Polybius ſpäter erklärt [64]), „von dem Uebergangsorte bis zur Inſel hätten die Karthager, in vier Tagemärſchen, 600 Stadien zurückgelegt,“ ſo daß man dem gemäß dafürhielt, der Karthager ſey in der Mitte zwiſchen dem Einfluß der Iſere in den Rhodanus und dem Meere übergegangen [65]).

62) Ed. Wessel. p. 397.

63) Lib. III. c. 42. 64) Lib. III. c. 42.

65) Mandajors in d. Mém. de l'Ac. des Inscr. l. I.

Wollten wir hier genau verfahren, so würde die Distanz vom Meere bis zum Uebergangsorte größer anzunehmen seyn, als die nördlichere, da bei jener im Allgemeinen von Tagereisen die Rede ist, die man zu 180 bis 200 Stadien schätzte [66]), da hingegen der Tagemarsch eines Heeres zu 150 Stadien angenommen ward [67]). Polybius erhielt auch gewiß die Angaben nach Tagemärschen bestimmt, und er schätzte die Distanz, die in vier Tagen von dem Heere zurückgelegt ward, zu 600 Stadien. An genaue Messungen ist hier keinesweges zu denken; eine Charte, von Polybius entworfen, würde uns sicher ein ganz anderes Bild dieser Gegend geben, als unsere Charten; zumal da die ganze Beschaffenheit des Landes zeigt, daß südlich von der Druentia ehemals viel mehr Wasser war, als jetzt, daß die Rhonemündungen vielen Veränderungen unterworfen gewesen sind [68]), und wir daher nicht mit Sicherheit angeben können, wo der Römische Consul landete und welchen Weg man damals zu nehmen genöthigt war, den man zu vier Tagereisen schätzte. Unsere Charten allein können daher hier nicht entscheiden; suchen wir deßhalb bei den Alten hier Rath zu finden. Bei Strabo heißt es [69]): *ἀπὸ Λουγδούνου μέχρι τῶν Σηκουάνα χιλίων σταδίων ἐστίν. ἐλαττον δὲ ἢ διπλάσιον τούτου, τὸ ἀπὸ τῶν εἰσβολῶν τοῦ Ῥοδανοῦ μέχρι λουγδούνου* [70]). Nehmen wir dieß und halten damit einige andere Angaben Strabo's zusammen [71]):

von dem Druentias zur Isara	700	Stadien.
bis Vienna . . .	320	—
bis Lugdunum . . .	200	—
	1,220	Stadien,

66) Herod. IV. 101. V. 53; auch Spätere behielten diese Angabe bei, s. Wass. ad Thuc. II. c. 97.

67) Herod. V. 54. Vgl. Rennel Geogr. of Herod. p. 332. etc.

68) Vgl. v. Hoff, Gesch. der natürlichen Veränderungen der Erdoberfläche. Th. I. S. 290. etc.

69) Lib. IV. p. 193.

70) So muß diese Stelle nach Handschriften gelassen werden; s. die franz. Uebers., T. II. p. 51., und Coray's Ausgabe des Strabo, T. IV. p. 77.

71) Lib. IV. p. 185. 186.

Wenn man dieſe Bemerkungen beachtet, ſo fällt in der oft erwähnten Stelle auf, daß, nachdem von der Entfernung von Emporium bis zum Rhodanus mit einem ungefähr geſprochen worden, hinzugeſetzt wird: ταῦτα γὰρ νῦν βεβημάτισαι, καὶ σεσημείωται κατὰ σταδίους ὀκτὼ διὰ Ῥωμαίων ἐπιμελῶς [49a]). Wie? Polybius, der die Entfernungen von Römern genau gemeſſen und angegeben fand, der ſelbſt angiebt, wie das Verhältniß des Stadiums zur Römiſchen Millie ſey, der ſollte ſich hier begnügen, ein ungefähr anzugeben? Unſer Zweifel wächſ't, wenn wir ſehen, daß das angegebene Verhältniß keinesweges dasjenige iſt, welches Polybius ſonſt befolgt, da er eine Millie zu $8\frac{1}{3}$ Stadien rechnet [50]). Dazu kommt noch, daß zu der Zeit, als Polybius reiſ'te, wohl noch keine Römerſtraße durch das ſüdliche Gallien führte. Erſt im Jahr 118 v. Chr. kamen die Römer als Herrſcher in dieſe Gegend, und gründeten, in dem genannten Jahre, die Colonie Narbo [51]), früher haben ſie ſchwerlich ordentliche Landſtraßen anlegen können; Polybius ſchrieb aber ſein Werk früher [52]), und ſtarb ſchon im Jahr 124 a. ch. Die angeführte Stelle iſt wohl eine Randgloſſe eines Späteren, die in den Text gerathen iſt. Dafür ſpricht auch die Angabe, daß erſt Cajus Gracchus die Landſtraßen ordentlich vermeſſen und mit Meilenſteinen bezeichnen ließ [53]). Vermuthlich gehört das Verdienſt, eine Römiſche Straße durch das Narbonenſiſche Gallien nach Hiſpanien gebahnt zu haben, dem Fontejus, der zu Cicero's Zeit mit einem Heere dort ſtand [54]). Polybius ſpricht auch, in der oben erwähnten Stelle, als ob die Straße bis Gades fortlief, eine Inſchrift bei Gruter [55]) ſchreibt dieſe Verlängerung erſt dem Auguſtus zu.

49a) Vgl. vorher S. 49. Anm. 13.

50) Polyb. ap. Strab. lib. VII. p. 322. Reliq. hist. Polyb. lib. XXXIV. c. 12. 5.

51) Vellej. Pat. I. c. 15. Scalig. ad Euseb. p. 148. Eutrop. IV. 23.

52) Er arbeitete noch daran nach dem J. 145 a. u. c. ſ. III. 5 Vgl. N. Allg. Deut. Bibl. XI. V. S. 23.

53) Plut. vit. C. Gracchi c. 7.

54) Cic. pro Fontejo c. 4. etc.

55) Thes. Inscr. p. 149. n. 4.

Mag aber dieſe Stelle auch eingeſchoben ſeyn, ſo iſt doch wahrſcheinlich anzunehmen, daß die früheren Wege in dieſer Gegend ſpäter von den Römern, bei Anlegung ihrer Straßen, benutzt wurden, da ſchon die Beſchaffenheit der Gegend nöthiget, ungefähr in demſelben Striche zu bleiben, in dem ebenen, höheren Diſtricte, zwiſchen der Küſte und einer Bergreihe [56]). Dort finden wir auch nachher die Römerſtraße, und ſie führte vermuthlich, wie die frühere, zu derſelben Stelle am Rhodanus, wo der Uebergang, nach damaliger Art, am bequemſten ſeyn mochte. Einen ſolchen bekannten Platz bezeichnet auch Polybius [57]), er nennt keinen Ort in der Nähe, den erwähnt Strabo, in ſeiner Schilderung dieſer Straße [58]): „Nemauſus, ſagt er, liegt an der Straße von Iberien nach Italien (100 Stadien vom Rhodanus und Tarrakon), im Sommer iſt dieſe gut, im Winter und Frühling naß und von Gewäſſern überſtrömt. Ueber einige Flüſſe gehe man auf Fähren, über andere habe man ſteinerne oder hölzerne Brücken gebaut. Die Urſache der ſchlechten Beſchaffenheit des Weges ſey in den Berggewäſſern zu ſuchen.“ Livius erwähnt [59]), an der weſtlichen Gränze Gallien's, zwei Oerter, durch welche Hannibal zog, die auf dieſer Straße liegen, Illiberis und Ruſcinon. So kennen wir die Richtung dieſes Weges; an einer anderen Stelle erfahren wir auch die Länge deſſelben [60]):

Von den Trophäen des Pompejus, am Südende der Pyrenäen,	bis Narbo	63	Millien.
	bis Nemauſus	88	—
durch Ugernum	bis Taraſco [61])	12	— = 100 Stadien.
		163	Millien.

Die folgenden Bemerkungen zeigen, daß Andere eine größere Zahl von Millien angaben.

56) de Luc, hist. du passage des Alpes par Hannibal, p. 42.

57) Lib. III. c. 39. 41. Bon τὰς, An. lib. VIII. c. 23, ſagt: κατὰ τὸν ἐμφανῆ πόρον.

58) Lib. IV. p. 187.

59) Lib. XXI. c. 24.

60) Strabo lib. IV. p. 178.

61) id. IV. p. 187.

Dieſelbe Straße hat auch das Itinerarium [62]).

Summum Pyrenaeum ad Centuriones	V
Ruscino	XX
Combusta	VI
Ad Vigesimum	XIV
Narbo	XX
Baeterrae	XII
Cesaro	XII
Forum Domitii	XVIII
Sextantio	XV
Ambrussum	XV
Nemausus	XV
	152 m. p.

Wir hätten hier, in der Gegend des jetzigen Beaucaire, einen Uebergangspunct, der wahrſcheinlich ſeit den früheren Zeiten benutzt ward, und den uns die Alten als ſolchen beſtimmen. Wollten wir blos die 1,600 Stadien nehmen, und, von den Pyrenäen an meſſend, ſehen, wo dieſe an den Rhodanus führen, ſo paſſen dieſe auf viele Stellen, und geſtatten der Willkühr einen großen Spielraum. Wie ſtimmen aber mit der obigen Annahme, die anderen Angaben des Polybius und Livius in Bezug auf den Uebergang?

Polybius [63]) ſagt: Hannibal ſey dort, wo er über den Fluß ſetzte, ungefähr vier Tagereiſen vom Meere entfernt geweſen; da man dieß als genaues Maaß nahm, ſuchte man die Stelle weiter nördlich, wie wir geſehen, bei Avignon, und glaubte ſich noch mehr dazu berechtigt, weil Polybius ſpäter erklärt [64]), „von dem Uebergangsorte bis zur Inſel hätten die Karthager, in vier Tagemärſchen, 600 Stadien zurückgelegt,“ ſo daß man dem gemäß dafür hielt, der Karthager ſey in der Mitte zwiſchen dem Einfluß der Iſere in den Rhodanus und dem Meere übergegangen [65]).

62) Ed. Wessel. p. 397.

63) Lib. III. c. 42. 64) Lib. III. c. 42.

65) Mandajors in d. Mém. de l'Ac. des Inscr. l. 1.

Wollten wir hier genau verfahren, so würde die Distanz vom Meere bis zum Uebergangsorte größer anzunehmen seyn, als die nördlichere, da bei jener im Allgemeinen von Tagereisen die Rede ist, die man zu 180 bis 200 Stadien schätzte [66]), da hingegen der Tagemarsch eines Heeres zu 150 Stadien angenommen ward [67]). Polybius erhielt auch gewiß die Angaben nach Tagemärschen bestimmt, und er schätzte die Distanz, die in vier Tagen von dem Heere zurückgelegt ward, zu 600 Stadien. An genaue Messungen ist hier keineswegs zu denken; eine Charte, von Polybius entworfen, würde uns sicher ein ganz anderes Bild dieser Gegend geben, als unsere Charten; zumal da die ganze Beschaffenheit des Landes zeigt, daß südlich von der Druentia ehemals viel mehr Wasser war, als jetzt, daß die Rhonemündungen vielen Veränderungen unterworfen gewesen sind [68]), und wir daher nicht mit Sicherheit angeben können, wo der Römische Consul landete und welchen Weg man damals zu nehmen genöthigt war, den man zu vier Tagereisen schätzte. Unsere Charten allein können daher hier nicht entscheiden; suchen wir deßhalb bei den Alten hier Rath zu finden. Bei Strabo heißt es [69]): *ἀπὸ Λουγδούνου μέχρι τοῦ Σηκουάνα χιλίων σταδίων ἐστίν. ἔλαττον δὲ ἢ διπλάσιον τούτου, τὸ ἀπὸ τῶν εἰσβολῶν τοῦ Ῥοδανοῦ μέχρι λουγδούνου* [70]). Nehmen wir dieß und halten damit einige andere Angaben Strabo's zusammen [71]):

von dem Druentias zur Isara	700	Stadien.
bis Vienna	320	—
bis Lugdunum . . .	200	—
	1,220	Stadien,

66) Herod. IV. 101. V. 53; auch Spätere behielten diese Angabe bei, s. Wass. ad Thuc. II. c. 97.

67) Herod. V. 54. Vgl. Rennel Geogr. of Herod. p. 332. etc.

68) Vgl. v. Hoff, Gesch. der natürlichen Veränderungen der Erdoberfläche. Th. I. S. 290. etc.

69) Lib. IV. p. 193.

70) So muß diese Stelle nach Handschriften gelassen werden; s. die franz. Uebers., T. II. p. 51., und Coray's Ausgabe des Strabo, T. IV. p. 77.

71) Lib. IV. p. 185. 186.

ſo erhalten wir, für die Entfernung von den Rhonemündungen bis zum Druentias, 700 bis 800 Stadien, und den von uns angenommenen Uebergangsort über den Rhodanus kann Polybius mit Recht ungefähr vier Tagereiſen vom Meere entfernt nennen [72]). Ebenfalls daran darf man wohl erinnern, daß Hannibal, ſeine Truppen überzuſetzen, unter anderen Schiffe erhielt, die auch auf dem Meere dienen konnten [73]), wie Cäſar ſpäter ähnliche zu Arles bauen ließ [73 a]), und es iſt die Frage, ob dieſe höher hinauf gebraucht werden konnten; dahingegen die Stelle, wo wir den Hannibal übergehen laſſen, noch jetzt eine der befahrenſten iſt, zwei Schiffbrücken dort über den Strom führen und großer Verkehr daſelbſt Statt findet [74]). Wenn Polybius ſagt [75]), Hannibal ſey übergegangen *κατὰ τὴν ἁπλῆν ῥῦσιν*, ſo war dieß wohl nördlich von der Inſel, die Beaucaire gegenüber liegt [76]), und Hanno mochte nördlich von Aramon einen Platz wählen.

In der Statistique du Dép. des Bouches du Rhône. T. II. p. 241, wird bemerkt, in Bezug auf den Flußübergang des Hannibal: nous avouons que les personnes que nous avons envoyées sur les lieux, après un examen rigoureux, ont été peu satisfaites des opinions diverses qui ont été emises à ce sujet.

Die Verfaſſer nehmen den Ort des Ueberganges etwas nördlicher an, als wir, zwiſchen S. Pierre-du Terme und der Mündung der Durance, bei Jossaud und le Grand Mas. Cet endroit est à 48 ou 50 milles de l'embouchure du Rhône, telle qu'elle étoit du temps de

72) Auch Ptolemäus folgte ſolchen Angaben, ſ. Geogr. lib. II. c. 10. p. 50.

73) *λεμβοι*. Polyb. II. 11. 12. III. 16. IV. 29. Lib. XLIV. 28.

73 a) Caes. B. civ. 1. 36.

74) Vgl. Millin, voy. dans les Dép. du midi de la France T. III. p. 436.

75) Lib. III. c. 42.

76) Zonaras, der in ſeiner Erzählung vom Zuge Hannibal's Abweichungen von Polybius und Livius hat, ſagt auch hier — lib. VIII. c. 23. — Magо habe übergehen ſollen, *ἢ σκεδάννυται ὁ ποταμὸς ἐπὶ πολὺ, καὶ νήσοις διαλαμβάνεται.*

Polybe, et cette distance représente assez bien les quatre journées dont parle cet auteur. Dans tout le cours du bas Rhône il n'y a pas de position plus favorable pour passer le fleuve en bateau.

Hanno lassen sie bei der Insel Piboulette, bei Caderousse, übergehen.

Daß die Distanz des Uebergangsortes nicht so weit vom Meere war, als Mandajors und Andere annehmen, erhellt auch aus der Angabe, daß Scipio, der an der Küste sein Lager hatte, am östlichen Arm des Rhodanus [77]), am dritten Tage nach dem Aufbruch der Punier zum verlassenen Lager derselben kam [78]). Man kann, nach Polybius und Livius, die Zeit doppelt berechnen, aber auch die längste angenommen, haben doch die Rückkehr der Reuter, die Anstalten des Consuls, Aufbruch und Marsch zum Lager höchstens fünf bis sechstehalb Tage weggenommen.

Die Angabe des Livius, Hannibal sey im Lande der Volcae übergegangen, hilft uns nicht den Platz zu bestimmen, da wir nicht wissen, wie weit sich, zu dieser Zeit, ihr Gebiet gegen Norden erstreckte.

Wollte man einwenden, nach unserer Annahme sey Hannibal der Küste zu nahe gewesen, und dadurch den Römern, so wird der Einwurf gehoben, wenn man bedenkt, daß er den Feind hier nicht erwartete, so wenig als dieser ihn so nahe vermuthete [79]). Die Schwierigkeit, die der Uebergang über die Druentia in den Weg legte, wird damals so wenig geachtet seyn, als nachher, da die Hauptstraße der Römer immer südlich von dem erwähnten Fluß über den Rhodanus führte, indem man von Nemausus entweder nach Ugernum, oder südlicher nach Arelate übersetzte: jene Straße theilte sich dann in zwei, die eine ging südöstlich nach Aquae Sextiae, die andere nordöstlich über die Druentia [80]). Daß man diesen südlichern Punkt zum Ue-

77) Polyb. III. 41. 45. Liv. XXI. 26.

78) Polyb. III. 49. Liv. XXI. 32.

79) Polyb. III. 41. 44. Liv. XXI. 26. 29.

80) Bis in die neueste Zeit ging man auch nur mit einer Fähre über die Durance, und mußte oft tagelang harren, wenn der Fluß durch Regen angeschwollen war; s. Papon's Reise durch die

bergange wählte, davon ergiebt sich der Grund aus der geringeren Heftigkeit und Schnelligkeit des Stromes, der bei Pont St. Esprit so reißend ist [81]). Wer uns entgegenstellen wollte, daß Hannibal wohl nördlich von der Durance übergesetzt sey, um den Gefahren, welche dieser Fluß darbot, zu entgehen, bedenke, daß, wie vorher gezeigt worden, die Straße immer über denselben führte [82]), und daß, sobald man den Hannibal ihn nicht durchsetzen läßt, der Römische Consul mit seinem Heere und der abgeschickte Reuterhaufen zweimal ihn zu passiren genöthigt waren, was die Geschichtschreiber gewiß herausgehoben hätten [83]). Auch hätten sich die Römer, bei der ihnen bekannten Ungunst der Gallischen Völkerschaften [84]), schwerlich so tief in's Land gewagt, da hingegen die südlicheren ihnen durch die Massilier befreundet seyn mochten.

Die zweite Frage ist, wo man die Insel zu suchen habe, die Hannibal nach einem viertägigen Marsch erreichte.

Nach Polybius [85]) läßt Hannibal, in der Zeit, daß die Elephanten übergesetzt werden, und die ausgeschickten Numidischen Reuter die Stellung der Römer erforschen sollen, die Abgeordneten der Galater aus Italien zu seinem Heere reden; sie verheißen den Karthagern, daß sie ihre Verbündeten seyn und sie durch solche Gegenden führen wollen, wo ihnen nichts von den nothwendigen Bedürfnissen fehlen soll, und sie versichern, der Weg nach Italien sey kurz und sicher. Am Tage nach dieser Versammlung stellt der Karthagische Feldherr seine Reuterei gegen Süden auf, läßt das Fußvolk aufbrechen, und bleibt selbst zurück, das Herüberschaffen der Elephanten zu besor-

---

Provence. S. 27. Millin, Voy. dans les dép. du midi de la France. T. . p. 125.

81) Millin. l. l.

82) Er traf auch die trockene Zeit, erst später wird vom Anschwellen der Flüsse durch Regen gesprochen. Liv. XXI. 31.

83) Hannibal's Heer war auch an solche Unternehmen gewöhnt; ohne an den Zug durch Gallien zu erinnern, sehe man über das Gefecht am Tagus, Liv. XXI. 5.

84) Liv. XXI. 20. 85) Lib. III. c. 44.

gen [86]). Als dieß geſchehen iſt, folgt er dem Heere mit der Reuterei, vom Meere öſtlich ſeinen Weg nehmend.

Gegen vier Tage zieht er [87]), ohne Raſttag, von dem Uebergangsorte am Fluß hin [88]), und gelangt zu der ſogenannten Inſel, einer volkreichen Gegend, die Getraide bringt. Den Namen hatte ſie von ihrer Beſchaffenheit; auf der einen Seite ſtrömt der Rhodanus, auf der anderen der Skoras, ſie ſpitzen ſie zu, wo ſie zuſammenfallen. An Größe und Geſtalt iſt ſie dem Aegyptiſchen Delta ähnlich, nur daß dieſes vom Meere und Flußarmen gebildet wird, bei der Inſel aber Berge ſind, denen ſchwer zu nahen, wo es ſchwierig iſt einzudringen und die faſt unzugänglich ſind [89]). Als er zu der Inſel kam, fand er zwei Brüder in Streit, wegen des Königthums, und ihre Heere ſtanden einander gegenüber. Er nahm die Parthei des älteren, vertrieb den andern, und ward dafür mit allem Nöthigen verſehen. Der von ihm auf den Thron geſetzte Herrſcher deckte, während des Marſches durch das Land der Allobriges, die Hannibal fürchtete, den Nachzug, bis an's Gebirge.

Livius, in der Hauptſache übereinſtimmend, weicht in manchen Einzelnheiten ab, ſein Bericht iſt folgender [90]): Als Hannibal über den Rhodanus gegangen iſt, läßt er die Elephanten überſchaffen und ſchickt fünfhundert Numidiſche Reuter auf Kundſchaft aus; dieſe treffen auf die Römer, werden geſchlagen, und beide Schaaren kehren zu ihrem Lager zurück. Hannibal iſt dann ungewiß, ob er ſeinen Zug fortſetzen, oder das Römiſche Heer angreifen ſoll; von dem letzteren Plane bringen ihn die Geſandten der Bojer und der König Magilus ab, die eben ankommen, ihm verſprechen daß ſie ſeine Führer und Bundesgenoſſen ſeyn wollen, und ihm rathen, alle ſeine Kräfte für Italien zu ſparen. Seine Soldaten ſcheuen den Feind,

86) c. 46. 87) c. 49.

88) ποιησάμενος ἐξῆς ἐπὶ τέτταρας ἡμέρας τὴν πορείαν ἀπὰ τῆς διαβάσεως.

89) ὄρη δυσπρόσοδα καὶ δυσέμβολα καὶ σχεδὸν, ὡς εἰπεῖν, ἀπρόσπα. 90) Liv. XXI. c. 28. etc.

den ungeheuren Weg, die Alpen; da ermuntert er sie in einer Rede, ihnen zeigend, daß Schaaren von Galliern oft schon über die Alpen gegangen, und daß dieß Gebirge bewohnt und angebaut sey.

Am folgenden Tage zieht er stromauf, in Gallien hinein, nicht weil dieß der nächste Weg zu den Alpen war, sondern um nicht mit den Römern zusammenzukommen.

Man sieht, Polybius und Livius leihen, ihrer Ansicht des Landes gemäß, dem Hannibal verschiedene Motive, warum er sich so tief in's Innere zieht, und nicht den näheren Weg einschlägt. Polybius, bei seiner irrigen Vorstellung von dem Rhodanus, fällt nicht darauf, daß die Punier einen großen Umweg machen; Livius, der Gallien besser kannte, läßt ihn, aus Besorgniß, den Römern zu begegnen, weiter nördlich gehen; den Hannibal aber und seine Gallischen Führer mochte noch ein ganz anderer, bedeutender Grund dazu bestimmen. Wäre er an der Durance hinaufgezogen, so würde er überall kriegerische Ligures gefunden haben, wo auch schwerlich die Abgeordneten durchgegangen waren, sie kamen auf einem Wege, wo größtentheils ihnen befreundete Gallische Stämme wohnten, und führten auf demselben das Heer. Die Angreifenden mochten meistentheils Ligures seyn, so wie es die Tauriner waren, mit denen Hannibal in Italien gleich in Kampf gerieth.

In vier Tagen (quartis castris) gelangt der Karthager zur Insel, ibi Arar Rhodanusque amnes, diversis ex Alpibus decurrentes, agri aliquantum amplexi, confluunt in unum; mediis campis Insulae nomen inditum. In der Nähe wohnen die Allobrogen (gens jam inde nulla Gallica gente opibus aut fama inferior), die damals uneinig waren. Zwei Brüder stritten um die Herrschaft; der ältere, Brancus, der das Reich gehabt hatte, war von dem jüngeren vertrieben, sie wählten den Punischen Feldherrn zum Schiedsrichter (hujus seditionis peropportuna disceptatio quum ad Hannibalem rejecta esset, arbiter regni factus est), der sich für den älteren erklärt (quod ea senatus principumque sententia fuerat), von dem er alsdann mit Allem versehen wird, was er zum Uebergange über die Alpen gebraucht.

Ehe wir weiter gehen, ist zu bemerken, daß bei Polybius die beiden Flüsse, welche die Insel bilden, Rhoda-

nus und Skoras heißen [91]), oder Skaras, — Σκάρας, Σκώρας. Dieſer Name kommt ſonſt nicht vor, und Schweighäuſer bemerkt [92]): Scaliger jam ad oram sui libri adnotaverat: „Ἴσαρας, male apud Livium Arar." — Quum vero Casaubonus, lectionem secutus apud Livium XXI. 31. vulgatam, ὁ Ἄραρος invitis libris edidisset, quod et tenuerunt in contextu sequentes editores, monuit ad h. l. Gronovius, „non esse hujus fluvii illum cursum, ut possit cum Alpibus et Rhodano insulam facere. Optime (ait) ὁ γεωγραφικώτατος Cluverus lib. I. Ital. ant. c. 33. p. 367. Ἴσαρας reponit: et acutissimus Holstenius errorem addit natum majusculis litteris confusis CKOPAC pro OICAPAC [93])." — Nach de Luc [94]), dem das Edinb. Review [95]) folgt, las General Melville, in einer alten Vatikaniſchen Handſchrift des Polybius, Ἴσαρας, Majo indeß, den Larauza befragte [96]), verſicherte dieſem, er habe alle Handſchriften durchgeſehen und in keiner finde ſich dieſe Lesart. Bei Livius haben alle Codices, ibi Arar Rhodanusque amnes, diversis ex Alpibus decurrentes, nur in einer Handſchrift zu Cambridge ſteht pervenit: Bisarar Rhodanusque etc., nach Jac. Gronovius, der deßhalb, mit Anderen, corrigirt, Isara Rhodanusque amnes. — Um hier zu entſcheiden, müſſen wir an die Anſicht des Polybius von dieſer Gegend erinnern und zugleich einen Theil des Weges zu den Alpen betrachten.

Nachdem Polybius von dem Aufenthalt des Hannibal bei der Inſel geſprochen, und erzählt hat, daß ihn der in ſeiner Würde beſtätigte Königsſohn mit ſeinem Heere begleitete, ἕως ἤγγισαν τῆ τῶν Ἄλπεων ὑπερβολῆ, fährt er fort [97]): Ἀννίβας δ' ἐν ἡμέραις δέκα πορευθεὶς παρὰ τὸν ποταμὸν εἰς ὀκτακοσίους σταδίους, ἤρξατο τῆς πρὸς τὰς Ἄλπεις ἀναβολῆς.

91) Polyb. III. 49. 92) Ad l. l. T. V. p. 594.

93) Vgl. Holsten. not. in Cluv. Ital. ant. l. l. Seine Bemerkung hat Letronne, Journ. des Sav. 1819, angenommen.

94) p. 71. 95) 1825. Nov. p. 182.

96) Passage des Alpes, p. 23. 97) c. 50.

Hier hat man gefragt, von welchem Flusse er spreche, da er nun im Allgemeinen ihn bezeichnet. Einige erklären sich für den Rhodanus, Andere für die Isara; Jene meinen, weil Polybius immer durch ποταμὸν den Rhodanus bezeichnen, so müsse er es auch hier seyn; die Anderen zeigen, daß Hannibal nicht weiter am Rhodanus fortzog, sondern an der Isere, und da dieser Fluß vorher genannt sey (wenn man nämlich Ἰσάρας statt Σκώρας liest), der Rhodanus nicht wieder, so sey kein anderer darunter zu verstehen. Vergleichen wir den Polybius genauer, so werden wir auch zu dem letzteren Resultate kommen, aber aus einem anderen Grunde.

Indem der Griechische Geschichtschreiber im Allgemeinen von dem Zuge Hannibal's spricht [98]), sagt er: ἀπὸ δὲ τῆς διαβάσεως τοῦ Ῥοδανοῦ πορευομένοι παρ' αὐτὸν τὸν ποταμὸν ὡς ἐπὶ τὰς πηγάς, ἕως πρὸς τὴν ἀναβολὴν τῶν Ἄλπεων τὴν εἰς Ἰταλίαν, χίλιοι τετρακόσιοι, und nimmt hier offenbar an, daß die Karthager am Rhodanus fortzogen, bis sie an die Alpen kamen; stellt man damit die vorher angeführte Stelle [99]) zusammen, worin von demselben Wege die Rede ist, so ist auch, wenn er τὸν ποταμὸν nennt, kein anderer als der Rhodanus zu verstehen. Aus Anderen, gleich anzuführenden Gründen erhellt, daß Hannibal nicht weiter als bis zur Isere kam, und Polybius, nach seiner früher mitgetheilten Ansicht dieser Gegend, hielt diese für den Rhodanus, den eigentlichen Rhodanus aber für einen anderen Fluß, den er Skoras oder Skaras nennt, ein Name, den wir wohl nicht ändern dürfen, da uns die Hülfsmittel fehlen und wir bei denselben Flüssen Gallien's verschiedene Namen finden. So erklärt sich auch, wie Livius dazu kam, den Arar zu nennen. Man kannte damals die Gegend besser, ließ nun den wahren Rhodanus für den Fluß gelten, an welchem Hannibal hinzog, suchte dann, da man wußte, daß bei Polybius der andere, die Insel bildende Fluß von Norden herkam, einen solchen, und so bot sich der Arar dar, welche Lesart deßhalb nicht zu verwerfen ist, wenn auch Livius, oder seine Quelle, die ältere Erzählung falsch auslegte und deutete. So erklärt

98) Lib. III. c. 39. 99) cap. 50.

ſich noch eine andere Abänderung, die in der Erzählung bei Livius vorkommt; da dieſer oder ſein Vorgänger, ſah, wenn man den Hannibal zum wahren Rhodanus hinaufgehen ließe, ſey dieſer Weg zu weit [1]), ſo änderte man Einiges: dem Polybius ſind die Allobrogen ſüdlich von der Inſel, alſo von der Iſere, ſie ſind aber auch nicht die zum Kampf gerüſteten, die wohnen nördlicher; da man aber ſpäter fand, daß die Allobrogen zwiſchen Iſere und Rhone wohnten, und die Inſel nördlich von dem letztern Fluſſe geſucht ward, erklärte man die Allobrogen für das Volk, deſſen Fürſten im Streit waren, ſo daß man die Scene deſſelben ganz in dieſelbe Gegend verſetzte und Hannibal nicht nördlicher ziehen durfte.

Sehen wir jetzt zurück und fragen, wo die Inſel ſey, ſo giebt uns Polybius [2]), ſie zu finden, die Entfernung von dem Uebergangsorte, am Fluß hin, 600 Stadien. An genaue Meſſung, an Straßen, wie die Römiſchen, iſt hier nicht zu denken, nach dem oben Geſagten [3]). Durch Strabo erfahren wir [3]), daß von der Druentia bis zum Iſaras 700 Stadien ſind, und die 600 Stadien führen uns alſo, wenn wir ſüdlich von der Druentia zu meſſen anfangen, nicht ganz bis zur Iſere, und dieſe iſt es, mit dem Rhodanus, die nach Polybius die Inſel bilden. Dieß geht auch aus der Schilderung des Gebirge hervor, die im Oſten ſie begränzen und hoch und ſteil ſind [4]). Der ein-

1) Zwiſchen der Iſere und Lyon kann man auch nicht an dem Rhone bleiben, dort ſind Felſen, beſonders von Giſors bis St. Vallier, welche ſo oft ſo nahe an den Fluß treten, daß kein Weg für einen Fußgänger bleibt.

2) Lib. III. 39. vgl. 50.

3) Agrippa erſt legte die Straße von Lugdunum bis zum Mittelmeere an. Strabo Lib. IV. p. 209.

3) Strab. lib. IV. p. 185. 186.

4) Daß Hannibal, auch wenn er nördlich von der Durance überging, bei Roquemaure, nicht in vier Tagen bis zur Vereinigung der Saone und Rhone kommen konnte, mit einem Heere und auf ſolchem Wege, erklärt ſchon Folard; — Hist. de Polybe, avec un com. par M. de Folard T. IV. p. 87. — si ceux-là savoient ce que c'est qu'une marche d'armée, ils convien-

wähnte Schriftsteller giebt uns nicht an, daß Hannibal mit seinem Heere in die Insel gekommen sey; dieß mochte südlicher, ungefähr in der Gegend der Drôme, bleiben, und er schlichtete den Streit der Brüder, entweder durch sein Ansehen und den Nachdruck, den seinen Worten die nahen, kriegsgeübten Schaaren geben, oder ein abgeschickter Heerhaufen unterstützte den ältesten. Beachten wir die nachherige Römerstraße, so führt uns diese ebenfalls in die bezeichnete Gegend [5]:

Vallintum	
Avenio	V
Cypresseta	V
Arausio	XV
Ad Lectoce	XIII
Novem Craris	X
Acunum	XV
Batiana	XII
	75 m. p. = 600 Stadien.

Auch die erwähnten Völkerschaften können uns Aufschluß über den Weg Hannibal's geben. Polybius sagt nirgends, daß er über den vermeinten Rhodanus gegangen sey, wir müssen ihn uns daher stets auf dem linken Ufer denken. Die Bewohner der Insel werden uns nicht mit Namen genannt, sondern nur im Allgemeinen als Barbaren bezeichnet [6]; als Bewohner der Gegend aber, durch welche Hannibal, so wie er wieder aufbrach, seinen Marsch fortsetzte, nennt Polybius [7] die Allobrigas, die Gallier sind, in den Ebenen wohnen und unter mehren Herrschern stehen. Auf unseren Charten wären sie demnach südlich von der Isere zu suchen, nach Polybius Vorstellung. Daß diese Völkerschaft früher ein größeres Gebiet als später besaß und weiter gegen Süden sich ausdehnte, als nachher, darf man wohl aus des Apollodorus Bekanntschaft mit derselben schließen, der sie als die mäch-

---

draient qu'il étoit impossible qu'Annibal eût pu faire trente-cinq lieues de Dauphiné en quatre jours. — Vgl. St. Simond.

5) Itin. p. 553.

6) Polyb. III. c. 50.

7) c. 49. 50.

tigſte Nation Gallien's ſchildert [8]), und zu ſeiner Zeit war die Kunde der Griechen auf das der Küſte nahe Land beſchränkt. Daß ſie bedeutend waren, zeigt die Erzählung Anderer [9]), ſie wären früher mit vielen Myriaden ins Feld gezogen. Wenn in früherer Zeit von Kriegen die Rede iſt, welche ſie unternahmen, ſo ſtehen ſie auch gleich im ſüdlichſten Theile Gallien's [10]). Durch die Römer bewältigt und gedemüthigt, wurden ſie wohl auf das Gebiet nördlich von der Iſere beſchränkt, wo ſie auch Livius [11]), den Anſichten ſeiner Zeit folgend, wohnen läßt. Er hat hier, umſichtiger als in anderen Fällen, die ganze Geſchichte, in einzelnen Umſtänden verändert, erzählt, um uns dieſelbe Gegend wie Polybius zu bezeichnen und den Hannibal nicht weiter nördlich gehen zu laſſen. Die Inſel iſt ihm zwiſchen Rhodanus und Arar, ſüdlich von demſelben, bis zur Iſere, wohnten Allobrogen, daher ſagt er: incolunt prope Allobroges. Bei dieſen ſind zwei ſtreitende Partheien, dahingegen Polybius die Barbaren jener Inſel einig ſeyn läßt. Keiner von beiden läßt ihn zu den ſtreitenden Brüdern gehen, er blieb ſüdlich von der Inſel, und Livius erklärt nur: hujus seditionis perpertina disceptatio cum ad Hannibalem rejecta esset, arbiter regni factus — imperium majori restituit. Dafür erhält er Alles, was er bedarf zum Marſch über die Alpen, und er bricht auf zu den Trikaſtinern, von einer Begleitung iſt nicht die Rede, da er mit den Allobrogen befreundet iſt. Polybius hingegen, dem dieſe ein raufſüchtiges Volk ſind, läßt die Barbaren der Inſel die Nachhut machen, bis an den Fuß des Gebirges.

Nicht ohne Grund ſchildert auch Livius [12]), im Gegenſatz gegen Polybius, der die von ihm Inſel genannte Gegend mit dem ägyptiſchen Delta vergleicht, den Diſtrict, den er ſo nennt, als kleiner: ibi Arar Rhodanusque agri aliquantum amplexi, confluunt in unum [13]).

8) Steph. Byz. v. Ἀλλόβρυγες.

9) Polyb. III. 50. Strab. lib. IV. p. 186. Liv. XXI. 31.

10) Dio Cass. XXXVII. 47. Flor. III. 2. Liv. Epit. LXI. CIII.

11) XXI. 31. 12) Lib. XXI. c. 31.

13) Vgl. über aliquantum, Liv. XLII. 4. XLI. 16. (20.).

Um ſich zu überzeugen, daß Hannibal nicht in die Inſel ging und dort in die Alpen eindrang, darf man nur des Polybius Schilderung der Gebirge daſelbſt beachten; er nennt ſie [14]): ὄρη δυσπρόοδα καὶ δυσέμβολα, καὶ σχεδὸν, ὡς εἰπεῖν, ἀπρόσιτα. Ein Feldherr, wie Hannibal, dem kundige Führer zu Gebot ſtanden, wird ohne Noth, die hier nicht Statt fand, keinen ſolchen Weg gewählt haben, wie Polybius ſelbſt erklärt, indem er den Vorwurf von ihm abwälzen will, daß er unbeſonnen gehandelt habe [15]), und von denen, die ihn ſolche Wege nehmen laſſen, ſagt er [16]): ὁμοίως δὲ καὶ τὰ περὶ τῆς ἐρημίας, ἔτι δ' ἐρυμνότητος καὶ δυσχωρίας τῶν τόπων, ἐμβόλον ποιεῖ τὸ ψεῦδος αὐτῶν [17]).

Folgen wir nun dem Hannibal auf ſeinem fernern Zuge, ſo läßt ihn Polybius [18]) von den Barbaren der Inſel durch das Land der Allobroges geleiten, ἕως ἤγαγον τῆς τῶν Ἀλλοβρόγων ὑπερβολῆς. Ferner heißt es [19]): Ἀννίβας δὲν ἡμέραις δέκα πορευθεὶς παρὰ τὸν ποταμὸν εἰς ὀκτακοσίους σταδίους, ἤρξατο τῆς πρὸς τὰς Ἄλπεις ἀναβάσεως. Wir finden ihn alſo nun, nach unſern Charten, ſich öſtlich wendend, und am linken Ufer der Iſere in die Gebirge ziehend. Hören wir den Livius, ſo hat dieſer denſelben Weg, nur auf eine etwas andere Art, beſtimmt, indem er Völkerſchaften, die durchzogen wurden, erwähnt [20]): sedatis certaminibus Allobrogum, cum jam Alpes peteret, non recta regione iter instituit, sed ad laevam in Tricastinos flexit: inde per extremam oram [21]) Vocontiorum agri tetendit in Tricorios [22]).

---

14) Lib. III. c. 49. 15) Lib. III. c. 47. 16) c. 48.

17) Vgl. Beaumont, descr. des Alpes. T. I. p. 101. 103. Diejenigen, die ihn durch die Inſel führen, ſind auch genöthigt, den Hannibal einige Hundert Stadien lang vom Fluß entfernt ziehen zu laſſen, was gegen Polybius iſt; ſo macht es de Luc, p. 77, und Andere. 18) Lib. III. c. 49.

19) c. 50. 20) Liv. XXI. 31.

21) Die äußerſte Gränze ſ. Liv. IX. 37. XXIII. 34.

22) Vgl. Sil. Ital. III. 455. 465, der aber einige ſchwierige Puncte ausgelaſſen hat, ſo genau er ſonſt dem Livius folgt.

Erinnern wir daran, daß Hannibal Gallier aus Italien zu Führern hatte, denen die Wege bekannt waren, so werden wir uns auch sagen, daß sie den gebahntesten der damaligen Zeit wählten [23]), und die aus Gallien früher nach Italien wandernden Schaaren hatten denselben schon gewählt. Sie gingen, wie es am bequemsten und sichersten ist, dem Thale nach, das ein bedeutender Fluß durchströmt und gelangten so auf die Höhe des Gebirges, wo sie dann ein ähnliches Thal zum Hinabweg auf der anderen Seite wählten. Ueber diese Züge berichtet Livius [24]): „Zur Zeit des Tarquinius Priscus hätten die Bituriges unter den Celten, die den dritten Theil Gallien's besaßen, die Oberhand gehabt. Bei der Uebervölkerung des Landes habe der König Ambigatus Colonien ausgesendet, unter Anführung seiner Schwesterſöhne, dem einen, Bellovesus, bestimmten die Götter, durch Anzeichen, den Weg nach Italien. Er brach auf mit großen Schaaren, zu Fuß und zu Pferde, und zog mit diesen zu den Tricastinern, dort standen ihnen die Alpen entgegen, die ihnen unübersteiglich schienen, da noch keine Straße (wenn man nicht den Sagen vom Herkules Glauben schenken will) darüber führte. Sie fanden endlich den Weg, und gelangten durch die Tauriner und die unwegsamen Bergwälder, über das Alpengebirge nach Italien, wo sie am Ticinus die Tusker schlugen." Diese Straße wählten nachher noch einige der ausziehenden Schaaren [25]). Die Gallischen Führer Hannibal's folgten also dem Wege, auf welchem schon große Haufen übergezogen waren, und wo sie wußten, daß die Schwierigkeiten nicht zu groß waren. Wir haben hier auch den Grund, warum Hannibal so weit nördlich ging, nicht bloß, wie der Römer uns glau-

23) Wie wenig an Straßen durch die Alpen damals zu denken ist, und wie die Wege seyn mochten, zeigt die Ansicht, welche Polybius (lib. III. c. 61.) dem Publius Scipio leihet, er habe geglaubt, Hannibal werde gar nicht den Uebergang über die Alpen versuchen, besonders mit einem solchen Heere; wenn er aber den Versuch wage, so halte er es für unbezweifelt, daß er zu Grunde gehen werde; und sein Erstaunen über den Muth und die Kühnheit des Puniers war nicht geringe, als er erfuhr, daß er in Italien sey.

24) Lib. V. c. 34. 25) c. 35.

den machen möchte, dem Conſul auszuweichen, von deſſen Umkehr er doch bald Nachricht haben mußte, ſondern um in dieſe Straße zu kommen, die nicht durch feindliche Ligu-riſche Stämme führte [26]).

Die Wohnplätze der erwähnten Völkerſchaften ſind vorher beſtimmt [27]): den Tricaſtinern hat ſchon Cluver [28]) die richtige Stelle angewieſen, in der Gegend von Valence und Die, und das von Plinius erwähnte Augusta Tricastinorum iſt Aouſte am Drome. Ihr Gebiet mochte bis gegen die Iſere reichen. Denken wir uns, wie vorher gezeigt worden, Hannibal's Heer zwiſchen Drome und Iſere ſtehend, ſo hat er, indem er die Fronte gegen die Alpen gerichtet hat und aufbrechen will, einen doppelten Weg vor ſich, der eine geht rechts zu dem Gebirge, am Drome hin [29]); der andere links, der Iſere folgend, und dieſen wählt er [30]). Er zieht dann am

26) S. vorher S. 590.

27) S. S. 304. 28) Ital. ant. T. I. p. 372.

29) Dieſer wäre, nach Livius, XXI. 31, rectior ad Alpes geweſen, und ſcheint nachher, als die Römer, nach Bezwingung der Alpenvölker, hier Straßen anlegten, als der kürzere, der beſuchteſte geblieben zu ſeyn; an der Iſere und am Arc giebt uns das Itinerarium ſo wenig als die Peutingerſche Tafel eine Römerſtraße an. Vgl. über jene Caes. B. G. I. 10. Tacit. hist. I. 65. 67.

30) Dieſe Angabe des Livius, daß Hannibal ſich links gewendet, hat zu mancherlei Erklärungen Anlaß gegeben, und Einige wollen ändern. Matthiä — Ueber Hannibal's Zug, S. 35. — läßt den Hannibal auch bis zur Inſel gehen, und fährt dann fort: von hier aus wendet ſich die Armee links zu den Tricaſtinern, die, nach Mannert, der Iſere ſüdlich, von Valence bis Grenoble hin, wohnten. Setzte ſie Livius eben dahin, ſo kann links von ihm nicht anders als im Römiſchen Sinne genommen ſeyn. Links hieße dann ſüdlich. Ich geſtehe, daß dieſe Erklärung etwas hart iſt, aber die anderen Verſuche, ab laeva (d. i. indem er den Rhone zur Linken ließ), oder ad dextram zu leſen, ſcheinen es nicht weniger, man müßte denn annehmen, daß ad laevam heißen könnte am linken Ufer der Iſere. Wenn freilich Livius oder ſein Gewährsmann hier einen geographiſchen Fehler begangen haben ſollte, ſo wären alle Verſuche, zu verbeſſern, verlorene Arbeit." — Letronne, — Journ. des Savans. 1819. I.

Fluß hin, per extremam oram Vocontiorum, was richtig iſt, da ſie an die Iſere ſtoßen [31]), gelangt zu den Tricoriern, die öſtlich von jenen wohnen [32]), und Livius ſetzt hinzu, haud usquam impedita via, priusquam ad Druentiam flumen pervenit.

Livius führt uns, durch die erwähnten Völkerſchaften, bis in die Gegend von Grenoble, um uns aber zu entſcheiden, ob Hannibal am Arc oder am Drac weiter zog, und wie er zur Druentia kommt, müſſen wir den Polybius und die von ihm angegebene Beſtimmung der Länge des Weges zu Hülfe nehmen.

Von dem Orte, wo Hannibal wieder aufbrach, nachdem er einem der ſtreitenden Brüder die Herrſchergewalt geſichert, zieht er in zehn Tagen 800 Stadien und beginnt dann den Hinaufweg auf die Alpen; bis dahin befand er ſich in ebenen Gegenden, und Livius, ſobald er von der Druentia geſprochen, nimmt die Erzählung wieder auf [33]) mit den Worten: Hannibal ab Druentia campestri maxime itinere cum bona pace ad Alpes incolentium ea loca Gallorum pervenit, dann ſchrecken ſeine Soldaten ex propinquo visa montium altitudo, nivesque coelo prope immixtae etc. [34]). Folgt man der Iſere, von der Gegend ihres Zuſammenfluſſes mit dem

p. 31 meint: Annibal s'est detourné à gauche (par rapport à l'historien) vers les Tricastins, und p. 33 bemerkt er, die Stelle im Livius habe zwei Schwierigkeiten, la première consiste dans les mots ad laevam, puisque il est clair qu' Annibal, en remontant le Drac, a pris à droite, et non pas à gauche. Cela est si évident, qu'au lieu de taxer Tite-Live d'ignorance ou d'absurdité, on auroit dû sentir, que cet historien, en disant flexit ad laevam, parle relativement à sa position en Italie; c'est qui est assez ordinaire aux auteurs anciens. Die zum Beweiſe angeführten Beiſpiele paſſen nicht, wie ſchon Larauza, p. 49, zeigt, und ſchwerlich wird dieſe Meinung Beifall finden. — Nimmt man die Stelle, wie der Verfaſſer ſie oben erklärt hat, ſo ſtimmt Livius auch mit Polybius zuſammen, was de Luc für unmöglich erklärt, p. 196.

31) Strab. IV. p. 203. 32) Strab. IV. p. 185. 202.

33) c. 32.

34) Um zu ſehen, wie die Römer das Alpengebirge betrachteten, ſ. Tac. Hist. I. 66: sic ad Alpes perventum.

Rhodanus bis Grenoble, so beträgt die Distanz etwa 520 Stadien, und nur einige Lieues von der Stadt ist man schon in den Schluchten der Alpen [35]). Die Distanz ist also gegen Diejenigen, welche den Hannibal diesen Weg wählen lassen. Er soll auch, nach Livius, über die Druentia gehen, ehe er zu den Alpen kommt, und wir finden sie hier nicht. Läßt man ihn, wie Letronne, aus dem Thale des Drac in das der Durance ziehen, so befindet er sich hier überall mitten im Gebirge, da er doch durch Ebenen zu dem Flusse gelangen soll, und wo er in diesen oberen Gegenden an die Druentia kommen mag, nirgends paßt die Beschreibung, die uns Livius giebt [36]), erst von Sisteron an bis zu ihrer Mündung hat sie die von ihm angegebene Eigenthümlichkeit [37]).

Verfolgen wir aber die Isere weiter, wie auch Larauza thut [38]), so sind von Grenoble bis zur Brücke von Montmelian, etwa 270 Stadien, diese mit den oben erwähnten 520 geben 790 Stadien, und Polybius setzt gegen 800 Stadien. Verläßt man dort die Isere, so fängt man an in die Berge zu kommen.

Wo finden wir aber hier die Druentia? Polybius erwähnt sie nicht, sondern spricht nur im Allgemeinen von dem Verluste, den das Heer durch Flüsse erlitten. Livius aber giebt [39]) folgende ausführliche Beschreibung: is et ipse Alpinus amnis longe omnium Galliae fluminum difficillimus transitu est, nam, cum aquae vim vehat ingentem, non tamen navium patiens est; quia nullis coërcitus ripis, pluribus simul, neque iisdem alveis fluens, nova semper vada novosque gurgites faciens (et ob eadem pediti quoque incerta via est) ad haec saxa glareosa volvens, nihil stabile nec tutum ingredienti praebet; et tum, forte imbribus auctus, ingentem transgredientibus tumultum fecit, cum super cetera trepidatione ipsi sua atque incertis clamoribus turbarentur. Dem Gange der Erzählung nach ist an die Durance, auf deren unteren Lauf die Beschreibung vollkommen paßt, nicht zu denken [40]);

35) Vgl. Larauza, p. 53. 36) XXI. 31.
37) St. Simon hist. de la guerre des Alpes. Praef. p. 28. 29. Larauza, p. 56. 38) Passage des Alpes. p. 63.
39) Lib. XXI. 31.
40) Wie Matthiä — Ueber Hannib. Zug, S. 37. — anzunehmen,

es scheint aber, als ob den Namen Druentia mehre Alpenflüsse geführt haben [41]), wie jetzt verschiedene Doria heißen. Auf dem Wege, den, nach unserer Ansicht, Hannibal nahm, findet sich der Drac, ein reißender Bergstrom, dessen Eigenthümlichkeit ganz der Beschreibung bei Livius entspricht, und der viele Anstalten in neuer Zeit nöthig gemacht hat, um seinen Verheerungen Schranken zu setzen [42]). Hannibal durchsetzte wahrscheinlich den Drac und folgte nachher dem Thal der Arc. Dem Einwurf, daß dieses Thal enge sey, kein großes Heer ernähren könne und nicht viele Völkerschaften dort waren, kann man aus Polybius entgegenstellen, daß die Punier auch Noth litten [43]), daß sie, nach Livius, Lebensmittel mitnahmen, bei'm Eintritt in die Alpen für drei Tage in der eroberten Stadt vorräthig fänden, und nachher noch einige erhielten, daß die Zahl der Bewohner des Thales auch so groß nicht war, und nur verderblich ward, weil sie die Beschaffenheit der Gegend kannten und zu benutzen verstanden [44]).

Bei Montmélian und Bourgneuf mochte Hannibal die Isere verlassen [45]), und gerieth dann mit den Bergbewohnern in Kampf, in der Gegend von Chavane bis Croix d'Aiguebelle [46]). Er lagert sich zuerst im Thale von Bourgneuf, den zweiten Tag bei Aiguebelle [47]); das Gefecht fiel vor in dem Defilé zwischen Aiguebelle und Argentil, in der Ebene bei dem letzteren lagern die Karthager, und in dieser Gegend war die Stadt, die erobert ward. Den vierten Tag bleibt Hannibal im Lager

„daß Livius die Schilderung des Ueberganges über die Durance am unrechten Orte eingeschaltet," berechtigt seine ganze Behandlung des Zuges nicht.

41) Vgl. Strab. IV. p. 217.

42) Vgl. Larauza, Passage des Alpes, p. 87 — 90.

43) Polyb. III. 60.

44) Liv. XXI. 33 — 35. — Vgl. über den ganzen Zug noch Liv. XXVII. c. 39.

45) Dort beginnt der Weg, der von Frankreich über den Cenis nach Italien führt, vgl. Saussure, voy. dans les Alpes. T. V. c. 4. Beaumont, descr. des Alpes grecques et cottiennes. T. II. p. 693.

46) Vgl. Larauza, p. 97. Beaumont. T. II. p. 1. p. 591.

47) de Saussure. T. V. c. 4.

ſtehen, ſchlägt den fünften bei St. Jean de Maurienne ſein Lager auf, in einem fruchtbaren Thale [48]). Den ſechsten Tag blieb er in den Thälern zwiſchen St. Michel und Laſauſſaye, den ſiebenten kommen ihm die Bergbewohner mit Zeichen der Freundſchaft und Ergebenheit entgegen, er lagert im Thale zwiſchen Modane und Villaraudin. Den achten Tag ward er angegriffen, in einem beſchwerlichen und ſteilen Defilé, die Feinde zogen an den Seiten der Berge hin, indeß die Karthager in der Tiefe marſchirten, und rollten Felsſtücke hinab und warfen mit Steinen, ſo daß Hannibal genöthigt war, mit der Hälfte ſeines Heeres die Nacht über ſtehen zu bleiben περὶ τὸ λευκόπετρον ὄχυρὸν, getrennt von ſeiner Reuterei und dem Gepäck, indem er dieſen zum Schutz diente, die kaum während der Nacht durch dieſe Engen zogen. Nach Larauza, der dieſe Gegend ſelbſt bereiſ'te [49]), iſt dieſe gefährliche Stelle in der Nähe von Braman und Thermignon zu ſuchen. Iſt man durch dieſe gegangen, ſagt er, ſo kommt man zu dem Defilé, das drei Viertelſtunden lang iſt; das Thal verengt ſich dort zu einer ſchmalen Schlucht, rechts vom Wege iſt ein Abgrund, in deſſen Tiefe der Arc ſtrömt; links ſind ungeheure, ſteile und nackte Felſen, von welchen herab die Feinde die auf der Straße ziehenden Karthager zerſchmettern konnten. Rechts vom Wege, auf der anderen Seite des Arc, iſt das λευκόπετρον, von den Anwohnenden Rocher blanc oder le plan de roche blanche, eigentlich le rocher du plan de la Barmette genannt. Es iſt ein Felſen von Gyps, deſſen oberer, kahler Theil glänzend weiß ſchimmert, unten iſt er mit Fichten bewachſen und ſenkt ſich allmälig gegen Thermignon. Hannibal beſetzte dieſen Felſen nebſt dieſer ſchrägen Fläche und deckte von dort aus ſein vorüberziehendes Heer [50]).

---

48) Beaumont. l. l. p. 613. Larauza, p. 104. 49) p. 115.

50) Letronne, Journ. des Sav. 1819. p. 29, will, wie Schweighäuſer, ad Polyb. X. 48, λευκόπετρον nur durch nackte, kahle Felſen überſetzen, ſo daß es keine Eigenthümlichkeit bloß dieſes Paſſes bezeichnete. Larauza, p. 110, zeigt aber, daß dieſe Behauptung nicht haltbar ſey. Gegen Letronne, der annimmt, daß man in jedem Alpenpaſſe weiße Felſen finde, weil überall weißer Gyps

Am neunten Tage erreichte das Karthagiſche Heer die Höhe des Cenis und lagerte dort [51]), zwei Tage blieb es daſelbſt. Es lag ſchon viel Schnee auf den Gipfeln, weil der Untergang der Plejaden nahte. Das Heer war niedergeſchlagen, Hannibal verſammelte es, zeigte ihnen die Ebenen am Padus und die Stelle von Rom, und ermuthigte es dadurch [52]). Unſere Quellen ſprechen von Schnee vom vorigen Jahre, aber weder auf dem Cenis, noch auf den anderen Bergen, die man bei'm Uebergange des Hannibal nennt, bleibt der Schnee immer liegen. Im Schweizer Geſchichtforſcher [53]) wird bemerkt: „Hannibal befand ſich zu Ende des Weinmonates, den 26. — 30., oben auf dem Berge, und traf dort ſechs Wochen alten Schnee an, der durch die Abwechſelung der Sonnenwärme und Nacht-

---

ſey, bemerkt er auch, daß er ſelbſt alle dieſe Päſſe unterſucht, und weder auf dem Wege über den Simplon, noch über den großen Bernhard und Mont Genèvre welche gefunden habe. Sonſt hätte auch Sauſſüre nicht geſagt — T. V. §. 1301. — le mont Cenis présente quelques singularités que je ne dois pas omettre de faire remarquer dans ce résumé. D'abord ce grand amas de gypse du côté de la Savoie etc. — Vgl. Beaumont. T. II. p. 637. — Daß die Stelle, welche de Luc für λευκόπετρον es nicht ſeyn kann, ſ. Larauza, p. 182. 183.

51) Auf beiden Bernhard's iſt kein Platz zum Lager, ſ. Larauza, p. 183.

52) Nur der Cenis iſt von der Art, daß man Alles, was Polybius und Livius angeben, dort nachweiſen kann. Hannibal ſchlug ſein Lager auf in der Ebene, die Sauſſure ſchildert — Voy. T. V. c. 6. §. 1236. — ſie gewährt treffliche Waide, hat einen See mit dem klarſten Waſſer, und da ſie durch Höhen gegen die rauhen Winde gedeckt wird, iſt ſie wärmer, als man erwarten ſollte. — Der Untergang der Plejaden fiel zu Hannibal's Zeit den 25. oder 26. October, — Columella, XI. 2. 77. Plin. II. 47. XVIII. 31. Vgl. de la Nauze: Mém. de l'Ac. des Inscr. T. XXIII. Guischard, Mém. crit. p. 389. Pfaff. de ortu et occasu siderum p. 51, — und um dieſe Zeit liegt dort oben Schnee. (Larauza l. l. p. 124.)

53) IV. Band, 3. Heft, S. 311.

fröſte, wie es zu geſchehen pflegt [54]), dergeſtalt vereiſet war, daß die Armee ihn, unter dem weichen, friſchgefallenen Schnee, für alten, vorjährigen halten konnte. — Der Cenis iſt auch der einzige Berg, über welchen eine groſe Straße führt, von dem man an mehren Stellen die Ebene Oberitalien's ſehen kann [55]), was weder vom großen und kleinen Bernhard, noch vom Simplon möglich iſt [56]).

Als Hannibal aufbricht (den zwölften Tag, nachdem er in die Alpen gekommen), und den Hinabweg antritt [57]), verliert er auf demſelben viele Menſchen und Laſtthiere. Der Weg war ſchmal und ſteil, der Schnee verhinderte, ordentlich zu ſehen, wohin man trat; was vom Wege abwich und ausglitt, ſtürzte in den Abgrund. Zuletzt kamen ſie an eine Stelle, wo weder Elephanten noch Pferde weiter fortkommen konnten, weil der Weg ſo ſchmal war, und die Stelle, die vorher ſchon faſt 1½ Stadien lang abſchüſſig geweſen, war durch einen Zufall es noch mehr geworden. Hannibal wollte ſie umgehen, Schnee hinderte ihn daran, da friſcher auf den vorjährigen gefallen war, ſo daß weder Menſchen noch Thiere feſt auftreten konnten. Er lagerte ſich daher und ließ die ſteile Stelle mit vieler Mühe gangbar machen [58]). In einem Tage ward der Weg ſo, daß Laſtthiere und Pferde darauf gehen konnten, daher brachte man dieſe in die niederen Gegenden und

---

54) Vgl. Biselx, not. sur l'hist. nat. du mont S. Bernard. Bibl. univ. 1819. III. 40.

55) Grosley, Nouv. Mémoires sur l'Italie, par deux gentilhommes Suedois. Lond. 1764. T. I. p. 56: l'espèce de coupe que forme le plateau du mont Cenis, est brodée de falaises très-élevées, et ainsi il n'occupe pas, au pied de la lettre, le sommet de la montagne. C'est à mi-côté d'une de ces falaises, à la hauteur du Prieuré, qu'on decouvre les plaines du Piémont, et c'est de là qu'Annibal put les montrer à son armée. — Vgl. Marcard, Reiſe durch die franzöſiſche Schweiz und Italien. I. Th. Hamburg. 1799. 8.

56) Vgl. Larauza, p. 129. 185. 57) Polyb. III. 54. etc.

58) παραγήσας τὰ πλήθη, τὸν κρημνὸν ἐξωκοδόμει μετὰ πολλῆς ταλαιπωρίας. — Vgl. Tzez. Chil. I. 747. 748.

ließ sie dort walden. Mit großer Anstrengung war man in drei Tagen so weit, die Elephanten hinunterzuschaffen, die durch Hunger sehr gelitten hatten [59]): „denn, sagt er, die Spitzen der Alpen und die Stellen in der Nähe der Pässe oben sind ganz baumlos und kahl." In drei Tagen erreichte dann Hannibal, von jener steilen Stelle an, die Ebenen. Livius erzählt fast auf dieselbe Weise, nur indem er von der Arbeit spricht, die abschüssige Stelle gangbar zu machen, setzt er Einiges hinzu: natura locus jam ante praeceps, recenti lapsu terrae, in pedum mille admodum altitudinem abruptus erat — inde ad rupem muniendam, per quam unam via esse poterat, milites ducti, cum caedendum esset saxum, arboribus circa immanibus dejectis detruncatisque, struem ingentem lignorum faciunt: eamque (cum et vis venti apta faciendo igni coorta esset) succendunt, ardentiaque saxa infuso aceto putrefaciunt. Ita torridam incendio rupem ferro pandunt, molliuntque anfractibus modicis clivos, ut non jumenta solum, sed elephanti etiam, deduci possent.

Vergleicht man nun den Weg am Cenis mit dieser Beschreibung, so findet man sie ganz übereinstimmend. Die neue, bequeme, vor nicht langer Zeit angelegte Straße geht vom Weiler Grand Croix, über Bard, le Molaret, St. Martin; der alte Weg aber, den Hannibal nehmen mußte, führt durch die Ebene St. Nicolas, la Ferière und Novalèse, in dem engen Thale, dessen Tiefe die Cerise oder kleine Doria durchströmt. Er ist äußerst steil und beschwerlich [60]), und Grosley sagt: cette descente est pour les voyageurs comme une tempête qui les jette en Italie.

---

59) Appian., B. Annib. c. 4, bemerkt, der Weg in dem Gebirge sey noch zu seiner Zeit gangbar und heiße διοδος Ἀννίβου. — Wie ein Römisches Heer mit Elephanten einen beschwerlichen Zug durch enge und steile Gebirgspäße machte, s. Livius XLIV. 5.

60) Vgl. Nouv. Mém. et Observ. sur l'Italie. T. I. p. 58. 60. Beaumont, descr. des Alpes. P. II. T. II. p. 642. Saussure, Voy. T. V. c. 6. §. 1248 — 1256.

Die Stelle des Weges, die den Hannibal aufhielt, und die er erſt gangbar machen mußte, glaubt Larauza (p. 140.) zwiſchen der Ebene St. Nicolas und la Ferrière gefunden zu haben. Des Polybius Behauptung [61]), „die Höhen der Alpen und die Päſſe wären ganz baumlos und kahl, und der Schnee bleibe dort Sommer und Winter liegen," berichtigt Livius, indem er [62]) von altem und neuem Schnee ſpricht, an den Felſen Bäume und Sträucher wachſen läßt, und ſelbſt auf den Höhen Futterkräuter erwähnt, ſo daß er an ewigen Schnee nicht denkt [63]). Polybius, bei ſeiner geringeren Kenntniß dieſer Gegend, ſchildert mit übertriebenen Zügen, dahingegen Livius das Richtige angiebt. Weder der Cenis, noch einer der umliegenden Berge, erhebt ſich über die Schneelinie, und Fichten wachſen in Menge an dem ſteilen Wege [64]).

Den vierzehnten Tag hatte Hannibal, der in der Umgegend von Suſa lagerte, ſein Heer wieder vereinigt, und

61) Lib. II. 15. III. c. 55. 62) Lib. XXI. c. 36.

63) c. 37: nuda fere cacumina sunt, et si quid est pabuli, obruunt nives.

64) Larauza, p. 141. — Schweigh., ad Polyb. T. V. p. 607, und de Luc, ihm folgend, hist. des pass. des Alpes, p. 233, tadeln den Livius mit Unrecht. — Was die Erzählung des Livius von dem Mürbemachen des Geſteins durch Feuer und Eſſig anbetrifft, die ſich auch bei Appian., B. Hannib. c. 4. Suid. v. Ῥαφαρὸν, Am. Marc. XV. 10. Juvenal. X. 153, und ſ. Schol. und Serv. ad Virg. Aen. X. 13, findet, ſo iſt viel darüber geſtritten worden, und Manche haben, ſeit Vorhorn — Quaest. Rom. XXXVII. p. 137 — an der Wahrheit gezweifelt, vgl. aber v. Veltheim im Götting. Mag. der Wiſſ. 3. Jahrg. 1783. S. 668. Böttiger im Schleswig. Journal, 1793, Februar. S. 202. Hist. antiq. usages etc. des hautes Alpes. Paris 1820. 8. Keever in den Annales of philos. March. 1823. S. 196. Morgenblatt. 1827. N. 227. Lachmann de fontibus historiarum T. Livii Com. altera. Gotting. 1828. 4to. p. 31. — Wie man in neuer Zeit, durch den Zufall belehrt, Feuer zum Wegſchaffen ungeheurer Felsmaſſen, am Cap und in andern Gegenden angewendet hat, ſ. Thomas Pringle im Morgenblatt 1831. N. 207. 208.

stieg den fünfzehnten in die Ebene bei Rivoli hinab, an der Dora Ripera. — Ob damit die Angaben unserer Quellen übereinstimmen, wollen wir sehen, zumal da Zander, indem er [65]) aus Polybius die Worte anführt [66]): *Ἀννίβας κατῆρε τολμηρῶς εἰς τὰ περὶ τὸν πάδον πεδία καὶ τὸ τῶν Ἰσόμβρων ἔθνος*, hinzusetzt, „diese Worte schlagen die Behauptung derer, welche den Hannibal über den Genèvre oder den Cenis gehen lassen, völlig nieder."

Es wird nöthig seyn, um die Angaben zu prüfen, ausführlich hier des Polybius Ansicht darzulegen: er sagt zuerst [67]): *τριταῖος ἀπὸ τῶν προειρημένων κρημνῶν διανύσας, ἥψατο τῶν ἐπιπέδων*, etwas später bemerkt er, „in fünfzehn Tagen habe er die Alpen überstiegen," und fügt darauf die oben angeführten Worte hinzu. Im 60. Capitel, wie er die Erzählung wieder aufnimmt, schildert er, wie Hannibal sein Heer sich erheben ließ, *καταβρατοπεδεύσας ὑπ' αὐτὴν τὴν παρώρειαν τῶν Ἄλπεων*, dann bekriegte er die Tauriner, *οἱ τυγχάνβσι πρὸς τῇ παρωρείᾳ κατοικοῦντες*, die gegen die Isombres aufgestanden waren und den Puniern nicht trauten.

Früher schon haben wir gezeigt [68]), wie sich Polybius Italien dachte, und so unrichtig das Bild war, welches er sich davon entwarf, so irrig ist auch seine Kenntniß des Padus, durch den er die Wohnsitze der verschiedenen Völkerschaften bestimmt. Der erwähnte Fluß kommt ihm von den Alpen, fast aus der Spitze des Dreiecks, welches Apenninen und Alpen bilden, er strömt erst gegen Süden, tritt so in die Ebenen hinab, und in denselben wendet er sich gegen Osten. Offenbar nimmt er den Padus zu weit südlich an. Die Ebene nördlich von demselben ist von keltischen Völkerschaften bewohnt, an der Quelle sind Laï und Lebekii, dann östlicher Isombres und Gonomani [69]). Auf der Seite der Alpen nach Italien hin [70])

65) S. 62.
66) Lib. III. c. 56.
67) Lib. III. c. 56.
68) S. 94.
69) Polyb. II. 17.
70) Polyb. II. 15: *τοὺς βοννώδεις καὶ γαισάδους τόπους τῆς πλευρᾶς τῶν Ἄλπεων.*

wohnen Tauriſci, Agones und andere Stämme der Barbaren. Zu dieſen letzteren, die er nicht namentlich hier anführt, gehören die Salaſſer, die er an einer anderen Stelle [71]) nennt; und eben ſo erwähnt er hier unter den Bewohnern der Ebenen nicht die kleinen Völkerſchaften, wie die Tauriner, da er, wie er ſelbſt bemerkt [72]), nur die bedeutendſten aufführen wollte, zwiſchen denen hie und da noch andere ſich finden. So wies er den Iſombres, dem größten der Keltiſchen Völker [73]), wahrſcheinlich das Gebiet vom Fuße der Alpen, und faſt von den Padusquellen bis weit gegen Oſten an. Die Tauriner, wenn wir nach dem erſt ſpäter genannten Orte Augusta Taurinorum ſchließen dürfen, wohnten nahe am Padus, in der Nähe der Ligyes, zu denen ſie ſelbſt gehörten, die auf dem Apennin und im Montferrat lebten. So kam alſo Hannibal vom Cenis herab in das Gebiet der Iſombres, und als er vorrückt, liegen ihm die Taurini auf dem Wege, ſchwerlich würde er ſich gegen ſie gewendet haben, wenn er von Norden her, über Aoſta, durch das Thal der Doria herabgeſtiegen wäre. Wir haben früher ſchon die Stelle aus Polybius angeführt, die Strabo [74]) erhalten hat, daß er vier Straßen durch die Alpen erwähnte, von denen die eine *τὴν διὰ Ταυρίνων, ἣν Ἀννίβας διῆλθεν, εἶτα τὴν διὰ Σαλασσῶν.* Jenes iſt die, von der wir eben ſprachen, und ſie iſt es auch, auf welcher, nach der Anſicht der Meiſten, wie Livius ſagt [75]), der Karthager in Italien eindrang: In Taurinis, quae Gallis proxima gens est, in Italiam degressum [76]) quum inter omnes constet, eo magis miror ambigi, quanam Alpes transierit: et vulgo credere Penino [77]), atque inde nomen et jugo Alpium, trans-

71) XXXIV. 10. ap. Strab. 72) II. 17.

73) II. 17. 4. 74) Lib. IV. p. 209.

75) XXI. 38.

76) So iſt dieſe verſchriebene Stelle zu leſen, wie auch Matthiä — in ſ. Einladungsſchrift zu den öffentlichen Prüfungen im Gymnaſium zu Grünſtadt. 1793. 8. — meint. Lipſius — Epist. Cent. I. ad Belg. 93 — emendirt: E Taurinis quae Gallis proxima Gens erat, etc.

77) Dieſe Meinung erwähnt Plinius III. 21, kurz: Salassorum

gressum. Coelius per Cremonis jugum dicit transisse: qui ambo Italos eum non in Taurinos, sed per Salassos montanos ad Libuos Gallos deduxissent. Nec verisimile est, ea tum ad Galliam patuisse itinera: utique, quae ad Peninum ferunt, obsepta gentibus semigermanis fuissent: neque, Hercule, montibus his, si quem forte id movet, ab transitu Poenorum ullo Veragri, incolae jugi ejus, norunt nomen inditum; sed ab eo, quem in summo sacratum vertice, Peninum montani appellant.

Varro gab vermuthlich denſelben Weg an [78]). In einigen anderen Andeutungen der Alten liegt dieſelbe Anſicht, daß Hannibal in der von uns bezeichneten Gegend von den Alpen herabgekommen, ſo ſagt Silius Italicus [79]) von Hasdrubal, der denſelben Weg, wie ſein Bruder, einſchlug:

miratur domitas Alpes, nec pervia montis
ardua, et Herculeae quaerit vestigia plantae,
germanique vias divinis comparat ausis,

indem er an die Grajiſchen Alpen denkt, von denen die Sage ging, daß Herkules darüber gezogen. Der Name der Cottiſchen Alpen ſcheint ſpät erſt in Gebrauch gekommen und nicht oft erwähnt zu ſeyn; man nannte die an die Seealpen ſtoßenden, nördlichen Ketten, die Grajiſchen [80]).

Es iſt früher ſchon bemerkt worden, daß Polybius [81]) für den Weg durch die Alpen 1,200 Stadien rechnet; folgen wir der angenommenen Straße, ſo ergiebt ſich, nach neueren Meſſungen [82]):

Augusta Praetoria, juxta geminas Alpium fores, Graias atque Poeninas. His Poenos, Graiis Herculem transisse memorant.

78) Ap. Serv. ad Virg. Aen. X. 13. Vgl. Sil. Ital. III. 645.

79) X. 507.

80) Amm. Marc. XV. 10: Herkules bahnt einen Weg, prope maritimas Alpes, hioque Grajarum indidit nomen, ſo iſt richtig ſtatt his zu leſen. — Vgl. Mamertin Paneg. c. 9. Heerkens Notabil. IV p. 205. 81) III. 39.

82) Etat. gén. des Postes du roy. de France 1802, woraus der alte Weg von la Grand' Croix an, zu nehmen iſt, u. Etat gén. 1814. Vgl. Larauza, hist. etc. p. 159.

	Poſten.
Montmeillan, Eingang der Alpen	
Maltaverne	1½
Aiguebelle	1½
Eypierre	
la Chapelle	2
la Chambre	
Saint-Jean-de Maurienne	2½
Saint-Julien	
Saint-Michel	2
Saint-André	
Modane	2½
Villarodin	
Verney	2
Braman	
Thermignon	
Lans le Bourg	2
Gipfel des Cenis oder Poſt des Tavernettes	3
la Grand' Croix	
la Ferrière	
la Novalèse	2
Suse	1½
la Jaconnière	2¼
Saint Ambroise	1½
Avigliana	
Rivoli	1¾
	28 Poſten.

Die 28 Poſten machen 56 Lieues, jede von 2,000 Toiſen, alſo 112,000 Toiſen. 1 Stadium rechnen wir zu 59 Toiſen [83]), ſo erhalten wir 1,178 Stadien, was mit Polybius, der ungefähr 1,200 Stadien angiebt, ſtimmt [84]).

83) S. Math. Geogr. Th. I. S. 75.

84) Auch in der Anthologie — ed. Jac. T. III. p. 185. Epigr. XV. Anthol. Palat. ed. Jac. T. II. p. 580. n. 121 — wird der Weg durch die Alpen zu 1250 Stadien angegeben.

Register.

A.

Aballo, 470.
Abalus, Inſ., 33.
Abgaben in Gallien, 254.
Abiolica, 501.
Abricca, Fl., 167.
Abrincatui, 337. 487.
Acaunus, 491.
Accion, Sumpf, 133.
Acema, B., 105. 141.
Acitavones, 318.
Acitodunum, 394.
Acro, Fl., 141.
Acronius lacus, 157. 151.
Acunum, 138. 443.
Acuſion, 138. 443.
Adanates, 301. 316.
Adbua, Fl., 102.
Adduas, Fl., 109.
Ad Lullia, 552.
Ad Turrem, 439.
Admagetobria, 502.
Adriatiſches Meer, 7. 14.
Aduaca Tongrorum, 369. 543.
Aduatica, 369.
Aduatici, 369. 540.
Aduatuca, 369. 540.
Aduatuci, 369.
Adulas, B., 109. 126. 150.
Adunicates, 301.
Aedues, 321.
Aedui, 52. 191. 320. 466.
Aeduſii, 191. 320.
Aegitna, 430.
Aegoſagae, 191. 230.
Aegoſages, 230.
Aemines portus, 428.
Aequi, 204. 229.
Aëria, 137. 138. 442.
Aeſchylus, 8. 9.
Aes Livianum, 172.
Aes Sallustianum, 172.
Aestuaria, 153.
Aethiopen, 24.
Agatha, Inſ., 412. 460.
Agatha, Stadt, 411.
Ἀγαθὴ τύχη, 411.
Agathon portus, 430.
Agathyrſen, 18.
Agaunum, 491.
Agebicum, 473.
Agendicum, 473.
Agennenſes, 387.
Ageſinates, 273.
Agetincum, 473.
Agger, 162.
Aginnum, 387.
Agnensis pagus, 274.
Agnotes, 56. 274.
Agrebicum, 473.
Agrippina, 520.
Agrippinenſes, 520.
Alaja, 507.
Alamon, 449.
Alarante, 449.
Alauda, Legion, 252.
Alauna, 483. 486. 487.

Alaunium, 448.
Alba Augusta, 440.
Alba Helvia, 417. 440.
Alba Helvorum, 417. 440.
Albamanis, 533.
Albecratense metallum, 172.
Ἄλβια, 94. 98.
Albici, 298.
Albienses, 298.
Albiniana, 533.
Albinnenses, 457.
Albioeci, 298.
Albion, Sohn des Poseidon, 17.
Albis, Fl., 65.
Alcman, 8.
Alconis, 429.
Alduadubis, Fl., 136.
Alduas, Fl., 136.
Alebece, 299.
Alebece Rejor. Apollinarium, 438.
Alebion, Sohn des Poseidon, 17.
Alemannus, 133.
Alerea, 394.
Alerta, 394.
Alesia, 471.
Aletum, 487.
Alexander, 26.
Alingo, 387.
Alisincum, 469.
Alisontia, Fl., 167.
Allobriges, 305.
Allobrogae, 305.
Allobrogen, 52. 305. 452; Character, 307.
— — Krieg derselben mit den Römern, 52. 53; Wohnort, 99. 307; Sequanici genannt, 99.
Allobrox, 305.
Allobryges, 305.
Alonis, 424.
in Alpe Graja, 459.
Alpen, 42. 46. 94. 101; und Pyrenäen verwechselt, 64. 95.
— Rhipäen genannt, 7.
— Anfang derselben, 97. 98.
— Ausdehnung ders., 98.; Breite, 101.
— Höhe derselben, 100.
— Länge, 97. 98. 101.
Alpen, Straßen daselbst, 113.
— in Brand gerathen, 46.
— in Ligurien, 105.
— Ableitung des Namens, 95.
Alpenbewohner, 103.
Alpes, Bedeutung des Wortes, 95.
Alpes Carnicae, 210.
Alpes Centronicae, 108. 318.
Alpes Cottiae, 106. 605.
Alpes Cottianae, 106.
Alpes Dalmaticae, 110.
Alpes Graecae, 107. 112.
Alpes Grajae, 107. 605.
Alpes Juliae, 110.
Alpes maritimae, 105.
Alpes Noricae, 110.
Alpes Pannoniae, 110.
Alpes Penninae, 108.
Alpes Poeninae, 108.
Alpes Retiae, 109.
Alpes Rhaeticae, 109.
Alpes Romanae, 107.
Alpes Tridentinae, 109.
Alpes Venetae, 110.
Alpis, Fl., 16.
Alpis, Geb., 94.
Ἄλπις, Geb., 95.
Alta ripa, 509.
Altar des Augustus, 465.
Altiaia, 509.
Amagetobria, 502.
Amalchium mare, 38.
Ambacti, 228.
Ambarri, 204. 229. 320. 466.
Ambiani, Volk, 379; Stadt, 57.
Ambiatinus vicus, 362. 372. 57.
Ambilatri, 274.
Ambiliati, 377.
Ambitui, 229.
Ambivareti, 322. 372.
Ambivariti, 377.
Ambrones, 290.
Ambrosio 414.
Ambrussum, 414.
Amicus P. R., 251.
Amnitae, 555.
Ampelos, 15. 277.
Ampuros, Berg, 45.
Anagnutes, 274.
Anamares, 52.

Aquae, 389.
Anao portus, 438.
Anatili, 298.
Anatilia, 432.
Andecamulum, 394.
Andecavi, 330. 484.
Andegavi, 330.
Andematunnum, 504.
Anderitium, 479.
Anderitum, 389.
Andes, 330.
Andethanna, 514.
Andi, 330.
Andomatunum, 504.
Andron von Halicarnassus, 6.
Androphagen, 18.
Andussa, 417.
Anguros, B., 45.
Ansa, 466.
Anteis, 440.
Anthrax, 173.
Antimachus, 21.
Antipolis, 21. 430.
Antium, 22.
Antobriges, 263.
Antros, Fluß, 401.
Antunnacum, 518.
Apenninae Alpes, 109.
Apenninen, 109.
Ἀπεννῖνον, 97.
Apenninus, 97.
Ἀπέννινον, 97.
Aphrodisias, 402.
Aphrodisium, Vorgeb., 119.
Apollodorus, 191.
Apollonius Rhodius, 45.
Apros, Fl., 141.
Apta Julia, 445.
Apuani, 282. 288.
Aquae Allobrogum, 459.
Aquae Augustae, 382.
Aquae Bormonis, 396.
Aquae Borvonis, 395.
Aquae calentes, 401.
Aquae calidae, 396.
Aquae Convenarum, 383.
Aquae Gratianae, 459.
Aquae Nerae, 395.
Aquae Nisinei, 395. 469.
Aquae Segeste, 479.
Aquae Segete, 405.
Aquae Sextiae, 429. 436.
— — am Fuß der Alpen, 98.
Aquae Sextiliae, 436.
Aquae Siccae, 406.
Aquae Tarbellae, 382.
Aquae Tarbellicae, 382.
Aquenses, 384.
Aquensis civitas, 382.
Aquensis vicus, 383.
Aquitanen, 239. 297.
— — sind Iberer, 297.
— — gebildet, 229.
Aquitani, 283.
Aquitania, 232. 236.
Aquitania, Fruchtbarkeit, 169.
Ara Lugdunensis, 465. 519.
Ara Ubiorum, 518.
Aregenua, 483. 489.
Arar, Fl., 134.
— hat seine Quellen auf den Alpen, 99.
Ararici, 138.
Araris, Fluß Germaniens, 65. 134. 135.
Araura, 411.
Arausio, Fl., 121.
Arauris, Fluß in Germanien, 65.
— in Gallien, 124.
Arausio, 442.
Arbarani, 277.
Arbon, 516. 476.
Arbor felix, 496.
Arciaca, 478.
Arduenna silva, 117.
Ardyes, Volk, 48. 191.
Arebrigium, 460.
Arebrignus pagus, 322.
Arecomici, 292.
Arelatae, 433.
Arelate, 433.
Arelatum, 433.
Arelatus, 433.
Aremorica, 332.
Arenacum, 528. 531.
Arenatium, 531.
Argantomagus, 393.
Argantovaria, 496.
Argentaria, 499. 507.
Argenteis, 440.
Argenteus fl., 141.
Argenteus pons, 141.

Argentomagus, 395.
Argentoratum, 507.
Argentovaria, 499.
Argentuaria, 499.
Argenus, Fl., 146.
Argenus, St., 146. 489.
Argilla, 373.
Argippaei, 20.
Arialbinnum, 498.
Arigenus, 489.
Arimaspen, 6. 12. 26. 19.
Arinca, 174.
Ariola, 530.
Ariolica, 460. 466. 493.
Ariorica, 501.
Ariſteas, 12.
Ariſtocratia in Gallien, 249.
Ariſtoteles, 21.
— — tadelt die Mengier der Griechen, 14.
Arlymen, 244.
Armorica, 332.
Armoricanus pontus, 88.
Armoricanus tractus, 338.
Artabri, 202.
Artalbinnum, 498.
Artemidorus v. Ephesus, 56.
Artiaca, 478.
Arverni, 53. 191. 204. 229. 268. 396.
Arverni, Stadt, 394.
Arvii, 331. 481.
As, über Namen, die auf as und a endigen, 136.
Asa Paulini, 466.
Asciburgia, 523.
Aſciburgium, 522.
Aſincium, 317.
Aſpaluca, 383.
Aſterope, 84.
Aſtromela, See, 140.
Atacini, 409.
Atax, Fl., 123.
Atax, Stadt, 409.
Ateſinus, Fl., 108.
Ateſui, 329.
Athenae, 429.
Athenopolis, 429.
Athos, in Thrakien, 33.
Atlanticum mare, 83.
Atlanticum salum, 83.
Atlantis, 83.
Atrebates, 329.
Atredatt, Volk, 379. — Stadt, 55.
Attagus, Fl., 128.
Atuaca, 543.
Atuacutum, 543.
Atuatici, 369.
Atuatuca, 369.
Atur, Fl., 142.
Aturensium civitas, 385.
Aturis, Fl., 142.
Aturres, 260.
Aturrus, Fl., 142.
Aturus, Fl., 142.
Avallo, 470.
Avantici, 308. 450.
Avaricum, 394.
Avatici, 297.
Avatilla, 432.
Aucalo, Fl., 140.
Avenio, 441.
Aventonetum, 429.
Aventicum, 493.
Averni, 268.
Augros, Fl., 141.
Augusta Auscorum, 386.
Augusta Praetoria, 168.
Augusta Rauracum, 497.
Augusta Suessonum, 538.
Augusta Trevirorum, 522.
Augusta Tricastinorum, 305. 446.
Augusta Veromanduorum, 539.
Auguſtidunum, 468.
Auguſtobona, 478.
Auguſtodunum, 468.
Auguſtoburus, 483. 488.
Auguſtomagus, 445.
Auguſtonemetum, 396.
Auguſtoritum, 393.
Auguſtum, 446. 488.
Auguſtus, verändert die Eintheilung Galliens, 233. 253. ſeine Kriege, 66.
Aulerci, 294. 289. 327.
— Brannovices, 327. 466.
— Cenomani, 327. 481.
— Diablintae, 328.
— Eburovices, 328.
— Eburonices, 327. 480.
Aulirci, 328.
Aunedonnacum, 396.
Aurelia, 455.

Aurelianensis urbs, 480.
Aurelianus, 480.
Auſava, 517.
Auſcenſes, 261.
Auſci, 260.
Auſci, Stadt, 406.
Auſtern bei Maſſilia, 424.
— bei Narbo, 410.
— bei den Medulern, 177.
Autiſſiodurum, 474.
Autricum, 480.
Aurenna, 537.
Aurunnus, Fl., 146.
Arantos, Inſ., 557.
Arima, 459.
Arona, Fl., 146.
Aruenna, 535.
Azania, 424.

B.

Badera, 407.
Badino, 407.
Badum, 407.
Bären, unter denſelben, 47. 69.
Baeterrae, 410.
Bagacum, 549.
Baganon, 549.
Bajocae, 468.
Bajocaſſes, 340. 488.
Baltia, Inſ., 35.
Bandritum, 474.
Barden, 227.
Baſabocates, 262.
Baſilia, Inſ., 34.
Baſilia, Stadt, 497. 535.
Baſilius, Anſichten deſſelben von der Erde, 71.
Baſtarni, 65. 207.
Batavi, 367.
Batavia, 153.
Batavodurum, 528. 529.
Batavorum insula, 152.
Batiana, 444.
Battua, Inſ., 149.
Baudobrica, 515. 517.
Bautae, 457.
Bazela, 498.
Bebryces, 24. 275.
Beda vicus, 517.
Befehlshaber, Römiſche, in Gallien, 253.
Befeſtigungsart, 218.
Begerri, 259.
Begräbniſſe, 220.
Beinkleider, 87, 215; Zeichen der Kälte, 70.
Belaci, 316.
Belca, 480.
Belcae, 291.
Beledonii, 258.
Belendi, 257.
Belgen, 193. 207. 233; Abſtammung nach Cäſar, 207.
Belgica, 237.
Belgica, Stadt, 539.
Belgien, Producte daſelbſt, 176.
Belginum, 516.
Belgium, 355. 380.
Bellintum, 436.
Bellovaci, 379.
Belſinum, 385.
Benacus, See, 102.
Beneharnum, 383.
Bercorcates, 258.
Berge, feuerſpeiende, in Gallien, 105.
Berginirum, 459.
Bergion, Sohn des Poſeidon, 17.
Bergwerke in den Alpen, 104.
— — in Gallien, 172.
Berguſia, 453.
Beritini, 301.
Beſantio, 500.
Beſaro, 410.
Beſchäftigung, 218. 220.
Beſchaffenheit d. Landes am Ausfluß des Rheins und der Schelde, 159.
Beſino, 385.
Beſſi, Volk, 58.
Betaſii, 370.
Beterrae, 410.
Bevölkerung, 246.
Bewaffnung der Gallier, 216.
Bewohner des nördlichen Europa, Körperbeſchaffenheit derſelben, 70.
Bibe, 538.
Bibracte, 467.
Bibrax, 468. 537.
Bicornis, 156.
Biducenſi, 340.
Bienen, am Iſter, 18.
Bier, 195.

Bigerriones 259.
Bigorra, 259.
Βικεστιων, 500.
Bildung Römiſche, in Gallien verbreitet, 220.
Bingium 510.
Biolindum, 392.
Bipedimui, 259.
Bituitus, 269.
Biturigae, 394.
Biturigeſ, 204. 229. 270; geſchickte Metallarbeiter, 272.
— Cubi, 271. 394.
— Viviſci, 271. 387.
Bituriz Cubus, 271.
Bityis, 269.
Blabia, 485.
Blariacum, 544.
Blaſcon, Inſ., 80. 119. 460.
Blavia, 391.
Boden Gallien's, 168.
Bodencus, 290.
Bodincomagus, 290.
Bodiocaſſeſ, 339. 340. 488.
Bodiontici, 308. 450.
Bodiontii, 308.
Boia, 323.
Boji, 205. 229. 322. 472.
— , Stadt, 382.
Bonconica, 509.
Bonna, 519. 520.
Bononia, 553.
Bontobrica, 517.
Borbetomagus, 509.
Boreas, vom Gebirge wehend, 7. 16; nicht im Süden wehend, 8.
— , Gebirge, 54.
Borgetomagus, 509.
Bormanni, 429.
Boſawia, 517.
Boſum, 469.
Braccae, 87. 215.
Brannovii, 328.
Bratuſpantium, 388. 545.
Brececha, 499.
Brennus, 189.
Breucomagus, 508.
Breviodunum, 489.
Briareus, 73.
Brigantia, 158. 450.
Brigantinus lacus, 103. 153.
Brigantium, 490.
Brigiani, 283. 310.
Brigioſum, 391.
Brigulus, Fl., 134.
Briniates, 284.
Britanni, 377.
Britannia, 28. 48. 62.
Britannien, ehemals mit Gallien zuſammenhängend, 83; von Gallien aus bevölkert, 211.
Britannier, Menſchenfreſſer, 62.
Briten, 211.
Brittenburgium, 534.
Briva Isarae, 546.
Brivas, 267. 401.
Brivates portus, 485.
Brivoburum, 475.
Briziae, 504.
Brocomagus, 508.
Brod, 174.
Brodiontii, 283.
Brodontii, 283.
Bromagus, 492.
Bucconis Mutatio, 466.
Buchhandel in Gallien, 220.
Budiner, 19.
Bürgerrecht, Römiſches, den Galliern gegeben, 256.
Burdigala, 387.
Burginatium 527.
Buruncus, 521.
Buſen, Galatiſcher, 78. 80.
— , Maſſiliſcher, 80.
— , ſaliger, 80.
Byzantium, 31.

C.

Caballinum, 467.
Caballio, 442.
Caballo, 467.
Caballodunum, 467.
Cabellio, 442.
Cabillonum, 467.
Cablium, Vorgeb., 336.
Cabyllinum, 467.
Caburci, 264. 388.
— , Cleutheri, 265.
Caburcum, 265.
Caenenſeſ, 422.
Caenus, Fl., 141.
Caereſi, 355. 371.

Cäſar's Feldzüge in Gallien, 56 f.
ſein Uebergang über die Alpen, 113.
Caeſarea, Inſ., 557.
Caeſarodunum, 472. 483.
Caeſaromagus, 546.
Cajus Sempronius, 23.
Cala, 479.
Calagorris, 406.
Calagum, 479.
Calbium. Vorgeb., 28. 336.
Calcaria, 419.
Cale, 479.
Caledonier, 211.
Calentes aquae, 401.
Caletensis pagus, 378.
Caleti, 378.
Callimachus, 44.
Calone, 522.
Calpe, 479.
Camaracum, 550.
Camatullici, 299.
Cambes, 499.
Cambi vicenſes, 270.
Cambolectri, 273. 319.
— , Ageſinates, 273.
— , Atlantici, 319.
Cambonum 447.
Camin Arlatan, 443; lou Camin romeou, 445.
Campi lapidarii, 176. 425.
Camponi, 259.
Campus de Marianicis, 437.
Campus lapideus, 424.
Canäle des Mari 6, 129.
Canal des Druſus, 154.
Canal des Marius, 129.
Canduribagus, 449.
Canentelus, Fl., 144.
Caninefates in Gallien, 366. 368.
in Germanien, 82.
Cannanefates, 368.
Cannenufates, 368.
Cantilia, 396.
Cantium, Vorgeb., 36.
Capillati, 287.
Caput Galliarum, 232.
Caput Germaniarum, 534.
Caracates, 359.
Caracotinum, 546.
Carambucas, Fl., 39.
Carambucis, Fl., 38.
Carambycae, 39.
Carantolus, Fl., 144.
Carantomagus, 389.
Caranusca, 511.
Caraſa, 383.
Caracotino, 546.
Carbunculus, 171.
Carcaſo, 407.
Carcaſſo, 407.
Carcaſum, 407.
Carcici, 426.
Carenſes, 72.
Carilocus, 466.
Carni, 68; Gallier genannt, 205.
Carnutae, 327.
Carnutes, 204. 229. 327. 479.
Carnuti, 327.
Carnutini, 327.
Carocotinum, 546.
Carpetani, 203.
Carpentoracte, 303. 445.
Carpis, Fl., 16.
Carſicis, 426.
Carvo, 532.
Caſſinomagus, 406.
Caßmonates, 284.
Caßpingium, 532.
Caßpiſches Meer, 66.
Caſſinomagus, 394.
Caſſiteriden, 17. 59.
Caſtellum, 544.
Castellum Latara, 125.
— Menapiorum, 514.
— Morinorum, 552.
— Parisiorum, 478.
— Virgantium, 107.
Castra der Römer, werden oft Städte, 519.
— Constantia, 145.
— Herculis, 532.
— Leg. Ulp. 524.
— Vetera, 524.
Castrum Rhodunense, 493.
— Tarasco, 435.
Caſuaria, 468.
Catelauni, 536.
Cato, 23.
Catorimagus, 449.
Catoriſſium, 459.
Catualum, 544.
Catuiaca, 445.
Catuvigae, 449.

Caturiges, 283. 312. 449.
Caturigides, 312.
Caturigis, 505.
Catuſiacum, 538.
Caucaſus, 11.
Caudellenſes, 445.
Cauliacos, Felſen, 44.
Caulici, Volk, 44.
Cavares, 72. 301; haben Röm. Sitten angenommen, 254.
Cavari, 301.
Cebenna mons, 92.
ad Cedros, 407.
Celelates, 284.
Celtae, Wohnplatz derſelben in Gallien, 233.
Celten, 183. 193. 207; wie der Name in ſo umfaſſender Bedeutung gebraucht ward, 196; wie von Römern gebraucht, 197.
—, woher der Name, 208.
Celtiberes, 184. 202.
Celtica, 197; Ableitung des Namens, 84.
Celtici, 199. 202. 289.
Celticum, 204.
Celtogalatia, 198.
Celtoligyes, 285. 294.
Celtorii, 204. 209.
Celtoſcythen, 184.
Celtus, Fl., 84.
Celtus, ein Gigante, 84.
Cema mons, 105. 111.
Cemelion, 432.
Cemenelium, 432.
Cemenicus ager, 132.
Cemeniſches Gebiet, 132.
Cemmenon, Gebirge, 41.
Cemnelo, 432.
Cenabum, 430.
Cenicenſes, 422.
Cenomani, 204. 229. 327.
ad Centenarium, 403.
Centrones, 318. 459.
Centronicae Alpes, 108. 318.
ab Centuriones, 403.
Cerdiciates, 284.
Cerebelliaca, 444.
Ceroſi, 371.
Cervaria, 402.
Ceſero, 411.
Ceſſero, 411.
Cetreides, 378.
Cevelum, 544.
Cevenna, Geb., 92.
Chabilci, 41. 130.
Character der Gallier, 210. 211.
Chemin de Cesar, 473. 537.
Chemin d'Egguilles, 420.
Chora, Fl., 470.
Chora, Stadt, 474.
Chryſopolis, 500.
Cicero's geringe Kenntniß Gallien's, 58.
Cimbern, 26. 35. 38. 54. 62. 193. 210.
—, Gallier genannt, 35.
—, Germanen genannt, 55.
Cimbriſche Halbinſel, 65.
Cimbrica Tethys, 82.
Cimenice regio, 432.
Cimenus mons, 94.
Cimmerier, 13. 62; erobern Rom und Delphi, 62.
Cinorus, Fl., 124.
Circe, die Ligyſtiſche, 477.
Circius, 171.
Ciſariſta, 427.
Citharista, 120. 427.
Citharistes prom., 120. 427.
Citharistium prom., 120.
Civaux, 458.
Civilis, 162.
Civitas Andecavorum, 481.
Civitas Aturensium, 385.
Civitas Aurelianorum, 480.
Civitas Ausciis, 385.
Civitas Ebroicorum, 480.
Civ. Equestrium Nojodunum, 492.
Clanes, Fl., 98.
Clanum, 435. 478.
Clarus mons, 396.
Claſſius, Fl., 125.
Clientela, 251.
Clientes, 250.
Climberium, 385.
Clitarchus, 26.
Clitis, Fl., 143.
Cluver, ändert gewaltſam, 516.
Cobtomachus, 405.
Cocoſa, 382.
Cocoſates, 257. 383.
Cocossates sexsignani, 257.
Coequoſa, 382.

Coetus, 255.
Colapis, Fl., 102.
Colonia Agrippina, 520.
— Apta Julia, 445.
— Arausio Secundanorum, 442.
— Arelate Sextanorum, 433.
— Atacinorum Decimanorumque, 409.
— Claud. Aug. Agrippinensium, 520.
— Cop. Claud. Aug., 465.
— Equestris, 492.
— Jul. Equestr. Novidunum, 492.
— Jul. Aug. Apollinar. Reior., 438.
— Jul. Memin., 445.
— Jul. Paterna Arelatensis, 434.
— Lingonum, 504.
— Octavanorum, 429.
— Pia Flavia Aventicum Helvet., 494.
— Raurica oder Rauriaca, 497.
— Pia Flavia Const. Emer. Av. Helvet., 494.
— Reior. Apollinar., 438.
— Trajana, 525.
Colonien in Gallien, 254.
Columna Sulis, 132.
Comacina, 429.
Combaristum, 481.
Combusta, 404.
Commoni, 297.
Comoni, 297.
Concilia, 255.
Concordia, 508.
Condate, 387. 390. 391. 454. 475. 481. 482. 483.
Condatomagus, 416.
Condivicnum, 484.
Condrusi, 355. 371.
Confluentes, 518.
Consoranni, 259. 291.
Constantia castra, 487.
Constantina urbs, 434.
Consuarani, 259. 291.
Contra Aginnum, 538.
Convenae, 260. 384.
Convenarum urbs, 260. 384.
Conventus, 255.
Cora, 474.
Corbilon, 48, 50. 181. 484.
Corbulonis fossa, 161.
Coriallum, 483. 486.
Coriovallum, 513.
Coriosopiti, 337.
Corma, 195.
Cornelius Nepos, 60.
Cornua Rheni, 156.
Corobilium, 478.
Corterate, 392.
Cortoriacum, 551.
Cortovallum, 543.
Cosa, 388.
Cosedia, 483. 486.
Cossini, 56. 336.
Cossio, 386.
Cossium, 386.
Cottii regnum, 196. 312.
Craou, 425.
Crates, 4.
Cremonis jugum, 108. 605.
Crinacco, 392.
Crinis, Ins., 462.
Crociatonum, 487.
Crodunum, 405.
Cronciaconnum, 483.
Cronium mare, 38.
Crupellarii, 217.
Crusinie, 501.
Crystalle, 173.
Cuaron, Fl., 138.
Cugerni, 365.
Cuiciae, 436.
Cularo, 458.
Culturzustand, 220.
Curianum Brom., 89. 118.
Curiosolitae, 387.
Curiosolites, 487.
Curmiliaca, 545.
Cycnus, 378.
Cymreg, 211.
Cymris, 211.
Cyneticum littus, 291. 403.
Cypresseta, 441.
Cyrene, 424.
Cyrta, Fl., 124.

D.

Dacae, 54.
Dacia, 68.
Daliterni, 41. 132.
Damastes, 16.

Danubius, 61.
— fällt in den Oceanus, 63.
Darantasia, 459.
Darentiaca, 447.
Dariorigum, 483. 485.
Datii, 258. 263.
Davianum, 449.
Dea Vocontiorum, 447.
Deceati, 52.
Decem pagi, 518.
Decetia, 470.
Deciates, 283. 300.
Deciatii, 300.
Deciatum, Stadt, 300. 431.
Deciatum oppidum, 431.
Delos, 7. 19.
Delphi, Mittelpunct der Erde, 4.
Demetrius, 73.
Democritus, 4.
Dercynus, Sohn des Poseidon, 17.
Desuviates, 298.
Dextra ripa, 434.
Devoti, 228.
Dia, 447.
Diablindi, 331.
Diablintes, 331. 488.
Dianes, Volk, 43.
Dibio, 505.
Dicaearchus, 4. 40.
Didattium, 503.
Dilis, 421.
Dinia, 459.
Diodurum, 480.
Diolindum, 392.
Dionysius der ältere, 22.
Dionysius v. Halikarn., seine Ansichten von Gallien, 60.
Dioscuren, von den Kelten am Oceanus verehrt, 30.
Dis, 227.
Dittatium, 503.
Divodurum, 510.
Divona, 388.
Dodonäer, 19.
Dolmen, 227. 289.
Donnus, 312.
Dorier, in Gallien angesiedelt, 209.
Drahonus, Fl., 167.
Dravus, Fl., 102.
Drilonius, Stadt, 24. 458.
Druentia, Fl., 139. 596.
Druentias, Fl., 139. 596.
Druiden, 223. 225. 238.
Druidinnen, 224.
Druna, Fl., 136.
Drusi fossa, fossae, 154.
Drusus, Wasserbauten desselben 154. 161.
Dubis, Fl., 135. 136.
— von den Alpen kommend, 98
Dumniſſus, 516.
Dumno, 516.
ad Duodecimum, 469. 511. 531.
Duranus, Fl., 143.
Durette, 483. 485.
Durias, Fl., 98. 102. 139.
Durion, Fl., 138.
Durnomagus, 521.
Durocasses, 480.
Durocatelaunum, 536.
Durocortoro, 535.
Durocortorum, 535.
Duroicoregum, 549.
Duronum, 559.
Duratincum, 450.
Durvus Mons, 117.

E.

Eber, Zeichen der Sequaner, 369.
Eborolacum, 401.
Ebredunum, 450.
Ebrodunum, 450.
Ebroica, 480.
Ebrudunum, 493.
Eburobriga, 474.
Eburodunum, 450. 493.
Eburomagus, 447.
Eburones, 355. 368.
Eburonia, 368.
Ecolismensium civitas, 391.
Ectini, 283. 311.
Edenates, 283. 301. 316.
Egdinii, 316.
Egiturri, 283.
Egorigium, 539.
Eguiturri, 283. 311.
Eichenmistel, 225.
Eingang zur Unterwelt im Westen, 18.
Eintheilung Galliens, 79; zu Cäsar's Zeit, 231; zu Augustus Zeit, 233; nach Tacitus, 239.

Eintheilung der einzelnen Staaten Gallien's, 250.
Einwohner Gallien's, 183.
Eisen, viel in Scythien, 11.
Eisengruben, 271.
Ἐκτροπη, 167.
Elaris, Fl., 144.
Elauris, Fl., 144.
Elaver, Fl., 144.
Electris, Ins., 44.
Electrum, 17. 33. 35. 44. 173.
Eliberris, 403.
Elicoci, 440.
Elimberrum, 385.
Elisyker, 14.
Elixoea, Ins., 39.
Elusa, 385. 407.
Elusani, 385.
Elusates, 261.
Elusio, 407.
Elvetum, 506.
Elvii, 293.
Emporium, 21. 277.
Endung der Namen auf es und i, 330.
Eneter, 18.
Epamanduo, 501.
Epamantadurum, 501.
Epanterii, 283.
Ephorus, 22, 24.
Epoisso, 514.
Eposium, 514.
Epotium, 447.
Equestris, 492.
Equites, 228.
Eratosthenes, 4. 8. 43.
Erdbeben in den Alpen, 104.
— nicht in Gallien, 170.
Erde, Vorstellungen über die Gestalt derselben, 4.
Erdinsel, Gestalt derselben, 4; Größe, 4. 5.
Eridanus, 6. 10. 17. 23. 44. 71. 106.
Erinis, Ins., 462.
Ernaginum, 435.
Ernodurum, 394.
Ernotrum, 394.
Erubrus, Fl., 167.
Esel, leben nicht in Keltica und Scythien, 25.
Esia, Fl., 146.
Esseda, 216.
Essen und Trinken der Gallier, 219.
Essui, 329.
Esubiani, 283. 311.
Esubii, 329.
Etanna, 454.
Eubii, 227.
Euburiates, 284.
Eudorus, 4. 23. 30.
Euganei, 284.
Euhages, 227.
Euphorion, 10. 191.
Euripides, 13.
Europa, 8. 9. 16; das lange, 12; nach Strabo, 66; nördliches, nach Mela, 67.
— hat im Norden viel Gold, 12.
Europia, 13.
Excisum, 387.
Exercitus inferior, superior, 256.
Exordium Galliarum, 232.

F.

Fanesser, Volk, 38.
Fanomia, s. Fanum Minervae.
Fanum Martis, 483. 487. 550.
— Minervae, 535.
— Veneris, 402.
Fecyi jugum, 119.
Felsen, durch Essig und Feuer mürbe gemacht, 602.
Felsen, Herkynischer, 44.
Feresne, 544.
Figlinae, 452.
Filena, 504.
Filomusiacum, 500.
Fines, 386. 389. 392. 393. 396. 406. 407. 413. 449. 451. 475. 480. 482. 490. 496. 506. 511. 537.
Fische in Gallien, 177.
— von Seen ausgeworfen, 41.
— aus der Erde gegraben, 41. 122. 178.
Fischfang, 177.
Fixtuinum, 479.
Flavia, 468.
Flenium, 532.

Fletio, 533.
Flevo, Fl., 151.
Flevo, Inſ., 151.
Flevo, See, 151.
Flevum, Rheinmündung, 152.
Florentia, 468.
Flotte, in Forum Julii, 257; auf d. Rhein, 257.
Flüſſe, anſchwellend, 121.
Flüſſe auf den Alpen gefrohren, 104.
Flüſſe Gallien's, 121.
Fluß von der Erde verſchlungen, 25.
Flußſchifffahrt, 182.
Forum Claudii, 459.
— Claudii Vallens. Octodur, 491.
— Domitii, 412.
— Hadriani, 532.
— Julii, 429.
— ligneum, 383.
— Neronis, 416. 445.
— Segusianorum, 455.
— Tiberii, 495.
— Voconii, 440.
Fossa Corbulonis, 164.
— Drusiana, 154.
— Mariana, 130.
Fossae Marianae portus, 131. 418.
Fretum Gallicum, 83.
— Morinorum, 83.
— Oceani, 83.
Friniates, 284.
Friſaei, 371.
Friſiabones, 371.
Frudis Ostium, 146.

G.

G, oft in Namen eingeſchaltet, 297.
Gabales, 266.
Gabali, 266. 389.
Gabalicus pagus, 94. 180.
Gabii, 12.
Gabris, 395.
Gael, 210.
Gaesatae, 191.
Gaesati, 191. 192, Ableitung des Namens, 208.
Gaesum, 192. 216.
Gall, 210.
Galatia, 40. 59. 61. 84. 188. 199.
Galater von Callimachus genannt, 189.
— nach Eratoſthenes, 43.
— nach Späteren, 62. 71. 188.
— woher der Name, 84. 208; der Name viel umfaſſend, 62. 194. 198.
— in Kleinaſien, woher kammend, 207.
Galleti, 340. 378.
Galli, 45. 84. 193. 196. 233.
Gallia, 59. 84. 86. 193. 196. 233.
— Ableitung des Namens, 84. 209.
— altera, 86.
— Aquitan., 237.
— Belgica, 237.
— braccata, 87. 234.
— cisalpina, transalpina, 86.
— citerior, ulterior, 86.
— comata, 86. 238. 239.
— interior, 86.
— Lugdunensis, 237.
— lutosa, 171.
— Narbonensis, 87. 234. 239.
— togata, 86.
— ultima, 86.
Galliae, 79. 86.
Γαλλίαι αἱ ἄνω, αἱ κάτω, 85.
Gallica ripa, 240.
Gallicenae, 225.
Gallicus aestus, 79.
Gallicus sinus, 78.
Gallien, drei, 232.
— Boden und Fruchtbarkeit, 171. 172.
— dieſſeits und jenſeits der Alpen, 85.
— Eintheilung, 79. 231.
— Größe, 87.
— Klima, 69.
— Lage, 77.
— nordöſtliches, Beſchaffenheit deſſelben 158.
— Gallien und Narbonenſ. Prov., Gallien und Aquita-

nien neben einander genannt, 241.
Gallier, Ableitung des Namens, 208. 209; Gebrauch des Namens, 55. 193.
— in Britannien, 203. 210.
— in Germania, 203.
— in Italien, 203.
— in Kleinasien, 207.
— Abstammung, 308.
— Körperbeschaffenheit, 211.
— Geistesanlagen, 212.
— Schrecken der Römer, 55; erobern Rom, 193; Sitten derselben nach Posidonius, 194; nach Polybius, 196; den Germanen verwandt und ähnlich, 197; Wanderlust derselben, 202; ihr früheres Verhältniß zu Rom, 251.
Gallitae, 283. 311.
Gallograeci, 62.
Γαλλοι, 45. 84. 198.
Gallus, Stammvater der Gallier, 209.
Ganoburum, 496.
Gargarius locus, 434.
Garites, 261.
Garoceli, 319.
Garuli, 283.
Garumna, Fl., 78. 142.
Garunna, Fl., 142.
Garumni, 261.
Garunas, Fl., 142.
Gaura, B., 106.
Γαζάται, 191.
Γαζῆται, 191.
Gebenna, Geb., 93.
Gebirge Gallien's, 92.
Gebirge, Keltische, 25.
Gegenden, äußerste der Erde, reich an Producten, 17.
Geldunt, 374.
Gelbis, Fl., 167.
Gelduba, 522.
Gemenello, 432.
Geminae, 449.
Geminiacum, 541.
Genabum, 398. 479.
Geneva, 231. 454.
Genfersee, 103.
Genua, 98.
Genuates, 283.
Geobonna, Fl., 145.
Geon, Fl., 145.
Gerainae, 449.
Gergovia, 396. 472.
Germanen, 33. 196. 354.
— Körperbeschaffenheit derselben, 70. 196.
— nach Gallien versetzt, 356.
Germani, Ableitung des Namens, 88. 197; Gebrauch des Namens, 200.
Germania, 59. 61. 66. 67. 135.
— westlich vom Rhenus, 239.
— barbara, 240.
— inferior, 239. 240.
— magna, 240.
— superior, 239. 240.
Germaniae, 240.
Germara, 188.
Geryon, 209.
Gesdao, 456.
Gesocribate, 485.
Gesonia, 521.
Gesoriacum, 553.
Gesoriacus pagus, 553.
Gestalt der bewohnten Erde, 4.
Gestalt Gallien's, 77.
Geten, 21. 25. 54. 65.
— Wüste derselben, 54.
Gewächse in Gallien, 173.
— auf den Alpen, 103.
Gewürze im Süden, 17.
Glanum Livii, 435.
Gobaeum, Vorgeb., 119.
Gold, häufig im Norden Europa's, 17; auf den Alpen, 104; in Gallien, 172.
Gonduni, 374.
Gonomani, 229.
Gorduni, 374.
Gorze, Stadt, 536.
Gottheiten, gallische, 225.
Gottheiten, römische, in Gallien, 227.
C. Grachus, 51.
ad Gradum Massilitanorum, 419.
Gradus, 419.
ad Gradus, 130. 419.
Graecia, 424.
Graecum mare, 424.
Gränzen Gallien's, 77. 81.

Grajocell, 319.
Gramatum, 502.
Grannonum, 486.
Gratianopolis, 458.
Graucent, 45.
Gravinum, 547.
Greife, 12. 19.
Griechen in Aquitanien, 209.
Grinnes, 528. 531.
Griselum, 438.
Große Gallien's, 87.
— der Provinzen Gallien's, 88.
Grudii, 374.
Gugerni, 365.
Guttonen, 33.

H.

Hämus, 45. 100.
Häuser der Gallier, 218.
Hafen der Orybier, 439.
Hafen der Raben, 56.
Hafen der Santonen, 391.
Hafen der Venus, 402.
Halbgermanische Stämme an den Alpen, 163.
Halbinsel, Cimbrische, 276.
Hamaxoeci, 67.
Handel Gallien's, 57. 180.
Hannibal, Zug desselben über die Alpen, 112. 561.
Harenacio, 531.
Harudes, 356.
Hasdrubal's Zug über die Alpen, 114.
Hassi, 380.
Hauptflüsse mit Nebenflüssen verwechselt, 269.
Hausrath der Gallier, 219.
Hebridunum, 450.
Hebromagus, 407.
Hebrus, Fl., 18.
— unter dem Bären, 69.
Hecatäus von Abdera, 38.
Hecatäus von Milet, 14.
Hedui, 320.
Helcebus, 507.
Helellum, 507.
Helena, 403.
Helesyker, 277.
Heliaden, 10.
Helice palus, 123.
Helisee, Sklave, 343.
Helisyker, 17. 277.
Helium ostium, 181.
Hellanicus, 26.
Hellas, Mittelpunct der Erde, 4.
Helvetia, der Name erst spät gewöhnlich, 342.
Helvetien, gehört zu Gallien, 82.
Helvetii, 342.
Helvetum, 506.
Helvii, 293.
Henetes, am Adriat. Meere, 17. 18. 22. 24. 185.
Heraclea, 298. 318.
Heraclea Anatiliorum, 418.
Heraclea Caccaburia, 429.
Heracles, 8. 31.
Heraclides Ponticus, 39.
Hercates, 284.
Hercules, Kampf mit den Ligyes, II. 276.
— baut eine Straße in Gallien, II.
— durch die Alpen, III.
— in Gallien, II. 209.
Herculis ara, 107.
Herisych, 161.
Herius, Fl., 144.
Herkynien, 43. 44. 61.
Herkynis, Gegend, 44.
Herkynische Felsen, 44.
Hermomacum, 550.
Herodot, 16.
Hesiodus, 6.
Hiems Gallica, 171.
Hieronymus schrieb über die Gallier, 208.
Hionna, 474.
Hipparchus, 4. 46.
Hippomolgen, 5.
Hippopodes, 38.
Hispaniense os Rhodani, 129.
Hornensis locus, 544.
Hosverbae, 408.
ad Horrea, 430.
Hunde, im Kriege gebraucht, 215.
Hungunverro, 406.
Hypaea, Ins., 461.
Hyperboreer, 6. 8. 9. 12. 16. 19 20. 38. 46. 64. 68.

Hyperboreer, erobern Rom, 39; an den Alpen, 64.
Hypernotier, 19.

J.

Jambal, 156.
Janua mons, 107.
Janus mons, 107.
Japodes, ein keltisches Volk, 98. 205.
Jatinum, 479.
Jazygen, 66.
Ibaei, 558.
Ibeni, 558.
Iber, ein Sohn des Herkules, 84.
Iberes, 15. 16. 21.
— in Europa und Asien, 185.
Iberien, 14. 15; der Name in beschränktem Sinn gebraucht, 52.
Ibliodurum, 511.
Icauna, 474.
Icauni, 474.
Icaunus, Fl., 145.
Iccius portus, 554.
Icidmagus, 390.
Iconii, 310.
Icorigium, 539.
Ictis, Insel, 183.
Ictodurum, 449.
Iculisma, 391.
Ideonnus s. Donnus.
Jemerii, 316.
Igel, 514.
Ilibirris, Fl., 178.
Illeris, Fl., 122.
Illiberis, Fl., 122. 178.
— Stadt, 89.
Illiberris, Stadt, 403.
Illyrier, 45. 64.
Illyris, 67.
Illyrische Gebirge, 98.
Iluro, 383.
Ilvates, 284.
Ilybirris, Fl., 122.
Immadrus, 426.
Imus Pyrenaeus, 383.
Incarus, 80. 422.
Inder, 24; durch Sturm um den Norden der Erde getrieben, 63.
Ingauni, 283.
Ingena, 487.
Insel der Bataver, 152.
Insel der Hyperboreer, 38.
Insel vor Massilia, 421.
Inseln im Aquitanischen Busen, 402.
Inseln auf der Westseite von Aquitanien, 401.
Inseln an der Südküste Gallien's, 460.
Inseln der Dämonen, 73.
Inseln der Ligures, 460.
Inseln der Massilier, 460.
Inseln im nördl. Oceanus, 68; Dämonen und Göttern geweiht, 73.
Inseln im Rhenus, 152.
Inseln der Veneter, 335.
Insubrer, 229. 322. 466.
Insulae Ligurum, 284.
Insulae Massiliensium, 462.
Intemelii, 283.
Jontora, 558.
Josci, 271.
Josephus, über die Lage Gallien's, 79.
— über die Erdkunde der Hellenen, 17.
ad Jovem, 406.
Ipsicuri, 277.
Iren, 211.
Iris, Ins., 62.
Isar, Fl., 136.
Isara, Fl., 136.
Isaros, Fl., 102.
Isombres, 229.
Issedones, 12. 16. 19. 20.
Ister, Fl., 6. 9. 10. 16. 22. 23. 25.
— Quellen desselben, 9. 16. 24. 42. 43. 44. 61. 97. 99. 102. 126. 156.
— fällt in's Adriat. Meer, 22. 24. 42. 46. 60.
Isthmus, Gallien's, 78.
Istrier, 22.
Istrionen, 16.
Itesui, 330.
Itium Prom., 119.
Itius portus, 554.
Jugum vicinum Rutenis, 417.
Julia Paterna, 409.
Juliacum, 544.

Caturiges, 283. 312. 449.
Caturigides, 312.
Caturigis, 505.
Catuſiacum, 638.
Caucaſus, 11.
Caudellenſes, 445.
Cauliacos, Felſen, 44.
Caulici, Volk, 44.
Cavares, 72. 301; haben Röm. Sitten angenommen, 254.
Cavari, 301.
Cebenna mons, 92.
ad Cedros, 407.
Celelates, 284.
Celtae, Wohnplatz derſelben in Gallien, 233.
Celten, 183. 193. 207; wie der Name in ſo umfaſſender Bedeutung gebraucht ward, 196; wie von Römern gebraucht, 197.
—, woher der Name, 208.
Celtiberes, 184. 202.
Celtica, 197; Ableitung des Namens, 84.
Celtici, 199. 202. 239.
Celticum, 204.
Celtogalatia, 198.
Celtoligyes, 285. 294.
Celtorii, 204. 209.
Celtoſcythen, 184.
Celtus, Fl., 84.
Celtus, ein Gigante, 84.
Cema mons, 105. 111.
Cemelion, 432.
Cemenelium, 432.
Cemenicus ager, 132.
Cemeniſches Gebiet, 132.
Cemmenon, Gebirge, 41.
Cemnelo, 432.
Cenabum, 430.
Cenicenſes, 422.
Cenomani, 204. 229. 327.
ad Centenarium, 403.
Centrones, 318. 459.
Centronicae Alpes, 108. 318.
ad Centuriones, 403.
Cerdiciates, 284.
Cerebelliaca, 444.
Ceroſi, 371.
Cervaria, 402.
Ceſero, 411.
Ceſſero, 411.
Cetronés, 371.
Cevelum, 544.
Cevenna, Geb., 92.
Chabilci, 41. 132.
Character der Gallier, 210. 211.
Chemin de César, 473. 637.
Chemin d'Egaillas, 480.
Chora, Fl., 470.
Chora, Stadt, 474.
Chryſopolis, 500.
Cicero's geringe Kenntniß Gallien's, 58.
Cimbern, 26. 35. 38. 54. 62. 193. 210.
—, Gallier genannt, 54.
—, Germanen genannt, 55.
Cimbriſche Halbinſel, 65.
Cimbrica Tethys, 82.
Cimenice regio, 432.
Cimenus mons, 94.
Cimmerier, 13. 62; erobern Rom und Delphi, 62.
Cinorus, Fl., 124.
Circe, die Ligyſtiſche, 477.
Circius, 171.
Ciſariſta, 427.
Citharista, 120. 427.
Citharistes prom., 120. 427.
Citharistium prom., 120.
Civora, 458.
Civilis, 162.
Civitas Andecavorum, 481.
Civitas Aturensium, 385.
Civitas Aurelianorum, 480.
Civitas Auscius, 385.
Civitas Ebroicorum, 480.
Civ. Equestrium Nojodunum, 492.
Clanes, Fl., 98.
Clanum, 435. 478.
Clarus mons, 396.
Claſſius, Fl., 125.
Clientela, 251.
Clientes, 250.
Climberium, 385.
Clitarchus, 26.
Clitis, Fl., 143.
Cluver, ändert gewaltſam, 516.
Cobiomachus, 405.
Cocoſa, 382.
Cocoſates, 257. 383.
Cocossates sexsignani, 257.
Cocquoſa, 382.

Larga, 498.
Larius, See, 102.
Latera stagnum, 125. 414.
Latera, Gallien, 125. 414.
Latobrigi, 360.
Latomagus, 516.
Lauri, 533.
Laurium, Ebene, 45.
Lausonius lacus, 133.
Lavisco, 454.
Lawinen, 102.
ad Lectoce, 443.
Ledum, Fl., 125.
Ledus, Fl., 125.
Legedia, 483. 486.
Legio Trajana, 527.
Legionen in Gallien, 256.
Lemannus lacus, 133.
Lemanus lacus, 126. 133.
Lemincum, 454.
Lemonum, 392.
Lemovicer, 270. 393.
Lemuno, 483.
Leontii, 350.
Lerina, Inſ., 463.
Lero, Inſ., 462.
Leron, Inſ., 463.
Lerona, Inſ. 463.
Lesora mons, 93. 267.
Leſura, Fl. 167.
Lesura, mons, 93.
Lesura pagus, 266.
Lettinones, 416.
Leuaci, 374.
Leuci, 364. 505.
Leucata, Küſtenſtrich, 291. 404.
Λευκόπετρον, 593.
Levaci, 374.
Levae fanum, Levefano, 533.
Ler vii, 340. 341. 489.
Libica oſtia, 130.
Libici, 430.
Libris, Fl., 124.
Libui, 108. 605.
Libyca ora Rhodani, 129.
Ligauni, 283. 300.
Li en, Fl., 78. 144.
Ligur, 286.
Ligures, 204. 267. 275. 283. 286; von Iberiſchem Stamme, 270; in Germanien, 284; in Kleinaſien, 284; in Thrakien, 284; Gebrauch des Namens, 286; Abſtammung, 289; Charakter, 290; Lebensart derſelben, 279. 287; Bewaffnung, 279. 288; treiben Seeraub, 288; Sprache, 290.
Ligures capillati, 287.
Liguria, 286.
—, Weg dort durch die Alpen, 112.
Ligurien, Beſchaffenheit des Landes, 285; Producte, 286.
Ligurinus, 286.
Liguris, 286.
Ligurum aequor, 276.
—
Ligus, 286.
Ligusticum mare, 462.
Ligustica, 276. 286.
Ligustini, 280. 286.
Ligus, 6. 11. 13. 14. 17. 24. 160. 204. 275. 286.
— ſind Hellenen, 23.
Ligyr, Fl., 289.
Ligyres, 286.
Λιγυρία, 286.
Ligys, Sohn des Poſeidon, 17.
Ligystica, 13. 25. 277. 280. 286.
Ligyſtiches inſulae, 462.
Ligyſtine, 276.
Ligyſtini, 286; Söldner der Carthager, 280.
Ligyſtiſche Halbinſel, 276.
Ligyſtiſches Meer, 17. 276. 462.
Limene, 133.
Λιμνοθάλαττα, 128.
Limonum, 392.
Lincaſii, 353.
Lingon, 353.
Lingones, 205. 289. 363. 364.
Lintomagus, 552.
Lirſa, Fl. 124.
Litanobriga, 545.
Liviana, 408.
Lirovium, 504.
Lirus, 358.
Liruvii, 340.
Lotus Garganica, 434.
Locus Hannonis, 548.
Locus de Meiranicis, 437.
Logium, 547.

Lopoſagium, 501.
Loſa, 382.
Losanensis lacus, 133.
Lotum, 547.
Louſonna, 491.
Lucoiocia, 478.
Lucretus pagus, 434.
Lucteri Cadurci, 265.
Lucus, 447.
Lucus Augusti, 447.
Ludna, 466.
Luerien, Fl., 137.
Luerius, 196. 269.
Lugdunensis, 237.
Lugdunum, 384. 463.
— Batavorum, 534.
— Convenarum, 260.
ad Lullia, 552.
Lunna, 466.
Lura, 549.
Lusitaner mit Laconen verwandt, 184.
Lutetia, 476. 478.
Luteva, 416.
Luttomagus, 552.
Lurovium, 504.
Lycaeus, 100.
Lycodhron, 42.
Lykarnis, Vorgeb., 38. 39.

M.

Macae, Stadt, 558.
Macedonien, 67.
Macra, Fl., 280.
Mäntel, Santoniſche, 273.
Maeotis, 66.
— Buſen des Oceanus, 68.
Magalo, 413.
Magelli, 284.
Magetobria, 502.
Magiſtratsperſonen in den Gall. Colonien u. ſ. w., 235.
Magontiacum, 509.
Mandubii, 324. 471.
Mannaritium, 533.
Manſa, 412.
Mantala, 458.
Manum, was es bedeute, 478.
Marbre de Torigny, 341.
Marci, 555.
Marcoburum, 518.
Marcoburus, 540.
Marcomagus, 539.
Marcomanni, 366.
Mare Amalchium, 38.
— Britannicum, 82.
— exterius, 83.
— Gallicum, 80. 237.
— graecum, 424.
— Hesperium, 83.
— internum, 237.
— Ligusticum, 80. 462.
— magnum, 83.
— nostrum, 79.
— Oceanum, 82.
— Rhodani, 133.
— Tuscum, 79.
— Tyrrhenum, 79.
Marici, 281. 284.
Marii fossa, 129.
Maritima, 421.
Mars, 226.
Martialis, 468.
ad Martis, 461.
Maſcaret, 41.
Maſſageten, 29.
Maſſalia, 15. 31. 77. 423; polit. Verhältniß, 254.
Maſſava, 475.
Maſſilia, 422; früh mit Rom verbunden, 52.
Massiliense ostium Rhodani, 128.
Massiliensium insulae, 462.
Massilioticum ostium Rhodani, 129.
Maſtramela, Stadt, 420.
Mastramela stagnum, 140. 420.
Matara, 216.
Matavonium, 439.
Matilo, 533.
Matiſco, 466.
Matrona, B., 167.
Matrona, Fl., 145.
Mauer, Cäſar's, bei Geneva, 465.
Mauern, alte Galliſche, 363.
Mecletum, 476.
Mederiacum, 527.
Mediolanium, 480.
Mediolanium in Aquitania, 390.
Mediolanum, 466. 527.
Mediolanum bei den Aulerci, 480.
— bei den Bituriges, 395.
— bei den Insubres, 322.

Eintheilung der einzelnen Staaten Gallien's, 250.
Einwohner Gallien's, 183.
Eiſen, viel in Scythien, 11.
Eiſengruben, 271.
Ἔκτροπη, 167.
Elaris, Fl., 144.
Elauris, Fl., 144.
Elaver, Fl., 144.
Electris, Inſ., 44.
Electrum, 17. 33. 35. 44. 173.
Elicerris, 403.
Elicoci, 440.
Elimberrum, 385.
Eliſyker, 14.
Eliroea, Inſ., 39.
Eluſa, 385. 407.
Eluſani, 385.
Eluſates, 262.
Eluſio, 407.
Elvetum, 506.
Elvii, 293.
Emporium, 21. 277.
Endung der Namen auf es und i, 330.
Eneter, 18.
Epamanduo, 501.
Epamantadurum, 501.
Epanterii, 283.
Ephorus, 22, 24.
Epoiſſo, 514.
Eposium, 514.
Epotium, 447.
Equeſtris, 492.
Equites, 228.
Eratoſthenes, 4. 8. 43.
Erdbeben in den Alpen, 104.
— nicht in Gallien, 170.
Erde, Vorſtellungen über die Geſtalt derſelben, 4.
Erdinſel, Geſtalt derſelben, 4; Größe, 4. 5.
Eridanus, 6. 10. 17. 23. 44. 71. 106.
Erinis, Inſ., 462.
Ernaginum, 435.
Ernodurum, 394.
Ernotrum, 394.
Eruhrus, Fl., 167.
Eſel, leben nicht in Keltica und Scythien, 25.
Eſia, Fl., 146.
Eſſeda, 216.
Eſſen und Trinken der Gallier, 219.
Eſſui, 329.
Eſubiani, 283. 311.
Eſubii, 329.
Etanna, 454.
Euhii, 427.
Euburiates, 284.
Eudoxus, 4. 23. 30.
Eugenei, 284.
Euhages, 227.
Euphorion, 10. 191.
Euripides, 13.
Europa, 8. 9. 15; das Lange, 12; nach Strabo, 66; nördliches, nach Mela, 67.
— hat im Norden viel Gold, 12.
Europia, 13.
Exciſum, 387.
Exercitus inferior, superior, 256.
Exordium Galliarum, 232.

F.

Faneſſer, Volk, 38.
Fanomia, ſ. Fanum Minervae.
Fanum Martis, 483. 487. 550.
— Minervae, 535.
— Veneris, 402.
Fecyi jugum, 119.
Felſen, durch Eſſig und Feuer mürbe gemacht, 602.
Felſen, Herkyniſcher, 44.
Feresne, 544.
Figlinae, 452.
Filena, 504.
Filomuſiacum, 500.
Fines, 386. 389. 392. 393. 396. 406. 407. 413. 449. 451. 475. 480. 484. 490. 496. 506. 511. 537.
Fiſche in Gallien, 177.
— von Seen ausgeworfen, 41.
— aus der Erde gegraben, 41. 122. 178.
Fiſchfang, 177.
Fixtuinum, 479.
Flavia, 468.
Flenium, 532.

Fletio, 533.
Flevo, Fl., 151.
Flevo, Sul., 151.
Flevo, See, 151.
Flevum, Rheinmündung, 152.
Florentia, 468.
Flotte, in Forum Julii, 257; auf d. Rhein, 257.
Flüsse, anschwellend, 121.
Flüsse auf den Alpen gefrohren, 104.
Flüsse Gallien's, 121.
Fluß von der Erde verschlungen, 25.
Flußschifffahrt, 182.
Forum Claudii, 459.
— Claudii Vallens. Octodur, 491.
— Domitii, 412.
— Hadriani, 532.
— Julii, 429.
— ligneum, 383.
— Neronis, 416. 449.
— Segusianorum, 455.
— Tiberii, 495.
— Voconii, 440.
Fossa Corbulonis, 164.
— Drusiana, 154.
— Mariana, 130.
Fossae Marianae portus, 131. 418.
Fretum Gallicum, 83.
— Morinorum, 83.
— Oceani, 83.
Friniates, 284.
Frisaei, 371.
Frisiabones, 371.
Frudis Ostium, 146.

G.

G, oft in Namen eingeschaltet, 297.
Gabales, 266.
Gabali, 266. 389.
Gabalicus pagus, 94. 180.
Gabii, 12.
Gabris, 395.
Gael, 210.
Gaesatae, 191.
Gaesati, 191. 192, Ableitung des Namens, 208.
Gaesum, 192. 216.
Gall, 210.
Galatia, 40. 59. 61. 84. 188. 199.
Galater von Callimachus genannt, 186.
— nach Eratosthenes, 43.
— nach Späteren, 62. 71. 188.
— woher der Name, 84. 208; der Name viel umfassend, 62. 194. 198.
— in Kleinasien, woher stammend, 207.
Galleti, 340. 378.
Galli, 45. 84. 193. 196. 233.
Gallia, 59. 84. 86. 193. 196. 233.
— Ableitung des Namens, 84. 209.
— altera, 86.
— Aquitan., 237.
— Belgica, 237.
— braccata, 87. 234.
— cisalpina, transalpina, 86.
— citerior, ulterior, 86.
— comata, 86. 238. 239.
— interior, 86.
— Lugdunensis, 237.
— lutosa, 171.
— Narbonensis, 87. 234. 239.
— togata, 86.
— ultima, 86.
Galliae, 79. 86.
Γαλλίαι αἱ ἄνω, αἱ κάτω, 85.
Gallica ripa, 240.
Gallicenae, 225.
Gallicus aestus, 79.
Gallicus sinus, 78.
Gallien, drei, 232.
— Boden und Fruchtbarkeit, 171. 172.
— diesseits und jenseits der Alpen, 85.
— Eintheilung, 79. 231.
— Größe, 87.
— Klima, 69.
— Lage, 77.
— nordöstliches, Beschaffenheit desselben 158.
— Gallien und Narbonens. prov., Gallien und Aquita-

nien neben einander genannt, 241.
Gallier, Ableitung des Namens, 208. 209; Gebrauch des Namens, 55. 193.
— in Britannien, 203. 210.
— in Germania, 203.
— in Italien, 203.
— in Kleinasien, 207.
— Abstammung, 308.
— Körperbeschaffenheit, 211.
— Geistesanlagen, 212.
— Schrecken der Römer, 55; erobern Rom, 193; Sitten derselben nach Posidonius, 194; nach Polybius, 196; den Germanen verwandt und ähnlich, 197; Wanderlust derselben, 202; ihr früheres Verhältniß zu Rom, 251.
Gallitae, 283. 311.
Gallograeci, 62.
Γαλλοι, 45. 84. 198.
Gallus, Stammvater der Gallier, 209.
Ganoburum, 496.
Gargarius locus, 434.
Garites, 261.
Garoceli, 319.
Garuli, 283.
Garumna, Fl., 78. 142.
Garunna, Fl., 142.
Garumni, 261.
Garunas, Fl., 142.
Gaura, B., 106.
Γαζάται, 191.
Γαζῆται, 191.
Gebenna, Geb., 93.
Gebirge Gallien's, 92.
Gebirge, Keltische, 25.
Gegenden, äußerste der Erde, reich an Producten, 17.
Geldunt, 374.
Gelbis, Fl., 167.
Gelduba, 522.
Gemenello, 432.
Geminae, 449.
Geminiacum, 541.
Genabum, 398. 479.
Geneva, 231. 454.
Genfersee, 103.
Genua, 98.
Genuates, 283.
Geobonna, Fl., 145.
Geon, Fl., 145.
Gerainae, 449.
Gergovia, 396. 472.
Germanen, 33. 196. 354.
— Körperbeschaffenheit derselben, 70. 196.
— nach Gallien versetzt, 356.
Germani, Ableitung des Namens, 197; Gebrauch des Namens, 200.
Germania, 59. 61. 66. 67. 135.
— westlich vom Rhenus, 239.
— barbara, 240.
— inferior, 239. 240.
— magna, 240.
— superior, 239. 240.
Germaniae, 240.
Germara, 188.
Geryon, 209.
Gesdao, 450.
Gesocribate, 485.
Gesonia, 521.
Gesoriacum, 553.
Gesoriacus pagus, 553.
Gestalt der bewohnten Erde, 4.
Gestalt Gallien's, 77.
Geten, 21. 25. 54. 65.
— Wüste derselben, 54.
Gewächse in Gallien, 173.
— auf den Alpen, 103.
Gewürze im Süden, 17.
Glanum Livii, 435.
Gobaeum, Vorgeb., 119.
Gold, häufig im Norden Europa's, 17; auf den Alpen, 104; in Gallien, 172.
Gonduni, 374.
Gonomani, 229.
Gorduni, 374.
Gorze, Stadt, 536.
Gottheiten, gallische, 225.
Gottheiten, römische, in Gallien, 227.
C. Grachus, 51.
ad Gradum Massilitanorum, 419.
Gradus, 419.
ad Gradus, 130. 419.
Graecia, 424.
Graecum mare, 424.
Gränzen Gallien's, 77. 81.

Grajocell, 319.
Gramatum, 502.
Grannonum, 488.
Gratianopolis, 458.
Graucent, 45.
Gravinum, 547.
Greife, 12. 19.
Griechen in Aquitanien, 209.
Grinnes, 528. 531.
Griſelum, 438.
Gruße Gallien's, 87.
— der Provinzen Gallien's, 88.
Grudii, 374.
Gugerni, 365.
Guttonen, 33.

H.

Hämus, 45. 100.
Häuſer der Gallier, 218.
Hafen der Orybier, 439.
Hafen der Raben, 56.
Hafen der Santonen, 391.
Hafen der Venus, 402.
Halbgermaniſche Stämme an den Alpen, 163.
Halbinſel, Cimbriſche, 276.
Hamaroeci, 67.
Handel Gallien's, 57. 180.
Hannibal, Zug deſſelben über die Alpen, 112. 561.
Harenacio, 531.
Harudes, 356.
Hasdrubal's Zug über die Alpen, 114.
Haſſi, 380.
Hauptflüſſe mit Nebenflüſſen verwechſelt, 265.
Hausrath der Gallier, 219.
Hebridunum, 450.
Hebromagus, 407.
Hebrus, Fl., 18.
— unter dem Bären, 69.
Hecatäus von Abdera, 38.
Hecatäus von Milet, 14.
Hedui, 320.
Helcebus, 507.
Helellum, 507.
Helena, 403.
Heleſyker, 277.
Heliaden, 10.
Helice palus, 123.
Helisee, Stadt, 343.
Heliſyker, 17. 277.
Helium ostium, 162.
Hellanicus, 20.
Hellas, Mittelpunct der Erde, 4.
Helvetii, der Name erſt ſpät gewöhnlich, 342.
Helvetien, gehört zu Gallien, 82.
Helvetii, 342.
Helvetum, 506.
— —
Helvii, 293.
Henneter, am Adriat. Meere, 17. 18. 22. 24. 185.
Heraclea, 298. 418.
Heraclea Anatiliorum, 418.
Heraclea Caccabaria, 429.
Heracles, 8. 81.
Heraclides Ponticus, 39.
Hercates, 284.
Hercules, Kampf mit den Ligyes, 11. 276.
— baut eine Straße in Gallien, 11.
— durch die Alpen, 111.
— in Gallien, 17. 209.
Herculis ara, 107.
Heriſipich, 161.
Herius, Fl., 144.
Herkynien, 43. 44. 61.
Herkynis, Gegend, 44.
Herkyniſche Felſen, 44.
Hermomacum, 559.
Herodot, 16.
Heſiodus, 6.
Hiems Gallica, 171.
Hieronymus ſchrieb über die Gallier, 208.
Hionna, 474.
Hipparchus, 4. 46.
Hippomolgen, 5.
Hippopodes, 38.
Hispaniense os Rhodani, 129.
Hornensis locus, 544.
Hosverbae, 408.
ad Horrea, 430.
Hunde, im Kriege gebraucht, 215.
Hungunverro, 406.
Hypaea, Inſ., 461.
Hyperboreer, 6. 8. 9. 12. 16. 19. 20. 38. 46. 64. 68.

Hyperboreer, erobern Rom, 39; an den Alpen, 64.
Hypernotier, 19.

J.

Jambal, 156.
Janua mons, 107.
Janus mons, 107.
Japodes, ein keltisches Volk, 98. 205.
Jatinum, 479.
Jazygen, 66.
Ibaei, 558.
Iberi, 558.
Iber, ein Sohn des Herkules, 84.
Iberes, 15. 16. 21.
— in Europa und Asien, 188.
Iberien, 14. 15; der Name in beschränktem Sinn gebraucht, 52.
Ibliodurum, 511.
Icauna, 474.
Icauni, 474.
Icaunus, Fl., 145.
Iccius portus, 554.
Icidmagus, 390.
Iconii, 310.
Icoritium, 539.
Ictis, Insel, 183.
Ictoduram, 449.
Iculisma, 391.
Ideonnus s. Donnus.
Iemerii, 316.
Igel, 514.
Ilibirris, Fl., 178.
Illeris, Fl., 122.
Illiberis, Fl., 122. 178.
— Stadt, 89.
Illiberris, Stadt, 403.
Illyrier, 45. 64.
Illyris, 67.
Illyrische Gebirge, 98.
Ilura, 383.
Ilvates, 284.
Ilybirris, Fl., 122.
Immadrus, 426.
Imus Pyrenaeus, 383.
Incarus, 80. 422.
Inder, 24; durch Sturm um den Norden der Erde getrieben, 63.
Ingauni, 283.
Ingena, 487.
Inseln der Bataver, 152.
Insel der Hyperboreer, 38.
Insel vor Massilia, 421.
Inseln im Aquitanischen Busen, 402.
Inseln auf der Westseite von Aquitanien, 401.
Inseln an der Südküste Gallien's, 460.
Inseln der Dämonen, 73.
Inseln der Ligures, 460.
Inseln der Massilier, 460.
Inseln im nördl. Oceanus, 68; Dämonen und Göttern geweiht, 73.
Inseln im Rhenus, 152.
Inseln der Veneter, 335.
Insubrer, 229. 322. 466.
Insulae Ligurum, 284.
Insulae Massiliensium, 462.
Intemelii, 283.
Jontora, 558.
Josci, 271.
Josephus, über die Lage Gallien's, 79.
— über die Erdkunde der Hellenen, 17.
ad Jovem, 406.
Ipsicuri, 277.
Iren, 211.
Iris, Inf., 62.
Isar, Fl., 136.
Isara, Fl., 136.
Isaros, Fl., 102.
Isombres, 229.
Issedones, 12. 16. 19. 20.
Ister, Fl., 6. 9. 10. 16. 22. 23. 25.
— Quellen desselben, 9. 16. 24. 42. 43. 44. 61. 97. 99. 102. 126. 150.
— fällt in's Adriat. Meer, 22. 24. 42. 46. 60.
Isthmus, Gallien's, 78.
Istrier, 22.
Istrionen, 16.
Itesui, 330.
Itium Prom., 119.
Itius portus, 554.
Jugum vicinum Rutenis, 417.
Julia Paterna, 409.
Juliacum, 544.

Iuliobona, 548.
Iuliomagus, 481.
Iunia, 474.
Iupiter, 226.
Jura, Gebirge, 116.
Ἴαρος, 116.
Ἰουρασσιος, 116.
Ἰουρασσος ὄρος, 116.
Iteſut, 330.
Ivrcae, 20.

K.

Καραρεῖς, 72.
Käſe von den Alpen, 180.
Karbones, 72.
Kares, 72.
Καρεῖς, 72.
Karvis, Fl., 16.
Kaſpiſches Meer, 32.
Kaukaſus, 11. 54.
Κέλται, Κελτοί, 85.
Kelten, 16. 18. 61. 187; den Namen gebrauchen Spätere in umfaſſender Bedeutung, 15. 184. 199.
— nördlich vom Adriatiſchen Meere, 18. 26.
— den Hellenen bekannt, 21. 26.
— in Italien eindringend, 21; ihre Wanderungen, 201; erobern Rom, 39.
— als Söldner in fremden Heeren, 21. 42. 190.
— führen vergiftete Pfeile, 42.
— Körperbeſchaffenheit derſelben, 70; Abſtammung, 203.
Keltiberen, 184.
Keltica, 15. 25. 38. 84. 199.
— Ableitung des Namens, 84.
Κελτική, 85. 199.
Κελτογαλάται, 199.
Κελτογαλατία, 85. 199.
Keltoligyes, 285.
Keltoſcythen, 6. 25. 484.
Κεμελεκῶν πόλις, 432.
Kemmenos, Gebirge, 93.
Kerberier, 13.
Kimri, 216.
Kinder, ächte und unächte durch den Rhenus unterſchieden, 186.
Kleidung der Gallier, 215.
Klima Gallien's, 69. 169; in den Ländern nördlich von den Alpen, 69. 70; Einfluß deſſelben auf die Menſchen, 71.
Klitarchus, 26. 35.
Könige in Gallien, 248.
Körperbeſchaffenheit der nördlichen Völker, 71.
Krates, 4.
Kriegsmacht der Römer in Gallien, 256.
Kröpfe bei den Alpenbewohnern, 103.
Küſtenſchifffahrt, 486.
Kyknos, 278.
Kymri, 211.
Kynneſier, 16.

L.

Labiſco, 454.
Lactora, 386.
Lactorates, 386.
Lacu Lausonio, 491.
Lacum Lousonne, 491.
Lacus Acronius, 151. 157.
Lacus Brigantinus, 108. 158.
— Lausonius, 133.
— Lemannus, 133.
— Venetus, 151. 157.
Lacydon portus, 423.
Laenae, 215.
Länder nördlich von den Alpen ſehr kalt, 69.
Laeſura, 180.
Laevi, 280. 284.
Lage Gallien's, 77.
Lager Cäſar's, 548.
Lager bei Ortodurum, 491; Römiſche, bei den Belkovakern, 545.
— Röm., oft wurden Städte daraus, 619.
Lager des Marius, 437.
Lagium, 543.
Lapicini, 284.
Lapideï campi, 176.
Lapurdum, 382.

Larga, 498.
Larius, See, 102.
Latera stagnum, 125. 414.
Latera, Castell, 125. 414.
Latobrigi, 380.
Latomagus, 546.
Lauri, 533.
Laurium, Ebene, 45.
Lausonius lacus, 133.
Lavisco, 454.
Lawinen, 102.
ad Lectoce, 443.
Ledum, Fl., 125.
Ledus, Fl., 125.
Legedia, 483. 486.
Legio Trajana, 527.
Legionen in Gallien, 256.
Lemannus lacus, 133.
Lemanus lacus, 126. 133.
Lemincum, 454.
Lemonum, 392.
Lemovicer, 270. 393.
Lemuno, 483.
Lepontii, 350.
Lerina, Ins., 463.
Lero, Ins., 462.
Leron, Ins., 463.
Lerona, Ins., 463.
Lesora mons, 93. 267.
Lesura, Fl., 167.
Lesura, mons, 93.
Lesura pagus, 266.
Lettinckes, 416.
Leuaci, 374.
Leuci, 354. 505.
Leucata, Küstenstrich, 291. 404.
Λευκόπετρον, 593.
Levaci, 374.
Levae fanum, Levefano, 533.
Lexovii, 340. 341. 489.
Libica ostia, 130.
Libici, 130.
Libria, Fl., 124.
Libui, 108. 605.
Libyca ora Rhodani, 129.
Ligauni, 283. 300.
Liger, Fl., 78. 144.
Ligur, 286.
Ligures, 204. 207. 275. 283. 286; von Iberischem Stamme, 210; in Germanien, 284; in Kleinasien, 284; in Thrakien, 284; Gebrauch des Namens, 285; Abstammung, 289; Character, 290; Lebensart derselben, 279. 287; Bewaffnung, 279. 288; treiben Seeraub, 288; Sprache, 290.
Ligures capillati, 287.
Liguria, 286.
—, Weg dort durch die Alpen, 112.
Ligurien, Beschaffenheit des Landes, 285; Producte, 286.
Ligurinus, 286.
Liguris, 286.
Ligurum aequor, 276.
Ligus, 286.
Ligusticum mare, 462.
Ligustica, 276. 286.
Ligustini, 280. 286.
Ligyes, 6. 11. 13. 14. 17. 24. 190. 204. 275. 286.
— sind Hellenen, 23.
Ligyr, Fl., 289.
Ligyres, 286.
Λιγυρία, 286.
Ligys, Sohn des Poseidon, 17.
Ligystica, 13. 25. 277. 280. 286.
Ligystides insulae, 462.
Ligystine, 276.
Ligystini, 286; Söldner der Carthager, 280.
Ligystische Halbinsel, 276.
Ligystisches Meer, 17. 276. 462.
Limene, 133.
Λιμνοθάλατται, 128.
Limonum, 392.
Lincasii, 353.
Lingon, 353.
Lingones, 205. 229. 353. 504.
Lintomagus, 552.
Liria, Fl., 124.
Litanobriga, 545.
Liviana, 408.
Lixovium, 504.
Lixus, 358.
Lixuvii, 340.
Locus Gargarius, 434.
Locus Homensis, 544.
Locus de Meiranicis, 437.
Logium, 547.

Lopoſagium, 501.
Loſa, 284.
Losanensis lacus, 133.
Lotum, 547.
Louſonna, 491.
Lucotocia, 478.
Lucretus pagus, 434.
Lucteri Cadurci, 465.
Lucus, 447.
Lucus Augusti, 447.
Ludna, 466.
Luerien, Fl., 137.
Luerius, 196. 269.
Lugdunensis, 237.
Lugdunum, 384. 463.
— Batavorum, 534.
— Convenarum, 260.
ad Lullia, 552.
Lunna, 466.
Lura, 549.
Lusitaner mit Laconen verwandt, 184.
Lutetia, 476. 478.
Luteva, 416.
Luttomagus, 552.
Lurovium, 504.
Lycaeus, 109.
Lycodbron, 42.
Lykarmis, Vorgeb., 38. 39.

M.

Macae, Stadt, 558.
Macedonien, 67.
Macra, Fl., 280.
Mäntel, Santoniſche, 273.
Maeotis, 66.
— Buſen des Oceanus, 68.
Magalo, 413.
Magell, 284.
Magetobria, 502.
Magiſtratsperſonen in den Gall. Colonien u. ſ. w., 235.
Magontiacum, 509.
Mandubii, 324. 471.
Mannaritium, 533.
Manſa, 412.
Mantala, 458.
Manum, was es bedeute, 478.
Marbre de Torigny, 341.
Marci, 585.
Marcoburum, 518.
Marcoburus, 540.
Marcomagus, 539.
Marcomani, 366.
Mare Amalchium, 38.
— Britannicum, 82.
— exterius, 83.
— Gallicum, 80. 237.
— graecum, 424.
— Hesperium, 83.
— internum, 237.
— Ligusticum, 80. 462.
— magnum, 83.
— nostrum, 79.
— Oceanum, 82.
— Rhodani, 133.
— Tuscum, 79.
— Tyrrhenum, 79.
Marici, 281. 284.
Marii fossa, 129.
Maritima, 421.
Mars, 226.
Martialis, 465.
ad Martis, 451.
Mascaret, 41.
Massageten, 207.
Massalia, 15. 31. 77. 422; polit. Verhältniß, 254.
Massava, 475.
Massilia, 422; früh mit Rom verbunden, 52.
Massiliense ostium Rhodani, 128.
Massiliensium insulae, 462.
Massilioticum ostium Rhodani, 129.
Mastramela, Stadt, 420.
Mastramela stagnum, 140. 420.
Matara, 216.
Matavonium, 439.
Matilo, 533.
Matisco, 466.
Matrona, B., 187.
Matrona, Fl., 145.
Mauer, Cäſar's, bei Geneva, 465.
Mauern, alte Galliſche, 363.
Mecletum, 476.
Mederiacum, 527.
Mediolanium, 480.
Mediolanium in Aquitania, 390.
Mediolanum, 466. 527.
Mediolanum bei den Aulerci, 480.
— bei den Bituriges, 395.
— bei den Insubres, 322.

Mediolanum bei den Santonen, 390.
Mediomatrices, 364.
Mediomatrici, 364. 520.
Medma, 277.
Meduana, Fl., 144.
Meduantum, 536.
Meduli, 100. 177. 264. 318. 489.
Medulli, 316.
Meer, Adriatiſches, 17. 18.
— Atlantiſches, 82.
— der Hebryker, 80. 275.
— Galliſches 79; verſchiedene Namen deſſelben, 79. 80.
— , geronnenes, 28.
— , großes, 39.
— , Hesperiſches, 23.
— , Keltiſches 189.
— , Ligyſtiſches, 276. 462.
— , Sardoiſches, 44.
— , todtes, im Norden, 38.
— , Tyrrheniſches, 79.
— an der Südküſte Gallien's, 79.
Meerlunge, 28.
Meilenſteine, 51.
Mela über den Norden Europa's, 67; über die Geſtalt Galliens, 79.
Melamboriae, 485.
Melanchlaenen, 18.
Meldae, 325.
Meldi, 325. 479.
Melloſocium, 469.
Melodunum, 475.
Memini, 393.
Menapii, 373.
Menapum, 544.
Menſchen, einäugige, 19.
— , ſchlafen ſechs Monate, 20.
— , ſeltſam geſtaltete, 12. 20. 38.
Menſchenfreſſer in Gallien, 62.
Menſchenmenge in Gallien, 246.
Menſchenopfer, 225.
Menſchenzahl in Gallien, 231. 245.
Mentonomon, Buſen des Oceanus, 33.
Mercurius, 226; große Statue deſſelben, 394.
Meſe, Inſ., 461.
Mesua collis, 120.
Meſva, 413.
Metacum, 530.
Metapina, Inſ., 460.
Metapinum ostium, 129.
Metina, Inſ., 460.
Metioſedum, 476.
Minariacum, 552.
Minaticum, 537.
Mineralien Gallien's, 172.
Minerva, 226.
Minnidunum, 493.
Minn dunum, 493.
Minodum, 493.
Missi Theodosii, 88.
Mitricum, ſ. Autricum.
Mogontiacum, 509.
Moles, 162.
Monasteriolum, 475.
Moneſi, 258.
Monoecos, 15.
Mons, montes, 92.
— Arduus, 503.
— Aureolus, 389.
— Brisiacus, 499.
— Clarus, 396.
— Dürvus, 117.
— Grajus, 107.
— Janua, 107.
— Janus, 107.
— Seleucus, 448.
— Vocetius, 117.
— Vosegus, 117.
Montani v. Ligures, 283.
Monumentum Drusi, 510.
Morginnum, 463.
Morimoruſa, Meer, 38.
Morini, 65. 376.
Moſa, Fl., 146. 153.
Moſa, Stadt, 506.
Moſconnum, 388.
Moſe, 506. 537.
Moſella, Fl., 166.
Moſomagus, 537.
Moſula, Fl. 166.
Mündungen des Rhenus, 149. 152.
— — — Rhodanus, 127.
Muenna, 537.
Munerica, 537.
Muria, 431.
Myſer, 5.
Myſia, 68.

N.

Nabalia, 165.

Nachrichten, auf welche Art in Gallien verbreitet, 213.
Naeomagus, 446.
Name Galliens, 84.
Namen die auf es und i endigen, 266. 292. 301. 320. 327. 328. 330. 473.
— die bald mit, bald ohne s am Ende geſchrieben werden, 381; — die auf o und ona endigen, 408; — die auf es und ae endigen, 305. 327. 379; — die auf e, ae, um, on und os endigen, 433; — Umbildung derſelben, 441 445.
Namnetae, 334. 555.
Namnetes, 334. 484.
Nantuates, 346.
Nantuatii, 348.
Ναρβαλοι, 15.
Narbo Martius, 15. 52. 53. 181. 408.
Narbo, Fl., 123.
Narbona, Stadt, 408.
Narbonensis provincia, 234. 237; Größe derſelben, 235.
Narbonites lacus, 409.
Narbonitis, 234.
Naſſum 505.
Nauſtlo, 412.
Nautae 140.
Nava, Fl., 167.
Navale Augusti, 430.
Navalia, 154 165.
Neapolis, 429.
Nearchi, 297.
Nearchus, Fahrt deſſelben, 35.
Nemalones, 283. 310.
Nemanturi, 283.
Nemausensis provincia, 415.
Nemauſum, 414 polit. Verhältniß der Stadt, 254.
Nemauſus, 414.
— , Nachkomme des Hercules, 209.
— , Quelle daſelbſt, 415.
Nementuri, 311.
Nemeſa, Fl., 167.
Nemetacum, 551.
Nemetae, 509.
Nemetes, 356. 359. 508.
Nemetocenna, 551.
Nemetomi, 310.
Nemoſſus, 396.
Nenniſo, 415.
Nervii, 374.
Neruſci, 311.
Neruſe, 415.
Neruſſi, 283. 311.
Neurri, 18.
Nevidunum, 492.
Nevirnum, 470.
Nicaea, 431.
Nigropullo, 533.
Nilquellen, 9.
Ninittaci, 537.
Ninnus, 352.
Nitiobriges, 263.
Nitiobroges, 263.
Noarus, Fl., 102.
Noeodunum, 482.
Noeomagus, 478. 489. 509.
Noidenoler, 494.
Noiodunum, 492.
ad Nonum, Mutatio, 407.
Nordwind, 7. 16.
Norden der Erde, 3. 12; wie weit beſchifft, 67. 68; durch Cäſar erſt bekannt, 58.
Norden von Europa, 1. 4. 18. 69; das Land der Wunder, 64; ſehr kalt, 69; wann mehr beachtet, 33; Nachrichten über Schifffahrten daſelbſt, 36. 37.
Norici, 67.
Novem Craris, 443.
Noveſium, 522.
Novimagus, 505.
Noviodunum b. d. Bituriges, 395. 398.
— , ſpäter Nevirnum, 470.
— b. d. Sueſſones, 538.
Noviomagus, 387. 489. 506.
— b. d. Batavern, 531.
— b. d. Nemetern, 509.
— b. d. Treviri, 516.
— b. d. Vadicaſſ., 536.
— b. d. Veromandui, 549.
Novioregum, 391.
Nubionnum, 482.
Nyrax, 15.

O.

Oberitalien, Namen dafür, 85.

Obilunum, 469.
Oblimum, 459.
Obringa, Fl. 167. 239.
Obris, Fl., 124.
Obtriceſimae, 525.
Oceanus, Meer, 9.
— , Strom, 5.
— nicht zu befahren, 9. 13; von Römern wenig beſchifft, 69; bei Gallien, 82.
Oceanus Aquitanicus, 90.
— Britannic., 67. 82.
— Cimbricus, 157.
— Gallicus, 82.
— Santonicus, 83.
— Septentrionalis, 68 82.
— Tarbellus, 83.
Ocelum, 81. 113. 451. 452.
Ocra, B., 98.
Octodurus, 490.
Oe ſo, Vorgeb., 89.
Oelbaum an den Quellen der Iſter, 9.
Olarionensis insula, 402.
Olbia, Geb., 46. 64.
Olbia, Stadt, 428.
Olbianus mons, 428.
Olen der Lykier, 6.
Olina, Fl., 145.
Olino, 498.
Olivula portus, 432.
Olna, Fl., 145.
Oltis, Fl., 143.
Ὀνησιῶν θερμὰ, 384.
Onobriſates, 257.
Onae, Inſel, 38.
Oppida, 219.
Oppidum, 219.
Oppidum Deciatum, 431.
— novum, 383.
— Sotiatum, 262.
— Ubiorum, 520.
— Vasionense, 448.
Orakel, 225.
Oratelli, 283. 311.
Orbis, Fl. 124.
Orcynia, Bergwald, 43.
Orethyia, 13.
Orge, Quelle, 142.
Origiacum, 550.
Orobis, Fl., 124.
Orolaunum, 514.
Oromarſaci, 377. 553.
Orubis, Fl., 124.
Os Hispaniense Rhodani, 129.
Os Massalioticum Rhodani, 129.
Oscineto, 386.
Osdatii, 258.
Osismii, 28. 336. 337. 486.
Osquidates campestres, 258.
— montani, 258.
Oſſa, 100.
Oſtiaeer, 335.
Oſtidamnier, 28. 335.
Oſtimii, 337.
Oſtimones, 337.
Oſtiones, 336.
Οὐρανοῦ ῥάχις, 102.
Orybier, Hafen derſelben, 430.
Orybii, 52. 283. 300.

P.

Padus, 102. 105.
Paemani, 355. 371.
Pagi, 250.
Pagus Arebrignus, 322.
— Equestricus, 492.
— Gabalicus, 266.
— Gessoriacus, 377. 553.
— Lesura, 266.
— Lucretus, 434.
— Matavon., 439.
— Tigurinus, 344.
— Verbigenus, 344.
— Violvascensis, 401.
— Urbigenus, 344.
Palladi 405.
Pannonien, 64. 68.
Pariſii, 327. 478.
Parnaſſus, 100.
Paropamiſus, Fl., 38.
Passernices, 173.
Patabus, Fl., 147.
Patavia, 153.
Patrocles, 37.
Paulinus Pompejus, 162.
Pauſanias, über Gallien, 71.
— , über das Klima im nördl. Europa, 70.
Pelasger, 22. 24.
Pelion, 100.

Pelzkleidung der Begerri, 259.
Pennelucus, 491.
Penninus, 108.
Pergantium, 428.
Perge, 8.
Perße, 8.
Perniciacum, 544.
Perviciacum, 544.
Pes Ebutius, 51.
Petinesca, 494.
Petrocorii, 264. 392.
Petromantalum, 546.
Petrum viaco, 546.
Petronii vicus, 443.
Peuce, Insel, 43.
Peucini, 207.
Peulwans, 227. 289.
Pfeile, vergiftete, 177. 217.
Pferde mit Fischen ernährt, 180.
Pflanzen in Gallien, 176.
Phabia, 558.
Phaethon, 44. 71.
Pherecydes, 8.
Phile, Ins., 461.
Philemon, 38.
Phlygadia, Berg, 98.
Phocäer, 204.
Phoenice, Ins., 461.
Phrudis ostium, 146.
Phrudos, Fl., 90. 146.
Pictones, 273. 392.
Pierre pertuis, 17.
Pictonum prom., 118.
Pindar, 9.
Pisavae, 436.
Piscenae, 416.
Planasia, Ins., 462.
Plejaden, Untergang derselben, 599.
Pleumosii, 374.
Pleumoxii, 374.
Plinius, über den Norden Europa's, 68; über die Art wie er seine Quellen behandelt, 33; über seine Eintheilung Gallien's, 238.
Pluralis, Gebrauch desselben, 131.
Plutarch über Gallien, 72.
Pocrinium, 467.
Pol, unter demselben wohnen, 69.
Pola, 468.
Polybius, 27. 46. 47.
Polybius, über Pässe in den Alpen, 112.
Polygium, 412.
Pompejus, Weg desselben über die Alpen, 106. 113.
Pomponiana insula, 461.
Pomponianus portus, 418.
Pons Aerarius, 416.
— Argenteus, 141.
— Dubis, 501.
— Mosae, 543.
— Saravi, 167. 511.
— Scaldis, 550.
Pont Flavien, 420.
Ponte Sarvix, 511.
Pontes, 549.
Pontes Scaldis, 550.
Pontones, 182.
Pontus Euxinus, 24.
Πορθμος Βρεταννικος, 83.
Portunamneto, 483. 484.
Portus Abucini, 503.
— Aemines, 428.
— Aepatici, 551.
— Agazus, 430.
— Cabillonensis, 467.
— Fossae Marianae, 418.
— inferior, 551.
— Itius, 554.
— Morinorum Britannicus, 553.
— Santonum, 391.
— superior, 554.
— Veneris, 80. 402.
— ulterior, 554.
Possidonius, 4. 9. 46. 61. 64.
Praetoria Augusta, 101.
Praetorium, 394.
Agrippinae, 533.
Prausi, 230.
Preciani, 260.
Pretorio, s. Praetorium.
Priscian, Irrthum desselben, 403.
Procurator Alpium maritim. 282.
Producte Gallien's, 172.
— der Alpen, 104.
— , treffliche am Ende der Erde, 17.
Prometheus, 8. 11.
Promontorium Pyrenes, 119.
Pronea, Fl., 167.

Protagoras, 4. 46. 89.
Protarchus, 7.
Prote, Inſ., 461.
Provincia, 79. 231.
Provincia citerior, 232.
— Nemausensis, 415.
— Romana, 231. 234.
— Viennensis, 452.
— ulterior, 232.
Provinzen, Römiſche, in Gallien, 236; Größe derſelben, 235.
Ptolemäus, über Europa, 68; über ſeine Charte von Gallien, 91. 99; über ſeine Art, von Nebenflüſſen zu ſprechen, 167.
ad Publicanos, 458.
Pyrenäen, 23. 56. 92.
— Gränze gegen Hiſpanien, 78. 92.
— haben Schnee, 92; Alpen genannt, 95.
Pyrenaea Venus, 119.
Pyrenaei montes, 56. 78. 92.
Pyrenaeus saltus, 92.
Pyrene, Gebirge, 23. 25. 92; als Gränze erwähnt, 56.
— , Breite, 92.
— , Stadt, 16.
Pyrenes Prom., 119.
Pyrrha. 277.
Pytheas, 26.

Q.

Quadiates, 316.
Quadriburgium, 528.
Quariates, 301.
Quartensis locus, 550.
Quatuorsignani, 257.
Quellen Gallien's, 121.
— , mineraliſche, 122. 173. 267. 543.

R.

Raben, Hafen der, 56.
Rama, 450.
Ratiaſtum, 393.
Ratiatum, 393.
Ratomagus. 545. 546.
Ratuca, 542.
Raunonia, Inſel, 36.
Rauraci, 351. 497.
Rauracum, 497.
Rauraris, Fl., 124.
Rauraunum, 392.
Rauriaca. 497.
Raurici, 351.
Rauricum. 497.
Reben aus Alba Helvorum, 417.
Rebones, 332.
Reginea. 483. 486.
Regnum, 314.
Reich des Cottius, 206. 312.
Reienſes, 438.
Reii, 438.
Reii Apollinares, 302. 438.
Remi, 375.
— , Stadt, 535.
Respublica Aquensis. 495.
Reveſſio, 390.
Rhadanuſia, 418.
Ῥηγίων, 425.
Rhätier, 48.
Rhatomagus, 545.
Rhedones, 332. 482.
Rhein, hat ſeinen Lauf verändert, 499.
Rhemi, 375.
Rheni, Völkerſchaft, 357.
Rhenum, Fl., 148.
Rhenus, Fl., 61. 78. 109. 147.
— , artotiſcher Fluß, 69.
— , Gränzfluß, 82.
— , Quellen deſſelben, 156.
— , präſt ächte und unächte Ninder, 156.
Rhipae, 8.
Rhipäen, 7. 10. 12. 23. 46. 64. 68.
Rhipen, 13. 24.
Rhoda, 125. 418.
Rhodani mare, 133.
Rhodanici, 136.
Rhodanus, Fl., 10. 23. 25. 41. 44. 48. 62. 69. 125. 182.
— nach Avienus, 129.
— nach Baſilius, 71.
— nach Polybius, 96.
— , ein Arm deſſelben fällt in den Oceanus, 44; ein anderer in's ionſche Meer, 41.
— , Lauf deſſelben, 126.

Rhodanus, Quellen desselben, 44. 106. 125. 126.
— trennt Libyen und Europa, 129.
Rhodanusia, 418.
Rhodope, 54. 100.
Rhone, Veränderungen in ihrem Lauf und an ihrem Ausfluß, 127.
Ricciacum, 512. 514.
Riduna, Ins., 557.
Ries Apollinarinis, 438.
Ῥιγινη, 425.
Rigodulum, 514.
Rigomagus, 449. 518.
Rigosages, 230.
Riobe, 474.
Ripa, 210.
Ripa dextra, 434.
Ritter, 228.
Ritumagus, 546.
Robrica, 481.
Robur, 498.
Rodium, 548.
Rodumna, 466.
Römer, schicken Gesandte an Alexander 26 bezwingen Gallische Völkerschaften 52; zu Cäsar's Zei in großem Verkehr mit Gallien, 57; wann zuerst am Danubius, 54; übertreibende Angaben derselben, 55.
Roidomna, 466.
Rom, von Galliern erobert, 25; von Kelten erobert, 25; nicht fern vom Oceanus, 13; eine hellenische Stadt, 39.
Roma Gallula, 434.
Roschinus amnis, 122. 291.
Rotomagus, 546.
Rotumagus, 546.
Roxolanen, 66.
Rubeas prom., 38.
Rubrensis lacus, 123.
Rubresus lacus, 123.
Ruesium, 390.
Rufiana, 500.
Ruscino, Stadt, 403.
Ruscinon, Fl., 122. 178.
Ruscinon, Stadt, 291. 403.
Rutani, 266.
Ruteni, 265. 389.

S.

S im Anfange der Namen weggeworfen, 557.
Sabbata, 98.
Sabis, Fl., 147.
Sablones, 527.
Saconna, Fl., 134.
Sänger bei den Galliern, 307.
Sagen über Abstammung der Kelten und Galater, 208.
Sagii, 297.
Sagum, 215.
Saii, 297.
Salasses, 48. 108. 115.
Saletio, 508.
Salinae, 301. 438.
Salioclita, 475.
Salisso, 516.
Salluvieis, 295.
Salluvii, 52. 205. 229. 283. 295.
Sallyi, 295.
Salmona, Fl., 167.
Salodurum, 494.
Salomacum, 387.
Salpia, Geb., 42.
Salsula fons, 122. 404.
Salsulae, 122. 404.
Saltus Grajus, 107.
Salyes, 283. 285. 293; haben Römische Sprache und Sitten angenommen, 254.
Salz, 173.
Salzquellen, 173.
Samara, Fl., 146.
Sam robriva, 547.
Samblacitanus Sinus, 81.
Sambracitanus Sinus, 81.
Samnitae, 555.
Samnium in Britannien, 556.
Sanagenses, 432.
Sand bedeckt die Oberfläche eines Sees, 41.
Sangona, Fl., 134.
Sanitium, 450.
Santis, 558.
Santones, 272.
— Vorgeb. derselben, 118.
Santoni, 272. 390.

Santonum portus, 391.
Santonum prom., 118.
Saona, Fl., 134.
Saracates, 360.
Saranusca, 512.
Saravus, Fl., 167.
Sardones, s. Sordones.
Σαρδόνιον πέλαγος, 79.
Sarmatae, 185.
Sarmaten, Abstammung, 185.
Sarmatia, 68.
Sarnia, Inf., 557.
Sarra, Fl., 167.
Sarrum, 391.
Sartali, 406.
Sarunetes, 350.
Sarus, Fl., 102.
Sarvates, 360.
Sassumini, 259.
Sauconna, 134.
Sauromaten, 6. 13. 19. 67.
— in Gallien, 364.
Savincates, 316.
Savo, Stadt, 100.
Scaldis, Fl., 146.
Scaras, Fl., 136. 571.
Scarpona, 506.
Schifffahrt der Gallier, 218.
— der Römer im Norden der Erde, 65.
Schiffe der Gallier, 218.
Schlachtfeld, wo Cäsar den Ariovistus schlug, 502.
Schrift, 221.
Schwäne, singende, 278.
Scingomagus, 89. 451.
Scittium, 386.
Scoras, Fl., 136. 571.
Scordisci stammen von Galliern, 206.
Scultenna, Fl., 282.
Scylax, 21.
Scymnus, 23.
Scythen, 6. 13. 15. 19. 20. 23. 25.
— sind Thraker, 5.
Scythien, 6. 11. 15. 23. 25. 68. 69.
— Winter daselbst, 70.
Sebusiani, 320.
Secoanus, Fl., 145.
Secor portus, 393.
Secusiani, 319. 320.
Sedelauca, 470.
Sedibonates, 260.
Seduni, 346. 350.
Sedusii, 356.
See, Acronischer, 151.
See auf den Alpen, bei den Quellen des Danubius, 157.
— Brigantinischer, 158.
— Keltischer, 25. 45
— Lemanischer, 103.
— bei den Ligures, 41.
— bei Narbo, 123.
— Pöninischer, 139.
— vom Rhenus gebildet, 103. 150. 157.
— Venetischer, 151.
— wirft Fische aus, 41.
Seen in den Alpen, 102. 103.
— bei den Kelten, 44. 121.
— Gallien's, 121.
— an den Mündungen des Rhenus, 154.
— an der Südküste, 123. 125.
— unergründliche, 121.
— der Volcae, 124.
— im Westen, 25.
Segalauni, 304.
Segessora, 505.
Segios mons, 119.
Segni, 355. 371.
Segobodunum, 503.
Segobrigii, 205. 229.
Segodunum, 389.
Segora, 392. 483.
Segoregii, 205. 229.
Segoreti, 297.
Segorigienses, 539.
Segosa, 382.
Segosiani, 319.
Segovellauni, 304.
Segovii, 315.
Segusia, 320.
Segusiani, 316. 319. 463.
Segusini, 316.
Segusio, Gränzstadt, 81. 451.
Segustero, 448.
Selteri, 299.
Sena, Inf., 225. 557.
Sennates, 263.
Senomagus, 443.
Senones, 204. 205. 229. 324. 473.

Senoni civ., 473.
Sentii, 308.
Septimani, 411.
Sequana, Fl., 145.
— von den Alpen kommend, 99.
Sequani, 56. 351.
Sequanici, Beiname der Allobrogen, 99.
Seranicomagus, 391.
Seſuvii, 329.
Setium, Vorgeb., 80. 119.
Setius mons, 119.
Setuciä, 548.
Sexsignani, 257
Sextantio, 414.
ad Sextum, 386.
Siata insula, 557.
Sibuzates, 258.
Sibyllates, 256.
Sicambri, 356.
Sicanen, 227.
Sicilia, 510.
Siconii v. Iconii.
Sicor, Hafen, 393.
Sicorii, 310.
Sidoleucus, 479.
Sidolocum, 470.
Siebe aus Pferdehaaren, 180.
Sigios mons, 119.
Sigium, Vorgeb., 80.
Sigman, Fl., 89. 142.
Sigyni, 45.
Sigynnen, 18.
ad Silanum, 389. 390.
Siligo, 174.
Silvanectes, Volk, 381; Stadt, 545.
Sina ins., 557.
Sincium, 317.
Sindi, Volk, 45.
Sinus Galaticus, 80.
— Gallicus, 80.
— ad Gradus, 130.
— Salsus, 80.
— Samblacitanus, Sambracitanus, 80.
Sipia, 482.
Sirio, 387.
Siſigylis, 558.
Sitillia, 472.
Socii, 251.
Sogiuntii, 283. 310.
Solarium, 420.
Soldaten in Gallien, 256.
Soldurii, 228.
Solimariaca, 505.
Solis Columna, 130.
Solon, 454.
Solonium, 454.
Sonnenburg, 516.
Sonnenſäule, 132.
Sophocles, 12.
Sordi, 291.
Sordice stagnum, 123.
Sordicena, 123.
Sordones, 291.
Sorbus, Fl., 123.
Sorge fons, 142.
Soſtantio, 414.
Soſtomagus, 407.
Sotiatae, 261.
Speiſen der Gallier, 194. 195. 219.
Sprache der Gallier, 221.
Stabatio, 459.
Stabulis, 499.
ad Stabulum, 402.
Städte der Gallier, 218; ihre Verfaſſung, 255.
— aus Römiſchen Lagern entſtanden, 519.
— in Aquitania, 382.
— in Belgica, 490.
— in G. Lugdun., 463.
— in G. Narbon, 402.
Stände, 222.
Stagna Volcarum, 125. 414.
Stagnum Latera, 125. 414.
Staliocanus portus, 486.
Statio Martis, 107.
— Turicensis, 496.
Statyelli, 284.
Steinbrüche bei Maſſilia, 422.
Steinfeld, 10. 176. 424.
Stellen, feichte, im Rhenus, 163.
Stichades insulae, 461.
Stoechades inss., 177. 461.
Stoeni, Ligures, 53.
Stomalimne, 128.
Stomata, 387.
Strabo über die Alpen, 98.
— über den Norden Europa's, 67.

Strabo, über Pytheas, 29.
Straße des Hercules durch die Alpen, 11. 111.
Straße, Römiſche, durch das ſüdliche Gallien, 49. 236. 578.
Straße durch Hiſpanien bis Gades, 51. 578.
Straßen durch die Alpen, 105. 111. 114.
Straßen, Römiſche, 49. 341. 436. 443. 445. 448. 464. 470. 472. 473. 475. 482. 490. 494. 499. 501. 506. 511. 514. 525. 536. 537. 546. 547. 550. 551. 552.
Streitwagen, 216.
Stuinus, 277.
Sturium, Inſ., 461.
Suanetes, 350.
Subanecti, 381.
Subdinnum, 481.
Succaſſes, 262.
Sueconi, 381.
Suelteri, 299.
Sümpfe, vom Rhenus gebildet, 150. 156.
Sueſſiones, 380. 381.
Sueſſonae, 538.
Sueſſones, Stadt, 538.
Suetri, 283. 301.
Suetrii, 301. 438.
Suevi, 356.
Suindinum, 481.
Sulgas, Fl., 136. 139.
Sulim, 483. 485.
Summus Pyrenaeus, 402.
Sund, Britanniſcher, 77.
Sunici, 370.
Sunuci, 370.
Supernorum vicus, 539.
Sura, Fl., 167.

T.

Tabernae, 507. 508. 516.
Tablis, 532.
Tabuda, Fl., 146.
Tabul, Tabula, Fl., 146.
Talliates, 539.
Tanais, Fl., 9. 19. 32.
— Gränze Europa's, 66.
Tamnum, 391.
Taphros, See, 412.
Tarantaſia, 459.
Taraſcon, 435.
Tarasco caſtrum, 435.
Tarbella civitas, 382.
Tarbella Pyrene, 257.
Tarbelli, 257.
Tarbellicus aequor, 83. 257.
Tarbellus Oceanus, 83.
Tarnadae, 491.
Tarnaja, 491.
Tarnis, Fl., 93. 143.
Tarteſſus, Fl., 23.
Tarvenna, 552.
Taruſates, 262.
Taruſcon, 435.
Taruſconienſes, 435.
Taſciaca, 395.
Taſcon, 293.
Taſta, Stadt, 263.
Taurini, 108. 284. 604.
Tauriſcer, 209.
Tauriſci, 104. 205.
Tauroeis, 427.
Tauroentum, 427.
Taurus mons, 119.
Taurus palus, 120. 125.
Taygetus, 100.
Tebavii, 316.
Tectoſagae, 292.
Tectoſages, 229. 291.
Tectoſagi, 292.
Tecum, Fl., 122.
Tegna, 452.
Tegulata, 439.
Telis, Fl., 122. 291.
Tellonum, 383.
Telo Martius, 428.
Telonum, 467.
Tempel der Venus, 402.
Tenurcio, 466.
Tericiae, 436.
Tetus, Fl. 144. 178.
Teucera, 548.
Teuburum, 527.
Teuto, 371.
Teutobodiaci, 229.
Teutonus, 371.
Teutonen, 33. 55.
— Germanen und Gallier genannt, 55.
Teutoni, 330.

Thelme, 434.
Themiſta, Inſ, 462.
Theopolis, 448.
Theopompus, 13. 23.
Thermae Onesiae, 384.
Thiere in den Alpen, 104. 180.
— vierfüßige in Gallien, 179.
— ſeltſam-geſtaltete, im Norden, 18.
Thierreich, 177.
Tholoſa, 404.
Thrake, 5.
Thraker, 5. 18. 84.
Thrakien, 13. 14. 67.
— Geſtalt und Größe deſſelben, 5.
Thucydides, 21.
Thule, 28.
Thurm des Caligula, 534.
Thyrius, Fl, 124.
Thyſſageten, 20.
Tiberiacum, 544.
Tiburtium, 465.
Tichis, Fl., 122. 291.
Ticinum, 281.
Ticinus, Fl., 102.
Tigurinc, 53. 344.
Tigurinus pagus, 344.
Tile, 504.
Tilena, 504.
Timaeus, 34. 35. 40. 69. 188.
Timagenes, 208. 209.
Timagetus, 25. 45.
Timit, 28. 336.
Timoſthenes, 43.
Tinconcium, 395.
Tinurtium, 466.
Tolbiacum, 539.
Toliſtobier, 190. 230.
Toliſtoboji, 229.
Tolitoboji, 229.
Toloſa, 53. 404.
Toloſates, 404.
Tomi, 70
Tongri, ſ. Tungri.
Topographie Gallien's, 382.
Tornates, 259.
Torandri, 372.
Toriandria, 545.
Toygeni, 345.
Tragiker, 14.
Trajectum, 533.
Trajectus, 382.
Trauff, 230.
Tres Arbores, 386.
Trevexi, 360.
Trevyri, Stadt, 513.
Trevidon, 267. 417.
Trevir, 369.
Treviri, 360. 512.
Triberis, 513.
Triboci, 356. 358. 506.
Tribochi, 358.
Triboci, 358.
Tribunci, 508.
Tricaſſi, 324.
Tricaſſae, 478.
Tricaſſes, 324. 478.
Tricaſſini, 324.
Tricaſſis, 478.
Tricastina urbs, 446.
Tricaſtini, 301. 593.
Tricesimae, 525.
ad Tricesimum, 409.
Tricolli, 309.
Tricorii, 298. 305. 308. 449.
Trinurtium, 465.
Triobris, Fl., 143. 267.
Trittia, Trittis, 439.
Triulatti, 283. 311.
Trivagri, 357.
Trocmeni, 230.
Trocmi, 229.
Troezene, 424.
Trojaner, haben Trier gegründet, 513.
Tropaea Pompeji, 402.
Tugeni, 345.
Tuiciae, 436.
Tulingi, 350.
Tullum, Berg, 98.
Tullum, Stadt, 505.
Tungri, 368. 369. 543.
Turba, 384.
Turectonnum, 453.
Turicum, 496.
Turnacum, 550.
Turones, 328. 472.
Turoni, 328. 330.
Turoni, Stadt, 472.
ad Turrim, 439.
Turupti, 329.
Tylangii, 41. 132.

Tyrigeten, 65.
Tyrrhener, 21. 24.

U. und V.

Vacalus, Fl., 149.
Vachalis, 153.
Vada, 528. 531.
Vada Sabbata, 98.
Vadenſis, 325.
Vadicaſſii, 324. 478.
Vadiocaſſes, 339.
Vadiſus, 325.
Vagienni, 105. 284.
Vagoritum, 482.
Vahalis, 153.
Valentia, 444.
Vallenſis, 491.
Vallis Pennina, 108.
— Poenina, 108.
Vanciants, 444.
Vanesia, 385.
Vangiones, 356. 359.
— Stadt, 509.
Vapincum, 419.
Varadetum, 388.
Varagri, 349.
Varcio, 504.
Varbo, Fl., 140.
Varus, Fl., 81. 141.
— Quellen deſſelben, 105.
Varuta, 542.
Vaſarii, 263.
Vaſatae, 386.
Vaſates, 262.
Vaſatii, 263.
Vaſio, 448.
Vaſſei, 263.
Vatedo, 387.
Vatiana, 444.
Vatusicus caseus, 180. 318.
Vatuſium, 318.
Vbelca, Fl., 141. 434.
Vbii, 362. 364.
Vbiorum oppidum, 520.
Vbirnum, 396.
Vbiſci, 271.
Vblium, 396.
Vcent, 317.
Vcetia, 417.
Veamini, 283. 311. 316.
Vediantii, 301.
Velatoburum, 501.
Velauni, 282.
Vellates, 284.
Vellocaſſes, 379.
Vellait, 266.
Vellates, 259.
Vellava, 390.
Vellavi, 268. 390.
Vellauni, 268. 311.
Vellaunodunum, 475.
Vellocaſſes, 340. 341.
Venami, 257.
Veneti, 338.
Venent, 284.
Venelocaſſi, 340.
Veneter, 185.
Veneti, 14. 334. 485.
— Inſeln derſelben, 335.
Venetia, 334. 323.
Veneticae insulae, 335.
Venetus lacus, 157.
Veniſamovi, 316.
Ventia, 453.
Venus Pyrenaea, 119.
Veragri, 108 346. 349. 605.
Verbanus, See, 102.
Verbigenus pagus, 344.
Verbinum, 549.
Verfaſſung Gallien's, 247.
— — unter den Römern, 250.
Vergoanum oppidum, 463.
Vergobretus, 249.
Verguni, 283. 311.
Verhältniß der Staaten Gallien's zu Rom, 254.
Vernodubrum, Fl., 123.
Vernoſol, 406.
Verodunenſes, 511.
Verodunum, 511.
Veromandui, 381.
Ver nes, 203.
Verrucini, 300.
Verſammlung der Völkerſchaften Gallien's, 255.
Verſtorbene, wohnen auf einer Inſel im nordweſtlichen Oceanus, 73.
Vertacomicori, 303.
Verzinnen, 272.

Pelzkleidung der Begerri, 239.
Pennelucus, 491.
Pennimus, 108.
Pergantium, 408.
Perge, 8.
Perhe, 8.
Perniciacum, 544.
Perviciacum, 544.
Pes Ebutius, 51.
Petinesca, 494.
Petrocorii, 264. 398.
Petromantalum, 546.
Petrum viaco, 546.
Petronii vicus, 443.
Peuce, Inſel, 43.
Peucini, 207.
Peulwans, 227. 289.
Pfeile, vergiftete, 177. 217.
Pferde mit Fiſchen ernährt, 180.
Pflanzen in Gallien, 176.
Phabia, 558.
Phaethon, 44. 71.
Pherecydes, 8.
Phile, Inſ., 461.
Philemon, 38.
Phlygadia, Berg, 98.
Phocäer, 204.
Phoenice, Inſ., 461.
Phrudi ostium, 146.
Phrudos, Fl., 90. 146.
Pictones, 273. 392.
Pierre pertuis, 117.
Pictonum prom., 118.
Pindar, 9.
Piſavae, 436.
Piscenae, 416.
Planaſia, Inſ., 462.
Pleiaden, Untergang derſelben, 590.
Pleumoſii, 374.
Pleumorii, 374.
Plinius, über den Norden Europa's, 68; über die Art wie er ſeine Quellen behandelt, 33; über ſeine Eintheilung Gallien's, 238.
Pluralis, Gebrauch deſſelben, 131.
Plutarch über Gallien, 72.
Pocrinium, 467.
Pol, unter demſelben wohnen, 69.
Pola, 468.
Polybius, 27. 46. 47.
Polybius, über Päſſe in den Alpen, 112.
Polygium, 412.
Pompejus, Weg deſſelben über die Alpen, 106. 113.
Pomponiana insula, 461.
Pomponianus portus, 408.
Pons Aerarius, 416.
— Argenteus, 141.
— Dubis, 501.
— Mosae, 543.
— Saravi, 167. 511.
— Scaldis, 550.
Pont Flavien, 420.
Ponte Sarvix, 511.
Pontes, 549.
Pontes Scaldis, 550.
Pontones, 182.
Pontus Euxinus, 24.
Πορθμος Βρεταννικος, 83.
Portunamneto, 483. 484.
Portus Abucini, 503.
— Aemines, 428.
— Aepatici, 551.
— Agazus, 430.
— Cabillonensis, 467.
— Fossae Marianae, 418.
— inferior, 551.
— Itius, 554.
— Morinorum Britannicus, 553.
— Santonum, 391.
— superior, 551.
— Veneris, 80. 402.
— ulterior, 554.
Poſſidonius, 4. 9. 46. 61. 64.
Praetoria Augusta, 101.
Praetorium, 394.
Agrippinae, 533.
Prauſt, 230.
Preciani, 260.
Pretorio, ſ. Praetorium.
Priscian, Irrthum deſſelben, 403.
Procurator Alpium maritim. 282.
Producte Gallien's, 172.
— der Alpen, 104.
— , treffliche am Ende der Erde, 17.
Prometheus, 8. 11.
Promontorium Pyrenes, 119.
Pronea, Fl., 167.

Protagoras, 4. 46. 89.
Protarchus, 7.
Prote, Inſ., 461.
Provincia, 79. 231.
Provincia citerior, 232.
— Nemausensis, 415.
— Romana, 231. 234.
— Viennensis, 452.
— ulterior 232.
Provinzen, Römiſche, in Gallien, 236 Größe derſelben, 235.
Ptolemäus, über Europa 68; über ſeine Charte von Gallien, 91. 99; über ſeine Art, von Nebenflüſſen zu ſprechen, 167.
ad Publicanos, 458.
Pyrenäen, 23. 56. 92.
— Gränze gegen Hiſpanien, 76. 92.
— haben Schnee, 92; Alpen genannt, 95.
Pyrenaea Venus, 119.
Pyrenaei montes, 56. 78. 92.
Pyrenaeus saltus, 92.
Pyrene, Gebirge, 23. 25. 92; als Gränze erwähnt, 56.
— , Breite, 92.
— , Stadt, 16.
Pyrenes Prom., 119.
Pyrrha. 277.
Pytheas, 26.

Q.

Quadiates, 316.
Quadriburgium, 528.
Quariates, 301.
Quartensis locus, 550.
Quatuorsignani, 257.
Quellen Galliens, 121.
— , mineraliſche, 122. 273. 257. 543.

R.

Raben, Hafen der, 56.
Rama, 460.
Ratiaſtum, 393.
Ratiatum, 393.
Ratomagus, 545. 546.
Ratuca, 542.
Raunonia, Inſel, 36.
Rauract, 351. 497.
Rauracum, 497.
Rauraris, Fl., 124.
Rauranum, 392.
Rauriaca, 497.
Raurici, 351.
Rauricum, 497.
Reden aus Alba Helvorum, 417.
Redones, 332.
Reginea, 483. 486.
Regnum, 314.
Reich des Cottius, 206. 312.
Retenſes, 438.
Reti, 438.
Reti Apollinares, 302. 438.
Remi, 375.
— , Stadt, 535.
Respublica Aquensis, 495.
Reveſſio, 390.
Rhadanuſia, 418.
Ῥηγίων, 425.
Rhätier, 48.
Rhatomagus, 545.
Rhedones, 332. 482.
Rhein, hat ſeinen Lauf verändert, 499.
Rhemi, 375.
Rhent, Völkerſchaft, 367.
Rhenum, Fl., 148.
Rhenus, Fl., 61. 78. 109. 147.
— , arctoiſcher Fluß, 69.
— , Gränzfluß, 82.
— , Quellen deſſelben, 156.
— präſt ächte und unächte Kinder, 156.
Rhipae, 8.
Rhipäen, 7. 10. 12. 23. 46. 64. 68.
Rhipen, 13. 24.
Rhoda, 125. 418.
Rhodani mare, 133.
Rhodanici, 136.
Rhodanus, Fl. 10. 23. 25. 41. 44. 48. 62. 69. 125. 182.
— nach Avienus, 129.
— nach Baſſius, 71.
— nach Polybius, 96.
— ein Arm deſſelben fällt in den Oceanus, 44 ein anderer in's ionſche Meer, 44.
— , Lauf deſſelben, 126.

Druckfehler.

Seite 6 von unten Z. 8 lies λίγυας ſtatt λίγοας.
— 8 — — Z. 13 — Hippokrates ſtatt Hyppokrates.
— 13 Z. 14 lies Ligystica ſtatt Ligystca.
— 13 Z. 18 — den Athos ſtatt der.
— 17 Z. 13 — kommt ſtatt kennt.
— 18 Z. 6 nach ſelbſt nicht, ſetze genau.
— 18 Z. 13 v. unten l. Agathyrſen ſt. Ayathyrſen.
— 44 Z. 19 l. Electris ſt. Elettris.
— 45 Z. 4 l. Anguros ſt. Ampuros.
— 94 Z. 9 l. Αλπεινὰ ſt. Αλπεινὰ.
— 153 Z. 16 l. aestuaria ſt. astuaria.
— 173 Z. 16 l. Passernices ſt. Possernices.
— 204 Z. 23 l. Entſchluß ſt. Enſchluß.
— 208 Z. 1 v. unten ſetze 60 vor Am. Marc.
— 236 Z. 8 v. unten l. Ἀκυϊτανία ſt. Ἀκυϊτ.
— 239 Z. 9 lies 10 ſtatt 90.
— 239 Z. 2 v. unten lies 16 ſtatt 96.
— 256 Z. 14 v. unten lies XI ſtatt XL.
— 287 Z. 4 l. mager ſt. maber.
— 293 Z. 5 ſetze zu Tricorii, nach Plinius (Vergl. S. 309.).
— 308 Z. 16 v. unten l. den ſtatt dem.
— 400 Z. 12 v. unten lies etc. ſtatt et.
— 408 Z. 11 v. unten l. Latein ſt. Latien.
— 415 Z. 7 v. unten l. Neruse ſt. Nemse.
— 459 Z. 3 l. Medulern ſtatt Medulien.
— 524 Z. 7 l. pacis ſt. pavis.
— 557 Z. 11 l. Sarnia ſt. Samia.
— 599 Z. 16 ſetze nach λευκόπετρον, annimmt.

Andere Fehler wird der geneigte Leſer, bei der Entfernung des Verf. vom Druckorte, zu entſchuldigen gebeten.

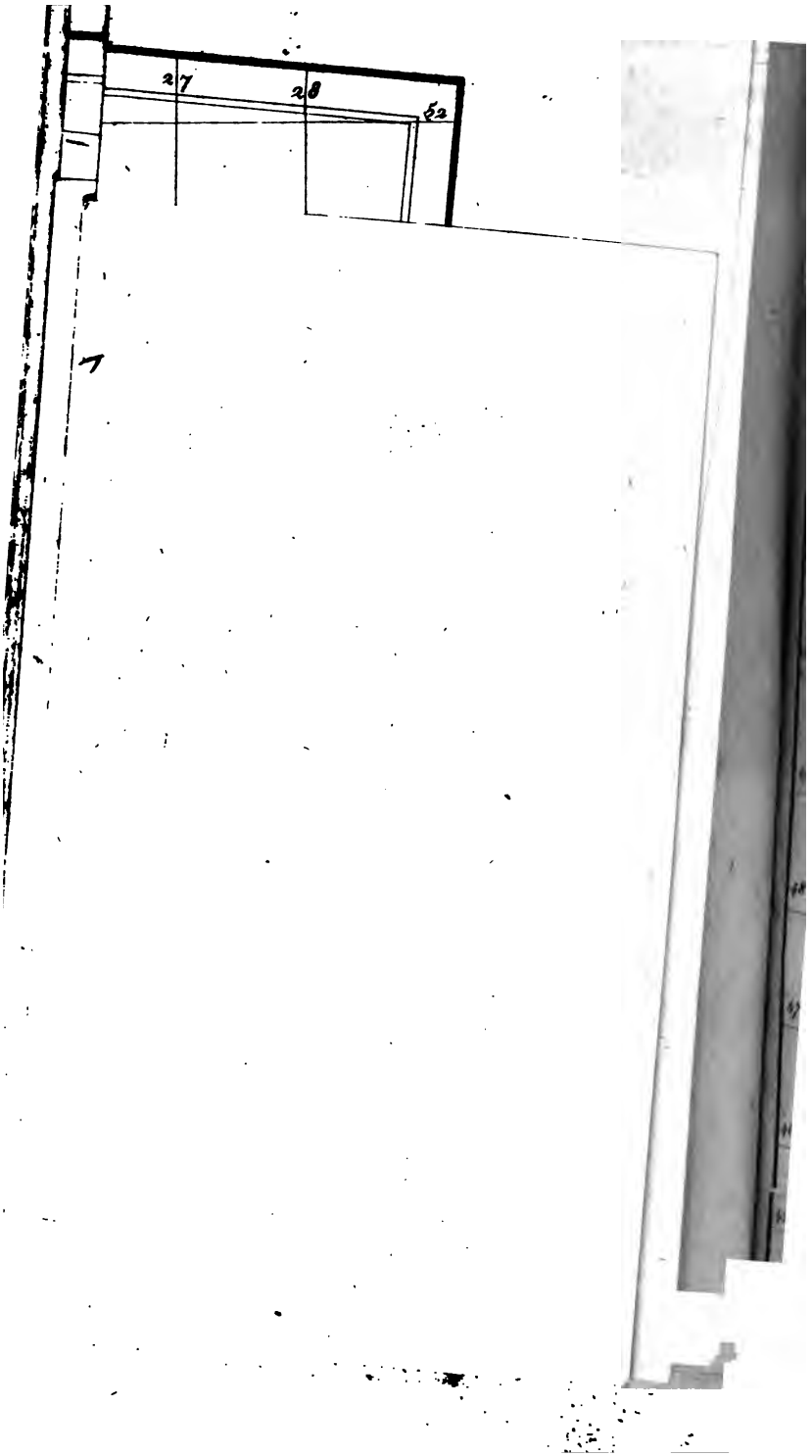
Santonum portus, 391.
Santonum prom., 118.
Saona, Fl., 134.
Saracates, 360.
Saranusca, 512.
Saravus, Fl., 167.
Sardones, ſ. Sordones.
Σαρδόνιον πέλαγος, 79.
Sarmatae, 185.
Sarmaten, Abſtammung, 185.
Sarmatia, 68.
Sarnia, Inſ., 557.
Sarra, Fl., 167.
Sarrum, 391.
Sartali, 406.
Sarunetes, 350.
Sarus, Fl., 102.
Sarvates, 360.
Saſſumini, 259.
Sauconna, 134.
Sauromaten, 6. 13. 19. 67.
— in Gallien, 364.
Savincates, 316.
Savo, Stadt, 100.
Scaldis, Fl., 146.
Scaras, Fl., 136. 571.
Scarpona, 506.
Schifffahrt der Gallier, 218.
— der Römer im Norden der Erde, 65.
Schiffe der Gallier, 218.
Schlachtfeld, wo Cäſar den Arioviſtus ſchlug, 502.
Schrift, 221.
Schwäne, ſingende, 278.
Scingomagus, 89. 451.
Scittium, 386.
Scoras, Fl., 136. 571.
Scordiſci ſtammen von Galliern, 206.
Scultenna, Fl., 282.
Scylax, 21.
Scymnus, 23.
Scythen, 6. 13. 15. 19. 20. 23. 25.
— ſind Thraker, 5.
Scythien, 6. 11. 15. 23. 25. 68. 69.
— Winter daſelbſt, 70.
Sebuſiani, 320.
Secoanus, Fl., 145.
Secor portus, 393.
Secuſſani, 319. 320.
Sedelauco, 470.
Sedibonates, 260.
Seduni, 346. 359.
Sedufii, 356.
See, Acroniſcher, 151.
See auf den Alpen, bei den Quellen des Danubius, 157.
— Brigantiniſcher, 158.
— Keltiſcher, 25. 45
— Lemaniſcher, 103.
— bei den Ligures, 41.
— bei Narbo, 123.
— Pöniniſcher, 139.
— vom Rhenus gebildet, 103. 150. 157.
— Venetiſcher, 151.
— wirft Fiſche aus, 41.
Seen in den Alpen, 102. 103.
— bei den Kelten, 44. 121.
— Gallien's, 121.
— an den Mündungen des Rhenus, 154.
— an der Südküſte, 123. 125.
— unergründliche, 121.
— der Volcae, 124.
— im Weſten, 25.
Segalauni, 304.
Segeſſora, 505.
Segios mons, 119.
Segni, 355. 371.
Segobodunum, 503.
Segobrigii, 205. 229.
Segodunum, 389.
Segora, 392. 483.
Segoregii, 205. 229.
Segoreii, 297.
Segorigienſes, 539.
Segoſa, 382.
Segoſiani, 319.
Segovellauni, 304.
Segovii, 315.
Seguſia, 320.
Seguſſiani, 316. 319. 463.
Seguſini, 316.
Seguſſo, Gränzſtadt, 81. 451.
Seguſtero, 448.
Selteri, 299.
Sena, Inſ., 225. 557.
Sennates, 263.
Senomagus, 443.
Senones, 204. 205. 229. 324. 473.

Senoni civ., 473.
Sentii, 308.
Septimani, 411.
Sequana, Fl., 145.
— von den Alpen kommend, 99.
Sequani, 56. 351.
Sequanici, Beiname der Allobrogen, 99.
Seranicomagus, 391.
Seſuvii, 329.
Setium, Vorgeb., 80. 119.
Setius mons, 119.
Setuci, 548.
Sexsignani, 257
Sextantio, 414.
ad Sextum, 385.
Siata insula, 557.
Sibutates, 258.
Sibyllates, 258.
Sicambri, 356.
Sicanen, 277.
Sicilia, 510.
Siconii v. Iconii.
Sicor, Hafen, 393.
Sicorii, 310.
Sidoleucus, 479.
Sidolocum, 470.
Siebe aus Pferdehaaren, 180.
Sigios mons, 119.
Sigium, Vorgeb., 80.
Sigman, Fl., 89. 142.
Sigyni, 45.
Sigynnen, 18.
ad Silanum, 389. 390.
Siligo, 174.
Silvanectes, Volk, 381; Stadt, 545.
Sina ins., 557.
Sinctium, 317.
Sindi, Volk, 45.
Sinus Galaticus, 80.
— Gallicus, 80.
— ad Gradus, 130.
— Salsus, 80.
— Samblacitanus, Sambracitanus, 80.
Sipia, 482.
Sirio, 387.
Siſigyllis, 558.
Sittilia, 472.
Socii, 251.
Sogiuntii, 483. 510.
Solarium, 420.
Soldaten in Gallien, 256.
Soldurii, 228.
Solimariaca, 505.
Solis Columna, 130.
Solon, 454.
Solontum, 454.
Sonnenburg, 516.
Sonnenſäule, 132.
Sophocles, 12.
Sordi, 291.
Sordice stagnum, 123.
Sordicena, 123.
Sordones, 291.
Sordus, Fl., 123.
Sorge fons, 142.
Soſtantio, 414.
Soſtomagus, 407.
Sotiatae, 261.
Speiſen der Gallier, 194. 195. 219.
Sprache der Gallier, 221.
Stabatio, 469.
Stabulis, 499.
ad Stabulum, 402.
Städte der Gallier, 218; ihre Verfaſſung, 255.
— aus Römiſchen Lagern entſtanden, 519.
— in Aquitania, 382.
— in Belgica, 490.
— in G. Lugdun., 463.
— in G. Narbon, 402.
Stände, 223.
Stagna Volcarum, 125. 414.
Stagnum Latera, 125. 414.
Staliocanus portus, 486.
Statio Martis, 107.
— Turicensis, 496.
Statyelli, 284.
Steinbrüche bei Maſſilia, 422.
Steinfeld, 10. 176. 424.
Stellen, ſeichte, im Rhenus, 163.
Stichades insulae, 461.
Stoechades inss., 177. 461.
Stoeni, Ligures, 53.
Stomalimne, 128.
Stomata, 387.
Strabo über die Alpen, 98.
— über den Norden Europa's, 67.

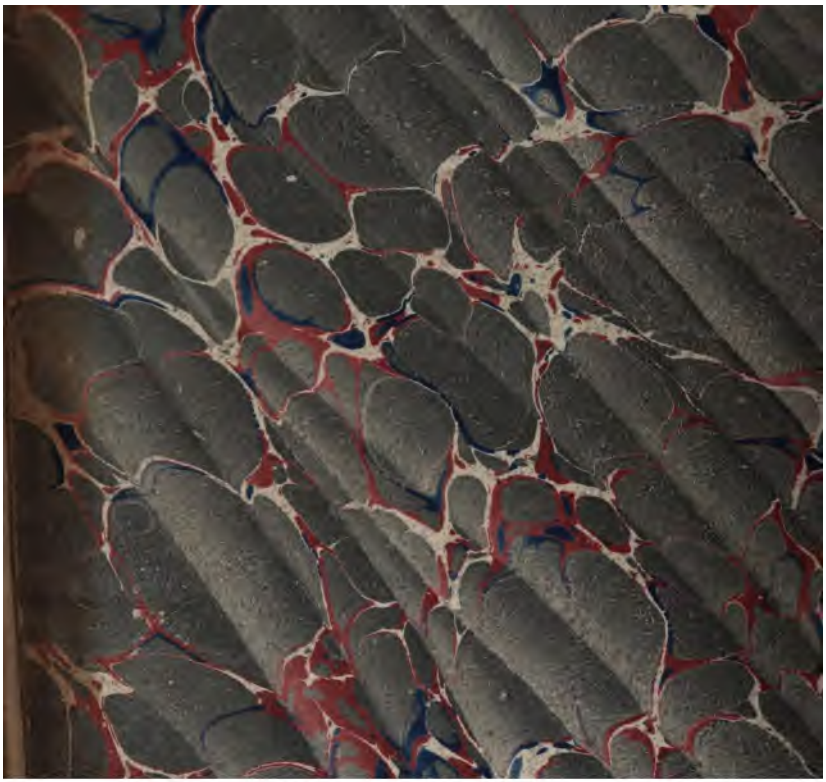
Strabo, über Pytheas, 29.
Straße des Hercules durch die Alpen, 11. 111.
Straße, Römiſche, durch das ſüdliche Gallien, 49. 236. 578.
Straße durch Hiſpanien bis Gades, 51. 578.
Straßen durch die Alpen, 105. 111. 114.
Straßen, Römiſche, 49. 341. 436. 443. 445. 448. 464. 470. 472. 473. 475. 482. 490. 494. 499. 501. 506. 511. 514. 525. 536. 537. 546. 547. 550. 551. 552.
Streitwagen, 216.
Stuinus, 277.
Sturium, Inſ., 461.
Suanetes, 350.
Subanecti, 381.
Subdinnum, 481.
Succaſſes, 262.
Sueconi, 385.
Suelteri, 299.
Sümpfe, vom Rhenus gebildet, 150. 156.
Sueſſiones, 380. 381.
Sueſſonae, 538.
Sueſſones, Stadt, 538.
Suetri, 283. 301.
Suetrii, 301. 438.
Suevi, 356.
Suindinum, 481.
Sulgas, Fl., 136. 139.
Sulim, 483. 485.
Summus Pyrenaeus, 402.
Sund, Britanniſcher, 77.
Sunici, 370.
Sunuci, 370.
Supernorum vicus, 539.
Sura, Fl., 167.

T.

Tabernae, 507. 508. 516.
Tablis, 532.
Tabuda, Fl., 146.
Tabul, Tabula, Fl., 146.
Talliates, 539.
Tanais, Fl., 9. 19. 32.
— Gränze Europa's, 66.
Tamnum, 391.
Taphros, See, 412.
Tarantaſia, 459.
Taraſcon, 435.
Tarasco caſtrum, 435.
Tarbella civitas, 382.
Tarbella Pyrene, 257.
Tarbelli, 257.
Tarbellicus aequor, 83. 257.
Tarbellus Oceanus, 83.
Tarnabae, 491.
Tarnaja, 491.
Tarnis, Fl., 93. 143.
Tarteſſus, Fl., 23.
Tarvenna, 552.
Taruſates, 262.
Taruſcon, 435.
Taruſconienſes, 435.
Taſciaca, 395.
Taſconi, 293.
Taſta, Stadt, 263.
Taurini, 108. 284. 604.
Tauriſcer, 209.
Tauriſci, 104. 205.
Tauroeis, 427.
Tauroentum 427.
Taurus mons, 119.
Taurus palus, 120. 125.
Taygetus, 100.
Tebavii, 316.
Tectoſagae, 292.
Tectoſages, 229. 291.
Tectoſagi, 292.
Tecum, Fl., 122.
Tegna, 452.
Tegulata, 439.
Telis, Fl., 122. 291.
Tellonum, 383.
Telo Martius, 428.
Telonum, 467.
Tempel der Venus, 402.
Tenurcio, 466.
Tericiae, 436.
Tetus, Fl., 144. 178.
Teucera, 548.
Teudurum, 527.
Teuto, 371.
Teutobodiaci, 229.
Teutonus, 371.
Teutonen, 33. 55.
— Germanen und Gallier genannt, 55.
Teutoni, 330.


27
28
52
7

25
26
27
28
29
30
54
53
52
51
50
49
48
47
46
43
Rheni Ostia
Lugdunum
BATAVI
MENAPII
Batavodurum
Castellum
Bagarum
Vetera
Agrippinensis
NERVI
Bonna
Trajana Legio
Moguntiacum
Obringa Fl.
Nocomagus
Augusta Trevirorum
NEMETI
Rufiana
Borbitomagus
VANCIONES
Argentoratum
Brevomagus
Elebus
TRIBOCCI
RAVRACI
Augusta Rauracorum
Dividurum
Tullum
LEVCI
Nasium
LINGONES
Argentuaria
Ganodurum
Andomatunnum
Rheni fontes
HELVETII
Forum Tiberii
Equestris
Didattium
Vasio
DECIATI
Antipolis
Forum Iulii
Stoechades I.
Leron I.
GERMANIA
INFERIOR
SUPERIOR
GERMANIA



UNIVERSITY OF MICHIGAN
3 9015 03584 0472

UNIVERSITY OF MICHIGAN
HENRY VIGNAUD
LIBRARY

A 407075